fällen (Pſalm. 41, 8); von Chriſti Stimme (Offenb. 1, 15).

Raute (Ruta), ein ſtrauchartiges Gewächs von bitterm Geſchmack, welches die kleinlichen Phariſäer verzehntet hatten (Luk. 11, 42).

Razias, Rhazis, einer der Rathsherren zu Jeruſalem zur Zeit der Makkabäer, welche in der Verfolgung dem Geſetze treu blieb und der „Vater der Juden", wegen ſeiner Liebe, genannt wurde. Der Feldherr Nikanor wollte ihn feſtſetzen laſſen, da entleibte Razias unerſchrocken ſich ſelbſt, um nicht den Feinden in die Hände zu fallen (2 Makk. 14, 37—41). Seine That wird verſchieden angeſehen; die hh. Auguſtinus, Thomas und Andere ſind mehr geneigt, ihn zu verurtheilen. Neuere wollen ihn dadurch vertheidigen, daß er auf beſondere Eingebung Gottes gehandelt habe.

Razon, Reſon, Sohn des Eliada; er entfloh ſeinem Herrn, dem Hadarezer, König von Soba, nachdem dieſer vom König David überwunden worden war (2 Kön. 8, 3. 5). Razon ſtellte ſich an die Spitze einer Räuberbande, welche ihn zum Könige von Damaskus erhoben, und er blieb ein Feind Iſrael's, ſo lange K. Salomon lebte (3 Kön. 11, 23—25). Die heilige Schrift erwähnt ſeiner nicht weiter. Er war wohl der Stifter des damasceniſchen Reiches.

I. **Rebe**, Reba, einer der fünf Fürſten der Madianiter, welche von den Iſraeliten geſchlagen und getödtet wurden (Num. 31, 8).

II. **Rebe**, Weinranke (Gen. 40, 10. 12. Pſalm. 79, 12. Siehe Richt. 8, 2. Iſai. 18, 5). Reben ſind ein Bild 1) der durch ſo große Wohlthaten ausgezeichneten Iſraeliten (Iſai. 5, 2. Jer. 5, 10. Ezech. 17, 6. Kap. 19, 10—14); 2) der Jünger des Herrn Jeſu, betreffend die lebendige, innige und fruchtbringende Verbindung mit Ihm. Jeſus iſt der wahre Weinſtock, die Rebenzweige ſind die Chriſten; es iſt nothwendig, daß wir mit Ihm verbunden bleiben, wenn wir gute Werke verrichten wollen, und ſo wird uns Alles gewährt werden, um was wir immer bitten; im Gegentheile werden wir wie eine unnütze Rebe hinausgeworfen werden (Joh. 15, 1. 4—8. S. Offenb. 14, 19).

Rebekka, Rebecca, eine Tochter Bathuel's, Enkelin Nachor's, Verwandte Abraham's (Gen. 22, 23), welche von deſſen treuem Knecht Eliezer durch ein von Gott gefügtes Zeichen als die Braut des Iſaak's erkannt wurde (Kap. 24, 12—15. 17 u. f.). Letztere heirathete ſie (V. 67) im 40ſten Jahre und erbat ihr Nachkommen, worauf ſie nach 20 Jahren den Eſau und Jakob gebar (Kap. 25, 20—26). Ihre Schönheit wird gerühmt (Kap. 24, 16); deßwegen gab auch Iſaak zu Gerara ſie für ſeine Schweſter aus (Kap. 26, 7—9). Doch die Art und Weiſe, wie ſie durch eine Liſt ihren ältern Sohn zu Gunſten des Jüngern, den ſie mehr liebte (Kap. 25, 28), um den väterlichen Segen brachte (Kap. 27, 5—7. 8 u. f.), kann nicht gerechtfertigt werden. Sie warnte dann den Jakob vor der Rachſucht des Eſau (V. 42—46). Sie wurde in das Familienbegräbniß zu Machpela beſtattet (Kap. 49, 31. Vergl. Kap. 23, 17).

Rebhuhn, ein bekannter Vogel; das hebräiſche Wort Kore: Rufer, wird von der Stimme des Rebhuhns abgeleitet, aber auch durch Nachtrabe, Krähe und Schnepfe überſetzt. Die Araber pflegen die Rebhühner durch Nachjagen zu ermatten, und wenn ſolche erſchöpft ſind, mit Stöcken zu erſchlagen. Auf gleiche Weiſe verfolgte König Saul den David, in der Hoffnung, ihn einmal zu erreichen (1 Kön. 26, 20). Die Rebhühner ſollen ferner fremde Eier ausbrüten, und in der Folge von dieſen Jungen verlaſſen werden. Alſo bleiben dem Wucherer die ungerechten Erwerbungen nicht (Jer. 17, 11).

Rebla, Reblatha, Ribla, Riblath, eine ſchöne Stadt in Syrien (Emath) an der Nordgränze von Chanaan (Num. 34, 11). König Joachaz von Juda verlor hier in dem Feldzuge

Digitized by Google

gegen Pharao Nechao ſeine Freiheit (4 Kön. 23, 33); dort hatte beim letzten Einfalle in Judäa Nabuchodonoſor ſein Feldlager, er ſprach hier das Urtheil über König Sedekias, deſſen Söhne und verſchiedene jüdiſche Große (4 Kön. 25, 6. 7. 18—21. Jer. 39, 5—7. K. 52, 9—11. 25—27).

Rebmag, einer der vornehmſten Feldherren des Königs Nabuchodonoſor bei der Eroberung Jeruſalems (Jer. 39, 3).

Recem. S. Rekem.

I. **Rechab**, Rechob. 1) Ein Sohn Rammon's, des Berothiter's, aus Benjamin's Stamm, Bruder des Baana; beide waren Befehlshaber über die Leibwache des K. Isboſeth, und meuchelmordeten ihren Gebieter, um dem König David zu gefallen; dieſer aber ließ ſie hinrichten (2 Kön. 4, 1. 2. 5—8. 9—12). 2) Der Vater des Jonadab, ein Kiniter, welche mit den Iſraeliten nach Chanaan gezogen waren, einer der Nachkommen des Hobab (4 Kön. 10, 15. 1 Chron. 2, 55). 3) Der Vater des Melchias (2 Esdr. 3, 14).

Rechabiter, auch Kiniter genannt (Richt. 4, 11), die Nachkommen des Rechab und Jonadab, welchen dieſe, zur Fortpflanzung der einfachen Sitten als Hirten, gewiſſe Verpflichtungen auferlegt hatten (Jerem. 35, 2—10). Der Prophet Jeremias hält den ungehorſamen Iſraeliten das Beiſpiel der rechtſchaffenen Rechabiten zu ihrer Beſchämung vor (V. 14—19). S. II. Jonadab.

Rechenſchaft. 1) Die Rechnung, welche man einem Andern darzulegen hat. Darlegung der Art und Gründe des Verfahrens (Job 33, 13. Kap. 37, 23). 2) Die Verantwortlichkeit des Menſchen für die Beſchaffenheit ſeiner Gedanken, Worte und Werke vor Gott, dem höchſten Richter (Matthäus 12, 36. 37. Kap. 18, 23. 24. Röm. 14, 12. 1 Petr. 4, 5), beſonders der Vorgeſetzten (Hebr. 13, 17).

Rechnen, zählen; aus gegebenen Zahlen andere unbekannte finden (Lev. 25, 27. 50. Num. 1, 18 u. f.); Abrechnung halten (Matth. 18, 23); dafür anſehen, gleichachten (Iſai. 53, 12. Mark. 15, 28. Röm. 2, 26. K. 9, 8); Jemandem etwas zurechnen (Röm. 4, 3. 11. 22. Galat. 3, 6. Jak. 2, 23).

Rechnenkunſt. Mit der Einrichtung der bürgerlichen Geſellſchaft wurde Zahl, Maaß und Gewicht, und folglich beim Kauf und Tauſch Rechnenkunſt nothwendig; die Bekanntſchaft mit den fünf Species: den Anfangsgründen der Arithmetik, wird bei den Iſraeliten überall in den fünf Büchern des Moſes vorausgeſetzt (S. Lev. 25, 27. 50. Gen. 47, 24). Mit dieſer Wiſſenſchaft beſchäftigte ſich beſonders der Prieſterſtand (Lev. 27, 18. 23. S. 4 Kön. 22, 7).

Rechnung, Berechnung, Rechenſchaft über etwas (4 Kön. 12, 15. Dan. 6, 2. Matth. 18, 23. 24. Luk. 16, 2).

Recht, regelmäßig, richtig, zweckmäßig (Deutr. 25, 15. Pſalm. 24, 9. Denkſpr. 14, 2. 1 Tim. 1, 8); gut, rechtſchaffen, tadellos (Deutr. 16, 20. Pſalm. 118, 137. 172. Denkſpr. 21, 3. 1 Joh. 2, 29); gerecht, unparteiiſch (Deutr. 1, 16. 17. Denkſpr. 21, 15. Kap. 31, 9. Koloſſ. 4, 1); aufrichtig, redlich (Denkſpr. 21, 8. Iſai. 45, 19); wahr, wirklich, in der That (Iſai. 65, 16. Joh. 15, 1. 1 Tim. 5, 3. 5).

Recht (das). 1) Alles, was recht, gut, der Regel und dem Willen Gottes gemäß iſt (Pſalm. 36, 28. Kap. 110, 7. Iſai. 1, 27. Kap. 5, 7. Kap. 16, 5). 2) Gerechtigkeit, Unparteilichkeit, Billigkeit, Rechtlichkeit (3 Kön. 10, 9. Jerem. 22, 3. Kap. 23, 5. Oſee 12, 6. Amos 3, 10. Kap. 5, 7. 15. 24). 3) Gerechtſame, Befugniſſe; was ein Menſch von Andern erwarten oder was er thun darf; die gerechte Sache Jemands (Exod. 23, 6. 1 Kön. 8, 9. 11. Job 8, 3. Kap. 27, 2. Kap. 34, 5. Pſalm. 9, 5. K. 34, 23. Kap. 36, 6). 4) Verordnung, geſetzliche Ordnung, Vorſchrift (Lev. 6, 18. 22. Kap. 7, 34. 36. Num. 9, 3). 5) Geſetze des Staats

Digitized by Google

(Lev. 24, 22. Siehe Exod. 12, 49. Denkſpr. 8, 15. Kap. 31, 5. Iſai. 32, 1). 6) Gottes Gebote, göttliche Geſetze; die Religion mit allen ihren Lehren und Pflichten (Lev. 25, 18. S. Deutr. 4, 40. Kap. 6, 1. 2 Kön. 22, 23. Pſalm. 49, 16. Kap. 118, 5. 13. 30. 39. 102. 118. 121. 132. Jer. 5, 4. 5. Ezech. 18, 21. K. 20, 11. 19. Kap. 36, 27. Dan. 9, 5). 7) Gottes Verheißungen (Pſ. 118, 43. 149. 156. S. Kap. 147, 20). 8) Die Religion des N. B. die Heilsordnung (Iſai. 42, 1. 3. 4. K. 51, 4). 9) Gottes gerechtes Verfahren, ſeine Ausſprüche (Job 36, 6. Pſalm. 9, 5. Kap. 139, 13. Klagl. 3, 59. Ezech. 5, 8. Kap. 16, 38. K. 30, 19). Recht richten (ſprechen): nach genauer Erkenntniß das Urtheil ohne Rückſicht fällen (Deutr. 1, 16. Pſalm. 9, 9. Kap. 81, 3. Iſai. 5, 23. Kap. 50, 8. Zach. 7, 9. Kap. 8, 16). Recht ſchaffen (thun): die gerechte Sache ſchützen, dem Böſen ſteuern (Deutr. 10, 18. 2 Kön. 8, 15. Pſalm. 9, 17. Kap. 53, 3. Iſai. 1, 17. 23). Recht thun: ſein Verhalten nach Gottes Willen einrichten (Pſ. 105, 3. Denkſpr. 21, 3. Jerem. 5, 1. Ezech. 18, 21. Apoſtlg. 10, 35).

Rechte, rechte Hand. 1) Derſelben wurde auch bei den Hebräern der Vorzug gegeben (Gen. 48, 14. Exod. 29, 20. Lev. 8, 23. 24). Die rechte Hand oder Seite galt als Ehrenplatz (3 Kön. 2, 19. Pſalm. 44, 10). Den morgenländiſchen Königen ſitzt der erſte Miniſter zur Rechten, der zweite zur Linken (Vergl. Matth. 20, 21. Kap. 26, 64); ſpottweiſe bei der Kreuzigung Chriſti angewandt (Matthäus 27, 38). Bei Gericht wurden die Freigeſprochenen zur Rechten, die Verurtheilten zur Linken geſtellt (Vergl. Matth. 25, 33. 34. 41); der Kläger ſtand zur Rechten (Zach. 3, 1. Siehe Pſalm. 108, 6). Auch bei Schwüren bediente man ſich der Rechten (Iſai. 62, 8). Die rechte Hand einem geben, iſt Zeichen ſeiner Anerkennung in einer gewiſſen Eigenſchaft und der Freundſchaft mit ihm (Gal. 2, 9). Keinen Unterſchied wiſſen zwiſchen der Rechten und Linken: unverſtändige, unſchuldige Kinder (Jon. 4, 11). Zur Rechten oder Linken ſich wenden: wiſſen, was man zu thun oder zu laſſen hat (Gen. 24, 49). Zur Rechten bezeichnet bisweilen den Süden, indem der Hebräer bei Beſtimmung einer geographiſchen Lage das Geſicht gegen Morgen kehrt (1 Kön. 23, 19. 24. 2 Kön. 24, 5. Ezech. 16, 46). 2) Auch Gott wird eine Rechte zugeſchrieben, um dadurch ſeine Allmacht, Majeſtät und wirkſame Hilfe zu bezeichnen (Exod. 15, 6. 12. Pſalm. 19, 7. 8. Kap. 20, 9. Kap. 47, 11. K. 117, 16 u. a. O. Weish. 5, 17. Iſai. 41, 10. Kap. 48, 13. K. 62, 8). Von Chriſtus: zur Rechten Gottes ſitzen oder erhöht ſeyn, bedeutet ſeine höchſte Macht und Gewalt; die Mitherrſchaft mit Gott über alles Erſchaffene (Pſalm. 109, 1. 5. Matthäus 22, 44. Kap. 26, 64. Mark. 12, 36. Kap. 16, 19. Apoſtlg. 7, 55. Röm. 8, 34. Epheſ. 1, 20. Hebr. 1, 3. 13. Kap. 8, 1. Kap. 10, 12. 13). Gott der Herr ſteht uns zur Rechten, bezeichnet ſeine Bereitwilligkeit, uns zu helfen (Pſalm. 15, 8. 11. Kap. 90, 7. Kap. 108, 31. K. 120, 5. Iſai. 41, 13. Apoſtelg. 2, 25). Weder zur Rechten noch zur Linken weichen: (Num. 20, 17) bedeutet unbedingten beharrlichen Gehorſam gegen Gottes Gebote (Deutr. 5, 32. Kap. 17, 11. Joſu. 1, 7. 4 Kön. 22, 2. Denkſpr. 4, 27. Iſai. 30, 21).

Rechten. 1) Einen Rechtshandel führen (Richt. 11, 25. Eccli. 8, 17. Matth. 5, 40). 2) Rechten mit Gott: ſich mit Ihm in einen Wortſtreit einlaſſen; mit Ihm ſtreiten, hadern, Ihn über ſein Verfahren zur Rede ſtellen (Job 13, 3. 19. K. 34, 23. Iſai. 43, 26. Kap. 58, 2. Jer. 12, 1. Röm. 9, 20). Ein ſolches Hadern iſt Verletzung ſeiner Majeſtät (Num. 14, 27) und thörichter

Digitized by Google

Hochmuth (Pſalm. 49, 21); man ſoll vielmehr ehrfurchtsvoll ſchweigen und reuevoll beſchämt Gottes Gerechtigkeit anerkennen (Job 39, 34. 35. Kap. 42, 3. 6. Siehe 1 Esdr. 9. 6. Bar. 1, 13. Kap. 2, 6), da Gott dem Guten alles zum Beſten gedeihen läßt (Pſalm. 61, 2. Röm. 8, 28). 3) Richten: ein Urtheil ausſprechen und vollziehen (Jerem. 2, 35. Ezech. 17, 20. Kap. 20, 35. 36). 4) Die heilige Schrift empfiehlt: ein weiſes Betragen bei Rechtshändeln (Eccli. 8, 1—4), Vermeidung derſelben (1 Kor. 6, 7. Philipp. 2, 2—4); Begünſtigung der Armen und Nothleidenden (Denkſpr. 22, 22. 23. Kap. 31, 9. Job 29, 16); Bereitwilligkeit zur Verſöhnung (Matth. 5, 25. 39. Luk. 12, 58). S. Prozeß.

Rechtfertigen. 1) Etwas für wahr oder recht erkennen, beglaubigen (Luk. 7, 16. 1 Tim. 3, 16). Gehörig beurtheilen, ſchätzen (Matth. 11, 19. Luk. 7, 35). Als gerecht erklären und behandeln; freiſprechen (2 Chron. 6, 23. Matth. 12, 37. Röm. 6, 7. 1 Kor. 4, 4). 2) Sich rechtfertigen: ſich als gerecht darſtellen oder erklären (Luk. 10, 29. Kap. 16, 15).

Rechtfertigung; Gerechtſprechung, Begnadigung; der Uebergang aus dem Stande der Sünde in den Stand der Gnade, wodurch die wahre innerliche Gerechtigkeit mitgetheilt wird.

I. Die Urſache unſerer Rechtfertigung iſt die Barmherzigkeit Gottes (Iſai. 45, 26. Jer. 23, 6. Röm. 3, 20. 21. Kap. 8, 30); der Vermittler derſelben iſt Jeſus Chriſtus (Apoſtelg. 13, 38. 39. Röm. 4, 23—25. 5, 18. 19. 1 Kor. 1, 30. Kap. 6, 11. Koloſſ. 2, 13. 14. Tit. 3, 4—7. 1 Petr. 3, 18); die Bedingung zur Erlangung derſelben iſt der Glaube (Gen. 15, 6. Röm. 1, 17. Kap. 3, 20—26. 28. Kap. 4, 2—5. Kap. 5, 1. 2. Gal. 2, 16. Kap. 3, 11. 24. Philipp. 3, 8. 9).

II. Zur Gnade der Rechtfertigung wird alſo vorzüglich ein wahrer Glaube an die göttlichen Wahrheiten und an den Sohn Gottes gefordert (Mark. 16, 16. Joh. 20, 31. Röm. 10, 9—11. Hebr. 11, 6). 1) Aber der Glaube allein rechtfertigt nicht; ſo lehren: die Apoſtel und Jünger Chriſti (Röm. 2, 13. Jak. 2, 14. 17—24. 26); und die Kirche Chriſti, dieſe Säule und Grundfeſte der Wahrheit (1 Tim. 3, 15), verwirft ausdrücklich den Glauben allein: denn ſo würden auch allerlei Laſterhafte ſelig werden können (Vgl. 1 Kor. 6, 9. 10). 2) Der Glaube muß von Gott gefälligen Werken beſeelt ſeyn. Er muß ſich überhaupt auf gute Werke gründen (2 Petr. 1, 10); es wird gefordert Bekehrung und Buße (Weish. 11, 24. Ezech. 18, 21. 22. Zach. 1, 3. Apoſtlg. 2, 38. 2 Kor. 7, 9); die Furcht des Herrn (Denkſpr. 1, 7. Kap. 14, 26. 27. Eccli. 1, 27. 28. S. 2 Kor. 7, 10). 3) Der Glaube muß von Hoffnung und Liebe beſeelt ſeyn (Pſalm. 36, 40. Denkſpr. 16, 20. Röm. 8, 24. 25. 1 Joh. 3, 3. — Denkſpr. 10, 12. 1 Kor. 3, 2. 1 Petr. 4, 8. 1 Joh. 3, 14. Kap. 4, 7).

III. Die innere Erneuung durch die Rechtfertigung beſteht nicht in einer äußeren Zurechnung der Gerechtigkeit Chriſti. Solches erkannte ſchon der büßende David (Pſalm. 50, 11. 12); und der heil. Paulus lehrt mit Ueberzeugung die innere Erneuung und Umgeſtaltung durch die Gnade und Liebe (Röm. 5, 5. Gal. 5, 4—6. Tit. 3, 5—7. Vergl. Joh. 3, 6). Sie beſteht in einer innerlichen Erneuung des Menſchen durch die heiligmachende Gnade, wie der Apoſtel durch Worte und eignes Beiſpiel lehrt (Röm. 5, 5. 18. 19. S. Apoſtelg. 9, 1. 3—6 u. f.).

IV. Die Rechtfertigung wirkt, daß die Sünden nicht nur äußerlich bedeckt und innerlich geſchenkt, ſondern wahrhaft erlaſſen und gänzlich getilgt werden: ſolches lehrt und beſtätigt die heilige Schrift (Pſ. 102, 12. Iſai. 43, 25. Kap. 38, 17.

Digitized by Google

Ezech. 18, 22. Mich. 7, 18. 19. Röm. 4, 7. 8. 1 Kor. 6, 11. Offenb. 1, 5). Doch können wir nie unumſtößliche Gewißheit von unſerer Rechtfertigung haben (Job 9, 20. 21. 28. Pſalm. 18, 13. 14. Denkſpr. 20, 9. Eccle. 9, 1. 2. Eccli. 5, 5. Röm. 11, 20. 1 Kor. 4, 4. Philipp. 2, 12. 1 Petr. 1, 17. Conc. Trid. Sess. VI. Can. 11. Cap. 6. 7).

Rechtſchaffen; ächt, bewährt, treu, wahrhaftig (Pſalm. 110, 7. 1 Kor. 11, 19. 1 Tim. 1, 2. 1 Petr. 1, 7); aufrichtig, herzlich, redlich (Joſu. 24, 14. 3 Kön. 8, 61. Kap. 9, 4. 4 Kön. 20, 3. Epheſ. 4, 15. 21).

Rechtſchaffenheit, das untadelhafte Betragen desjenigen, welcher ohne Liſt und Trug redlich vor Gott und vor den Menſchen handelt. Sie hat ihren Grund in einem aufrichtigen Herzen (Pſalm. 7, 11. Kap. 14, 2. 5. Kap. 36, 30. 31. 37. Denkſpr. 10, 20. 21. Kap. 12, 5. 6. Kap. 13, 5. K. 15, 28), und beſteht in der Beobachtung der Gebote Gottes (Geneſ. 17, 1. Pſalm. 1, 2. 6. K. 4, 6. Denkſpr. 4, 25 — 27. Jerem. 7, 5 — 7. Matth. 6, 33. Luk. 1, 6). Die heil. Schrift ſchildert 1) deren erhabenen Werth: ſie iſt ächte Gottesfurcht (Denkſpr. 15, 9. Malach. 3, 16. Röm. 14, 17. Apoſtlg. 10, 35); ſie iſt wahre Gottesverehrung (Luk. 1, 74. 75. Röm. 6, 22. Jak. 1, 27). 2) Deren wichtige Vortheile. Sie nützt dem allgemeinen Beſten (Denkſpr. 11, 3. 11. Kap. 14, 34), der Rechtſchaffene wird von Gott beglückt (Pſalm. 1, 1. Kap. 5, 13. Denkſpr. 10, 6. Weish. 3, 15. K. 5, 16); mit mancherlei Freude und Troſt belohnt (Pſalm. 96, 10. 11. 12. Denkſpr. 10, 24. Kap. 13, 22. Tob. 9, 9 — 11. Röm. 14, 17. 1 Petr. 3, 14 — 17); hinterläßt ein gutes Andenken (Pſalm. 111, 7. Denkſpr. 10, 7); und wird die ewige Seligkeit genießen (Weish. 5, 1. 2. 5. 16. Matthäus 13, 43. S. 2 Petr. 1, 11).

Rechtsgeſetze der Iſraeliten; ſelbige verriethen durch deren Weisheit den göttlichen Urſprung: denn ſie waren für Alle ohne Unterſchied, den Verbrechen angemeſſen und gerecht ohne Grauſamkeit (S. Deutr. 25, 1. 2 u. a. O.). S. Strafen.

Rechtswiſſenſchaft; deren Grundlage blieb der Pentateuchus, welcher die Hauptquelle für die Kenntniß ihres Zuſtandes bei den Iſraeliten iſt. Alle Geſetze und Verordnungen hatten Gott ſelbſt zum Urheber, waren an die Religion geknüpft, und tragen auch den Stempel höherer Mitwirkung deutlich an ſich (Vgl. die Bücher Moſes).

Rede heißt überhaupt der Ausdruck der Gedanken durch Worte, eine Reihe verbundener Worte, Sprache (Job 12, 11. Ezech. 3, 5. 6); Vortrag, Ausſpruch, Unterredung (Geneſ. 49, 21. Pſalm. 5, 2. Denkſpr. 16, 21. 24. Kap. 17, 27. Kap. 23, 12. Matth. 5, 37. 1 Kor. 1, 10. Kap. 2, 4); Gebet (Pſalm. 18, 15. Kap. 53, 4). Erzählung, Geſchichte, Nachricht (1 Chron. 4, 22. Mark. 5, 36. Luk. 1, 1. Joh. 4, 39. 42. Apoſtelg. 1, 1); Lehren, Vorſchriften, Unterricht (Denkſpr. 2, 1 u. f. Kap. 4, 5. 10. 20. Weish. 6, 12); Gottes und Chriſti Gebote und Befehle; Glaubens- und Sittenlehre (Pſalm. 104, 19. Kap. 47, 15. Matth. 7, 24. Luk. 6, 47. Johan. 8, 31. 37); Offenbarungen Gottes an und durch die Propheten (Jer. 36, 2 u. f. Kap. 45, 1. Mich. 2, 7). Rede im engern Sinn: nach den Regeln der Beredſamkeit (Apoſtelg. 12, 21. 1 Kor. 14, 9).

I. **Reden.** 1) Worte hervorbringen; ſeine Gedanken mittelſt der Rede Andern mittheilen (Pſalm. 33, 14. K. 118, 13. 46. Jer. 26, 12. Mich. 2, 6. Matth. 12, 34. 36. Mark. 7, 37). 2) Gott redet mit den Menſchen, indem er auf irgend eine Weiſe ſeinen Willen kund thut (Num. 12, 2. 1 Kön. 3, 10. 3 Kön. 8, 24. Pſalm. 2, 5. Kap. 61, 12. K. 118, 11. 16. Iſai. 45, 19. Kap. 66, 4. Ezech. 12, 25. 28. Hebr. 1, 1. 2). Alſo wird auch übernatürliche Mittheilung in einem Traume oder Geſichte genannt (Num. 12, 6. Pſalm.

Digitized by Google

88, 20). Die Iſraeliten glaubten, es koſte den Menſchen das Leben, Gott reden zu hören oder zu ſehen (Exod. 20, 19. Deutr. 5, 24, Vergl. Exod. 19, 21). Der Ausdruck: der Herr hat's geredet, ſchließt den Sinn ein: es wird unfehlbar erfolgen (Iſai. 1, 2. Ezech. 21, 32. Kap. 26, 5. 14. Kap. 28, 10. Kap. 30, 12). 3) In einer gewiſſen Sprache oder Mundart ſich ausdrücken (2 Esdr. 13, 24. Iſai. 19, 18. Apoſtlg. 2, 6. 1 Kor. 14, 2. 4. 15). 4) Weiſſagen (Apoſtlg. 3, 24. 2 Petr. 1, 21). 5) Reden wider — ſich auflehnen (Num. 21, 5. 7); drohen (Jerem. 18, 7. Kap. 26, 13); läſtern (Mal. 3, 13. 14. Matth. 5, 11. K. 12, 32).

II. **Reden**; ſolche verrathen das Herz des Menſchen (Eccli. 27, 7. Matth. 12, 34. 35. Kap. 15, 18. 19). I. Die heil. Schrift empfiehlt hinſichtlich unſerer Reden Vorſicht und Ueberlegung (Pſalm. 40, 3. Denkſpr. 15, 28. Kap. 17, 27. Kap. 18, 13. Kap. 21, 23. Kap. 29, 20. Jak. 1, 19); Klugheit (Denkſpr. 10, 13. 14. Kap. 25, 11. Eccli. 20, 6. 7. Kap. 22, 14. 33. K. 28, 28. 29); Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit (Iſai. 33, 15. Zach. 8, 16. Epheſ. 4, 25. S. Joh. 1, 47); Beſcheidenheit (Eccli. 7, 15. Kap. 11, 8. Kap. 32, 4. 10—13); Willigkeit, Alles zum Beſten zu lenken und auszulegen (Eccli. 6, 5. 1 Kor. 13, 4—7). Man ſoll vor überflüſſigen, unbedachtſamen Reden ſich hüten (Job 13, 5. Denkſpr. 13, 2. 3. Kap. 17, 28. Kap. 20, 15. Kap. 25, 28. Eccle. 5, 2. Eccli. 14, 1. Kap. 20, 5—8). Man ſoll vielmehr reden, was verſtändig, nützlich und anſtändig (Job 6, 29. 30. Denkſpr. 10, 20. 21. Kap. 13, 2. Kap. 15, 4. 23. Kap. 16, 20. 23. 24. Kap. 24, 26. Eccle. 12, 9—12. Eccli. 6, 5. Kap. 27, 13. Matth. 5, 37. Epheſ. 4, 29. Koloſſ. 4, 6); beſonders, was erbaulich iſt (Deutr. 11, 19. Pſalm. 34, 28 u. a. O. Epheſ. 5, 19. Koloſſ. 3, 8. 16. Philipp. 4, 8), und was zur Ehre Gottes und Jeſu gereicht (Koloſſ. 3, 17. Siehe Matth. 5, 16). II. Dagegen warnt die heilige Schrift vor Mißbrauch der Rede; nämlich vor ſolchen, durch welche man dem Nächſten auf allerlei Weiſe ſchadet (Job 6, 26. K. 11, 2. 3. Pſalm. 14, 3. Kap. 27, 3. Kap. 54, 22. Denkſpr. 10, 18. Kap. 11, 9. Kap. 12, 6. Kap. 16, 27. 28. Kap. 18, 6. 8. Kap. 26, 28. Eccli. 6, 1. Kap. 9, 25. Kap. 22, 24. 25. Kap. 28, 15 u. f. Epheſ. 4, 29. Kap. 5, 4); ſich ſelbſt zum Falle bringt (Pſalm. 30, 19. K. 139, 12. Denkſpr. 10, 19. Kap. 12, 13. 22. Kap. 13, 3. Kap. 17, 20. 28. Kap. 18, 7. Eccle. 10, 12. Eccli. 5, 15. Kap. 21, 8. K. 22, 33. K. 37, 21. 23); und bei Gott ſich verantwortlich macht (Denkſpr. 10, 19. Weish. 1, 11. Eccli. 23, 7. 17. Matth. 12, 34. 36. Jak. 1, 26. Kap. 2, 12. Kap. 3, 2. 1 Petr. 3, 10). Vieles unbedachtſames Reden iſt das Zeichen eines Thoren (Denkſpr. 18, 13. Kap. 29, 20. Eccli. 19, 11. 12. Kap. 20, 7. Kap. 21, 19. 28. Eccle. 5, 2. K. 10, 14).

Redlich, tadellos, unbeſcholten, rechtlich, ehrlich (1 Kön. 29, 6. Pſalm. 36, 3. 2 Kor. 1, 12. Kap. 8, 21. 2 Tim. 4, 5); löblich, wacker, tapfer, einflußreich (Exod. 18, 21. 25. 3 Kön. 1, 42. 1 Chron. 5, 24. Kap. 11, 10. Pſalm. 100, 2).

Redner, der eine Sache vorträgt; ein Anwalt (Apoſtlg. 24, 1).

Reema. S. Regma.

Regel. 1) Richtſchnur, Grundſätze des Verhaltens (Gal. 6, 16. Philipp. 3, 16). 2) Ein mittelſt der Richtſchnur abgemeſſener Raum; ein Bezirk, Berufskreis, Wirkungskreis (2 Kor. 10, 13. 15. 16). S. auch Canon.

Regen, die von den Wolken herabfallenden Waſſertropfen, erzeugt durch aufſteigende Dünſte (Job 36, 27. 28. Eccle. 11, 3). Deſſen Entſtehung wird als ein Beweis der Allmacht Gottes geſchildert (Job 38, 25—28. S. Pſalm. 134, 7. Jerem. 10, 13). Durch einen allgemeinen Regen (die Sündfluth) verderbte Gott die ſündige Welt (Gen. 7, 4. 12). 1) In Pa-

Digitized by Google

läſtina pflegt dem Regen ein brauſender Wind vorherzugehen (3 Kön. 18, 44 45. 4 Kön. 3, 17. Denkſpr. 25, 14. Luk. 12, 54). Vom April bis zum September iſt derſelbe ganz ungewöhnlich; dann erſt wird die Luft durch leichte Regen nach und nach abgekühlt, und die Natur grünt auf's Neue (2 Kön. 23, 4). Am Ende October beginnt die eigentliche Regenzeit, der zur Beſtellung der Saat unentbehrliche Frühregen, bis er im December ſich in Schnee verwandelt. Mit Ende Februar tritt der nöthige Spätregen ein, welcher bis in die Mitte Aprils währt und die Ernte zur Reiſe bringt, worauf der Sommer wieder beginnt. Jene periodiſchen Regen zur rechten Zeit wurden mit Recht als eine Wohlthat des Himmels angeſehen und als ſolche verheißen (Lev. 26, 3. 4. Deutr. 11, 13. 14. Kap. 28, 12. Iſai. 30, 23. S. Pſalm. 64, 11). Das Ausbleiben derſelben verurſachte Mißernte und Hungersnoth (Deutr. 11, 17. Kap. 28, 23. 24. 3 Kön. 17, 1. K. 18, 1. 5. Amos 4, 7). 2) Der Regen iſt ein Bild alles deſſen, was ſehnlich gewünſcht wird; was erquickt und erfreut; der göttlichen Gnade (Job 29, 23. Pſalm. 67, 10. Kap. 71, 6. Eccli. 35, 26. Iſai. 55, 10. Ezech. 34, 26. Oſee 6, 3. Zach. 10, 1). Aber auch der Noth (Iſai. 4, 6. S. Eccle. 12, 2. Hohel. 2, 11).

Regenbogen; dieſe bekannte Lufterſcheinung, aus Waſſertropfen gebildet, in welchen die Sonnenſtrahlen in ſiebenfachem Farbenſpiel ſich brechen, wählte Gott der Herr als ein Zeichen des mit dem Noe und dem Menſchengeſchlechte errichteten Bundes (Gen. 9, 13—17. S. Eccli. 43, 12. 13). Auch mehrere heidniſche Völker ſahen den Regenbogen als ein Vermittlungszeichen zwiſchen Göttern und Menſchen an. Solchem wird der Lichtglanz der Gottheit verglichen (Ezech. 1, 28. Offenbar. 4, 3. K. 10, 1).

Regma, Reema, der vierte Sohn des Chus, Vater des Saba und des Dadan (Gen. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Die Stadt Reema in Arabien wurde wohl von ihm gegründet (Ezechiel 27, 22).

Regnen wird nicht nur vom Ergießen der Wolken gebraucht (3 Kön. 18, 41. Jer. 14, 4), ſondern von Allem, was gleich dem Regen aus der Luft herabkommt, ſo als Brod (Manna) und Fleiſch (Exod. 16, 4. Pſalm. 77, 24. 27), aber auch göttliche Strafen, Feuer, Hagel u. ſ. w. (Gen. 19, 24. Pſalm. 10, 7. Kap. 104, 32. Ezech. 38, 22). Nicht regnen laſſen über — iſt dichteriſche Umſchreibung des göttlichen Fluchs (3 Kön. 8, 35. 36. Zach. 14, 17. 18. Jak. 5, 17. [18]). Regnen, uneigentlich: reichlich ſich ergießen, verbreiten (Iſai. 45, 8. Oſee 10, 12. Siehe Matth. 5, 45).

I. **Regieren.** Als Oberhaupt an der Spitze eines Staats ſtehen (1 Kön. 13, 1. 2 Kön. 2, 10. Kap. 5, 4 u. a. O. Denkſpr. 8, 15. 16). Herrſchen, beherrſchen, vorſtehen, befehlen (Job 38, 33. Pſalm. 9, 9. Zach. 3, 7). Die Kirche leiten (Apoſtlg. 20, 28. Röm. 12, 8). Zweckmäßigen Unterricht über die Regierungskunſt ertheilt die heil. Schrift (Richt. 9, 8—13. 3 Kön. 3, 7—14. Pſalm. 2, 10—12. Kap. 100. — Denkſpr. 25, 2—5. Weish. 6. K. 9).

II. **Regieren, von Gott**, die Veränderungen oder Erfolge in der Welt ſeinem Endzwecke nach leiten; ſeine Rathſchlüſſe vollziehen (Pſalm. 9, 9. Weish. 12, 15. 18. Kap. 14, 3. K. 15. 1). Die heilige Schrift lehrt uns hierüber: daß Gott den Gang der Weltbegebenheiten im Allgemeinen leite (Denkſpr. 16, 4. Pſalm. 110, 2—8. Kap. 144, 11—13. Matth. 6, 31—33); daß alle Erfolge in der Welt von Ihm abhängen (Job 36, 31—33. Kap. 37, 2—7. Kap. 38, 4 u. f. Pſ. 17, 8 u. f. Kap. 28, 3 u. f. Kap. 103, 19—32); daß Er die Schickſale der Völker und Reiche (Dan. 2, 21. K. 4, 14. Iſai. 10, 5—12. Jerem. 18, 7—10), die Schickſale der Menſchen überhaupt (Geneſ. 45, 8. Apoſtelg.

Digitized by Google

17, 26—28); auch die Schickſale jedes Einzelnen leite und beſtimme (Job 5, 18. Kap. 10, 9—12. Pſalm. 90, 1 u. f. Denkſpr. 16, 9. Kap. 20, 24. Matth. 10, 30); und die Erfolge der menſchlichen Handlungen befördere, hindere oder abändere (Job 5, 12—15. Pſalm. 36, 14. 15. 18. 19. 20. 23—25. 28). Iſai. 8, 9. 10. Röm. 1, 10. Kap. 11, 32. 1 Kor. 3, 6—8. Jak. 4, 13—15). Spuren dieſer Alles leitenden Weltregierung finden wir durch die ganze heil. Schrift und in dem Gange der Weltbegebenheiten überhaupt (Vergl. Pſalm. 104 — Kap. 106. Kap. 113. Siehe Joh. 19, 11. Apoſtlg. 4, 27. 28. Kap. 9, 1 u. f. Philipp. 1, 12—14).

III. **Chriſtus** regiert, herrſcht, wo der Glaube an Ihn und ſeine göttliche Lehre den Sieg über Irr- und Unglauben davon getragen hat (Iſai. 32, 1. Jerem. 23, 5. 1 Kor. 15, 25. Offenbar. 11, 15. Kap. 19, 15). Regieren mit Chriſtus, bezeichnet 1) den Mitgenuß der Vortheile, welche der Sieg des Chriſtenthums ſeinen Bekennern gewährt (Offenb. 20, 6); 2) den Antheil an der ewigen Seligkeit (Offenb. 22, 5).

Reh, Gazelle, eine Art kleiner Hirſche, wurde unter die reinen Thiere gerechnet (Deutr. 14, 5. Kap. 12, 15. 22), und häufig in Paläſtina angetroffen (3 Kön. 4, 23). Dieſes ſchöne Thier iſt ein Bild der Schnellfüßigkeit (2 Kön. 2, 18. 1 Chron. 12, 8); der Munterkeit und Gutartigkeit (Denkſpr. 5, 19); jedes angenehmen Gegenſtandes (Hohel. 2, 7—9. 17. K. 3, 5. K. 4, 5. K. 8, 14).

Rehabeam, König in Juda. Siehe Roboam.

Rehob, eine Stadt; mehre Namen. S. Rohob.

Rehoboth-Ir, in der Vulgata Stadtgaſſen, Stadt in der Landſchaft Adiabene gelegen, durch Aſſur oder Nemrod gegründet (Gen. 10, 11).

Rehum, Rechum. 1) Einer der vornehmen Juden, welche mit Zorobabel nach Jeruſalem wiederkehrten (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 12, 3). 2) Ein Levit und Anbauer zu Jeruſalem (2 Esdr. 3, 17). 3) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 25).

Rei, ein Kriegsoberſter König David's, welcher bei der Empörung des Adonia ſeinem Könige treu blieb (3 Kön. 1, 8).

Reja, Reaja, ein Sohn des Micha, Vater des Baal's, Fürſt der Rubeniten (1 Chron. 5, 5).

Reich (Regnum). 1) Ein Staat, Land, eine Landſchaft (Gen. 10, 10. 2 Kön. 7, 12. Jud. 1, 7. Dan. 1, 20. Matth. 4, 8). 2) Ein Verein zu gleichem Zwecke (Matth. 12, 25. 26. Luk. 11, 17. 18). 3) Herrſchaft, Gewalt (Dan. 7, 14. 18. 22. 27. Offenb. 17, 18). 4) Das Reich Gottes, die göttliche Weltregierung (1 Chron. 29, 11. Pſalm. 21, 29. Kap. 23, 1. K. 102, 19. Kap. 144, 13. Weish. 6, 5. Dan. 3, 54. 100). 5) Das Reich des Meſſias (Matth. 20, 21. Mark. 11, 10. Luk. 23, 42. Apoſtlg. 1, 6). 6) Das Reich der Gnaden durch Chriſtum (Matth. 6, 33. Kap. 12, 28. Mark. 1, 15). 7) Der Himmel, die künftige Seligkeit (Matth. 13, 43. Kap. 25, 34. Mark. 9, 46). 8) Das Reich des Satans, welcher die Kinder des Unglaubens beherrſcht (Matth. 12, 26. Luk. 11, 18. Offenb. 16, 10. Kap. 19, 2), und von welchem uns Chriſtus befreite (Joh. 12, 31. 32. Offenb. 11, 15. K. 12, 10. K. 19, 6).

Die Reiche der Erde ſind in Gottes Hand; Er vertheilt ſie wie Er will (3 Kön. 11, 31—37. 1 Chron. 10, 14. Job 12, 18. Eccli. 10, 4. Dan. 2, 21. Kap. 4, 14); ſie werden durch Gottloſigkeit geſtürzt (Eccli. 10, 3. 16—20. Kap. 16, 5—11. Iſai. 24, 1—12. Jer. 50, 23 — 32. Amos 9, 8).

I. **Reich Gottes** oder des **Meſſias**. Chriſtus ſuchte die irrigen Begriffe von demſelben (Matth. 20, 21. Luk. 9, 11. Apoſtlg. 1, 6) nach und nach zu vergeiſtigen; Er lehrte ein ſittliches Reich (Luk. 17, 20. 21. Siehe Röm. 14, 17. 1 Kor. 4, 20); Er bezog ſolches auf alle Völker bei

Digitized by Google

erfolgter ſittlicher Beſſerung, und ſchloß im Gegentheile auch die Juden davon aus (Matth. 8, 11. 12. K. 21, 33—43. Luk. 13, 23—30. Joh. 10, 16). Er verkündete den Untergang Jeruſalems und des jüdiſchen Staats gegen die Erwartungen der Juden (Matth. 24, 1 u. f. Mark. 13, 1 u. f. Luk. 21, 5 u. f.); Er lehrte, der Zweck ſeiner Sendung beziehe ſich blos auf geiſtige Dinge: auf Belehrung, Beſſerung und ſittliche Beglückung (Matth. 9, 12. 13. Kap. 11, 28. 29. Mark. 12, 32—34. Joh. 8, 31—34 u. a. O.); Er ſuchte auch den Schein von Staatsabſichten zu vermeiden (Matth. 9, 7. 30. K. 8, 4. Joh. 5, 13. Kap. 6, 15); und erklärte endlich ausdrücklich, Er wolle kein irdiſches Reich ſtiften (Joh. 18, 33—37). Jenes geiſtige Reich Gottes, gegründet durch Jeſum Chriſtum, beſtimmt, alle Völker in einer großen Gemeinde zu vereinigen, finden wir vorzüglich beſchrieben: (Epheſ. 1 — Kap. 3).

II. **Reich Gottes** oder des **Meſſias**; durch daſſelbe wird von Jeſu und von den Apoſteln bezeichnet 1) die Ankunft des Meſſias auf dieſer Welt (Matth. 3, 2. Mark. 1, 14. 15). 2) Das Evangelium, die chriſtliche Religions- und Heilsanſtalt (Matth. 4, 23. Kap. 6, 33. Kap. 12, 28. Mark. 4, 11. Kap. 12, 34. Luk. 8, 1. Kap. 9, 2. 60. Kap. 10, 9. 11. Kap. 16, 16. Kap. 18, 29. 30. Apoſtelg. 8, 12. Kap. 28, 31). 3) Die Geſellſchaft der Verehrer Jeſu, die chriſtliche Kirche (Matth. 13, 38. Kap. 21, 43. Mark. 10, 23. Luk. 7, 28. Kap. 9, 62. Joh. 3, 3. 5). 4) Die nach der Himmelfahrt Jeſu ſich verbreitende geiſtige Herrſchaft deſſelben, das Chriſtenthum als Weltreligion (Matth. 16, 28. K. 24, 14. Luk. 12, 31. Joh. 18, 36. Vergl. Matth. 28, 19. Mark. 16, 15. Apoſtlg. 15, 7. 8. 17. 18). 5) Das Reich der Herrlichkeit; der Himmel, das künftige Glück der Verehrer Jeſu (Matth. 13, 43. Kap. 25, 34. Kap. 26, 29. Mark. 9, 46. K. 10, 15. Luk. 12, 32. Kap. 13, 29. Kap. 22, 29. 30. Apoſtelg. 14, 21. 1 Kor. 15, 50. 2 Tim. 4, 18. 2 Petr. 1, 11). 6) Das Reich übergeben: bewirken, daß Gott als höchſter Oberherr allgemein anerkannt werde (1 Kor. 15, 24).

Reich des Meſſias. Solches wurde von den Juden für ein irdiſches Reich angeſehen, welches 1000 Jahre dauern ſollte. Während dieſer Zeit ſollten der Satan und ſein Anhang aller Macht beraubt ſeyn, und die Juden, ſogar die Verſtorbenen, aber Wiedererweckten, über alle Völker herrſchen. Nach dieſen 1000 Jahren würde der Meſſias den wieder losgelaſſenen Teufel beſiegen und das allgemeine Weltgericht halten, worauf die Juden im himmliſchen, auf die Erde herabgekommenen Jeruſalem ewige Freuden genießen ſollten, die Teufel in die Hölle fahren würden (Offenb. 20, 4 — 9). Dieſe irrigen Begriffe werden in der heiligen Schrift deutlich widerlegt (1 Theſſal. 4, 15. 16. Vergl. Matth. 22, 30. Luk. 1, 33. K. 20, 36). Die Stelle vom tauſendjährigen Reiche (Offenb. 20, 4. 5. 6) bezeichnet eine unbeſtimmte Zahl, ſie bezieht ſich auf die beſondere (erſte) und die allgemeine (zweite) Auferſtehung, oder die der Seele allein, und die der Seele nebſt dem Körper zugleich.

Reich (dives), 1) iſt derjenige, welcher mehr beſitzt, als er für ſeine Bedürfniſſe braucht; mit irdiſchen Gütern geſegnet (Gen. 13, 2. 5. 6. Kap. 26, 13. 14. Kap. 30, 30. 43. Kap. 32, 5. 1 Kön. 25, 2. 2 Kön. 19, 32. 3 Kön. 10, 14. 27. Job 1, 3. Matth. 27, 57). 2) Derjenige, welcher verſehen iſt mit geiſtigen Gütern und Gnaden, mit Tugenden und chriſtlichen Vorzügen (1 Kor. 1, 4. 5. K. 4, 8. 2 Kor. 6, 10. Kap. 8, 7. 9. 1 Tim. 6, 18. Jak. 2, 5. Offenbar. 2, 9. Kap. 3, 17. 18. S. Luk. 12, 21). 3) Gott iſt reich für Alle, in Betreff ſeiner Allvermögenheit und Gütigkeit (Röm. 10, 12. Epheſ. 2, 4. 5. 1 Tim. 1, 14. S. Pſalm. 35, 9. 10).

Digitized by Google

Reiche ſind diejenigen, welche an zeitlichen Gütern Ueberfluß haben (Denkſpr. 10, 15. Kap. 14, 20. Kap. 22, 7. Eccli. 13, 25. 26. 28. Kap. 30, 14). Die heilige Schrift ſchildert den unſichern und gefahrvollen Zuſtand der Reichen (Job 27, 19. 20. Denkſpr. 28, 6. 11. 20. Eccle. 5, 11. Iſai. 53, 9. Matth. 19, 23. 24. Luk. 6, 24. 25. Jak. 1, 11. Kap. 5, 1); ſie ermahnt ſelbige zu einem gottgefälligen Betragen (Eccli. 10, 25. Kap. 31, 8. Kap. 37, 6. Tob. 4, 7—9. Jerem. 9, 23. 1 Tim. 6, 17—19. Jak. 1, 10); und ſchildert deren pflichtwidriges Verhalten (Denkſpr. 18, 23. Eccli. 13, 4—8. 22—24. Kap. 25, 3. 4. Kap. 31, 3—7. Luk. 16, 19).

Reichen, ſich erſtrecken, ausdehnen; auch der Wirkung nach, in gutem und böſem Sinne (Job 20, 6. 7. Pſalm. 35, 6. Kap. 107, 5. Offenb. 18, 5); geben, mittheilen (Eccli. 7, 36. Kap. 14, 13. 2 Kor. 9, 10).

Reichthum. 1) Der Ueberfluß an zeitlichen Gütern (3 Kön. 10, 23. 1 Chron. 29, 28. 2 Chron. 17, 5. Pſ. 48, 7. Kap. 72, 12. Kap. 111, 3. Denkſpr. 14, 24. Kap. 22, 1. Kap. 31, 29. Eccli. 13, 30. Kap. 30, 16). Die heilige Schrift warnt vor dem Streben nach Reichthümern, die eitel und vergänglich ſind (Pſ. 38, 7. Kap. 48, 7. 12. Kap. 51, 9. Kap. 61, 11. Denkſpr. 11, 28. Kap. 23, 4. 5. Kap. 28, 8. 22. Eccle. 4, 7. 8. Kap. 5, 9—16. Weish. 5, 8. Kap. 8, 5. Eccli. 5, 1. 10. Kap. 11, 11. 18—20. Kap. 18, 25—27. Jer. 48, 7. Kap. 51, 13. Ezech. 7, 19—21. Luk. 12, 15—21. Jak. 1, 11. Offenbar. 18, 17). Chriſtus ſelbſt belehrt uns darüber und über deren Verwendung (Matth. 6, 19. 20. 24. Kap. 13, 22. Kap. 19, 21—24. S. Mark. 4, 19. K. 10, 23—25. Luk. 16, 9. 13). Denn Reichthümer ſind oft dem Seelenheile gefährlich, ſie verleiten zu vielen Sünden und Ungerechtigkeiten (Pſalm. 51, 9. Denkſpr. 11, 4. 26. Kap. 15, 16. Kap. 16, 8. Kap. 18, 23. Kap. 22, 16. Kap. 28, 8. 20. Kap. 30, 8. 9. Eccli. 8, 3. Kap. 10, 10. Kap. 31, 1. 5—7. Luk. 16, 14. 15. 1 Tim. 6, 9. 10); vielmehr ſoll man nach geiſtigen Gütern trachten (Denkſpr. 8, 18. Kap. 17, 16. Kap. 22, 1. 4. S. 3 Kön. 3, 11. 13. Weish. 7, 7—11). Irdiſcher Reichthum macht nicht glücklich; gegen gottloſe Reiche ſind häufige Drohungen und Strafen ausgeſprochen (Job 20, 19—22. Kap. 27, 13—20. Pſalm. 48, 17. 18. Denkſpr. 10, 2. 3. Kap. 11, 24. Kap. 13, 11. Kap. 16, 8. Kap. 22, 16. Kap. 28, 8. Eccle. 5, 9—16. K. 6, 1. 2. Eccli. 14, 3—5. 9. Kap. 21, 5. Kap. 30, 14—16. Jer. 15, 13. Kap. 17, 11. Kap. 22, 13. 21. Bar. 3, 18. 19. Amos 5, 11. 12. Kap. 6, 1. Kap. 8, 4—8. Mich. 2, 1—3. Kap. 3, 1—4. Kap. 6, 10—15. Hab. 2, 8. 9. 12. Soph. 1, 13. Agai. 1, 6. Luk. 6, 24. 25. Jak. 5, 1—6. Offenb. 3, 17. 18. 1 Kor. 6, 9. 10). Doch kommt auch der Reichthum von Gott (Job 1, 10. Kap. 42, 12. Denkſpr. 22, 2. Eccle. 2, 24. K. 5, 17. 18. Eccli. 11, 14); durch deſſen rechten Gebrauch kann man viel Gutes wirken (Denkſpr. 3, 9. 10. Kap. 10, 11. 22. Kap. 14, 24. Kap. 18, 11. Eccle. 7, 12. 13. Eccli. 14, 11. Kap. 31, 8—11. Kap. 40, 25. 26. Luk. 14, 13. 14. Kap. 16, 9. 11). Von ſeinem Reichthume ſoll man den Armen mittheilen (Lev. 25, 35. 36. Deutr. 15, 7. 8. Job 31, 16—21. Denkſpr. 14, 31. Kap. 19, 17. Kap. 28, 27. Eccle. 11, 1. 2. Eccli. 7, 36. Kap. 29, 12—16. Matth. 19, 21. Luk. 12, 33. Apoſtlg. 4, 34. 35. 1 Tim. 6, 17—19). 2) Reichthum Gottes iſt ſeine unumſchränkte Allmacht und Güte (Röm. 2, 4. Epheſ. 2, 7. Philipp. 4, 19). 3) Reichthum Chriſti iſt der Ueberfluß ſeiner unſchätzbaren göttlichen Gnade (Epheſ. 3, 8 u. f.). 4) Heil (Röm. 11, 12). 5) Vortrefflichkeit, Preiswürdigkeit, Größe Gottes und Chriſti (Röm. 9, 23. K. 11, 33. Epheſ. 1, 7. 18. K. 2, 7. Kol. 1, 27. K. 2, 2. Offenb. 5, 12).

Digitized by Google

Reif, Reife. 1) Der gefrorne Thau oder Nebel (Exod. 16, 14. Num. 11, 9. Weish. 16, 29. Eccli. 43, 21). 2) Gitter, mit denen die Säulen-Kapitäler im Tempel überzogen waren (3 Kön. 7, 17—20. 4 Kön. 25, 17. Jerem. 52, 22. 23). 3) Reif von einer Frucht (Geneſ. 40, 10), vom Sündenmaße (Joel 3, 13. Offenb. 14, 18).

Reigen, Tanz, Reigen- (Reihen-) Tanz. Bei gottesdienſtlichen Feierlichkeiten, Siegesfeſten u. dergl. pflegten beſonders weibliche Chöre unter Muſik in Umgängen oder tanzend zu erſcheinen (Exod. 15, 20. Kap. 32, 19. Richt. 11, 34. Kap. 21, 21. 23. 1 Kön. 18, 6. Jerem. 31, 13. Luk. 15, 25).

Reiger, ein den Iſraeliten als unrein zu eſſen verbotener Sumpfvogel (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 16. Siehe Pſalm. 103, 17).

Rein. 1) Von Unreinigkeit, von geringerem Zuſatze frei; unvermiſcht (Job 28, 19. Denkſpr. 25, 4. Iſai. 25, 6. Ezech. 36, 25). 2) Levitiſch rein: frei von dem Zuſtande, in welchem man nach dem moſaiſchen Geſetze von gottesdienſtlichen Verrichtungen oder vom Umgange mit Andern u. ſ. w. ausgeſchloſſen war; als durch Ausſatz, Berührung unreiner Gegenſtände, unerlaubte Speiſen u. ſ. w. (Lev. 13, 6. Kap. 17, 15. Kap. 20, 25). S. Unrein. Jeſus ſchränkte auch hierin die Uebertreibungen der Phariſäer (Mark. 7, 3. 4. 8) ein (Matth. 15, 11—20. Kap. 23, 25—27. Luk. 11, 38—41). 3) Rein im Sinne der Lehre Jeſu im Gegenſatze der jüdiſchen Reinheit (Denkſpr. 30, 12. Ezech. 44, 23. Luk. 11, 41. Joh. 15, 3. Tit. 1, 15). 4) Rein im ſittlichen Verſtande, von Sünden frei (Job 15, 14. Pſalm. 50, 9 u. f. Denkſpr. 20, 9. Eccli. 23, 11. Iſai. 1, 16. Joh. 13, 10. 1 Tim. 3, 9. 2 Tim. 1, 3). 5) Unbefleckt, unſchuldig, tadellos (Job 4, 17. Kap. 8, 6. Pſalm. 72, 1. Denkſpr. 21, 8. Matth. 5, 8. Joh. 13, 10); aufrichtig, redlich, lauter (1 Tim. 1, 5. 2 Tim. 2, 22. Jak. 1, 27).

Reinheit: Unſchuld, Sündloſigkeit. Selbige wird in der heiligen Schrift empfohlen (Deutr. 18, 13. Job 22, 30. Pſalm. 17, 24. 25. Kap. 23, 3. 4. Kap. 36, 18. Kap. 83, 12. 13. K. 118, 1. Denkſpr. 22, 11. Jer. 4, 14. Matth. 5, 8. 2 Kor. 7, 1. Epheſ. 1, 4. 2 Tim. 2, 21. 1 Petr. 1, 22. Offenb. 7, 14). Dieſe Reinheit iſt ein Geſchenk der Gnade Gottes (Job 14, 4. Kap. 15, 14. 15. Pſalm. 118, 80. Eccli. 34, 4, Jer. 33, 8. Ezech. 16, 9. Kap. 24, 13. Kap. 36, 25—27. Matth. 8, 2. Mark. 1, 40. Luk. 5, 12. Joh. 13, 8. Apoſtlg. 15, 9. 1 Kor. 6, 11. Hebr. 1, 3. Kap. 9, 13. 14. 1 Joh. 1, 7. Offenb. 1, 5).

Reinigen. 1) Das Unreine, Untüchtige abſondern; bildlich: die Guten von den Schlechten ausſcheiden (Mal. 3, 3. Joh. 15, 2). 2) Reinigen im levitiſchen Sinne: entweder ſich rein halten, oder für rein erklären (Apoſtelg. 21, 26); einweihen (Num. 8, 6. 7). Zur Reinhaltung der Prieſter und Leviten gehörten Waſchungen, Anziehen reiner Kleider (Gen. 35, 2), Enthaltung von Allem, was zur Verrichtung des heiligen Dienſtes untüchtig machen konnte (Num. 8, 21. 22. 1 Esdr. 6, 20). Die Reinſprechung eines Unreinen gehörte zum Amte der Prieſter (Lev. 14, 2. 4 u. f. Matth. 8, [2.] 4. Luk. 17, 4). Am Verſöhnungsfeſte wurde das ganze Volk durch den Hochprieſter entſündigt und rein geſprochen (Lev. 16, 16—30). Entfernung levitiſcher Unreinigkeiten erfolgte, nebſt neuer Weihung, bei Entweihung gottgeweihter Orte oder Dinge durch Abgötterei (2 Chron. 29, 5. 15—18. Kap. 34, 8. 2 Esdr. 13, 9. 1 Makk. 4, 36. 42. 43). Gewiſſe Reinigungen, des Anſtandes halber, unterließ man zur Zeit der Trauer (2 Kön. 19, 24). 3) Rein machen, in ſittlicher Hinſicht, machen, daß Jemand ſeine Sünden ablege; beſſern (Num. 35, 34. Eccli. 38, 10. Iſai. 1, 16. Ezech. 24, 13. Oſee 8, 5. Zach. 3, 4. 1 Theſſal. 5, 23. Hebr. 10, 22. 23. Jak. 4, 8). 4) Für unſchuldig anſehen und erklä-

Digitized by Google

ren; vergeben (Pſalm. 50, 4. Jerem. 33, 8. Tit. 2, 14. 1 Joh. 1, 9). 5) Sich rein halten, durch Abſonderung von Andern (2 Tim. 2, 21). 6) Von einer Krankheit heilen (Matth. 8, 2. 3. K. 10, 8. Luk. 4, 27).

Reinigung. 1) Die Dienſtverrichtungen der Leviten, durch welche ſie den Tempel und alle gottesdienſtlichen Gegenſtände rein zu halten hatten (1 Chron. 23, 28. 2 Esdr. 12, 46), auch die Waſchung der Gefäße vor und nach dem Eſſen (Joh. 2, 6. S. Mark. 7, 3). 2) Die Reinigungszeit (Apoſtlg. 21, 26). 3) Die Reinſprechung nach levitiſcher Verunreinigung (Lev. 14, 23. 32. Ezech. 44, 26. Mark. 1, 44. Luk. 2, 22). Die gewöhnlichen Reinigungen geſchahen durch die Aſche der rothen Kuh, mittelſt Beſprengungen mit dem Reinigungswaſſer — beſonders bei Leichnamen (Num. 19, 11—13. 16—19); bei Berührung eines Aaſes, ſo wie auch bei unreinen Perſonen oder Gegenſtänden durch Waſchen (Lev. 11, 25. Kap. 15, 5—8. 10. 11. 16—18. 22. 23. 27). Die Reinigung des Ausſätzigen geſchah durch 2 Sperlinge, Cedernholz, Scharlachfaden und Hyſop; durch Waſchungen und Haarabſcheeren; durch das Opfer dreier Lämmer, drei Zehnten Semmelmehls, eines Mäßchen Oels, und eines Paars Tauben, als Sünd- und Brandopfer, unter verſchiedenen Gebräuchen (Lev. 14, 2—32). Die Reinigung der Kindbetterinnen geſchah bei einem Knaben 40 und bei einem Mädchen 80 Tage nach deren Geburt, durch Darbringung eines Lammes und eines Paars Tauben; bei Aermern durch letztere allein: als Sünd- und Brandopfer (Lev. 12, 4—8. S. Luk. 2, 22. 24). Die mit dem Eiterfluß oder dem Blutfluß Behafteten wurden durch ein Sünd- und ein Brandopfer gereinigt (Lev. 15, 2. 13. 14. 15. 25. 28—30). Bei den Heiden geſchah die Reinigung durch Feuer (Deutr. 18, 10). 4) Sittliche Reinſprechung von Sünden, Verſöhnung durch Chriſtum (Hebr. 1, 3. 2 Petr. 1, 9). Reinigung des Herzens von Sünden, durch das Blut Jeſu Chriſti (1 Joh. 1, 7. Vergl. Hebr. 9, 20. 1 Petr. 1, 19). 5) Die heilige Taufe (Joh. 3, 25).

Reinigungs-Ort. S. Fegfeuer.

Reis, Schößling, Sproſſe (Job 8, 16. Iſai. 27, 10). S. Zweig.

Reißen, mit Eifer an ſich bringen oder zu erlangen ſuchen; im guten und böſen Sinne (Job 20, 19. Ezech. 22, 25. Matth. 11, 12. Joh. 10, 28. 29). Reißend, von wilden Thieren, ſtark, grauſam (Geneſ. 37, 33. Kap. 49, 27. Pſalm. 21, 14); ein Bild höchſt eigennütziger und gefährlicher Menſchen (Ezech. 22, 27. Matthäus 7, 15).

Reizen. 1) Antreiben, anlocken, verleiten, verführen (Job 31, 9. Jak. 1, 14. 2 Petr. 2, 18). 2) Im guten Sinne: anfeuern, ermuntern (2 Esdr. 4, 6. Röm. 11, 14. 2 Kor. 9, 2). 3) Im böſen Sinne: erbittern, aufbringen (Denkſpr. 30, 33. 1 Kön. 26, 19. Epheſ. 6, 4); aufwiegeln, aufregen (Mark. 15, 11). 4) Einen zum Kriege veranlaſſen (Dan. 11, 10. 25). 5) Gottes Ungnade, beſonders durch Götzendienſt, erregen (Deutr. 32, 16. 21. 3 Kön. 14, 9. 15. 22. Kap. 21, 22. 4 Kön. 23, 26. 2 Chron. 28, 25). Gott reizt Niemanden zum Böſen (Jak. 1, 13), ſondern läßt ſolches, nach einem gerechten Verhältniß, nur zu (1 Kön. 26, 19. 2 Kön. 24, 1. S. 1 Chron. 21, 1). Siehe Verſuchen.

I. **Rekem,** Recem. 1) Einer der fünf Madianiten-Fürſten, welche die Iſraeliten erlegten (Num. 31, 8. Joſu. 13, 21). 2) Ein Sohn Hebron's aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 43. 44).

II. **Rekem,** eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 27).

Reken, Recen, der zweite Sohn des Sares aus Machir's Geſchlecht (1 Chron. 7, 16).

Rekkath, Rakath, eine feſte Stadt im Stamme Nephthali, unweit Kenereth (Joſu. 19, 35).

Religion heißt der Inbegriff jener Wahrheiten, welche ſich auf Gott und un-

Digitized by Google

ſer Verhältniß zu ihm beziehen. Schon die Vernunft lehrt Jedem, den Urheber der Schöpfung, den unendlich vollkommenen, großen Gott, zu ehren und Ihm zu gehorſamen; hierin beſteht die natürliche Religion. Gott offenbarte ſich aber auch den Menſchen ſchon von der Schöpfung an, wodurch dieſe die rechte, Ihm wohlgefällige Verehrungsweiſe kennen lernten. Das Volk, welches dieſes hohen Vorzuges genoß, waren die Hebräer oder Iſraeliten; ſie waren zugleich die Träger der ächten Gottesverehrung in der Nacht allgemeiner geiſtiger Blindheit. Dieſe wahre Religion läßt ſich in drei Weltalter abtheilen. 1) Von Adam bis auf Abraham wurden die Anfänge der ächten Gotteserkenntniß und die gottgefälligen Opfer erkannt und fortgepflanzt (Geneſ. 2, 17. Kap. 3, 15. Kap. 4, 3. 4. 26. Kap. 8, 20, 21. Kap. 9, 1 u. f.). 2) Von Abraham bis auf Moſes bildete ſich dieſe Kenntniß und Gottesverehrung deutlicher aus (Gen. 12, 1 u. f. Kap. 15, 1 u. f. Kap. 17, 1 u. f. K. 26, 2—5. Kap. 28, 12. 13 u. f. K. 35, 9—15). 3) Moſes erhielt von Gott ſelbſt das Grundgeſetz (Exod. 20, 1—17. Deutr. 5, 1 — 21) und ordnete den levitiſchen Gottesdienſt nach den von Ihm ſelbſt empfangenen Anweiſungen (Exod. 12, 1—20. K. 25 — K. 30. Kap. 36 — K. 40), Derſelbe dauerte bis auf den Meſſias, dem Ziele des moſaiſchen Geſetzes (Röm. 10, 4), deſſen reinſte Religion auf der ganzen Welt ausgebreitet wurde, und ſich bis an das Ende der Welt erhalten wird (Iſai. 1, 11—13. Jerem. 6, 20. Malach. 1, 11. Matth. 28, 19. 20. Mark. 16, 15—20. Röm. 14, 1 u. f. Koloſſ. 2, 16. Hebr. 8, 5. Kap. 9, 9). S. Chriſtenthum. Gottesdienſt. Falſche Religion iſt dagegen die Anbetung falſcher, nichtiger Götzen, welche einſt ſehr weit verbreitet war. S. Abgötterei. Götzendienſt. Später vorſätzliche Abweichung vom wahren Glauben. S. Ketzer. Ketzerei.

Reliquien der Heiligen ſind die irdiſchen Ueberreſte der Freunde Gottes, der glücklichen Bewohner des Himmels. Es iſt den Chriſten erlaubt, die ächten Ueberbleibſel der Heiligen zu verehren (S. 4 Kön. 23, 17. 18). Davon überzeugt uns das von Gott kundgemachte Wohlgefallen an ihnen nach ihrem Tode. So war die Kraft Gottes noch in dem todten Körper des Patriarchen Joſeph's (Eccli. 49, 17. 18. S. Exod. 13, 19), und des Propheten Eliſäus (4 Kön. 13, 20. 21), und durch dieſe Wunder ehrte Gott das Andenken ſeiner Freunde, als ein Beweis ihrer Heiligkeit (Vgl. Eccli. 48, 14. 15). Wenn der Mantel des Sehers Elias noch den Jordan theilte (4 Kön. 2, 13. 14), wenn der Schatten des heiligen Petrus und die Schweißtücher des heiligen Paulus noch während ihres Lebens die Werkzeuge wunderbarer Heilungen waren (Apoſtelg. 5, 15. Kap. 19, 11. 12. Vergl. Matth. 9, 20—22. Kap. 14, 36), um ſo mehr werden ihrer und anderer Heiligen Ueberbleibſel bei Gott in Rückſicht ihrer Perſon verherrlicht werden. Dieſes hat ſich wirklich zu allen Zeiten durch eine Menge beglaubigter Wunder bewieſen. Die Kirche Gottes beſtätigt die Verehrung der Reliquien; ſie befiehlt ſelbige als gut, nützlich und auf Gott zurückwirkend (Concil. Trid. Sess. XXV).

I. **Remmon**, Rimmon. 1) Eine Stadt im Stamme Juda, dem Stamme Simeon abgetreten (Joſu. 15, 32. Kap. 19, 7. 1 Chron. 4, 32), ſpäter von jenem wieder beſetzt (2 Eſdr. 11, 29); ſie lag an der äußerſten Gränze gegen Mittag (Zach. 14, 10); 16 Meilen im Süden von Eleutheropolis. 2) Eine Stadt in der Wüſte Juda, auf einem Felſen gelegen, zwiſchen Bethel und Gabaa; 15 römiſche Meilen nördlich von Jeruſalem. Dorthin flohen die Reſte der Benjaminiten (Richt. 20, 45. 47. Kap. 21, 13). Vielleicht das Dorf Rummon auf kegelförmigem Kalkberge, nahe bei Bethel.

Digitized by Google

II. **Remmon**, der Berothiter, ein Benjaminit, Vater der Königsmörder Baana und Rechab (2 Kön. 4, 2. 5. 9).

III. **Remmon**, ein Götze der Syrer, deſſen Tempel erwähnt wird (4 Kön. 5, 18). Man leitet den Namen desſelben von dem Granatapfelbaume her, wo im Grundterte Remmon ſteht (Num. 13, 24. Hohel. 4, 3. 13. 6, 6.). Vielleicht der Gott der Sonne, deren Sinnbild der Granatapfel iſt.

Remmono, Rimmon, eine Prieſter- und Gränzſtadt im Stamme Zabulon (Joſu. 19, 13. 1 Chron. 6, 77). Vielleicht das jetzige Rummâneh, 1¼ geographiſche Meile im Norden von Nazareth.

Remmomphares, Rimonperez, der neunzehnte Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte Pharan (Num. 33, 19).

Rempham, Chiun, ein Götze, gewöhnlich für den Saturnus gehalten; die Iſraeliten dienten ſolchem in der Wüſte (Apoſtlg. 7, 43. Amos 5, 26. Vergl. Deutr. 4, 19).

Reſa, Resja, Sohn des Zorobabel's, in der Stammliſte des Meſſias (Luk. 3, 27).

Reſen, Reſſen, „eine große Stadt", eine der älteſten in Aſſyrien, durch Aſſur oder Nemrod gegründet, zwiſchen Ninive und Chale (Gen. 10, 11. 12). Sie wird für die Stadt Reſami oder Reſaina in Meſopotamien gehalten, in der Landſchaft Marga jenſeit des Tigris.

I. **Reſeph**, Rezeph, eine Stadt, welche man für Rezipha in Meſopotamien oder Reſapha in Palmyrene hält, etwa eine Tagereiſe vom Euphrat; der König Sennacherib eroberte ſelbige (4 Kön. 19, 12. Iſai. 37, 12).

II. **Reſeph**, ein Sohn des Beria, Enkel Ephraim's; oder der Sara, einer Tochter Ephraim's (1 Chron. 7, 22—25).

III. **Reſeph**, der Name eines Vorſtehers der Teufel, in der Vulgata durch Teufel überſetzt (Hab. 3, 5).

Respha, Rizpa, eine Tochter Aja's und Nebenfrau König Saul's, dem ſie die Söhne Armoni und Miphiboſeth gebar, welche ſpäter der Rache der Gabaoniten geopfert wurden (2 Kön. 21, 8. 9). Respha überließ ſich ganz ihrem Schmerze (V. 10. 11). Schon früher war ſie der Unkeuſchheit mit Abner beſchuldigt worden (K. 3, 7. 8).

Reſſa, Riſſa, der ein und zwanzigſte Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte (Num. 33, 21. 22).

Rethma, der achtzehnte Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte (Num. 33, 19).

Rëu, Regu, ein Sohn Phaleg's, Enkel Heber's, welcher ein Alter von 239 Jahren erreichte (Gen. 11, 18—21), auch Ragau genannt (1 Chron. 1, 25).

Reue. Ein niederdrückendes Gefühl über Etwas, welches man gethan hat, verbunden mit dem Wunſche, es nicht gethan zu haben, und mit dem Vorſatze, es nicht mehr zu thun (Weish. 3, 5). Die gottgefällige Reue fordert eine möglich richtige Erkenntniß der Sünden (Pſalm. 50, 5 — 8. Jerem. 3, 13. Kap. 14, 20. Ezech. 18, 21. 28); das Gefühl des göttlichen Mißfallens (Pſalm. 37, 2. 3 u. f. Kap. 87, 17. Kap. 101, 10. 11. Klagl. 3, 42. 43); daher: Haß und Verabſcheuung aller begangenen Sünden (Iſai. 38, 17. Ezech. 20, 43. 2 Kor. 7, 9. 10); Demüthigung vor Gott (Pſalm. 33, 19. Kap. 43, 25. 26. Kap. 50, 11—13. 19. Iſai. 57, 15. Jer. 36, 7. Dan. 9, 7. 8. 14—20); innige Herzensreue: (Joel 2, 13) wie der verlorne Sohn (Luk. 15, 18. 19. 21), der reuige Zöllner (Kap. 18, 13), und der heilige Petrus (Matth. 26, 75. Mark. 14, 72). Ein aufrichtiges Bekenntniß der Miſſethaten (Pſalm. 31, 5. Kap. 50, 6. 7. Dan. 9, 3—5. 9. 10. 15. 20. Matth. 3, 6. Vgl. Deutr. 5, 7), ſ. Ohrenbeicht; vorzügliche Gottesliebe (Joh. 14, 21. Röm. 8, 28). Die ächte Reue bewirkt nicht Verzweiflung, wie bei Judas (Matth. 27, 3—5). Die heil. Schrift ſchildert uns die Folgen zu ſpäter Reue (Denkſpr. 5, 11—14. Weish. 5, 3—13. Jer. 31, 18. 19).

Digitized by Google

Reuen. 1) *Von Menſchen*: das Gefühl der Reue empfinden (Richt. 21, 6. 15. Matth. 21, 29. Luk. 17, 4). 2) *Von Gott, im uneigentlichen* Verſtande: ſein Mißfallen über eine Sache und die Aeußerung deſſelben; ſein ſcheinbar verändertes Verhalten, welches jedoch nur in dem Betragen des Menſchen ſelbſt liegt (Gen. 6, 6. 7. Exod. 32, 14. 1 Kön. 15, 11. 35. Pſalm. 105, 45. Jer. 4, 28. K. 18, 8. 10. Kap. 26, 3. 19. Ezech. 24, 14. Amos 7, 3. 6. Jon. 3, 9. 10); denn im *eigentlichen* Sinne gibt es bei *Gott* keine Reue, keine Aenderung des Entſchluſſes (Num. 23, 19. 1 Kön. 15, 29. Jak. 1, 17).

Reum, mit dem Beinamen *Beelteem* (d. h. Statthalter), war Kanzler der *perſiſchen* Regierung zu Samaria, und ſtrebte, nebſt andern Räthen, beim Könige den Wiederaufbau Jeruſalems (mit Erfolg) zu verhindern (1 Esdr. 4, 8. 9. 17. 23).

Reuter, *Reiter*, Krieger zu Pferd; ſolche hatten ſchon frühe die Aegypter (Exod. 14, 9 u. f. S. 2 Chron. 12, 3); die Philiſter (1 Kön. 13, 5. 2 Kön. 1, 6); die Syrer (2 Kön. 8, 4. Kap. 10, 18); die Perſer (Iſai. 22, 6. 7); dann auch die Iſraeliten (2 Chron. 1, 14). *Wagen Iſrael und ſeine Reuter*, heißt wohl: Du Beſchützer und Retter, Heeresmacht; durch Beiſpiel, Rath, Lehre und Gebet (4 Kön. 2, 12. Kap. 13, 14). S. auch *Pferd*.

Rhegium, *Region*, Seeſtadt und Hafen an der ſüdweſtlichen Spitze Unter-*Italiens*, an der Meerenge zwiſchen Calabrien und Sicilien; jetzt *Reggio*, frühe ſchon ein biſchöflicher Sitz. Die Fahrt durch die Klippen des Scylla und den Strudel der Charybdis war ſehr gefährlich. Hier landete der hl. Apoſtel *Paulus* auf ſeiner Reiſe nach Rom (Aoſtelgeſch. 28, 13).

Rhinokolura, Rhinokorura, eine berühmte Stadt an den Gränzen Paläſtina's, welche den Namen von dem Flüßchen Rhinokolura hat; ſolcher kommt in der heil. Schrift nur unter der Benennung des *Baches Aegypti* vor (Geneſ. 15, 18. Num. 34, 5. Joſu. 15, 4. Iſai. 27, 12). Jetzt heißt dieſe Stadt *El-Ariſch*, ſonſt *Laris*, *Alarira*.

Rhode, eine tugendhafte chriſtliche Magd, Pförtnerin im Hauſe der Mutter des Johannes Marcus (Apoſtelgeſch. 12, 13. 14).

Rhodokus, ein Verräther beim Kriegsheere des *Judas* Makkabäus, welcher von dieſem eingekerkert wurde (2 Makk. 13, 21).

Rhodus, eine liebliche, gegen 21 □M. große Inſel im Mittelmeere an der ſüdweſtlichen Spitze Kleinaſiens (Kariens) (1 Makk. 15, 23). Der heil. *Paulus* beſuchte ſelbige auf ſeinen Reiſen (Apoſtlg. 21, 1). Die Hauptſtadt *Rhodus* auf der nordöſtlichen Spitze hatte einen guten Hafen, nebſt dem berühmten *Koloß* einer Bildſäule des *Phöbus* (Apollo). Die Inſel heißt jetzt *Rhodis*, ebenſo die Stadt.

Ribai, der Vater des Davidiſchen Helden Ithai (2 Kön. 23, 29. Siehe 1 Chron. 11, 31).

Richten. 1) Eine gewiſſe Richtung geben, wohin wenden (Luk. 1, 79. Apoſtlg. 27, 15. 40). *Das Angeſicht richten*: ſeine Gedanken auf Etwas wenden (Dan. 11, 17). Von *Gott*: ſeinen gerechten Zorn offenbaren (Jerem. 44, 11. Kap. 21, 10). *Seine Wege richten vor Gott*: einen Gott gefälligen Wandel führen (Pſalm. 5, 9. Denkſpr. 23, 19. Eccli. 2, 6. Jer. 10, 23. Joh. 1, 23). 2) Urtheilen, ſchließen, entſcheiden (Luk. 12, 57. Joh. 7, 24. 1 Kor. 4, 3. Kap. 6, 5). 3) Andere beurtheilen, bekritteln, verurtheilen (Matth. 7, 1, 2. Joh. 8, 15. 16. Röm. 2, 1. K. 14, 3. 4. S. 1 Kor. 4, 5). 4) Anklagen, vor Gericht ziehen (Apoſtlg. 4, 9. Kap. 25, 9. 10. 20. S. Röm. 3, 4). 5) Ein richterliches Urtheil fällen, Recht ſprechen (Lev. 19, 15. Pſalm. 81, 2. Denkſpr. 20, 8. Kap. 29, 14. Kap. 31, 9. Iſai. 59, 4. Ezech. 44, 24. Joh. 7, 51). 6) Das Staatsruder führen, die Regierungs-

Digitized by Google

geſchäfte beſorgen (1 Kön. 8, 5. 6. 20. 3 Kön. 3, 9. 4 Kön. 15, 5. 1 Kor. 6, 2). 7) Die Würde eines Richters, Oberhauptes bekleiden (Exod. 18, 13. Richt. 10, 2. 3. 1 Kön. 4, 18. Kap. 7, 6). 8) Richten von Gott: a) unumſchränkt herrſchen, regieren (1 Kön. 2, 10. 1 Chron. 16, 14. Weish. 12, 18); b) die Schickſale der Menſchen und Völker entſcheiden, unter ihnen Recht ſprechen, die gerechte Sache ſchützen, Jedem nach Verdienſten vergelten (Gen. 15, 14. Kap. 18, 25. 1 Chron. 16, 33. 2 Chron. 20, 12. Job 8, 3. Pſalm. 7, 9. Kap. 34, 24. Ezech. 18, 30. Röm. 3, 6. 1 Petr. 1, 17). 9) Von Chriſto: a) das letzte Gericht halten (Joh. 5, 22. [27.] Apoſtlg. 17, 31. Röm. 2, 16. S. Pſalm. 95, 13); b) ſtrafen, verurtheilen, verdammen (Ezech. 7, 3. 8. Kap. 11, 10. 11. Joh. 3, 17. 18. K. 12, 47. 48. S. Offenb. 20, 12. 13).

I. **Richter.** 1) Einer, der über etwas urtheilt, ſeine Meinung ſagt; ſich tadelnd ausſpricht (Deutr. 32, 31. Matthäus 12, 27. Luk. 11, 19. Jak. 4, 11). 2) Ein Schiedsrichter; Einer, der Recht ſpricht, die Gerechtigkeit verwaltet (Exod. 2, 14. Deutr. 16, 18. 2 Kön. 15, 4. Pſalm. 2, 10. Eccli. 7, 6. Matth. 5, 25. Luk. 12, 14). 3) Die Landesobrigkeit (Deutr. 17, 9. 12. Weish. 6, 2. Apoſtlg. 24, 10). 4) Gott heißt ein Richter, indem Er die Gerechtigkeit auf dem ganzen Erdkreiſe handhabt u. ſ. w. (1 Kön. 24, 13. 16. Pſalm. 7, 12. K. 49, 6. Kap. 67, 6, K. 74, 8. Iſai. 33, 22. Jak. 4, 12). 5) Jeſus iſt von ſeinem Vater zum allgemeinen Weltrichter beſtimmt (Apoſtlg. 10, 42. 2 Tim. 4, 1. 8. Jak. 5, 8. 9. S. Matth. 19, 28. 1 Kor. 6, 2. 3). 6) Das Wort Gottes iſt uneigentlich ein Richter der Gedanken (Hebr. 4, 12).

II. **Richter** im engern Sinne. 1) Gott ſelbſt war anfangs bei den Iſraeliten nicht ſelten oberſter Richter und Vollſtrecker (Num. 11, 33. Kap. 15, 35. K. 27, 4—11). 2) Eigentlich war es ordentlicher Weiſe Moſes allein (Exod. 18, 13. 15. 16); der aber dann auf den Rath ſeines Schwagers Jethro (Exod. 18, 14. 17. 18) zu ſeiner Erleichterung, wohl aus den Stamm-Vorgeſetzten und Familien-Häuptern 3) Unter-Richter über 1000, über 100, über 50 und über 10 anſtellte (Exod. 18, 19—22. 24—26); ſpäter auch einen Rath (Staatsrath) von 70 Aelteſten anordnete (Num. 11, 16. 24). Dieſe ſprachen das Recht in außerordentlichen Fällen, mit Berufung an Moſes und an Joſue; nach deren Tod an den Hochprieſter (Num. 25, 5. Deutr. 1, 15—17. Joſu. 8, 33. S. Kap. 23, 2. Kap. 24, 1). 4) Letzterer übte mit ſeinem Rathe in geiſtlichen wie in bürgerlichen Dingen die ordentliche oberrichterliche nebſt der geſetzgebenden Gewalt (Deutr. 17, 8—12. S. Num. 27, 19—21). 5) Nach der Beſitznahme von Chanaan mußte in jeder Stadt ein Richter angeſtellt werden (Deutr. 16, 18. 19); ſie waren unter den Königen, welche die oberrichterliche Gewalt beſaßen (Deutr. 17, 9. 2 Kön. 8, 15), gewöhnlich aus dem Levitenſtande und wohl Unterrichter über 1000; die Stellen über 50 und über 10 blieben den Stammhäuptern (1 Chron. 23, 4. Kap. 26, 29—32. 2 Chron. 1, 2. K. 19, 5). Dieſe Einrichtung wurde ſpäter erneut (1 Esdr. 7, 25. Kap. 10, 14). 6) König Joſaphat beſtellte auch ein Obergericht zu Jeruſalem (2 Chron. 19, 8. 10. 11). Zur Zeit Chriſti gab es ein Obergericht von 24 Richtern für das ganze Land und das höchſte Gericht: den hohen Rath: das Sanhedrin, unter den Asmonäern gebildet (Matthäus 5, 22). S. Gericht.

III. **Richter in Iſrael.** Im engſten Verſtande; waren jene Volkshäuptlinge, welche von dem Tode des Joſue — dem außerordentlichen Bevollmächtigten Gottes nach Moſes (Num. 27, 18) — an bis auf den erſten König (etwa 300—350 Jahre lang) unter dem Namen Richter

Digitized by Google

oder Sufeten (Schophtim), von Gott ſelbſt oder vom Volke berufen, beſonders bei unglücklichen Kriegen an die Spitze einzelner Stämme oder des ganzen übel verbundenen Staats traten, und für den Gottkönig und ſein Geſetz begeiſtert (Richt. 8, 22. 23), oft lebenslänglich ihre Herrſchaft und richterliche Gewalt ausübten, Krieg führten und Frieden ſchloſſen, doch keine geſetzgebende Gewalt beſaßen und keiner Einkünfte genoſſen (Richt. 2, 16—19. Ruth 1, 1. 4 Kön. 23, 22. Apoſtlg. 13, 20). Die heil. Schrift nennt ihrer 16, als: Othoniel (Richt. 3, 11), Aod und Samgar (Kap. 3, 15, 31), die Heldin Debora und Barak (Kap. 4, 4. K. 5, 1), Gedeon (Kap. 8, 28), Abimelech (Kap. 9, 22), Thola und Jair (Kap. 10, 1. 2. 3), Jephte (K. 12, 7), Abeſan, Ajalon, Abdon (V. 8. 11. 13), Samſon (K. 16, 31), der Hochprieſter Heli (1 Kön. 4, 15. 18), der Prophet Samuel (1 Kön. 7, 15). (S. die beſondern Artikel). Es iſt glaublich, daß es mehre Richter, oft auch mehre gleichzeitige gegeben habe; aber die beiden letzten wenigſtens waren allgemeine Sufeten (S. Eccli. 46, 13—15).

IV. **Richter**, das VII. canoniſche Buch des A. T., deſſen göttliches Anſehen durch die Berufungen des N. T. beſtätigt wird (Apoſtlg. 13, 20. Vergl. Richt. 2, 16. — Hebr. 11, 32. Vergl. Richt. 6, 11. Kap. 4, 6 u. a. O.). Es enthält ein Gemälde des politiſch-ſittlich-religiöſen Zuſtandes der Iſraeliten in dem Zeitraum von Joſue's Tod bis zur Einführung des Königthums, verbunden mit der Darſtellung der einzelnen Thaten und Begebenheiten der Richter, welche vermuthlich ſolche ſelbſt aufzeichneten, worauf Samuel das Ganze ordnete. Ein ſteter Wechſel des Abfalls von Gott, der Unterdrückung und der Befreiung, bei erfolgter Beſſerung. Das Buch zerfällt in drei Theile. 1) Der Eingang deſſelben: Saumſeligkeit in Ausrottung der Götzendiener, politiſcher und religiöſer Verfall der Iſraeliten (Kap. 1 — K. 3, 8). 2) Die Geſchichte der Richter von Othoniel bis auf Heli (Kap. 3, 9 — Kap. 16). 3) Ein Anhang, welcher die ſchrecklichſten Vergehungen der Nation in dieſer Zeit und die fürchterlichſten Folgen derſelben enthält (K. 17 — K. 21).

V. **Richter**. Die heilige Schrift lehrt die Pflichten, Eigenſchaften und die Verantwortung der Richter (Exod. 18, 20. 21. Deutr. 1, 13. 16. 17. K. 16, 18—20. 1 Kön. 12, 3—5, 2 Chron. 19, 6. 7. 9. Pſ. 81. Eccli. 4, 10. 11. K. 10, 1. 2. Röm. 14, 12), und ſchildert deren Ungerechtigkeiten, ſo wie Gottes heil. Mißfallen daran (Deutr. 27, 19. 25. 2 Chron. 19, 6. Denkſpr. 17, 15. Kap. 18, 6. Pſalm. 2. S. Luk. 18, 2—8). S. Obrigkeit.

Richthaus, das Prätorium. Zunächſt das Zelt eines Feldherrn im Lager, wo er Gericht hielt; die Wohnung der Statthalter; der Gerichts-Ort (Matth. 27, 27. Mark. 15, 16. Joh. 18, 28. 33. Apoſtelg. 23, 35). Ein Gerichtsſaal, eine Hauptwache (Apoſtelg. 25, 23. Philipp. 1, 13).

Richtig. Gerade aus (Apoſtlg. 9, 11); im ſittlichen Sinne: recht (Pſalm. 18, 9. Kap. 25, 11. Kap. 26, 12. Matth. 3, 3. Luk. 3, 5. Gal. 2, 14); ſicher zum Ziele führend, beglückend (Iſai. 26, 7. K. 57, 2. Oſee 14, 10).

Richtplatz, der Areopagus genannt, ein Hügel unweit der Stadt Athen, wo der ehrwürdigſte Gerichtshof von Griechenland, aus den redlichſten Männern beſtehend, monatlich dreimal unter freiem Himmel des Nachts Sitzungen hielt (Apoſtlg. 17, 19).

Richtſtuhl oder Richterſtuhl, ein erhabener Sitz, damit der Richter geſehen werden konnte (3 Kön. 7, 7. Joh. 19, 13); der Richterſtuhl Chriſti deutet an, daß ſeine Richterwürde Allen erkennbar ſeyn und ein öffentliches ſichtbares Gericht gehalten werden wird (Röm. 14, 10. 2 Kor. 5, 10).

Riechen, der Sinn des Geruchs (Pſ. 113, 6. [14.] u. a. O.). Auch Gott wird uneigentlich ein Riechen zuge-

Digitized by Google

ſchrieben, um ſein Wohlgefallen oder Mißbehagen an etwas zu bezeichnen (Geneſ. 8, 21. Lev. 26, 31. 1 Kön. 26, 19. Amos 5, 21).

Riegel, Querholz, zur Verbindung der Bretter an der Stiftshütte (Exod. 26, 26—29. Kap. 36, 31—34). Querbaum zum Verſchließen der Thüren (Deutr. 3, 5. Pſalm. 106, 16. Kap. 147, 2). Gränze, Ziel (Job 38, 10).

Rieſe, Rieſen, Menſchen von außerordentlicher Leibes-Größe. Die alten Rieſen werden als gewaltthätige, rohe und gottloſe Menſchen beſchrieben, und Nephilim, Abgefallene genannt, deren Sitten die Sündfluth veranlaßten (Geneſ. 6, 4—6. Eccli. 16, 8). Ueber die ſpätern Rieſen ſiehe Raphaim (Num. 13, 29. 34. Deutr. 2, 11. Kap. 9, 2. Joſu. 14, 15). Dieſe wohnten in den Gebieten von Argob, Baſan und Og: daher Land der Rieſen genannt (Deutr. 3, 11. 13). Rieſe ſteht auch für Held (Pſalm. 32, 16. S. Iſai. 42, 13) und für Schatten (Job 26, 5).

Rimon. Rimmon. S. Remmon.

Rind. Rinderheerden (großes Vieh), bildeten einen wichtigen Theil des Reichthums der Morgenländer (Gen. 12, 16. Kap. 13, 5. Kap. 32, 5. 15. Num. 31, 33. Deutr. 8, 13. Siehe 1 Chron. 27, 29). Sie wurden zu fröhlichen Mahlzeiten (Deutr. 12, 21. Matth. 22, 4), beſonders auch zu Opfern verwendet (Exod. 20, 24. Lev. 22, 19. 21. Deutr. 16, 2. 2 Chron. 35, 7. Pſalm. 65, 15). Nebſt Gras und Wieſenpflanzen diente auch eine Art Gemengſel als Fütterungsmittel (Job 6, 5. Iſai. 30, 24). S. Kalb. Kuh. Ochſe.

Ring. Den Gebrauch der Finger-Ringe findet man in den älteſten Zeiten; ſie waren meiſtens zugleich Siegelringe (Gen. 38, 18. 25. Eſth. 3, 12. Dan. 6. 17). Seinen Ring an Jemanden übergeben, war: ein Zeichen anvertrauter Macht (Geneſ. 41, 42), der Zuneigung und Achtung (Eſth. 3, 10). Die Frauen trugen viele Ringe an den Fingern, in den Ohren und in der Naſe, ſogar an den Füßen (Geneſ. 24, 22. 47. Kap. 35, 4. Iſai. 3, 16. 21. Ezech. 16, 12). S. Ohrengehänge. — Ringe befanden ſich auch an verſchiedenen Stücken des jüdiſchen Heiligthums (Exod. 25, 12—15. 26. 27. Kap. 26, 29. Kap. 28, 23—28). Ringe pflegt man auch wilden Thieren an die Naſe zu legen, um ſolche zu zähmen (4 Kön. 19, 28. Iſai. 37, 29).

Ringen. Mit Jemanden kämpfen (Gen. 32, 24. 25). Ein innerer Seelenkampf (Luk. 22, 43). Eifrig nach etwas ſtreben, ein Unglück herbeibeſchwören (4 Kön. 14, 10. Weish. 1, 12).

Rinna, der Sohn Hanan's aus dem Geſchlechte Simeon's und dem Stamme Juda (ein Bruder Hanan's?) (1 Chron. 4, 20).

Riphath, der zweite Sohn Gomer's, Enkel Japhet's (Gen. 10, 3. 1 Chron. 1, 6). Die Riphathäer ſollen Paphlagonien bevölkert haben; ſie bewohnten wohl die riphäiſchen Gebirge.

Riß, Trennung an einem Kleide, Hauſe, einer Mauer (Iſai. 22, 9. Kap. 30, 13. Matth. 9, 16. Luk. 6, 49). Niederlage, Verderben durch göttliche Strafen (Richt. 21, 15. 2 Kön. 6, 8. 1 Chron. 15, 13). Wider den Riß, Einbruch ſtehen: (bei Belagerungen) das Volk bei Gott vertreten (Pſalm. 105, 23. Ezech. 22, 30). „Das große Haus zu Trümmern, das kleine zu Riſſen ſchlagen": weder Hohes noch Niederes ſchonen (Amos 6, 12). Ritzen: ſich Einſchnitte in die Haut machen; ein heidniſches Zeichen großer Trauer und Noth (Jerem. 16, 6. K. 47, 5. S. Lev. 19, 28).

Roboam, Rehabeam, der Sohn und Nachfolger König Salomon's (3 Kön. 11, 43), eigentlich der erſte König von Juda. Denn die längſt gegen den Stamm Juda eiferſüchtigen (2 Kön. 20, 1. 2) und mit Salomon's Herrſchaft unzufriedenen Stämme wollten den Roboam nur unter der Bedingung anerkennen, daß die faſt unerträglichen Laſten erleichtert würden (3 Kön. 12, 1—5). Aber

Digitized by Google

Roboam, gegen den Rath der erfahrenen Miniſter ſeines Vaters (V. 6—8), von eignem Stolze und dem übeln Rathe ſeiner Günſtlinge verleitet, forderte in drohendem Tone unbedingte Unterwerfung, wodurch das Wort des Propheten Ahias in Erfüllung ging (V. 9—15). Denn zehn Stämme wandten ſich von ihm ab, tödteten ſeinen Rentmeiſter und machten Jeroboam zum Könige (V. 16—20), zum großen Schaden des Iſraelitenvolkes (S. 2 Chron. 10. 3 Kön. 11, 12. 13). Nur die Stämme Juda und Benjamin blieben dem König Roboam treu, welcher auf die Vorſtellungen des Propheten Semeia von dem Verſuche abſtand, Iſrael mit Waffengewalt zu unterwerfen (3 Kön. 12, 21—24. 2 Chron. 11, 1—4). Dagegen kamen die Prieſter, Leviten und Gläubige freiwillig in das Reich Juda, um den Herrn zu dienen (2 Chron. 11, 13—17). Roboam beſtieg den Thron zu Jeruſalem im 41ſten Jahre und herrſchte 17 Jahre, während in Juda bald (nach drei Jahren) alle Gräuel der Heiden im Schwange waren (3 Kön. 14, 21—24. 2 Chron. 12, 13. 14). Doch befeſtigte er viele Städte auf's Beſte (2 Chron. 11, 5—12). Aber ſchon im fünften Jahre ſeiner Regierung fiel Seſak, König von Aegypten, in Juda ein, und raubte die königlichen und Tempel-Schätze (3 Kön. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 1—9); auch mit Jeroboam war ein beſtändiger Krieg (3 Kön. 14, 30). Endlich ſtarb König Roboam, und ihm folgte ſein Sohn Abiam (V. 29. 31. S. 2 Chron. 12, 15. 16). Er hatte überhaupt mit 18 Frauen und 60 Nebenfrauen 28 Söhne und 60 Töchter gezeugt, unter denen er jedoch Abiam auszeichnete (2 Chron. 11, 18—23. S. Eccli. 47, 26—28. Matth. 1, 7).

Rock. Dadurch werden Kleider überhaupt verſtanden, als z. B.: (Geneſ. 3, 21); ferner: das männliche oder weibliche Oberkleid (Gen. 37, 3. 23. 1 Kön. 2, 19. Kap. 13, 18. Mich. 2, 8), oder der Mantel (Luk. 3, 11. Apoſtlg. 9, 39); auch das Unterkleid, welches man auf dem Leibe trug (Matth. 5, 40). Der enge Rock (das Unterkleid) der Prieſter (Exod. 29, 5), war aus weißer Baumwolle gewirkt (Kap. 28, 39). Es galt für eine Ehrenbezeigung, wenn der Vornehme ſeinen Rock einem Andern gab (1 Kön. 18, 4). Im Morgenlande hatte man Röcke aus einem Stücke gewebt, ſo wie der Rock Jeſu war (Joh. 19, 23). Zerriſſener Rock iſt ein Zeichen der Trauer und des Abſcheues (1 Esdr. 9, 3. Mark. 14, 63). Zwei Röcke haben: bedeutet Ueberfluß an Kleidern (Matth. 10, 10. Mark. 6, 9. Luk. 3, 11). Ich will ihm deinen Rock anziehen u. ſ. w., heißt: „ich will ihm dein Amt geben", welches das Kleid andeutete (Iſai. 22, 21). Rock bezeichnet bildlich Geſinnungen, Handelsweiſe (Job 29, 14. Iſai. 59, 17. K. 61, 10. Judä V. 23). S. Kleid.

Rogel, eine Brunnenquelle, die der Gerber oder Walker genannt, an der Weſtſeite des Oelberges gelegen, wo die Thäler Ennom und Joſaphat ſich vereinigen, an der Gränze zwiſchen den Stämmen Juda und Benjamin, welche Jeruſalem mit Waſſer verſah (Joſu. 15, 7. Kap. 18, 16). Dort hielten die Söhne Sadok's ſich auf, die Freunde König David's, während Abſalom's Empörung (2 Kön. 17, 17). In jener Gegend ließ Adonias zum Könige ſich ausrufen (3 Kön. 1, 9). Später hieß dieſer Brunnen Nehemias- oder Feuerbrunnen, weil dort das heil. Feuer unter Nehemias aufgefunden wurde (2 Makk. 1, 19—22. 31. 32). Die Araber nennen ihn Bir (Ain) Eyub (Brunnen des Job). Der heutige Brunnen iſt 125 Fuß tief und bei regneriſcher Jahreszeit voll zum Ueberlaufen.

Rogelim, Roglim, ein Ort im Lande Galaad, wo Berzellai, der Freund König David's, während Abſalom's Aufſtand verweilte (2 Kön. 17, 27. Kap. 19, 31).

Roggen, richtiger Dinkel, Spelt (Exod.

Digitized by Google

9, 32); denn der Roggen iſt in Paläſtina nicht bekannt.

Rogommelech, Regemmelech, ein vornehmer Jude zu Babylon, welcher zu Jeruſalem opfern und ſich Raths erholen ließ wegen Haltung gewiſſer Feſte (Zach. 7, 2—7).

I. **Rohob**, Rehob. 1) Eine Stadt an der nördlichſten Gränze Chanaan's, die erſte, welche die Kundſchafter des Moſes betraten (Num. 13, 22), unweit Dan oder Lais (Richt. 18, 28). 2) Eine Stadt, dem Stamme Aſer zugetheilt (Joſu. 19, 28), und den Leviten überwieſen (Joſu. 21, 31. 1 Chron. 6, 75). Sie wurde von den Aſeriten nur theilweiſe und vorübergehend in Beſitz genommen (Richt. 1, 31). Nach Andern ſind beide Rohob nur eine Stadt. 3) Rohob, eine Stadt und Landſchaft in Syrien, deren Krieger den Ammonitern um Sold gegen König David dienten, aber von ihm überwunden wurden (2 Kön. 10, 6. 8. 13).

II. **Rohob.** 1) Der König von Soba, Vater Adarezer's (2 Kön. 8, 3. 12). 2) Ein Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 11).

Rohobia, Rehabia, der einzige Sohn des Eliezer, Enkel des Moſes, deſſen Nachkommen ſich ſehr vermehrten (1 Chron. 23, 15. 17).

Rohoboth, Rehoboth-Jer. 1) Eine Stadt Aſſyrien's, von Aſſur gegründet (Geneſ. 10, 11). 2) Die Vaterſtadt des alten Edomiten-Königs Saul, am Fluſſe (Euphrat) gelegen (Geneſ. 36, 37. 1 Chron. 1, 48); wahrſcheinlich eine mit Rahaba auf der Oſtſeite des Euphrat.

Rohr. 1) Schilfrohr, ein Sumpfgewächs (3 Kön. 14, 15. Job 40, 16). Das Thier im Rohr wird gewöhnlich für das Krokodill gehalten (Pſalm. 67, 31. S. Job 40, 16); eine andere Meinung nennt das Wildſchwein, welches ebenfalls im Rohre haust (Vergl. Pſalm. 79, 14). Aus der Papyrusſtaude oder dem Papierrohr, welches in den ägyptiſchen Sümpfen wächſt, verfertigten die Alten Matrazen, Stricke, Kähne u. dergl. (Exod. 2, 3. Iſai. 18, 2. Siehe Job 8, 11. Iſai. 19, 6); aus dem Mark machte man Papier. 2) Rohr. a) Stab von Rohr; einen ſolchen gab man dem Heilande aus Verſpottung in die Hand (Matthäus 27, 29. 30. Mark. 15, 19. S. Matth. 27, 48). b) Maßſtab, Meßruthe, Kaneh (Ezech. 40, 5. Offenb. 21, 15. 16). 3) Rohr iſt ein Sinnbild menſchlicher Hilfe, auf welche man nicht ſicher rechnen kann (Iſai. 36, 6. Ezech. 29, 6). Eines Gedrückten, Beängſtigten (Iſai. 42, 3. S. Matth. 12, 20). Eines Wankelmüthigen, Unbeſtändigen (Matth. 11, 7).

Rohrdommel (Onocrotalus), ein Sumpfvogel, Eſelſchreier (Pelikan), und unreines Thier (Lev. 11, 18. Deutr. 14, [17.] 18). Ein Bild der Verödung und Einſamkeit (Iſai. 34, 11. Soph. 2, 14. S. Pſalm. 101, 7).

Rohrſchiff, Kahn von Papyrusſchilf; ägyptiſche Schiffe überhaupt (Iſai. 18, 2).

Rohrthal oder **-Bach**, (Nahal Kanah), ein Bach, der die Gränze zwiſchen Ephraim und Manaſſe bildete (Joſu. 16, 8. K. 17, 9. 10).

Rom, Römer. Rom war die weltberühmte Hauptſtadt des römiſchen Reiches (1 Makk. 1, 11), welches zur Zeit Chriſti faſt über ganz Europa, Nord-Afrika und den ſüdweſtlichen Theil von Aſien ſich erſtreckte, lag auf ſieben Hügeln, von der Tiber durchfloſſen, in der Landſchaft Latium in Mittel-Italien; deren Erbauung ſetzt man in das Jahr 753 oder 754 vor Chr. Die römiſche Geſchichte greift in die der Makkabäer in der hl. Schrift. Judas Makkabäus ſchloß mit den Römern ein Bündniß, um 160 vor Chr. (1 Mak. 8); welches unter ſeinen Nachfolgern Jonathas (144 vor Chr.), Simon (141 vor Chr.) und Johannes Hyrkan I. (129 vor Chr.), erneut wurde (1 Makk. 12, 1—4. 16. K. 14, 16—18. 24). Die Römer empfahlen die Juden vielen Völkern als ihre Bundesfreunde (K. 15, 15—24);

Digitized by Google

auch beſtätigten ſie den mit Lyſias geſchloſſenen Frieden (2 Makk. 11, 34 —38). Der Streit der Nachfolger Ariſtobulus I., nämlich zwiſchen Hyrkan II. und Ariſtobulus II. (70 vor Chr.) zog den römiſchen Feldherrn Pompejus herbei, welcher ſich für Hyrkan erklärte, aber die Mauern Jeruſalem's ſchleifte, die Königswürde der Makkabäer aufhob und die Oberherrſchaft Rom's auch in Judäa gründete (63 vor Chr.). Der Imperator Julius Cäſar ſtellte dem Hyrkan den Idumäer Antipater als Nebenſtatthalter an die Seite (48 vor Chr.), und durch die Gunſt der Römer erhob ſich des Letztern Sohn, Herodes I., zum Könige in Judäa (37 vor Chr.). Unter Auguſtus, dem erſten römiſchen Kaiſer ſeit 31 vor Chr., wurde Chriſtus geboren (Luk. 2, 1). Jener beſtätigte den Söhnen des Herodes die getheilte Regierung von Judäa (Anno 3); ſo daß Archelaus als Ethnarch Judäa, Samaria und Idumäa; Herodes Antipas als Tetrarch Galiläa dieſſeit, und Peräa jenſeit des Jordans; und Philippus den nördlichen Theil des Oſtjordanlandes: Batanäa, Gaulanitis, Trachonitis und Auranitis erhielt. Schon im Jahre 6 wurde Archelaus entſetzt, und ſein Gebiet mit Syrien vereinigt; ſo daß der Statthalter dieſer Landſchaft einen Landpfleger in Judäa und Samaria hatte. Dieſer übte die hohe Gerichtsbarkeit über Leben und Tod (Joh. 18, 31. Kap. 19, 10 — 16), und erhob die Steuern unter häufigen Bedrückungen, zum Mißvergnügen der Juden (Matthäus 22, 17. Kap. 9, 11). Doch blieb dieſen die freie Ausübung ihrer Religion und ihre Geſetze (S. Joh. 11, 48). Dem Auguſtus folgte Tiberius im J. 14; in deſſen Regierung fallen die wichtigen Ereigniſſe der evangeliſchen Geſchichte, und mit ihnen die Einführung des Chriſtenthums: (S. Apoſtlg. 2, 5. 10) auch kam die Tetrarchie des Philippus an Syrien (im J. 35). Caligula, Nachfolger des Tiberius, ſeit J. 37, verlieh dieſe Länder nebſt der Tetrarchie des Antipas an Agrippa I. mit dem Königstitel. Unter Claudius, ſeit 41, kam ganz Judäa wieder an Syrien durch Agrippa I. Tod (im J. 44). Später finden wir ſeinen Sohn Agrippa II. als Tetrarch eines Theiles (im J. 55). Inzwiſchen waren die Juden aus Rom vertrieben worden (im J. 50. S. Apoſtlg. 18, 2). Unter Nero, ſeit 54, wurden die heil. Apoſtel Petrus und Paulus in dieſer Weltſtadt hingerichtet (im J. 67), nachdem ſie den Glauben daſelbſt gegründet hatten (Kap. 23, 11. Kap. 28, 14 u. f. S. Röm. 1, 10—15. Kap. 15, 22—24. Kap. 16, 7). Der heilige Paulus hat hier die Briefe an die Epheſer, die Philipper, die Koloſſer, an Philemon, den zweiten an Timotheus und vielleicht den an die Hebräer geſchrieben. Die Juden aber erhoben ſich ſeit dem Jahre 65 gegen die Römer, während Galba, Otho und Vitellius einander das Reich beſtritten im J. 68. Der kriegserfahrne Veſpaſianus, welcher unterdeſſen Nord- und Weſt-Paläſtina erobert hatte (67), endete jenen Streit im J. 69, und ſandte ſeinen Sohn Titus nach Judäa. Dieſer eroberte nach langer Belagerung, während welcher die fürchterlichſte Noth und alle Gräuel herrſchten, die Stadt Jeruſalem, zerſtörte dieſe nebſt dem Tempel, und machte dem jüdiſchen Staate auf immer ein Ende, im J. 70 nach Chr., wie es ſeit Jahrhunderten vorhergeſagt worden war (Num. 24, 24. Iſai. 5, 26. Kap. 6, 11. 12. Dan. 9, 26. Kap. 11, 30. Luk. 19, 41—44. Kap. 21, 20—24. S. Joh. 11, 48). Die fernere Geſchichte Roms gehört nicht hieher. Die Macht des heidniſchen, chriſtenverfolgenden Roms ging zu Grunde: aber das chriſtliche Rom, der Sitz des Oberhauptes und des Glaubens, die Hauptſtadt der katholiſchen Chriſtenheit, die erſte und ausgezeichnetſte Stadt der Welt, prangt noch ſtets im Glanze der chriſtlichen Kunſt und Wiſſenſchaft, mehr noch

Digitized by Google

in unverfälſchter, unwandelbarer, heiliger Lehre, als der ewige Fels, an dem die ganze Macht der Hölle ohnmächtig ſich bricht und zu Schanden wird.

Roma, Rehuma, Reman, die Nebenfrau Nachor's, des Bruders Abraham's, welche ihm vier Söhne gebar (Gen. 22, 24).

Romelias, Remalia, Vater des Kronräubers und Kön. Phakee (4 Kön. 15, 25).

Romemthiezer, Romamthi-Eſer, der zehnte Sohn Heman's, Vorſteher eines Sängerchors bei der 24ſten Klaſſe zur Zeit David's (1 Chron. 25, 4. 31).

Römer, das VI. canoniſche Buch des N. T., der erſte Brief des heil. Paulus, an die chriſtlichen Römer gerichtet (Röm. 1, 7). Er ſelbſt bezeugt uns die göttliche Eingebung deſſelben (Kap. 1, 1. 5. Kap. 12, 3. Kap. 15, 16); er ſchrieb ſolchen wahrſcheinlich von Korinth aus, als er im Begriff war, die geſammelten Beiträge nach Jeruſalem zu bringen (Apoſtlg. 24, 17. S. Röm. 15, 25. 26. 28. 1 Kor. 16, 3. 4); etwa um das Jahr 58 oder 59, da er von einigen Uneinigkeiten und Spaltungen der Chriſten zu Rom hörte (S. Röm. 11, 18. 19). Dieſer Brief zerfällt in vier Theile oder in zwei Haupttheile. 1) Zeigt der Weltapoſtel den Hauptſatz vom Glauben und die Nothwendigkeit der Gnade und der Rechtfertigung für alle Menſchen, um ſelig zu werden (Kap. 1, 16 — Kap. 5, 21). 2) Wie dieſer Glaube ſich in den Werken eines ſittlichen guten Wandels bewähren müſſe (Kap. 6 — Kap. 8). 3) Wie die Juden, welche dieſen Glauben verſchmähen, verworfen ſind — wie aber die Verheißung für Heiden und Juden bleibe, daß durch den Meſſias das Heil komme und wie auch die Juden ſich endlich bekehren werden (Kap. 9 — Kap. 11). Im zweiten Haupttheile folgen 4) verſchiedene Ermahnungen zu den allgemeinen und beſonderen Chriſtenpflichten. Grüße und Schluß (Kap. 12 — Kap. 16). Dieſer Brief, einer der ſchwierigſten, aber inhaltsreichſten, wurde urſprünglich in griechiſcher Sprache geſchriebeu.

Römiſch. Ein römiſcher Bürger durfte weder gefeſſelt, noch ungehört feſtgeſetzt, noch mit Ruthen geſchlagen, noch viel weniger von einer Obrigkeit zum Tode verurtheilt werden, und konnte an das Volk appelliren. Nur das geſammte römiſche Volk konnte in den Bürgerverſammlungen (comitia centuriata) über Leben und Tod eines römiſchen Bürgers ein Urtheil ſprechen (Apoſtlg. 22, 25 —29. Kap. 16, 37. 38. S. K. 23, 27. Kap. 25, 16).

Ros, Roſch, der ſiebente Sohn Benjamin's (Gen. 46, 21).

Roſe. Dieſe Blume findet man auch häufig in Paläſtina; die ſchönſten Roſen wuchſen in der Ebene von Jericho (Eccli. 24, 18. S. Kap. 39, 17. Kap. 50, 8). Die Roſe von Jericho (Anastasica hiesochuntica) ſoll unter den Fußtritten der heiligen Jungfrau Maria entſproſſen ſeyn auf ihrer Flucht nach Aegypten. Dieſe Blume, wenn ſie auch verwelkt iſt, öffnet ſich nach langen Jahren im Waſſer wieder; man erzählt dieſes von einer, welche 700 Jahre alt war. Mit Roſen ſich bekränzen, iſt Umſchreibung üppigen Wohllebens (Weish. 2, 8).

Roſinen, getrocknete Weintrauben; eigentlich die daraus geformten viereckigten Stücken oder Kuchen, welche eine ſehr angenehme Speiſe gaben und weit verſendet wurden (1 Kön. 25, 18. Kap. 30, 12. 2 Kön. 16, 1. 1 Chron. 12, 40); ſie dienten auch zu Götzenopfern (Oſee 3, 1).

Roſinfarb, roſinroth, eine Farbe, welche wir Karmeſin nennen. Sie wurde ſchon bei den Alten von der Cochenille oder Kermes, einer Schildlaus (coccus illicis) gewonnen, welche ſich auf den Stecheichen (ilex aculeata) aufhält. Dieſe Farbe diente im A. T. zur Färbung von gottesdienſtlichen Stoffen und Kleidern (Exod. 26, 1. 31. 36. Kap. 28, 5. 6. 8.

Digitized by Google

15. 33 u. a. O.). Kermeskleider wurden ſehr geſchätzt (2 Kön. 1, 24. Offenb. 17, 4).

Roß. 1) Kriegspferd, Streitroß (Joſue 11, 4. 4 Kön. 6, 17. Job 39, 19—25. Pſalm. 75, 7. Denkſpr. 21, 31. Zach. 10, 3). Auf Roſſen reiten: bei den Aegyptern Hilfe ſuchen, welche eine zahlreiche Reiterei hatten (Iſai. 30, 16. Oſee 14, 4. S. Exod. 14, 9. 18. 23. Kap. 15, 1. Deutr. 11, 4). Auf Roſſe (und Wagen) ſich verlaſſen: auf Menſchenmacht und Hilfe bauen (Pſalm. 19, 8. Kap. 32, 17. S. Kap. 146, 10. Iſai. 31, 1. 3). Mit Roſſen auf Felſen laufen: verkehrt handeln (Amos 6, 13). Roſſe von verſchiedenen Farben, welche Wagen ziehen, ſind Sinnbilder der göttlichen Strafgerichte (Zach. 6, 2. 3. 6 — 8). 2) Roſſe waren bei den meiſten heidniſchen Völkern der Sonne geweiht, indem ſie die Vorſtellung hatten, daß die Sonne auf einem mit ſchnellen Roſſen beſpannten Wagen täglich von Morgen gegen Abend fahre, und ſo ihr Licht verbreite (Vergl. 4 Kön. 23, 11). S. Pferd.

Roßlauf, eine Strecke Weges, ein Feldweg oder Stadium = 600 Schuh (2 Makk. 12, 17. Luk. 24, 13).

Roßthor, ein Thor auf der Oſtſeite von Jeruſalem, durch welches die königlichen Pferde zur Schwemme oder auf die Weide geführt wurden (4 Kön. 11, 16. 2 Chron. 23, 15. 2 Esdr. 3, 28. Jer. 31, 40).

Roth, die bekannte Hauptfarbe (Nah. 2, 3); karmeſin (Joſu. 2, 21); bergroth (Jer. 22, 14. Ezech. 23, 14); rothbraun (Gen. 25, 30); feuerroth, auf Krieg deutend (Offenb. 6, 4). Rothe Kuh. S. Kuh. Rothes Meer. S. Meer.

I. **Ruben**, der Erſtgeborne des Patriarchen Jakob und der Lia, welche ihn zum Andenken ihrer Fruchtbarkeit alſo nannte (Gen. 29, 32. Kap. 35, 23). Er brachte ſeiner Mutter die gefundenen Alraunen (Kap. 30, 14), und beging dann Blutſchande mit der Bala, Nebenfrau ſeines Vaters (K. 35, 22), weßhalb ihm Jakob ſpäter das Recht der Erſtgeburt und den väterlichen Segen entzog (Kap. 49, 3. 4). Seinem Bruder Joſeph rettete er jedoch das Leben (Kap. 37, 21. 22), und betrauerte ihn, da er ihn nicht mehr fand (V. 29. 30. S. Kap. 42, 22. 37). Er zog mit ſeinem Vater nach Aegypten (Kap. 46, 8). Er hatte vier Söhne (Gen. 46, 9. Exod. 6, 14); deren Nachkommen werden erwähnt: (1 Chron. 5, 1. 3 — 8. Num. 26, 5. 6). Ruben iſt der Ahnherr eines Stammes.

II. **Ruben's Stamm** (Num. 1, 5) war der zweite der vier Panner Stämme, unter deſſen Fahnen Simeon und Gad gehörten, und die ihr Lager gegen Mittag von der Stiftshütte hatten (Num. 2, 10 — 16. Kap. 10, 18—20). Er zählte beim Auszuge aus Aegypten 46,500 (Kap. 1, 20. 21), aber gegen das Ende der Wanderung nur noch 43,700 Mann (K. 26, 7). Bei der Empörung Kore's waren auch die Rubeniter thätig (K. 16, 1. 2). Der Stamm Ruben ſcheint nie zu großem Einfluſſe gelangt zu ſeyn (Vergl. Deutr. 33, 6). Wegen ſtarker Viehzucht bekam er ſeinen Landesantheil im ſüdlichen Bezirke des Landes Galaad (des Reiches Sehon), auf der Oſtſeite des Jordans, unter der Bedingung, Chanaan erobern zu helfen (Num. 32, 1 —4. 16—19. 25 — 32. 33. 37. 38. Kap. 34, 14. 15). Die Gränzen dieſes Stammes waren in Oſten die Wüſte, in Süden der Arnon, in Weſten das todte Meer bis zum Arnon, in Norden der Bach Jazer, welcher ihn vom Stamme Gad trennte (Joſu. 13, 15—23). Die Rubeniter erfüllten jene Bedingung (Deutr. 3, 12. Kap. 29, 8. Joſu. 1, 12 u. f. Kap. 4, 12. 13); ſie bauten bei ihrer Heimkehr einen Altar am Jordan, zum Zeichen ihres Religionsverbandes mit den übrigen Stämmen, wie ſie durch ihre rechtfertigende Erklärung darthaten (Joſu. 22, 1—6. 9. 10—12. 21 u. f.). Die Rubeniter ſtanden dem David gegen König Saul bei (1

Digitized by Google

Chron. 12, 37. 38); ſie ſtritten wider die Agariter und deren Verbündeten und eroberten ihr Land (1 Chron. 5, 9. 10. 18 — 22). Während Jehu's Regierung litten ſie durch einen feindlichen Einbruch des Syrerkönigs Hazael (4 Kön. 10, 32. 33); und unter König Phakee wurden ſie von Theglathphalaſar nach Aſſyrien abgeführt (Kap. 15, 29. 1 Chron. 5, 6. 25. 26).

Rubin, ein rother, durchſichtiger, ſtark glänzender Edelſtein, auch Karfunkel genannt, der erſte in der zweiten Reihe auf dem Bruſtblatte Aaron's (Exod. 28, 18. K. 39, 11. 1 Chron. 29, 2. Eccli. 32, 7).

Ruchlos. Derjenige, welcher die Verbindlichkeit ſittlicher Geſetze abläugnet, und gegen alle Eindrücke von Gewiſſen und Ehre unempfindlich iſt (Denkſprüche 1, 7. 22. 32. Weish. 1, 5. Eccli. 6, 21); unbändig, unſittlich (Epheſ. 4, 19. 2 Petr. 3, 17).

Rücken, der hintere Theil des Körpers (Denkſpr. 10, 13. Eccli. 30, 12). Den Rücken kehren: fliehen (Joſu. 7, 8. 12); auf dem Rücken ackern, ſchmieden: grauſam mißhandeln (Pſalm. 128, 3. S. Deutr. 33, 11); hinter den Rücken werfen, ſelbige zuwenden: Jemandem den Gehorſam verſagen, ihn verachten (3 Kön. 14, 9. 2 Chron. 29, 6. Jerem. 2, 27. Kap. 32, 33. Ezech. 23, 35. Zach. 7, 11); den Rücken zeigen (von Gott): ſeinen Beiſtand verſagen (Jer. 18, 17).

Rückfall in die Sünde: Wiederholung derſelben; ein verabſcheuungswürdiges, gefährliches Uebel (Jerem. 2, 36. Röm. 6, 2. Galat. 2, 18). Der Sünder trotzt dadurch: 1) der Barmherzigkeit ſeines Schöpfers, und fordert deſſen Gerechtigkeit heraus (Denkſpr. 26, 11. Eccli. 2, 16. 17. Kap. 34, 30. 31. Röm. 2, 4. 5. S. Ezech. 3, 20); 2) der Liebe ſeines Erlöſers, der in die Welt kam, um ſelig zu machen (Joh. 1, 9. Kap. 3, 16. 19. Kap. 5, 14. Kap. 8, 11). 3) Der Sünder ſetzt ſich dadurch der größten Gefahr aus: er bereitet ſich Gewiſſensunruhen und eine traurige Zukunft (Job 21, 13. Luk. 16, 22. 23. 2 Petr. 2, 20 — 22). Er macht ſich auch für die göttliche Gnade immer unempfänglicher, erſchwert ſich ſelbſt die Beſſerung, vermehrt die böſen Begierden und Leidenſchaften, und bereitet ſich am Ende Verzweiflung an Gottes Barmherzigkeit (Denkſpr. 1, 22—31. Matth. 12, 43 — 45. Luk. 11, 24—26. Hebr. 6, 4—6. K. 10, 26. 27).

Rufen. 1) Mit erhobener Stimme ſprechen (3 Kön. 18, 27. Matth. 12, 19); herbeirufen, auffordern, einladen (Iſai. 55, 5. Oſee 11, 2. Matth. 9, 13. Kap. 20, 8); um Beiſtand flehen, beten (Pſalm. 4, 2. 4. K. 16, 6. Kap. 27, 1. Kap. 54, 17. Kap. 55, 10. Kap. 56, 3. Kap. 60, 3. K. 119, 1. Kap. 129, 1. Denkſpr. 21, 13. Iſai. 65, 24. Luk. 18, 7). 2) Gott ruft, a) indem Er durch die Propheten ſeinen Willen verkünden, Ermahnungen und Warnungen ergehen läßt (Iſai. 58, 1. Kap. 65, 12. Jerem. 7, 13. 27. K. 35, 17. Matthäus 9, 13. 1 Theſſal. 5, 24). b) Indem Er Einfluß auf die Welt übt, die Weltereigniſſe hervorruft, lenkt und zu ſeinen Zwecken gebraucht (Iſai. 41, 4. Kap. 42, 6. Kap. 44, 7. K. 48, 13. 15. Jer. 25, 29. Ezech. 36, 29. Oſee 11, 1. Röm. 4, 17).

Rufus, ein vorzüglicher Jünger des Herrn, welchen der heilige Paulus einen Auserwählten nennt (Röm. 16, 13). Es wird bezweifelt, daß er der Sohn Simon's von Cyrene geweſen ſey (Mark. 15, 21).

Ruhe. 1) Freiheit von anſtrengender Bewegung, von Arbeit; Erholung (Eccle. 4, 6); von Feinden und Verfolgungen (Deutr. 12, 9. 10. Joſu. 21, 42. 2 Kön. 7, 1); von irdiſchen Leiden und Mühſeligkeiten (Job 11, 18. 19. 2 Theſſal. 1, 7). Ruhe im Tode (Job 3, 13. 17. Iſai. 57, 2. Apoſtlg. 2, 26). 2) Ein zufriedenes glückliches Leben, Wohlergehen (Ruth 1, 9. Kap. 3, 1. Iſai. 32, 18. Dan. 4, 1. Luk. 12, 19). 3) Innere Ruhe,

Digitized by Google

Seelenruhe, wo man ſelbſt unter ungünſtigen Umſtänden heiter und getroſt iſt, im Vertrauen auf Gott; die Frucht des thätigen Chriſtenthums (Jer. 6, 16. Matth. 11, 29. Röm. 8, 31 u. f. 2 Kor. 2, 13. 1 Petr. 3, 4). 4) Ruhetag, Feiertag, Sabbath (Exod. 16, 23. Kap. 31, 15). 5) Die ewige Seligkeit, von welcher das Land Chanaan ein Vorbild war (Hebräer 3, 11. 18. Kap. 4, 1—11. S. Pſalm. 94, 11). 6) Die Heimath (Jer. 31, 2), das Lager (Matth. 12, 43). 7) Die Ruheſtätte Jehova's: die Bundeslade (2 Chron. 6, 41. Pſalm. 131, 8. 14. Apoſtlg. 7, 49). Ruhen, von Gott: aufhören zu wirken (Geneſ. 2, 2. 3. Hebr. 4, 4). Ruhen auf — vom Geiſte Gottes; der Einfluß ſeiner Gnaden u. ſ. w. (Num. 11, 25. 26. 4 Kön. 2, 15. Iſai. 11, 2. 1 Petr. 4, 14).

Ruhm. 1) Das günſtige Urtheil Anderer über den Werth eines Menſchen; der gute Ruf; Lob; der Beifall Gottes (Eccli. 1, 11. K. 31, 28. Röm. 3, 23. 2 Kor. 8, 24). 2) Gottes Ruhm: Anerkennung ſeiner Anbetungswürdigkeit; Gottes Ehre, Majeſtät (Pſalm. 47, 11. Kap. 50, 8. Iſai. 42, 8. 10—12. Kap. 48, 9. Röm. 16, 27). 3) Der Gegenſtand, deſſen man ſich rühmt; was Urſache und Veranlaſſung dazu gibt; was rühmlich iſt (Pſalm. 61, 8. Jerem. 17, 14. Röm. 3, 27. Kap. 4, 2. 1 Kor. 15, 31. 2 Kor. 1, 14. 11, 10. Gal. 6, 4. Hebr. 3, 6). 4) Die Kennzeichen des wahren Ruhms ſind: die Furcht Gottes, welche Ehre bringt (Eccli. 1, 11. Kap. 10, 25. Weish. 8, 13. 18); das gute Zeugniß unſeres Gewiſſens (2 Kor. 1, 12). Der falſche Ruhm äußert ſich durch Heuchelei, Großſprecherei und Hochmuth (Eccli. 1, 37. 1 Kor. 5, 6. 2 Kor. 10, 18. Jak. 4, 16).

Rühmen. 1) Jemanden loben, erheben, preiſen. Gerühmt werden: Ruhm erlangen (Job 29, 11. Denkſpr. 16, 21. Kap. 20, 6. 14. Eccli. 11, 2. 30). 2) Gott rühmen: Ihn preiſen, loben (1 Chron. 29, 10. 13. Pſalm. 21, 23. 24. Kap. 65, 2. Kap. 108, 30. Kap. 144, 2. Jerem. 20, 13). 3) Sich rühmen: Ruhm in etwas ſuchen, ſich ſelbſt loben; ſeine eignen Vorzüge oder Werke erheben, anpreiſen: iſt gewöhnlich Prahlerei und Hochmuth (1 Kön. 2, 3. 3 Kön. 20, 11. Pſalm. 9, 24. Denkſpr. 27, 1. Jerem. 9, 23. Röm. 2, 23. 1 Kor. 3, 21. Kap. 4, 7. 2 Kor. 10, 13. 14. 16. S. Jak. 1, 9. 10). Solches iſt jedoch zur Selbſtvertheidigung zuläſſig, manchmal nothwendig (1 Kön. 12, 3. 2 Kor. 11, 16. 17. 18. 23 u. f. 30. Kap. 12, 5. 6. S. Joh. 8, 45. 46 u. f. — 56. Kap. 10, 32. 36—38). 4) Sich rühmen, in oder in Hinſicht auf Gott, bezieht ſich auf deſſen Gnaden und Wohlthaten (Pſalm. 19, 6. Kap. 33, 4. Kap. 55, 5. 11. Kap. 62, 12. Jerem. 9, 23. 24. Röm. 5, 11. 1 Kor. 1, 31. 2 Kor. 10, 17). 5) Sich rühmen in Chriſto: Ehre und Freude an ſeiner Leidens-Nachfolge finden (Röm. 5, 2. 3. Kap. 15, 17. Gal. 6, 14).

Ruma, Duma, eine Stadt im Stamme Juda, im Gebirge (Joſu. 15, 52); 17 römiſche Meilen ſüdlich von Eleutheropolis, wahrſcheinlich nur eine Stunde von Sichem; dort lagerte Abimelech (Richt. 9, 41). Auch war Ruma der Geburtsort der Königin Zebida (4 Kön. 23, 36).

Rüſttag, der Vorbereitungstag auf den Sabbath; auf das Oſterfeſt (Matth. 27, 62. Mark. 15, 42. Joh. 19, 14. 31. 42). Selbige begann um 3 Uhr Nachmittags, und von dieſer Zeit an ſollten die Juden nicht mehr vor Gericht ſich zu ſtellen gehalten ſeyn.

Rüſtung, die meiſtens eiſerne Körperbedeckung der alten Krieger, beſtehend aus Helm, Harniſch oder Panzer, Beinſchienen und Schild, um ſich gegen Schwerter, Pfeile u. ſ. w. zu ſchützen; mit derſelben vergleicht der heil. Paulus die Mittel zur Standhaftigkeit im Glauben und in der Tugendübung (Epheſ. 6, 11—17. 1 Theſſal. 5, 8).

Rüſtzeug, ein zum Werkzeuge Gottes beſtimmter Menſch (Apoſtlg. 9, 15).

Digitized by Google

I. **Ruth**, eine Moabitin, Frau Mahalon's, welche nach deſſen Tode mit ihrer Schwiegermutter Noemi nach Bethlehem in Chanaan zog (Ruth 1, 2. 4. 6. 14—19. 22). Dort lernte ſie beim Aehrenleſen Booz, ihren nahen Anverwandten, kennen, ſie wurde von ihm gütig behandelt, und endlich zu ſeiner Gemahlin erkoren (Kap. 2, 1—3. 8 u. f. Kap. 3, 6. 7 u. f. Kap. 4, 2. 9—13). Ruth gebar den Obed, den Großvater König David's (Kap. 4, 17. 21. 22. 1 Chron. 2, 12); von ihr ſtammte daher auch der Meſſias (Matth. 1, 5). Dieſe Geſchichte ereignete ſich in den Zeiten der Richter (Ruth 1, 1), etwa kurz vor Gedeon (Richt. 6, 1. 4. 6), und umfaßt ungefähr zwölf Jahre (etwa 1277—1265 vor Chr.).

II. **Ruth**, das VIII. canoniſche Buch des A. T., enthaltend die anmuthige Geſchichte der Ruth, iſt wegen dem Geſchlechtsverzeichniſſe David's und folglich des Meſſias wichtig; ſie enthält auch treffliche Verhaltungsregeln und Beiſpiele für uns. Nach der allgemeinen Meinung iſt Samuel deſſen Verfaſſer um die Zeit David's. Es enthält 1) die Geſchichte der Ruth (Kap. 1—Kap. 4, 17); 2) das Geſchlechtsverzeichniß David's (Kap. 4, 18—22). Deſſen göttliches Anſehen wird durch die Berufungen anderer canoniſcher Bücher darauf (Matthäus 1, 3—5. Luk. 3, 32. 33) beſtätigt.

Ruthe. 1) Reis, Zweig, Schößling (Gen. 30, 37. Iſai. 11, 1. Röm. 15, 12). 2) Meßruthe (Ezech. 40, 5—8. Kap. 42, 16—20); das gemeſſene Stück (Jerem. 51, 19). Bei dem Zehnten der Heerde wurde ſelbige aus einer engen Hürde Stück für Stück herausgelaſſen, und je das Zehnte mittelſt eines mit Ocker gefärbten Stabes gezeichnet (Lev. 27, 32). 3) Eiſerne Ruthe, Herrſcherſtab, Scepter, Herrſchaft (Iſai. 14, 5. Offenb. 2, 27. S. Kap. 12, 5. Pſalm. 2, 9). 4) Zuchtruthe für Widerſpenſtige (Denkſpr. 10, 13. K. 13, 24. Kap. 22, 8. 15. Kap. 23, 13. 14. Kap. 29, 15. Eccli. 30, 1. 1 Kor. 4, 21). 5) Gottes Züchtigungen und gerechte Strafen (Job 9, 34. Kap. 21, 9. Pſalm. 88, 33. Iſai. 30, 31. 32. Klagl. 3, 1). 6) Werkzeuge der Züchtigungen (Iſai. 10, 5. 24. Jerem. 48, 17. Ezech. 7, 10. 11. S. Pſalm. 22, 4). S. Stab.

S.

I. **Saal.** Hierunter wird verſtanden: 1) Ein erhöhter Ort, Speiſeſaal, im obern Stockwerk des Hauſes (Mark. 14, 15. Luk. 22, 12); ein Trinkſaal (Dan. 5, 5. 10). 2) Ein Obergemach, Söller (2 Kön. 18, 33. 3 Kön. 17, 19. 23. 4 Kön. 1, 2). 3) Ein Vorgemach (Richt. 3, 20. 23). 4) Ein Pallaſt (Eſth. 7, 7. Dan. 5, 5).

I. **Saal**, Seal, ein Nachkömmling des Bani, welcher ſeine geſetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 29).

Saananim, Zaenanim, ein Therebinthenwald in der Nähe von Kades, an der Gränze Nephthali's (Joſu. 19, 33).

Saaph. 1) Ein Sohn Jahaddai's vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 47). 2) Der Gründer der Stadt Madmena, Vater des Sue (1 Chron. 2, 49).

Saarim, Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 31).

Saat, Ausſaat (Lev. 26, 5. Deutr. 14, 22. Iſai. 28, 24). Dieſe begann in Paläſtina nach eingetretenem Frühregen in der Mitte des Monats October, mit dem Säen des Waizens, und dauerte bis in den December. Gerſte wurde zum Theil noch im Januar und Februar geſät. Verboten war die Ausſaat von untereinander gemengten Samen (Lev. 19, 19). Die

Digitized by Google

Saaten reiſten um die Mitte des Aprils; in den kältern Gegenden einige Wochen ſpäter. Den Vorübergehenden war es erlaubt, Aehren mit der Hand abzupflücken (Deutr. 23, 25. S. Matth. 12, 1). Die Einſammlung wurde am Tage nach dem Oſterſabbath durch Darbringung der erſten Opfergabe feierlich eröffnet, nachdem zwiſchen Ausſaat und Ernte nur 4 — 5 Monate verlaufen waren (Joh. 4, 35). S. auch Ernte.

I. **Saba**, Scheba, Seba. 1) Der älteſte Sohn des Chus, Enkel Cham's; deſſen Nachkommen Meroe in Aethiopien bevölkert haben ſollen. 2) Ein Sohn des Regma, Enkel des Chus. Seine Abkömmlinge, die Sabäer, bewohnten die Mündung des perſiſchen Meerbuſens, im ſüdöſtlichen Arabien (Gen. 10, 7). 3) Der zehnte Sohn Jektan's, Enkel Heber's (Gen. 10, 28). Seine Abkömmlinge ſetzt man in das glückliche Arabien. 4) Der älteſte Sohn Jekſan's, Enkel Abraham's (Gen. 25, 3); den man für den Stammvater der Völker des wüſten Arabiens hält. Wohl dieſe Sabäer fielen in das Land Uz ein (Job 1, 15. Siehe Joel 3, 8).

II. **Saba**, ein Brunnen im ſüdlichen Chanaan, bei welchem ſpäter die Stadt Berſabee erbaut wurde (Geneſ. 26, 33).

III. **Saba**, eine Stadt und Landſchaft im glücklichen Arabien, jetzt Jemen (das Land zur Rechten) genannt, reich an Weihrauch, Myrrhen, Gewürzen, Gold und Edelſteinen (Pſ. 71, 10. Jerem. 6, 20. Ezech. 27, 22. Kap. 38, 13). Die Sabäer werden von einem der vier erwähnten Saba abgeleitet (Vergl. 1 Chron. 1, 9. 22. 32. S. Joel 3, 8); von welchem? darüber iſt man nicht einig. Sie werden als große Leute geſchildert (Jſai. 45, 14). In Saba befanden ſich die Berge Sato, Sabo und Aſabo. Dort ſoll die Königin geherrſcht haben, welche den König Salomon beſuchte, um von ſeiner Weisheit ſich zu überzeugen und ihm koſtbare Geſchenke überreichte (3 Kön. 10, 1 — 10. 2 Chron. 9, 1 — 9. S. Matth. 12, 42. Luk. 11, 31). Auch kamen wohl von dort her die Weiſen, welche dem Heiland Geſchenke brachten (Matth. 2, 1. Siehe Jſai. 60, 6).

IV. **Saba**, im afrikaniſchen Aethiopien, ſpäter Meroe (Jſai. 43, 3. S. K. 45, 14). Vielleicht das Vaterland der Sephora, der Gemahlin des Moſes (Num. 12, 1). Meroe war eine große fruchtbare Inſel, welche im nördlichen Aethiopien von zwei Nilarmen Aſtaboras und Aſtabus (dem Takazze und dem öſtlichen Nil) gebildet wurde. Die Hauptſtadt Meroe lag 5000 Stadien von Syene entfernt und war der Sitz eines wichtigen Prieſterſtaates mit einem Orakel des Jupiter Ammon. Senaar, die heutige Hauptſtadt Nubiens, ſoll die Stelle von Meroe einnehmen.

Sabama, Sibma, Stadt im Stamme Ruben, 600 Schritte von Heſebon (Num. 32, 3. 38. Joſu. 13, 19); reich an Weinpflanzungen, deren Verwüſtung der Prophet verkündigt (Jſai. 16, 8. 9); ſpäter im Beſitze der Moabiter (Jer. 48, 32).

Sabania, einer der vornehmſten Jſraeliten nach der Wegführung (2 Esdr. 9, 4).

Sabarim. 1) Ein Ort zwiſchen Jericho und Hai, alſo benannt von der Niederlage der Jſraeliten, wegen Achan's Diebſtahl (Joſu. 7, 1. 4. 5). 2) Sabarim, Sibraim, eine nördliche Gränzſtadt Paläſtina's gegen Syrien (Ezech. 47, 16).

Sabatha, Sabtah, der dritte Sohn des Chus, Enkel Cham's (Geneſ. 10, 7. 1 Chron. 1, 9). Seine Abkömmlinge bevölkerten das ſüdliche Arabien, nach Andern ein Theil von Perſien.

Sabathaka, Sabtecha, der fünfte Sohn des Chus (Geneſ. 10, 7. 1 Chron. 1, 9), Stammvater der Bewohner der Oſtküſte von Aethiopien, jetzt Zanguebar genannt.

Sabaoth: Herr der Heerſchaaren, eine Benennung des höchſten Gottes

Digitized by Google

(Jer. 11, 20. Jſai. 6, 3. 5. Röm. 9, 29. Jak. 5, 4).

I. **Sabbath, Sabbathtag,** heißt ſoviel als Ruhetag, und hat ſeinen Urſprung von der Schöpfung, wo Gott am ſiebenten Tage ruhte, und denſelben ſegnete und heiligte (Gen. 2, 2. 3). Auch wurde der Sabbath gewiß ſchon von den Patriarchen gefeiert, da Moſes ſolches als etwas Bekanntes vorausſetzt (Exod. 20, 8. Deutr. 5, 12—14), und als eines alten Herkommens erwähnt (Exod. 16, 25. 26. 29. 30. Siehe Kap. 31, 17). Die Sabbathsfeier hatte einen doppelten Zweck: es war das Schöpfungsfeſt (Exod. 20, 11. S. Gen. 2, 2. 3), durch deſſen Feier das Bekenntniß eines einzigen wahren Gottes, des Schöpfers Himmels und der Erde, abgelegt werden ſollte, und zugleich der Ruhetag (Exod. 20, 10. Kap. 23, 12. Kap. 31, 15. Kap. 35, 2. Lev. 23, 3), zum Andenken der Dienſtbarkeit Aegyptens (Deutr. 5, 14. 15); zum Zeichen, daß die Jſraeliten Jehova, ihrem Gott, angehörten (Exod. 31, 13. 16. 17. Lev. 19, 3. 30. K. 25, 2. Ezech. 30, 12. 20). Deſſen Entheiligung wurde angeſehen als ein Abfall von Jhm (Exod. 31, 14. 15. Kap. 35, 2. Lev. 23, 30), und ebenſo wie die Abgötterei mit dem Tode beſtraft (Num. 15, 32—36). Gott ſelbſt bezeichnete dieſen Tag, da an demſelben kein Manna fiel (Exod. 16, 25—27). Die Feier des Sabbaths begann am Freitag mit Untergang der Sonne, und dauerte, bis am Sonnabend Abends Sterne am Himmel geſehen werden konnten (S. Lev. 23, 32); wie es noch jetzt beobachtet wird. Während der Rüſtzeit wurde ſechsmal mit Poſaunen geblaſen, und in den Familien die nöthigen Vorbereitungen getroffen. Mit dem Anbruche des Sabbaths begann die Mahlzeit, welche mit Gebet angefangen und beſchloſſen wurde, und wobei der Hausvater Brod und Wein ſegnete; dann begab man ſich zur Ruhe. Am Sabbath wurde, außer dem gewöhnlichen Opfer, noch ein Sabbathopfer dargebracht (Num. 28, 9. 10. S. 2 Chron. 8, 12. 13. Ezech. 46, 3. 4. 12), auch die Schaubrode für die künftige Woche aufgelegt (Lev. 24, 5. 6. 8. S. 1 Chron. 9, 32). Nach der Wegführung wurden in den Synagogen bibliſche Abſchnitte aus dem Geſetze und den Propheten geleſen, ſo wie Gebete geſprochen (Apoſtelg. 13, 15. Kap. 15, 21). Siehe Schule. — Die Ruhe des Sabbaths unterſagte, Knechte und Vieh zur Arbeit anzuhalten (Exod. 23, 12. Deutr. 5, 14); Feuer anzuzünden und Eſſen zuzubereiten (Exod. 16, 23. K. 35, 3); auch zu pflügen und zu ernten (Exod. 34, 21); ſo wie überhaupt Handel und Wandel zu treiben (2 Esdr. 10, 31. Kap. 13, 15—22. S. Jerem. 17, 21. 22. Amos 8, 5). Die zum Gottesdienſt nöthigen Arbeiten waren natürlich erlaubt (Lev. 6, 9—13. Num. 28, 3—10. S. Matthäus 12, 5); ebenſo die Beſchneidung (Joh. 7, 22. 23) und Opfermahle (Luk. 14, 1). Ferner waren Nothfälle und Liebeswerke ausgenommen: (Siehe Matth. 12, 8. 12. Mark. 2, 27), ſo die Vertheidigung im Kriege (1 Makk. 2, 31—41); die Heilung von Kranken (Matth. 12, 10—12. Mark. 3, 1—4. Joh. 5, 8—10. Kap. 9, 14 u. f.); das Füttern und Tränken des Viehes (Luk. 13, 14—16); oder deſſen Rettung (Luk. 14, 5. [3. 4]); die nöthige Stillung des Hungers (Matth. 12, 1—5. Mark. 2, 23 u. f. Luk. 6, 1—5). Bei den ſiebentägigen Feſten wurde nur der erſte und ſiebente gleich einem Sabbath gehalten (Exod. 12, 16). Dieſe Ausnahmen, ſo wie die Sitten und die Beſchaffenheit von Paläſtina erleichterten die Beobachtung der Sabbathgeſetze. Den treuen Beobachtern des Sabbaths war der Segen Gottes verheißen (Jſai. 56, 2. 4. 6. 7. Kap. 58, 13. 14. Kap. 66, 23. Jerem. 17, 24. 25); deſſen Verächter wurden von Gott bedroht (Ezech. 20, 13. 16. 21. Kap. 22, 8. 26. 31. Kap. 23, 38. Oſee 2, 11). Der Sabbath wurde von den ſyri-

Digitized by Google

ſchen Königen vielfach verunehrt (1 Makk. 1, 41. 48. 2 Makk. 5, 25. K. 6, 6. 11. K. 15, 1—5). Die Makkabäer ſtellten deſſen Feier wieder her (2 Makk. 8, 26—28. Kap. 12, 38). Jeſus lehrte öfters an den Sabbathen in den Synagogen (Mark. 1, 21. Kap. 6, 2. Luk. 4, 16, 31. Kap. 13, 10), ebenſo der heil. Paulus (Apoſtlg. 13, 14. 27. 42—44. Kap. 16, 13. Kap. 17; 2. Kap. 18, 4). Ueber die würdige Feier des an die Stelle des jüdiſchen Sabbaths getretenen Sonntags, zum Andenken der Auferſtehung Jeſu (Mark. 16, 9. Apoſtlg. 20, 7. Offenbar. 1, 10) finden wir in der heil. Schrift mehre Regeln (Apoſtelg. 13, 44. 1 Kor. 11, 20 u. f. Kap. 16, 2. Koloſſ. 2, 16. Kap. 3, 16. Hebr. 10, 25. Jak. 1, 27).

II. **Sabbath** heißt in weiterer Bedeutung jedes Feſt, welches feierlich begangen wird (Lev. 23, 11. 15. 39); das Oſterfeſt (Matth. 28, 1. Mark. 16, 2. S. Joh. 19, 31); das Poſaunenfeſt (Lev. 23, 24); das Verſöhnungsfeſt, Sabbath des Sabbaths, der Ruhe, der große Sabbath genannt (Lev. 16, 31. K. 23, 32); die Reihe der Tage von einem Sabbath zum andern Wochentage (Matth. 28, 1. Luk. 24, 1. Joh. 20, 1. S. Apoſtlg. 13, 42). Der Sabbath iſt auch ein Vorbild des ewigen Ruhetages im Himmel (Iſai. 66, 23. Hebr. 4, 1—11. S. K. 12, 22—24. Offenb. 14, 13).

Sabbathjahr oder Ruhejahr, auch Jahr der Erlaſſung — hieß jedes ſiebente Jahr, welches mit dem Anfange des bürgerlichen Jahres, mit dem 1. des 7. Monats Tiſri begann. Es war ein allgemeines Brachjahr, in welchem nicht geſäet, kein Weinſtock oder Oelbaum beſchnitten, keine Feldarbeit verrichtet werden durfte; Alles, was von ſelbſt wuchs, gehörte den Aermern und den Thieren (Exod. 23, 10. 11. Lev. 25, 2—7). Auch die Schulden ſollten erlaſſen werden, weil der Schuldner kein Einkommen hatte, und die hebräiſchen Knechte ſollten freigelaſſen werden (Exod. 21, 2. Deutr. 15, 1. 2. 9. 12). Am Laubhüttenfeſt ſollte dem verſammelten Volke das Geſetz vorgeleſen werden (Deutr. 31, 10—13). Dieſe Anordnung war wohlthätig für die Armen, für welche ſelbige wohl beſonders geſtiftet worden war (Vgl. Exod. 23, 11) ſo wie für den Erdboden ſelbſt; es wurde dadurch der wucheriſchen Benutzung und der Erſchöpfung des Landes vorgebeugt. Damit aber das allgemeine Brachjahr nicht die Beſorgniß errege: es könne der Unterhalt dadurch Abbruch leiden, ſo gab Gott die Verheißung einer außerordentlichen Fruchtbarkeit im ſechsten Jahre, welches dem Sabbathjahre vorherging (Lev. 25, 20—22). Die Feier des Sabbathjahrs ſcheint zur Zeit der Könige ſiebenzig Mal unterlaſſen worden, und das Exil ein Sabbath für das Land geweſen zu ſeyn (Lev. 26, 34. 35. 2 Chron. 36, 21. S. 1 Makkab. 6, 49).

Sabbathweg oder Reiſe. Eine Entfernung von 2000 Ellen oder 1000 großen Schritten (6—7 Stadien) von den Stadtmauern, welche, nach einer rabbiniſchen Deutung des moſaiſchen Geſetzes (Exod. 16, 29) nicht überſchritten werden durfte (Apoſtelg. 1, 12. S. Matth. 24, 20).

Sabee, Seba, eine Stadt im Antheile des Stammes Simeon im Stamme Juda (Joſu. 19, 2).

Saber, Scheber, einer der Söhne Kaleb's von der Maacha (1 Chron. 2, 48).

Sachacha, Sechacha, eine Stadt in der Wüſte Juda gegen Mittag (Joſu. 15, 61).

Sachar. 1) Der Vater des tapfern Ahiam's (1 Chron. 11, 34). 2) Der vierte Sohn Obededom's, bei der Stiftshütte angeſtellt (1 Chron. 26, 4. S. 2 Kön. 6, 11).

Sacharja, Name mehrer Perſonen. S. Zacharias.

Sache, ein Ding, was geſchieht (Denkſprüche 16, 20. Eccli. 11, 9); ein Rechtshandel (Exod. 23, 8. 1 Kön.

Digitized by Google

24, 16. Pſalm. 34, 23. Kap. 42, 1. Jer. 11, 20).

Sack. 1) Eine Hülle von Leinwand oder Leder: a) Getraideſack, Reiſeſack (Gen. 42, 25. 27. 35. Kap. 43, 12. 18. 21 — 23. K. 44, 1. 2. 11. 12). Faſt in ganz Aſien werden die Gegenſtände in wollenen, mit Leder überzogenen Säcken auf Laſtthieren fortgeſchafft (Joſu. 9, 4. 1 Kön. 9, 7. Jud. 10, 5 u. a. O.). b) Gürtelbörſe zu Gewichtſteinen (Deutr. 25, 13. Denkſpr. 26, 11). c) Schlauch zu Flüſſigkeiten (hebr. Pſalm. 55, 9). 2) Ein aus groben Haaren gefertigtes Trauergewand von dunkler Farbe, welches einem Kornſacke ähnlich iſt, der in dem Boden eine Oeffnung für den Kopf, und an den Seiten Oeffnungen für die Arme hat. Ein ſolches Gewand trugen Trauernde und Büßende; dieſe bekannten dadurch, daß ſie das Leben verwirkt hätten (Gen. 37, 34. 2 Kön. 3, 31. 3 Kön. 20, 31. 32. Kap. 21, 27. 2 Esdr. 9, 1. Eſth. 4, 1—4. Job 16, 16. Pſalm. 68, 12. Iſai. 58, 5. Jerem. 48, 37. Jon. 3. 5—8. Matth. 11, 21. S. Offenb. 6, 12). Zuweilen trugen auch die Propheten ein ſolches Gewand (Zach. 13, 4. Matthäus 3, 4. Mark. 1, 6); und in dergleichen Leinwand wickelte man Todte.

Sadducäer, eine jüdiſche Sekte, welcher im N. T. oft gedacht wird. Deren Namen leitet man am wahrſcheinlichſten von ihrem Stifter Sadok (Zadok) her, einem Schüler des Antigonus von Socho (etwa 300 Jahre vor Chr.), den er unrecht verſtanden hatte; nach Andern von ihrer angeblichen Rechtgläubigkeit (von dem Worte Sadik). Sie lehrten, es gebe weder gute noch böſe Geiſter; ſelbſt die Seele des Menſchen ſey ſterblich; mithin nach dem Tode weder eine Auferſtehung noch eine Vergeltung zu erwarten (Matth. 22, 23. Luk. 20, 27. Apoſtelg. 4, 1. 2. Kap. 23, 6. 8). Es gebe auch keine Einwirkung Gottes auf die Handlungen der Menſchen, ſondern Alles hänge von deren freiem Willen ab; ſie führten daher ein üppiges Leben (S. Luk. 16, 19). Sie gaben vor, den reinen Moſaismus herzuſtellen, daher verwarfen ſie alle Ueberlieferungen, und ließen nur das geſchriebene Wort des A. B. gelten; ſo ſagten ſie gänzlich vom lebendigen Kirchenthume ſich los und zeigten in ihren religiöſen Anſichten eine vornehme Gleichgiltigkeit. An dem gemeinſamen Gottesdienſt nahmen ſie Antheil und bequemten ſich, wenn es ſeyn mußte, auch ſcheinbar den Lehren der Phariſäer, deren ungleich ſchwächere Gegner ſie bildeten; nur wider Jeſum (Matth. 16, 1. [6.] Mark. 12, 18) und wider die Apoſtel (Apoſtlg. 4, 1. 3. 5—7. 13 — 21) machten ſie gemeinſchaftliche Sache mit ihnen. Sie ſchloſſen ſich jedesmal der Hofpartei an; ſie erhoben ſich unter Johannes Hyrkan und deſſen Sohn Ariſtobolus I.; dann aber unter der Herrſchaft der Familie des Herodes, beſonders unter Herodes Antipas (Mark. 8, 15). Auch die Hochprieſter waren öfters Sadducäer (Apoſtelg. 5, 17. 18). Johannes der Täufer nennt die Sadducäer (und Phariſäer) Schlangenbrut (Matth. 3, 7. S. Luk. 3, 7). Jeſus warnte vor den Sadducäern und widerlegte ſolche ſiegreich (Matth. 16, 6. 11. 12. Kap. 22, 23—33. 34. Luk. 20, 27—39. 40).

I. **Sadok**, Zadok, der Sohn Achitob's aus der Familie Eleazar's, des Erſtgebornen Aaron's, Prieſter des heiligen Zelts zu Gabaon unter Kön. David (2 Kön. 8, 17. Kap. 20, 25. 1 Chron. 16, 39. Siehe Kap. 24, 6. 31). Gleich nach dem Tode König Saul's ſchlug er ſich mit 22 Häuptern ſeines Hauſes zum König David (1 Chron. 12, 28) und blieb deſſen treuer Anhänger (2 Kön. 15, 24 u. f. Kap. 17, 15. Kap. 19, 11. Siehe 1 Chron. 27, 17). Er erhielt aber die eigentliche Hochprieſterwürde erſt durch König Salomon, da dieſer den Abiathar aus dem Geſchlechte Ithamar's wegen ſeiner Anhänglichkeit an den Adonia ſeines Amtes

Digitized by Google

entſetzte, nach der Weiſſagung über Heli (1 Kön. 2, 30. 35. K. 3, 12). Der treue Sadok ſalbte den Salomon zum König (3 Kön. 1, 8. 34. 39), und wurde darauf ſelbſt zum Hoch-prieſter zu Jeruſalem geſalbt (3 Kön. 2, 27. 1 Chron. 29, 22). Seine Söhne waren Achimaas (2 Kön. 18, 19. 1 Chron. 6, 8. 53) und Azarias (3 Kön. 4, 2). Seiner Nachkommen wird erwähnt: (Ezech. 40, 46. Kap. 43, 19. K. 44, 15. K. 48, 11).

II. Sadok. 1) Der Schwiegervater des Königs Ozias (4 Kön. 15, 33. 2 Chron. 27, 1). 2) Der Sohn Achitob's, Vater Sellum's, ein Hochprieſter zur Zeit König Joatham's (1 Chron. 6, 12). 3) Zwei neue Einwohner Jeruſalems (2 Esdr. 3, 4. 29). 4) Ein Volkshaupt nach der Wegführung (Kap. 10, 21). 5) Ein Prieſter (K. 11, 11). 6) Ein Schreiber unter Nehemias (2 Esdr. 13, 13). 7) Der Vater des Achim, Sohn Azor's, ein Vorfahr des Meſſias (Matth. 1, 14).

Säen. 1) Samen ausſtreuen (Geneſ. 26, 12. Lev. 25, 11. Eccle. 11, 4. 6. Matth. 6, 26. S. 2 Kor. 9, 6). Siehe Saat. Gegen die Uebertreter des Geſetzes war die Drohung ausgeſprochen, daß ſie vergeblich ſäen würden (Lev. 26, 16. Jerem. 12, 13. Mich. 6, 15. Agä. 1, 6). 2) Zerſtreuen (Zach. 10, 9). 3) Bildlich a) Lehren ausſtreuen oder verbreiten; das Feld des Geiſtes beſtellen; vom göttlichen Worte (Matth. 13, 3. 4. 19—23. 24. Joh. 4, 36. 37. 1 Kor. 9, 11), von falſchen Lehren und Laſtern (Matth. 13, 24—30). b) Sich ſittlich verhalten, handeln (Job 4, 8. Denkſpr. 11, 18. Gal. 6, 8. Jak. 3, 18). c) Ausſäen, in die Erde legen, den menſchlichen Leib (1 Kor. 15, 42—44). 4) Säen bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Unter die Dornen ſäen: Abgötterei und Gottesverehrung verbinden (Jer. 4, 3. S. Oſee 10, 12). **Säen und nicht ernten**: ſich in ſeinen Hoffnungen täuſchen (Mich. 6, 15). Schneiden (ernten), wo man nicht geſäet hat: wenig geben und viel fordern; ungerechte Anſprüche machen (Matth. 25, 24. 26. Luk. 19, 21. 22). Mit Thränen ſäen: ein Bild harter Unglücksfälle (Pſalm. 125, 5. 6). Wind ſäen: vergebliche, ſchädliche Arbeit thun (Oſee 8, 7).

Säemann. Einer, der ausſäet, den Acker baut (Jerem. 50, 16. 2 Kor. 9, 10). Bildlich: ein Lehrer des göttlichen Wortes (Matth. 13, 3—8. 18—23. Mark. 4, 3—8. 14—20. S. Luk. 8, 5—8. 11—15).

Safran, Gelbwurz, ein Zwiebelgewächs; auch anſtatt anderer koſtbarer Erzeugniſſe geſetzt (Hohel. 4, 14).

Säge, dieſes zum Holzſchneiden bekannte Werkzeug (3 Kön. 7, 9. S. Iſai. 10, 15) wurde auch zur Vollziehung von Hinrichtungen gebraucht: ſogar der König David ließ die Einwohner von Rabbath zerſägen (2 Kön. 12, 31. 1 Chron. 20, 3). Andere deuten, zur Ehre dieſes Königs, die Stelle dahin, daß er die beſiegten Ammoniter zur Arbeit an Sägen, in Eiſenwerken u. ſ. w. verurtheilt habe. Uebrigens findet man dieſe Grauſamkeit auch bei den Perſern, Thraciern und den ſpätern Römern (S. Matth. 24, 51. Hebr. 11, 37).

Sagen. 1) Durch Worte zu erkennen geben, anzeigen, belehren, verſichern, gebieten, behaupten u. ſ. w. (Matth. 5, 21. 27. 31. Kap. 6, 31. Kap. 7, 21. Kap. 9, 5. Kap. 10, 27. Mark. 13, 37. Joh. 2, 5. Kap. 16, 12). 2) Du ſagſt, heißt ſo viel, als: es verhält ſich, wie Du ſagſt (Matth. 26, 25. 64. Luk. 22, 70). Sage an: fahre fort (Luk. 7, 40). 3) Von Gott: offenbaren, befehlen, verheißen (Exod. 23, 13. Kap. 24, 7. Num. 22, 35. Kap. 23, 19. Joh. 12, 50. Jak. 2, 11). Bezeichnung untrüglicher Wahrheit (Iſai. 1, 20. Kap. 48, 22. Kap. 59, 21. Jerem. 11, 3. 4. Kap. 19, 15. Kap. 25, 8. 9. Kap. 31, 2. Ezech. 5, 5—11. K. 7, 2. 5 u. a. O.). S. Reden. Bei ſich ſagen: ſelbſtgefällig denken (Matthäus 3, 9). Sich nicht ſagen laſſen: Umſchreibung der Wider-

Digitized by Google

ſpenſtigkeit (Eccli. 21, 7. Röm. 10, 21. S. Iſai. 55, 2).

Saharaim, ein Benjaminit, welcher 2 Ehefrauen entließ und mit der Hodes ſieben Söhne, Fürſten ſeines Stammes, zeugte (1 Chron. 8, 8—10).

Saite. Die Saiten der Muſikinſtrumente ſollen bei den Hebräern aus Hanffäden beſtanden haben (Pſalm. 32, 2. Kap. 91, 4). Unter Harfen von acht Saiten wollen Neuere eine Tonart verſtehen (1 Chron. 15, 21. Pſalm. 6, 1. Kap. 11, 1). Saitenſpiel, das Spielen oder das Inſtrument ſelbſt, auf dem man ſpielt (Pſalm. 150, 4. Eccli. 22, 6).

Sakrament. Ein urſprünglich lateiniſches Wort, von sacrare, consecrare, heiligen, weihen; durch welches jedes wichtige Geheimniß oder bedeutungsvolle Zeichen eines verborgenen Dinges bezeichnet wird (Tob. 12, 7. Dan. 2, 30. 1 Korinth. 4, 1). Der Chriſt verſteht unter dieſer Benennung die von Chriſto ſelbſt eingeſetzten, ſichtbaren, kraftvollen Zeichen, durch welche wir unſichtbarer Weiſe innerliche Gnade und Heiligung erhalten. Mit vollem Grunde glaubt der Chriſt ſieben Sakramente, als Taufe, Firmung, Abendmahl, Buße, Oelung, Prieſterweihe, Ehe. S. d. Artikel. Sie haben ihren Urſprung von Gott, durch die Einſetzung Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes. Sie erhielten beſondere Vorzüge von Gott vor den Anſtalten des A. B. (Gal. 4, 9. Hebr. 7, 18. 19. Kap. 10, 4. 8. 9). Sie ſind die Mittel, das göttliche Wohlgefallen wieder zu erlangen (Joh. 3, 5. Gal. 3, 26. 27. Koloſſ. 1, 13. 1 Joh. 1, 9. S. Apoſtlg. 8, 22) und in der Gnade Gottes immer mehr zu wachſen (Joh. 6, 50—59. Apoſtelg. 1, 8. Kap. 8, 15. 17. Epheſ. 5, 25—33. 1 Tim. 4, 14. Jak. 5, 14. 15). Oder ſie ertheilen uns die heiligmachende und die wirkende Gnade.

Salaboni, Saalbon, das Vaterland des Helden Eliab jenſeit des Jordans (2 Kön. 23, 32. 1 Chron. 11, 32).

Salai, Silhi, Vater der Azuba, Mutter des Kön. Joſaphat (3 Kön. 22, 42).

Salamiel, Selumiel, der Sohn Suriſaddai's, Heerführer des Stammes Simeon (Num. 1, 6. Kap. 2, 12. Kap. 10, 19). Er brachte koſtbare Geſchenke im Heiligthume zur Weihe dar (Kap. 7, 36—41).

Salamis, die vornehmſte Stadt auf der Inſel Cypern (jetzt Kebris) an der Oſtſeite; dort verkündigten die hh. Paulus und Barnabas, ſo wie Johannes-Marcus das Wort Gottes in einer Synagoge (Apoſtelg. 13, 5). Später hieß dieſe Stadt Conſtantia zu Ehren des Kaiſers Conſtantin M. Nordöſtlich vom heutigen Famagoſta liegen noch Reſte der alten Stadt.

Salathiel, Sealthiel. 1) Einer der Vorfahren der Heldin Judith (K. 8, 1). 2) Der zweite Sohn des Jechonias aus David's Geſchlecht (1 Chron. 3, 17), in Babylon gezeugt, einer der Vorväter des Meſſias (Matth. 1, 12). 3) Ein Sohn des Neri, Vater Zorobabel's (1 Esdr. 3, 2. 8. Kap. 5, 2), ebenfalls von der Stammliſte Jeſu (Luk. 3, 27).

Salbe, Salböl. 1) Ein wohlriechendes, aus verſchiedenen Specereien verfertigtes Oel, zu den im Morgenlande üblichen Salbungen (Denkſpr. 27, 9. Eccle. 7, 2. Luk. 7, 37), beſonders das heilige, zur Salbung der Prieſter und der heiligen Geräthe verordnete Salböl (Exod. 25, 6. Kap. 35, 15. 28. S. K. 30, 31—33); deſſen Beſtandtheile waren zwei Theile der beſten Myrrhen und Kaſien, und ein Theil Zimmetrinde, auch wohlriechendem Kalmus, mit feinem Olivenöle verſetzt (Exod. 30, 23—25. Siehe Deutr. 28, 40. Hohel. 4, 14. Kap. 5, 5). 2) Das Harz der Balſamſtaude von Galaad, zur Heilung äußerer Schaden angewendet (Jer. 8, 22. K. 46, 11. K. 51, 8).

I. Salben, Salbung. Dieſer Gebrauch, wohl durch das heiße Klima entſtanden, wurde bald zur herrſchenden Sitte (Deutr. 28, 40. Mich. 6, 15), ſo daß man, ohne Verletzung

Digitized by Google

des Anſtandes, nicht ungeſalbt vor einem Höhern erſcheinen konnte (Ruth 3, 3. Judith 10, 3. Eſth. 2, 12. S. Pſalm. 44, 8). Selbſt die Kleider wurden geſalbt (Pſalm. 44, 9). Auch derjenige, welcher Beſuche oder Gäſte empfing, pflegte ſelbige aus Achtung am Haupte zu ſalben (Luk. 7, 46. S. Eccle. 9, 8. Pſalm. 22, 5). Das Salben der Füße war ein Zeichen der größten Ehrerbietung (Matth. 26, 7. Mark. 14, 8. Joh. 11, 2. Kap. 12, 3). Durch das Salben wird öfters Ueberfluß und Wohlleben angedeutet (Weiſh. 2, 7. Amos 6, 6), und ſolches unterblieb bei Trauern und Faſten (2 Kön. 12, 20. Kap. 14, 2. Dan. 10, 3. S. Matth. 6, 17).

II. **Salben, Salbung** als Einweihung. 1) Wurde ferner dazu angewendet, Perſonen von hohem Stande und ausgezeichnetem Berufe zu ihrem heiligen Amte einzuweihen. Namentlich wurden geſalbt: a) der Hochprieſter und wohl auch die übrigen Prieſter (Vergl. Exod. 28, 41. K. 30, 30. S. Lev. 7, 35. Kap. 4, 3). Jenem wurde das Haupt geſalbt, nachdem ihm die hochprieſterliche Kleidung angelegt war (Exod. 29, 5—7. Lev. 8, 7. 12), und nach Schlachtung der Opfer deſſen Kleider mit Oel beſprengt (Exod. 29, 20. 21. Lev. 8, 30). Die Salbung ſoll ſieben Tage hinter einander wiederholt worden ſeyn (Vergl. Lev. 8, 33). b) Ferner wurden geſalbt: die Könige auf das Haupt, durch einen Prieſter oder Propheten (1 Kön. 10, 1. Kap. 15, 1. Kap. 16, 13. 3 Kön. 1, 34. 39. Kap. 19, 15. 4 Kön. 9, 6); daher ſie Geſalbte genannt wurden (1 Kön. 24, 7. K. 26, 16 u. a. O.). c) Auch Propheten (3 Kön. 19, 16), d) ſo wie Alles, was heilig und Gott geweiht war (Geneſ. 31, 13. Exod. 30, 25—29. Kap. 40, 9—13. Lev. 8, 10. 11 u. a. O.). 2) Salben heißt daher: a) zu einem wichtigen Amte, Werke berufen, beſtimmen; ſo wie Chriſtus der Meſſias ſelbſt zu ſeinem Amte ausgerüſtet wurde (Iſai. 61, 1. S. Luk. 4, 18. Dan. 9, 24. Apoſtelg. 4, 27. Kap. 10, 38. Hebr. 1, 9). b) Kräfte, Geiſtesgaben mittheilen: da die Salbung ein Sinnbild der Stärkung iſt (Apoſtelg. 10, 38. 2 Kor. 1, 21. 1 Joh. 2, 20. 27). Dieſe Salbung war zugleich ein Vorbild der heiligen Sakramente der Firmung und der Prieſterweihe im N. B.

III. **Salben, Salbung** der Kranken. Solche wurde von den Apoſteln und Jüngern Chriſti zur Heilung geiſtiger und körperlicher Krankheiten vorgenommen (Mark. 6, 13. S. Luk. 10, 34). Doch war wohl dieſe Salbung das Sakrament der Oelung nicht: denn ſie bezog ſich nicht auf die Krankheiten der Seele; damals waren die Apoſtel noch keine Prieſter, die einzigen Spender dieſes Gnadenmittels (Vergl. Jak. 5, 14); jene Salbung wurde allen Kranken ohne Unterſchied mitgetheilt: Getauften und Ungetauften. Doch war ſolche wenigſtens ein Vorbild dieſes heiligen Sakraments des N. B. S. Oelung, letzte.

IV. **Salben, Salbung** der Leichname. Von der ägyptiſchen iſt die Rede: (Geneſ. 50, 2. 3). 1) Die einfachſte Art beſtand in wiederholtem Einſpritzen ſcharfer Feuchtigkeiten in die Bauchhöhlen, worauf der Körper 70 Tage lang in Salpeter gelegt wurde. 2) Bei einer andern Art wurden die Eingeweide mittelſt Klyſtieren mit Cedernöl angefüllt, der Leib gleichfalls in Salpeter gelegt, nach 70 Tagen geöffnet und die vertrockneten Eingeweide herausgezogen. 3) Bei der koſtſpieligſten Art wurde mit einem krummen Eiſen das Gehirn ausgenommen und die Hirnſchale mit Gewürzen angefüllt; hierauf der Bauch an der linken Seite geöffnet, die Eingeweide herausgezogen, gereinigt, mit Palmwein und wohlriechendem Waſſer ausgewaſchen; der Leib mit Specereien angefüllt, zugenäht und noch 30 Tage lang mit Cedernöl geſalbt, oder 70 Tage lang in Salpeter gelegt; endlich ganz mit Gummi überſtrichen, in Tücher einge-

Digitized by Google

hüllt und mit Binden von Byſſus umwickelt. Die Leiche wurde darauf in einen enganſchließenden Kaſten von Maulbeerfeigenholz gelegt, welcher mit Bilderſchrift (Hieroglyphen) beſchrieben und mit der Abbildung des Verſtorbenen bemalt wurde. Dieſe Mumienſärge wurden aufrecht in den Häuſern aufgeſtellt und endlich in Grüften beigeſetzt. Auch die Juden ſalbten ihre Leichname, wohl aber mehr, um ſie zu ehren, oder um die Verweſung weniger auffallend zu machen (2 Chron. 16, 14. Mark. 16, 1. Luk. 23, 56. Joh. 19, 40).

Sale, Salah, der Sohn Arpharad's, Vater des Heber (Gen. 10, 24. 1 Chron. 1, 18. 24); er lebte 433 Jahre und zeugte Söhne und Töchter (Geneſ. 11, 12. 14. 15); er ſoll der Stammvater eines perſiſchen Volkes ſeyn. Sale wird auch ein Sohn Kainan's, Enkel Arpharad's, im Stammregiſter des Heilands genannt (Luk. 3, 35. 36).

Salebim, Saelabim, eine Stadt der Amorrhiter (Richt. 1, 35). Siehe Selebin.

Salecha, Salcha, Selcha, eine Stadt im Reiche Baſan an der Gränze des Stammes Oſt-Manaſſes, von den Iſraeliten erobert (Deutr. 3, 8. 10. Joſu. 12, 4. Kap. 13, 11), den Gaditern zugetheilt (1 Chron. 5, 11). Jetzt heißt dieſe Stadt Sulchad oder Szalkhat, etwa ſieben Stunden öſtlich von Boſtra, auf einem Baſaltfelſen gelegen.

Salem, Salim. 1) Eine Stadt im Gebiete von Sichem, wo der Patriarch Jakob nach ſeiner Rückkehr aus Meſopotamien ſich niederließ (Geneſ. 33, 18). 2) Der älteſte Name der Stadt Jeruſalem, wo Melchiſedech regierte (Geneſ. 14, 18. Pſalm. 75, 3. Hebr. 7, 1. 2). 3) Ein Flecken in der großen Jordanebene, 8 römiſche Meilen (drei Stunden) ſüdlich von Scythopolis, auch Salumias genannt, bei Aenon; unweit des heutigen Wadi el Malih. In deſſen Nähe taufte der heilige Johannes (Joh. 3, 23). Dieſer Ort wird für eins mit dem erſten Salem gehalten (Vergl. 1 Kön. 9, 4). Nach Andern für Selim im Stamme Juda, aber wohl irrig (Joſu. 15, 32).

Saleph, der zweite Sohn Jektan's, Enkel Heber's (Gen. 10, 26. 1 Chron. 1, 20), Stammvater eines arabiſchen Volkes.

Saliſa, Schaliſcha, Saliſa, eine zu Samuel's Zeit alſo benannte Landſchaft, wahrſcheinlich nordweſtlich an das Gebirge Ephraim gränzend (1 Kön. 9, 4). Vermuthlich lag in dieſem Gebiete die Stadt Baal- (Beth) Saliſa (4 Kön. 4, 42); 15 römiſche Meilen im Norden von Lydda.

Sallem, Sillem, der vierte Sohn Nephthali's, Enkel Jakob's (Geneſ. 46, 24).

Sallum, mehre Namen. S. Sellum.

Salma, der Sohn Nahaſſon's, Vater des Booz (1 Chron. 2, 11); deſſen Nachkommen bauten Bethlehem an (1 Chron. 2, 51. 54). S. Salmon.

Salmana, Zalmuna, einer der Könige der Madianiter, welchen der tapfre Gedeon völlig überwand und wegen der Blutrache tödtete (Richt. 8, 5. 6. 10—12. 18. 19. 21. Siehe Pſalm. 82, 12. Oſee 10, 14).

Salmanaſar, Salmanaſſer, König von Aſſyrien und Nachfolger des Theglathphalaſar um 720 vor Chr. Er zwang Oſee, König von Iſrael, zur Zinsbarkeit, da dieſer aber, geſtützt auf ein unkluges Bündniß mit dem ägyptiſchen König Sua, ihm den Zins verweigerte, zog Salamanaſar mit Heeresmacht herbei, eroberte nach einer dreijährigen Belagerung Samaria, und machte ſo dem Reiche Iſrael (nach 250jähriger Dauer) ein Ende, indem er den König und die zehn Stämme nach Aſſyrien abführte (4 Kön. 17, 3 — 6. Kap. 18, 9—11. S. Tob. 1, 2. 13). Das entvölkerte Land beſetzte er mit neuen, heidniſchen Anſiedlern (4 Kön. 17, 24). Unter ihm ſtand der aſſyriſche Staat in ſeiner Blüthe; ihm folgte Sennacherib (Tob. 1, 18; um 714 v. Chr.).

Salmias, Selemia, ein Iſraelit,

Digitized by Google

welcher ſeine geſetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 39).

Salmon, der Sohn des Nahaſſon, Vater des Booz, einer der Vorfahren David's und des Meſſias (Ruth 4, 20. 21. Matth. 1, 4. Luk. 3, 32). S. Salma.

I. **Salmona**, Zalmona, der acht und dreißigſte Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte, an den Gränzen Edom's (Num. 33, 41. Siehe Kap. 21, 4). Vielleicht das heutige Maan.

II. **Salmona**, Salmone, eine ehemals große Stadt auf der Oſtſeite der Inſel Kreta, jetzt Capo Salomone (Sidero) genannt (Apoſtelg, 27, 7).

Salo, Sallu, der Sohn Moſollam's von den Nachkommen Benjamin's und Familienhaupt, welcher nach der Wegführung zu Jeruſalem ſich niederließ (1 Chron. 9, 7. 9).

Salome. 1) Die Mutter der Apoſtel Jakobus und Johannes, Ehefrau des Zebedäus (Mark. 15, 40. S. Matth. 20, 20). S. Maria Salome. 2) Die Tochter der berüchtigten Herodias, als Tänzerin berühmt; in der hl. Schrift nicht genannt (Vgl. Matth. 14, 6. Mark. 6, 22).

Salomi, Selomi. 1) Der Vater Ahiud's, Stammfürſten von Aſer (Num. 34, 27). 2) Der Vater des gottloſen Zambri, welchen der Prieſter Phinees erſtach (1 Makkab. 2, 26). Auch Salu genannt (Num. 25, 14).

Salomith, Selomith. 1) Die Tochter des berühmten Zorobabel's (1 Chron. 3, 19). 2) Zwei Familienhäupter und Leviten zur Zeit König David's (1 Chron. 23, 9. 18). 3) Ein Sohn König Roboam's von der Maacha (2 Chron. 11, 20).

Salomon, Salomo (der Friedſame). Ein Sohn König David's von der Bethſabee (2 Kön. 12, 24. Matthäus 1, 6); von dem Propheten Nathan erzogen (2 Kön. 12, 25. S. 3 Kön. 4, 29—33). K. David beſtimmte ihn nach Gottes Abſichten (2 Kön. 7, 12. 1 Chron. 22, 9) zum Thronfolger (3 Kön. 1, 17. 20. 29. 30), mit Uebergehung des Adonias, welchem, nach dem Rechte der Geburt, die Krone zugekommen ſeyn würde (2 Kön. 3, 4. Kap. 5, 14. S. 1 Chron. 3, 2. 5). Er ließ den Salomon noch vor ſeinem Tode zum Könige ſalben (3 Kön. 1, 32—40); er ertheilte ihm den Auftrag zum Tempelbaue, nach göttlichem Befehle (1 Chron. 22, 5 u. f. 2 Kön. 7, 12 — 17), und nach vorher getroffenen Anſtalten (1 Chron. 23, 1. 2 u. f. Kap. 24. Kap. 25. K. 26. Kap. 28, 11 u. f.), auch gab er ihm noch die zweckmäßigſten Vorſchriften, Lehren und Ermahnungen vor ſeinem Tode (1 Chron. 28, 1—4. 5—10. 11 u. f. S. Kap. 29. 3 Kön. 2, 1 — 4. V. 10).

Salomon beſtieg den Thron in ſeinem 18ten Jahre, nach abermaliger Salbung (1 Chron. 29, 22—24, um 1015 vor Chr.); er entledigte ſich bald ſeiner Gegner, als: des eigenen Bruders Adonias, der nach der Krone trachtete (3 Kön. 2, 13 — 17. 21 — 25), des Feldherrn Joab und des Läſterers Semei (V. 28 — 34. 36. 41—46); Letzterer nach dem Rathe David's, wegen früherer Verbrechen (V. 5 — 9). So beſaß er ein ruhiges, befeſtigtes (3 Kön. 2, 12. 1 Chron. 29, 25. 2 Chron. 1, 1. 2), und nach Gottes Verheißungen auch ein glückliches, blühendes Reich, welches ſich vom Euphrat bis an die Gränzen Aegyptens erſtreckte, und von Dan bis Berſabee reichte (3 Kön. 4, 20. 21. 24. 25. 2 Chron. 9, 26). Solches war in zwölf Statthalterſchaften eingetheilt (3 Kön. 4, 7 — 19). Juda und Iſrael waren zahlreich und glücklich; ſicher unter ihrem Weinſtocke und ihrem Feigenbaume, ſie waren freie Leute und des Königs Krieger (3 Kön. 4, 20. 25. K. 9, 22. 23. 2 Chron. 8, 9. 10). Salomon verbündete ſich durch Heirath mit der Tochter des Pharao mit Aegypten (3 Kön. 3, 1. S. Kap. 9, 16), und ſchloß einen Freundſchaftsbund mit Hiram, König von Tyrus, wodurch er ſich große Vortheile verſchaffte (K. 5, 1. 2 — 6. 7 — 12); er bereicherte ſich durch Schifffahrt und großen

Digitized by Google

Handel; durch Zinsgelder und Geſchenke (3 Kön. 9, 20. 21. 26—28. Kap. 10, 14. 15. 22. 25—29. 2 Chron. 1, 14—17. Kap. 8, 7. 8. 17. 18. Kap. 9, 10. 13. 14. 21. 24. 25. 27. 28); hob Künſte und Handwerke zu hoher Blüthe (3 Kön. 5, 13. 15. 17. Kap. 10, 12. 16—21. 2 Chron. 9, 15—20), und führte einen glänzenden Hof (3 Kön. 4, 1—6. 22. 23. 26—28. Kap. 10, 5 u. a. O. Vergl. Matth. 6, 29. Luk. 12, 27). Er ließ prächtige Gebäude aufführen, vor allem den berühmten Tempel, zu welchem er die nöthigen Vorbereitungen traf (3 Kön. 5, 13 u. f. 2 Chron. 2, 1. 2. 3 u. f.), den er dann im vierten Jahre ſeiner Regierung begann und in ſieben Jahren vollendete (3 Kön. 6. Kap. 7, 13 u. f. 2 Chron. 3. Kap. 4), darauf feierlich einweihte (3 Kön. 8. 2 Chron. 5. Kap. 6. Kap. 7, 1—11. S. Kap. 8, 12—16); nun erſchien ihm der Herr zum zweiten Male, wie einſt zu Gabaon 2 Chron. 7, 12—18—22. 3 Kön. 9, 1—9. S. K. 3, 5—14. 2 Chron. 1, 7—12). Ferner baute Salomon ſeinen königl. Palaſt, wozu er 13 Jahre verwendete; das Haus vom Walde Libanon von Cedernholz, wahrſcheinlich ein Arſenal: Vgl. 3 Kön. 10, 16. 17), und einen Palaſt für ſeine ägyptiſche Gemahlin (Kap. 7, 1—12. Kap. 9, 24); ferner ließ er die Burg Sion, die Stadt Jeruſalem und andere Städte befeſtigen, Vorrathshäuſer u. ſ. w. anlegen (Kap. 9, 15. 17—19. 2 Chron. 8, 1—6. S. Joh. 10, 23). Durch alle dieſe Werke, noch mehr aber durch die Fülle der Weisheit, welche Gott dem Salomon auf deſſen Bitten zu Gabaon verlieh (3 Kön. 3, 3. 5—8. 9—15. S. 2 Chron. 1, 3. 7—12. 3 Kön. 4, 29—33), und von welcher dieſer auch Beweiſe ablegte (Kap. 3, 16—28), verbreitete ſich ſein Ruf und ſein Ruhm auch in entfernte Gegenden, und zog viele Ausländer herbei, welche kamen, um ihn zu ſehen und zu bewundern (3 Kön. 4, 34. Kap. 10, 1—10. 13. 2 Chron. 9, 1—9. S. S. 22, 23).

Anders geſtaltete ſich der zweite Zeitraum von Salomon's Herrſchaft. Drückende Frohnen und Steuern (3 Kön. 5, 13—17. K. 9, 23. Kap. 10, 15. 2 Chron. 2, 2. 17. 18) mußten ihm nothwendig nach und nach die Liebe der Unterthanen rauben: allein, was unendlich ſchlimmer war, ein Frauengemach (Harem) von 700 Königinnen und 300 Nebenfrauen (Vergl. Deutr. 17, 17), unter denen noch dazu, gegen das ausdrückliche Verbot des Herrn, viele heidniſche Frauen waren (3 Kön. 11, 1—3), wendeten ſein Herz von Gott ab, und verleiteten ihn endlich zu allen Gräueln und Freveln der Abgötterei (V. 4—8. Siehe 2 Esdr. 13, 26), welche er, der weiſeſte Mann (S. 3 Kön. 4, 30), der Erbauer des Jehovatempels, am meiſten verabſcheuen mußte, nach dem Beiſpiele ſeines frommen Vaters (Vergl. Pſalm. 95, 5. Kap. 96, 7. Kap. 113, 12—16. K. 134, 16—18. S. Denkſpr. 14, 32. 34. Kap. 30, 8. 9. Kap. 31, 1—3). Da wurde der Herr zornig, und zur Strafe kündigte er ihm die Trennung ſeines Reiches nach ſeinem Tode an (3 Kön. 11, 9—13. S. Kap. 9, 3—9). Nun erhoben ſich gegen den unkriegeriſchen Salomon (Vergl. Kap. 9, 16) mächtige Widerſacher, als: Adad, der das Land Edom aufwiegelte, und Razon, welcher ihm das damasceniſche Syrien entriß (K. 11, 14. 23—25); ferner Jeroboam, ein Ephrathiter, den der Prophet Ahias vorläufig zum Könige über Iſrael ernannte, zur Erfüllung der göttlichen Drohungen (Kap. 11, 26—37). Salomon ſtarb in einem Alter von 58 Jahren, nachdem er 40 Jahre geherrſcht hatte; ihm folgte ſein Sohn Roboam (V. 41—43. 2 Chron. 9, 29—31); als erſter König in Juda. Ueber Salomon's Geſchichte und Lob ſiehe auch (Eccli. 47, 14—20). Er wird für den Verfaſſer der Bücher der Denkſprüche, des Hohenliedes und des Ecclesiaſtes gehalten. Treffliche Verheißungen über Salomon finden

Digitized by Google

wir: (2 Kön. 7, 12—16. 3 Kön. 5, 5. Kap. 8, 19. 1 Chron. 17, 11—14. Kap. 22, 9. 10. Kap. 28, 5—9. Pſalm. 71). Salomon war auch ein Vorbild Chriſti (2 Kön. 12, 25. Kap. 7, 12—16. 3 Kön. 3, 28. Pſalm. 71. Vergl. Iſai. 9, 6. Matth. 3, 17. Koloſſ. 1, 13. Kap. 2, 3. S. Hebr. 1, 5). Die heilige Schrift, welche den ſchrecklichen Fall Salomon's erzählt, ſchweigt über ſeine Buße, ſpricht aber auch ſeine Verdammung nicht aus (Eccli. 47, 21—26). Mehre Väter glauben in dem Buche des Predigers ſeine Sinnesänderung zu finden (Kap. 1. Kap. 2 u. f. Vergl. Kap. 12, 7—14). Die Hoffnung für Salomon's Begnadigung liegt beſonders in den angeführten herrlichen Verheißungen (Vgl. 2 Kön. 7, 14. 15. 1 Chron. 17, 13. 14).

Salomons Halle war ein Säulengang an der öſtlichen Seite des äußern Vorhofes, von Salomon erbaut und bei Nabuchodonoſor's Zerſtörung ſtehen geblieben (Joh. 10, 23. Apoſtelg. 3, 11. Kap. 5, 12).

Salomons Knechte, die Nachkommen der Chanaaniter, welche König Salomon frohnbar machte (1 Esdr. 2, 55. 58. 2 Esdr. 7, 57. 60. Siehe 3 Kön. 9, 20. 21).

Salphaad, Zelaphehad, ein Sohn Hepher's, aus dem Stamme Manaſſes. Er ſtarb in der Wüſte ohne männliche Erben: doch hinterließ er fünf Töchter (Num. 26, 33. Siehe 1 Chron. 7, 15); dieſe erhielten nunmehr auf ihr Begehren, nach Gottes Befehl, jede einen Erbtheil unter den Verwandten ihres Vaters im Lande Chanaan (Num. 27, 1—6. Joſu. 17, 3. 4), mit der Bedingung, daß ſie ſich mit Männern aus ihrem Geſchlechte vermählen ſollten; was ſie auch thaten, und wodurch ein neues Erbſchaftsgeſetz entſtand (Num. 36).

Salumith, Selumith, die Mutter eines Iſraeliten, welcher wegen GotteslAſterung geſteinigt wurde (Lev. 24, 10 — 14).

Saluſa, Silſa, ein Sohn des Supha, Familienhaupts des Stammes Aſer (1 Chron. 7, 36. 37).

Salz. 1) An dieſem Erzeugniſſe, deſſen gewöhnlicher Gebrauch bekannt iſt (Eccli. 22, 18. Kap. 39, 31), hat Paläſtina Ueberfluß. Die Iſraeliten gewannen ſolches aus dem Salzmeere mit geringer Mühe. Da ſelbiges dem Wachsthume nicht förderlich iſt, ſo ließen Sieger den Boden zerſtörter Städte, welche nie wieder aufgebaut werden ſollten, mit Salz beſtreuen (Richt. 9, 45); ſolches war wohl ein bildlicher Fluchwunſch, mit Beziehung auf die Untergangsweiſe Sodom's und Gomorrha's (Deutr. 29, 23. Soph. 2, 9). Der Prophet Eliſeus machte einen Brunnen durch Salz trinkbar (4 Kön. 2, 19 — 21). Neugeborne Kinder pflegte man mit Salz zu reinigen (Ezech. 16, 4). 2) Salz als ein Mittel gegen Fäulniß iſt ein Bild der Lehre Jeſu und deren Verkündiger, als vor ſittlicher Fäulniß bewahrend, veredelnd (Matth. 5, 13. Mark. 9, 49. Luk. 14, 34. 35); des klugen Vortrags derſelben (Koloſſ. 4, 6. Vergl. Epheſ. 4, 29).

Salzbund, Salz des Bundes, iſt eine Uebereinkunft, wobei man ſich des Salzes als eines Zeichens der Bekräftigung bedient; ein feierliches unverbrüchliches Bündniß, da Salz ein Sinnbild der Freundſchaft und Treue war; daher wurden die Opfer geſalzen (Lev. 2, 13. 2 Chron. 13, 5. S. Ezech. 43, 24. Mark. 9, 48).

Salzmeer. S. 3) Das todte Meer, bei Meer.

Salzſäule. Alſo heißt die Veränderung, welche mit der Frau des Lot vorging, als dieſe, dem Verbote der Engel ungehorſam, ſich nach den brennenden Städten Sodom u. ſ. w. umſchaute (Geneſ. 19, 26. Vergl. V. 17), oder wohl gar zurückging (Vgl. Luk. 17, 31. 32), ſo daß ſie vielleicht von der brennenden Maſſe überdeckt und verſteinert wurde; jedenfalls wirkte dabei die ſtrafende Fügung Gottes. Die Salzſäule iſt ein Denkmal des Unglaubens (Weish. 10, 7).

Digitized by Google

Salzſtadt, eine Stadt an der weſtlichen Seite des Salzmeeres im Stamme Juda, wo es viele Salzwerke gab (Joſu. 15, 62).

Salzthal, das öde 2—3 Meilen breite Thal zwiſchen dem todten Meere an der Südſpitze, und den Gebirgen an der Weſtſeite, mit Salz- und Pechquellen. Hier lag das Thal Segor (Gen. 19, 22). Dort wurden mehre Treffen geliefert (2 Kön. 8, 13. 4 Kön. 14, 7. 1 Chron. 18, 12. 2 Chron. 25, 11). Jetzt wird es Ghor es Safieh genannt und iſt an der öſtlichen Seite nicht unfruchtbar.

I. **Sama**, eine Stadt im Gebirge Juda (Joſu. 15, 26).

II. **Sama**, Hoſama. 1) Der ſiebente Sohn des Jechonias, ein Nachkömmling König David's (1 Chron. 3, 18). 2) Ein Familienhaupt des Stammes Benjamin, welcher nebſt Baria die Gethiter aus ihrer Stadt vertrieb (Kap. 8, 13).

Samaa, Simea. 1) Ein Levit (1 Chron. 6, 39). 2) Ein Fürſt des Stammes Benjamin (Kap. 8, 32. Kap. 9, 38). 3) (Schemaa), ein Gabaathiter, der Vater der Davidiſchen Helden Abiezer und Joas (1 Chron. 12, 3). 4) Ein Bruder K. David's, Vater Jonathan's (2 Kön. 21, 21. 1 Chron. 20, 7). Siehe Samma.

Samaan, ein Sohn des Makelloth, Verwandter König Saul's (1 Chron. 9, 38. Vergl. Kap. 8, 32).

Samachias, ein Sohn des Semeias, Enkel Obededom's (1 Chron. 26, 7).

Samad, Samed, der dritte Sohn Elphaal's, Gründer der Städte Ono und Lod (1 Chron. 8, 12).

Samaia, Semeia. 1) Ein Sohn Semri's, Fürſt der Simeoniten (1 Chron. 4, 37). 2) Der Sohn Joel's, ein Rubenit (1 Chron. 5, 4).

Samaias, Jesmaja, Jiſchmaja, ein Gabaonit, Feldherr des Stammes Benjamin, der Tapferſte unter dreißig, welche ſich auf David's Seite ſchlugen (1 Chron. 12, 4).

Samaoth, Samehuth, ein Jezerith vom Stamme Gad, Oberbefehlshaber über die fünfte Heeresabtheilung Kön. David's, welche monatlich wechſelte (1 Chron. 27, 8).

Samaraim, Zemaraim, Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 22). Vielleicht Cherbet el Somra im Jordanthale.

Samari, Zemari, der zehnte Sohn Chanaan's (Gen. 10, 18. 1 Chron. 1, 16). Deſſen Nachkommen, die Samaräer, bevölkerten die Stadt Simyra am Eleutherus, in Cöleſyrien, die nördlichen Thäler des Libanon. Anſehnliche Trümmer von Sumrah ſieht man noch jetzt.

Samaria, **Samarias**, Semarja. 1) Einer der dreißig Tapfern, welche ſich zu David ſchlugen (1 Chron. 12, 1. 5). 2) Ein Iſraelit, welcher ſich zur Trennung ſeiner unerlaubten Ehe verſtand (1 Esdr. 10, 32).

I. **Samaria**, Schomrom — etwa 16 Stunden im Norden von Jeruſalem. Dieſe Stadt wurde vom K. Amri auf dem mit Hügeln umkreisten Berge Samaria erbaut, welchen er von einem gewiſſen Somer gekauft und zur Hauptſtadt des Reiches Iſrael beſtimmt hatte (3 Kön. 16, 23. 24), da der Palaſt zu Therſa verbrannt worden war, wo ſeine Vorgänger wohnten (V. 17. 18). Selbige waren: Jeroboam und Nadab (3 Kön. 12, 20. Kap. 14, 20), Baaſa und Ela (K. 15, 25. 28. K. 16, 6. 8), endlich Zambri (V. 10. 18). Samaria wetteiferte bald an Pracht und Feſtigkeit mit Jeruſalem, dem es als Königſitz von Iſrael entgegen geſtellt wurde (Iſai. 7, 9. Jerem. 23, 13. Ezech. 16, 46—55. Kap. 23, 4. 5. 33. 36. Amos 6, 1. Mich. 1, 1); ſie hatte eine Stunde im Umfange, und wurde wegen der ſchönen Lage eine Krone genannt (Iſai. 28, 1); ſie war aber auch der Sitz der Abgötterei, beſonders unter Achab, dem Sohn und Nachfolger Amri's, der daſelbſt den Baalsdienſt einführte (3 Kön. 16, 28. 30—33); daher wir viele drohende Weiſſagungen gegen Samaria finden (Iſai. 8, 4. Kap. 9, 9. 10. Kap. 10, 9—11. Oſee 7,

Digitized by Google

1. Kap. 8, 5 u. f. Kap. 10, 5—7. Kap. 14, 1. Amos 3, 9. Kap. 4, 1. Kap. 8, 14. Mich. 1, 1—7). Unter König Achab entſtand zu Samaria eine 3jährige Hungersnoth, bis endlich der Prophet Elias Hilfe verſchaffte (3 Kön. 18, 2 u. f.). Benhadad II., König von Syrien, belagerte dann Samaria mit großer Heeresmacht (3 Kön. 20, 1—12); zwar erlitt er eine zweifache Niederlage (V. 19. 20. 21. 29. 30), und war froh, einen leichten Frieden zu erhalten (V. 32—34); allein König Achab fand dennoch ſeinen Tod gegen die Syrer (Kap. 22, 35—38). Sein Sohn Ozochias, ebenſo gottlos wie er, herrſchte nur zwei Jahre lang zu Samaria (V. 52—54). Unter König Joram, ſeinem Bruder (4 Kön. 1, 17. Kap. 3, 1), belagerte König Benhadad nochmals Samaria und brachte dieſe Stadt in die äußerſte Noth (4 Kön. 6, 24); ſo daß eine Mutter ſogar ihr eigenes Kind kochte und aß (V. 26—29)! bis endlich, nach Vorherſagung des Sehers Eliſeus, Wohlfeilheit und wunderbare Rettung kam (Kap. 7, 1. 6. 7. 15. 16). König Jehu rottete das ganze Geſchlecht Achabs, ſo wie den Baalsdienſt aus (Kap. 9, 6—9. 24. 27. Kap. 10, 1. 7. 11—14. 17. 18—28); nach 28jähriger Herrſchaft folgte ſein Sohn Joachaz 17 Jahre lang zu Samaria (V. 36. Kap. 13, 1. 9); nach ihm kamen Joas (V. 10. 13), der Sieger über Juda (Kap. 14, 11—14) und über die Syrer (Kap. 13, 5); Jeroboam (II.), der 41 Jahre lang König war und große Eroberungen machte (Kap. 14, 16. 23—25); Zacharias nur 6 Monate lang (Kap. 15, 8). Sellum, ſein Mörder (V. 10. 13), ward von Manahem erſchlagen (V. 14); dieſer mußte den Aſſyrern Zins zahlen (V. 20), ſein Sohn Phakeia (V. 22. 23) wurde von Phakee ermordet (V. 25). Dieſer herrſchte 20 Jahre lang (V. 27); unter ihm geſchah die erſte Wegführung eines Theiles der Iſraeliten nach Aſſyrien (V. 29), doch beſiegte er die Judäer vollſtändig (2 Chron. 28, 6. 8. S. V. 14. 15); er wurde von Oſee getödtet, der nun, (als letzter König) regierte (4 Kön. 15, 30). Beim Umſturze des Reiches Iſrael unter König Oſee (4 Kön. 17, 1—3) wurde Samaria nach dreijähriger Belagerung durch Salamanaſar erobert und wohl zerſtört; die 10 Stämme wurden nebſt ihrem Könige davon geführt (Kap. 17, 5. 6. Kap. 18, 9—11. Siehe Kap. 21, 13). Samaria wurde bald wieder aufgebaut und durch fremde Anſiedler bevölkert (Kap. 17, 24). Der jüdiſche Fürſt Hyrkan I. machte die Stadt dem Erdboden gleich; doch ſchon der römiſche Statthalter Gabinius, beſonders aber König Herodes I. baute ſolche ſchöner wieder auf, befeſtigte ſelbige und nannte ſie, dem K. Auguſtus zu Ehren, Sebaſte, 25 v. Chr. Das Chriſtenthum fand dort zeitige bereitwillige Aufnahme (Apoſtelg. 8, 5—9. 14—17). Sebaſte wurde dann der Sitz eines Biſchofs, es zerfiel aber nach und nach in Trümmern. Selbige ſind noch jetzt bei dem heutigen Dorfe Sebuſtieh zu ſehen, welches 26 Fuß über dem Meere, drei Stunden nordweſtlich von Sichem liegt, an der Oſtſeite des Berges. Man zeigt hier die Gräber der Propheten Abdias und Eliſeus, beſonders aber das Grab Johannes des Täufers, über dem eine Moſchee gebaut iſt, nebſt Reſten einer alten Kirche, welche ſolche umſchließen. Außerdem findet man mehre merkwürdige Trümmer um und auf dem Berge. Die Gegend iſt reich und fruchtbar an ſchönen Gewächſen und Bäumen.

II. Samaria, Samarien; ſo wurde ſchon zur Zeit Königs Jeroboam I. das Reich Iſrael genannt, alſo vor Gründung der Hauptſtadt (3 Kön. 13, 32. S. Kap. 21, 1), welche K. Amri auf dem von Somer erkauften Berge Samaria gründete und nach demſelben benannte (Kap. 16, 23. 24); nach der Stadt hieß wiederum

Digitized by Google

die Landſchaft. Eigentlich war alſo Samaria der mittlere Theil von Paläſtina auf der Weſtſeite des Jordans. Es gränzte gegen Süden an Judäa und gegen Norden an Galiläa; gegen Oſten an den Jordan und gegen Weſten an einen Küſtenſtrich zu Judäa geſchlagen. Samaria umfaßte den Stamm Ephraim, den halben Stamm Manaſſe und einen Theil von Iſſachar, und erſtreckte ſich von Scythopolis bis Akrabathene (S. 1 Makkab. 5, 66. Kap. 10, 38. Kap. 11, 28. 2 Makk. 15, 1). Samaria war bergig, aber quellen- und weidereich, auch fruchtbar an Obſt und an Weinbergen (Jer. 31, 5). Die Einwohner von Samaria wurden von Salamanaſar nach Aſſyrien abgeführt (4 Kön. 17, 6. 23. Kap. 18, 11). Im Jahre 37 vor Chr. kam Samaria nebſt dem ganzen jüdiſchen Lande an Herodes I.; aber im Jahre 6 nach Chr. wurde es zur römiſchen Landſchaft Syrien geſchlagen. Jeſus kam auch nach Samaria (Luk. 17, 11. Joh. 4, 4) und nach ſeinem Befehle (Apoſtelg. 1, 8) wurde in dieſer Landſchaft bald eine chriſtliche Gemeinde gegründet (Apoſtelg. 8, 1. Kap. 9, 31. Kap. 15, 3).

Samariter, Samaritaner, die Bewohner von Samarien. So wurden nach der Zerſtörung des Reiches Iſrael hauptſächlich die Aväer, Emathiter, Kuthäer und andere heidniſchen Stämme genannt, welche durch die Aſſyrer in die verödeten Gegenden verpflanzt wurden, dort mit den zurückgebliebenen ärmern Iſraeliten verſchmolzen, und ſogar in der wahren Gottesverehrung unterrichtet wurden, aber dabei noch den Götzen dienten (4 Kön. 17, 24—41); bis endlich Ezechias, König von Juda, alle Iſraeliten zur Theilnahme an den wahren Gottesdienſt einladete (2 Chron. 30, 1—11), und darauf den Götzendienſt nicht nur in Juda, ſondern auch in Iſrael zerſtörte (2 Chron. 31, 1), was dann Kön. Joſias vollendete (K. 34, 1. 6. 7. 4 Kön. 23, 19. 20), mithin die von den Propheten gewünſchte Wiedervereinigung thatſächlich bewirkte (Iſai. 11, 13. Ezech. 37, 16 u. f.). Allein der ſeit der Trennung des Davidiſchen Reiches entſtandene Haß zwiſchen Juda und Iſrael war durch die Vermiſchung der Letztern mit den Heiden nur noch bei Erſtern geſtiegen. Er zeigte ſich beſonders, als die iſraelitiſchen Samaritaner an dem zweiten Tempelbau nach der Wegführung Theil nehmen wollten; die Judäer verwarfen alle Verſuche dazu beharrlich, und die beleidigten Samariter rächten ſich durch allerlei Umtriebe an Jenen (1 Esdr. 4. 2 Esdr. 4. Kap. 6). Als nun Sanaballat, der perſiſche Stattbalter, ein eignes Oberprieſterthum in Samarien errichtete, und auf dem Berge Garizim bei Sichem, um 440 v. Chr. einen Tempel erbauen ließ, da war der Schritt zur völligen Trennung gethan. Zwar zerſtörte Johann Hyrkan I. dieſen Tempel (129 v. Chr.); allein die Samaritaner fuhren fort, ihre Andacht auf dem heiligen Berge zu verrichten und zu opfern (Joh. 4, 20. Vergl. Deutr. 27, 4). So iſt der Haß zwiſchen den Samaritern einerſeits und zwiſchen den Galiläern und Judäern andererſeits leicht begreiflich (Vergl. Eccli. 50, 27. 28. Luk. 9, 52. 53). Bei Letzteren wurde der Name Samariter förmlich zum Schimpfworte, welches einen Religionsfeind und ſchlechten Menſchen bezeichnete (Joh. 8, 48). Sie vermieden ferner jede Gemeinſchaft mit den Samaritern (Joh. 4, 9, 27), und verſagten ihnen die geringſten Liebesdienſte. Die Samaritaner waren im Ganzen mäßiger geſinnt und hatten reinere Begriffe von dem Meſſias (Joh. 4, 25). Jeſus ſendete zwar anfangs ſeine Jünger nicht zu den Samaritern (Matthäus 10, 5), aber bald durchwanderte Er nicht nur Samaria (Luk. 17, 11 u. f. Joh. 4, 4. 5. 7), ſondern Er ſtellte auch die Samariter öfters als Muſter der Nachahmung

dar (Luk. 17, 16 u. f. Kap. 10, 33—37), und fand bei denſelben willige Aufnahme (Joh. 4, 39—42). Die Ueberbleibſel der Samariter leiten ſich von den ſegnenden Stämmen her (S. Deutr. 27, 12), und geben für Ephraimiten ſich aus. Sie beobachten genau das moſaiſche Geſetz: den Sabbath, die Beſchneidung und die Waſchungen; feiern die moſaiſchen Feſte, eſſen das Paſſahlamm, und glauben an die Engel und an die Auferſtehung. Sie erkennen aber nur den Pentateuch als göttlich an, der von Abiſua, den Enkel Aaron's, geſchrieben ſeyn ſoll (S. 1 Chron. 6, 4); die Bücher Joſue und der Richter ehren ſie blos, die meiſten übrigen Bücher der heiligen Schrift verwerfen ſie, weil ſelbige Stellen gegen ſie enthalten. Sie beten jährlich dreimal auf dem Garizim, zu Sichem opfern ſie. Die Sprache dieſes merkwürdigen Volksreſtes (bei Sichem) nähert ſich mehr dem aramäiſchen als dem althebräiſchen Dialekte.

Sambuka, ein dreieckiges, harfenähnliches Inſtrument, mit 4 Saiten bezogen, bei den Chaldäern üblich (Vgl. Dan. 3, 5. 7).

Samen. 1) Der Stoff der Fortpflanzung; der Samenſtaub; die Körner der Gewächſe, woraus andere erzeugt werden (Geneſ. 1, 11. 12. Kap. 47, 23. Iſai. 5, 10. K. 61, 11. Matth. 13, 31. 32). Es war im Geſetze verboten, einen Acker mit zweierlei Samen zu beſäen, weil überhaupt jede Vermiſchung unterſagt war, als der gottgefälligen Abſonderung der Iſraeliten entgegen (Lev. 19, 19. Deutr. 22, 9). Samen heißt ferner: 2) Saatfeld, Ausſaat (Jerem. 35, 9. Job 39, 12). 3) Der menſchliche Fortpflanzungsſtoff (Lev. 15, 16. K. 22, 4. Weish. 7, 2). 4) Die erzeugten Kinder, Nachkommenſchaft (Gen. 12, 7. Kap. 13, 15. 16. Kap. 17, 7. 8. Kap. 22, 17 u. a. O. 1 Kön. 20, 42. 4 Kön. 11, 1. Pſalm. 36, 25. 28. Iſai. 45, 26. Luk. 1, 55). 5) Stamm, Geſchlecht (1 Esdr. 2, 59. Pſalm. 24, 13. S. Iſai. 1, 4. Kap. 57, 3. 4). 6) Mittel zur Erhaltung eines Geſchlechts (Röm. 9, 29. S. Iſai. 1, 9). 7) Geiſtige Fortpflanzung, die Gläubigen (Iſai. 44, 3. Kap. 53, 10. Kap. 65, 23. Matth. 13, 38. 1 Joh. 3, 9. Siehe Joh. 3, 5. 6 u. f.). 8) Das Wort Gottes (Matth. 13, 3. 24. 27. Luk. 8, 5. 11. 1 Petr. 1, 23). 9) Chriſtus der Meſſias ſelbſt (Geneſ. 3, 15. Kap. 22, 18. Kap. 26, 4. Kap. 28, 14. 2 Kön. 7, 12. Gal. 3, 16. S. Hebr. 2, 16).

Samgar, der dritte Richter in Iſrael, Sohn Anath's. Er beſtellte das Feld, als die Philiſter anrückten; da zog er ihnen mit ſeinen Leuten entgegen, und erſchlug 600 Feinde mit ſeinen Pflugeiſen (Richt. 3, 31. Kap. 5, 6). Er war der Nachfolger Aod's (Richt. 3, 26), und wohl nur wenige Zeit Richter.

I. **Samir**, Schamir. 1) Eine Stadt auf dem Gebirge Juda (Joſu. 15, 48). 2) Eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, wo der Richter Thola wohnte (Richt. 10, 1. 2). S. Semer.

II. **Samir**, ein Sohn des Micha, ein Levit (1 Chron. 24, 24).

Samma. 1) Der dritte Sohn Rahuel's, Enkel Eſau's (Gen. 36, 13. 1 Chron. 1, 37). 2) Der dritte Sohn Iſai's, Bruder König David's; er ſtritt mit König Saul gegen die Philiſter (1 Kön. 16, 9. K. 17, 13). 3) Der vierte Sohn Hebron's aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 43. 44). 4) Ein Fürſt vom Stamme Ruben (1 Chron. 5, 8). 5) Ein Fürſt vom Stamme Aſer (1 Chron. 7, 37). 6) Einer der Helden David's, der Aroriter genannt (1 Chron. 11, 44. [V. 27]). Siehe Semma.

Sammaa, Simea, der Sohn des Moholi, ein Vorſteher der Sänger unter König David (1 Chron. 6, 30).

Sammai. 1) Ein Sohn Rekem's aus Juda's Stamm (1 Chron. 2, 44. 45). 2) Ein Sohn Ezra's vom Stamme Juda (1 Chron. 4, 17).

Sammeln. 1) Auf- und zuſammenle-

Digitized by Google

ſen (Exod. 16, 17. Denkſpr. 10, 5. Eccli. 25, 5); mit Mühe und Sorge zuſammen bringen (Pſalm. 38, 7. Denkſpr. 21, 6. Eccli. 14, 4. Kap. 31, 3. Iſai. 39, 6). 2) Von Gott: mit beſonderer Sorgfalt zuſammenbringen (Iſai. 40, 11. Kap. 43, 5. Kap. 54, 7. Kap. 56, 8. Jer. 23, 3. K. 32, 37. Ezech. 11, 17). Mit Einem ſammeln: auf ſeine Seite ſeine Sache fördern (Matth. 12, 30. Luk. 11, 23). S. Verſammeln.

Sammua, Schammu. 1) Der Sohn Zachur's vom Stamme Ruben, einer der zwölf Kundſchafter des Moſes (Num. 13, 5). 2) Ein Prieſterhaupt zur Zeit Joakim's (2 Esdr. 12, 18).

Samos, eine berühmte Inſel im agäiſchen Meere an der Küſte Jonien's, nördlich Patmos; dem Dienſte der Juno ergeben (1 Makkab. 15, 23). Dort landete der hl. Paulus (Apoſtelg. 20, 15).

Samothracia, eine Inſel im agäiſchen Meere an der Küſte von Thracien, nördlich Lemnos, auch Dardania genannt, Hauptſitz der Geheimniſſe der Ceres und der Proſerpina. Dort ſegelte der heilige Paulus vorbei (Apoſtlg. 16, 11). Jetzt heißt die Inſel Samotraki, Samandrachi.

Samri, Simri. 1) Vater der Helden Jedihel und Joha (1 Chron. 11, 45). 2) Ein Levit zur Zeit des K. Ezechias (2 Chron. 29, 13).

Samſai, Simſai, der Geheimſchreiber der chaldäiſchen Regierung zu Samaria, Feind der Juden (1 Esdr. 4, 8. 9. 17. 23).

Samſon, Simſon, 20 Jahre Richter in Iſrael (Richt. 15, 20), Sohn des Manue, aus dem Stamme Dan, und deſſen bisher unfruchtbarer Ehefrau; wurde ſchon vor ſeiner Geburt durch einen Engel zum Naſiräat beſtimmt, und dadurch zum Werkzeuge Gottes hinſichtlich der 40 Jahre lang von den Philiſtern bedrückten Iſraeliten ausgeſondert (Richt. 13, 1. 2—5. 13. 14. 24). So wie er heranwuchs, zeigte er ungewöhnliche Kraft und Leibesſtärke (V. 25). Als er mit ſeinen Eltern zu ſeiner Geliebten, einer Philiſterin zu Tamnatha, hinabging (Kap. 14, 1—5), riß er unterwegs einen jungen Löwen in Stücken (V. 5. 6). Bei der Hochzeitfeier legte er den Philiſtern ein Räthſel vor, auf deſſen Löſung er 30 ſchöne Kleider ſetzte (V. 8. 9. 10 — 14). Seine junge Frau entlockt ihm, von ihren Landsleuten eingeſchüchtert, ſein Geheimniß, und entdeckte ſolches jenen (V. 15—18); da erſchlägt er dreißig Philiſter, entrichtet den Preis und verläßt ſeine Frau, die ihm untreu wird (V. 19. 20). Als er nun verſöhnt wiederkehrt, findet er ſie einem Andern vermählt (Kap. 15, 1. 2); da rächt er ſich an den Philiſtern, indem er durch 300 Schakals, welche er mit den Schweifen zuſammengebunden, und zwiſchen dieſen brennende Fackeln geſteckt hat, ihre Felder verwüſtet (V. 3 — 5); dafür tödten ſie ſeine Frau und deren Vater (V. 6). Da er fortfährt, ihnen Schaden zu thun (V. 7. 8), ſo rücken ſie förmlich wider ihn in's Feld und verlangen ſeine Auslieferung (V. 9 — 11). Gebunden wird Samſon den Philiſtern verabfolgt; er aber zerreißt die neuen Stricke, und mit dem Kinnbacken eines Eſels erſchlägt er 1000 Philiſter (V. 12 — 17), worauf er wunderbar gelabt und geſtärkt wird (V. 18. 19). Sein Volk aber wählt ihn zum Richter (V. 20). Frauenliebe hält ihn einſt in Gaza über Nacht, und die Philiſter bewachen die Thore: er aber hebt beide Flügel aus und trägt ſie davon (Kap. 16, 1 — 3). Doch eine neue Liebſchaft mit Dalila (V. 4) beſtrickt den Helden auf Anſtiften der Philiſter (V. 5), und bringt ihn endlich dahin, daß er ihr das Geheimniß ſeiner Stärke — nachdem er ſie einige Male getäuſcht hatte — wirklich offenbart (V. 6—17). Da verrieth ihn die Treuloſe, ſchnitt ihm ſelbſt ſeine ſieben Haarlocken ab und übergab ihn den Händen der Philiſter, welche ihn blendeten, in Ketten nach Gaza führten, und dort zur Knechtsarbeit brauchten

Digitized by Google

(V. 18 — 21). Indeſſen wuchſen Samſon's Haare wieder; aber die Philiſter hielten ein Dankfeſt zu Ehren ihres Götzen Dagon, daß er jenen in ihre Hände gegeben habe, und im Uebermuthe ließen ſie den Gefangenen holen und ſtellten ihn zwiſchen zwei Säulen, damit er vor ihnen ſpiele; es waren aber die Fürſten der Philiſter und viele Andere, bei 3000 Menſchen, anweſend (V. 22 — 27). Samſon ruft nun vertrauungsvoll den „Herrn" an, erfaßt die Säulen, reißt ſolche um, und begräbt ſich mit ſeinen Feinden unter den Trümmern des Gebäudes (V. 28—30). Seine Verwandten beſtatteten ihn ehrenvoll; er hatte Iſrael 20 Jahre lang gerichtet (V. 31). Die heilige Schrift rühmt ſeinen Glauben (Hebr. 11, 32—34. Vgl. 1 Kön. 12, 11), wo er Badan genannt wird. Samſon iſt das Beiſpiel eines gottgeweihten Gläubigen, der von Gott begnadigt, Kraft hat, ſo lange er ſeinem Gelübde treu bleibt, aber von einer ſündlichen Neigung zum Falle gebracht, der Gnade und Kraft verluſtigt geht; bis er ſich endlich nach langer Buße wieder erhebt, neue Stärke faßt und als ein Held für Gottes Sache fällt. Samſon in ſeiner Kraft und Stärke war auch ein Vorbild Chriſti. Ein Engel verkündete ſeine Geburt (Luk. 1, 31), Er war ſtark und mächtig (1 Kor. 1, 24), Er hilft aus geiſtiger Noth (Matthäus 1, 21); iſt aller Welt Richter (Joh. 5, 22); hat den hölliſchen Löwen überwunden (Matth. 4, 3—11. S. 1 Petr. 5, 8); und hat durch ſeinen Tod die Macht genommen, dem, der des Todes Gewalt hatte: den Teufel (Hebr. 2, 14).

Samua. 1) Der älteſte Sohn David's, welcher ihm zu Jeruſalem geboren wurde (2 Kön. 5, 14. 1 Chron. 14, 4). 2) Der Vater des Leviten Abdas (2 Esdr. 11, 17).

I. **Samuel**, einer der berühmteſten Propheten und Richter in Iſrael. Er war der Sohn des Elkana und der Anna zu Ramathaimſophim, alſo genannt, weil ihn ſeine Mutter durch anhaltendes Gebet und das Gelübde, ihn dem Dienſte Gottes zu weihen, erflehet hatte (1 Kön. 1, 1. 2. 9 — 11. 17. 20). Er wurde daher ſchon im dritten Jahre dem Hochprieſter und Richter Heli zu Silo übergeben (V. 22—24. 28. Kap. 2, 11), und diente dem „Herrn", Dem er wohlgefiel (V. 18. 19. 21. 26), und welcher ihn mehrer Offenbarungen würdigte, weil Samuel getreu war (Kap. 3, 1 u. f.). Unter andern verkündigte er den Sturz des Hauſes Helis (V. 11—14. 18). Nachdem ſolcher erfolgt war (S. Kap. 4, 10—18), wurde Samuel von der Nation zum Oberrichter erkoren, welche Würde er lebenslänglich verwaltete, indem er von Ramatha aus, wo er einen Altar erbaute, jährlich die drei Hauptorte Bethel, Galgala, Masphat beſuchte, um Iſrael zu richten; hier befreite er auch Iſrael von dem Joche der Philiſter (Kap. 7, 15—17. S. 3—8. 9—14). Als er nun alt geworden war, ſetzte er ſeine beiden Söhne Joel und Abia zu Richtern in Berſabee als ſeine Gehilfen ein; allein ſie wandelten nicht in ſeinen Wegen (Kap. 8, 1 — 3). Da verlangten die Volksvertreter entſchieden einen König von Samuel's Wahl, gegen ſeinen Wunſch und den Willen Gottes des Herrn; denn ſie wollten einen König, der ſie beherrſche nach der Weiſe anderer Völker; von einem nicht-theokratiſchen Könige erwarteten ſie Heil (V. 4—7 — 9); vergebens warnte ſie Samuel durch Vorſtellung der Rechte eines Monarchen (V. 10 u. f. 19—21). Auf Gottes Befehl ſalbte daher Samuel den Saul zum erſten König über Iſrael (V. 22. K. 9, 15 — 17 u. f. Kap. 10, 1); doch behielt er ſein Anſehen und ſeine richterliche Gewalt, ſogar über den König ſelbſt, was er in der Rede ausſprach, welche er zur Rechtfertigung ſeiner bisherigen Verwaltung an das Volk hielt (K. 12, 1—6. 7—12—15. 16—25). Als nun Saul (der eigentlich blos das Kriegshandwerk ver-

Digitized by Google

ſtand) mehre Male nach eignem Gutdünken verfuhr, gab ihm Samuel Verweiſe (Kap. 13, 7—14. Kap. 15, 1—3. 9—22), und kündigte ihm endlich ſeine Verwerfung an (V. 23. 26. 28), worauf er die Hinrichtung des gefangenen Agag vollzog und den K. Saul verließ (V. 31 — 35). Nach Gottes Vorſchrift ſalbte er dann zu Bethlehem den David zum Könige (Kap. 16, 1—13). Als David von Saul verfolgt wurde, floh er zuerſt nach Ramatha zum Propheten Samuel (Kap. 19, 18 u. f.), worauf er ſeinen Bund mit Jonathas, dem Sohne Saul's, erneute (Kap. 20). Hieraus wollen Einige ſchließen, als habe David ſich von Samuel zurückgezogen, um ſeinen ſogenannten „ehrgeizigen" Entwürfen nicht zu dienen; allein die heilige Schrift bezeugt in den angeführten Stellen, daß Samuel in Allem nach Gottes Befehl, nicht nach Gutdünken handelte, und fern von niedrigen Abſichten war. Samuel ſtarb etwa im 98ſten Jahre ſeines Alters, von ganz Iſrael beweint, und wurde zu Ramatha beſtattet (Kap. 25, 1. Kap. 28, 3). Er wird als Prophet und Prieſter dem Moſes an die Seite geſetzt (Jerem. 15, 1. Pſalm. 98, 6. S. Apoſtelg. 3, 24. Hebr. 11, 32), und die heilige Schrift gibt ihm ein großes ehrenvolles Zeugniß (Eccli. 46, 16—22). Samuel war der Stifter der Prophetenſchulen (1 Kön. 10, 5. 6. 10. Kap. 19, 20 — 24). Auch wird er allgemein für den Hauptverfaſſer der beiden erſten Bücher der Könige gehalten, welche man auch die Bücher Samuel's nennt. Die Geſchichte knüpft ſich an Richt. 16. oder K. 13. S. II. Könige.

Nach Samuel's Tode wurde die Lage König Saul's ſo bedenklich, daß er, von Gott verlaſſen aus eigner Schuld, ſich an eine Wahrſagerin wandte, damit ſie den Propheten Samuel vom Todten erwecke, den er um Rath fragen wollte (1 Kön. 28, 1. 4—7. 11). Wirklich erſchien Samuel, wohl durch eine Fügung Gottes, und ehe die Beſchwörerin ihre Gaukeleien begann, und weiſſagte dem Könige ſein letztes trauriges Schickſal (V. 12 — 19. Vergleiche Eccli. 46, 23).

II. **Samuel**, Semuel. 1) Der Sohn Ammiud's, ein Familienhaupt des Stammes Simeon, zur Gränzberichtigung des Landes Chanaan beſtimmt (Num. 34, 20. 29). 2) Ein Sohn des Thola, Enkel Iſſachar's (1 Chron. 7, 2).

Sanaballat, Saneballat, der Horoniter genannt, der perſiſche Statthalter in Samarien und Galaad (jenſeit des Jordans), welcher zu Gunſten der Samaritaner nicht nur dem Wiederaufbaue Jeruſalems und des Tempels mannigfache Hinderniſſe in den Weg legte (2 Esdr. 2, 10. 19. Kap. 4, 1. 2. 7 u. f. Kap. 6, 1—14); ſondern auch ſeinem Schwiegerſohne, dem Prieſter Manaſſes zu Liebe, welcher ſeiner Ehe mit einer Heidin wegen Jeruſalem verlaſſen mußte (K. 13, 28), ein eignes Oberprieſterthum in Samarien errichtete, und mit Erlaubniß des Königs Darius II. einen eignen Tempel auf dem Berge Garizim errichtete. S. Samariter.

Sanan, Zenan, Stadt im Stamme Juda, in der Niederung (Joſu. 15, 37); wohl dieſelbe wie Zaanan, Zaenan (hebr. Mich. 1, 11).

Sand. 1) Der viele Sand macht im Morgenlande das Reiſen beſchwerlich und öfters gefährlich; denn der Dunſtkreis wird mit Staub angefüllt, und zuweilen erheben ſich Sandſäulen, welche bald langſam, bald reiſſend ſchnell ſich fortbewegen, ſo daß auch das beſte Pferd ihnen nicht entfliehen würde (Exod. 2, 12. Jerem. 5, 22. Matth. 7, 26). 2) Sand iſt das Bild: a) einer zahlloſen Menge (Gen. 22, 17. Joſu. 11, 4. Richt. 7, 12. Iſai. 48, 19. Hab. 1, 9. Röm. 9, 27. Hebräer 11, 12); b) der Schwere, einer unerträglichen Sache (Job 6, 2. 3. Denkſpr. 27, 3. Eccli. 22, 18); c) des Unwerthes (Weish. 7, 9).

Sanft; ſtill, gelind (1 Kön. 19, 12),

Digitized by Google

menſchenfreundlich, liebreich, geduldig (Denkſpr. 15, 1. Kap. 25, 15. Eccli. 4, 8. Iſai. 29, 19. 1 Petr. 3, 4); annehmlich, Freude verurſachend (hebr. Iſai. 30, 10. Jerem. 31, 26. Zach. 11, 7. 10). Wird von der Lehre Chriſti geſagt (Matth. 11, 30).

Sanftmuth, Sanftmüthigkeit, Mäßigung des Zornes, des Haſſes und der Rachgierde; die leidenſchaftsloſe Gemüthsruhe deſſen, der ſich ſelbſt beherrſcht, ſeinen Beleidigern gegenüber (Pſalm. 24, 9. Denkſpr. 16, 19. 1 Kor. 4, 21. Epheſ. 4, 26. Koloſſ. 3, 12. 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 2, 24. 25). In weiterem Sinne Beſcheidenheit und Gelehrigkeit (Jak. 1, 21). Sie wird den Früchten des Geiſtes beigezählt (Gal. 5, 22. 23). Sanftmuth ſoll man üben: gegen Beleidiger (Denkſpr. 12, 16. Matth. 18, 21 u. ſ.), nach dem Beiſpiele des Joſeph (Gen. 45, 3—5. Kap. 50, 19—21), des Moſes (Num. 12, 3. Eccli. 45, 4), des Königs David (1 Kön. 24, 5. 7. 10—13. 2 Kön. 16, 5. 6. 10—12), des heil. Paulus (2 Tim. 3, 10). Gegen Irrende und Fehlende (Gal. 6, 1. 2); gegen Arme (Eccli. 4, 8); gegen alle Menſchen (Epheſ. 4, 1. 2. Philipp. 4, 5. Tit. 3, 2. 1 Petr. 3, 15. 16). Solche hat eine große Verheißung (Pſ. 36, 11. Matth. 5, 4) und befördert das äußere und innere Glück (Denkſpr. 25, 15. Eccli. 1, 29. K. 3, 19. Kap. 10, 31. Iſai. 29, 19. Matth. 11, 29). Zur Sanftmuth führt: Erkenntniß eigner Fehler (Gal. 6, 1. 5. S. Matth. 7, 3—5), der Langmuth Gottes (Epheſ. 5, 1. S. Matth. 5, 45), Bekämpfung eitler Selbſtſucht (Jak. 1, 21. S. Gal. 2, 20), Nachdenken über die Nachtheile des Mangels derſelben (Job 5, 2. Denkſpr. 25, 8. Kap. 26, 21. Eccli. 30, 26. Jak. 1, 20. K. 3, 13—17). Sanftmuth iſt eine Aeußerung chriſtlicher Liebe (1 Kor. 13, 4—7).

Sanftmuth Chriſti bezeichnet die Uebung dieſer Tugend, ähnlich der ſeinigen (2 Kor. 10, 1); denn Er wollte lieber wohlthun als ſtrafen (Luk. 9, 54—56. Joh. 3, 17. K. 12, 47. S. Matth. 5, 44, 45); vergab gern ſeinen Peinigern (Luk. 23, 34. 1 Petr. 2, 23. S. Iſai. 53, 7); trug ſeiner Jünger Schwächen mit Geduld (Matthäus 16, 6. 7. 8. 11. K. 18, 1 u. ſ.); und ſo verdiente er mit vollem Rechte den Namen des Sanftmüthigen (Matth. 11, 29. K. 21, 5. S. Zach. 9, 9).

Sänger, Sängerin. Solche wurden an den Höfen morgenländiſcher Fürſten gehalten (2 Kön. 19, 35. Eccle. 2, 8). Der König David beſtellte für den gottesdienſtlichen Geſang 4000 Sänger, welche unter der Leitung Aſaph's, Heman's und Ethan's ſtanden und in vier und zwanzig Klaſſen eingetheilt waren (1 Chron. 15, 19. K. 23, 5. 30. K. 25, 1 u. ſ. 2 Chron. 5, 12. Eccli. 47, 11. K. 50, 20). Sie wurden bei verſchiedenen Anläſſen gebraucht (Pſalm. 67, 26. 2 Chron. 35, 25), und nach der Wegführung wieder eingeführt (1 Esdr. 2, 41. 65. 2 Esdr. 7, 1. 67. K. 12, 28 u. ſ. w.).

Sanherib. S. Senacherib.

Sanir, Senir, eine Bergſpitze des Antilibanon (Deutr. 3, 9. Ezech. 27, 5), ſonſt Hermon genannt (Joſu. 11, 3. 17).

Saph, Saphai, Sif, ein Rieſe vom Stamme Arapha, welchen der tapfere Sobochai erſchlug (2 Kön. 21, 18. S. 1 Chron. 11, 29. Kap. 20, 4).

Saphan, 1) Sohn Aslia's (Eſelias), der Geheimſchreiber des Königs Joſias, zugleich Rechnungsführer über die Tempelausgaben: der König bediente ſich deſſelben zur Wiederherſtellung des Gottesdienſtes, nachdem ihm Saphan das aufgefundene Geſetzbuch vorgeleſen hatte (4 Kön. 22, 3. 4. 8—10. 12—14. 2 Chron. 34, 8. 15—18). Der Vater des Gamarias (Jerem. 36, 10. 11. 12). 2) Ob Ahikam (4 Kön. 22, 12. K. 25, 22. Jerem. 26, 24), Elaſa (Jerem. 29, 3) und Jezonias (Ezech. 8, 11), die Söhne deſſelben Saphan's (Vgl. 2 Chron. 34, 20) geweſen ſeyen, iſt

wohl zu bezweifeln. 3) Ein Fürſt der Gaditer im Lande Galaad (1 Chron. 5, 12). 4) Der zweite Sohn Machir's, ein Manaſſit in Galaad (1 Chron. 7, 15).

Sapharim, ein Sohn des Benjaminiten-Fürſten Gera (1 Chron. 8, 7. 8). S. Saharaim.

Saphat. 1) Der Sohn des Huri vom Stamme Simeon, einer der zwölf Kundſchafter (Num. 13, 6. 18). 2) Der Vater des Propheten Eliſeus, von Abelmehula gebürtig (3 Kön. 19, 16. 4 Kön. 3, 11). 3) Ein Sohn des Semeias aus König David's Geſchlecht (1 Chron. 3, 22). 4) Einer der Oberhäupter der Gaditer, im Lande Baſan wohnend (1 Chron. 5, 12). 5) Der Sohn des Adli, Aufſeher über die Rinder K. David's (Kap. 27, 29).

I. **Saphathia**, Sephathia. 1) Der fünfte Sohn Kön. David's, von der Abital, geboren zu Hebron (1 Chron. 3, 3. 2 Kön. 3, 4). 2) Der Sohn Rahuel's, Vater des Moſollam (1 Chron. 9, 8). 3) Einer der Tapfern, welche dem verfolgten David getreu blieben (Kap. 12, 5). 4) Der Sohn des Maacha, Fürſt des Stammes Simeon (1 Chron. 27, 16). 5) Ein Geſchlecht, von dem 80 Mann aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 8, 8). 6) Der Sohn Malaleel's, Vater des Amarias vom Stamme Juda (2 Esdr. 11, 4).

I. **Saphathias**, Sephathia. 1) Ein Sohn König Joſaphat's von Juda, von dem eignen Bruder, König Joram, ermordet (2 Chron. 21, 2. 4). 2) Ein Nathineer-Geſchlecht, welches (372 Köpfe ſtark) aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 2, 57. 2 Esdr. 7, 9. V. 59). 3) Der Sohn Mathan's, einer der Fürſten am Hofe des Königs Sedekias, welche den König zur Verfolgung des Propheten Jeremias bewegten, weil er die Strafgerichte über Juda verkündigte (Jer. 38, 1. 4. 6).

Saphir (Schönheit), eine Stadt, ¾ Ml. im Oſten von Neu-Aſor (hebr. Mich. 1, 11), wohl das heutige es Sawafir.

II. **Saphir** oder **Sapphir.** Ein Edelſtein von himmelblauer Farbe, auf dem Bruſtblatte Aaron's, der zweite in der andern Reihe (Exod. 28, 18. Kap. 39, 11); mit demſelben wird der ausgeſpannte Himmel verglichen (Exod. 24, 10. Ezech. 1, 26. K. 10, 1), auch überhaupt ein werthvoller Gegenſtand (Job 28, 6. 16. Hohel. 5, 14. Klagel. 4, 7. S. Ezech. 28, 13). Auf Sapphiren, d. h. auf einem feſten, prächtigen Grunde ſollte Jeruſalem, bildlich als Mutter der wahren Religion, gebaut werden (Tob. 13, 21. Iſai. 54, 11. Offenbar. 21, 19).

Saphira oder **Sapphira**, die mitſchuldige Ehefrau des Ananias, welche mit ihm eines jähen Todes ſtarb, weil beide den Apoſtel Petrus betrogen hatten (Apoſtlg. 5, 1. 2. 7—10). S. Ananias.

Saphon, Zaphon, eine Stadt im Stamme Gad, einſt zum Reiche Sehon gehörig (Joſu. 13, 27).

I. **Sara**, Sarah. Hieß Anfangs Sarai, und war die Gemahlin Abraham's: (Gen. 11, 29. 30) die Freie (Galat. 4, 22). Sie zog mit ihm von Haran nach Chanaan (Geneſ. 12, 5), und von da nach Aegypten, wo ſie ihrer Schönheit wegen von ihm für ſeine Schweſter ausgegeben, dennoch in den Palaſt des Pharao gebracht, aber einer ſchmerzhaften Krankheit wegen, welche den ganzen Hof befiel, dem Gemahl unangetaſtet wiedergegeben wurde (V. 10—20), worauf ſie Aegypten wieder verließ (Kap. 13, 1). Gleiches Loos hatte ſie ſpäter zu Gerar, in Abimelech's Frauengemach, wurde aber ebenfalls unbefleckt durch Gottes Fürſorge erhalten (Kap. 20). — Wegen Unfruchtbarkeit hatte ſie ihrem Gemahl ihre ägyptiſche Magd Agar beigelegt (Kap. 16, 1—3); als ſelbige ihr geringſchätzig begegnete, demüthigte ſie ſolche (V. 4—6. 9). Obwohl ſchon betagt, wurde nun auch Sarai von Gott geſegnet; ſie erhielt die Verheißung eines Sohnes nebſt dem Namen Sara, als eine

Digitized by Google

Mutter vieler Fürſten und Völker (K. 17, 15. 16. 19. 21). Bei Wiederholung dieſer Verheißung durch drei Engel, lachte Sara ungläubig, läugnete ſolches und ward zurecht gewieſen (Kap. 18, [1. 2.] 9 — 15. Iſai. 51, 2. Röm. 4, 19. Kap. 9, 9). Der Herr aber ſuchte ſie heim und ſie gebar den Iſaak, deſſen Namen eine Anſpielung auf ihr Lachen war (Geneſ. 21, 1 — 3. 6. 7). Später entfernte ſie die Agar nebſt deren Sohn Ismael, was die heilige Schrift nicht tadelt (V. 9 — 12). Sara ſtarb endlich in einem Alter von 127 Jahren zu Hebron, und wurde in der zweifachen Höhle, welche Abraham von den Hethitern kaufte, beigeſetzt (Kap. 23, 1—3. 17—19). Die heilige Schrift rühmt die Sara (Hebr. 11, 11. 1 Petr. 3, 6).

II. **Sara**, die Tochter Raguel's zu Rages in Medien, hatte das Unglück, ſchon mit ſieben Männern vermählt geweſen zu ſeyn, welche aber alle, ſobald ſie ſich ihr genähert hatten, von einem böſen Geiſte erwürgt worden waren (wahrſcheinlich, weil ſie ruchloſe Wüſtlinge waren), und mußte von ihrer Magd bittere Vorwürfe deßwegen erdulden. Sara wandte ſich in ihrer Betrübniß zu Gott mit Beten und Faſten, voll Ergebung und Vertrauen (Tob. 3, 7—23). Gott erhörte auch ihr Gebet und ſandte den Engel Raphael, ihr zu helfen (V. 24. 25). Dieſer beſtimmte für ſie den jüngern Tobias als Gemahl (Kap. 6, 11 — 13); Letzterer heirathete ſie (Kap. 7, 10. 15 — 20), und ſie wurden durch deſſen Unterricht ein nachahmungswürdiges Beiſpiel tugendhafter Eheleute (Kap. 6, 16 — 22. Kap. 8, 1 — 4 — 10). Sara begab ſich mit ihrem Gemahl zu ſeinen Eltern nach Ninive (Kap. 10, 10—13. Kap. 11, 18), wo die Hochzeit nochmals gefeiert wurde (V. 21), und Raphael ſich zu erkennen gab (Kap. 12, 14. 15). Später zog ſie mit ihren zahlreichen Nachkommen nach Ekbathana, wo ſie nach einem frommen Lebenswandel ſtarb (Kap. 14, 14 — 17).

III. **Sara**. 1) Die Tochter des Patriarchen Aſer (Geneſ. 6, 17. Num. 26, 46); welche von den Rabbinen ſehr hoch geachtet wird. 2) Die Tochter Ephraim's, Enkelin des Beria, welche die Städte Ober- und Nieder-Bethoron nebſt Ozenzara wieder erbaut hat. (1 Chron. 7, 22. 23. 24).

Saraa, Zarea, Zorah. 1) Eine Gränzſtadt im Stamme Dan, (Joſu. 19, 41), der Geburtsort Samſon's (Richt. 13, 2); in deren Gegenden er auch begraben wurde (Richt. 16, 31). Daniter von Saraa und Eſthaol zogen aus (Richt. 18, 11). Beide Städte lagen 10 röm. Meilen nördlich von Eleutheropolis. 2) Eine Stadt im Stamme Juda auch Sarea genannt (Joſu. 15, 33); nebſt andern vom K. Roboam befeſtigt (2 Chron. 11, 10. S. 2 Esdr. 11, 29). Wahrſcheinlich ſind beide Saraa nur eine Stadt. S. Eſthaol. Die Ortſchaft Sarah, beinahe 6 Stunden nördlich von Beit Dſchibrin (Eleutheropolis) ſteht wohl an der Stelle des alten Saraa.

Sarai, Scharai, ein Iſraelit von den Nachkommen Bani's, welcher ſeine geſetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 40.)

Saraia, Seraja. 1) Der Sohn Thanehumeth's aus Netophati (4 Kön. 25, 23). S. Sareas. 2) Der Sohn des Kenez, Bruder Othoniel's, Vater des Joab, deſſen Nachkommen Handwerker waren (1 Chron. 4, 13. 14). 3) Der Sohn Aſiel's, eines der Geſchlechtshäupter des Stammes Simeon (Kap. 4, 35). 4) Ein Oberhaupt, welcher aus der Gefangenſchaft wiederkehrte (1 Esdr. 2, 2. 2 Esdr. 12, 1). 4) Einer der Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 2). 5) Der Sohn Esriels zur Gefangennehmung der Propheten Jeremias und Baruch beauftragt (Jer. 36, 26).

Saraias, Saraja. 1) Der Geheimſchreiber K. David's; wohl zugleich

Digitized by Google

Rechtsgelehrter und Geſetzverſtändiger (2 Kön. 8, 17). 2) Der Sohn des Azarias, zur Zeit der Zerſtörung Jeruſalem's Hochprieſter, Vater Jozedek's (1 Chron. 6, 14). Er wurde von dem Feldherrn der Babylonier nach Reblatha (nebſt vielen Andern) geführt und dort hingerichtet (4 Kön. 25, 18. 20. 21. Jer. 52, 24—27). Er war auch der Großvater des Esdras (1 Esdr. 7, 1. 2 Esdr. 11, 11). 3) Ein Sohn des Nerias und wie man vermuthet ein Bruder des Baruch (Jer. 32, 12. Baruch 1, 1). Jeremias befahl ihm, die geſchriebene Weiſſagung von der Zerſtörung Babylon's den Juden im Exil vorzuleſen und darauf ſelbige in den Euphrat zu verſenken, zum Zeichen des unwiderruflichen Unterganges jenes Staats (Jer. 51, 59—64).

Saraim, Saaraim, eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 36). Bis Saaraim verfolgten die ſiegreichen Iſraeliten die Philiſter nach der Ueberwindung Goliath's (1 Kön. 17, 52).

Saraiten, Soriten, ein jüdiſches Geſchlecht von den Nachkommen des Salma. Sie bewohnten die Hälfte der fruchtbaren Gegend, die Ruhe genannt (1 Chron. 2, 53. 54).

I. **Saraph**, der Name eines Mannes, in der Vulgata durch Brenner, ſo wie Joab durch der Freie, überſetzt (1 Chron. 4, 22). Man hält ſie für Chelion und Mahalon (S. Ruth 1, 2).

II. **Saraph.** Benennung der feurigen Schlangen im Grundtexte (Num. 21, 6).

Sarar, der Vater des Davidiſchen Helden Ajan (2 Kön. 23, 33).

I. **Saraſar**, Sar-Ezer, der zweite Sohn des aſſyriſchen Königs Sennacherib, der ihn im Tempel des Nesroch ermordete (4 Kön. 19, 37. Iſai. 37, 38).

II. **Saraſar**, ein vornehmer Jude zu Babylon, welcher einige Abgeordnete nach Jeruſalem ſandte, damit ſie im Tempel beten und ſich wegen Beobachtung gewiſſer Faſten belehren laſſen ſollten (Zach. 7, 2. 3).

Sarathaſar, Zereth-Sahar, eine Stadt im Stamme Ruben, auf dem Gebirge des Thales Bethphegor (Joſue 13, 19).

Sardes, Sardis, die reiche ſittenloſe Hauptſtadt von Lydien, einſt der Königſitz des von Cyrus überwundenen Kröſus, am Goldſand führenden Fluß Paktolus, am nördlichſten Vorſprunge des Berges Tmolus; unter den Perſern die Schatzkammer der kl. aſiatiſchen Einkünfte, ſpäter im Beſitze der Römer. Zu den Zeiten der Apoſtel bildete ſich zu Sardes eine chriſtl. Gemeinde; der h. Johannes richtete an den Biſchof daſelbſt ein merkwürdiges Ermahnungsſchreiben im Namen Chriſti (Offenb. 1, 11. Kap. 3, 1—6). An der Stelle der alten Herrſcherſtadt ſteht das unanſehnliche Dorf Sart mit Reſten einſtiger Pracht.

Sardier, Sarder, Sardis. Ein gewöhnlich blutrother (röthlicher) durchſichtiger Edelſtein, jetzt Karneol; am geſchätzteſten, wenn er keine Adern hat; auf Aaron's Bruſtblatte der erſte in der erſten Reihe (Exod. 28, 17. Kap. 39, 10. S. Ezech. 28, 13. Offenb. 4, 3. Kap. 11, 20).

Sardonich. Ein Edelſtein, eine Zuſammenſetzung vom Sarder und Onyx, von weiß, ſchwarz und rother Farbe (Offenb. 21, 20).

Sareas, Serajas, der Sohn des Thanehumeth, einer der jüdiſchen Fürſten, welche von der Wegführung befreit, in Juda zurückgeblieben waren (Jer. 40, 8). Der Statthalter Godolias ermunterte ſie, ferner daſelbſt zu verweilen (V. 9. 10. S. 4 Kön. 25, 23. 24).

Sared, Sered, der erſtgeborne Sohn Zabulon's, Enkel Jakob's (Gen. 46, 14). Der Stammvater der Sarediter (Num. 26, 26). S. auch Zared.

Sareda, Zareda, eine Stadt des Stammes Ephraim, Geburtsort des nachmaligen Königs Jeroboam (3 Kön. 11, 26). Vielleicht eine mit Saredatha, wo berühmte Erzgießereien waren (2 Chron. 4, 17). S. Sarthan.

Digitized by Google

Sarepta, Sarephta, Zarpath, ein Städtchen Phöniciens, 3 Stunden von Sidon und 6—7 von Tyrus (Abd. V. 20); mit gutem Wein- und Oelbau und berühmten Schmelzhütten. Dort wirkte der Prophet Elias mehre hohe Wunder, durch Ernährung einer Wittwe und Erweckung ihres Sohnes (3 Kön. 17, 9 u. f. 17 u. f. Siehe Luk. 4, 26). Später hieß dieses Städtchen Atsareb, jetzt findet man dort das Dorf Sarfand mit mehren Trümmern.

Sares, ein Sohn Machir's von der Maacha (1 Chron. 7, 16).

Sarg; Behältniß für Todte. In einem Sarge von Sykomorenholz begraben zu werden, war ein Vorzug hoher Personen in Aegypten (Genes. 50, 25). Sie wurden daselbst aufrecht gestellt, in unterirdische Gemächer. — Bei den Juden, wie bei den Römern, wurden später die Todten auf einer Art Sänfte oder Bahre mit einer Decke bedeckt zu Grabe getragen, wornach Luk. 7, 14. zu erklären ist. — Bei hohen Personen waren diese Bahren eine Art Paradebett und sehr prächtig (2 Kön. 3, 31).

Sargon, Beiname eines Königs von Assyrien, am wahrscheinlichsten Sennacherib's; er plünderte Aethiopien und Aegypten (Isai. 20, 1. 3. 4).

Sarih, eine Gränzstadt im Stamme Zabulon (Josu. 19, 10).

I. **Saron**, ein Reich in Chanaan, welches Josue eroberte (K. 12, 18).

II. **Saron**, Sarona. 1) Eine Ebene, welche sich vom Berge Thabor bis zum See Genezareth erstreckte; noch jetzt eine der schönsten Gegenden von Palästina, vorzüglich zur Viehzucht geeignet (1 Chron. 5, 16). 2) Eine Ebene am Mittelmeere, welche sich vom Berge Karmel bis gegen Lydda und Joppe hinzieht; die ebenfalls sehr fruchtbar und weidereich, daher sehr angebaut und bevölkert ist (1 Chron. 27, 29. Hohel. 2, 1. Isai. 33, 9. Kap. 35, 2. Kap. 65, 10). Der heilige Petrus bekehrte diese Gegend zum Glauben (Apostelg. 9, 33 — 35).

Sarohen, Saruhen, eine Stadt im Stamme Simeon (Josu. 19, 6).

Sarſachim, einer der Feldherren des K. Nabuchodonoſor bei der Eroberung Jerusalems (Jer. 39, 3). Sein Name soll die Würde eines Obermundschenken bezeichnen.

Sarthan, Sarthana, Saredatha, Zarthan, eine Stadt im Stamme Gad oder Ephraim, wahrscheinlich dem Jordan gegen Abend unweit Scythopolis (Bethſeam) gelegen. Bei derselben überschritten die Israeliten den Jordan, und das Wasser stand bis dahin stromaufwärts (Josu. 3, 16). Unter K. Salomon war Bana Landvogt in jener Gegend (3 Kön. 4, 12); und dieser König ließ daselbst die großen Gefäße für den Tempel verfertigen (K. 7, 46. S. 2 Chron. 4, 17). Sarthana war vielleicht eine Stadt mit Sareda, Geburtsort Jeroboams (3 Kön. 11, 26).

Sarug, Serug, ein Sohn Reu's oder Regu's, Vater Nachor's des Aeltern; er erreichte ein Alter von 230 Jahren (Genes. 11, 20—23). Auch war er einer der Ahnen des Messias (Luk. 3, 35).

Sarvia, Sarvia, Zeru-Ja, eine Tochter Isai's, Schwester K. David's, Gemahlin Aser's und Mutter der drei Helden Abisai, Joab und Asael (1 Chron. 2, 13—16. 2 Kön. 2, 18. Kap. 3, 39. Kap. 19, 22).

Saſſabaſar, Sesbazar, der chaldäische Name des Zorobabel in der Verweisung (1 Esdr. 1, 8. Kap. 5, 14).

Satan. Ein hebräisches Wort, bezeichnend Feind, Verführer (2 Kön. 19, 22. Matth. 16, 23. Mark. 8, 33). Als solcher der Teufel, die bösen Engel oder Geister, als Feinde alles Guten, und Widersacher Gottes, Der, wegen ihres Abfalles, sie in die Hölle verstieß (Job 4, 18. Matth. 25, 41. Luk. 10, 18. Jak. 2, 19. 2 Petr. 2, 4. Br. Jud. V. 6. Offenb. 12, 7. 9. S. Kap. 20, 2. 9). In dieser eigentlichen Bedeutung bewirkte der Satan unter der Gestalt einer Schlange den Sündenfall

Digitized by Google

unſerer Stamm-Eltern (Geneſ. 3, 1—6. 14 u. f. Weish. 2, 24), und das traurige Schickſal Job's, indem er ſeine Tugend verdächtigte, und ihm die ſchrecklichſten leiblichen Uebel zufügte (Job 1, 6 u. f. 12—19. Kap. 2, 1. 2—7); er reizte den David zu einem verderblichen Unternehmen (1 Chron. 21, 1); und klagte den Hochprieſter Joſue an (Zach. 3, 1. 2. Pſ. 108, 6. S. auch Offenb. 12, 10). Beſonders trachtete er, das Werk der Erlöſung u. ſ. w. zu hintertreiben; denn er verſuchte ſogar den göttlichen Heiland Jeſus (Mark. 1, 13. Matthäus 4, 10. S. Luk. 4, 1—13); er verleitete den Judas zu ſeinem Verbrechen (Luk. 22, 3. Joh. 13, 2. 27); und ſuchte auch die andern Jünger zu verführen (Luk. 22, 31). Er ſtrebte, die Verbreitung des Chriſtenthums zu hindern (Apoſtlg. 5, 3. K. 13, 9. 10. 1 Theſſal. 2, 18); die Chriſten durch erregte Verfolgungen zum Abfalle zu verleiten (2 Kor. 2, 11. 1 Theſſal. 3, 5. Epheſ. 6, 11—13. 16. Offenb. 2, 10); und durch Irrlehrer den Glauben gleich in der Geburt zu erſticken (Röm. 16, 20. 2 Kor. 11, 3. 13—15. 1 Tim. 4, 1. Kap. 5, 15. Offenbar. 20, 7). Er ſucht noch ſtets die Irrthümer und Laſter, beſonders unter den Heiden, zu befördern und zu erhalten (Epheſ. 2, 2. 3. 2 Theſſ. 2, 9. 10. 2 Tim. 2, 26. 1 Joh. 2, 13. 14. Kap. 3, 8); und überhaupt die Wirkungen der Lehre Jeſu zu hindern (Matth. 13, 19. 25. 28. 39. Mark. 4, 15. Luk. 8, 12. S. Kap. 13, 16). Doch ſteht der Chriſt nicht unter der Herrſchaft des Satans; denn Chriſtus kam, um ſeine Macht zu zerſtören (Luk. 10, 17—19. Joh. 12, 31. K. 16, 11. Koloſſ. 1, 12. 13. Kap. 2, 15. Hebr. 2, 14. 15. 1 Joh. 3, 8. S. Offenb. 20, 1—3. Kap. 12, 9) und Seine Kraft, den Menſchen mitgetheilt, überwiegt den Einfluß des Satans (1 Joh. 3, 9. Kap. 5, 18. S. Jak. 4, 7. 8). Man widerſteht dem Satan durch den Glauben und durch das Gebet (Epheſ. 6, 16—18); durch das Vertrauen auf Gottes Beiſtand (1 Kor. 10, 13. Siehe Röm. 8, 15. Hebr. 3, 6); durch Nüchternheit und Wachſamkeit (Epheſ. 4, 27. 1 Petr. 5, 8. 9. Siehe 2 Tim. 1, 7). Vergl. Teufel.

Dem Satan übergeben: heißt, Einen in den Zuſtand eines vom Satan körperlich Gequälten verſetzen, mit Krankheit beſtrafen; ein Strafwunder, welches die Apoſtel an Menſchen verrichteten, welche wegen ihrer Laſter im Kirchenbanne waren, um ſolche zu beſſern (1 Kor. 5, 5. 1 Tim. 1, 20. Siehe Apoſtlg. 5, 3. 5. Kap. 13, 11).

Satans-Burg, ſolche befand ſich, nach der Meinung der Rabbiner, in der Luft, oder iſt die Luft ſelbſt (Epheſ. 2, 2. Kap. 6, 12); dort, glaubte man, hielte ſich ein Theil der böſen Geiſter auf, und verleitete die Menſchen beſonders zu Sünden des Geiſtes, während ein anderer auf der Erde zu mehr körperlichen Sünden verführe (Vergl. 1 Petr. 5, 8), und ein dritter zur Peinigung der Verdammten beſtimmt ſey (S. Matth. 25, 41).

Satans-Reich. Der Heiland ſtellt den Satan gleichſam als einen Herrſcher vor, dem andere böſe Geiſter zu Gebote ſtehen (Matth. 12, 25. 26. Mark. 3, 24—26. Luk. 11, 17. 18). Laſterhafte ſind ſeiner Herrſchaft unterworfen (Apoſtlg. 26, 18. S. Offenb. 12, 9. Kap. 20, 7).

Satans-Schule oder **Synagoge**, ſind Verführer, Ungläubige, Verfolger; die jüdiſche Synagoge, weil der böſe Geiſt, der in ihr wohnte, dem Evangelium widerſtand und deſſen Boten verfolgte (Offenb. 2, 9. Kap. 3, 9).

Satans-Tiefen, ſind verſteckte, geheime Religionslehren der Irrlehrer; Argliſt, Bosheit, welche ſie Tiefen Gottes nennen möchten (Offenb. 2, 24. S. Röm. 11, 33).

Satans-Thron, Stuhl, ſind bildlich Abgötterei und Unzucht, oder auch die Stadt Pergamus als Sitz des Götzendienſtes, des Aeskulaps, dem man ſogar den Namen Heiland

Digitized by Google

beilegte; ſo wie wegen der Chriſtenverfolgungen daſelbſt (Offenb. 2, 13).

Satt, Sättigen. 1) Zunächſt durch Speiſe und Trank hinlänglich befriedigt (Pſalm. 58, 16. Eccli. 18, 25. Job 27, 14. Matth. 15, 33. 37). Eſſen und ſatt werden: genug eſſen; hinlänglichen Vorrath haben; im Wohlſtande leben (Deutr. 6, 12. Kap. 11, 14. 15. Kap. 31, 20. 1 Kön. 2, 5. 2 Esdr. 9, 25. Denkſpr. 30, 9. 22. Oseas 13, 6). 2) Hinlänglich befriedigt; a) durch Sinnengenuß (Eccle. 1, 8. K. 4, 8. K. 5, 9. Iſai. 56, 11. Ezech. 16, 28. 29); b) durch Genuß des Geiſtes und Herzens; beſonders durch die Befriedigung, welche das Chriſtenthum hinſichtlich der geiſtigen Güter gewährt (Pſ. 16, 15. K. 21, 27. K. 90, 16. K. 106, 9. Jerem. 31, 25. Matth. 5, 6. Mark. 7, 27. Luk. 6, 21. Offenb. 3, 17). 3) Erſättigt werden: die Folgen ſeines Verhaltens erfahren (Denkſpr. 1, 29. 31. Kap. 18, 20. S. Klagl. 3, 15). 4) Satt ſeyn: einen gerechten Eckel an etwas haben (Iſai. 1, 11).

Satzung. 1) Verordnung, Geſetz, Vorſchrift; ſo das levitiſche Geſetz (Lev. 18, 4. 5. 26. 30. K. 20, 8. 22. K. 26, 3. Soph. 3, 18); 2) daſſelbe als Anfangsvorſchrift, Elementarlehre (Gal. 4, 3. 9. Koloſſ. 2, 8. 20); 3) die chriſtlichen Lehren (2 Theſſ. 2, 14. K. 3, 6). 4) Gebote, Geſetze Gottes überhaupt (Pſalm. 118, 8. 12. 16. 23. 24. 26. 27. 33. 48. 54. 56. 68. 71. 80. 87. 93. 94. 112. 117. 124. 135. 141. 145. 155. 164. 171).

Satum, ein hebräiſches Getraide- und Kannenmaaß, der dritte Theil des Ephi, dem Modius gleich (Geneſ. 18, 6. Ruth. 2, 17. Matth. 13, 33).

Sau. S. Schwein.

Sauerteig. 1) Der Gährungsſtoff des Brodes (Exod. 23, 18); das moſaiſche Geſetz verbot während des Paſſahfeſtes nicht allein geſäuertes Brod zu eſſen, ſondern auch irgend eine Art von Geſäuertem im Hauſe zu haben (Kap. 13, 3. 6. 7), zur Erinnerung an die Eile, mit welcher die Iſraeliten Aegypten verlaſſen und den ungegährten Teig mit ſich nehmen mußten (Kap. 12, 33. 34). Auch ſollten alle Speiſeopfer ohne Sauerteig bereitet werden (Lev. 2, 11. K. 6, 17. Amos 4, 5); wohl beſonders, weil die Heiden geſäuertes Brod opferten. 2) Uneigentlich, a) die allmälige Wirkung des göttlichen Wortes in den Herzen der Menſchen (Matth. 13, 33. Luk. 13, 21); b) aber auch anſteckende, gefährliche Grundſätze; ſchädliche Irrthümer und Laſter (Oſee 7, 4. Matth. 16, 6. 11. 12. Mark. 8, 15. 1 Kor. 5, 6–8. Gal. 5, 9).

Saufen. 1) In großer Menge, begierig trinken (Ezech. 39, 17 — 19). Das Blut der Erſchlagenen ſaufen: die Vortheile des Sieges benutzen (Num. 23, 24); den Kelch ausſaufen, austrinken bis auf die Hefen: die göttlichen Strafen in vollem Maße erfahren (Ezech. 23, 32—34. S. Hab. 2, 16). 2) Saufen, Sauferei heißt ein heidniſches (1 Petr. 4, 3) und ein viehiſches Laſter (Iſai. 5, 11. 22. Kap. 56, 12. Amos 4, 1); es ſchadet dem zeitlichen Wohle (Denkſpr. 20, 1. Kap. 23, 20. 21. Eccli. 19, 1); verurſacht allerlei Unheil und Uebel (Denkſpr. 23, 29—35. Eccli. 31, 30 — 40. Epheſ. 5, 18); macht für die Zukunft unglücklich (Iſai. 5, 11. 14. Luk. 21, 34); und ſchließt vom Reiche Gottes aus (Gal. 5, 21).

Säugamme, Frauen, welche den Kindern die Milch reichen, Mutterſtelle bei ihnen vertreten (Geneſ. 24, 59. Kap. 35, 8. 2 Kön. 4, 4. 2 Chron. 22, 11). Sinnbildlich die zärtliche Sorgfalt Gottes für die Iſraeliten (Iſai. 49, 23. S. K. 60, 16).

Säugen, Saugen, Muttermilch trinken, zu trinken geben, von Kindern (Job. 3, 12. Luk. 11, 27). Die Hebräerinnen pflegten ihre Kinder bis ins dritte Jahr ſelbſt zu ſäugen und die Entwöhnung durch ein Gaſtmahl zu feiern (Geneſ. 21, 8. Exod. 2, 9. 1 Kön. 1, 23. 2 Makk. 7, 27). Säugende Thiere (S. Klagl. 4, 3)

Digitized by Google

hatten einen größern Werth (Geneſ. 32, 15. Kap. 33, 13); und wurden von Reiſenden vorgezogen (Richt. 5, 10. 4 Kön. 4, 22. 24), weil ſie in dem waſſerarmen Morgenlande vor dem Verſchmachten ſchützten. Saugen heißt bildlich geiſtige Güter genießen (Iſai. 66, 11. 12). Die Menge des Meeres ſaugen: vom Handel am Meere reich werden (Deutr. 33, 19). **Säugende:** Amme oder Mutter (Matth. 24, 19. Luk. 21, 23).

Säugling, ein Kind, welches ſich von der Muttermilch nährt (Deutr. 32, 25. Iſai. 11, 8). Die grauſamen Sieger ſchonten öfters auch den Säugling nicht, wohl um den Feind gänzlich zu entkräften (1 Kön. 15, 3. K. 22, 19. Jerem. 44, 7. Klagl. 2, 11. Kap. 4, 4). Die Unmündigen und Säuglinge beſchämen die Feinde und Verächter Gottes (Matth. 21, 16. Pſalm. 8, 3).

Save-Kariathaim, wahrſcheinlich ein Feld nahe bei der Stadt Kariathaim, wo die Emiter wohnten (Gen. 14, 5).

Save-Thal, ein Thal unweit Jeruſalem (Geneſ. 14, 17). Siehe Königsthal.

Saul; der erſte König der Iſraeliten um das Jahr 1100. Er war ein Sohn des Kis, aus dem Stamme Benjamin, ein wohlgebildeter, hochwuchſiger Mann (1 Kön. 9, 1. 2. 21); er wurde von ſeinem Vater ausgeſandt, die verlorenen Eſelinnen zu ſuchen (V. 3 u. f.), ward vom Seher Samuel gaſtfrei aufgenommen und bewirthet (V. 14. 18—20. 22 u. f.), auf das Dringen des Volkes von Gott ſelbſt zum Könige auserſehen und durch den Propheten Samuel geſalbt (V. 15 — 17. 26. 27. Kap. 10, 1). Alsbald geſchahen — nach der Vorherſagung des Letztern — verſchiedene Zeichen und der Geiſt Gottes kam über Saul (Kap. 10, 2 — 9 — 12). Saul ward auch durch das Loos erwählt und wenigſtens theilweiſe zu Maspha anerkannt (V. 17 — 27); als er aber die übermüthigen Ammoniter glücklich beſiegt hatte, wurde er allgemein und mit Jubel zu Galgala zum Könige ausgerufen (Kap. 11, 1 u. f. 14. 15). Saul, jetzt König der Iſraeliten (K. 13, 1), errichtete eine Leibwache von 3000 Mann (V. 2); er ſtellte bald das Anſehen der geſunkenen iſraelitiſchen Nation wieder her, beſiegte deren Feinde in mehreren Kriegen und erweiterte ſeine Gränzen (Kap. 13, 3. 4. 5. 15 u. f. Kap. 14, 1 u. f. 20—23. 47. 48. 52. Kap. 15, 1 — 8). Doch Saul zeigte ſich zugleich eigenſinnig und ungehorſam gegen Gottes Befehle und deſſen Stellvertreter Samuel: indem er öfter nach eignem Gutdünken handelte (Kap. 13, 9—14. Kap. 15, [3.] 9—12 u. f.); da kündigte ihm dieſer ſeine und ſeines Hauſes Verwerfung im Namen Gottes an (V. 16 u. f. 22. 23. 26 — 29), und verließ ihn (V. 34. 35), obwohl Saul ſein pflichtwidriges Benehmen zu entſchuldigen ſuchte (V. 13. 20. 21), doch ſeine Reue war eine blos äußerliche (V. 24. 25. 30. 31). So mußte Samuel, auf des „Herrn" Geheiß, den David in der Stille zum Könige ſalben (K. 16, 1 — 3. 11 — 13). Von dieſer Zeit an wich der Geiſt Gottes vom Könige Saul und ein böſer Geiſt begann ihn zu quälen (Kap. 16, 14. 15 u. f.). Doch fügte es Gott, daß David ihm durch ſein Saitenſpiel Linderung verſchaffte (V. 21 — 23). Aber die Heldenthaten und der Ruhm des Jünglings im neuen Philiſterkriege (Kap. 17, 1. 2. 19. 33. 38. 50 u. f.) erregten auch Saul's Eiferſucht, welche ſich in vielfache Verfolgungen und Anſchläge wider David's Leben äußerte (Kap. 18, 8 — 11. 17. 19. 20—29. Kap. 19, 1. 9. 10. 11. 14. 15. 18. 20 u. f. Kap. 20, 27. 30. 31. 33); auch durch alle Großmuth deſſelben, wohl öfters beſchämt, aber doch nicht völlig entwaffnet werden konnte (Kap. 23, 7 u. f. K. 24, 3. 4 u. f. Kap. 25, 44. Kap. 26, 2. 3. 7 u. f.), vielmehr beging der König die Grauſamkeit, daß er die Prieſter zu Nobe ſammt den Ihrigen und alles Lebende morden ließ,

weil ſie mit David einverſtanden ſeyn ſollten (Kap. 22, 6—8. 11 u. f. 16 — 19). Zuletzt hörte er jedoch auf, den David länger zu verfolgen (Kap. 26, 21. 25. Kap. 27, 4). Bald drohte ein neuer Philiſterkrieg, der den König erſchreckte (Kap. 28, 4. 5); er befragte den Herrn, der ihm nicht antwortete (V. 6), da überließ König Saul ſich der Verzweifelung und wandte ſich an eine Todtenbeſchwörerin zu Endor, damit ſie den geſtorbenen Samuel (Kap. 25, 1) wieder erwecke (Kap. 28, 7 — 11). Der Prophet erſchien wirklich durch Gottes Fügung, noch ehe jene ihre Beſchwörung begann, und weiſſagte dem Könige deſſen klägliches Ende (V. 12—20). Und alſo geſchah es; denn am folgenden Tage wurden die Iſraeliten bei Gelboe überwunden und drei der Söhne des Königs: Jonathas, Abinadab und Melchiſua fielen unter ſeinen Augen (Kap. 31, 1. 2). Saul ſelbſt, ſchwer verwundet und von Feinden umringt, ſtürzte ſich in ſein eignes Schwert, um den Philiſtern nicht lebend in die Hände zu fallen (V. 3—6). Dieſe hieben ihm das Haupt ab und hingen ſeinen Leichnam an der Mauer von Bethſan auf; aber die dankbaren Einwohner von Jabes nahmen ihn während der Nacht ab und beſtatteten ihn ehrenvoll, nebſt ſeinen Söhnen (V. 8—13. S. 1 Chron. 10, 1 — 12). So ſtarb Saul, nach einer 40jährigen Regierung (Apoſtlg. 13, 21), um ſeiner Miſſethaten willen (1 Chron. 10, 13. 14). Der edle David, ſein Nachfolger, obwohl im Streite mit dem ſinkenden Hauſe Saul's (2 Kön. 3, 1), betrauerte ihn in einem Klaggedicht (2 Kön. 1, 17 — 27. S. K. 2, 5 — 7), und ließ ſpäter ſeine und Jonathan's Gebeine in das Land Benjamin bringen (Kap. 21, 12 — 14), bei Gelegenheit einer Hungersnoth, als Strafe Gottes wegen früherer Grauſamkeit Saul's gegen die Gabaoniter (Kap. 21, 1. 2. 3 — 6). Das Geſchlecht König Saul's findet man: (1 Kön. 14, 49 — 51. 2 Kön. 21, 8. 1 Chron. 8, 33 u. f. Kap. 9, 39 u. f.).

II. Saul. 1) Ein Sohn des Semla, Vater des Balanan, Fürſt der Edomiter von Rohoboth gebürtig (Gen. 36, 37. S. 1 Chron. 1, 48. 49). 2) Der ſechste Sohn des Simeon von einer Chanaanitin (Gen. 46, 10. Exod. 6, 15. 1 Chron. 4, 24); Stammvater der Sauliter (Num. 26, 13). 3) Der Sohn des Ozias vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 24). 4) Der frühere Name des heil. Paulus vor ſeiner Bekehrung (Apoſtlg. 7, 57. K. 8, 3. K. 9, 1. 4. K. 22, 7. K. 26, 14); auch nach derſelben noch ſo genannt (Kap. 9, 22. Kap. 11, 25. K. 12, 25. Kap. 13, 1. 7. 9). Siehe Paulus.

Säule. 1) Stütze eines Gebäudes (Exod. 24, 4). In der Stiftshütte und deren Vorhofe waren viele Säulen angebracht (Kap. 27, 10 u. f. Kap. 35, 17 u. a. O.); auf ſolchen ruhen überhaupt alle prächtigen Gebäude im Morgenlande (Richt. 16, 26. 3 Kön. 7, 2 u. f. Denkſpr. 9, 1). 2) Für den Tempel hatte Kön. Salomon zwei eherne Säulen verfertigen laſſen (Jerem. 52, 21. 22), welche nach den dichteriſchen Vorſtellungen die Stützen des Himmels und der Erde abbildeten (Job 26, 11. Pſalm. 74, 4); ſie waren auch Bilder der Allmacht Gottes, wie deren Name Jachin (Er wird befeſtigen) und Booz (in Ihm iſt Stärke) bezeichnet; ſie ſtanden zur Rechten und Linken im Vorhofe des Tempels vor der Halle (3 Kön. 7, 21. 2 Chron. 3, 17). Jede dieſer Säulen war ſammt dem Kapitale aus reinem Kupfer gegoſſen (3 Kön. 7, 41. 42. 47. 2 Chron. 4, 12. 13. 17); ſie waren inwendig hohl und die Maſſe daran war vier Finger dick, der Umfang war zwölf Ellen, der ungefähre Durchmeſſer vier Ellen, der Schaft war achtzehn Ellen hoch und das Kapital fünf Ellen (3 Kön. 7, 15. 16. 4 Kön. 25, 17. Jer. 52, 21). Dieſe Säulen erhoben ſich 35 Ellen über den Vorhof der Prieſter (2 Chron. 3, 15);

Digitized by Google

wenn man dazu die 24 Stufen (12 Ellen) rechnet, welche in die Vorhalle führten. Um den obern Theil der Kapitäler (3 Ellen breit) liefen dicht anliegende kleine Knäufe in der Form von Blumenkelchen, roſen- oder lilienähnlich; an dem untern Theil (2 Ellen) waren zwei Reifen, ein jeder verziert mit vier großen Granatäpfeln, an welchen Netzwerk aufgehängt war, deſſen Knoten 96 kleinere Granatäpfel vorſtellten, ſo daß die vier Reifen 400 Granatäpfel hatten (3 Kön. 7, 17—20. 22. 41. 42. 2 Chron. 3, 16. Jerem. 52, 22. 23). Dieſe Säulen wurden von den Chaldäern zerſchlagen und nach Babylon gebracht (4 Kön. 25, 13. 16. Jerem. 52, 17. 20). 3) Bildſäulen der Götzen, wohl der Sonne gewidmet, welche die Iſraeliten nicht nur nicht machen, ſondern vielmehr vernichten ſollten (Lev. 26, 1. 30. Deutr. 7, 5. K. 12, 3. K. 16, 22. S. 4 Kön. 18, 4. Jer. 43, 13. Ezech. 26, 11). 3) Denk- oder Ehrenſäulen, zu Jemands Gedächtniß (2 Kön. 18, 18. 1 Makk. 13, 27. 28). 4) Die Feuerſäule, welche den Iſraeliten leuchtete, die Wolkenſäule, welche ſie leitete (Exod. 13, 21. 22. Weish. 18, 3). 5) Bildlich: eine Perſon, welche man als ſeine Stütze anſieht, und ſich auf ſie verläßt (Eccli. 36, 26. Jerem. 1, 18. Gal. 2, 9. Siehe Offenb. 3, 12). 6) Der Weisheit Haus mit ſieben Säulen: die Kirche Gottes mit ihren Lehren und Gnadenmitteln (Denkſpr. 9, 1). 7) Eine Säule und Grundfeſte der Wahrheit: die unfehlbare Kirche des lebendigen Gottes (1 Tim. 3, 15).

Saum, Säume, Zipfel, Flügel des Kleides (Exod. 28, 33. 34. K. 39, 23). Die Quaſten von Schnüren an den Enden des Oberkleides, welche den Iſraeliten eine Unterſcheidung von den Heiden, und eine Erinnerung an die Gebote Gottes ſeyn ſollten (Num. 15, 38. 39); die der Phariſäer waren aus Prahlerei größer und länger (Matth. 23, 5). Da man den Säumen eine beſondere Heiligkeit zuſchrieb, ſo berührten die Hilfeſuchenden dieſen Theil des Gewandes Chriſti (Matth. 9, 20. K. 14, 36. Mark. 6, 56. Luk. 8, 44).

Saura (Molch), der Beiname des Makkabäers Matthathias, welcher auf ſeinen Sohn Eleazar überging (1 Makk. 6, 43).

Scepter oder Stäbe waren ſtets, faſt unter allen Völkern, Zeichen der königlichen Macht und Herrſchaft, deren Urſprung man wohl in den Hirtenſtäben ſuchen muß und ſtehen auch für Regierung ſelbſt (Geneſ. 49, 10. Num. 24, 17. Pſalm. 109, 2). Die Scepter der Alten waren etwa mannshohe Stöcke, gewöhnlich von Weinreben mit Gold verziert (Ezech. 19, 11. 14. S. Num. 17, 6). Gerader Scepter iſt das Bild einer gerechten, dauerhaften Herrſchaft (Pſalm. 44, 7. S. Hebr. 1, 8); eiſerner Scepter, einer furchtbaren, niederdrückenden Zwingherrſchaft: der unüberwindlichen Macht Chriſti, mit welcher Er ſeine und der Kirche Feinde zerſchmettert (Pſalm. 2, 9. Offenb. 2, 27. Kap. 12, 5. K. 19, 15). Das Ausſtrecken des Scepters gegen eine Perſon, galt bei den Perſern für ein Zeichen der Gnade (Eſth. 5, 2. K. 4, 11. K. 8, 4).

Schaar. 1) Eine unbeſtimmte Anzahl, ein Haufe, Rotte (Matth. 26, 47. 55. Mark. 14, 43). Eine römiſche Cohorte, etwa 600 Mann ſtark (Matthäus 27, 27. Mark. 15, 16. Joh. 18, 3. 12), die italiſche genannt, welche zu Cäſarea lag (Apoſtlg. 10, 1. Siehe Kap. 27, 1); ſie war zur Oſterzeit in Jeruſalem in der Burg Antonia zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung.

Schade. 1) Nachtheil, Verluſt, Verringerung, Verletzung (Lev. 24, 20. Denkſpr. 19, 19. K. 27, 12. 1 Kor. 13, 5), Wunden, Verfall eines Staates (Iſai. 30, 26. Jerem. 30, 12. 15. Oſee 12, 2. Amos 6, 6). 2) Man ſoll Niemanden Schaden zufügen, ſondern möglichſt abwenden (Exod. 23, 4. 5. Deutr. 22, 1—4. Denkſpr. 17, 26. K. 24, 29. Mich. 2, 1. 1

Theſſal. 4, 6). 3) Der Chriſt ſoll allen zeitlichen Verluſt für einen geringen Schaden achten und allen Gewinn für unwerth, um ſeiner Seele und um Chriſti willen (Matth. 16, 26. Mark. 8, 36. Phil. 3, 7. 8).

Schadenfreude, die hämiſche Freude über den Schaden Anderer; ſolche iſt der Nächſtenliebe ganz zuwider (Job 31, 29. 30. Pſalm. 34, 14—16. K. 69, 3. 4. Denkſpr. 24, 17. 18. Eccli. 7, 12. Kap. 8, 8. Kap. 27, 30. 32. Abd. V. 12. 13).

Schädelſtätte, Richtplatz der Stadt Jeruſalem. S. Golgotha.

I. Schaf, Schaaf. Ein großer Theil des Reichthums der Hebräer beſtand in Schafen (Geneſ. 12, 16. Kap. 24, 35. Kap. 30, 43. Deutr. 8, 13. 1 Kön. 25, 2. 2 Chron. 30, 24. Job 42, 12. S. Pſalm. 143, 13); auch die Madianiter hatten ſehr viel Schafe, wie die Beute der Iſraeliten zeigt (Num. 31, 36. 37), ebenſo die Agariter (1 Chron. 5, 21). Die Familienväter ſelbſt oder deren Kinder beſorgten die Schafe, oder vertrauten deren Obhut angeſehenen Leuten an (Geneſ. 29, 9. Kap. 30, 31. Kap. 37, 2. Exod. 3, 1. 1 Kön. 16, 11. 19. K. 17, 15). Die Schafe blieben ſtets unter freiem Himmel und wurden des Nachts, wohl oft mehre Heerden zuſammen, in eine Hürde, einen Schafſtall, Pferchplatz, mit Steinen ummauert, getrieben (Num. 32, 16. 24. 36. 2 Kön. 7, 8. Vergl. 1 Kön. 24, 4. S. Luk. 2, 8); welche ſie am Morgen abgeſondert mit ihren Hirten wieder verließen (S. Joh. 10, 1—5); dieſen waren die Schafe zugezählt (Jerem. 33, 13. S. Exod. 22, 10. 12). Sie wurden auch öfters gemeinſam getränkt, zu einer beſtimmten Tageszeit (Geneſ. 29, 2. 3. 7. 8. Exod. 2, 16. 17). Es gab Schafe von verſchiedenen Farben (Geneſ. 30, 32. 33. 35); im Grundterte findet man neun verſchiedene Gattungen angegeben; unter denſelben iſt beſonders das gehörnte Schaf zu bemerken, oft mit 4 bis 6 Hörnern; und eine Art mit ſehr großen Fettſchwänzen, welche von 12 bis 50 Pfund wiegen und zur Erleichterung manchmal auf einer Art kleiner Karren befeſtigt werden, welchen das Thier zieht. Dieſer Schwanz wird zu magerm Fleiſche geſpeiſ't. — Die Schafe lammen im Morgenlande jährlich zweimal (Geneſ. 30, 41. 42); die Einbildungskraft ſoll ſtark bei ihnen auf die Frucht wirken (Vergl. V. 37 — 39). Das Verhältniß der Schafe zu den Böcken war wie 10 zu 1 (Geneſ. 32, 14). Die Schafe werden zweimal geſchoren und vor der Schafſchur in Schweiß gebracht; bei dieſer Gelegenheit wurden Gaſtmahle gegeben (1 Kön. 25, 2. 4. 8. 36. 2 Kön. 13, 23. 24). Geſchenke von Schafen ſind im Morgenlande gewöhnlich (Geneſ. 32, 13. 14. Mal. 1, 8); daher wurden ſolche auch zu Opfern beſtimmt und zugleich im Gegenſatze der Aegypter, welche die Schafe anbeteten (Lev. 1, 2, 10. Kap. 3, 6). Beſonders ſollte dazu das erwähnte Fettſchaf gewählt und der Fettſchwanz vom Feuer verzehrt werden (Exod. 29, 22. Lev. 3, 9. Kap. 7, 3. Kap. 8, 25). Salomon brachte bei Einweihung des Tempels ein Opfer von 120,000 Schafen dar (3 Kön. 8, 63). Der Zins der Moabiter beſtand in einer Menge Schafen und Widder (4 Kön. 3, 4). Vergl. Lamm.

II. Schaf, war eines der Lieblingsthiere der Morgenländer und wurde oft zum Vergnügen erzogen (2 Kön. 12, 3. Jerem. 11, 19); wird daher auch in Bildern gebraucht, als a) des Volkes, gegenüber ihrer Herrſcher und Lehrer, die mit Hirten verglichen werden (Ezech. 34, 3. 10—22. Joh. 10, 3. 4. 7. 11 — 15. 26. 27); b) beſonders des Volkes Iſrael im Verhältniſſe zu Gott dem Herrn (Pſ. 73, 1. Kap. 76, 21. Kap. 77, 52. 70. Kap. 78, 13. Ezech. 34, 8. 12); c) unſchuldiger Menſchen, ächter Chriſtusverehrer, der Auserwählten (2 Kön. 24, 17. Matth. 25, 32. 33); d) der Jünger Jeſu (Matth. 26, 31. S. Zach. 13, 7. Mark. 14, 27);

Digitized by Google

e) Jeſu Chriſti ſelbſt (Jſai. 53, 7. Jer. 11, 19. Apoſtelg. 8, 32); f) wehrloſer, Gefahren ausgeſetzter Menſchen (Pſalm. 43, 12. Matth. 10, 16). 3) Schafe ohne Hirten, verirrte, verlorne, verſchmachtete, zerſteute Schafe, bezeichnen: a) ein Volk ohne Führer (Num. 27, 17. 3 Kön. 22, 17); b) ſchutzloſe von ihren Oberhäuptern übel berathene Menſchen (Pſalm. 118, 176. Ezech. 34, 5); c) ſittlicher Weiſe irrende, unwiſſende, in der Religionskenntniß vernachläſſigte Menſchen (Jſai. 53, 6. Matth. 9, 36. K. 15, 24. Mark. 6, 34. 1 Petr. 2, 25). S. Lamm.

Schaffen. 1) Von Gott: Etwas, das auf keine Weiſe vorhanden war, durch bloßes Wollen ins Daſeyn rufen (Geneſ. 1, 1. 27. Eccli. 15, 14. Jſai. 45, 7. 12. 18. Kap. 48, 13. Röm. 4, 17. Koloſſ. 1, 16. Offenb. 4, 11). 2) Ueberhaupt: verſchaffen, verleihen, veranſtalten, verfügen, lenken, ſich beſtreben (Num. 16, 30. Pſ. 11, 6. Weish. 8, 5. Eccli. 7, 16. Jſai. 4, 5. Kap. 65, 17. 2 Kor. 4, 17. Koloſſ. 4, 16). Von geiſtiger Schöpfung, Erneuerung des Menſchen (Pſalm. 50, 12. Jſai. 43, 7. Epheſ. 2, 10. 15. Kap. 4, 24. Koloſſ. 3, 10). 4) Zu ſchaffen haben mit: ſich mit Etwas oder Jemanden einlaſſen, in Verbindung ſtehen oder treten (2 Kön. 16, 10. 3 Kön. 17, 18. Mark. 1, 24. Joh. 2, 4. 2 Theſſal. 3, 14. S. Matth. 27, 19).

Schafkleid, Schafpelz. Mit Schaffellen waren zuweilen die Propheten des A. B. bekleidet (4 Kön. 1, 8. Zach. 13, 4. S. Mark. 1, 6); die falſchen Propheten des N. T. ahmten dieſe Sitte nach, um bei dem Volke Anſehen und Vertrauen zu gewinnen (Matth. 7, 15. Vgl. 2 Kor. 11, 13).

Schafſtall, Schafhürde, die Mauern, welche die Hirten auf freiem Felde errichteten zur Sicherheit ihres Viehes gegen Diebe und Raubthiere (Num. 32, 16, 36. Mich. 2, 12). Bildlich: die Kirche Chriſti, weil die Gläubigen unter dem Bilde einer Heerde vorgeſtellt werden, deren Hirt Chriſtus iſt (Joh. 10, 1 u. f.); zu derſelben wurden ſowohl die Juden als die Heiden berufen (V. 16. S. Epheſ. 2, 14).

Schafthor, ein Thor auf der Morgenſeite von Jeruſalem, zunächſt bei dem Tempel, und unweit des Teiches von Bethſaida, durch welches alle Schafe und andere Opferthiere, nachdem ſie im Teiche gewaſchen waren, nach dem Tempel geführt wurden (2 Esdr. 3, 31. Kap. 12, 38. Siehe Joh. 5, 2). Der Hochprieſter Eliaſib baute ſolches wieder auf (2 Esdrä 3, 1).

Schale. 1) Opferſchalen, zum Gebrauch bei Trankopfern beſtimmt (Exod. 25, 29. Num. 4, 7. Kap. 7, 13. 19 u. a. O. 3 Kön. 7, 50. Jerem. 52, 18. 19). Unter den 5,400 koſtbaren Gefäßen, welche Cyrus nach Jeruſalem zurückſandte, waren 30 goldene und 1000 ſilberne Schalen (1 Esdr. 1, 9). 2) Geſchirr zum häuslichen Gebrauch (Richt 5, 25. Kap. 6, 38. hebr. Denkſpr. 19, 24. Kap. 25, 11. Amos 6, 6). 3) Schalen werden auch bildlich gebraucht: Schalen mit Rauchwerk: bezeichnen die Gebete der Chriſten (Offenb. 5, 8). Schalen voll des Zornes Gottes, ſind ein Bild göttlicher Strafen über die Feinde des Chriſtenthums (Offenb. 15, 7. Kap. 16, 1 u. f. Kap. 17, 1. Kap. 21, 9). Vgl. Becher. Kelch.

Schalkheit, Bosheit, Niederträchtigkeit, Sünde aller Art (Job 31, 33. Pſ. 63, 3—7 u. a. O. Eccli. 19, 5. 7. 20. 23. Jerem. 11, 15. 1 Kor. 5, 8); Argliſt, Tücke (Matth. 6, 23. Kap. 22, 18. Luk. 20, 23. Apoſtlg. 18, 14. 2 Kor. 4, 2). Schalksauge: Scheelſucht, Mißgunſt (Mark. 7, 22). Schalksknecht, Böſewicht (Matth. 18, 32).

Scham. 1) Die männlichen und weiblichen Geſchlechtstheile (Gen. 9, 22. 23. Deutr. 25, 11). Die Scham Jemands aufdecken, entblößen:

Digitized by Google

ſich fleiſchlich vermiſchen; ehelichen, in verbotenem Grade (Lev. 18, 6—19. Kap. 20, 11. 17 — 21); bildlich: aufs äußerſte demüthigen (Iſai. 47, 3. Jerem. 13, 22. 26. Ezech. 23, 10. 29). 2) Beſchämung, Beſchimpfung, Schmach (Pſalm. 34, 26. K. 68, 20. Ezech. 16, 8. Luk. 14, 9). 3) Sittſamkeit, Ehrbarkeit, Schamhaftigkeit (Eccli. 32, 14. 1 Tim. 2, 9).

Schämen (ſich). 1) Beim Bewußtſein ſeiner Fehler oder Schwächen ſich vor Schande u. ſ. w. fürchten, die Verachtung fühlen (Pſalm. 34, 4. 26. Kap. 39, 15. Ezech. 16, 61. 63. K. 36, 32. Dan. 9, 7. Röm. 6, 21. 1 Petr. 4, 16). 2) Sich einer Perſon ſchämen (Luk. 9, 26. Hebr. 2, 11. Kap. 11, 16). 3) Sich nicht ſchämen: freimüthig bekennen (Eccli. 4, 24. 31. Röm. 1, 16. 2 Tim. 1, 8). Der Beobachtung der Gebote Gottes ſoll man ſich nicht ſchämen (Pſalm. 39, 10. 11. Eccli. 42, 1—4. Kap. 51, 37. 38).

Schamhaftigkeit, auch Scham. Dieſes Gefühl, welches nicht nur über das Böſe ſelbſt, ſondern auch über die Zumuthung und den Schein deſſelben erröthet, entſtand erſt mit der Sünde und aus derſelben (Geneſ. 2, 25. S. Kap. 3, 7. 10. 11). Es gibt eine ächte und eine falſche Scham; deren Unterſchied finden wir auseinander geſetzt: (Eccli. 4, 25. Kap. 41, 19—25. 28. Kap. 42, 1). Die falſche Scham beſteht darin: a) wenn man des Guten ſich ſchämt (Mark. 8, 38. Luk. 9, 26. S. Kap. 16, 3); b) wenn man ſich nur der Kundwerdung der Sünde; nicht der Sünde ſelbſt ſchämt (2 Kor. 4, 2. S. Denkſpr. 28, 13); wodurch man leicht tiefer fällt (S. 2 Kön. 11, 2—5. 8. 9. 13. 14—17. Luk. 16, 5—7. Vgl. dagegen: (Geneſ. 39, 7 — 9. Eccli. 23, 5. 6).

Schamloſigkeit, gänzlicher Mangel an Sittlichkeit, Frechheit (Eccli. 42, 11); Merkmal eines verdorbenen, verhärteten Herzens. Schamloſe verrathen ſich durch ihre Reden, und bereiten ſich ſelbſt eine ſchauderhafte Zukunft (Iſai. 3, 9. Epheſer 5, 3 — 5).

Schamroth, beſchämt, gedemüthigt werden, in gutem und in böſem Sinne (Pſalm. 68, 7. Iſai. 45, 16. Jerem. 31, 19. Ezech. 36, 32. 2 Theſſal. 3, 14). Schamroth machen: Einen in Schimpf, Spott und Verachtung bringen (2 Kön. 19, 5). S. Kohlen.

Schande. 1) Die ungünſtige Meinung Anderer vom ſittlichen Werthe eines Menſchen; der Zuſtand, wo man ein nachtheiliges Urtheil von Andern verdient hat; Unehre, Beſchimpfung, welche man erfährt (Pſalm. 34, 26. Kap. 39, 16. Kap. 68, 20. K. 70, 13. Kap. 108, 29. Denkſpr. 6, 33. Eccli. 3, 12. 13. Jerem. 3, 25. 2 Korinth. 6, 4. 8). 2) Schändliche Handlungen und Laſterthaten (Lev. 20, 12. Deutr. 23, 14. Röm. 1, 26. 27). 3) Die Schande Jemands aufdecken: ſeine Verbrechen offenbaren (Iſai. 47, 3. Oſee 2, 10. Nah. 3, 5). Zu Schanden machen: Jemanden beſchämen (Pſalm. 43, 8. Oſee 4, 7. 1 Kor. 1, 27). 5) Zu Schanden werden: gedemüthigt, beſchämt, getäuſcht werden (Job 6, 20. Pſalm. 21, 6. Kap. 24, 2. 3. 20. Kap. 118, 6. 31. 80. 116. Eccli. 2, 11. Iſai. 50, 7. Kap. 54, 4. Jerem. 2, 26. Kap. 6, 15. Kap. 17, 13. 18. Röm. 10, 11. 2 Kor. 7, 14).

Schänden. 1) In Schande bringen, verunehren, verächtlich machen (Lev. 21, 9. 1 Kön. 17, 36. Denkſpr. 11, 12. Kap. 13, 5. Kap. 25, 8). 2) Eine Perſon entehren, ſchwächen, ihr Gewalt anthun (Geneſ. 34, 2. 13. Richt. 19, 25. Iſai. 13, 16. Ezech. 33, 26. Röm. 1, 24). 3) Entheiligen, verunehren (Iſai. 37, 24. Röm. 2, 23. 1 Kor. 11, 4. 5). 4) Von einem Staat, welcher ſeines Ruhmes beraubt worden iſt (Iſai. 23, 12. Ezech. 16, 52. 57).

Schandfleck, ein den Menſchen entſtellender, entehrender, ſittlicher Fehler (Eccli. 20, 26. Kap. 47, 22); der Verbrecher ſelbſt (Deutr. 32, 5).

Schaphan, ein levitiſch unreines Thier

Digitized by Google

(Lev. 11, 2. 5), wird durch Kaninchen oder Bergmaus (Jerbe, Jerboa), überſetzt.

Scharf; 1) ſchneidend, ſpitzig, leicht verletzend (Pſalm. 44, 6. Kap. 51, 4. Denkſpr. 5, 4. Kap. 25, 18); 2) deutlich, genau (Mark. 8, 25); fein (ſubtil) (Weish. 7, 22. 23); bildlich vom Worte Gottes gebraucht (Hebr. 4, 12. S. Offenb. 2, 12).

Schärfe; 1) im eigentlichen Sinne die des Schwertes, für Schwert ſelbſt (1 Kön. 15, 8. Jerem. 21, 7. Luk. 21, 24). 2) Uneigentlich: apoſtoliſche Strenge; die Macht und Gewalt der Kirche Chriſti, die Widerſpenſtigen zu beſtrafen (2 Kor. 10, 6. Kap. 13, 10. 2 Tim. 4, 2. Tit. 1, 10—13). Beiſpiele davon finden wir: (Apoſtlg. 5, 3. 4. K. 13, 10. 11. 1 Kor. 5, 1—5).

Schärfen, ſcharf machen (1 Kön. 13, 20. Ezech. 21, 9—11); die Zunge ſchärfen: heftig verläumden (Pſalm. 63, 4. K. 139, 4).

Scharlach, eine Art des Purpurs, zur Färbung verſchiedener gottesdienſtlicher Gegenſtände angewendet (Exod. 25, 4. Kap. 26, 1. 31. 36. Kap. 28, 5. 8. Kap. 36, 8. K. 39, 2. 2 Chron. 2, 7. Offenb. 17, 4).

Schatten. 1) Der Gegenſatz des Lichtes, die Zurückhaltung der Lichtſtrahlen durch irgend einen Gegenſtand (Job 40, 16. 17. Jon. 4, 5. 6). Den Schatten ſuchte und liebte man im heißen Morgenlande ſehr (Job 7, 2. Iſai. 4, 6. u. a. O.); und den Götzen wurde an beſchatteten Orten geopfert (Oſee 4, 13). Die Schatten werden groß, lang: es wird Abend (Jerem. 6, 4). Nach den Schatten greifen: ſich mit eiteln Dingen abmühen (Eccli. 34, 2). Der Prophet Iſaias ließ auf Verlangen des frommen Königs Ezechias, zur Bekräftigung ſeiner Weiſſagung, den Schatten an dem Sonnenzeiger um zehn Grade zurückgehen (4 Kön. 20, 8—11. Iſai. 38, 8). Durch den Schatten des heil. Petrus wurden viele Krankheiten alsbald geheilt (Apoſtelg. 5, 15). 2) Schattenbild, ein ſchwaches, unvollkommenes Bild, im Gegenſatz der vorgebildeten Sache ſelbſt: das Ceremonialgeſetz (Koloſſ. 2, 17. Hebr. 8, 5. K. 10, 1). 3) Der Schatten iſt ein Bild a) des Schutzes und der Sicherheit (Richt. 9, 15. Iſai. 30, 2. 3. Ezech. 17, 23. Kap. 31, 6); beſonders hinſichtlich Gottes (Pſalm. 16, 8. Kap. 35, 8. Kap. 56, 2. K. 62, 8. Iſai. 25, 4. Kap. 51, 16). b) der Vergänglichkeit, vorzüglich des Menſchen Leben; deſſen, was keine Spur zurückläßt (Job 8, 9. K. 14, 2. Pſalm. 101, 12. Kap. 108, 23. Eccle. 7, 1. Kap. 8, 13). 4) Schatten des Todes: Bezeichnung eines dunkeln Ortes, großer Finſterniß; daher großer Unwiſſenheit in Religionsſachen (Iſai. 9, 2. Matthäus 4, 16. Luk. 1, 79).

Schatz. 1) Vorrath von Koſtbarkeiten, beſonders von Gold und Silber, ſeltener von Früchten (Geneſ. 43, 23. 2 Chron. 32, 27. Eccle. 2, 8. Iſai. 30, 6. Jerem. 15, 13. Kap. 41, 8. Kap. 49, 4. Nah. 2, 9. S. Denkſpr. 15, 16. Kap. 21, 6. 20. Eccli. 20, 32. Kap. 41, 15. Matth. 6, 19). Der Schatz, welchen der König David für das Heiligthum ſammelte, betrug nach der gewöhnlichen Rechnung 5000 Millionen Thaler, welchen jedoch Neuere auf 500 oder gar auf 50 herabſetzen (1 Chron. 22, 14). Jedenfalls ein ſehr großer Schatz, womit aber die Angaben der glaubwürdigſten Schriftſteller des Alterthums von anderen Fürſten völlig übereinſtimmen, ſo daß man glauben muß, daß damals die Maſſe der zu Tage geförderten edeln Metalle weit größer geweſen ſey als jetzt. Ezechias zeigte den babyloniſchen Geſandten ſeine Schätze, was ihm jedoch der Prophet Iſaias verwies (4 Kön. 20, 13. 16. 17. Iſai. 39, 2. 5. 6). Der reiche jüdiſche Tempelſchatz wurde durch Beute (Joſu. 6, 19. 24), durch Geſchenke und Vermächtniſſe (3 Kön. 7, 51. 1 Chron. 28, 12. 14 u. f. Kap. 29, 2—8) gegründet. Aber die Könige Aſa, Joas, Achaz und Eze-

Digitized by Google

chias verwendeten einen Theil deſſelben zur Erkaufung von Bündniſſen und Frieden (3 Kön. 15, 18. 4 Kön. 12, 18. Kap. 16, 8. Kap. 18, 15. 16), während die Könige Seſak von Aegypten und Joas von Iſrael den Tempel plünderten (3 Kön. 14, 25. 26. 4 Kön. 14, 13. 14), und endlich Nabuchodonoſor das übrige raubte (4 Kön. 24, 11. 13. Kap. 25, 13—17). Nach der Wegführung wurde der Schatz durch Geſchenke und Gaben (1 Esdr. 2, 69. Kap. 8, 25—27. 30. 2 Esdr. 7, 70—72), ſo wie durch die Großmuth des Königs Cyrus (1 Esdr. 1, 7—11) aufs Neue gegründet (2 Makk. 3, 2. 6); war aber ſpäter neuen Plünderungen der ſyriſchen Könige ausgeſetzt (1 Makk. 1, 21. 23. 24. 2 Makk. 4, 39. 42. Kap. 5, 16. Siehe Kap. 3, 14. 23. 28). Was bei der letzten Zerſtörung von Jeruſalem noch übrig war, wurde eine Beute der Römer. Schätze im Sande ſind wahrſcheinlich die ſo geſchätzten Purpurſchnecken (Deutr. 33, 19).

2) Schatz; a) alles, was vortrefflich und von hohem Werthe iſt, beſonders die Güter der Seele und des Geiſtes (Weish. 7, 12. 14. Eccli. 1, 31. Kap. 3, 5. Kap. 6, 14. Kap. 29, 14. Matth. 6, 20. 21. Luk. 12, 21. 33. 34. 1 Tim. 6, 19). b) Die Vortrefflichkeit und Wohlthaten der Lehre Chriſti, hier und jenſeits (Matth. 13, 44—46. Röm. 14, 16. 2 Kor. 4, 7. Koloſſ. 2, 2. 3). 3) Der Ort, wo eine Sache von Werth aufbewahrt wird: Schatzkammer, Vorrathshaus, auch bildlich gebraucht (Deutr. 28, 12. Kap. 32, 34. Jerem. 50, 25. Matth. 12, 35. Kap. 13, 52. S. Jerem. 38, 11. Apoſtlg. 8. 27).

Schätzen, Schätzung, den Werth einer Sache beſtimmen (Lev. 27, 2. 8. 15. 17. 25); vergleichen (Job 28, 19); eine Vermögenſteuer auflegen, beſchreiben (4 Kön. 23, 35. Luk. 2, 1—3. 5); dafür halten, meinen (Deutr. 2, 20. 2 Kor. 10, 2).

Schaubrode. Solche waren 12 Brodkuchen (nach der Zahl der zwölf Stämme) aus dem feinſten Waizenmehl ohne Sauerteig in eiſerner Pfanne gebacken, weich und dünn wie die Oblaten, mit Weihrauch und Salz beſtreut; ſie lagen in zwei Reihen übereinander auf dem goldenen Tiſche des Heiligthums, gleichſam als eine Speiſe für den Gott-König Jehova; ſie wurden alle Sabbathe erneut und die weggenommenen an heiliger Stätte von den Prieſtern genoſſen (Exod. 25, 30. Kap. 40, 21. Lev. 21, 8. Kap. 24, 5—9. Siehe Num. 4, 7. Kap. 8, 2. 3 Kön. 7, 48. 1 Chron. 9, 32. Kap. 23, 29, Kap. 28. 16. 2 Chron. 2, 4. Kap. 29, 18. Hebr. 9, 2). Im Nothfalle durften auch Andere ſolche genießen, wenn ſie nur levitiſch rein waren (1 Kön. 21, 4—6. Vergl. Matth. 12, 3. 4. Luk. 6, 3. 4). Dieſe Schaubrode, als Opfer und Speiſe, waren ein paſſendes Vorbild des heiligen Altarsſakraments im N. B.

Schauen. Sehen, blicken, betrachten, kennen lernen (Job 19, 27. Kap. 35, 5. Pſalm. 26, 4. Matth. 6, 28), erkennen, einſehen, erforſchen, überlegen (Jerem. 6, 16. Röm. 11, 22. 2 Kor. 3, 18. Hebr. 7, 4). Schauen auf den Herrn: vertrauungsvoll auf Ihn hinblicken; ſeine Gebote befolgen (Pſalm. 118, 6. Iſai. 17, 7. Kap. 22, 11. Mich. 7, 7). Von Gott: Bezeichnung ſeines Beiſtandes, Schutzes und ſeiner Güte (2 Chron. 16, 9. Pſalm. 12, 5. Kap. 79, 15. Kap. 83, 10. Iſai. 63, 15. Klagl. 5, 1); ſeiner Erkenntniß und Allwiſſenheit (Job 28, 24. Pſalm. 13, 2. Kap. 52, 3. Kap. 101, 20. Denkſpr. 15, 3. Zach. 9, 1). Gott ſchauen: von ihm erhört werden (Job 34, 29); ſich ſeiner Gnade erfreuen; der himmliſchen Güter genießen (Job 19, 27. Matth. 5, 8. S. 2 Kor. 5, 7).

Schaum, vom Waſſer (Oſee 10, 7); Schlacken, welche den edleren Metallen beigemiſcht ſind (Denkſpr. 25, 4. 5); bildlich, die unredlichen Großen von Iſrael (Iſ. 1, 22. 25. Ezech. 22, 18. 19).

Digitized by Google

Schauplatz, ein öffentlicher Platz, Theater; zu Epheſus vor dem Tempel der Diana, wo dieſer Göttin zu Ehren Spiele gegeben wurden, welcher aber auch zu öffentlichen Verſammlungen diente, wo Staatsangelegenheiten verhandelt wurden (Apoſtlg. 19, 29. 31).

Schauſpiel. Bei den Griechen und Römern wurden die zum Tode Verurtheilten zur Zeit der öffentlichen Kampfſpiele auf den Schauplatz gebracht, um untereinander, oder mit den wilden Thieren zu kämpfen. Selbſt der heilige Paulus mußte zu Epheſus mit den Thieren kämpfen (1 Kor. 15, 32), wie die heiligen Väter dieſe Stelle erklären. Ein Schauſpiel werden, heißt: Jemanden zum Gegenſtande des Spottes machen (Ezech. 28, 17), als Verbrecher beſchimpft, behandelt, den wilden Thieren vorgeworfen werden (1 Kor. 4, 9. Hebr. 10, 32. 33).

Schauthal, Thal der Erſcheinung, eine bildliche Bezeichnung der Stadt Jeruſalem (Iſai. 22, 1. 5. 8 — 10), da ſolche, in dem Thale zwiſchen Akra und Sion gelegen, der Sitz der Propheten und Offenbarungen war.

Schechinah, eine Feuererſcheinung mit Gewölk, Darſtellung der Gegenwart Gottes. Von einer ſolchen Schechinah war der Berg Sinai umhüllt (Exod. 19, 18. Kap. 24, 16. 17). Eine ähnliche Erſcheinung von Feuer und Wolken umgab die Bundeslade, als einen Sinai im Kleinen: denn vom Gnadenthore aus wollte Gott ſeine Offenbarungen dem Moſes geben (Exod. 25, 22), und hielt auch dieſes Verſprechen (Num. 7, 89. Siehe Pſalm. 98, 6. 7). Folgende Stellen deuten noch ferner an, daß Gott über der Bundeslade durch eine ſinnlich-ſichtbare, meiſt umwölkte Licht- oder Feuer-Erſcheinung gewohnt habe (1 Kön. 4, 4. 2 Kön. 6, 2. 4 Kön. 19, 15. 3 Kön. 8, 11. 12. S. Pſ. 73, 2. Kap. 79, 2. Kap. 134, 21. Iſai. 8, 18. Jerem. 14, 21. Siehe Lev 16, 2).

Scheermeſſer, dieſes bekannte Werkzeug zum Abnehmen der Haare ſollte auf des Naſiräers Haupt nicht kommen (Num. 6, 5. Richt. 13, 5). Es iſt das Bild einer boshaften, verläumderiſchen Zunge (Pſalm. 51, 4); der göttlichen Strafe über Iſrael (Iſai. 7, 20. Vergleiche 2 Kön. 10, 4. 5). S. Abſcheerung.

Scheffel. Ein Getraidemaß im Allgemeinen (Matth. 5, 15. Mark. 4, 21). Ein Ephi (Lev. 19, 36. Deutr. 25, 14. 15. Iſai. 5, 10. Ezech. 45, 10). Ein Seah oder Satum, der dritte Theil des Ephi (1 Kön. 25, 18. 4 Kön. 7, 1. 16. 18. Matth. 13, 33).

Scheibe, des Töpfers Werkzeug (Eccli. 38, 32. Jerem. 18, 3). Scheibe oder Diskus, war eine ſteinerne oder metallene Scheibe, mit welcher zu werfen eines der beliebteſten Spiele der griechiſchen Jugend ausmachte, ſo daß dieſes Diskus-Werfen in den Gymnaſien eine der bedeutendſten Stellen einnahm (2 Makk. 4, 14).

Scheidebrief. Eine Urkunde, durch welche ein Jude ſeine Ehefrau entläßt, und ihr erlaubt, einen Andern zu heirathen; nach dem Tode des zweiten Mannes, oder nach Entlaſſung durch denſelben, durfte ſie der erſte nicht wieder nehmen (Deutr. 24, 1 — 4). Dieſe Anordnung war kein Gebot, ſondern nur eine unvermeidliche Nachſicht gegen einen, lange vor der Geſetzgebung eingewurzelten, Mißbrauch (Vergl. Matth. 19, 7. 8). Die Zuſtimmung der Frau war nicht erforderlich, und der Scheidebrief diente ihr nur als ein Zeugniß, daß ſie ihren Mann nicht verlaſſen habe, denn ſolches war der Frau auf keine Weiſe geſtattet, obwohl ſpäter einige Beiſpiele in der Familie des Herodes vorkommen. Sie ſelbſt auch durfte keinen Scheidebrief geben, wohl aber auf Ertheilung deſſelben (auf Scheidung) antragen (Vergl. Exod. 21, 11. Deutr. 21, 14). Schon der Prophet Malachias rügt die Eheſcheidungen (Mal. 2, 14 — 16), und Chriſtus erklärt ſelbige für ganz unzuläſſig (Matth. 5, 31. 32. Kap. 19, 4 —9. Mark. 10, 4. 5. 6. 9. 11. 12), wegen der urſprünglichen göttlichen

Digitized by Google

Einſetzung des Ehebundes (Geneſ. 2, 24). Die Rabbiner führten eine Menge Gebräuche bei den Eheſcheidungen ein, wodurch ſelbige wenigſtens ſehr erſchwert werden. S. auch Ehe. Eheſcheidung.

Scheiden, trennen, abſondern, entfernen (Geneſ. 1, 14. Exod. 11, 7. Iſai. 59, 2. Matth. 13, 49); die eheliche Verbindung trennen (Eccli. 7, 21. Jerem. 3, 1. 1 Kor. 7, 10. 11); etwas benehmen, rauben (Röm. 8, 35. 39); ſich von Jemanden entfernen (Geneſ. 13, 9. 11. 14. Luk. 24, 51).

Schein, Lichtglanz, Schimmer (Bar. 6, 66. Matth. 24, 29. Mark. 13, 24). Uneigentlich: a) Erleuchtung des Verſtandes, durch die Lehre Chriſti (2 Kor. 4, 6. 2 Petr. 1, 19); b) was in die Sinne fällt, das äußere täuſchende Anſehen (Koloſſ. 2, 23. 2 Tim. 3, 5. 1 Theſſ. 5, 22).

Scheinheiligkeit. S. Heuchelei.

Schellen, Glöckchen; mit ſolchen war der Saum der hochprieſterlichen Kleidung beſetzt, damit deren Klang die Ankunft oder das Daſeyn des Prieſters anzeige und Ehrfurcht einflöße (Exod. 28, 33—35. Kap. 39, 23. 24. Eccli. 45, 10. 11). Auch die Könige im Morgenlande, vorzüglich in Perſien, trugen dergleichen an ihren Kleidern; eben ſo die arabiſchen Pferde (Vergl. Zach. 14, 20).

Schelten; 1) ſchmähen, ſchimpfen (4 Kön. 19, 3. 4. Luk. 6, 22. Apoſtlg. 23, 4); fluchen, verwünſchen (Num. 23, 7. 8. Zach. 3, 2); tadeln, verweiſen, vorwerfen (Denkſpr. 17, 10. Eccle. 7, 6. Matth. 11, 20. Mark. 16, 14); mit Jemanden hadern, ſtreiten (Geneſ. 31, 36. 2 Esdr. 5, 7); Jemand hart anfahren (Ruth 2, 16. 2 Esdr. 13, 17). 2) Uneigentlich von Gottes Drohungen und Strafen (Pſalm. 9, 6. Kap. 17, 16. Kap. 103, 7. Kap. 105, 9. Kap. 118, 21. Iſai. 50, 2. Kap. 51, 20. Kap. 66, 15. Ezech. 5, 15).

Scheltworte, allerlei Namen und Vergleichungen von nichtswürdigen Perſonen und Dingen hergenommen, durch welche man ſeine Verachtung gegen Jemand anzeigt (Eccli. 27, 23. 1 Petr. 3, 9. S. Kap. 2, 23).

Schemmel. S. Fußſchemmel.

Schenk, Mundſchenk; Derjenige, welcher an dem Hofe eines Fürſten die Beſorgung des Weines über ſich hat. In Aegypten war ein Ober-Mundſchenk angeſtellt, welcher dem Könige die friſchen Trauben auspreſſen mußte, weil die Aegypter nur auf dieſe Art den Wein genoſſen, den ſie für eine Erfindung des böſen Gottes Typhon anſahen (Geneſ. 40, 2. 9—11. 23).

Schenken. 1) Einem Andern freiwillig und unentgeltlich etwas geben oder überlaſſen (Job. 6, 22). Siehe Geſchenke. 2) Von Gott: großmüthig, erbarmungsreich geben, gewähren, Gnaden erweiſen (Luk. 7, 21. Röm. 8, 32. Gal. 3, 18. 2 Petr. 1, 3. 4); erlaſſen, eine Schuld (Luk. 7, 42. 43. Kol. 2, 13); loslaſſen (Apoſtelgeſch. 3, 14). 3) Einſchenken, zu Trinken darreichen; meiſtens bildlich vom Zornbecher Gottes (Pſalm. 74, 9. Jerem. 25, 15. 17).

Scherbe, das Stück eines irdenen Geſchirres (Job 2, 8. Eccli. 22, 7); das Bild einer zerbrechlichen, unbrauchbaren Sache (Pſalm. 21, 16. Iſai. 30, 14. K. 45, 9).

Scherf, Scherflein, die kleinſte Münze, ein halber Heller (Mark. 12, 42. Luk. 21, 2).

Scherz, witziger, beluſtigender Einfall, mitunter zweideutiger Art (Epheſ. 5, 4). Ein Spiel, Kurzweil (Denkſpr. 26, 19. Weish. 15, 12).

Scherzen, ſich ergötzen, ſpaßen (Pſalm. 103, 26. Eccli. 30, 9. 10); vertraute Liebkoſungen pflegen (Geneſ. 26, 8. Denkſpr. 5, 19).

Scheu, Furcht, Bedenken (Mich. 4, 4. Philipp. 1, 14). Abſcheu, Gräuel, z. B. vor allem levitiſch Unreinen (Lev. 11, 10. 20. 23. 41. 42). Schimpf, Schmach (Pſalm. 30, 12). Sich ſcheuen vor Gott: Ihn fürchten und ehren (Pſalm. 21, 24. K. 32, 8. Mal. 2, 5. Matth. 21, 37).

Scheune, Scheuer. Getraidebehälter,

Digitized by Google

Vorrathshaus (2 Esdr. 13, 12. 13. Denkſprüche 3, 9. 10. Joel 1, 17. Matth. 6, 26. Kap. 3, 12. Kap. 13, 30. Luk. 12, 18. 24). Ein Bild der himmliſchen Wohnung, wohin die Frommen wie guter Weizen eingeſammelt werden (Matth. 3, 12. Kap. 13, 30. Luk. 3, 17).

Schiboleth, Schibboleth (verdeutſcht: Fluth, Aehre), ein Wort, durch deſſen abweichende Ausſprache (Sibboleth) die Ephraimiten zur Zeit ihrer Spannung mit den übrigen Stämmen ſich verriethen und zwar zum eignen Unglücke (Richt. 12, 6. S. Matth. 26, 73).

Schiff, Schifffahrtskunde. Der Menſch erfand durch Gottes Fügung die Schifffahrt; Dieſer leitet auch in ſeiner Allmacht das Schiff auf dem Meere, ſo daß der Menſch glücklich alle Gefahren beſteht (Weish. 14, 2 — 5. S. Denkſpr. 30, 18. 19. Jak. 3, 4). Das älteſte Waſſerfahrzeug, deſſen die heilige Schrift erwähnt, iſt die Arche des Noe. Sie war vermuthlich von Cypreſſenſtämmen gezimmert, lang 600, breit 100 und hoch 60 Fuß, von außen und innen gegen das Leckwerden mit Pech überzogen, mit einer Thüre, einem Fenſter und drei Stockwerken (Geneſ. 6, 14—16. S. Weish. 14, 6. 7). Der Stamm Zabulon kannte zwar die Schifffahrt ſeiner Lage wegen (Geneſ. 49, 13. Joſu. 19, 10. 11), eben ſo die Stämme Dan und Aſer (Richt. 5, 17. S. Pſalm. 106, 23); doch wird der Schifffahrt bei den Iſraeliten erſt unter König Salomon wieder erwähnt; er verband ſich mit den ſeekundigen Tyrern (S. Ezech. 27, 3), 4) zur Handelsfahrt auf dem Mittel- und rothen Meere. Aus Spanien wurde Silber, aus Ophir Gold in großen Maſſen gebracht; nach einer dreijährigen Fahrt Afrika umſchiffet und dabei wohl die Meerenge von Gibraltar durchfahren (3 Kön. 9, 26 — 28. Kap. 10, 11. 22). Der ſpätere Verſuch König Joſaphat's ſcheiterte (3 Kön. 22, 49. Siehe 2 Chron. 20, 36. 37). Dieſe Schifffahrt ging jedoch nur an den Küſten hin, währte daher ſo lange. Die beſten Schiffe waren damals die der Tyrer (Ezech. 27, 5 — 9. 25. S. Pſalm. 47, 8. Iſai. 23, 1). Die Schiffe waren Ruderſchiffe (Iſai. 33, 21), hatten auch Verzierungen (Iſai. 2, 16. Ezech. 27, 6. 7). Die Aegypter bauten Fahrzeuge aus Papyrusrohr, welches ſehr feſt verbunden wurde (Iſai. 18, 2); um den Nil zu befahren. Die Laſtſchiffe waren aus Schotendornholz zuſammengeſetzt und beide Arten mit Erdharz verpicht. Der Schiffe der Römer wird ſchon frühe erwähnt (Num. 24, 24. Deutr. 28, 68. Dan. 11, 30); ſolche waren nach Chriſti Zeiten ſchon ziemlich ausgebildet (Apoſtelg. 27, 2 u. f.); ſie hatten auch ihre Zeichen, nach denen ſie benannt waren (Apoſtlg. 28, 11). Mit einem ſchnell ſegelnden Schiffe wird das Leben verglichen (Job 9, 26. Weish. 5, 9. 10).

Schiffbruch. 1) Der Unfall eines Schiffes, wo ſelbiges in Folge heftiger Stürme zertrümmert wird, oder untergeht (2 Chron. 20, 37. Jon. 1, 3. 4. 5. Siehe Eccli. 33, 2). Der heilige Paulus litt dreimal Schiffbruch und wurde einſt einen Tag und eine Nacht auf den Trümmern umhergetrieben (Apoſtelg. 27, 14 — 20. 27—32. 38. 40. 41. 44. 2 Korinth. 11, 25). 2) Am Glauben Schiffbruch leiden, heißt: den Glauben wieder verlieren (1 Tim. 1, 19). Das gute Gewiſſen iſt gleichſam der Anker, an welchem das Schiff des Glaubens feſthält; wird dieſer weggeworfen, ſo iſt der Untergang unvermeidlich (Siehe 1 Timoth. 4, 1. Kap. 6, 10).

Schiffherr, Schiffskapitän, Eigenthümer des Schiffes (Ezech. 27, 27 — 29. Apoſtlg. 27, 11. Offenb. 18, 17).

Schiffleute, Schiffer, Matroſen (Ezech. 27, 9. 29. Apoſtlg. 27, 27. Offenb. 18, 17).

Schigaion, ein hebräiſches Wort in der Aufſchrift des 7. Pſalm; nach der wahrſcheinlichſten Meinung ein Klage- oder Troſtlied.

Digitized by Google

Schild. 1) Die wichtigſte Schutzwaffe der Alten (Richt. 5, 8. Iſai. 21, 5). Sie waren von Holz, mit mehren Rinderhäuten überzogen, welche von Zeit zu Zeit mit einer Fettigkeit eingerieben wurden, um ſie dauerhaft und glatt zu erhalten (2 Kön. 1, 21. hebr. Iſai. 21, 5). Vorn, in der Mitte der Schilde war eine ſcharfe Spitze angebracht, an welcher nicht nur die Wurfwaffen des Feindes abprallten, ſondern dieſer auch ſelbſt dadurch zurückgedrängt werden konnte; ſolche waren von Metall (3 Kön. 14, 27. 2 Chron. 26, 14), oder auch vergoldet (1 Makkab. 6, 39). Es gab *große Schilde*, welche faſt den ganzen Mann bedeckten (Pſalm. 5, 13. Kap. 34, 2. 2 Chron. 11, 12. Iſai. 37, 33. Ezech. 26, 8), und *kleinere*, auch *Tartſchen* genannt (Iſai. 22, 6. Jerem. 46, 9. Ezech. 23, 24). Vom *Schilde* des *Goliath* ſpricht die heilige Schrift: (1 Kön. 17, 6. 45). Der König Salomon ließ 200 große und 300 kleine *Schilde* von *Gold* machen, oder mit demſelben überziehen (3 Kön. 10, 16. 17. 2 Chron. 9, 16); ſie wurden eine Beute des Königs von Aegypten, und von Roboam durch *eherne* erſetzt (3 Kön. 14, 26. Vgl. 27. 28. 2 Chron. 12, 10. 11). Einen goldenen Schild, von 10 Centnern an Gewicht, machten die Juden den Römern zum Geſchenk (1 Makk. 14, 24).

2) *Schild* als Schutzwaffe, iſt 1) das *Bild* der Beſchützung, der Rettung und des Heils, von Seiten *Gottes* (Geneſ. 15, 1. Deutr. 33, 29. 2 Kön. 22, 3. 31. 36. Pſalm. 34, 2. [hebr. 83, 12. Kap. 88, 19.] Kap. 90, 5. Weish. 5, 20); 2) des Glaubens, der geiſtigen Schutzwaffe (Denkſpr. 30, 5. Epheſ. 6, 16).

Schilf, Rohr, Binſen, Meergras. Das Nilſchilf in Aegypten, genannt *Sari*, wächſt 4 Fuß hoch und hat die Stärke eines Daumens (Exod. 2, 3. 5. Iſai. 19, 6). Das Papyrusſchilf wächſt in Moräſten und Sümpfen, wo die Höhe des Waſſers nicht über zwei Ellen iſt, armsdick und dreieckig, 10 Ellen hoch und endet in einem Blumenbüſchel (Job 8, 11. Iſai. 35, 7). Das Seegras, der Meertang, auch *Sari* genannt, ſchwimmt in großer Menge, beſonders bei Tor, im arabiſchen Meerbuſen, auf der Meeresfläche (Jon. 2, 6. im Grundtexte).

Schlacht, Zuſammentreffen und Kampf zweier Kriegsheere, Treffen (2 Makk. 5, 3). Vor der Schlacht wurde ein Opfer dargebracht (1 Kön. 7, 7. 9. Kap. 13, 7 — 9), weßhalb ſich auch Prieſter im Lager befanden (Deutr. 20, 2. 2 Chron. 20, 20. 21), und eine Rede gehalten (Deutr. 20, 3. 4. V. 9). Die Schlacht begann unter Trompetenſchall (Num. 10, 9. Jer. 4, 19. Soph. 1, 16) und fürchterlichem Feldgeſchrei (Richt. 7, 18. 1 Kön. 17, 52. Jerem. 49, 2. K. 50, 42. 1 Makk. 5, 31). Während des Treffens focht man oft Mann gegen Mann (2 Kön. 2, 19 — 23. V. 15. 16). Kriegskundige Maßregeln findet man: (Joſu. 8, 3 u. f. Richt. 20, 29—43. Kap. 7, 16—24). Zum Rückzuge wurde ebenfalls geblaſen (2 Kön. 2, 28. Kap. 18, 16. Kap. 20, 22). Die Todten wurden vom Sieger begraben (3 Kön. 11, 15); Denkmale errichtet (1 Kön. 15, 12), Helden belohnt (Joſu. 15, 16. 1 Kön. 17, 25. Kap. 18, 17), und die heimkehrenden Sieger von Frauenchören mit Muſik beſungen (Richt. 11, 34. 1 Kön. 18, 6). Die erſte *Schlacht* wird erwähnt: (Gen. 14, 14. 15). S. *Krieg. Schlachtordnung*.

Schlachtbank, das Geſtell, worauf der Fleiſcher metzget; *uneigentlich*: Niedermetzelung, Ermordung (Iſai. 53, 7. S. Jerem. 11, 19. Apoſtelg. 8, 32. — Jer. 48, 15. K. 51, 40).

Schlachtopfer, *blutige Opfer*, Opfer von Thieren im Gegenſatze unblutiger Opfer. Solche mußten bei Todesſtrafe vor die Stiftshütte oder den Tempel gebracht, und durften nur von Prieſtern geopfert werden (Lev. 17, 1—6); die Abſicht Gottes dabei war ungezweifelt die Reinhaltung und

Einheit der moſaiſchen Religion. Ueber die Art der Darbringung ſiehe Opfer. — Schlachtopfer opfern, heißt, gottesdienſtlich verehren (Amos 5, 25). Schlachtopfer: ein göttliches Strafgericht über ein Heer (Jerem. 46, 10); dichteriſch ein Schlachtmahl, welches der ſtrafende Gott den Raubthieren von denen im Kriege Gefallenen anſtellt (Ezech. 39, 17—19. 20. Soph. 1, 7. 8. Offenb. 19, 17. 18).

Schlachtordnung: die Schlachtſtellung eines Heeres (1 Makkab. 6, 33. 2 Makkab. 5, 2). Schon Abraham und Jakob theilten ihre Mannſchaften in Rotten (Geneſ. 14, 15. Kap. 32, 7); ſpäter findet man Abtheilungen der Krieger in drei (Richt. 7, 16. 19. 20. 1 Kön. 11, 11. 1 Makk. 5, 33) und vier Schlachthaufen (2 Makk. 8, 22), und Hauptleute über 1000 und über 100 Mann (2 Kön. 18, 1. 2). Das ſchwer bewaffnete Fußvolk bildete das Mitteltreffen, den Phalanx; die Reiterei war bald vor, bald auf den Flügeln, bald in den Zwiſchenräumen derſelben vertheilt. Die Leichtbewaffneten, die Schleuderer, Bogenſchützen und Spießwerfer fochten in einzelnen Haufen und begannen gewöhnlich den Angriff mit einem Feldgeſchrei. S. Schlacht.

Schlachtſchaf, Schafe zur Schlachtung beſtimmt, uneigentlich: bedrängte, in Gefahr ſchwebende Menſchen (Pſ. 43, 12. 22. Röm. 8, 36. S. Zach. 11, 4. 7).

Schlachtung, Strafgericht Gottes über die Gottloſen (Iſai. 34, 5. 6. Jer. 12, 3. S. Kap. 25, 34. Ezech. 21, 10). Tag der Schlachtung, der letzte Gerichtstag, das letzte Strafgericht Gottes (Jak. 5, 5).

Schlaf, Schlafen. 1) Die Wirkung der Abnahme der Thätigkeit des Nervengeiſtes (Job 4, 13. Pſalm. 131, 4. Matth. 26, 40. 43. Luk. 9, 32. Joh. 11, 13). Die unerträgliche ermattende Mittagshitze nöthigte die Morgenländer, ſich auch um dieſe Zeit dem Schlafe zu überlaſſen (2 Kön. 4, 5). Die heilige Schrift redet von einem ruhigen und ſichern Schlafe (Pſalm. 3, 6. Denkſpr. 3, 24. Eccle. 5, 11. S. Mark. 4, 37. 38), warnt vor allem, was ihn ſtören kann (Eccli. 31, 1. 22—24); aber auch vor zu vielem Schlafen (Denkſpr. 6, 9 — 11. Kap. 19, 5. Kap. 20, 13. Kap. 23, 21). 2) Schlafen: erlaubten oder verbotenen Beiſchlaf halten (Geneſ. 19, 32. K. 30, 15. 16. Kap. 35, 22. Kap. 39, 7, 14. Amos 2, 7). 3) Schlafen, entſchlafen, ſterben: der Tod (Deutr. 31, 16. 3 Kön. 2, 10. K. 11, 43. Job 3, 13. Kap. 14, 12. Nah. 3, 18). Denn wie der Schlaf den Beſchäftigungen und Sorgen des Tages ein Ziel ſetzt, ſo der Tod der Thätigkeit und den Leiden des ganzen Lebens (Eccli. 40, 1. 2); beide feſſeln nur den Körper: denn regeres Leben des Geiſtes entfaltet ſich während des Schlafes (V. 5. 6), und der Tod entfeſſelt den Geiſt (2 Kor. 5, 4); auf Schlaf und Tod folgt ein Erwachen (Matth. 9, 24. 25. Joh. 11, 11. 13. [V. 43. 44.] 1 Theſſal. 4, 13. Kap. 5, 10). 4) Sicher und ruhig wohnen (Lev. 26, 6. Pſalm. 3, 6. Kap. 4, 9. Ezech. 34, 25). Aber auch: 5) Sich unthätig verhalten, müßig gehen (Denkſpr. 10, 5. Kap. 24, 33); in ſittlicher Beziehung; Vernachläſſigung der Pflichten: Sündenſchlaf (Iſai. 29, 10. Jer. 51, 39. Röm. 13, 11. Epheſ. 5, 14. 1 Theſſal. 5, 6. 7).

Schlag, Schläge, körperliche Züchtigung (Denkſpr. 17, 10. Kap. 20, 30); Geißelhiebe; als Leibesſtrafe waren bei den Juden 40 Streiche beſtimmt (Deutr. 25, 2. 3); ſpäter 39, welche der heilige Paulus fünfmal erdulden mußte (2 Kor. 11, 24. S. V. 25. Kap. 6, 5). Auch Chriſtus wurde mit Schlägen mißhandelt (Iſai. 50, 6. Kap. 53, 4. Matth. 26, 67. 68. K. 27, 30. Mark. 14, 65. Luk. 22, 63. 64).

Schlagen. 1) Körperlich züchtigen, mißhandeln (Exod. 2, 11. 13. Kap. 5, 14. Kap. 21, 12. 15. 20. Denkſpr. 23, 13. 14. S. Matth. 24, 49).

Digitized by Google

2) Von Gott: züchtigen, ſtrafen, durch allerlei Plagen (Exod. 3, 20. Kap. 9, 15. Deutr. 32, 39. 1 Kön. 25, 38. 2 Kön. 12, 15. 4 Kön. 6, 18. Pſalm. 88, 24. Iſai. 1, 5. Kap. 9, 14. Kap. 27, 7. Jerem. 5, 3. K. 30, 14 u. a. O.). 3) Erſchlagen, tödten, aufreiben (von Gott und Menſchen) (Deutr. 27, 24. 1 Kön. 26, 10. 2 Kön. 6, 7 u. a. O.). 4) Hinrichten (2 Kön. 1, 15), ſolches geſchah durch den Hauptmann der Leibwache nach deſſen Gutdünken (3 Kön. 2, 25. 29. 31. 34. 46). 5) Zu Grunde richten (Exod. 9, 25 u. a. O. Amos 3, 15. Zach. 9, 4). 6) Verletzen (Offenb. 8, 12), im Gewiſſen (1 Kor. 8, 12). 7) Den Feind beſiegen (Geneſ. 14, 7. Deutr. 1, 4. K. 3, 3. Joſu. 8, 21. 1 Kön. 4, 2). An die Bruſt, an die Hüften ſchlagen; Aeußerung des tiefſten Grams, der ſchmerzlichſten Reue (Jerem. 31, 19. Ezech. 21, 12. S. Nah. 2, 10. Luk. 18, 13). Das Herz ſchlagen: in großer Angſt ſich befinden (1 Kön. 24, 6. 2 Kön. 24, 10). In den Wind ſchlagen: Gott verächtlich behandeln (Mal. 1, 13). Mit Fäuſten ſchlagen: empfindlich quälen, demüthigen, verfolgen; auch verſuchen (2 Kor. 12, 7. S. 1 Kor. 4, 11).

Schlamm, Koth, Sumpf (Jerem. 38, 6. Hab. 3, 15). Ein Bild großer Gefahr (Pſalm. 39, 3. Kap. 68, 3. 15. Jerem. 38, 22). Steine, welche man auf die Gräber zu werfen pflegte, ſo daß nach und nach Grabhügel entſtanden (Job 21, [32.] 33).

I. **Schlange**, ein bekanntes liſtiges, kriechendes, öfters giftiges Thier aus dem Geſchlechte der Amphibien (Deutr. 32, 24. Job 20, 16. Eccli. 25, 22. Kap. 39, 36); in der heiligen Schrift für unrein erklärt (Lev. 11, 41). Die Schlangen halten ſich zuweilen in Löchern und Spalten des Mauerwerkes auf (Eccle. 10, 8. Amos 5, 19). Von denſelben wurden in Paläſtina mehre Arten angetroffen, als: der Ceraſt, auch Baſilisk genannt (Geneſ. 49, 17). Die Natter oder Otter, welche ſehr giftig iſt (Job 20, 16). Die Waſſerſchlange, deren Aufenthalt das Meer iſt (Amos 9, 3). Feurige Schlangen erklärt man für ſolche, welche durch ihren Biß Brand und Entzündung verurſachen (Num. 21, 6. Deutr. 8, 15. Weish. 16, 5. 1 Kor. 10, 9). Man hält ſie für den Ceraſt oder für den Cherſyder. Der Leviathan wird die krumme Schlange genannt (Iſai. 27, 1); alſo heißt auch das Geſtirn des nördlichen Drachen, wie Andere meinen (Job 26, 13). Der Stab des Moſes verwandelte ſich in eine Schlange (Exod. 4, 3. 4. K. 7, 9. 10. 12). Im Morgenlande gab und gibt es noch Leute, welche durch Beſchwörungen den Schlangen ihr Gift zu benehmen ſuchen; auch entnahm man aus deren Beobachtung Vorbedeutungen für die Zukunft (Pſ. 57, 5. 6. Eccle. 10, 11. Eccli. 12, 13. Jerem. 8, 17).

II. **Schlange**. 1) Unter dieſer Geſtalt verführte der Satan im Paradieſe unſere Stammeltern zur Sünde (Geneſ. 3, 1—6. S. 2 Kor. 11, 3), dafür legte Gott einen Fluch auf die Schlange: ſie ſollte durch ihre Geſtalt und Lebensart für den Menſchen ein Gegenſtand des Abſcheues unter den übrigen Geſchöpfen ſeyn (Gen. 3, 14. 15). 2) Eine eherne oder kupferne Schlange ließ Moſes, auf Gottes Befehl, in der Wüſte verfertigen und an einer hohen Stange aufrichten, damit Diejenigen, welche von den feurigen Schlangen gebiſſen worden waren, durch das Anblicken der ehernen vom Tode gerettet würden (Num. 21, [6.] 8. 9). Dieſe Schlange war ein Vorbild des am Kreuze erhöhten Meſſias (Joh. 3, 14. 15); vielleicht auch im Gegenſatze der verderblichen Schlange im Paradieſe. — Die Iſraeliten nahmen ſelbige nach Chanaan mit ſich und mißbrauchten ſie endlich zur Abgötterei; da zerſtörte der König Ezechias ſelbige (4 Kön. 18, 4). Jeſus gab ſeinen Jüngern die Macht auf Schlangen (und Scorpione) zu treten (Luk. 10, 19), und

Digitized by Google

ſelbige zu vertreiben (Mark. 16, 18. Apoſtlg. 28, 3—5).

III. **Schlange** wird in der heil. Schrift gebraucht als ein Bild a) überhaupt gefährlicher Feinde (Pſalm. 57, 5. Kap. 139, 4. Iſai. 14, 29. Jerem. 8, 17. Matth. 23, 33. Offenbar. 9, 19); b) alles deſſen, was ſchädliche, ſchreckliche Folgen hat (Denkſpr. 23, 32. Eccle. 10, 11. Eccli. 21, 2); c) des Satans mit Bezug auf den Sündenfall (Offenb. 12, 9. 17. S. Weish. 2, 24); d) eines Seeungeheuers (Job 30, 29. Iſai. 35, 7).

Schlauch. In ledernen Schläuchen von Bocks- und Ziegenhäuten bewahren Hirten oder Reiſende nicht nur alle Flüſſigkeiten, als Waſſer, Wein, Milch und dergl., ſondern auch andere Nahrungsmittel, weil ſich darin alles beſſer denn in andern Behältniſſen erhält. Man ſoll zu dieſem Behuſe dem getödteten Thiere Kopf und Füße abſchneiden und daſſelbe aus dem Felle herausziehen, ohne den Bauch aufzuſchneiden, darauf aber die Oeffnungen, außer dem Halſe, zunähen (Vergl. Geneſ. 21, 14. Joſu. 9, 5. Richt. 4, 19. 1 Kön. 16, 20. Kap. 25, 18. 2 Kön. 16, 1. Job 32, 19. Jer. 13, 12. — S. Pſalm. 32, 7. Matth. 9, 17. Mark. 2, 22).

Schleier; die morgenländiſchen Frauen pflegten von jeher ſich das Geſicht, beſonders beim Ausgehen, mit einem feinen Stück Leinwand zu bedecken (Geneſ. 20, 16. Iſai. 3, 19. 22. Dan. 13, 32); ſelbſt der Bräutigam ſah ſeine Braut nicht eher, bis ſie wirklich ſeine Frau war (Geneſ. 24, 65. Kap. 38, 14). Die Sklavinnen durften dagegen keinen Schleier tragen (Iſai. 47, 2). Auch der Weltapoſtel beſiehlt den Frauen verſchleiert zu gehen (1 Kor. 11, 5. 6. 10). Noch jetzt geht im ganzen Morgenlande kein Frauenzimmer von Stand und Ehrgefühl unverſchleiert.

Schleuder iſt eine Angriffswaffe des graueſten Alterthums; ſie glich einem geflochtenen Stricke aus Hanf, Binſen oder Haaren, ſogar aus Wolle gefertigt, welcher in der Mitte breit iſt, eine ovale Rundung hat und in zwei Riemen ausläuft; die Enden wurden zuſammen genommen und ſo der Stein oder die Kugel gefaßt und fortgeſchafft. Keine Rüſtung widerſtand dieſer Gewalt und es wurden auch Feuertöpfe und Fackeln damit geſchleudert. Die Achäer waren beſonders darin geübt, auch die Iſraeliten verſtanden ſelbige geſchickt zu gebrauchen (Richt. 20, 16. 1 Chron. 12, 2. 4 Kön. 3, 25). Mit einer Schleuder erlegte David den Rieſen Goliath (1 Kön. 17, 40. 49). König Ozias verſah ſein Zeughaus mit Schleudern und Schleuderſteinen (2 Chron. 26, 14. S. 1 Kön. 25, 29).

Schloß. 1) Ein Werkzeug, um etwas zu verſchließen (2 Esdr. 3, 3. Hohel. 5, 6. Eccli. 49, 15); im Morgenlande waren und ſind noch Schlöſſer und Riegel, ſogar an Thoren, von Holz, daher leicht zu öffnen. — 2) Ein verſchloſſener, befeſtigter Ort; daher Königsburg (3 Kön. 7, 2. 8. 1 Esdr. 6, 2. 2 Esdr. 1, 1. Eſth. 1, 2. 5. Dan. 8, 2); feſte Städte, Warten, Thürme (4 Kön. 17, 9. K. 18, 8. 1 Chron. 27, 25. 2 Chron. 17, 12). S. Feſte.

Schlüſſel. 1) Das Werkzeug, ein Schloß zu öffnen und zu ſchließen (Richt. 3, 25. Offenb. 9, 1. K. 20, 1). Solche ſind im Morgenlande von Holz mit Drath- oder Nägelſpitzen, um andere, im Schloſſe ſelbſt befindliche, Stücke Drath aufzuheben oder wegzuſtoßen und ſo zu öffnen. 2) Schlüſſel ſind das Sinnbild a) der Amtsgewalt im Staate (Iſai. 22, 22). b) Der Erkenntniß des göttlichen Wortes, welches die Schriftlehrer mißbrauchten (Matth. 23, 13. Luk. 11, 52). c) Die höchſte Macht Chriſti über Grab und Hölle, über Leben und Tod (Pſalm. 17, 5. 6. Apoſtlg. 2, 24. Offenb. 1, 18. Kap. 3, 7). d) Die höchſte Obergewalt in der Kirche Chriſti (Matth. 16, 19).

Schlüſſelgewalt der Kirche, heißt die von Chriſto den Apoſteln, folglich den Vorſtehern ſeiner Kirche, mit-

Digitized by Google

getheilte Vollmacht, ſeine Gläubigen zu leiten; ihnen Geſetze zu geben; ſie von Sünden loszuſprechen oder ihnen ſolche aufzubehalten; ein Glaubenspunkt, welcher durchaus nicht bezweifelt werden darf. Die Apoſtel erhielten wirklich von Chriſto Gewalt, und zwar: 1) die Kirche zu regieren (Matth. 18, 18. S. Kap. 16, 19); 2) die Sünden nachzulaſſen, oder zu behalten (Joh. 20, 22. 23). Dieſe Macht wird jetzt ausgeübt durch die Biſchöfe und Prieſter, als die rechtmäßigen Nachfolger der Apoſtel.

Schmach. 1) Schande, Beſchimpfung, welche man Jemanden anthut; das thätlich ausgeſprochene Urtheil von den verächtlichen Eigenſchaften eines Andern (2 Esdr. 2, 17. Kap. 4, 4. Eccli. 3, 12. Klagl. 3, 61. Ezech. 36, 15). 2) Beleidigung, Beſchimpfung, welche man erfährt, erduldet; Läſterung (1 Kön. 25, 39. Pſalm. 43, 14. 16. Kap. 108, 29. Iſai. 25, 8. Jerem. 23, 40. Klagl. 5, 1. Ezech. 5, 15). 3) Schmach Gottes: Raub ſeiner Ehre, Läſterung (Pſalm. 68, 10. Kap. 73, 18. 22. Kap. 78, 12). 4) Schmach Chriſti, ſeine Erniedrigung, Niedrigkeit (Pſalm. 68, 8. 20. 21. Iſai. 50, 6. Mark. 15, 32. Hebr. 11, 26. Kap. 13, 13. S. Apoſtlg. 5, 41). 5) Schmach wird auch von der Unfruchtbarkeit der Frauen geſagt (Geneſ. 30, 22. 23. Iſai. 4, 1. Vergl. Luk. 1, 25). 6) Schmach und Schande ſind häufige Folgen der Sünden (Denkſpr. 11, 2. Kap. 18, 3. Weish. 4, 18. 19. Kap. 17, 7. Eccli. 5, 17. Kap. 6, 1. K. 10, 8. Jerem. 3, 25. Kap. 14, 20. 21. Nah. 3, 6).

Schmähen, beſchimpfen, verhöhnen, in übeln Ruf bringen (Pſalm. 41, 11. Eccli. 23, 20. Iſai. 51, 7. Matth. 5, 11). Gott läſtern, ſeinem Geſetze Hohn ſprechen (Pſalm. 73, 10. 18. K. 88, 52. Iſai. 37, 17. 23. Hebr. 10, 29).

Schmähung. S. Läſterung.

Schmähſucht, eine böſe Neigung, den Nächſten mit Läſterworten zu entehren. Man vergreift ſich dadurch 1) an Gottes eigner Ehre und Heiligkeit; weil der Menſch deſſen Ebenbild und Kind iſt (S. Geneſ. 1, 27. Eccli. 17, 1. Hebr. 12, 5). 2) Am wahren Wohle des Nächſten, weil man ihn dadurch zur Sünde reizt (Denkſpr. 16, 18. Kap. 18, 6. Kap. 29, 22. 2 Tim. 2, 14. S. 1 Kor. 3, 3. Gal. 5, 19. 20. Jak. 3, 16). Der Schmähſüchtige zerſtört 3) den Frieden mit Gott, da dieſem ſein Betragen ein Gräuel iſt (Denkſpr. 4, 24. Vergl. Matth. 9, 11. Kap. 12, 2. Mark. 2, 6. 7. 24. Luk. 5, 30. K. 6, 2); 4) den Frieden mit dem Nächſten und die geſellſchaftlichen Verhältniſſe (Eccli. 22, 25. 27. Kap. 26, 11. S. 1 Kön. 20, 30. 34. 2 Tim. 3, 3). 5) Die eigne Ruhe und Wohlfahrt (1 Kön. 20, 31. 33. 2 Esdr. 4, 1 — 3. 7. Denkſpr. 13, 5).

Schmähworte, Schimpfworte, ſind die Ausbrüche der Schmähſucht. Solche ſind unverträglich mit dem Chriſtenthume und deſſen Lehren (Röm. 12, 18. 1 Theſſal. 5, 15. 1 Petr. 2, 23. Kap. 3, 9. S. Matth. 10, 25); ſie wurden von Gott ſtets beſtraft (Num. 12, 1. 2. 8—12. 1 Kön. 17, 8. 23. 43—49. Kap. 25, 10. 11. 34. 37. 2 Kön. 16, 5. 7. 3 Kön. 2, 44. 46. 4 Kön. 2, 23. 24).

Schmecken, durch den Geſchmackſinn erkennen (Job 12, 11); den Werth empfinden, erkennen (1 Petr. 2, 3. S. Hebr. 6, 4); den Tod nicht ſchmecken: nicht ſterben (Matth. 16, 28. Joh. 8, 51. 52 u. a. O.). Koſten, genießen (Luk. 14, 24).

Schmeichelei, das Lob, welches man gegen das eigne Bewußtſeyn und Gewiſſen, ſogar den laſterhaften Handlungen Anderer ſpendet. Ein Laſter, der Aufrichtigkeit entgegen geſetzt (Pſalm. 9, 24. Denkſpr. 24, 24. 28. Eccli. 19, 23. Iſai. 5, 20; Oſee 7, 3. 1 Theſſal. 2, 5. Jud. V. 16); welches wider die Vorſchrift und das Beiſpiel Chriſti ſtreitet (Matth. 5, 37. Kap. 22, 16 — 22. Luk. 20, 21 — 25); auch mit der ächten Freundſchaft unvereinbar iſt (Denkſpr. 29,

Digitized by Google

5. S. Pſalm. 5, 10. 11). Dieſes Laſter iſt ſchädlich und ſchändlich für den Schmeichler und für den Geſchmeichelten (Pſalm. 140, 5. Denkſpr. 1, 10. Kap. 16, 29. Kap. 27, 6. 14. 21. Kap. 26, 28. Kap. 28, 4. Eccle. 7, 6. Iſai. 3, 12. Kap. 5, 23. Jerem. 6, 14. Kap. 9, 8. 9. S. Apoſtlg. 12, 21—23. Röm. 1, 32). Beſonders die Schmeicheleien der Buhlerinnen haben die traurigſten Folgen (Denkſpr. 2, 16. Kap. 5, 3. Kap. 6, 24. Kap. 7, 5. 21).

Schmelzen, Metalle zum Fluſſe bringen, läutern (Job 28, 1. 2); im ſittlichen Sinne: Veredelung durch das Feuer der Trübſal (Jerem. 6, 27. 29. Kap. 9, 7. Ezech. 22, 20—22). Scheidung des Guten von dem Böſen (Mal. 3, 2. 3. S. Mich. 1, 4).

Schmerz. 1) Unangenehme Gefühle in Folge der Einwirkung eines Uebels auf den Körper, Pein (Gen. 3, 16. Job 9, 27. Kap. 14, 22. Kap. 16, 7); beſonders die Wehen einer Gebärerin (Iſai. 21, 3. K. 26, 17. Jer. 22, 23). 2) Heftige Erregung des Gemüths, Bekümmerniß, Gram, Angſt (Pſalm. 37, 19. Kap. 146, 3. Jerem. 15, 18. Luk. 2, 48. Röm. 9, 2). Große Schmerzen litten beſonders der göttliche Heiland und ſeine liebende Mutter (Iſai. 53, 3. 4. Matth. 26, 38 u. f. Luk. 2, 35). 3) Die mißlichen Umſtände der Juden, hinſichtlich ihres Staats (Jerem. 30, 15. Klagl. 1, 12. 18). 4) Die Bande des Todes (Apoſtlg. 2, 24).

Schmied, ein Waffenverfertiger (Eccli. 38, 29. Iſai. 44, 12. Kap. 54, 16). Man pflegte im Alterthum den Feind dadurch unſchädlich zu machen, daß man die Waffenſchmiedekunſt unter ſeinem Volke unbekannt zu erhalten ſuchte, wie dieß die Philiſter hinſichtlich der Iſraeliten zu Anfange der Regierung der Könige anwendeten (1 Kön. 13, 19. 22. S. Richt. 5, 8); oder man führte ſpäter, wie Nabuchodonoſor that, die Schmiede als Gefangene davon (4 Kön. 24, 14. 16. Jerem. 24, 1. Kap. 29, 2). Die vier Schmiede, welche die vier Hörner bekämpfen, ſind die himmliſche Hilfe, durch welche Gott die Feinde ſeines Volkes demüthigte und ſchwächte (Zach. 1, 18. 20. 21).

Schminken. Zu dieſem angeblichen Verſchönerungsmittel bediente man ſich 1) der Cyperblume, genannt Alhenna, einer in Paläſtina und in Aegypten einheimiſchen Pflanze, von 10 bis 12 Fuß Höhe, welche traubenförmige, weißliche Blumen treibt, aus deren getrockneten Blättern ein gelbliches Pulver bereitet wird, mit welchem man Haar, Bart, Füße, Hände und Nägel röthlich färbte (Hohel. 1, 13). 2) Des Stibium oder Alkohol, einer Miſchung von Bleierz und Zink (Spießglas). Die Frauen färben damit die Augenränder, indem ſie mit einer Sonde die geſchloſſenen Augenlieder beſtreichen, wodurch ein ſchwarzer Rand entſteht, welcher den Augen eine gewiſſe Sanftheit verleihen ſoll (4 Kön. 9, 30. Matth. 5, 36. Siehe Job 42, 14). Dieſer Gebrauch wird beſonders feilen Buhlerinnen zugeſchrieben (Iſai. 3, 16. Jerem. 4, 30. Ezech. 23, 40).

Schmuck. 1) Alles, was zur Zierde dient, beſonders Kleiderſchmuck; der Putz der Hebräerinnen wird von dem Propheten Iſaias beſchrieben (Iſai. 3, 18—24. S. Jud. 10, 3. 4. Jer. 2, 32). Bei Veranlaſſung zur Trauer legte man den Schmuck ab und hüllte ſich in ſchlechte Kleider ein (Exod. 33, 4—6. S. Ezech. 24, 17). 2) Der heilige Schmuck: die innere geiſtige Zierde (1 Chron. 16, 29. [hebr. 2 Chron. 20, 21. Pſalm. 28, 2. K. 95, 9.] Iſai. 61, 10. S. Ezech. 16, 11—14). 3) Uneigentlich: Glanz, Würde, Ruhm (Denkſpr. 1, 9. Kap. 20, 29. Kap. 31, 25. Klagl. 1, 6). 4) Von Chriſto: deſſen höchſte Ehre der Anbetung; die höchſte Ehre ſeines Evangeliums (Pſ. 20, 6. K. 44, 5. 10. Iſai. 35, 2. Zach. 6, 13). 5) Das gereinigte und geſchmückte Haus: die eine Zeitlang bekehrte, aber wieder ſorglos gewordene Seele; leer an Gnaden und Tugend, wie ausgekehrt; für die entbehrte ſündliche Luſt um ſo offner

Digitized by Google

und bequemer (Matth. 12, 44. Luk. 11, 25).

Schnacken. S. Mücken.

Schnee. 1) Der im Winter, im Entſtehen gefrierende Regen; ein Werk der Allmacht Gottes (Job 37, 6. Kap. 38, 22. Pſalm. 147, 5. [16.] Eccli. 43, 14. 19. 20. S. Denkſpr. 26, 1. Kap. 31, 21. 1 Makkab. 13, 22). Der Schnee fällt in Paläſtina von der Mitte des Decembers bis zur Mitte des Februars, bleibt zwar in den Ebenen nie liegen, wohl aber in den Gebirgen; beſonders iſt der Libanon mit ewigem Schnee (Jerem. 18, 14) und Eis bedeckt und von den Einwohnern wird der Schnee weit umher geführt und verkauft, um damit das Getränk im heißen Sommer zu kühlen (S. Denkſpr. 25, 13). Die Bäche und Flüſſe erhalten durch den Schnee der Gebirge ihren Waſſerzufluß, während jener Jahreszeit (Job 6, 16). Der Schnee (ſo wie der Regen) befeuchtet die Erde und macht ſolche fruchtbar (Iſai. 55, 10). 2) Der Schnee iſt ein Bild blendender Weiße (Klagl. 4, 7. Dan. 7, 9. Mark. 9, 2. Offenb. 1, 14), auch im ſittlichen Sinne: der Sündenvergebung (Pſ. 50, 9. Iſai. 1, 18); er gilt als ein Reinigungsmittel (Job 9, 30. 31). Ausſätzig wie Schnee hat den Grund in dem Entwickelungsgange des weißen Ausſatzes (Exod. 4, 6. Num. 12, 10. Vergleiche Lev. 13, 12).

Schneiden, mit einem Meſſer u. dergl. (1 Kön. 24, 5); das Getraide ernten (Ruth 2, 9. 1 Kön. 6, 13. S. Matth. 25, 24. 26); den Weinberg ableſen (Iſai. 5, 6); bildlich: die göttlichen Gerichte (Offenb. 14, 18. 19). Sammeln geiſtiger Ausſaat; Vollendung des Bekehrungswerkes (Joh. 4, 36. 37. 38).

Schnitter. 1) Arbeiter, welche das Getraide abmähen (Ruth 2, 3. 4. 5. Pſalm. 128, 7. Jerem. 9, 22). 2) Die Engel beim jüngſten Gerichte, welche wie Schnitter das Unkraut von dem Waizen, alſo die Gottloſen von den Frommen abſondern, jenes verbrennen, dieſes einſammeln werden (Matth. 13, 30. 39).

Schnur. 1) Schwiegertochter (Geneſ. 38, 11. Ruth 1, 6. 7. 22. Mich. 7, 6. Siehe Lev. 18, 15. Kap. 20, 12. Ezech. 22, 11). 2) Zuſammengedrehte Fäden (Exod. 28, 28. Kap. 39, 30. Num. 15, 38). Meßſchnur (3 Kön. 7, 23. Iſai. 44, 13. Amos 7, 17). Erbgut, Beſitzthum (Joſu. 17, 5. 14. S. Deutr. 32, 9).

Schön, was durch die Form gefällt, wohlgeſtaltet; beſonders von der angenehmen Beſchaffenheit der Geſichtszüge gebraucht (Geneſ. 6, 2. Exod. 2, 2. Hebr. 11, 23). Man nahm im Alterthume an, daß in einem ſchönen Körper keine häßliche Seele wohnen könne: deßwegen liebte man, daß Könige durch Schönheit vor Andern ſich auszeichneten (1 Kön. 9, 2. Kap. 10, 23. 24. Kap. 16, 12. Kap. 17, 42. 2 Kön. 1, 23. K. 14, 25. 3 Kön. 1, 6); die Hausbeamten morgenländiſcher Fürſten ſollten ebenfalls ein angenehmes Aeußere beſitzen (Geneſ. 39, 6. Dan. 1, 4); die Prieſter, als die Diener der Gottheit, mußten in ſchöner Amtskleidung im Heiligthume erſcheinen (Exod. 28, 2. Eccli. 45, 9—15), und keine körperlichen Fehler an ſich haben (Lev. 21, 17—20). Mehre Frauen und Jungfrauen werden ihrer Schönheit wegen gerühmt (Geneſ. 12, 11. Kap. 24, 16. Kap. 29, 17. Ruth 1, 20. 1 Kön. 25, 3. 2 Kön. 11, 2. Kap. 13, 1. 3 Kön. 1, 4. Jud. 8, 4. 7. Eſth. 2, 7. Dan. 13, 2. 31. 56). 2) Chriſtus wird der Schönſte unter den Menſchen-Söhnen genannt, im ausgezeichnetſten geiſtigen Sinne, weil Er voll der Gnade, Weisheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit iſt (Pſ. 44, 3. Hohel. 1, 15. Joh. 1, 14). 3) Die Braut Chriſti: die Kirche (die gläubige Seele) wird als ſchön und makellos gerühmt (Hohel. 4, 1. 7. 10. Kap. 5, 9. 17. Kap. 6, 3). 4) Schön bezeichnet auch den Wohlſtand und Flor eines Volkes (Ezech. 16, 7. 13. 25. K. 28, 12. 17. Oſee 9, 13. K. 14, 7. Zach. 9, 17).

Digitized by Google

Schöne, Schönheit. 1) Ein Gegenſtand, welcher wohlgeſtaltet und anmuthsvoll iſt (Weish. 8, 2. Kap. 13, 3. Iſai. 53, 2. S. Matth. 6, 29. 30). 2) Die Pracht und der Wohlſtand Jeruſalem's (Ezech. 16, 14. 15). 3) Die wahre Schönheit beſteht in der Tugend, Frömmigkeit und Unſchuld (Denkſpr. 31, 30. Eccli. 26, 22. Offenb. 19, 8. S. Jud. 8, 7. 8. Eſth. 2, 15). Ohne Tugend u. ſ. w. iſt Schönheit vergänglich und gefährlich (Eccle. 1, 2. Denkſpr. 6, 25. Kap. 11, 22. Eccli. 25, 28. Kap. 42, 12 — 14). Viele gingen durch ſchöne Frauen zu Grunde (Eccli. 9, 8. 9. S. Richt. 16, 4. 6. 10. 13. 15. 16. 2 Kön. 11, 2. 4. 5. K. 13, 1—14. 3 Kön. 11, 1—4).

Schonen, Mitleid mit Jemand haben, gelind verfahren (Job 2, 6); nicht ſchonen: ohne Barmherzigkeit verderben, tödten (Deutr. 13, 8. Kap. 28, 50. 1 Kön. 15, 9. Denkſpr. 6, 34. Iſai. 9, 19. Ezech. 9, 5). Von Gott, wenn er beſondere Sorge für die Menſchen trägt, ſeinen gerechten Zorn zurückhält (2 Chron. 36, 15. 2 Esdr. 13, 22. Weish. 11, 27. S. dagegen: Jer. 13, 14. Ezech. 5, 11. Kap. 24, 14).

Schooß bezeichnet 1) den durch die auswärts gebogenen Kniee des ſitzenden Morgenländers gebildeten Raum zwiſchen den Schenkeln (Richt. 16, 19. 4 Kön. 4, 20). Auf Jemands Schooß gebären: bezieht ſich auf den Gebrauch, ein Kind für das Seinige zu erkennen, und an Kindesſtatt anzunehmen, indem man es auf den Schooß nahm, und auf die Gewohnheit, daß die rechtmäßige Frau, im Fall eigner Unfruchtbarkeit (Gen. 16, 2), dem Manne eine andere Frau beilegte, und die aus dieſer Verbindung erzeugten Kinder für die eignen erklärte (Gen. 30, 3. Kap. 48, 12. Kap. 50, 22. Ruth. 4, 16. Job 3, 12). Weiber in den Schooß geben: erlauben, oder nicht verwehren zu heirathen, nach der Sitte im Morgenlande, wo der Thronfolger die Frauen des vorigen Königs erbt (2 Kön. 12, 8). 2) Schooß. Der durch Aufſchürzung des weiten Oberkleides, mittelſt des Gürtels, gebildete Raum, in welchem man allerlei zu ſtecken pflegte, wie in eine Taſche (2 Kön. 12, 3. 3 Kön. 17, 19. Pſalm. 73, 11. S. Denkſpr. 16, 33. Kap. 21, 14). 3) In Jemands Schooß liegen: bezieht ſich auf die Sitte der Römer, am Tiſche zu liegen. Dem Wirthe zur Rechten lag der geehrteſte Freund auf einem Polſter, der obere Theil des Körpers auf den linken Ellenbogen geſtützt, die Füße hinterwärts ausgeſtreckt, das Haupt lehnte ſich an die Bruſt des Gaſtgebers (Joh. 13, 23. Kap, 21, 20). Abraham's Schooß, drückt daher den vertraulichen Mitgenuß, die Erhebung zur Würde und Glück aus (Luk. 16, 22). Der eingeborne Sohn, der im Schooße des Vaters iſt: der Vertrauteſte, Geliebteſte, der des Vaters Angeſicht ſchauet (Joh. 1, 18. S. Kap. 17, 23). 4) Das Herz, das Innerſte (Job 19, 17. Pſ. 88, 51).

Schöpfer, der Name, welcher eigentlich Gott allein zukommt, indem er das Weltall ins Daſeyn gerufen und die vollkommenſte Ordnung gebracht hat (Job 32, 22. Kap. 36, 3. Pſalm. 89, 2. Denkſpr. 14, 31. Weish. 13, 5. Kap. 16, 24. Eccle. 12, 1. Eccli. 1, 8. Kap. 24, 12. Röm. 1, 25. 1 Petr. 4, 19).

Schöpfung. 1) Die erhabene Handlung Gottes, durch welche er das Weltall vor ungefähr 6000 Jahren aus dem Nichts hervorrief und herrlich ordnete (Geneſ. 2, 4. Pſalm. 32, 9. Kap. 89, 2. Kap. 101, 26. Denkſpr. 8, 22—30. 2 Makk. 7, 28. Joh. 17, 5. 24). Die heilige Schrift erzählt die Geſchichte der Schöpfung in eben ſo einfachen als kräftigen Ausdrücken (Geneſ. 1, 1 u. f. Kap. 2, 1. Exod. 20, 11); ſie iſt die einzige ächte Urkunde derſelben und alle andere Angaben ſind irrig und falſch. Vernunft und Religion lehren uns mit voller Ueberzeugung: Gott iſt die Urquelle, der Urheber der ganzen

Digitized by Google

Welt (2 Esdr. 9, 6. Judith 16, 17. Pſalm. 8, 4. Kap. 23, 1. 2. Kap. 32, 6. 9. Kap. 73, 16. 17. Kap. 88, 12. 13. Kap. 94, 4. 5. K. 103, 5. 8. 19. 20. 24. 25. K. 120, 2. Weish. 11, 18. Eccli. 18, 1. Iſai. 37, 16. Kap. 44, 24. Kap. 48, 13. Jer. 10, 12. Kap. 27, 5. Kap. 32, 17. Bar. 3, 32—35. Amos 4, 13. Apoſtelg. 4, 24. Kap. 14, 14. Hebr. 11, 3). Gott hat die Welt durch ſeinen ewigen Sohn erſchaffen (Joh. 1, 1—3. 10. Röm. 11, 36. Koloſſ. 1, 15—17. Hebr. 1, 2). Die ganze Schöpfung Gottes iſt gut und bewunderungswürdig (Geneſ. 1, 4. 10. 12. 18. 21. 25. 31. Deutr. 32, 4. Pſ. 103, 24. Kap. 135, 5. Denkſpr. 3, 19. 20. Weish. 11, 25. Eccli. 39, 21. 26. 39. 40. S. 1 Tim. 4, 4). Aus den Werken der Schöpfung wird nicht allein erkannt: Gottes Daſeyn (Röm. 1, 20), ſondern auch Seine Allmacht und Größe (Pſalm. 18, 2—5. Eccli. 43, 1 u. f. Apoſtlg. 17, 24. 25. Offenb. 4, 11); Seine Weisheit (Pſalm. 103, 2—9. 32. Job 38, 4—11. 12 u. f. 31 u. f. Weish. 9, 9. Eccli. 16, 25—28. K. 42, 15. 16. 21. 23); und Seine Güte (Pſalm. 103, 10—30. Kap. 135. Kap. 144, 15. 16. Apoſtelg. 14, 16. Jak. 1, 17 u. a. O.); und wegen dieſer herrlichen Eigenſchaften gebührt Gott Preis und Ehre (Pſ. 103, 1. 31. 33. Kap. 138, 14. 17. Kap. 148, 3—5. Offenb. 4, 11. K. 14, 7). 2) Die Schöpfung des erſten Menſchenpaares geſchah nach dem Ebenbilde Gottes (Gen. 1, 26. 27. Kap. 2, 7. 8. 18. 20—23. Job 33, 4. 6. Pſalm. 99, 3. Weish. 10, 1. Eccli. 17, 1. K. 33, 10. Kap. 49, 19. Iſai. 45, 12. 2 Makkab. 7, 22. 23. Mark. 10, 6. Apoſtlg. 17, 26. 1 Tim. 2, 13). 3) Als zweite, geiſtige Schöpfung des Menſchen, wird im N. T. dargeſtellt, die durch Chriſti Erlöſungswerk bewirkte Erneuung der Menſchheit (2 Kor. 5, 17. Epheſ. 2, 5. 10. Kap. 4, 23. 24. Siehe 1 Kor. 15, 45).

Schrecken, plötzliche erſchütternde Aufregung des Gemüths bei Wahrnehmung irgend eines Uebels oder einer Gefahr; heftige Furcht (Geneſ. 15, 12. Job 27, 20. Denkſpr. 3, 25. Iſai. 13, 8. Jerem. 30, 5. Kap. 46, 5. Luk. 5, 9). Schrecken Gottes, von Gott; ſchauervolle Ehrfurcht vor Ihm (Exod. 23, 27. Deutr. 11, 25. Joſu. 10, 10. 1 Kön. 7, 10. K. 14, 15. 2 Kön. 22, 14—16. Job 9, 34. Kap. 13, 21. Jerem. 32, 21); als Gegenſtand deſſelben (Iſai. 8, 12. 13). Schreckniſſe, ſchreckliche Schickſale (Job 6, 4. Kap. 18, 11. Pſalm. 87, 17. Iſai. 17, 14. Kap. 24, 17. 18. Jerem. 48, 43. 44). Urſache des Schreckens iſt gewöhnlich das böſe Gewiſſen (S. Gen. 45, 3. Job 15, 21. 24. Apoſtlg. 24, 25).

Schrecklich, furchtbar, ſchauerlich (Deutr. 10, 21. Pſalm. 105, 22. Mal. 4, 5. Hebr. 10, 27. 31); mit heiligem Schauer erfüllend (Deutr. 28, 58. Mal. 1, 14). Der Schreckliche, der Ehrfurchtgebietende, Mächtige, Herrliche; ein Beinamen des wahren Gottes (Exod. 15, 11. Deutr. 7, 21. Kap. 10, 17. 2 Esdr. 1, 5. Pſ. 75, 12. 13. Jerem. 17, 17. Dan. 9, 4. Soph. 2, 11).

Schreckzeichen, Vogelſcheuche, das Sinnbild eines Götzen, welches, wie daſſelbe die Vögel nur von weitem erſchreckt, auch nur von Thoren geachtet und gefürchtet wird (Bar. 6, 69).

Schreiben, Schreibekunſt. Die Erfindung der Buchſtabenſchrift wird gewöhnlich den Phöniciern beigemeſſen (Vergl. Joſu. 15, 15); ſelbige ſetzt die der Bilderſchrift (Hieroglyphen) voraus, welche man beſonders bei den Aegyptern antraf. Vor Moſes findet man bei den Iſraeliten keine Spur einer ſchriftlichen Aufzeichnung. Moſes ſchrieb die Geſetzurkunde auf zwei ſteinerne Tafeln (Exod. 24, 4. S. Kap. 34, 27. 28); auch finden wir andere Aufzeichnungen (Exod. 17, 14. Num. 33, 2. Deutr. 31, 9. 22. 24) und Inſchriften (Exod. 28, 9. 36. Deutr. 27, 2. 3). Zu den Zeiten Joſue's

und der Richter war die Schreibekunſt ſchon allgemeiner (Joſu. 8, 32. Kap. 18, 6. 9. Kap. 24, 26. Richt. 8, 14); unter den Königen war ſie vielfach verbreitet (Vergl. 1 Kön. 10, 25. 2 Kön. 11, 14. 3 Kön. 21, 8. 4 Kön. 10, 1. 2 Chron. 30, 1. Jerem. 32, 10). Die Iſraeliten ſchrieben (und laſen) von der rechten Hand zur linken, ohne alle Vokalzeichen (Punkte), wie ſolches alte Münzen und Handſchriften beweiſen. Die Form ihrer älteſten Buchſtaben war der phöniciſchen ähnlich; die ſpätern hebräiſchen Buchſtaben ſind den Chaldäern entlehnt; man nennt ſolche aſſyriſche oder auch Quadrat-Schrift. Schreib-Materialien waren Stein (Exod. 34, 1. Deutr. 27, 2. 3. Joſu. 8, 32), Blei (Job 19, 24), Holz (Iſai. 30, 8. Ezech. 37, 16), gewöhnlich hölzerne, mit Wachs überzogene Täfelchen (Luk. 1, 63), Leinwand (Jer. 36, 23). Auch brauchte man im Alterthume Erz (Vergl. 1 Makk. 8, 22), Baumrinde, Baumblätter, Thierhäute (Pergament. 2 Tim. 4, 13), und in Aegypten die Papyrusſtaude (S. 2 Joh. V. 12). Die Schriftrollen des A. T. waren vermuthlich von Pergament. Schreib-Werkzeuge waren eiſerne (diamantene) Griffel (Jerem. 17, 1), und für weichere Körper, als Wachs und Rinde, der kleinere Schreibgriffel (Stylus, Graphium), und Schilfrohre (Pſ. 44, 2. Iſai. 8, 1. Jerem. 8, 8). Man ſchrieb auch mit Dinte (Ezech. 9, 2. 11. Jerem. 36, 18. S. 2 Joh. V. 12); und bedienten ſich des Federmeſſers (Vergl. Jerem. 8, 8. Kap. 36, 18. 23). Die Schriften waren meiſtens Rollen, beſtehend aus mehren, der Länge nach zuſammengehefteten Streifen oder Blättern, welche um ein rundes Holz gewickelt wurden (Pſalm. 39, 8. Iſai. 34, 4. 16. Jerem. 36, 2. 4. 6. 14 u. f. Ezech. 2, 9. Kap. 3, 2. Zach. 5, 1. 2). Die Zeilen waren in mehre Columnen abgetheilt und die Rollen nur auf einer Seite beſchrieben, weßwegen man die Handſchrift in einzelne Blätter zerſchneiden konnte (Jerem. 36, 23). — Bei den Römern wurden nicht nur die öffentlichen Angelegenheiten eines jeden Jahres, ſondern auch die angenommenen Geſetze auf eherne Tafeln eingegraben und öffentlich ausgeſtellt; eben ſo glaubt man, hätten die Propheten einzelne Weiſſagungen (Vgl. Iſai. 30, 8. Hab. 2, 2) auf Tafeln geſchrieben und im Tempel oder vor ihren Wohnungen ausgeſtellt, damit die Vorübergehenden ſie leſen konnten. — Schreiben heißt auch: feſt eingraben, ins Herz prägen (Denkſpr. 3, 3. Kap. 7, 3. Jerem. 17, 1); von Gott oder ſeinen Bevollmächtigten: Geſetze vorſchreiben (Jerem. 31, 33. Oſee 8, 12. S. Mark. 10, 4. 1 Joh. 2, 7. 8). Es bezeichnet ferner Gottes Allwiſſenheit und feſten Rathſchluß (Pſalm. 138, 16. Iſai. 4, 3. Kap. 65, 6). Es ſteht geſchrieben oder was geſchrieben iſt, enthält eine Zurückweiſung auf das A. T. (Matth. 2, 5. Kap. 4, 7. Luk. 21, 22. Joh. 6, 31. Apoſtelg. 7, 42. Röm. 1, 17. K. 15, 4).

Schreiber. Schreiber ſind Perſonen, welche die Schreibekunſt übten, und allerlei Schriften entweder abſchrieben, laſen oder erklärten. Die Schreiber zerfielen in Civil- und Militär-Beamtete. Der vornehmſte unter erſteren war der Staatsſekretär (Kanzler), welcher die Ausfertigungen im Namen des Königs machte (2 Kön. 8, 17. Kap. 20, 25. 3 Kön. 4, 3. 4 Kön. 12, 10. Kap. 18, 18. 37. Kap. 22, 3. S. 1 Chron. 18, 16). Geringere mochten gebraucht werden, um Urkunden, Verträge, Briefe und dergl. zu ſchreiben (1 Chron. 2, 55. 2 Chron. 34, 15. Jerem. 36, 26); ſie waren wohl meiſtens aus dem Levitenſtande (1 Chron. 23, 4. Kap. 26, 29. S. Deutr. 16, 18), ſie hatten als Leviten die Stamm- und Familienliſten zu führen, auf welche das Beſitzthum gegründet war. — Unter den Militärbeamteten kommen vor der Muſtergeneral, welcher die Muſterrolle führte und die Aufſicht über die Aushebungen zum Kriegsdienſte hatte (Jerem.

Digitized by Google

37, 14. 19. Kap. 52, 25. 4 Kön. 25, 19. S. Jſai. 33, 18), und die ihm untergeordneten Amtleute (Deutr. 20, 5. 8. 9. 1 Makk. 5, 42). Siehe ferner Schriftlehrer.

Schreibzeug. Das Gefäß des Schreibers wird im Morgenlande, nebſt einem Behältniſſe für das Rohr, im Gürtel an der Seite getragen (Ezech. 9, 2. 3. 11).

Schreien. 1) Die Stimme ſtark erheben, aus verſchiedenen Gemüthsbewegungen (2 Kön. 13, 19. Kap. 19, 28. Job 29, 12. Jſai. 65, 14. Kap. 26, 17. Jerem. 4, 16. 25, 36. Matthäus 9, 27. K. 14, 26 u. a. O.). 2) Zu Gott mit kläglichem Seufzen, aus der Tiefe des Herzens: inbrünſtiges Gebet (Exod. 2, 23. Kap. 22, 23. Deutr. 26, 7. Richt. 6, 7. 1 Kön. 8, 18. Kap. 15, 11. 2 Kön. 22. 7. Job 27, 9. Pſalm. 9, 13. K. 21, 25). Von Gott, der als Held ein Feldgeſchrei erhebt (Jſai. 42, 13). Von lebloſen Dingen, um die Größe der Sünde und deren Strafe zu bezeichnen (Geneſ. 4, 10. Job 31, 38. Hab. 2, 11).

Schrift, Geſchriebenes, Verzeichnetes (Exod. 32, 16. Dan. 5, 8); Brief, Schreiben (2 Chron. 2, 11. Kap. 21, 12. 1 Esdr. 4, 7); Aufſatz (Jſai. 38, 9); königlicher Erlaß (Eſth. 3, 12 u. f.); Schriftzüge (Dan. 1, 4. 17). Die Geſetzbücher des Moſes (Joh. 5, 46. 47). Die heil. Schrift oder Bibel insgeſammt (Matth. 21, 42. Luk. 24, 27. 32. 45).

Schrift, heilige, oder Bibel, iſt das geſchriebene Wort Gottes, die ächte Religionsurkunde, welche aus den Büchern des alten und des neuen Teſtamentes beſteht, verfaßt von Gott-begeiſterten Männern, zur Belehrung und Erbauung der Menſchen und als ein Mittel zur Einführung, Fortpflanzung und Erhaltung der wahren Religion (Joſu. 1, 7. 8. 2 Tim. 3, 16. 17. 2 Petr. 1, 19). Siehe auch Bibel. Bücher, heilige.

I. Die heilige Schrift des alten Bundes iſt göttlichen Urſprunges: ſolche iſt von Gott ſelbſt geſchrieben und eingegeben (Exod. 32, 15. 16. Apoſtlg. 1, 16. Röm. 3, 1. 2. Hebr. 1, 1. 2. 2 Petr. 1, 20. 21); dieſes beweiſen auch die häufigen Berufungen Jeſu und der Apoſtel darauf (Matth. 5, 17. Kap. 19, 4. Kap. 22, 29. 31. 32. Kap. 26, 54. 56. Mark. 7, 9. 10. Luk. 16, 29. 31. Kap. 24, 25—27. Joh. 1, 45. Kap. 5, 39. 46. 47. Kap. 7, 38. Kap. 19, 36. 37. Apoſtlg. 3, 24. 25. Kap. 7, 37. Kap. 8, 30—35. Kap. 18, 28. Kap. 24, 14. Kap. 26, 22. 23. Röm. 1, 2. Kap. 10, 15. 1 Kor. 15, 3. 4. Gal. 3, 16. 22). Das Geſetz des alten Bundes iſt die Vorbereitung zu dem vollkommneren Geſetze des neuen Bundes (Deutr. 18, 15. 18. Jſai. 55, 4. Jerem. 3, 15—17. Kap. 31, 31. 32. Ezech. 36, 26. 27). Die heilige Schrift des neuen Bundes iſt göttlichen Urſprunges, wie Chriſtus ſelbſt bezeugt, und nach Ihm die Apoſtel (Matth. 10, 20. Luk. 21, 33. Joh. 3, 32—34. Kap. 7, 16. 17. Kap. 12, 50. Kap. 14, 26. Apoſtlg. 1, 8. Röm. 1, 16. 2 Kor. 2, 17. 1 Theſſ. 2, 13. 1 Petr. 1, 25). Im neuen Bunde hat der alte ſeine Erfüllung und Vervollkommnung erhalten (Matthäus 5, 17 u. f. Kap. 19, 3—9. 17—21. Joh. 1, 12. 17. Kap. 13, 34. 35. Röm. 8, 1—3. Kap. 10, 4. 2 Kor. 3, 7—18. Gal. 3, 23—25. Kap. 4, 1—7. Hebr. 7, 19. 22. 28. Kap. 10, 1. Jak. 1, 25).

II. Die Göttlichkeit der ganzen heiligen Schrift geht ferner hervor: 1) aus der innern Beſchaffenheit der hl. Bücher: denn ſie enthalten die reinſten und erhabenſten Lehren, welche mit dem Lichte der Vernunft vollkommen übereinſtimmend, dennoch, ohne übernatürlichen Beiſtand, nicht erſonnen werden konnten; und begreifen Geheimniſſe, welche von der menſchlichen Vernunft niemals hätten entdeckt werden können: ſo von der heil. Dreieinigkeit, von der Erbſünde u. a. m. 2) Aus dem Zeugniſſe der Propheten,

Apoſtel und Evangeliſten, deren Glaubwürdigkeit und Rechtſchaffenheit weder bezweifelt werden kann noch darf; denn ſowohl die Verfaſſer des alten als die des neuen Teſtamentes wurden vom heil. Geiſte erleuchtet oder geleitet (1 Kor. 2, 6. 7. 13. 2 Kor. 13, 3. Epheſ. 3, 3—5. 2 Tim. 3, 16. 2 Petr. 1, 20. 21). 3) Aus den erhabenen Weiſſagungen und Wunderthaten, welche Gott durch Moſes, die Propheten und die Apoſtel wirkte, und durch welche Chriſtus ſelbſt Seine Sendung und göttliche Lehre beſtätigte (Vergl. Exod. 4, 1—9. Num. 16, 28—30. Joh. 5, 36. Apoſtlg. 5, 12. Hebr. 2, 3. 4).

III. Die Nutzbarkeit der heil. Schrift beweiſet deren Endzweck; denn ſie wurde geſchrieben: zu unſerer Belehrung und Zurechtweiſung (1 Makk. 12, 9. Joh. 5, 39. Kap. 20, 31. Röm. 15, 4. 2 Tim. 3, 16); zur Beſſerung der Sitten (Joſu. 1, 8. Matth. 4, 10. Luk. 10, 25. 26. 2 Tim. 3, 17). Wir müſſen aber bei Leſung derſelben ein unbefangenes, gelehriges und ehrerbietiges Gemüth mitbringen (Pſalm. 118, 18. 33—35); bezüglich auf den erwähnten Zweck (Luk. 16, 29. Apoſtlg. 17, 11): mit Sammlung des Gemüths (Apoſtlg. 8, 30) und mit ſteter Anwendung auf uns ſelbſt leſen (Luk. 8, 11. 15. K. 10, 39. 42. Joh. 12, 40), und ſolches in Ausübung bringen (Jak. 1, 21—25). Auch wurde ſtets die Leſung der heiligen Schrift beſtens empfohlen (Deutr. 17, 18. 19. Joſu. 1, 8. Pſalm. 1, 2. Kap. 36, 31. Kap. 39, 9. Kap. 118. Iſai. 34, 16. Bar. 1, 14. Joh. 5, 39. 2 Theſſal. 2, 14. 2 Tim. 3, 14. 15). Ueber die Leſung der heiligen Schrift bei den Juden ſ. I. Lehrer (Vergl. Esdr. 8, 2. 3. Kap. 13, 1. Bar. 1, 3. 4. Luk. 4, 16. 17. 20. Apoſtlg. 13, 15. Kap. 15, 21).

IV. Die heil. Schrift iſt jedoch nicht die einzige Richtſchnur in Glaubensſachen: denn deren theilweiſe Dunkelheit läßt ſich keineswegs bezweifeln (2 Petr. 3, 16. S. Weish. 9, 16—18). Chriſtus ſelbſt erklärte die ſchwierigen Schriftſtellen (Luk. 24, 27. 45), und nach Ihm der Diakon Philippus, auf Bitten des äthiopiſchen Kämmerers (Apoſtelg. 8, 30. 31 u. f. S. 2 Petr. 1, 20). Gott eröffnet den Sinn der heil. Schrift den Frommen und Demüthigen (Eccli. 32, 19. Matth. 11, 25. Kap. 13, 11. Kap. 16, 17. Luk. 8, 10. Joh. 7, 17); ſolcher bleibt den Hochmüthigen, auf eigne Kenntniſſe Vertrauenden, verhüllt (Dan. 12, 4. 9. 10. Luk. 10, 21. 1 Kor. 2, 12—14. 2 Kor. 4, 3. 4. 2 Tim. 3, 7). Die Urſachen der Dunkelheit entſpringen aus den hohen, geheimnißvollen Gegenſtänden derſelben; aus den häufigen Sinnbildern und Redensarten, aus der zweifelhaften Bedeutung der Wörter und der verſchiedenen Schreibart (Vergl. Iſai. 7, 14. Ezech. 17, 3. 7. Dan. 2, 34), und aus der Abſicht Gottes. Er wollte nämlich, daß einige Lehrer und andere Lehrlinge ſeyn ſollten, und Letzteren den ſchuldigen Gehorſam gegen Jene einflößen, damit ſie nicht vom Winde jeder Lehre umhergetrieben würden (Epheſ. 4, 14). Schon im A. B. bewahrten die Lippen der Prieſter die Wiſſenſchaft des Geſetzes (Malach. 2, 7); im N. B. ſind die Vorſteher der Kirche, die Biſchöfe, dazu aufgeſtellt und haben von Gott den nöthigen Beiſtand, daß ſie nicht irren können, wenn ſie in Einheit mit dem Oberhirten zu Rom irgend eine Frage entſcheiden (S. Luk. 10, 16). Die heil. Schrift iſt auch nicht vollſtändig; man ſucht in ſelbiger vergebens alle Glaubenswahrheiten (Joh. 20, 30. Kap. 21, 25. Apoſtlg. 1, 3. 2 Theſſal. 2, 14. S. 2 Joh. V. 12. 3 Joh. V. 13), was wir allein durch die Erblehre wiſſen. S. Uebergabslehre. — Man ſucht umſonſt die Erkenntniß des wahren Sinnes der Bibel in derſelben; denn jeder Irrlehrer beſtrebt ſich, ſeiner Lehre durch eigne Deutung gewiſſer Schriftſtellen Glauben zu verſchaffen, und

Digitized by Google

will in der Bibel die Beſtätigung ſeiner Falſchheiten finden. Ueber den ächten Sinn der heil. Schrift und der aus der Erblehre bekannten Glaubenslehren entſcheidet daher, auf Anordnung Chriſti, allein ſeine heilige untrügliche Kirche (1 Tim. 3, 15. S. Epheſ. 4, 11).

Schriftlehrer, oder **Schriftgelehrte**, waren die Lehrer des Geſetzes und der Religion, ſie mußten alſo eine richtige Kenntniß der göttlichen und menſchlichen Geſetze beſitzen. Als ſolche werden genannt: Esdras, Nehemias, Sadok (1 Esdr. 7, 6. 11. 12. 2 Esdr. 8, 1. 4. 9 u. a. O.), Gamaliel und Zenas (Apoſtelg. 5, 34. Tit. 3, 13). Der Grundtext nennt 3 Unterklaſſen, als: Grammateis (auch Schreiber überſetzt) d. h. Gottesgelehrte, welche ſie mit den heil. Schriften, deren Auslegung und den Zuſätzen der Rabbinen beſchäftigten; Nomikoi, Rechtsgelehrte, Geſetzkundige, welche mit dem geſetzlichen Theile, der Thorah, zu thun hatten (Matth. 22, 35. Luk. 7, 30. Kap. 10, 25. Kap. 11, 45. 46), und Nomodidaskalot, Geſetzlehrer (Luk. 5, 21. Apoſtelg. 5, 34). Sie waren meiſtens Phariſäer, einige Sadducäer und bildeten im Synedrium die Mehrzahl. Sie waren die ſteten und abgeſagteſten Feinde Jeſu (Matthäus 9, 3. Kap. 12, 38. Kap. 15, 1 u. f. Kap. 22, 35), verſchworen ſich wider Ihn und verurſachten Seinen Tod (Matth. 26, 3. 4. 57. Kap. 27, 41). Sie verdienten ſo das Weh, welches Er über ſie ausrief (Matth. 23, 13 u. f. Luk. 11, 42 u. f.), und die Warnung vor ihnen an ſeine Jünger (Mark. 12, 38—40. Luk. 7, 30 u. f. Kap. 20, 46. 47). Auch verfolgten ſie ſpäter die Apoſtel (Apoſtlg. 4, 5 u. f. Kap. 6, 12). Schriftlehrer im eigentlichen Sinne ſind Lehrer der Religion (Matth. 13, 52. Kap. 23, 34). Der ächte ſoll ſich pünktlich an die Lehre der heiligen Schrift, nach der Vorſchrift der Kirche, halten (Röm. 12, 6—8. 1 Kor. 12, 28 u. f. Gal. 1, 7. 8). Auch falſche gab es zu jeder Zeit: ſchon die Propheten ſchildern ſelbige (Iſai. 10, 1. 2. Jerem. 8, 8. 9), ſpäter waren dergleichen die genannten Feinde Chriſti (Matth. 15, 1—20. Mark. 3, 22—30. Kap. 11, 18. Luk. 5, 21), und in allen Zeitaltern wird es falſche Lehrer geben (S. Apoſtlg. 20, 30. 1 Kor. 1, 20. Kap. 11, 19).

Schuh; 1) Fußbedeckung. Nur die Vornehmen tragen im Morgenlande Schuhe, welche oft ſehr koſtbar waren, in alten Zeiten trugen ſolche wohl nur die Frauen (Jud. 10, 3. Kap. 16, 11. Ezech. 16, 10. S. Iſai. 3, 18). Geringere gehen im Hauſe meiſtens barfuß; beim Ausgehen oder auf Reiſen tragen ſie Sohlen oder Sandalen von Holz oder Leder, welche mit zwei Riemen befeſtigt werden (Gen. 14, 23. Exod. 12, 11. Deutr. 8, 4. Kap. 26, 7. Joſu. 9, 5. Matth. 10, 10. Luk. 10, 4. Apoſtlg. 12, 8). Dem Herrn die Schuhe oder Sandalen anzulegen, oder auszuziehen, oder nachzutragen, gehörte zu den niedrigſten Verrichtungen der Knechte; und ein neugekaufter Sklave mußte ſeine Dienſte damit beginnen (Matth. 3, 11. Mark. 1, 7. Luk. 3, 16. Apoſtelg. 13, 25). Man legte die Schuhe ab: bei Unglücksfällen (2 Kön. 15, 30. Iſai. 20, 2); bei Trauerfällen (Ezech. 24, 17); an heiligen Orten zum Zeichen der Ehrerbietung gegen Gott (Exod. 3, 5. Joſue 5, 15. 16. Apoſtlg. 7, 33); beim Speiſen (Joh. 13, 23. 25). Den Schuh auf etwas werfen, über etwas ausſtrecken, iſt ein Zeichen der Herrſchaft (Pſalm. 59, 10. Kap. 107, 10); daher das Ausziehen und Uebergeben des Schuhes an einen Andern, das Sinnbild der Rechtsabtretung iſt (Ruth 4, 7. 8), ſo daß dem, der die Pflichtehe (Leviratsehe) ausſchlug, und dadurch zugleich auf den Genuß des Erbgutes verzichtete, der Schuh ausgezogen wurde (Deutr. 25, 5. 7. 9. Ruth 4, 6). Die Schuhe mit Blut beſudeln: unſchuldiges Blut vergießen (3 Kön. 2, 5). Wenn es von den

Digitized by Google

Iſraeliten heißt: „eure Kleider und Schuhe wurden nicht abgenützt," ſo kann man ſolches auch dadurch erklären, daß Gott den Iſraeliten keinen Mangel daran leiden ließ, wenn man ein Wunder nicht annehmen will, wie andere Ausleger ſolches verſtehen (Deutr. 29, 5. Vergl. Iſai. 48, 21). Chriſtus unterſagt ſeinen Jüngern, Schuhe zu tragen, was wohl nur von der koſtbaren Fußbedeckung, d. h. überhaupt vom Aufwande der Reichen zu verſtehen iſt (Matth. 10, 10. Vgl. Luk. 22, 35). — 2) Schuhe ſind uneigentlich: eine Sache von geringem Werthe (Eccli. 46, 22. Amos 2, 6. Kap. 8, 6).

Schuld. 1) Eine mangelhafte Handlung, welche mehr aus Unbedachtſamkeit und Uebereilung, als aus Vorſatz begangen wird, ſittliche Verſchuldung. Das Geſetzbuch Moſes unterſcheidet zwiſchen Schuld (Lev. 6, 6. Kap. 22, 16. Num. 5, 6. 7. Vergl. Lev. 5, 1—4) und zwiſchen Sünde (Lev. 19, 17). Schuld ſteht übrigens auch für Sünde und Sündenſtrafe (Jerem. 2, 3. Dan. 6, 4. Matth. 12, 5. S. Kap. 6, 12). 2) Eine erborgte Geldſumme oder ſonſt eine Sache von Werth, welche man zu erſtatten verpflichtet iſt (1 Kön. 22, 2. Denkſpr. 22, 26). Die Gegenſtände der Auspfändung waren: die Ernten (Lev. 25, 14—16. 27. 28); Häuſer (V. 29. 30); Kleider (Exod. 22, 26. 27. Vergl. Job 22, 6. Kap. 24, 7. Matth. 5, 40); Vieh (Job 24, 3); Hausrath (Denkſpr. 22, 27); Schmuck (Mich. 2, 8); der Schuldner ſelbſt (Lev. 25, 39. 40. Deutr. 15, 12. 4 Kön. 4, 1. Matth. 18, 25); ſpäter auch andere Zwangsmittel (Matth. 5, 26. Kap. 18, 30. 34). Der Gläubiger ſollte nicht in das Haus des Schuldners gehen, um das Pfand zu nehmen; ſondern dieſer ſollte es herausbringen (Deutr. 24, 10. 11); auch waren als Pfänder die Dinge ausgenommen, welche der Arme unumgänglich brauchte: ſo wie die Handmühle und die Kleidung (Deutr. 24, 6. 12. 13. 17). Als Rechtswohlthat für Schuldner verordnete Moſes, daß im ſiebenten Jahre keine Schulden von den Armen eingetrieben werden ſollten (Deutr. 15, 1—3. 9); im 50ſten Jahre aber erloſchen alle Schuldforderungen (Lev. 25, 10. 13. 31. 41. 50).

Schuldig. 1) Einer, der eine ſittliche, levitiſche oder bürgerliche Schuld auf ſich geladen, ſich gegen ſolche Vorſchriften verfehlt, beſonders eine Sünde u. ſ. w. begangen hat, daher ſtraffällig (Lev. 5, 1. 17. Kap. 7, 18. K. 17, 4. 16. Jak. 2, 10), oder des Todes ſchuldig iſt (Weish. 12, 20. Matth. 26, 66. Mark. 14, 64. S. Matth. 5, 22. Mark. 3, 29. 1 Kor. 11, 27). 2) In ſittlich-religiöſer Beziehung zu etwas verpflichtet, verbindlich (Matth. 23, 16. 18. Luk. 17, 10. Röm. 13, 7. 8. 1 Kor. 7, 3. Gal. 5, 3). 3) Zur Erſtattung einer Geldſumme verbunden (1 Makk. 13, 15. Luk. 16, 5. 7. Matth. 18, 24 u. f.).

Schuldner, Jemand, der ein Darlehen aufgenommen hat, mit der Verpflichtung, es wieder zu bezahlen (Ezech. 18, 7. 8. Luk. 7, 41. Kap. 16, 5). In ſittlicher Beziehung: verpflichtet (Röm. 1, 14. Kap. 8, 12. Kap. 15, 27). Der böſe nachläſſige Schuldner verſündigt ſich wider die Gerechtigkeit (Pſalm. 36, 21. Eccli. 29, 4—9. Röm. 13, 7. 8). Gegen ehrliche, rechtſchaffene Schuldner ſoll man nachſichtig und barmherzig ſeyn (Eccli. 20, 16. Kap. 29, 1—3. Siehe Matth. 18, 28 u. f.).

Schuldopfer. Das moſaiſche Opfergeſetz unterſchied zwiſchen Schuld- und Sündopfern, zur Tilgung von nicht bürgerlich-ſtrafbaren Vergehungen und Verunreinigungen, welche eine Art Gewiſſensſtrafen bildeten. Doch iſt weder der Grund noch die Unterſcheidung ſelbſt klar. Man glaubt, daß unter Schulden, Vergehen aus mehr oder weniger ſträflicher Nachläſſigkeit; oder ſolche, welche dem Thäter ſelbſt, oder doch Andern zweifelhaft waren — verſtanden wurden (Vgl. Lev. 4, 2. 3. 13. 14.

Digitized by Google

22. 23. 27. 28. Kap. 5, 3. 4. 15. 17). Aus Allem ſcheint zu erhellen, daß Schuldopfer für kleinere Vergehen dargebracht wurden, Sündopfer für größere. (Andere erklären es umgekehrt.) Nach einer andern Auslegung wurden Sündopfer für Vergehungen eigner Gebrechlichkeit gebracht (Lev. 4, 3. 13. 22. 27), Schuldopfer für Vergehen durch fremde Perſonen (Lev. 5, 1. 4) oder Dinge veranlaßt (Lev. 5, 2. 3. 15. Kap. 6, 1—7). Die Gebräuche dabei waren von einander unterſchieden, nie durften beide Opfer mit einander vereinigt werden. Bei den Schuldopfern wurde das Bekenntniß des Vergehens erfordert (Lev. 5, 2—5); bei den Sündopfern nicht (Lev. 4, 3. 4. 13—15. 22—24. 27—29. 32. 33). Beide wurden ohne Speiſe- und Trankopfer, und mit dem Gebrauche des Blutſprengens dargebracht (Lev. 4, 5. 6. 7. S. Kap. 5, 9). Die Opferthiere waren nach den verſchiedenen Fällen verſchieden (Lev. 5, 6. K. 6, 6. Kap. 14, 12 u. ſ. w.). Nur die Opferſtücke (Fettſtücke) wurden auf dem Altar verbrannt; das Uebrige fiel den Prieſtern zu und wurde an heiliger Stätte gegeſſen oder wurde außerhalb des Lagers verbrannt (Lev. 7, 1—7. S. Kap. 4, 8—12). Fälle von Schuldopfern ſind folgende: a) wenn ſich Jemand an Etwas vergriff, was dem Herrn gewidmet war (Lev. 5, 15), vorher mußte die Wiedererſtattung gehen (V. 16); b) wenn Jemand unwiſſentlich ein Gebot übertrat (V. 17); c) wenn Jemand fremdes Gut, das in ſeine Gewalt gekommen war, verläugnete (Kap. 6, 2); d) wenn Jemand mit einem Sklavenweib, das den Scheidebrief noch nicht hatte, Umgang pflog (Lev. 19, 20). In dieſen Fällen war ein Widder das Schlachtthier (Lev. 5, 15. 18. Kap. 6, 6. Kap. 19, 21). e) Wenn Jemand ſich öffentlich als vom Ausſatze befreit darſtellte (Lev. 14, 11. 12). Wenn ein Naſiräer die durch Leichenberührung erlittene Unreinheit gänzlich ablegen wollte (Num. 6, 12). In dieſen beiden Fällen war das Opfer ein Lamm (Lev. 14, 13. 24. Num. 6, 12). Schuldopfer bezeichnet jedes Opfer, wobei man die Abſicht hatte, ein Schuldbekenntniß abzulegen (1 Kön. 6, 3. 4. 8. 17). S. Sündopfer.

Schule, bezeichnet ein jüdiſches Bethaus, Synagoge, Verſammlung (1 Makk. 7, 12. Matth. 6, 2. Luk. 4, 28). Oeffentliche Unterrichtsanſtalten in allen bedeutenden Städten gab es vor der Wegführung nicht; denn die Prophetenſchulen dienten nicht zur Unterweiſung des Volkes. S. Prophet. Doch deutet der Befehl des Moſes: das Geſetz vorzuleſen und anzuhören (Deutr. 31, 12), wenigſtens auf einzelne Volksſchulen (Vergl. Pſalm. 73, 7. 8. Apoſtlg. 15, 21). Später gab es ſicher Privatſchulen (Apoſtelg. 19, 9. Kap. 22, 3), in welchen Lehrer und Schüler ſich gegenſeitig Fragen ſtellten (Luk. 2, 46). Vergl. Lehrer. Die Synagogen entſtanden wahrſcheinlich während der Verweiſung, alſo außerhalb des Vaterlandes, um ſich im Geſetz zu unterrichten und zu erbauen (Ezech. 8, 1. Kap. 14, 1. Kap. 20, 1). Die Anſtalten des Esdras und des Nehemias für die Bedürfniſſe des Unterrichts (2 Esdr. 8, 1 u. ſ.) mochten wohl Veranlaſſung zur Einführung der Schulen in allen bedeutenden Städten des jüdiſchen Landes gegeben haben. In denſelben kam man, außer am Sabbath (Vergl. Apoſtlg. 15, 21. Kap. 18, 4), auch noch am zweiten und fünften Tage in der Woche zuſammen, um der Vorleſung und Erklärung der heiligen Schriften beizuwohnen. Vorher ward ein Dankgebet geſprochen, für die empfangene Wohlthat des Geſetzes, der Chaſſan oder Gemeindediener reichte dem Vorleſenden das Buch und nahm es ihm nach Vollendung wieder ab. — Die Leſung beſtand in einem der 53 Abſchnitte (Paraſche), in welche die 5 Bücher Moſis getheilt waren, und ſpäter noch in einer Stelle aus den Propheten

Digitized by Google

(Haphthare.) (Luk. 4, 16. 17). Die Erklärung der Schrift geſchah ſitzend (V. 20). Gewiſſe Gebetformeln wurden ſtehend geſprochen (Deutr. 6, 4—6. 7—9. Kap. 11, 18—21). Als dem Stifter einer neuen Lehre wurde Jeſu das Recht vergönnt, als Vorleſer und Erklärer des A. T. aufzutreten, worüber die Synagogen-Oberſten zu entſcheiden hatten (Luk. 8, 41. Kap. 13, 14. Mark. 5, 22. S. Apoſtelg. 18, 8. 17). So boten Ihm die Synagogen vielfache Gelegenheit dar, die göttlichen Wahrheiten zu verkünden (Matth. 4, 23. K. 9, 35. Kap. 13, 54. Mark. 1, 21. 39. Kap. 3, 1. Kap. 6, 2. Luk. 4, 15. 44. Kap. 6, 6. Kap. 13, 10. Joh. 6, 60. Kap. 18, 20); die Apoſtel folgten dieſem Beiſpiele (Apoſtelg. 9, 20. Kap. 13, 5. 14. 42. 43. Kap. 14, 1. Kap. 19, 8). Die Synagogen-Vorſteher bildeten mit ſieben ihnen beigegebenen Aelteſten der Stadt ein Synagogen-Gericht, welchem es zuſtand, über geringere kirchlich-jüdiſche Angelegenheiten zu entſcheiden (Luk. 21, 12. K. 12, 11. Mark. 13, 9), und an Religionsverächtern und Uebertretern die Strafe der Geißelung und Ausſtoßung aus den Synagogen zu vollziehen (Matth. 10, 17. Kap. 23, 34. Joh. 16, 2. Apoſtelg. 5, 40). Zu Jeruſalem hatten außer den Einwohnern viele fremde Juden aus entlegenen Städten und Gegenden ihre eignen Synagogen (Apoſtlg. 6, 9), ſo daß deren Zahl ſich auf 480 belaufen haben ſoll. Es gab auch berühmte Synagogen zu Suſa (Vgl. Eſth. 4, 16), zu Antiochien, Alexandrien, Rom u. ſ. w. Sämmtliche Schulen, in und außer Paläſtina, ſtanden unter der Gerichtsbarkeit des Synedrium zu Jeruſalem (Apoſtelg. 9, 2. Kap. 22, 19. Kap. 26, 11). Aus den Synagogen-Anſtalten bildeten ſich die kirchlichen Verſammlungen der Chriſten, und ſolche trugen überhaupt (durch göttliche Fügung), als eine ſchickliche Stätte zur Verkündigung des Evangeliums, viel zu deſſen Verbreitung bei (Jak. 2, 2. Siehe Apoſtlg. 15, 21). Satans-Schule, Synagoge, Gemeine, heißen die laſterhaften Verläumder und Verfolger der Chriſten unter den Juden, welche für das Reich der Finſterniß wirkten (Offenb. 2, 9. Kap. 3, 9. Vergl. 2 Kor. 11, 14. 15).

Schulter, der Theil des Körpers, an welchem die Arme angefügt ſind, ſteht auch für Achſel (Geneſ. 9, 23. 1 Kön. 9, 24. Kap. 17, 6. Job 31, 32) und für Rücken (1 Kön. 10, 9). Das rechte Schulterſtück der Opferthiere gehörte bei Dankopfern den Prieſtern (Lev. 7, 32. 33. 1 Kön. 9, 24). Auf der Schulter, auf der Achſel tragen, bezeichnet Ehre und Herrſchaft (Job 31, 36. Iſai. 9, 6. Kap. 22, 22); die Schultern darbieten: ſich unterwerfen (Gen. 49, 15. Eccli. 6, 26. Iſai. 10, 27). Die Schultern wegwenden: Umſchreibung der Widerſpenſtigkeit gegen Gottes Gebote (2 Esdr. 9, 29).

Schulterkleid der Prieſter: ein kurzer Rock, welcher über dem Oberkleide hing. Solcher beſtand aus einem Vorder- und einem Hintertheil, welche durch die Schulterſtücke zuſammenbingen; ſelbiger wurde durch einen Gürtel gehalten. Das Schulterkleid des Hochprieſters war ſehr prächtig: von Byſſus mit himmelblauen, purpurfarbigen, karmeſinrothen und Gold-Faden geſtickt oder durchwebt; auf den Schultern befanden ſich zwei Onixſteine mit den Namen der zwölf Stämme, die als Schnallen dienten. Das Schulterkleid war mit goldenen Ringen und Kettchen an das Bruſtblatt befeſtiget (Exod. 28, 6—14. 26—28. 31. Kap. 39, 2—7. 18. 19. 20). Das Schulterkleid bezeichnete auch die hochprieſterliche Würde (1 Kön. 14, 3. Oſee 3, 4). Das Schulterkleid der übrigen Prieſter und der Leviten war ein einfaches Linnenkleid mit engen Aermeln, dicht an den Leib anliegend, und bis etwa zu den Knieen reichend (1 Kön. 2, 18. Kap. 22, 18). Auch die Götzen-Prieſter ahmten dergleichen nach

Digitized by Google

(Richt. 17, 5. Kap. 18, 17). Siehe Ephod.

Schüſſel, Gefäße von flacher Form (Num. 7, 13. 19 u. a. O. Matth. 14, 8. 11. S. Iſai. 22, 24); namentlich Backſchüſſeln, welche die Stelle der Backtröge vertreten (Exod. 25, 29. Kap. 37, 16). Bei den Alten ſpeisten nicht alle aus einer Schüſſel, ſondern Jeder hatte eine oder mehre derſelben vor ſich ſtehen (Vergl. Geneſ. 43, 32). Es war daher ein Zeichen großer Vertraulichkeit, wenn mehrere Perſonen aus einer Schüſſel aßen (Vergleiche Matth. 26, 23. Mark. 14, 20).

Schutz, Sicherung vor Uebel, Abhaltung der Gefahr, Schirm, Zuflucht (Iſai. 30, 3. Kap. 33, 16. Siehe Röm. 13, 4). Derjenige, welcher Schutz gewährt, beſonders Gott (2 Kön. 22, 3. Pſalm. 17, 3. Kap. 61, 3. 7. Eccli. [6, 14.] Kap. 34, 19. Kap. 51, 2).

I. **Schützen**, bewahren, ſichern, retten (Eccli. 22, 31. 1 Makk. 3, 3); wird beſonders von Gott geſagt (Pſalm. 19, 2. Kap. 58, 2. Kap. 90, 14), der uns allein wirkſam ſchützen kann und will (Vgl. Exod. 14, 10 u. f. 1 Kön. 7, 8. Pſalm. 4, 9. 10. Dan. 6, 22. Jon. 2, 2 u. f. Apoſtlg. 12, 6 — 11. Röm. 8, 31).

II. **Schütze**, Schützen, Bogen- oder Pfeilſchützen (Geneſ. 21, 20. 1 Kön. 31, 3. 2 Chron. 35, 23. Jerem. 50, 14), nebſt den Schleuderern, die Scharfſchützen der Alten vor Erfindung des Pulvers. Gottes Schützen: allerlei Noth und Elend, womit der Menſch als mit Pfeilen getroffen wird (Job 16, 14).

Schutzengel, die himmliſchen Geiſter, welche Gott zum Schutze der Menſchen beordert hat (Pſalm. 90, 11). S. Engel.

Schwach. 1) An Körper: entkräftet, erſchöpft, müde, krank (2 Esdr. 4, 10. Pſalm. 6, 3. Kap. 70, 9. Kap. 108, 24. Eccli. 11, 12. Ezech. 34, 4. 16. 1 Kor. 11, 30. 2 Kor. 12, 9. 10. 1 Petr. 3, 7); unvermögend, gering geachtet (Eccli. 19, 25. 1 Kor. 1, 27. Kap. 4, 10); bedürftig (Apoſtlg. 20, 35). 2) Schwach an der Seele, am Geiſte, als: beſchränkt in Religionsanſichten, in Erkenntniß, unwiſſend (Röm. 14, 1. 2. Kap. 15, 1. 1 Kor. 9, 22. 1 Theſſal. 5, 14); ſittlich ſchwach; unvermögend den Verſuchungen, der Sünde, zu widerſtehen (Matth. 26, 41. Mark. 14, 38. Röm. 5, 6); ſchüchtern, furchtſam, verzagt (2 Kor. 10, 10. Kap. 11, 21. Kap. 13, 9); zweifelhaft in Glauben u. ſ. w. (Röm. 4, 19. 1 Kor. 8, 7. 9. 10); unkräftig, verdorben (Röm. 5, 6. Gal. 4, 9. Hebr. 7, 18).

Schwächen, die Stärke einer Kraft mindern (Eccli. 38, 19. Röm. 8, 3); unmächtig machen, demüthigen (2 Kön. 8, 1. Iſai. 14, 12. Kap. 23, 9); eine Jungfrau entehren (Geneſ. 34, 2. Deutr. 22, 29. 2 Kön. 13, 12. 14. Klagl. 5, 11).

Schwachheit. 1) Beſchränktheit der Menſchen; Mangel an Kraft und Wirkſamkeit, an Einfluß (1 Kor. 2, 3. Kap. 15, 43. 2 Kor. 13, 4. Hebr. 4, 15. K. 7, 28). 2) Körperliche Schwachheit, welche ſich in Leiden und Krankheiten äußert (Röm. 8, 26. 2 Kor. 12, 9. 10. Gal. 4, 13. Hebr. 11, 34). 3) Gebrechen, Mängel der Seele, Sünden (Matth. 8, 17. Röm. 6, 19. Hebr. 5, 2. Siehe 1 Petr. 2, 24).

Schwachheits-Sünde. S. Sünde.

Schwager, des Mannes oder der Frau Bruder, der Schweſter und der Frauen Schweſter Mann (Num. 10, 29. Richt. 4, 11). Der Schwager hatte bei den Hebräern die Verbindlichkeit, ſeine zur Wittwe gewordene Schwägerin zu ehelichen, wenn ſie keine Kinder hatte (Deutr. 25, 5—10. Ruth 3, 12. 13. Kap. 4, 5. 10. Matth. 22, 24). Zu dieſer Pflicht- oder Leviraths-ehe war zwar der Schwager nicht gezwungen; allein in den Losſagungsgebräuchen lag viel Beſchimpfendes (Deutr. 25, 7 — 10. Ruth 4, 7. 8). Ging der Schwager die Ehe ein, ſo führte der erſte Sohn den Namen des verſtorbenen Bruders und beerbte ihn (Deutr. 25, 6). Zur Beſtäti-

Digitized by Google

gung dieſes alten Herkommens (Gen. 38, 8) bewog den Moſes wohl die Rückſicht auf die Güter- und Vermögensgleichheit.

Schwäher, heißt des Mannes, der Frau Vater, der Schwiegervater (Gen. 38, 13. 25. Exod. 18, 1. 5. 7. 27. Joh. 18, 13 u. a. O.).

Schwalbe, ein bekannter Zugvogel, welcher ſein Neſt an Mauern baut (Iſai. 38, 14. Bar. 6, 21); von deſſen herabgefallenem Koth erblindete der alte Tobias (Tob. 2, 11). Der Prophet Jeremias beſchämt die hartnäckigen Juden durch das Beiſpiel der Schwalbe, welche genau ihre Zugzeit kennt (Jerem. 8, 7). An mehren Stellen finden wir Schwalbe überſetzt durch Fledermaus (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 18), oder durch Spatz (Pſalm. 83, 4. Denkſpr. 26, 2).

Schwan, ein ſchöner, bekannter Vogel; gehörte zu den unreinen Thieren (Lev. 11, 18. Deutr. 14, 16).

Schwanger, geſegneten Leibes (Geneſ. 3. 16. Iſai. 26, 17. Matth. 24, 19. 1 Theſſal. 5, 3). Das Geſetz ſorgte für die Sicherheit der Schwangern (Exod. 21, 22. 23); uneigentlich: eine böſe Sache im Sinne haben (Pſ. 7, 15. Iſai. 33, 11. Kap. 59, 4). Von der Kirche im bildlichen Verſtande (Offenb. 12, 2. S. Iſai. 54, 1. Gal. 4, 27).

Schwanz oder **Schweif.** 1) Die Verlängerung des Steißbeines bei Thieren (Richt. 15, 4. Offenbar. 9, 10. 19); derſelbe mußte vom Schafvieh bei Friedopfern verbrannt werden (Lev. 3, 9. 11. Kap. 7, 3. Kap. 9, 19. 20). 2) Uneigentlich: Etwas, das gering, verächtlich iſt (Deutr. 28, 13, 44. Iſai. 19, 15). Kopf und Schwanz: Hohe und Niedere im Volke (Iſai. 9, 14. 15).

Schwarz. Dieſe bekannte Hauptfarbe galt bei den Frauen für etwas ſchönes (Hohel. 1, 4. Vergl. 4 Kön. 9, 30). Sie ſteht auch für dunkel, finſter (3 Kön. 18, 45. Iſai. 50, 3), für ſchwärzlich-braun oder -gelb; das Ausſehen gewiſſer Krankheiten (Exod. 9, 9. Job 30, 28. 30) oder des Hungers (Klagl. 4, 8. Offenb. 6, 5). Schwarze Sonne: drohende Vorzeichen (Offenb. 6, 12).

Schwätzer, Plauderer, unbedachtſamer Sprecher; die heilige Schrift warnt vor ihnen (Eccli. 8, 4. Kap. 9, 25); ſie ſind auch ſchädlich, wenn ſie eitel über Religionsſachen ſchwatzen (Tit. 1, 10. 1 Tim. 1, 6. 7. K. 5, 13).

Schwatzhaftigkeit, die Neigung zu ſolchem zweckloſen Plaudern; ſelbige wird überhaupt gemißbilligt, wegen der öftern Gefahr, ſich zu verſündigen (Denkſpr. 10, 19. Eccli. 7, 15. Kap. 20, 7. S. Kap. 4, 29), und daher für nachtheilig und gefährlich erklärt (Denkſpr. 10, 8. Kap. 13, 3. Eccli. 20, 8. S. Kap. 19, 5).

Schwefel, ein verbrennliches Mineral; Schwefelquellen gab es mehre in der Nähe des Sees Genezareth. Merkwürdig iſt der Schwefelregen, durch welchen die Städte im Thale Siddim, wegen der Bosheit ihrer Bewohner den Untergang fanden (Gen. 19, 24. Luk. 17, 29). Es war vielleicht ein entzündeter Luftſchwefel, welcher die vielen in dem Dunſtkreiſe befindlichen öligten Theile zugleich in Brand ſetzte und die dortigen zahlreichen Erdpechquellen (Vergl. Gen. 14, 10) entzündete — immer bleibt es jedoch eine wunderbare Fügung der Strafgerechtigkeit Gottes (Vergl. Geneſ. 18, 20). Schwefel iſt daher auch das Bild der die Gottloſen treffenden göttlichen Strafen hier (Deutr. 29, 23. Job 18, 15. Pſalm. 10, 7. Iſai. 34, 9. Ezech. 38, 22. S. Iſai. 30, 33) und jenſeits (Offenb. 14, 10. Kap. 19, 20. Kap. 20, 9. Kap. 21, 8).

Schweigen. 1) Nicht reden (Job 6, 24. Kap. 11, 3. Kap. 13, 5. 13. 19. Iſai. 41, 1. Matth. 20, 31), keinen Lehrvortrag halten (Apoſtelg. 18, 9. 1 Kor. 14, 28. 34); aufhören, Gott ſeine Bitten oder Klagen vorzutragen, nicht murren (Pſalm. 38, 3. 10. Iſai. 62, 1. [6. 7.] S. Luk. 19, 40). 2) Schweigen, von Gott: ſcheinbar unthätig ſich verhalten, nicht helfend oder ſtrafend ein-

Digitized by Google

greifen (Pſalm. 27, 1. Kap. 34, 22. Kap. 38, 13. Iſai. 42, 14. Kap. 57, 11. Kap. 64, 12. S. Kap. 65, 6). 3) Schweigen iſt oft beſſer, denn viel reden; beides hat ſeine Zeit (Eccle. 3, 1. 7. Eccli. 1, 30. Kap. 20, 5—7. Kap. 32, 6. Amos 5, 13). Schweigſamkeit wird als heilſam empfohlen (Job 13, 5. Pſalm. 38, 2. Denkſpr. 10, 19. Kap. 13, 3. Kap. 17, 27. 28. Kap. 21, 23. Eccli. 5, 14. Kap. 32, 9—13).

Schwein, Sau, dieſes bekannte Thier wird den unreinen beigezählt und den Juden deſſen Genuß ſtreng verboten (Lev. 11, 7. Deutr. 14, 8); und zwar aus guten Gründen. Denn nur dadurch konnte dem in Aegypten einheimiſchen Ausſatze bei den Iſraeliten vorgebeugt werden, da das Schwein als ein Fortpflanzungsmittel deſſelben angeſehen wird. Ueberdieß wurde ſolches nicht nur von mehren Heiden-Völkern, z. B. von den Kretenſern, für ein geheiligtes Thier gehalten und geopfert (wie zu Argos der Aphrodite), diente auch zu abgöttiſchen Luſtrationen, ſondern wurde ſelbſt genoſſen (Vergl. Iſai. 65, 4). Der Hauptgrund des Verbots bei den Iſraeliten war (und iſt) jedoch die levitiſche Unreinheit und zwar nicht nur die äußere, ſondern auch die innere: die innige Verbindung mit einem ſo garſtigen Thiere (S. Lev. 11, 43. 44). Nach der Wegführung verſuchte der grauſame Antiochus IV., die Juden zum Eſſen deſſelben zu zwingen, viele aber opferten lieber ihr Leben auf (2 Makk. 6, 18. 19 u. f. K. 7, 1 u. f. 1 Makk. 1, 50). Die Aegypter, Araber, Indier, Phönicier und andere Völker verabſcheuen ebenfalls das Schwein. In der Landſchaft der Geraſener befreite Jeſus zwei Beſeſſene; die böſen Geiſter fuhren in eine Heerde Schweine (Matth. 8, 28—32. Mark. 5, 11—13). Das Schwein iſt überhaupt ein Bild der körperlichen und ſittlichen Unreinigkeit (Denkſpr. 11, 22. Matth. 7, 6. Luk. 15, 16. 2 Petr. 2, 22).

Schweiß, die tropfenweiſe durch die Poren hervordringende Ausdünſtung des Körpers (Ezech. 44, 18); verurſacht durch Mühe und Anſtrengung (Gen. 3, 19), durch Angſt und Leiden, ſo wie der blutstropfenähnliche Schweiß des göttlichen Heilandes Jeſu (Luk. 22, 44).

Schweißtuch, ein Stück Leinwand, um vom Angeſichte den Schweiß zu trocknen; ſolches tragen die Morgenländer faſt immer in der Hand (Luk. 19, 20). Die Schweißtücher des heil. Paulus bewirkten die Geneſung mehrer Kranken zu Epheſus (Apoſtlg. 19, 12). Solche dienten auch zum Einhüllen der Angeſichter der Leichname (Joh. 11, 44. K. 20, 7).

Schwelgerei, Praſſerei, Völlerei: das Laſter der thieriſchen Unmäßigkeit in Speiſen und Getränke; prunkende Gelage, wobei man Gottes vergißt (Exod. 32, 6. Siehe 1 Kor. 10, 7. Deutr. 6, 12. 13. 2 Esdr. 9, 25. 26). Ein unverbeſſerlicher Schlemmer wurde nach dem Geſetze Moſes getödtet (Deutr. 21, 18—21). Die heilige Schrift ſpricht nachdrücklichen Tadel und Warnungen gegen dieſes Laſter und deſſen Folgen aus (Eccle. 2, 1. 10. 11. Denkſpr. 23, 20. 21. Weish. 2, 1. 6—9. Eccli. 18, 30. 32. Kap. 37, 32—34. Iſai. 5, 11. 12. Kap. 22, 13. Amos 6, 1. 4—7. Luk. 21, 34. Röm. 13, 13. Kap. 14, 17); ſelbiges trifft zeitliche und ewige Strafen (2 Makk. 6, 3. 4. Luk. 6, 25. K. 16, 19 u. f. Kap. 17, 26—29. Philipp. 3, 18. 19. Jak. 5, 1. 5. 1 Petr. 4, 3—5); denn Schwelgerei und Völlerei wird den Werken des Fleiſches beigezählt und ſchließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 21. S. 1 Kor. 6, 10).

Schwelle, Thürſchwelle oder Pfoſten, Eingang eines Gebäudes (Richt. 19, 27. Ezech. 43, 8); die Oberſchwelle, das Gebälke über der Thür (Exod. 12, 7). Als die Philiſter, nachdem ſie die eroberte Bundeslade in dem Tempel Dagons aufgeſtellt hatten, das Bild des Götzen auf der Schwelle liegen fanden, wagten ſie es nicht mehr, die Schwelle zu betreten,

Digitized by Google

ſondern überſprangen ſelbige fortan 1 Kön. 5, 4. 5. Vergl. Soph. 1, 9). Das Hauptgebot von der Liebe Gottes (Deutr. 6, 4. 5) ſollten die Iſraeliten zur beſtändigen Erinnerung an die Schwellen der Häuſer u. ſ. w. ſchreiben (V. 9). In Portugal findet man noch jetzt an den Häuſern der Juden ein Rohr, in welchem eine Pergamentrolle liegt, die Stelle: Deutr. 6, 4—9. enthaltend; auf dem Rohre ſteht der Name Schaddai (Jehova); beim Aus- und Eingehen rühren ſie das Rohr an und küſſen den Finger andachtsvoll; dieſes nennt man die Meſuſah.

Schwer. 1) Dem Gewichte nach (Geneſ. 24, 22. Denkſpr. 27, 3. Eccli. 22, 17); körperlich und geiſtig ſchwer zu tragen, drückend, übermächtig (Exod. 9, 14. 3 Kön. 12, 4. Job 6, 3. K. 33, 7. Eccli. 29, 6. Matth. 23, 4). 2) Schwer, in Betracht der aufſtoßenden Hinderniſſe und Schwierigkeiten (Exod. 4, 10. Kap. 18, 18. 26. 4 Kön. 14, 6. 1 Joh. 5, 3); der Größe, der Wirkung, der Folgen nach; ſo wie die Sünde (Geneſ. 18, 20. Pſalm. 37, 5. Klagl. 1, 14. Luk. 20, 47). 3) Schwer zu erforſchen, zu erkennen, zu entſcheiden (Deutr. 17, 8. Pſalm. 72, 16. Hebr. 5, 11. 2 Petr. 3, 16). 4) Von der Hand (Strafe) Gottes (1 Kön. 5, 6. Pſalm. 31, 4. Iſai. 30, 27).

Schwermuth. S. Traurigkeit.

Schwert. 1) Eine der älteſten Trutzwaffen von Eiſen, oft zweiſchneidig (Geneſ. 3, 24. 1 Kön. 13, 19. Kap. 21, 9. Kap. 25, 13. Denkſpr. 5, 4); es wurde an der linken Seite (Richt. 3, 16), an einem Gürtel über den Kleidern getragen (1 Kön. 17, 39. 2 Kön. 20, 8). Das Schwert ausziehen, führen; ſteht für zu Felde ziehen, verfolgen, vertilgen (Lev. 26, 25. 33. Pſalm. 36, 14); und bezeichnet ſtreitbare, kampffähige Krieger (Richt. 20, 15. 17. 25. 35. 46. 2 Kön. 24, 9. 4 Kön. 3, 26). Das Schwert umgürten, iſt Verleihung der königlichen Würde (Pſalm. 44, 4). 2) Das Schwert wird in dichteriſchen Stellen oft als Perſon dargeſtellt, als ob es das Fleiſch der Feinde freſſe, ihr Blut trinke, würge u. ſ. w. (Lev. 26, 36. Job 5, 20. Iſai. 1, 20. Kap. 34, 5. 6. Jerem. 46, 10. 14). Das Schwert wird unter die vier Hauptſtrafen Gottes gerechnet (Ezech. 14, 21. S. Jerem. 15, 2. Kap. 21, 9. Kap. 24, 10. K. 29, 18. Kap. 42, 22. Ezech. 6, 12. Kap. 7, 15). Auch iſt die Rede von einem Schwerte Gottes, wenn Er die Laſterhaften auf verſchiedene Weiſe züchtigt (Deutr. 32, 41. 42. 1 Chron. 21, 12. Job 20, 25. Pſalm. 7, 13. Iſai. 27, 1. Kap. 31, 8. Kap. 34, 6. Jerem. 25, 16. 29. Kap. 47, 6. Ezech. 21, 9. 28. Amos 9, 4). 3) Uneigentlich: a) alles, was empfindlich, unheilbar verwundet; große Schmerzen (Denkſpr. 5, 4. Kap. 12, 18. Eccli. 21, 4. Luk. 2, 35). Worte, Zungen böſer Menſchen (Pſalm. 56, 5. Kap. 58, 8. Kap. 63, 4. Denkſpr. 25, 18. Kap. 30, 14). b) Umkommen durchs Schwert: Niederlage, gewaltſamer Tod (Exod. 5, 3. Job 15, 22. Pſalm. 21, 21. Eccli. 26, 27. Zach. 13, 7. S. Röm. 8, 35). c) Krieg, Zwietracht, Streit (Lev. 26, 6. Pſalm. 9, 7. Matth. 10, 34. S. Luk. 12, 49. 51). d) Werkzeug der Strafe, dieſe ſelbſt (Deutr. 32, 25. 2 Kön. 12, 10. 4 Kön. 3, 23. Job 19, 29. Weish. 5, 21. Jerem. 6, 25. Ezech. 14, 17); das Recht und das Sinnbild der Todesſtrafe (Röm. 13, 4). e) Worte, Befehle, Drohungen Gottes, welche unwiderſtehlich ſind (Weish. 18, 16). Alles durchdringende, göttliche Worte (Iſai. 49, 2. Hebr. 4, 12. Offenb. 1, 16. Kap. 2, 12. 16). f) Schwert im geiſtigen Sinne: Gottes Wort, als Mittel gegen Verſuchungen (Epheſ. 6, 17).

Schweſter; 1) die leibliche, der Natur und dem Geblüte nach, wo auch die Halb- und Stiefſchweſter verſtanden wird (Geneſ. 20, 12. Exod. 2, 4. 7. Lev. 18, 9. 2 Kön. 13, 1. 11. Luk. 10, 39). Bei Verheirathung einer Schweſter hatten in den älteſten Zeiten die leiblichen Brüder

Digitized by Google

beinahe mehr als der Vater ſelbſt zu ſagen (Gen. 24, 48. 50. 51. Kap. 34, 8. 11. 13); nahmen ſich aber auch der Ehre derſelben beſonders an (Geneſ. 34, 7. 25. 26. 27. 31. 2 Kön. 13, 8—20. 22. 28. 29). 2) Schweſter heißt ferner: a) eine nahe Anverwandte (Lev. 18, 12. 13. Job 42, 11); Schweſtern Jeſu waren daher ſeine Baſen, Blutsfreundinnen, da Er keine leiblichen Schweſtern hatte (Matth. 13, 55. 56. Mark. 6, 3. Vergl. Matth. 12, 46. 47. Joh. 7, 3). S. Maria. b) Jede vertraute, geſchätzte Perſon, die man wie eine Schweſter achten ſoll (Jerem. 22, 18. S. Hohel. 4, 9. K. 5, 1. 2. Denkſp. 7, 4. Vergl. Mark. 3, 35. Matth. 12, 50. 1 Timoth. 5, 2). c) Eine Glaubensgenoſſin, Mitchriſtin (Röm. 16, 1. 1 Korinth. 7, 15. Kap. 9, 5. Jak. 2, 15). d) Städte, Völker und Reiche, der Abkunft und Sitte nach verſchwiſtert, z. B. die Reiche Juda und Iſrael (Jer. 3, 7. 8. 10. Ezech. 16, 45. 46. 48. 51. 52. 55. 56. K. 23, 4. 11. 31. 32).

Schwieger, Mutter des Mannes, der Frau, Schwiegermutter (Deutr. 27, 23. Ruth 3, 16. Mich. 7, 6. Mark. 1, 30). Ein Muſter gegenſeitigen Verhaltens zwiſchen Schwieger und Schwiegertöchtern findet ſich bei Noemi und Ruth (Ruth 1, 8. 9. 14—19. Kap. 2, 11. 18. 19. Kap. 3, 1. 6. Vergl. Tob. 10, 13. K. 14, 14. 15).

Schwören. 1) Mit Berufung auf Gott den Allwiſſenden, Heiligen und Allmächtigen etwas betheuern oder verſprechen (Geneſ. 14, 22. Kap. 21, 23. 24. Kap. 24, 2. 3. 9. Kap. 25, 33. Kap. 31, 53. K. 47, 31. Joſu. 2, 12. Kap. 9, 19. [1 Kön. 20, 17. Kap. 24, 23.] 3 Kön. 1, 17. Jerem. 38, 16. Dan. 12, 7). Die Juden ſchwuren bei Gott (Lev. 19, 12. Deutr. 6, 13); bei dem Himmel, bei der Erde, bei Jeruſalem, bei ihrem Haupte, bei dem Tempel und bei dem Altare (Matth. 5, 34—36. Kap. 23, 16—22); bei dem Leben der Könige (1 Kön. 1, 26. Kap. 17, 55). Liebende Perſonen bekräftigen einander ihre Treue bei Rehen und Hirſchen (Hohel. 2, 7. Kap. 3, 5). Vergl. Eid. 2) Schwören beim Namen Gottes: ſetzt ſeine Anerkennung und Verehrung als wahren Gott voraus, ſteht daher für Verehrer des wahren Gottes (Deutr. 6, 13. Kap. 10, 20. Pſalm. 42, 12. Iſai. 19, 18. Kap. 48, 1. Kap. 65, 16. Jerem. 4, 2), ſo wie Schwören beim Namen der Götter: für Götzendienſt treiben (Joſu. 23, 7. Jerem. 5, 7. Kap. 12, 16. Amos 8, 14). 3) Von Gott, auch mit dem Beiſatze: bei ſich ſelbſt — bei ſeinem Namen — bei ſeiner Heiligkeit ſchwören, heißt: eine feierliche Verheißung oder Drohung ergehen laſſen (Geneſ. 22, 16. Exod. 32, 13. Num. 14, 23. Deutr. 32, 40. 1 Kön. 3, 14. Pſalm. 88, 4. 5. 36. Kap. 109, 4. Kap. 131, 11. Iſai. 14, 24. Kap. 45, 23. [24.] K. 62, 8. Jerem. 22, 5. Kap. 44, 26. Amos 4, 2. Hebr. 3, 11. Kap. 6, 13. 14. Offenb. 10, 6). 4) Schwören als eine Gewohnheit, wird ausdrücklich verboten (Eccli. 23, 9. 10. Kap. 27, 15. Matth. 5, 34. 37. Jak. 5, 12), und hat auch die ſchlimmſten Folgen (Eccli. 23, 11—17. K. 27, 15. S. Exod. 20, 7). Falſch ſchwören iſt das Zeichen eines frevelhaften Gemüthes, eine Entehrung Gottes (Lev. 19, 12. Pſalm. 23, 4. Jerem. 5, 2). S. Meineid.

Schwur, freiwillig übernommene eidliche Verpflichtung, Gelübde (Lev. 5, 4). Zum Schwure ſetzen, zum Fluche machen: (von Gott) Jemanden zum augenſcheinlichen Gegenſtande ſeiner Strafgerichte machen (Num. 5, 21. Vergl. Iſai. 65, 15. Jerem. 42, 18. Kap. 44, 12). Feierlich ausgeſprochene göttliche Drohung (Dan. 9, 11).

Scipio, mit dem Beinamen Lucius, ein römiſcher Conſul und Feldherr, er überwand Antiochus III. von Syrien völlig bei Magneſia (Dan. 11, 18. Vergl. 1 Makk. 8, 6. 8. Kap. 15, 16).

Scorpion. 1) Ein Inſekt (Scorpio

hottentottus) warmer Länder, welches einige Aehnlichkeit mit dem Krebſe hat, auch ſehr gefährlich und giftig iſt; denn es verwundet mit einem langen, in eine gekrümmte Spitze auslaufenden Schwanz, und läßt dabei aus einer daran befindlichen Blaſe Gift in die Wunde, ſo daß oft binnen 24 Stunden der Tod erfolgt. Der Scorpion hält ſich in warmen Orten und Wandritzen auf; er hängt ſich an dasjenige, was er ergreift, ganz feſt an, ſo daß man ihn kaum abreißen kann (Deutr. 8, 15. Eccli. 39, 36). 2) Der Scorpion iſt ein Bild gefährlicher, böſer Menſchen (Eccli. 26, 10. Ezech. 2, 6. Luk. 10, 19. Kap. 11, 12); der äußerſten Qual (Offenb. 9, 3. 5. 10). 3) Eine Art mit Knoten und Stacheln verſehener Geißeln, wo beim Schlagen das Fleiſch Stückweiſe abgeriſſen wird; daher ein Bild der härteſten und grauſamſten Behandlung (3 Kön. 12, 11. 14. 2 Chron. 10, 11. 14).

Scorpionenberg: Maale - Akrabbim, d. i. Höhe, Steige der Scorpionen. Er lag an der Gränze Chanaan's und hat ſeinen Namen von dem Aufenthalte vieler Scorpionen daſelbſt bekommen (Num. 34, 4. S. Joſu. 15, 3. Richt. 1, 36).

Scythe, Skythen, von Magog, dem Sohne Japhet's, ſtammend. Einwohner der heutigen Tatarey; von den Griechen und von den Römern als die ungebildetſten Barbaren geſchildert und verachtet (2 Makk. 4, 47. Koloſſ. 3, 11); die in Paläſtina wohnenden waren jedoch freundlich gegen die Juden geſinnt (2 Makk. 12, 30. 31).

Scythopolis, eine Stadt an der Weſtſeite des Jordanthales, unweit des Sees Genezareth, 600 Feldwegs von Jeruſalem (2 Makk. 12, 29), in der heiligen Schrift gewöhnlich genannt Bethſan, Beth-ſean, zum Stamme Manaſſes gehörig (Joſu. 17, 11. 16. Siehe Richt. 1, 27). Den Namen Scythopolis (Scythenſtadt) erhielt ſie von Scythen, welche auf einem Zuge gegen Aegypten zur Zeit des Königs Joſias zu Bethſan ſich niederließen (um 630 v. Chr.). Scythopolis war die einzige Stadt der Dekapolis auf der Weſtſeite des Jordan (die übrigen 9 lagen auf der Oſtſeite). Die Einwohner meiſtens Heiden und erbitterte Feinde der Juden, mordeten im jüdiſchen Kriege 13,000 derſelben (Jos. Bell. jud. 2, 18, 3). Später war Scythopolis ein Bisthum; jetzt heißt dieſe Stadt Byſan und hat nur 70 bis 80 elende Hütten, mit etwa 200 räuberiſchen Einwohnern. S. Bethſan.

Seah, ein Getraidemaaß im ägyptiſchen Epha; $\frac{1}{3}$ des hebräiſchen Epha = $1\frac{1}{2}$ italiſchen Modius, oder 24 Sextarien, oder 674 Pariſer Kubikzoll = 144 Eierſchalen enthaltend (Geneſ. 18, 6. Richt. 6, 19. 1 Kön. 25, 18. 4 Kön. 7, 1. 16. 18. Matth. 13, 33. Luk. 13, 21).

Seba. 1) Mehre Namen. S. Saba und Zebee. 2) Ein Sohn des Bochri vom Stamme Benjamin, ein Feind König David's, welcher faſt ganz Iſrael wider ihn aufwiegelte (2 Kön. 20, 1. 2). Aber der Feldherr Joab zog mit den tapfern Männern aus Juda gegen den Empörer und belagerte ihn zu Abela (V. 6. 7. 14. 15); auf den Rath einer Einwohnerin daſelbſt, hieben die Bürger dem Seba das Haupt ab und warfen ſolches in das Lager, worauf der Krieg geendigt war (V. 16—22).

Sebath, Schebet, der eilfte Monat im Kirchenjahre der Juden (Januar — Februar) mit mehren Feſttagen.

Sebenia. 1) Ein Prieſter und ein Levit, Verſiegler des neuen Bundes (2 Esdr. 10, 4. 10). 2) Eine Prieſterfamilie, deren Haupt Joſeph war (2 Esdr. 12, 14).

Sebenias, Sabanja. 1) Ein Prieſter und Poſaunenbläſer (1 Chron. 15, 24). 2) Einer der Prieſter, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft kamen (2 Esdr. 12, 3).

Sebeon. 1) Der Heviter, Großvater der Oolibama (Geneſ. 36, 2). 2) Der Sohn Seirs des Horriters und

Digitized by Google

Fürſt derſelben (Geneſ. 36, 20. 29. 1 Chron. 1, 38. 40).

Sebia, Zibea. 1) Die Frau des Ochozias und Mutter des Königs Joas von Juda (4 Kön. 12, 1. 2 Chron. 24, 1). 2) Ein Sohn des Gera aus dem Geſchlechte König Saul's (1 Chron. 8, 8. 9).

Seboim, Zeboim. 1) Eine der fünf Städte, welche durch ein Schwefelfeuer zu Grunde gingen (Geneſ. 10, 19. Kap. 14, 2. Deutr. 29, 23. Oſee 11, 8). S. Sodom. 2) Ein Thal (Natternthal genannt) im Stamme Benjamin (1 Kön. 13, 18); vermuthlich mit einer Stadt gleiches Namens (2 Esdr. 11, 34).

Sebulon. Ein Stamm. Siehe Zabulon.

Sechem, Sichim. 1) Der vierte Sohn Galaad's, Enkel Manaſſes; Stammvater der Sechemiter (Num. 26, 31. S. Joſu. 17, 2). 2) Ein Sohn Semida's vom Stamme Manaſſe (1 Chron. 7, 19).

I. **Sechenias**, Sachanja. 1) Der Sohn des Obdia aus dem Stamme David's (1 Chron. 3, 21). 2) Das Oberhaupt der 10ten Prieſterabtheilung zur Zeit David's (Kap. 24, 11). 3) Ein Levit zur Zeit König Ezechias, welcher für den Unterhalt ſeiner Brüder zu ſorgen hatte (2 Chron. 31, 15).

II. **Sechenias.** 1) Der Stammvater des Pharos-Zacharias, welcher mit 150 Köpfen aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 8, 3. 5). 2) Der Sohn Jehiel's von den Nachkommen Aelam's, der erſte, welcher nach der Wegführung ſeinen Fehler wegen der geſetzwidrigen Ehe bereute, und den Esdras aufmunterte, Maßregeln wegen der Trennung zu ergreifen (1 Esdr. 10, 2—4). 3) Der Vater des Semaja, und Sohn des Area, neuer Einwohner zu Jeruſalem (2 Esdr. 3, 29. K. 6, 18).

Sechia, Sachia, der achte Sohn des Gera vom Stamme Benjamin, ein Geſchlechtshaupt (1 Chron. 8, 10).

Sechrona, Sichron, eine Gränzſtadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 11); man glaubt an den Stamm Simeon abgetreten.

Secundus, ein Vertrauter des heiligen Paulus, aus Theſſalonich, welcher ihn nach Aſien begleitete (Apoſtelg. 20, 4).

Sedada, Zedada, eine Gränzſtadt Chanaan's (Num. 34, 8); ſoll in Syrien gelegen haben (Vgl. Ezech. 47, 15).

Sedei, Vater des Sedekias, ein Vorfahr des Propheten Baruch (K. 1, 1).

I. **Sedekias**, Sedecias oder Zedekia, Zidekia, früher Matthanias genannt, der 20ſte und letzte König von Juda, Sohn des Kön. Joſias und der Amital, welcher vom König Nabuchodonoſor anſtatt ſeines Bruder-Sohns Joachim eingeſetzt wurde (4 Kön. 24, 15. 17. 18. 2 Chron. 36, 10. Jerem. 37, 1. Siehe 1 Chron. 3, 15). Er that Böſes vor dem Herrn und fiel, nebſt dem ganzen Volke, von ſeinem Oberherrn ab, nicht achtend aller Warnungen der Boten Gottes, beſonders des Sehers Jeremias (4 Kön. 24, 19. 20. 2 Chron. 36, 11—16. S. Jer. 27, 12. 13. K. 32, 2—5. K. 34, 21. Kap. 37, 2—4. 16 u. f. Kap. 38, 5 u. f.). Da ſandte der Herr ſeine Strafgerichte über Juda. Nabuchodonoſor rückte mit ſeiner ganzen Macht vor Jeruſalem, und bedrängte die Stadt von allen Seiten. Nach 18monatlicher Belagerung wurde Jeruſalem erſtürmt; zwar entfloh Sedekias mit einer Schaar Reiter; aber die Chaldäer jagten ihm nach, ſeine Krieger verließen ihn und er wurde ergriffen und nach Reblatha gebracht (4 Kön. 25, 1—6). Nabuchodonoſor ließ erſt die Söhne des unglücklichen Königs vor ſeinen Augen tödten, darauf den Sedekias ſelbſt blenden und ſammt den meiſten ſeiner Unterthanen, welche dem Schwerte entgingen, nach Babylonien führen; nachdem der Feldherr Nabuzardan die Stadt und den Tempel gänzlich zerſtört hatte (4 Kön. 25, 7—11. 2 Chron. 36, 17—20). So wurde dem Reiche Juda nach einer Dauer

Digitized by Google

von ungefähr 400 Jahren ein Ende gemacht, im Jahre 588 vor Chr. (Vgl. Jerem. 24, 8. 21. K. 39, 1—9. Kap. 52, 1—15. 24—30. Siehe Ezech. 12, 12). Sedekias ſtarb zu Babylon eines natürlichen Todes und wurde ehrenvoll begraben (Vgl. Jerem. 34, 1—6. Ezech. 12, 13. K. 17, 16—21).

II. **Sedekias**, der Sohn des Chanaana, der frechſte unter den falſchen Propheten, welcher dem König Achab einen glücklichen Ausgang des Krieges gegen die Syrer weiſſagte und ſolches durch eiſerne Hörner ſinnbildlich anzudeuten ſuchte (3 Kön. 22, 11. 12. 2 Chron. 18, 10. 11); den Seher Michäas ſchlug er ins Angeſicht; dieſer aber kündigte ihm ſeinen nahen Tod an (3 Kön. 22, 23—25. 2 Chron. 18, 22—24).

III. **Sedekias**, der Sohn des Maaſa, ein falſcher Prophet zur Zeit des Sehers Jeremias, deſſen Widerſager er war; aber auf Befehl des K. Nabuchodonſor verbrannt wurde (Jer. 29, 21. 22).

IV. **Sedekias**. 1) Der Sohn König Joakim's, Bruder des Sedekias (1 Chron. 3, 16). 2) Der Sohn des Hananias, Fürſt am Hofe des Kön. Joakim (Jerem. 36, 12). 3) Ein Vorfahr des Sehers Baruch (K. 1, 1).

Sedëur, der Vater des Eliſur, Fürſt des Stammes Ruben (Num. 1, 5. Kap. 10, 18).

See. S. Meer.

I. **Seele**. 1) Das geiſtige belebende Weſen im Körper der Menſchen, mit demſelben ſo vereinigt, daß aus dieſer Vereinigung der Seele und des Körpers das völlige Seyn des Menſchen entſteht (Geneſ. 35, 18. Job 14, 22. Pſalm. 41, 3. 6. Kap. 42, 5. Kap. 102, 1. 2. Ezech. 18, 4. S. Luk. 1, 46); der Hauch des Odem Gottes (Geneſ. 2, 7. Weish. 15, 11), deſſen Sitz der Menſch im Athem ſucht (Jon. 2, 8); Seele ſteht daher häufig für Leben (Exod. 21, 23. Deutr. 19, 21. Kap. 24, 6. 1 Kön. 26, 21. 3 Kön. 19, 4. Job 12, 9. 10. Pſ. 21, 21. Kap. 32, 19 u. a. O. Denkſprüche 29, 10. Eccli. 4, 24. Jerem. 38, 16. Ezech. 3, 19. Jon. 4, 3. Luk. 17, 33). Die Alten dachten, der Sitz der Seele ſey im Blute, welche Vorſtellung man auch bei den Hebräern findet (Lev. 17, 11. 12. 14. Deutr. 12, 23. S. Geneſ. 9, 5). Austilgen, ausrotten die Seele: heißt demnach aus der Zahl der Lebenden tilgen (Geneſ. 17, 14. Exod. 12, 15. Kap. 31, 14 u. a. O); die Seele bewahren: ſich wohl in Acht nehmen (Deutr. 4, 9. 15); die Seele wieder kommen laſſen: wieder lebendig machen (3 Kön. 17, 21. 22); die Seele in die Hand ſetzen oder in der Hand tragen: ſein Leben daran wagen (Richt. 9, 17. Kap. 12, 3. S. Kap. 5, 18. 1 Kön. 19, 5. Kap. 28, 21. Job 13, 14. Pſalm. 118, 109). 2) Ein lebendes Weſen, eine Perſon, irgend Jemand, Leute (Geneſ. 2, 7. K. 46, 15. 18. Num. 31, 40. Deutr. 27, 25. Joſu. 20, 3. Denkſpr. 10, 3. Kap. 11, 25. Kap. 19, 15. Ezech. 13, 18. 20. Apoſtelgeſch. 2, 41); vorzüglich Knechte und Mägde und deren Kinder (Geneſ. 12, 5. Kap. 36, 6. 1 Chron. 5, 21. Offenb. 18, 13). Beſonders in den Pſalmen ſteht Seele öfters für die Perſon, von welcher die Rede iſt, ſo daß man dafür das Fürwort ſetzen kann (Geneſ. 12, 13. 3 Kön. 1, 29. Kap. 19, 2. Job 10, 1. Kap. 16, 4. Pſalm. 3, 3. Kap. 6, 5. Kap. 24, 13. 20. Kap. 34, 3. 7. Kap. 71, 13 u. a. O. Klagl. 3, 17. Ezech. 16, 5. Jon. 4, 8. Siehe Iſai. 5, 14). 3) Von Gott, als Der in ſich ſelbſt lebt (Lev. 26, 11. 30. Pſalm. 10, 6. Iſai. 1, 14. K. 42, 1. Jerem. 5, 9. Kap. 51, 14). Gott nennt auch das Volk Iſrael ſeine Seele (Jerem. 12, 7). Von Chriſto, deſſen Seele gearbeitet und herbe Pein erlitten hat (Iſai. 53, 11. Pſalm. 68, 2. Matth. 26, 38. S. Luk. 22, 44). 4) Die Abgeſchiedenen, Gerechten und Martyrer (Weish. 3, 1—3. Offenb. 6, 9. Kap. 20 4). 5) Die vernünftige Seele, der nach dem Ebenbilde Gottes (Geneſ. 1, 26)

Digitized by Google

erſchaffene Geiſt, welcher den Körper bewohnt und belebt, ſich aber mit dem Tode wieder von ihr trennt (Weish. 4, 14. Kap. 9, 15. Kap. 16, 14); die Urſache des Erkennens, des Empfindens und des Verlangens. Die heilige Schrift unterſcheidet im Menſchen genau den Körper von der Seele (Eccle. 12, 7. Matth. 10, 28. Luk. 23, 46. 1 Theſſal. 5, 23. S. 2 Kor. 5, 1). 6) Der *Geiſt*, als Kraft zu denken und zu wollen; die Urſache der Erkenntniß und der Thatkraft (Pſalm. 6, 4. Kap. 18, 8. K. 30, 10. Denkſpr. 24, 14. Eccle. 7, 29). 7) Das Herz, das *Gemüth*; die Urſache des Empfindens und des Begehrens der inneren Bewegungen (Geneſ. 42, 21. Pſalm. 41, 2. 3. Kap. 61, 2. 6. Jerem. 6, 16. Luk. 2, 35. K. 21, 19). *Von ganzer Seele*: mit ungetheiltem Herzen, ernſtlich aufrichtig (Deutr. 4, 29. Kap. 6, 5. K. 10, 12. Joſu. 22, 5. Matth. 22, 37). *Ein Herz und eine Seele ſeyn*: von einem Geiſte des Glaubens und der Liebe durchdrungen ſeyn (Apoſtlg. 4, 32. S. Philipp. 1, 27). *Einem lieben wie ſeine Seele*: innig, herzlich lieben (1 Kön. 18, 1. Kap. 20, 17. S. Gen. 44, 30). 8) Die Begierde, das Verlangen ſelbſt (Denkſpr. 10, 3. Kap. 21, 10); namentlich nach Speiſe und Trank (Pſalm. 77, 18. Eccle. 4, 8. Iſai. 29, 8. Ezech. 7, 19. S. Denkſpr. 16, 24). *Von den Seelen bis auf's Fleiſch*: völlig, gänzlich (Iſai. 10, 18. S. Hebr. 4, 12).

II. Seele; deren *Unſterblichkeit*. Von dem Glauben an die *Fortdauer der Seele* nach dem Tode des Körpers ſind ſelbſt bei den roheſten Völkern Spuren anzutreffen. Auch unter den *Iſraeliten*, welche *Körper* und *Seele* noch nicht trennten, entwickelte ſich anfangs die Vorſtellung von einer Verſammlung der Todten an einem unterirdiſchen Orte: *Hölle* (Hades oder Scheol), unter welchen man ſich einen traurigen Aufenthalt dachte, wo die hinabgeſtiegenen Schatten auf immer in einem freudenleeren Zuſtande fortdauerten (Vergl. Geneſ. 15, 15. Kap. 25, 8. 17. Kap. 35, 29. Kap. 37, 35. Kap. 49, 29. 32. Job 3, 13—19. Kap. 7, 9. 10. K. 10, 18. 19. Kap. 17, 13. Pſalm. 6, 6. Kap. 29, 10. Kap. 87, 11—13. Eccle. 3, 19—21. Kap. 9, 10. Eccli. 14, 17. Kap. 38, 22). Doch wird dieſes dunkle Fortleben der abgeſchiedenen Seele dem irdiſchen Leben eines Unglücklichen weit vorgezogen (Job 3, 13. 20—22. Kap. 6, 8. 9. Kap. 7, 16. Kap. 13, 15. K. 17, 13 u. f. Kap. 30, 23. 24. Siehe Pſalm. 22, 4); auch entwickelten ſich bald reinere Begriffe von einem *künftigen Leben* (Tob. 3, 6. Job 19, 25—27. Pſalm. 15, 10. Kap. 48, 16. Eccle. 12, 7. Weish. 2, 1—5. 20—23. K. 3, 1—4. K. 4, 7. 14. 15. Iſai. 26, 19. Kap. 66, 14. Dan. 12, 2. 2 Makk. 6, 26. Kap. 7, 9. 11. 14. 22. 23. 29. 36). Die Altväter hofften Befreiung aus dem Scheol und Heimführung zur vollen Seligkeit (Oſee 13, 14. Zach. 9, 11. S. Pſalm. 26, 13. Kap. 48, 16). Zur Zeit Chriſti hatte ſich unter den Juden die Vorſtellung von einem *unterirdiſchen Paradieſe* für die Guten und einer *Hölle* für die Böſen gebildet (Luk. 16, 22 u. f. Kap. 23, 43. 1 Petr. 3, 19); doch war der eigentliche Wohnſitz Gottes und der Engel (Matth. 18, 10. Luk. 2, 13. 15), nicht der Aufenthalt der Verſtorbenen (Apoſtelg. 2, 34. Kap. 13, 35. 36); die Seelen derſelben befanden ſich in einem unvollkommenen Zuſtande (1 Petr. 4, 6. 1 Theſſ. 4, 16), und harrten der Wiedervereinigung mit dem Körper durch den Meſſias (Apoſtlg. 3, 15. 1 Kor. 15, 29. 32). Dieſe Vorſtellungen wurden von *Jeſus* berichtigt durch Belehrungen (Matth. 22, 32. Kap. 25, 46. Luk. 20, 38. Joh. 3, 16. Kap. 20, 17. S. Kap. 13, 1. 3. Kap. 7, 33—36) und durch Verheißungen (Joh. 12, 25. Kap. 14, 2. 3. 19. 20. Vergl. Kap. 17, 24. Kap. 5, 24. 29. Kap. 8, 51) an ſeine Jünger, und durch ſeine eigne Auferſtehung

Digitized by Google

und Himmelfahrt beſtätigt (Röm. 14, 9. 1 Kor. 6, 14. Kap. 15, 20—23. 1 Theſſal. 4, 14. 1 Petr. 1, 3. 4. S. Joh. 12, 32). So gelangten die Jünger nun zu der Einſicht, daß die frommen Seelen der Chriſten zu Gott und Jeſu kommen und ewig leben würden (1 Kor. 15, 53. 2 Kor. 5, 1. 2. 10. 15. Philipp. 1, 23. 2 Tim. 2, 11. 12. Kap. 4, 18. Hebr. 10, 19. Kap. 12, 14. 1 Petr. 1, 3—5. Kap. 3, 22. 1 Joh. 3, 14. K. 5, 11. Offenb. 14, 13); und ſo hat Chriſtus den Tod zu nichte gemacht (2 Tim. 1, 10. Vergl. 1 Kor. 15, 55). In dieſer Ueberzeugung liegt aber auch die wichtigſte Aufforderung, die Bildung der Seele zur angelegentlichſten Sorge in dieſem Leben zu machen (Matth. 6, 20. 33. Luk. 12, 31. 33. 2 Kor. 4, 18. Gal. 6, 8. Philipp. 3, 14. Koloſſ. 3, 1 u. f. 1 Tim. 6, 17—19. 2 Petr. 3, 18. 1 Joh. 2, 17); die natürlichen Kräfte der Seele durch zweckmäßige Uebung und Anwendung zu erhalten und zu entwickeln (Matth. 25, 14—30. 1 Tim. 4, 14. 1 Petr. 4, 10); daß wir zu richtiger Erkenntniß (Matth. 13, 11—13. Luk. 8, 10. Epheſ. 5, 17), zur Weisheit (Denkſpr. 2, 2. Kap. 4, 7. Kap. 16, 16), zum Glauben (Röm. 10, 17. 18. Epheſ. 5, 17), zur Tugend (Philipp. 4, 8. Koloſſ. 1, 10), und in dem Allen zu einer höheren Stufe gelangen (1 Kor. 15, 58. Philipp. 1, 9. 10. Kap. 3, 13—15), und ſo zu einem vollkommneren Zuſtand jenſeits fähig werden (Matth. 7, 21. 2 Petr. 1, 2—7. 11. 12).

Seeleneifer, beſteht in dem Beſtreben, das ewige Wohl des Nächſten nach Kräften zu befördern; derſelbe wird zwar vorzüglich von den Religionslehrern gefordert; was jedoch die Verbindlichkeit für die übrigen Chriſten nicht aufhebt, nach dem Maße der Gnaden, welche ein jeder empfangen hat (Röm. 12, 6—8. S. Luk. 12, 48). Der wahre Seeleneifer verlangt, daß man den Nächſten zur herzlichſten Liebe gegen Gott anfeuere (Röm. 8, 28. 31. 32. Vgl. Joh. 2, 17). Man ſoll dabei mit chriſtlicher Klugheit die rechte Zeit und Gelegenheit (Matth. 13, 29. 30. Kap. 18, 15. 1 Tim. 5, 10), und die ſchicklichſten Mittel anwenden (Jak. 3, 13—18. Luk. 17, 3. 4), und alle Hinderniſſe von Seiten ſeiner ſelbſt (Joh. 8, 7. Röm. 2, 21—23. 1 Petr. 3, 14—17), und von Seiten der Böſen (Vergl. Apoſtlg. 6, 9. 10. Kap. 13, 10) dabei überwinden.

Seelenheil, iſt das ewige Wohl der eignen Seele, und die Beſchäftigung für daſſelbe beſteht in der genauen Beobachtung der göttlichen Gebote, um dadurch die Seligkeit zu erlangen (S. Eccle. 12, 13). Chriſtus ſelbſt empfiehlt ſolches als das einzig Nothwendige (Luk. 10, 41. 42). Der Chriſt macht ſich daher höchſt ſtraffällig, wenn er zu viel für den Leib ſorgt (Matth. 6, 25—32. Kap. 13, 22. Vergl. Röm. 16, 18. Philipp. 3, 19. Kap. 4, 6. Jak. 4, 4), und dabei ſeine Seele vernachläſſiget (Matth. 6, 33. K. 16, 27. Luk. 12, 18—21).

Seelenruhe; die wahre, welche aus einem guten Gewiſſen entſpringt, findet man nur bei Jeſu und ſeiner heiligen Lehre; Er ladet uns ſelbſt zu ſich ein, fordert aber Nachahmung ſeines heiligen Beiſpiels (Matth. 11, 28. 29).

Seelenſorge, iſt der Eifer, die Menſchen zur Bekehrung und auf den Weg des wahren Glaubens und der Frömmigkeit zur ewigen Seligkeit zu leiten; das Geſchäft derjenigen, welche dazu rechtmäßig von Gott berufen ſind, nämlich der Religionslehrer, welche man daher **Seelſorger** nennt. Ihr Amt iſt ſehr wichtig (Iſai. 52, 7. Nah. 1, 15. Joh. 17, 3. Röm. 11, 13. 14. 1 Tim. 1, 12. Kap. 3, 1. S. Mark. 8, 36. 37); denn ſie handeln von, Gott berufen, in Seinem Namen und Auftrage (Iſai. 49, 5. Kap. 50, 4. Kap. 61, 6. Ezech. 3, 17. Malach. 2, 7. Matth. 28, 19. 20. Joh. 15, 16. Apoſtlg. 10, 42. 1 Kor. 3, 4. 5. 2 Kor. 4, 5—7. K.

Digitized by Google

5, 18 — 20. Epheſ. 4, 11). Die Seelſorger haben die Pflicht, gleichſam als Hirten die ihnen anvertraute Heerde: die Gläubigen — zu weiden — ſelbigen alle Sorgfalt und Wachſamkeit zu widmen, aus Eifer für ihr Heil, nicht um des Lohnes willen (Ezech. 34, 2—5. 8. Joh. 10, 1—5. 7—10. 27. 28. Apoſtelg. 20, 28. Philipp. 2, 21. 1 Petr. 5, 2. 3. S. 1 Kor. 9, 14—18. 2 Kor. 11, 7—9. Kap. 12, 14. 15. 1 Theſſ. 2, 6. 9. 2 Theſſal. 3, 7—9. Philipp. 4, 17. 1 Tim. 6, 8). Der Seelſorger ſoll gegen die Fehler ſeiner Pflegbefohlenen nie gleichgiltig ſeyn, oder gar denſelben ſchmeicheln (Iſai. 5, 20. 23. Kap. 56, 10. Jer. 6, 14. 15. Klagl. 2, 14. Ezech. 13, 8—10. 18 u. f. Kap. 22, 26. Mich. 3, 5. 6. 8. Gal. 1, 10. 2 Tim. 2, 3. 4. 1 Theſſal. 2, 5). Der Seelſorger ſoll für die ihm Anvertrauten beten (1 Kön. 12, 23. Joel 2, 17. Joh. 17, 11. 15—17. Apoſtlg. 6, 4. Röm. 1, 8—10. K. 10, 1. Philipp. 1, 3. 4. 9. 10. Koloſſ. 1, 3. 9); zu ihnen herzliche Liebe tragen (2 Kor. 2, 4. Kap. 7, 2. 3. 15. K. 12, 15. 1 Theſſal. 2, 7. 8. 11. 12); beſonders ſie durch ein gutes Beiſpiel erbauen (Job 4, 3—6. Matth. 5, 13 —16. Luk. 11, 33. 46. 52. Kap. 14, 34. 35. Röm. 2, 17—24. 1 Kor. 4, 6. 16. Kap. 9, 27. 2 Kor. 1, 12. Kap. 8, 21. 1 Theſſal. 2, 10. 1 Tim. 3, 2—7. K. 4, 12. K. 5, 22. Kap. 6, 11. 2 Tim. 2, 22. Tit. 2, 7. 1 Petr. 3, 16). Der Seelſorger ſey unermüdet und beharrlich in ſeinem Berufe (Iſai. 62, 6. Jer. 48, 10. Ezech. 13, 4. 5. Joh. 10, 11—17. Apoſtlg. 20, 31. 1 Kor. 10, 33. 2 Kor. 11, 2. Philipp. 2, 16. 17. 1 Theſſal. 2, 9. 1 Tim. 4, 14. 15. 2 Tim. 4, 1. 2. 2 Petr. 1, 12. 13); in Vertrauen auf den Beiſtand Gottes, bei den Beſchwerden ſeines Amtes (Jerem. 1, 5 — 10. Kap. 20, 7 —11. Matth. 10, 25. Mark. 8, 35. Luk. 5, 5. 1 Theſſ. 2, 1. 2. 2 Tim. 1, 8. 9. Kap. 2, 3—10). Die nachläſſigen Seelſorger haben eine große Verantwortlichkeit für ihre Anvertrauten und für ſich ſelbſt (Jer. 10, 21. K. 23, 1. 2. 33. 36. 40. K. 25, 34—36. Ezech. 3, 17 — 21. K. 33, 2—9. Oſee 4, 6—10. Kap. 5, 1. Zach. 10, 3. Kap. 11, 8. 15—17. Mal. 1, 6 — 8. 10. Kap. 2, 8. 9. Matth. 23, 13 u. f. 1 Kor. 9, 16. Offenb. 2, 5. Kap. 3, 1 — 3). Den eifrigen Seelſorgern (Siehe 2 Chron. 24, 20. 1 Esdr. 7, 10. 2 Esdr. 13, 14. 22. Eccli. 50, 1—11. 22. 23. 2 Makk. 3, 1. 2. Apoſtelg. 20, 7. 17 u. f. Kap. 23, 1) wird ſchon hienieden nichts mangeln (Matthäus 10, 9. 10. Luk. 10, 7. 8. K. 22, 35. 1 Kor. 9, 9 — 14), und ihr Lohn in der Ewigkeit wird groß ſeyn (Dan. 12, 3. Matth. 5, 11. 12. 19. Kap. 19, 28. Joh. 12, 26. 1 Kor. 3, 8. Kap. 9, 17. 24. 25. 2 Timoth. 4, 7. 8. 1 Petr. 5, 1. 4). Vergl. II. Lehrer. II. Prediger. I. Prieſter.

Seelenwanderung: Metempsychosis, iſt eine irrige Meinung der Heiden, beſonders der Aegypter, nach welcher ſie dafür hielten, daß die Seelen der Abgeſchiedenen in verſchiedene, namentlich thieriſche Körper, übergingen, um dadurch nach und nach geläutert zu werden; dieſen Irrthum hatten auch die Phariſäer angenommen (Vergl. Matth. 14, 2. Kap. 16, 14. Joh. 9, 2). S. Joseph. Antiq. L. 8.

Segen. 1) Zuſammenfluß der Wohlthaten Gottes; Heil, Gutes jeder Art (Geneſ. 39, 5. Lev. 25, 21. Deutr. 16, 17. Kap. 28, 2 — 8. 2 Kön. 7, 29. Pſalm. 3, 9. Kap. 23, 5. Kap. 132, 3). Auch geiſtige Wohlthaten des Evangeltums (Iſai. 19, 24. Röm. 15, 29. Gal. 3, 9. 14. Epheſ. 1, 3. 1 Petr. 3, 9). Segen Gottes wurde im Zeitalter der Patriarchen ſowohl der natürliche Nutzen oder Ertrag, als auch das außerordentliche Glück genannt (Gen. 9, 1. Kap. 25, 11. Kap. 26, 12. Kap. 33, 11). 2) Eine Anwünſchung allerlei leiblichen nnd geiſtigen Güter (Geneſ. 27, 12. 35. 36. Deutr. 11, 26. 27. Kap. 30, 19. Job 29, 13.

Digitized by Google

Denkſpr. 11, 26); auch ein Geſchenk, eine Gabe (1 Kön. 25, 27. Kap. 30, 26. 4 Kön. 5, 15. 2 Kor. 9, 5). Der Segen des Vaters oder deſſen Verwünſchung wurde, wegen deſſen Anſehen und der ihm zukommenden prieſterlichen Würde, als Gottes Stimme angeſehen und geſchätzt, da er zugleich Weiſſagungen enthielt und durch ſorgfältige Ueberlieferung auf die ſpäteſten Enkel fortgepflanzt (Geneſ. 9, 25 u. f. Kap. 27, 27—29. [34—36. 38.] 39. 40. Kap. 48, 15. 16. 19. 20. Kap. 49, 1—28. Deutr. 33). Wirklich geht auch der väterliche Segen in Erfüllung, wie die heilige Schrift bezeugt (Num. 1, 32—35. Kap. 2, 18—21. Vergl. mit Geneſ. 48, 17—20. S. Eccli. 3, 9—11). Beſonders waren auch feierliche Segensſprüche, hauptſächlich auf eine zahlreiche Nachkommenſchaft zielend, bei Verheirathungen gewöhnlich (Geneſ. 24, 60. Ruth 4, 11. Tob. 7, 15. Vergl. Geneſ. 28, 1. 3. 4). Ein ſolcher Segen, von wenigſtens zehn Perſonen, von der älteſten geſprochen, vertritt noch jetzt bei den Juden die Stelle der ehelichen Trauung. 3) Der prieſterliche Segen wird ſchon im natürlichen Geſetze angetroffen (Gen. 14, 18—20); im moſaiſchen Geſetze ſchreibt Gott ſelbſt eine kurze aber vielbedeutende Formel vor (Num. 6, 22. 23—26. 27). Mit demſelben pflegte der Hoheprieſter das Volk jährlich, wenn es verſammelt war, zu ſegnen (Lev. 9, 22. 23. Deutr. 21, 5. Eccli. 36, 19. Kap. 50, 22. 23. Vergl. 2 Chron. 30, 27). Bei dieſer Gelegenheit ſprach er nicht nur den feierlichen Segen dreimal mit veränderter Betonung aus, ſondern er ſtreckte bei Erhebung der Hände die drei mittleren Finger der Rechten aus; man glaubt in Beziehung auf die drei Erzväter. Im Gnadengeſetze ſegnete Chriſtus, der ewige Prieſter, ſelbſt (Hebr. 5, 5) die Kleinen (Mark. 10, 13. 16) und ſeine Jünger (Luk. (24, 50. 51. Apoſtelg. 3, 26); und der heilige Paulus ſegnete die Korinther (2 Kor. 13, 13). 4) Segen: Ein Geſegneter (Pſalm. 20, 7. Zach. 8, 13).

Segnen. 1) Wird am häufigſten von Gott gebraucht und heißt: Gutes ertheilen, Gedeihen geben; durch Wohlthaten vor Andern auszeichnen; auch eine zahlreiche Nachkommenſchaft verleihen (Geneſ. 5, 2. Kap. 9, 1. K. 12, 2. 3. Kap. 17, 16. K. 22, 17. 18. K. 26, 4. 24. Kap. 30, 27. 30. Kap. 32, 26. Kap. 35, 9. Kap. 39, 5. K. 49, 25. Deutr. 2, 7. 1 Chron. 17, 27. Pſalm. 28, 11. Kap. 106, 38. Kap. 131, 15). So wurden von Gott an leiblichen Gütern geſegnet: Abraham, Iſaak und Jakob (Geneſ. 24, 1. 35. Kap. 25, 11. Kap. 26, 12. Kap. 32, 12. 29). Obed-Edom durch die Bundeslade; Job und Andere (2 Kön. 6, 11. S. 1 Chron. 26, 4. 5. Job 1, 10. K. 42, 12. S. Luk. 5, 5. 6). Chriſtus ſegnete (Mark. 10, 16. Luk. 24, 50) und iſt geſegnet als der hochgelobte Gott in Ewigkeit (Matth. 21, 9. Pſalm. 44, 3. Röm. 9, 5). 2) Mühe und Arbeit ſind verloren, wenn Gott nicht ſegnet (Pſ. 126, 1—3. Aggai. 1, 6), was beſonders in Beziehung auf den Landbau gilt (Deutr. 28, 16—18. Matth. 5, 45. Hebr. 6, 7. Jak. 5, 7). Der Menſch wird von Gott geſegnet, wenn er Ihn fürchtet und nach deſſen Geboten wandelt (Exod. 23, 25. Lev. 26, 3—5. 9. Deutr. 7, 12—14. K. 11, 13—15. Kap. 28, 1. 2—14. Pſalm. 5, 13. K. 33, 10. 11. Kap. 36, 25. Kap. 111, 2. Kap. 113, 20. 21. 23. Kap. 127. Denkſpr. 3, 33. Eccli. 11, 24) und Ihn um ſeinen Segen anruft (Pſalm. 36, 3. 4. K. 66, 2. 7. 8. Kap. 144, 15. 16. Denkſpr. 10, 24. Eccli. 32, 18. Röm. 10, 12), Ihm vertraut (Jerem. 17, 7. 8. Matth. 6, 33. 34), und dabei ſeine Berufsarbeiten treulich abwartet (Pſalm. 127, 2. Denkſpr. 6, 6—11). Bleibt der gewünſchte Segen unſrer Bemühungen aus, ſo wollen wir uns mit dem Lohne des innern Bewußtſeyns (2 Kor. 1, 12. Hebr. 13, 18), und mit der alles ausgleichenden Ewigkeit tröſten (Röm. 2, 6. 7. 1

Digitized by Google

Kor. 4, 5. 2 Kor. 5, 10). 3) Jemanden etwas Gutes, Heil wünſchen; begrüßen beim Kommen und Weggehen, mit einem Segenswunſche entlaſſen; Abſchied nehmen (Gen. 27, 27. K. 31, 55. Kap. 47, 7. 10. 1 Kön. 2, 20. Kap. 15, 13. Kap. 25, 14. 2 Kön. 13, 25. Kap. 19, 39. 3 Kön. 8, 66. Tob. 5, 21. Luk. 1, 42). Wir ſollen unſre Feinde ſegnen (Matthäus 5, 44. Luk. 6, 28. Röm. 12, 14. 1 Kor. 4, 12). 4) Eine Segensformel über Jemanden* ausſprechen (Geneſ. 48, 9. 15. Num. 22, 6. K. 23, 20. Kap. 24, 10. Joſu. 8, 33. Vergl. Deutr. 11, 29. Matth. 19, 15). 5) Gaben, Geſchenke austheilen, ſich freigebig beweiſen (Gen. 33, 11. Joſu. 15, 19. Richt. 1, 15. 1 Kön. 25, 27. K. 30, 26). 6) Danken (Job 31, 20). Dankgebete ausſprechen (1 Kön. 9, 13. 1 Kor. 10, 16. K. 14, 16). 7) Etwas für heilig erklären (Gen. 2, 3. Exod. 20, 11). 8) Sich von Jemanden losſagen, ihm abſchwören, fluchen (3 Kön. 21, 10. 13. Job 1, 5. 11. K. 2, 5. 9). 9) Sich ſegnen, ſich Gutes weiſſagen, ſich glücklich nennen (Deutr. 29, 19. Pſalm. 10, 3. [9, 24.] S. Iſai. 65, 8. 16).

Segor, Zoar, eine Stadt an der ſüdlichſten Spitze (ſüdöſtlichen Einbuchtung) des todten Meeres (Deutr. 34, 3), früher Baala genannt, unter einen eignen König (Geneſ. 14, 2. 8), wegen ihren Sünden, nebſt vier andern, von Gott beſtimmt, durch Feuer unterzugehen, aber durch Lot's Gebet erhalten (Kap. 19, 18—20—23. 30. S. Deutr. 29, 23). Segor's wird noch in den Weiſſagungen gegen Moab gedacht (Iſai. 15, 5. Jerem. 48, 34; ſo daß dieſes Volk ſich Segors bemächtigt hatte. Der Makkabäer-Fürſt Alexander entriß dieſe Stadt den Arabern. Zoara (Segor) wurde ſpäter der Sitz eines Biſchofs; nachmals Palmendorf genannt. Das jetzige Dorf Ghor-Szafye, von armen Landleuten bewohnt, entſpricht der Lage jener Stad; (wohl) an der Mündung des Wadi Kerek, 3¼ Stunden nordweſtlich von Kir-Moab gelegen, mit einigen Trümmern einer frühern Ortslage.

Segub. 1) Der jüngſte Sohn Hiel's von Bethel, welcher wegen deſſen Vermeſſenheit, Jericho wieder aufzubauen, zu Grunde ging (3 Kön. 16, 34. Vergl. Joſu. 6, 26). S. Hiel. 2) Ein Sohn Heſron's und Vater Jair's, vom Stamme Juda, der einen Theil Galaad's beſaß (1 Chron. 2, 21. 22).

Sehen. 1) Alſo heißt die Empfindung, welche die ſichtbaren Gegenſtände mittelſt des Auges auf unſere Gehirnnerven hervorbringen, und welche uns in den Stand ſetzt, die Beſchaffenheit derſelben zu beurtheilen; durch den Sinn des Geſichts wahrnehmen (Exod. 4, 11. Kap. 33, 20. 1 Kön. 16, 7. Pſalm. 51, 8. Eccle. 1, 8. 14. Luk. 2, 30. Joh. 3, 11. K. 16, 16. 1 Joh. 1, 1). Sehen Gottes, welches Ihm zugeſchrieben wird (Geneſ. 1, 4. 10 u. ſ. w. Kap. 6, 12. Kap. 11, 5. Kap. 22, 14. Pſalm. 32, 14. Kap. 93, 7. 9), iſt ein Theil ſeiner Allwiſſenheit, da Er das Gegenwärtige erkennt und weiß (1 Kön. 16, 7. 4 Kön. 20, 5. Job 34, 21. Pſalm. 9, 14. Kap. 13, 2. Eccli. 23, 28. Jerem. 16, 17. Kap. 20, 12. Kap. 23, 24. Matth. 6, 4. 6. 18. Kap. 9, 4). Bisweilen ſteht es von Gott für: ſich Jemands oder einer Sache thätig annehmen (Exod. 3, 7. 9. 16. Deutr. 26, 7. Pſalm. 32, 18. Kap. 101, 20. Kap. 112, 5. 6. Eccli. 15, 20. 1 Petr. 3, 12). 3) Vernehmen mit den Augen des Geiſtes, des Glaubens; d. h. einſehen, erkennen; wahrnehmen, durch andere Sinne (Exod. 20, 18. 22. Num. 24, 4. Deutr. 29, 4. 3 Kön. 10, 4. 7. Iſai. 42, 18. Kap. 62, 2. Matth. 13, 16. 17. Mark. 8, 18. Joh. 12, 45). 4) Aus gewiſſen Zeichen, aus der Erfahrung bemerken, inne werden (Eccle. 2, 13. Eccli. 1, 15. Iſai. 40, 5. Matth. 5, 16. Kap. 23, 39). 5) Erfahren, Glück oder Unglück erleben; das, was man ſieht genießen (Pſalm. 26, 13. Kap. 36, 34. 35. Jerem. 17, 6. Joh. 8, 51. 56). 6) Sehen, mit

Digitized by Google

Begierde, mit Vergnügen oder Scha-enfreude; ſeine Luſt ſehen (Pſalm. 1, 18. Kap. 34, 21. Kap. 58, 12. ap. 90, 8. Jſai. 60, 5. Mich. 4, 11. ap. 7, 9. 10). Dergleichen hart nd lieblos ſcheinende Ausdrücke ge-en die Feinde des Volkes Gottes, üſſen von dem theokratiſchen Stand-unkte aus beurtheilt werden, da jene ugleich Feinde Jehova's waren und üchtigung verdienten. 7) Schauen m Zuſtande der Begeiſterung (Jſai. , 1. Kap. 2, 1. Amos 1, 1. Joh. , 11. Kap. 12, 41. Apoſtlg. 2, 17. ap. 7, 55. Offenb. 21, 1. 2). 8) Mit Jemanden zuſammenkommen (Ge-eſ. 32, 20. 1 Kön. 20, 29. 4 Kön. 4, 11. Röm. 1, 11). Bekanntſchaft nachen (Geneſ. 34, 1. Richt. 14, 2. . 1 Petr. 1, 8). 9) Zu Jemand der zu Etwas gelangen; Antheil ge-vinnen an Jemand. — Den Herrn ehen; zu Ihm kommen, den Himmel rben (Joh. 3, 3. 36. Kap. 17, 24. Hebr. 12, 14). 10) Ein Ausſehen, ine gewiſſe Geſtalt haben (2 Esdr. , 1—3. Ezech. 1, 28. Kap. 2, 1. . Matth. 6, 16). 11) Sehen auf: arauf achten, ſich darum bekümmern Jſai. 5, 12. Amos 9, 8. 2 Kor. 4, 8. Galat. 6, 1); zuverſichtlich er-varten (Pſalm. 122, 2. Kap. 140,). 12) Sehen nach: mit Auf-nerkſamkeit, Sehnſucht, auf etwas chten (Gen. 6, 2. Denkſpr. 23, 33. Jerem. 5, 3); ſich umſehen nach — uchen (1 Kön. 16, 17. Pſalm. 100, . Apoſtlg. 6, 3).

hnſucht, inniges, ſehnliches Verlan-gen nach Gott (Job 23, 3. Pſalm. 17, 10. Kap. 41, 2. 3. Kap. 62, 2. Kap. 119, 5. Kap. 142, 6. Jſai. 26, . 9. Philipp. 1, 23. Koloſſ. 3, 2).

her, die ältere Benennung der Pro-pheten, weil ſie durch göttliche Er-euchtung Blicke in die Zukunft tha-en (1 Kön. 9, 9. S. Jſai. 29, 10); o hießen die Propheten Samuel 1 Kön. 9, 11. 18. 19. 1 Chron. 9, 22. Kap. 26, 28), Gad (2 Kön. 24, 11. 2 Chron. 29, 25), Hanani (2 Chron. 16, 7. 10) und Amos (Amos 7, 12); der Prieſter Sadok (2 Kön. 15, 27). Auch bei den Heiden treffen wir Seher und Seherinnen an.

Sehon, Sihon. 1) Ein König der Amorrhiter, welcher den Iſraeliten unter Moſes mit gewaffneter Hand den Durchzug verweigerte (Num. 21, 21—23. Deutr. 2, 24—30); er wurde aber gänzlich überwunden und erſchlagen (Num. 21, 24—26. 34. Deutr. 2, 31—34. Richt. 11, 19—22), und ſein Reich ward nebſt dem Lande Baſan den Stämmen Ruben, Gad und Halb-Manaſſe zuertheilt (Num. 32, 33. Deutr. 1, 4. Kap. 4, 46. Kap. 29, 7. 8. Joſu. 12, 2. 3. Kap. 13, 7—10. 2 Esdr. 9, 22. Pſalm. 134, 10—12). 2) Sehon, deſſen Land und Sitz (Jerem. 48, 45).

Seide. Das Geſpinnſt des Seidenwurms war damals noch unbekannt; hierunter iſt alſo in der heil. Schrift zu verſtehen: 1) Byſſus, d. i. feine, weiße ägyptiſche Baumwolle und die daraus verfertigten Zeuge; weiße gezwirnte Seide (Exod. 26, 1. 31. 36. Ezech. 27, 7. 16. Offenbar. 18, 12. 16); häufig weiße Seide genannt (Exod. 25, 4. Kap. 28, 5. 8. 15. Kap. 35, 6. 23. 25. 35). Das Byſſusgewand des Joſeph gehörte wahrſcheinlich zu den Ceremonien ſeiner Amtseinweihung (Geneſ. 41, 42); weiße Seide iſt das Bild der Reinheit (Offenb. 19, 8. 14). 2) Zeuge, Wolle, von verſchiedenen Farben: himmelblau, purpur, karmeſin (Exod. 25, 4. Kap. 26, 1. 31. 36. Kap. 28, 5 u. f. Ezech. 23, 6. Kap. 27, 7. Offenb. 18, 12). 3) Feine, zarte Gewänder (Klagel. 4, 5. Ezech. 16, 10. 13).

Seidenrock, das himmelblaue Gewand, welches der Hoheprieſter unter dem Ephod trug, es war auf allen Seiten geſchloſſen und mit Granaten und Schellen beſetzt (Exod. 28, 31—33. K. 39, 20—23). S. Oberkleid.

Seife, Alkali, Laugenſalz; deſſelben bedienten die Alten ſich mit Oel verſetzt, zum Walken und Reinigen der Kleider (Jerem. 2, 22. Mal. 3, 2). Auch Seifenkraut, Borith genannt.

Digitized by Google

Seil. 1) Band, Strick (Joſu. 2, 15. 18. 21. Jerem. 38, 6, 11—13). 2) Zeltſeile zum Ausſpannen derſelben (Iſai. 33, 20. Kap. 54, 2. Jerem. 10, 20). Ein Bild der Nachſtellungen der Gottloſen (Pſalm. 139, 6). Eine Stadt mit Seilen umgeben: ſolche belagern; oder durch ſtarke Seile mit eiſernen Haken die Mauer niederreißen und ſo den Eingang ſich öffnen (2 Kön. 17, 13). Die Seile der Liebe: die unzählbaren Wohlthaten Gottes gegen ſein Volk (Oſee 11, 4). Das ſilberne Seil in dem Gemälde des Alters (Eccle. 12, 6) iſt von einer goldenen Lampe entlehnt, welche an einer Schnur hängt, ſo daß, wenn dieſe zerreißt, der Leuchter herabfällt und verlöſcht. S. Strick.

I. **Seir.** Der Ureinwohner des Landes Seir, ein Horriter (Geneſ. 36, 20. 21. 1 Chron. 1, 38).

II. **Seir,** eine Gebirgskette und Gegend an der ſüdlichen Gränze von Paläſtina, zwiſchen Judäa und dem ſteinigten Arabien (Geneſ. 32, 3. Deutr. 1, 2. Kap. 2, 1. 4). Solches iſt eine Fortſetzung des Gebirges Galaad; d. h. des den Jordan öſtlich begränzenden Höhenzuges, der vom todten Meere ſüdlich bis an den älanitiſchen Buſen des rothen Meeres ſich erſtreckt, das breite Thal Araba öſtlich begränzend, welches als (ſüdliche) Fortſetzung des Jordanthales und auch als (nördliche) trocken liegende Fortſetzung des älanitiſchen Meerarmes angeſehen werden kann. Wenig öſtlich von dieſem Gebirge in die Wüſte, erſtreckt ſich das Land Edom, vom todten Meere bis zum älanitiſchen Meerarme reichend. Hier wohnten früher die Horriter, wurden aber von den Edomitern, den Nachkommen Eſau's, vertrieben (Gen. 14, 6. Kap. 36, 8. 20. 30. Deutr. 2, 12), welche ſpäter ſtets als Bewohner dieſer Gegend genannt werden (Deutr. 2, 5. 8. Joſu. 24, 4). Schon Joſue machte Eroberungen im Lande Seir (Joſu. 11, 17). Der König David vereinigte dieſes Gebirge mit ſeinem Reiche (2 Kön. 8 14). Gegen König Joſaphat verbündeten ſich deſſen Bewohner mit den Ammonitern und Moabitern; ſie wurden aber uneinig und rieben einander auf (2 Chron. 20, 10. 22. 23). König Amaſias erſchlug ihrer zehntauſend und nahm ihre Götter mit, die er dann ſelbſt verehrte (Kap. 25, 11. 14). Unter König Ezechias vertilgten die Simnoniten die Reſte der Amalekiter daſelbſt (1 Chron. 4, 42. 43). Weiſſagungen wider die Bewohner von Seir finden ſich: (Num. 24, 18. Eccli. 50, 28. Iſai. 21, 11. Ezech. 35, 2 u. ſ.). Jetzt heißt dieſes Gebirge Dſchebal und el Schera.

Seirath, eine Stadt im Gebirge Ephraim an den Gränzen von Benjamin, wohin ſich Aod nach Erlegung des Moabiterkönigs Eglon begab, und die Kriegstrompete erſchallen ließ (Richt. 3, 26. 27).

Seite. 1) Eine Körperfläche außer der obern und untern (Exod. 25, 12. K. 14, 22 u. a. O.). 2) Die Gränze eines Gebiets (Richt. 19, 1. 18. Iſai. 60, 4). 3) Die Seiten (Lenden) des menſchlichen Körpers (Exod. 17, 12. Pſalm. 44, 4. K. 90, 7); ſteht für: er ſelbſt (Job 31, 20). Die linke Seite Jeſu wurde mit einem Speer geöffnet, um ſich von deſſen wirklich erfolgtem Tode zu überzeugen, weil man nur wirklich Todte vom Kreuz abnehmen durfte (Joh. 19, 34). Es war alſo ein Beweis von dem Tode Jeſu; nach ſeiner Auferſtehung zeigte er den Jüngern die verwundete Seite (Joh. 20, 20).

Sekel. 1) Ein Geldgewicht (Amos 8, 5). Bei Volkszählungen mußte jeder erwachſene Iſraelit einen halben Sekel oder Sikel entrichten und zum Tempelſchatz niederlegen (Exod. 30, 12—16. S. Kap. 38, 25. Num. 1, 2. 3). Nach der babyloniſchen Gefangenſchaft wurde eine jährliche Tempelſteuer von $\frac{1}{3}$ Sekel feſtgeſetzt (2 Esdr. 10, 32); ſpäter wurde es wieder die Hälfte: eine Doppeldrachme (Matth. 17, 23). S. Sikel. 2) Ein Beutel, in welchem die Kaufleute ihr Geld und Ge-

Digitized by Google

›icht verwahrten (Eccli. 18, 33. Luk. 2, 33).

kte, Lehrzunft, Religionspartei; ſo ie Glaubenszunft der Naſiräer Num. 6, 2 u. f.) und der Rechaiten (Jerem. 35, 2 u. f.). Zur Zeit Chriſti finden wir die Sekten der Phariſäer (Apoſtelg. 15, 5), der Sadducäer (Kap. 5, 17), zu de:en die Herodianer gehörten (Mathäus 22, 16. Mark. 8, 15) und die Eſſener (Vergl. Koloſſ. 2, 18. 21 — 23). Die Chriſten wurden die Sekte der Nazaräer genannt (Apotelg. 24, 5. S. Kap. 28, 22). Un-er Sekten werden auch gefährliche, ›on den ächten Glaubens- und Sitenlehren oder von der bürgerlichen Ordnung abweichende Genoſſenſchafen verſtanden (S. Matth. 3, 7. Luk. 13, 1—3. Apoſtlg. 6, 9. 2 Tim. 2, 17. 18). S. Ketzer. Ketzerei.

Sela, der dritte Sohn des Patriarchen Juda und der Chanaaniterin Sue, anfänglich von ſeinem Vater um Manne der Wittwe Thamar betimmt (Geneſ. 38, 1. 2. 5. 11. 14. 26); Stammvater der Selaiter Num. 26, 40. S. 1 Chron. 4, 21).

Sela, Zela. 1) Eine Stadt im Stamme Benjamin (Joſu. 18, 28); Begräbnißort Saul's und Jonathan's 2 Kön. 21, 14). 2) Die Stadt Petra in Arabien. S. Petra.

Sela, ein in den Pſalmen ſehr häufig (71 Mal) vorkommendes hebräiſches Wort, welches gewöhnlich in einer Art von Abſchnitt ſteht; vohl ein Ermahnungswort bei Dingen, welche reiflich zu überlegen ind (S. Pſalm. 3, 3. 5. 9. Kap. 4, 3. 5. Kap. 7, 6. Kap. 9, 17. 21. Kap. 19, 4. K. 20, 3 u. a. O. Hab. 3, 3. 9. 13). Solches bezieht ſich auf den Geſang oder die Begleitung; es bezeichnet am wahrſcheinlichſten eine Pauſe des Geſangs (Diapſalma), zur Erhebung der Andacht, während die Inſtrumente eine Art Vor-, Zwiſchen- oder Nachſpiel zu ſpielen hatten.

la-Mahelkoth, durch Scheidefelen überſetzt, heißt der Fels der Trennung oder der Zertheilung, weil König Saul in jener Gegend ablaſſen mußte, den David zu verfolgen (1 Kön. 23, 28).

Selaam, eine vierfüßige, geflügelte, eßbare Heuſchrecke (Lev. 11, 22).

Selbſtbeherrſchung iſt die Tugend, vermöge welcher der Menſch Herr über alle ſeine ſinnlichen, unordentlichen Begierden wird; ſie iſt nothwendig und in der heiligen Schrift empfohlen (Pſalm. 18, 14. 15. Kap. 118, 133. Eccli. 5, 2. Kap. 18, 30. 31. Kap. 37, 30. 31. Matth. 10, 38. Luk. 14, 27. Röm. 6, 6. 11 — 20. Kap. 13, 14. 1 Kor. 6, 12. 2 Kor. 4, 10. Gal. 2, 19. 20. Kap. 5, 16 —18. 25. Kap. 6, 14. Koloſſ. 3, 5. Tit. 2, 11. 12. 1 Petr. 1, 13—15). S. Abtödtung. Selbſtverläugnung.

Selbſtbetrug, Täuſchung ſeiner ſelbſt im geiſtigen Sinne, hinſichtlich ſeines Seelenzuſtandes (Gal. 6, 3. Offenb. 3, 17); die Quellen dieſes Laſters ſind Thorheit und eitle Hoffnung (Eccli. 13, 10. Kap. 34, 1), Stolz und Selbſtgefälligkeit (Eccli. 3, 26. Ezech. 28, 17. Abd. V. 3), Trotz und Hartnäckigkeit (Jerem. 49, 16). Mittel dagegen ſind beſonders richtige Selbſtbekenntniß durch Selbſtprüfung (Job 4, 17. Denkſpr. 14, 8. Kap. 20, 9 u. a. O.); eifriges anhaltendes Gebet um Erleuchtung (Pſalm. 12, 5. K. 25, 2. K. 138, 23. 24. S. Matth. 6, 22).

Selbſtkenntniß, iſt jene Gott gefällige Tugend, durch welche der Menſch mittelſt genauer Prüfung auch ſeine Schwächen und Unvollkommenheiten, alſo ſich ſelbſt kennen lernt (Job 4, 17. Kap. 9, 2. 3. Kap. 11, 4 — 6. Kap. 15, 14—16. Pſalm. 18, 13. 14. Denkſpr. 14, 8. Kap. 18, 17. Kap. 20, 9. Kap. 21, 2. Kap. 26, 12. Eccli. 4, 20. 21. Matth. 7, 3 — 5. Luk. 6, 41. 42. K. 12, 57. 1 Kor. 11, 31. Gal. 6, 3—5. 1 Joh. 1, 8 —10. Offenb. 3, 17). Ein Beiſpiel der Selbſtkenntniß gibt uns der heil. Paulus (Röm. 7, 14 u. f. 1 Kor. 4, 4. Philipp. 3, 12. Siehe dage-

Digitized by Google

gen: 2 Kön. 12, 1—8. Mark. 14, 27. 29—31. 66 u. f. Luk. 18, 11). S. Prüfung ſeiner ſelbſt.

Selbſtliebe, wenn ſie wohlgeordnet iſt, wird uns geboten (Denkſpr. 11, 17. Eccli. 14, 5. Matth. 22, 39. Epheſ. 5, 28. 29); ſie beſteht in Beförderung unſeres Seelenheils (Matth. 6, 33. Philipp. 2, 12. Koloſſ. 3, 2). S. Selbſtlob. S. Lob. Loben.

Selbſtmord, iſt jene freventliche That, wo der Menſch im Lebensüberdruß Hand an ſein eignes Leben legt. Solches iſt wider das Geſetz der Natur: dem von Gott eingepflanzten Trieb der Selbſterhaltung. Wider Gottes Geſetz, indem man Niemanden tödten ſoll (Geneſ. 9, 6. Exod. 20, 13. S. Matth. 5, 21), folglich hat auch der Selbſtmörder kein Recht, ſich ſelbſt das Leben zu rauben. Er vergreift ſich vielmehr an den Majeſtätsrechten Gottes, ſeines Schöpfers, der allein Herr unſeres Lebens iſt (Deutr. 32, 39. Tob. 13, 2. Job 10, 7. 8. Weish. 16, 13. Eccli. 33, 13. 14. Röm. 14, 7. 8), und befördert dadurch ſein eignes Verderben; denn die heilige Schrift ſtellt uns die Selbſtmörder als Verzweifelte oder als Böſewichte vor (Richt. 9, 54. 56. 2 Kön. 17, 1. 2. 23. S. Kap. 16, 21. 3 Kön. 16, 18. 19. 1 Chron. 10, 4. 13. 2 Makk. 10, 13. Matth. 26, 14. 15. Kap. 27, 3—5. Apoſtlg. 1, 16. 18).

Selbſtſchätzung iſt erlaubt, ja Pflicht im Hinblicke auf unſre Menſchen- und Chriſtenwürde (Eccli. 10, 31. 32. Matth. 18, 10. Kap. 22, 30. Apoſtelgeſch. 17, 28. Röm. 8, 16. 17. 1 Kor. 3, 23. Kap. 6, 2. 3. Kap. 7, 23. Kap. 12, 27. 1 Petr. 2, 9. 1 Joh. 3, 1. 2); von dieſer Selbſtſchätzung ſoll aber beſonders unſer Lebenswandel zeugen (1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 15. 19. 20. Epheſ. 4, 1. 17. 18. 30. 1 Petr. 1, 15. 16. 18. 19).

Selbſtverläugnung, Selbſtbeherrſchung, Bezähmung der ſinnlichen Begierden, welche uns Chriſtus ſelbſt empfiehlt, als nothwendig zur Seligkeit (Matth. 10, 39. Kap. 16, 24. Mark. 8, 34. Luk. 9, 23. 24. Kap. 14, 26. 27. Joh. 12, 25. 1 Kor. 9, 27).

Selebin, Saelebin, eine Stadt im Gebiete des Stammes Dan, von wo die Amorrhiten nicht verdrängt werden konnten (Joſu. 19, 42. Siehe Richt. 1, 35). Später war hier ein Amtmann König Salomon's (3 Kön. 4, 9). Darauf findet man das Dorf Salaba, an der Gränze Samarias.

Selek, Zelek, ein Ammonit, einer der dreißig Helden David's (2 Kön. 23, 37).

I. **Selemia**, Meſelemia. 1) Einer der Nachkommen des Kore aus den Söhnen Aſaph's, zur Zeit Kön. David's Oberſter der Hüter der Stiftshütte (1 Chron. 26, 14). 2) Ein Prieſter zur Zeit des Nehemias, einer der Aufſeher über die Zehenten (2 Esdr. 13, 13); wohl der Vater des Hananias, welcher Jeruſalem wieder erbauen half (Kap. 3, 30).

II. **Selemia**, Selemias. 1) Der Sohn des Chuſi, Großvater des Judi (Jerem. 36, 14). 2) Der Sohn Abdeel's, welcher die Propheten Jeremias und Baruch gefangen nehmen half (V. 26). 3) Der Vater des Prieſters Juchal (Kap. 37, 3). 4) Der Sohn des Hananias, Vater des Jerias (V. 12); welche alle in der Geſchichte des Propheten Jeremias vorkommen.

Selemiau, ein Levit, der ſeine geſetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 41).

Selemith, Selomith, ein Sohn des Zechri, aus dem Geſchlechte des Eliezer, nebſt ſeinen Brüdern der Vorſteher über die heiligen Schätze unter König David (1 Chron. 26, 25. 26).

Seleucia, zum Unterſchiede von andern Städten gleiches Namens Seleucia am Meere (1 Makk. 11, 8), auch Seleucia Pieria (von dem Berge Pierius) genannt, war eine große, feſte Stadt von Syrien, am Mittelmeere, 40 Stadien (2 Meilen) nördlich vom Ausfluſſe des Orontes, an deſſen Nordſeite gelegen mit einem Hafen. Sie wurde von dem König Seleukus I. „Nikanor" wo nicht erbaut, doch wenigſtens vergrößert

Digitized by Google

und verſchönert. Von hier aus ſchiff- ten die heil. Paulus und Barna- bas ſich nach Cypern ein (Apoſtelg. 13, 4). Bei den Arabern heißt dieſe Stadt Suweida.

Seleukus, ein Name, welchen mehrere Könige von Neu-Syrien von ihrem Stifter Seleukus I. „Nikanor“ (um 312 vor Chr.), einem der Feldherren Alexander M. führten (Vergl. Dan. 9, 6). Von ihnen kommen in der heiligen Schrift nur vor: Seleu- kus IV. „Philopator“, Sohn An- tiochus III. (König 186—180), Va- ter Demetrius I. (1 Makkab. 7, 1. 2 Makk. 14, 1). Er erwies ſich gegen die Juden anfangs gnädig und frei- gebig (2 Makk. 3, 1—3); zuletzt aber trachtete er, in Geldnoth, verleitet von dem Verräther Simon, durch Heliodorus ſich des Tempelſchatzes zu Jeruſalem zu bemächtigen (V. 4. 6. 7. Kap. 5, 18). Letzterer vergiftete den König Seleukus, welchem ſein Bruder Antiochus IV. folgte (2 Mak- kab. 4, 7. Dan. 11, 20). S. Ale- xander. Antiochus. Demetrius.

Selig. 1) Glücklich, edel (Apoſtlg. 20, 35. Vergl. Denkſpr. 3, 18. Weish. 3, 13); glückſelig (Deutr. 33, 29. Matth. 24, 46. Luk. 14, 13—15); beſonders an geiſtigen Gütern; ſo als ein gutes Gewiſſen, Seelenruhe, ein frommes tugendhaftes Herz; alſo un- verlierbare Güter beſitzend (Job 5, 17. Matth. 5, 3—10. 11. Kap. 16, 17. Luk. 11, 28. Röm. 4, 7. 8. K. 11, 26. 1 Kor. 1, 18). Es heißt auch: Heil dem, ein Segenswunſch (3 Kön. 10, 8. Luk. 23, 29. 1 Kor. [illegible], 40). Selig preiſen: glücklich ſchätzen (Job 29, 11. Hohel. 6, 8. Mal. 3, 12. Luk. 1, 48. Jak. 5, 11). 2) Ein Geretteter: (Iſai. 45, 22) bezüglich auf die Errettung, welche wir Chriſto zu danken haben. Se- lig werden: errettet, erhalten wer- den; Heil erfahren, von Sünden be- freiet werden; die Wirkungen der Lehre Jeſu, beſonders die Hoffnung der Seligkeit erhalten. Selig ma- chen: befreien, auf den Weg des Heils führen; zur Seligkeit bilden und befördern (Matth. 1, 21. Kap. 18, 11. Apoſtlg. 2, 47. Röm. 1, 16. Kap. 9, 27. Kap. 10, 1. Kap. 11, 14. 1 Kor. 1, 21. Tit. 3, 5 u. a. O.). 3) Selig: ewig glücklich nach dem Tode ſeyn (Mark. 16, 16. Röm. 8, 24. Kap. 10, 9. 1 Kor. 1, 18. Tit. 2, 13. Offenb. 14, 13. Kap. 19, 9).

4) Gott iſt höchſt ſelig im aus- gezeichneten Sinne, in ſo fern Er die Quelle aller Seligkeit in ſich hat und der Urheber derſelben iſt. Die Se- ligkeit Gottes beſteht alſo in dem Bewußtſeyn, alle mögliche Vollkom- menheiten zu beſitzen und Urheber al- ler Seligkeit der erſchaffenen Weſen zu ſeyn und in dem Wohlgefallen an der Bewirkung der möglichſt größten Vollkommenheit (1 Tim. 1, 11. Kap. 6, 15).

I. Seligkeit. 1) Seligpreiſung (Röm. 4, 6). 2) Rettung, Heil (2 Petr. 3, 15). 3) Beſonders die Erlöſung, welche wir Chriſto verdanken, der Antheil an den Vorrechten und Vorthei- len ſeiner heil. Lehre, ſeines Reiches (2 Theſſ. 2, 12. 13. 2 Tim. 2, 10. Kap. 3, 15. Hebr. 1, 14). 4) Glück der Tu- gendhaften nach dem Tode (Weish. 5, 2. 2 Makk. 12, 45). Der Zu- ſtand einer dauerhaften, ununterbro- chenen Glückſeligkeit der Verehrer Chriſti, welche im Glauben und in guten Werken ſtandhaft bis ans Ende verharret haben (Phil. 1, 19. 28. 2 Tim. 2, 10. 1 Petr. 1, 5. 9. 10. Hebr. 2, 10. Kap. 5, 9. K. 9, 28). Die Seligkeit wird in der heiligen Schrift dargeſtellt unter verſchiedenen Bildern, als: unter dem eines fro- hen Gaſtmahles (Matth. 8, 11); ei- ner ewigen Erbſchaft Gottes (Röm. 8, 17. 1 Petr. 1, 4); einer ewigen Feſtfeier (Hebr. 4, 9. 10); eines Eh- renkranzes und Siegespreiſes (1 Kor. 9, 24. 25. Philipp. 3, 13. 14. 2 Tim. 4, 8).

II. Seligkeit, ewige, zu dieſer wurde jeder Menſch erſchaffen, und Alle kön- nen dazu gelangen (Matth. 18, 14. Joh. 3, 16. Kap. 6, 40. Röm. 1, 16. Kap. 10, 11—13. 1 Theſſ. 5, 9. 1 Tim. 2, 4. 1 Joh. 2, 2); eine Glau-

Digitized by Google

benslehre, welche nicht zu bezweifeln iſt (Dan. 12, 2. 3. Matth. 25, 46. Joh. 10, 28). Sie iſt den Menſchen überhaupt verheißen und zwar ausdrücklich (Tob. 2, 15—18. Job 19, 25—27. Pſalm. 30, 20. Weish. 2, 23. Matth. 22, 32. Luk. 20, 38. Kap. 22, 29. 30. Joh. 14, 2. 3. 2 Kor. 5, 1. 1 Petr. 1, 3. 4. 1 Joh. 2, 25); mit Gewißheit, in Bezug auf eine ewige gerechte Vergeltung (Pſalm. 118, 112. Weish. 2, 22. Kap. 3, 1—5. 9. Kap. 4, 16. Matth. 19, 16. 17. Röm. 2, 6. 7. K. 8, 18. 2 Kor. 4, 14. 17. 18. Gal. 6, 7—9. 2 Tim. 4, 18); durch Beiſpiele einer ewigen Fortdauer nach dem Tode (Luk. 16, 22. Kap. 23, 43. Apoſtlg. 2, 24. Kap. 4, 10. Siehe 1 Theſſal. 4, 16). Als ein Geſchenk der freien Gnade und Liebe Gottes (Röm. 6, 23. Epheſ. 2, 8). Durch die Sendung ſeines göttlichen Sohnes Jeſus Chriſtus (Joh. 3, 15. 17. Kap. 6, 37—40. 1 Joh. 4, 9. 10), und durch ſeinen Verſöhnungstod (Matth. 18, 11. Apoſtlg. 4, 12. Röm. 4, 25. Epheſ. 2, 18. 1 Tim. 1, 15. Tit. 3, 5. 6. Hebr. 5, 9). Wenn nicht alle Menſchen ſelig werden, ſo iſt es ihre eigne Schuld (S. Matth. 22, 1—14. Luk. 14, 16—24. Kap. 13, 23—30).

II. Die Seligkeit kann nur bedingnißweiſe erlangt werden; nämlich: durch einen thätigen Glauben und das Eingehen in die Abſichten der göttlichen Heiligkeit und Liebe (Matth. 16, 16. Kap. 18, 2. 3. Luk. 18, 16. 17. Joh. 3, 36. Kap. 5, 24. Kap. 6, 47. Kap. 10, 27. 28. Kap. 14, 23. Apoſtelg. 16, 30. 31. Röm. 5, 1. 2. Kap. 6, 22. Kap. 10, 9—11. 1 Theſſal. 2, 12. 1 Tim. 4, 8. Tit. 2, 11—14. Kap. 3, 8. Hebr. 10, 19—24. Jak. 1, 25. 1 Joh. 2, 3—6. Offenb. 21, 27); durch die Darſtellung des unſündlichen Chriſtus in unſerm Weſen (Gal. 2. 20. 2 Kor. 13, 5. 1 Petr. 2, 21—24); und durch Fleiß in unſerer Heiligung (1 Kor. 1, 30. 2 Kor. 7, 1. Hebr. 12, 14. S. Philipp. 2, 12); denn ein unthätiges Vertrauen auf Chriſti Verſöhnungstod wird ausdrücklich verworfen (Matth. 7, 21. Gal. 2, 16. 17. Röm. 6, 1. 2).

III. Die Seligkeit wird daher allein den Gerechten zugeſichert (Weish. 5, 16. 17. Eccli. 2, 9. Matth. 25, 46); denn ſie erkennen die dazu nöthigen Verdienſte Chriſti (Röm. 3, 24. 25. Kap. 6, 23. Hebr. 5, 8. 9. S. Apoſtelg. 4, 12. Vergl. Joh. 15, 5. Hebr. 10, 14); und befleißigen ſich, mit der Gnade Chriſti mitzuwirken (Joh. 15, 1—5. 2 Petr. 1, 10. S. Röm. 2, 6. 7. Jak. 2, 24). Es iſt für alle Menſchen Pflicht, nach der Seligkeit zu ſtreben (Pſalm. 72, 25. 26. Matth. 6, 33. Kap. 11, 12. Kap. 13, 44—46. Mark. 8, 37. 39. Röm. 8, 22—25. 2 Kor. 5, 1—9. Philipp. 1, 20. 23. Kap. 3, 13—15. 20. 2 Tim. 4, 6—8. Hebr. 11, 13—16. Kap. 12, 1).

IV. Die Seligkeit wird, nach den Andeutungen der heil. Schrift, nicht ſowohl im ruhigen Genuſſe, ſondern vielmehr in erhöhter und erweiterter, beſonders geiſtiger Thätigkeit beſtehen (1 Kor. 13, 9—13. 2 Tim. 2, 12. S. Matth. 5, 8. 48. Kap. 25, 21. 23. Luk. 16, 11. Hebr. 12, 23), und wir werden zu der Hoffnung eines wirklichen überſchwenglichen Glückes berechtigt (Matth. 20, 1 u. f. Kap. 22, 24—30. Kap. 25, 34. 46. Luk. 22, 29. 30), welches alle menſchliche Vorſtellungen weit überſteigt (1 Kor. 2, 9). Es wird nicht nur die unſterbliche Seele (1 Kor. 13, 12. Vergl. Pſalm. 15, 11. 1 Joh. 3, 2), ſondern auch der verklärte Körper beglückt werden (Philipp. 3, 21. S. Dan. 12, 3. 1 Kor. 15, 42—44), und in Gemeinſchaft Gottes und der Auserwählten leben (1 Theſſal. 4, 7. Vergleiche Pſalm. 83, 5. Luk. 20, 36. Hebr. 12, 22). Endlich werden wir belehrt, daß es verſchiedene Grade oder Stufen der Seligkeit geben wird, ſo daß die Auserwählten nach dem Grade ihrer Verdienſte und Vollkommenheiten werden beglückt werden (Matth. 10, 42. Kap. 25, 14—29.

Digitized by Google

Luk. 12, 37. 38. 43. 44. 47. 48. Röm. 2, 6. 1 Kor. 3, 8. Kap. 15, 41. 42. 2 Kor. 9, 6. Gal. 6, 8. 9. 1 Tim. 3, 13). S. Himmel.

Seligkeiten, werden die vorzüglichſten Mittel zur Gewinnung der Seligkeit genannt, welche Jeſus in der berühmten Bergpredigt dem Volke vortrug, enthaltend den Inbegriff des neuen Geſetzes und die Haupteigenſchaften eines wahren Schülers Jeſu (Matth. 5, 1. 2—12. Siehe Luk. 6, 20—22).

Selim, Silhim, eine Stadt im Stamme Juda, gegen Mittag im Gebirge (Joſu. 15, 32).

I. **Sella**, Zilla, die zweite Frau Lamech's, Mutter Tubalkain's (Gen. 4, 19. 22).

II. **Sella**, ein Ort zu Jeruſalem: Abhang des Berges Sion, unweit des Hauſes Mello, wo der König Joas ermordet wurde (4 Kön. 12, 20).

Sellai. 1) Ein Benjamite und neuer Einwohner zu Jeruſalem (2 Esdr. 11, 8). 2) Eine Prieſterfamilie zur Zeit des Joakim (2 Esdr. 12, 20).

Sellem, der vierte Sohn Nephthali's, Stammvater der Sellemiter (Num. 26, 49). S. Sallem.

Selles, der Sohn Helem's vom Stamme Aſer (1 Chron. 7, 35).

I. **Sellum**, Sallum, der 15. König in Iſrael, war der Sohn des Jabes und Feldherr des Königs Zacharias; er verſchwor ſich wider ihn und ſchwang ſich nach deſſen Ermordung auf den Thron, wurde aber nach einem Monate von ſeinem Nachfolger Manachem überwunden und getödtet (4 Kön. 15, 10. 11. 13—15).

II. **Sellum**, der vierte Sohn des Königs Joſias, als deſſen Nachfolger Joachaz genannt (1 Chron. 3, 15); er wurde nach Aegypten geführt (Jerem. 22, 11. 12). S. Joachaz.

III. **Sellum.** 1) Ein Iſraelit aus dem Stamme Juda (1 Chron. 2, 40. 41). 2) Ein Sohn Saul's, Enkel des Patriarchen Simeon (1 Chron. 4, 24. 25). 3) Der vierte Sohn Nephthali's (Kap. 7, 13).

IV. **Sellum**, ein Hochprieſter der Juden, Nachfolger des Sadok II., Vater Helkias' (1 Chron. 6, 12. 13). Er heißt auch Moſollam (1 Chron. 9, 11), und Salom (Bar. 1, 7), und lebte zur Zeit des K. Ezechias.

V. **Sellum**, der Gemahl der Prophetin Holda, Sohn des Thekua, oder aus Thekua gebürtig (4 Kön. 22, 14. 2 Chron. 34, 22).

VI. **Sellum.** 1) Zwei Leviten und Thürhüter (1 Chron. 9, 17). 2) Der Sohn des Kore, deſſen Nachkommen im Tempel die Aufſicht über das Backwerk hatten (1 Chron. 9, 19. 31). 3) Der Vater des Ezechias, Fürſt der Ephraimiten (2 Chron. 28, 12). 4) Ein Geſchlecht der Thürhüter, welches aus der Wegführung wiederkehrte (1 Esdr. 2, 42. 2 Esdr. 7, 46). 5) Zwei Leviten, welche ihre geſetzwidrige Frauen entließen (1 Esdr. 10, 24. 42). 6) Der Sohn des Alohes, Oberhaupt über einen Theil von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 12). 7) Der Sohn des Cholhoza, Oberſt über den Flecken Maspha, welcher das Brunnenthor baute (2 Esdr. 3, 15). 8) Ein Benjamit und neuer Einwohner zu Jeruſalem (2 Esdr. 11, 7). 9) Ein Prieſterhaupt aus der Wegführung (2 Esdr. 12, 7). 10) Der Vater des Hanameel, Oheim des Sehers Jeremias (Jerem. 32, 7). 11) Der Vater des Maaſias (Jerem. 35, 4).

I. **Selmon**, Zalmon, ein Berg in Samarien, unweit Sichem. Er ſoll den Namen von den großen, dicken Bäumen erhalten haben, welche dort wuchſen (Richt. 9, 48. 49); deſſen Gipfel war jedoch die meiſte Zeit mit Schnee bedeckt (Pſalm. 67, 15. 16).

II. **Selmon**, ein Ahohit, einer der berühmteſten Männer König David's (2 Kön. 23, 28).

Sem, der erſte (oder zweite) Sohn des Patriarchen Noe, welchen er zeugte, als er 500 Jahre alt war (Geneſ. 5, 31), er wurde nebſt ſeinem Vater und Brüdern in der Arche gerettet (Kap. 7, 13. Kap. 9, 18). Sem (und Japhet) zeigte Ehrfurcht gegen ſeinen entblößten Vater und verdiente da-

Digitized by Google

durch deſſen Segen (Kap. 9, 23. 24. 26. 27). Denn er wurde der Stammvater der Hebräer (Kap. 10, 21), außerdem der Aramäer, Aſſyrer, Perſer und Lydier (V. 22). Von ihm ſtammte Abraham (Kap. 11, 10—26) und der Meſſias (Luk. 3, 36). Ueber ſeine Nachkommen: Vgl. 1 Chron. 1, 4. 17 — 27. Er lebte 600 Jahre (Gen. 11, 10. 11). Sein Lob (S. Eccli. 49, 19).

Semaath, Simeath, Vater des Joſachar, des Königsmörders (4 Kön. 12, 21. 2 Chron. 24, 26).

I. **Semaja.** 1) Der Sohn des Secheniaſ, welcher zur Zeit des Nehemias einen Theil der Mauern Jeruſalems erbaute (2 Esdr. 3, 29). 2) Eine Prieſterfamilie zur Zeit des Joakim (2 Esdr. 12, 18).

II. **Semaja**, Semeia, der Sohn des Dalaja, ein falſcher Freund des Nehemias, der von Sanaballat beſtochen, ihm den Rath gab, ſich in dem Tempel zu verbergen, um ſo den Aufbau Jeruſalems zu hindern (2 Esdr. 6, 10—13). S. ferner Semeias.

Semarith, Mutter des Königsmörders Jozabad (2 Chron. 24, 26).

Semeber, König von Seboim, welchen Chodorlahomor, ſein Oberherr, beſiegte (Geneſ. 14, 1. 2. 4. 8. 10).

Semegarnabu, Samgar-Nebo, ein Feldherr des Königs Nabuchodonoſor (Jerem. 39, 3).

I. **Semei**, Simei, ein Sohn des Gera, Anhänger der Familie Saul's, welcher dem König David, auf deſſen Flucht vor Abſalom, ſchrecklich fluchte und ihn ſogar mit Steinen warf, was der König mit gelaſſener Ergebung duldete (2 Kön. 16, 5 — 13). Als nun David ſpäter nach Jeruſalem wiederkehrte, bat Semei ihn fußfällig um ſein Leben und erhielt Vergebung (Kap. 19, 16. 17—20. 23). Sterbend empfahl der König ſeinem Sohne Salomon, die Miſſethat des Semei nicht ungeahndet zu laſſen (3 Kön. 2, 8. 9). Der neue König ſchränkte Semei unter Todesſtrafe auf ein gewiſſes Gebiet ein (V. 36 — 38); als nun Semei nach drei Jahren ſeine Gränze überſchritten hatte, ließ ihn Salomon hinrichten (V. 39—46).

II. **Semei.** 1) Der zweite Sohn Gerſon's, Enkel Levi's (Exod. 6, 17. Num. 3, 18. 1 Chron. 6, 17); Stammvater der Semeiter (Num. 3, 21). 2) Ein Kriegsoberſter König David's, welcher beim Aufruhr des Adonias dem Könige treu blieb (3 Kön. 1, 8). 3) Der Sohn des Ela, Amtmann des Königs Salomon zu Benjamin (3 Kön. 4, 18).

III. **Semei.** 1) Ein Sohn des Onam vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 28). 2) Der Bruder des Zorobabel (1 Chron. 3, 19). 3) Der Sohn Zachur's vom Stamme Simeon; hatte 16 Söhne und 6 Töchter (1 Chron. 4, 26. 27). 4) Ein Rubenit, Sohn des Gog (Kap. 5, 4). 5) Zwei Leviten von den Nachkommen Kaath's (Kap. 6, 29. 42). 6) Ein Benjamit, Vater mehrer Söhne (Kap. 8, 21). 7) Ein Sohn des Obededom, Vater verſchiedener Stammfürſten (Kap. 26, 6). 8) Ein Sohn des Heman, ein Levit (2 Chron. 29, 14). 9) Ein anderer Levit, zweiter Vorſteher über die Vorrathshäuſer des Tempels (2 Chron. 31, 12); beide lebten zur Zeit des Königs Ezechias.

IV. **Semei.** 1) Zwei Leviten, die ihre fremden Frauen entließen (1 Esdr. 10, 23. 33). 2) Ein Vorfahr des Mardochäus (Esth. 2, 5). 3) Der Vater des Sehers Urias (Jerem. 26, 20). 4) Die Familie des Semei (1 Chron. 6, 17), welche — für das Prieſterliche Geſchlecht — den Tod des Erſtgebornen (Chriſti) beklagten (Zachar. 12, 13). 5) Ein Vorfahr Chriſti (Luk. 3, 26).

I. **Semeia**, Semaja, ein Prophet des „Herrn"; durch denſelben verbot Gott dem König Roboam, die vom Hauſe David abgefallenen Stämme feindlich zu behandeln (3 Kön. 12, 22—24). Er verkündigte auch dem Könige, nach ſeiner Niederlage durch die Aegypter — da er ihn und das Volk gedemüthigt ſah — Gottes Troſt und Hilfe (2 Chron. 12, 5—8). **Semeia** war

Digitized by Google

der Verfaſſer der Geſchichte K. Roboam's (V. 15).

II. **Semeia**, der Nehelamiter genannt, ein falſcher Prophet zur Zeit des Propheten Jeremias, welcher dem Prieſter Sophonias den ſchriftlichen Auftrag gab, jenen in den Kerker zu werfen; aber von Gott für einen Lügner erklärt und ihm ſein und ſeines Geſchlechts Untergang angekündigt wurde (Jerem. 29, 24—32).

III. **Semeia, Semeias.** 1) Der Sohn des Sechenias vom Stamme der Könige in Juda (1 Chron. 3, 22). 2) Der Sohn Haſſub's und der Sohn Galal's, zwei Leviten (Kap. 9, 14. 16). 3) Der Oberſt des Geſchlechts Eliſaphan's, welches 200 Köpfe ſtark bei der Stiftshütte diente (Kap. 15, 8. 11. 14). 4) Der Sohn Nathanael's, Schreiber beim Tempel (Kap. 24, 6). 5) Das Haupt der zehnten Sänger-Ordnung unter König David; vielleicht derſelbe (Kap. 25, 17). 6) Der älteſte Sohn Obededom's, Levit und Thürhüter des Tempels (K. 26, 4); ſein Geſchlecht wird gerühmt (V. 6. 7). 7) Der Aufſeher über die Weingärten des Königs David, der Romathiter genannt (K. 27, 27).

IV. **Semeia.** 1) Ein Levit und Volkslehrer zur Zeit König Joſaphat's (2 Chron. 17, 8). 2) Ein Levit vom Geſchlechte des Idithun (K. 29, 14). 3) Ein anderer Levit, beide zur Zeit des Königs Ezechias (Kap. 31, 15). 4) Ein Oberſter der Leviten zur Zeit des Königs Joſias (Kap. 35, 9).

V. **Semeias.** 1) Einer der vornehmſten Iſraeliten, welche mit Esdras wiederkehrten (1 Esdr. 8, 16), und von ihm an Eddo abgeſandt wurden (V. 17). 2) Zwei Leviten, welche ihre geſetzwidrige Frauen entließen (1 Esdr. 10, 21. 31). 3) Ein Levit bei Verleſung des Geſetzes (2 Esdr. 8, 4). 4) Ein Prieſter und Verſiegler des neuen Bundes (K. 10, 8). 5) Der Vater des Dalaias, Fürſt von Juda, zur Zeit König Joakim's (Jer. 36, 12).

Semer. 1) Ein Berg im Stamme Ephraim, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend, auf welche der König Amri die Stadt Samaria erbaute. 2) Der Beſitzer dieſes Berges, welcher denſelben dem Könige verkaufte, auch Samer oder Somer genannt (3 Kön. 16, 24).

Semeria, ein Levit, der ſeine geſetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 41).

I. **Semeron**, iſt der Berg Semer und berühmt durch den Sieg, welchen der K. Abia von Juda über K. Jeroboam von Iſrael erfocht (2 Chron. 13, 3. 4. 13—18).

II. **Semeron**, Simron, Stadt in Chanaan, deren König Joſue überwand (Joſu. 11, 1. 5. 8), und die Stadt dem Stamme Zabulon einverleibte (K. 19, 15. S. K. 12, 20).

Semida, ein Sohn Galaad's, aus dem Stamme Manaſſes (1 Chron. 7, 19). Stammvater der Semidaiter (Num. 26, 32).

Semiramoth. 1) Ein Levit und Thürhüter des Tempels (1 Chron. 15, 18. 20. Kap. 16, 5). 2) Ein Levit und Geſetzlehrer zur Zeit des Königs Joſaphat (2 Chron. 17, 8. 9).

Semla, Samla, einer der alten Könige der Edomiter zu Masreka (Geneſ. 36, 36. 1 Chron. 1, 47).

Semma. 1) Der Sohn des Age, von Arari (Orori), einen der Helden K. David's; er behauptete allein ein Feld gegen die Philiſter (2 Kön. 23, 11. 12). S. Samma. 2) Ein anderer der Helden dieſes Königs, von Harodi (2 Kön. 23, 25). 3) Der erſte, oder noch ein anderer ſeiner Helden von Orori (V. 33).

Semmaa, Simea, der dritte Sohn Iſai's, Bruder Kön. David's, Vater des verſchlagenen Jonadab (2 Kön. 13, 3); er heißt ſonſt Samma (S. auch 1 Chron. 2, 13).

Semmel, Semmelmehl, Waizenmehl von der feinſten Sorte und das daraus Gebackene (Geneſ. 18, 6. Exod. 16, 31. 4 Kön. 7, 1. 16. 18. Ezech. 16, 13. 19); beſonders zu Opfern verwendet (Lev. 2, 1. Kap. 5, 11. Kap. 6, 15. 20).

Semran, Semron, Simron, der vierte Sohn des Iſſachar (Geneſ. 46, 13. 1 Chron. 7, 1), der Stamm-

Digitized by Google

vater der Semraniter (Num. 26, 24).

Semri, Simri. 1) Der Sohn des Samaia, Fürſt vom Stamme Simeon (1 Chron. 4, 37). 2) Das Oberhaupt des Geſchlechts Merari unter den Thürhütern (Kap. 26, 10).

Sen, Sehen, bedeutet einen Zahn und iſt wohl der Name eines ſpitzigen Felſen bei Masphath, in deſſen Nähe der P. Samuel ein Siegesdenkmal errichtete (1 Kön. 7, 12).

Senaa, ein Geſchlecht oder Stadt im Stamme Ephraim; 3,630 Senaaiten kehrten aus Babylon wieder (1 Esdr. 2, 35. 2 Esdr. 7, 38).

Sene, Senne, eine Felſenſpitze in der Nähe einer andern, Boſes genannt, welche zwei Zähnen glichen, und von Jonathas, dem Sohne K. Saul's, bei einem Ueberfall der Philiſter beſtiegen wurden (1 Kön. 14, 4—6).

Senden, Sendung. 1) Schicken, wohin kommen, gehen heißen (Exod. 3, 10. Kap. 4, 13. Richt. 6, 14. Iſai. 6, 8. Jerem. 23, 21. Matth. 9, 38. S. Geneſ. 24, 40. Luk. 1, 19); 2) beſonders mit einem gewiſſen Auftrag ausſchicken; von Gott gebraucht, als deſſen Bevollmächtigter auftreten, ſo wie die Propheten und die Apoſtel (Exod. 4, 13. Num. 16, 29. Jerem. 1, 7. Kap. 7, 25. Kap. 26, 12. Mal. 3, 1. S. Mark. 1, 2. Kap. 3, 14. Matth. 23, 34. Luk. 11, 49. Joh. 17, 18. K. 20, 21). 3) Kommen laſſen (Deutr. 7, 20. Kap. 28, 20. Jerem. 8, 17), entſtehen laſſen (Richt. 9, 23), bringen (Matth. 10, 34), zu Theil werden laſſen (Pſalm. 42, 3. Apoſtlg. 13, 26).

Sendung der Apoſtel. Siehe Apoſtelamt.

Sendung der Propheten. S. Prophet (I.).

Sendung des göttlichen Sohnes. Inſonderheit wird durch die Sendung Chriſti ſeine Menſchwerdung verſtanden, da Er nach dem Willen ſeines himmliſchen Vaters auf dieſe Welt herabſtieg, und die menſchliche Natur annahm, um unſere Erlöſung zu wirken. Er ſelbſt bezeugt ſeine göttliche Sendung (Iſai. 48, 16. K. 61, 1. Matth. 10, 40. Kap. 15, 24. Luk. 10, 16. Joh. 3, 17, 34. Kap. 5, 24. 30. Kap. 6, 29. 38—40. K. 7, 28. 33. Kap. 8, 16. 29. 42. K. 10, 36. 38 u. a. O. S. Röm. 8, 3. Gal. 4, 4).

Sendung des heiligen Geiſtes, iſt die Ausgießung der göttlichen Gnadenfülle, welche beſonders der dritten Perſon in der Gottheit zugeſchrieben, und wodurch die Wirkſamkeit deſſelben, als eine mit dem Willen Gottes und Jeſus übereinſtimmende bezeichnet wird. Jeſus verſprach öfters ſeinen Jüngern den heiligen Geiſt (Joh. 14, 16. 26. Kap. 15, 26. Kap. 16, 7. 13. Siehe Luk. 24, 49). Dieſe Sendung erfolgte wirklich bald nach der glorreichen Himmelfahrt Chriſti (Apoſtlg. 2, 1—4. S. Gal. 4, 6).

Senfkorn, der kleine Same der wilden Senfſtaude, welcher erſt nach einigen Jahren Frucht bringt, aber im Morgenlande die Größe eines kleinen Baumes erreicht; weßwegen Jeſus ſein anfangs kleines Reich, die Kirche (Matth. 13, 31. 32. Mark. 4, 31. 32. Luk. 13, 18. 19), ſo wie den ſchwachen Glauben ſeiner Jünger (Matth. 17, 19. Luk. 17, 6) paſſend mit demſelben vergleicht.

Senna, Zinna, war vermuthlich eine Stadt an der Südgränze Paläſtina's (Num. 34, 4), nach Andern di Wüſte Zin (Deutr. 32, 51).

Sennaab, Sineab, König von Adama, welcher ſich wider ſeinen Oberherrn, den Kön. Chodorlahomor, auflehnte, aber von ihm beſiegt wurde (Gen. 14, 2. 4. 8. 10).

Sennaar, Sinear, der älteſte Name des Landes, wo Nemrod die vier Städte Babylon, Arach, Achad und Chalanne gründete (Geneſ. 10, 10), und wo die Noachiden überhaupt den berühmten Thurm von Babel erbauten (Kap. 11, 2 u. f.). Zu Abraham's Zeiten herrſchte dort Amraphael als König (Kap. 14, 1. 9). Später erhielt dieſes Land den Namen Babylonien, obwohl die

Digitized by Google

Propheten noch Senaars erwähnen (Dan. 1, 2. Zach. 5, 11).

Sennacherib, Sanherib, der Sohn und Nachfolger des Salmanaſar, Königs von Aſſyrien um 714 vor Chr. (Tob. 1, 18). Er zwang den Ezechias, König von Juda, deſſen Vorfahren ſchon zinspflichtig waren (4 Kön. 16, 7), durch Eroberung mehrer Städte, von Lachis aus zu neuer Unterwerfung und ſchwerer Steuer (4 Kön. 18, 13—16); doch damit noch nicht zufrieden, ſandte er ſein Heer unter Rabſaces vor Jeruſalem (V. 17). Dieſer Feldherr forderte in gotteslästerlichen Ausdrücken die Uebergabe der Stadt und den Abfall vom Könige — aber vergebens (V. 19 u. f.). Er zog daher wieder zu Sennacherib, der auf einem Zuge gegen Aethiopien begriffen war (Kap. 19, 8. 9). Letzterer ließ den König Ezechias neuerdings zur Ergebung auffordern (V. 10—13). Aber Ezechias wandt ſich voll Vertrauen an Gott den Herrn (Kap. 19, 14 u. f.). Dieſer ließ ihm durch den Propheten Iſaias Muth einflößen (V. 20 u. f.), und der „Engel des Herrn" erſchlug in einer Nacht 185,000 Aſſyrer in ihrem Lager; da zogen ſie eilig davon und Sennacherib kehrte nach Ninive zurück (V. 35. 36), wo er im Zorne viele gefangene Iſraeliten tödten ließ (Tob. 1, 21); er ſelbſt aber wurde bald darauf von ſeinen eignen Söhnen Adramelech und Saraſar im Tempel des Nesroch ermordet; ſein dritter Sohn Aſarhaddon folgte ihm auf dem Throne (um 700 vor Chr.) (4 Kön. 19, 36. 37. Tob. 1, 24. Vgl. 2 Chron. 32, 1—22. Iſai. 36. Kap. 37. S. Kap. 10, 24 u. f. Kap. 31, 8. Eccli. 48, 20—24. 1 Makk. 7, 41. 2 Makk. 8, 19. Kap. 15, 22).

Senneſer, Senneazar, ein Sohn des K. Jechonias (1 Chron. 3, 18).

Sennim, Zaanim, ein Eichen- oder Terebinthen-Wald in Paläſtina, unweit Kedes (Richt. 4, 11), heißt auch Saananim, und lag im Stamme Nephthali (Joſu. 19, 33).

Senſenna, Sanſannah, Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 31).

Seon, Sion, eine Gränzſtadt im Samme Iſſachar, unweit des Thabor (Joſu. 19, 19). Später ein kleines Dorf, nun ſpurlos verſchwunden.

Seor, Zoar, der Vater des Hethiters Ephron (Geneſ. 23, 8).

Seorim, das Oberhaupt der vierten Prieſterabtheilung zu den Zeiten König David's (1 Chron. 24, 8).

Sephaath, Zephath, eine Stadt im Stamme Simeon, deren Einwohner von den vereinigten Simeoniten und Judäern gänzlich ausgerottet wurden; daher dieſe Stadt Horma, d. i. Verbannung genannt wurde (Richt. 1, 17. S. Joſu. 19, 1. 4). Vergl. Horma.

Sepham, ein Fürſt des Stammes Benjamin (1 Chron. 7, 12).

Sephama, Sepham, eine Ortſchaft in der öſtlichen Gegend des Stammes Juda, von Gott ſelbſt zur Gränzſtadt beſtimmt (Num. 34, 10. 11).

Sephamoth, Siphamoth, eine Stadt im Stamme Juda; deren Einwohner bekamen Antheil an der Kriegsbeute David's (1 Kön. 30, 26. 28); vielleicht das wieder erbaute Saphama.

Sephar, eine gebirgige Gränzgegend in Oſten des Gebietes der Nachkommen Jektan's (Gen. 10, 30). Die Landſchaft Tehama am rothen Meer.

Sepharvaim, Sepharraim, eine Stadt unter aſſyriſcher Oberherrſchaft, aus welcher Anſiedler nach Samarien verſetzt wurden; deren Einwohner waren höchſt verblendete Götzendiener (4 Kön. 17, 24. 31. Kap. 18, 34. Kap. 19, 13. Iſai. 36, 19. Kap. 37, 13). Sie dienten nachmals zugleich Gott dem Herrn (4 Kön. 17, 32 u. f.). Vermuthlich iſt dieſe Stadt Sippharain Meſopotamien am Euphrat.

Sephata, Zephata, ein Thal nahe bei Mareſa und Eleutheropolis, unweit der Stadt Zephat, im Stamme Juda, welches gegen Gerara ausläuft und einen Paß nach Judäa bildet. Es iſt berühmt durch den glänzenden wunderbaren Sieg des K.

Digitized by Google

Aſa über die Aethiopier (2 Chron. 14, 9. 10. 12).

Sephatia, der Stammvater eines iſraelitiſchen Geſchlechts, von welchem 372 Mann aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 2, 4. S. 2 Esdr. 7, 9). S. ferner Saphatia.

Sephela, Sephelah, der ſüdlichſte Theil der fruchtbaren Ebene Paläſtina's am Mittelmeere, welche ſich vom Bach Aegyptens (el Ariſch) bis an den Berg Karmel hinzieht, in den älteren Zeiten der Wohnſitz der Philiſter, wo deren fünf Hauptſtädte lagen; ſüdlich und weſtlich gränzte ſie an die arabiſche Wüſte (1 Makk. 12, 38. S. Joſu. 10, 40. Kap. 11, 16. Jerem. 32, 44. Kap. 33, 13. Zach. 7, 7).

Sepher, Sapher, ein Berg, in deſſen Nähe der drei und zwanzigſte Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte ſich befand (Num. 33, 23).

Sephet, Sapeta, eine Stadt in Obergaliläa, unweit Kedes (Tob. 1, 1), auf einem dreiſpitzigen Berge gelegen. Die Kreuzfahrer baueten hier die Feſte Saphet. Die am Fuße des Schloſſes gelegene Stadt hatte eine berühmte Schule bis in die neueſten Zeiten, wo ſie ſehr von einem Erdbeben litt; auch das Schloß iſt zerſtört.

Sephim, Eſupim, ein Thorhüter der Stiftshütte, unter König David (1 Chron. 26, 16).

Sepho, **Sephi**, Zephi. 1) Ein Sohn des Eliphaz, Sohn Eſau's, Fürſt von Edom (Gen. 36, 11. 15. 1 Chron. 1, 36). 2) Ein Sohn Sobal's vom Geſchlechte Seir's, des Horriter's (Geneſ. 36, 23. 30. 1 Chron. 1, 40).

Sephon, **Sephion**, Ziphon, der älteſte Sohn Gad's, Enkel Jakob's (Geneſ. 46, 16), Stammvater der Sephoniter (Num. 26, 15).

Sephor, Ziphor, König der Moabiten, Vater des Balak (Num. 22, 2. 10. 16. Kap. 23, 18).

I. **Sephora**, Siphra, eine von den zwei hebräiſchen Hebammen in Aegypten, welche gegen des grauſamen Pharao Befehl, der neugebornen hebräiſchen Knäbchen ſchonten (Exod. 1, 15—17), und deßwegen von Gott geſegnet wurden (V. 20. 21).

II. **Sephora**, Zipora, die Gemahlin des Moſes, eine Madianitin, Tochter des Prieſters Raguel oder Jethro (Exod. 2, 16. 18. 21. Kap. 3, 1). Sie gebar dem Moſes die Söhne Gerſam und Eliezer (Kap. 2, 22); und rettete durch die ſchleunige (von Moſes verſchobene) Beſchneidung des Einen das Leben des Gemahls (K. 4, 24—26). Sephora wurde in der Wüſte nebſt ihren Söhnen von ihrem Vater dem Moſes wieder zugeführt, der ſelbige bei dem Antritte ſeines Amtes entlaſſen hatte (Kap. 18, 2—6). Ihrer wird ſpäter noch unter dem Namen einer Mohrin oder Kuſchitin gedacht (Num. 12, 1).

Sephthan, Siphtan, Vater des Kamuel, ein Ephraimit (Num. 34, 24).

Sephuphan, der Sohn Bale's, Enkel Benjamin's (1 Chron. 8, 5).

Ser, Zer, eine ſehr feſte Stadt des Stammes Nephtali (Joſu. 19, 35).

Serah, mehre Namen. S. Zara.

Seraja, mehre Namen. S. Saraia. Saraias.

Seraphim, Seraphinen, verdeutſcht: Edle, Vornehme, Fürſten, auch Feuerflammen; die erſte Ordnung der Engel, welche den Thron Gottes umgeben und deren Beſchäftigung hauptſächlich darin beſteht, Gott zu loben; ihre 6 Flügel zeigen ihre Schnelligkeit im Dienſte des Höchſten an (Iſai. 6, 2. 3. 6. 7. Vgl. Pſalm. 103, 4).

Serebia. 1) Zwei Leviten unter Esdras (2 Esdr. 8, 7. Kap. 9, 5). 2) Ein Levit und Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 12). 3) Einer der Levitenfürſten, welche mit Zorobabel aus der Wegführung wiederkehrten (2 Esdr. 12, 24).

Sereſer, Beinamen zweier Befehlshaber des Königs Nabuchodonoſor, genannt Neregel (Jer. 39, 3).

Sergius-Paulus, Statthalter oder Prätor der Inſel Cypern, welcher vom heiligen Paulus zum chriſt-

lichen Glauben bewogen wurde (Apoſtelg. 13, 7—12).

Seron, ein Feldherr der (Neu-) Syrer, welcher die Juden auszurotten wähnte, aber von dem ungleich ſchwächeren Judas Makkabäus zu ſchmählicher Flucht gezwungen wurde (1 Makkab. 3, 13. 14—16. 23. 24).

Seror, ein Sohn Bechorath's, Vorfahr des K. Saul (1 Kön. 9, 1).

Serubabel, S. Zorobabel.

Serug, ein Sohn Ragan's, Vater Nachor's (1 Chron. 1, 26). S. Sarug.

Seſach, ein Beiname des Königs Nabuchodonoſor oder vielmehr der Stadt Babylon (Jerem. 25, 26. Kap. 51, 41); wohl der Name einer dort verehrten Gottheit, um die Stadt nicht ſelbſt zu nennen (Vergl. Kap. 50, 2).

Seſai, Siſai, einer der drei Söhne oder Nachkommen des Rieſen Enak's, welchen Kaleb, nebſt deſſen Brüdern, zu Hebron vertilgte (Joſu. 15, 13. 14. S. Num. 13, 23).

Seſak, Siſak. 1) König von Aegypten, zu welchem Jeroboam vor dem König Salomon flüchtete (3 Kön. 11, 40). Er brach im fünften Jahre der Regierung des Roboam (um 970 v. Chr.) mit einem ungeheueren Heere in das Reich Juda ein und plünderte den Tempel und den königlichen Palaſt zu Jeruſalem, nachdem er mehre Feſten genommen hatte (3 Kön. 14, 25. 26. 2 Chron. 12, 2—4. 9). An der Mauer des großen Tempels zu Karnak, im alten Theben, ſind die Thaten dieſes Königs abgebildet, auch bezüglich den Einfall in das Reich Juda, wie die Vorſtellung der Gefangenen andeutet. 2) Ein Benjamit, der Vater von eilf Söhnen (1 Chron. 8, 14. 22 — 25).

Seſan, der Sohn des Jſai und Vater des Oholai aus dem Stamme Juda; er gab, bei Mangel an Söhnen, ſeinem getreuen ägyptiſchen Knecht ſeine einzige Tochter zur Ehe (1 Chron. 2, 31. 34. 35. Vergl. Gen. 15, 3).

Seſtertius, eine römiſche Münze, welche ungefähr $2\frac{1}{2}$ As hielt, etwa neun Pfennige; die attiſche Drachme galt vier Seſtertien, die hebräiſche aber acht.

Seſtertium, betrug 1000 Seſtertien, alſo etwa 31 Thaler.

Seth, der 3te Sohn Adam's und Eva's ſtatt des Abel (Gen. 4, 25. K. 5, 3); er zeugte im 105. Jahre den Enos und lebte 912 Jahre (Kap. 5, 6—8. S. 1 Chron. 1, 1); ſeine Nachkommen werden Kinder Gottes genannt (Gen. 4, 26. Kap. 6, 2. S. Eccli. 49, 19). Seth's Geſchlecht reicht von Adam bis auf Chriſtus (Geneſ. 5, 3—31. Luk. 3, 23—38). Kinder Seth bezeichnet auch alle Krieg erregende Völker (Num. 24, 17).

Sethar, einer der ſieben vornehmſten Räthe am Hofe des Königs Aſſuerus, welcher für die Entſetzung der Königin Vaſthi ſtimmte (Eſth. 1, 14).

Setim, Sittim, Abelſatim, ein Thal im Gebiete der Moabiter an den Gränzen Paläſtina's, dieſſeit des Jordans, 60 Stadien ($2\frac{1}{2}$ Stunden) davon entfernt, Jericho gegenüber; der 46ſte und letzte Lagerplatz der Jſraeliten in der Wüſte (Num. 25, 1. Kap. 33, 48. 49. S. Mich. 6, 5). S. 5) Abel. Alle Vorfälle von Num. 25. durch das ganze Deuteronomium ereigneten ſich in jener Gegend. Von hier ſandte Joſue dann Kundſchafter nach Jericho und brach auf, um über den Jordan zu gehen (Joſu. 2, 1. Kap. 3, 1).

Setim- Settim- (Schittim-) **Holz**, war ein angeblich unverwesliches Holz; vermuthlich der arabiſche Senton oder die ägyptiſche Akazie, auch der ägyptiſche Dorn genannt, ein ſchwärzliches, hartes, glattes Holz, ſchön und leicht (Exod. 25, 5. Siehe Jſai. 41, 19). Aus ſolchem wurde die Bundeslade verfertigt (Exod. 25, 10. 13); ferner die Bretter zur Stiftshütte (K. 26, 15), der Brandopferaltar (K. 27, 1) und der Rauchaltar (Kap. 30, 1. 5).

Setrai, Schitrai, ein Saronit vom Stamme Ephraim, der Aufſeher über das große Vieh des Königs David (1 Chron. 27, 29).

Digitized by Google

Sextarius, ein römiſches Maaß zu Flüſſigkeiten, eine Art Becher, der 6te Theil eines Congius, enthaltend zwölf Cyathus oder ein hebräiſches Hin (Vergl. Ezech. 4, 11).

Setzen, ſtellen, hinlegen an einen Ort (Lev. 19, 14. Eccli. 11, 1. Matth. 5, 15); pflanzen, verpflanzen, verſetzen, von Bäumen und Menſchen (Gen. 2, 15. Ezech. 17, 4. Epheſ. 1, 20); entſtehen machen (Geneſ. 3, 15); bilden, ſchaffen (Geneſ. 9, 13. Job 34, 13. 1 Kor. 12, 18); feſtſetzen, beſtimmen, vorſchreiben (Deutr. 32, 8. Job 14, 5. 13. Luk. 3, 13. Apoſtelg. 17, 26); verordnen, aufſtellen, einſetzen, Jemanden (Exod. 2, 14. 1 Kön. 2, 8. Matth. 25, 21. 23. Luk. 12, 14. Röm. 4, 17. Epheſ. 1, 22. 1 Theſſ. 5, 9). Sich ſetzen, ſitzen: einen Ehrenplatz einnehmen (Pſalm. 109, 1. Apoſtlg. 2, 34. 2 Theſſal. 2, 4).

Seuche. S. Krankheit.

Seufzen. 1) Bezeichnung eines natürlichen Ausdruckes von Traurigkeit; hörbares Athmen; der geheime Kummer ſelbſt (Exod. 2, 23. Job 3, 24. Kap. 23, 2. Pſalm. 6, 7. Kap. 11, 6. Kap. 37, 10. Kap. 78, 11. Kap. 101, 6. 21. Iſai. 24, 7. Jerem. 45, 3. Klagel. 1, 4. 11. 21. Ezech. 21, 6). 2) Leiſe beten (Mark. 7, 34. S. Röm. 8, 26).

Siaha, Ziha, ein Ort in Paläſtina, welcher nach der Wegführung den Nathinäern angewieſen wurde (2 Esdr. 11, 21).

Siba, Ziba, ein geweſener Hofbedienter König Saul's, und Verwalter der Güter des Miphiboſeth, deſſen Sohnes, nach K. David's Willen (2 Kön. 9, 2. 3. 9. 10. 11). Er war ein treuloſer Mann: denn indem er den König David auf der Flucht vor Abſalon mit Speiſe und Trank erquickte, wußte er dabei zugleich den Miphiboſeth zu verdächtigen und dadurch deſſen Beſitzungen an ſich zu bringen (Kap. 16, 1—4). Einer ſpätern Entſcheidung des Königs zufolge, mußte Miphiboſeth ſeine Güter wenigſtens mit Siba theilen (Kap. 19, 25—29. S. K. 20, 25).

Sichar, Sychar, eine Stadt im Stamme Ephraim, wohl der ſpätere Name der Stadt Sichem (Joh. 4, 5). Vielleicht nur der ſüdliche Theil dieſer Stadt, dem Jakobsbrunnen am nächſten gelegen, während der nordweſtliche Theil Neapolis heißt. Die Eingebornen nennen jenes Iſtar; wahrſcheinlich gleich mit dem Orte Askar oder Asgar.

Sichel. 1) Das ſchneidende Werkzeug zum Abmähen des Graſes und des Getraides (Deutr. 16, 9. Kap. 23, 25. Mark. 4, 29). 2) Die Hippe, das Winzermeſſer (Iſai. 18, 5). 3) Die Sichel anſchlagen; iſt ein Bild der göttlichen Strafgerichte über die heidniſchen Feinde des Chriſtenthums (Joel 3, 13. Offenb. 14, 14—19). Die Spieße zu Sicheln machen, iſt das Bild des ungeſtörten Friedens und der Sicherheit, eine Wirkung der Lehre Chriſti (Iſai. 2, 4. Mich. 4, 3).

Sichelwagen, die fürchterlichſten Waffen der Alten, waren thurmähnliche Kriegswagen mit zwei niedrigen ſtarken Rädern und langen breiten Achſen, von zwei, drei, vier, auch acht Pferden gezogen. Auf demſelben befand ſich ein Stehplatz für mehrere Krieger, welche durch Bruſtwehren geſchützt waren; ein Gepanzerter lenkte den Wagen. An den Enden der Achſen ragten zwei lange, gekrümmte Senſen hervor und zwiſchen dem Joche der Pferde zwei gerade Spieße; auch ging von jeder Achſe eine Senſe gegen die Erde zu, damit die Feinde nicht unter den Wagen kriechen möchten. Solche wurden mit großer Schnelligkeit in die Schlachtreihen der Gegner getrieben und richteten unter ihnen die ſchrecklichſten Verheerungen an, indem ſie die Menſchen wie Gras niedermäheten (Joſu. 17, 16. Richt. 1, 19. Kap. 4, 3. 13. 2 Makk. 13, 2. S. Deutr. 20, 1).

I. **Sichem**, ein Sohn des Hemor, Fürſten der Heviter, welcher die Dina, eine Tochter Jakob's, zwar ſchwächte, aber ſie auch liebte, um ihre Hand anſuchte und zu aller Ge-

Digitized by Google

nugthuung bereitet war (Geneſ. 34, 1—4. 8—12); ja ſich ſogar mit den Seinigen der Beſchneidung unterwarf (V. 13—24). Aber die treuloſen, rachſüchtigen Söhne Jakob's, Levi und Simeon, überfielen die Stadt, mordeten Hemor, Sichem und alle männlichen Einwohner; führten die Frauen und die Kinder davon und plünderten das ganze Gebiet von Sichem (V. 25—29). Auch Jakob mißbilligte ihre Gräuelthat (V. 30. Vergl. Kap. 49, 5—7).

II. **Sichem**, eine ſehr alte Stadt im Mittelpunkte von Chanaan, zwölf römiſche Meilen ($4\frac{1}{2}$ Stunden) nördlich von Silo, ſieben Meilen (14 Stunden) nördlich von Jeruſalem gelegen, auf dem Berge Ephraim, zwiſchen den Bergen Garizim und Hebal, in einer fruchtbaren, blumenreichen Thal-Gegend. Sichem war der erſte Ort im Lande Chanaan, bei welchem Abraham und ſpäter auch Jakob lagerten (Geneſ. 12, 6. Kap. 33, 18. S. Kap. 34. Kap. 35, 4). Letzterer kaufte von den Amorrhiten ein Stück Landes bei Salem oder Sichem (K. 33, 19), welches er ſeinem Sohn Joſeph ſchenkte (Kap. 37, 12. Kap. 48, 22), und wo ſpäter dieſer (nebſt ſeinen Brüdern) beſtattet wurde (Joſue 24, 32. Vergl. Geneſ. 50, 25. Exod. 13, 19. Apoſtelg. 7, 15. 16). Bei der Vertheilung Chanaans wurde Sichem als Freiſtadt ausgeſondert und dem Stamme Ephraim zugetheilt (Joſu. 20, 7. Kap. 21, 20. 21. S. 1 Chron. 7, 28). In deren Nähe wurde der Bund mit Gott dem Herrn erneut und die Bundesſteine wurden daſelbſt errichtet (Joſu. 8, 30—35), auch ward in Sichem von Joſue der letzte Landtag feierlich gehalten (Kap. 24, 1 u. f.). Dennoch hatte der Götze Baal Berith einen Tempel zu Sichem (Richt. 9, 4. 46). Der Richter Abimelech, daſelbſt geboren (Richt. 8, 31), zündete ſpäter Sichem aus Rache an und mordete die Einwohner (Richt. 9, 34. 42—45. 49); obwohl ihn dieſe zum Könige gemacht hatten, dann aber mit ihm zerfallen waren, und dem Gaal, Gegner Abimelech's, anhingen (V. 6. 23. 25. 26 u. f.). Sichem's Schickſal war ein göttliches Strafgericht (V. 1—5. 7. 20. 24. 57). Dort verſammelte das Volk ſich nach K. Salomon's Tode, um Roboam zum Könige zu machen, wählte aber wegen ſeiner Unbeugſamkeit den Jeroboam, und dieſer baute Sichem aus und machte die Stadt zu ſeinem Königſitze (3 Kön. 12, 1 u. f. 20. 25). Sichem ſteht auch für das Land dieſſeit des Jordans (Pſalm. 59, 8. Kap. 107, 8). Ismahel, der Mörder des Godolias, ließ mehre Einwohner von Sichem u. ſ. w. tödten (Jerem. 41, 5—7). Bei dem Untergange der jüdiſchen Reiche ward auch Sichem verwüſtet, wurde jedoch ſpäter der Hauptſitz des ſamaritaniſchen Gottesdienſtes, wegen der Nachbarſchaft des Tempels auf dem Berge Garizim (S. Eccli. 50, 28. Oſee 6, 9). Zur Zeit Jeſu hatten die Juden den Namen Sichem in den Spottnamen Sychar: Sitz der Trunkenheit, verändert (Joh. 4, 5); die Sichemiten rühmten ſich dagegen des Umſtandes, daß ſich einſt Jakob in ihrer Umgegend niedergelaſſen hatte (V. 12); bei dem durch ihn gegrabenen Brunnen (Ain-el-Asgar) fiel das wichtige Geſpräch Jeſu mit der Samaritanerin vor (Joh. 4, 5. 6 u. f.); auch bekehrten ſich dadurch viele Sichemiten (V. 39—42). Im letzten jüdiſchen Kriege wurde Sichem nochmals zerſtört und an jener Stätte Flavia Neapolis erbaut, welche Stadt jetzt Nablos oder Näbulos heißt, und wo noch Reſte der Samariter wohnen. Im früheren Mittelalter und in den Kreuzzügen war hier der Sitz eines Biſchofes. Man zeigt hier in der Nähe die Grabmäler des Patriarchen Joſeph, des Helden Joſue und des Hochprieſters Eleazar; erſteres iſt mit einer Moſchee überbaut; $\frac{1}{4}$ Stunde davon liegt der berühmte Jakobsbrunnen, über den ſonſt eine Kirche ſtand.

Sicherheit. 1) Der Zuſtand, in wel-

Digitized by Google

chem man ruhig, furchtlos und ohne Gefahr lebt, darum getroſt iſt (Deutr. 12, 10. 2 Chron. 20, 20. Denkſpr. 10, 9. Eccli. 4, 17. Iſai. 32, 17. Jerem. 12, 5). 2) Sorgloſes Vertrauen auf Unbezwinglichkeit (Richt. 18, 7. 10. Denkſpr. 21, 22. Iſai. 47, 8). 3) Moraliſche Sicherheit nennt man jene Gemüthsverfaſſung, wo der Menſch die Unwürdigkeit und Strafbarkeit ſeiner unſittlichen Denk- und Handlungsweiſe entweder gar nicht erkennt, oder ſelbige für unbedeutend hält und zuletzt noch einen Ausweg zu finden glaubt, um den Folgen ſeiner Sünden zu entgehen, daher ſtrenge Wachſamkeit über ſich ſelbſt für überflüſſig achtet, und vielmehr ſorglos der Sünde ſich hingibt. Sichere heißen alſo Jene, welche Gott für nichts achten (hebr. Pſalm. 10, 4. 6. 11. Eccli. 23, 26) und ſich ſelbſt betrügen (1 Kor. 3, 18. Jak. 1, 22. 26); die da ſchlafen und verſtockt ſind, alſo ſtets ſchlimmer werden (Epheſ. 5, 14. Hebr. 3, 13. S. Epheſ. 4, 22), und dennoch ſagen: ſie haben keine Sünde (1 Joh. 1, 8). Vor Sicherheit werden auch gebeſſerte Chriſten gewarnt (Eccli. 5, 5. 1 Kor. 10, 12. S. Matth. 26, 41. Mark. 13, 35—37. 1 Theſſal. 5, 6); denn ſelbige iſt gefährlich (1 Petr. 5, 8. S. Matth. 7, 13. 14. K. 12, 43—45) bei der furchtbaren Gewalt des Böſen (Jak. 1, 14. 15) und ſteht in Widerſpruch mit unſern Vorſtellungen und Erfahrungen von der Gerechtigkeit Gottes (1 Kor. 10, 6—11. 1 Theſſal. 5, 3. Br. Judä V. 7).

Siddim, das Thal, in welchem die Städte Sodoma, Gomorrha, Adama, Seboim und Segor ſtanden, und an deſſen Stelle das todte Meer trat (Gen. 14, 3. 8. 10); es wird, wegen ſeiner Fruchtbarkeit, dem Paradieſe verglichen und war eine Fortſetzung der Jordan-Ebene (Kap. 13, 10. S. Joel 3, 18). S. Sodom.

Side, Seeſtadt und Hafen am chelidoniſchen Meerbuſen in Pamphilien (1 Makk. 15, 23). Jetzt Eski genannt.

Sidon, Zidon, eine berühmte Handelsſtadt von Phönicien (Gen. 10, 19. Joſu. 11, 8), 4 Meilen von Tyrus, am Mittelmeere mit einem Doppelhafen, welche ihren Namen von Sidon dem erſtgebornen Chanaans erhielt (Gen. 10, 15. 1 Chron. 1, 13). Sidon wurde dem Stamme Aſer zugetheilt, aber nie in Beſitz genommen (Joſu. 13, 4. 6. Kap. 19, 28. Richt. 1, 31. S. Kap. 18, 7. 10). Der Handel der Sidonier erſtreckte ſich nach allen damals bekannten Theilen der Erde und bereicherte ſie mit Schätzen (Iſai. 23, 2); ſie lieferten auch — nebſt den Tyriern — das Cedernholz zum Baue des Tempels (3 Kön. 5, 6. 1 Chron. 22, 4. 1 Esdr. 3, 7). Zudem erlangten ſie Berühmtheit durch ihre Glasfabriken, durch ihre Kenntniſſe in der Rechnenkunſt, in der Sternen- und Erdkunde, in der Weltweisheit und durch ausgeſchickte Anſiedler; z. B. nach Theben in Griechenland. Sie waren, wie andere Heiden (Phönicier), dem Götzendienſte der Aſtarte u. ſ. w. ergeben (Richt. 10, 6. S. 3 Kön. 11, 5. 4 Kön. 23, 13), und wurden eine Zeitlang von Königen (3 Kön. 16, 31), hierauf von Senatoren beherrſcht, und behielten, obwohl unter die Oberherrſchaft von Tyrus kommend (Siehe Ezech. 27, 8), dennoch eigne Regenten (S. Jerem. 25, 22. Kap. 27, 3). Endlich gingen auch an Sidon die Drohungen der Propheten (Jer. 47, 4. Ezech. 28, 21—23. Joel 3, 4) in Erfüllung: Nabuchodonoſor verleibte dieſe Stadt ſeinem Reiche ein, und Artaxerxes III. zerſtörte ſelbige nach einem Verſuche frei zu ſeyn. Wieder aufgebaut, ergab ſich Sidon an Alexander M., und war ſpäter bald von Aegypten, bald von Syrien abhängig. Es kamen Sidonier zu Jeſu, um ihn zu hören, und Kranke heilen zu laſſen (Luk. 6, 17. Mark. 3, 8); Er ſelbſt begab ſich in das Gebiet von Sidon, um dem König Herodes auszuweichen (Matth. 15, 21. Mark. 7, 24); auch zieht er die Einwohner von Sidon den hartnäcki-

Digitized by Google

gen Juden vor (Matth. 11, 21. 22. Luk. 10, 13. 14). Die Sidonier (und Tyrer) baten den König Herodes um Frieden (Apoſtelg. 12, 19. 20). Der heilige Paulus berührte dieſe Stadt [jetzt Saida genannt, mit Trümmern früherer Größe] auf der Reiſe nach Rom (Apoſtelg. 27, 3).

Sidrach, Sadrach, der chaldäiſche Name des Ananias, eines der drei Gefährten Daniel's (Dan. 1, 3. 6. 7), voll Weisheit (V. 19. 20); daher zu Ehrenſtellen befördert (Kap. 2, 49). Er weigert ſich dann, das Götzenbild Nabuchodonoſor's anzubeten, wurde deßhalb in den Feuerofen geworfen, aber wunderbar erhalten (Dan. 3, 12—15. 16—18. 19—24. 49. 50. 88. 93. 97). S. Ananias.

Sieb, ein bekanntes Werkzeug zur Reinigung des ausgehülſten Getraides; ein Sinnbild der Verſuchung und Prüfung, durch welche die Guten von den Böſen werden abgeſondert und erhalten werden (Amos 9, 9. Luk. 22, 31. 32).

Sieben. 1) Eine heilige vollkommene Zahl, nicht nur bei den Juden, ſondern bei den meiſten alten Völkern: die Eintheilung der Woche in ſieben Tagen war ſtets faſt allgemein. Den Hebräern war jedoch der ſiebente Tag, als Schöpfungsfeſt und Ruhetag, beſonders heilig (Geneſ. 2, 2. 3. Exod. 20, 10. 11. Hebr. 4, 4). Sieben Lampen brannten im Heiligthume (Exod. 25, 37). Sieben Tage lang ſollten die Feierlichkeiten der prieſterlichen Einweihung dauern (Exod. 29, 30. 35. Lev. 8, 33). Siebenmal ſieben Tage nach Darbringung der Erſtlinge, ſollte das Erntefeſt (Lev. 23, 10. 15. 16. 18); im ſiebenten Jahre ſollte das Sabbathjahr (Exod. 23, 10. 11. Lev. 25, 4), und nach ſiebenmal ſieben Jahren das Jobeljahr (Lev. 25, 8) gefeiert werden; ſieben Tage lang dauerten jedesmal die Hauptfeſte (Vgl. Lev. 23, 6. 16. 34). S. Feſt. Auch das Feſt der Tempelweihe dauerte ſieben Tage lang (2 Chron. 7, 8. 9). Bei Opfern war eine ſiebenmalige Sprengung mit Opferblut üblich (Lev. 4, 6. 17. Kap. 16, 14 u. a. O), und öfters findet man Opfer von ſieben gewiſſen Thieren (Num. 23, 1. 2. 14. 29. 30. 2 Chron. 29, 21. Job 42, 8). Das Wort Schwören bedeutet im Grundtexte ſiebenmal machen (Vergl. Geneſ. 21, 28 — 30). Siebenmal des Tages lobte David den Herrn (Pſalm. 118, 164). Entferntere religiöſe Beziehung finden wir in der Anzahl der ſieben Paare von jeder Thiergattung in der Arche (Geneſ. 7, 2. 3); in der ſiebentägigen Dauer der Hochzeiten (Richt. 14, 12) und der Trauer (Job 2, 13. Jud. 16, 29. Eccli. 22, 13. Vergl. Gen. 50, 10); wie auch bei Reinigungen (Lev. 14, 7. 16. 27. S. Kap. 12, 2. K. 13, 33. 4 Kön. 5, 10). Vielleicht in den ſieben doppelten Dienſtjahren Jakob's (Geneſ. 29, 18. 20. 27); in den ſieben reichen und ſieben Fehl-Jahren Joſeph's (Geneſ. 41, 2. 3. 5. 6. 18. 19. 22. 23. 29 u. f.); und in den ſiebenmaligen Blaſen der Poſaunen bei Jericho's Fall (Joſu. 6, 4. 6. 15. 16). Die Weisheit (Gott) baute ein Haus mit ſieben Säulen (Gnadenmittel, Sakramente) (Denkſpr. 9, 1). Siebenfach ſind die Gaben des heiligen Geiſtes (Iſai. 11, 2. 3). Noch kommen ſieben Almoſenpfleger (Apoſtelg. 6, 3) und ſieben Chriſtengemeinden in Aſien vor (Offenb. 1, 4); und überhaupt kommt in der Offenbarung die Zahl ſieben häufig vor (Kap. 1, 11. 12. 16. 20 u. a. O. K. 4, 5. Kap. 5, 1. 6. Kap. 8, 2. K. 12, 3. Kap. 15, 1. Kap. 17, 3. 9 u. a. O.). 2) Oefters bezeichnet ſieben eine unbeſtimmte runde Zahl, eine Mehrheit (Geneſ. 4, 24. Deutr. 28, 7. 25. Job 5, 19. Denkſpr. 24, 16. Kap. 26, 16. 25. Matth. 12, 45. Kap. 18, 21. 22. Luk. 11, 26). 3) Seltener bezeichnet ſieben Vergleichungsweiſe eine geringe Zahl (3 Kön. 19, 18. Eccle. 11, 2). 4)

Digitized by Google

Siebenfach mußte zu König Salomon's Zeit der Dieb erſtatten (Denkſpr. 6, 31. Eccli. 7, 3. Siehe Exod. 22, 1. 4).

Siebengeſtirn, ein Sternbild unweit des Orions (Job 9, 9. Kap. 38, 31. Amos 5, 8).

Sieg. 1) Die Ueberwindung eines Feindes, beſonders in der Schlacht, wo ein Heer über das andere die Oberhand erhält (Deutr. 33, 29. 2 Kön. 19, 2. Denkſpr. 24, 6). Der Sieg kommt vom Herrn (Pſalm. 143, 10. Denkſpr. 21, 31. 1 Makk. 3, 19). Gott verhieß ſeinem Volke Siege, unter der Bedingung des Gehorſams (Gen. 22, 17. Lev. 26, 7. 8. Deutr. 28, 7); was auch in Erfüllung ging (Vergl. Exod. 17, 9. 10. 13. Num. 31, 7. Richt. 4, 14. 15. Kap. 7, 15—22. Kap. 11, 32. 33. Kap. 15, 8. 1 Kön. 11, 9. 11. 13. K. 14, 14. 20. 23. Kap. 15, 2. 7. K. 17, 50. 52); hieraus bildete ſich die Erwartung einer Weltbeherrſchung Jeruſalem's durch den Meſſias (Luk. 1, 68. 71. 74). 2) In uneigentlicher Bedeutung: a) der geiſtige Sieg Chriſti über das Reich dieſer Welt, über die Hinderniſſe ſeines Reiches (Mich. 5, 4. Matth. 12, 20. Joh. 16, 33. 1 Kor. 15, 57. 2 Kor. 2, 14. Kap. 13, 4. Koloſſ. 2, 15). b) Der innere ſittliche Sieg: Widerſtand gegen die Sünde (Weish. 4, 2. 1 Joh. 5, 4. Offenb. 15, 2). 3) Sieg über das Todtenreich (1 Kor. 15, 55. S. Oſee 13, 14). 4) Glanz, Ruhm, Majeſtät Gottes (1 Chron. 29, 11. Siehe 1 Kön. 15, 29).

Siehe, ſteht meiſtens im Anfange einer Rede: um Aufmerkſamkeit zu erregen (Iſai. 7, 14. Zach. 9, 9. Joh. 7, 26); als Ermunterungswort (Joh. 5, 14. S. Röm. 2, 17); zur Bekräftigung, ſtatt fürwahr (Jerem. 7, 8. 11. Matth. 12, 41. 42); zur Darſtellung gegenwärtiger Perſonen oder Sachen (Matth. 2, 9. Kap. 12, 46. Hebr. 2, 13); bei Erklärungen der Willigkeit (Iſai. 6, 8. Luk. 1, 38).

Siegel, Siegelring, der Gebrauch der Siegel iſt ſehr alt, auf denſelben ſind Namen oder Zeichen eingegraben; ſie wurden gewöhnlich in einen Ring gefaßt und an einer Schnur, vorn auf der Bruſt, zwiſchen dem Ober- und Unterkleide in einem Beutel getragen (Geneſ. 38, 18). Die Ausdrückung deſſelben auf ein Schreiben und dgl. (Eccli. 22, 33) diente zugleich als Unterſchrift (3 Kön. 21, 8. Eſth. 3, 12. S. Dan. 6, 17), und durch Uebergabe von Siegeln pflegten Könige ihre Diener zu hohen Ehren und Aemtern zu erheben (Geneſ. 41, 42. Eſth. 3, 10. Kap. 8, 2. 1 Makk. 6, 15). Im Morgenlande bediente man ſich des Thons zum Verſiegeln der Thüren (Job 38, 14). Das Buch mit ſieben Siegeln verſiegelt: bezeichnet einen geheimnißvollen Rathſchluß Gottes (Offenbar. 5, 1. 2), Dem gleichſam ein Reichsſiegel zugeſchrieben wird, welches ein Engel führt, um es würdigen Chriſten aufzudrücken (Kap. 7, 2. Kap. 9, 4. S. Ezech. 9, 4); das Lamm (Chriſtus) allein iſt würdig, die Siegel zu löſen (Offenb. 5, 5. 6—9. K. 6, 1. 3. 5. 7. 9. 12. Kap. 8, 1). 2) Siegel heißt ferner a) das eingedrückte Zeichen, die Inſchrift (2 Tim. 2, 19); b) Verſieglung, Bekräftigung, Beſtätigung (Röm. 4, 11. 1 Kor. 9, 2). 3) Das Siegel, der Siegelring, iſt das Bild eines ſehr geachteten Gegenſtandes (Hohel. 8, 6. Eccli. 17, 18. Jerem. 22, 24. Ezech. 28, 12. Aggä. 2, 24).

I. **Sihor**, der trübe Fluß in der Vulgata genannt, bezeichnet den Nil oder vielmehr deſſen Erguß bei Peluſium (Joſu. 13, 3); nach Andern den Rinokolura, oder Fluß Aegypti (Vergl. Geneſ. 15, 18).

II. **Sihor**, Zior, Sichor. 1) Eine Stadt im Stamme Juda (Joſu. 15, 54). 2) Eine Stadt im Stamme Aſer (Joſu. 19, 26).

Sikel oder **Sekel**, Schekel, hierunter wird bis zu den Zeiten der Makkabäer ein Gewicht verſtanden, nach welchem das ungemünzte Silber gewogen wurde (Geneſ. 23, 16. Num. 31, 52. Jerem. 32, 9). Ein Sil-

Digitized by Google

berſikel = 96 Gran Silbers, iſt ungefähr 7 g. Groſchen oder 26¼ Kreuzer und wog etwa ein Loth. Er enthielt 2 Beka und 20 Gera: Heller (S. Ezech. 45, 12). Der Sikel des Heiligthums war das Sikelgewicht, welches bei Erbauung der Stiftshütte und Verfertigung des Zubehörs gebraucht wurde und als Muſtergewicht diente; die Hälfte davon (etwa 4 g. Groſchen) hatte jeder Iſraelit jährlich an den Tempel zu entrichten (Exod. 30, 13. 23. 24. Kap. 38, 24. 28. 29. Lev. 5, 15. Kap. 27, 25. Num. 3, 47. 1 Kön. 17, 5). Neben dieſem geſetzmäßigen Sikel hatte man den königlichen Sikel, welcher von geringerem Gewichte war, etwa 6 Kreuzer (2 Kön. 14, 26). Der Goldſikel kommt erſt ſpäter vor (1 Chron. 21, 25), deſſen Verhältniß läßt ſich aber um ſo ſchwerer beſtimmen, da das Gold mehr oder weniger mit Silber verſetzt wurde; er mag im Verhältniſſe von 1 = 12, etwa zu 3 Thlr. 12 g. Gr. (5 Gulden 21 Kr.) angenommen werden (Siehe auch Geneſ. 24, 22). Erſt unter den Makkabäern wurde der Sikel gemünzt (1 Makk. 15, 6). Er hatte (nach Joſephus) den Werth eines Staters und wurde auch Silberling genannt (Matth. 17, 23. 26. Kap. 26, 15), deſſen Betrag war ungefähr $\frac{1}{16}$ cöln. Mark (8, nach Andern 12 g. Groſchen: 10 bis 15 N. Gr.).

Sikeleg, Siceleg, Ziklag, eine Stadt an der Südgränze des Stammes Juda, dem Stamme Simeon eingeräumt (Joſu. 15, 31. Kap. 19, 5. S. 1 Chron. 4, 30). Zu König Saul's Zeiten war ſie den Philiſtern von Geth unterwürfig, deren König Achis ſelbige dem fliehenden David überließ (1 Kön. 27, 6). Während deſſen Abweſenheit wurde Sikeleg von den Amalekitern geplündert und verbrannt, die Einwohner wurden davon geführt; David aber rächte dieſen Verluſt (Kap. 30, 1—3. 5. 14—20). Hier erfuhr er den Tod König Saul's und tödtete den Ueberbringer dieſer Nachricht (2 Kön. 1, 1—10. 13—15. Kap. 4, 10). Hierher begaben ſich zu David auch viele tapfre Helden (1 Chron. 12, 1 u. f. V. 20). Nach der Wegführung kehrten viele Judäer nach Sikeleg zurück (2 Esdr. 11, 28).

Sikyon, Sicyon, eine alte, durch Kunſtfleiß und Thätigkeit ausgezeichnete Stadt in Peloponnes (Achaja), Hauptſtadt eines kleinen Staates, von Korinth unterworfen (1 Makkab. 15, 23). Auf einer Anhöhe am joniſchen Meere gelegen, wurde ſie ſpäter mehr landeinwärts gebaut.

Silas, ein treuer Gefährte des heiligen Paulus auf deſſen Reiſen in Klein-Aſien und Griechenland, welcher die Stelle eines Lehrers und Propheten vertrat. Der Kirchenrath zu Jeruſalem ſandte ihn mit Paulus Barnabas und Judas nach Antiochia zur Ueberbringung ſeiner Beſchlüſſe (Apoſtelg. 15, 22. 27), und er verweilte dort einige Zeit (V. 32. 34). Er begleitete dann den heiligen Paulus auf ſeiner zweiten Reiſe (V. 40), ward mit ihm zu Philippi verfolgt (Kap. 16, 12. 19—25. 29), reiſete mit ihm nach Theſſalonika und von dort nach Beröa (Kap. 17, 1. 4. 10); hier blieb er mit Timotheus zurück, bis er ſpäter dem heil. Paulus nach Korinth folgte (V. 15. K. 18, 5). Silas, der auch Silvanus heißt (2 Kor. 1, 19. 1 Theſſal. 1, 1. 1 Petr. 5, 12), ſoll als Martyrer in Macedonien geſtorben ſeyn.

Silber, das edelſte Metall nach dem Golde, welches vorzüglich in Handel und Wandel, ſtatt des Goldes, einander ungemünzt zugewogen wurde, daher auch für Geld ſteht (Geneſ. 13, 2. 3 Kön. 16, 24). Schon Abraham zahlte für ein Erbbegräbniß in Chanaan 400 Sikel Silbers (Geneſ. 23, 15. 16). Moſes ſetzte die höchſte Geldſtrafe auf 100 Sikel Silbers (Deutr. 22, 19. V. 29). Ferner finden wir des Silbers Centnerweiſe erwähnt (4 Kön. 15, 19. Kap. 18, 14. 15. S. Richt. 9, 4). Zum Bau der Stiftshütte wurde viel Silbers verwandt (Exod. 35, 24. 32. Kap. 38,

Digitized by Google

26—28); und zum Bau des Tempels beſtimmte König David 7000 Centner, und die Fürſten 10,000 Centner feines Silber (1 Chron. 29, 3. 4. 5. 7. S. Kap. 18, 11. Kap. 28, 14). Zur Zeit König Salomon's war das Silber in außerordentlicher Menge vorhanden (3 Kön. 10, 21. 27. 2 Chron. 9, 20. 27. S. Kap. 1, 17. 3 Kön. 10, 29). Das erſte verarbeitete Silber findet man in der Geſchichte Joſeph's (Geneſ. 44, 2). Ferner bei den Opfern der Stammfürſten, nach Errichtung des Heiligthums (Num. 7, 13. 19. 25 u. f.); in der Stiftshütte ſelbſt (Exod. 26, 19. 21. 25. Kap. 27, 10. 11. 17. Kap. 38, 10. 11. 12. 17). Aber auch zu Götzenbildern (Exod. 20, 23. Pſalm. 113, 12. Iſai. 2, 20. Jer. 10, 4. S. Soph. 1, 18). Silber iſt das Bild jeder ſchätzbaren Sache, beſonders der Weisheit und des göttlichen Wortes (Job 28, 15. Pſ. 11, 7. Kap. 65, 10. Kap. 118, 72. Denkſpr. 10, 20. Kap. 16, 16. S. K. 17, 3. Iſai. 48, 10. Mal. 3, 3).

Silberling, ein gemünzter Sikel Silbers, welcher zu etwa 30 Kreuzern, nach Andern zu 40—48 Kreuzern, alſo 8 bis 12 g. Groſchen berechnet wird (Geneſ. 20, 16. Kap. 37, 28. Kap. 45, 22. Richt. 16, 5). Dreißig Silberlinge war der niedrigſte Preis eines Knechts (Exod. 21, 32); ſolchen (etwa 10 bis 15 Thaler) bot der hohe Rath dem Judas für ſeinen Verrath an Jeſus dar, um dadurch ſeine Geringſchätzung zu beweiſen (Matth. 26, 15. Kap. 27, 3. 9. S. Zach. 11, 12. 13).

Silo, eine Stadt im Stamme Ephraim, 4 Stunden nördlich von Bethel, auf dem Wege nach Sichem, 4½ Stunden ſüdlich davon entfernt (Richt. 21, 19), auf einem Berge gleiches Namens gelegen, merkwürdig, weil von Joſue bis auf Heli, etwa 300 Jahre lang, daſelbſt der Sitz der Stiftshütte mit der Bundeslade, und der Verſammlungsort der Stammhäupter (zur Vertheilung des Landes), und zur gemeinſamen Berathung war (Joſue 18, 1. 8. 9. 10. Kap. 19, 51. Kap. 21, 2. Kap. 22, 9. 12. Richt. 18, 31. 1 Kön. 1, 3. Kap. 3, 21). Hier verſammelten ſich die Iſraeliten zum Kriege gegen Benjamin, wegen der Schandthat der Gabaoniter (Richt. 20, 17. 18. Siehe Kap. 21, 2. 12). Hier fiel der Jungfrauenraub der Benjaminiten vor (Richt. 21, 19—23). Die Bundeslade wurde zur Zeit des Hochprieſters Heli von Silo weggebracht, und gerieth durch ein unglückliches Treffen in die Gewalt der Philiſter (1 Kön. 4, 3. 4. 10—12); ſo wurde Silo vom Herrn verworfen, wegen der Sünden der Söhne Heli's (Pſalm. 77, 60. 61. 67. 68. Jerem. 7, 12—14. K. 26, 6. 9. S. 1 Kön. 2, 12—17. 27 u. f. Kap. 3, 11—14). Später wohnte hier der Seher Achias (3 Kön. 11, 29. K. 12, 15. Kap. 14, 2. 4). Jetzt findet man hier das Dorf Selun oder Seilun mit verſchiedenen Trümmern.

Siloe, Siloah, ein Quelle, welche an der Oſtſeite des Berges Sion, am ſüdlichen Fuße des Berges Moria, aus einem Kalkfelſen entſpringt, zwiſchen beiden Bergen hinfließt, einen Brunnen unweit des Schafthores bildet (2 Esdr. 3, 15), und durch einen Waſſerthurm in die Stadt geleitet wurde, in der Nähe eines Dorfes (S. Luk. 13, 4); ſpäter aber durch einen unterirdiſchen Kanal, eine künſtliche Felſenöffnung, in den obern oder Königsteich, von dort in den untern oder Waſchteich geleitet, floß, hinab in das Thal Ennom, das Topheth bewäſſernd, und ſich in den Kedron verliert; die Quelle ſtrömt unregelmäßig, wie Ebbe und Fluth zu gewiſſen Zeiten des Tages; ſie heißt auch Gihon (3 Kön. 1, 33. 4 Kön. 20, 20. 2 Chron. 32, 30. Kap. 33, 14. S. Eccli. 48, 19). Dieſe Quelle, als die einzige stets trinkbare um Jeruſalem, iſt für die Einwohner ſehr wichtig und der Teich beſonders merkwürdig durch das Wunder Chriſti an einem Blindgebornen (S. Joh. 9, 7. 11). Zum Andenken daran waſchen die chriſtlichen Pilger ſich die Augen

Digitized by Google

an der Quelle Siloe, welche jetzt in einen tiefen viereckigen Waſſerbehälter gefaßt iſt. Das ſanfte kryſtallhelle Waſſer Siloe, im Vergleich mit dem reißenden Euphrat, ein Bild des babyloniſchen Reiches, bezeichnet den Zuſtand des Reiches und Hauſes David's (Iſai. 8, 6. 7).

Siloni, ein angeſehener Iſraelit aus dem Stamme Juda, deſſen Nachkommen unter Adaja nach Jeruſalem zurückkehrten (1 Chron. 9, 5).

Silvanus, ein Gefährte des hl. Paulus (2 Kor. 1, 19. 1 Theſſ. 1, 1. 2 Theſſ. 1, 1. 1 Petr. 5, 12); man hält ihn für eine Perſon mit Silas.

Simeathiten, Bewohner der Stadt Jabes, Abkömmlinge des Chamath, Stammvater des Hauſes Rechab (1 Chron. 2, 55).

I. **Simeon**, der zweite Sohn des Patriarchen Jakob von der Lia, deſſen Name ſeiner Mutter Dankbarkeit ausdrückt (Geneſ. 29, 33). Er richtete, in Verbindung mit ſeinem Bruder Levi, wegen der Entehrung ihrer Schweſter Dina, ein großes Blutbad unter den Sichemiten an (Kap. 34, [1. 2.] 13—15. 25—31. Judith 9, 2. 3), wofür ihm ſein Vater noch ſterbend des Himmels Strafe weiſſagte (Gen. 49, 5—7). Auch wurde er von Joſeph als Geiſel zurückbehalten (Kap. 42, 25. Kap. 43, 23). Seiner ſechs Kinder und deren Nachkommen wird gedacht: (Geneſ. 46, 10. Exod. 6, 15. 1 Chron. 4, 24—27. 34—38).

II. **Simeon's Stamm** (Num. 1, 6) zählte ein Jahr nach dem Auszuge aus Aegypten 59,300 Waffenfähige (Num. 1, 22. 23. Kap. 2, 12. 13), bei der 2ten Muſterung war derſelbe bis auf 22,200 Mann geſchmolzen (Kap. 26, 12—14), da die meiſten Simeoniten durch Nachahmung heidniſcher Gräuel zu Grunde gegangen waren (Num. 25, 1. 9), ſammt ihren Fürſten Zambri (V. 14). Simeon erhielt ſeinen Landesantheil innerhalb des Stammes Juda (Joſu. 19, 1—9. 1 Chron. 4, 28—33), nach der Weiſſagung des Patriarchen Jakob (Geneſ. 49, 7), und zwar, wie es ſcheint, 19 zerſtreut liegende Stadtgebiete. Die Simeoniten eroberten ſpäter außerhalb des Stammes Juda einen Theil des Gebirges Seir (1 Chron. 4, 42. 43). Sie halfen dem Stamme Juda die Chanaaniter bekämpfen (Richt. 1, 3 u. f.), ſtanden dem David gegen Saul bei (1 Chron. 12, 25) und blieben dem Hauſe David's ſchon vermöge ihrer Lage treu (Vergl. 1 Kön. 27, 6. Kap. 30, 27. 30. mit Joſu. 19, 1 u. f.). Joſias rottete endlich den Götzendienſt auch in ihren Städten völlig aus (2 Chron. 34, 1. 6. Siehe Kap. 15, 9). Aus dieſem Stamme waren die Oberſten in Bethulia und Judith ſelbſt (Jud. 6, 11. Kap. 9, 2).

III. **Simeon**. 1) Ein Prieſter in Judäa, aus dem Geſchlechte Joarib's, Großvater des berühmten Mathathias, des Vaters der Makkabäer (1 Makk. 2, 1). 2) Ein Levit, welcher ſeine geſetzwidrige Ehefrau entließ (1 Esdr. 10, 31). 3) Ein Sohn des Juda, Vater des Levi, und Vorfahr Chriſti (Luk. 3, 30).

IV. **Simeon**, ein gerechter, gottesfürchtiger Greis zu Jeruſalem, welcher ſehnſuchtsvoll die Ankunft des Meſſias erwartete, und durch den heil. Geiſt geleitet, das göttliche Kind im Tempel erkannte, den Heiland auf ſeine Arme nahm und ſeine fromme Freude in einem erhabenen mit Weiſſagungen begleiteten Dankliede ausſprach (Luk. 2, 25—35).

Simmaa. 1) Der Sohn des Iſai, Bruder David's (1 Chron. 2, 13). 2) Ein Sohn David's von der Bethſabee (Kap. 3, 5), heißt auch Samua (2 Kön. 5, 14).

I. **Simon**. 1) Ein Iſraelit des Stammes Juda (1 Chron. 4, 20). 2) Simon I., der Gerechte genannt, Sohn und Nachfolger des Hochprieſters Onias I., um 300 vor Chr., welchem die jüdiſche Ueberlieferung große Lobſprüche gibt, und der den Canon des A. T. geſchloſſen haben ſoll. 3) Simon II., Sohn und Nachfolger Onias II.; er ver-

Digitized by Google

ſchönerte den Tempel und widerſetzte ſich ſtandhaft dem K. Ptolomäus IV. „Philopator“, als dieſer in das Heiligthum eindringen wollte. Ihn preiſ't Jeſus, der Sohn des Sirach, deſſen Zeitgenoſſe er war (Eccli. 50, 1—26).

II. **Simon** der Makkabäer, mit dem Beinamen Thaſi, der zweite Sohn des Mathathias (1 Makkabäer 2, 1. 3); von ihm beſonders geſchätzt und den Brüdern empfohlen (V. 65). Er nahm thätigen Antheil an dem Befreiungskriege (167 vor Chr. S. 2 Makk. 8, 22. Kap. 10, 19. 20. K. 14, 17), indem er durch mehre Siege Galiläa rettete (1 Makk. 5, 17—22). Er begrub dann mit Jonathas ſeinen gefallenen Bruder Judas zu Modin (1 Makk. 9, 19), rächte ſeinen ermordeten Bruder Johannes (V. 33. 36 —42); ſchlug den Feldherrn Bacchides vor der Stadt Bethbeſſen (V. 62—69), und half ſeinen Bruder Jonathas bei Joppe den Apollonius beſiegen (K. 10, 74—82). Der junge Antiochus VI. „Theos“ beſtellte ihn zum Feldherrn und Statthalter über die Meeresküſte von Tyrus bis Aegypten (Kap. 11, 54. 59). Während dieſer Zeit eroberte Simon die Städte Bethſura und Joppe, und legte Adiada, in der Ebene Sephela, an (1 Makk. 11, 64—66. Kap. 12, 33. 34. V. 38). Nach dem Tode ſeines Bruders Judas († 161 vor Chr.) und der Gefangennehmung des Jonathan († 143 v. Chr.), wurde Simon zu deren Nachfolger und Hauptanführer erhoben: 143 vor Chr. (1 Makk. 13, 1 u. f. 8. 9). Er vertheidigte das Land glücklich gegen Tryphon (V. 10—13. 33), ſuchte ſeinen Bruder Jonathan loszukaufen und begrub ihn nach ſeiner Ermordung (V. 14—17—19. 23. 25. 27) zu Modin. Als Tryphon ſich auf den Thron geſchwungen hatte, erkannte er deſſen Gegner Demetrius II. an (V. 34), und erhielt von ihm die völlige Befreiung des Landes, als deſſen Fürſt er beſtätigt wurde (V. 35—42). Simon eroberte nun die Stadt Gaza (V. 43—48), darauf die Burg zu Jeruſalem (V. 49—54), und beſtellte ſeinen Sohn Johannes zum Feldherrn (V. 53. 54); auch legte er den Hafen von Joppe an (Kap. 14, 5). Mit den Spartanern ſchloß er ein Bündniß und erneute das von Jonathan geſchloſſene mit den Römern, die den Juden beſonders günſtig ſich zeigten (V. 16. 17 u. f. Kap. 15, 15 u. f.). So war Frieden und Wohlſtand im Lande während Simon als Fürſt und Hochprieſter, und hochgeehrt von Allen, regierte (Kap. 14, 4. 6. 7. 8—15. 24 u. f. 38—42 u. f.). Antiochus VII. „Sidetes“ (140 v. Chr.), war des Simon's Freund, ſo lange er deſſen bedurfte (Kap. 15, 1 u. f.); dann aber brach er treulos mit ihm, weil er ſeinen ungerechten Forderungen ſich nicht fügen wollte (V. 27 u. f.); und ließ Judäa mit Krieg überziehen (V. 38—41). Allein des Simon's Söhne Judas und Johannes beſiegten das ſyriſche Heer (1 Makk. 16, 1—10); doch wurde Simon darauf, nach 8jähriger Regierung, nebſt ſeinen Söhnen Judas und Mathathias von dem eignen Tochtermanne Ptolemäus zu Doch verrätheriſcher Weiſe ermordet (Kap. 16, 11—16); im Jahre 135 vor Chr. Dem Simon folgte, als erblicher Fürſt und Hochprieſter (S. Kap. 14, 35), ſein Sohn Johannes Hyrkanus (K. 16, 23. 24).

III. **Simon**, der Benjaminit, Vorſteher der Tempelgebäude, ein ruchloſer, unruhiger Mann, welcher im Zwiſt mit dem Hochprieſter Onias III. die Tempelſchätze an den Statthalter von Cöleſyrien verrieth (2 Makk. 3, 4—6). Nachdem aber dieſes Unternehmen mißlungen war (V. 7. 14. 23. 24), ſuchte Simon den unſchuldigen Onias durch Verläumdungen zu ſtürzen, und veranlaßte dadurch blutige Auftritte (K. 4, 1—6). Sein eben ſo ſchlechter Bruder hieß Menelaus (V. 23. 24).

IV. **Simon**, der frühere Name des Apoſtels Petrus (Matth. 4, 18. Kap. 10, 2. Mark. 1, 16. K. 3, 16. Luk. 4, 38. K. 6, 14. Joh. 1, 42. Kap. 13, 6 u. a. O.). S. Petrus.

Digitized by Google

V. **Simon** von Kana, oder der Zelot (Eiferer) genannt, war einer der zwölf Apoſtel (Matth. 10, 4. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15). Nach der Auferſtehung Chriſti war er mit den Uebrigen zu Jeruſalem (Apoſtlg. 1, 13). Nach der Ueberlieferung ſoll er in Aegypten, Cyrene, Perſien und Afrika, ſogar in Britannien das Evangelium verkündigt und hier die Märtyrerkrone am Kreuze empfangen haben. — Nach Einigen war er eine Perſon mit dem Folgenden.

VI. **Simon**, der Bruder des Judas, Jakobus und Joſes, ein Anverwandter des Herrn (Matth. 13, 55. Mark. 6, 3), war im J. 69 n. Chr. Biſchof von Jeruſalem (wohl im Jahre 62 Nachfolger ſeines Bruders Jakobus), und zog mit den Chriſten nach Pella. Man glaubt, er ſey der Simeon, welcher im J. 107 n. Chr., im 120ſten Jahre gekreuzigt wurde. Nach Andern war er eine Perſon mit dem Vorigen.

VII. **Simon** der Ausſätzige, ein Gaſtfreund Jeſu zu Bethania, wo dieſer von Magdalena geſalbt wurde (Matth. 26, 6. 7. Mark. 14, 3); Simon war wohl einſt ausſätzig geweſen.

VIII. **Simon** der Phariſäer, ein anderer Gaſtfreund Jeſu, wo Letzterer einer reuigen Sünderin vergab und die irrigen Gedanken des Phariſäers beſchämte (Luk. 7, 36—47); vielleicht eine Perſon mit dem Ebengenannten.

X. **Simon** von Cyrene, wohl ſchon als Anhänger Jeſu bekannt, wurde genöthigt, dieſem das Kreuz bis zur Richtſtätte zu tragen (Matth. 27, 32. Mark. 15, 21. Luk. 23, 26). Jedenfalls war er ein Jude, der ohne Zweifel ſeiner Bildung wegen zu Jeruſalem ſich aufhielt, wo die Cyrener eine Synagoge hatten (S. Apoſtlg. 2, 10. K. 6, 9).

.. **Simon** 1) Iskarioth, der Vater des Verräthers Judas (Joh. 13, 2); 2) der Gerber, zu Joppe, in deſſen Hauſe wohnte der heil. Petrus (Apoſtelg. 9, 43. Kap. 10, 6).

I. **Simon** Niger (der Schwarze), ein Prophet und Lehrer der Chriſtengemeinde zu **Antiochia**, durch die hh. Paulus und Barnabas als Biſchof aufgeſtellt; wohl einer der 72 Jünger (Apoſtelg. 13, 1—3).

XII. **Simon** Magus oder der Zauberer, einer der zahlreichen Schwarzkünſtler jener Zeit, welche mittelſt natürlicher Kenntniſſe, verbunden mit Gaukeleien, ſich als Wunderthäter Anſehen zu verſchaffen wußten; er trieb ſein Weſen beſonders zu Samaria (Apoſtlg. 8, 9 — 11). Zwar wurde Simon durch die Lehren des Diakons Philippus bekehrt und ließ ſich taufen (V. 13); allein ſeine Aenderung war wohl nicht aufrichtig; da er den Apoſteln Geld bot, um die Gaben des heiligen Geiſtes zu erhalten, was ihm der heilige Petrus kräftig verwies (V. 18 — 23). Er ſoll ſich in entfernte Länder begeben und dort ſeine Künſte fortgetrieben haben (Vergl. V. 24). Auch wird erzählt, er habe ſich für Chriſtum ausgegeben und verſucht in die Höhe zu fliegen, ſey aber durch das Gebet der hh. Petrus und Paulus herabgeſtürzt und habe ſich durch den Fall ganz zerſchmettert, ſelbſt getödtet.

Simonie, der ſtrafbare, wucheriſche Erwerb geiſtlicher Aemter und Pfründen durch offnen Kauf, oder durch Schleichwege, iſt ein kirchenrechtlicher Ausdruck, welcher ſeinen Urſprung von obigen Simon Magus hat (Apoſtlg. 8, 18). Man findet jedoch ſchon früher Beiſpiele davon (3 Kön. 13, 33. 34. 1 Makk. 7, 5. 2 Makk. 4, 7—10. 23—26). Simonie iſt ein ſchändliches Laſter, welches die heil. Schrift ausdrücklich verwirft (Apoſtelg. 8, 18—21. S. Matth. 10, 8).

Simri, mehre Namen. S. Zambri.

Simſon, ein berühmt. Held. S. Samſon.

I. **Sin**, ein Theil der arabiſchen Wüſte nach Aegypten zu, zwiſchen Elim und dem Berge Sinai, die am Ufer des rothen Meeres hinlaufende Ebene, Mokkatab, an der breiteſten Stelle el Kaa genannt; der 11. Lagerplatz der Iſraeliten (Exod. 16, 1. Num. 33, 10. 11). Dort murrten die Iſraeliten, weil ſie kein Fleiſch hatten, worauf der „Herr" Wachteln

Digitized by Google

und Manna in großer Menge ſandte (V. 2—3. 13—15). Aus der Wüſte Sin zogen die Iſraeliten nach Raphidim (Exod. 17, 1).

II. **Sin**, **Zin**, eine Wüſte zwiſchen Paläſtina und Idumäa, wo die Stadt Kades lag (Num. 33, 36); an die Wüſte Pharan ſtoßend; die ſüdlichſte Gränze von Chanaan (Num. 34, 3) und des Stammes Juda (Joſu. 15, 1). Von dort zogen die Kundſchafter des Moſes bis Rohob (Num. 13, 22); hier ſtarb Maria ſeine Schweſter (Kap. 20, 1); hier verſündigten ſich Moſes und Aaron durch Mißtrauen, bei dem Waſſer des Widerſpruches (Num. 27, 14. Deutr. 32, 51).

Sina, Sinai, 1) die Wüſte Sinai, eine wüſte bergige Halbinſel, von den beiden Armen des arabiſchen Meerbuſens umſchloſſen (Exod. 19, 1. 2. Num. 33, 15. Judith 5, 14). Das Berggewinde dieſer Halbinſel erſtreckt ſich 8 bis 12 deutſche Meilen im Umkreiſe. Die Vorberge beſtehen aus Sandſtein, die höchſten Berge ſind Granit oder Sienit. Die Thäler haben treffliche Weide und ſchöne Quellen. Bei den Arabern heißt dieſe Halbinſel Tih beni Israel (Verirrung der Kinder Iſrael) oder Giazirah Aila; die Aegypter nennen ſolche Sikka el Hedſchas: Weg nach Hedſchas. 2) Das Gebirge Sinai theilt ſich in zwei andere Berge, welche die höchſten der ſinaitiſchen Halbinſel ſind, und von denen der niedigere weſtliche eigentlich Horeb, der höhere öſtliche Sinai (Dſchebel Muſa) heißt. Man berechnet des Letzteren Höhe auf 6 bis 7000 Fuß über dem Meere. Um ihn zu erſteigen, braucht man vom Kloſter der Verklärung bis zur Spitze etwa $2\frac{1}{2}$ Stunde. Noch höher iſt der Katharinen-Berg; deſſen Gipfel beſteht aus zwei Felserhöhungen; er wird auf ungefähr 8060 Fuß über dem Meere berechnet: etwa 1030 Fuß höher als der Sinai. Die Ausſicht iſt weit und herrlich. Auf dem Sinai erfolgte die feierliche Verkündigung des Geſetzes (Exod. 19, 3 u. f. V. 20. Kap. 20, 1 u. f. S. Deutr. 33, 2. Richt. 5, 5. 2 Esdr. 9, 13. Pſalm. 67, 9. 18. Eccli. 48, 7. Apoſtelg. 7, 38. Gal. 4, 24. 25). Am Sinai trug ſich alles zu, was von Exod. 18. bis Num. 10. erzählt wird, da die Iſraeliten über ein ganzes Jahr ſich am Fuße deſſelben in der Ebene er Rahah aufhielten. Doch werden, wegen der Nähe der beiden Bergſpitzen, der Horeb und der Sinai in der Erzählung oft mit einander verwechſelt (S. Exod. 3, 1. Apoſtlg. 7, 30). S. Horeb.

Sinear, ein Land. S. Sennaar.

Singen, eine Wirkung der menſchlichen und thieriſchen Stimme (Weish. 17, 17. Iſai. 24, 9). 1) Schon frühe theilten die Singenden ſich in mehre Wechſelchöre (Exod. 15, 20. 21. Num. 21, 17. Richt. 5, 1. 1 Kön. 18, 7). David ordnete Singchöre für den Gottesdienſt an (1 Chron. 6, 31. K. 15, 16. 22. Pſalm. 146, 7). 2) Am häufigſten kommt es vor in der Bedeutung; Gott lobſingen: Ihn durch ein Danklied preiſen (Exod. 15, 1. Richt. 5, 3. 1 Chron. 16, 9. 23. Pſalm. 12, 7. Kap. 20, 14. Kap. 95, 1. 2 u. a. O. Iſai. 6, 3. Jer. 20, 13. Epheſ. 5, 19). S. Lied.

Sinn. 1) Die Sinne ſind die Werkzeuge der Seele, um die äußeren Gegenſtände zu gewahren; das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen (Hebr. 5, 14). 2) Von Gott; deſſen Gedanken, Vorhaben, Rath, Beſchluß (Iſai. 14, 24. 25. Jerem. 23, 20. Röm. 11, 34. 1 Kor. 2, 16). 3) Von Menſchen: Geſinnung, Denkungsart (Röm. 1, 28. Kap. 12, 2. 16. 1 Kor. 1, 10. Philipp. 2, 2. K. 4, 7); Herz, Gemüth, Gefühle (Röm. 8, 27. 2 Kor. 11, 3. Hebr. 8, 10); Denkkraft, Verſtand, Einſicht (2 Kor. 3, 14. 2 Theſſ. 2, 2. S. 2 Tim. 3, 8); Verſtändlichkeit eines Gebets u. dergl. (1 Kor. 14, 15. 19).

Sinnlichkeit, der Hang der Sinne an Gegenſtänden, welche ſie ergötzen; oft unerlaubter und ſündhafter Beſchaffenheit. Sie iſt das vorzüglichſte Hinderniß der Tugend, die haupt-

Digitized by Google

ſächlichſte Quelle des Laſters (Matth. 6, 24. Luk. 16, 13. Röm. 7, 14—25. Kap. 8, 4—8. 12. 13. 1 Kor. 2, 14. Kap. 15, 50. Epheſ. 2, 3. 1 Joh. 2, 15—17). Die Abtödtung der Sinnlichkeit iſt nothwendig; ſie wird durch Gottes ausdrücklichen Befehl gefordert und iſt daher Pflicht (Geneſ. 4, 7. Eccli. 5, 2. Kap. 18, 30. Kap. 23, 5. 6. K. 37, 30. 31. Pſ. 18, 14. Matth. 16, 24. Mark. 8, 34. Luk. 9, 23. Röm. 6, 6—13. Kap. 7, 22 u. f. Kap. 8, 1. Kap. 13, 13. 1 Kor. 6, 12. Kap. 9, 27. 2 Kor. 7, 1. Gal. 5, 16—18. 24. Koloſſ. 3, 5. Tit. 2, 11. 12. 1 Petr. 1, 14. Kap. 2, 11). Siehe Abtödtung. Selbſtbeherrſchung. Selbſtverläugnung.

Sini, Sinäus, der 8te Sohn Chanaans (Gen. 10, 17). Die Siniter (1 Chron. 1, 15) beſaßen die feſte Stadt Sin oder Sinan an der öſtl. Mündung des Nils, welche man für Pelusium hält (Ezech. 30, 15. 16).

I. **Sion**, eine Benennung des Berges Hermon, welchen der König von Sehon beſaß (Deutr. 4, 48).

II. **Sion**, Zion, der allgemeine Name des Berges, auf deſſen ungleichen Höhen die Stadt Jeruſalem erbaut war; im engeren Sinne die höchſte Anhöhe, welche den eigentlichen Grund und Boden der Stadt bildete. Der Sionsberg gränzte mit ſeiner ſchroffen Südſeite an das Thal Gehinnom, mit der Abendſeite an das Thal Gihon, mit der Morgenſeite an das Thal Kidron, wo es bis zur Schlucht der Quelle Siloe herabgeht; auf der Nordſeite war er vom Berge Akra durch ein ſchmales, tiefes Thal (Tyropöon) und vom Berge Moria durch die Niederung Ophel und einen breiten Graben getrennt, über welchen eine Brücke führte (S. Pſalm. 47, 3. 13. Kap. 86, 2). Auf dieſem Sionsberge, welcher die Stadt beherrſchte, lagen die Oberſtadt, die Davidsſtadt, das Zeughaus, das Haus der Helden, der Palaſt des Hochprieſters, das Staatsgefängniß und andere öffentliche Gebäude oder Paläſte. Das Tempelgebäude aber nahm die Fläche des Berges Moria ein. David, Salomon und andere Kön. Judas wurden auf Sion begraben (3 Kön. 2, 10. K. 11, 43. K. 14, 31. K. 15, 8. 24. S. Apoſtlg. 2, 29). So wird unter Sion verſtanden: a) die Burg Sion (Pſalm. 73, 2. Kap. 75, 3. Kap. 131, 13. Iſai. 14, 32), welche David eroberte, befeſtigte (2 Kön. 5, 7. [9.] 1 Chron. 11, 5), und die Davidsſtadt genannt wurde (V. 7. 2 Chron. 5, 2. 2 Esdr. 12, 36); auch die „Tochter Sion“ geheißen (4 Kön. 19, 21. Iſai. 16, 1. Zach. 2, 10); b) die ganze Stadt Jeruſalem (Pſalm. 68, 36. Kap. 86, 2. Iſai. 10, 24. Kap. 37, 22. Kap. 49, 14. Jerem. 4, 6. Kap. 9, 19); c) das ganze Land oder Volk überhaupt (Pſalm. 101, 14. Iſai. 1, 27. Kap. 4, 3. 4. Kap. 59, 20. Kap. 62, 11. Röm. 11, 26); d) das Heiligthum, der Tempel, als der Wohnſitz Jehova's (Pſalm. 9, 12. Kap. 73, 2. Kap. 75, 3. Kap. 77, 68. K. 131, 13. Iſai. 24, 23. Joel 3, 21); e) der Sitz des meſſianiſchen Reiches, die Kirche Chriſti (Pſalm. 2, 6. 7. Vergl. Pſalm. 49, 2. Kap. 86, 2. Iſai. 2, 3. Kap. 4, 3—5. K. 28, 16. Kap. 35, 10. Kap. 37, 32. Joel 2, 32. K. 3, 17. 21); f) der Himmel, der Sitz des lebendigen Gottes (Hebr. 12, 22. Offenb. 14, 1).

Sior, Zior, eine Stadt im Stamme und auf dem Gebirge Juda (Joſu. 15, 54).

Siph, mehre Orte. S. Ziph.

Sira, Borhaſira, ein Brunnen in der Gegend von Hebron (2 Kön. 3, 26). Vielleicht Beſira, 20 Stadien von Hebron.

Sirach, Syrach, der Vater des Jeſus, Verfaſſer des Buches Eccleſiaſticus (Eccli. 50, 29. Kap. 51, 1).

Sis, Zis, ein Hügel der Wüſte Jeruel, im Süden von Juda gegenüber, in deſſen Nähe der Kön. Joſaphat herrlich ſiegte (2 Chron. 20, 16).

Siſa, Vater des Elihoreph und des Ahia, zwei Schreiber König Salomon's (3 Kön. 4, 3).

Siſai. 1) Ein Abkömmling vom Rie-

Digitized by Google

ſengeſchlechte des Enak, welche zu Hebron wohnten (Num. 13, 23). S. Seſai. 2) Ein Levit, welcher ſeine geſetzwidrige Ehe trennte (1 Esdras 10, 40).

Siſak, König von Aegypten. Siehe Seſak.

I. **Siſara**, Siſſera, der Feldherr des Chanaaniter-Königs Jabin, dem die Iſraeliten 20 Jahre lang unterworfen waren, und der allein 900 Sichelwagen hatte (Richt. 4, 2. 3). Gegen dieſen rückte Barak, von der Seherin Debbora ermuthigt und begleitet, mit nur 10,000 Kriegern aus (V. 7. 9. 10); am Bache Kiſon erfochten ſie, mit Gottes Hilfe, einen vollſtändigen Sieg (V. 12—16). Siſara kam auf der Flucht in die Hütte der Jahel, wo er, berauſcht von Kameelmilch, einſchlief (V. 17—20), und während des Schlafes ſchlug ihm die Kinitin einen Zeltpflock durch die Schläfe, daß er ſtarb (V. 21. 22. S. Richt 5, 20. 25—30. 1 Kön. 12, 9. Pſalm. 82, 10).

II. **Siſara**, ein Nathineer-Geſchlecht, welches aus Babylonien wiederkehrte (1 Esdr. 2, 53. 2 Esdr. 7, 55).

Siſtrum, ein Inſtrument der Alten, in der Form eines ovalen Zirkels oder eines Dreiecks, durch welches einige eherne Stäbchen liefen, die geſchüttelt einen Klang geben (1 Kön. 18, 6. 2 Kön. 6, 5). Es war beſonders in Aegypten gebräuchlich.

Sitte, Sitten, Gebrauch, Gewohnheit, Herkommen (Geneſ. 29, 26. 1 Kön. 30, 25); Geſetze, Vorſchriften, beſonders ſittliche Verordnungen (Deutr. 4, 8. 4 Kön. 17, 37. Ezech. 43, 18. Kap. 44, 5); der ſittliche Charakter eines Menſchen (1 Kor. 15, 33).

Sittenverderbniß, entſpringt aus der durch die Sünden verderbten Natur des Menſchen und deſſen Hang zum Böſen (Geneſ. 6, 2. 5. 11. Siehe 2 Petr. 2, 2), aus böſen Beiſpielen und Lehren, alſo aus dem Umgange mit den Böſen und dem Anhören ihrer falſchen Grundſätze (1 Kor. 15, 33. 2 Kor. 11, 13. Philipp. 3, 19. S. Tit. 1, 10. 11. 2 Tim. 3, 2—4).

Sittſamkeit, Eingezogenheit, Beſcheidenheit (Philipp. 4, 5). Selbiger ſoll ſich überhaupt die Jugend, beſonders das weibliche Geſchlecht befleißen (Tob. 3, 16. 17. Eccli. 23, 5. 6. 17. Matth. 5, 8. Epheſ. 5, 3. 4. Philipp. 4, 8. 1 Tim. 2, 9. 10. Tit. 2, 6). S. Ehrbarkeit.

Sitzen, im eigentlichen Sinne (Pſalm. 138, 2. Denkſpr. 23, 1). 1) Die Morgenländer ſitzen gewöhnlich mit kreuzweiſe übereinander geſchlagenen Beinen auf der Erde, und vor hohen Perſonen pflegte man halb knieend zu ſitzen. Als Ehrenplatz galt der Sitz in der Ecke des Zimmers, wo ein Lager befindlich war (Luk. 11, 43. Kap. 14, 10). In der Aſche, auf dem Boden ſitzen: zeigt Trauer, tiefe Bekümmerniß an (Num. 11, 4. 1 Esdr. 9, 3. 4. Job 2, 8. 13. Pſalm. 106, 10. Iſai. 3, 26. Ezech. 26, 16). Die Morgenländer ſaßen wegen der Hitze gern im Schatten (Geneſ. 18, 1. 3 Kön. 19, 4). S. Lager. Schooß. 2) a) Königliche Gewalt haben, herrſchen, richten (Richt. 5, 10. Denkſpr. 20, 8. Iſai. 28, 6. Matth. 23, 2. Apoſtelg. 6, 15. Kap. 23, 3); b) thronen, eine Ehrenſtelle bekleiden, da in der Regel der Vornehme gegenüber den Geringeren ſitzt (Exod. 11, 5. Deutr. 17, 18. Denkſpr. 31, 23. Matth. 20, 21. Kap. 23, 6. S. Offenb. 18, 7). 3) Es wird daher auch von Gott und von Chriſto, als Herrſcher des Weltalls u. ſ. w. gebraucht (4 Kön. 19, 15. 1 Chron. 13, 6. Pſalm. 9, 5. Kap. 46, 9. Kap. 109, 1. Iſai. 40, 22. Matth. 19, 28. Kap. 25, 31. Offenb. 3, 21. Kap. 7, 10. 15). 4) Sich irgendwo befinden, aufhalten; ein gewiſſer Zuſtand (2 Kön. 7, 1. Iſai. 42, 7. Mich. 7. 8. Matth. 4, 16). 5) Sitzen bei, mit Jemand: Umgang pflegen, Antheil nehmen (Pſalm. 1, 1. Kap. 25, 4. 5. Matth. 8, 11).

Sivan oder **Sibau**, der dritte Monat im hebräiſchen Kirchenjahre (Mai bis Junius) (Eſth. 8, 9).

Siza, ein Rubenit, Vater des Adina,

Digitized by Google

eines Helden David's (1 Chron. 11, 42).

Skeva, Sceva, ein Oberhaupt der Prieſter bei der Synagoge zu Epheſus; ſeine ſieben Söhne zogen als Teufelsbeſchwörer umher und mißbrauchten dazu ſogar den Namen Jeſu, was jedoch zweien derſelben ſehr zum Nachtheil gereichte (Apoſtlg. 19, 13. 14—16).

Smaragd, ein ſchön grüner, durchſichtiger, nicht ſehr harter Edelſtein, am Bruſtblatte Aaron's, der dritte in der erſten Reihe (Exod. 28, 17. K. 39, 10. S. Tob. 13, 21. Ezech. 28, 13. Offenb. 4, 3. Kap. 21, 19). Einem Ring mit einem in Gold gefaßten Smaragd wird der Geſang und die Muſik verglichen (Eccli. 32, 8).

Smyrna, eine große, bevölkerte und reiche Stadt Joniens, an der Mündung des Fluſſes Meles; einſt die ſchönſte und blühendſte in ganz Aſien, durch Schifffahrt, Handel und Künſte. Hier bildete ſich ſchon früh eine Chriſtengemeinde; der erſte Biſchof war der heilige Polykarpus, ein Schüler des heil. Johannes, welcher ſein verdienſtvolles Leben mit dem glorreichen Märtyrer-Tode in den Flammen beſchloß. Man glaubt, daß an ihn der Brief des heil. Johannes, an den Biſchof von Smyrna, gerichtet geweſen ſey (Offenb. 1, 11. Kap. 2, 8 u. f.). Das heutige Ismir (Smyrna) iſt die größte und reichſte Handelſtadt der Levante mit manchen alterthümlichen Reſten, unter dieſen die Grabſtätte des heil. Polykarpus, ſelbſt von den Türken geehrt.

So, König von Aegypten. S. Sua.

Soba, Zoba, das Reich Niſibis jenſeit des Euphrats in Meſopotamien, welches nicht immer gleiche Größe hatte (1 Kön. 14, 47). In der blühendſten Zeit, der des Königs David, erſtreckte ſich Soba an beiden Seiten des Orontes bis über den Euphrat und bis an die armeniſchen Gebirge und beſaß ſogar Berytus am Mittelmeere. König David eroberte dieſes Reich nach zwei gefährlichen Kriegen (2 Kön. 8, 3—5. 7. 8. 12. Kap. 10, 6. 8. 13 u. f. S. 1 Chron. 18, 3—5. Kap. 19, 6. 14 u. f.). S. Adarezer. Später unterwarf ſich Soba an Holofernes, dem Feldherrn des Königs Nabuchodonoſor (Jud. 3, 1. 2. S. Pſalm. 59, 2). Igaal, ein Held David's, war von Soba (2 Kön. 23, 36). Später hieß dieſe Stadt Antiochia Mygdonia.

Sobab. 1) Der zweite Sohn König David's von der Bethſabee (2 Kön. 5, 14. 1 Chron. 3, 5. Kap. 14, 4). 2) Ein Sohn Kaleb's vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 18).

Sobach und **Sophach**, der Feldherr Adarezer's, welcher in der großen Niederlage der Syrer nebſt 40,000 Mann blieb (2 Kön. 10, 16—18. 1 Chron. 19, 16—18).

Sobal, Schobal. 1) Der zweite Sohn Seir's des Horriter's, einer der erſten Fürſten von Edom, Vater von fünf Söhnen (Geneſ. 36, 20. 23. 1 Chron. 1, 38. 40). 2) Ein Sohn des Hur und Enkel Kaleb's, Gründer und Herr der berühmten Stadt Kariathiarim (1 Chron. 2, 50). Seine Söhne waren Stammväter von Geſchlechtern und Gründer von Städten (V. 52. 53). 3) Ein Enkel des Patriarchen Juda (1 Chron. 4, 1. 2). 4) Das Reich Soba (Jud. 3, 1. 14).

Sobi, der Sohn des Naas von Rabbath, vielleicht König daſelbſt; er unterſtützte den König David auf ſeiner Flucht (2 Kön. 17, 27).

Sobna, Sebena, Sebna. 1) Der Geheimſchreiber des Königs Ezechias, den dieſer, nebſt Andern, an die Jeruſalem belagernden Aſſyrer ſandte (4 Kön. 18, 18. 26. 37. Iſai. 36, 3. 11. 22); dann ſchickte ſie der König an den Seher Iſaias (4 Kön. 19, 2. Iſai. 37, 2). 2) Ein Vorſteher, wahrſcheinlich des königlichen Palaſtes, zur Zeit des Königs Ezechias. Dieſem und ſeinen Anhängern weiſſagte der Prophet Iſaias Unglück und Schmach (Iſai. 22, 15—19). Vielleicht waren beide nur eine Perſon.

Sobochai, Sibechai, von Huſati,

Digitized by Google

einer der berühmten Helden des K. David (1 Chron. 11, 29). Er erſchlug den Saph, vom Geſchlechte der Rieſen zu Arapha (2 Kön. 21, 18. 1 Chron. 20, 4); und war der Anführer der achten Heeresabtheilung, welche abwechſelnd monatlich den Dienſt beim König David zu verſehen hatten (1 Chron. 27, 11).

Socho; im Stamme Juda lagen zwei Städte dieſes Namens: 1) im Thale, 2) im Gebirge (Joſu. 15, 35. 48). Als Grüder von Socho wird Heber genannt, aus dem Geſchlechte Kaleb's (1 Chron. 4, 18). 1) Socho lag etwa 9 römiſche Meilen von Eleutheropolis nach Jeruſalem zu, wohl unweit der Gränze der Philiſter, wo dieſe gegen König Saul lagerten (1 Kön. 17, 1). Später eroberten ſolches die Philiſter, unter König Aſa von Juda (2 Chron. 28, 18). 2) Socho wurde vom König Roboam befeſtigt (2 Chron. 11, 7). Vom 2ten Socho iſt noch die Rede: (1 Kön. 19, 22); vom 1ſten: (3 Kön. 4, 10). Beide Socho ſind gegenwärtig bekannt unter dem Namen Shuweikeh.

Sochothbenoth, Suchoth-Benoth, verdeutſcht Hütten: Gezelte der Töchter (4 Kön. 17, 30). Wahrſcheinlich die Schandorte, wo die babyloniſchen Mädchen zu Ehren der Melitta (Venus) ſich preisgaben. Nach Andern eine Verſinnlichung des Siebengeſtirns: der Plejaden, in Form einer Henne mit ihren Jungen. Sukkothbenoth klingt mit Sikivahana, dem indiſchen Kriegsgott, zuſammen, der auf einem Pfau (Siki) fährt und von den Plejaden erzogen iſt.

I. **Sodi**, Vater des Kundſchafters Geddiel (Num. 13, 11).

II. **Sodi**, Sud, ein Fluß in Babylon, oder der Name des Euphrats daſelbſt (Bar. 1, 4).

Sodom, Sodoma, eine Stadt, und zwar die bedeutendſte unter den fünf Städten (Pentapolis), weil ſie ſtets zuerſt genannt wird (Geneſ. 10, 19). Sie lag in dem fruchtbaren, angenehmen, etwa 12 Meilen langen und bis 5 Meilen breiten Thale Siddim, welches durch Kanäle bewäſſert wurde, die aus dem Jordan geleitet waren, der ſolches durchfloß (Vergl. Geneſ. 13, 10); außerdem aber ſeine Feuchtigkeit wohl von einem unterirdiſchen See hatte; auch befanden ſich dort viele Salzlager und Gruben mit Erdpech angefüllt (Gen. 14, 10). Sodom wurde zur Zeit Abraham's von einem Könige, Bara, beherrſcht, welcher von Chodorlahomor, König von Elam, beſiegt, aber von Abraham — ſeines Vetters Lot wegen — gerettet wurde (Kap. 14, 1—11. 12. 14—17); denn Lot hatte zu Sodom ſeinen Wohnſitz aufgeſchlagen (Kap. 13, 12. Kap. 14, 12). Daſelbſt war, nebſt andern Laſtern, die unnatürliche Unzucht beſonders vorherrſchend (Geneſ. 13, 13. Kap. 19, 4. 5. 9), ſo daß die Gräuel zu Sodom und in den benachbarten Städten alles Maß überſchritten und Niemand als Lot und ſeine Familie ſich davon enthalten hatten (Kap. 18, 20. 21); wie aus Abraham's Bitten hervorgeht (V. 22—33). Daher ließ Gott ſein Strafgericht über jene Gegend dem Lot durch 3 (2) Engel verkündigen und ihn und die Seinen retten (Kap. 19, 1—3. 12—16). Hierauf ließ der Herr über Sodoma, Gomorrha, Adama und Seboim Feuer und Schwefel regnen, ſo daß dieſe Städte, die ganze Ebene und alle Einwohner zu Grunde gingen und das todte Meer an deren Stelle trat (V. 24. 25. 28). Nur Segor, wohin Lot ſich flüchtete, blieb auf ſein Bitten verſchont (V. 18. 20. 21. 23). Mochte Gott ſich auch der natürlichen Beſchaffenheit der Gegend bedient haben: ſo daß ein Luftſchwefel, der dort in Menge durch Gewitterwolken in die Höhe gezogen und endlich entzündet wurde, als ein Regen herabfiel, das viele Erdpech entflammend, und das Feuer in jenem Boden reichliche Nahrung erhalten, ſo daß der ſchaudervolle Untergang des ganzen Thales erfolgte — immerhin war und bleibt jene Be-

Digitized by Google

gebenheit ein ſchreckliches vorher verkündigtes Strafgericht Gottes. Daher iſt Sodom nicht nur ein Bild der äußerſten Bosheit, ſondern auch ein warnendes Beiſpiel der göttlichen Strafgerechtigkeit (Deutr. 29, 23. Iſai. 13, 19. Jerem. 23, 14. Kap. 49, 18. Kap. 50, 40. Klagl. 4, 6. Ezech. 16, 49. 50. Amos 4, 11. Luk. 17, 28. 29. Röm. 9, 29. 2 Petr. 2, 6. Jud. V. 7. S. Matth. 10, 15. Kap. 11, 24). Weil Sodom im Gebiete von Moab lag, und wohl in Bezug auf gewiſſe Laſter der Moabiter ſteht es für Moab (Ezech. 16, 46. 48—50. 53. 55. 56. S. Soph. 2, 9). Jeruſalem wird wegen ihrer Laſter mit Sodom verglichen und alſo genannt (Iſai. 1, 8 — 10. Kap. 3, 8. 9. Offenb. 11, 8).

Sodomsapfel, ein Gewächs, welches am todten Meere ſich findet; die Früchte, von äußerm ſchönen Anſehen, ſind inwendig ſchwarz und leer und zerfallen in Staub. (S. Weish. 10, 7). Vielleicht iſt es der Eierapfel (Tollapfel) (Solanum melongena), deſſen Frucht durch den Stich eines Inſekts innerlich ſtaubig iſt. Nach Andern iſt es die Frucht des arab. Baumes Oesher (Asclepias gigantes oder procera); ſie hat von Außen viel Aehnlichkeit mit einem großen glatten Apfel, bricht aber platzend wie eine Blaſe auf, ſobald man ſolche drückt und läßt nur die Fetzen der dünnen Schale und einige Faſern in der Hand zurück. In Amerika wächſt der Sodomsapfel (Solanum Mammosum), welcher gelbe Früchte trägt, die einer umgekehrten Birne gleichen, dunkelbraune Samenkörner haben und giftig ſind; der Stengel iſt krautartig und wie die haarigen Blätter ſtachelig. Manche glauben, in dieſer Frucht den aſiatiſchen Sodomsapfel zu finden.

Sodomslaſter, Sodomiterei, auch die ſtumme Sünde genannt (Weish. 14, 26), weil ſolche unter vernünftigen Menſchen, beſonders unter Chriſten, nie genannt werden ſollte, beſtand hauptſächlich in dem Inbegriffe der ſchrecklichſten, widernatürlichſten Unzucht, deren ſich jene Verbrecher noch rühmten, und heißt eine himmelſchreiende Sünde, weil ſie gleichſam Gottes Zorn herausforderte, wie die Blutſtimme Abel's (Geneſ. 13, 13. Kap. 18, 20. 21. Kap. 19, 5. 13. Iſai. 3, 9. Ezech. 16, 49. 50. S. Richt. 19, 22); im moſaiſchen Geſetze wurde ſie mit der Todesſtrafe belegt (Lev. 20, 13. 15. 16), und im Gnadengeſetze mit der Ausſchließung vom Himmel und der Pein der Hölle (1 Kor. 6, 10. Br. Jud. V. 7).

Sohar, Zohar, der fünfte Sohn des Simeon, Enkel Jakobs (Gen. 46, 10. Exod. 6, 15); er heißt auch Zara (1 Chron. 4, 24).

Sohn. 1) Ein Nachkömmling männlichen Geſchlechts in Beziehung auf leibliche Eltern (Geneſ. 5, 4. 10. K. 30, 20. 1 Kön. 17, 12. Denkſpr. 10, 1. Kap. 15. 20. Kap. 17, 25). 2) Auf der Menge der Söhne beruhte Macht, Reichthum und Ehre (Richt. 8, 30. Kap. 12, 9. 14. 4 Kön. 10, 1. Pſalm. 126, 3—5. Kap. 127, 3 —6). Die Begierde nach zahlreicher Nachkommenſchaft war die Urſache, daß man ſchon frühe — gegen Gottes Beſtimmung — mehre Frauen nahm (Geneſ. 4, 19). Die Söhne bekamen vor der Heirath Nebenfrauen (Exod. 21, 9. 10). Gewöhnlich erbten blos die Söhne (Geneſ. 31, 14. Num. 27, 1. 3. 4), und der Erſtgeborne bekam ein doppeltes Erbtheil (Deutr. 21, 17. S. 1 Chron. 5, 1). Den ungerathenen Sohn, welcher dem Trunke ſich ergibt, verdammt das Geſetz, wenn ſeine Eltern ihn nicht in Ordnung halten können, zur Steinigung (Deutr. 21, 18—21). Ueberhaupt wird weiſe Strenge gegen Söhne öfters geboten (Denkſpr. 13, 1. 24. Kap. 19, 18. Kap. 29, 17. Eccli. 22, 3). Die Verehelichung der Söhne hing von der Wahl der Eltern ab (Geneſ. 21, 21. Kap. 34, 4. Jerem. 29, 6). Sohn der Magd iſt der Sohn einer Sklavin, welcher, als im Hauſe geboren, dem erkauften vorgezogen wurde (Pſalm.

Digitized by Google

85, 16. Kap. 115, 16. [7]). 2) Sohn heißt ferner: a) ein Enkel, Nachkomme (Joel 1, 1. Matth. 1, 1. Luk. 19, 9); ſo wird Chriſtus ein Sohn David's genannt (Matthäus 9, 27. Kap. 15, 22. Kap. 20, 30. Kap. 21, 9. Kap. 22, 45). Chriſtus heißt auch der Menſchen Sohn, wie Er ſelbſt ſich öfters nennt (Matth. 8, 20. Kap. 9, 6. K. 13, 37. 41. Kap. 17, 9 u. a. O.). b) Einer, welcher Sohnesſtelle vertritt, ein angenommener Sohn (Exod. 4, 22. Deutr. 1, 31. Jerem. 31, 20. Joh. 19, 26. 2 Kor. 6, 18). 3) Wird Sohn gebraucht in Anreden a) der Höhern an Geringere (Joſu. 7, 19. 1 Kön. 3, 16. Kap. 4, 16. Matth. 9, 2. Mark. 2, 5); b) der Lehrenden an den Schüler (Denkſpr. 4, 20. Kap. 19, 27. Kap. 23, 15. 19. 26 Eccli. 1, 33. Hebr. 12, 5); c) beſonders um das Verhältniß der Apoſtel zu ihren gelehrigen Schülern zu bezeichnen (1 Kor. 4, 17. 1 Tim. 1, 18. 2 Tim. 1, 2. K. 2, 1. Tit. 1, 4). 4) Söhne eines Landes: rechtmäßige Einwohner (Jſai. 49, 22). Söhne Jeruſalems: Verehrer der wahren Religion (Jſai. 43, 6. Kap. 49, 22. Kap. 60, 4).

I. **Sohn Gottes.** 1) Eine beſonders von Gott geliebte und ausgezeichnete Perſon oder Nation: namentlich das Volk Jſrael (Exod. 4, 22. 23. Deutr. 1, 31. Jerem. 31, 9. 20. S. Weish. 2, 18. Kap. 9, 7. Oſee 11, 1); und die Chriſten im N. B. (2 Kor. 6, 17. 18. Hebr. 12, 6. 7. Offenb. 21, 7). 2) Ein König, in ſofern ſolcher als ſichtbarer Stellvertreter Gottes betrachtet, und die königliche Würde für heilig angeſehen wurde (Exod. 4, 16. Kap. 7, 1. Kap. 22, 28. Pſalm. 81, 1. 6); beſonders bei den Jſraeliten, wo Gott ſelbſt als Landeskönig und der König als deſſen Statthalter angeſehen ward, welchen Er, Jehova, ſelbſt eingeſetzt hatte (Exod. 19, 4—8. S. Lev. 25, 23. 1 Kön. 9, 17 u. a. O.).

II. **Sohn Gottes**, im ausgezeichnetſten, höchſten Verſtande, iſt Jeſus Chriſtus, die zweite göttliche Perſon in der heiligſten Dreieinigkeit (Matth. 28, 19); weil Er ſeine Weſenheit ohne Schöpfung von Ewigkeit vom Vater hat (Pſalm. 2, 7. Kap. 109, 3. Joh. 1, 18. Hebr. 1, 2 u. f.). Die ausgezeichnetſten Stellen, in welchen Jeſus der Sohn Gottes genannt wird, ſind vorzüglich: Matth. 3, 17. Kap. 11, 27. Kap. 16, 16. Kap. 17, 5. Kap. 26, 63. 64. Joh. 1, 49. Kap. 3, 16—18. 35. 36. Kap. 6, 70. Kap. 11, 27. Kap. 20, 31. Apoſtelg. 8, 37. Kap. 9, 20. 22. 1 Joh. 4, 15. Kap. 5, 5. 10. 12. Offenb. 2, 18). Siehe Chriſtus. Jeſus. Meſſias.

Sokoth, Sokkoth, Sochoth, Suchoth, Sukkoth. 1) Der erſte (zweite) Lagerplatz der Jſraeliten nach dem Auszuge aus Aegypten von dem Verſammlungsorte Rameſſes (Geſſen), nach dem Heroopolitaniſchen Meerbuſen, wo andere Schriftſteller Sucha oder Letopolis nennen (ein Dorf bei Kairo); verdeutſcht Hütten, vermuthlich weil dort die Jſraeliten die erſten Zelte aufſchlugen (Exod. 12, 37. Kap. 13, 20. Num. 33, 5. 6). 2) Ein Ort auf der Oſtſeite des Jordans, im Thale; dort ſchlug Jakob nach der Rückkehr aus Meſopotamien ſeine Zelte oder Hütten auf (Geneſ. 33, 17). Später ſtand hier eine Stadt dem Stamme Gad eingeräumt (Joſu. 13, 27). Gedeon züchtigte die übermüthigen Einwohner dieſer Stadt empfindlich (Richt. 8, 5—7. 14—16). Bei Sochoth ließ Salomon Tempelgeräth gießen (3 Kön. 7, 46. 2 Chron. 4, 17). Jn deren Nähe befand ſich ein Thal gleiches Namens, wohl das Jordanthal (Pſ. 59, 8. Kap. 107, 8). Die Trümmern dieſes zweiten Sokoth liegen in der Nähe von Bethſan. 3) Eine Stadt auf dem Gebirge Juda (Joſue 15, 48). Solche dürfte wohl in dem jetzigen Suweikeh, etwa zwei deutſche Meilen ſüdweſtlich von Hebron zu ſuchen ſeyn. (Vgl. Socho.)

Sold, Löhnung der Kriegsleute. Jm Alterthume wurde bei Mangel ſtehen=

Digitized by Google

der Heere die Mannſchaft aufgerufen, und deren Lohn war ein Antheil an der Beute (Richt. 5, 30. Num. 31, 26 u. f. Ezech. 29, 19). Doch ſchon zu den Zeiten der Makkabäer wurde Sold gezahlt (1 Makk. 3, 28. Kap. 10, 36. Kap. 14, 32. Kap. 16, 19); auch wurden Söldner geworben (Kap. 5, 39). Zu den Zeiten der Apoſtel erhielten die Griechen und Römer Geld (Luk. 3, 14), wohl auch Lebensmittel ſtatt deſſelben (1 Kor. 9, 7). 2) Sold: Unterhalt, Geſchenke (2 Kor. 11, 8); uneigentlich: Folgen (Röm. 6, 23).

Solidus, eine römiſche Münze, welche abwechſelnd durch Gulden, Groſchen, Drachmen überſetzt wird (S. 1 Chron. 29, 7. 1 Esdr. 2, 69. Kap. 8, 27. 2 Esdr. 7, 70—72).

Somer. 1) Der Sohn des Moholi, ein Nachkomme Levi's (1 Chron. 6, 46. 47). 2) Der zweite Sohn Heber's, einer der Häupter des Stammes Aſer, Vater mehrer Söhne (1 Chron. 7, 32. 34). 3) Der Vater Jozabad's, einer der Mörder des K. Joas (4 Kön. 12, 21). 4) Der Beſitzer des Berges Semer (3 Kön. 16, 24).

Sommer. 1) Dieſe Jahreszeit währt in Paläſtina etwa von der Mitte des Aprils bis zum September (Geneſ. 8, 22. Pſalm. 73, 17. S. Matth. 24, 32); oder vom Beginne der Getraide-Ernte bis zu der Zeit, wo die Nächte kühl werden und wieder einiger Regen die ſchwüle Luft mäßigt. Denn während des Sommers wächſt die Hitze faſt täglich; dennoch ſind Gewitter höchſt ſelten — ja unerhört (1 Kön. 12, 17. 18); ſchon in der Mitte des Mai wird das verbrannte Land (Pſalm. 31, 4) nur noch durch ſtarke Thaue erquickt, die Bäche trocknen aus, und ein einziger Funken vermag ganze Strecken Haiden oder Waldes in Flammen zu ſetzen (Exod. 22, 6). 2) Die Obſt- und Weinleſe (Iſai. 16, 9. Jerem. 8, 20).

Sommergemach oder -Haus, -Laube. 1) Landhäuſer der Vornehmen (Amos 3, 15). 2) Obergemach auf dem platten Dache, deſſen die Fürſten ſich als ein abgeſondertes Gemach und auch zur Kühlung bedienten, von demſelben führte eine Treppe in das Haus, eine andere auf die Straße hinab (Richt. 3, 20. 24. S. 3 Kön. 17, 19. 23). S. Saal.

I. **Sonne.** 1) Der bekannte, große Himmelskörper, welchen Gott am 4. Schöpfungstage erſchuf, und der nicht nur unſerer Erde das Tageslicht und die Wärme mittheilt (Geneſ. 1, 14—19. Pſalm. 135, 7. 8. Jerem. 31, 35. S. Pſalm. 73, 16), ſondern auch den übrigen Wandelſternen oder Planeten, ſo wie z. B. dem Monde, welche ſich um ihn her bewegen. Die Sonne ſelbſt hat daher keine eigentliche, ſondern nur eine ſcheinbare Bewegung; doch glaubte man über fünf Jahrtauſende lang, ſie bewege ſich wirklich; daher ſind die Ausdrücke vom Auf- und Untergange der Sonne u. dgl. geblieben, und dieſem Sprachgebrauche folgt auch die hl. Schrift, was übrigens deren Anſehen durchaus und auf keine Weiſe keinen Eintrag thun kann (Job 9, 7. Pſalm. 18, 6. 7. Kap. 103, 19. Eccle. 1, 5. 6. Weish. 7, 29. Eccli. 26, 21. Kap. 42, 16. Kap. 43, 2—5). Die Vorſtellung, daß die Sonne täglich auf einem mit ſchnellen Roſſen beſpannten Wagen, von Morgen gegen Abend, fahre, findet ſich bei den meiſten alten Völkern. Die Hebräer aber geben derſelben im dichteriſchen Schwunge Flügel (Mal. 4, 2. Vgl. Pſalm. 138, 8. 9). 2) Sonne iſt das Bild a) des Glückes; der ewigen Seligkeit (Richt. 5, 31. hebr. Pſalm. 83, 12. Eccle. 11, 7. Iſai. 30, 26. Dan. 12, 3. Matth. 13, 43. S. Iſai. 60, 19. 20); b) richtiger Erkenntniß (Weish. 5, 6); c) hoher Würde: der Kirche Chriſti (Hohel. 6, 9. Offenb. 12, 1); d) ſteter Dauer, wie Gott ſelbſt (Pſalm. 71, 5. 17. Kap. 88, 38). e) Chriſtus iſt die Sonne der Gerechtigkeit (Mal. 4, 2. Siehe Pſalm. 18, 6. 7); ſein Angeſicht glänzt wie die Sonne (Offenb. 1, 16. Kap. 10, 1. Siehe

Digitized by Google

Matth. 17, 2), und Er erleuchtet alle Menſchen (Joh. 1, 9. Epheſ. 5, 8. 2 Kor. 4, 6). 3) Verfinſterung der Sonne iſt das Bild a) der trüben Tage des Greiſenalters (Eccle. 12, 1. 2); b) drohender Unglücksfälle, Staats-Erſchütterungen, Angſt und Verwirrung dabei, fürchterlicher, göttlicher Strafgerichte (Jſai. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. 31. Mich. 3, 6. Amos 8, 9. Matth. 24, 29. Offenb. 6, 12). 4) Die ſtechende, brennende Sonne, deren ſchädliche Wirkungen im Morgenlande verſpürt wird (Pſalm. 120, 6. Jon. 4, 8), und deren Stich tödtliche Krankheiten verurſacht (4 Kön. 4, 18—20. Jud. 8, 2. 3), iſt das Bild irdiſcher Ungemächlichkeiten (Jſai. 49, 10. Offenb. 7, 16). 5) Unter der Sonne: heißt auf der Erde (Eccle. 1, 3. Kap. 2, 18—20. 22. Kap. 3, 16 u. a. O.).

II. **Sonne**; dieſer ſchöne Himmelskörper wurde wegen ſeines wohlthätigen Einfluſſes auf die Erde, hinſichtlich der Beſtimmung der Tage und Jahreszeiten, ſeit den früheſten Zeiten faſt allgemein angebetet. Der Urſprung des Sonnendienſtes iſt wohl in den Ebenen Babylons, begünſtigt von einem weiten, reinen Horizont, entſtanden (Geneſ. 11, 2. 9. Kap. 12, 1. Joſu. 24, 2). Bei weiterer Ausbildung der Abgötterei ſtellte man die Sonne unter verſchiedenen Geſtalten dar, und die meiſten Völker beteten in irgend einem Götzen die Sonne auf mannigfache Weiſe an. Beſonders verehrten die Babylonier, die Syrer und Phönicier, die Moabiter und die Chanaaniter-Stämme die Sonne unter dem Namen Bel, Baal, d. i. Herr, Gemahl (Richt. 2, 11. Kap. 3, 7. Kap. 8, 33. 1 Kön. 12, 10), und gewiß iſt ſolche damit gemeint, wenn Aſtarte (der Mond), als Baal's Gemahlin, neben ihm ſteht (Richt. 2, 13. Kap. 3, 7. Kap. 10, 6. 1 Kön. 7, 4. Kap. 12, 10). Der Siva oder Jſa der Jndier; der Oſiris und der Serapis (Sommer- und Winter-Sonne) der Aegypter; der Adramelech der Aſſyrer; der Melkarth (Herkules) der Tyrer; der Thammus der Phönicier; der Sol oder Helios (Apollo) der Griechen und Römer ſtellten ebenfalls die Sonne vor. Zum Dienſte der Sonne waren Prieſter angeſtellt (Geneſ. 41, 45. 50. 3 Kön. 18, 22. 4 Kön. 10, 19). Zu Heliopolis in Aegypten ſtanden ihr zu Ehren Obelisken (Jerem. 43, 13), von denen noch Ueberbleibſel erhalten ſind. Die Sonne wurde ſowohl im ſyriſchen als im ägyptiſchen Heliopolis (Sonnenſtadt) unter der Geſtalt eines Jünglings vorgeſtellt, welcher in der Rechten eine Gerte, in der Linken Blitze und Aehren führt, und übergoldet war; dergleichen Bildſäulen hatten auch die abgöttiſchen Jſraeliten dem Sonnengotte errichtet (4 Kön. 3, 2), ſo wie auch Altäre und Tempel (Richt. 6, 25. 28. 3 Kön. 16, 32. 4 Kön. 10, 21. Jerem. 11, 13). Erſtere auf Anhöhen und Dächern, wie bei den Arabern (Jer. 19, 5. 13. Kap. 32, 29. Soph. 1, 5). Die Perſer, ſo wie alle Völker, welche dem Sonnendienſte ergeben waren, beteten mit dem Geſichte gegen Morgen gerichtet. Sie verehrten die Sonne als den Urſprung des Feuers, welches das Bild ihres oberſten Gottes Ormuzd war, und begrüßten ſie mit Lobgebeten, wobei ſie Zweige in den Händen hielten; auch dieſen Gebrauch ahmten die Jſraeliten nach (Ezech. 8, 16). Später beteten die Perſer die Sonne ſelbſt: Mithras, auf einem mit Roſſen beſpannten Wagen, an. Die Jſraeliten hatten ebenfalls den Sonnenwagen (4 Kön. 23, 11). Vor dem Sonnendienſte wird gewarnt unter Todesſtrafe (Deutr. 4, 19. Kap. 17, 3—5).

Sonnenſtillſtand. Dieſes Wunder ereignete ſich auf das Gebet des Joſue an dem Tage, als Letzterer die Amorrhiter glänzend beſiegte (Joſu. 10, 5. 7—11. 12—14). Es war nach dem buchſtäblichen Sinne der hl. Schrift ein wirklicher, außerordentlicher Aufſchub des Unterganges

Digitized by Google

der Sonne (V. 13. 14. Siehe Eccli. 46, 5. Hab. 3, 11), oder vielmehr der Erde; denn das Hagelwetter, welches vielleicht von einem Gewitter begleitet war, ereignete ſich nach der heil. Schrift vor jenem wunderbaren Stillſtand (Joſu. 10, 11). Die Möglichkeit dieſes Wunders erklärt ſich, wie die aller andern, aus der Allmacht Gottes (Vgl. Luk. 1, 37).

Sonnenuhr, Sonnenzeiger. Die Erfinder der Sonnenuhren ſind die Babylonier, und bei ihnen war die Eintheilung des Tages in Stunden ſchon frühe bekannt. Vielleicht hatte der König Achaz ſeinen Sonnenzeiger aus Babylon erhalten; über die Einrichtung deſſelben läßt ſich mit Gewißheit nichts beſtimmen. An dieſem Gradezeiger wich der Schatten wunderbarer Weiſe um zehn Grad zurück, zur Beglaubigung der göttlichen Verheißung, daß der tödtlich kranke König Ezechias binnen drei Tagen geſund ſeyn und noch 15 Jahre länger leben würde (4 Kön. 20, 8—11. Eccli. 48, 26. Iſai. 38, 8). Vom Zurückgehen der Sonne (der Erde) iſt jedoch hier die Rede nicht.

Sonntag, der erſte Tag in der Woche, auch der Tag des Herrn genannt (Offenb. 1, 10), trat zum Andenken der Auferſtehung Jeſu an die Stelle des Sabbaths (Mark. 16, 9. Apoſtelg. 20, 7. 1 Kor. 16, 2). Siehe Feiertag. Sabbath.

Sopater, der Sohn des Pyrrhus von Beröa, ein Anverwandter und Reiſegefährte des heil. Paulus (Apoſtlg. 20, 4), auch Soſipater genannt (Röm. 16, 21).

Sophach, Feldherr des Adarezer's, K. von Syrien-Soba, von David beſiegt und erlegt (1 Chron. 19, 16. 18. S. 2 Kön. 10, 16. 18). Siehe Sobach.

Sophai, Zoph, ein Sohn des Elkana, Vorfahr des Propheten Samuel (1 Chron. 6, 26).

Sophan oder **Saphon**, eine Stadt im Stamme Gad, von den Gaditen erbaut (Num. 32, 35. Joſu. 13, 27).

Sophar, Zophar, der dritte Freund Job's aus Naama (Job 2, 11); gekommen, um Job in ſeinem Unglück zu tröſten, erklärte er ihn vielmehr in harten Ausdrücken für einen großen Sünder, ſeine Leiden für göttliche Strafen und forderte ihn auf, ſich zu bekehren (Kap. 11. Kap. 20); Sophar wurde zuletzt von Gott zurecht gewieſen (Kap. 42, 7—9).

Sopher, der Muſterungsoberſte des K. Sedekias von Juda, wurde bei der Zerſtörung Jeruſalems gefangen und zu Reblatha hingerichtet (4 Kön. 25, 19. 21).

I. **Sophonias**, Zephania. 1) Ein Levit aus Kaath's Geſchlecht (1 Chron. 6, 36). 2) Der Stellvertreter des Hochprieſters zur Zeit des Königs Ezechias; er wurde beim Untergange Jeruſalem's gefangen und zu Reblatha hingerichtet (4 Kön. 25, 18. 21. Jerem. 52, 24. 26. 27. S. Kap. 21, 1. Kap. 29, 25. 29. Kap. 37, 3). 3) Der Vater eines Joſias (Zach. 6, 10). 4) Der Vater des Hem (V. 14).

II. **Sophonias**, der neunte der kleinern Propheten, Sohn des Chuſi, aus vornehmen Geblüte, trat während der Regierung des K. Joſias in Juda auf (Soph. 1, 1); etwa von 630—624 v. Chr., und war ein Zeitgenoſſe des Pr. Jeremias. Von ſeinem Leben und Ende iſt nichts Gewiſſes bekannt.

III. **Sophonias**, das XL. canoniſche Buch des A. T., deſſen göttliches Anſehen ſtets allgemein anerkannt und von dem Pr. Ezechiel ſogar eine Stelle deſſelben der eignen Weiſſagung einverleibt ward (Kap. 7, 19. Vergl. Soph. 1, 18). Solches enthält 1) Drohung gegen Juda und Ankündigung des göttlichen Gerichts wegen der ſteten Abgötterei (Kap. 1). 2) Ermahnung zur Buße, Weiſſagungen gegen die Nachbarvölker (Kap. 2). 3) Wiederholung der Strafankündigung gegen Juda; nebſt einer Verheißung glücklicherer Zeitumſtände durch den Meſſias, bei Ausbreitung ſeines Reiches (Kap. 3, 1 u. f. 8 u. f.).

Sorek, Sorec, verdeutſcht Traubenthal, ein Thal zwiſchen Askalon und

Digitized by Google

Gaza, wo beſonders edler Wein gebaut wurde (Richt. 16, 4. S. Num. 13, 25).

I. **Sorge, Sorgen.** 1) Das mit ängſtlicher Bewegung der Seele verbundene Nachdenken über die Mittel zur Erreichung ſeiner Zwecke, beſonders zur Abwendung bevorſtehender Uebel; lebhafte Bekümmerniſſe wegen der Zukunft (Job 3, 25. Pſalm. 12, 3. Ezech. 12, 19. Siehe Luk. 12, 11); Beſtrebung nach irdiſchem Beſitze, mit Gleichgiltigkeit gegen wichtigere Güter und Zwecke verbunden (Lev. 25, 20. 21. Deutr. 8, 3. Pſalm. 54, 23. Kap. 126, 2. Denkſpr. 12, 25. Eccle. 5, 2. Eccli. 30, 26. Kap. 31, 1. 2. Kap. 40, 2. Kap. 41, 3. 4. Matth. 13, 22). 2) Fürſorge, Beſorgniſſe wegen oder für Jemand (1 Kön. 10, 2. S. Kap. 9, 5. Tob. 10, 1. Luk. 2, 48. S. K. 11, 41. Röm. 12, 8. 1 Kor. 12, 25. 2 Kor. 11, 28. Philipp. 2, 20. K. 4, 10). 3) Jede ernſte Richtung des Gemüths auf etwas (Weish. 15, 9. 1 Kor. 12, 32—34).

II. **Sorge, Sorgfalt;** der Heiland verwirft jene Sorgen, welche die Ruhe des Gemüths ſtören; mit dem Vertrauen auf Gott unvereinbar ſind und, die Erhebung zum Ewigen hindernd, das Herz an das Irdiſche feſſeln (Matth. 6, 25—32. 34. Luk. 12, 22—30. Joh. 6, 27). Unerlaubte, thörichte Sorgen ſind daher a) ein ängſtliches Beſorgtſeyn, wenn man von der Fürſehung hinlänglich geſegnet und vor allem Mangel geſchützt iſt (Matth. 13, 22. S. 1 Tim. 6, 9. 10. Jak. 5, 1 u. f.); b) wenn man um eingebildete Bedürfniſſe bekümmert iſt (1 Tim. 6, 6—8. Siehe Mark. 4, 19. Luk. 8, 14. K. 21, 34); c) wenn man rechtmäßige Sorgen (Mark. 8, 4. S. Matth. 16, 7—10) in Murren oder wohl gar in Verzweiflung ausarten läßt (Philipp. 4, 6. 1 Petr. 5, 7. S. Pſalm. 41, 12. Kap. 26, 10). Durch weiſe, vernünftige Sorgen, durch welche unſern wirklichen Bedürfniſſen abgeholfen werden kann, wird das Leben nicht verbittert, die Seele nicht niedergebeugt und der Menſch des göttlichen Beiſtandes würdig (Pſalm. 127, 2. Kap. 32, 18—22. 1 Theſſ. 4, 11. 12). Die edelſte, auch für das Zeitliche erſprießlichſte Sorge iſt jedoch jene für das Wohl der Seele (Matth. 6, 33. Kap. 10, 39. Luk. 12, 31. S. Denkſpr. 4, 23. 1 Tim. 6, 6. 7. Vergl. Philipp. 2, 12). Gott ſelbſt ſorgt übrigens am Beſten für alle Geſchöpfe, beſonders für die Seinen (Pſalm. 39, 18. Weish. 5, 16. Kap. 6. 8. K. 12, 13. Pſalm. 54, 23. 1 Petr. 5, 7).

Sorgloſigkeit. Gleichgiltigkeit hinſichtlich des Seelenheils — vor dieſer warnt die heilige Schrift ernſtlich und eindringlich (Pſalm. 38, 7. Denkſpr. 10, 23. K. 14, 12. 13. Weish. 2, 6—9. Kap. 15, 12. Eccli. 16, 23. Iſai. 5, 11. 12. Kap. 22, 13. Amos 6, 1. 3—6. Matth. 7, 13. 14. Kap. 12, 30. Kap. 16, 26. Kap. 20, 16. K. 25, 30. Luk. 17, 26—29. Röm. 12, 2. 11. 1 Kor. 2, 14. K. 7, 29—31. Epheſ. 4, 17. 18. Hebr. 12, 16. 17. Offenb. 3, 15—17). S. Leichtſinn.

Sori, Zori, der zweite Sohn Idithuns, einer der vornehmſten Sänger zur Zeit K. David's (1 Chron. 25, 3).

Soſipater. 1) Ein berühmter Kriegsoberſter des Judas Makkabäus (2 Makk. 12, 19. 24). 2) Ein Anverwandter und Gefährte des hl. Paulus (Röm. 16, 21). Siehe Sopater.

Soſthenes, ein Vorſteher der Synagoge zu Korinth, welchen die Juden mit Schlägen mißhandelten (Apoſtlg. 18, 17), vermuthlich, weil er Freund des hl. Paulus und ein geheimer Chriſt war; denn der Apoſtel nennt ihn ſeinen Bruder (1 Kor. 1, 1). Er ſoll ſpäter Biſchof von Kolophon geweſen ſeyn, und früher einer der 72 Jünger (?).

Soſtratus, ein Feldherr des Königs Antiochus IV. „Epiphanes", und Befehlshaber der Burg zu Jeruſalem (2 Makk. 4, 27—29).

Spaltung, Trennung der Meinungen, und dadurch der Menſchen (Oſee 10, 2); ſolche ſind beſonders traurig und verderblich hinſichtlich der Religion; dienen aber auch zur Bewährung der Gutgeſinnten (Apoſtlg. 14, 4. 1 Kor. 1, 10. K. 11, 18. 19. K. 12, 25).

Digitized by Google

Spange, verſchiedene Arten des Geſchmeides, als: Goldſpangen, Armſpangen, Ohrenſpangen (Exod. 35, 22. Num. 31, 50. Hohel. 1, 10); beſonders kleine Zierrathen in Geſtalt eines Halbmondes: Mondſpangen, welche Männer und Frauen als Halsſchmuck trugen (Iſai. 3, 18. Siehe Geneſ. 24, 22. 30. 47). Die Araber hängen dergleichen an den Hals der Kameele (Richt. 8, 21).

Spanien, eigentlich **Hispania**, das Land, welches einſt die ganze pyrenäiſche Halbinſel in ſich begriff. Deſſen Urbewohner ſollen von Thubal, dem zweiten Sohne Japhet's, oder von Tharſis, dem Sohne Javan's ſtammen (S. Gen. 10, 2. 4). Sie wurden endlich von den alles verſchlingenden Römern unterjocht (206—133 v. Chr.), und dieſe ernteten die Schätze der dortigen Bergwerke (1 Makk. 8, 3). Die hh. Jakobus der Aeltere und Paulus ſollen dorthin die Leuchte des Glaubens getragen haben, wie einige alte Nachrichten melden. Gewiß iſt es, daß Letzterer dieſe Abſicht hatte (Röm. 15, 24. 28); ſo wie, daß dort ſchon zu Ende des erſten Jahrhunderts das Chriſtenthum verkündet wurde. Vgl. Tharſis.

Spanne, ein Längenmaaß, welches die Entfernung von der Spitze des Daumens bis zu der des kleinen Fingers bezeichnet, und bei den Hebräern 12 Fingerbreiten gleich war (Exod. 28, 16. 1 Kön. 17, 4. Iſai. 40, 12. Klagel. 2, 20).

Sparſamkeit, die Aufbewahrung von Geld und Vorräthen zum künftigen Gebrauche (Eccli. 11, 18); eine vernünftige Sparſamkeit wird in der heiligen Schrift empfohlen (Gen. 41, 30—36. Exod. 16, 26—29. Joh. 6, 12. S. Denkſpr. 13, 11. Eccli. 19, 1).

Sparta, die Hauptſtadt von Lakonika im Südoſten des Peloponnes, auch Lacedämon genannt, zwiſchen einem Vorſprunge des Berges Taygetus und dem weſtlichen Ufer des Eurotas gelegen (jetzt Miſitra). Arias oder Areus, ein König von Sparta, hatte mit dem Hochprieſter Onias (I.) einen Freundſchaftsbund geſchloſſen; er nannte in ſeinem Schreiben die Spartaner Brüder der Juden, als Abkömmlinge Abraham's (1 Makk. 12, 19—23). Jenes Bündniß wurde von dem Makkabäer und Hochprieſter Jonathas befeſtigt (V. 2. 5—8 u. f.), und nach deſſen Tode von den Spartanern mit deſſen Nachfolger Simon erneut (Kap. 14, 16—23). Wegen der damaligen Abhängigkeit der Spartaner von den Römern bietet die Stelle vom K. Arius einige Schwierigkeiten dar (S. 1 Makk. 15, 23. 2 Makk. 5, 9).

Spatregen. 1) Derjenige Regen, welcher in Paläſtina im März und April fällt, gegen die Erntezeit der Winterfrucht und zur Saatzeit der Sommerfrucht; er unterſcheidet ſich dadurch von dem anhaltenden Frühregen, daß er höchſtens zwei bis drei Tage dauert; er heißt auch Abendregen und iſt zur Reife der Früchte höchſt dienlich (Deutr. 11, 13. 14. Jerem. 3, 3. Joel 2, 23. Zach. 10, 1. Siehe Luk. 12, 54). 2) Ein Bild der Erquickung und Freude (Jer. 5, 24. Oſee 6, 3. S. Denkſpr. 16, 15).

Specerei, alſo heißen Gewürzpflanzen (3 Kön. 10, 2. 4 Kön. 20, 13. 2 Chron. 9, 1. Iſai. 39, 2); wohlriechende Rauchwerke, Gerüche überhaupt (Exod. 25, 6. Kap. 30, 23. 34. Kap. 31, 11. Kap. 35, 8. Kap. 37, 29); beſonders auch Gewürze zur Einſalbung der Todten (Mark. 16, 1. Luk. 23, 56. K. 24, 1. Joh. 19, 40).

Speichel, der Saft der Speicheldrüſen, welcher zur Verzehrung der Speiſen dient. Speichel ſchlingen, ſchlucken: Jemanden Zeit zur Erholung gönnen (Job 7, 19). Jeſus bediente ſich des Speichels mit Staub vermiſcht, um einem Blindgebornen das Geſicht wunderthätig wieder zu geben (Joh. 9, 6. 7), alſo als ein äußeres Zeichen.

Speien. 1) Schon in Gegenwart Anderer ausſpucken gilt im Morgenlande für beleidigend; als äußerſter Grad des Schimpfes aber, Jemanden ins Angeſicht ſpeien (Num. 12, 14. Job

Digitized by Google

30, 10. Iſai. 50, 6); dieſer Schimpf widerfuhr dem göttlichen Heilande (Matth. 26, 67. Kap. 27, 30. Mark. 14, 65). 2) Durch Erbrechen den Magen leeren (Iſai. 28, 8. Jerem. 48, 26); im Bilde ſinnloſer, durch Wein oder Unglück betäubter Menſchen (Iſai. 19, 14. Jer. 25, 27).

Speiſe. 1) Alles, was zur Nahrung dient; rohe oder zubereitete Lebensmittel (Geneſ. 1, 29. Kap. 6, 21. Kap. 9, 3. Kap. 42, 7. 10. S. K. 41, 35); Reiſevorrath (Joſu. 9, 11. [12. 13.]); Fleiſchſpeiſen (Koloſſ. 2, 16); auch Nahrung des Viehes (Denkſpr. 6, 8. Kap. 30, 25). Schon in der Geſchichte des Noe findet man die Thiere in reine und in unreine, d. h. ſolche, welche man ſpeiste, und andere, die man nicht aß, eingetheilt (Geneſ. 7, 2. 8. Kap. 8, 20); Moſes erließ nach Gottes Befehl förmliche Speiſegeſetze (Lev. 11, 2—31. 41. 42. 46. 47. Deutr. 14, 3—21. S. Lev. 7, 16—27. Deutr. 12, 15. 16. 20—24). Verboten waren alle vierfüßige Thiere, welche keine durchaus geſpaltene Klauen haben und nicht widerkauen, ſo wie alle, denen auch nur eine dieſer beiden Eigenſchaften mangelte; die wilden Vögel; die kriechenden Thiere und alles fliegende Ungeziefer; die Waſſerthiere ohne Floßfedern und Schuppen (Lev. 11, 4—8. 10—12. 13—20. 41. 42); auch die reinen, nicht geſchlachteten Thiere (Exod. 21, 28. Kap. 22, 31. Lev. 22, 8); das Blut (Geneſ. 9, 4. Lev. 3, 17. Kap. 7, 26. 27. Kap. 17, 10. 12—14); gewiſſe Fettſtücke (Lev. 3, 3. 4. 9. 10. 14. 15); alle verunreinigte Speiſen (Lev. 11, 32. 34. 39. 40. Kap. 17, 15). Der Grund zu dem Verbote, gewiſſe Thiere zu genießen, bezog ſich hauptſächlich auf das Verhältniß der Iſraeliten zu dem wahren Gotte: denn ſie ſollten ein heiliges, gottgeweihtes, prieſterliches Volk ſeyn (Exod. 19, 6), und deßhalb ſich aller unreinen Speiſen enthalten (Lev. 11, 43—45), im Gegenſatze rückſichtlich jenes der Götzendiener, mit denen ſie keinerlei Art Gemeinſchaft pflegen durften (S. Exod. 34, 15). Ferner betreffend die Vermeidung gefürchteter Krankheiten und die Beförderung von Ackerbau und Viehzucht. Wegen der Verbindung, in welcher Religions- und Speiſegebräuche mit einander ſtanden, durften die Aegypter mit den Iſraeliten als Viehhirten (Geneſ. 43, 32. Exod. 8, 26) und auch mit andern Völkern nicht ſpeiſen. Auch die Iſraeliten weigerten ſich deſſen in Betreff der heidniſchen Völker, weil dieſe den Götzen von ihren Speiſen darbrachten (Tob. 1, 12. Jud. 12, 2. 9. 19. Dan. 1, 8. Vergl. Ezech. 4, 13. 14. Oſee 9, 3). An ſich ſelbſt iſt allerdings jede Speiſe rein (Matth. 15, 11. Apoſtlg. 10, 15); doch forderte der erſte Kirchenrath Enthaltung vom Erſtickten und vom Blute (Apoſtlg. 15, 20. 28. 29. S. Kap. 21, 25); auch der heil. Paulus verlangte gewiſſe Rückſichten (Röm. 14, 15. 20. 21).

2) Als Speiſen dienten, neben dem Brode, geröſtete Aehren (Lev. 23, 14. Kap. 2, 14. Ruth 2, 14); zu Gemüſen hauptſächlich Hülſenfrüchte, beſonders Linſen und Bohnen (Gen. 25, 29. 34. 2 Kön. 17, 28. Ezech. 4, 9). Honig und Milch waren ſtets gewöhnliche Nahrungsmittel (2 Kön. 17, 29. Eccli. 39, 31), eben ſo Feigen, Roſinen (1 Kön. 25, 18. Kap. 30, 12) und Heuſchrecken (Lev. 11, 22), auf verſchiedene Weiſe zubereitet. Nach den Gurken, Melonen und Zwiebeln Aegyptens waren die Iſraeliten noch lange lüſtern (Num. 11, 5). Die Bereitung der Speiſen kam vorzugsweiſe den Frauen zu (Geneſ. 18, 6. Kap. 27, 9); doch nahm auch wohl der Hausvater in den älteſten Zeiten Theil daran (Gen. 18, 7. 8. Richt. 6, 19); dieſes iſt noch jetzt bei den Arabern gebräuchlich. Die Hauptmahlzeit ſcheint um Mittag geweſen zu ſeyn (Geneſ. 43, 16. 25. 3 Kön. 20, 16. Luk. 11, 37. Apoſtlg. 10, 9. 10). Die königliche Tafel war reich, beſonders mit Fleiſchſpeiſen aller Art, beſetzt (3 Kön. 4, 22. 23). Bei Abholung der Bun-

Digitized by Google

deslade beſchenkte König David die ganze Gemeinde Iſraels mit verſchiedenen Speiſen (2 Kön. 6, 19). Die Speiſen wurden wohl bei den Juden, wie bei den Arabern, mit den Händen aus der Schüſſel genommen, das Brod gebrochen, das Fleiſch zerriſſen und der Biſſen eingetunkt (Denkſpr. 19, 24. Matth. 26, 23. Joh. 13, 26). Sorgfältige Händewaſchungen fanden vorher ſtatt (Mark. 7, 3. Luk. 11, 38). 3) Speiſe heißt ferner: a) Speiſe des Feuers: was das Feuer verzehrt (Lev. 3, 16); Dornen: das ſich ſelbſt aufreibende Volk (Iſai. 9, 18. 19). b) Starke Speiſe: was mit den Zähnen zermalmt wird, bildlich: die ſchwereren Lehren des Chriſtenthums (1 Kor. 3, 2. Hebr. 5, 12. 14). 4) Geiſtige Speiſe: a) das Manna (1 Kor. 10, 3. 4). b) Seelennahrung; Erfüllung des göttlichen Willens (Joh. 4, 32. 34. Kap. 6, 27). c) Das heil. Abendmahl (Joh. 6, 54—56). 5) Speiſen mit Elend, mit Thränen, mit Wermuth, ein Bild großer Bedrängniß und Leiden (3 Kön. 22, 27. Pſalm. 41, 4. Kap. 79, 6. Jerem. 9, 15). 6) Man ſoll die Speiſen mäßig (Eccli. 37, 32. 1 Kor. 8, 8) und dankbar gegen Gott genießen (1 Tim. 4, 3. 4. Tit. 1, 15), und der Hungrigen und Armen gedenken (Denkſpr. 25, 21. Röm. 12, 20). Die Hungrigen ſpeiſen iſt ein Werk der Barmherzigkeit, welches von Gott ewig belohnt wird (Iſai. 58, 7. 8. Matth. 25, 34. 35. S. V. 41. 42. Vergl. Deutr. 23, 3. 4). Der gütige Gott verſorgt alle ſeine Geſchöpfe freigebig mit Speiſe (Job 36, 31. 38. 41. Pſalm. 80, 17. K. 103, 27. K. 110, 5. K. 131, 15. K. 135, 25. K. 144, 15. K. 145, 7. Dkſpr. 13, 23).

Speiſemeiſter, der Aufſeher bei einem Gaſtmahle; gewöhnlich ein Freund des Wirthes, welcher ihm die Anordnung des ganzen Mahles überließ, ſo daß er Küche und Keller unter ſich hatte (Joh. 2, 8. 9). Verhaltungsregeln für den Speiſemeiſter finden ſich: (Eccli. 32, 1—3).

Speiſeopfer, war ein unblutiges Opfer und beſtand in Mehl, gebackenen, geröſteten Körnern mit Oel, Weihrauch und Salz; aber ohne Sauerteig und Honig, als gährende und zerſetzende Stoffe, Sinnbilder des Böſen (Lev. 2, 1 u. f. [11. 13]). Ein geringer Theil wurde verbrannt (Lev. 2, 2. 9. 16), das Uebrige gehörte den Prieſtern (Lev. 6, 14—18. S. Num. 18, 9. 10). Gewöhnlich war es eine Zugabe zum Brand- und Dankopfer (Lev. 14, 10. 21. Num. 6, 15. 16); doch gab es auch für ſich allein beſtehende, öffentliche oder beſondere Speiſeopfer, als: wenn ein Armer ein Sündopfer ſchuldete und nicht 2 Tauben zu geben vermochte (Lev. 5, 11); das Opfer der Prieſterweihe (Lev. 6, 14) und das tägliche des Hochprieſters (V. 15), die ganz verbrannt wurden (V. 20—23); die Erſtlingsgabe am erſten Oſtertage (Lev. 2, 14. 15); die Erſtlingsbrode am Pfingſten (Lev. 23, 16. 17); die Schaubrode (Kap. 24, 5. 7) und das Eiferopfer (Num. 5, 15. 25. S. auch Pſ. 19, 4. K. 39, 7). Die Speiſeopfer ſind mit den blutigen Opfern zu einem Ganzen verbunden, jedoch ihnen ganz untergeordnet, eine von ſelbigen abhängige Zuthat: dem Fleiſche entſpricht das Brod, Mehl oder Getraide, dem Fette das Oel, dem Blute der rothe Wein, der wie dieſes um den Altar gegoſſen ward. Wie das Blut die Hingebung des Lebens andeutet: ſo bezeichnen die unblutigen Opfer die Hingebung der Lebensmittel: der hauptſächlichſten und wichtigſten Landeserzeugniſſe Paläſtina's.

Speiſungen, wunderbare — wurden zwei von Jeſu gewirkt. Die erſte Speiſung geſchah in der Wüſte bei Bethſaida Julias, an der Oſtſeite des galiläiſchen Meeres: 5000 Mann — ohne Frauen und Kinder — wurden mit 5 Broden und 2 Fiſchen geſättiget, ſo daß noch 12 Körbe voll Stückchen übrig blieben (Matth. 14, 13. 15—21. Mark. 6, 32. 35—37. 38—44. 45. Luk. 9, 10. 12—17. Joh. 6, 1. 5 — 13). Die zweite Speiſung fand ebenfalls auf der

Digitized by Google

Oſtſeite des Sees Tiberias ſtatt, im Gebiete der Dekapolis (zehn Städte); mit 7 Broden und wenigen Fiſchen wurden 4000 Mann — ohne Weiber und Kinder — ſatt, und es wurden ſieben Körbe Stückchen geſammelt (Matth. 15, 32—38. Mark. 7, 31. 8, 1—9). Ueber beide Speiſungen ſiehe: (Matth. 16, 5. 7—10. Mark. 8, 14. 16—21).

Spelt (triticum spelta), eine Getraideart, ſtets häufig im Morgenlande erbaut; auch Dinkel genannt (Iſai. 28, 25. Ezech. 4, 9).

Sperber, eine Art Raubvogel; nach Andern der Habicht, welcher als unrein, zu genießen verboten war (Lev. 11, 16. Deutr. 14, 15).

Sperling, Spatz, ein bekannter, wenig geſchätzter Vogel, im Grundtexte überhaupt ein kleiner Vogel. Zwei derſelben mußten bei der Reinigung vom Ausſatze geopfert werden (Lev. 14, 4). Sinnbildlich wird durch Sperlinge die Güte und Sorgfalt der Fürſehung Gottes angedeutet (Matth. 10, 29—31. Luk. 12, 6. 7).

Spiegel. 1) Die Spiegel der Alten beſtanden aus geſchliffenem Metall (Exod. 38, 8. Eccli. 12, 10), und wurden von den Frauen in der Hand getragen (Iſai. 3, 23). Die Aegypterinnen hielten den Götzen Spiegel vor, und erklärten ſich dadurch als deren Dienerinnen.

2) Uneigentlich wird damit verglichen: a) der Himmel (Job 37, 18); b) die Weisheit (Weish. 7, 26). 3) Im Spiegel ſehen: a) durch Vermittelung in Bildern erkennen, ſo wie wir hienieden Gott ſehen (1 Kor. 13, 12); b) durch Vermittelung der Lehre Jeſu klar auffaſſen (2 Kor. 3, 18); c) ein bloßer Hörer derſelben ſeyn (Jak. 1, 23. [22. 24]).

Spiel, Spielen. 1) Die öffentlichen, zu Ehren der Götter angeſtellten Spiele der Griechen und Römer verſuchte der König Antiochus IV. auch unter den Juden einzuführen (1 Makkab. 1, 15), und dieſen Verſuch wiederholte nochmals der gottloſe Jaſon, der ſeinen Bruder, den Hochprieſter Onias (III.), verdrängt hatte (2 Makkab. 4, 7. 9—20); doch jedesmal mit entgegengeſetztem Erfolge.

2) Ergötzung durch Bewegung; Zeitvertreib (Job 40, 15. 24. Eccli. 30, 9. Zach. 8, 5). Unſchuldige und anſtändige Spiele ſind erlaubt (Eccle. 3, 1. 4. Denkſpr. 8, 30. 31); doch ſoll man nicht Andere zum Gegenſtande des Spieles und Spottes machen (Richt. 16, 25. 27. Tob. 3, 17. S. Jerem. 15, 17). 3) Auf einem muſikaliſchen Inſtrumente ſpielen, beſonders Gott zu Ehren (Richt. 5, 3. 2 Kön. 6, 5. 21. 22. 1 Chron. 16, 9. Amos 6, 5). 4) Spielen und Tanzen zu Ehren der Götzen (Exod. 32, 6. 1 Korinth. 10, 7). 5) Von Glücks- oder Würfelſpielen bei den Iſraeliten meldet die heilige Schrift nichts (Vgl. Matth. 27, 35 u. a. O.).

Spieß, Speer, Lanze, Wurfſpieß, eine Trutzwaffe der Alten (Richt. 5, 8); ein Stab von verſchiedener Länge mit einer ſcharfen, eiſernen Spitze zum Verletzen verſehen, und wohl auch mit einer ſtumpferen am andern Ende, um den Spieß in die Erde zu ſtecken (1 Kön. 13, 19. 22. Kap. 26, 7. 12. 2 Kön. 2, 23. Kap. 18, 14). Berühmt iſt der Spieß des Rieſen Goliath, welcher einem Weberbaume glich und 600 Sikel (= an 17 Pfund) wog (1 Kön. 17, 4. 7. 45). Der Spieß ſcheint auch als Scepter gedient zu haben (1 Kön. 18, 10. Kap. 19, 9). König Salomon hatte auch goldene Spieße in ſeinem Zeughauſe (2 Chron. 9, 15. Vergleiche dagegen: 3 Kön. 10, 16).

Spinne, ein bekanntes Inſekt, welches ein kunſtreiches Gewebe verfertigt (Denkſpr. 30, 28. hebr. Job 27, 18).

Spinnengewebe, ein Bild der Vergänglichkeit (Pſalm. 89, 9); eitler, trügeriſcher Hoffnung (Job 8, 14); Netze, welche Andern geſtellt werden (Iſai. 59, 5. 6).

Splitter, ein Stückchen von einem Halm, Reis und dergl., das Bild eines geringen Fehlers, den man an Andern gewahrt, im Gegenſatze des eignen großen: Balken genannt

Digitized by Google

(Matth. 7, 3—5. Luk. 6, 41. 42). Von dieſer Vergleichung wird die Benennung Splitterrichter abgeleitet.

Spott, Spotten. 1) Das Bemühen, die Fehler, Gebrechen, das Unglück Anderer oder ſie ſelbſt lächerlich und verächtlich darzuſtellen (1 Kön. 25, 10. 11. 2 Kön. 6, 20. 4 Kön. 2, 23. 2 Chron. 36, 16. 2 Esdr. 4, 1—3. Tob. 2, 15. 16. Job 2, 9. 1 Makk. 7, 34). Jeſus wurde von ſeinen Feinden verſpottet (Matth. 27, 29. 41—43. Mark. 15, 18. 19. 29—32. Luk. 23, 11. 35—37). 2) Der Gegenſtand, über den man ſpottet (Deutr. 28, 37. Pſalm. 21, 7. 8. Kap. 78, 4. Kap. 108, 25. Kap. 122, 3. 4. Eccli. 8, 31. Klagl. 3, 14). 3) Von Gott, welcher das Treiben der Sünder verachtet oder auch ahndet (Pſ. 2, 4. Kap. 43, 14. Kap. 58, 9. Denkſpr. 1, 26. Kap. 3, 34. Jerem. 19, 8. Kap. 25, 9. 18. Ezech. 22, 4. Kap. 23, 32. Gal. 6, 7).

Spötter. 1) Einer, welcher den Nächſten beſchimpft, verlacht und dergl. (Denkſpr. 22, 10. Kap. 24, 9. Eccli. 33, 6). 2) Religions- und Gottesverächter; ganz verruchte Menſchen (Denkſpr. 9, 7. 8. 12. Kap. 13, 1. Kap. 14, 6. hebr. Kap. 29, 8. Iſai. 28, 14. 22. Kap. 29, 20. Jer. 15, 17. 2 Petr. 3, 3. Br. Judä V. 18). Gott haßt und ſtraft die Spötter (4 Kön. 2, 23. 24. Job 12, 4. Denkſpr. 3, 32. 34. Kap. 19, 29. Weish. 5, 1—3. Eccli. 7, 12. Kap. 27, 31. Iſai. 33, 1. Kap. 29, 20).

Sprache, das Vermögen, ſeine Gedanken und Empfindungen Andern durch Zeichen, beſonders mittelſt gewiſſer geordneter Töne, mitzutheilen (Geneſ. 2, 19. 20. 23). Von der Beſchaffenheit der Sprache des Paradieſes wiſſen wir zwar nichts Beſtimmtes; allein ſo viel läßt ſich mit Gewißheit ſchließen, daß Adam und Eva bereits deutlich und verſtändlich redeten (Kap. 3, 2. 3. 10 u. f. Siehe Eccli. 17, 5). Anfänglich gab es nur einerlei Sprache (Geneſ. 11, 1. 6), welche man für die Mutter der hebräiſchen und chaldäiſchen Sprachen, alſo ihnen ähnlich hält. Aber etwa 100 Jahre nach der Sündfluth unternahmen die Menſchen aus Stolz und Ruhmſucht ein Rieſenwerk, in der Ebene von Sennaar; die Erbauung eines Thurmes, um ihren Namen zu verewigen (Kap. 11, 2—5). Da verwirrte der „Herr“ zur Strafe ihre Sprache, daher der Name Babel: Verwirrung, ſo daß der Bau unterbleiben mußte, uud es erfolgte die Zerſtreuung der Menſchen in alle Lande und die Entſtehung der verſchiedenen Sprachen (V. 6. 7—9). Namentlich die Hauptſprachen der Japhetiten, der Chamiten und der Semiten, und deren verſchiedene Sprachen und Mundarten (Kap. 10, 5. 20. 31. S. Eſth. 1, 22. Zach. 8, 23. 1 Kor. 14, 10). Die Schriftſprache ſcheint mit ziemlicher Gewißheit von den Phöniciern herzuſtammen, welche ſelbige in die damals bekannte Welt verbreiteten. Auch die urſprünglichen Schriftzüge, wie ſolche die Hebräer nach Aegypten brachten, waren wohl phöniciſch. Moſes ſchrieb entweder phöniciſch, oder ägyptiſch, oder phöniciſch-ägyptiſch. — Die Chanaaniten redeten die aramäiſche Sprache: die allgemeine von Vorderaſien, welche bei der Eroberung des Landes durch die Iſraeliten von der hebräiſchen verdrängt wurde, doch vielleicht nicht ohne Einfluß auf letztere blieb; obwohl dieſe, bis zur Wegführung nach Babylonien, im Weſentlichen ſich nicht änderte. Durch die Gefangenſchaft aber wurde die althebräiſche durch die aramäiſche verdrängt, während jene noch einige Zeit Schriftſprache blieb. Zu den Zeiten Jeſu war die althebräiſche Sprache auch in den Büchern völlig ausgeſtorben. Auch Jeſus bediente ſich daher der aramäiſchen Sprache (Vergl. Mark. 5, 41. Kap. 14, 36. S. Kap. 3, 17. Joh. 1, 42), welche in Jeruſalem und Judäa am richtigſten geſprochen wurde, während man ſolche beſonders in Galiläa ſehr

Digitized by Google

rauh ſprach (Vergl. Mark 14, 70. Matth. 26, 73). Auswärtige Juden hatten die damals allgemein verbreitete und ausgebildete griechiſche Sprache angenommen, und auch in Paläſtina war ſolche wohl gewöhnlich (Vergl. Joh. 12, 20. Apoſtlg. 22, 2). Die lateiniſche Sprache wurde nur von den Römern geſprochen (Vergl. Joh. 19, 20). Die Sprache Chanaans reden, heißt: ſich zum wahren Gotte bekennen; bezüglich Aegypten, die chriſtliche Religion annehmen (Iſai. 19, 18).

Sprachengabe der Apoſtel und Jünger Jeſu, war das wundervolle Gnadengeſchenk Gottes, welches Chriſtus denſelben verhieß (Mark. 16, 17), und der heil. Geiſt ihnen auch am Pfingſtfeſte wirklich mittheilte (Apoſtelg. 2, 4), ſo daß ſie auf einmal wunderbarer Weiſe die Sprache aller aus vielen Ländern verſammelten Anweſenden redeten, welche dadurch ins größte Staunen geriethen (V. 6—12). Die Abſicht Gottes dabei konnte wohl keine andere ſeyn, als die Beglaubigung, das Chriſtenthum ſey für den ganzen Erdenkreis beſtimmt und die ſchnellere Verbreitung und Beförderung deſſelben unter allen Völkern. Dieſe Gabe der Sprachen wirkte auch bei den erſten Chriſten fort, doch wohl in verſchiedenen Graden, und auf verſchiedene Weiſe, aber ſtets zu demſelben Zwecke (1 Kor. 12, 10. 28. 30. Kap. 14, 4. 5. 6. 13. 14. 18. 21—23. 26. S. Apoſtelg. 11, 17. Kap. 15, 8).

Sprechen, reden, ſagen (Matth. 16, 2. 3. 1 Joh. 4, 20). Sprechen Gottes: ein Wollen, Gebieten (Gen. 1, 3. 6 u. f. Pſalm. 32, 9. Kap. 106, 25). Aufforderungen an die Propheten (Iſai. 1, 24. Kap. 7, 3. Kap. 8, 1. Jerem. 1, 4. Kap. 2, 1. Ezech. 2, 1. Kap. 3, 4 u. a. O.). Sprechen bei — in ſich ſelbſt: denken (Pſalm. 29, 7. Kap. 30, 15. Matth. 9, 3). Vergl. Reden.

Sprengen, einen Körper werfend verbreiten. Zu den Opfergebräuchen gehörte auch das Sprengen mit Opferblut (Lev. 4, 6. 17. Kap. 5, 9. Kap. 8, 11. 30).

Sprengwaſſer oder Reinigungswaſſer wurde aus der Aſche der rothen Kuh und gewöhnlichem Waſſer gemiſcht (Num. 19, 9. 17). Mit demſelben wurden Unreine durch Beſprengen gereinigt (V. 11. 12. 13. 16. 18. 19. 21. Kap. 31, 23. Siehe Hebr. 9, 13).

Spreu, die ausgedroſchenen Hülſen des Getraides (Amos 8, 6. S. Iſai. 29, 5). Beim Würfeln des Getraides wurde die Spreu ſogleich verbrannt, damit ſolche nicht wieder zurückfliege, wenn der Wind umſchlug; ſie iſt daher das Bild der Gottloſen (Job 21, 18. Pſalm. 1, 4. S. Kap. 34, 5. Oſee 13, 3. hebr. Soph. 2, 2), und deren Schickſal (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17).

Spruch. 1) Wahrſagerſpruch, Ausſpruch, Rede (Num. 23, 7. Job 27, 1. Kap. 29, 1). Denkſpruch, Lehrbild (Denkſpr. 1, 1. 5. 6. Kap. 26, 9. Eccli. 6, 35); Sprüchwort (Joh. 10, 6).

Sprüchwort. 1) Ein gebräuchlich gewordener Denkſpruch (1 Kön. 24, 14. Ezech. 16, 44. Kap. 18, 2. 3. Luk. 4, 23). Ein Sprüchwort, Fabel ſeyn werden: ſo unglücklich werden, daß man von Andern als Beiſpiel angeführt wird (Deutr. 28, 37. 3 Kön. 9, 7. Job 17, 6. Jerem. 24, 9. Ezech. 14, 8). 2) Lehrbild, Gleichniß (Joh. 16, 25. 29). 3) Lied, Gedicht (Iſai. 14, 4); Klaggeſang (Mich. 2, 4); Spottgedicht (Ezech. 12, 22. 23. Hab. 2, 6).

Sprüchwörter. S. Denkſprüche.

Stab. 1) Stock, Stecken zum ſtützen (Geneſ. 32, 10. Exod. 21, 19). Ein Zeichen der Würde und des Anſehens (Geneſ. 38, 18. Num. 21, 18). Stab ſteht daher für Herrſchaft ſelbſt (Iſai. 10, 24. Kap. 11, 4. Jerem. 48, 17). Vgl. Scepter. 2) Der Stab des Moſes und des Aaron's, auch der Stab Gottes genannt, war das Werkzeug zu den herrlichſten Wunderthaten: denn ſelbiger wurde in eine Schlange verwandelt (Exod.

Digitized by Google

4, 2. 3. Kap. 7, 9. 10), und als die Zauberer Aegyptens durch Gaukeleien eine ähnliche Erſcheinung mit ihren Stäben hervorbrachten, verſchlang ſelbige der wunderbare Stab (V. 11. 12). Beide bewirkten durch Ausſtrecken des Stabes mehre Strafwunder über Aegypten (Kap. 7, 15. 17. 19. 20. Kap. 8, 5. 6. 16. 17. Kap. 9, 22. 23. Kap. 10, 12. 13. 21. 22), theilten mittelſt deſſelben das rothe Meer (Kap. 14, 16. 21. 27. Siehe Iſai. 10, 26); und ſchlugen aus dem dürren Felſen Waſſer (Exod. 17, 5. 6. 9. Num. 20, 8. 9. 11). 3) Durch das wunderbare Blühen, Grünnen und Fruchttragen eines Mandelſtabes, zeigte Gott die Erwählung Aaron's und ſeines Stammes zum Prieſterthume an (Num. 17). 4) Wachſamer (Mandel-) Stab iſt ein Sinnbild der ſchnell einbrechenden Strafe Gottes (Jerem. 1, 11. Siehe Iſai. 10, 5). 5) Die Alten pflegten durch Stäbe die Zukunft zu erforſchen (Rhabdomantie), beſonders die Araber, und die Iſraeliten ahmten ihnen nach (Oſee 4, 12). 6) Wenn Jeſus ſeinen Jüngern das Tragen eines Stabes unterſagt (Luk. 9, 3), ſo will Er damit wohl das Sinnbild der weltlichen Macht bezeichnen. Dagegen empfiehlt Er ihnen, nichts als einen Wanderſtab zu tragen (Mark. 6, 8); alſo Entſagung alles Irdiſchen. 7) Stab des Brodes: Lebensunterhalt, Fruchtbarkeit eines Landes (Lev. 26, 26. Ezech. 14, 13). 8) Stab Gottes, iſt das Bild der göttlichen Macht und des Schutzes (Pſalm. 22, 4. Mich. 7, 14). 9) Die zwei Stäbe beim Pr. Zacharias ſind ein Bild der brüderlichen Eintracht (Zach. 11, 7 u. f.). 10) Eiſerne Stäbe ſind ein Bild der Feſtigkeit (Job 40, 13).

Stachel. 1) Ein ſpitziges Werkzeug, gewöhnlich von Eiſen (1 Kön. 13, 21). S. Ochſenſtachel. Wider den Stachel ausſchlagen, treten: ſich widerſetzen (Apoſtelg. 9, 5. Kap. 26, 14). Zu Stacheln (zu Lanzen und Nägeln) werden für Jemanden: ihn überwältigen, mißhandeln (Num. 33, 55. Joſu. 23, 13. Ezech. 28, 24); bezüglich auf die übliche Grauſamkeit gegen Feinde und Miſſethäter (Richt. 8, 7. 16). 2) Ein Ring, mit welchem man die Kinnlade der wilden Thiere durchbohrt (Job 40, 21). 3) Uneigentlich: a) die Macht zu ſchaden: die Sünde (1 Kor. 15, 55. 56. S. Offenb. 9, 10). b) fleiſchliche Anfechtungen (2 Kor. 12, 7. S. Röm. 7, 23).

Stachys, ein Freund und Schüler des hl. Paulus (Röm. 16, 9); er wird für einen der 72 Jünger gehalten und ſoll Biſchof in Byzanz geweſen ſeyn.

Stadium, ein Feldweg, Roßlauf; ein geograph. Maaß von 125 geometriſchen Schritten: 625 römiſche, 600 griechiſche Fuß (570 Pariſer Schuh), 40 Stadien war eine deutſche Meile und 600 Stadien ein Grad (Luk. 24, 13. Joh. 6, 19. Kap. 11, 18. Offenbar. 14, 20. Kap. 21, 16).

Stadt, eine mehr oder weniger große Anzahl Gebäude und Häuſer mit Mauern umgeben (Num. 31, 10. Deutr. 28, 3. Job 15, 28. Pſalm. 126, 1. Jon. 3, 3). 1) Als Erbauer der erſten Stadt: Henoch, wird Kain genannt (Gen. 4, 17). Nemrod und Aſſur gründeten die nachmaligen Hauptſtädte der babyloniſchen und aſſyriſchen Reiche, nämlich: Babylon, Arach, Achad, Chalanne — Ninive, Rechoboth, Chale, Reſen (K. 10, 9—12). Dieſe Städte waren wohl Lagerplätze mit Mauern und Thürmen umgeben und aus ſchlechten Gebäuden beſtehend. Viele hebräiſche Städte glichen noch zur Zeit des Joſue nur beträchtlichen Dörfern (Vergl. Joſu. 21, 40); doch unterſchieden ſich ſolche von den Dörfern durch Mauern, Befeſtigungen, Thürme und Thore (Num. 35, 3. 4. Joſu. 2, 15. 2 Chron. 26, 9. 15. Iſai. 26, 1). Die Chanaanitiſchen Städte waren zahlreich und bedeutend (Num. 13, 29. Deutr. 1, 28); zur Zeit des Joſue zählte man an 600 größere und

Digitized by Google

kleinere Städte, ſpäter wohl noch mehr. Die Namen und Beſchreibung der Städte, deren die heilige Schrift erwähnt, kommen an geeigneten Orten vor; ſ. Jeruſalem, Samaria und die andern beſondern Artikel.

Die Städte hatten gewöhnlich enge Gaſſen, um die Wohnungen durch den Schatten, welchen die Gebäude gegenſeitig auf einander warfen, kühl zu erhalten; ſie waren auch meiſtens ungepflaſtert, ſo daß es dort entweder viel Staub, oder viel Koth gab; ſogar Jeruſalem wurde erſt durch Herodes II. gepflaſtert; dagegen hatten die wichtigeren Städte Marktplätze in der Nähe der Thore. Zur Zeit Jeſu konnte Paläſtina ſowohl in Betreff der Anzahl und Größe, als der Schönheit und Pracht der Städte wohl mit denen anderer Länder wetteifern.

2) Stadt Gottes (Pſalm. 45, 5. Kap. 47, 2. 3. 9. Kap. 86, 3. Kap. 100, 8. S. Iſai. 26, 1. Kap. 60, 14), die heilige Stadt (Dan. 9, 24. Matth. 4, 5. Offenb. 11, 2), a) heißt Jeruſalem als die Stadt, wo der Tempel ſich befand: die ſtreitende Kirche Chriſti. b) Das himmliſche Jeruſalem, welches der heil. Johannes herabſteigen ſah (Offenb. 21, 2. 10 u. f. Kap. 3, 12. Hebr. 11, 10. 14. 16. Kap. 12, 22. Offenbar. 22, 14). 3) Stadt ſteht für die Bewohner derſelben (Iſai. 1, 21. K. 45, 13. Ezech. 16, 2. Matth. 8, 34. Mark. 1, 33); dagegen wird Stadt wohl durch Flecken, Land überſetzt (Luk. 2, 4. Vergl. mit Joh. 7, 42. S. Num. 21, 31. 32. Joſu. 2, 14. 18). 4) Uneigentlich: alles, was Schutz und Sicherheit gewährt (Denkſpr. 10, 15. Kap. 18, 11. Jerem. 1, 18).

Staffel. 1) Stufe, Stiege (Exod. 20, 26. Ezech. 40, 6). 2) Auszeichnung im künftigen Leben (1 Tim. 3, 13).

Stakte, hierunter wird entweder der Myrrhentropfen oder der Seenagel verſtanden (Eccli. 24, 21). Siehe Myrrhe. Onyche.

Stamm, bedeutet einen Theil des Volkes Iſrael, welches, nach der Zahl der Söhne Jakob's, gewiß ſchon in Aegypten, in zwölf Stämme getheilt wurde (Geneſ. 49, 28. Pſalm. 121, 4), als: Ruben, Simeon (Levi), Juda, Iſſachar, Zabulon (Joſeph), Benjamin, Dan, Aſer, Gad und Nephthali (Exod. 1, 1 — 4. S. Geneſ. 35, 22 — 26), und ſtatt des Stammes Levi, welcher zum Prieſterthume beſtimmt ward, der Doppelſtamm Joſeph's: Ephraim und Manaſſes (S. Geneſ. 46, 20). Die Stämme wurden in Geſchlechter und dieſe in Stammhäuſer eingetheilt (Num. 1, 2); an deren Spitze ſtanden die Stammfürſten (V. 4 — 16. Kap. 2, 3 u. f. Kap. 10, 4. 1 Chron. 27, 16 — 22), Fürſten der Fürſten (Num. 3, 32), und Stammhäupter (Exod. 6, 14. Num. 1, 4), nach der Sitte der Edomiter (Geneſ. 36, 15 u. f.) und andere Völker, ſo wie der heutigen Araber. Dieſe haben ihre Emire (Stammfürſten) Scheichs (Stammhäupter, Graue) und Hausväter zu Vorſtänden, welche von einander abhängen.

Während des Zuges waren die Stämme der Iſraeliten in vier Heerhaufen zu drei Stämmen abgetheilt. Als Führerſtamm zog Juda voran, und mit ihm Iſſachar und Zabulon (Num. 10, 13—16). Ruben mit Simeon und Gad folgten (V. 18 — 20). Hierauf kam der Stamm Levi mit dem Heiligthume (V. 17. 21); Ephraim mit Manaſſes und Benjamin zogen hinter ihm (V. 22—24), und die Nachhut bildete Dan mit Aſer und Nephthali (V. 25 — 27. S. V. 28). Im Lager lag der Stamm Levi um die Stiftshütte herum (Num. 1, 52. 53), in einiger Entfernung die zwölf Stämme: der erſte Haufen öſtlich, der zweite ſüdlich, der dritte weſtlich, der vierte nördlich (Num. 2, 2. 3. 5. 7. 10. 12. 14. 18. 20. 22. 25. 27. 29. S. V. 32. 34). Bei der Vertheilung des Landes Chanaan (Joſu. 11, 23) erhielten $2\frac{1}{2}$ Stämme a) das Oſtjordanland oder

Digitized by Google

ganz Galaad und Baſan, nämlich: 1) Ruben erhielt den ſüdlichen Theil von Galaad: das Reich Sehons des Amorrhiters zwiſchen den Flüſſen Arnon und Jordan, dem todten Meere, dem Bach Jazer (dem St. Gad), den Ammoniten und Moabiten. 2) Gad bekam den nördlich. Theil von Galaad, vom Bache Jazer (dem St. Ruben), bis an den Jabok und den See Genezareth hin; das halbe Gebirge von Galaad, auf der Südſeite des Jabok (einſt dem Sehon gehörig). 3) Der halbe Stamm Manaſſe erhielt das Reich Baſan mit Argob am nördlichſten gelegen, nebſt dem übrigen Gebirge Galaad, nördlich von Jabok. Sein Gebiet umfaßte einen großen Theil des heutigen Hauran, zwiſchen Gad, der Jordanaue, Cöleſyrien und dem wüſten Arabien (Deutr. 3, 8—10. 12—17. Joſu. 12, 1—6. Kap. 13, 8—32). b) Das eigentliche (Weſt-) Chanaan wurde unter die übrigen 9½ Stämme vertheilt. 4) Juda erhielt den ſüdlichen Theil von Weſt-Paläſtina zwiſchen dem todten Meere; den Moabiten und Edomiten, dem Bache Aegyptens und der Wüſte Kades; und dem Küſtenlande des Mittelmeeres (Joſu. 15, 1—12. 20. 21 u. f. 33 u. f. 47 u. f. 61. 62). Nachmals wurde der ganze weſtliche Theil davon getrennt. 5) Simeon erhielt den ſüdlichen Bezirk: 19 verſchiedene Stadtgebiete (Kap. 19, 1—9. Siehe 1 Chron. 4, 28—33). 6) Dan bekam den nördlichen Theil, an Simeon, an Ephraim und an das Philiſterland gränzend, in der Meeresniederung (Joſu. 19, 40—48). 7) Benjamin's Gebiet lag nördlich von Juda, von Jeruſalem gegen Bethel reichend; zwiſchen dem Jordan und den St. Juda, Dan und Ephraim (Joſu. 18, 11 u. f.). 8) Ephraim's bedeutendes Land lag zwiſchen dem Mittelmeere und dem Jordan, es war ſüdlich von Benjamin und Dan, nördlich von Manaſſe und Iſſachar umgeben (Joſu. 16). (3) Manaſſe's (Weſt-) halber Stamm wurde durch den Schilfbach von Ephraim getrennt, und gränzte an Iſſachar, an Aſer und an das Meer (Kap. 17, 5—12). 9) Iſſachar's Erbtheil lag in der Ebene Esdrelon zwiſchen dem Jordan, dem Berge Thabor und dem Kiſonbach, zwiſchen Manaſſe, Aſer und Zabulon (Kap. 19, 17—23). 10) Aſer reichte nördlich vom Karmel, am Meere hin bis gegen Phönicien, an Nephthali und Zabulon gränzend (V. 24—31). 11) Zabulon erſtreckte ſich vom See Genezareth bis an das Meer beim Karmel; es lag zwiſchen Iſſachar, Nephthali und Aſer (V. 10—16). 12) Nephthali beſaß die nördlichſten Gegenden, zwiſchen Zabulon, Aſer und dem See Genezareth von den Quellen des Jordan bis zum Libanon (V. 32—39). Levi erhielt 48 in allen Stammgebieten zerſtreut liegende Städte und deren Umgegend (Kap. 21). — So beſtand das ganze iſraelitiſche Land aus eben ſo viel Freiſtaaten, als es Stämme gab — denn die Stammeintheilung ſollte unabänderlich ſeyn — (Num. 36, 7—9), welche nur durch die gemeinſame Religion mit einander verbunden waren, im Uebrigen aber ſelbſtſtändig und eigennützig, unbedacht auf das geſammte Beſte handelten. Die Folge war, daß ſie in einzelnen Kriegen ihren Feinden öfters unterlagen; ja ſogar einander ſelbſt bekriegten (Joſu. 17, 14—18. Richt. 20. Kap. 21). Zwar erkannten ſie zuletzt das Bedürfniß eines gemeinſamen Oberhauptes; allein ſchon bei der Wahl des erſten Königs (1 Kön. 10, 24—27), und bei der Thronbeſteigung des zweiten (2 Kön. 2, 4. 8. 9. Kap. 3, 6. 10. 21), zeigte ſich das getheilte Stammintereſſe; und nach Salomon's Tode brach endlich die gegenſeitige Eiferſucht, beſonders durch Ephraim aus Neid gegen Juda befördert, in eine bleibende Trennung aus, welche freilich auch durch andere Umſtände herbeigeführt wurde (3 Kön. 12, 13—17. 19). Es blieben nämlich die Stämme Juda und Benjamin (3 Kön. 12, 21. 23. 2 Chron. 11, 1), mit Ausnahme des nördlichen

Digitized by Google

Theils des letztern (3 Kön. 12, 29. Kap. 15, 17), dem Hauſe David's treu, wozu wohl noch der Stamm Simeon (S. 1 Kön. 30, 27. 30. Vergl. mit Joſu. 19, 1—8. Siehe dagegen 2 Chron. 15, 9), und ein Theil des Stammes Dan kamen (2 Chron. 11, 10. Vergl. mit Joſu. 19, 41. 42), und das Reich Juda bildeten; während die übrigen zehn (eigentlich acht und zwei halbe) Stämme das Reich Iſrael ausmachten (3 Kön. 12, 16. 19. 20). Der Unterſchied zwiſchen den befreundeten Stämmen beider Reiche hörte nach und nach auf; der Haß zwiſchen den Bruderreichen aber dauerte fort, obwohl nach der Wegführung die Stammverfaſſung ganz verſchwand, da hauptſächlich nur die Iſraeliten des ehemaligen Reiches Juda nach Judäa wiederkehrten, und die übrigen durch Verſchmelzung mit andern Völkern in den früheren Gebieten des Reiches Iſrael unter dem Namen der Samaritaner ein neues Volk bildeten. — Eine neue, künftige Vertheilung des Landes unter die Stämme Iſraels gibt weiſſagend der Seher Ezechiel (Ezech. 47. Kap. 48. Man ſehe auch: Offenb. 7, 4—8).

Stamm heißt auch der Stock, Rumpf eines Baumes (Ezech. 17, 6); bildlich ein herabgekommenes Geſchlecht (Job 14, 8. Iſai. 40, 24).

I. **Stand.** 1) Der Zuſtand, in welchem Jemand ſich befindet (Job 30, 15. S. Tob. 8, 4). 2) Amt, Poſten (Iſai. 22, 19). 3) Die Abſtufungen in der bürgerlichen Geſellſchaft, die äußeren Verhältniſſe zu Andern. Der Unterſchied der Stände hat ſeinen Urſprung von Gott (Weish. 6, 8. Eccli. 11, 14. 1 Kor. 7, 20); und iſt aus weiſer Abſicht von Ihm angeordnet (Denkſpr. 3, 19. Kap. 8, 14, Eccli. 38, 25—39. Röm. 12, 4. 1 Kor. 12, 12—30).

II. **Stand, eheloſer,** Cölibat, die freiwillige Enthaltung von jeder, auch erlaubten fleiſchlichen Verbindung. Dieſer beſonders verehrungswürdige und vollkommene Stand wird überhaupt allen Chriſten angerathen durch den Weltapoſtel Paulus (1 Kor. 7, 1. 7. 32—35. 38—40); und von der Kirche dem Eheſtande vorgezogen (Trid. Sess. XXIV., can. 10). Vorzüglich aber wird der Cölibat den Prieſtern empfohlen, nach dem Beiſpiele der Apoſtel (Matth. 19, 27. 29. S. Kap. 22, 30. 1 Tim. 4, 12); und wurde von der Kirche jederzeit gewünſcht und beobachtet. Gott gibt denjenigen, welche dieſen Stand treu beobachten, ſeinen kräftigen Beiſtand (1 Kor. 10, 13. S. Röm. 8, 13. 2 Kor. 12, 7—9). S. Jungfrauenſchaft. Keuſchheit.

III. **Stand, geiſtlicher.** S. Prieſter.

Standhaftigkeit, chriſtliche, die Fertigkeit, mit Ueberwindung aller Schwierigkeiten und in allen Anfällen der Tugend getreu zu bleiben; ſie iſt überhaupt Pflicht, beſonders im Leiden (Eccli. 2, 3. 4. 12. Kap. 11, 20—22. Offenb. 2, 10). S. Beſtändigkeit.

Stangen. 1) Die Tragſtangen zur Fortſchaffung der Stiftshütte (Exod. 25, 13. 27. 28. Kap. 27, 6 u. a. O.). 2) Der Schaft eines Spießes (2 Kön. 21, 19). 3) Stöcke, Knüttel (Matth. 26, 47. 55. Mark. 43, 48. Luk. 22, 52).

Stark, Starker, Starke. 1) Körperlich kräftig (Joſu. 14, 11. Richt. 14, 18. 1 Kön. 17, 51); rüſtig, kampffähig, kriegeriſch (Num. 13, 19. 29. 2 Kön. 24, 9. Joel 3, 9). 2) Mächtig, gewaltig, vielvermögend (Denkſpr. 21, 22. Kap. 24, 5. 10. Hohel. 8, 6. 1 Kor. 10, 22); wird auch gebraucht von Gott (Deutr. 3, 24. Joſu. 22, 22. Pſalm. 23, 8. Kap. 88, 14. Jerem. 20, 11. Kap. 32, 18); von Chriſto (Iſai. 9, 6. Matth. 3, 11. Mark. 1, 7); von den Engeln (Pſalm. 102, 20. Hohel. 3, 7. Offenb. 5, 2). 3) Von Teufel, dem Fürſten der Welt (Matth. 12, 29. Mark. 3, 27. Luk. 11, 21. S. Iſai. 49, 24. 25). 4) Heftig, vom Winde (Exod. 10, 19. K. 14, 21. Matth. 14, 30. Jak. 3, 4); erheblich, bedeutend, von Sünden (Jer.

Digitized by Google

30, 14. 15. Amos 5, 12). 5) Starke Waſſer ſind hauptſächlich ſolche, welche das ganze Jahr über fortfließen (Iſai. 8, 7. Kap. 43, 16. Amos 5, 24). 6) Innerlich; a) ſittlich ſtark, ſtandhaft, getreu (Röm. 4, 20. 1 Kor. 16, 13. Epheſ. 3, 16. Hebr. 11, 34. 1 Joh. 2, 14); b) geiſtig ſtark; fähig (Luk. 1, 80. Kap. 2, 40. S. 1 Kor. 1, 25. 27. 1 Tim. 1, 12); c) einſichtsvoll (Röm. 15, 1). 7) Ein Starker heißt ein tapferer, geübter Krieg, ein Held (1 Kön. 2, 4. Pſalm. 58, 4. Kap. 126, 4. Denkſpr. 16, 32. Jerem. 46, 6. Kap. 50, 36). Starke ſind Kerntruppen (2 Kön. 20, 7. Iſai. 3, 2. Kap. 13, 3); mächtige Leute (Pſalm. 58, 4. Iſai. 53, 12). Die ſtärkſten Männer: die Knochen, die Schenkel (Eccle. 12, 3).

Stärke. 1) Kraft, Vermögen, Macht (Deutr. 8, 17. Pſalm. 17, 40. Denkſpr. 8, 14. Eccle. 9, 16). 2) Die Allmacht Gottes (Exod. 15, 13. Weish. 12, 16. Jer. 32, 17. Dan. 2, 20. Epheſ. 6, 10). 3) Gott ſelbſt, in ſo weit Er Kraft verleiht (Job 12, 16. Pſalm. 17, 2. Kap. 27, 8. Kap. 42, 2. Kap. 45, 2. K. 88, 18. Iſai. 25, 4. Kap. 40, 29. Kap. 49, 5. Epheſ. 1, 19). 4) Von Chriſto dem Könige (Iſai. 11, 2. Offenb. 5, 12. Siehe Kap. 7, 12). 5) Geiſteskraft, Einſicht (Weish. 8, 7. Mich. 3, 8). 6) Herrlichkeit, Hoheit (Iſai. 52, 1). 7) Ruhm, Lob; deren Gegenſtand (Exod. 15, 2. Iſai. 12, 2. Jerem. 16, 19).

Stärken, wird meiſtens von Gott gebraucht. 1) Kraft verleihen, mächtig werden laſſen (Richt. 3, 12. K. 16, 28. 2 Kön. 22, 23. Pſalm. 17, 36. Iſai. 41, 10); geiſtige Kraft, Muth verleihen (Pſalm. 118, 28); befeſtigen im Glauben und in der Tugend (Röm. 16, 25. Koloſſ. 1, 11. 1 Theſſ. 3, 12. 2 Theſſ. 2, 16. Kap. 3, 3). 2) Lehrer und Prediger ſollen ernſtlich mit Ermahnen die Schwachen ſtärken und aufrichten (Job 4, 3. Iſai. 35, 3. Luk. 22, 32. Apoſtelg. 15, 32. 41. Röm. 1, 11. 1 Theſſal. 3, 2. Jak. 5, 8. S. Hebr. 12, 12). 3) Muth faſſen (1 Kön. 30, 6), ein Heer zuſammenbringen (3 Kön. 20, 22), Kräfte verleihen (Pſalm. 103, 15. Eccle. 7, 20. S. Luk. 22, 43). 4) Beſtärken in der Bosheit (Jerem. 23, 14. Ezech. 13, 22).

Starkmuth, Starkmüthigkeit, chriſtliche, die Fertigkeit, große und beſchwerliche Dinge zu unternehmen und alle Hinderniſſe zu beſiegen. Sie iſt die Frucht eines lebendigen Glaubens und einer feſten Hoffnung (2 Chron. 16, 9. Pſalm. 26, 14. Kap. 30, 25. Kap. 58, 10. Kap. 67, 36. Iſai. 12, 2. Röm. 8, 31. 1 Kor. 16, 13. S. Mark. 9, 22. Epheſ. 6, 16), des Gebets und der Wachſamkeit (Epheſ. 6, 12—14. 1 Petr. 5, 8); eines guten Gewiſſens (2 Esdr. 8, 10. Denkſpr. 10, 29. Kap. 15, 6. Kap. 28, 1); und kommt, wie alle gute Gaben, von Gott (Exod. 15, 2. 1 Kön. 2, 9. Iſai. 40, 29. Epheſ. 6, 10. Philipp. 4, 13. 2 Tim. 2, 1. 1 Petr. 5, 10. S. Jak. 1, 17). Wir entdecken ſolche in dem Muthe des Moſes vor dem Pharao (Exod. 5, 1. 3 u. a. O.), des David gegen Goliath (1 Kön. 17, 39. 40 u. f.), der Judith gegen Holofernes (Jud. 9, 14. Kap. 13, 7—10), des alten Eleazar und der Makkabäiſchen Brüder unter allen Peinen (2 Makk. 6, 1 u. f. Kap. 7, 1 u. f.). An Jeſus ſelbſt (Joh. 18, 4 u. f.) und an ſeinen Apoſteln (Apoſtelgeſch. 4, 13. 19. 29. Kap. 5, 29. 41. 42).

Stater, eine griechiſche Silbermünze, welche 4 Drachmen, 40 bis 48 Kreuzer, alſo etwa 12 Groſchen galt; die Hälfte derſelben betrug die jüdiſche, wohl freiwillige Tempelſteuer (Matth. 17, 26). Es gab auch Goldſtater.

Statt, Stätte. 1) Stelle, Ort, Platz (Pſalm. 25, 8. Kap. 36, 10. Kap. 102, 16. Joh. 4, 20). 2) Wohnung, Heimath (Job 18, 21. Denkſpr. 27, 8. 1 Kor. 4, 11). 3) Das Heiligthum, der Tempel (Lev. 10, 17. Pſalm. 23, 3).

Staub. 1) Die feinſten Theile trockener Körper, beſonders von Erde oder

Digitized by Google

Sand (Pſalm. 102, 14. Kap. 103, 29. Nah. 1, 3). Staub für Regen: wohl ein Staubregen, als Landplage (Deutr. 28, 24). 2) Staub ſteht für Aſche (4 Kön. 23, 4. 6. 15). 3) Für den Menſchen, der aus Staub gebildet, wieder zu Staube wird (Pſalm. 29, 10. Eccle. 12, 7). 4) Uneigentlich für Tod und Grab (Geneſ. 3, 19. Job 7, 21. Pſalm. 21, 16). 5) Staub iſt das Bild a) einer zahlloſen Menge (Geneſ. 13, 16. Num. 23, 10. 2 Chron. 1, 9); b) der Nichtigkeit und Vergänglichkeit (Weish. 5, 15. Eccli. 17, 31); c) einer verachteten, unmächtigen Sache oder Perſon (1 Kön. 2, 8. 3 Kön. 16, 2. Iſai. 41, 2. Soph. 1, 17). 6) Staub kommt vor in Verbindung mit ſinnbildlichen Gebräuchen der Morgenländer: den Staub abſchütteln, den Staub in die Luft werfen: ſind Zeichen des Abſcheues und des äußerſten Unwillens gegen Jemand (Matth. 10, 14. Luk. 10, 11. Apoſtelg. 22, 23). Staub auf das Haupt werfen: iſt der Ausdruck tiefer Trauer, bußfertiger Geſinnungen (1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 1, 2. Job 2, 12. Klagl. 2, 10. Ezech. 27, 30). Aehnliche Bedeutungen haben 7) folgende Redensarten: Staub lecken: ſich tief demüthigen (Pſalm. 71, 9. Iſai. 49, 23); ſich ſehr fürchten (Mich. 7, 17); im Staube liegen, ſitzen: trauern; erniedrigt, elend ſeyn (Job 2, 13. Iſai. 47, 1. Jon. 3, 6); in den Staub führen, ziehen: erniedrigen, entehren (Pſalm. 7, 6. Iſai. 25, 12. Kap. 26, 5. Ezech. 26, 4); wie Staub zermalmen: völlig vernichten (2 Kön. 22, 43. Pſalm. 17, 43). Dagegen: aus dem Staube aufſtehen: aufhören zu trauern (Iſai. 52, 2).

Stehen. 1) Die aufrechte Stellung (Matth. 13, 2. Apoſtelg. 3, 8 u. a. O.). Die da ſtehen: die Umſtehenden (Matth. 26, 73. Mark. 11, 5). 2) Still ſtehen, ſich nicht bewegen (Gen. 19, 17. Luk. 7, 14); aufhören, ſich zu vermehren (4 Kön. 4, 6); bedenken (Job 37, 14). 3) In einem gewiſſen Stande bleiben; beſonders ſittlicher Weiſe verharren (Röm. 11, 20. Kap. 14, 4. 1 Kor. 10, 12. Kap. 16, 13. 1 Theſſ. 3, 8. 2 Theſſ. 2, 14). 4) Geſchrieben ſeyn, lauten (Joh. 8, 17. 1 Petr. 2, 6). 5) Beſtand haben (Geneſ. 8, 22. Iſai. 66, 22). 6) Daſeyn haben, leben, ſeyn (Pſalm. 145, 5. Jerem. 10, 23. Matth. 16, 28. Apoſtlg. 26, 22). 7) In gewiſſen Umſtänden ſich befinden (Pſalm. 19, 9. Iſai. 33, 9. Epheſ. 6, 21. 22. S. Matth. 19, 10). 8) In etwas beſtehen, darauf ſich gründen (1 Kor. 4, 20. 1 Joh. 4, 10). 9) Stehen: a) vor Gericht, dem Gegner gegenüber (Deutr. 19, 17. Pſalm. 108, 6. Weish. 5, 1. Offenbar. 20, 12); b) vor einem Mächtigern oder Feinde: ihn widerſtehen (Joſu. 7, 13. Kap. 10, 8. 4 Kön. 10, 4). 10) Stehen vor einem Höheren (beſonders im Morgenlande ein Zeichen der Ehrerbietung), heißt ihm dienen, ein Amt antreten (Geneſ. 41, 46. 3 Kön. 1. 2. Kap. 10, 8. Denkſpr. 22, 29); daher vor dem Herrn ſtehen: a) Gott dienen, gottesdienſtliche Verrichtungen ausüben (Deutr. 10, 8. Kap. 18, 5. 3 Kön. 17, 1. Joh. 1, 35); ſo wie die Engel vor ſeinem Throne ſtehen (3 Kön. 22, 19. Luk. 1, 19); b) beten, weil man aus Ehrerbietung das Gebet ſtehend zu verrichten pflegte (3 Kön. 8, 14. Jerem. 18, 20. Kap. 28, 5. Matth. 6, 5. Mark. 11, 25). Beſtehen vor Gott, vor Chriſto (1 Kön. 6, 20. Pſalm. 19, 9. Nah. 1, 6. Luk. 21, 36). Stehen, von Gott: ſeine hilfreiche Gegenwart (Exod. 17, 6. Pſalm. 81, 1).

Stehlen. 1) Fremdes Eigenthum liſtig entwenden; ſich aneignen (Geneſ. 31, 19. Exod. 20, 15); Geſetze dawider finden ſich: (Exod. 22, 1. 7. 12. Lev. 19, 11. Exod. 21, 16. S. Denkſpr. 21, 6. 7. Kap. 29, 24. 1 Theſſ. 4, 6). Vergl. Dieb. Diebſtahl. 2) Gottes Wort ſtehlen wie die falſchen Propheten, welche die Worte der Seher Gottes nachäf-

Digitized by Google

ſen (Jerem. 23, 30. S. W. 31. 17. 3 Kön. 22, 22).

. Stein, ein lebloſes Naturerzeugniß (Denkſpr. 27, 3. Kap. 26, 27. Eccle. 10, 9. Eccli. 21, 9. Kap. 22, 1. Kap. 27, 28). Steine wurden ſchon in frühen Zeiten zu Denkmalen verwendet (Geneſ. 28, 18. Kap. 35, 14. Kap. 31, 45—47. Exod. 24, 4. Deutr. 27, 2. 3. Joſu. 4, 3. 5—8. 20—22. Kap. 4, 9. 1 Kön. 7, 12). Man leitet davon die Verehrung der Gottheit in Steinmählern ab (Joſu. 24, 26. 27. Vergl. mit Richt. 9, 6); ſo wie von dem Namen Bethel, welchen Jakob dem errichteten Denkſteine gab (Geneſ. 28, 18. 22), die Verehrung der heiligen Steine, die unter dem Namen Bätyli im heidniſchen Alterthume bekannt waren, und welche am Halſe oder ſonſt bei ſich getragen wurden. S. II. Stein. Durch Steinhaufen werden auch Gräber bezeichnet; bei dem Begräbniſſe ſelbſt warf jeder Anweſende einen Stein auf das Grab, und Vorübergehende thaten ſpäter ein Gleiches (Joſu. 7, 26. Kap. 8, 29. 2 Kön. 18, 17. 18). Man errichtete nachmals förmliche Grabmäler von Stein (1 Makk. 13, 27—29); und bediente ſich der Steingrüfte (Matth. 27, 60. 66. Mark. 15, 46). Auch findet man häufig Steingebäude, zu welchen große Steinmaſſen verwendet wurden (3 Kön. 5, 17. Kap. 6, 7. Kap. 7, 10—12. 4 Kön. 12, 12. Vgl. Mark. 13, 1. 2). Noch benutzte man die Steine zur Bezeichnung der Gränzen (Joſu. 15, 6. Iſai. 54, 12); zum Verſchließen von Höhlen und Brunnen (Geneſ. 29, 2. Joſu. 10, 18). Zum Schreiben oder vielmehr Eingraben (Exod. 31, 18. Deutr. 27, 2. 3. Joſu. 8, 31. 32). Siehe Tafeln. Zum Schneiden (Exod. 4, 25. Joſu. 5, 2. 3). Zum Werfen und Schleudern (Richt. 9, 53. 1 Kön. 7, 40. 49. 2 Kön. 11, 21. Kap. 6, 6). Steine von 3 bis 10 Centnern wurden aus Steingeſchützen, welche man Balliſten nannte, 3 bis Stadien weit geworfen. Edelſteine werden erwähnt: (Exod. 25, 7. K. 28, 9. 17—20. 21. K. 39, 10—13. 14. Ezech. 28, 13. Offenb. 21, 11. 18. 19. 20). Es gab auch eiſenhaltige Steine in Paläſtina (Deutr. 8, 9. Job 28, 2). Hüter des Steines Iſraels heißt Gott, bezüglich auf ſeinen dem Jakob verliehenen Schutz (Geneſ. 49, 24. Vergl. Kap. 28, 11. 15. 18). Oel aus harten Steinen ſaugen laſſen; bezieht ſich auf die Oelbaumpflanzungen, welche an ſteinigten Bergen angelegt wurden (Deutr. 32, 13). Wie ein Stein werden: alle Kraft verlieren (Exod. 15, 16. 1 Kön. 25, 37). Die Steine werden ſchreien: ſie werden Empfindung, Gefühl äußern (Hab. 2, 11. Luk. 19, 40).

II. Stein. 1) Was aus Stein gebildet iſt, namentlich Bilder, den Götzen zu Ehren errichtet, oder ſelbige vorſtellend (Lev. 26, 1. Deutr. 4, 28. Kap. 28, 64. Weish. 13, 10. Iſai. 37, 19. Jerem. 2, 27. Bar. 6, 38. Ezech. 20, 32. Hab. 2, 19). Doch wurden auch rohe, ungearbeitete, kegel- oder keilförmige Steine göttlich verehrt: heilige Steine — (Litholatrie), ſo ein Stein im Tempel des Apollo zu Delphi; ein anderer zu Emeſa der Sonne geweiht; die Steine der phrygiſchen Cybele zu Peſſinus, und der Venus auf Paphos; der ſchwarze Stein der Kaaba zu Mekka, der durch Gabriel vom Himmel gebracht worden ſeyn ſoll, ein anderer unweit davon, auf dem Platze Abraham's (Ibrahim's). Man hält ſolche für Strahlen- oder Meteorſteine und nannte ſie Bätylien. Sie wurden mit Wein, mit Blut, beſonders mit Oel begoſſen und erhielten unmittelbare Anbetung, indem man ſie als herabgeſunkene, finſterbrütende Himmelsmächte anſah; auch hatten dieſe rohen Naturbilder meiſtens unzüchtige Bedeutungen (Vergl. Jerem. 3, 9).

2) Chriſtus heißt bildlich ein Eck- oder Grundſtein ſeiner Kirche, dieſes geiſtigen Gebäudes, nach der Vorherſagung der Propheten (Pſ.

Digitized by Google

117, 22. Jſai. 28, 16. Mark. 12, 10. Apoſtlg. 4, 11. Vergl. Zach. 3, 9. Epheſ. 2, 20. 1 Petr. 2, 4. 6). Er heißt auch ein Stein des Anſtoßes, weil Er durch die Hartnäckigkeit der Juden ihnen zu ſchwerer Verſündigung geworden iſt, indem ſie ſeine heilige Lehre verwarfen (Jſai. 8, 14. Matth. 21, 42. 44. Röm. 9, 32. 33. 1 Petr. 2, 7. 8). 3) Feurige Steine: das erleuchtete Judenvolk (Jſai. 28, 14. 16). 4) Lebendige Steine heißen die Chriſten, als Beſtandtheile des herrlichen Gebäudes, zu welchem Chriſtus der Grundſtein iſt (1 Petr. 2, 5. Siehe Pſalm. 101, 15). 5) Mit einem wachſenden Steine wird das geiſtige Reich des Meſſias verglichen (Dan. 2, 34. 35. 44. 45). 6) Steine ſind das Bild a) einer großen Menge (3 Kön. 10, 27. 2 Chron. 1, 15. Kap. 9, 27); b) der Unglücksfälle (Pſalm. 90, 12. Eccli. 32, 25); c) der Verwüſtung (Jſai. 17, 1. Jer. 9, 11. Mich. 1, 6. Matth. 24, 2).

Steinbock, ein Thier, dem Hirſche ähnlich, aber kleiner, von ſchwärzlicher Farbe und mit Bart und großen gegen den Rücken gebogenen Hörnern, die Ziegen-Gattung anzeigend; er wohnt auf den ſteilſten, unzugänglichſten Felſen, er übertrifft an Gewandheit und Kühnheit der Sprünge noch die Gemſe und iſt ein ſchönes, munteres Thier, auf den Alpen Italiens und der Schweiz zu Hauſe, er wird auch auf dem Karmel gefunden, und wohl einſt in der Felſengegend Engaddis (1 Kön. 24, 3. Job 39, 1. Pſalm. 103, 18). Den Jſraeliten war er als unrein zu genießen unterſagt (Deutr. 14, 5).

Stein der Hilfe. S. Ebenezer.

Steinern. 1) Was aus Stein gefertigt iſt (Exod. 34, 1. 4. Joh. 2, 6); 2) unempfindlich, hartherzig, unempfänglich; im Gegenſatze von fleiſchern: gefühlvoll, empfänglich (Ezech. 11, 19. Kap. 36, 26. 2 Kor. 3, 3).

Steinhaufen. Eine Stadt zum Steinhaufen machen: ſolche gänzlich verwüſten (Jſai. 17, 1. Kap. 25, 2. Jerem. 9, 11. Kap. 26, 18. Kap. 51, 37. Mich. 1, 6).

Steinigen, Steinigung, mit Steinen zu Tode werfen, war eine Lebens- (Todes-) Strafe der Jſraeliten, welche durch das Volk überhaupt vollzogen wurde (Exod. 17, 4. Num. 14, 10. 1 Kön. 30, 6. Luk. 20, 6). Die Zeugen warfen die erſten Steine, darauf folgten die Uebrigen (Deutr. 13, 9. 10. Kap. 17, 5—7. S. Apoſtelg. 7, 57. Vergl. Joh. 8, 7). Solches geſchah bisweilen ohne vorhergegangenes richterliches Urtheil (Apoſtelg. 7, 56. Kap. 14, 18. Vergl. Joh. 8, 59. Kap. 10, 31). Geſchärft wurde die Steinigung in einzelnen Fällen durch das Verbrennen (Lev. 20, 14. Kap. 21, 9. Joſu. 7, 25), oder Aufhängen des Leichnams (Deutr. 21, 21. 22. Joſu. 10, 26). Das Aufwerfen des Steinhauſens mochte wohl eher ein Zeichen des Mitleids ſeyn (Joſu. 7, 26. Kap. 8, 29). Die Steinigung ſcheint eine gelindere Strafe, als die des Schwertes bei den Jſraeliten geweſen zu ſeyn, weil letztere von der Stärke und Geſchicklichkeit des Vollſtreckers abhing; ein einziger Steinwurf dagegen das Bewußtſeyn rauben konnte (Apoſtelg. 7, 59. Kap. 14, 18. 19. Vergl. mit Richt. 8, 20. 21). Weil die Steinigung auch eine Strafe des Ehebruchs war (Joh. 8, 4. 5. Siehe Deutr. 22, 21), ſo wird ſolche den ehebrecheriſchen, d. i. abgöttiſchen Juden angedroht (Ezech. 16, 40. Kap. 23, 47). Außer dieſen wurden geſteinigt: falſche Lehrer und Propheten (Deutr. 13, 5. 10), Wahrſager und Zeichendeuter (Lev. 20, 27), Flucher, Läſterer und Sabbathſchänder (Lev. 24, 14. 16. 23. Num. 15, 32. 35. 36), Götzendiener und Eltern, die ihre Kinder dem Moloch opferten (Deutr. 17, 3. 5. Lev. 20, 2), Diebe Gott geweihter Sachen (Joſue 7, 11. 15. 25), ein Ochſe, der einen Menſchen getödtet hatte (Exod. 21, 28).

Steinſchneider und deren Kunſt kommen vor: (Geneſ. 38, 18. Exod. 28,

Digitized by Google

— 11. 17 — 21. 36. Kap. 31, . Kap. 39, 6. 14. Eccli. 45, 13).

ephanas, einer der erſten Gläubigen n Achaja, welchen der heil. Paulus nebſt deſſen Familie taufte; ein reuer und wohlthätiger Chriſt (1 Kor. 1, 16. Kap. 16, 15. 17).

ephanus, der erſte aus den ſieben Diakonen, ein Mann voll des göttlihen Geiſtes (Apoſtlg. 6, 3. 5. 6); ein eborner Jude (Kap. 7, 2). Seine Glaubenskraft, ſeine Weisheit und ein Eifer für die Lehre Chriſti zogen hm die Verfolgung der Juden zu Kap. 6, 8. 9. 10); ſie beſchuldigten hn der Gotteslästerung durch falſche Zeugen (V. 11 — 15). Vergebens uchte er ſie durch eine treffliche Rede von der Wahrheit der neuen Lehre u überzeugen (Kap. 7, 2 u. f.), ſie iber, noch mehr erbittert, ſteinigten hn (V. 54, 56—58); auch Saulus villigte in ſeinen Tod (V. 57. 59); Stephanus aber ſah ſterbend die Herrichkeit Gottes, betete für ſeine Mörer und entſchlief (V. 55. 59). Fromme Gläubige beſtatteten ihn (K. , 2. S. Kap. 22, 20). Er war der Erſtling der Märtyrer um Chriſti villen, und wird ſtets einer der berühmteſten bleiben. Nach ſeinem Tode rhob ſich eine große Verfolgung wier die Gläubigen (Kap. 8, 1. Kap. 11, 19).

erben. 1) Das zeitliche Leben enigen; die Trennung der Seele vom Leibe erleiden (Geneſ. 21, 16. Kap. 27, 2. Num. 16, 29. Deutr. 24, 16. Ruth 1, 17. Eccli. 8, 8. Kap. 30, . Iſai. 38, 1. Jerem. 28, 16); des Todes ſterben, heißt, unfehlbar, gewaltſam ſterben (Geneſ. 2, 17. K. , 3. 4. Exod. 21, 12 u. f.); die Juden glaubten, wenn ſie ein höheres Weſen geſehen hätten, ſo müßten ſie ewiß ſterben (Richt. 6, 22. 23. K. 3, 22). 2) Dem Tode unterworfen ſeyn, ſterben müſſen (Geneſ. 2, 17. Röm. 5, 15. 1 Kor. 15, 22). 3) In Todesgefahr ſeyn, ſchwere Leiden erulden (1 Kor. 15, 31. 2 Kor. 4, 0. Kap. 6, 9. 2 Tim. 2, 11). 4) Von Chriſto, welcher wahrhaft für uns geſtorben iſt (Röm. 5, 6—9. K. 8, 34. 2 Kor. 5, 14. 15. Gal. 2, 21). 5) Uneigentlich: unglücklich werden, oder ſich machen; die unſeligen Folgen der Sünden empfinden, verdammt werden (Denkſpr. 10, 21. K. 15, 10. Kap. 19, 16. Ezech. 18, 21. 26. 31. 32. Kap. 33, 8. Joh. 8, 21. 24. Röm. 8, 13). 6) Sterben, in geiſtiger, ſittlicher Beziehung: a) der Sünde ſterben, ihre Herrſchaft abwerfen (Röm. 6, 7. 8. 11. 2 Kor. 5, 14. Koloſſ. 3, 3); b) dem Geſetze ſterben: vom Ceremoniengeſetz zum Chriſtenthume übergehen (Gal. 2, 19). 7) Nicht ſterben: heißt öfters ewig leben (Joh. 6, 50. Kap. 11, 26). 8) Ueber das Verhalten gegen Geſtorbene hinſichtlich der Trauer und Beerdigung finden wir Lehren: (Eccli. 38, 16—24). 9) Moſes, Elias und Tobias ſehnten ſich darnach zu ſterben (Num. 11, 15. 3 Kön. 19, 4. Tob. 3, 6); wohl in Beziehung auf: (Eccle. 4, 1 — 3. Kap. 7, 2). Auch der heil. Paulus wünſchte zu ſterben, um mit Chriſto zu leben (Philipp. 1, 23). Folgende Stellen ſind für Sterbende beſonders paſſend und tröſtlich: (2 Kön. 22, 4 — 7. 2 Esdr. 1, 5. 6. Tob. 3, 3. 6. 13. 14. Job 17, 1. 3. Kap. 19, 25—27. Pſalm. 6, 2—5. Kap. 12, 4. Kap. 22, 4. Kap. 24, 4—7. 11. 16. 18. 20. Kap. 30, 10. 11. 18. Kap. 31, 1. 2. 4. 5. Kap. 37, 2—4. 7—11. 16. 22. 23. Kap. 38, 8 u. f. Kap. 39, 12 — 14. 18. Kap. 41, 2. 3. 6. 7. Kap. 50, 3—6. 11 — 14. 19. Kap. 54, 5. 6. 17. 18. Kap. 68, 3. 4. 6. 14—20. Kap. 69, 2. 6. Kap. 72, 23 — 26. Kap. 78, 8. 9. Kap. 85, 1—7. 15. 16. Kap. 87, 2—5. 10. 14. 16. 17. Kap. 101, 2—5. Kap. 102, 1 — 5. Kap. 129, 1—5. Kap. 141, 2—4. 6—8. Kap. 142, 1 — 8. Kap. 144, 8. 9. Iſai. 12, 2. Jerem. 14, 7. 20. 21. Kap. 17, 14. 17. Klagl. 1, 20. Kap. 3, 25. 26. Bar. 2, 12 — 14. Dan. 9, 9. 17—19. Mark. 14, 36. Joh. 18, 11. 2 Kor. 5, 1. 2. Philipp. 1, 21. 2 Tim. 4, 6—8).

Digitized by Google

Sterblich, dem Tode unterworfen, hinfällig, vergänglich (Weish. 7, 1. K. 9, 14. Kap. 15, 17. Röm. 6, 12. Kap. 8, 11. 1 Kor. 15, 53. 54. 2 Kor. 5, 4).

Sterne. 1) Die leuchtenden Himmelskörper, welche Gott in zahlloser Menge erschaffen hat (Genes. 1, 16. Kap. 15, 5. Psalm. 135, 7. 9. Isai. 14, 13); sie sind ein Beweis der Allmacht und Größe ihres Schöpfers (Job 9, 7—10. Kap. 22, 12. Kap. 38, 31—33. Psalm. 8, 4. Kap. 18, 1. K. 146, 4. Eccli. 43, 10. 11. Jer. 31, 35. Bar. 3, 34. 35). Von Sternen und Sternbildern werden in der heiligen Schrift genannt: a) der Morgenstern (Isai. 14, 12. Offenbar. 2, 28); b) der große und der kleine Bär (Job 9, 9. Kap. 38, 32); c) der Wagen, der Orion und das Siebengestirn: die Plejaden (Job 9, 9. Kap. 38, 31. S. Amos 5, 8); d) der Drache (Job 26, 13); e) die Sterne des Thierkreises (Job 38, 32. S. 4 Kön. 23, 5); f) die Zwillinge (Apostlg. 28, 11). Alle Sterne zusammen hießen das Himmelsheer (Isai. 40, 26. Jerem. 33, 22). Merkwürdig war der wunderbare, schöne Stern, welcher des Messias Ankunft anzeigte (Matth. 2, 2).

2) Die Sterne sind a) das Bild einer unzählbaren Menge (Genes. 15, 5. Deutr. 1, 10. Kap. 10, 22. 2 Esdr. 9, 23. Hebr. 11, 12); b) mächtiger Herrscher (Isai. 14, 12); c) des Messias (Num. 24, 17); d) der Engel (Job 38, 7); e) der Vornehmsten der Juden (Dan. 8, 10); f) der christlichen Lehrer (Offenb. 1, 16. 20. Kap. 2, 1. Kap. 3, 1); g) des Glückes und der Freude; eines glänzenden Zustandes (Eccli. 43, 10. 11. Dan. 12, 3); während Verfinsterung der Sterne und deren Herabfallen das Bild drohender Unglücksfälle, des Schreckens und Entsetzens ist (Isai. 13, 10. Ezech. 32, 7. 8. Joel 2, 10. Matth. 24, 29. Mark. 13, 24. 25. Luk. 21, 25. S. Offenb. 8, 10—12).

Sterndeuterei oder Astrologie, eine abergläubige Kunst, welche bei den Chaldäern und Persern eine Mode und Hofwissenschaft wurde (Isai. 47, 13. Jerem. 10, 2. Dan. 1, 20. Kap. 2, 2. 10. Kap. 4, 4. 6. Kap. 5, 11). Die Sterndeuter, Chaldäer, bildeten eine besondere Kaste und lehrten den geglaubten Einfluß der Gestirne auf die Erde.

Stern eures Gottes: heißt in Bezug auf die ägyptische Bilderschrift, Bild eures Götzen (Amos 5, 26).

Sternkunde, Astronomie. Die Morgenländer wurden durch die Beschaffenheit ihrer stets heitern Luft und ihrer flachen Länder, so wie durch ihre Schifffahrt schon frühe auf die Beobachtung der Sterne geleitet; die Babylonier, Aegypter und Phönicier thaten es hierin den Hebräern weit zuvor. Allein ihre Kenntnisse arteten auch bald in **Sterndienst** oder Astrolatrie (Sabäismus), aus (Weish. 13, 1. 2. Job 31, 26. 27. Jerem. 8, 2); solcher war den Israeliten streng unter Strafen verboten (Deut. 4, 19. Kap. 17, 3—5. Isai. 47, 13. Jerem. 19, 13); wurde aber dennoch in beiden Reichen ausgeübt (4 Kön. 17, 16. Kap. 21, 3), bis der König Josias ihn überall ausrottete (4 Kön. 23, 5). S. Mond. Sonne.

Steuer. 1) Abgabe, Auflage; sie zerfielen in kirchliche und bürgerliche Steuern; erstere waren bei den Israeliten einfach und gleichmäßig vertheilt. Vom 20sten Jahre an hatte ein Jeder jährlich einen halben Silbersikel (ungefähr 4 g. Groschen sächs. Conv.), später eine Doppeldrachme (etwa 4 oder 6 g. Groschen) an den Tempel zu entrichten (Exod. 30, 12—16. 2 Chron. 24, 6. 9. S. 4 Kön. 12, 4). Diese Verpflichtung bestand auch nach der Wegführung (Matth. 17, 23. S. Joseph. Arch. 18, 9. §. 1); einer Erhöhung derselben ist erwähnt: (2 Esdr. 10, 32 u. f.). Uebrigens gaben sie dem Herrn zwei Zehent von ihren Erzeugnissen, welche die Priester empfingen (Lev. 27, [21—23.] 30—33), und ein dritter sollte zu Werken der Liebe u. s. w.

zurückgelegt werden (Deutr. 14, 28. 29). Die bürgerlichen Steuern hängen mit der Einführung des Königthums zuſammen, und waren früher den Iſraeliten unbekannt. Samuel ſchilderte dem Volke vor der Königswahl die Leiſtungen, welche dem künftigen Oberhaupte zu entrichten ſeyn würden (1 Kön. 8, 11—17). In der That finden wir unter dem König Salomon mancherlei Laſten, Abgaben und Geſchenke (3 Kön. 10, 15. 25. 2 Chron. 9, 14. 24. Kap. 10, 4. 11. 3 Kön. 12, 4. 11); in bedrängter Lage des Staats kamen noch außerordentliche Auflagen hinzu (4 Kön. 15, 20. Kap. 23, 35. S. Kap. 12, 4). Mehr noch unter der Fremdherrſchaft, wurden die Iſraeliten hart mit Steuern beſchwert. Unter den Chaldäern und Perſern mußten ſie „den Schoß, Zoll und jährliche Zinſen" entrichten: wohl Einkommenſteuer, Verbrauchſteuer und Wegegeld (1 Esdr. 4, 13. 20. S. K. 7, 24. Joſeph. Arch. 10, 9. §. 1 u. 3); hiezu kommen noch die Erpreſſungen der Statthalter (2 Esdr. 5, 14. 15. Kap. 9, 37). Zur Zeit der Syrer wurden die Auflagen drückender; ſie beſtanden in Salzſteuer, Kronſteuer, dem Dritttheil der Getraide- und der Hälfte der Obſt-Ernte, und wohl noch anderer Abgaben (1 Makk. 10, 29. Kap. 13, 39. Kap. 11, 34. 35. S. Kap. 10, 33. 2 Makk. 4, 8. 9. Joſeph. Arch. 12, 3. §. 3). Schon unter den Aegyptern, auch unter den Syrern, wurden einzelne Gefälle oder Bezirke an den Meiſtbietenden verpachtet (1 Makkab. 11, 34. S. Kap. 13, 15. Kap. 15, 31. Joſeph. Arch. 12, 4. §. 1. 3—5). Zur Zeit der Römer, wo der Druck am härteſten war, mußten ſie bedeutende Grund- und Kopfſteuer zahlen (S. Luk. 2, 1—3. Matth. 22, 17. Mark. 12, 14. Luk. 20, 22), ferner eine Stadtabgabe leiſten und ungeheure Erpreſſungen von den Statthaltern dulden. Jene zogen aus Judäa 1,350,000 Thlr. (Vergl. Joſeph. Arch. 14, 10. §. 6. 22. Kap. 15, 9. §. 1. Kap. 17, 8. §. 4. Kap. 18, 4. §. 3. Kap. 19, 6. §. 3. Siehe Kap. 18, 1. §. 1).

2) Steuer heißt auch a) Sühnopfer für die Sünden der Erſchlagenen (2 Makk. 12, 43). b) Beiſteuer für arme Chriſten, Unterſtützung der Armen durch Almoſen (Röm. 15, 26. 1 Kor. 16, 1. 2. 2 Kor. 8, 20. Kap. 9, 1. 12. 13). 3) Es iſt Pflicht, der rechtmäßigen Obrigkeit Steuern und Abgaben zu entrichten (Exod. 22, 29. Matth. 17, 23—26. Kap. 22, 17—21. Luk. 20, 22—25. Röm. 13, 5—7).

Stharbuzanai, Star-Bosnai, ein Landvogt des perſiſchen Königs in Judäa, welcher zur Zeit des Esdras den Tempelbau zu verhindern ſuchte (1 Esdr. 5, 3. 6); dann aber auf Befehl des Königs Darius einwilligte (Kap. 6, 6. 13).

Sthur, Sethur, einer der zwölf Kundſchafter des Moſes vom Stamme Aſer (Num. 13, 14. 17).

Stiftshütte, Haus, heiliges Zelt, Tabernakel, Wohnung Gottes; Hütte des Stifts, d. h. der Zuſammenkunft (Exod. 25, 9); bezüglich auf das Verhältniß des Moſes zu Gott dem Herrn daſelbſt (Exod. 25, 22. Num. 7, 89), oder auf das Volk, welches ſich dort zur Feier des Gottesdienſtes verſammelt. Ort des Zuſammenkommens Gottes mit Iſrael; Hütte des Zeugniſſes, um mit ihnen zu reden, ſich ihnen zu bezeugen, göttliche Offenbarungsſtätte (Exod. 27, 21. Deutr. 12, 5. 6. 11). Heiligthum, Ort der Erkenntniß Gottes, als des Heiligen, wo das gegenſeitige Verhältniß Gottes zu Iſrael und Iſraels zu Gott als völlig rein ſich darſtellt: Heiligungs- und Heilsſtätte. Die Stiftshütte war ein tragbarer und zerlegbarer Tempel, ähnlich den Zelten der Hirtenvölker, und beſtand aus dem eigentlichen Heiligthume und dem Vorhofe. Die Stiftshütte iſt eine ſinnbildliche Darſtellung des Schöpfungsgebäudes; die Eintheilung in Vorhof und Heiligthum (Wohnung), oder in Vorhof, Heilige und Allerheiligſte deutet auf den ſtufen-

Digitized by Google

weiſen Gang der Offenbarung. Der Vorhof, Sinnbild der Erde, bezeichnet die niedrigſte, die Wohnung, Sinnbild des Himmels, die höchſte Offenbarungsſtufe. Auch die Grundform: viereckig, nebſt den vier Farben, iſt Bezeichnung der göttlichen Offenbarung. 1) Der Vorhof bildete von Oſten nach Weſten ein längliches Viereck, 200 Fuß lang und 100 breit, von 5 Ellen hohen Vorhängen oder Teppichen umgeben, welche an ſilbernen Stangen hingen; getragen auf 2 Seiten von 20 und auf den beiden andern von 10 Säulen von Akazienholz mit kupfernen Unterſätzen; oben mit ſilbernen Haken verſehen, an welche die Stangen befeſtigt waren. Der 20 Ellen breite Eingang war gegen Morgen, und die Vorhänge deſſelben waren von weißem Byſſus, mit Dunkelblau, Purpur und Scharlach bunt geſtickt (Exod. 27, 9 — 19. Kap. 38, 9 — 20). In der Mitte des Vorhofs ſtand der Brandopferaltar (Exod. 27, 1—8. Kap. 38, 1—7), und ein kupfernes Waſchbecken für die Prieſter (Kap. 38, 8). 2) Das Heiligthum ſtand in der Mitte der weſtlichen Wand dieſes Vierecks, und war ein, von Weſten nach Oſten, längliches Viereck; 20 an einander gefügte, 3 Fuß breite, 20 Fuß hohe Bretter maßen die Länge und 8 dergleichen die hintere Breite des Heiligthums; ſie waren von Akazienholz mit Goldblech beſchlagen, ruheten auf ſilbernen Unterſätzen und wurden durch vergoldete Riegel zuſammen gehalten (Exod. 26, 15 — 30). Ueber dieſes Gemach hingen vier Decken, welche nicht nur den obern Theil, ſondern auch das Getäfel verhüllten. Die unterſte war von feiner ägyptiſcher Baumwolle (Byſſus), mit Hyacinthblau, purpurfarbig und Karmeſinroth durchwebt, mit künſtlichen Gebilden von Cherubim und Blumenwerk; ſie beſtand aus zwei großen Teppichen zu fünf Stücken, acht und zwanzig Ellen lang und vier Ellen breit, welche durch 50 goldene Ringe oder Haken zuſammengefügt waren (Exod. 26, 1—6). Die zweite Decke, zu 11 Stücken, 30 Ellen lang und 4 Ellen breit, beſtand aus Ziegenhaaren (wahrſcheinlich von glänzendweißen Haaren der angariſchen Ziege); die beiden Tücher, vorn 6 und hinten 5 Stücke, wurden durch eherne Haften zuſammengehalten; ſie hing über der erſten auf der Außenſeite des Gerüſtes herab (Kap. 26, 7 — 13); die dritte Decke war aus rothgefärbten Widderhäuten oder Saffian, die vierte aus Häuten von dunkelblauer Farbe: Dachsfellen (V. 14). Sie dienten beide zum eigentlichen Schutze des ganzen Zeltes gegen die Witterung. An der Oſtſeite, welche offen war, ſtanden in gleicher Entfernung fünf Säulen mit Gold überzogen, auf kupfernen Unterſätzen; ſie hatten oben goldene Haken, und an dieſen hing der Vorhang, gefertigt aus Byſſus, mit Hyacinth, Purpur und Karmeſin künſtlich geſtickt (V. 36. 37). Der innere Raum maß ſechzig Fuß in der Länge und vier und zwanzig in der Breite, und war in zwei Gemächer abgetheilt, durch einen koſtbaren Vorhang, wie der erſte gewebt aus vier Farben, mit Blumenwerk und Cherubim geſtickt; der an vier vergoldete Säulen, auf ſilbernen Füßen ruhend, befeſtigt war (Exod. 26, 31—33). a) Der Vorderraum, 20 Ellen lang, hieß das Heilige und wurde von dem goldenen Leuchter erhellt (Kap. 25, 31—40), welcher auf der Südſeite dem goldenen Tiſche (V. 23—30) gegenüber ſtand (Kap. 26, 35); in der Mitte befand ſich der goldene Rauchaltar (Kap. 30, 1 — 6. 7. 8). Das Allerheiligſte war ein zehn Ellen langes, dunkeles Gemach, woſelbſt das Kleinod der Nation, die Bundeslade, mit den Geſetztafeln ſtand (K. 25, 10—22); ferner ein goldener Gomer mit Manna (Kap. 1 32—34), der Stab Aaron's (Num. 17, 10), und neben der Bundeslade die fünf Bücher des Moſes (Deut. 31, 26. S. Exod. 40, 15—31). Der

Digitized by Google

Ort der Stiftshütte änderte ſich in der Wüſte mit den Lagerplätzen; doch ſtand ſelbige ſtets in der Mitte. Im Lande Chanaan finden wir ſelbige wohl zuerſt in Galgal (Joſu. 4, 18. 19); von da kam ſolche nach Silo, wo ſie wohl 450 Jahre lang blieb (Joſu. 18, 1). Unter Saul finden wir ſelbige zu Nobe (1 Kön. 21, 1), unter David und Salomon zu Gabaon (1 Chron. 21, 29. 2 Chron. 1, 3. 5. 13). Inzwiſchen war die Bundeslade vom heiligen Gezelt getrennt und ins Lager gebracht worden zur Zeit Heli's (1 Kön. 4, 3—5); von den Philiſtern erobert (V. 11), aber ſpäter zurückgegeben (Kap. 6, 21), brachte man ſelbige nach Kariathiarim (Kap. 7, 2), wo ſie faſt 70 Jahre blieb, bis David ſolche in das Haus des Obededom und bald darauf nach Sion in ein neues Gezelt ſetzen ließ (1 Chron. 13, 5. 14. Kap. 15, 1. 25. Kap. 16, 1). Von da kam ſie unter Salomon in den Tempel (2 Chron. 5, 1—10). Dort ſoll auch die Stiftshütte verwahrt worden ſeyn.

Still, Stille. 1) Schweigend, ſtumm (Apoſtlg. 22, 2); beſonders als Ausdruck der Ehrfurcht vor Gott (Hab. 2, 20. Soph. 1, 7. Zach. 2, 13). 2) Ruhig, unthätig (Exod. 14, 14. 2 Kön. 19, 10. Jerem. 47, 6. 7); bewegungslos (Pſalm. 106, 30. Jon. 1, 11. 15. Matth. 8, 26). 3) Ruhig, friedlich, von einzelnen Perſoneu und Völkern (Richt. 18, 7. 1 Chron. 4, 40. Eccle. 9, 17. 1 Tim. 2, 2). Still ſeyn oder werden: ſich ruhig verhalten (2 Esdr. 8, 11); auf Gott vertrauen (Pſalm. 36, 7. Kap. 45, 11. Iſai. 30, 15); raſten (Iſai. 14, 7); erniedrigt werden (Iſai. 47, 5); im Tode ruhen (Job 3, 13. hebr. S. Pſalm. 93, 17). Stille im Himmel, bei einer halben Stunde (Offenbar. 8, 1). Dieſes Bild bezieht ſich wahrſcheinlich auf den Tempelgottesdienſt der Juden (Vergl. Luk. 1, 10. Siehe Lev. 16, 12, 17).

Stillſchweigen, das chriſtliche, die Bezähmung der unmäßigen Begierde zu reden. Dieſe Tugend empfiehlt die heilige Schrift ausdrücklich (Eccle. 3, 7. Eccli. 28, 28. 29. Jak. 1, 19. Vergl. Pſalm. 140, 3. 4); und zeigt uns die Vortheile derſelben durch Lehren (Denkſpr. 16, 23. Eccli. 22, 19) und durch Beiſpiele (1 Kön. 10, 27. Kap. 25, 36. Tob. 2, 23. Kap. 3, 1. Vergl. Iſai. 36, 21); beſonders das des Heilandes Jeſu (Matth. 27, 14. Mark. 14, 61. Luk. 23, 9).

Stimme. 1) Ton oder Laut von lebenden und lebloſen Gegenſtänden (Geneſ. 4, 10. Kap. 21, 16. Kap. 27, 22. Richt. 2, 4. Denkſpr. 26, 25. Eccle. 10, 20. Iſai. 37, 23. K. 58, 1. Kap. 65, 19. Ezech. 8, 18. Matth. 3, 3. Joh. 3, 29). 2) Ausſpruch, Wunſch, beſonders Bitte, Gebet (Geneſ. 27, 13. Kap. 30, 6. Pſ. 3, 5. Kap. 5, 4. Kap. 17, 7. Kap. 26, 7. Kap. 27, 2. 6. Kap. 76, 2. Kap. 129, 2. Kap. 141, 2). 3) Stimme Gottes; a) ſein Wille, Befehl, Gebot (Geneſ. 3, 8. Kap. 22, 18. Exod. 19, 5. Deutr. 28, 1. Joſu. 24, 24. 1 Kön. 15, 1. 22. Pſ. 80, 12. Kap. 102, 20). b) Ausſpruch, Offenbarung Gottes (Dan. 4, 28. Matth. 3, 17. Mark. 1, 11. K. 9, 6. Joh. 12, 28. 30. Apoſtelg. 9, 4. Kap. 10, 13). c) Der Donner, als Stimme Gottes angeſehen (Job 40, 4. Pſalm. 28, 3—9. Ezech. 10, 5. Joel 3, 16). 4) Stimme Jeſu: die erleuchtenden heiligen Lehren des Evangeliums (Hohel. 2, 8. Iſai. 42, 2. Kap. 50, 10. Joh. 10, 3. 4. 5. 27. Kap. 18, 37. Offenb. 3, 20).

Stirn, der obere Theil des menſchlichen Angeſichts (Exod. 28, 38. Ezech. 16, 12 u. a. O.). Eherne, harte Stirn bezeichnet Starrſinn, Unempfindlichkeit (Iſai. 48, 4. Ezech. 3, 7), Unerſchrockenheit (Ezech. 3, 8. 9). Den Knechten wurde der Name ihrer Herren auf die Stirn gebrannt; hierauf bezieht ſich die Bezeichnung der ächten Gottesverehrer bei den einbrechenden göttlichen Strafgerichten (Ezech. 9, 4. 6. Offenb. 7, 3. Kap. 9, 4. K. 14, 1. Kap. 22, 4).

Digitized by Google

Stirnblatt, Diadem oder Tiara, das glänzende, zwei Finger breite Goldblech, welches mit einem hyacinthfarbenen Band am Vordertheile des Kopfbundes des Hochprieſters befeſtigt war; auf demſelben ſtanden die Worte eingegraben: „dem Jehova heilig“, oder „Heiligkeit für Jehova“, auf daß Gott dem Prieſter gnädig ſey (Exod. 28, 36 — 38. Kap. 39, 29. 30. Eccli. 45, 14). Dieſes Stirnband war der wichtigſte Theil der Kopfbedeckung des Hochprieſters. Dieſe Heiligkeit wird von ihm gefordert, als Haupt des Prieſtervolkes: ſein Hoheitszeichen iſt zugleich ſein Heiligungszeichen. Um des Geheiligten des Herrn willen, verzieh Gott die Vergehen, welche die Iſraeliten bei ihren Opfern ſich zu Schulden kommen ließen (S. Exod. 28, 38).

Stockzahn. Aus dem Stockzahn des Eſels-Kinnbacken floß auf die Bitte des Helden Samſon wunderbarer Weiſe Waſſer, und erquickte den Verſchmachtenden (Richter 15, 18. 19).

Stoiker, eine Sekte griechiſcher Weltweiſen, deren Namen von Stoa, bedeckter Gang, abgeleitet wird, wo Zeno, ihr Stifter, ſeine Vorträge hielt. Sie waren zwar von ernſter, ſittlicher Richtung; allein ſie unterwarfen ſogar Gott einem unerbittlichen, allvermögenden Verhängniſſe; läugneten die Freiheit des menſchlichen Willens, und verlangten eine Tugend, welche Gottes entbehren könne, unabhängig von Strafe oder Belohnung. Der heilige Paulus ſetzte ihnen die Grundlehren des Chriſtenthums entgegen (Apoſtelg. 17, 18. Siehe V. 24 u. f.).

Stolz. 1) Stolz iſt die übertriebene hohe Meinung vom eignen Werthe, welche man auch in ſeinem Betragen äußert: ein Durſt nach mehr Ehre, als erlaubt iſt und einem gebührt (Exod. 5, 2. Judith 3, 13. Pſalm. 11, 4. 5. Kap. 118, 122. K. 130, 1. Denkſpr. 13, 10). Die heilige Schrift warnt vor dieſem Laſter nachdrücklich (Deutr. 8, 14. Kap. 17, 20. 4 Kön. 19, 28. Job 20, 6. 7. Pſ. 17, 28. Denkſpr. 25, 6. 7. Iſai. 2, 11. 12. 17. Kap. 5, 15. Kap. 16, 6. 7. Kap. 28, 1. Jerem. 48, 29—31. Abd. 1, 3. 4. Matth. 23, 12. Röm. 1, 29. 30. 2 Tim. 3, 2). Die Juden waren beſonders ſtolz auf ihre Berufung zum auserwählten Volke (Matth. 3, 9. Joh. 8, 33). 2) Stolz wird von Gott verabſcheuet und beſtraft (Lev. 26, 18. 19. Deutr. 1, 43. 44. K. 17, 12. 13. 2 Kön. 22, 28. Job 40, 6. 7. Denkſpr. 6, 16. 17. Kap. 8, 13. Kap. 15, 25. Kap. 16, 5. Iſai. 3, 16. 17. Kap. 10, 12. Jerem. 13, 9. Ezech. 31, 10. 11. Offenb. 18, 7. 8); ſolcher raubt dem Menſchen Gottes Wohlgefallen, Gnade und Segen (Job 24, 23. 24. 1 Petr. 5, 5. Jak. 4, 6. 16); iſt alſo unvernünftig und thöricht (Denkſpr. 18, 12. Eccli. 10, 7—9. 1 Kor. 4, 7); unvereinbar mit dem Gebote der Nächſtenliebe (Matth. 22, 39. S. 1 Kor. 13, 4. Gal. 5, 26); iſt die Quelle vieler Sünden (Num. 16, 1 — 3. Denkſpr. 13, 10. Kap. 28, 25. Eccli. 10, 14. Kap. 11, 32. 33); bringt Schmach und Schande (Denkſpr. 11, 2. Kap. 14, 3. Luk. 14, 7. 11); und bereitet endlich Verderben (Denkſpr. 16, 18. Kap. 29, 23. Eccli. 10, 15—18. 21. 22. Kap. 11, 5. 6. Iſai. 13, 11. Jerem. 50, 31. 32. Ezech. 16, 49. 50. Luk. 1, 51). Dieſes erfuhren Sennacherib (Iſai. 37, 23—29. 36), Nabuchodonoſor (Dan. 4, 27—30. Kap. 5, 20. 21), Antiochus (2 Makk. 9, 1. 8 — 12), Herodes Agrippa (Apoſtlg. 12, 21—23). Von Stolz iſt zu unterſcheiden: Achtung der eignen Menſchen- und Chriſtenwürde (Jer. 9, 23. 24. 2 Kor. 12, 1—6. Kap. 10, 17. 18. Philipp. 3, 8—15), wobei jedoch Beſcheidenheit und Demuth nicht hintangeſetzt werden ſoll (Röm. 12, 3). S. Hochmuth. Hoffart.

Stoppeln, die auf dem Getraidefelde ſtehen gebliebenen Enden der Halme; kurzes Stroh, Spreu (Exod. 5, 12.

Digitized by Google

13. Kap. 15, 7). Bildlich, in ſo fern Stoppeln ein Spiel des Windes, oder eine Beute des Feuers ſind: a) Gottloſe, welche ein unglückſeliges Ende nehmen (Iſai. 5, 34. Kap. 40, 24. Kap. 41, 2. Kap. 47, 14. Siehe Jerem. 13, 24); b) vereitelter Anſchläge (Iſai. 33, 11); c) Lehren, welche mit dem Chriſtenthume nicht übereinſtimmen (1 Kor. 3, 12. 13).

Storax, ein wohlriechendes Harz, welches aus dem Storaxbaume (Styrax officinale), beſonders im Morgenlande einheimiſch, ſchwitzt, und zu Salben und Räucherungen gebraucht wurde (Gen. 43, 11. Eccli. 24, 21). Der Baum gleicht der Eiche, die Blätter den Ahornblättern.

Storch. 1) Ein bekannter Zugvogel; im Grundtexte der Aasgeyer (vultur perenopterus), in Aegypten und Paläſtina ſehr gemein, und den Iſraeliten als unrein zu genießen verboten (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 17). 2) Der Storch oder der Reiher (Job 39, 13. Jer. 8, 7. Zach. 5, 9).

Stoßen. 1) Die heftige oder gewaltſame Berührung eines Körpers durch einen andern, wodurch Verrückung oder Verletzung entſteht (Exod. 21, 28—35. Num. 35, 20. Pſalm. 90, 12. Joh. 11, 9. 10). Verfolgen (Pſalm. 117, 13). 2) Vom Stuhle ſtoßen: erniedrigen, ſtürzen (Iſai. 26, 5. Dan. 5, 20. 21. Luk. 1, 52). 3) Gewaltſam austreiben, entfernen (Richt. 11, 7. Oſee 9, 15. Joh. 9, 34. 35. Gal. 4, 30). 4) Sich ſtoßen an Etwas: a) an etwas ſtoßen, Schaden leiden (Denkſpr. 3, 23. Jerem. 31, 9. Dan. 11, 19); b) ſittlichen Anſtoß nehmen, ſich verſündigen (Iſai. 8, 14. 15. Röm. 14, 21. 1 Petr. 2, 8). Von ſich ſtoßen: Etwas verachten, verwerfen (Ezech. 34, 21. Apoſtelg. 13, 46. 1 Timoth. 1, 19). Das Stoßen der Kinder im Leibe der Rebekka war ein Bild des Streites zweier Völker: der Tugendhaften mit den Ungerechten und Böſen (Geneſ. 25, 22. 23).

I. **Strafe**. 1) Die der Verſchuldung nach dem Geſetze zukommende Vergeltung; ein angethanes Leiden, welches den Zweck hat, von Begehung unrechtmäßiger Handlungen abzuſchrecken (Denkſpr. 19, 29. Kap. 20, 30. K. 21, 11. Weish. 1, 3. Kap. 3, 10. Eccli. 22, 6. Röm. 13, 4. S. 1 Tim. 5, 20). Alle Uebel, welche den Uebertreter der Gebote Gottes treffen (Pſalm. 38, 11. 12. Denkſpr. 3, 11. 12. Joh. 3, 20. Hebr. 10, 29). In der moſaiſchen Verfaſſung, als einer theokratiſchen, hob ſich der Unterſchied zwiſchen bürgerlichen und göttlichen Strafen auf; da alle bürgerlichen Vergehungen zugleich Uebertretungen des göttlichen Geſetzes waren. Als Grundſatz der Beſtrafung galt die Wiedervergeltung (Exod. 21, 23—25. Lev. 24, 19. 20. Weish. 11, 17), und die Abſchreckung (Deutr. 13, 11. Kap. 17, 13. Kap. 19, 20). Die Strafen waren einfach und dem Verbrechen angemeſſen, weder marternd noch grauſam.

1) Lebensſtrafen waren: a) die des Schwertes durch Stich, Niederhauen (Deutr. 13, 15. 1 Kön. 22, 18), oder durch Enthauptung (3 Kön. 2, 25. 4 Kön. 10, 7). b) Meiſtens die Steinigung, denn durch ſelbige wurden geſtraft: Abgötterei (Deutr. 13, 6—10. Kap. 17, 2—5. 7); Wahrſagerei und Zauberei, Todtenbeſchwörung und falſches Prophetenthum (Lev. 20, 27. Deutr. 18, 20); Gotteslästerung (Lev. 24, 14. 16. 23); Sabbathsſchändung (Num. 15, 32. 35. 36); Menſchenopfer (Lev. 20, 2); Ehebruch (Lev. 20, 10. Deutr. 22, 22); und andere fleiſchliche Vergehen (Deutr. 22, 20. 21. 23—25); unnatürliche Unzucht (Lev. 20, 13. 15. 16); ungehorſame, dem Trunke ergebene Söhne (Deutr. 21, 18. 21). c) Ferner ſtand Lebensſtrafe auf allerlei Götzendienſt (Deutr. 13, 13—16. Kap. 17, 2 — 7); Vergehungen gegen die Eltern, als: ſie ſchlagen oder ihnen fluchen (Exod. 21, 15. 17. Lev. 20, 9); auf Menſchenraub (Exod. 21, 16. Deutr. 24, 7); Blutſchande

Digitized by Google

(Lev. 20, 11. 12. 17. 18); vorſätzlichen Mord (Num. 35, 16 — 21); auch auf verſchiedene wiſſentliche Uebertretungen und Unterlaſſungen des Ceremoniengeſetzes (Geneſ. 17, 14. Lev. 7. 20. 21. 25. 27. Num. 15, 30. 31. Kap. 19, 13. 20. Exod. 30, 37. 38). Sie wurden verſchärft durch Verbrennen oder Henken nach dem Tode (Lev. 20, 14. K. 21, 9. Deutr. 21, 22. Joſu. 7, 25. K. 10, 26). d) Ausländiſche oder doch ungeſetzliche Lebensſtrafen waren: das Lebendig-Verbrennen in einem Ofen (Jer. 29, 22. Dan. 3, 6. 15. 2 Makk. 7, 3. 5); das Werfen in die Löwengrube (Dan. 6, 7. Kap. 14, 30); das Abſchneiden der Glieder: Dichotomie (1 Kön. 15, 33. 2 Kön. 4, 12. Dan. 2, 5. 2 Makk. 7, 4. 10. Siehe Ezech. 23, 46. 47); das Zerſägen (2 Kön. 12, 31. 1 Chron. 20, 3. Matthäus 24, 51); das zu Tode ſchlagen eines an einen Pfahl Aufgehängten (2 Makk. 6, 10. 19. 30. Hebr. 11, 35. 37); das Erſticken in heißer Aſche mittelſt des Schuckelrads (2 Makkab. 13, 5. 6); die Kreuzesſtrafe mit vorhergehender Geißelung (Joh. 19, 1. 2. 16—19. 31. 32). S. d. Artikel.

2) Leibesſtrafen beſtanden in Schlägen und trafen geringere Vergehen (Lev. 19, 20. Deutr. 22, 18), jedoch nicht über vierzig Streiche wurden gegeben (Deutr. 25, 2. 3. 2 Kor. 11, 24). S. Synagogen-Geißelung.

3) Geldſtrafen waren in verſchiedenen Abſtufungen in Gebrauch, ſowohl für verletzte Ehre (Exod. 22, 16. 17. Deutr. 22, 19. 29), als für zugefügten Schaden an Habe und Gut, durch Diebſtahl u. ſ. w. (Exod. 21, 19. 22. 30—36. Kap. 22, 1—15. Lev. 6, 5. 6).

4) Wiedervergeltung fand ſtatt bei Leibesverletzungen, einer freien Perſon zugefügt (Exod. 21, 23—25. Lev. 24, 17—20. Deur. 19, 18—21), jedoch mit Geſtattung der Geldſühne in gewiſſen Fällen (Exod. 21, 18. 19. 22).

5) Kirchenſtrafen waren die Sünd- und Schuldopfer, welche als Gewiſſensſtrafen eintraten, und ſpäter der Bann in drei Graden (Vgl. Hebr. 9, 10). S. d. Artikel.

6) Gefängnißſtrafen waren bei den Aegyptern üblich (Geneſ. 39, 20. Kap. 40, 3. 4), und kommen ſpäter bei den Iſraeliten vor. S. Gefängniß.

II. **Strafe, Strafen.** 1) Züchtigungen, Beſſerungs- oder Vergeltungs-Mittel Gottes (Lev. 26, 28. Job 5, 17. Kap. 13, 10. Pſalm. 6, 1. Kap. 49, 21. Kap. 93, 10. Weish. 6, 7. Kap. 12, 2. Iſai. 11, 3. 4. Jerem. 2, 19. Oſee 5, 9. 1 Makk. 13, 46. Br. Jud. V. 15. Offenbar. 3, 19). 2) Tadel, Zurechtweiſung, Warnung, um Jemanden zu beſſern (Joh. 13, 6. Pſalm. 140, 5. Denkſpr. 5, 12. Kap. 6, 23. Kap. 9, 7. 8. Kap. 13, 1. Kap. 24, 25. Kap. 27, 5. Matth. 18, 15. Luk. 3, 19. Kap. 17, 3. Epheſ. 5, 11. 13). 3) Anweiſung, Belehrung, Ermahnung, Zucht (Denkſpr. 1, 23. 25. 30. Kap. 10, 17. Kap. 15, 5. 32. Kap. 19, 25. Kap. 29, 15. Iſai. 2, 4). 4) Ueberführung, widerlegende Ueberzeugung der Gegner des Chriſtenthums, was beſonders die Pflicht der Lehrer und Seelenhirten iſt (Joh. 16, 8. 2 Tim. 2, 25. Kap. 3, 16. Kap. 4, 2. Tit. 1, 9. K. 2, 15). 5) Beweis, Rechtfertigung (Job 13, 6. 15. Kap. 15, 3. Kap. 23, 4).

III. **Strafen, Strafgerichte Gottes.** 1) Die Strafen Gottes ſind a) natürliche, z. B. Krankheiten, Unglücksfälle, der Tod als Folgen der Sünde (Geneſ. 2, 17. Kap. 3, 11. 16. 19); obwohl nicht alle Uebel als ſolche angeſehen werden dürfen (Joh. 9, 2. 3. Luk. 13, 2—5); b) außerordentliche, von beſondern Laſtern hervorgerufen (Iſai. 5, 24. 25. Jer. 4, 18. Ezech. 14, 21), welche ſich ſogar über alles Erſchaffene eines ganzen Landes erſtreckten (Exod. 9, 3 u. ſ. Joſu. 6, 17). Sie kommen wirklich von Gott (Amos 3, 6), welcher ſich der Geſchöpfe als Voll-

Digitized by Google

ſtrecker derſelben bedient (Pſ. 148, 8. Eccli. 39, 33—37. Iſai. 5, 6); öfters der Menſchen (Iſai. 10, 5 u. f. Ezech. 29, 16), wohl auch der Engel (2 Kön. 24, 16. Dan. 13, 55. 2 Makk. 3, 25. Matth. 13, 41. 42); c) ewige, mit welchen der boshafte, hartnäckige Sünder nach dem Tode belegt werden wird (Matth. 25, 41. Luk. 16, 24). S. Hölle.

2) Die Strafgerichte Gottes ſind ſchauervoll; ſolche erfuhr einſt die ganze ſündige Welt (Gen. 6, 3. 7. Kap. 7, 11 u. f.); Sodom und deſſen Nachbarſtädte (Kap. 19, 24. 25); ganz Aegypten (Exod. 7 — Kap. 10. Kap. 14, 24 u. f.); die Amalekiter (Exod. 17, 13. 14. 16. S. Deutr. 25, 17—19); die Madianiter (Num. 31, 2. 7—10. 16. 17); die Chanaaniter (Deutr. 7, 1. 2. 21 — 24); Kore und ſein Anhang (Num. 16, 23. 24. 28—35); die Iſraeliten zu verſchiedenen Malen (Exod. 32, 26—30. Num. 11, 1. 33. Kap. 21, 4—6. S. Kap. 14, 22—29. 32—35); der Stamm Benjamin (Richt. 20, 1 u. f.); der Hochprieſter Heli ſeiner Söhne wegen (1 Kön. 2, 22 u. f. Kap. 3, 11—14); der König Saul (1 Kön. 13, 13. 14. Kap. 15, 16 u. f. S. 1 Chron. 10, 13. 14) und Andere mehr; die Stadt Jeruſalem (4 Kön. 24, 10 u. f. Kap. 25, 1 u. f. Jerem. 52, 4 u. f. Luk. 19, 41—44). Jeder unbußfertige Sünder (Matth. 26, 24. Vgl. Kap. 25, 46). Dieſe Strafen ſind nach Gottes unendlicher Güte (Judith 8, 27. Weish. 12, 15. 25. 26. Joel 2, 12. 13. 2 Makk. 6, 13 — 16. Hebr. 12, 6. 2 Petr. 3, 9); aber auch nach ſeiner unendlichen Gerechtigkeit abgemeſſen (Pſalm. 146, 6. Eccli. 16, 7—13. Kap. 17, 16 — 19. Iſai. 3, 9. Röm. 2, 5. 8. 9).

Straße. 1) Die Straßen der Städte ſind im Morgenlande meiſtens eng. Landſtraßen beſtehen hie und da in ſumpfigen Gegenden und Wüſten, aus einem gepflaſterten, etwas erhabenen Damm (Geneſ. 19, 2. Exod. 13, 18. Lev. 26, 22. Deutr. 2, 27. Iſai. 33, 8. Jerem. 3, 2). Auf den Straßen pflegten die jüdiſchen Lehrer zu lehren (Luk. 13, 26. Siehe Denkſpr. 8, 2), und der Morgenländer verrichtet noch jetzt ſein Gebet, wo er ſich beim Eintritt der Betſtunde eben befindet (Matthäus 6, 5). 2) Straſſen bezeichnet das ſittliche Verhalten, den Wandel des Menſchen (Pſalm. 22, 3. Denkſpr. 8, 20. Iſai. 59, 8. Jerem. 18, 15). S. Weg. Die auf der Straße: die Heidenvölker (Matth. 22, 9. 10. Luk. 14, 21).

Straucheln, Fehltritte thun, ſtolpern (Iſai. 63, 13); in Gefahr, ins Unglück gerathen (Pſ. 118, 165. Iſai. 31, 3). Sittlicher Weiſe fehlen, wankelmüthig werden (Pſalm. 72, 2. Kap. 93, 18. Eccli. 37, 16. Siehe Hebr. 12, 13. 2 Petr. 1, 9. [10]).

Strauß (Struthio), der größte unter den bekannten Vögeln, 8 — 10 Fuß hoch, mit langem Halſe, deſſen Flügel aber nicht zum Fliegen eingerichtet ſind, ſondern ihm zum Schnelllaufen dienen, in welchem er das beſte Pferd übertrifft; er hat meiſtens weiße, auch ſchwarze oder graue Federn, und lebt in den Sandwüſten Afrika's und Arabiens (Job 39, 13—18). Wohl wegen ſeiner Freßbegierde, mit welcher er alles verſchlingt, wird er den unreinen Thieren beigezählt (Lev. 11, 16. Deutr. 14, 15). Sein nächtliches Geſchrei iſt gräßlich und widerlich (Vergl. Job 30, 29. Mich. 1, 8); ſeine Eier legt er in den Sand, wo die Hitze ſelbige ausbrütet; wohl daher entſtand die Meinung, er ſey unnatürlich gegen ſeine Jungen (Job 39, 14—16. Klagl. 4, 3). Weil er ſich an unbewohnten Orten aufhält, iſt er ein Bild der Verödung (Iſai. 13, 21. Kap. 34, 13. Jer. 50, 39).

Streit. 1) Kampf, Krieg (Num. 10, 9. Deutr. 21, 10. Kap. 29, 7. 2 Kön. 1, 25). Streit des Herrn, eine Schlacht, in welcher Gott ſeinem Volke augenſcheinlich half (1 Kön. 17, 47. 1 Chron. 5, 22. 2 Chron. 20, 15. Zach. 14, 3. S. Pſalm. 34, 1—3). 2) Hader, Uneinigkeit, Zank, Zwietracht (Tit. 3, 9. Jak. 4, 1. Offenb.

Digitized by Google

12, 7. S. Denkſpr. 20, 3). 3) Beſchwerden, Gefahren, Verfolgungen (Job 7, 1. 2 Kor. 7, 5).

Streiten. 1) Krieg führen, kämpfen (Geneſ. 14, 8. Exod. 17, 8. Deutr. 2, 24. 32. Kap. 3, 1. 2 Esdr. 4, 14. Iſai. 19, 2. Eccli. 4, 33). Von Gott, welcher der beſte Krieger iſt und für die Seinen ſtreitet (Exod. 14, 14. 25. Deutr. 1, 30. Kap. 3, 22. Joſu. 10, 14. K. 23, 3. Richt. 4, 15. Kap. 5, 20. 2 Esdr. 4, 20. Eccli. 4, 33. Iſai. 30, 32). Von Chriſto, der mit geiſtigen Waffen kämpft und überwindet (Offenb. 17, 14. Kap. 19, 11). 2) Durch böſe Begierden verwirrt werden (Jak. 4, 1. 2. 1 Petr. 2, 11). 3) Mit Widerwärtigkeiten und mächtigen Gegnern kämpfen (Job 14, 14. 2 Kor. 10, 3). 4) Drängen, verfolgen (Pſ. 55, 2. 3. Kap. 108, 3). Streiten wider Gott: ſich gegen Gott auflehnen (Apoſtlg. 5, 39. Kap. 23, 9). Streiter Gottes und Krieger Chriſti, Einer, der wider die geiſtigen Feinde wacker kämpft, alles Ungemach willig auf ſich nimmt (2 Tim. 2, 3. 4. 5).

Strenge, unnachſichtliche Härte (Lev. 25, 43. 46. 53. Denkſpr. 19, 18. Ezech. 34, 4). Pflichtmäßige Strenge gegen Andere, beſteht in der nöthigen Kraft und Feſtigkeit, nachtheilige Forderungen abzuſchlagen, Ungerechtigkeiten und Laſter zu unterdrücken und zu beſtrafen (Eccli. 10, 1. Apoſtlg. 5, 1—4. 8. 9. Kap. 13, 10. 11. 1 Tim. 1, 20. K. 5, 20). Strenge gegen ſich ſelbſt, beſteht darin, daß man ſich auch nicht den geringſten Fehler nachſieht (1 Kor. 9, 27).

Strick. 1) Ein ſtarkes Band, Seil (Richt. 15, 13. 14. Kap. 16, 7. 9. 11. 12. Joh. 2, 15); beſonders eine Schlinge, in welcher Thiere gefangen werden (Denkſpr. 7, 22. 23. (Eccle. 7, 27. Kap. 9, 12. Amos 3, 5). Auch gewiſſe Völker bedienten ſich ſtarker Fangſtricke, um ſolche ihren Feinden überzuwerfen, um ſie zu tödten. Diejenigen, welche ſich dem Feinde ergaben, trugen zum Zeichen der Unterwerfung Stricke um das Haupt (den Hals): ein Bild der verdienten Todesſtrafe (3 Kön. 20, 31. 32). 2) Strick iſt uneigentlich alles, was Jemanden zum Verderben gereicht, Veranlaſſung zum Unglücke wird (Deutr. 7, 16. Joſu. 23, 13. Job 22, 10. Kap. 18, 8. 9. Oſee 5, 1. S. Iſai. 5, 18). Unter Stricken einhergehen: in beſtändiger Gefahr ſeyn (Eccli. 9, 20). 3) Stricke ſind Nachſtellungen, liſtige Verfolgungen (Pſalm. 63, 6. K. 68, 23. Kap. 118, 110. Kap. 140, 9. Jerem. 18, 22). 4) Stricke des Teufels: Nachſtellungen des Satans, die Sünde (1 Timoth. 6, 9. 2 Tim. 2, 26. Vergl. Pſalm. 90, 3. S. Denkſpr. 5, 22). 5) Stricke des Todes: Lebensgefahren, der Tod ſelbſt (Pſalm. 17, 6. Denkſpr. 13, 14). 6) Sittliche Beſchränkung der Freiheit (1 Kor. 7, 35).

Stroh. 1) Die Halme des Getraides wurden durch das Dreſchen mit dem Dreſchwagen, gleich dem Heckerling, klein gehackt: ſo diente Stroh zum Viehfutter (Geneſ. 24, 25. 32. Iſai. 11, 7), und zur Verfertigung der Ziegelſteine (Exod. 5, 7. 10. 12. 16). 2) Stroh (Stoppeln oder Streu) iſt ein Bild a) ſchnell und unwiderſtehbar einbrechenden Unglücks (Joel 2, 5. Nah. 1, 10. Mal. 4, 1); b) der verächtlichen Mißhandlung eines Volkes (Iſai. 25, 10. S. Abd. V. 18). Der Löwe frißt Stroh wie ein Rind: ein Bild der Friedlichkeit des Reiches des Meſſias; Vereinigung der Juden und Heiden (Iſai. 11, 7).

Strom. 1) Fluß, reißendes, ſchnell ſtrömendes Waſſer (Pſalm. 73, 15. Hohel. 8, 7. Iſai. 44, 27. Luk. 6, 48. 49); namentlich der Nil (Exod. 4, 9. Kap. 7, 15. 17. 20. 21. Iſai. 11, 15). 2) Der Strom des lebenigen Waſſers, welcher das himmliſche Jeruſalem durchfließt (Offenb. 22, 1. 2), iſt aus der Beſchreibung des Paradieſes entlehnt (Geneſ. 2, 10. S. Ezech. 47, 1. 2), und ein Bild der ewigen Glückſeligkeit der Chriſten. 3) Strom Gottes, be-

Digitized by Google

zeichnet einen wohlthätigen Regen (Pſalm. 64, 10). Die Morgenländer ſtellen ſich ſolchen als einen Behälter oder Brunnen in den Wolken vor, zu welchem Gott den Schlüſſel hat, um ihn nach Gefallen zu öffnen (Pſ. 32, 7. Vergl. Geneſ. 1, 9. Kap. 7, 11). 4) Strom iſt das Bild a) einer großen Menge und des Ueberfluſſes erwünſchter Dinge (Job 20, 17. Pſalm. 35, 9. Eccli. 24, 43. K. 39, 27. Iſai. 44, 3. Kap. 59, 19. Kap. 66, 12. Amos 5, 24. S. Joh. 7, 38); b) der Fürſehung Gottes (Iſai. 43, 20); c) einer fürchterlichen Macht, des drohenden Untergangs (Pſalm. 123, 5. Iſai. 43, 2. Kap. 59, 19. S. Offenb. 12, 15. 16); d) des ſtolzen Reiches Aegypten (Jerem. 46, 7. 8. Ezech. 29, 3. 4), welches ſehr gedemüthiget wurde (Ezech. 32, 14).

Stufenpſalmen, alſo heißen die fünfzehn Pſalmen von 119 bis 133; ſie ſind nach der wahrſcheinlichſten Meinung entweder Reiſegeſänge derer, welche nach Jeruſalem zu hohen Feſten zogen — eine ſehr alte Sitte — (Vergl. Geneſ. 31, 27), oder einzeln während der babyloniſchen Gefangenſchaft verfaßt und geſammelt. Sie wurden zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienſte beſtimmt.

Stuhl. 1) Seſſel, Sitz (1 Kön. 4, 13. 3 Kön. 2, 19). 2) Erhabener Seſſel des Hochprieſters (1 Kön. 1, 9); der Richter (Job 29, 7. Pſalm. 121, 5). 3) Königs-Sitz oder -Thron (4 Kön. 13, 13. Pſalm. 131, 11. 12. Eſth. 1, 2. Eccli. 10, 17. Iſai. 14, 9. Jerem. 36, 30); deſſen Gewalt, Herrſchaft (Iſai. 16, 5. Luk. 1, 32). 4) Stuhl: Würde, Ehrenſtelle, Rang (Eſth. 3, 1. Eccli. 12, 12. Matth. 19, 28). 5) Der Stuhl oder Thron Gottes: ſeine Herrſchaft und Regierung (Pſalm. 10, 5. Kap. 46, 9. Kap. 92, 2. Kap. 96, 2. Kap. 102, 19. Iſai. 66, 1). 6) Der Stuhl oder Thron Chriſti: ſeine Gewalt über Alles (Iſai. 16, 5. Hebr. 12, 2. Offenb. 3, 21. Kap. 7, 10. 15. 17). 7) Die vier und zwanzig Stühle der 24 Aelteſten; bezeichnen die Schaar der Auserwählten (Offenb. 4, 4). 8) Lehrſtuhl; Anſehen der Lehrer (Matth. 23, 2). 9) Verkaufs-Stand, Bude (Matth. 21, 12. Mark. 11, 15). 10) Stuhl der Ungerechtigkeit; wohl die Feinde David's (Pſalm. 93, 20). Stuhl des Satans: hölliſche Macht, Sitz der Abgötterei und Gottloſigkeit (Offenb. 2, 13).

Stumm. 1) Unvermögend zu ſprechen (Exod. 4, 11. Pſalm. 37, 14. 2 Petr. 2, 16 u. a. O.); ſittlich ſtumm (Iſai. 56, 10); unmächtig, unvermögend (Hab. 2, 19. 1 Kor. 12, 2). 2) Es iſt Pflicht, ſich der Stummen anzunehmen (Denkſpr. 31, 8. Vergl. Iſai. 35, 6). Chriſtus heilte mehre Stumme (Matth. 9, 32. 33. K. 12, 22. Kap. 15, 30. 31 u. a. O.). 3) Stumme Sünden (Veränderung der Geburt): unnatürliche Wolluſt, Sodomiterei (Weish. 14, 26); wohl alſo genannt, weil man davon völlig ſchweigen oder doch behutſam davon reden ſoll.

Stunde. 1) Eine Abtheilung der Zeit. Zu Anfang der Welt gab es wohl keine andere, als die in Licht und Dunkelheit, und der Tag war in den Ausdrücken Abend und Morgen begriffen (Geneſ. 1, 5). Die Chaldäer waren nach der Sündfluth die erſten, welche den Tag in Stunden abtheilten, und es wurden nach und nach die Sonnen-, Waſſer- und Sand-Uhren erfunden. Die Iſraeliten hatten zu den Zeiten des Moſes und ſpäter noch keine Stunden; ſie theilten den Tag, nach dem Stande der Sonne, in Morgen, Mittag und Abend ein (Pſalm. 54, 18. Vergl. Exod. 16, 12), und rechneten den bürgerlichen Tag von Sonnenuntergang bis wieder dahin (Lev. 23, 32). Obwohl der Ausdruck Stunde ſchon vor der Wegführung vorkommt (Tob. 11, 14. Jud. 7, 18); ſo finden wir doch die eigentliche Stundeneintheilung erſt nach derſelben, und zwar wurde die Zeit vom Aufgange bis zum Untergange der Sonne in zwölf Stunden (Joh. 11, 9) und vier Theile

Digitized by Google

abgetheilt, und durch gottesdienſtliche Uebungen bezeichnet (2 Esdr. 9, 3. S. Dan. 6, 10. Apoſtelgeſch. 3, 1). Dieſe Stunden ſelbſt waren jedoch durch die kürzern oder längern Tage einander nicht gleich; die Sommerſtunden waren länger als die Winterſtunden. Die erſte Stunde begann mit Sonnenaufgang; die dritte theilte die Zeit bis Mittag (Mark. 15, 25. Vergl. Joh. 19, 14); die ſechste war um Mittag (Matth. 27, 45); die neunte war die Hälfte der Zeit bis zum Untergange der Sonne (Matthäus 27, 46. Luk. 23, 44), wo man die zwölfte zählte (Vergl. Matth. 20, 3—9. Joh. 1, 39. Kap. 4, 6. 52. Apoſtlg. 2, 15. Kap. 3, 1. Kap. 10, 3. 9). Die dritte Stunde iſt nach unſerer Zählart die neunte Morgenſtunde; die ſechste Stunde iſt Mittags 12 Uhr; die neunte Nachmittag 3 Uhr; die eilfte entſpricht der fünften Abendſtunde. Nach dieſer Eintheilung kann man annehmen, daß Chriſtus etwa um zwölf Uhr Mittag gekreuzigt wurde und um drei Uhr Nachmittag verſchied (Matth. 27, 45. 46. 50). Ueber die Eintheilung der Nacht ſ. Nachtwache. 2) Stunde, Zeit, Zeitpunkt im Allgemeinen (Matth. 24, 36. 42. 44. 45. 50. Luk. 12, 12. 40. 46. Kap. 22, 14. 53. Röm. 13, 11); um dieſe Stunde: damals (Matth. 18, 1. Luk. 10, 21); zu derſelbigen Stunde: zu eben jener Zeit (1 Kön. 9, 16. Matth. 8, 13. Kap. 10, 19. Luk. 2, 38). 3) Eine vorher geſehene beſtimmte Zeit (Eccli. 11, 29. Matth. 26, 45. Mark. 14, 41. Joh. 5, 25. 28. Kap. 12, 27. Kap. 17, 1). 4) Augenblick (Gal. 2, 5); bis auf dieſe Stunde: bis jetzt, alle Stunden: alle Augenblicke, wiederholt (1 Kor. 4, 11. Kap. 15, 30).

Sturm, Sturmwind. 1) Ein ſchnell dahin fahrender Wind, ein Gewitter (Weish. 5, 15. Amos 1, 14. Nah. 1, 3). David beſchreibt einen Sturm auf dem Meere zum Ruhme der Allmacht Gottes (Pſalm. 106, 25—29. Siehe Kap. 148, 7. 8). Aus einem Sturmwetter redete Gott mit Job: d. h. ernſt und entſcheidend, wo alle Geſchöpfe ſich beugen müſſen (Job 38, 1. Kap. 40, 1); dagegen war Er — als Er mit Elias redete — nicht in dem Sturme, um ſeine Güte und Barmherzigkeit anzuzeigen (3 Kön. 19, 11). 2) Beſtürmung einer Feſtung (1 Makk. 5, 30. Kap. 6, 31).

Sua, So. 1) Ein König von Aegypten, wahrſcheinlich Sevechus; mit ihm verband ſich Oſea, der letzte König von Iſrael, wider Salmanaſar, K. von Aſſyrien (4 Kön. 17, 4), ohne die gehoffte Hilfe zu erhalten (Vergl. Kap. 18, 21. Jerem. 37, 5. 6). 2) Sua, der Bruder Kaleb's (1 Chron. 4, 11).

Suaa, Suah, die Tochter des Heber, vom Stamme Aſer (1 Chron. 7, 32).

I. **Sual,** eine Landſchaft im Reiche Iſrael, in welche die Philiſter einbrachen (1 Kön. 13, 17).

II. **Sual,** der dritte Sohn des Supha, ein Fürſt des Stammes Aſer (1 Chron. 7, 36).

Suar, Zuar, der Vater des Nathanael, Fürſt des Stammes Iſſachar (Num. 1, 8. Kap. 2, 5).

Subael, Sebuel. 1) Ein Levit unter König David, Vorſteher der dreizehnten Sängerklaſſe (1 Chron. 24, 20. Kap. 25, 20). 2) Der Sohn Gerſon's, von den Nachkommen des Moſes, Vorſteher der Tempelſchätze zu David's Zeit (1 Chron. 26, 24).

Subuel, Sebuel. 1) Der Erſtgeborne Gerſon's, Enkel des Moſes (1 Chron. 23, 16); zum Stamme Levi gerechnet (V. 14). 2) Der vierte Sohn Heman's, ein berühmter Tempelſänger unter K. David (1 Chron. 25, 4).

Suchen. 1) Um Etwas Verlornes ſich bemühen (1 Kön. 9, 3. 4 Kön. 2, 17. Hohel. 3, 1. 2. Luk. 2, 44. 45). 2) Nach Jemand in feindlicher Abſicht ſich umſehen (Joh. 7, 11. 20. 30. Kap. 10, 39. Kap. 18, 7. 8. Luk. 11, 54). 3) Etwas fleißig zu entdecken, zu finden, zu erlangen trachten (Denkſpr. 2, 4. 5. Kap. 8, 17. K. 14, 6. Eccli. 7, 29. 30. Weish.

Digitized by Google

6, 13. Eccli. 4, 12. Amos 5, 14. Matth. 7, 7. 8. Joh. 7, 34) 4) Ernſtlich wollen, etwas zu bezwecken, zu befördern ſtreben (Pſalm. 33, 15. Kap. 70, 13. 24. Kap. 121, 9. Jer. 29, 7. Luk. 12, 30. 31. Joh. 5, 44. 1 Kor. 10, 24. 33. Philipp. 2, 21. Koloſſ. 3, 1). 5) Forſchen, durchforſchen, überdenken (1 Chron. 28, 8. Pſalm. 118, 45. Eccle. 1, 13. Kap. 7, 26. 1 Petr. 1, 10). 6) Verlangen, Fordern (Matth. 12, 39. Mark. 8, 12. 1 Kor. 4, 2). 7) Gott den Herrn ſuchen, heißt nach den Begriffen der älteſten Iſraeliten, Ihn aufſuchen, wo man Ihn gottesdienſtlich verehrte; überhaupt Gott anbeten; ſich zu Ihm wenden: Ihn beſſer zu erkennen trachten, oder bußfertig zu Ihm kehren (Deutr. 4, 29. 1 Chron. 16, 10. 11. Kap. 22, 19. 2 Chron. 15, 4. 12. 13. 15. Kap. 30, 19. Pſalm. 9, 11. Kap. 33, 5. 11. Kap. 68, 7. Kap. 118, 2. 10. Iſai. 26, 16. Kap. 55, 6. K. 65, 1. 10. Jerem. 29, 13. Hebr. 11, 6). 8) Suchen, von Gott, heißt ſich Jemands annehmen (Pſalm. 118, 176. Ezech. 34, 11. 12. 16). Chriſtus ſuchte den Willen und die Ehre ſeines himmliſchen Vaters (Joh. 5, 30. Kap. 7, 18. Kap. 8, 50), ſo wie das Heil der Seelen (Luk. 19, 10). Der Satan dagegen ſucht deren Untergang (1 Petr. 5, 8. S. Matth. 12, 43. 45).

Suchoth. S. Sochoth. Sokoth.

Südwind. Der oft beſchwerliche und gefährliche Mittagswind erhebt ſich in Paläſtina beſonders im März, und verurſacht Gewitter und große Hitze, welche man mit der eines Backofens vergleicht (Pſalm. 77, 26. Eccli. 43, 17. Luk. 12, 55. Apoſtelg. 27, 13). Er währt 24 Stunden bis 3 Tage (Kap. 28, 13).

I. **Sue,** Suah, der ſechste Sohn Abraham's von der Ketura (Geneſ. 25, 1. 2. 1 Chron. 1, 32); der Stammvater der Suhiter, eines arabiſchen Volkes, die im öſtlichen Batanäa hauſten. Einer ſeiner Nachkommen war Baldad (Job 2, 11. Kap. 8, 1). Man hält auch die Dedaniten für ſeine Stammverwandten (Ezech. 25, 13).

II. **Sue.** 1) Ein Chanaaniter zu Odolla, Schwiegervater des Juda, nach Andern deſſen Frau (Geneſ. 38, 2. 12. 1 Chron. 2, 3). 2) Ein Enkel Kaleb's, Fürſt von Machbena und Gabaa (1 Chron. 2, 49). 3) Der älteſte Sohn des Supha, Fürſt des Stammes Aſer (1 Chron. 7, 36).

Suham, der einzige Sohn oder vielmehr Enkel des Dan (Sohn Huſim's, ſ. Geneſ. 46, 23), Stammvater der Suhamiter, welche 64,400 Mann zählten (Num. 26, 42. 43).

Sulamith (die Friedſame, Vollkommene), Namen der Jungfrau oder der Braut im Hohenliede, mit Anſpielung auf Salomon gewählt; im höheren Sinne: die Kirche (Hohel. 6, 12. Kap. 7, 1).

Sunam, Sunem, Stadt im Stamme Iſſachar (Joſu. 19, 18), wo die Philiſter gegen König Saul ſich lagerten (1 Kön. 28, 4); Geburtsort der Jungfrau Abiſag (3 Kön. 1, 3. Kap. 2, 17); berühmt durch ein Wunder des Propheten Eliſeus, der hier den Sohn einer vornehmen Sunamitin, die ihn gaſtfrei aufgenommen hatte, ſpäter zum Leben erweckte (4 Kön. 4, 8 u. f. Kap. 32 u. f.). Später hieß der Ort Sulem, 5 römiſche Meilen ſüdweſtlich vom Berge Thabor entfernt. Jetzt findet man an deſſen Stelle das kleine (zerſtörte) Dorf Sulim, gegen zwei Stunden nördlich von Jezrael (Zerin).

I. **Sünde.** 1) Jede freiwillige Uebertretung des göttlichen Geſetzes (Röm. 2, 23. Kap. 4, 15. Kap. 5, 13. 1 Joh. 3, 4). Die Sünde heißt in der heiligen Schrift: Feindſchaft wider Gott (Röm. 8, 7. Jak. 4, 4); Finſterniß, Werk des Teufels (Joh. 3, 19. 20. 1 Joh. 3, 8); Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes (2 Kor. 7, 1); Ungerechtigkeit (Tit. 2, 14. 1 Joh. 3, 4. Kap. 5, 17); Ungehorſam, Uebertretung (Epheſ. 2, 1. Hebr. 2, 2); Miſſethat (Exod. 34,

7). 2) Im engern Verſtande werden durch Sünde bezeichnet: a) alle herrſchenden böſen Neigungen (Röm. 7, 7. 8—17—23. Hebr. 12, 1); b) eine ſündliche Fertigkeit, böſe Lebensart (Geneſ. 4, 7. Deutr. 24, 16. Denkſpr. 10, 16. Joh. 8, 34. Offenb. 18, 5); c) einzelne Laſter (Exod. 32, 21. 30. 1 Kön. 15, 25. Pſalm. 50, 3 u. f. Luk. 7, 47. Johan. 19, 11). 3) Sünde ſteht auch a) für den Gegenſtand, die Veranlaſſung zur Sünde (Deutr. 9, 21. 3 Kön. 12, 30); b) für die Strafe derſelben (Job 7, 21. Pſalm. 39, 13. Eccli. 3, 33. Hebr. 10, 4).

II. **Sünde, deren Eintheilung.** Die Sünde iſt zweierlei: die Erbſünde und die wirkliche Sünde.

1) Die Erbſünde iſt die Uebertretung des göttlichen Gebotes durch die erſten Menſchen, auf Anreizung des Satans (Geneſ. 2, 16. 17. Kap. 3, 1—6. 2 Kor. 11, 3), durch ſolche kamen die Sünde und der Tod in die Welt (Geneſ. 3, 16—19. Weish. 2, 24. Röm. 5, 12). Sie heißt: der Leib der Sünde (Röm. 6, 6), die Sünde, die einnehmende Sünde, das Fleiſch, das Böſe, was uns anhängt, das Geſetz in den Gliedern (Röm. 7, 8. 17. 18. 21. 23. Gal. 5, 16. 17). Dieſe Sünde der erſten Menſchen mit ihren Folgen ging auf alle ihre Nachkommen über (Job 14, 4. Pſalm. 50, 7. Eccli. 25, 33. Röm. 3, 23. Kap. 5, 12. 14. 17—19. K. 7, 8. 11. Epheſ. 2, 2. 3). Die Wirkungen derſelben ſind der angeborne Hang zum Böſen und die ſtete Verübung von mancherlei Sünden (Geneſ. 6, 5. 12. Kap. 8, 21. Job 15, 14—16. Weish. 4, 12. Eccli. 40, 1 — 11. Jerem. 7, 24. Joh. 3, 6. Röm. 7, 5. 15. 18—23. Kap. 8, 3. 1 Kor. 15, 56. 2 Kor. 12, 7. Epheſ. 4, 22. Jak. 1, 14. 1 Joh. 2, 16).

2) Die wirkliche Sünde iſt alſo eine Frucht der Erbſünde (Gal. 5, 16. 19—21). Jene zerfällt: a) in Schwachheits- oder läßliche Sünden, und b) in ſchwere oder Todſünden.

a) Läßliche Sünden ſind jene, welche den Verluſt des Wohlgefallens Gottes nicht nach ſich ziehen, und aus Uebereilung, Ueberraſchung, Schwachheit, bei weniger deutlichem Bewußtſeyn des Geſetzes, begangen werden (Job 4, 18. 19. Denkſpr. 20, 9. K. 24, 16. Eccle. 7, 21. Weish. 9, 15. Galat. 6, 1). Chriſtus vergleicht ſolche einem Splitter (Luk. 6, 41); einer kleinen Schuld (Kap. 7, 41); einer Mücke (Matth. 23, 24). Geringachtung deſſelben bahnt jedoch den Weg zu großen Laſtern (Tob. 4, 6. Eccli. 19, 1), und ſtrafbar bleiben ſie immer (Matth. 5, 18. 19. Kap. 12, 36. Luk. 16, 10. Epheſ. 4, 29. 1 Theſſ. 5, 22. Offenb. 21, 27).

b) Todſünde, Sünde der Bosheit, Sünde zum Tode, heißt eine vorſätzliche, ſchwere Uebertretung des göttlichen Geſetzes, mit unverſchämter Verachtung derſelben begangen, welche des Wohlgefallens Gottes beraubt, alſo die Seele geiſtiger Weiſe tödtet; das größte erdenkliche Uebel (Lev. 6, 2. Num. 15, 30. 31. Ezech. 5, 6. K. 16, 47. 48. 51. 52. 1 Joh. 5, 16. 17). Durch ſelbige wird alſo der Menſch: a) ein Feind ſeines göttlichen Schöpfers: denn er achtet nicht auf den Verluſt der göttlichen Gnade (Ezech. 18, 24. 26. Joh. 15, 6. Vgl. Gnade); noch auf den gerechten göttlichen Zorn, den er ſich zuzog (Pſalm. 5, 6. 7. Denkſpr. 1, 24—26. Röm. 1, 18. Kap. 2, 5); und wird ein Kind des Satans (Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8). b) Er wird ein Feind ſeines eignen Heiles: denn nicht nur iſt die Todſünde die Urſache großer zeitlicher Strafen (Geneſ. 4, 8. 14. Kap. 6, 5. 7. Kap. 7, 10. 23. Kap. 19, 13. 24. 25. 3 Kön. 11, 1. 4. 11. Röm. 5, 12); ſondern auch der Weg zum ewigen Verderben (Matth. 10, 15. Kap. 25, 41. 46. Kap. 8, 12. 1 Kor. 6, 9. 10. Offenb. 14, 10. 11. K. 19, 2. 3).

Man pflegt ferner die Sünden zu unterſcheiden in:

c) Sünden, fremde. Dem Menſchen werden allerdings nur ſeine eig-

Digitized by Google

nen Sünden zugerechnet (Exod. 32, 31. 32. 33. Deutr. 24, 16. 2 Chron. 25, 4. Jer. 31, 30. Ezech. 18, 20); doch kann man ſich auch durch Theilnahme an den Sünden Anderer Verantwortung zuziehen (Pſalm. 18, 13. 14. Denkſpr. 29, 24. Ezech. 13, 18. Röm. 1, 32. Kap. 2, 24. 1 Tim. 5, 22). Dieſe Sünden werden zwar von Andern begangen, doch nicht ohne einigen Einfluß oder Veranlaſſung von unſerer Seite; als Rath, Befehl, Einwilligung, Anreizung, Lob, Stillſchweigen, Nichtbeſtrafung, Theilnahme und Vertheidigung derſelben (1 Kön. 2, 29. Kap. 3, 13. 2 Kön. 11, 14—17. 3 Kön. 12, 9. 10. 13. S. B. 28. Eſth. 5, 14. Joh. 11, 49. 50. Kap. 19, 15. 16. S. Matth. 27, 17—26. Luk. 22, 3—6. Apoſtlg. 7, 57. Kap. 22, 20. Kap. 12, 3. S. Luk. 11, 47. 48. Gal. 6, 1).

d) Sünden, himmelſchreiende, ſind jene, deren Unſittlichkeit einen ſolchen Grad hat, daß ſie ſelbſt das natürliche Gefühl des Menſchen empören, und deren Beſtrafung von Gott um ſo zuverſichtlicher erwartet wird, da mangelhafte bürgerliche Geſetze ſelbige oft ungeahndet laſſen. Solche ſind: a) vorſätzlicher Menſchenmord (Geneſ. 4, 10. 11); b) unnatürliche Unzucht, die ſodomitiſche, auch ſtumme Sünde (Weish. 14, 26) genannt (Geneſ. 18, 20. 21); c) Bedrückung Hilfloſer und Verwaiſeter (Exod. 3, 7. Kap. 22, 22—24. 26. 27. Deutr. 15, 9); d) Zurückbehaltung des verdienten Arbeitslohns (Deutr. 24, 15. Eccli. 34, 24—27. Kap. 35, 18. 19. Jak. 5, 4).

e) Sünden, innerliche, ſind die freiwilligen böſen Gedanken, die Wurzel der äußerlichen Sünden (Matthäus 15, 19. Mark. 7, 21—23. Vgl. Exod. 20, 17. Eccli. 18, 30. 31. Jak. 1, 13), und dem Herrn ein Gräuel (Denkſpr. 15, 26. Matth. 5, 28).

f) Sünden der Unterlaſſung ſind diejenigen, wo man die vorgeſchriebenen Gebote und Pflichten unterläßt; gleich dem böſen Baume keine gute Früchte bringt, oder gleich dem trägen Knechte die verliehenen Fähigkeiten und Gnaden unbenützt läßt, daher deren Loos theilt (Matth. 3, 10. Kap. 7, 19. Kap. 25, 24—30. Luk. 12, 47. 48. Jak. 4, 17).

g) Sünden der Unwiſſenheit ſind diejenigen, welche aus Mangel einer vollkommenen Erkenntniß und Ueberlegung begangen werden (Eccli. 11, 16. Apoſtelg. 3, 17. 1 Tim. 1, 13). Für ſolche Sünden war im A. T. ein Opfer vorgeſchrieben (Lev. 4, 2. Kap. 5, 15. 17. 19. Num. 15, 22—29). Chriſtus ſelbſt nannte die Ihm von den Juden angethanen Unbilden Sünden der Unwiſſenheit, und bat für ſie (Luk. 23, 34); ſie waren aber deßwegen nicht ohne Schuld (Vergl. Joh. 9, 41. K. 15, 22. 24).

h) Sünden wider den Sohn Gottes bezeichnen Sünden der Vorurtheile und der Unwiſſenheit, von welchen Chriſtus erklärt, ſie würden vergeben werden (Matth. 12, 32. S. Kap. 13, 54—58. Vergl. Apoſtelg. 9, 4. 5. 6). Jeſus Chriſtus kam in die Welt, um alle Sünden auf ſich zu nehmen (Iſai. 43, 25. Kap. 53, 5. 6. 10. 11. 12. Matth. 1, 21. Joh. 1, 29. Röm. 4, 25. Kap. 5, 18. 21. Kap. 6, 10. Kap. 11, 27. Gal. 1, 4. Epheſ. 2, 5. Koloſſ. 2, 13. 1 Petr. 2, 24. 1 Joh. 2, 2. Offenb. 1, 5).

i) Sünden wider den heiligen Geiſt heißen jene Sünden, welche unmittelbar die Eigenſchaften angreifen, die beſonders dieſer göttlichen Perſon zugeſchrieben werden und in einem vorſätzlichen Widerſtreben gegen die Gnadenwirkungen beſtehen; man zählt hauptſächlich dahin: Vermeſſenheit, Verzweiflung, Widerſpänſtigkeit, Verſtockung, Unbußfertigkeit. Von den Sünden wider den heil. Geiſt lehrt Chriſtus, daß ſie weder in dieſer, noch in der künftigen Welt vergeben würden (Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 28. 29. Luk. 12, 10. Apoſtlg. 7, 51). Denn die Bosheit eines ſolchen

Digitized by Google

Sünders iſt auf den höchſten Grad geſtiegen, ſo daß man von ihm keine Bekehrung zu erwarten hat; folglich für ihn auch keine Vergebung zu hoffen iſt (S. Eccli. 5, 4—7. Hebr. 6, 4—6. Kap. 10, 26. 27. 29. 31).

k) Sünden durch Worte. Solche werden begangen: durch Reden wider Gott und die Religion (Deutr. 5, 11. Röm. 16, 17. 2 Tim. 2, 17), wider die Ehrbarkeit (Koloſſ. 3, 8), wider Pflicht und Gewiſſen (Denkſpr. 14, 5. Jerem. 8, 6. S. 2 Petr. 2, 8), wider die Ehre des Nächſten durch Offenbarung oder Andichtung von Fehlern (Geneſ. 9, 22. Kap. 39, 13. 14—18. Apoſtelg. 6, 11. 13. S. 1 Petr. 4, 8), durch unnützes, eitles Geſchwätz (1 Tim. 5, 13. S. Matth. 12, 36).

III. Sünde — Gott, der Alles gut gemacht hat, die Quelle alles Guten (Geneſ. 1, 31. Jerem. 2, 13), kann nicht die Urſache der Sünde ſeyn (Pſalm. 5, 5. Eccli. 15, 21. Jak. 1, 13); ſondern die Sünde iſt vom Teufel (Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8. Offenbar. 12, 9) und des Menſchen freier Wille (Röm. 5, 12. 1 Tim. 2, 14). Die Sünde zerſtörte das urſprüngliche, ſo beglückende Verhältniß zwiſchen Gott und den Menſchen (Geneſ. 1, 26 u. f. Kap. 2); denn der Sünde des erſten Menſchenpaares (Geneſ. 3. Siehe Eccli. 25, 33) folgte ein allgemeines, immer tieferes Sittenverderbniß (Kap. 4, 5. 8. K. 6, 5. Röm. 5, 12 u. f. S. Jak. 1, 15). Gott erſchien den Schuldigen öfters als ein ſtrafender, unerbittlicher Rächer (Exod. 20, 5. Deutr. 5, 9. Joſu. 24, 19. 1 Kön. 2, 25. Siehe Pſalm. 89, 7. 8); obwohl ſeine Gnade und Barmherzigkeit ihnen nicht unbekannt war (Exod. 34, 7. Deutr. 5, 10. 2 Kön. 12, 13. Tob. 3, 13. Pſ. 102, 3. K. 129, 7. 8. Weish. 11, 24. Kap. 12, 19. Eccli. 2, 13. Iſai. 38, 17. K. 44, 22. Jerem. 3, 12—14. Ezech. 18, 21—23. Kap. 33, 11. Mich. 7, 18. 19). Sogar die altteſtamentliche Religionsverfaſſung und Entſündigungsmittel vermochten keine vollkommene Beruhigung zu gewähren (Hebr. 7, 11. Kap. 9, 9. K. 10, 4. 11); der Menſch ſelbſt aber wurde durch die Sünde für das Gute ungeſchickt und unfähig (Röm. 7, 14—25). Denn die Sünde verblendet den Verſtand (Matth. 12, 24—27), täuſcht mit trügenden Verſprechungen (Hebr. 3, 13), raubt die innere Freiheit (Joh. 8, 34. 2 Petr. 2, 19), erfüllt mit banger Furcht vor Gott und vor den Menſchen (Weish. 17, 10. 11. S. Geneſ. 3, 10), ſtört das zeitliche Glück, und führt allerlei Nachtheile (Denkſpr. 23, 27—34. Kap. 14, 34. Eccli. 27, 2. 11), ja das größte Elend für Zeit und Ewigkeit herbei (Eccli. 21, 2—4. Röm. 6, 23. Galat. 6, 7. 8. Kap. 5, 19—21). Wir ſollen daher die Sünde als das größte Uebel verabſcheuen (Pſalm. 96, 10. Denkſpr. 3, 7. Kap. 14, 34. Eccli. 7, 2. Kap. 21, 2—4. Röm. 6, 6. 7. 11—13. 2 Kor. 6, 14—16. Epheſ. 4, 31. Hebr. 12, 1. 1 Petr. 2, 1. 1 Joh. 3, 4—6. 8—10). Gott hat das größte Mißfallen an der Sünde (Geneſ. 6, 5. 6. Judith 5, 18. 21. Pſalm. 5, 5—7. Kap. 9, 25. Denkſpr. 3, 32. Kap. 11, 20. Weish. 14, 9. Eccli. 12, 7. Röm. 8, 8. Epheſ. 4, 30). Die Sünde iſt der größte Undank gegen Gott (Deutr. 32, 6. 18—20. Iſai. 1, 2—4. Jerem. 2, 32. Kap. 5, 21—25. Oſee 11, 3. 4. Röm. 2, 4). Gott ſtraft die Sünden gewiß und zuverläſſig (Pſalm. 38, 12. K. 88, 33. Denkſpr. 22, 8. K. 24, 12. Eccli. 5, 5—7. Kap. 7, 1—3. Kap. 16, 12—14. Judith 7, 17. Iſai. 1, 20. 28. Kap. 3, 11. Kap. 5, 18—25. Jerem. 1, 16. Kap. 2, 19. Kap. 5, 7. 9. Kap. 16, 18. K. 30, 23. Ezech. 7, 8. 9. 23 u. f. Oſee 9, 9. Nah. 1, 2. 6. 2 Makk. 6, 26. Kap. 7, 19. Röm. 1, 18. Kap. 2, 6. 8. 9. Koloſſ. 3, 25). Oft folgt die Strafe der Sünde ſchon in dieſem Leben (2 Esdr. 9, 16. 26—30. Eſth. 14, 6. Pſalm. 1, 5. 6. Kap. 20, 9—11. Kap. 36, 20. Kap. 54, 24. K. 67, 22. Denkſpr. 2, 22. Kap. 11, 8. 21. 31. Kap. 13, 6. 9. Kap. 14, 11.

34. Kap. 15, 10. Kap. 18, 3. Eccli. 16, 7—11. Kap. 27, 3. Kap. 39, 28—30. Kap. 40, 8—10. 13—16. Kap. 41, 8—14. Iſai. 42, 24. 25. Kap. 65, 12. Jerem. 19, 15. Ezech. 7, 3—9. Zach. 7, 11—14). Nach dieſem Leben erwartet den unbußfertigen Sünder ewige Strafe (Iſai. 66, 24. Matth. 3, 12. Kap. 13, 49. 50. Hebr. 10, 27. 2 Petr. 2, 4. 9. Offenbar. 21, 8). Chriſtus, der Sohn Gottes, bot ſich ſeinem himmliſchen Vater als Vermittler und Erlöſer für die Sünde dar (Matth. 20, 28. 1 Tim. 2, 5. 6. Hebr. 9, 11. 12), und vollbrachte das große Werk der Wiederbegnadigung (Röm. 5, 8—11. 12 u. f. Hebr. 9, 14. 15. 24—26. 28). Von Seiten Gottes kommt ſeine Gnade dem Gläubigen entgegen (Phil. 1, 6. Kap. 2, 13); ſo iſt die Gemeinſchaft mit Gott gewonnen, wenn ſie die von Chriſto vorgeſchriebenen Bedingniſſe erfüllen (Röm. 5, 1. 1 Joh. 4, 13. Kap. 3, 24). Sühnungsmittel der Sünden ſind reumüthiges Gebet, ächte Buße und Gottesfurcht (Pſalm. 6, 7. Kap. 24, 7. 18. Kap. 31, 5. 6. Kap. 40, 5. K. 41, 12. Kap. 50, 3—6. 11. 19. K. 78, 9. Kap. 129, 3. Denkſpr. 28, 13. Eccli. 1, 27. 28. Kap. 7, 40. Iſai. 64, 6. 9. Jerem. 14, 7. 20. Klagl. 3, 42. Kap. 5, 7. 16. Ezech. 33, 10. Dan. 9, 5—19. Luk. 15, 18. 21). Aus eigner Macht kann allein Gott die Sünden nachlaſſen (Exod. 34, 7. Pſalm. 18, 13. 14. Kap. 31, 5. Kap. 102, 12. Iſai. 43, 25. Kap. 44, 22. Jerem. 31, 34. K. 33, 8. Mich. 7, 18. Matth. 6, 12. Kap. 9, 2. 5. 6. Luk. 5, 20. 21. 24. Kap. 7, 48. 49). Er ertheilte aber dieſe Gewalt den Prieſtern (Matth. 18, 18. Joh. 20, 23. Siehe 1 Joh. 1, 9).

Sündenmaß; unter dieſem verſteht man eine gewiſſe Sündenzahl, nach deren Erfüllung Gott des Laſterhaften nicht mehr ſchont, ſondern ihn unfehlbar zur verdienten Strafe zieht. Solches iſt den Menſchen verborgen; ſoll ſie daher zur ſteten Wachſamkeit aneifern (Matthäus 25, 13). So gönnte Gott der ruchloſen Welt noch eine Friſt von hundert zwanzig Jahren vor der Sündfluth (Geneſ. 6, 3. 7. Kap. 7, 6); die Iſraeliten gelangten erſt nach 400 Jahren zum Beſitze des Landes Chanaan, weil das Maß der Amorrhiten noch nicht erfüllt war (Vergl. Kap. 15, 13. 16). Jeruſalem's Sündenmaß war erſt bei der letzten Zerſtörung durch die Römer erfüllt (Vergl. Dan. 9, 26. 27. Matth. 23, 32. 34—37. Kap. 24, 15—21. Luk. 19, 41—44).

Sündenſchlaf heißt jener gefährliche Zuſtand, in welchen Gott den Menſchen zur Strafe ſeiner oft wiederholten Sünden ſinken läßt, ſo daß dieſer ſich einer falſchen Sicherheit überläßt. Die heilige Schrift ſchildert dieſen Gott mißfälligen und für das ewige Heil gefährlichen Zuſtand (Iſai. 6, 9. 10. Matth. 13, 13—15. Kap. 24, 48. 50. Apoſtlg. 28, 26. 27. Siehe Job 21, 13). Vergl. Sicherheit.

Sünder. 1) Iſt derjenige, welcher ein göttliches Geſetz verletzt hat; der durch Mißbrauch der Freiheit eine Schuld auf ſich ladet (Pſalm. 1, 1. K. 24, 8. Denkſpr. 13, 21. 22. Kap. 23, 17. S. Tob. 13, 8. Matth. 9, 13); in Beziehung auf die Menſchen im Allgemeinen: ſittlich unvollkommen (Röm. 5, 12. Kap. 3, 23. 1 Joh. 1, 8. S. Matth. 9, 13. Luk. 15, 7. 1 Tim. 1, 15). 2) Sünder hießen ferner bei den Juden: a) Zöllner, als ihnen verhaßte, wohl auch oft wirklich ungerechte Leute (Matth. 9, 10. 11. Kap. 11, 19. Luk. 5, 30. Beſonders: Luk. 6, 32—34. Kap. 19, 2. 7). b) Heiden überhaupt, als ſehr laſterhafte Menſchen (Matth. 26, 45. Mark. 14, 41. 1 Timoth. 1, 9). c) Bürgerliche Verbrecher (1 Kön. 15, 18. 3 Kön. 1, 21).

3) Der Sünder muß ſeinen höchſt armſeligen Zuſtand überdenken (Pſalm. 1, 4. K. 9, 17. 18. K. 33, 17. Kap. 36, 10. 20. 34—36. Denkſpr. 2, 12—15. Kap. 5, 22. 23. Kap. 11, 31. Kap. 13, 21. Eccle. 2, 26. Eccli. 12, 3. Kap. 23, 8. Kap. 27, 11. Iſai.

Digitized by Google

3, 9. Kap. 59, 2. Jerem. 6, 15. K. 8, 15. Ezech. 33, 12. 13. 18. Kap. 36, 31. 32. Röm. 6, 21. 23): er iſt ein Kind des Satans (Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8); ein Feind ſeiner eignen Seele (Tob. 12, 10. Denkſpr. 8, 36. S. Iſai. 48, 22); ein Thor, der den Abgrund nicht ſieht, in welchen er ſich ſtürzt (Job 28, [28.] Denkſpr. 1, 22. Kap. 4, 19. Kap. 5, 23. K. 12, 15. 26. 28. Kap. 14, 16. Kap. 28, 4. 6. Eccli. 19, 19 — 21. Kap. 22, 12). Er fällt aus einer Sünde in die andere (Pſalm. 68, 28), ſelbſt ſein Gebet (weil es nicht aufrichtig iſt) wird ihm zur Sünde (Pſalm. 108, 7. Denkſpr. 28, 9. S. Joh. 9, 31), ſeine Opfer können Gott nicht verſöhnen (Eccli. 34, 23). Sein Tod iſt ſchrecklich (Pſalm. 33, 22. Denkſpr. 11, 7. Weish. 4, 19. 20. Kap. 5, 2. 3. S. Iſai. 1, 28. Kap. 13, 9. Amos 9, 10). Er entſchließe ſich alſo, Gottes unendliche Güte zu benutzen; aus Güte kam der Sohn Gottes auf die Welt (Luk. 19, 10), aus Güte leitet Gott uns zur Buße (Röm. 2, 4. S. Ezech. 18, 32. Luk. 15, 7); ſelbige muß jedoch aufrichtig und anhaltend ſeyn (Vergl. Pſalm. 50, 3—5. Ezech. 18, 21. 22. 27. 28. Luk. 7, 38. K. 22, 62. Röm. 6, 12).

Sündfluth. Als das ganze Menſchengeſchlecht zur Zeit des Noe durchaus verdorben war, faßte Gott den Entſchluß, ſolches zu vertilgen (Gen. 6, 5—7. 17). Er ließ durch Noe eine allgemeine Waſſerfluth androhen und zugleich eine Arche erbauen, in welcher dieſer „gerechte Mann“ nebſt ſeiner Frau, ſeinen drei Söhnen und deren Frauen, ſammt einem Paar von allen Thiergattungen, von den reinen aber ſieben erhalten werden ſollten (V. 8. 9. 11—21. 22. Kap. 7, 1—5). Nach 120 Jahren (etwa 1600 nach Erſchaffung der Welt und 2300 vor J. Chr.), ging Noe mit den Seinen und den ausgewählten Thieren in die Arche (V. 7—9. 13—16); es entſtand nun nach 7 Tagen eine allgemeine ſchreckliche Fluth durch den Erguß aller Waſſerbehälter über und unter der Erde, 40 Tage und 40 Nächte lang, ſo daß das Waſſer auch über die höchſten Berge fünfzehn Ellen ſich erhob, und alle lebenden Weſen, mit Ausnahme derer in der Arche, vertilgte (V. 6. 10—12. 17—24. Weish. 10, 4. Eccli. 40, 10. Kap. 44, 17. 18. 2 Petr. 2, 5. Kap. 3, 6. 1 Petr. 3, 20). Schon die Genauigkeit der Angaben beweist die Aechtheit der moſaiſchen Urkunde. Die Sündfluth begann im zweiten Monat am 17ten Tage, ungefähr am 17ten November, und 40 Tage lang ergoſſen ſich die Ströme, und die Erde ward erſchüttert: die unterirdiſchen Gewäſſer vereinigten ſich mit den Meeresfluthen und mit den Wolkenbrüchen (Gen. 7, 11. 12. S. Kap. 8, 2). 150 Tage oder 5 Monate lang ſtand das Waſſer auf der Erde (Kap. 7, 24); darauf ließ Gott einen Wind wehen, welcher das allmälige Austrocknen beförderte (Geneſ. 8, 1. 3). Im 7ten Monat, am 27ſten Tage (12ten April), ſtieß die Arche auf das Gebirge Ararat in Armenien auf (V. 4), und am erſten Tage des 10ten Monats (1ſten Juli) ragten die Bergſpitzen aus dem Waſſer hervor (V. 5). Nach 40 Tagen wurde der Rabe, und in drei Zeiträumen, jeder von 7 Tagen, wurden Tauben von Noe ausgeſandt, deren die zweite einen Oelzweig brachte, welcher auch unterm Waſſer fortzugrünen pflegt (V. 6—12). Im October öffnete Noe ſein Schiffhaus und ſah, daß der Erdboden trocken war, und am 27ſten November war alles gänzlich abgetrocknet (V. 13. 14). So währte die ganze Begebenheit ein Mondjahr und 11 Tage, d. h. 365 Tage: ein Sonnenjahr (V. 16—19). Die Umſtände der Sündfluth deuten nicht auf eine Vertilgung der Schöpfung, ſondern auf ein göttliches Strafgericht, wegen Abfall von Gott und Götzendienſt (Geneſ. 6, 7. 11. 12. 13. 17. S. 2 Petr. 3, 5. 6); die Erhaltung der 7 Paar der reinen Thiere hatte die Wiederbegründung der wahren Gottesverehrung

Digitized by Google

zum Zwecke (V. 20). Gott verhieß feierlich, daß Er die Erde nie mehr durch eine Sündfluth strafen werde, und ließ zum Zeichen seiner Gnade den Regenbogen erscheinen (Genes. 9, 11. 15. V. 13. 14. Eccli. 44, 19. Isai. 54, 9). Die Erzählung von der Sündfluth ist nicht nur in den Sagen der meisten Völker (freilich entstellt) anzutreffen; sondern wird auch durch überall aufgefundene, sehr merkwürdige Natur-Ueberbleibsel, so z. B. Versteinerungen von Seethieren auf den höchsten Bergen oder in der Erde u. s. w., und durch die neuesten Untersuchungen der größten Naturkundigen über das Alter und die Beschaffenheit der Erde, vollkommen bestätigt. Alle Gegen-Behauptungen der Bibelfeinde können daher widerlegt werden. Jesus Christus selbst, der Sohn Gottes, bezeugt die Wahrheit der Sündfluth, und stellt sie als Vorzeichen des künftigen Gerichtes (seiner zweiten Ankunft) dar, welche eben so unerwartet und schnell hereinbrechen wird, wie einst die Sündfluth (Matth. 24, 37—39. Luk. 17, 26. 27. 30).

Sündopfer, ein Opfer zur Versöhnung von Vergehungen, welche nicht bürgerlich strafbar waren (S. Lev. 4. Kap. 5); wahrscheinlich Uebertretungen des Naturgesetzes, als Meineid, Ehebruch mit der Sklavin eines Andern u. s. w.; ferner wenn einer nicht wußte, daß ein Gesetz bereits seine Anwendung fand; z. B. daß der Sabbath bereits angefangen habe; besonders auch bei Verunreinigungen. Nach einer Erklärung wurden Sündopfer bei größern, Schuldopfer bei kleinern Vergehen dieser Art dargebracht; nach der Auslegung Anderer waren Sündopfer für Vergehen eigner Gebrechlichkeit, Schuldopfer für durch fremde Personen oder Sachen veranlaßte Vergehen üblich. Bei beiden waren die Gebräuche verschieden: bei Schuldopfern wurde das Bekenntniß der Sünden (Lev. 5, 5), bei Sündopfern kein solches gefordert (Lev. 4, 3. 4. 13—15. 22—24. 27—29). Es wurden die Sündopfer oft mit einem Brandopfer verbunden (Lev. 14, 10. 19. 22. Num. 6, 11. 14). Bei öffentlichen großen Sünd-Opfern wurde das Blut ins Heiligthum gebracht, und theils an die Hörner des Rauchaltars gesprengt und an dessen Fuß ausgegossen, theils gegen den Vorhang des Heiligthums gesprengt, theils gegen den Gnadenthron selbst; die Fettstücke wurden auf dem Altar und das Thier außerhalb des Lagers verbrannt (Lev. 4, 3—21. K. 16, 14. 15. 18. 19. 27). Bei kleinern Sünd-Opfern kam das Blut nicht in das Heiligthum, sondern die Hörner des Brandopferaltars wurden damit besprengt, das Uebrige am Fuße ausgegossen; das Fleisch fiel den Priestern zu, um es an heiliger Stätte zu essen (Lev. 4, 22—35. Kap. 6, 25. 26. 29). Die Beschaffenheit des Opfers richtete sich nach dem Sünder. Bei öffentlichen Opfern mit persönlicher, wenn auch nicht bewußter Verschuldung, war es für den Hochpriester und für das Volk ein Stier; für die Großen ein Bock; für die gemeinen Israeliten eine Ziege oder ein Schaf (Lev. 4, 2. 3. 13. 14. 22. 23. 27. 28. 32). Für die Unwissenheitssünden des ganzen Volkes (Num. 15, 22. 24—29) wurde am Versöhnungstage, an den Neumonden und an den Hochfesten: an Passah, Pfingsten, am Neujahrstage und an Laubhüttenfest, ein Bock zum Sündopfer dargebracht (Num. 28, 15. 22. 30. Kap. 29, 5. 11. 15. 16. 19. 22 u. s. w.). Bei kleinern und Privatopfern, wegen muthmaßlichen Uebertretungen. Ohne persönliche Schuld und Verunreinigungen, wurden gewöhnlich Tauben dargebracht; als bei Reinigung der Wöchnerinnen (Lev. 12, 6. 8), der Aussätzigen (Kap. 14, 11. 19. 22. 30. 31), der Häuser (Kap. 14, 49. 50), der Eiter- und Blutflüssigen (Kap. 15, 14. 15. 29. 30), der Nasiräer (Num. 6, 10. 11). Wenn das Nasireat zu Ende war, so opferte er ein Schaf (Num. 6, 13. 14. 16). Mit persönlicher Schuld: wenn Jemand

Digitized by Google

bei einer gerichtlichen Mahnung einen Eid verweigerte; wenn er ein unüberlegtes Gelübde beſchworen hatte und es nicht erfüllte; wenn Jemand ohne Wiſſen etwas Unreines berührt hatte — ſo mußte er eine Ziege oder ein Schaf opfern, er konnte aber auch Tauben dafür geben (Lev. 5, 1. 2. 4. 6. 7). Vergl. Schuldopfer. — Sündopfer geſchahen nicht bei Uebertretungen des allgemeinen Sittengeſetzes, auf welche Strafe, ſelbſt Ausrottung geſetzt war, ſondern bei unabſichtlichen, aus Verſehen begangenen Vergehen gegen das wirkliche religiöſe Geſetz; dieſe bedurften, als Verletzung des Bundes, eine Sühne zur Herſtellung des geſtörten Bundes-Verhältniſſes. Daher unterſchieden ſich dieſe Opfer von Brand- und Dankopfern durch das Blutſprengen an die Hörner des Altars, nach Verſchiedenheit der Perſon: im Vorhofe, im Heiligen, oder wie am Sühnfeſte, im Allerheiligſten gegen den Sühndeckel. So wurde das Bewußtſeyn der Schuld und die Erkenntniß der Heiligkeit Gottes lebendig und eindringlich bei Iſrael erhalten. Die Schuldopfer waren keine ſelbſtſtändige Opfergattung, ſondern eine Nebenhandlung der Sündopfer, dieſen untergeordnet. Sie bezogen ſich, gleich den Sündopfern, auf theokratiſche Vergehungen beſonderer Art, namentlich auf Veruntreuung (Schuld) und auf levitiſche Verunreinigung; ſie wurden durch Selbſtbekenntniß des Fehlenden bedingt und veranlaßt, und waren darum Privatopfer Einzelner. Die Spaltung der Sühnopfer in zwei Gattungen ſollte das Sühnbedürfniß im Allgemeinen, und alſo auch das Schuldbewußtſeyn und die Erkenntniß der Sünde hervorheben und rege erhalten. Vielleicht ſollten auch die nicht rein theokratiſchen Vergehen (Verſchuldungen) von den rein theokratiſchen (Sünden) geſchieden, und letztere ſtärker bezeichnet werden.

Sunem, eine Stadt im Stame Iſſachar (Joſu. 19, 18). Vergleiche Sunam.

Suni, der dritte Sohn des Gad, Enkel Jakob's (Geneſ. 46, 16). Stammvater der Suniter (Num. 26, 15).

Suph, Zuph. 1) Ein Levit, Großvater des Elkana, des Vaters Samuel's (1 Kön. 1, 1). Er war der Stammvater der Suphiter im Lande Suph (1 Kön. 9, 5), wo Ramathaim Sophim lag (1 Kön. 1, 1). 2) Einer von den Söhnen Kaath's (1 Chron. 6, 35).

Supha, Zopha, ein Sohn Helem's; er hatte elf Söhne und war einer der berühmteſten Fürſten des Stammes Aſer (1 Chron. 7, 36. 37. 40).

Supham, der vierte Sohn Benjamin's, Enkel Joſeph's, Stammvater der Suphamiter (Num. 26, [38.] 39).

I. **Sur**, Zur. 1) Vater der ſchamloſen Kozbi, Fürſt der Madianiter (Num. 25, 15); er wurde von den Iſraeliten beſiegt und erlegt (K. 31, 8. S. Joſu. 13, 21). 2) Ein Sohn des Jehiel, Gründer Gabaons (1 Chron. 9, 35. 36).

II. **Sur**. 1) Eine Wüſte, welche vermuthlich unweit Berſabee anfing und ſich tief nach Arabien erſtreckte (Exod. 15, 22); jetzt Goſar oder Edom genannt. Dort zogen beſonders die Amalekiter umher (1 Kön. 15, 7. Kap. 27, 8). 2) Eine Stadt an der Südweſt-Gränze der Wüſte (Geneſ. 16, 7), in deren Gegend Abraham und Ismael ſich aufhielten (Kap. 20, 1. Kap. 25, 18); hieß ſpäter Peluſium, jetzt Tine.

III. **Sur**, der Name des öſtlichen Tempelthores zu Jeruſalem (4 Kön. 11, 6. S. 2 Chron. 23, 5).

Suriel, Zuriel, der Sohn Abihail's, Oberhaupt des Geſchlechts Merari vom Stamme Levi (Num. 3, 33. 35).

Suriſaddai, Zuri-Sadai, der Vater des Salamiel, das Oberhaupt des Stammes Simeon (Num. 1, 6. Kap. 2, 12 u. a. O.).

I. **Suſa**. Ein Schreiber unter König David (1 Chron. 18, 16).

II. **Suſa** oder **Suſan**, die Hauptſtadt der Landſchaft Suſiana und der Winteraufenthalt der Könige von Perſien (2 Esdr. 1, 1. Eſth. 1, 2. K. 11, 3); am Choaspes (Ulai) gelegen

Digitized by Google

(Dan. 8, 2). Suſa hatte 120 oder 200 Stadien im Umfange und keine Mauern, dagegen aber eine befeſtigte Burg, zu welcher prachtvolle Paläſte, große Gärten u. ſ. w. gehörten, wo Aſſuerus den Großen des Reiches glänzende Feſte gab (Eſth. 1, 3. 5). Dort ereignete ſich die Geſchichte der Eſther (Kap. 2, 3—5. 7 u. ſ.), und es wohnten daſelbſt viele Juden (Eſth. 4, 8. 16, Kap. 9, 18). Auch ſoll der Prophet Daniel Statthalter daſelbſt geweſen ſeyn (Vergl. Dan. 6, 1 — 3), und ein prächtiges Gebäude zum Begräbniſſe der Könige errichtet haben. Bei der Eroberung von Suſa fand Alexander M. daſelbſt den Hauptſchatz und nahm 50,000 Talente davon, ſpäter nahm Antigonus noch 25,000 andere. Unter den Trümmern dieſer Stadt zeigt man noch das Grabmal Daniel's. Jetzt ſteht an die Stelle des alten Suſa die Stadt Schuſter.

uſagazi, Saosgas, ein Kämmerling des Königs Aſſuerus und Aufſeher des Gemachs der Nebenfrauen des Königs (Eſth. 2, 14).

Suſanna, die Ehefrau Joakim's und Tochter Helkias, eben ſo ſchön als gottesfürchtig, nach dem Beiſpiele ihrer gerechten Eltern (Dan. 13, 1—3). Nicht nur widerſtand ſie dem unkeuſchen Verlangen zweier alter Böſewichter; ſondern ſie wollte auch lieber den Tod leiden, den dieſe ihr androhten, als eine Sünde begehen V. 5—24). Wirklich wurde ſie auf eren falſche Anklage zur Steinigung erurtheilt (V. 25—41). Gott aber chtete auf ihr Vertrauen (V. 35, 42 —44) und erweckte ihr einen Retter n dem jungen Daniel, welcher urch ſein weiſes Verfahren die Unhuld der Suſanna und die Veräumdung ihrer Feinde an den Tag rachte, und ſo jene rettete, dieſe der erdienten Strafe überlieferte (V. 45 —63). Nach einer Ueberlieferung waen jene beiden Aelteſten Achab und ʒedekias, welche der König Nauchodonoſor verbrennen ließ (Jerem. 9, 21—23).

II. **Suſanna**, eine der frommen Freundinnen Jeſu, welche ſeiner göttlichen Lehre zugethan waren, und für deſſen zeitlichen Unterhalt Sorge trugen (Luk. 8, 3). Wir finden dergleichen auch als Begleiterinnen der Apoſtel und Jünger des Herrn (1 Kor. 9, 5).

Suſi, Vater des Kundſchafters Gaddi (Num. 13, 12).

Süß. 1) Der Gegenſatz von ſauer und bitter (Richt. 14, 18. Denkſpr. 24, 13. Eccli. 24, 27); Süßigkeit einer Frucht oder Speiſe (Richt. 9, 11. Kap. 14, 14); ſüßer Wein (Joel 3, 18. Amos 9, 13. S. Apoſtlg. 2, 13); Opferwein (2 Esdr. 8, 10). 2) Süß: genießbar, vom Waſſer (Exod. 15, 25. Jak. 3, 11. 12). 3) Uneigentlich: annehmlich, reizend; a) von körperlichen und geiſtigen Genüſſen (Denkſpr. 27, 7. Eccle. 5, 11. Kap. 11, 7. Hohel. 2, 3. Kap. 5, 16); b) von der Erkenntniß von Gottes Wort und Lehre (Pſalm. 18, 11. Kap. 118, 103. Ezech. 3, 3. Offenb. 10, 9. 10). 4) Süßer Geruch dem Herrn: ein Gott wohlgefälliges Opfer (Exod. 29, 18. 25. 41. Lev. 1, 9. 13. 17. Ezech. 20, 41). 5) Süße Worte, ſchmeichleriſche, betrügliche Reden (Röm. 16, 18. Siehe Denkſpr. 5, 3. Kap. 9, 17). 6) Das Bittere in Süß und das Süße in Bitter verwandeln: alle Begriffe verwirren, wie die neuen falſchen Aufklärer (Iſai. 5, 20).

Suthala, Suthelah, der erſte Sohn Ephraim's, Enkel Joſeph's (1 Chron. 7, 20. 21), Stammvater der Suthalaiter (Num. 26, 35).

Syene, Siene, Sevene, eine feſte und die ſüdlichſte Gränzſtadt Aegyptens gegen Aethiopien, am öſtlichen Nilufer (Ezech. 29, 10. Kap. 30, 6). Das heutige Aſſewan (Aſſuan), ein unbedeutender Ort, liegt etwas nordöſtlich vom alten Syene, und erhob ſich aus deſſen Trümmern.

Symphonia, Sumbonia, ein Muſikinſtrument (Dan. 3, 5. 7. Luk. 15, 25); Einige halten ſolches für eine Art Pfeife, Andere für eine Cyther.

Synagoge, ein Verſammlungsort zu

Digitized by Google

gottesdienſtlichen Uebungen: Leſungen und Gebeten; in der Form des Tempels zu Jeruſalem erbaut; nämlich ein großer, viereckiger Hof mit Hallen; in der Mitte ſtand eine kleine Kapelle auf vier Säulen, in welcher auf einem erhöhten Orte das Geſetzbuch eingewunden lag. Wegen der üblichen Waſchungen erbaute man die Synagogen gewöhnlich an fließenden Wäſſern. Zehn Iſraeliten waren wenigſtens zur Errichtung einer Synagoge nöthig, deren Stellung die Verwaltung einer Gemeinde erlaubte. Noch jetzt bilden die Kanzel mit dem Pulte, der Bücherſchrank und die Sitze die Hauptbeſtandtheile der Synagogen (Matth. 4, 23. Kap. 23, 6. Apoſtelg. 6, 9). Solche hatten ihre eignen Vorſteher (Mark. 5, 22. Luk. 13, 14. Apoſtlg. 18, 8. 17). Siehe ferner Schule.

Synedrium. S. Aelteſte. Richter.

Syntiche, eine angeſehene, tugendhafte Chriſtin zu Philippi, welche zur Ausbreitung des Glaubens mitwirkte, und wohl eine Diakoniſſin war; doch mochte ſie mit der Evodia nicht einig ſeyn (Philipp. 4, 2).

Syrakus, Syracus, die berühmteſte Stadt von Sicilien, deren Gebiet ſich über einen großen Theil dieſer (580 □Ml. großen) Inſel des Mittelmeeres erſtreckte. Sie beſtand eigentlich aus fünf Städten, welche einen Umfang von 180 Stadien hatten, mit einem Hafen; dort verweilte der heilige Paulus drei Tage (Apoſtelg. 28, 12). Jetzt wird ſie Siragoſa genannt.

Syrer, Syrien, iſt eigentlich der bedeutende Landſtrich Aſiens, öſtlich vom Euphrat, ſüdlich vom Libanongebirge und von Arabien, weſtlich vom Mittelmeere und von Phönicien, nördlich vom Gebirge Taurus und von Klein-Aſien begränzt. Manchmal wird Paläſtina und Phönicien mit einbegriffen; wohl auch Meſopotamien und Babylonien; und die Griechen und Römer verwechſelten damit ſogar Aſſyrien. Von den Iſraeliten wird Syrien das Land Aram (Aramäa) genannt, weil es von den Nachkommen des Aram, eines Sohnes Sem's, bevölkert wurde (Gen. 10, 22. 23. 1 Chron. 1, 17); ferner ließ Kamuel, ein Sohn des Nachor, daſelbſt ſich nieder (Geneſ. 22, 21); auch wanderten Bewohner von Kyr (Kyrene) ein (Amos 9, 7). Das eigentliche Syrien beſtand in den älteſten Zeiten aus kleinen Staaten (3 Kön. 20, 1); nämlich: 1) Aram-Damaskus, im Nordoſten von Paläſtina, das mächtigſte ſyriſche Reich (2 Kön. 8, 5. 6. Iſai. 7, 8. Kap. 17, 3). 2) Aram-Soba, ein Reich im Nordoſten von Damaskus bis jenſeits des Euphrats ſich erſtreckend, ſpäter, wenigſtens zum Theil, Niſibis genannt (1 Kön. 14, 47. 2 Kön. 8, 3. Kap. 10, 6). 3) Aram-Maacha, im Südweſten von Damaskus, an das ehemalige Baſan angränzend (Joſu. 13, 11. 2 Kön. 10, 6). 4) Aram-Geſſuri lag in deſſen Nähe (Deutr. 3, 14. 1 Kön. 27, 8. 2 Kön. 3, 3). 5) Aram-Naharaim (Syrien der beiden Flüſſe), zwiſchen dem Euphrat und Tigris gelegen, auch Meſopotamien genannt, im Norden durch den ſüdlichen Theil des Taurus begränzt (Geneſ. 24, 10. Richt. 3, 8), deſſen innere Fläche Paddan-Aram hieß (Geneſ. 28, 2. 5 — 7). 6) Aram-Beth-Rohob, im Nordoſten des Tigris (2 Kön. 10, 6. 8). 7) Chamath, Hemath, ein beträchtliches Reich, im Norden und Oſten wohl vom Orontes begränzt, bis an das Meer ſich erſtreckend und einen Theil des Libanon und Antilibanus in ſich faſſend (2 Kön. 8, 9. 2 Chron. 8, 4). 8) Arphad, ein kleines Land in der Nähe von Hemath (4 Kön. 18, 34). 9) Tob, Iſtob, an Arabien und Galaad gränzend (Richt. 11, 5. 2 Kön. 10, 6. 8). 10) Cöleſyrien, die Thalgegend zwiſchen dem Libanon und dem Antilibanus, ſpäter eine Landſchaft, welche auch die Ufergegend und einen Theil von Oſtpaläſtina begriff (1 Makkab. 10, 69. 2 Makk. 10, 11). König David ſchlug

Digitized by Google

die meiſten der genannten Völker Syriens entſcheidend und machte ſie zinsbar (1 Chron. 18, 3—8. K. 19, 6 u. f.). Die fernern Kämpfe der Könige Juda's und Iſrael's mit den Syrern betreffen mehrentheils die Syrer von Damaskus (3 Kön. 20, 1. 20. 21. 23. 26. 27. 29. 30. Kap. 22, 1. 3. 29. 31 — 36. 4 Kön. 5, 2. Kap. 6, 8 u. f. 23. 24. Kap. 7, 5 u. f. Kap. 8, 28. 29. Kap. 12, 17 — 18. Kap. 13, 3. 22. 25. K. 14, 28. Kap. 16, 5. 6. S. 2 Chron. 24, 23. 24). S. Benadad. Hazael. Damaskus. Die wichtigſten Gebirge von Syrien ſind: im Süden der Libanon, an der Gränze von Paläſtina (Iſai. 60, 13 u. a. O.); und der Kaſius, welcher mit dichten Wäldern bedeckt, eine Schneekoppe hat; im Norden der Pierius uud der Amanus. Die bedeutendſten Flüſſe ſind: der Euphrat (Geneſ. 15, 18 u. a. O.), der Tigris (Jud. 1, 6), der Orontes, welcher unweit Heliopolis, der Chryſorrhoas, der ſüdlich an dem Antilibanon, und der Eleutherus, welcher am obern Libanon entſpringt. Der Libanon verleiht dem weſtlichen Syrien durch viele Flüſſe und Bäche große Fruchtbarkeit, aber entfernt von dieſem Gebirge, wird die Gegend dürr und unfruchtbar, und endet nach dem Euphrat hin in die palmiriſche Sandwüſte. Die berühmteſten Städte ſind Antiochia (1 Makkab. 3, 37), Baalgad (Heliopolis), Chamath (Joſu. 13, 5), Damaskus (Geneſ. 14, 15), Laodicea (Koloſſ. 2, 1), Seleucia (1 Makkab. 11, 8), Palmyra (Thadmor) (2 Chron. 8, 4) u. a. m. Ueber die Geſchichte der einzelnen Städte und Reiche ſiehe die beſondern Artikel. Die Syrer kamen nach und nach alle unter die Herrſchaft Aſſyrien's, bis um das J. 740 (Vergl. 4 Kön. 16, 9. Kap. 17, 24. Iſai. 10, 9). Darauf wurde Syrien nach einander der Oberherrſchaft Babyloniens, Perſiens und Macedoniens unterworfen. Nach Alexander M. Tod (Jahr 323 vor Chr.) gründeten die Seleuciden ein eignes, das neue ſyriſche Reich (J. 312 — 84 vor. Chr.). Tigranes, König von Armenien, beherrſchte eine Zeitlang auch Syrien (J. 84 — 64), Pompejus unterjochte Syrien für die Römer, Jahr 64, als eine Statthalterſchaft. Zur Zeit Chriſti regierte ein Proconſul zu Antiochia, und im J. 6 n. Chr. wurde auch Judäa dazu geſchlagen und ſtand unter dem Proconſul von Syrien (Luk. 2, 2). Der Ruf Jeſu verbreitete ſich in ganz Syrien (Matthäus 4, 24), und ſeine heilige Lehre wurde auch dort verkündigt (Apoſtlg. 15, 23. 41. Kap. 18, 18. Kap. 20, 3. Kap. 21, 3. 4. Gal. 1, 21).

Syriſch. Die ſyriſche Sprache, verwandt mit der chaldäiſchen, hebräiſchen und arabiſchen, wurde im Zeitalter der Könige ſelbſt von aſſyriſchen Beamteten geſprochen (4 Kön. 18, 26. Iſai. 36, 11); nach der Wegführung erließen die perſiſchen Monarchen ihre Befehle in dieſer Sprache (1 Esdr. 4, 7).

Syrophönice hieß der ſchmale Landſtrich am Mittelmeere, von Tyrus bis zum Fluſſe Eleutherus, zum Unterſchiede von Lybophönicien, welches bis in das Gebiet von Karthago ſich erſtreckte. Jenes wurde zur Zeit Chriſti zu Syrien gerechnet (Mark. 7, 26).

Syrten ſind ſandige, untiefe Orte des Meeres; Sandbänke. Die große Syrte lag an der Küſte von Klein-Afrika, zwiſchen dem heutigen Tripolis und Barca, jetzt Golfo di Sidra genannt, iſt auf 100 deutſche Meilen voller Sandbänke. Selbige fürchtete der heilige Paulus auf ſeiner Seereiſe nach Rom (Apoſtelg. 27, 17). Die kleine Syrte iſt der Meerbuſen von Adrumetum, jetzt Golfo di Capes.

Digitized by Google

T.

Tabbaoth, eine Familie der Nathineer, welche aus Babylonien wiederkehrte (1 Esdr. 2, 43. S. 2 Esdr. 7, 47).

Tabee, Taba, der Erſtgeborne Nachor's von der Roma (Gen. 22, 24).

Tabeel, Tabeal. 1) Der Vater eines Ungenannten, welchen die Könige Phakee und Razin ſtatt des Achaz auf den Thron von Juda erheben wollten (Iſai. 7, 6); wohl einer der Verſchworenen gegen das Haus David's (Vergl. Kap. 8, 12). 2) Einer der babyloniſchen Räthe, welche die Klagſchrift gegen die Juden zur Verhinderung des Tempelbaues veranlaßten (1 Esdr. 4, 7).

Tabelias, Tebalja, der dritte Sohn des Merari, vom Geſchlechte Levi, einer der Befehlshaber der Tempelbeamteten zur Zeit König David's (1 Chron. 26, 11. 12).

Tabera oder **Tabeera** (Brand), ein Lagerort der Iſraeliten in der Wüſte Pharan, wo zur Beſtrafung ihres Murrens ein Feuer vom Herrn ausging und einen Theil des Lagers verzehrte; deßhalb wurde der Ort Feuersbrunſt genannt (Num. 11, 1—3. Deutr. 9, 22).

Tabernakel. S. Stiftshütte.

Tabitha, Tabea, der ſyriſche Name (Reh) einer tugendhaften Chriſtin zu Joppe, im Griechiſchen Dorkas genannt, welche der h. Petrus wieder zum Leben erweckte (Apſtlg. 9, 36—40).

Tabremon, Tabrimon, der Vater des Syrerkönigs Benadad I., ſonſt unbekannt (3 Kön. 15, 18).

Tadel. 1) Fehler, Unvollkommenheit, Mangel (Job 11, 14. 15. Philipp. 2, 15. Koloſſ. 1, 22). 2) Die Rede, wodurch man dieſen Mangel verurtheilt (Job 39, 32). 3) Der Tadel iſt unerlaubt: wenn er zur Unzeit angebracht wird (Eccli. 11, 7. Kap. 20, 1); wenn ihm Liebloſigkeit zu Grunde liegt (Matth. 7, 1—5. Luk. 6, 37 — 42. S. Matth. 9, 9 — 13. Röm. 14, 3—6). 4) Der unſträfliche Tadel hat Gottes Ehre und des Nächſten Wohl zur Abſicht und iſt unerſchrocken (Matth. 21, 42 — 46. Luk. 11, 42 u. ſ.).

Tafel, eine Fläche, um darauf etwas einzugraben. 1) Gott ſelbſt ſchrieb die zehn Gebote auf zwei Tafeln von Stein, und zwar auf beiden Seiten, damit Alle ſie bequem leſen möchten (Exod. 24, 12. Kap. 31, 18. Kap. 32, 15. 16. Deutr. 4, 13. K. 9, 9. 10); und als Moſes ſolche im gerechten Eifer über des Volkes Abgötterei hingeworfen hatte (Exod. 32, 19), verfertigte er auf Gottes Befehl neue Tafeln, in welche der „Herr" nochmals ſeine Geſetze eingrub (Kap. 34, 1. 4. 28. 29. S. Deutr. 10, 1—5); ſolche wurden in der Bundeslade aufbewahrt (3 Kön. 8, 9). 2) Tafeln von Pergament (Iſai. 30, 8), oder von Holz (Hab. 2, 2), auf welche letztere die Propheten ihre Weiſſagungen zu ſchreiben und auszuſtellen pflegten; ſie beſtanden aus mehren Blättern mit Wachs überzogen (S. Luk. 1, 63). Auf ehernen Tafeln pflegten die Römer nicht nur ihre Geſetze, ſondern auch geſchloſſene Bündniſſe zu verewigen (1 Makk. 8, 22. Kap. 14, 18. 26. S. V. 48). 3) a) In die Tafeln des Herzens ſchreiben, graben: tief, unauslöſchlich einprägen, verewigen (Denkſpr. 3, 3. Kap. 7, 3. Jerem. 17, 1). b) Fleiſcherne oder ſteinerne Tafeln des Herzens: ein weiches, empfängliches, oder hartes, widerſpänſtiges Gemüth (2 Kor. 3, 3).

Tag. 1) Die Zeit, binnen welcher ſich die Erde einmal um ſich ſelbſt herumdreht, der natürliche Tag, die Zeit, welche Tag und Nacht begreift (Gen. 1, 3—5. 14, 18). Die Iſraeliten zählten, wie alle bekannten Völker, den bürgerlichen Tag von Sonnenuntergang zu Sonnenuntergang und feierten daher die Sabbathtage (Gen. 2, 2. 3) von Abend zu Abend (Lev. 23, 31. 32. S. Exod. 12, 6. Num. 9, 3. Kap. 28, 4). Die Tage wurden blos gezählt, nicht benannt.

Digitized by Google

Die vier Haupt-Tageszeiten: Morgen, Mittag, Abend und Mitternacht werden in der heiligen Schrift deutlich unterſchieden (Pſalm. 54, 18. Vergl. Exod. 16, 12). 2) Tag, im Gegenſatze der Nacht, die Zeit vom Aufgange der Sonne bis zu deren Untergang (Geneſ. 8, 22. Pſalm. 18, 3. Kap. 21, 3. Kap. 73, 16. Kap. 120, 6. Eccli. 43, 2. 3. Jerem. 31, 35. Amos 5, 8). Der Tag wurde ſeit der Wegführung in vier gleiche Theile getheilt, und an dieſen Viertheilen gottesdienſtliche Uebungen vorgenommen (2 Esdr. 9, 3. Dan. 6, 10). S. ferner Stunde — Tag und Nacht: ohne Aufhören, ununterbrochen (Pſalm. 1, 2. Kap. 31, 4. Kap. 41, 4. Kap. 87, 2. Iſai. 60, 11. Luk. 18, 7. Offenb. 7, 15. Kap. 20, 10). 3) Tag ſteht häufig für Zeit überhaupt (Geneſ. 3, 5. Kap. 4, 3. Oſee 2, 13. 16. 21. Matth. 11, 12. 2 Kor. 6, 2). 4) Lebenstage, Lebensdauer, Daſeyn (Job 7, 6. Kap. 9, 25. Pſalm. 38, 6. K. 101, 4. 12. 25. Kap. 108, 8. Denkſpr. 9, 11. Kap. 10, 27. Joh. 9, 4). 5) Die Lebensſchickſale Jemands (Pſ. 36, 18. 19). a) Gute Tage: glückliche Verhältniſſe (Pſalm. 33, 13. Eccle. 7, 15. Eccli. 14, 14. 1 Petr. 3, 10); b) böſe Tage: unglückliche Umſtände, Drangſale (Pſalm. 48, 6. Denkſpr. 15, 15. Kap. 16, 4. Eccle. 7, 15. Epheſ. 6, 13). 6) Die Zeit der Erleuchtung durch das Chriſtenthum (Röm. 13, 12. 13. 1 Theſſal. 5, 5. 8. 2 Petr. 1, 19). 7) Tag bedeutet oft einen beſtimmten, durch einen beſondern Zweck oder durch ungewöhnliche Ereigniſſe ausgezeichneten Zeitpunkt, als: a) ein Feſttag (Pſ. 117, 24. Röm. 14, 5. 6); b) der Geburtstag (Job 1, 4. Kap. 3, 1—1. Eccle. 7, 2); c) Chriſti Erſcheinung im Fleiſche (Luk. 17, 22. Joh. 8, 56. Apoſtlg. 3, 24. Hebr. 1, 2); d) der Tag ſeiner Auferſtehung (Matthäus 17, 22. Kap. 26, 61. Apoſtlg. 10, 40); e) ſeines Hinganges zum Vater (Joh. 16, 23. 26. Apoſtlg. 1, 2). 8) Ein menſchlicher Gerichtstag (1 Kor. 4, 3); a) beſonders der Gerichtstag Gottes: ſeine hereinbrechenden Strafgerichte (Job 21, 30. Iſai. 2, 12. Kap. 13, 6. 9. 13. K. 34, 8. K. 61, 2. Jer. 46, 10. Klagl. 1, 12. Kap. 1, 2. Ezech. 30, 2. 3. Joel 1, 15. Kap. 2, 1. Soph. 1, 14. Malach. 4, 5. 2 Petr. 3, 10. 12); b) der Straftag Chriſti über Jeruſalem (Luk. 17, 24. Kap. 21, 22. 34. S. Apoſtelgeſch. 2, 20); c) das Weltgericht, der Gerichtstag Chriſti (Matth. 24, 36. Kap. 25, 13. Apoſtlg. 17, 31. Röm. 2, 16. 1 Theſſal. 5, 2. 4. 2 Petr. 2, 9. 1 Joh. 4, 17); ſolcher heißt: jener Tag (Luk. 10, 12), der Tag des Zornes (Röm. 2, 5), den Tag unſeres Herrn Jeſu Chriſti (1 Kor. 1, 8. 2 Kor. 1, 14. Philipp. 1, 6. 10. Kap. 2, 16), der große Tag (Br. Judä V. 6); d) Tag des Verderbens, des Unglücks überhaupt (Pſalm. 36, 13. Denkſpr. 11, 4. Iſai. 10, 3. Kap. 22, 5. Jerem. 17, 18. Kap. 30, 7. Kap. 50, 27. 31. Ezech. 7, 7. 10. 12. Joel 2, 2. Soph. 1, 15. 16. 18. Mal. 4, 1). Bei Gott iſt Alles, was in der Zeit geſchieht ein ewiges Jetzt: ein Tag (2 Petr. 3, 8). Die Heiden hielten gewiſſe Tage für glücklich, andere für unglücklich; dieſen Wahn tadelt der heilige Paulus. Nach Andern ſpricht der Apoſtel von den Juden, und der genauen Haltung ihrer Feſte als von einer gleichgiltigen Sache (Röm. 14, 5. Gal. 4, 10. 11). 9) Tag bildet auch einige Redensarten, als: an den Tag kommen: offenbar werden (Hab. 2, 3. Luk. 8, 17); bis auf den heutigen Tag: bis zu der Zeit, wo der Verfaſſer ſchrieb (1 Kön. 30, 25. 4 Kön. 14, 7. S. Apoſtlg. 2, 29); den ganzen Tag, von Tag zu Tag: täglich; beſtändig (Iſai. 65, 2. Röm. 8, 36. S. 2 Kor. 4, 16); an demſelben Tage: (Joh. 14, 20. Kap. 16, 23); die Tage des ungeſäuerten Brodes: die ſiebentägige Oſterzeit (Exod. 12, 15 u. f. Vergl. Lev. 23, 5. 6. 7. 8). Siehe jüngſter Tag. Weltgericht.

Taglöhner, Lohnarbeiter (Lev. 22, 10. Kap. 25, 6. Luk. 15, 19). Nach dem moſaiſchen Geſetze ſollte ihnen der Lohn jedesmal vor Sonnenuntergang verabreicht werden (Lev. 19, 13. Deutr. 24, 14. 15. Vergl. Jer. 22, 13). Iſraeliten, welche Schulden halber ſich ſelbſt verkauften, ſollten als Taglöhner behandelt und im ſiebenten Jahre bei der Freilaſſung der verdiente Lohn ihnen verrechnet werden (Lev. 25, 39 — 41. 50. 53. Deutr. 15, 12 — 14. 18). Auch ſollten ſie an der Ruhe des Sabbaths und an den Früchten des Brachjahrs Antheil haben (Lev. 25, 5. 6). Tage, Jahre, wie die eines Taglöhners: ein mühſeliges, beſchwerliches Leben; genau gerechnete Zeit (Job 7, 1—3. Kap. 14, 6. Iſai. 16, 14. K. 21, 16). Die Entziehung des verdienten Taglohns wird unter die himmelſchreienden Sünden gerechnet (Deutr. 24, 15. Eccli. 34, 27. Mal. 3, 5. Jak. 5, 4).

Tagreiſe wird in der heiligen Schrift als ein Maß der Entfernung gebraucht (Geneſ. 30, 36. Erod. 5, 3. Kap. 8, 27. Num. 10, 33. Deutr. 1, 2. 4 Kön. 3, 9. Jon. 3, 3. 4. Luk. 2, 44). Der Unterſchied der verſchiedenen Tageslängen, der Geſchwindigkeit des Gehenden, der Witterung und der Wege, veranlaßten, daß dieſes Weitenmaß ſehr unbeſtimmt war. Man gibt ſolche zu 150, 160, 200 und 210 Stadien an. Das Mittel wird auf 160 olympiſche Stadien: 4 deutſche Meilen, gerechnet. Heut zu Tage reist man gewöhnlich 6 bis 7 Stunden des Tages im Morgenlande. 25 ſolche Wegſtunden zählt man auf einem Grad, indem man die Stunde der franzöſiſchen Lieue gleichſtellt.

Talent, Centner, Kikar. 1) Eine gewiſſe Geldſumme. Das hebräiſche Talent hielt 30 Minen oder 3000 Sikeln Silbers, ungefähr 1050 Thaler C.-M. (Erod. 38, 24. 26. 27. 29. 4 Kön. 5, 23. 1 Chron. 22, 14); das Gold-Talent ſoll 12mal mehr werth geweſen ſeyn, etwa 4400 Ducaten (3 Kön. 9, 14. Kap. 10, 10. 14. 1 Chron. 22, 14. Kap. 29, 4. 7). Das attiſche Talent betrug 6000 Drachmen und wird zu 1500 Thalern berechnet.

2) Bezeichnet Talent eine ungeheuere Summe (Matthäus 18, 24); bildlich: unſere Verſchuldungen vor Gott. 3) Werden dadurch die göttlichen Gnadengaben bezeichnet, welche Gott einem Jeden verleiht (Matth. 25, 15 u. f.).

Tanis (Taphnis), Taneos, hebr. Zoan, eine uralte Stadt in Unter-Aegypten (Num. 13, 23. Ezech. 30, 14), der Königsſitz der Pharaonen (vielleicht abwechſelnd mit Memphis?), wo die Iſraeliten Schutz ſuchten, was Iſaias ſehr mißbilligt (Iſai. 19, 11. 13. Kap. 30, 4). Wahrſcheinlich wird unter Taneos ein Luſtſchloß bei Memphis verſtanden. Tanis war Zeuge der Wunderthaten Gottes durch Moſes (Pſalm. 77, 12. 42. 43—51). Das heutige San am öſtlichen Ufer des taniſchen Nilarmes enthält noch bedeutende Reſte des alten Zoan.

Tanne, ein ſchöner Baum vom Geſchlechte der Nadelhölzer. Mit Tannen und Fichten waren beſonders der Libanon und der Antilibanon bewachſen (4 Kön. 19, 23. Iſai. 14, 8). Tannenholz wurde gebraucht zum Bau der Arche (Geneſ. 6, 14), des Tempels (3 Kön. 5, 8. 10. Kap. 6, 15, 34. 2 Chron. 2, 8. Kap. 3, 5), und muſikaliſcher Inſtrumente (2 Kön. 6, 5). Die Tanne iſt das Bild eines beſtändigen Wohls, weil ſie hoch emporwächſt und ſtets grünt (Oſee 14, 9. S. Iſai. 55, 13. Kap. 60, 13).

Tanz, Tanzen. Dieſe taktmäßige Bewegung des Körpers (Eccle. 3, 4. Luk. 15, 25) beſtand bei den Iſraeliten wohl in halbkreis- und kreisförmigen Wendungen, mit regellos rythmiſchen Schritten und Geberden, mit Begleitung von Geſängen und Inſtrumenten, nach der Weiſe der heutigen Morgenländer. Beſonders führten Frauen und Jungfrauen den Reigen an und ſchlugen die Handpauke

Digitized by Google

dazu. Die Tänze wurden beim Gottesdienſte (Exod. 15, 20. Richt. 21, 19. 21. S. Pſalm. 149, 3), und bei Siegesfeſten (Richt. 11, 34. 1 Kön. 18, 6. Jerem. 31, 4) aufgeführt. Selbſt König David tanzte vor der Bundeslade her (2 Kön. 6, 5. 14. 16). Auch der heidniſchen Tänze finden wir erwähnt: (Exod. 32, 6. 19. 3 Kön. 18, 26). Bei Gaſtmahlen tanzten ſpäter eigne Tänzerinnen. Die heil. Schrift warnt vor deren Verführungskünſten (Eccli. 9, 4. S. Matth. 14, 6—8. Mark. 6, 22—24).

Tapheth, Taphat, die Tochter König Salomon's, Gemahlin des Benabinadab, Landvogt von Nephathdor (3 Kön. 4, 11).

Taphnes, Thachpenes, eine Königin von Aegypten; ihre Schweſter war die Gemahlin Adad's, Fürſten von Edom; deſſen Sohn Genubath wurde durch Taphnes am Hofe des Pharao erzogen (3 Kön. 11, 19. 20).

Taphnis, Thachphanhes, die Stadt Daphne am äußerſten Ende Aegyptens, ein feſter Gränzort, 16 römiſche Meilen von Peluſium (Jer. 2, 16. Kap. 43, 7—9. Kap. 44, 1. Kap. 46, 14. Ezech. 30, 18).

Taphſar; dieſes Wort bezeichnet wahrſcheinlich eine gewiſſe Würde, vielleicht Satrapen (Jerem. 51, 27).

I. **Taphua**, Thapuah. 1) Eine Stadt im Stamme Juda in der Ebene von Sephela; der äußerſte Gränzort Paläſtina's gegen Aegypten (Joſu. 15, 34). Jetzt Belad Tafne genannt. 2) Eine Stadt und Gebiet im Stamme Manaſſes auf der Gränze von Ephraim (Joſu. 16, 8. Kap. 17, 7. 8); einſt von einem Könige beherrſcht, welchen Joſue überwandt (Kap. 12, 17). Jetzt wohl Belad Tafue, nordöſtlich von Sichem.

II. **Taphua**, der zweite Sohn des Hebron vom Stamme Juda (1 Chron. 2, 43).

Tappen wie ein Blinder (Deutr. 28, 29); in klaren Dingen irren und fehlen, eine Folge vorſätzlicher Blindheit (Job 5, 14. Kap. 12, 25. Iſai. 59, 10. 2 Petr. 1, 9).

Tarſus, die Hauptſtadt der Landſchaft Cilicien, durchſtrömt vom Fluſſe Cydnus, in einer fruchtbaren Ebene; reich, handeltreibend und gebildet. Dort befand ſich eine Gelehrten-Akademie, welche die zu Athen und Alexandrien übertroffen haben ſoll. Tarſus war der Geburtsort des heiligen Paulus (Apoſtlg. 9, 11. 30. Kap. 11, 25. Kap. 21, 39. Kap. 22, 3). Gelehrte aus Cilicien, wohl aus Tarſus werden erwähnt: (Kap. 6, 9).

Taſche. 1) Hirtentaſche (1 Kön. 9, 7. Kap. 17, 49); 2) Reiſetaſche, zum Aufbewahren des Mundvorraths (Matthäus 10, 10. Mark. 6, 8); die Ermahnung Jeſu, keine Taſche mitzunehmen, bezieht ſich auf die Vermeidung der zu ängſtlichen Sorgen um des Zeitlichen willen (S. Luk. 9, 3. Kap. 10, 4. Kap. 22, 35).

Taub, Taube (der). 1) Gehörlos, unvermögend zu hören (Exod. 4, 11. Lev. 19, 14. Mark. 7, 37). Fromme ſollen nicht hören, was man ihnen Uebels nachſagt (Pſalm. 37, 14). Jeſus heilte mehre Taube (Iſai. 35, 5. Matth. 11, 5. Mark. 7, 32. 35. K. 9, 24). 2) In ſittlichem Verſtande taub: unfähig oder unempfindlich für göttliche Wahrheiten (Iſai. 42, 18. 19. Kap. 43, 8); geiſtig taub waren der Pharao von Aegypten (Exod. 5, 2. Kap. 7, 4); und die hartnäckigen Iſraeliten (S. Deutr. 29, 4. Matth. 13, 15. Apoſtelg. 7, 51. 56). Unter Tauben werden auch die Heiden verſtanden (Iſai. 29, 18. Kap. 35, 5).

Taube, Tauben (die), Columba. 1) Dieſer reine, geſellige, ſanftmüthige Vogel iſt auch im Morgenlande ſehr häufig. Man findet dort viele Taubenhäuſer (Iſai. 60, 8); und auch (wilde) Tauben in Höhlen und Klüften (Jerem. 48, 28). Die heilige Schrift ſchildert die Schönheit (Vgl. Pſalm. 67, 14) und guten Eigenſchaften der Taube, und bedient ſich derſelben vergleichend als Liebkoſung (Hohel. 1, 14. Kap. 2, 14. Kap. 4, 1. Kap. 5, 2. 12. Kap. 6, 8). Noe bediente ſich der Taube, um den

Digitized by Google

Zuſtand der Erde nach der Sündfluth zu erfahren, und ſie kehrte als Bote des Friedens in die Arche zurück (Geneſ. 8, 8—12). 2) Tauben mußten ſchon zu Abraham's Zeiten zum Opfer genommen werden (Geneſ. 15, 9); im levitiſchen Geſetze waren die Taubenopfer häufig (Lev. 1, 14—16); namentlich wurden ſie als eine Begünſtigung den Aermeren geſtattet (Lev. 5, 7. 11. Kap. 12, 6. 8. K. 14, 22. Luk. 2, 24). 3) Tauben werden auch vergleichend gebraucht; ächzen, ſeufzen wie die Tauben: ſeine Noth klagen, ſein Elend beſeufzen (Jſai. 38, 14. Kap. 59, 11. Ezech. 7, 16. Nah. 2, 7). Verlockte Taube: ein thörichtes Volk (Oſee 7, 11). Taubenflügel wünſcht ſich David, um ſeinen Feinden, wie jene dem Habicht, zu entfliehen (Pſalm. 54, 7). 4) Die Taube war das Sinnbild der Göttin Mylitta, und wie die Fabel ſagt, die Amme der Semiramis, welche in eine Taube verwandelt wurde; die Aſſyrer und Chaldäer führten daher deren Abbildungen in ihren Fahnen (Jerem. 25, 38. Kap. 46, 16. Kap. 50, 16. S. Oſee 11, 11). 5) Die Taube iſt ein Bild der Reinheit und Unſchuld (Matth. 10, 16); ein Sinnbild des göttlichen Geiſtes, wie ſelbiger bei der Taufe Chriſti erſchien (Matth. 3, 16. Mark. 1, 10. Luk. 3, 22. Joh. 1, 32).

Taubenkrämer, ſolche, welche in dem Vorhofe des Tempels Tauben feil hatten; Chriſtus jagte ſelbige als Entehrer des Tempels davon (Matth. 21, 12. Mark. 11, 15). Veranlaſſung zu dieſem Handel gaben die Reinigungsopfer der Kindbetterinnen (Lev. 12, 6. 8. Luk. 2, 24. S. Num. 6, 10), und zum Mißbrauche deſſelben die Härte der Römer.

Taubenmiſt wurde aus Noth bei der Belagerung von Samaria gegeſſen (4 Kön. 6, 25). Vielleicht ſind darunter auch eine Art Erbſen oder Wicken zu verſtehen, ein elendes Nahrungsmittel der Armen.

Taucher, ein Waſſervogel, welcher beim Fiſchfange untertaucht (Lev. 11, 17. Deutr. 14, 17).

I. **Taufe** heißt eigentlich Abwaſchung. Man findet ſelbige bei den meiſten alten Völkern; ſie war bei den Griechen und Römern als Verſöhnungsmittel für begangene Verbrechen üblich; bei den Aegyptern und Perſern gehörten Waſchungen zu den gottesdienſtlichen Gebräuchen; die Indier baden ſich öfters im heiligen Fluſſe Ganges. Die Celten badeten am Vorabende des der Sonne gewidmeten Tages, und bei den Dänen heißt der Sonnabend noch Waſchtag. Auch die Hebräer hatten dergleichen Waſchungen, welche ſie Taufen nannten, und die wohl bezweckten, dem Bedürfniſſe der Reinigung eine religiöſe Weihe zu verleihen. Die Taufe der Hebräer oder der Jſraeliten war demnach theils eine geſetzliche Abwaſchung nach willkürlichen Verunreinigungen (Lev. 15, 5 u. f. Num. 19, 7 u. f. Kap. 31, 24), theils eine geſetzliche Vorbereitung auf kirchliche Handlungen oder Ereigniſſe. So mußten die Prieſter vor ihrer Weihe ſich abwaſchen (Exod. 30, 18—20), und das ganze Volk mußte die Kleider waſchen vor der Geſetzgebung am Sinai (Kap. 19, 10. 11. 14), was ſtets mit Baden des Körpers verbunden war (S. auch 2 Esdr. 4, 23. Jud. 12, 7. Vergl. Mark. 7, 2 3. 4. Hebr. 9, 10). Den Eſſenern war gleichfalls eine Waſchung vor der Aufnahme in ihre Gemeinſchaft vorgeſchrieben. Man glaubt, daß die Beſchneidung: die Aufnahme in die Gemeinde Jſraels, von jeher mit einer Art Taufe verbunden war (Vergl. Geneſ. 35, 2. Lev. 17, 8. S. Num. 15, 13—15). Später wurden auch die Proſelyten des Judenthums (Lev. 25, 47. Deutr. 31, 12) durch eine Taufe geweiht. Sie wurden (nach Heilung der Beſchneidung) unter Erinnerung an die Hauptgebote, in ein Becken völlig untergetaucht, und wurden ſo Jſraeliten. Frauen wurden auf ähnliche Art von Frauen

ins Waſſer geführt und ſo Iſraeliten. Alle dieſe Reinigungen durch Waſſer deuten auf die Reinigung des Herzens, auf Entſündigung (Iſai. 44, 3. 4. Ezech. 36, 25. Zach. 13, 1. S. Hebr. 9, 10).

. Die Taufe des Johannes, des Vorläufers Chriſti (Apoſtlg. 1, 22. (Kap. 10, 37) war höherer Art, als alle genannten (Luk. 7, 29. 30). Sie war nicht nur eine Verpflichtung zur ſittlichen Beſſerung (Mark. 1, 4. Apoſtlg. 13, 24. S. Mtth. 21, 25); ſondern auch ein Sinnbild der geiſtigen Wiedergeburt, welche der Erſcheinung des Meſſias vorhergehen ſollte (Mal. 4, 5. 6. Luk. 3, 3—6. Matth. 3, 5. 6. Mark. 1, 5. Apoſtelg. 19, 3. 4), und ein Vorbild der ſakramental. Taufe (Matth. 3, 11. Mark. 1, 8. Luk. 3, 16. Joh. 1, 25—27); ſie beſtand in einem glänzenden Untertauchen (Matth. 3, 6. 16. S. Joh. 3, 23). Selbſt Chriſtus ließ von Johannes ſich taufen, um dadurch der Welt ein Beiſpiel der Demuth zu geben und ſeinem Vorläufer ein größeres Anſehen zu verſchaffen (Matth. 3, 13 — 15), und wurde dabei von Gott ſelbſt für den Meſſias erklärt (V. 16. 17. S. Mark. 1, 9 — 11. Luk. 3, 21. 22. Joh. 1, 33). Das Taufen mit Feuer und mit dem heiligen Geiſt, welches der heilige Johannes von dem Meſſias vorherſagt (Matth. 3, 11. Mark. 1, 8. Luk. 3, 16. Apoſtlg. 1, 5), beſteht in der Mittheilung der göttlichen Gaben, der vollkommenen Erkenntniß der göttlichen Liebe und in Ausgießung derſelben in die Herzen (S. Joel 2, 28. Apoſtlg. 1, 5).

II. **Taufe**, chriſtliche, iſt das erſte heilige Sakrament, durch welches der Menſch durch das Waſſer und das Wort Gottes von aller, der Erb- und wirklichen Sünde, gereinigt, und in Chriſto als ein neues Geſchöpf, ein Mitglied ſeiner heiligen Kirche und Erbe des Himmels, wiedergeboren und geheiligt wird. Es hat die erforderlichen Beſtandtheile eines heil. Sakramentes. Chriſtus Jeſus ſelbſt ſetzte die heilige Taufe ein (Matth. 28, 18. 19. Mark. 16, 16. S. Joh. 3, 26); die Apoſtel tauften im Namen Jeſu (Joh. 3, 22. Kap. 4, 1. 2. Apoſtelg. 2, 38. 41. Kap. 8, 12. 36 — 38. Kap. 10, 47. 48. Kap. 16, 14. 15. 32. 33. Kap. 18, 8. Kap. 19, 4. 5. Kap. 9, 18. Kap. 22, 16. S. 1 Kor. 1, 13—17). Sie bedienten ſich dazu des Waſſers, als äußeres Zeichen (Joh. 3, 5. Apoſtelg. 8, 36), und der vorgeſchriebenen Worte (Matth. 28, 19. 1 Kor. 6, 11); um die ſegensreichen Wirkungen der Taufe zu erzielen. Selbige ſind: Reinigung von der Schuld und Strafe der Erb- und wirklichen Sünde (bei Erwachſenen) (Apoſtelgeſch. 2, 38. Kap. 22, 16); Aufnahme in die Kirche Chriſti: mithin Theilnahme an allen Rechten, aber auch Uebernahme aller Pflichten eines Chriſten (Apoſtlg. 2, 41. Kap. 10, 45. 47. 1 Kor. 12, 13. Gal. 3, 27. Epheſ. 4, 5. S. V. 23. 24); Hoffnung des ewigen Lebens (Röm. 6, 3. 4. Koloſſ. 2, 12. Tit. 3, 5— 7. 1 Petr. 3, 21), und der nöthige Beiſtand Gottes zur Bewirkung des ewigen Heils (1 Kor. 6, 11. 12. 17. Epheſ. 5, 26. 27). Die hl. Taufe iſt — als das Bad der Wiedergeburt aus dem Waſſer durch den heiligen Geiſt — jedem Menſchen zur Seligkeit nothwendig (Joh. 3, 5. Tit. 3, 5. S. Epheſ. 4, 5. Kap. 5, 26). Auf den allgemeinen Befehl Chriſti (Mtth. 28, 19. Vgl. Mark. 10, 14. 16) gründet ſich die Rechtmäßigkeit der Kindertaufe; zudem auf den allgemeinen Gebrauch derſelben. Die wirkliche Waſſertaufe kann im Nothfalle erſetzt werden: a) durch die Begiertaufe: der lebhafte, aus einem feſten Glauben und einer vollkommenen Liebe Gottes entſpringende Wunſch, getauft zu werden, wo die Umſtände ſolches unmöglich machen (S. Röm. 10, 9—11. 13. Joh. 14, 21). b) Die Bluttaufe: der Märtyrertod für den chriſtlichen Glauben, wo der Menſch gleichſam im eignen Blute getauft wird (Matth. 10, 25.

Digitized by Google

32. 39. Vergl. Mark. 8, 35. Luk. 9, 24. Joh. 12, 25. S. Matth. 2, 16). c) Christus ſelbſt hat die Kreuz- und Leiden-Taufe empfangen (Luk. 12, 50. S. griech. Matth. 20, 22).

IV. **Taufe** bildet auch einige Redensarten: Auf den Tod Chriſti getauft ſeyn: den Zweck des Lebens und Leidens Chriſti erfüllen (Röm. 6, 3. Gal. 3, 27). Auf Jemanden getauft werden: Jemanden ſich unterwürfig machen; ſo wurden die Iſraeliten auf Moſes durch die Wolke und das Meer getauft (1 Kor. 10, 1. 2. Vgl. Exod. 14, 16. 19. 22). Sie wurden damals für Gottes Volk erklärt und zum Glauben und Gehorſam gegen Moſes, als Gottes Geſandten, verpflichtet (Exod. 14, 31). Der Durchzug durch das rothe Meer und die glückliche Rettung von der Knechtſchaft Pharao's, iſt ein Sinnbild der h. Taufe, durch welche der Chriſt von der Sklaverei des Satans und der Sünde gerettet wird (S. 1 Kor. 10, 1. 1 Petr. 3, 21). Sich taufen laſſen um der Todten willen: drückt wahrſcheinlich ein Bußleiden für die Verſtorbenen aus, ein Zuhilfekommen derſelben durch Bußwerke (1 Kor. 15, 29); nach dem Glauben der katholiſchen Kirche.

Taufformel, ſolche wird wörtlich ausgedrückt (Matth. 28, 19). 1) Im Namen des Vaters, welcher im alten Bunde Sich ſchon geoffenbart hat und zum kindlichen Vertrauen uns auffordert (Vergl. Deutr. 32, 6. Jer. 3, 4. Matth. 6, 9). 2) Im Namen des Sohnes, welcher als der verheißene Meſſias wirklich gekommen iſt und ſeine Sendung bewieſen hat. In und mit Ihm hat Gott uns alles geſchenkt (Röm. 8, 32. Kap. 14, 7. 8. Epheſ. 4, 32); Ihm müſſen wir ganz angehören (Galat. 2, 19. 20. Philipp. 1, 21). 3) Im Namen des heiligen Geiſtes, welcher ſeine göttlichen Gaben über uns ausgießt. Wir werden alſo ſein Eigenthum (1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 19. 2 Kor. 6, 16) und empfangen den Geiſt der Liebe (Gal. 3, 5. Kap. 5, 22. 1 Joh. 3, 9). In dieſer Formel iſt ſowohl die Einheit, als die Dreieinigkeit Gottes ſichtbar enthalten.

Taumeln, beſinnungslos hin und her wanken, wie Berauſchte (Iſai. 24, 20. Jerem. 23, 9); bildlich: der Zuſtand der Verlegenheit, Rathloſigkeit, hinſichtlich der Religionspflichten, des tiefen Elendes; der gerechten Strafen Gottes (Pſalm. 59, 5. K. 106. 27. Iſai. 19, 14. Kap. 28, 1. 7. Kap. 29, 9. Jerem. 25, 16. 27. Hab. 2, 16).

Taumelkelch, Taumelpforte, die ſchrecklichſten Verhängniſſe, die den Untergang drohen und herbeiführen (Iſai. 51, 17. 22. Zach. 12, 2).

Tauſend, bezeichnet öfters eine unbeſtimmte große Zahl der Menge (Exod. 20, 6. Deutr. 5, 10. 1 Kön. 18, 7. Pſalm. 89, 4. Kap. 90, 7. Iſai. 60, 22. Dan. 7, 10. 2 Petr. 3, 8). Ueber die irrige Meinung vom tauſendjährigen Reiche: (Offenb. 20, 2. 3. 4—6). S. I. Reich des Meſſias.

Tebbath, Tabath, ein Ort an der Gränze von Ephraim, wohl in der Gegend des Jordans, wo Gedeon herrlich über die Madianiter ſiegte (Richt. 7, 23).

Tebeth, der Name des zehnten Monats im jüdiſchen Kirchenjahre (halb December-Januar) (Eſth. 2, 16).

Tehinna, der dritte Sohn Esthon's vom Geſchlechte Kaleb's, Gründer der Stadt Naas (1 Chron. 4, 12).

Teich, Waſſerbehälter, Weiher (Lev. 11, 36 u. a. O.). Wegen Mangel an Brunnen wurden in Paläſtina, beſonders in Jeruſalem, viele Teiche angelegt. Der obere Teich, der Gihon, an der Straße des Walkerackers auf der Südweſtſeite von Jeruſalem (4 Kön. 18, 17. Iſai. 7, 7. Kap. 36, 2), entſtand aus einer Waſſerleitung aus der Quelle Siloe, welche zur Bewäſſerung der Gärten Salomon's diente; er wurde daher auch der Königsteich genannt (2 Esdr. 2, 14. Eccle. 2, 6). Dieſer iſt wahrſcheinlich der heutige Maria-Brunnen, genannt Ain Um el Derai: Mutter der Stufen,

Digitized by Google

welchen die heilige Jungfrau öfters beſucht haben ſoll. Das Waſſer fließt durch einen unterirdiſchen Gang nach dem Teiche Siloe (Vergl. Joh. 9, 7); man gelangt zu demſelben auf Stufen hinab bis zu dem Becken. Aus dem Königsteiche hatte Ezechias einen Kanal graben laſſen, durch welchen das überflüſſige Waſſer in den von ihm angelegten untern Gihon-Teich, in den untern Theil der Stadt, abfloß (4 Kön. 20, 20. Iſai. 22, 9). Außerdem finden wir noch: den wunderthätigen Teich Bethſaida am Schafthore (Joh. 5, 2—9); einen Teich bei Gabaon (2 Kön. 2, 13); bei Hebron (Kap. 4, 12); bei Samaria (3 Kön. 22, 38); bei Bethulia (Judith 7, 6. 7); bei Heſebon (Hohel. 7, 4) und andere.

Teig. 1) Die ungebackene Brodmaſſe (Exod. 12, 34. 39 u. a. O); 2) bildlich a) vom Böſen noch reine Menſchen (1 Kor. 5, 6. 7. Gal. 5, 9); b) die nach Abrechnung der Juden, welche das Evangelium angenommen haben, noch übrige Maſſe der Nation (Röm. 11, 16).

I. **Telem**, Telaim, Stadt im Stamme Juda, gegen die ſüdliche Gränze (Joſu. 15, 24), wo König Saul ſein Kriegsvolk muſterte (hebräiſch 1 Kön. 15, 4).

II. **Telem**, einer der Tempelpförtner, welcher in die Trennung ſeiner geſetzwidrigen Ehe einwilligte (1 Esdras 10, 24).

Telmon, Thalmon, einer der Tempelpförtner (1 Chron. 9, 17). Seine Nachkommen kehrten ſehr zahlreich aus Babylon zurück (1 Esdr. 2, 42. 2 Esdr. 7, 46. Kap. 11, 19).

I. **Tempel Salomon's.** Schon der König David wünſchte ſehnlich, anſtatt der bisherigen Stiftshütte, ſeinem Gotte eine würdigere, ſtehende Wohnung zu errichten, damit dadurch Gott des Herrn Erhabenheit über die Götzen der Heiden recht ſichtbar werde; er beſtimmte, nach Gottes Eingebung, den Platz dazu (1 Chron. 21, 21 u. f.); beſorgte auch Arbeitsleute und Materialien (Kap. 22, 1—5. 14—16. 19); allein die Ausführung des Vorhabens war deſſen Sohn Salomon vorbehalten (2 Kön. 7, 1—17. S. 1 Chron. 17, 1—15. Kap. 22, 6—11). Doch hielt David vor ſeinem Ende noch eine Volksverſammlung wegen des Tempelbaues, übergab ſeinem Sohne die geſammelten Schätze (Kap. 28, 1 u. f. 11 u. f. K. 29, 1—5), und erhob noch eine Steuer vom ganzen Volke (V. 5. 6—8). Salomon traf wirklich alle geeigneten Anſtalten, indem er Künſtler und Baubedürfniſſe in Menge kommen ließ, und auch mit dem K. Hiram von Tyrus ein Bündniß ſchloß (3 Kön. 5. 2 Chron. 2). Auf dem Berge Moria wurde ein großer viereckiger Platz dazu geebnet und mit einer Mauer umgeben; im vierten Jahre der Regierung Salomon's, im Monat Zio, ward der Tempelbau begonnen (3 Kön. 6, 1. 2 Chron. 3, 1. 2), und im eilften vollendet (3 Kön. 6, 37. 38). Der Tempel, deſſen Plan nach dem der Stiftshütte entworfen wurde, beſtand aus zwei Theilen. 1) Der Tempel ſelbſt war ein Gebäude, 60 Ellen lang, 20 Ellen breit und 30 Ellen hoch von Quaderſteinen (3 Kön. 6, 2. V. 7. 2 Chron. 3, 3), von Oſten nach Weſten gerichtet; vor dem Eingange befand ſich eine 10 Ellen tiefe und 20 Ellen breite Vorhalle (3 Kön. 6, 3). *) Um die drei Seiten herum liefen an jedem Stockwerke Hallen: die Nebengemächer (3 Kön. 6, 5—8). Die Fenſter waren von eigner Einrichtung, vielleicht vorn über der Halle angebracht (V. 4); das Dach bildete ein Gewölbe (V. 10), und ſolches, wie auch der ganze innere Raum, war

*) Die Halle war nach 2 Chron. 3, 4 thurm- oder pyramidenartig, 120 Ellen hoch; doch nach verſchiedenen Handſchriften und Ueberſetzungen ſoll es ſtatt 120 Ellen nur 20 Ellen hoch heißen; jene 120 Ellen beziehen ſich auf die Halle des Herodianiſchen Tempels, und ſind nach dieſer ſpäter geändert worden.

Digitized by Google

mit Cedernholz kunſtreich getäfelt, ſo daß man keinen Stein ſah; der Fußboden war mit Tannenholz belegt (V. 15. 18). Den Eingang zum Tempel (zum Heiligen) ſchloſſen zwei Flügelthüren von Tannenholz in einigem Zwiſchenraume (V. 33. 34). Eine Cedernwand ſonderte in der Tiefe von 40 Ellen den Tempel in zwei Theile (V. 16. 17). Das Heilige, der vordere Raum, war mit Figuren: mit Schnitzwerk von Palmen, Früchten, Blumen und Cherubim verziert, und ſelbige vergoldet (3 Kön. 6, 21. 22. 29. 2 Chron. 3, 5—7). Hier befanden ſich der goldene Altar, 10 goldene Tiſche, 100 goldene Schalen, und von beiden Seiten 5 goldene Leuchter und andere nöthige Geräthſchaften, alle von Gold (3 Kön. 7, 48—50. 2 Chron. 4, 7. 8. 19—22). Das Allerheiligſte, der hintere Raum, in welches eine ſchön gearbeitete und vergoldete fünfeckige Flügelthüre aus Oelbaumholz führte (3 Kön. 6, 31. 32. 35), vor welcher ein vierfarbiger, mit Cherubim durchwirkter Vorhang hing (2 Chron. 3, 14), bildete einen Würfel von 20 Ellen, deſſen Getäfel ganz mit Gold überzogen und verziert waren (3 Kön. 6, 19. 20. 29); dort ſtanden zwei Cherubsgeſtalten von vergoldeten Oelbaumholz, 10 Ellen hoch, mit großen Flügeln, welche einander und die Wände berührten (V. 23—28); ſie beſchatteten die Bundeslade (3 Kön. 8, 6. 7. 2 Chron. 3, 8—13). Dieſes Allerheiligſte durfte der Hochprieſter nur einmal im Jahre, am Verſöhnungsfeſte, betreten (Hebr. 9, 25). An beiden Seiten des Eingangs zur Vorhalle ſtanden zwei kupferne, gegoſſene, vier Ellen dicke, hohle, 18 Ellen hohe, kunſtreich gearbeitete und verzierte Säulen mit Knäufen, 5 Ellen meſſend, alſo im Ganzen 23 Ellen hoch; genannt Jachin und Booz (3 Kön. 7, 15—22. 2 Chron. 3, 15—17).

2) Der Tempelvorhof war doppelt (S. 4 Kön. 21, 5). Der innere Vorhof der Prieſter war von 3 Seiten mit einer Mauer von Quaderſteinen, vorn mit einem Cedernholzgitter umgeben; nach Andern: war durch eine Mauer von drei Reihen Quaderſteinen, worauf eine Bedeckung von Cedernholz lag, vom innern Raume des Tempels getrennt; er war vom Vorhofe für das Volk umgeben, wo die Iſraeliten beteten (3 Kön. 6, 36. Kap. 7, 12). Wahrſcheinlich ſchloß ihn eine Säulenhalle. Im Vorhofe der Prieſter (2 Chron. 4, 9) ſtand der eherne, 20 Ellen ins Gevierte, 10 Ellen hohe Brandopferaltar (2 Chron. 4, 1. Kap. 7, 7); links gegenüber befand ſich das große Badegefäß, das eherne Meer genannt, 5 Ellen hoch und 10 Ellen weit, von kunſtreicher Arbeit, auf 12 gegoſſenen Rindern ruhend (3 Kön. 7, 23—26. 44. 2 Chron. 4, 2—5. 10. 15); rechts und links ſtanden 10 eherne Keſſel, zum Waſchen des Opferfleiſches, auf Geſtellen mit Rädern ruhend, ebenfalls ſchön gearbeitet (3 Kön. 7, 27—39. 43. 2 Chron. 4, 6. 14). Alles übrige Geräthe war durch den Künſtler Hiram ſehr ſchön aus Erz gearbeitet und am Jordan gegoſſen (3 Kön. 7, 40—47. 2 Chron. 4, 11—18).

3) Dieſer prächtige Tempel wurde nach 7jährigem Bau im Monat Bul vollendet (3 Kön. 6, 38), darauf die Bundeslade in feierlichem Zuge in das Allerheiligſte getragen (3 Kön. 8, 1—9), und die Herrlichkeit Gottes erfüllte das Haus: den Tempel (V. 10—12). Nach einem ſalbungsvollen Gebete Salomon's (V. 14. 15—53) ſegnete er das Volk (V. 54—61), und ganz Iſrael brachte bedeutende Opfer dar (V. 62—64); die feierliche Einweihung aber wurde ſieben Tage lang fortgeſetzt (V. 65. 66. Vergl. 2 Chron. 5 — Kap. 7), und Gott offenbarte dem Salomon, daß er ſein Gebet erhört habe (2 Chron. 7, 12 u. f. 3 Kön. 9, 1—10. S. Kap. 6, 11—13). Unter dem König Joſias wurde dieſer Tempel ausgebeſſert und hergeſtellt (4 Kön. 22, 3—7. 9. 2 Chron. 34, 9

Digitized by Google

—13. 17). Allein in der Folge wurde zur Strafe der ſteten Abgötterei der Iſraeliten der **Tempel**, nach einer Dauer von 420 Jahren, durch **Nabuchodonoſor** völlig zerſtört und verbrannt, die heiligen Gefäße nebſt dem Schatze wurden nach Babylon gebracht (4 Kön. 24, 11. 13. Kap. 25, 8. 9. 13—17. 2 Chron. 36, 18. 19), um 588 v. Chr.

I. **Tempel**, der zweite des **Zorobabel** (S. Zach. 4, 9). 1) Nachdem **Cyrus** den Juden erlaubt hatte, in ihr Vaterland zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen, 536 vor Chr. (2 Chron. 36, 22. 23. 1 Esdr. 1, 1—4), ihnen auch die geraubten heiligen Gefäße mitgegeben hatte (V. 7—11. S. Kap. 5, 14. Kap. 6, 5), legten der Statthalter **Zorobabel** und der Hochprieſter **Joſue** den Grund zum **zweiten Tempel** im J. 535 vor Chr. (1 Esdr. 3, 8—10); doch wurde der Bau 15 Jahre lang von den Samaritanern hintertrieben (Kap. 4, 1—24); erſt unter Darius Hyſtaspis wieder vorgenommen, und auch im ſechsten Jahre der Regierung dieſes Königs vollendet, im J. 515 v. Chr., und der Tempel feierlich eingeweiht (Kap. 5, 1—6. Kap. 6, 1—22). Doch kam er an Pracht und Größe dem erſten nicht gleich (1 Esdr. 3, 12. 13. Aggä. 2, 1—9); es mehrten ſich aber durch die Tempelſteuer deſſen Reichthümer (2 Makk. 3, 2), und ſolche machten Verſchönerungen möglich. Nach der Beraubung und Entweihung (1 Makk. 1, 21. 23. 24) durch Antiochus IV. „Epiphanes" (1 Makk. 1, 49. 57. 2 Makk. 6, 2. 5), wurde der Tempel von **Judas** dem Makkabäer aufs neue geheiligt und eingeweiht (2 Makk. 10, 1—8. 1 Makk. 4, 36—40. 41—51. 52—59); auch mit hohen Mauern und Thürmen umgeben (V. 60. Kap. 6, 7. Kap. 13, 53), im J. 165 vor Chr. **Alexander Jannäus** (J. 106 vor Chr.) ließ ſpäter den Prieſtervorhof durch ein hölzernes Gitter vom äußern Vorhof ſondern (Joſeph. 13, 13. 5). In dieſem **Tempel** war nur ein goldener **Leuchter**, ein goldener **Tiſch** und der **Rauchopferaltar**; keine Bundeslade, kein Urim und Thumim, kein heil. Feuer; auch die Wolke: die Herrlichkeit des „Herrn" erfüllte das Haus nicht.

2) **Herodes** I. begann im achtzehnten Jahre ſeiner Regierung, dieſen Tempel nach einem weit größern Maßſtabe ſtückweiſe neu zu bauen. Er umgab den Moria mit 4 nach den Weltgegenden gelegenen Mauern, deren jede eine Stadie lang war; dazu baute er mächtige Hallen um den Tempel. Er vollendete den eigentlichen **Tempel** in $1\frac{1}{2}$ Jahren; die Nebengebäude 8 Jahre ſpäter; doch wurde an dem Aeußern noch unter ſeinem Enkel Herodes Agrippa fortgebaut, welche Zeit wohl 46 Jahre betragen konnte (Vergl. Joh. 2, 20). Zwölf Stufen führten in die 100 Ellen hohe und breite, 20 Ellen tiefe **Vorhalle**, welche im Innern nur 50 Ellen breit war, wegen der Seitengemächer. Hier ſtand ein marmorner und ein goldener Tiſch; auf jenen ſtellte man am Sabbath-Anfange die neuen Schaubrode, auf den goldenen legte man die alten Schaubrode nieder. Ueber und um das 55 Ellen hohe, 26 Ellen breite Thor, in das Innere führend, war ein herrlich gearbeiteter goldener Weinſtock mit Trauben von Edelſteinen angebracht, welcher das innere Heiligthum durchzog. Der Raum des Heiligen und Allerheiligſten war 60 Ellen hoch, 20 breit und 60 Ellen tief, von denen 40 auf das erſte kamen. Im **Heiligen** ſtand der ſiebenarmige **Leuchter**, der **Schaubrodtiſch** und der **Rauchopferaltar**. Koſtbare Vorhänge bedeckten die Eingänge zum Heiligen und **Allerheiligſten**, welches letztere ein leerer Raum war; Bundeslade und Schechinah fehlten hier; allein **Jeſus Chriſtus**, die wahre Herrlichkeit, erfüllte dieſen Tempel (Luk. 2, 32. Joh. 1, 14. Koloſſ. 2, 9. S. Aggä. 2, 8. 10). Um die 3 Seiten des Tempels liefen 20 Ellen breite, 3 Stockwerk hohe Gemächer herum, welche zu

Digitized by Google

Schatzkammern, Kleiderbehältnißen und zu ſonſtigem Gebrauche dienten, auch unter einander durch Treppen und Thüren verbunden waren. Der Tempel ſelbſt erhob ſich noch thurmartig 40 Fuß hoch, und die Firſten waren mit Goldſpitzen beſetzt; das ganze Gebäude beſtand aus weißen Marmorquadern, welche 25 Fuß lang, 12 Fuß breit und 8 Fuß hoch waren, es war mit vielen Goldplatten belegt, und warf einen blendenden Glanz von ſich (S. Matth. 24, 1. Mark. 13, 1. Luk. 21, 5). Um den Tempel lief in einiger Entfernung ein Gitter um den Vorhof der Prieſter, wo der Brandopferaltar ſtand, 32 Ellen Grundfläche und 24 Ellen Oberfläche ins Gevierte und 15 Höhe meſſend; durch 2 Röhren wurde das überflüſſige Blut in den Bach Kidron geleitet. Der nahe Brunnen Etam diente zur Säuberung des Vorhofes. Am Boden waren eiſerne Ringe zur Schlachtung des Viehes angebracht. Auf einem Tiſche von Silber ſtanden die Opfergefäße, auf einen Marmortiſch wurden die Opferſtücke gelegt, nachdem ſie auf andern dergleichen Tiſchen zubereitet worden waren. Außerhalb war der Vorhof der Juden mit einem 25 Fuß hohen Bau, in welchem ſich die Wachtzimmer und Speiſeſäle der Prieſter, vielleicht auch die Schatzkaſten (?) (Makk. 12, 41) befanden, und wo die Gelehrten ſich über das Geſetz unterhielten (Luk. 2, 46. Kap. 19, 47 u. a. O.). Ein vergoldetes Thor, 50 Ellen hoch und 40 Ellen breit, führte 15 Stufen hinab in den Vorhof der Weiber, ein großes Viereck, umgeben von Säulenhallen, deren (acht) Eingänge 30 Ellen hoch, 15 Ellen breit und vergoldet waren, zu beiden Seiten. Hier befanden ſich wohl auch die Opferkaſten (S. Joh. 8, 20). Ein ſchönes Portal mit Thoren von korinthiſchem Erz (Apoſtelg. 3, 1. 2), tiefer in den Vorhof der Heiden und Unreinen; dieſer war ebenfalls gegen Oſten, Weſten und Norden von doppelten, 30 Fuß breiten Säulenhallen umgeben. Die öſtliche führte den Namen der Halle Salomon's, weil dort bedeutende Reſte der Mauer ſeit der Zerſtörung ſtehen geblieben waren (Joh. 10, 23. Apoſtlg. 3, 11). Auf der Südſeite lief eine dreifache Halle an der Mauer herum, welche die königliche (des Herodes) hieß; dieſe Mauer umſchloß die ſämmtlichen Tempelgebäude. Hier hingen als Weihgeſchenke viele den Feinden abgenommene Waffen; auch ſaßen hier die Wechsler und Viehhändler (Matthäus 21, 12—16. Joh. 2, 14—16). Aufgänge waren im Weſten vier (gegen Süden zwei, gegen Weſten und gegen Norden einer), der Haupteingang aber war im Oſten, den übrigen Thoren gegenüber. Die Prieſter, beſonders die Leviten, hielten (ſchon ſeit David), abwechſelnd Wacht an den Thoren und an den Ecken des Tempels (2 Chron. 8, 14); ſie ſtanden unter Hauptleuten (Luk. 22, 4. 52); und dieſe unter einem Oberhauptmann (Apoſtelg. 4, 1). Die terraſſenförmig gebauten Tempelgebäude (Vergl. Luk. 18, 10. 14. Joh. 7, 14), auch mit Thürmen verſehen, dienten als Feſte, und wurden lange gegen die Römer vertheidigt, welche zuletzt die Vorherſagung Chriſti erfüllten, und den herrlichen Tempel, obwohl gegen den Befehl des Feldherrn Titus, gänzlich zerſtörten, im J. 70 nach Chr. (Mark. 13, 1. 2. 14—19. S. Matth. 24, 1. 2. 15—22. 28. Luk. 19, 44. Kap. 21, 6. 20—24). Vergebens ſuchte der abtrünnige Kaiſer Julianus im J. 362 das Chriſtenthum auch durch den Wiederaufbau des Tempels zu untergraben: aus der Erde hervorbrechende Feuerklumpen vereitelten ſein ohnmächtiges, ruchloſes Beginnen. —

III. Tempel des Onias IV., zu Leontopolis in Aegypten. Dieſen nach dem Muſter des Tempels zu Jeruſalem eingerichteten Tempel erbaute der flüchtige Hochprieſter Onias IV. durch Vorſchub und Begünſtigung des Königs Ptolomäus Philometor, verſah ihn mit levitiſchen Prieſtern, und

nannte die Stadt ſelbſt Onion, um 150 vor Chr. Allein er gab Veranlaſſung zu Mißhelligkeiten zwiſchen den Juden in Paläſtina und denen in Aegypten. Im J. 75 n. Chr. wurde der Tempel auf Befehl des Kaiſers Veſpaſianus geſchloſſen, hierauf ausgeleert und endlich zerſtört. — Ueber den Tempel der Samaritaner auf dem Berge Garizim ſiehe Samariter.

IV. **Tempel** heißt: 1) Ein zum öffentlichen Gottesdienſte beſtimmtes Gebäude; daher auch die Stiftshütte (1 Kön. 1, 9. Kap. 3, 3. Pſalm. 5, 8. Kap. 26, 4); der Tempel ſelbſt (Pſ. 78, 1. Iſai. 44, 28. Jerem. 7, 4. Matth. 12, 6. Kap. 23, 21. Mark. 14, 49. Luk. 24, 53); ein Götzentempel (1 Kön. 5, 2. 5. Kap. 31, 10. 3 Kön. 11, 7. 4 Kön. 5, 18). 2) Uneigentlich und bildlich: a) ein Ort und Gegenſtand reinerer Verehrung (Offenb. 21, 22); b) der Himmel, die Wohnung Gottes (2 Kön. 22, 7. Pſalm. 10, 5. Weish. 3, 14. Iſai. 6, 1. Mich. 1, 2. Hab. 2, 20. Offenb. 3, 12. Kap. 7, 15. Kap. 11, 19. Kap. 15, 5); c) der Leib Chriſti, in welchem ſeine Gottheit perſönlich wohnte (Matth. 26, 61. Kap. 27, 40. Joh. 2, 19. 21); d) die Kirche Chriſti auf Erden (Jerem. 30, 18. Zach. 6, 12. Malach. 3, 1. Epheſ. 2, 21); e) die einzelnen Chriſten (1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 19. 2 Kor. 6, 16). 3) Sich in den Tempel Gottes ſetzen: göttliche Verehrung fordern (2 Theſſ. 2, 4). Der Seher Ezechiel beſchreibt den Bau eines neuen Tempels und die Einrichtung des Gottesdienſtes daſelbſt; unter welchem wohl am Beſten die künftige chriſtliche Kirche verſtanden wird (Kap. 40 — Kap. 44. S. Epheſ. 2, 21. 22. Offenb. 21, 22).

Tempelweihe. S. Kirchweihe.

Tenne, Dreſchplatz im Morgenlande, meiſtens auf dem Acker angelegt, wo man die Aehren abgeſchnitten hatte (1 Kön. 23, 1. Joel 2, 23. 24). Die aufgelösten Garben wurden durch Vieh ausgetreten, mit Stöcken ausgeſchlagen; oder durch Dreſchwerkzeuge abgeſondert (Deutr. 25, 4. Iſai. 28, 27. 28). Letztere waren entweder dicke Bretter mit ſcharfen Steinen beſetzt; oder viereckige Kaſten, unter denen mehre Walzen mit eiſernen Stacheln oder mit gezähnten Rädern ſich befanden. Mit dieſen Maſchinen fährt man über das Getraide weg. Das Gedroſchene wird mit Wurfſchaufeln gegen den Wind geworfen (Ruth 3, 2. Oſee 13, 3. S. Luk. 3, 17) und mit Sieben vollends gereinigt (Luk. 22, 31). Solche Tennen wurden oft nach ihren Beſitzern genannt (Geneſ. 50, 10. 2 Kön. 6, 6. Kap. 24, 16). Die Dreſchtenne iſt a) ein Bild des zum Untergange beſtimmten Babylons (Jerem. 51, 33), welches früher, als Gottes Tenne, zur Züchtigung Iſraels gedient hatte (Iſai. 21, 10. S. Mich. 4, 12). b) Ein Bild der Kirche Chriſti, welcher ſeine Tenne von der Spreu reinigen wird (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17).

Tephilim, Philakterium. Siehe Denkzettel.

Teppich, Zelttuch (Pſalm. 103, 2); beſonders die ſchön gewirkten vierfarbigen Vorhänge der Stiftshütte (Exod. 26, 1—6. K. 36, 8—13. S. 2 Kön. 7, 2); Matratze oder Bettdecke (Denkſpr. 7, 16. Hohel. 1, 4).

Teppichmacher. Das nicht unbedeutende Gewerbe eines Zeltmachers trieb der heilige Paulus neben ſeinem apoſtoliſchen Berufe (Apoſtlg. 18, 1. 3). Es war eine löbliche Sitte auch vornehmer Juden, ein Handwerk nebenbei zu lernen, um im Nothfalle ſich nähren zu können.

Terebinthe, ein ſchöner Baum von der Gattung der Piſtacien, deſſen Blätter jenen der Eſche gleichen, mit traubenweiſe zuſammenhängenden violetten Blüthen und nußähnlichen Früchten, wie Wachholderbeeren (Gen. 35, 4). Jene der Pistacia vera ſind ſchmackhaft und werden wie Mandeln genoſſen (Geneſ. 43, 11). Aus dem harzigen Holze wird durch Einſchnitte

Digitized by Google

der Terpentin gewonnen. Der Baum ſelbſt wird in der heil. Schrift durch Eiche überſetzt (Joſu. 24, 26. Richt. 6, 11. Kap. 9, 6. 37. 1 Kön. 10, 3. 2 Kön. 18, 9. 10. Oſee 4, 13). Er iſt ein Bild der Weisheit (Eccli. 24, 22).

Terebinthenthal, ein Thal, zwei Meilen ſüdweſtlich von Jeruſalem, wo David mit Goliath kämpfte (1 Kön. 17, 2. 19).

Tertius, ein treuer Reiſegefährte des heiligen Paulus, welcher den Brief an die Römer ihm nachſchrieb (Röm. 16, 22). Er ſoll eine Perſon mit Silas ſeyn (Vergl. Apoſtlg. 15, 40 u. a. O.).

Tertullus, ein römiſcher Anwalt für den Hochprieſter und die Aelteſten der Juden, in der Anklageſache gegen den heiligen Paulus vor dem Statthalter Felix (Apoſtlg. 24, 1).

Teſtament. 1) Vermächtniß, letzter Wille eines Lebenden (Geneſ. 49, 32. Tob. 4, 1. 2 u. f. Eccli. 33, 20—24. Hebr. 9, 16. 17); Verſprechen (Gal. 3, 15). 2) Bund, Verhältniß zwiſchen Gott und den Menſchen; in ſo fern ſolches von Seiten Gottes auf Verheißungen beruhte; von Seiten der Menſchen durch Erfüllung ſeiner Gebote bedingt war (Geneſ. 9, 11. Kap. 17, 2. Deutr. 29, 1. Jerem. 31, 31—33. Gal. 3, 17. Kap. 4, 24. Siehe Hebr. 7, 22. Kap. 8, 6. 8—10); beſonders die durch Chriſto geſtiftete Religionsverfaſſung (Matth. 26, 28. Luk. 22, 20. 1 Kor. 11, 25. Hebr. 9, 15. 20. K. 12, 24). Die Schriften des alten Bundes (2 Kor. 3, 14). Das Evangelium von Chriſto (2 Kor. 3, 6). Arche oder Lade des Teſtaments: die Bundeslade, die zehn Gebote (Hebr. 9, 4. Offenb. 11, 19).

Tetrarch. S. Vierfürſt.

Teufel. 1) Ankläger, Feind, Verfolger, Verſucher, Widerſager (Matth. 13, 39. Kap. 4, 1. 3. 1 Petr. 5, 8). S. Satan. Böſe Geiſter, Dämonen (Matth. 7, 22. Kap. 12, 28. Mark. 9, 37. Luk. 13, 32. Offenb. 18, 2). S. Beſeſſene. Geiſter, böſe. Das Oberhaupt der Teufel nannten die Juden Beelzebub (Matth. 9, 34. Kap. 12, 24). S. den Artikel. 2) Nach der Lehre der heiligen Schrift iſt der Teufel ein wegen ſeiner Empörung gegen Gott aus dem Himmel in die Hölle verſtoßener Geiſt (Job 4, 18. Iſai. 14, 12—15. Matth. 25, 41. Luk. 10, 18. 2 Petr. 2, 4. 1 Joh. 3, 8. Br. Jud. V. 6. Offenbar. 12, 7 — 9. Kap. 20, 9); ein Feind Gottes und der Erzfeind der Menſchen (Epheſ. 6, 10—17. Offenb. 2, 10. Kap. 12, 12), „durch den Neid des Teufels iſt der Tod in die Welt gekommen“ (Weish. 2, 24); der Teufel heißt deßhalb ein Mörder von Anbeginn; ein Lügner und ein Vater der Lüge (Joh. 8, 44), aber auch der Fürſt (der Gott) dieſer Welt (Job 41, 25. Luk. 4, 5. 6. Joh. 12, 31. Kap. 14, 30. 2 Kor. 4, 4. Epheſ. 2, 2. Kap. 6, 12). An dem wirklichen Daſeyn des Teufels kann und darf der Chriſt nicht zweifeln (Vergl. Geneſ. 3, 1. 4. 5. 14. 15. 1 Chron. 21, 1. Matth. 4, 1 — 11. 24. Kap. 8, 28. 31. Joh. 13, 2. Apoſtelg. 5, 3. 16. 1 Kor. 7, 5. 2 Kor. 12, 7 u. a. O.). Doch ſchon im alten Bunde wurde deſſen Gewalt eingeſchränkt (1 Kön. 16, 23. Job 1, 12. Kap. 2, 6. Tob. 8, 3); weit mehr noch im Gnadengeſetze durch Chriſti Wunderkraft, durch ſeinen Kreuztod (Mark. 3, 15. Luk. 4, 33 — 36. Kap. 10, 17 — 20. Kap. 11, 20), durch ſeine den Chriſten verliehenen Gnaden (Epheſ. 6, 11 — 17. Kap. 4, 27. 1 Petr. 5, 8. 9), und durch den verheißenen außerordentlichen Beiſtand (1 Joh. 3, 9. Kap. 4, 4. Kap. 5, 18. Jak. 4, 7. 8. S. Offenbar. 12, 10. 11). 3) Teufel heißen auch die heidniſchen Götzen: denn der Teufel ſelbſt muß als der Urheber des Götzendienſtes und deſſen Gräuel angeſehen werden (Pſalm. 95, 5. Kap. 105, 37. Weish. 14, 11. Bar. 4, 7. Offenb. 9, 20).

Teufelsbeſchwörer. Solche gab es zur Zeit Chriſti und der Apoſtel in Judäa; ſie rühmten ſich, im Namen

Digitized by Google

Gottes Teufel austreiben zu können, und wagten es, den Namen Jeſu über Beſeſſene anzurufen; ohne Beruf und vielmehr aus eigennützigen Abſichten; nicht immer blieben ſie deßhalb ungeſtraft (Apoſtelg. 19, 13—16). Jeſus nennt ſie Kinder der Phariſäer (Matth. 12, 28. Luk. 11, 19). Von ihnen ſind wohl zu unterſcheiden Diejenigen, welche die Macht, Teufel auszutreiben, von Chriſto erhielten (Matth. 10, 8 u. a. O.). S. Exorciſten.

Teufelsglaube heißt der todte, unfruchtbare Glaube jener Chriſten, welche, ungeachtet ſie Gottes Daſeyn erkennen und bekennen, dennoch ſo leben, als glaubten ſie nicht daran (Jak. 2, 19); ſo daß ihnen ihr Glaube nur zum Schrecken und Verderben dient (S. Matth. 8, 29).

Teufelskind, alſo heißen jene Ruchloſen, welche dem Satan gleichſam als Kinder anhängen, ihm an Geſinnungen ähnlich ſind, Gott, die Wahrheit und alles Gute haſſen (Apoſtelg. 13, 10. Vergl. Joh. 6, 71. K. 13. 2).

Teufelslehren werden falſche verderbliche Irrlehren genannt (1 Tim. 4, 1).

Teufelstiſch nennt der heil. Paulus die Opfermahlzeiten der Götzen, deren Theilnahme als ein öffentliches Bekenntniß der Abgötterei galt (1 Kor. 10, 20. 21).

Thaan, der Sohn Thale's, ein Ephraimit (1 Chron. 7, 25).

I. **Thabor**, ein berühmter Berg auf der Gränze der Stämme Zabulon und Nephthali, 3 Meilen öſtlich vom Karmel, eine Meile öſtlich von Nazareth, an der nördlichen Seite der Ebene von Esdrelom (Jezrael), in welche er ſich hinabzieht. Er iſt von regelmäßiger, faſt kegelförmiger alleinſtehender Geſtalt, hat am Fuße drei Stunden, auf dem Gipfel eine (halbe) Stunde im Umfange, und erhebt ſich ¾ Meile: 1700 Fuß über das Meer, 200 Fuß höher als alle benachbarten Berge. Er iſt mit Bäumen und Buſchwerk bewachſen, denn ſeine Seiten ſind mit einem Walde von Eichen- und Piſtacien-Bäumen bedeckt, der ganze Berg iſt gras- und blumenreich, und bietet eine ſchöne Ausſicht: in Süden die Ebene von Esdrelom, in Oſten die Gebirge am Ufer des Jordans und des Sees Tiberias, in Weſten der Karmel und das Mittelmeer, in Norden der Antilibanon (Richt. 4, 6. 12. Jer. 46, 18. Oſee 5, 1. S. Pſalm. 88, 13). Dieſer Berg iſt beſonders als Schauplatz der Verklärung Chriſti berühmt. (Matth. 17, 1. Mark. 9, 1). Bei den Eingebornen heißt er Dſchebel Tor.

II. **Thabor**, eine Stadt im Stamme Zabulon (Joſu. 19, 22), den Leviten überwieſen (1 Chron. 6, 77); ſie lag in der Nähe des Berges Thabor, oder auf der Ebene von deſſen Gipfel (Richt. 8, 18), und wird auch Keſeleth Thabor genannt (Joſu. 19, 12); jetzt heißt ſie Daburg.

III. **Thabor**, ein Eichen- oder Terebinthenhain im Stamme Benjamin (1 Kön. 10, 3).

Thadal, Thideal, ein König der Chanaaniten, genannt der Heiden (Gojiten), ein Verbündeter Chodorlahomor's, König von Elam (Gen. 14, 1. 9). Vergl. Haroſeth.

Thaddäus, der Beiname des Apoſtels Judas (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18).

Thadmor. S. Palmyra.

I. **Thahath**, der 31ſte Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte (Num. 33, 26. 27).

II. **Thahath.** 1) Der Sohn Aſir's, Enkel Kore's, vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 24. 37). 2) Zwei Söhne oder Enkel Ephraim's, durch die Philiſter erlegt (Kap. 7, 20).

Thal, eine tiefliegende Ebene, von Anhöhen begränzt, Niederung (Joſu. 8, 11. Hohel. 2, 1. Iſai. 22, 7); in Paläſtina häufig und meiſtens ſehr fruchtbar; welche ihren Namen bald von den umherliegenden Bergen, von den dort befindlichen Städten oder Gewäſſern, bald von ihren Erzeugniſſen oder dort vorgefallenen Begebenheiten ableiten (Geneſ. 12, 6. K. 14, 3. 8. 17. Kap. 18, 1. Kap. 37, 14. Joſu. 7, 26. 1 Kön. 13, 18. Pſ.

Digitized by Google

59, 8. Jſai. 28, 21). Siehe Thal Ajalon (Joſu. 10, 12), Ennom (Joſu. 15, 8), Joſaphat (Joel 3, 2), Raphaim (Joſu. 15, 8). Das Thal Achor will Ich geben als der Hoffnung Anfang. Dieſes Thal Achor: Thal der Betrübniß (Joſu. 7, 26), an der Gränze Chanaans gelegen (Joſu. 15, 7), gewährte bei dem Einzuge von Aegypten her die baldige Ausſicht auf Ruhe. So war es ein Bild beſſerer Zeiten nach der Wegführung (Oſee 2, 15). Eben ſo war auch Achor ein Bild der geöffneten Kirche (Jſai. 65, 10). Das Thal der Leichen und der Aſche (ein Thal bei Jeruſalem, wohin die Aſche der Opfer und die Aeſer geworfen wurden. Nach Andern das Thal, wo des Sennacherib's Heer getödtet wurde, ſoll dem Herrn heilig ſeyn, deutet auf die Ausbreitung und den Beſtand der Kirche Chriſti (Jer. 31, 40).

Thal des Segens, oder Lobethal, ein Thal, zwei Meilen ſüdöſtlich von Jeruſalem, wo König Joſaphat einen wunderbaren Sieg über die verbündeten Ammoniter und Moabiter erhielt (2 Chron. 20, 26). Jedes Thal ſoll erhöht, jeder Berg und Hügel ſoll erniedrigt werden: falſche Demuth und hoffärtiges Weſen, alle Hinderniſſe ſollen aus dem Wege geräumt werden (Jſai. 40, 4. Luk. 3, 5).

Thalaſſa, Laſäa, eine Stadt bei Boniporto, auf der Inſel Kreta, wohin der heilige Paulus kam (Apoſtelg. 27, 8); vielleicht Kalos Limenas.

Thalaſſar, Thelaſſar, ein anſehnliches Stadtgebiet am Tigris in Meſopotamien, von den Aſſyrern erobert (4 Kön. 19, 12. Jſai. 37, 12).

Thalthor, ein Thor auf der Weſtſeite Jeruſalems (2 Chron. 26, 9. 2 Esdr. 2, 13. 15. Kap. 3, 13).

I. **Thamar**, die Ehefrau des Her und dann des Onan, zweier Böſewichter, Söhne des Patriarchen Juda (Geneſ. 38, 6—10); darauf dem Sela, dem dritten Sohne deſſelben, verſprochen (V. 11). Sie verleitete nachmals ihren Schwiegervater durch eine geſetzwidrige Liſt zur Blutſchande (V. 13. 23—26), und gebar ihm die Zwillinge Phares und Zara (V. 27—30), welche nebſt der Thamar im Geſchlechtsregiſter David's und des Meſſias vorkommen (1 Chron. 2, 4. Ruth 4, 12. Matth. 1, 3).

II. **Thamar**, die Tochter des Königs David von der Maacha, Schweſter des Abſalom und Halbſchweſter des Amnon (1 Chron. 3, 2. 9). Letzterer entbrannte für ſie von unreiner Luſt, und lockte ſie zu ſich (2 Kön. 13, 1. 2. 6—10); dann entehrte er ſie, trotz ihres lobenswerthen Widerſtandes, worauf er ſie ſchmachvoll von ſich ſtieß (V. 11—17); ſie aber verging vor Schmerz in ihres Bruders Haus (V. 19. 20). Zwei Jahre ſpäter rächte Abſalom dieſe Frevelthat an ſeinem Halbbruder Amnon (V. 22. 23. 28. 29).

III. **Thamar**, die Tochter Abſalom's, welche ſehr ſchön war (2 Kön. 14, 27), und dieſen Namen wohl wegen Obiger erhielt (Kap. 13, 1).

IV. **Thamar**, die vom König Salomon erbaute Stadt Thadmor oder Palmyra (3 Kön. 9, 18), welche in einem Geſichte des Propheten Ezechiel zur mittägigen Gränze Chanaans beſtimmt wurde (Kap. 47, 19. Kap. 48, 28). Nach Einigen ſteht das Dorf Kurnub an deren Stelle, 6½ geographiſche Meilen im Süden Hebrons, in einer lachenden, fruchtbaren Gegend.

I. **Thamna**, Thimna. 1) Die Nebenfrau des Eliphaz, eines Sohnes Eſau's, welche ihm Amalech gebar (Geneſ. 36, 12. 1 Chron. 1, 36). 2) Die Schweſter Lotan's, Sohn des Chorriters Seïr (Geneſ. 36, 22. 1 Chron. 1, 39). 3) Ein Fürſt der Edomiter, vielleicht auch ſein Gebiet (Kap. 36, 40. 1 Chron. 1, 51).

II. **Thamna**, eine Stadt an der äußerſten mitternächtigen Gränze des Stammes Juda (Joſu. 15, 57), dem Reiche Juda von den Philiſtern entriſſen (2 Chron. 28, 18). Juda ging von

Digitized by Google

Odollam hinauf gegen Thamna zur Schafſchur (Gen. 38, 12—14).

Thamnatha, Thimnath, eine Gränzſtadt Juda's (Joſu. 15, 10), ſpäter dem Stamme Dan zugetheilt (Joſu. 19, 43), aber nicht in Beſitz genommen; denn Samſon ging hinab in die Philiſterſtadt Thamnata (Richt. 14, 1. 5. S. Kap. 15, 6). Dieſe nahmen die Stadt auch ſpäter wieder ein (2 Chron. 28, 18). Bacchides ließ ſelbige gegen die Makkabäer befeſtigen (1 Makk. 9, 50). An der Stelle der alten Thamnata ſteht vielleicht das heutige Tibneh, eine Stunde weſtlich von Bethſames.

Thamnath-Sara, Thimnath-Heres-Sera, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, das Erbtheil des uneigennützigen Helden Joſue (Kap. 19, 49. 50), berühmt durch ſeine Grabſtätte daſelbſt, am Berge Gaas (Kap. 24, 30. Richt. 2, 9).

I. **Thamuz,** Thammus, der vierte Monat im jüdiſchen Kirchenjahre, mit einigen Faſttagen (Junius bis Julius).

II. **Thamuz,** der ſyriſche Name des phöniciſchen Götzen Adonis (d. i. mein Herr, oder A-tanus der Körperloſe), unter welchem Namen die Sonne verehrt wird, gleichbedeutend mit dem ägyptiſchen Oſyris, und mit dem indiſchen Ananga oder Kâmas. Die Fabel macht den Adonis zum Geliebten der Venus, und läßt ihn durch ein Wildſchwein (durch den Ares oder Mars) tödten, aber wieder zum Leben erwecken. Zu Byblos war der Hauptdienſt des Thamuz; aber auch in Cypern, beſonders zu Amathus, und an vielen andern Orten war ſein Dienſt eingeführt, dem ſogar auch die Iſraelitinnen nachahmten. Eine Woche lang wurde er allgemein betrauert; die Frauen überließen ſich den ausſchweifendſten Klagen, ſchoren ihr Haar oder gaben ſich öffentlich Preis; eine feierliche Beſtattung des Götzenbildes, welches künſtliche Thränen weinte, beſchloß die Trauerzeit. Hierauf folgten Tage der Freude und des Wohllebens über den wiederbelebten Gott (Ezech. 8, 14. Vergl. Pſalm. 105, 28). Dieſes Feſt, zur Zeit der Sonnenwende gefeiert, bedeutet die Jahresſonne, ihren ſcheinbaren Tod und ihr fröhliches Erwachen im Lenze. Uebrigens war dieſer Götzendienſt wohl dem des unzüchtigen Phegor ähnlich. Bei den Indiern tödtete der zerſtörende Siva den Kâmas; die Mondgöttin Parwati flehte um deſſen Wiederbelebung. Zur Erinnerung daran faſten die Indier, betrauern deſſen Tod und opfern der Parwati (Lucina) Milch, Obſt, Reis, Blumen und Bananasfeigen.

Thanach, Thaanach, eine Stadt im Stamme Manaſſes, vier römiſche Meilen ſüdöſtlich von Mageddo, dieſſeit des Jordans, den Leviten eingeräumt (Joſu. 21, 25), aber noch längere Zeit von den Philiſtern bewohnt (Richt. 1, 27). Hier ſiegte Barak (Richt. 5, 19). Zur Zeit K. Salomon's ſtand Thanak unter dem Landvogte Bana (3 Kön. 4, 12. S. 1 Chron 7, 29). S. Thenak. Jetzt findet man das Dorf Taanuk.

Thanathſelo, Thaenath-Silo, eine Stadt an der nördlichen Gränze des Stammes Ephraim (Joſu. 16, 6); etwa 10 römiſche Meilen im Oſten von Sichem gelegen.

Thanehumeth, der Netophatiter, der Vater des jüdiſchen Fürſten Sareas (Saraia) zur Zeit der Wegführung nach Babylon (4 Kön. 25, 23. Jerem. 40, 8).

Thaphſa, Thiphſah, eine Stadt am weſtlichen Ufer des Euphrats, die nordöſtliche Gränze von Salomon's Reich (3 Kön. 4, 24). Wahrſcheinlich iſt dieſe Stadt das Thapſakus der Alten; ſpäter hieß ſie Amphipolis. S. d. Art.

Thapſa, Thipſah, eine Stadt im Stamme Ephraim, unweit Samaria und Therſa, welche Manahem unter großen Grauſamkeiten eroberte (4 Kön. 15, 16).

Tharaka, Thirhaka, ein König von Chus oder Aethiopien, auch Tarakus genannt; er bekriegte den

Sennacherib, als dieſer eben Jeruſalem bedrängte (4 Kön. 19, 9. Iſai. 37, 9), und ſoll bis zu den Säulen des Herkules (bis Ceuta) vorgedrungen ſeyn.

I. **Thare**, Tharah, der Sohn Nachor's, Vater Abraham's, Nachor's und Aran's, welche er nach dem 70. Jahre zeugte; er zog mit ſeiner Familie aus Ur nach Haran, wo er, 205 Jahre alt, ſtarb (Gen. 11, 24. 26. 31. 32. Siehe 1 Chron. 1, 26). Er diente anfangs fremden Götzen, und hatte die Verehrung des wahren Gottes dem Abraham zu danken (Joſue 24, 2. 3. S. Luk. 3, 34).

II. **Thare**, Tharach, der 27ſte Lagerplatz der Iſraeliten in der Wüſte (Num. 33, 27. 28).

Thares, Thara, Theres, einer der beiden Kämmerlinge und Oberſten, welche gegen das Leben des Königs Aſſuerus ſich verſchworen, aber durch Mardochäus entdeckt und darauf hingerichtet wurden (Eſth. 2, 21—23. S. Kap. 6, 2. K. 12, 1—3).

I. **Tharſis**. 1) Der zweite Sohn Javan's, Enkel Japhet's (Gen. 10, 4. 1 Chron. 1, 7). Seine Nachkommen ließen ſich in Spanien, namentlich in der Gegend von Tarteſſus, nieder. 2) Ein Sohn Balan's, Enkel Jadihel's, ein tapferes Familienhaupt der Benjaminiten (1 Chron. 7, 10. 11). 3) Einer der ſieben edelſten Fürſten des Aſſuerus (Eſth. 1, 14).

II. **Tharſis**, Tharſchiſch, ein Land, unter welchem die meiſten Ausleger Spanien (wegen der Seeſtadt Tarteſſus) verſtehen (Pſalm. 71, 10). Von dort holten die Phöniciſchen und und auch die Flotten des Königs Salomon beſonders Gold und Silber (3 Kön. 10, 22. 2 Chron. 9, 21). Joſaphat und Ochozias rüſteten ebenfalls (vergebens) Schiffe dorthin aus (3 Kön. 22, 49. 2 Chron. 20, 36. 37); die Tyrer ſandten Schiffe nach Tharſis, was wir durch Schiffe auf dem Meere ausgedrückt finden (Ezech. 27, 25. Siehe Iſai. 2, 16). Nach Tharſis wollte der Prophet Jonas fliehen, um dem göttlichen Befehle zu entgehen, den Niniviten Buße zu predigen (Kap. 1, 1—3. Kap. 4, 2).

Thartak, ein Abgott der Heviter, welcher in Geſtalt eines Eſels dargeſtellt wurde, oder doch einen Eſelskopf gehabt haben ſoll, was an Typhon oder Priapus erinnern würde (4 Kön. 17, 31). Man hält ihn auch für den Seſach? (Jerem. 25, 26) oder für den Mars.

Tharthan, einer der Feldherrn des K. Sennacherib, welche Jeruſalem belagerten (4 Kön. 18, 17. Vergleiche Iſai. 36, 2).

Thaſi, Thadſi, der Beiname Simon's des Makkabäers (1 Makk. 2, 3).

That. 1) Eine Handlung, Wirkung; der Gegenſatz von Wort; Thun, Verhalten (Ruth 2, 12. 2 Kön. 11, 27. 4 Kön. 8, 4. Pſalm. 59, 14. Eccli. 3, 9. Kap. 32, 24. Luk. 23, 41. 1 Joh. 3, 18). 2) Von Gott, Wirkungen ſeiner Allmacht (Exod. 15, 1. Deutr. 4, 34. Pſalm. 105, 2. Kap. 110, 3, 6). 3) Von Jeſu, den Apoſteln u. ſ. w. Wunderthaten (Matthäus 11, 21. Kap. 13, 54. Luk. 13, 17. K. 24, 19. Apoſtlg. 2, 22).

Thathanai, Thathnai, ein perſiſcher Landvogt jenſeit des Euphrat, unter dem König Darius (Vorſteher über die königlichen Schenkungen); er ſuchte den Wiederaufbau des Tempels durch eine Klagſchrift zu hintertreiben (1 Esdr. 5, 3. 6. Kap. 6, 6. 13).

Thäter, im ſittlichen Verſtande, Einer, welcher ſich in ſeiner Denk- und Handlungsweiſe nach den Vorſchriften der Religion richtet, ſolche in Ausübung bringt (Jak. 1, 22), und dadurch ſelig wird (V. 25. Vergl. Matth. 7, 21. Röm. 2, 13. Siehe Jak. 4, 11).

Thau. 1) Dieſe Auflöſung der wäſſerigen Dünſte, welche in Tröpfchen zuſammenfließen, und vermöge ihrer Schwere niederfallen (Num. 11, 9. Job 29, 19. Kap. 38, 28. Denkſpr. 3, 20), bewirkt in Paläſtina bei den während des Sommers ſo ſeltenen Regen die Fruchtbarkeit des Bodens (Geneſ. 27, 28. 39. Deutr. 33,

Digitized by Google

13, 28. Richt 6, 37—40. Eccli. 18, 16. Kap. 43, 24); er fällt während der Sommernächte ſehr reichlich, und deſſen Außenbleiben hatte Unfruchtbarkeit zur Folge (3 Kön. 17, 1. Aggä. 1, 10. Zach. 8, 12). 2) Thau iſt das Bild: a) einer großen Menge (Deutr. 32, 2. hebr. Pſalm. 109, 3); b) von Allem, was belebt, beglückt, wohlthätig wirkt (Denkſpr. 19, 12. Pſalm. 132, 3. Iſai. 26, 19. Oſee 14, 6. Mich. 5, 7); c) von etwas Hinfälligem (Oſee 6, 4. Kap. 13, 3).

ebath, Tibehat, eine Stadt des Reiches Soba, welche König David eroberte, und wo er unter andern viel Erz erbeutete (1 Chron. 18, 8).

ebes, Thebez, eine Stadt im Stamme Ephraim, 13 römiſche Meilen von Sichem, nach Bethſan zu; bei deren Belagerung wurde Abimelech erſchlagen (Richt. 9, 50. 2 Kön. 11, 21). Jetzt wahrſcheinlich das Dorf Tubas, 5½ Stunden nordöſtlich von Sichem.

ebni, Thibni, war der Sohn Gineth's, welcher nach dem Tode des Zambri von einem Theile des Volkes als König von Iſrael anerkannt wurde; aber der Anhang ſeines Mitbewerbers Amri war ſtärker, und Thebni ſtarb, vermuthlich in einem verlornen Treffen, worauf jener herrſchte (3 Kön. 16, 20. 21. 22).

eglathphalaſar, Thelgathphalaſar, Tiglath-Pileſar, König von Aſſyrien, wohl der Sohn und Nachfolger des Phul, um 740 vor Chr. Er ließ ſich von Achaz, K. in Juda, zu einem Feldzuge gegen die verbündeten Könige Phakee von Iſrael und Raſin von Damascus erkaufen (4 Kön. 16, 7. 8); er fiel alſo in das Reich Iſrael ein, und eroberte die Landſchaften Galaad, Galiläa und Nephthali außer mehren Städten, führte die Bewohner davon und ſetzte neue Anſiedler in dieſe Gegenden (4 Kön. 15, 29. 1 Chron. 5, , 26); auch machte er dem Reiche Damascus ein Ende (4 Kön. 16, — 9). Aber er griff ſpäter auch ſeinen Verbündeten, Achaz, feindlich an und verwüſtete das Reich Juda (2 Chron. 28, 19. 20. S. 4 Kön. 16, 10. 11. Iſai. 7, 17—19. Kap. 8, 7. 8). Theglathphalaſar regierte ungefähr 20 Jahre; ſein Nachfolger war Salmanaſar, um das Jahr 720 vor Chr.

Thehen, Thahan, der dritte Sohn Ephraim's, Stammvater der Theheniter (Num. 26, 35).

Theil. 1) Das, was mit andern Dingen ein Ganzes bildet (3 Kön. 3, 25. Pſalm. 135, 13. Jer. 34, 18. Offenb. 16, 19). 2) Antheil, Erbtheil (Exod. 29, 26. Joſu. 18, 7. 1 Kön. 30, 24. 2 Kön. 20, 1. Eccle. 2, 10. Kap. 3, 22); ſo das Land Chanaan (Num. 34, 13. Joſu. 11, 23. Eccli. 44, 26). 3) Gott ſelbſt iſt der Theil der Menſchen, als deren Erhalter und Beglücker (Deutr. 32, 9. Pſalm. 15, 5. Kap. 72, 26. Kap. 141, 6. Klagl. 3, 24); im engern Sinne der Theil der Prieſterſchaft, in ſo fern dieſer ein Antheil an den Opfern gehörte (Num. 18, 20. Deutr. 10, 9). 4) Loos, Geſchick (Jerem. 13, 25. Offenbar. 21, 8). 5) Gemeinſchaft, Verbindung (Joh. 13, 8. 2 Kor. 6, 15). 6) Der beſte Theil iſt das Heil der Seele (Luk. 10, 42).

Thekel, das zweite Wort der Schrift, welche beim Gaſtmahle Balthaſar's an der Wand erſchien; es bedeutete: „Du biſt auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden.“ (Dan. 5, 5. 25. 27).

I. **Thekua**, Thecue, Thekoa, eine Stadt im Stamme Juda, 9 — 12 römiſche Meilen ſüdöſtlich von Jeruſalem, 6 von Bethlehem, auf einer Anhöhe im Gebirge Juda (Joſ. 15, 59. nach den LXX (Dolmetſchern), in einer weidereichen Gegend gelegen (2 Kön. 14, 2. Jer. 6, 1); ſie ſcheint von Aſhur, dem Sohne Hesron's, gegründet worden zu ſeyn (1 Chron. 2, 24. S. Kap. 4, 5), und wurde vom K. Roboam befeſtigt (2 Chron. 11, 6). Hira, ein Held David's (2 Kön. 23, 26. 1 Chron. 11, 28), und der Pro-

Digitized by Google

phet Amos waren zu Thekua geboren (Amos 1, 1). Einwohner von Thekua bauten an Jeruſalems Mauern (2 Esdr. 3, 5. 27). Das heutige Thekua liegt auf einem Berge, deſſen Gipfel mit Mauertrümmern bedeckt iſt und eine weite Ausſicht gewährt. In der Nähe von Thekua und Bethlehem war auf einem Berge Bethakarem oder Bethacharan (Bethhakkerem), eine Warte (Jerem. 6, 1); vielleicht das ſpätere Dorf Betacharma, zwiſchen Thekua und Jeruſalem. Darauf ſtand wohl an dieſer Stelle das Schloß Herodium, gegründet von Herodes nach einem Siege; welches wieder dem berühmten Frankenberge (oder Bethulia) el Fureidis (kleines Paradies) entſpricht, den die Chriſten noch 40 Jahre nach dem Verluſte von Jeruſalem behauptet haben ſollen. Er liegt 60 Stadien davon (wie Herodium, zu dem 200 Stufen führten, und welches ſehr feſt war); er iſt ein vereinzelter, 400 Fuß hoher, terraſſenförmiger Kegel, der einen Kreis von etwa 750 Fuß bildet und von Mauertrümmern eingeſchloſſen iſt. Vier runde, feſte Thürme ſtanden nach den Himmelsgegenden. Der Gipfel war fruchtbar, auch fehlte es nicht an Ciſternen, wie in Herodium, welches Waſſerleitungen hatte. Nordöſtlich von Frankenberge iſt eine große Höhle: das Labyrinth, Elmaama genannt; ſie hat 60 Fuß ins Gevierte und iſt 5—8 Fuß hoch, ſie iſt natürlich, aber künſtlich weiter ausgearbeitet. Einige halten ſie für die Höhle Odollam (1 Kön. 22, 1). Andere für Engaddi (1 Kön. 24, 1).

II. **Thekua**, Thekue, die Wüſte, fängt gleich hinter der Stadt Thekua an, und erſtreckt ſich bis an den perſiſchen und arabiſchen Meerbuſen. Außer guten Weiden fand man dort auch vorzüglichen Honig und viele Oliven (2 Chron. 20, 20. 1 Makk. 9, 33).

III. **Thekua**, Thekue. 1) Der Vater Sellum's, des Gemahls der Prophetin Holda (4 Kön. 22, 14). 2) Der Vater des Jaaſia (1 Esdr. 10, 15).

Thelharſa, Thel-Harſa, eine Stadt in Chaldäa, aus welcher viele Juden mit Zorobabel in ihr Vaterland wiederkehrten, aber ihre Abſtammung von Iſrael nicht beweiſen konnten (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

Thelmala, Thelmela, eine Stadt in Chaldäa, wie oben (1 Esdr. 2, 59. 2 Esdr. 7, 61).

I. **Thema**. 1) Der neunte Sohn Ismael's (Geneſ. 25, 12. 15). 2) Ein Familienhaupt der Nathineer, welche aus Babylon wiederkehrten (1 Esdr. 2, 53. 2 Esdr. 7, 55).

II. **Thema**, eine Gegend im Norden des wüſten Arabien's, an den Gränzen der Wüſten Syriens (Job 6, 19. Iſai. 21, 14. Jerem. 25, 23). Ptolemäus nennt eine Stadt Themme, deren Einwohner ſtammen von Thema, dem Ismaeliten (Gen. 25, 15). Thema iſt vielleicht gleichbedeutend mit Theman.

I. **Theman**, der älteſte Sohn des Eliphaz, Enkel Eſau's, einer der erſten Stammfürſten der Edomiter (Geneſ. 36, 11. 15. 1 Chron. 1, 36).

II. **Theman**, Stadt und Gebiet im Oſten von Idumäa, deren Bewohner vom obigen Theman abgeleitet werden (Gen. 36, 11. 34. 1 Chron. 1, 45). Die Themaniter waren ihrer Weisheit wegen berühmt (Job 2, 11. Jerem. 49, 7. Bar. 3, 22. 23); Weiſſagungen wider Theman finden ſich: (Jerem. 49, 20. Ezech. 25, 13. [hebr.] Amos 1, 12. Abd. V. 9). Theman iſt wahrſcheinlich das heutige Maan, ſüdlich von Wady Muſa, mit mehren Quellen.

Themani, Themni, der dritte Sohn Aſſur's vom Stamme Juda, von der Naara (1 Chron. 4, 5. 6).

Thenak, Thaenach, eine chanaanitiſche Königsſtadt, von Joſue erobert (Joſu. 12, 21), dem Stamme Manaſſes eingeräumt, im Bezirke Iſſachars (Kap. 17, 11). S. Thanach.

Theodas, Theudas, ein Betrüger, welcher ſich für einen Propheten aus-

Digitized by Google

gab, und indem er lehrte, die Juden haben keinen andern Oberherrn, als Jehova, die Abgaben an die Römer verwarf, und dadurch einen Aufruhr verurſachte, um das Jahr 45 nach Chr., welcher jedoch bald gedämpft wurde (Apoſtlg. 5, 36).

Theodotius, Theodotus, einer der Abgeordneten des Nikanor an Judas Makkabäus (2 Makk. 14, 18. 19).

Theophilus, ein Chriſt und Freund des heiligen Lukas, welchem dieſer ſeine Schriften widmete (Luk. 1, 3. Apoſtelg. 1, 1). Er ſoll vom heiligen Petrus bekehrt worden und Biſchof von Antiochia geweſen ſeyn.

Theraphim, Bilder in Form von Menſchen; nach den Rabbinen einbalſamirte Menſchenköpfe, welche in einer Niſche ſtanden; vielleicht Hausgötter (Penates) (Gen. 31, 19. 34. 1 Kön. 19, 13—16. Oſee 3, 4); bei ihnen erholte man ſich Raths (Richt. 17, 5. Kap. 18, 5. 6. 14. [17. 18. 20.] Zach. 10, 2). Vgl. Michas.

Therebinthenthal. S. Eichgrund.

Thermutis, alſo ſoll die Tochter des Pharao geheißen haben, welche des Knäbleins Moſes ſich annahm (S. Exod. 2, 5. 9. 10).

I. **Therſa**, Thirza, die fünfte Tochter Salphaad's, welche keine Söhne hatte; ſie erhielt, nebſt ihren Schweſtern, einen Erbtheil in Chanaan (Num. 26, 33. Kap. 27, 1. Joſu. 17, 3. 4). S. Salphaad.

II. **Therſa**, Thirza, eine chanaanitiſche Königsſtadt, welche Joſue eroberte (Kap. 12, 24); ſie wurde dem Stamme Ephraim zugetheilt und die Hauptſtadt des Reiches Iſrael unter den Königen Jeroboam I., Baaſa und Ela bis auf Zambri (3 Kön. 14, 17. Kap. 15, 21. 33. Kap. 16, 6. 8. 15). Dieſer, von Amri belagert, verbrannte ſich ſelbſt ſammt der königlichen Burg (V. 17. 18). Amri aber verlegte ſeinen Sitz nach Samaria (V. 23. 24), von wo es drei Meilen gegen Oſten liegt. Der ſpätere König Manahem war aus Therſa (4 Kön. 15, 14. 16). Therſa war ſehr anmuthig (hebr. Hohel. 6, 3).

Thesbi, Thisbe, eine Stadt im Stamme Nephthali, Geburtsort des großen Propheten Elias (3 Kön. 17, 1. Kap. 21, 17. 28). Von hier aus wurde der fromme Tobias in die Gefangenſchaft geführt (griech. Tob. 1, 2).

Theſſalonich, Theſſalonica, früher Thermä, wegen der dortigen Heilbäder genannt, am thermaiſchen Meerbuſen, erhielt jenen Namen nach einem Siege König Philipp's über die Theſſalier, nach Andern von Kaſſander, deren Erbauer, nach ſeiner Gemahlin Theſſalonike. Unter den Römern war Theſſalonich eine Hauptſtadt von Macedonien. Die Juden hatten daſelbſt eine berühmte Synagoge, in welcher der hl. Paulus die Lehre Chriſti predigte (Apoſtelg. 17. 1), und ſowohl Judengenoſſen als Heiden bekehrte (V. 4. 11. 12. 1 Theſſal. 1, 9). Aber die gebornen Juden erregten eine Verfolgung wider ihn, welche ihn, nebſt Timotheus und Silas nöthigte, Theſſalonich zu verlaſſen, und nach Beröa, dann aber nach Athen zu reiſen (Apoſtlg. 17, 5—10. 13. 14). Timotheus kehrte bald nach Theſſalonich wieder, leitete die kirchlichen Verhältniſſe und brachte dem Apoſtel günſtige Nachrichten von dem Zuſtande der Chriſtengemeinde daſelbſt (Apoſtelg. 18, 5. 1 Theſſal. 3, 6. S. Philipp. 4, 16. 2 Tim. 4, 9). Theſſalonich war frühe ein biſchöflicher Sitz: um dieſe Stadt wurde nachmals zwiſchen Türken und Chriſten heftig geſtritten und ſolche wiederholt verwüſtet. Jetzt heißt ſie Saloniki: ſelbige iſt terraſſenförmig gebaut und hat noch viele alterthümliche Ueberreſte, auch iſt ſie des Handels wegen nicht unwichtig.

I. **Theſſalonicher**, das XIII. canoniſche Buch des N. T., oder der I. Brief des heil. Paulus an die Theſſalonicher (1 Theſſal. 1, 1), der achte unter den Briefen Pauli nach der Ordnung der Vulgata. Die

Veranlaſſung zu demſelben gaben die Nachrichten von dem größtentheils blühenden Zuſtande der Kirche zu Theſſalonich, welche Timotheus dem Apoſtel nach Korinth überbrachte. Der Brief zerfällt in zwei (drei) Theile. 1) Freudige Anerkennung der Bereitwilligkeit, mit welcher die Theſſalonicher das Chriſtenthum angenommen hatten und darin fortſchritten; Bitte um Standhaftigkeit für ſie (Kap. 1 — Kap. 3). 2) Ermahnung zu einem chriſtlichen Wandel, zu guten Werken (Kap. 4); Belehrung über die Auferſtehung und die Wiederkunft Chriſti (V. 12—17). [3.] Fernere Ermahnungen und Warnungen; Beſchluß (Kap. 5).

II. **Theſſalonicher**, das XIV. canoniſche Buch des N. T., oder der II. Brief des heil. Paulus an die Theſſalonicher (2 Theſſal. 1, 1), der neunte unter den Briefen Pauli. Die Veranlaſſung zu demſelben gab die aus dem erſten Briefe gefolgerte und verbreitete irrige Meinung, die Zukunft Chriſti ſey ſchon nahe. Man kann ſolche in drei Theile zerlegen. 1) Bezeugt der Apoſtel ſeine Freude über die Standhaftigkeit der Theſſalonicher, und weist ſie auf die künftige Belohnung hin (Kap. 1). 2) Warnt er die Chriſten vor falſchen Lehrern und gibt ihnen die Kennzeichen von der zweiten Ankunft Chriſti (Kap. 2). 3) Bittet er um ihr Gebet für ſich, wünſcht ihnen Gottes Segen und ertheilt ihnen einige Ermahnungen (Kap. 3).

Beide Briefe ſind bald nach einander, wahrſcheinlich zu Korinth um das Jahr Chriſti 52 — 54, geſchrieben; der Zeit nach die erſten des Apoſtels; deren göttliches Anſehen wird ſchon durch deſſen Inhalt beſtätigt (S. 1 Theſſal. 1, 5. Kap. 2, 13. Kap. 4, 1. 2. 2 Theſſ. 2, 15. Kap. 3, 12).

Theuer, ſehr werth, koſtbar, wichtig (1 Kön. 26, 21. Jerem. 31, 20. Apoſtelg. 20, 24. 1 Petr. 1, 19); zu hohem Preiſe (Matth. 26, 9. 1 Kor. 6, 20. Kap. 7, 25. Apoſtelg. 5, 8); ſelten (1 König. 3, 1. Iſaias 13, 12).

Theuere Zeit, Theuerung. 1) Die Zeit, wo es auch an den unentbehrlichſten Lebensmitteln fehlt; Hungersnoth (2 Esdr. 5, 3). Paläſtina war ſelbiger, ungeachtet ſeines fruchtbaren Bodens, öfters ausgeſetzt. Abraham und Iſaak wurden durch Theuerungen zur Auswanderung genöthigt (Geneſ. 12, 10. Kap. 26, 1); zur Zeit des Joſeph's entſtand gar eine ſiebenjährige Theuerung in Chanaan, Aegypten u. ſ. w. (Kap. 41, 36. 54 — 57. Kap. 47, 4. 13. 20). Andere Theuerungen werden erwähnt: (Ruth 1, 1. 4 Kön. 4, 38. Kap. 6, 25. Kap. 7, 4. Eccli. 48, 2. Luk. 15, 14. Apoſtelg. 11, 28). 2) Theuerung iſt oft eine Strafe Gottes für begangene Sünden und Laſter (2 Kön. 21, 1. Kap. 24, 13. 3 Kön. 17, 1. Kap. 18, 2. 4 Kön. 8, 1. Pſalm. 104, 16. Mark. 13, 8), und wird den 4 Hauptplagen beigezählt (Ezech. 14, 21). In ſolchen Zeiten ſoll man beſonders vor Gott ſich bußfertig demüthigen und um den Segen der Erde flehen (3 Kön. 8, 37 — 39. 2 Chron. 20, 9. Job 5, 20. Pſalm. 32, 18. 19. K. 36, 18. 19. S. Jerem. 14, 13. 15. 20. 21. Ezech. 36, 29. 30); auch den Dürftigen beiſtehen (2 Kor. 8, 14. 15).

Thier. 1) Die Thiere theilt man in Säugethiere (vierfüßige), in Vögel (fliegende), Amphibien oder Knorpelthiere (Doppellebige), Fiſche (ſchwimmende), Inſekten und Würmer (kriechende). Gott ſchuf ſolche am 5ten und 6ten Schöpfungstage (Geneſ. 1, 20 — 22. [23.] 24. 25. [31.] Siehe Pſalm. 103, 11. 12. 25). Der Menſch wurde von Gott zum Herrn über alle Thiere geſetzt (Geneſ. 1, 28. Kap. 9, 2. S. Pſalm. 8, 7 — 9), und gab jedem Thiere einen Namen (Geneſ. 2, 19. 20). Von allen Thieren wurden bei der allgemeinen Sündfluth einige Paare in der Arche erhalten (Geneſ. 6, 19. 20. Kap. 7, 2. 3. 8. 9. 14 — 16. [21.]

Digitized by Google

Kap. 8, 1. 17. 19). Der Bund Gottes mit Noe erſtreckte ſich auch auf die Thiere (Gen. 9, 12), ſolcher bezeichnet ferner völlige Sicherheit der Iſraeliten vor Beſchädigung durch Thiere (Oſee 2, 18. S. Lev. 26, 22. Job 5, 23. Ezech. 34, 25. 28). 2) Unter den einheimiſchen zahmen Thieren von Paläſtina und des Morgenlandes ſind beſonders zu nennen: das Kameel und das Dromedar, der Eſel und Mauleſel, das Pferd; Rind-, Schaf- und Ziegenvieh; verſchiedene Arten Hunde und Hühnervieh. Auf der Wildbahn fanden ſich Gazellen, Gemſen, Rehe, Hirſche (Pſalm. 103, 18), Schweine; außerdem Löwen, Tieger, Wölfe, Bären und andere wilde Thiere, vor denen man bei einbrechender Nacht die Häuſer ſchließt (Denkſpr. 22, 13. Pſalm. 103, 20—22). Horniſſe und deren verwandte Gattungen; auch Mäuſe, Fröſche und Schlangen vertrieben ganze Völker aus ihren Wohnungen (S. Joſu. 24, 12. Vergl. Exod. 23, 28. Deutr. 7, 20). In dem Verzeichniſſe der reinen und unreinen Thiere finden wir noch mehre Gattungen angeführt (Lev. 11, 2 u. f.—31. Deutr. 14, 4—20). Die unreinen Thiere ſind auch ein Bild der noch nicht geheiligten, Gott kennenden Heiden (Apoſtelg. 10, 12. [13—15]. K. 11, 6. [7—9]). S. Speiſe.

3) Die böſen (wilden) Thiere ſind eine von den vier Strafen Gottes (Ezech. 14, 21. S. V. 15. Lev. 26, 6); denn ſie ſind zur Rache über die Gottloſen erſchaffen (Eccli. 39, 36. 37. K. 7, 19. S. Weish. 11, 18 — 20. Kap. 16, 1. 5. 9. 18. 24), welche ſie verzehren ſollen (Iſai. 56, 9. Jerem. 15, 3. Kap. 16, 4. Ezech. 29, 5. Kap. 32, 4); Gott richtet den Thieren an den Gottloſen gleichſam ein Abendmahl zu (Ezech. 39, 4. 17. 18—20. S. Offenbar. 19, 17. 18). Wo ſie wohnen, ſoll völlige Verwüſtung ſeyn (Iſai. 13, 21. Kap. 34, 11. 13. 15. Jerem. 50, 39).

Im moſ. Geſetze iſt milde Fürſorge auch für die Thiere getroffen, um alſo das Volk vor Verwilderung und Grauſamkeit unter einander ſelbſt zu bewahren. Dieſes beweiſen folgende:

Thiergeſetze. Solche waren: dem Thiere, auch dem des Feindes, welches unter der Laſt erliegt, ſollte man aufhelfen (Exod. 23, 4. 5. Deutr. 22, 4. S. Exod. 21, 33. 34); dem dreſchenden Ochſen durfte man das Maul nicht verbinden (Deutr. 25, 4. S. 1 Kor. 9, 9); zweierlei Thiere (einen Ochſen und einen Eſel zuſammen) ſollte man nicht zum Pflügen gebrauchen (Deutr. 22, 10); wohl wegen der Ungleichheit dieſer Thiere; man ſollte nicht die Mutter mit dem Jungen an einem Tage ſchlachten (Lev. 22, 28. S. V. 27); das Böckchen nicht in der Milch ſeiner Muter kochen (Exod. 23, 19. Deutr. 14, 21), und bei Ausnehmen eines Vogelneſtes ſollte man die Mutter fliegen laſſen (Deutr. 22, 6. 7. S. V. 10). Es war aufs ſtrengſte verboten, ein Thier zu verſchneiden (Lev. 22, 24); eben ſo durch Paarung zweier Thiergattungen eine dritte entſtehen zu laſſen (Lev. 19, 19), als wider Gottes feſtgeſetzte Ordnung der Natur. Am Sabbathe ſollte man auch den Thieren Ruhe geſtatten (Exod. 23, 12. Kap. 20, 10); und das Sabbathjahr ſollte auch dem Wilde zu Gute kommen (Exod. 23, 11. Lev. 25, 3. 7). Andere Geſetze in Bezug auf Thiere finden ſich: (Exod. 22, 1. 4. 5. 9. 10. 13. Deutr. 22, 1 — 3). Um den Abſchen gegen Menſchenmord zu verſtärken, und deſſen Beſtrafung als unerläßlich darzuſtellen, wurde auch an Thieren, welche Menſchen tödtlich verletzt hatten, die Todesſtrafe vollzogen (Exod. 21, 28 — 32. V. 35. 36).

4) Thiere ſollen nach dem Willen des Schöpfers als empfindende Geſchöpfe, ihrer Beſchaffenheit und ihren Fähigkeiten nach, froh und glücklich ſeyn (Pſalm. 103, 10. 11. Kap. 146, 9. Job 38, 41. Kap. 40, 15); die Schonung der Barmherzigkeit gegen Thiere iſt daher Pflicht (Gen. 33, 13. Num. 22, 27—30. Denkſpr.

12, 10. Kap. 27, 23. Eccli. 7, 24. S. Luk. 13, 15. Kap. 14, 5), was die Benutzung und Bezähmung derſelben von Seiten der Menſchen nicht ausſchließt.

5) Thiere kommen auch in Bildern vor: a) kriegeriſcher, Verderben bereitender Feinde (Pſalm. 67, 31. Kap. 79, 14. Ezech. 5, 17. K. 34, 28); b) mächtiger Reiche, von welchen andere verſchlungen werden: die aſſyriſch-chaldäiſche, die mediſch-perſiſche, die macedoniſch-griechiſche und die römiſche Monarchie (Dan. 7, 3 — 7); c) eines unterdrückten Volkes (Pſalm. 73, 19); d) unverſtändiger, irdiſcher Menſchen (Pſalm. 72, 23); e) hinterliſtiger, ſchädlicher Menſchen (Tit. 1, 12. S. Philipp. 3, 2); f) des römiſchen Reiches (Offenbar. 13, 1. 2. 3—7. Kap. 17, 3. 7 u. f.); g) des Götzendienſtes und deſſen Anhänger (Offenb. 13, 11. 12—17. Kap. 14, 9. 11. Kap. 19, 19—21); h) der Satan ſelbſt (Offenbar. 11, 7).

Thierdienſt oder göttliche Verehrung derſelben (Zoolatrie) wurde beſonders in Aegypten getrieben (Geneſ. 43, 32. Exod. 8, 26. S. Deutr. 4, 16—18. Weish. 11, 16. Kap. 12, 24. Kap. 15, 18. 19. Röm. 1, 23). Nicht nur galten dort manche Thierarten für heilig, welche man bei Lebensſtrafe nicht tödten durfte, ſondern einzelne Thiere wurden auch ſorgfältig in Tempeln unterhalten, ihnen als Sinnbilder gewiſſer Gottheiten Opfer gebracht und ſelbige nach ihrem Tode geſalbt und in heiligen Orten beigeſetzt. Doch nur wenige, ſo wie der Apis (der heilige Stier), die Kuh, der Ibis u. ſ. w. wurden in ganz Aegypten verehrt; ſonſt hatte jeder Bezirk ſeine eignen heiligen Thiere, und die in dem einen Nomos verehrt wurden, verfolgte man vielleicht ſogar in dem andern. Im moſaiſchen Geſetze wurden gerade diejenigen Thiere zu Opfern beſtimmt, welche von den Aegyptern göttlich verehrt wurden; um zugleich bei den Iſraeliten allen Aberglauben und Mißbrauch zu verhindern, mußten die Opferthiere unter Aufſicht geſchlachtet und dem wahren Gott geopfert werden (Lev. 17, 3—7).

Thiergefechte, Thierkämpfe, fanden im Amphitheater (im Coliſeum) ſtatt, von Veſpaſianus und Titus erbaut, 30,000 Juden arbeiteten daran; ſolches ſoll 300,000 Menſchen gefaßt haben. Hier wurden die Verurtheilten nackt und unbewaffnet den Thieren preis gegeben, manchmal auch bewaffnet, zur Beluſtigung des Volkes, ſo daß ſie, wenn ſie ſiegten, frei waren (1 Kor. 15, 32).

Thiergeſtalten, ſinnbildlich zuſammengeſetzte (Exod. 25, 18 u. f. Siehe 3 Kön. 6, 23 u. f. Ezech. 1, 5 — 10 u. f. Kap. 10, 14. 20. Offenb. 4, 6. 7 u. f.), ſollten göttliche Eigenſchaften und Handlungsarten, welche Gott bei dem, was er vorhatte, hauptſächlich zeigen wollte, darſtellen. Aehnlicher Thiergeſtalten bedienten ſich mehre Völker zur Darſtellung ihrer Gottheiten (S. 3 Kön. 12, 28. 29. 4 Kön. 10, 29).

Thierkreis, (Maſſaloth: Stationen) der Chaldäer, war in zwölf Zeichen zu 30 Graden getheilt, welcher jeder 60 Minuten enthielt. Jedes Zeichen zerfiel in drei Dekane unter beſondern Schutzherren; ſo hatte alſo der ganze Thierkreis 36 Genien (Bulaei, Rathsherren); unter jedem derſelben ſtehen drei Geringere, und über jedes Zeichen ein höherer Genius. Dazu werden noch 24 andere Bilder außer dem Thierkreis gezogen; in dem Reiſe des Thierkreiſes bewegen ſich die ſieben Planeten, welche die Genien des Zodiakus beherrſchten (4 Kön. 23, 5. S. Kap. 17, 16 und Kap. 21, 3).

Thiglath-Pileſar. S. Theglathphalaſar.

Thimna u. ſ. w. S. Thamna u. ſ. w.

Thiras, der ſiebente Sohn Japhet's, Enkel des Noe (Geneſ. 10, 2. 1 Chron. 1, 5); er wird für den Stammvater der Thracier und Tyrer gehalten.

Thiria, der Sohn Jelaleel's, Nachkomme Kaleb's (1 Chron. 4, 16).

Digitized by Google

ſobadonia, ein Gefährte des Thobia (2 Chron. 17, 8).

ſobia, einer der Volkslehrer im Geſetze zur Zeit des Königs Joſaphat (2 Chron. 17, 8. 9).

ſochen, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 32).

ſogorma, Thogarma, der dritte Sohn Gomer's, Enkel Japhet's (Geneſ. 10, 3. 1 Chron. 1, 6). Die Thogormäer ſind in Armenien zu ſuchen (Ezech. 27, 14. Kap. 38, 6).

ſohu, ein Vorfahr des Pr. Samuel (1 Kön. 1, 1. 1 Chron. 6, 34).

Thola, der älteſte Sohn des Iſſachar's, Enkel Jakob's (Geneſ. 46, 13); Stammvater der Tholaiter (Num. 26, 23). Selbige waren zahlreich und angeſehen (1 Chron. 7, 1. 2).

Thola, ſiebenter Richter in Iſrael, Sohn des Phua und Nachfolger des Abimelech; er war aus dem Stamme Iſſachar, wohnte auf dem Gebirge Ephraim und regierte 23 Jahre lang in Iſrael; ihm folgte Jair (Richt. 10, 1—3).

ſolad, eine Stadt im Stamme Simeon (1 Chron. 4, 29). Vermuthlich eine mit Eltholad im Stamme Juda, im Süden, ſpäter an Simeon abgetreten (Joſu. 15, 30. Kap. 19, 4).

Tholmai, Thalmai, ein Sohn des Rieſen Enak, welcher nebſt ſeinen Brüdern zu Hebron wohnte (Num. 13, 23); ſie wurden vom Helden Caleb aus dem Stamme Juda vertilgt (Joſu. 15, 14. Richt. 1, 10).

Tholmai, Thalmai, ein König von Geſſur in Syrien, Schwiegervater König David's durch die Maacha, welche dieſem den Abſalom ſchenkte (2 Kön. 3, 3. 1 Chron. 3, 2). Letzterer ſuchte nach der Ermordung des Amnon bei ſeinem Großvater Schutz (2 Kön. 13, 37).

Thomas, im Syriſchen Zwilling, Didymus, einer der zwölf Apoſtel (Matth. 10, 3. Mark. 3, 18. Luk. 6, 15. Joh. 21, 2), wahrſcheinlich aus Galiläa gebürtig. Er war eifrig, aber raſch im Sprechen und Handeln (Joh. 11, 16. Kap. 14, 5), und zweifelte an der Auferſtehung Jeſu, welcher ihm liebevoll ſeinen Nichtglauben benahm (Joh. 20, 24—27), worauf Thomas ſeine volle Ueberzeugung ausſprach (V. 28. 29). Er erwartete dann mit den übrigen Apoſteln den heiligen Geiſt zu Jeruſalem (Apoſtelg. 1, 13). Er ſoll in Parthien, Medien, Perſien, Aethiopien und (Oſt-) Indien das Evangelium gepredigt haben, und in dieſem Lande mit einer Lanze erſtochen worden ſeyn.

Thon, eine zähe, leimige Erde, welche zum Bereiten der Ziegel (Iſai. 41, 25. Nah. 3, 14), und vom Töpfer zur Verfertigung von Gefäßen (Weish. 15, 7. 8. Eccli. 38, 33. Jer. 18, 4). Thon mit Eiſen vermengt: iſt ein Bild der Unverträglichkeit: der Verſchmelzung der deutſchen Völker mit den Römern (Dan. 2, 41—43). Thon iſt auch ein Bild der Abhängigkeit des Menſchen von Gott ſeinem Schöpfer, der mit einem Töpfer verglichen wird (Eccli. 33, 13. 14. Iſai. 64, 8. Jerem. 18, 6). S. Leim. Vergl. Töpfer.

Thophel, ein Ort dieſſeit des Jordans, im Gefilde Moab, wo Moſes dem Volke Iſrael das Geſetz nochmals wiederholte (Deutr. 1, 1). Nach einigen Erklärern ſoll Thophel das Murren der Iſraeliten über Laban (das Manna) bedeuten.

Thopo, Topo, eine der Städte Judäa's, welche der ſyriſche Feldherr Bacchides gegen die Makkabäer befeſtigen ließ (1 Makk. 9, 50). Vielleicht Taphua, im Stamme Juda (Joſu. 12, 17. Kap. 15, 34).

Thor (das, Porta). 1) Eingang, Pforte einer Stadt (Deutr. 3, 5. Joſu. 2, 5. Richt. 16, 3. 1 Kön. 9, 18. 2 Chron. 8, 5. Pſalm. 121, 2. Iſai. 24, 12). Die Thore der Alten waren theils nur von Holz (Richt. 16, 3); theils mit ſtarkem Eiſen-, Kupfer- oder Erzblech überzogen (Pſalm. 106, 16. Kap. 147, 2. Iſai. 45, 2); die Tempelthore aber waren mit Goldblech überkleidet (3 Kön. 6, 21. 32.

Digitized by Google

35). Unter den Thoren Jeruſalem's werden beſonders zehn oder elf genannt: auf der Oſtſeite der Stadt, von Mittag nach Mitternacht: das Waſſer-, Roß-, Schaf-, Fiſch-, das Oſt- und das alte Thor (2 Esdr. 3, 1. 3. 6. 26. 28. 29); auf der Nordſeite von Morgen nach Abend: das Thor Ephraim und das Eckthor (2 Esdr. 8, 16. Jerem. 31, 38); auf der Weſtſeite von Mitternacht nach Mittag: das Thal-, Miſt- und Brunnenthor (2 Esdr. 3, 13 — 15); die Südſeite konnte wegen ihrer Steile nach dem Thale Benhinnom hinab keine Thore haben. Noch wird eines Richter-Thors erwähnt (V. 30). Der Prophet Ezechiel ſpricht von zwölf Thoren, mit den Namen der zwölf Stämme bezeichnet, von denen nach jeder Weltgegend drei gingen (Kap. 48, 30 — 34); ſolches bezieht ſich wohl auf das himmliſche Jeruſalem in der heil. Offenbarung (Kap. 21, 12. 13. 21).

2) Die Thore dienten den alten Iſraeliten zu Erholungsorten (Geneſ. 19, 1. Job 29, 7. Pſalm. 68, 13. Denkſpr. 31, 23. 31), beſonders für ältere Perſonen (1 Makk. 14, 9. Klagel. 5, 14); zu öffentlichen Gerichtsplätzen und überhaupt zur Beſorgung der öffentlichen Angelegenheiten der Stadt: das Forum der Römer (Geneſ. 23, 10. 18. Deutr. 16, 18. K. 21, 19. Kap. 22, 15. Joſu. 20, 4). Die obrigkeitlichen Perſonen ſaßen entweder über dem Thore (Ruth 4, 1), oder unter, zwiſchen dem Thore, wo Sitze angebracht waren (2 Kön. 18, 24), zur Bequemlichkeit der Einwohner, welche wegen der Feldarbeit täglich durch das Thor gehen mußten. Auf jenen Plätzen wurden Volksverſammlungen (2 Kön. 15, 2) und Märkte gehalten (4 Kön. 7, 18), ſo daß hier ein großer Zuſammenfluß von Menſchen ſtatt fand (2 Esdr. 8, 16); dort wurden öffentliche Befehle erlaſſen (2 Chron. 32, 6), und es wurde das Geſetz verleſen (2 Esdras 8, 1. 3), aber auch den Götzen geopfert (4 Kön. 23, 8). Die Propheten verkündigten dort öfters ihre Weiſſagungen (Iſai. 29, 21. Jerem. 17, 19—21. Kap. 26, 10 u. f.).

3) Thore ſteht öfters a) für die Stadt ſelbſt (Geneſ. 22, 17. Deutr. 28, 52. Pſ. 86, 2. Iſai. 3, 26. Jer. 14, 2); b) für Gericht und richterliche Erkenntniß (Job 31, 21. Denkſpr. 22, 22. Kap. 24, 7. Iſai. 29, 21. Amos 5, 10. 12. 15); c) bedeutet es Tempelthore (2 Chron. 23, 5. Kap. 31, 2. Pſalm. 99, 4. Jer. 7, 2).

4) Der Eingang und die Mittel, in die chriſtliche Kirche zu gelangen (Pſalm. 117, 19, 20. Iſai. 26, 2. Kap. 60, 11. 18. Kap. 62, 10). Chriſtus hat außer dem Thore gelitten: Er iſt aus der Gemeinſchaft ſeines Volkes verſtoßen worden (Hebräer 13, 12. Siehe Luk. 20, 15). Golgatha war außer der Stadt. Hebet euch (öffnet euch weit) ihr ewigen Thore, daß einziehe der König der Herrlichkeit; bezieht ſich auf Chriſto und ſeine ſiegprangende Rückkehr in den Himmel (Pſalm. 23, 7—10). S. Pforte.

Thor (der, Insipiens), ein Unweiſer, der für ſeine Seele keine Sorge trägt, der Gott nicht erkennen will; ein verſchuldeter Ungläubiger, ein Gottloſer (2 Kön. 13, 13. Job 5, 2. 3. Kap. 19, 18. Kap. 30, 1. 8. Pſalm. 13, 1. Kap. 48, 11. Kap. 73, 22. Kap. 91, 7. Kap. 93, 8. Denkſpr. 1, 7. 22. 32. Kap. 13, 19. 20. K. 14, 7 — 9. Kap. 15, 21. Iſai. 19, 13. Jerem. 10, 8).

Thorheit. 1) Mangel an Klugheit, Unverſtand, Unbedachtſamkeit, Ungereimtheit (1 Kön. 25, 25. Job 36, 12. Kap. 42, 8. Denkſpr. 5, 23. K. 14, 8. 24. 29. Kap. 17, 28. Kap. 19, 3. 13. Kap. 27, 22. Eccle. 2, 12. Kap. 5, 2. Kap. 10, 13. Eccli. 6, 2. Kap. 13, 10. 11. Kap. 16, 23). 2) Irreligioſität, Gottesvergeſſenheit, Abgötterei (Deutr. 32, 6. 21. Job 1, 22. Kap. 2, 10. Kap. 6, 30. Denkſpr. 9, 13. Kap. 24, 8. 9. K. 26, 4. 5. 11. Eccle. 2, 13. Kap. 7, 26. Iſai. 9, 17. Kap. 32, 6. Jerem. 4, 22. Kap. 5, 21). 3) Schand-

Digitized by Google

thaten und Laſter (Richt. 19, 23. 2 Kön. 13, 12. 13. Pſalm. 37, 6. Jerem. 29, 23. Oſee 9, 7. Mark. 7, 22). 4) Die Thorheit äußert ſich in Reden; ſie ſpricht voreilig (Denkſpr. 10, 10. Kap. 15, 2. 14. Kap. 18, 13. Kap. 29, 11. 20. Eccli. 20, 22. Kap. 21, 19); iſt ſtreitſüchtig und plauderhaft (Denkſpr. 10, 18. Kap. 12, 23. Kap. 13, 16. K. 14, 3. Kap. 18, 6. 7. Kap. 20, 3. K. 26, 10. Kap. 27, 3. Eccli. 19, 11. 12). Sie macht ſich kennbar im Handeln: ſie verachtet Belehrungen und hält ſich für klug (Denkſpr. 12, 1. 15. Kap. 15, 5. 21. Kap. 16, 22. Kap. 17, 12. 16. 18. Kap. 18, 2. Eccle. 10, 3. Eccli. 21, 17. 18); ſie iſt leichtgläubig, unvorſichtig, ungeduldig, träge und übermüthig (Denkſpr. 12, 11. 16. Kap. 14, 15—18. 29. Kap. 17, 24. Kap. 19, 10. Kap. 21, 20. Kap. 30, 32. Eccli. 15, 7. Kap. 21, 22. 23. 25—29). Sie macht ſich bei Andern verhaßt und wird vermieden (Denkſpr. 13, 20. Eccli. 8, 20. Kap. 22, 14—18. 22); ſie zieht ſich Schande, Spott, Verachtung und Strafe zu (Denkſpr. 3, 35. Kap. 10, 8. 14. Kap. 11, 29. Kap. 14, 24. Kap. 17, 2. 21. 25. Kap. 19, 29. Kap. 22, 15. Kap. 26,). Thorheit iſt vor Gott die Weisheit dieſer Welt, die das Göttliche verachtet (Iſai. 44, 24. 25. Jer. 10, 14. Kap. 51, 17. Röm. 1, 22. 1 Kor. 1, 18—20. Kap. 3, 19. O. S. 2 Tim. 3, 9). Hingegen iſt der falſchen Weisheit der Welt die Weisheit Gottes eine Thorheit (1 Kor. 1, 21. 23. 25. 27. K. , 14. Kap. 4, 10. S. Eccl. 10, 1. Kor. 11, 16. 17). Chriſtus trug die Thorheiten und Miſſethaten der ganzen Welt (Pſalm. 68, 6).

Thorhüter. S. Thürhüter.

Thou, Thoi, König von Emath in Syrien, welcher um König David's Freundſchaft ſich bewarb, und ihn zum Siege über Soba beglückwünſchen ließ (2 Kön. 8, 9. 10. 1 Chron. 18, 9. 10).

Thracien, eine Landſchaft im nördlichen Theile von Griechenland, gegen Morgen von Pontes Euxinus, gegen Mittag von der Propontis und dem ägäiſchen Meere, gegen Abend vom Fluſſe Neſſus und dem Berge Skomos (dem Gebirge Rhodope), gegen Mitternacht vom Hämus und Möſien (dem Iſter) begränzt. Der Hebrus durchſtrömte dieſes Land; am Neſſus lag die Stadt Nikopolis, jetzt Nikopi (Vergl. Tit. 3, 12). Die Thracier ſollen von Thiras, dem Sohne Japhet's, ſtammen (Geneſ. 10, 2), und waren als tapfre, ſchnelle Reiter bekannt (2 Makk. 12, 35. Vergl. Ezech. 38, 2 u. f.).

Thräne, Zähre, öfters für das, was Thränen auspreßt, Schmerzen, Leiden, Rührung (4 Kön. 20, 5. Tob. 3, 11. Judith 8, 14. Kap. 13, 6. Job 16, 21. Pſalm. 6, 7. Kap. 38, 13. Kap. 41, 4. Kap. 55, 9. Kap. 79, 6. Kap. 125, 5. Eccli. 35, 18. 19. Iſai. 25, 8. Jerem. 13, 17. K. 14, 17. Klagel. 1, 2. Kap. 2, 18. Apoſtlg. 20, 19. 2 Kor. 2, 4). Dem ſittlich. Werthe nach ſind die Thränen verſchiedener Art. Es gibt Thränen der Armen und der Bedrängten (1 Kön. 30, 4. Eccle. 4, 1. Eccli. 35, 18); Thränen der Kranken (Job 16, 17. Iſai. 38, 5); der Leidtragenden und der Mitleidenden (2 Kön. 3, 32. Luk. 23, 27); der Eifernden (Pſalm. 118, 136); der Rührung und der Liebe (Geneſ. 43, 30. Apoſtelg. 20, 31. 37); beſonders Thränen der Buße (Luk. 7, 38. Kap. 22, 62), wenn ſie aus einem aufrichtigen, reuevollen Herzen entſpringen (Richt. 2, 4. 5. 1 Esdr. 10, 1. Judith 7, 18. Pſalm. 6, 7. 9. Joel 2, 12. 13), ſo daß der barmherzige Gott ihrer Thränen gedenkt (Pſalm. 55, 9), die Weinenden mit Freuden überſchüttet (Pſalm. 29, 6. Kap. 125, 5) und ihre Thränen trocknet (Offenb. 7, 17. Kap. 21, 4). S. Weinen.

Thränenbrod (Trank), der elende Zuſtand eines Menſchen, der auch ſeine Nahrung unter Weinen genießt, und ſolche gleichſam damit tränkt (Pſ. 41, 4. K. 77, [5.] 6. K. 101, 10. [11]).

Digitized by Google

Thränenquelle, Ausdruck großen Jammers, unaufhörliches Weinen (Jer. 9, 1. 18).

Thränenthal; das leidenvolle Erdenleben (Pſalm. 83, 7).

Thron. 1) Der erhabene Sitz der Könige (3 Kön. 1, 13. Kap. 22, 10. Iſai. 47, 1. Jon. 3, 6); welcher wohl aus einer Art Stuhl entſtanden, aber nach und nach immer prächtiger wurde. So übertraf der Thron Salomon's alle Pracht der gleichzeitigen Königsthrone. Er beſtand aus Elfenbein mit Gold überzogen (verziert), und hatte Lehnen, welche von zwei großen Löwen gehalten wurden; auf den 6 Stufen waren von jeder Seite 6 Löwen angebracht (3 Kön. 10, 18 — 20. 2 Chron. 9, 17—19). 2) Thron bezeichnet auch Regierung, königliche Gewalt (Geneſ. 41, 10. 1 Kön. 2, 8. 2 Kön. 14, 9. Denkſpr. 16, 12. K. 20, 28. Kap. 25, 5. Kap. 29, 14. Jerem. 43, 10. Luk. 1, 52). Auf den Thron ſetzen: zur königlichen Würde erheben (3 Kön. 5, 5. K. 10, 9. 2 Chron. 9, 8); auf dem Throne ſitzen: regieren (Deutr. 17, 18. 3 Kön. 1, 13. 17. 24. 27. 46. 48. K. 2, 12. 4 Kön. 15, 12. Jerem. 22, 2. 30); den Thron bauen, beſtätigen: den Thron bei den Nachkommen bleiben laſſen (2 Kön. 7, 13. 3 Kön. 9, 5. 1 Chron. 17, 12. 14). 3) Gott wird ein Thron, als höchſtem König, zugeſchrieben (3 Kön. 22, 19. 2 Chron. 18, 18. Job 23, 3. Pſalm. 9, 5. 8. Eccli. 1, 8. Iſai. 6, 1. Offenb. 4, 2. 3. 5. 6). Mit demſelben wird bezeichnet: a) die Tempelſtadt, der Tempel; die irdiſche Wohnung Gottes (Jer. 14, 21. Kap. 3, 17. Kap. 17, 12. Ezech. 43, 7); b) der Himmel, ſein ewiger Sitz (Pſalm. 32, 14. Weish. 9, 10. Kap. 18, 15); c) der Himmel iſt der Thron Gottes, und die Erde der Schemmel ſeiner Füße (Iſai. 66, 1. Matth. 5, 34. 35. Apoſtelg. 7, 49). 4) Der Thron Chriſti: ſein Reich, ſeine Gewalt und Herrſchaft (2 Kön. 7, 13. Luk. 1, 32. Hebr. 8, 1. Offenb. 3, 21). 5) Thronen heißt auch eine Ordnung der Engel (Koloſſ. 1, 16. Vergl. Epheſ. 1, 21).

Thubal, der fünfte Sohn Japhet's, Enkel Noe's (Gen. 10, 2. 1 Chron. 1, 5). Seine Nachkommen ſind wohl die Tibarener in dem ſpätern Lande Pontus, weſtlich von den Moſchiern, zum Reiche Magog gehörig (Ezech. 27, 13. Kap. 32, 26. K. 38, 2. 3. Kap. 39, 1).

Thubalkain, der Sohn Lamech's von der Sella, Erfinder der Erz- und Eiſenarbeit (Gen. 4, 22). Wir finden ſeinen Namen in dem Vulkan der italiſchen Völker, in der griechiſchen Sage von den Telchinen und in dem ſkandinaviſchen Dwalinn, welchen ſämmtlich die Erfindung der Schmiedekunſt zugeſchrieben wird.

Thüre. Eingang eines Hauſes, eines Gemaches (Geneſ. 19, 6. Job 31, 9. 32. Denkſpr. 5, 8. Kap. 26, 14. Eccli. 21, 27. Iſai. 26, 20. Luk. 13, 25). 1) Im Morgenlande ſind die Eingänge der Häuſer von der Straße gewöhnlich unanſehnlich und niedrig: um das Hineinreiten zu verhindern. Aber die Wohnung eines Mannes von Anſehen und Reichthum erkennt man an der hohen Hausthüre (Vergl. Denkſpr. 17, 19). Diejenigen, welche fürchten, die Habſucht der Regierung zu erregen, vermeiden ſelbige ſorgfältig. Vor der Thüre, wo meiſtens Bäume gepflanzt waren, pflegt man auch wohl in der heißen Jahreszeit zu ſitzen (Geneſ. 18, 1. Vergl. 3 Kön. 4, 25. Mich. 4, 4. S. Denkſpr. 8, 34. Offenbar. 3, 20). 2) Thüre im uneigentlichen Sinne: Wirkungskreis (1 Kor. 16, 9. 2 Kor. 2, 12), die Thüre des Glaubens, des Wortes, aufthun: Jemanden zur Erkenntniß der Religion Gelegenheit verſchaffen (Apoſtlg. 14, 26. Koloſſ. 4, 3. Offenb. 3, 8). 3) Andere Redensarten ſind: die Thüren auf den Gaſſen: die Lippen (Eccle. 12, 4. S. Eccli. 28, 28); die Thüren des Himmels: der Luft-, Wolken-Himmel (Pſalm.

Digitized by Google

7, 23); Thüre des Leibes: der Mutterſchooß (Job 3, 10); Thüren es Meeres: deſſen Ufer und Dämne (Job 38, 8. 10); vor der Thüre: a) nahe ſeyn (Matth. 24, 3. Jak. 5, 9. S. Luk. 21, 31); b) ereit ſeyn (Offenb. 3, 20). Chriſtus ſelbſt nennt ſich die Thüre, ls Vermittler des Heils (Joh. 10, . 2. 7. 9).

ürhüter oder Thorhüter, Wächer. 1) Die 4000 Leviten, denen ach David's Anordnung die Temelwache übertragen war (1 Chron. , 17—27. Kap. 23, 5. 2 Chron. , 14). 2) Der Hüter der Stadthore (2 Esdr. 7, 3. Jerem. 37, 2); 3) der königlichen Paläſte (2 Kön. 11, 9. 3 Kön. 14, 27. Eſth. , 21). 4) Hüter der Privathäuſer, elche wegen der ſchlechten Einrichung der Schlöſſer unentbehrlich waen (Mark. 13, 34. Joh. 18, 16. 17. poſtlg. 12, 13). 5) Ein Unterhirt, ildlich der heilige Geiſt (Joh. 0, 3). Vgl. Wächter.

urm. 1) Beſondere Feſtungswerke, Schlöſſer (Richt. 8, 9. 17. Kap. 9, 6. 4 Kön. 9, 17. Luk. 14, 28); ſie urden an den Stadtmauern angeracht (2 Chron. 14, 7. Kap. 26, 0. Kap. 27, 4. Kap. 32, 5); Jeuſalem vor allem hatte viele hürme (2 Chron. 26, 9. Kap. 32, . 2 Esdr. 3, 1. 11. 25. Pſalm. 47, 3. 1 Makk. 4, 60); man zählte den bis 164, welche 20 Ellen ins evierte maßen; vier derſelben, von erodes M. erbaut, waren beſonders och; nämlich die Thürme Hippikos 0 (Ellen hoch), Phaſaelos und Maamne an der erſten Mauer, und der hurm Pſephinos (70 Ellen hoch) der dritten Mauer. Von den rigen Thürmen ſtanden 60 auf der ſten, 14 auf der zweiten und 90 f der dritten Mauer. Dergleichen hürme dienten hauptſächlich zur Vereidigung, und waren deßwegen mit teingeſchützen beſetzt (2 Chron. 26,); auch ſtanden ſie von der Mauerie etwas hervor, um zur Rechten d Linken kämpfen zu können (Richt. 9, 52. 53. S. 2 Esdr. 3, 26. 27). Solche Thürme dienten bei Belagerungen zu Zufluchtsörtern (Richt. 9, 51. S. 1 Makk. 16, 10); zur Bewahrung der Schätze (1 Chron. 27, 25) und der eroberten Waffen (Hohel. 4, 4. S. Ezech. 27, 11). 2) Heerdenthurm oder Warte, von wo aus man das Vieh überſah und hütete (Geneſ. 35, 21. Mich. 4, 8). 3) Wachthurm in einem Weinberg, welche noch jetzt häufig anzutreffen, und 30 Schuh ins Gevierte und 60 hoch ſeyn ſollen (Iſai. 5, 2. Matth. 21, 33). 4) Thurm, uneigentlich: Beſchirmer, Schutz (Pſ. 60, 4); Stolz, Hochmuth (Iſai. 2, 15. K. 30, 25).

Thyatira, eine Stadt in Kleinaſien, zwiſchen Sardis und Pergamus, am Fluſſe Lykus liegend; einſt Pelopia oder Evippia, jetzt Akhiſſar oder Akſari genannt (weißes Schloß) genannt, mit einigen Trümmern. Geburtsort der Purpurhändlerin Lydia (Apoſtlg. 16, 14). Es hatte ſich daſelbſt frühe eine chriſtliche Gemeinde gebildet (Offenbar. 1, 11), an deren Biſchof, welcher entweder Ignatius oder Karpus war, richtete der heil. Johannes auf Chriſti Befehl ein lobendes Sendſchreiben (Kap. 2, 18. 19—24).

Thyinien, Thienenholz (Algummin oder Almugim), ein koſtbares Holz, zu feinen Arbeiten gebraucht (3 Kön. 10. 11. 12. Offenb. 18, 12). Vielleicht war es Citronenholz, wahrſcheinlicher Bakan: rothes Sandelholz, in Oſtindien wachſend, welches nicht nur zum Färben dient; ſondern auch wegen ſeines ſchönen Glanzes zum Bauen verwendet wird. Der Baum erreicht die Höhe eines Wallnußbaumes und ſeine Blätter gleichen denen des Mandelbaumes.

Tiberias, eine einſt berühmte Stadt in Untergaliläa, im Stamme Zabulon, 4½ Stunden von Nazareth, 120 Stadien nördlich von Scythopolis, auf einer fruchtbaren, ſchmalen Ebene, am weſtlichen Ufer des galiläiſchen Meeres, welches an der Oſtſeite de-

Digitized by Google

ren Mauer beſpülte, und von ihr den Namen des Sees Tiberias erhielt (Joh. 6, 1. 23). Sie wurde vom Vierfürſten Herodes Antipas prachtvoll erbaut und zur Hauptſtadt von Galiläa erhoben; auch dem Kaiſer Tiberius zu Ehren Tiberias genannt. Die größtentheils fremden Einwohner erhielten viele Freiheiten und Vorrechte, und die Fiſcherei auf dem See war wohl ein bedeutender Erwerbzweig für die Stadt (Joh. 21, 1. 6). Nach der Zerſtörung Jeruſalems wurde Tiberias der Hauptſitz der Gelehrſamkeit der wieder eingewanderten Juden; denn hierher kam der Sanhedrin (hohe Rath) von Sephoris, und von hier ging die Miſchnah: eine Geſetzſammlung, aus. Unter K. Conſtantin M. entſtand hier eine chriſtliche Kirche mit einem Bisthume, welches in den Kreuzzügen erneut wurde. Juden aus allen Ländern wohnen hier zuſammen. Noch jetzt ſind die warmen Bäder von Tiberias, acht heiße Heilquellen, vorhanden. Man findet hier viele Trümmern. Etwas weiter nördlich liegt jetzt Tabaria oder Tubariyeh, wo viele Juden wohnen, welche eine religiöſe Geſellſchaft bilden. Die Stadt wurde in den neueſten Zeiten durch ein Erdbeben ſehr verwüſtet.

Tiberius, der zweite römiſche Kaiſer im Jahre 14 vor Chr. Geburt (Luk. 3, 1. 2), unter deſſen Regierung Johannes der Täufer auftrat und auch Jeſus Chriſtus gekreuzigt wurde. Tiberius ſtarb im Jahre 37 nach Chr.; ihm folgte Claudius, als Kaiſer.

Tichon, Beth Tichon, ein Ort an der Gränze von Syrien (Ezechiel 47, 16).

Tiefe. 1) Ein Abgrund, tiefer Ort; das Meer, oder überhaupt eine große Menge Waſſers (Geneſ. 7, 11. Kap. 8, 2. Exod. 15, 5. 8. 2 Esdr. 9, 11. Job 38, 16. Kap. 41, 22. Pſ. 134, 6. Kap. 148, 7. Denkſpr. 3, 20. Kap. 8, 24. 27. Iſai. 44, 27. Kap. 63, 13. Mich. 7, 19. Hab. 3, 10). 2) Die Erde, im Gegenſatze des Himmels (Röm. 8, 38. 39). 3) Größe, Unermeßlichkeit (Eccli. 24, 39. Röm. 11, 33. Epheſ. 3, 18). 4) Tiefe iſt das Bild: a) der Unergründlichkeit, Unerforſchlichkeit (Pſ. 35, 7. Kap. 91, 6. Eccle. 7, 25. Dan. 2, 22. 1 Kor. 2, 10); b) des rettungsloſeſten Zuſtandes, der Todesgefahr (Pſalm. 41, 8. Kap. 68, 3. 15. Kap. 70, 20. Kap. 129, 1). Tiefen des Satans: angebliche große Geheimniſſe: Irrlehren, welche großes Verderben anrichten (Offenb. 2, 24).

Tigris wird als einer (der dritte) der vier Flüſſe des Paradieſes (Gen. 2, 14) genannt. S. Hidekel. Er entſpringt in den armeniſchen Gebirgen, ſtrömt raſchen Laufes durch den See Arethuſa, durchſchneidet einen Arm des Taurus, läuft unter der Erde weg, fällt in den See Thespitis, bildet, öſtlich vom Euphrat hinfließend, mit dieſem Meſopotamien, und ergießt ſich mit ſelbigem vereint in den perſiſchen Meerbuſen (Tob. 6, 1. Jud. 1, 6. Eccli. 24, 35). Daniel hatte dort erhabene Geſichte (Dan. 10, 4 u. f.). Er heißt jetzt Didſchelat.

Timon, einer der erſten ſieben Diakonen, voll des heiligen Geiſtes (Apoſtelg. 6, 3. 5). Er ſoll ſpäter Biſchof zu Boſra in Arabien geweſen und für den Glauben geſtorben ſeyn.

I. **Timotheus**. 1) Ein Heerführer der Ammoniter unter Antiochus IV. „Epiphanes“, welcher öfters von Judas Makkabäus überwunden wurde (1 Makk. 5, 6. 7. 34. 37. 40. 41. 42. 43. S. 2 Makk. 8, 30). Zuletzt ward er noch einmal völlig geſchlagen und nebſt ſeinem Bruder Chäreas zu Gazara gefangen und getödtet (2 Makk. 10, 24. 28. 31—33. 37). 2) Ein Heerführer des Antiochus V. „Eupator“ (2 Makk. 12, 2), der mit 120,000 Mann und 2500 Reitern durch Judas Makkabäus, welcher nur 6000 Streiter hatte, unter Gottes Beiſtand völlig beſiegt und gefangen, aber ausgewechſelt wurde (2 Makk. 12, 10. 20—25).

Digitized by Google

Timotheus, der Sohn eines Heiden (Apoſtlg. 16, 1), und der bekehrten Jüdin Eunike (2 Timoth. 1, 5), durch dieſe im Chriſtenthume unterwieſen (2 Tim. 3, 15). In ſeinem zwanzigſten Jahre lernte er den heil. Paulus in Lykaonien kennen, welcher ihn liebgewann, zu ſeinem Lehrgehilfen wählte, und um ihm bei den Juden eine günſtige Aufnahme zu verſchaffen, der Beſchneidung unterwarf (Apoſtlg. 16, 1—3). Hierauf, im Jahre 52 nach Chr., folgte Timotheus dem heil. Paulus über Troas nach Macedonien (Apoſtelg. 16, 4 u. f.), und von hier nach Athen (Kap. 17, 14. 15); ſpäter wurde er von Athen nach Theſſalonich geſandt, um dort die Gemeinde zu ordnen (1 Theſſal. 1, 1. Kap. 3, 1. 2. 6). Im folgenden Jahre, 53, traf Timotheus mit dem heiligen Paulus wieder in Korinth zuſammen (Apoſtelg. 18, 1. 5), und 2 Jahre ſpäter, um 55, begleitete er ihn nach Epheſus (V. 19—21); er wurde darauf neuerdings nach Korinth geſandt, um hier zu vollenden, was der Apoſtel begonnen hatte (1 Kor. 4, 17. Kap. 16, 10. 11), und kam zum zweiten Male nach Epheſus, wo ihn auch der heil. Paulus zurück ließ (Apoſtlg. 19, 22. K. 20, 1. S. 2 Kor. 1, 1. 19). Doch traf er nochmals mit dem Apoſtel in Macedonien zuſammen, reiſte mit ihm nach Korinth und nach Troas voraus (Apoſtlg. 20, 4. 5. S. Röm. 16, 21). Timotheus war würdig, der Liebling des heil. Paulus zu ſeyn (2 Tim. 1, 2), und von ihm gerühmt zu werden (Philipp. 2, 19—22. S. 1 Kor. 16, 10). Als der heilige Paulus das erſte Mal in Rom gefangen war, finden wir Timotheus bei ihm (Philipp. 1, 1. Koloſſ. 1, 1. Phil. V. 1); einige Zeit nach der Befreiung des Apoſtels ſcheint er ſelbſt gefangen geweſen zu ſeyn (Vergl. Hebr. 13, 23). Er wurde dann (im J. 63) von ihm durch Auflegung der Hände zum Biſchof von Epheſus eingeweiht und mit den nöthigen Vollmachten verſehen (1 Tim. 1, 2. 3. Kap. 4, 14. 2 Tim. 1, 6. Kap. 4, 5). Als der heil. Paulus zum zweiten Male in Rom gefangen war, ladete er den Timotheus zu ſich (2 Tim. 4, 8). Timotheus ſoll der nämliche Biſchof ſeyn, an welchen der heilige Johannes einen Brief ſchickte (Offenbar. 2, 1. u. f.); und wurde, der Ueberlieferung zu Folge, wegen ſeines Eifers, unter dem Kaiſer Domitian oder Nerva, um das Jahr 96 oder 97, in hohem Alter geſteinigt.

III. **Timotheus**, das XV. canoniſche Buch des N. T., der erſte Brief des heil. Paulus an Timotheus (1 Tim. 1, 1. 2), der zehnte dieſes Apoſtels, welchen er etwa im J. 64 (oder J. 58?) bald nach ſeiner Abreiſe von Epheſus in Macedonien, vielleicht zu Philippi, verfaßte. Deſſen Abſicht war, dadurch dem Timotheus das nöthige Anſehen zu verſchaffen, und zugleich ihm Unterweiſungen zu ertheilen; der Brief enthält alſo: 1) Treffliche Belehrungen über die Amtspflichten und das Verhalten eines Biſchofs, über die Beſetzung der Kirchenämter und über die Einrichtung des öffentlichen Gottesdienſtes (Kap. 1 — Kap. 5). 2) Warnung vor Irrlehren (Kap. 4, 1—5); Erinnerungen und Ermahnungen für verſchiedene Stände (Kap. 2, 8—15. Kap. 6, 1—10. 17—19. V. 11—16. 20).

IV. **Timotheus**, das XVI. canoniſche Buch des N. T., der zweite Brief des heiligen Paulus an Timotheus (2 Tim. 1, 1. 2), der elfte dieſes Apoſtels. Er ſchrieb ſolchen zu Rom gegen das Ende ſeiner Gefangenſchaft um das J. 65 oder J. 67, gleichſam als eine Fortſetzung des vorigen; er befaßt daher: 1) Ermahnungen zur Standhaftigkeit im Glauben, zur Vertheidigung deſſelben, und zur treuen Führung des Lehramtes (Kap. 1. K. 2, 1—13. Kap. 3, 10 u. f. Kap. 4, 1—5). 2) Warnungen vor Irrthümern und Irrlehrern, und Maßregeln gegen ſelbige (Kap.

Digitized by Google

2, 14 u. f. K. 3, 1—9). 3) Ausſichten des heil. Paulus auf die ewige Vergeltung (Kap. 4, 6—8); Aufforderungen, ihn, den Gefangenen, zu beſuchen (Kap. 4, 8 u. f.). Die göttliche Eingebung beider Briefe geht ſchon hervor aus: (1 Tim. 1, 11. 12. K. 3, 2. 2 Tim. 1, 11. 14).

Tiſch. 1) In eigentlicher Bedeutung (2 Kön. 9, 7. Pſalm. 127, 3. Eccli. 40, 30. Matth. 15, 27. Kap. 21, 12). Die Morgenländer pflegten, wie die Römer, um die Tiſche zu liegen, wenn ſie ſpeiſten. S. Schooß. Speiſe. In den älteſten Zeiten vertrat wohl oft ein ausgebreitetes Fell oder Polſter die Stelle des Tiſches. Zur Zeit Jeſu waren bei den Römern die Tiſche aus drei Theilen oder Tiſchen zuſammengeſetzt. Der eine ſtand in der Quere, und an deſſen beiden Seiten waren die zwei andern in der Länge angeſchoben; um dieſe Tafel ſtanden Polſter, an jeder eins (Clinium); ſo bildeten die drei Polſter an den drei Tafeln das Triclinium.

2) **Tiſch, der goldene,** zu den Schaubroden, ſtand in der Stiftshütte; er war aus Setim- oder Akazienholz gefertigt, 2 Ellen lang, eine Elle breit, 1½ Elle hoch und ganz mit Goldplatten überzogen; um denſelben lief ein doppelter, durchbrochener Kranz an der obern und untern Kante der Platte, ſo daß der Tiſch wie vertieft ſchien. Er ruhte auf 4 Füßen; oben an denſelben waren auf jeder Seite zwei Ringe angebracht, durch welche übergoldete Stangen von Setimholz geſteckt wurden, zum Fortbringen (Exod. 25, 23—28. K. 37, 10—15). Auf dieſem Tiſche lagen die zwölf Schaubrode (Kap. 25, 30. S. Hebr. 9, 2); Schüſſeln, Schaalen, Becher, auch Rauchfäſſer, alles vom feinſten Golde, zum Darbringen der Trankopfer, befanden ſich dabei (Exod. 25, 29. Kap. 37, 16). Zehn dergleichen Tiſche ſtanden im Tempel Salomon's (2 Chron. 4, 8. Kap. 13, 11). Auch die Götzen hatten Opfertiſche (Iſai. 65, 11).

3) Tiſch ſteht für Nahrung, Speiſe, die Mahlzeit ſelbſt (1 Kön. 20, 27. 29. Pſalm. 22, 5. Kap. 68, 23. K. 77, 19. Eccli. 40, 30. Iſai. 21, 5). 4) Zu Tiſche ſitzen: bei einem Gaſtmahle erſcheinen (Matth. 9, 10. Luk. 7, 49. Kap. 14, 10). 5) Zu Tiſche ſitzen im Reiche Gottes: an der Seligkeit Theil nehmen, in ſo fern ſolche durch ein Gaſtmahl vorgeſtellt wird (Luk. 13, 29. Kap. 22, 29. 30. S. Kap. 12, 37). 6) Tiſch Gottes, des Herrn Tiſch: a) bildlich: ein Gott zubereitetes Mahl (Ezech. 39, 20); b) ein Opferaltar (Malach. 1, 7. 12); c) das heilige Abendmahl (1 Kor. 10, 21). 7) Zu Tiſche dienen: ſich der Almoſenpflege annehmen (Apoſtlg. 6, 2).

Tiſchgebet. Vor und nach Tiſche (dem Eſſen) ſollen wir beten. Dieſes Gebot wurde ſchon im A. B. eingeſchärft (Deutr. 6, 12. 13. Kap. 8, 10. 1 Kön. 9, 13. Eccli. 32, 17. Iſai. 62, 9. Oſee 13, 6). Vergl. Lobgeſang. Paſſah. — Jeſus Chriſtus gab ſpäter das Beiſpiel davon (Matth. 15, 36. Luk. 9, 16. Joh. 6, 11. 23. S. Matth. 26, 20. 30. Mark. 14, 22. 26); auch die erſten Chriſten beobachteten dieſen Gebrauch (Apoſtlg. 27, 35. Röm. 14, 6. 1 Kor. 10, 30. 1 Tim. 4, 4).

Tiſchregeln, hinſichtlich des Anſtandes und des Verhaltens bei Tafel finden ſich: (Eccli. 31, 12—25. S. auch Kap. 6, 10).

Tiſri, Tizri, der ſiebente Monat im Kirchenjahre, der erſte des bürgerlichen Jahres der Hebräer (September bis October). In dieſen Monat fielen verſchiedene große Feſte (S. Lev. 23, 24. 27. 34. 39. Num. 29, 1. 7. 12).

Titan, Titanen, Rieſen der Fabellehre, welche den Himmel ſtürmen wollten, aber in die Hölle geworfen wurden; überhaupt rieſenmäßige Menſchen (Jud. 16, 8. Vergleiche Gen. 6, 4. Joſu. 15, 14).

I. **Titus.** 1) Beigenannt Juſtus, ein frommer Heide, welcher den wahren Gott verehrte, und in deſſen Haus

zu Korinth der heilige Paulus vor der Wuth der Juden ſich flüchtete (Apoſtlg. 18, 7). 2) Alſo heißt auch der Sohn des Kaiſers Veſpaſianus, welcher im Jahre 70 n. Chr. Jeruſalem belagerte, eroberte und zerſtörte, darauf im J. 79 ſelbſt den Thron beſtieg: er war einer der beſten Fürſten und Menſchen, ſtarb aber ſchon im Jahre 81; ihm folgte der grauſame Domitian.

II. **Titus**, ein geborner Grieche (Gal. 2, 1. 3), vom heil. Paulus bekehrt und deſſen Abgeſandter in verſchiedene Länder, betreffend Religionsangelegenheiten (2 Kor. 2, 13. Kap. 7, 6. 13—15. Kap. 8, 6. 16. 23. K. 12, 18); er predigte auch in Dalmatien (2 Tim. 4, 10), und wurde zum Biſchof von Kreta aufgeſtellt (Tit. 1, 4. 5 u. f.). Als ſolcher ſtarb er nach der Ueberlieferung in einem Alter von 94 Jahren daſelbſt.

III. **Titus**, das XVII. canoniſche Buch des N. T., der Brief des heil. Paulus an Titus (Tit. 1, 1. 4), der zwölfte dieſes Apoſtels. Die Veranlaſſung dazu war der noch unvollkommene Zuſtand der durch den Apoſtel geſtifteten chriſtlichen Gemeinde in Kreta, die herrſchenden Laſter der Kretenſer (Tit. 1, 12) und die verſchiedenen Irrlehrer daſelbſt (Kap. 1, 10. 11. 14. 16. Kap. 3, 9). Der Brief, wohl um das Jahr 64 oder 65, vermuthlich zu Nikopolis (Tit. 3, 12) verfaßt, enthält daher: 1) Anweiſung zur Einſetzung von Kirchenhirten und zum Widerſtande gegen die Irrlehrer (Kap. 1); 2) Unterweiſungen für Titus ſelbſt, wie er ſich verhalten und was er lehren ſolle (Kap. 2. Kap. 3); Schluß (V. 12 — 15).

Tob, eine Landſchaft im wüſten Arabien, jenſeit des Jordans, auch Iſtob genannt (Richt. 11, 3. 2 Kön. 10, 6. Vergl. 1 Makk. 5, 13).

Toben, aus heftiger Gemüthsbewegung wider Gott ſich empören und wüthen (Job 3, 17. Pſalm. 2, 1. Kap. 82, 3. Denkſpr. 19, 3).

Tobia, Stammvater und Haupt eines jüdiſchen Geſchlechts, welches nach der Rückkehr aus Babylon ſeine Abſtammung nicht beweiſen konnte (1 Esdr. 2, 59. 60. 2 Esdr. 7, 62).

I. **Tobias**. 1) Ein Ammonit, welcher ſich zum Landvogt des perſiſchen Königs in den Landſchaften dieſſeit des Euphrats emporſchwang; er legte, nebſt dem Statthalter Sanaballat, den Juden beim Wiederaufbau des Tempels viele Hinderniſſe in den Weg (2 Esdr. 2, 10. 19. Kap. 4, 3. 7); und hatte zu Jeruſalem einen Anhang wider Nehemias (Kap. 6, 1. 17. 19); doch vergebens; vielmehr vertrieb ihn Nehemias ſpäter aus ſeiner Wohnung, im Vorhofe des Tempels, welche Eliaſib der Prieſter, deſſen Verwandter, ihm eingeräumt hatte (Kap. 13, 1. 4. 7. 8). 2) Ein aus der Wegführung zurückgekehrter vornehmer Jude, welcher dem Propheten Zacharias Gold und Silber zu einer Krone für den Hochprieſter Jeſu gab (Zachar. 6, 10. 11. 14). 3) Der Vater des Hirkanus (2 Makkab. 3, 11).

II. **Tobias** der Aeltere, ein Iſraelit aus Kedes-Nephthali, welcher unter Salamanaſar um 722 v. Chr. nebſt ſeiner Frau und ſeinem Sohne nach Ninive in Aſſyrien abgeführt wurde (Tob. 1, 1. 2. 9); ein frommer, tugendhafter Mann, welcher ſtets den Götzendienſt verabſcheuete und dem Geſetze treu blieb, auch ſeinen Sohn Tobias ſorgfältig erzog (V. 3—12). Er fand zwar Gnade beim Könige (V. 13. 14), ſo daß er ſeinen Landsleuten verſchiedene Liebesdienſte erweiſen konnte (V. 15 — 17); allein deſſen Nachfolger Sennacherib verfolgte ihn, weil er ſich barmherzig der gefangenen Juden annahm, ſie tröſtete und unterſtützte, auch die Erſchlagenen begrub; trotz des Widerſpruches ſeiner Nachbaren (V. 18 —23. Kap. 2, 1—9). Als er eines Tages nach dieſem Liebeswerke einſchlief, traf ihn das Unglück des Erblindens; dabei hatte er noch Kränkungen und Verachtung von ſeinen Anverwandten — ja ſogar von Anna,

Digitized by Google

ſeiner Frau — zu leiden, was er aber alles mit der größten Geduld und Ergebung ertrug (Kap. 2, 10—18. 22. 23); wohl aber ſein Herz im Gebet vor Gott ausſchüttete (Kap. 3, 1—6); Tobias glaubte ſeinem Ende ſich nahe und gab ſeinem Sohne die heilſamſten Ermahnungen (Kap. 4, 1—20); als er ihn einer Schuldforderung wegen nach Rages reiſen ließ (V. 21—23). Der Herr belohnte dieſe ſchönen Tugenden: denn da Tobias und Anna wegen des längern Außenbleibens des Sohnes bekümmert waren, langte dieſer zu deren Freude an (Kap. 10, 1—7. Kap. 11, 5—11), und gab dem Vater durch Gottes Kraft wunderbarer Weiſe das Licht der Augen wieder (Kap. 11, 13—15. 16. 17). Als der Engel Raphael, der Begleiter des jüngern Tobias, ſich zu erkennen gegeben hatte und verſchwunden war (Kap. 12), lobte der ältere Tobias begeiſtert den Herrn (Kap. 13, 1—10). Er ſtarb voll Verdienſte in einem Alter von 102 Jahren (etwa um 663 vor Chr.), und wurde ehrenvoll zu Ninive begraben, deſſen Untergang er vorherſagte; ſo wie die Rückkehr der Iſraeliten in ihr Vaterland, die Belehrung der Heiden und den Glanz des neuen Jeruſalems (Kap. 14, 1—13. S. Kap. 13, 11 u. f.).

III. Tobias der Jüngere war der Sohn des Aelteren, welcher als Knabe nach Aſſyrien abgeführt und in der Gottesfurcht von ſeinem Vater unterrichtet wurde (Kap. 1, 9—11). Nach deſſen Wunſche reiste er ſpäter nach Rages, um dort eine von Gabelus ausgeliehene Geldſumme einzufordern; der Engel Raphael war unerkannt ſein Begleiter (Kap. 4, 21—23. Kap. 5). Am Fluſſe Tigris, wo der junge Tobias ſich die Füße wuſch, drohte ein ungeheuerer Fiſch ihn zu verſchlingen; aber der Engel rettete ihn, indem er ihn anwies, den Fiſch zu fangen und deſſen Eingeweide als Heilmittel aufzubewahren (Kap. 6, 1—9). Hierauf ermahnte er den Tobias bei Raguel einzukehren und um deſſen Tochter zu werben (V. 10 u. f.). Durch deſſen Veranſtaltung fand alſo Tobias in der Sara, Tochter des Raguel, eine tugendhafte Gemahlin (Kap. 7), und befolgte gelehrig deſſen Unterricht bei ſeiner Vermählung (Kap. 8. Vergl. Kap. 6, 16 u. f.). Raguel richtete nun das Hochzeitmahl zu und ſetzte den jungen Tobias zum Erben ein (Kap. 8, 20—24). Der Engel holte auf ſeine Bitten das Geld von Gabelus, welcher mit ihm zur Feier der Hochzeit kam (Kap. 9, 1—5. 6—12). Tobias zog darauf nebſt ſeiner Frau und dem Engel wieder nach Hauſe, und vertrieb, nach der Anweiſung Raphael's, die Blindheit ſeines erfreuten Vaters (Kap. 11, 1—4. 7. 8. 13—17). Sara folgte bald nach, und die Vermählung wurde auch bei Tobias gefeiert (V. 18—21). Nun wollten Vater und Sohn deſſen Begleiter für ſeine Dienſte lohnen; doch dieſer gab ſich als den Engel Raphael zu erkennen, und ertheilte ihnen vor ſeinem Scheiden noch gute Lehren; beide aber lobten Gott (Kap. 12, 1—5. 6—21. 22). Tobias der Jüngere war das Muſter eines Ehemannes und hatte ſieben Söhne; nach dem Tode ſeines Vaters und ſeiner Mutter zu Ninive zog er mit ſeiner Familie nach Ekbathana zu ſeinen Schwiegereltern, wo er in einem Alter von 99 Jahren ſtarb (Kap. 14, 5. 14—16); ſeine Nachkommen aber führten ein frommes Leben (V. 17).

IV. Tobias, das **XVII.** canoniſche oder deuterocanoniſche Buch des A. T., auf Befehl des Engels Raphael (Kap. 12, 20), vom ältern Tobias verfaßt, bis auf das letzte Kapitel, welches der jüngere Tobias und wohl einer ſeiner Söhne aufzeichneten. Die chaldäiſche Urſchrift des heil. Hieronymus, der das Buch in die lateiniſche Sprache übergetragen hat, iſt nicht mehr vorhanden, und deßwegen nahmen ſolches die Juden auch nicht in ihren Canon auf; dagegen wurde es ſtets und all-

Digitized by Google

gemein von der katholiſchen Kir-
che als eine wirkliche Begebenheit,
als ein Werk göttlicher Eingebung
anerkannt. Man kann dieſes Buch
in drei Theile zuſammenfaſſen. 1)
Wird die Geſchichte und der Charak-
ter der beiden Tobias überhaupt er-
zählt (Kap. 1 — Kap. 4). 2) Ent-
hält es die Reiſebegebenheiten des
jüngern und deſſen Vermählung (K.
5 — Kap. 11). 3) Folgt der Dank
und die Weiſſagungen des ältern, ſo
wie der Tod beider (Kap. 12 —
Kap. 14).

chter. 1) Ein Kind weiblichen Ge-
ſchlechts, auch Stief- und Schwie-
gertochter (Geneſ. 34, 9. 16. Lev.
18, 10. 11. 19. 29. Ruth 1, 11—
13. S. Eccli. 7, 26. 27. Kap. 22,
4. Kap. 26, 13. Kap. 42, 9—11).
Die Eltern ſcheinen über die Töch-
ter, ſo lange ſolche im Hauſe wa-
ren, mehr Gewalt gehabt zu haben,
ls über die Söhne (Num. 30, 4 —
); ſie waren auch von der Erbſchaft
usgeſchloſſen (Geneſ. 31, 14. Num.
7, 6. S. dagegen Job 42, 15);
och konnten ſie nach dem Geſetze
Moſes erben, wenn der Vater gar
ine Söhne hinterließ (Num. 27, 1—8.
ergl. Joſu. 17, 3. 4). Da die
rauen im Morgenlande gekauft wer-
n, ſo machen viele Töchter den Va-
r reich (Vergl. Denkſpr. 31, 29).
ie Väter pflegten auch ihre Töch-
r an bevorzugte Diener zu verſchen-
n, beſonders, wenn ſie keine Söhne
tten (1 Chron. 2, 34. 35. Siehe
icht. 1, 12 — 15). 2) Tochter
ißt ferner: a) eine Perſon weibli-
en Geſchlechts überhaupt, beſonders
Anreden (Geneſ. 24, 23. Iſai. 32,
Matth. 9, 22); b) ein weiblicher
chkomme (Luk. 13, 16. 1 Petr. 3,
; c) eine beſonders geliebte Per-
(Iſai. 43, 6. 2 Kor. 6, 18); d)
e Verehrerin der wahren Religion,
ſtige Tochter (Iſai. 60, 4. S. K.
, 6. Kap. 49, 22). 3) Städte-
d Staatenbewohner (Gen. 34, 1);
wie Tochter Babel, Jeruſa-
n, Juda, Sion, Tyrus (Pſ.
, 13. Kap. 47, 12. Kap. 136, 8.
Iſai. 1, 8. Kap. 62, 11. Jerem. 8,
19. 21. Klagel. 2, 1. Luk. 23, 28).
4) Die chriſtliche Kirche (Pſalm. 44,
11. 14). 5) Töchter des Geſan-
ges, die Werkzeuge des Singens,
des Gehöres; auch Vögel (Eccle. 12,
4). 6) Tochter des Meeres
(Tharſis), der Staat Tyrus (Iſai.
23, 10).

I. **Tod.** 1) Das Ende des Lebens;
die Abſonderung der Seele vom Kör-
per, die Auflöſung des Bandes zwi-
ſchen Geiſt und Leib, verbunden mit
der allmäligen Zerſtörung des Kör-
pers (Ruth 1, 17), die Strafe des
Ungehorſams unſerer Stammeltern
(Geneſ. 2, 17. Kap. 3, 19. Weish.
1, 13 — 16. Kap. 2, 24. Eccli. 25,
33. Röm. 5, 12. 14. 17. Kap. 6,
23. 1 Kor. 15, 21. Jak. 1, 15);
auch ein ſchneller, gewaltſamer Tod
(Geneſ. 26, 11. Exod. 12, 33. Lev.
20, 11 — 18. Richt. 13, 22. Siehe
Röm. 8, 38). Der Tod wird ge-
nannt: Entkleidung, Ueberkleidung (2
Kor. 5, 4. Vergl. 1 Kor. 15, 51),
Auflöſung, Abſonderung (Philipp. 1,
23. 2 Tim. 4, 6). 2) Der ſittli-
che oder geiſtige Tod: die Tren-
nung des geiſtigen Bandes zwiſchen
Gott und dem Menſchen durch die
Sünde; die Beraubung der Gnade
Gottes (Joh. 5, 24. Röm. 7, 24.
1 Joh. 3, 14. 1 Tim. 5, 6). 3)
Der (zeitige) Tod: die zeitlichen
Strafen der Sünde (Deutr. 30, 15.
19. Jer. 21, 8). 4) Der (ewige)
Tod: die ewige Strafe der Sünde
(Pſalm. 12, 4. Kap. 49, 15. Denk-
ſpr. 11, 4. Kap. 14, 12. 27. Röm.
6, 23. Jak. 5, 20. Offenb. 20, 6.
14. Kap. 21, 8). 5) Tod: öfters
der zeitige, geiſtige und ewige Unter-
gang zugleich (Denkſpr. 2, 18. Kap.
5, 5. Kap. 8, 36. Kap. 10, 2. Kap.
11, 4. 19. Kap. 12, 28. Kap. 13,
14. Ezech. 18, 23. 32. Oſee 13, 14.
Röm. 8, 6. Jak. 1, 15. Hebr. 2,
15). 6) Tod heißt auch eine große
Gefahr, Plage (Exod. 10, 17. 4
Kön. 4, 40. Pſalm. 55, 13. Klagl.
1, 20).

II. **Tod.** 1) Solcher iſt das allge-

Digitized by Google

meine Loos der Menſchen, nachdem ſie geſündigt hatten. Die tägliche Erfahrung beſtätigt die Ausſprüche der heiligen Schrift: a) von der Gewißheit des Todes: (Geneſ. 3, 19. Joſu. 23, 14. Job 14, 5. Kap. 30, 23. Pſalm. 88, 49. Eccle. 3, 20. Kap. 9, 5. Eccli. 8, 8. Kap. 14, 12. 18—20. Kap. 40, 11. Kap. 41, 5. Röm. 5, 12. Hebr. 9, 27); b) von der ungewiſſen Stunde deſſelben. Daher ſollen wir ſtets auf den Tod vorbereitet ſeyn (1 Kön. 20, 3. Denkſpr. 27, 1. Eccle. 9, 12. Matth. 24, 42—44. 50. Mark. 13, 32 u. f. Luk. 21, 34—36. Kap. 12, 16—20. 1 Theſſal. 5, 1—6. Jak. 4, 13—15. Offenbar. 3, 3. Kap. 16, 15). c) Der Tod macht alle Menſchen gleich (Job 3, 13—15. 17—19. Kap. 21, 23—26. Weish. 7, 6. Iſai. 14, 10. 11. 16). d) Der Tod befreit uns von den Leiden und Mühſeligkeiten dieſes Lebens (Job 3, 17—19. Eccle. 7, 2. Eccli. 30, 17. K. 41, 3. 4. 6. Luk. 22, 28. 29. Joh. 16, 20—22. 1 Petr. 1, 6. Offenb. 21, 4. Kap. 22, 4. 5). 2) Der Tod entſcheidet das Schickſal des Menſchen auf ewig; a) er iſt freudenvoll und glücklich für die Gerechten: (Num. 23, 10. Pſalm. 115, 6. [15.] Denkſpr. 14, 32. Weish. 3, 1. 9. Kap. 4, 7. Eccli. 44, 10. 14. Luk. 6, 23. Kap. 16, 22. Offenb. 7, 13—17. K. 14, 13). Ihre Seele iſt Gott wohlgefällig, Er will ſie von der Welt nicht verführen laſſen, ſie ſollen vielem Unglück entgehen (Weish. 4, 10. 11. 14—16. Iſai. 57, 1. 2); Er will ſie zur Ruhe bringen (Job 7, 1. 2. S. Joh. 11, 11), in ſeine ewige Wohnung (Joh. 5, 24); ſie können alſo ſolchem mit Sehnſucht entgegen blicken (Eccli. 1, 13. Kap. 41, 5. Matth. 5, 12. 2 Tim. 4, 7. 8. 18); da ſie ſelbſt wünſchen, aufgelöſt zu ſeyn (3 Kön. 19, 4. Philipp. 1, 23. V. 20). b) Der Tod iſt ſchrecklich für die Gottloſen, wegen Gottes ſtrenger Gerechtigkeit, und ihres ewigen Unterganges (Pſalm. 33, 22. Denkſpr. 11, 7. Weish. 4, 19. 20. Kap. 5, 2. 3. Eccli. 11, 28. 29. S. Job 18, 14. Kap. 21, 13. Matthäus 25, 30. 41—46. Luk. 12, 46. K. 16, 22. 25).

Tod Jeſu. Selbiger war zunächſt eine Folge der Bosheit der Juden (Matthäus 20, 18. Kap. 26, 66. Kap. 27, 1. Joh. 5, 18. Kap. 11, 47—50. 53), vorzüglich aber eine Wirkung der unendlichen Liebe Gottes, um das menſchliche Geſchlecht dem ewigen Tode zu entreißen (Röm. 5, 10. 2 Kor. 5, 18. 19). Es wird alſo der am Kreuze ſterbende Heiland pflichtſchuldigſt verehrt. I. Als das ſicherſte Unterpfand der Sündenvergebung: denn er befeſtigt und beruhigt die Seelen der Gerechten (Hebr. 5, 9); auch dieſe bedürfen der Gnade und der Verdienſte Chriſti (Joh. 15, 4. Röm. 9, 11. 16. Epheſ. 2, 8. Tit. 3, 5), zur Beharrlichkeit (1 Kor. 1, 8. Philipp. 1, 6); er beruhigt die Seelen der Sünder, welche Hilfe bei Jeſum finden (1 Joh. 2, 1. 2), der da die Sünden hinwegnimmt (Joh. 1, 29. Vergl. Matth. 8, 17. 1 Petr. 2, 24). II. Als der Beweggrund zur ſchuldigen Liebe: denn ſein Tod war freiwillig (Epheſ. 5, 2. S. Matth. 26, 53. 54); Er erniedrigte ſich ſelbſt und war bis zum Tode gehorſam, ja bis zum Tode am Kreuze (Philipp. 2, 8. Vergl. Iſai. 53, 7. 12); Er ſtarb für die ganze Menſchheit, um ſolche mit dem Vater zu verſöhnen (Röm. 5, 10. 2 Kor. 5, 15. 18. 19. Joh. 1, 29. Koloſſ. 1, 20—22. Hebr. 2, 9. 1 Joh. 4, 10. Vergl. Röm. 5, 15. 1 Tim. 2, 5. 6. S. Conc. Trid. S. VI. c. 10). Chriſtus nahm dem Tode die Macht (Iſai. 25, 8. Röm. 8, 2. 1 Kor. 15, 55. 56. 2 Tim. 1, 10. Hebr. 2, 14. Offenb. 20, 14).

Todſünde. S. Sünde.

Todesſtrafen. S. Strafen.

Todt, Todter. 1) Wer oder was aufgehört hat zu leben (Num. 12, 12. Kap. 16, 48. Ruth 2, 20. Pſalm.

Digitized by Google

30, 13. Kap. 87, 6. 11. Kap. 113, 17. Kap. 142, 3. Eccle. 4, 2. Eccli. 10, 13. Kap. 14, 17. Kap. 17, 26. Jerem. 22, 10. Röm. 6, 9. Siehe Kap. 8, 10). Todte Körper durften die Jſraeliten nicht anrühren, da ſolche ſie geſetzlich verunreinigten (Num. 6, 6. 7. Kap. 19, 16). 2) Scheinbar Todte, Rettungsloſe (Jſai. 26, 19. Luk. 15, 24. 32. Röm. 11, 15). 3) Todt: wirkungslos, fruchtlos, unnütze (Röm. 7, 8. Jak. 2, 17. 20. 26). 4) Todt im geiſtigen, ſittlichen Sinne: der Zuſtand der Unempfänglichkeit, und des Mangels an Kraft für das Gute (Matth. 8, 22. Röm. 6, 13. Kap. 7, 10. 13. Epheſ. 2, 1. 5. Kap. 5, 14. Koloſſ. 2, 13. 1 Tim. 5, 6. S. Joh. 5, 25. Offenb. 3, 1). 5) Den Todten ſoll man die übliche Leichenehre nicht verſagen (2 Kön. 1, 11. 12. Kap. 3, 32. 3 Kön. 13, 29. 30. 1 Makk. 9, 19. 20. Kap. 12, 52. Apoſtelg. 8, 2); ſolches iſt ein Werk der Barmherzigkeit (Tob. 1, 20, Kap. 2, 3 — 9. Kap. 12, 12. S. Matth. 26, 10—12. Luk. 7, 12). Man ſoll ſie mäßig betrauern (Eccli. 22, 10. 11. 13. Kap. 38, 16 — 18. 24. S. 2 Kön. 12, 22. 23. K. 18, 33. Kap. 19, 1. 2. 4. Luk. 7, 13. Joh. 12, 33—35. 1 Theſſal. 4, 12); dieſelbige liebevoll und ſchonend beurtheilen; nicht nur die Freunde (2 Kön. 3, 33 u. f. Luk. 24, 17 — 20 u. a. O.), ſondern auch die Feinde (2 Kön. 1, 17 — 27. S. 2 Makk. 4, 37). Man erinnere ſich ihrer im Gebete (Tob. 4, 18. Eccli. 7, 37. 2 Makk. 12, 43—46. 2 Tim. 1, 18).

Tödten. 1) Des Lebens berauben, umbringen, ſich oder Andere (Exod. 20, 13. Job 5, 2. Pſalm. 36, 32. Kap. 108, 17. Denkſpr. 19, 18. Weish. 16, 14. Eccli. 34, 26. Matth. 10, 28. Kap. 17, 22. Apoſtelg. 3, 15). Auf vorſätzlichem Tödten ſtand (und ſteht) Lebensſtrafe (Geneſ. 9, 6. Exod. 21, 12. 14. Lev. 24, 17. Matth. 5, 21). Tödten aus gerechter Nothwehr iſt erlaubt (Exod. 22, 2). Die Obrigkeit hat gleichfalls die Befugniß dazu (Exod. 21, 12. 14. 23. Lev. 24, 21. Deutr. 19, 11. 12. 3 Könige 2, 28 — 34. Kap. 20, 42. Ezech. 18, 10. 13. Röm. 13, 3. 4. Offenbar. 13, 10). Auch im gerechten Kriege darf der Streiter ſeine Feinde tödten (Joſu. 10, 16—26. 1 Kön. 15, 2. 3. 8. 32. 33. Kap. 30, 1. 14. 17). 2) Tödten: verderben, Unheil herbeiführen, veranlaſſen (Weish. 1, 11. Röm. 7, 11. 2 Kor. 3, 6); der Todesgefahr unterworfen ſeyn (Röm. 8, 36). 3) Tödten: unwirkſam, kraftlos machen, die Leidenſchaften betreffend (Röm. 8, 13. Epheſ. 2, 16. Koloſſ. 3, 5); getödtet dem Geſetze: von der Herrſchaft des Geſetzes befreit ſeyn (Röm. 7, 4). 4) Tödten, von Gott, aus gerechtem Urtheile: ſterben, umkommen laſſen (Geneſ. 18, 25. Kap. 38, 7. Exod. 4, 24. Num. 14, 15. 16. Deutr. 32, 39. 1 Kön. 2, 6. V. 25. Pſalm. 134, 10. Kap. 138, 19). b) Verderben ankündigen laſſen (Oſee 6, 5. S. Jſai. 11, 4).

Todtenbeſchwörung, ein zauberiſches Befragen der Todten, um die Zukunft (durch Hilfe des Böſen), wie König Saul durch die Hexe von Endor den Geiſt Samuel's beſchwören ließ (1 Kön. 28, 7 — 11). Vergl. Samuel. Solche Befragung war im Geſetze ſtreng verboten (Deutr. 18, 11. 12. S. Jſai. 8, 19. Kap. 19, 3).

Todter Glaube, ein Glaube, welcher keine guten Werke hervorbringt, alſo unthätig wie ein todter Körper iſt und daher nicht zur Seligkeit führt (Jak. 2, 17. 20. 26).

Todte Werke: ſündhafte Handlungen, welche den ewigen Tod zur Folge haben (Hebr. 6, 1. K. 9, 14).

Todtſchlag, heißt im eigentlichen Sinne eine nicht vorſätzliche Tödtung des Nächſten im Gegenſatze des Mordes (Num. 35, 6. 11. 12. Deutr. 19, 3. 4). S. ferner Mord.

Todtſchläger. 1) Zunächſt einer, der durch Zufall oder Unvorſichtigkeit ums Leben bringt (Exod. 21, 12. 13.

Num. 35, 22—28. Deutr. 19, 4—6); aber auch ein vorſätzlicher Mörder (Num. 35, 16. 18. 19. 21. 30. 31. 33. Ezech. 21, 11. 1 Tim. 1, 9. S. Offenb. 21, 8. Kap. 22, 15). 3) Ein Menſchenhaſſer, da der Haß dem Morde nahe liegt; denn man kann auch geiſtiger Weiſe tödten (1 Joh. 3, 15. Vergl. Gen. 4, 5. 8. Pſalm. 36, 12. 14. Kap. 63, 4. 5. Jer. 18, 18. Matth. 5, 21. 22).

Toll, verſtandlos, unſinnig, thöricht, beſonders in ſittlicher Hinſicht, irreligiös, gottlos (Deutr. 32, 6. Job 5, 2. 3. Jerem. 4, 22. Ezech. 13, 3. S. Eccli. 8, 18).

Tonne, wörtlich Kad, Krug; ein Bath, gleich einem Ephi bei trocknen Dingen; eine attiſche Amphora, gleich 432 Eierſchalen (2022 Pariſer Zoll), etwa ¼ Eimer (Luk. 16, 6).

Topaz, ein durchſichtiger, goldgelber Edelſtein, in der heiligen Schrift, der Chryſolith der Neuern, von grüner, ſtark glänzender Farbe: der zweite in der erſten Reihe auf Aaron's Bruſtblatte (Exod. 28, 17. Kap. 39, 10. Ezech. 28, 13. S. Offenb. 21, 20); vornehmlich in Aethiopien einheimiſch (Job 28, 19).

Topf. 1) Ein irdenes oder metallenes Gefäß, Geſchirr, Hafen (Exod. 16, 3. Lev. 6, 28. Num. 11, 8. Richt. 6, 19. 2 Chron. 35, 13. Eccli. 21, 17). 2) Topf iſt ein Bild: a) der Vergänglichkeit und Ohnmacht (Pſ. 2, 9. Jerem. 19, 11); ſo wie der Angſt und des Schreckens (Joel 2, 6. Nah. 2, 10); b) eines drohenden Krieges (Jerem. 1, 13); c) des Untergangs, welcher Jeruſalem und dem Reiche Juda durch Nabuchodonoſor bevorſtand (Ezech. 24, 3—14); d) der Sicherheit (der Stadt Jeruſalem) vor Feinden (Ezech. 11, 3. 7. 11); e) der Reichen und Armen (Eccli. 13, 3).

Töpfer, Hafner. 1) Ein Handwerker, welcher aus Thon Geſchirr verfertigt (1 Chron. 4, 23. Weish. 15, 7. Eccli. 38, 32. Iſai. 41, 25. Klagl. 4, 2). 2) Mit einem Töpfer, dem es frei ſteht, aus derſelben Thonmaſſe mancherlei Gefäße zu bilden, wird Gott verglichen, welcher als Schöpfer und Herr des Weltalls die Schickſale der Völker und einzelner Menſchen nach Belieben beſtimmen und eben ſo ſeine Vorzüge austheilen kann; ohne daß der Menſch das Recht hat, ſich zu beklagen (Eccli. 33, 13. 14. Iſai. 29, 16. Kap. 45, 9. Kap. 64, 8. Jerem. 18, 3. 4. 6. Röm. 9, 20. 21).

Töpferacker, wahrſcheinlich eine ausgegrabene Thongrube, welche zu nichts mehr taugte; dieſes Feld wurde für die 30 Silberlinge gekauft, welche der Verräther Judas in ſeiner Verzweiflung den Judenhäuptern hinwarf, und zum Begräbnißorte für Fremde beſtimmt (Matth. 27, 6—10. Siehe Zach. 11, 12. 13. Vergl. Jerem. 32, 7 u. f.).

Töpfergefäß, Geſchirr, ein Bild der Gebrechlichkeit; der göttlichen Strafgerichte (Jerem. 19, 11. Offenbar. 2, 27).

Topheth, Thopheth, verdeutſcht Handpauke; der Ort im Thale Ennom, auf der Südoſtſeite von Jeruſalem, wo dem Moloch Kinder geopfert und dazu Trommeln und Pauken geſchlagen wurden, damit man das Klaggeſchrei der unglücklichen Schlachtopfer nicht hören möchte (4 Kön. 23, 10. Jerem. 7, 31. 32). S. Ennom. Moloch. Es wird auch bei den Weiſſagungen der Strafgerichte Gottes über die gottloſen Juden gebraucht (Iſai. 30, 33. Jer. 7, 31—33. Kap. 19, 6. 11—15).

Trabanten, im Grundtexte Läufer, ein Theil der königlichen Leibwache (1 Kön. 22, 17. 2 Kön. 15, 1. 3 Kön. 1, 5. K. 14, 27).

Träbern, die Hülſen und Ueberbleibſel der ausgepreßten Trauben; die Schoten oder Samenkapſeln der Hülſenfrüchte; beſonders des Johannisbrodbaumes, welche einen Finger lang, und einen Zoll breit und krumm, ſüß und angenehm ſind. Sie werden von der ärmern Klaſſe gegeſſen und zur Mäſtung des Viehes verwendet (Luk. 15, 16).

Digitized by Google

Trachonitis, eine Landſchaft von Baſan, von den zwei Bergrücken, Trachonen, alſo genannt, eine gebirgige, unfruchtbare Landſchaft im nordöſtlichen Paläſtina, welche an den Antilibanon und das Gebiet von Damaskus gränzte, und ſüdwärts nach dem Gebirge Galaad ſich herabzog. Ein Theil der Tetrarchie des Herodes Philippus, Sohn des Herodes M. (Luk. 3, 1). Jetzt der rauhe Baſaltbezirk Ledſcha.

Tradition. S. Uebergabslehre.

Träge, Trägheit. 1) Schläfrig, verdroſſen, abgeneigt, Dinge zu verrichten, welche Mühe und Eifer erfordern — Saumſeligkeit, Faulheit — Warnung dafür (Geneſ. 42, 1. 2. 2 Chron. 24, 5. 6. Denkſpr. 6, 6—8. Kap. 10, 26. Kap. 12, 11. Kap. 13, 4. Kap. 15, 19. Kap. 19, 24. Kap. 26, 13—16. Eccli. 4, 34. Kap. 22, 1. 2. K. 33, 28—30. S. Ezech. 16, 49. Matth. 20, 6. Kap. 26, 40). Die Trägheit hat ſehr üble Folgen (Denkſpr. 6, 9—11. Kap. 10, 4. K. 20, 4. 13. Kap. 21, 5. Kap. 24, 30—34. Eccle. 10, 18. Matth. 13, 25). 2) Träge in geiſtiger, ſittlicher, religiöſer Beziehung (Luk. 24, 25). Die geiſtige Trägheit entſpringt aus Glaubensſchwäche (2 Petr. 1, 3. 4), aus Geringſchätzung der Gnaden (Hebr. 12, 3. 5), aus der Sünde (Hebr. 12, 1); ſie wird vorzüglich den Chriſten unterſagt (Röm. 12, 11. S. Jer. 48, 10), unter Strafandrohungen (Matth. 21, 19. Kap. 25, 24. 25. 26—30).

Tragen. 1) Eine Laſt unterſtützen, fortbringen; Kleider anhaben (Num. 11, 12. Jerem. 17, 21 u. f. Matth. 11, 8. Luk. 10, 4). 2) Gewächſe u. ſ. w. hervorbringen, vom Boden (Gen. 3, 18. Lev. 25, 12. Luk. 6, 43. Hebr. 6, 8). 3) Tragen im Mutterleibe (Oſee 2, 5. Luk. 11, 27). 4) An ſich haben, bei ſich führen (Denkſpr. 23, 21. Eccli. 40, 4. Röm. 13, 4); bildlich ein Weſen, Merkmal (1 Kor. 15, 49. 2 Kor. 4, 10). 5) Erdulden, ertragen, ein Uebel, Jemands Schwäche (Denkſpr. 18, 14. Mich. 7, 9. Luk. 14, 27. Gal. 6, 2. 5). 6) Eine Schuld und deren Strafe empfinden, büßen (Lev. 20, 19. 20. Num. 14, 33. 34. Denkſpr. 9, 12. Ezech. 16, 52. 54. 58. Kap. 18, 19). 7) Mit dem Verſtande faſſen, begreifen (Joh. 16, 12). 8) Vortragen, lehren (Apoſtelg. 9, 15). 9) Tragen von Gott, unterſtützen, helfen, ſeine Güte (Exod. 19, 4. Deutr. 1, 31. Kap. 32, 11. Jſai. 46, 3. 4. Kap. 66, 12. Röm. 9, 22). 10) Von Chriſto verſöhnen und genugthun (Jſai. 53, 4. [11. 12.] Matth. 8, 17); weiden und leiten (Jſai. 40, 11. Kap. 63, 9. S. Luk. 15, 5); erhalten und regieren (Hebr. 1, 3). 11) Von Engeln: beſchützen, bewahren die Frommen (Pſalm. 90, 12. Luk. 4, 10. 11. S. Kap. 16, 22).

Trank, was getrunken wird (Pſalm. 101, 10. 1 Kor. 10, 4. Koloſſ. 2, 16). S. Getränk.

Tränken. 1) Mit Trank verſehen, zu trinken reichen, Jemands Durſt ſtillen (Geneſ. 24, 14. 46. Pſalm. 77, 15. Denkſpr. 25, 21. Matth. 25, 35); 2) befeuchten mit Regen (Pſalm. 64, 11. Eccli. 24, 42). 3) Reichlich, in vollem Maße genießen, empfinden laſſen, ſowohl im guten als im böſen Sinnne (Pſalm. 35, 9. Eccli. 39, 27. Jſai. 43, 20. Dagegen: Pſ. 79, 6. Eccli. 39, 28. Jerem. 9, 15. Kap. 23, 15). 4) Mit einem und eben demſelben Geiſte getränkt werden: die Gaben des nämlichen heiligen Geiſtes empfangen (1 Kor. 12, 13).

Trankopfer, Opfer von flüſſigen Dingen, beſonders von Wein, waren im levitiſchen Geſetze verordnet und gewöhnlich eine Zugabe zu andern Opfern: ſie wurden theils auf die Stirn des Opferthiers, theils um den Altar gegoſſen, auch erhielten die Prieſter einen Antheil daran (Geneſ. 35, 14. Exod. 29, 40. Lev. 23, 13. 18. Num. 6, 15. 17. Kap. 15, 5. 7. 10. Kap. 28, 7—15. 24. 30. 31. Kap. 29, 11. 14 u. f. S. Oſee 9, 4). Auch wird der Trankopfer

Digitized by Google

oder Lectisternien erwähnt, welche heidniſche Völker darbrachten, indem ſie mit gegen Himmel gerichteten Blicken einen Becher Wein ausgoſſen (Iſai. 57, 6. Kap. 65, 11. Jerem. 44, 17 — 19. 25. S. Kap. 7, 18. Kap. 32, 29). Sie opferten wohl auch Blut als Trankopfer (Pſalm. 15, 4. Zach. 9, 7).

Trauben, die Früchte des Weinſtockes (Geneſ. 40, 10. Lev. 25, 5. Deutr. 23, 24. S. Kap. 32, 32. Job 15, 33. Offenb. 14, 18); die *Trauben*, welche in Paläſtina, beſonders im Thale *Eskol*, *Traubenthal*, wuchſen, waren von außerordentlicher Größe: denn ſie wogen oft 12 — 14 Pfund, und die Beeren glichen den Pflaumen; ſo daß die Kundſchafter des Moſes die abgeſchnittene Traube auf einer Stange tragen mußten (Num. 13, 24. 25). Dieſes wird durch das Zeugniß ſpäterer Reiſenden beſtätigt, welche dort Trauben von der Länge einer Elle fanden, die ein einzelner Mann nicht im Stande war fortzubringen. *Trauben* ſind ein *Bild* der Gläubigen (Iſaias 65, 8).

Traubenbach oder **-Thal**, *Nachal-Eskol*, eine Gegend, nordöſtlich zwiſchen Mambre und Hebron bis Jeruſalem ſich erſtreckend, welche den Namen von den großen dort gefundenen Weintrauben bekam (Num. 13, 24. 25. Kap. 32, 9. Deutr. 1, 24). Die in dieſem Thale gelegenen Weingärten und Weintrauben werden noch jetzt gerühmt. Außerdem findet man dort auch Granaten- und Feigenbäume im Ueberfluß. — Der Name *Eskol*, eines Freundes Abrahams (Gen. 14, 13), hat wohl ſeinen Urſprung von dieſem Thale.

Traubenblut, der ausgepreßte rothe Wein; ein *Bild* von *Chriſti* Leiden (Gen. 49, 11. S. Iſai. 63, 2).

Trauer (Trauern). 1) Betrübniß, Gram (äußern) (Num. 14, 39. Tob. 2, 5. Eccli. 7, 38. Kap. 38, 19. Iſai. 3, 26. Jerem. 31, 13. Ezech. 7, 12. Joel 1, 9. Amos 5, 16. K. 8, 8. Matth. 26, 37. Joh. 16, 6).

2) *Trauer-Gebräuche* bei Todesfällen (Eccli. 38, 16 — 18. 24). Selbige arteten im Morgenlande in übertriebene, erkünſtelte, oft leere Formen aus. Zeichen derſelben waren: das Zerreißen des Oberkleides (Gen. 37, 34. 2 Kön. 1, 11. 12. Kap. 13, 19. 31. 1 Esdr. 9, 3), das Entblößen des Hauptes (Lev. 10, 6), oder im Gegentheile das Verhüllen deſſelben (2 Kön, 15, 30. Kap. 19, 1. 4), ſo wie auch das Verhüllen des Mundes (Ezech. 24, 17. Mich. 3, 7); das Abſcheeren des Haupthaares und bisweilen das Ausraufen des Bartes (Job 1, 20. 1 Esdr. 9, 3. Iſai. 15, 2); das Beſtreuen des Hauptes mit Aſche und Staub, das Sitzen oder Liegen auf der Erde, und das Anthun des *Trauerkleides*: eines groben Gewandes: Sackes (2 Kön. 12, 16. Eſth. 4, 1. 3. Job 2, 12. 13. Iſai. 3, 24. Kap. 47, 1. K. 58, 5. Jerem. 4, 8. Ezech. 27, 30. 31. Amos 8, 10); wohl auch verbunden mit Faſten (Jon. 3, 5 — 8. S. 1 Kön. 31, 13); wogegen das Baden und Salben unterblieb (2 Kön. 12, 20. K. 14, 2). Ja, man zerſchnitt ſich ſogar das Geſicht u. ſ. w. (Jerem. 16, 6), was jedoch den Iſraeliten, als heidniſche Sitte, unterſagt war (Lev. 19, 27. 28. S. Deutr. 14, 1); man ſchlug an die Bruſt, und die Hände über den Kopf zuſammen (Jerem. 2, 37. Luk. 18, 13), unter lautem Schreien und Wehklagen (2 Kön. 13, 36. Kap. 18, 33. Jerem. 9, 10. Ezech. 27, 32. Amos 8, 10). Beſtellte Klageweiber erhoben gleich nach dem Hinſcheiden einer Perſon ein überlautes Jammergeſchrei (Jerem. 9, 17. 18. Amos 5, 16), welches nicht allein beim Leichenzuge, ſondern auch in den nächſten ſieben Tagen wiederholt wurde, als wie lange die Trauerzeit gewöhnlich bei den Iſraeliten währte (Gen. 50, 10. Eccli. 22, 13. Vergl. Num. 19, 14). Aaron und Moſes wurden 30 Tage lang allgemein betrauert (Num. 20, 30. Deutr. 34, 8); von Judas und Jonathan Mak-

Digitized by Google

kabäus heißt es: „ſie trugen Leid über ihn viele Tage lang" (1 Makkab. 9, 20. 21. Kap. 13, 26). Die Aegypter betrauerten ihre Todten 70 Tage hindurch (Geneſ. 1, 3). Bei der Beſtattung miſchte ſich das Geſchrei der Leidtragenden zu dem ihrigen, und wer dem Leichenzuge begegnete, ſtimmte mit in die Trauergeſänge (S. 2 Kön. 3, 31 — 33 u. f.), welche wohl von Flötenſpielern begleitet waren (Jerem. 48, 36. Matth. 9, 23). Vergl. Begräbniß. Nach Verlauf der ſiebentägigen Trauer ſtellten die nächſten Anverwandten der Trauerfamilie das Trauermahl an, zu welchem ſie die Speiſen in das Trauerhaus ſchickten; weil man annimmt, daß die Betrübniß den Trauernden nicht geſtatte, ſelbſt für Herbeiſchaffung und Bereitung des Mahls zu ſorgen (2 Kön. 3, 35. Jerem. 16, 5. 7. Ezech. 24, 17. 22. S. Oſee 9, 4). An beſtimmten Tagen klagten und weinten die Hinterbliebenen am Grabe (Johan. 11, 31). Noch jetzt wird das Andenken geachteter Männer dadurch gefeiert, daß jährlich an gewiſſen Tagen Klaggeſänge auf ihren Tod abgeſungen werden Vergl. 2 Kön. 1, 17 u. f. 2 Chron. 35, 25. Amos 5, 1. 16. 17). Ueberhaupt haben die meiſten Trauergebräuche ſich erhalten.

Traum, Träume. 1) Spiele der Einbildungskraft des Schlafenden, wo ſelbige unwillkürlich gewiſſe Vorſtellungen mit einander verbindet oder folgen läßt, deren Daſeyn man im Schlafe für wirklich hält: natürliche Träume, Bilder ohne Weſen Eccli. 34, 1—3. 5—7. S. Job 20, Eccle. 5, 2. 6. Iſai. 29, 8). 2) Offenbarungen, welche Gott den Menſchen durch Träume oder Geſichte im Schlafe mittheilt: Num. 12, 6) außerordentliche Träume; derer erwähnt die heilige Schrift ausdrücklich verſchiedene (Geneſ. 15, 12—16. Kap. 20, 3. Kap. , 24. Kap. 28, 12—15. Kap. 31, — 13. 24. Richt. 7, 13 — 15. 1 Kön. 3, 3. 4. 6. 8. 10—14. 3 Kön. 3, 5—15. Kap. 9, 1. 2—9. Matth. 1, 20. Kap. 2, 12. 13. 19. 20. K. 27, 19. S. Joel 2, 28. Apoſtelg. 2, 17. Kap. 16, 8 — 10. Kap. 18, 9. 10. Kap. 23, 11. Kap. 27, 23. 24). Gott bedient ſich wohl auch eines Traumes, um den ſchlafenden Sünder aufzuwecken (Job 33, 14 — 18). 3) Falſche Vorſpielungen, mittelſt welchen der Teufel unmittelbar oder durch falſche Propheten auf den Menſchen einzuwirken trachtet: teufliſche Träume (Deutr. 13, 1. 2. Jerem. 23, 25 — 27. 28. 32. Kap. 27, 9. 10. Kap. 29, 8. Zach. 10, 2. S. Job 7, 13. 14). Die Alten hielten viel auf Träume; ſie glaubten, durch ſelbige ihr künftiges Schickſal erfahren zu können (Geneſ. 37, 5 — 10. Kap. 40, 5 — 8. Kap. 42, 9), und die Großen ließen durch Traumdeuter deren Bedeutung ſich erklären; auf dieſe Kunſt legten ſich beſonders die ägyptiſchen Prieſter (Geneſ. 41, 1. 8) und die Chaldäer (Dan. 2, 1. 2 u. f.), weßwegen ſie ſehr geſchätzt wurden, doch wohl ohne ihr Verdienſt. Dagegen erleuchtete Gott den jungen Joſeph, Sohn Jakob's (Geneſ. 40, 8), welcher nicht nur zwei königliche Beamteten (V. 9—17. 18 u. f. Kap. 41, 1 — 7. 9 — 13), ſondern dem Pharao ſelbſt deren Träume pünktlich auslegte (K. 41, 14. 15 — 32. 33 — 36. S. V. 47—49. 53. 54), ſo wie den Propheten Daniel (Dan. 1, 17. Kap. 5, 12), welcher dem König Nabuchodonoſor deſſen gehabten und vergeſſenen Traum erzählte und deutete (Dan. 2, 1. [2—9.] 19. 26—28—45. Kap. 4, 2—5. 6—23. S. K. 7, 1 u. f.).

Traurigkeit, die unangenehme, ſchwermüthige Empfindung über ein Uebel, welches nicht abgewendet werden zu können ſcheint, oder bereits ſich ereignet hat (Denkſpr. 14, 13. 2 Kor. 2, 1 — 5). Der Zuſtand der Seele, wo ſelbige mit trüben, finſtern Vorſtellungen erfüllt und der Geiſt beunruhigt und niedergebeugt iſt, verbunden mit Ermatttung des Gemüths, bei denen, welche derſelben vorſätzlich

nachhängen; beſonders das Letztere wird in der heil. Schrift gemißbilligt (Denkſpr. 12, 25. Kap. 15, 13. Kap. 17, 22. K. 25, 20. Eccli. 30, 22—25. Kap. 38, 19 — 21). Obwohl eine vernünftige Traurigkeit nicht eben tadelnswerth und oft natürlich und gerecht iſt (Geneſ. 27, 46. Kap. 26, 35. Kap. 37, 34. 35. Kap. 42, 36. Kap. 43, 6. 1 Kön. 20, 34. 2 Kön. 6, 8. Kap. 13, 21. Kap. 18, 33. 1 Esdr. 9, [1. 2.] 3—5. 2 Esdr. 2, 2. 3. Tob. 10, 3—7. Eſth. 4, 1—3. Pſalm. 34, 14. Kap. 41, 6. 10. Kap. 54, 3. 4. Jerem. 8, 21. Kap. 9, 10. 1 Makk. 6, 8—11. S. Matth. 26, 21. 22. 37. 38. Röm. 9, 2); ſo ſoll man ſich doch derſelben durch Gebet (Pſalm. 30, 10. 11. Jak. 5, 13. Siehe Luk. 22, 43) und durch Vertrauen auf Gott zu entledigen ſuchen (2 Esdr. 8, 9. 10. 11. Pſalm. 33, 19. 20. K. 117, 9 — 18. 21. Kap. 146, 3. Eccli. 2, 9—12), nach dem Beiſpiele des heiligen Paulus (2 Kor. 4, 8. 9. K. 6, 4. 10) und der übrigen heiligen Apoſtel, welche der Herr nach der Prüfung ſelbſt tröſtete (Joh. 16, 20 —22. 1 Petr. 1, 6. S. Kap. 2, 19. Hebr. 12, 11. S. Iſai. 61, 2. 3). Die göttliche Traurigkeit, die Traurigkeit über die Sünde allein iſt ſtets gut angebracht; ſie verſchafft großen Nutzen: denn ſie führt zur Vergebung der Sünden (Judith 8, 14. 17. Pſalm. 6, 3. 7. Kap. 37, 7. 9. Kap. 55, 9. Kap. 118, 136. Jerem. 3, 21. Klagel. 1, 16. Joel 2, 12. Matth. 26, 75. Luk. 7, 37. 38. 2 Kor. 7, 10. Jak. 4, 9). Wir ſollen auch trauern über das Unglück unſer Mitmenſchen (Eccli. 7, 38. Jerem. 9, 1. Kap. 13, 17. Kap. 14, 17. Röm. 12, 15. 2 Kor. 2, 7. K. 12, 21).

Treiben. 1) Von Vieh: forttreiben (Erod. 3, 1. 1 Kön. 30, 20); von Menſchen: aus einem Orte vertreiben (Geneſ. 4, 14. Erod. 11, 1. K. 12, 33. Bar. 2, 35); zu etwas nöthigen (Erod. 5, 13. Iſai. 58, 3. Klagl. 5, 5); ſich auf etwas verlegen (Apoſtelg. 8, 9. Epheſ. 4, 19). 2) Treiben vom heil. Geiſte: das Vermögen und die Kräfte ertheilen zum Guten (Röm. 8, 14. Gal. 5, 18. Philip. 2, 13. 1 Pet. 1, 21).

Treiber. 1) Ein Viehtreiber, Hirt (Job 39, 7). 2) Ein Heerführer (Zach. 10, 4). 3) Feinde, Dränger, Verfolger (Iſai. 3, 12. Kap. 9, 4. K. 14, 2. 4. Zach. 9, 8).

Treu, die **Treue.** 1) Aufrichtig, redlich, beſonders in Erfüllung der Pflichten; dieſe Eigenſchaft ſelbſt (Geneſ. 24, 49. Num. 12, 7. Joſu. 2, 14. 2 Kön. 2, 6. Kap. 15, 20. 2 Esdr. 13, 13. Pſ. 100, 6. Denkſpr. 14, 5. 25. Kap. 28, 20. Weish. 3, 9. Eccli. 6, 14—16. Kap. 22, 28. 29. 1 Makk. 10, 27. Matth. 25, 21. 23. 1 Kor. 4, 2. 1 Tim. 1, 12. Tit. 2, 9. 10). 2) Treu von Gott, deſſen Zuverläſſigkeit, rückſichtlich ſeiner Verheißungen; Unveränderlichkeit in Beziehung auf ſeine Rathſchlüſſe; Beſtändigkeit, Wahrhaftigkeit (Geneſ. 32, 10. Deutronom. 7, 9. Kap. 32, 4. Pſalm. 32, 4. Weisheit 15, 1. Iſai. 11, 5. Kap. 25, 1. Kap. 49, 7. Klagl. 3, 23. Oſee 2, 20. Kap. 5, 9. Mich. 7, 20. Röm. 3, 3. 1 Kor. 1, 9. Kap. 10, 13. 2 Kor. 1, 18. 1 Theſſ. 5, 24. 2 Theſſ. 3, 3. Hebr. 10, 23. Kap. 11, 11. 1 Joh. 1, 9). 3) Von Chriſtus: a) in ſofern ſeine heilige Religion ſich als göttlich erprobt (Offenb. 1, 5. Kap. 3, 14. Kap. 19, 11); b) Er ſelbſt bewies ſeine Treue durch Aufopferung ſeines Lebens (Heb. 2, 17. K. 3, 1. 2).

Treuloſigkeit iſt die Verletzung der ſchuldigen Treue, und wird unter die Hauptlaſter gerechnet (Röm. 1, 31. 32. S. 1 Kön. 18, 17—19. 2 Kön. 3, 8. 9—22. 2 Kön. 16, 3. 4. Matth. 26, 14—16).

Triefen von Regen und Thau (Richt. 5, 4. Pſalm. 67, 9. Denkſpr. 3, 20); uneigentlich von der Rede, welche wie Regen träufelt (Deutr. 32, 2. Job 29, 22. Hohel. 4, 11); von den Segen und den Wohlthaten Gottes und Chriſti (Hohel. 5, 13. Joel 3, 18. Amos 9, 13).

Trinken. 1) Getränke zu ſich nehmen

Digitized by Google

(Pſalm. 103, 11. Iſai. 29, 8. S. Job 34, 7); ſolches iſt im heißen Morgenlande ein großes Bedürfniß, daher Jemanden zu trinken reichen, eine Wohlthat und Freundſchaft (Geneſ. 24, 14. 17—20. 46. S. Richt. 4, 19. Ruth 2, 9. Joh. 4, 7). Der Wein wurde gemiſcht mit Waſſer getrunken, auch mit Gewürz (Pſalm. 74, 9. Iſai. 19, 14); außerdem tranken die Hebräer künſtliche Weine, ſtarke Getränke (Deutr. 14, 26. K. 29, 6. Richt. 13, 4); geringe Leute tranken wohl ein ſaueres Getränk (Ruth 2, 14). Berauſchender Getränke ſollten namentlich ſich enthalten: Prieſter (Lev. 10, 9. Ezech. 44, 21); die Naſiräer (Num. 6, 3. Richt. 13, 7. Jerem. 35, 6); Obrigkeiten und Fürſten (Denkſpr. 31, 4. Iſai. 28, 7. Kap. 5, 11. 22). Die Aegypter pflegten erſt nach dem Eſſen zu trinken (Geneſ. 43, 34); die Perſer tranken zu Anfange des Mahles (Eſth. 5, 6), wohl auch vom frühen Morgen an (Vergl. Iſai. 5, 11). 2) Trinken heißt genießen (2 Esdr. 8, 10. Jerem. 2, 18. Ezech. 34, 18), es bezeichnet: a) einen zufriedenen Zuſtand (Iſai. 45, 13. S. Denkſpr. 5, 15); b) große Noth, Uebel und Widerwärtigkeiten (Pſalm. 109, 7. Matth. 26, 42. S. Mark. 10, 38. 39), beſonders von den göttlichen Strafgerichten über die Gottloſen gebraucht, welche ſelbige gleichſam wie aus einem Kelche trinken müſſen (Job 21, 20. Iſai. 51, 17. 22. Jer. 25, 15. 16. 27. 28. Ezech. 23, 31—34. Abd. V. 16. Offenb. 16, 6. K. 18,). 3) Höhere, geiſtige, ſakramentaliſche Genüſſe (Pſalm. 35, 9. Eccli. 4, 29. Matth. 26, 27. 29. Mark. 4, 25. Joh. 4, 10. 13. K. 6, 54. 5. 57. Kap. 7, 37. 1 Kor. 10, 4. ap. 11, 25. 26). 4) Vor dem errn eſſen und trinken; ſind ligiöſe Gaſtmahle, welche man im empel hielt (Deutr. 12, 12. 18. Kap. , 23. 26. 1 Chron. 29, 22). Nichts ſen und trinken: eine ſtrenge Lensart führen (Matth. 11, 18. S. k. 5, 33).

Trinkgefäß. Die Trinkgeſchirre der Alten haben die Form von Schalen; die des Königs Salomon waren alle von Gold (3 Kön. 10, 21. 2 Chron. 9, 20); eben ſo die des Königs Aſſuerus (Eſth. 1, 7). Die irdenen Gefäße mußten bei Verunreinigung zerbrochen werden (Lev. 11, 33), die hölzernen und metallenen wurden ſorgfältig gereinigt (Mark. 7, 4. 8).

Tripolis (Drei-Stadt), eine berühmte Hafenſtadt von Phönicien, durch die Verbindung der Bürger von Aradus, Sidon und Tyrus entſtanden, welche dort durch Vertreter zuſammenkamen. Die Stadt beſtand Anfangs aus drei Theilen, durch beſondere Mauern umgeben, und war ſehr handeltreibend. Demetrius Soter eroberte ſelbige nebſt deren Gebiet mittelſt einer Seemacht (2 Makk. 14, 1. 2). In den Kreuzzügen wurde Tripolis zerſtört. Die neue Stadt Terablus (Tarabolos) genannt, treibt nicht unbedeutenden Handel; ſie liegt öſtlicher als das alte Tripolis, und wird vom Kadiſcha durchſtrömt.

Tritabern, Tretabern (Trestabernae: drei Gaſthäuſer), ein Ort auf der appiſchen Straße, etwa 3 deutſche Meilen ſüdwärts von Rom, in der Nähe des heutigen Velletri. Römiſche Chriſten kamen dem heiligen Paulus bis Treſtabernä entgegen (Apoſtlg. 28, 15).

Triumph, das Siegesgepränge eines heimkehrenden römiſchen Feldherrn, wobei allerlei eroberte Gegenſtände, und auch Gefangene zur Schau aufgeführt wurden. Mit einem Triumphe wird die glorreiche Rückkehr Chriſti in den Himmel, ſeine Auffahrt verglichen (Koloſſ. 2, 15. S. Pſalm. 67, 19. Epheſ. 4, 8. Vergl. Hebr. 2, 9).

Triumphbogen, Siegesbogen, wurden zum Andenken glücklicher Siege und Eroberungen, und zu Ehren der Heerführer errichtet. Schon König Saul ließ einen ſolchen nach ſeinem Siege über die Amalekiter auf dem Berge Karmel errichten (1 Kön. 15, 12), wodurch er, die Ehre

Digitized by Google

auf ſich beziehend, großen Stolz verrieth.

Troas, ein Stadtgebiet in der Landſchaft Klein-Myſien in Klein-Aſien; vorher Antigonia vom Erbauer, König Antigonus, ſpäter Alexandria, zu Ehren Alexander M., dann Troas, auch Troas-Alexandria, jetzt Eskiſtambul genannt. Eine römiſche Pflanzſtadt auf einer Anhöhe der Inſel Tenedos gegenüber, an der Küſte des ägäiſchen Meeres; ſechs Stunden von dem berühmten Troja. Der heil. Paulus war zweimal zu Troas, und ſcheint daſelbſt nicht ohne Erfolg gepredigt zu haben (Apoſtlg. 16, 8. 11. Kap. 20, 5. 6. 2 Kor. 2, 12. 2 Tim. 4, 13); auch geſchah hier durch ihn die Auferweckung des Jünglings Eutychus (Apoſtlg. 20, 6. 7—12). In Eski Stambul findet man noch viele Ueberbleibſel der alten Stadt Troas.

Trocken, das **Trockene.** 1) Trocken; aller Feuchtigkeit entbehrend (Exod. 14, 21. Pſalm. 65, 6. Iſai. 50, 2. Jerem. 50, 38). 2) Das feſte Land im Gegenſatze des Meeres (Geneſ. 1, 9. 10. Jon. 1, 9. Aggä. 2, 7).

Trogyllium, eine kleine Stadt Joniens, am Vorgebirge Mykale, wo der heilige Paulus übernachtete (griech. Apoſtlg. 20, 15).

Trommete, Trompete; dieſes Blas-Inſtrument war gerade, etwa eine Elle lang und aus Metall verfertigt. Man bediente ſich derſelben ſowohl zum Gottesdienſte als im Kriege u. ſ. w. (Num. 10, 2 — 10. Kap. 29, 1. 1 Chron. 15, 28. Pſalm. 97, 6). S. Poſaune.

Trophimus, ein vom heil. Paulus bekehrter Chriſt und deſſen Reiſegefährte, aus Epheſus gebürtig (Apoſtelg. 20, 4. K. 21, 29. S. 2 Tim. 4, 20). Er ſoll unter Kaiſer Nero enthauptet worden ſeyn.

Troſt, die Vorſtellung irgend eines Gutes, welche das leidende Gemüth, wenigſtens in Etwas zu beruhigen vermag (Eccli. 3, 7. Ezech. 14, 23. Apoſtlg. 15, 31. Röm. 15, 4. 2 Kor. 1, 7. Kap. 7, 4). Den wahren Troſt im ausgezeichnetſten Verſtande gibt Gott allein (Tob. 3, 21. 22. Judith 8, 20. Job 5, 11. Pſalm. 93, 19. Kap. 118, 50. 76. 92. S. Iſai. 38, 17. Jerem. 14, 8. Bar. 4, 36). Er wird daher der Gott alles Troſtes genannt (Röm. 15, 5. 2 Kor. 1, 3. 4). Chriſtus gibt uns ächten zuverläſſigen Troſt (Matthäus 11, 28. Joh. 16, 33. 2 Kor. 1, 5. Philipp. 2, 1. 2. 2 Theſſ. 2, 15. 16). Er wurde der Troſt Iſraels genannt (Luk. 2, 25). Der heilige Geiſt gibt Troſt (Apoſtelg. 9, 31). Auch das gute Gewiſſen verſchafft Troſt den Tugendhaften (Pſalm. 25, 1. 2. Hebr. 13, 18).

Troſtbecher, das Trinkgeſchirr, welches bei Trauermahlen umhergereicht wurde (Jerem. 16, 7).

Tröſten. 1) Die ſchmerzhaften Empfindungen des Gemüths durch Vorſtellungen beſänftigen; einem Betrübten Beruhigung, Muth einflößen, ihn aufrichten (Geneſ. 5, 29. Kap. 37, 35. Job 16, 5. Kap. 21, 34. Iſai. 40, 1. Jerem. 31, 15). Von Gott, ſich ſelbſt; indem Er an ſeinen Feinden gerechte Rache nimmt (Iſai. 1, 24); die Menſchen: da Er ſie mit Zuſicherungen ſeiner Gnade und Liebe aufrichtet und ihnen Hilfe angedeihen läßt (Pſalm. 22, 4. Kap. 118, 52. 82. Iſai. 12, 1. Kap. 49, 13. Kap. 51, 3. Kap. 61, 1. 2. Kap. 66, 13. Jerem. 31, 13. Matth. 5, 5. 2 Kor. 1, 4. 6. Kap. 7, 6). 2) Es iſt Pflicht der Barmherzigkeit, Traurige und Unglückliche zu tröſten (Geneſ. 50, 21. Ruth 2, 13. Tob. 1, 19. Jud. 6, 16. Job 2, 11—13. Eccli. 7, 38. Joh. 11, 19. 31. Apoſtlg. 16, 40. 2 Korinth. 1, 4. 6. Kap. 7, 13); Zaghafte und Kleinmüthige zu ermuntern (1 Theſſ. 5, 11. 14. S. Röm. 1, 12). Chriſtus ſelbſt gab uns darin ein Beiſpiel (Matth. 14, 27. Kap. 17, 7. Luk. 7, 13. Kap. 8, 50. Apoſtlg. 18, 9); obgleich Er keinen Troſt hatte (Pſalm. 68, 21). 3) Gründe des Troſtes bei Leiden der Seele und des Körpers ſind die Ueberzeugung, daß wir des Bei-

ſtandes **Gottes** uns erfreuen können (Pſalm. 93, 19. 22. Iſai. 40, 1. Kap. 51, 12. Phil. 4, 13), der uns nicht über unſere Kräfte verſuchen läßt (1 Kor. 10, 13), daß auch **Chriſtus** den Weg des Leidens wandeln mußte (Luk. 24, 26), und daß wir nach kurzen Trübſalen eine ewige Belohnung zu erwarten haben (Matth. 5, 10—12. Röm. 5, 4. 5. 2 Kor. 4, 17).

Tröſter. 1) Einer, welcher Betrübte beruhigt und aufrichtet (2 Kön. 10, 3. Job 16, 2. Kap. 29, 25. Eccle. 4, 1. Nah. 3, 7). 2) **Tröſter: Paraklet**, vorzugsweiſe der **heilige Geiſt**, welchen **Chriſtus** ſeinen betrübten Jüngern vom Himmel herabzuſenden verſprach (und auch wirklich ſandte), damit er ſelbigen nicht nur **Tröſter** und **Lehrer**, ſondern auch **Rathgeber, Vertheidiger, Beſchützer** und **Freund** ſey, welche Eigenſchaften in dem Worte **Paraklet** begriffen ſind (Joh. 14, 16. 26. K. 15, 26. K. 16, 7).

Troſtloſigkeit, der Zuſtand, wo der Menſch in ſeiner drückenden Noth aller ermunternden und thätigen Hilfe beraubt iſt; ſolchen haben Tugendhafte und Rechtſchaffene nicht zu fürchten (Pſalm. 36, 25. S. Pſalm. 9, 38. Weish. K. 10).

Trotzen, trotzig ſeyn. 1) Sich widerſetzlich, ſtolz, frech benehmen; ſich hochmüthig rühmen (Pſalm. 9, 39. Kap. 48, 7. Kap. 51, 3. Eccli. 13, 4. Kap. 21, 8. Iſai. 10, 15). 2) Sich wider **Gott** erheben, Ihn läſtern (Jerem. 13, 15. Kap. 50, 24. Ezech. 20, 27. 1 Kor. 10, 22). 3) Sich auf etwas verlaſſen, darauf pochen (Pſalm. 48, 7. Iſai. 30, 12. Kap. 48, 2. Jerem. 49, 4). 4) Jemanden kränken, verfolgen (1 Kön. 1, 6. Eccli. 48, 20. Kap. 51, 14. 2 Makk. 15, 6).

Trübſal. 1) Uebel, welche beſonders hinſichtlich ihrer längern Dauer ſchmerzhaft ſind (Pſalm. 4, 2. Kap. 33, 19. 20); a) Leiden, Drangſale, Gefahren, Noth (Geneſ. 35, 3. K. 42, 21. 1 Kön. 10, 19. 3 Kön. 22, 27. Eccli. 2, 5. Iſai. 26, 16. Kap. 33, 2. Kap. 37, 3. Jerem. 17, 17. Matth. 13, 21. Kap. 24, 21. Mark. 13, 19. 24. Röm. 2, 9); b) allerlei Verfolgungen um des Glaubens willen (Matth. 24, 9. Apoſtelg. 11, 19. Kap. 20, 22 — 24. Röm. 8, 35. 2 Kor. 4, 8. 9. 1 Theſſ. 1, 6. Kap. 3, 3. 2 Theſſ. 1, 6. 7. Hebr. 10, 33. Offenb. 2, 9. 10. Kap. 7, 14). 2) **Land der Trübſal und der Angſt** heißt Aegypten; ſey es wegen der einſtigen Unterdrückung der Iſraeliten daſelbſt, oder wegen des ſpätern bedrängten Zuſtandes dieſes Landes (Iſai. 30, 6). 3) **Trübſale ſind nützlich und heilſam**; ſie ſind nicht nur Prüfſteine, ſondern auch Lehrmeiſterinnen der Tugend (Denkſpr. 17, 3. Eccli. 27, 6. S. Pſalm. 118, 71); Gott hilft den Elenden in der Trübſal (Job 5, 11. 19. K. 36, 15, Iſai. 25, 4. Jer. 15, 11. Nah. 1, 7. 2 Kor. 1, 4); ſie ſind ein ſicheres Merkmal der göttlichen Liebe (Denkſpr. 3, 11. 12. Hebr. 12, 5 — 11), Antriebe zur ächten Buße und Beförderung des Wachsthums in der Tugend (Apoſtelg. 14, 21. Röm. 5, 3—5. Kap. 12, 12, 2 Kor. 6, 4. K. 7, 4. 5. Hebr. 12, 6 — 11. 1 Petr. 4, 1), und das Unterpfand der künftigen Seligkeit (Matth. 5, 5. 10 — 12. Luk. 6, 21. 22. Röm. 8, 18. 2 Kor. 4, 17. Jak. 1, 12).

Trunken. 1) Durch geiſtige Getränke berauſcht (Geneſ. 9, 21. 1 Kön. 1, 13. 14. Job 12, 25. Denkſpr. 26, 9. Joel 1, 5. 1 Theſſal. 5, 7). 2) Vom Trinken geſättigt (Geneſ. 43, 34. 2 Kön. 11, 13. Aggä. 1, 6. Joh. 2, 10). 3) **Bildlich:** a) reichlich erfreut und erquickt (Pſalm. 35, 9. Denkſpr. 11, 25. Hohel. 5, 1); b) unbeſonnen, ſinn- und rathlos (Pſ. 106, 27. S. Oſee 7, 5); von Laſtern ganz berauſcht (Iſai. 24, 20. Kap. 28, 1. 3. 7. Kap. 29, 9. Jerem. 23, 9. Offenb. 17, 2. 6); c) vom Zornbecher Gottes berauſcht: d. h. deſſen Strafgerichte in vollem Maße erfahrend (Iſai. 63, 6. Jer. 25, 27. 28. Kap. 51, 7. 39. 57. Klagl. 4, 21);

Digitized by Google

d) trunken, vom Schwerte Gottes: bereit, die Sünder zu ſtrafen (Iſai. 34, 5). „Daß die Trunkene den Durſtenden verderbe“ (Jemand, der heimlich Abgötterei getrieben hat), daß der Sünder auch den Unſchuldigen verderbe, daß Alle ohne Unterſchied zu Grunde gehen (Deutr. 29, 19).

Trunkenbold, ein dem Trunke ergebener Menſch (Iſai. 5, 22); ein ſolcher ſollte, wenn die Ermahnungen ſeiner Eltern nicht fruchteten, geſteinigt werden (Deutr. 21, 20. 21); die heilige Schrift gebietet auch deren Gemeinſchaft zu meiden (1 Kor. 5, 11), und ſchließt ſelbige vom Himmel aus (1 Kor. 6, 10).

Trunkenheit, das Laſter der Unmäßigkeit und Berauſchung; der dadurch veranlaßte ſinnloſe Zuſtand (1 Kön. 25, 36. 37. 3 Kön. 20, 16). 1) Die Trunkenheit wird von Gott ausdrücklich verboten (Luk. 21, 34. Epheſ. 5, 18. S. 1 Petr. 4, 3); beſonders den Prieſtern (Lev. 10, 9. 1 Tim. 3, 3); ſie wird von Ihm empfindlich geſtraft in dieſem und im andern Leben, ſelbſt mit dem Verluſte der Seligkeit (3 Kön. 16, 9. 10. Jud. 13, 2. 4. 10. Iſai. 5, 11. 22. Matth. 24, 38. 1 Kor. 5, 11. Kap. 6, 10). 2) Die Trunkenheit verleitet zu vielen Thorheiten und Laſtern. Sie untergräbt die Geſundheit, ſchwächt die Geiſteskräfte, zerrüttet das häusliche und bürgerliche Wohl, zerſtreut Habe und Gut, ſtürzt ganze Familien ins Elend, zieht Schmach und Verachtung nach ſich; ſie ſchändet den Menſchen, erzeugt Unzucht, Zorn, Zank, Mord — alles dieſes zum Schaden Anderer und zum eignen Nachtheile (2 Kön. 13, 28. Denkſpr. 20, 1. Kap. 23, 20. 21. 29—35. Kap. 31, 4. 5. Eccli. 19, 1. 2. Kap. 31, 30—33. 35. 38—40. S. Eſth. 1, 10. 11 u. f. Dan. 5, 1 u. f. Oſee 4, 11. Hab. 2, 5. 15. 16. Röm. 13, 13. 1 Theſſ. 5, 7).

Tryphäna, eine vom heil. Paulus bekehrte fromme Chriſtin, aus Ikonium, welche den römiſchen Gläubigen Hilfe leiſtete (Röm. 16, 12).

Tryphon, mit dem Beinamen Diodotus, Statthalter und Regierungsverweſer des K. Alexander Balas, als dieſer wider den Nebenbuhler Demetrius Nikator zu Felde zog, 148 vor Chr. Nachdem Letzterer den Thron beſtiegen hatte, ſtellte er den jungen Antiochus Theos, Sohn des Erſteren, im J. 144 als Gegenkönig auf (1 Makk. 11, 39. 40. 54—56); doch nur um ſelbſt herrſchen zu können (1 Makk. 12, 39). Da ihm aber Jonathas Makkabäus in ſeinem Vorhaben hinderlich ſchien, ſo bemächtigte er ſich deſſen hinterliſtig (V. 40—49); dann ſammelte er ein zahlreiches Heer gegen Juda (K. 13, 1. 12). Aber auch Simon, der Bruder des Jonathas, rüſtete ſich (V. 2—10. 13). Da verſprach Tryphon gegen ein großes Löſegeld und die Auslieferung der Söhne des Jonathas deſſen Freiheit; doch er tödtete ihn vielmehr nebſt ſeinen Söhnen, worauf er nach Hauſe zurückzog (V. 14—24). Nun mordete er auch den jungen König mit Liſt, und ſchwang ſich auf den Thron von Syrien (V. 31. 32. 34). Aber im Jahre 139 trat Antiochus „Sidetes“, der Bruder des Demetrius, wider ihn auf, und nöthigte ihn mit wenigen Leuten zur Flucht nach Dora, wo er ihn von der Land- und Seeſeite einſchloß (Kap. 15, 10—14. 25). Tryphon floh zwar nach Orthoſia (V. 37. 39), und von dort nach Apamea; hier aber wurde er gefangen und hingerichtet, Jahr 139 vor Chriſti.

Tryphoſa, eine fromme Chriſtin aus Ikonium, welche den Gläubigen in Rom beiſtand (Röm. 16, 12).

Tubin, die Hauptſtadt der Landſchaft Tob in Syrien (Richt. 11, 3), welche an das wüſte Arabien gränzte. Deren Einwohner, die Tubianäer, hatten von den Heiden vieles auszuſtehen (1 Makkab. 5, 13. 2 Makk. 12, 17).

Tücke, feige, hinterliſtige Bosheit, heim-

Digitized by Google

liche böſe Ränke (Pſalm. 9, 23. K. 25, 10. Kap. 54, 4. Denkſpr. 6, 16. 18. Jſai. 32, 7. Jerem. 5, 26. 27. Mich. 2, 1. 2).

Tugend (von dem alten tügen, taugen). Die ſittliche Tauglichkeit des Menſchen; überhaupt eine Fertigkeit, das Wahre und Gute zu kennen, zu lieben, zu wollen und auszuüben; das Beſtreben, dem erkannten göttlichen Willen Genüge zu leiſten (Weish. 5, 13. Kap. 8, 7. Philipp. 4, 8. 2 Petr. 1, 5. S. Ruth 3, 11. Denkſpr. 31, 10. Eccli. 26, 1 — 3. 21). Die größte und der Grund aller Tugenden iſt die Liebe Gottes (Mark. 12, 30. 1 Kor. 13, 1—8. 13. Siehe 2 Petr. 1, 5 — 7). Tugend von Gott gebraucht: preiswürdige Eigenſchaften (1 Petr. 2, 9. 2 Petr. 1, 3).

Tüncher ſind ein Bild der falſchen Propheten, welche ihrer Lehre gleichſam eine Farbe geben, um ſolche ſcheinbar zu machen (Ezech. 13, 15. V. 10. 11. 12).

Turteltaube; dieſer bekannte reine Vogel war beſonders Aermeren zum Opfer vorgeſchrieben (Lev. 1, 14. K. 5, 7. K. 12, 6. 8. Luk. 2, 24. S. Hohel. 2, 12. Jerem. 8, 7). Siehe Taube.

Tychikus, ein treuer Gehilfe des heil. Paulus, welcher dieſen nach Jeruſalem begleitete (Apoſtlg. 20, 4); er überbrachte die Briefe an die Epheſer, an die Koloſſer und an Timotheus, und ſollte zugleich Erkundigungen von dem Zuſtande der Kirchen einziehen; daher nennt ihn der Apoſtel ſeinen Bruder und treuen Diener des Herrn (Epheſ. 6, 21. 22. Kol. [illegible] 7. 8. 2 Tim. 4, 12. Tit. 3, 12). Tychikus wird als heilig verehrt.

Typhon. S. Windesbraut.

Tyrann. 1) Fürſt, Gewalthaber, Herrſcher, in gutem Sinne (Pſalm. 81, [illegible] Weish. 12, 14. Kap. 14, 16. Eccli. 11, 5). 2) Gewaltthätiger, Unterdrücker, Zwingherr (Job 15, 20. Kap. 27, 13. Kap. 35, 9. Pſalm. [illegible] 3. Jſai. 25, 4. Jerem. 15, 21). [illegible] Ein fürchterlicher Feind, Barbar, grauſamer Widerſager (Jſai. 29, 5. Jerem. 46, 15. Ezech. 28, 7). 4) Ein Rieſe, Gewaltiger (Gen. 6, 4). Unter die Tyrannen in der zweiten Bedeutung werden wohl mit Recht gezählt: der Pharao von Aegypten (Exod. 1, 8 — 11 u. f.); Adonibezek, Fürſt von Bezek (Richt. 1, 7); Abimelech, der Richter in Jſrael (Richt. 9, 1. 5 u. f.); Saul, König der Jſraeliten (1 Kön. 22, 17); Manaſſe, König von Juda (4 Kön. 21, 16); Sennacherib, König von Aſſyrien (Tob. 1, 18. 21); Nabuchodonoſor, König von Babylonien (Dan. 2, 1—5 —12. Kap. 3, 1. 4. 5. 6. 13—19 —22); Antiochus IV., König von Syrien (1 Makk. 1, 21. 22. 25. 30 u. f. 43 u. f. 2 Makk. 5, [5. 6.] 11 u. f.); Herodes M., König der Juden (Matth. 2, 16) u. a. m. Dennoch iſt der Tyrannenmord ſo wenig erlaubt, als jeder andere Mord (Exod. 20, 13. 1 Kön. 24, 5. 7. 11. Kap. 26, 7—11. S. Röm. 12, 19. 1 Petr. 2, 18), und die Lehre deſſelben wurde von der Kirche ſtets verabſcheuet, verworfen und verdammt.

Tyrannus, wahrſcheinlich ein angeſehener Gelehrter zu Epheſus, der daſelbſt philoſophiſchen Unterricht ertheilte, und in deſſen Hauſe der heil. Paulus die Lehre Chriſti gegen alle Einwürfe vertheidigte (Apoſtelgeſch. 19, 9).

Tyrus, eine der berühmteſten Handelsſtädte Phöniciens, 24 Meilen von Sidon, an der Küſte des Mittelmeeres (Ezech. 27, 3), an der Gränze von Galiläa, dem Stamme Aſer zugewieſen, aber nie in Beſitz genommen (Joſu. 19, 29). Tyrus übertraf den Mutterſtaat Sidon bald an Macht und hatte eigne Könige (Jer. 25, 22. Kap. 27, 3). Die Könige David und Salomon ſtanden mit dem Tyrer-Könige Hiram in freundſchaftlichem Verhältniſſe, und Letzterer bezog von dort Baumaterialien und Künſtler (1 Chron. 14, 1. 2 Kön. 5, 11. 3 Kön. 5, 1. 2. 6—7—11. K. 7, 13. 14. 40); auch in dem neuen

Digitized by Google

Jeruſalem wohnten Tyrer des Handels wegen (2 Esdr. 13, 16). Tyrus wurde ſo reich und mächtig (Zach. 9, 3. S. Oſee 9, 13), daß es in den entlegenſten Ländern Pflanzſtädte anlegte, welche zu bedeutenden Staaten aufſtrebten: ſo Karthago, Gades, Karteja u. a. m., die theilweiſe ſogar von Königen beherrſcht wurden (Vergl. Iſai. 23, 8). Viele Völker dienten auf den Flotten und in den Heeren von Tyrus; auch trieb dieſe mächtige Stadt mit ihren zahlreichen Niederlaſſungen in den drei Welttheilen einen ausgebreiteten ergiebigen Handel (Ezech. 27, 4—11. 12—24. 25). Aber jene Pracht und Größe zogen den Verfall der Sitten und den Untergang von Tyrus nach ſich, wie ſolche die Propheten ſchilderten und vorher verkündigten (Iſai. 23. Ezech. 26. Kap. 27, 1. 2. 26 u. f. Kap. 28, 1 — 19. S. Joel 3, 4. Amos 1, 9. 10. Zach. 9, 2. 4), was auch durch Nabuchodonoſor erfüllt wurde (Ezech. 26, 7. Kap. 29, 18). Allein die übrig gebliebenen Einwohner gründeten auf einer nahe an der Küſte gelegenen Inſel Neu-Tyrus, welches ſich bald wieder zu großer Bedeutung erhob, während das alte: Palä-Tyrus, mehr und mehr in Verfall gerieth (S. Iſai. 23, 15 u. f.). Alexander M. eroberte Neu-Tyrus unter fernern Verwüſtungen des alten, indem er mit großer Mühe die Stadt durch einen Damm mit dem Feſtlande verbinden ließ. Auch unter griechiſcher und römiſcher Herrſchaft wußte Tyrus in ſeinem Wohlſtand ſich zu erhalten. Jeſus ſelbſt predigte in der Umgegend von Tyrus und Viele von dort kamen zu ihm (Mark. 3, 8. K. 7, 24. Luk. 6, 17. S. Kap. 10, 13. 14. Matth. 11, 21. 22); der heilige Paulus fand auf ſeiner Reiſe nach Jeruſalem daſelbſt viele ſtandhafte Chriſten (Apoſtelg. 21, 3. 4); auch wurde in Tyrus bald ein biſchöflicher Sitz gegründet, und bis in die Kreuzzüge war die Stadt eine der wichtigſten jener Küſte. Aber nach und nach ſank Tyrus gänzlich in Trümmern; deſſen Einwohner halten ſich in Gewölben auf, und nähren ſich meiſtens von der Fiſcherei (Vgl. Ezech. 26, 14). Zwar hat ſich deſſen alter Name Zor in dem neuern Sur (Tor) erhalten; aber die Stadt gleicht mehr einem Dorfe und nimmt nur einen Theil der Inſel ein, welche ganz mit Meeresſand bedeckt iſt.

U.

Ubil, Obil, ein Iſraelit, Oberaufſeher über die Kameele des Königs David (1 Chron. 27, 30).

Uchal, vermuthlich ein Lehrjünger oder Freund Agur's, an welchen, nebſt dem Ithiel das Bekenntniß und Gebet Agurs gerichtet war (Denkſpr. 30, 1).

Uebel. 1) Alles, was die Glückſeligkeit der Menſchen hindert oder zerſtört; natürliche Leiden, Unglücksfälle, Plagen u. dergl. (Deutr. 31, 17. 2 Kön. 19, 7. Job 5, 19. Pſalm. 39, 15. Denkſpr. 19, 23. Eccli. 11, 26. 2 Timoth. 4, 18). 2) Strafgerichte Gottes, mit denen Er die Sünde heimſucht (3 Kön. 9, 9. 4 Kön. 6, 33. 1 Chron. 21, 15. Jerem. 26, 3. 13. 19. Jon. 3, 10). 3) Sittliches Uebel; Sünden, Laſter, Schandthaten (Geneſ. 39, 9. Richt. 20, 13. 1 Kön. 26, 18. Denkſprüche 11, 19. Hab. 1, 13. Matth. 5, 11. 39. K. 6, 13. 1 Tim. 6, 10). 4) Derjenige, welcher das Uebel anſtiftet (Joh. 17, 15. Jak. 3, 8).

Uebelthäter, ein Sünder, Frevler, Böſewicht (Job 34, 8. Pſalm. 27, 3. Kap. 35, 13. Kap. 36, 1. Kap. 58, 3. Kap. 63, 3. Kap. 140, 9. Eccli.

Digitized by Google

27, 11. Iſai. 31, 2. 1 Petr. 2, 14). Sie werden von Gott gehaßt und verworfen (Job 34, 22. Pſ. 5, 6. Kap. 91, 8. 10. Kap. 100, 8. Matth. 7, 23). Chriſtus, die reinſte Unſchuld, wurde als ein Uebelthäter behandelt (Iſai. 53, 12. Mark. 15, 28. Siehe Joh. 18, 30), und nach Ihm ſeine Jünger (2 Tim. 2, 9. 1 Petr. 2, 12).

Ueberfluß. 1) Der reichlichere Vorrath an Gütern, als Jemand zur Nothdurft und Bequemlichkeit braucht (Deutr. 28, 11. Denkſpr. 21, 5. Joel 2, 24. Luk. 21, 4). 2) Mit demſelben ſoll man, nach der Lehre Chriſti und nach dem Beiſpiele der erſten Chriſten, die Dürftigen unterſtützen (2 Kor. 8, 14. [15.] S. Apoſtelg. 2, 44. 45).

Uebergabslehre, göttliche, oder Erblehre, Tradition. Alſo heißen jene von Gott geoffenbarten Wahrheiten, welche in keinem canoniſchen Buche der heil. Schrift ausdrücklich verzeichnet ſind. Die Aufbewahrung der Lehre war ſeit Moſes das Recht und die Pflicht des Stammes Levi (Deutr. 31, 9. Kap. 17, 18); neben dieſen bildeten die (70) Aelteſten mit dem Hochprieſter die Kirche Iſraels (Num. 11, 24. 25. Deutr. 31, 9. S. Joſu. 9, 15. 18. Kap. 22, 30). Unter den Königen ſtanden die Propheten den Prieſtern tröſtend und helfend zur Seite. Mit deren Beiſtande ordnete ann Esdras (nach dem Vorbilde es Moſes) den hohen Rath oder die roße Synagoge. Dieſe ſollte icht allein die ſchriftliche Offenbang unverfälſcht bewahren; ſondern ußte auch das mündliche Geſetz: e Ueberlieferung, als deren rgänzung fortleiten. So forderte s anbefohlene Faſten im Verſöhngstage (Lev. 16, 29): die genaue ier des Sabbaths (Lev. 23, 3); Anordnung der Phylakterien oder nkbinden (Deutr. 6, 6—9); und Art des Schlachtens des Viehes eutr. 12, 21); genauere mündliche rſchriften. Unbedingt nothwendig war auch eine Ueberlieferung, betreffend die Formen des Gottesdienſtes; die mitunter ſehr genauen Verordnungen des Moſes ſind dennoch nicht hinreichend. Eben ſo finden wir auch Spuren geſchichtlicher Ueberlieferungen; z. B. von der Weisheit des Moſes (Apoſtelg. 7, 22); von dem Kampfe des Erzengels Michael und des Satans um ſeinen Leib (Br. Jud. V. 9); die Namen der ägyptiſchen Zauberer (2 Tim. 3, 8); von den großen Erdbeben während des Zuges der Iſraeliten (Pſalm. 28, 8. Kap. 67, 9. K. 113, 4. 7. S. Richt. 5, 4. 5); dergleichen Umſtände wurden nur durch Ueberlieferung fortgepflanzt. Schon im alten Bunde gab es alſo eine Erblehre (Deutr. 32, 7. Pſalm. 43, 2. Jerem. 6, 16. Matth. 15, 3). Auch die durch Chriſtus gegebenen Offenbarungen ſind nicht alle aufgeſchrieben, ſondern viele derſelben durch mündliche Ueberlieferungen fortgepflanzt worden (Matth. 28, 20. Mark. 16, 15. Joh. 20, 30. Kap. 21, 25. Apoſtlg. 1, 3. Kap. 2, 40. Kap. 15, 41. K. 16, 4. 1 Kor. 11, 2. Philpp. 4, 9. 1 Theſſ. 4, 2. 2 Tim. 2, 2. 1 Joh. 2, 24. 2 Joh. V. 12). Das Daſeyn der Ueberlieferung gründet ſich auf das Zeugniß des göttlichen Wortes (2 Theſſal. 2, 14. 2 Tim. 1, 13. 14. S. Joh. 20, 30. Kap. 21, 25. Apoſtelg. 1, 3), und wird von den heiligen Kirchenlehrern beſtätigt. Die Nothwendigkeit der Erblehre lehrt uns das untrügliche Anſehen der Kirche Chriſti (1 Tim. 3, 15), welche Gott zur unfehlbaren Bewahrerin derſelben beſtimmte (Vergl. Matth. 18, 17. Luk. 10, 16), und die theilweiſe Dunkelheit der heiligen Schrift (2 Petr. 3, 16. Vergl. Luk. 24, 45), welche ſich über alle Glaubenslehren nicht genügend ausſpricht. Vergl. Schrift, heilige.

Uebergeben, überlaſſen, in Jemands Gewalt geben (Eccli. 14, 15. Kap. 33, 20); anvertrauen, eine Lehre (Matth. 11, 27. Luk. 10, 22). Andere Preis geben, ausliefern (Pſalm.

118, 121. Jerem. 25, 31. Luk. 23, 25. 2 Petr. 2, 4). Sittlicher Weiſe ſich hingeben (4 Kön. 17, 17. S. 1 Kor. 5, 3. 5).

Uebermuth, ausſchweifende Selbſtachtung und die daraus folgende beleidigende Verachtung Anderer; muthwilliger Stolz (4 Kön. 19, 28. Pſ. 11, 4. 5). Derſelbe entſpringt aus Glück, Wohlſtand und Ehre (Deutr. 8, 11—14. Pſalm. 9, 23—32. [K. 10, 2—11.] Denkſpr. 30, 21. 22. Eccli. 11, 4); aus dem Siegesrauſche (3 Kön. 20, 1—11. 4 Kön. 14, 7—11. Kap. 18, 19 u. f.), aus der Trunkenheit (Eccli. 31, 38. 40. Hab. 2, 5). Der Uebermuth wird von Gott gehaßt (S. 1 Kön. 2, 3. 4 Kön. 19, 28. Röm. 12, 16. Jak. 4, 13—16).

Ueberſchatten, Schatten auf etwas werfen (Matth. 17, 5 u. a. O.); im geheimnißvollen Sinne, von der ſchöpferiſchen, Leben wirkenden Kraft und Allmacht Gottes bei der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria (Luk. 1, 35).

Ueberſchrift. 1) Die Schrift, welche man auf oder um Münzen findet (Matth. 22, 20. Mark. 12, 16. Luk. 20, 24). 2) Die Ueberſchrift am Kreuze Jeſu, welche in hebräiſcher, griechiſcher und lateiniſcher Sprache, nach der Sitte der Römer über das Haupt des Erlöſers angeheftet war, und die angebliche Urſache ſeiner Verurtheilung enthielt (Joh. 19, 19. 20. V. 22. S. Matthäus 27, 37. Mark. 15, 26. Luk. 23, 38). 3) Die Ueberſchriften der Pſalmen; ſolche beziehen ſich nicht immer auf den Inhalt, ſondern auch auf die Sangweiſe und die Inſtrumentirung oder Begleitung deſſelben (S. Pſalm. 4. K. 15).

Ueberſchwänglich bezeichnet einen außerordentlichen, ſogar einen unendlichen Grad von Etwas: ſo das Amt als Diener des Evangeliums (2 Kor. 3, 9. 10); die Gnade Gottes (2 Kor. 9, 14., Epheſ. 1, 19. Kap. 2, 7); Gott ſelbſt (Epheſ. 3, 20).

Uebertreten, Uebertretung, wider Gottes Gebote handelnd, jede Pflichtverletzung, beſonders der Vorſchriften der Religion (Ezech. 18, 22. 30. 31. Dan. 6, 8. Kap. 9, 24. Matth. 15, 3. Röm. 2, 23). Unter Uebertreter werden beſonders vorſätzliche, muthwillige Sünder verſtanden (Pſ. 35, 2—5. Kap. 100, 3. Iſai. 46, 8. Kap. 48, 8. Oſee 14, 10. Galat. 2, 18. Jak. 2, 9. 11).

Ueberwinden. 1) Die Oberhand gewinnen über eine Perſon oder Sache, beſiegen (1 Kön. 17, 25. 26. 50. Luk. 11, 22). 2) Ueberwinden: ſiegen im geiſtigen Sinne, beſonders a) von Chriſtus, deſſen Wort nichts hindern konnte (Joh. 16, 33. Offenb. 5, 5. Kap. 6, 2. Kap. 17, 14); b) von den Apoſteln, welche alle Schwierigkeiten in ihrem Berufe, und von den Chriſten, welche alle Verſuchungen durch Chriſti Beiſtand beſiegten (Röm. 8, 37. 1 Joh. 2, 13. 14. Kap. 5, 4. 5. Offenbar. 12, 11); wofür ſie von Gott herrliche Verheißungen erhielten (Offenb. 2, 7. 11. 26. Kap. 3, 12. Kap. 21, 7). 3) Ueberwinden: überwältigen, beherrſchen, von Neigungen (Röm. 12, 21. 2 Petr. 2, 19. 20). 4) Mit Gründen überzeugen (Apoſtelg. 18, 28. Röm. 3, 4).

Ueberzug, oder Ueberdecke, alſo heißt die zweite Decke über der Stiftshütte. Sie war aus Ziegenhaaren gefertigt und beſtand aus 11 Decken von 30 Ellen Länge und 4 Ellen Breite, alſo 44 Ellen in der ganzen Breite; welche in zwei Hälften durch 50 eherne Haken und Schleifen zuſammen verbunden waren (Exod. 26, 7—11); da nun zur Bedeckung der Stiftshütte nur 40 Ellen nöthig waren (V. 2), ſo hing die Hälfte des Ueberſchuſſes über die hintere Seite hinab, die andere Hälfte war an der vordern Seite zurückgeſchlagen (V. 9), an jeder Seite war eine Elle überhängend (V. 12. 13).

Uel, Huel, ein Iſraelit nach dem Exil, der eine fremde Frau genommen hatte (1 Esdr. 10, 34).

Digitized by Google

Uhu, eine Art Nachteulen, in finſtern Gemäuern hauſend (Lev. 11, 17).

Ulai, der Fluß Euläus, welcher in Medien entſpringt, bei Suſa vorbeifließt und Suſiana von Elymais trennt (Dan. 8, 2. 16).

Ulam. 1) Der erſte Sohn des Sares, Enkel Machir's, Vater Badans, ein Fürſt des Stammes Manaſſes (1 Chron. 7, 16. 17). 2) Ein Benjamit, Abkömmling K. Saul's, Erſtgeborner Eſek's, Stammvater eines tapfern zahlreichen Geſchlechts, guter Bogenſchützen (K. 8, 39. 40).

Umgang. 1) Die Zimmerreihe, welche den Tempel Salomon's umgab und 3 Stockwerke bildete (3 Kön. 6, 5). 2) Die Tempelmauer (1 Makk. 14, 48. S. Eccli. 50, 2).

Umgehen, umhergehen (Pſalm. 54, 11. Iſai. 23, 16), auf etwas ſinnen (Denkſpr. 6, 18. S. Pſalm. 37, 13), umgehen mit Jemand. 1) Umgang mit ihm pflegen, ſeine Geſellſchaft ſuchen (Denkſpr. 13, 20. Eccli. 22, 14). 2) Mit Frommen und Rechtſchaffenen ſoll man umgehen (Denkſpr. 15, 31. Eccli. 8, 11. 12. K. 9, 21. 22. K. 37, 15. 16). Mit Gottloſen darf man nur umgehen, wenn ſolches die Pflicht oder die Nothwendigkeit erfordert (Tob. 1, 2. 5. 11. 12 u. f. Eſth. 14, 15—17), nach dem Beiſpiele der Propheten und des göttlichen Heilandes Jeſu ſelbſt (Iſai. 10, 6. 7. Jerem. 1, 7. 8. Kap. 26, 12 u. f. Matth. 9, 9. 11. 13. Luk. 15, 1—10. S. Matth. 10, 16); doch ſoll man nicht muthwillig zu den Laſterhaften ſich geſellen; denn deren Umgang bringt Verderben (Tob. 3, 17. Pſalm. 1, 1. Kap. 25, 4—6. Denkſpr. 4, 14. 15. 19. Kap. 5, 8. Kap. 20, 19. Kap. 22, 24. 25. Kap. 23, 19—21. Kap. 24, 1. 2. Kap. 29, 27. Eccli. 8, 18—22. Kap. 9, 3. 4. 6. 18. 19. K. 11, 31. 35. 36. Kap. 13, 1. 2. 20—23. Kap. 22, 14—16. Kap. 27, 10. 13. Kap. 37, 7—9. 12—16. K. 42, 12—14. Jerem. 15, 17. 1 Kor. 5, 6. 9—11. 2 Tim. 3, 2—5). 3) Umgehen mit Etwas: darauf ſinnen, ausüben, gebrauchen (Iſai. 32, 6. K. 57, 11. Mich. 2, 1. 1 Theſſal. 2, 5).

Umkehren. 1) In der entgegengeſetzten Richtung gehen, wiederkommen (1 Kön. 15, 25. Matth. 12, 44. K. 24, 18. Luk. 17, 15). 2) Gänzlich zerſtören, vertilgen, untergehen laſſen; ein Strafgericht Gottes (Deutr. 29, 23. Job 9, 5. Iſai. 13, 19. Klagl. 3, 9. Amos 4, 11. 2 Petr. 2, 6). 3) Sich zu Gott bekehren (4 Kön. 17, 13. Iſai. 31, 6). 4) Sich von Ihm wenden (2 Chron. 7, 19. 1 Esdr. 9, 14).

Umma, oder Amma, Stadt im Stamme Aſer (Joſu. 19, 30).

Unausſprechlich, was man mit Worten nicht ausdrücken, nicht erklären kann; ſo wie z. B. Gottes Größe (Pſalm. 144, 3. Eccli. 43, 29. 31). Von Empfindungen, welche man nicht beſchreiben kann (Röm. 8, 26. 2 Kor. 9, 15. S. 2 Kor. 12, 4. 1 Petr. 1, 8).

Unbarmherzig, Unbarmherzigkeit, Härte, Strenge, Gefühlloſigkeit, Grauſamkeit gegen den Nächſten (Exod. 1, 12—14. 2 Chron. 28, 9. Job 20, 19. 20. Pſalm. 34, 12—16. Jerem. 5, 28. Ezech. 22, 29. Luk. 16, 20. 21); eines der ſchwärzeſten Laſter (Denkſpr. 11, 17. Kap. 12, 10. K. 21, 10); es wird von Gott ausdrücklich verboten (Exod. 23, 6. Deutr. 15, 7. K. 24, 17. 18. Denkſpr. 22, 22. Eccli. 4, 3—6. Zach. 7, 9—11. Luk. 6, 36), und ſtreng von Ihm beſtraft (Deutr. 23, 3. 4. Denkſpr. 21, 13. Matth. 18, 23—35. K. 25, 41—46. Jak. 2, 13).

Unbefleckt, fleckenlos, rein, beſonders in ſittlicher Rückſicht, unſchuldig, untadelhaft, ſündenrein (Weish. 3, 13. Kap. 4, 9. Kap. 8, 20. 2 Petr. 3, 14). Es wird damit bezeichnet: a) die zweckmäßige eheliche Keuſchheit (Hebr. 13, 4); b) das reine Prieſterthum Chriſti (Hebr. 7, 26. 1 Petr. 1, 18. 19. S. Weish. 7, 26); c) die reine Gottesverehrung (Jak. 1, 27. Vergl. 1 Petr. 1, 4. 5).

Unbeſchnitten, Unbeſchnittener. 1) Der jüdiſchen Beſchneidung nicht un-

Digitized by Google

terworfen (Geneſ. 34, 14. Jerem. 9, 25); ein Heide, Nichtjude (Exod. 12, 48. Iſai. 52, 1. Ezech. 28, 10); war zugleich ein Ausdruck der Verachtung (Richt. 15, 18. 1 Kön. 14, 6. Kap. 17, 26. 36). 2) Alles, was noch nicht für rein erklärt war, oder dafür galt (Lev. 19, 23). 3) Was einen Mangel oder Tadel hat (Exod. 6, 12), ungehorſame, ungelehrige, zum Böſen fähige Menſchen (Lev. 26, 41. Jerem. 6, 10. Kap. 9, 26. Apoſtlg. 7, 51).

Unbeſtändigkeit, Wankelmuth (Job 4, 18. Kap. 15, 15), beſonders in Erfüllung unſerer Pflichten. — Die hl. Schrift warnt uns vor dieſem Fehler (Denkſpr. 27, 8. Eccli. 5, 11. 12. Kap. 11, 22. K. 27, 12. Iſai. 57, 20. Jerem. 14, 10. Klagl. 1, 8. Matth. 11, 7. 1 Kor. 15, 58. 2 Kor. 1, 17. 18. Epheſ. 4, 14. 2 Theſſ. 2, 2. Jak. 1, 8).

Unbußfertigkeit, der Zuſtand des Sünders, in welchem er ſich zu keiner Beſſerung und Sinnesänderung verſtehen will (2 Chron. 36, 13. 15. 16. Jerem. 15, 7. Amos 4, 9 — 11. Aggä. 2, 18. Matth. 11, 20 — 24. Offenb. 2, 21. Kap. 9, 18. 20. 21. Kap. 16, 9). Dieſer *Zuſtand* iſt höchſt *ſträflich*: denn der Sünder verſäumt alle Gelegenheiten und Mittel zur Buße, indem er alle guten Einſprechungen und Ermahnungen, und die Güte und Langmuth Gottes verachtet und verſchmähet (Denkſpr. 1, 23—26. Eccli. 5, 8. Kap. 12, 3. Luk. 10, 10—15. Röm. 2, 4. Siehe Matth. 23, 37); auch ſeine Tage in Wohlleben zubringt, unbekümmert um die Todesſtunde (Job 21, 13. Weish. 2, 6 — 9. S. Matth. 24. 42. Kap. 25, 13). Dieſer Zuſtand iſt auch zugleich in ſeinen *Folgen ſchrecklich*: ſolcher läßt nur ſelten Bekehrung hoffen; denn die Buße und ächte Sinnesänderung iſt für die Unbußfertigen äußerſt ſchwer (Jer. 13, 23. Röm. 6, 12. 13. Kap. 8, 13. Epheſ. 4, 22. Koloſſ. 3, 5), wenn auch nicht unmöglich (Deutr. 4, 29. Pſalm. 6, 2 u. f.); ſie wird ihnen in der Todesſtunde noch weit ſchwieriger (Eccli. 41, 1), da ſie auf Gottes wirkſame Gnade ſchwer zu hoffen haben (Denkſpr. 1, 27 — 30. Iſai. 65, 12); alſo ewig zu Grunde gehen (Denkſpr. 1, 26. 31. Iſai. 66, 24. Röm. 2, 5). Die *Unbußfertigkeit* wird daher unter die *Sünden wider den heil. Geiſt* gezählt (S. Mark. 3, 29. Luk. 12, 10). Die heilige Schrift gibt uns traurige *Beiſpiele* unbußfertig dahin ſterbender Sünder an Kain, Saul, Abſalom, Achab, Jezabel, Antiochus und Herodes (Geneſ. 4, 13. 1 Kön. 31, 4. S. 1 Chron. 10, 13. 14. — 2 Kön. 18, 9. 14. 3 Kön. 21, 19. Kap. 22, 37. 38. 4 Kön. 9, 33. 36. 2 Makk. 9, 1. 4—7. 13. 18. 28. Apoſtlgeſch. 12, 21—23).

Undank, Undankbarkeit, das Laſter, wo man nicht nur die Erkenntlichkeit für empfangene Wohlthaten unterläßt, ſondern ſich ſogar beleidigend gegen die Wohlthäter benimmt (Pſ. 34, 12—16. Kap. 37, 21. Kap. 40, 10. Kap. 54, 13—15. Kap. 108, 4. 5. Eccli. 29, 19 — 23. Jerem. 18, 19. 20. Luk. 6, 35. 2 Tim. 3, 2). Der *Undankbare* erniedrigt ſich unter das Vieh (Iſai. 1, 2. 3. S. Deutr. 32, 5. 6); die Undankbarkeit des Mundſchenken gegen Joſeph (Gen. 40, 23. Kap. 41, 9), der Sichemiten gegen Jerobal (Gedeon) und deſſen Haus (Richt. 8, 35. Kap. 9, 16 — 20); des Königs Saul gegen David (1 Kön. 17, 57. Kap. 18, 5. 6. 9. 10. 11. Kap. 19, 4. 5. 8 — 10. K. 24, 17 — 19); der Einwohner von Keila gegen ihn (3 Kön. 23, 5. 8. 12); eben ſo des Ammoniter Königs Hanon (2 Kön. 10, 1—4); des K. Joas gegen den Hochprieſter Jojada (2 Chron. 24, 22); des Königs Demetrius gegen Jonathas (1 Makkab. 11, 52. 53); des Ptolemäus gegen die Makkabäer (K. 16, 16. 17); der Iſraeliten gegen *Gott* ſelbſt (1 Kön. 10, 18. 19. Kap. 12, 8. 9. Iſai. 5, 4. Jer. 2, 5. 6. 7. Ezech. 16. Oſee 13, 4—6. Mich. 6, 3—5); der neun Ausſätzigen gegen *Chriſtum* (Luk.

Digitized by Google

17, 17. 18); beſonders aber des Judas (Matth. 26, 14 — 16), zeigen wohl hinreichend die Abſcheulichkeit dieſes Laſters (Vgl. Deutr. 8, 11—14. Mich. 6, 3. 4); auch wird ſolches öfters ſchon hienieden von Gott geſtraft (S. 2 Chron. 24, 23. 24 Denkſpr. 17, 13. Weish. 16, 29. Siehe Matth. 11, 20—24. Röm. 1, 21. 28).

Unedel, von geringer Herkunft, niedern Standes (Denkſpr. 22, 29); ſolche erwählte Gott, um die Welt zu beſchämen (1 Kor. 1, 28).

Unehre. 1) Schande, Schmach (Eccli. 22, 3). 2) Geringſchätzung, geringes Anſehen (Röm. 9, 21. 1 Kor. 15, 43. Jak. 2, 6).

Uneinigkeit, Streit, Zwieſpalt (Pſalm. 54, 10. Luk. 11, 17. 18. Kap. 12, 52. 53); ſelbige entſteht aus Eigennutz, Leichtſinn, Zorn und Zankſucht (Geneſ. 13, 7. Denkſpr. 15, 18. K. 26, 21. Kap. 22, 10. K. 29, 22); ſie zieht die gefährlichſten Folgen (Denkſprüche 17, 11. Eccli. 28, 11. Matth. 12, 25. Gal. 5, 15); Gottes Zorn, ja die ewige Verdammniß nach ſich (Jak. 3, 14. 15. 16. Gal. 5, 20. 21).

Unerforſchlich, unbegreiflich; was von Menſchen nicht erkannt werden kann (Denkſpr. 25, 3); vorzüglich die Wege und Führungen Gottes (Römer 11, 33).

Unermeßlichkeit iſt eine Eigenſchaft Gottes (3 Kön. 8, 27. 2 Chron. 2, 6. Kap. 6, 18. Job 11, 8. 9. Weish. 1, 7. Iſai. 66, 1. Jerem. 23, 24. Matth. 5, 34. 35. Apoſtelg. 7, 48. 49. K. 17, 24).

Unflath. 1) Unſauberkeit, Unreinigkeit, Schmutz (Iſai. 28, 8. Kap. 57, 20. Matth. 23, 27. 1 Petr. 3, 21). 2) Levitiſche Unreinigkeit, Götzengräuel (Deutr. 29, 17. 4 Kön. 17, 12. 2 Chron. 29, 5). 3) Sittliche Unreinigkeit, ſchändliche Sitten (Iſai. 4, 4. Klagl. 1, 9. 2 Petr. 2, 20).

Unfruchtbar, Unfruchtbarkeit. 1) Was keine Früchte trägt (4 Kön. 2, 19. Jerem. 17, 6. Mal. 3, 11). 2) Unfruchtbarkeit im Eheſtande (1 Kön. 2, 5. Pſalm. 112, 9. Weish. 3, 13). Solche wurde für eine Schande oder gar für eine Strafe angeſehen (Geneſ. 30, 1. 1 Kön. 1, 6—8. Luk. 1, 25. S. Oſee 9, 14); unter den göttlichen Verheißungen für die Beobachter des Geſetzes heißt es auch, man werde in Iſrael nichts von Unfruchtbarkeit hören (Exod. 23, 26. Deutr. 7, 14); Sarai, Rebekka und Rachel waren lange unfruchtbar (Geneſ. 11, 30. Kap. 25, 21. Kap. 29, 31), und wurden nur auf anhaltendes Gebet fruchtbar (Kap. 17, 16. Kap. 25, 21. K. 30, 22. 23). Auch die unfruchtbaren Mütter Samſon's, Samuel's und des heiligen Johannes des Täufers wurden wunderbarer Weiſe vom Herrn geſegnet (Richt. 13, 2. 3. 7. 24. 1 Kön. 1, 2. 11. 17. 20. Luk. 1, 7. 13). Man ſuchte wohl durch abergläubiſche Mittel Fruchtbarkeit zu erwecken (Geneſ. 30, 14—16). War eine Ehefrau fortwährend unfruchtbar, ſo gab ſie ihrem Manne eine Sklavin, und ſah dann die Kinder derſelben als die ihrigen an (Gen. 16, 1—3. K. 30, 1. 3. 4—13). 3) Unfruchtbar heißt uneigentlich: a) von Einwohnern entblößt (Iſai. 47, 8. 9. K. 49, 20. 21); b) wenig Mitglieder zählend: die jüdiſche Kirche, welche ein Vorbild der chriſtlichen, mehr fruchtbaren Kirche war (Iſai. 54, 1. S. Hohel. 4, 2. Gal. 4, 27). 4) Unnütz, unthätig, untauglich, böſe (Epheſ. 5, 11. Tit. 3, 14. 2 Petr. 1, 8. Br. Jud. V. 12).

Ungeduldig, Ungeduld; derjenige, welcher die Zeit zur Erfüllung ſeiner Wünſche, das Ende ſeiner Unternehmungen nicht abwarten kann; auch ſich dem Schmerzgefühle ſo hingibt, daß er die Faſſung verliert und in ungeſtüme Aeußerungen ausbricht, welche beſonders dann ſtraffällig ſind, wenn ſie die Anordnungen Gottes tadelnd angreifen (Denkſpr. 3, 11. K. 14, 17. 29). Die heilige Schrift warnt vor den Ausbrüchen der Ungeduld (Weish. 1, 10. 11. Eccli. 2, 15. 16. 17. S. Luk. 21, 19. Röm.

Digitized by Google

12, 12. Philipp. 2, 14); die Iſraeliten verſündigten ſich vielfach durch Ungeduld (Exod. 15, 24. K. 16, 2. Kap. 17, 2. Kap. 32, 1. Num. 14, 1. 2. Kap. 21, 4). Jeder Ausbruch des Schmerzes iſt jedoch nicht ſtrafbar, ſondern oft eine Wirkung der menſchlichen Gebrechlichkeit (Tob. 10, 1—3. Job 2, 10. Jerem. 12, 1. K. 15, 10).

Ungehorſam, jede wiſſentliche Uebertretung der Pflicht, ſey es nun mittelbar durch Verletzung der Vorſchriften der Vorgeſetzten (Deutr. 17, 12. Kap. 21, 18. 20. Röm. 1, 30), oder unmittelbar durch Uebertretung der Geſetze Gottes, der Vorſchriften der Religion und Tugend (Pſ. 106, 11. Iſai. 65, 2. 3. Klagel. 1, 18. Ezech. 2, 5. 8); denn beide Arten fallen auf Gott zurück (Röm. 13, 1—4. Koloſſ. 3, 20. 22. Hebr. 13, 17). Schon die ſtolzen Engel wurden wegen ihres Ungehorſams von Gott verſtoßen (2 Petr. 2, 4); der Ungehorſam unſerer Stamm-Eltern brachte den Tod über ſie und über das ganze Menſchengeſchlecht (Geneſ. 2, 17. Kap. 3, 6. 11. 16—19. S. Röm. 5, 19); 600,000 Iſraeliten verloren wegen ihrer Hartnäckigkeit ihr Leben in der Wüſte (Num. 14, 27 — 37. Eccli. 16, 11). Der König Saul wurde wegen ſeines Ungehorſams von Gott verworfen (1 Kön. 13, 13. Kap. 15, 22. 23. 24). Gott bedrohte und beſtrafte überhaupt die gegen ſeine Geſetze Ungehorſamen (Lev. 26, 14 u. f. Deutr. 8, 20. Kap. 11, 16. 17. 26—28. K. 28, 15 u. f. 1 Kön. 12, 15. 3 Kön. 13. 21. 22. 26. 2 Esdr. 13, 27. Pſ. 118, 21. 155. Iſai. 24, 5. 6. Jer. 11, 3. 4. 8. 10. Kap. 13, 9. 10. Kap. 26, 4. 6). Auch im neuen Bunde werden dem Ungehorſame Strafen angedroht (2 Kor. 10, 6. 2 Theſſal. 1, 7—9. Tit. 1, 10. 11. S. Röm. 2, 8. Hebr. 2, 2. 3).

Ungerecht, Ungerechte. 1) Derjenige, welcher den Nächſten mit Liſt oder Gewalt auf irgend eine Art in ſeinen Rechten verletzt (Pſalm. 5, 6. Kap. 93, 3. 4. Kap. 100, 3. Denkſpr. 3, 31. Luk. 16, 8. 10); z. B. wer als Richter nicht nach dem ſtrengen Rechte verfährt (Job 34, 10. Luk. 18, 6). 2) Unbillig (Röm. 3, 5. Kap. 9, 14. Hebr. 6, 10). 3) Gottlos, irreligiös, verrucht (Pſalm. 35, 2. 3. Kap. 70, 4. Denkſpr. 29, 4. 27. Weish. 4, 16. Matth. 5, 45. Röm. 2, 8. 1 Petr. 3, 18). Die Ungerechten haben nur Strafen zu erwarten (Job 29, 17. Pſalm. 36, 38. Denkſpr. 22, 8. Weish. 3, 19. Kap. 14, 31. Kap. 16, 24. Eccli. 9, 17. Ezech. 18, 20); und ſind vom Himmel ausgeſchloſſen (1 Kor. 6, 9. 2 Petr. 2, 9).

Ungerechtes Gut, alles, was man widerrechtlich an ſich gebracht hat, muß entweder zurückgegeben (Tob. 2, 20. 21) oder erſetzt werden (Luk. 19, 8); vergebens hofft der Beſitzer Vortheile von jenen Gütern (Denkſpr. 10, 2. Kap. 12, 27. Kap. 16, 8); er hat vielmehr Unglück und Strafe davon (S. Joſu. 7, 1. 11. 12. 15. 20. 25. 4 Kön. 5, 26. 27. Eccli. 40, 13. Matth. 5, 25), und Gott verabſcheuet ſolche Güter und Gaben (Eccli. 34, 21. 23. 24).

Ungerechtes Gut heißt auch zeitlicher, vergänglicher Beſitz (Luk. 16, 9. 11. S. Matth. 6, 24).

Ungerechtigkeit bezeichnet beſonders Sünden, Laſter, Gottloſigkeiten (Deutr. 25, 16. Job 11, 14. 15. Pſalm. 93, 23. Kap. 106, 17. Denkſpr. 10, 2. Kap. 19, 28. Kap. 22, 8. Weish. 12, 23. Eccli. 7, 3. Kap. 10, 8. K. 17, 23. Kap. 35, 5. Kap. 40, 12. Iſai. 10, 1—3. Jer. 22, 13. Ezech. 18, 26. 27. Hab. 1, 13. Matth. 24, 12. Joh. 7, 18. Röm. 1, 18. Kap. 6, 13. 1 Kor. 13, 6. 2 Theſſ. 2, 11. 2 Tim. 2, 19. Tit. 2, 14. 2 Petr. 2, 13. 15. 16).

Ungeſäuert. 1) Ohne Sauerteig gebacken; die Beſchaffenheit des Brodes zu Opfern und zum Oſterfeſte bei den Juden (Exod. 12, 8. 18. Lev. 23, 6). 2) Bildlich: rein vom Böſen, beſonders von Aergerniſſen (1 Kor. 5, 6—8).

Digitized by Google

Ungewitter. 1) Ein Sturmwind, Wirbelwind, Windesbraut (Jon. 1, 4. 12. Matth. 16, 3. Apoſtelg. 27, 18. 20); Donner und Blitz (Hebr. 12, 18). 2) Sie ſind das Bild großer Unglücksfälle und Strafgerichte Gottes (Job 27, 20. Iſai. 25, 4. Kap. 29, 6. Jerem. 23, 19. Ezech. 38, 9. 22).

Ungeziefer, im Grundterte Arob, eine Plage Aegyptens, ſehr ſchädliche, läſtige und gefährliche Thiere: Schnaken, Mücken, Fliegen, Schaben (Exod. 8, 16. 17. 21. 22. 24. S. Pſalm. 104, 31). Wir verſtehen darunter überhaupt allerhand ſchädliche Inſekten (Vergl. Joel 1, 4. Kap. 2, 25. Amos 4, 9. 2 Makk. 9, 9. Apoſtelg. 12, 23).

Unglaube, die Weigerung, religiöſe Wahrheiten anzuerkennen, welche in der Vernunft gegründet, durch zuverläſſige Zeugen bekräftigt, oder durch die Offenbarung verbürgt ſind (Num. 14, 11. Deutr. 1, 26. 4 Kön. 7, 2. Pſalm. 77, 32. Jerem. 5, 23. Hab. 2, 4. Matth. 13, 58. Mark. 6, 6. Apoſtlg. 14, 2). Der Unglaube entſpringt öfters aus Unwiſſenheit, ſo wie bei den Heiden (Röm. 10, 14. Kap. 11, 30—32. S. 1 Tim. 1, 13); aber auch aus Bosheit, eine Folge des Starrſinns und der Hartnäckigkeit, wie bei den Juden (Joh. 5, 44. 46. 47. Kap. 8, 42—47. K. 10, 24—26. Kap. 12, 37—40. Luk. 16, 27—31. Apoſtlg. 7, 51. 52. 54. K. 13, 45. 46. Hebr. 4, 2). Kinder des Unglaubens, des Ungehorſams und des Mißtrauens ſind daher gefliſſentlich ungläubige, widerſpänſtige Leute, welche von den Wahrheiten der Religion nichts wiſſen wollen und Gottes Zorn auf ſich laden (Epheſ. 2, 2. Kap. 5, 6. Koloſſ. 3, 6. S. 2 Kor. 4, 4). Der vorſätzliche Unglaube iſt eine ſchändliche Bosheit: denn der Ungläubige verſündigt ſich an Gottes Allgüte (Joh. 3, 16. Röm. 11, 32), indem er gefliſſentlich nichts von Ihm wiſſen will (Job 21, 14. Jerem. 7, 13. S. Luk. 19, 44), von Ihm abweicht (Hebr. 3, 12); die Finſterniß dem Lichte vorzieht (Joh. 1, 4. 5. 9. K. 3, 19. 20); an Gottes Heiligkeit und Treue (1 Kön. 2, 2. Pſalm. 32, 4. Röm. 3, 3. 4), Dem er nicht dienen und an Den er nicht glauben will (Job 21, 15. Pſalm. 13, 1. Röm. 9, 20. S. 2 Theſſ. 2, 10. 1 Petr. 2, 8). Der Unglaube iſt die größte Thorheit; denn ſelbiger wird durch die Ausſprüche der göttlichen Wahrheit beſchämt (Pſalm. 116, 2. Matth. 24, 35. Mark. 16, 17. 18. Joh. 4, 48. Apoſtlg. 5, 12); der Ungläubige wird in ſeinen Sünden ſterben und auf ewig zu Grunde gehen (Weish. 5, 2—7. 14. Mark. 16, 16. Joh. 3, 18. 36. Kap. 8, 24. Kap. 12, 48. Röm. 2, 5. Kap. 11, 20. Hebr. 3, 18. 19. Kap. 4, 11. Kap. 11, 6. Br. Jud. V. 15. Offenbar. 21, 8).

Unglaubig, Unglaubiger. 1) Einer, welcher ſich weigert, religiöſe Wahrheiten anzuerkennen (Luk. 1, 17. Tit. 1, 15. 1 Petr. 2, 7. 8). 2) Wer Mangel an Vertrauen hat (Matth. 17, 16—19. Mark. 9, 18. 23. Kap. 16, 14. Joh. 20, 25. 27). 3) Alle, welche nicht Mitglieder des Volkes Gottes im A. und N. T. waren: a) Chanaaniter (Hebr. 11, 31); b) Heiden überhaupt (1 Kor. 10, 27. 2 Kor. 6, 14. 15); heidniſche Richter (1 Kor. 6, 6); c) Juden, Gegner des Chriſtenthums (Röm. 15, 31); d) alle Nichtchriſten (1 Kor. 7, 12—15. Kap. 14, 22—24). 4) Gottloſe, Laſterhafte (Luk. 12, 46. Hebr. 3, 18. 19).

Unglück, Uebel, Elend, Unfälle aller Art; beſonders als eine Folge der Sünden (Deutr. 31, 17. 29. Kap. 32, 23. 35. 1 Kön. 10, 19. K. 25, 17. 4 Kön. 14, 10. Kap. 21, 12. 2 Chron. 25, 19. Pſalm. 7, 17. Kap. 70, 13. Denkſpr. 11, 27. Kap. 12, 21. Kap. 13, 17. 21. Kap. 17, 19. 20. Kap. 28, 14. Eccle. 2, 26. Iſai. 10, 3. Jerem. 11, 11. Kap. 18, 11. Kap. 44, 11. 23. Ezech. 7, 5. Siehe Amos 3, 6). Nicht jedes Unglück iſt verſchuldet und kann daher als

Digitized by Google

eine Strafe nicht angeſehen werden (S. Eccli. 11, 14. Luk. 13, 2 — 4. 5. Joh. 9, 1 — 3). Im Unglück lernt man die Menſchen kennen (Eccli. 12, 7 — 9. S. Job 30, 1. 2. 8 — 10). Man ſoll ſelbiges durch weiſe Vorſicht (Denſpr. 1, 33. Kap. 3, 21. K. 22, 3), und durch Rechtſchaffenheit zu vermeiden trachten (Denkſpr. 10, 9. Kap. 11, 3. 5. Eccli. 7, 1—3) und in der Furcht des Herrn Sicherheit und Rettung ſuchen (Denkſpr. 14, 26. Kap. 24, 15. 16. Eccli. 2, 11. 12. Kap. 33, 1. S. Jerem. 18, 8. Kap. 32, 42). Siehe Leiden.

Unglückſeligkeit. S. Verdammniß.

Ungnade. 1) Mißfallen, Abneigung der Höhern gegen Geringere, verbunden mit der Geneigtheit, ihnen Uebels anzufügen (Denkſpr. 19, 12), beſonders Gottes gerechter Eifer gegen die Ruchloſen (Deutr. 29, 28. Pſ. 84, 5. 6. Iſai. 10, 25. Röm. 2, 8).

Unheilig. 1) Ungeweiht, levitiſch unrein (Lev. 10, 10. 1 Kön. 21, 5. Ezech. 22, 26). 2) Irreligiös, ungereimt, zur Gottloſigkeit verleitend (1 Tim. 1, 9. Kap. 4, 7. 2 Tim. 2, 16. Tit. 2, 12).

Unkeuſch, Unkeuſchheit, eine unordentliche Begierde nach fleiſchlicher Wolluſt. Im engeren Sinne jede pflichtwidrige Aeußerung oder Befriedigung des Geſchlechtstriebs wider den ſittlichen Zweck; Unenthaltſamkeit in dieſer Rückſicht (Eccli. 23, 6. 23. 24. 1 Kor. 7, 5). Dieſes Laſter äußert ſich in frechen Blicken (Eccli. 9, 7—9. Kap. 23, 5. Kap. 42, 12); in der Kleidung und in Reden (Denkſpr. 7, 10—21. Eccli. 23, 17); im ſündhaften Umgange und in verſchiedenen böſen Handlungen (Denkſpr. 7, 10. 13. 21. Eccli. 9, 4. 9—13. K. 22, 5. Röm. 1, 26. 27. 1 Kor. 5, 1). Gott verbot ausdrücklich alle Arten von Unkeuſchheit (Exod. 20, 14. 17. Tob. 4, 13. Matth. 5, 27. 28. 1 Kor. 6, 15. 16. Epheſ. 5, 3. 4. 1 Theſſ. 4, 3—5. 1 Petr. 4, 3). Er ſtraft die Uebertreter dieſes Gebotes ſchon hienieden ſtreng (Tob. 6, 14. 17. Eccli. 23, 25. 26. 30 — 36. S. 2 Kön. 12, 9. 11. 14. 15), und dort in der Ewigkeit mit dem Verluſte der Seligkeit und den Peinen der Hölle (Denkſpr. 6, 32. 33. 1 Kor. 6, 9. 10). S. Hurerei. Unzucht. Die Mittel gegen dieſes Laſter ſind: Gebet um ein reines, keuſches Herz (Pſalm. 50, 12. Eccli. 23, 4. 5. 6); Vermeidung der Gelegenheiten (Geneſ. 39, 7. 10. 12. Denkſpr. 5, 8), ſo wie der böſen Geſellſchaften (Denkſpr. 22, 14. Kap. 23, 27. 28. 1 Kor. 15, 33); des Müßigganges (2 Kön. 11, 2), der Trunkenheit und Völlerei (Denkſpr. 20, 1. Kap. 23, 33. Eccli. 19, 2. Epheſ. 5, 18. S. Röm. 13, 13. 14). Die Erinnerung an die Allgegenwart Gottes (Pſalm. 138, 7 — 12. Amos 9, 2. 3). Die Erwägung des großen Verderbens, welches durch die Unkeuſchheit verurſacht wird (Job 31, 9—11. 1 Kor. 6, 18. 2 Petr. 2, 20), und des herrlichen Nutzens der Keuſchheit (Weish. 4, 1. 2. Kap. 3, 13. 14. Matth. 5, 8). S. Keuſchheit.

Unkraut, im Grundtexte Zizanion, Lolch, deſſen Wirkungen heftig berauſchen; überhaupt jedes unnütze Gewächs (Vergl. Geneſ. 3, 18. Iſai. 32, 13). Das Bild von Menſchen, welche unächte, falſche Lehren dem Chriſtenthume unterſchiebend, andere Menſchen dadurch für die reine Lehre abſtumpfen (Matth. 13, 25—30. 38 — 42).

Unmäßigkeit, Lüſternheit, Schwelgerei in Eſſen und Trinken, ſoll man ſorgfältig meiden (Denkſpr. 23, 31—35. Eccli. 37, 32 — 34. Pſalm. 77, 27 — 31. Luk. 17, 26 — 30. Kap. 21, 34. 35. Röm. 13, 11—13. Kap. 16, 18. 1 Kor. 10, 5—7. Epheſ. 5, 18. Philipp. 3, 18. 19).

Unmöglich. 1) Dasjenige, was ſich nicht thun läßt, zu deſſen Verwirklichung die Urſachen fehlen (Weish. 16, 15. Matth. 19, 26. Luk. 18, 27. Röm. 8, 3. Hebr. 6, 18. Kap. 10, 4. Kap. 11, 6). 2) Etwas, welches äußerſt ſchwer und ſelten geſchieht (Luk. 17, 1. Hebr. 6, 4. S. Weish.

Digitized by Google

12, 10). Bei Gott iſt kein Ding unmöglich (Luk. 1, 37. S. Matth. 19, 26).

Unnütz. 1) Unbrauchbar, vergeblich, zwecklos (1 Tim. 1, 6. Tit. 3, 9), durch dergleichen Worte oder Werke ſind wir vor Gott ſtrafbar (Matth. 12, 36. Kap. 25, 30), wir ſollen uns vielmehr bei allen Beſtrebungen noch für unnütze Knechte halten (Luk. 17, 10. S. Pſalm. 15, 2). 2) Unnütz: Hohl, dumm (Job 11, 12). Ungerecht, nichtswürdig (Job 15, 16. Baruch 6, 15).

Unrecht. Bei Gott iſt kein Unrecht (2 Chron. 19, 7. Job 8, 3. Kap. 34, 12. Pſalm. 91, 16. S. Jud. 5, 21. Iſai. 53, 9). Unrecht iſt: 1) Abweichung vom göttlichen Geſetze, Sünde (1 Joh. 3, 4. S. Job 9, 20. Kap. 27, 4. Kap. 36, 21. Pſalm. 7, 4. Kap. 61, 11. Kap. 65, 18. K. 118, 133. Denkſpr. 16, 8. Eccli. 17, 11. Kap. 27, 11. Iſai. 59, 3. Jer. 22, 13. Amos 3, 9. Matth. 13, 41). 2) Jede Unbilligkeit gegen die Rechte des Mitmenſchen, im Widerſpruche mit der ihm ſchuldigen Pflicht (Lev. 19, 13. Eccli. 4, 9. Kap. 9, 17. K. 13, 4. Kap. 35, 5. Iſai. 5, 18. K. 10, 1—3. Jerem. 22, 13. Matth. 20, 13). 3) Parteilichkeit im Richten (Lev. 19, 15. 1 Kön. 12, 4. Pſ. 57, 3. Eccli. 7, 6). 4) Man ſoll lieber Unrecht leiden, denn Unrecht ausüben (1 Kor. 6, 7. 8. 1 Petr. 2, 19. Siehe Pſalm. 102, 6. Klagl. 3, 59).

[U]nrein. 1) Was nach dem moſaiſchen Ceremonial-Geſetze zu berühren, zu eſſen, oder zu opfern verboten war. Dauer und Grad der Unreinigkeit [w]ar verſchieden: in einigen Fällen [k]onnte man nach Sonnenuntergang, [i]n andern erſt 8 Tage nach Aufhö[r]en der Urſache der Verunreinigung, [w]ie aber ohne Beobachtung der vor[g]eſchriebenen Gebräuche, rein werden. [U]nrein werden, ja in manchen Fäl[l]en ſich verunreinigen, war nicht ſtraf[b]ar. Aber ſich nicht reinigen zu laſ[ſe]n, war höchſt ſtrafbar und mit der [A]usrottung belegt (Num. 19, 13. 20). Unrein wurden: a) Perſonen, als: mit dem Ausſatz Behaftete, für die Dauer der Krankheit (Lev. 13, 2. 3 u. f.), mit dem Samenfluß Befleckte, ſie waren zur Abſonderung genöthigt und auch nach Aufhören noch ſieben Tage unrein (Kap. 15, 2. 3. 13); nach Befleckung oder ehelicher Beiwohnung (Kap. 15, 16. 17. 18); Frauen mit dem Blutfluſſe oder der monatlichen Reinigung behaftet; ſie mußten abgeſondert ſeyn und blieben noch ſieben Tage nach dem Aufhören desſelben unrein (Kap. 15, 19. 24. 25. 28. Kap. 18, 19); Kindbetterinnen, welche nach der Geburt eines Knaben ſieben Tage, nach der Geburt eines Mädchens vierzehn Tage lang unrein blieben; auch 33 oder 66 Tage vom Beſuche des Heiligthums ausgeſchloſſen waren (K. 12, 2—5); Leichen, und Die, welche ſelbige berührten; ſie waren ſieben Tage lang unrein (Num. 19, 11. 16). b) Thiere, vierfüßige, welche keine geſpaltenen Klauen hatten und nicht wiederkaueten; wilde Vögel, kriechende Thiere, Waſſerthiere ohne Floßfedern und Schuppen (Lev. 11, 4 — 8. 10 —20. 23 — 30. Deutr. 14, 3. 7. 8. 10. 12—19). c) Lebloſe Dinge: Speiſe und Trank, auch allerlei Geräthe, welche auf irgend eine Art durch einen unreinen Gegenſtand, beſonders durch unreine oder durch todte Thiere, berührt wurden (Lev. 5, 2. Kap. 11, 31—35. 38—40. K. 15, 4. 12. Num. 19, 14. 15. 22); Kleider und Häuſer, beſonders durch den Ausſatz (Lev. 13, 47—51. 59. K. 14, 34 — 36. 40. 45). Unrein wurde man endlich durch Berührung eines Unreinen oder ſeiner Geräthe (Lev. 15, 5—11. 20 — 24. 26. 27. S. K. 7, 21). Der Unreine mußte außerhalb des Lagers ſich aufhalten (Deutr. 23, 10. 11), und durfte beſonders nicht zum Heiligthume kommen oder Opfermahlen beiwohnen (Lev. 7, 20. Num. 19, 13. Siehe Joh. 18, 28). 2) Mit Sünden und Laſter beſudelt, wodurch der Menſch ein Gräuel vor Gott wird (Iſai. 64,

Digitized by Google

6. Oſee 5, 3. Zach. 3, 3. 4. Jak. 1, 21. 2 Petr. 2, 10. S. Offenbar. 22, 11). 3) Religiöſer Bildung ermangelnd, abgöttiſch, heidniſch (Iſai. 35, 8. Kap. 52, 1. 11. 2 Kor. 6, 17. Tit. 1, 15. S. Offenb. 17, 4). 4) Unreine Geiſter ſind die Teufel, welche nicht nur ihre angeſchaffene Reinheit verloren, ſondern auch an der Unreinigkeit Gefallen haben und die Welt damit erfüllen (Matth. 10, 1. Kap. 12, 43. Mark. 1, 23. 26. 27. Luk. 4, 33).

Unreinigkeit, Unſauberkeit. 1) Levitiſche Verunreinigung (Lev. 5, 3. Kap. 7, 21. 2 Kön. 11, 4. 2 Chron. 29, 16. Ezech. 36, 17). 2) Sittliche Unreinigkeit; Sünde, Laſterhaftigkeit (Ezech. 24, 13. Kap. 36, 25. 29. Mich. 2, 10. Röm. 6, 19. 1 Theſſ. 2, 3. Kap. 4, 7); insbeſondere Unzucht und geile Lüſte (Röm. 1, 24. Epheſ. 4, 19. Kap. 5, 3. Koloſſ. 3, 5). Solche werden unter die Werke des Fleiſches gerechnet und ſchließen vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 21. Epheſ. 5, 5).

Unſchuld. 1) Frei von Schuld, ſittlich gute Denk- und Handlungsweiſe; Unſträflichkeit, Rechtſchaffenheit. In dieſem Zuſtande wurden unſere Stamm-Eltern erſchaffen (Geneſ. 1, 27. Eccle. 7, 30). 2) Frei ſeyn von ſchweren Sünden (Pſalm. 25, 1. 6. 11), beſonders von der Sünde der Unkeuſchheit (Geneſ. 39, 7—12). Job erhielt ſich unter allen Unglücksfällen in ſeiner Unſchuld (Kap. 2, 3).

Unſchuldig, rein, unſträflich, redlich, tugendhaft (Exod. 23, 7. Deutr. 27, 25. 1 Kön. 19, 5. Pſalm. 14, 5. K. 93, 21. Denkſpr. 1, 11. Kap. 13, 6. Kap. 28, 20. Jerem. 30, 11); unſchuldig in dieſem Sinne waren: Joſeph (Gen. 39, 19—21), Naboth (3 Kön. 21, 6. 8. 10), der Hochprieſter Zacharias (2 Chron. 24, 20. 21), die Seher Jeremias (Jer. 26, 7. 8. 15) und Daniel (Dan. 6, 16. 22), der Hochprieſter Onias (2 Makkab. 4, 36), viele Kinder (2 Makkab. 8, 4), Suſanna (Dan. 13, 22. 23), der heil. Stephanus (Apoſtlg. 6, 13. Kap. 7, 58). Durch ſich ſelbſt iſt eigentlich Niemand unſchuldig (Exod. 34, 7. S. Job 9, 2. [Kap. 33, 9. Jerem. 2, 35.] Röm. 3, 23); im ausgezeichnetſten Verſtande war Chriſtus allein unſchuldig und unbefleckt (1 Petr. 1, 18. 19. S. Hebr. 7, 26).

Unſchuldige gerathen oft in ſchwere Leiden und Trübſale; ſolches geſchieht jedoch nur, um ihre Tugend zu prüfen, ſie Andern zum Muſter aufzuſtellen und am Ende um ſo herrlicher zu belohnen (Job 4, 7. K. 22, 30. Kap. 27, 17. — S. Luk. 24, 26. Apoſtlg. 14, 21). Unſchuldige Hände, bezeichnen Unſchuld und Frömmigkeit (Geneſ. 20, 5. Pſ. 23, 3. 4); ſeine Hände in Unſchuld oder mit den Unſchuldigen waſchen: betheuern, daß man würdig ſey zu beten und zu opfern; auch daß man keine Schuld an irgend einem Frevel habe (Pſalm. 25, 6. Kap. 72, 13. Matth. 27, 24).

Unſelig, unglücklich, elend (Weish. 3, 11. Kap. 13, 10); beſchwerlich (Eccle. 1, 13).

Unſichtbar, was mittelſt des Sinnes des Geſichts nicht wahrgenommen werden kann (Hebräer 4, 13). 1) Gott ſelbſt (Röm. 1, 20. Koloſſ. 1, 15. 1 Tim. 1, 17); 2) die künftigen Güter, das ewige Leben (2 Kor. 4, 17. 18. Koloſſ. 1, 16. Hebr. 11, 1).

Unſterblichkeit, Unvergänglichkeit, unveränderliche Fortdauer. 1) Eine Eigenſchaft Gottes, der allein ſeiner Weſenheit nach ewig lebt (1 Timoth. 6, 16. S. Joh. 5, 26. 1 Tim. 1, 17); 2) der Engel durch Gottes Willen (Matth. 18, 10. Offenbar. 5, 11); 3) der menſchlichen Seele (Röm. 2, 6. 7), deren Unſterblichkeit aus der Vernunft und aus der heil. Schrift erwieſen wird (Eccle. 12, 7. Matth. 10, 28. Joh. 11, 25. 26. Kap. 14, 19); 4) des menſchlichen Körpers, welcher einſt, nach der allgemeinen Auferſtehung, gleichfalls dieſe Eigenſchaft erlangen wird (1 Kor. 15, 52 —54); 5) die Gerechtigkeit: weil ſie den Menſchen unſterblich macht (Weish. 1, 15. K. 5, 16).

Digitized by Google

Unſträflich, ſchuldlos, ſittlich gut, tadellos (Weish. 10, 15); ſolches ſollen alle Chriſten ſeyn (1 Kor. 1, 8. Epheſ. 1, 4. Kap. 5, 27. Philipp. 2, 15. Koloſſ. 1, 22. 1 Theſſal. 3, 13); insbeſondere aber die chriſtlichen Lehrer und Vorſteher (1 Tim. 3, 2. 10. K. 6, 14. Tit. 1, 6. 7. K. 2, 8).

Unten, nahe an der Oberfläche der Erde, in der Tiefe (Deutr. 4, 39. Kap. 5, 8); bei den Hebräern ſo viel als ſüdlich.

Untergehen. 1) Die Zeit, wo die Sonne ſich unter dem Geſichtskreis zu verbergen ſcheint (Geneſ. 15, 12. Deutr. 16, 6. Eccle. 1, 5); die Sonne nicht darüber untergehen laſſen: etwas ohne Aufſchub thun (Deutr. 24, 15. Epheſ. 4, 26). 2) Vergehen, vertilgt werden (Pſalm. 72, 19. Denkſpr. 11, 14. 28. Siehe Eccli. 25, 10).

Unterlaß. Wir ſollen beten ohne Unterlaß: zu jeder Zeit, unſer Gemüth zu Gott erheben, ehrfurchtsvoll an Ihn denken (Röm. 1, 9. 1 Theſſ. 1, 2. K. 5, 17).

Unterthan, unterworfen, abhängig, zu gehorchen ſchuldig und willig (Gen. 1, 28. 4 Kön. 17, 3. Kap. 24, 1. Kap. 25, 24); das chriſtliche Verhältniß der Unterthanen zu den Obrigkeiten (Matth. 8, 9. Röm. 13, 1. 1 Petr. 2, 13); der Dienſtboten zu den Herrſchaften (Tit. 2, 9. S. Koloſſer 3, 22); der Kinder zu den Eltern und überhaupt der jüngeren zu den älteren Perſonen (Epheſ. 6, 1. 1 Petr. 5, 5); der Ehefrauen zu den Männern (1 Kor. 14, 34. Epheſ. 5, 22. 24. Koloſſ. 3, 18. 1 Petr. 3, 1. 5); der Chriſten zu den Mitchriſten (Epheſ. 5, 21); aller Geſchöpfe zu Gott dem gemeinſamen Vater (1 Petr. 3, 22. Hebr. 12, 9. Jak. 4, 7), in deſſen Namen auch die Teufel unterthan ſind (Luk. 10, 17). Chriſtus war ſeiner leiblichen Mutter und dem heil. Joſeph unterthan (Luk. 2, 51), ſo wie Er als Menſch auch dem Vater unterthan iſt (1 Kor. 15, 27. 28), der Ihm Alles unterworfen hat (1 Korinth. 15, 27. Hebr. 2, 8. S. 1 Petr. 3, 22).

Unterthan, Unterthanen, die Mitglieder einer bürgerlichen Geſellſchaft, welche dem Staatsoberhaupt und den Geſetzen unterworfen ſind. Deren Pflichten ſind: die Obrigkeit, als Gottes Stellvertreterin, zu ehren (Exod. 22, 28. 1 Kön. 24, 7. 2 Kön. 14, 4. 22. Kap. 19, 21. 27. 3 Kön. 3, 28. Denkſpr. 20, 2. Kap. 24, 21. Kap. 25, 6. Eccle. 10, 20. Eccli. 4, 7. Bar. 1, 11. 12. Dan. 3, 9. K. 5, 10. Apoſtlg. 23, 4. 5. 1 Tim. 6, 1); ihren rechtmäßigen Befehlen, ohne Ausnahme, zu gehorchen und ſich deren Ausſprüchen willig zu unterwerfen (Deutr. 4, 6—8. Joſu. 1, 16—18. Kap. 4, 14. 2 Kön. 15, 15. Eccle. 8, 2. Luk. 2, 1. 3. Röm. 13, 1—7. Tit. 3, 1. Hebr. 13, 17. 1 Petr. 2, 13. 14. 17. 18); die Abgaben gewiſſenhaft zu entrichten (Exod. 22, 29. Ezech. 45, 16. Matth. 17, 23—36. Kap. 22, 15—21. Röm. 13, 7); der Obrigkeit treu zu bleiben, ſo wie zur Vertheidigung und zur Beförderung der Zwecke des Staats redlich beizutragen (2 Kön. 15, 21. 22—24. Kap. 17, 27—29. Kap. 19, 31. Kap. 21, 15 u. f.); auch für die Obrigkeiten zu beten (Bar. 1, 10. 11. 1 Tim. 2, 1—3. Hebr. 13, 18). Alles dieſes ſollen chriſtliche Unterthanen nicht aus Furcht vor der Strafe üben, ſondern um Gottes und Chriſti willen (Röm. 13, 2. 5. 1 Petr. 2, 13. 15. 18. 19). Dagegen dürfen Unterthanen alle den göttlichen Geboten widerſtreitende Befehle nicht gehorchen (Exod. 1, 15—20. Tob. 2, 3. 4. 8. 9. Dan. 3, 1—23. 1 Makk. 1, 65—67. Kap. 2, 15—26. 31—38. 2 Makk. 7, 1. 2. Apoſtlg. 4, 18—20. Kap. 5, 27—30. 40—42; auch ſollen ſie bei Gelegenheit mit beſcheidener Ehrfurcht den Vorgeſetzten freimüthig die Wahrheit ſagen (2 Kön. 12, 1—10. Kap. 9, 6. 7. Kap. 24, 3. 3 Kön. 13, 8. 19. Kap. 14, 7—11. 14—16. Eccli. 41, 21. Dan. 4, 24. K. 5, 17—28. Matth. 14, 3. 4).

Digitized by Google

Untreue. S. Treuloſigkeit.
Untüchtig. 1) Untauglich, unbrauchbar (1 Kön. 15, 9. Malach. 1, 14). 2) Im ſittlichen Sinne: unverſtändig, verderbt (Pſ. 13, 3. Röm. 3, 12. Tit. 1, 16); 3) unerprobt, verwerflich, in Beziehung auf die Religion (2 Kor. 13, 5—7. 2 Timoth. 3, 8).
Untugend, böſe Neigung und Fertigkeit in geringerem Maße als Laſter; überhaupt Ungerechtigkeit, Sünde (Job 11, 11. Kap. 20, 11. Iſai. 13, 11. Jer. 2, 22. 1 Joh. 1, 9. K. 5, 17).
Unveränderlichkeit, iſt eine Eigenſchaft Gottes (Exod. 3, 14. Pſalm. 32, 11. Kap. 101, 13. 26—28. Denkſpr. 19, 21. Eccli. 42, 21. 22. Mal. 3, 6. Hebr. 1, 10—12. Jak. 1, 17).
Unvergänglich, was keiner Veränderung oder Zerſtörung unterworfen iſt, wird geſagt: 1) Von Gottes Weſenheit und Wort (Matth. 24, 35. Röm. 1, 23). 2) Von der geiſtigen Wiedergeburt des Chriſten (1 Petr. 1, 23. S. Joh. 3, 6. Vergl. 1 Korinth. 9, 25).
Unverſöhnlich, ungeneigt zur Vergebung der Beleidigungen, feindſelig gegen Andere geſinnt (Röm. 1, 31. 2 Tim. 3, 3).
Unverſöhnlichkeit ſtreitet wider die göttlichen Vorſchriften und Geſetze (Lev. 19, 18. Deutr. 32, 35. Denkſpr. 20, 22), und macht vor Gott höchſt ſtrafbar (Eccli. 28, 1—6. Vergl. 1 Joh. 4, 20. 21).
Unverſtändig, unwiſſend, verfinſtert in Religionskenntniſſen (Matth. 15, 16. Röm. 1, 21. K. 10, 19. S. Weish. 3, 2. Iſai. 27, 11. Jerem. 5, 4); unachtſam, thöricht, unbeſonnen (Job 35, 16. Eccli. 21, 21. Kap. 22, 14. Röm. 10, 2. Gal. 3, 1—3. Epheſ. 5, 17).
Unverwelklich, ewig dauernd, von der himmliſchen Belohnung, im Gegenſatz der verwelklichen Siegeskränze bei den öffentlichen Spielen (1 Petr. 1, 4. K. 5, 4).
Unverweslich, keiner Fäulniß und Zerſtörung unterworfen (2 Tim. 1, 10), die herrliche Eigenſchaft, derer ſich unſre Körper nach der allgemeinen Auferſtehung zu erfreuen haben werden (1 Kor. 15, 41—43. 50—54. Vergl. Job 19, 26).
Unvorſichtig, derjenige, welcher ohne Ueberlegung und Bedachtſamkeit ſpricht und handelt, und dadurch ſich und Andern ſchadet (Denkſpr. 12, 18. 19. Kap. 14, 16. Eccli. 20, 21. 22. K. 28, 13. 14).
Unweiſe, unwitzig, unverſtändig, thöricht, gottlos (Weish. 5, 21. Eccli. 27, 13. Kap. 34, 1. Röm. 1, 14. Epheſ. 5, 15. Tit. 3, 3).
Unwiſſend. 1) Ohne gehörige Kenntniß oder Ueberzeugung (Num. 15, 28. 1 Tim. 1, 13); unvorſätzlich (Joſu. 20, 3. 5); hartnäckig (1 Kor. 14, 38).
Unwiſſenheit, Mangel an Einſicht und Erkenntniß (Lev. 5, 18. Num. 15, 22. 26. 27. Eccli. 28, 9. Siehe 1 Petr. 1, 14. Kap. 2, 15). Die natürliche Unwiſſenheit entſpringt aus den Folgen der Erbſünde, welche den Verſtand des Menſchen verfinſtert, ſo daß er weder Gott noch ſich ſelbſt erkennt; doch iſt dieſe Gattung der Unwiſſenheit nicht gänzlich unverſchuldet, da ſie abgelegt werden ſoll und kann (Matth. 13, 11—13. Luk. 18, 34. S. Apoſtlg. 3, 17. K. 17, 30. Vergl. Pſalm. 24, 7. Luk. 23, 34). Die vorſätzliche Unwiſſenheit zeigt ſich bei Jenen, welche gefliſſentlich aus Bosheit der Wahrheit und Erkenntniß die Augen ſchließen, nichts von Gottes Wegen wiſſen wollen (Job 21, 14. Pſalm. 35, 2—5. Denkſpr. 1, 22. Eccle. 10, 3. Iſai. 30, 9—11. Epheſ. 4, 18. 19. 2 Petr. 3, 5); daher gar keine Entſchuldigung haben (Joh. 15, 22. S. Matth. 13, 14. 15); die Quelle der ſchauervollſten Laſter (Oſee 4, 1. 2 u. f.), welche zum Verderben führt (Denkſpr. 8, 33. 36. Kap. 14, 12. Kap. 17, 16. Iſai. 27, 11. Jerem. 8, 9. Bar. 3, 28. 1 Kor. 14, 38. K. 15, 34).
Unzeit, ungelegene, unſchickliche Zeit; auf ſelbige ſoll der Religionslehrer nicht achten, wenn es das Wohl der Religion erfordert (2 Tim. 4, 2).

Digitized by Google

Unzucht, der Mißbrauch des Geſchlechtstriebes zur unnatürlichen, zweckwidrigen Wolluſt (Lev. 18, 22—24. Weish. 14, 25. 26. Eccli. 42, 11. Mark. 7, 22. Röm. 13, 13. S. Kap. 1, 24—29. Epheſ. 4, 19), Werke des Fleiſches genannt (Galat. 5, 19), wurde ſchon im A. T. mit dem Tode beſtraft (Lev. 20, 10 u. f.), und ſchließt vom Himmel aus (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19. 21. Epheſ. 5, 5). S. Hurerei. Unkeuſchheit.

Ur. Der Vater Eliphal's, eines Helden David's (1 Chron. 11, 35).

Ur, mit dem Beiſatze in Chaldäa, Ur-Kasdim, eine der älteſten Städte in Meſopotamien, nahe am Tigris, wohl bei Neſibis; von der man noch Trümmern findet. Ur war der Geburtsort und frühere Aufenthalt Abraham's, welchen er auf Gottes Befehl verließ und nach Chanaan zog (Geneſ. 11, 28. 31. Kap. 12, 1. 5. Kap. 15, 7); bezeichnet Feuer (2 Esdr. 9, 7). Später wohl Edeſſa oder Kalirrhoe, von den Quellen in deren Nähe, auch Or-Roha, jetzt Orhah genannt.

Urai, Iri, der fünfte Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Oberhaupt eines tapfern zahlreichen Geſchlechts (1 Chron. 7, 7).

Urbanus, ein treuer Gefährte und Mitarbeiter des heil. Paulus (Röm. 16, 9). Er ſoll ſpäter Biſchof in Macedonien geweſen ſeyn.

Uri. 1) Der Vater des Künſtlers Beſeleel, vom Stamme Juda (Exod. 31, 2. Kap. 38, 22). 2) Der Vater des Gaber, Statthalters in Galaad (3 Kön. 4, 19). 3) Ein Pförtner, welcher ſeine geſetzwidrige Ehe trennte (1 Esdr. 10, 24).

Urias, Uria, ein Hethiter, aber nationaliſirter Iſraelit, und Held Kön. David's (2 Kön. 23, 39. 1 Chron. 11, 41), der Gemahl der Bethſabee, ein vaterlandsliebender, frommer Kriegsoberſter (2 Kön. 11, 3. 11); König David griff in deſſen eheliche Rechte (V. 3. 4.), und ſuchte durch Zurückberufung Urias vom Heere wegen die Ammoniter, zu deſſen Gemahlin ſein Verbrechen zu verbergen (V. 6—11); da aber ſolches nicht glückte (V. 12. 13), ſo ſandte ihn der König zum Heere zurück mit einem Schreiben an den Feldherrn Joab, welches das hinterliſtige Todesurtheil des Unſchuldigen enthielt; indem David ihn an den gefährlichſten Poſten im Kampfe zu ſtellen gebot; ſo daß Urias auch wirklich getödtet wurde (V. 14—17. 24). Bethſabee wurde David's Gemahlin (V. 26. 27). Aber Gott ließ dem Könige durch den Seher Nathan ſeine Strafgerichte für dieſen Frevel ankündigen (Kap. 12, 7. 8. 9—12).

II. **Urias**, der niederträchtige Hochprieſter, welcher dem Befehl des Königs Achaz zufolge wider Gottes ausdrückliches Gebot (S. Exod. 27, 1—8) einen Altar nach dem Muſter des Götzen-Altars von Damascus verfertigen, in dem Tempel aufſtellen ließ, und auf demſelben, ſtatt auf dem ehernen des Herrn, die Opfer verrichtete (4 Kön. 16, 10. 11. 15. 16). Ein Zeitgenoſſe des Prieſters Iſaias (Kap. 8, 2).

III. **Urias.** 1) Der Vater des Prieſters Meremoth (1 Esdr. 8, 33). 2) Der Vater des Marimuth, eines neuen Anbauers zu Jeruſalem (2 Esdras 3, 3). 3) Ein vornehmer Levit unter Esdras (2 Esdr. 8, 4).

IV. **Urias**, der Sohn Semei's von Kariathiarim, ein Prophet und Zeitgenoſſe des Pr. Jeremias, welchen der König Joakim wegen ſeiner Vorherſagungen auf der Flucht ergreifen und enthaupten ließ (Jerem. 26, 20—23). Einige halten ihn für einen falſchen Propheten und Aufwiegler.

Uriel. 1) Ein Sohn Thahaths, Vater des Ozias, Oberhaupt einer Leviten-Abtheilung (1 Chron. 6, 24). 2) Ein Leviten-Oberſter zur Zeit K. David's (1 Chron. 15, 5. 11). 3) Ein Gabaonit, Vater der Michaia, Gemahlin Kön. Roboam's (2 Chron. 13, 2); vielleicht der Schwiegerſohn Abeſſalon's, durch deſſen Tochter

Digitized by Google

Thamar, wenn er nicht ſelbſt Abeſſalon hieß (Vergl. 3 Kön. 15, 2). 4) Uriel iſt auch der Name eines Engels bei den Juden (Apokrypho 4 Esdr. 4, 36).

Urim und Thummim, oder Offenbarung (Lehre) und Wahrheit, auch Licht und Recht, wahrſcheinlich zwei kleine Bilderſchriften, dieſe Begriffe vorſtellend, welche in der innern Höhlung des hochprieſterlichen Bruſtſchildes ſich befanden (Exod. 28, 30. Lev. 8, 8). Dieſes heiligen Looſes bediente der Hochprieſter ſich bei Ausſprüchen über wichtige Rechtsſachen und andere Streitfragen im Namen Jehova's, nachdem er dieſen gleichſam um Rath gefragt hatte (Num. 27, 21. 1 Kön. 23, 6. 9. K. 28, 6. Kap. 30, 7. 8. S. 1 Esdr. 2, 63. 2 Esdr. 7, 65. Eccli. 45, 13). Nach den Rabbinen geſchah die Antwort durch das Hervorſpringen oder das Leuchten einzelner Buchſtaben im Bruſtſchilde, welche die Antwort bildeten; die h. Schrift ſagt nichts davon.

Urtheil, Urtheilen. 1) Entſcheidung über etwas (Lev. 13, 11. 13. 15). 2) Richterliche Unterſuchung (Ezech. 18, 8. Apoſtlg. 16, 37. Kap. 26, 10). 3) Ein richterlicher Ausſpruch (Pſ. 75, 9. S. Lev. 13, 3. Deutr. 17, 9. 3 Kön. 3, 28. Eccle. 8, 11. Iſai. 10, 1). 4) Verurtheilender Richterſpruch (Röm. 2, 2. 3. Offenb. 15, 4. Kap. 17, 1). 5) Die Strafe (Gal. 5, 10. 2 Petr. 2, 3). 6) Verantwortlichkeit (Jak. 3, 1). 7) Nachtheilige, liebloſe Beurtheilung (1 Tim. 3, 6. Kap. 5, 12. S. 1 Kor. 10, 29. Jak. 4, 11).

Urtheile, freventliche, liebloſe, ſind nachtheilige, boshafte Beurtheilungen des Nächſten ohne gegründete Urſachen. Sie entſpringen aus Herzensbosheit, aus Neid und Stolz (1 Kön. 10, 26. 27. Kap. 29, 3. 4. Eſth. 7, 8. Job 15, 5. 6. Denkſpr. 11, 12. Eccli. 11, 7—9. Kap. 19, 13—17. Jerem. 7, 24). Man vergleiche die Urtheile über den Pr. Jeremias (K. 43, 2), über Johannes den Täufer (Matth. 11, 18. Luk. 7, 33), über den Weltheiland Jeſu ſelbſt (Matth. 9, 3. Mark. 2, 7. Luk. 7, 34. Joh. 7, 11. 12. Kap. 9, 13. 16. 24); ſo wie über den Apoſtel Paulus (Apoſtlg. 21, 38. Kap. 28, 3. 4). Man verſündigt ſich dadurch an der ſchuldigen Nächſtenliebe (1 Kor. 13, 4. Jak. 2, 1—4. Siehe Kap. 5, 20); hält ſich ſelbſt für gerecht (Luk. 18, 9—11), und greift in die Rechte Gottes und Chriſti ein (3 Kön. 8, 39. Joh. 5, 22. Jak. 4, 11—13). S. Argwohn.

Us, Uz, der erſte Sohn Aram's, Enkel Sem's (Geneſ. 10, 23. Siehe 1 Chron. 1, 17). Er ſoll ſich um Damascus niedergelaſſen und dem Thale Guta den Namen gegeben haben. S. Hus.

Uſa, Uſi und ähnliche Namen. Siehe Oza, Ozi.

Uſia, König von Juda. S. Ozias.

Uzal, Uſal, der ſechste Sohn Jektan's, Enkel Heber's (Geneſ. 10, 27. 1 Chron. 1, 21), der Stammvater der Bewohner von Sanaa in Yemen (Arabien).

V.

Vagao, Vagoa, bezeichnet in der perſiſchen Sprache einen Kämmerling oder Verſchnittenen über das Frauengemach. Holofernes ließ durch einen ſolchen die Judith zu ſich einladen (Jud. 12, 10. 12. Kap. 13, 1). Am nächſten Morgen fand Vagao ihn enthauptet (Kap. 14, 13 — 16).

Vania, einer der Iſraeliten, welcher ſeine geſetzwidrige Ehe trennte (1 Esdras 10, 36).

Vapſi, der Vater des Kundſchafters Nahabi v. Stam. Nephthali (Num. 13, 15).

Digitized by Google

Vaſſeni, Vaſni, der älteſte Sohn des Prieſtes Samuel (1 Chron. 6, 28), ſonſt Joel genannt (1 Kön. 8, 2).

Vaſthi, die Gemahlin des perſiſchen Königs Aſſuerus (Eſth. 1, 9); ſie weigerte ſich, dem Befehle des Königs zu folgen, welcher, von Wein erhitzt, ihre Schönheit den verſammelten Großen zeigen wollte (V. 10 — 12), weil ſolches gegen die Sitte des Landes war, nach welcher Frauen nicht öffentlich erſcheinen durften (Vgl. V. 9). Aſſuerus, dadurch erzürnt, forderte das Gutachten der Weiſen ein, und dieſe entſchieden (in ſeinem Sinne), Vaſthi müſſe ihrer Würde entſetzt werden, was auch geſchah (V. 13 — 22). An deren Stelle ward Eſther zur Gemahlin des Aſſuerus erhoben (Kap. 2, 1. 2. 4. 8. 17).

Vater. 1) Eine Perſon männlichen Geſchlechts hinſichtlich der gezeugten Kinder. Das väterliche Verhältniß hat in Gott ſeinen letzten Grund und ſein Urbild, daher es auch durch die Religion geheiliget wird (Exod. 20, 12. Deutr. 5, 16. Lev. 19, 3. Eccli. 3, 6. 7. 8. 9. 10. Matth. 19, 19. Epheſ. 6, 2. 3). Fernere Vorſchriften und Warnungen, betreffend die Pflichten gegen die Väter (die Eltern), ſind zu finden: (Denkſpr. 10, 1. Kap. 13, 1. Kap. 15, 20. Kap. 17, 21. 25. Kap. 19, 26. Kap. 20, 20. Kap. 23, 22. 24. 25. Kap. 28, 7. 24. Kap. 29, 3. Kap. 30, 11. 17. Eccli. 3, 11. 12 — 16. 18. Kap. 7, 29. 30. S. Ezech. 18, 19. 20). Bei den Iſraeliten (Hebräern), wie überhaupt bei den alten Völkern, hatten die leiblichen Väter große Rechte. Kein Gelübde der Tochter galt ohne väterliche Einwilligung (Num. 30, 4 — 6); ſelbſt der Sohn war bei ſeiner Vermählung nicht blos an die Einwilligung, ſondern auch oft an die Beſtimmung des Vaters verwieſen (Geneſ. 24, 3. 4. Kap. 28, 1. 2. Kap. 34, 4. K. 38, 6. 8. Exod. 21, 9. Richt. 14, 1. 2). Der Vater konnte ſeine Tochter an einen Iſraeliten verkaufen (Exod. 21, 7). Auf die gröbern Verbrechen der Kinder gegen den Vater (die Eltern) ſtand ſogar der Tod (Exod. 21, 15. 17. Lev. 20, 9. Deutr. 21, 18—21. Matth. 15, 4). Vergl. Mutter. Eltern. Kinder. Kinderzucht.

Dagegen unterſagt die hl. Schrift den Mißbrauch der väterlichen Gewalt (Epheſ. 6, 4. Koloſſ. 3, 21). 2) Vater heißt ferner: a) ein Verwandter in aufſteigender Linie, Vorfahr (Geneſ. 15, 15. Kap. 28, 13. Exod. 4, 5. Kap. 10, 6. Deutr. 1, 11. Kap. 32, 7. Job 8, 8. Pſalm. 21, 5. Kap. 77, 8. 12. Denkſpr. 17, 6. Klagel. 5, 7. Luk. 1, 55); b) Stammvater; ſo wie Adam, der Vater des Erdkreiſes (Weish. 10, 1), und Abraham, der Vater vieler Völker (Geneſ. 17, 4. 5. Eccli. 44, 20. Matth. 3, 9 Joh. 8, 39. 56. Röm. 4, 1). 3) Urheber, Erzeuger von irgend Etwas (Job 17, 14. Kap. 38, 28. Jerem. 2, 27); ſo der Satan, als Urheber der Lüge (Joh. 8, 38. 44). 4) Verſorger, Berather, Wohlthäter (Geneſ. 45, 8. Job 29, 16. Pſalm. 67, 6. Eccli. 4, 10). So der heilige Joſeph, als Pflegvater Chriſti (Luk. 2, 48. Joh. 6, 42). 5) Perſonen, denen man Ehrfurcht ſchuldig iſt, namentlich: a) Könige und Propheten (1 Kön. 24, 12. 4 Kön. 2, 12. Kap. 13, 14); b) Prieſter (Richt. 17, 10. Kap. 18, 19); c) Aelteſter, Vorſteher, Lehrer, Einer, der geiſtige Kinder erzeugt (1 Kön. 10, 12. Denkſpr. 4, 1. Matth. 23, 9. Apoſtelg. 7, 2. 1 Kor. 4, 14. 15. 1 Theſſal. 2, 11. 12. 1 Joh. 2, 13. 14); d) eine Perſon, welche man beſonders auszeichnet (2 Chron. 2, 13. Kap. 4, 16). Vater der unbeſchnittenen Gläubigen und der (leiblich und geiſtig) Beſchnittenen heißt Abraham wegen ſeiner Glaubens - Gerechtigkeit (Röm. 4, 11. 12).

II. **Vater** heißt Gott ſelbſt. 1) Im A. und N. Teſtamente als der Schöpfer, Erhalter, Beſchützer und Wohlthäter der Menſchen (Deutr. 32, 6. Job 34, 36. Pſalm. 67, 6. Eccli. 23, 1. Iſai. 63, 16. Jerem. 3. 4.

Digitized by Google

19. Kap. 31, 9. Mal. 1, 6. Kap. 2, 10. Matth. 23, 9. 1 Kor. 1, 3. 2 Kor. 6, 18. Epheſ. 4, 6. Koloſſ. 1, 12. Hebr. 12, 9). 2) Im N. Testamente der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti zur Bezeichnung des eigenthümlichen Verhältniſſes zwiſchen dieſen beiden göttlichen Perſonen (2 Kön. 7, 14. Pſalm. 88, 27. 28. S. Hebr. 1, 5. Matth. 7, 21. Kap. 10, 32. 33. Kap. 11, 25—27. Kap. 16, 17. 27. Kap. 18, 19. 35. Kap. 20, 23. Kap. 24, 36. Kap. 26, 39. 42. 53. Luk. 23, 34. Joh. 2, 16. Kap. 3, 35. Kap. 5, 17. 23. 26. Kap. 6, 32. 37. 44. 66. Kap. 8, 16. 29. K. 10, 15. 29. 37. 38. K. 12, 26. 50. Kap. 14, 2. 6. 23. 28. Kap. 15, 1. 8. Kap. 17, 11. 21. 24—26. K. 20, 17. Röm. 15, 6. 2 Kor. 11, 31. Epheſ. 3, 14. 1 Johan. 4, 14). 3) Der Vater der Gläubigen, rückſichtlich des beſeligenden Verhältniſſes, in welchem ſie durch Chriſti Vermittelung zu Gott ſtehen (Matth. 5, 48. Kap. 6, 1. 4. 6. 8. 9. 14. 15. 18. 32. Kap. 7, 11. Kap. 10, 20. K. 13, 43. Luk. 6, 36. Joh. 4, 23. K. 16, 27. Röm. 1, 7. Kap. 8, 15. Galat. 4, 6. 1 Joh. 3, 1. 2). 4) Vater der Lichter: der Urſprung der vollkommenen Gnade und Erleuchtung (Jak. 1, 17. 18. 1 Joh. 1, 5). Vater heißt Gott als die erſte Perſon in der Gottheit in der allerheiligſten Dreieinigkeit (Matth. 28, 19. 1 Joh. 5, 7); in Anſehung ſeines einzig geliebten Sohnes Jeſu, welchen Er, der göttlichen Natur nach, von Ewigkeit erzeugt hat (Pſalm. 2, 7. Vergl. Hebr. 1, 5. Joh. 1, 18); denn Chriſtus und der Vater ſind eins (Joh. 10, 30. Kap. 14, 9. 11. 1 Joh 2, 23. 2 Joh. V. 9. S. 1 Kor. 8, 5. 6. Epheſ. 3, 14. 15. 1 Theſſ. 3, 11. 2 Theſſ. 2, 15). Der menſchlichen Natur nach hat Er Ihn durch ſeine Allmacht aus Maria der ſeligſten Jungfrau laſſen geboren werden (Luk. 1, 35. Joh. 1, 14. K. 3, 16). Gal. 4, 4).

Vaterland. 1) Das Land, in welchem man geboren iſt, die Heimath (Gen. 11, 28. Kap. 12, 1. Kap. 24, 4. Ruth 1, 6. Jerem. 22, 10. 26). 2) Der Ort, wo man die Jugendjahre zugebracht hat (Mark. 6, 1. 4. Luk. 4, 23. 24). 3) Paſſend und ſchön wird der Himmel als unſer wahres Vaterland dargeſtellt (Hebr. 11, 13—16. S. Joh. 14, 1. 2).

Verächter. 1) Ein Gottesverächter, Bundesbrüchiger gegen den Herrn Jehova, deſſen heil. Vorſchriften und Geſetze (Lev. 26, 15. Num. 15, 31. 2 Chron. 28, 19. 21—25. Denkſpr. 13, 15. Luk. 7, 30. Apoſtlg. 13, 41); ſie werden unter dem Namen der Gottloſen geſchildert (Job 21, 7. 14. 15. S. Iſai. 5, 24. Amos 2, 4). 2) Ein Unredlicher gegen Andere (Iſai. 33, 1).

Verachtung (verachten). 1) Schmach, Hohn, Verſpottung (Job 12, 21. Pſalm. 118, 22. Kap. 122, 3. 4). 2) Gottes-Verachtung: Nachſetzung des Schöpfers den irdiſchen Dingen oder den fleiſchlichen Begierden, ſeiner Gebote (ſeines Wortes), oder ſeiner Drohungen; offenbare Gottloſigkeit (Lev. 26, 43. Denkſpr. 14, 2. Eccli. 19, 21. Malach. 1, 6. Luk. 7, 30. Kap. 10, 16); Chriſtum nicht für Gottes Sohn, für den Heiland der Welt erkennen (Iſai. 52, 14. Kap. 53, 3. Luk. 10, 16. Joh. 12, 48). Die Gottes-Verachtung wird mit den empfindlichſten, ſtrengſten Strafen bedroht und belegt (Lev. 26, 15—18—21—28. Num. 15, 31. 1 Kön. 2, 30. 2 Kön. 12, 10. 4 Kön 17, 14. 15. 18—20. 2 Chron. 36, 16. Matth. 10, 14. 15. Röm. 2, 4. 8. 1 Theſſ. 4, 8). 3) Gott verachtet (verabſcheuet und beſtraft) die hartnäckigen Sünder (Pſalm. 77, 56. 58. 59. 62), und den heuchleriſchen Gottesdienſt (Amos 5, 21); aber die Armen und die Reumüthigen verachtet Er nicht (Pſalm. 21, 25. Kap. 50, 19. Kap. 68, 34). 4) Der Gegenſtand der Verachtung (Pſ. 21, 7. Siehe Kap. 118, 141). Solches ſind mit Recht die Thoren und Gottloſen (Denkſpr. 1, 25. 26. Kap. 13,

Digitized by Google

18. Kap. 18, 3. Eccli. 5, 17. Kap. 22, 5). 5) Uebrigens iſt jede Verachtung des Nächſten, des Standes, des Anſehens und der Gaben, oder auch Gebrechen wegen; beſonders der Vorgeſetzten lieblos und ſtrafbar; denn ſolche ſtreitet gegen die Nächſtenliebe, gegen die Demuth und gegen das ausdrückliche Verbot Gottes (Job 31, 13—15. Denkſpr. 11, 12. Kap. 13, 13. Kap. 14, 21. K. 23, 9. 22. Kap. 30, 17. Eccli. 4, 2. Kap. 8, 7. Kap. 10, 26. 27. Kap. 11, 2. 12. Mal. 2, 10. Matth. 18, 10. Kap. 20, 26. 27. Luk. 18, 11. Röm. 11, 18. Kap. 12, 3—5. Kap. 14, 3. 10. 1 Kor. 4, 7. Gal. 6, 1. 2. 1 Tim. 4, 12). Verachtung der Welt und ihrer Güter wird dagegen empfohlen (Iſai. 5, 30. K. 8, 22. Mich. 2, 10. Joh. 7, 7. K. 14, 17. Kap. 16, 33. Kap. 17, 9. 14. 25. Röm. 12, 2. Gal. 1, 4. K. 6, 14. Philipp. 3, 7. 8. Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15—17).

Verändern. 1) Anders machen (Gen. 31, 7. 41. Hebr. 7, 12. Kap. 12, 27); gegen etwas Anders vertauſchen (Jerem. 2, 11); das Recht beugen (Denkſpr. 31, 5). 2) Sich verändern: ſein ehemaliges Verhalten anders einrichten (Röm. 12, 2. Siehe Exod. 14, 5). Bei Gott allein iſt keine Veränderung ſeines Weſens und ſeines Willens (Jak. 1, 17).

Verantworten, Verantwortung. 1) Vertheidigung, Entſchuldigung vor Gericht (1 Petr. 3, 15); der heilige Paulus geht auch in dieſem Stücke allen Chriſten mit ſeinem Beiſpiele voran (Apoſtelg. 22, 1. [u. f.] Kap. 24, 10. [u. f.] Kap. 26, 1. [u. f.] 24). 2) Bürgſchaft (Apoſtlg. 17, 9).

Verbannen, Verbannung, Fluch; dem Gott-König Jehova in der Art etwas weihen, daß es nicht gelöſ't werden konnte (Lev. 27, 28. 29). Vgl. Bann. Verbannte Städte wurden nach der Eroberung verbrannt, unter einem Fluche gegen Jene, welche ſolche wieder aufbauen würden; alle lebende Weſen daſelbſt wurden niedergemacht und die vorgefundenen Metalle zum Schatze des Heiligthums geſchlagen (Joſu. 6, 17—19. 21. 24. 26. S. Num. 21, 2. 3); ſo heißt daſſelbe Wort weihen und vertilgen (1 Kön. 15, 3). Die Iſraeliten ſollten nach der Eroberung von Chanaan die Städte, welche der Sitz der Abgötterei waren, verbannen (Deutr. 7, 1. 2. Kap. 20, 16—18. S. Joſu. 10, 28—40); eben ſo iſraelitiſche Städte, welche in Abgötterei verfielen (Deutr. 13, 13—17). Verbannt wurden Grundſtücke, Vieh und Menſchen; jene fielen den Prieſtern als Eigenthum zu (Lev. 27, 28. Num. 18, 14. Ezech. 44, 29); verbannte Menſchen mußten ſterben (Joſu. 22, 20) — doch machte das Volk bei dem mißbräuchlichen Banne des K. Saul, ſeinen Sohn Jonathas betreffend, eine gerechte Ausnahme (1 Kön. 14, 24. 27. 29. 42—45). — Auch war bei Lebensſtrafe verboten, von dem Verbannten etwas ſich zuzueignen (Joſu. 7, 1. 11—15. S. Kap. 6, 18). Verbannt ſeyn von Chriſto: von Ihm wie ein zum Tode Beſtimmter behandelt werden, aus Liebe für die Brüder (Röm. 9, 3).

Verbergen. 1) Verſtecken, verhehlen; verheimlichen, verſchweigen (Geneſ. 18, 17. Exod. 2, 2. Joſu. 2, 4. 1 Kön. 20, 2. 5. 4 Kön 4, 27. Denkſpr. 11, 13. Job 34, 22. Iſai. 29, 15); von Gott: beſchützen, beſchirmen, bewahren (Job 5, 21. Pſalm. 26, 5. Kap. 30, 20. 21). 2) Sich verbergen, oder das Angeſicht verbergen, von Gott: ſeine Hilfe verſagen, ungnädig ſeyn (Deutr. 31, 17. 18 Iſai. 8, 17. Kap. 54, 8. Kap. 57, 17. Jerem. 33, 5. Ezech. 39, 23. 24. 29).

Verbieten, unterſagen (Deutr. 2, 37), für unerlaubt erklären (Luk. 23, 2). Jeſus verbot ſeinen Jüngern: a) Jemanden zu ſagen, daß Er der Meſſias ſey (Matth. 16, 20); b) ſeine Wunderthaten auszubreiten (Mark. 5, 43. Kap. 7, 36. Kap. 9, 8). Nicht nur wollte Er ihnen dadurch ein Beiſpiel von Demuth geben (Joh. 5, 30—32), ſondern es war auch der Zeit-

Digitized by Google

punkt noch nicht da, wo die Ankunft des *Meſſias* und ſeines geiſtigen Reiches ſollte offenbar werden; vielmehr waren von den irdiſch geſinnten Juden unruhige Bewegungen zu beſorgen (Joh. 6, 14. 15).

Verbinden. 1) Zubinden, einen Verband anlegen (Deutr. 25, 4. Eccli. 27, 23. Ezech. 30, 21. Luk. 10, 34); *uneigentlich*: den Kummer lindern, ſtillen; das Uebel abwenden (Job 5, 18. Pſalm. 46, 3. Iſai. 30, 26. Jerem. 30, 13. S. Iſai. 1, 6). 2) Einen Freundſchaftsbund mit Jemanden eingehen (1 Kön. 18, 1); einen Vertrag ſchließen, ſich vereinigen (Richt. 20, 11). 3) *Die Seele mit einem Eide verbinden oder ſich verbinden*: ein Enthaltungsgelübde auf ſich nehmen (Num. 30, 3. 4. 7. 9. 11. 14).

Verblenden, blind machen, die Sehkraft verwirren (Weish. 19, 16. Geneſ. 19, 11); in *geiſtiger* Beziehung in einen Zuſtand verſetzen, wo man in die Augen fallende Dinge nicht wahrnimmt, und das Gegentheil von dem thut, was Klugheit und Pflicht fordern (Deutr. 16, 19. Eccli. 20, 31. Iſai. 44, 18. Matth. 23, 16. 24). Solche iſt öfters eine *Strafe Gottes* über verſtockte, hartnäckige Menſchen (Iſai. 6, 9. 10. Matth. 13, 14. 15. Joh. 12, 39. 40. Röm. 11, 10. 2 Kor. 4, 4. 1 Joh. 2, 11).

Verborgen. 1) Der Kenntniß Anderer entzogen, unbekannt, geheim (Weish. 1, 8. Eccli. 20, 32. Kap. 41, 17. Soph. 2, 3. Matth. 10, 26. Joh. 7, 4). 2) *Verborgener Gott.* a) Gottes Unſichtbarkeit (1 Joh. 4, 12. Siehe Matth. 6, 18); b) deſſen Allwiſſenheit nichts verborgen iſt (Job 42, 2. Pſalm. 68, 6. Dan. 2, 22. 47. S. Weish. 7, 21. Eccli. 39, 24. Kap. 42, 19. 20); c) deſſen unerforſchliche Rathſchlüſſe (Deutr. 32, 34. Pſalm. 50, 8. Iſai. 45, 15 Epheſ. 3, 9. Koloſſ. 1, 26. Siehe Röm. 16, 25). Gott und Chriſtus verkündeten Ihre Weiſſagungen und Lehren nicht im *Verborgenen*, ſondern öffentlich und deutlich (Iſai. 45, 19. Kap. 48, 16. Joh. 18, 20). 3) *Verborgenes Leben in Chriſto*: im ſittlichen Sinne dasjenige, welches vom heiligen Geiſte durch die heilige Taufe und Annahme des Chriſtenthums bewirkt wird (Kol. 3, 3). *Verborgener Menſch des Herzens*: die Wirkung des heiligen Geiſtes durch die Taufe und die Erneuung in uns (1 Petr. 3, 4). 4) *Verborgenes Manna*: geheimnißvolles Himmelsbrod (Offenb. 2, 17). 5) *Verborgene Schätze der Weisheit*: die ächte Weisheit liegt in Gott und Chriſto verborgen (Koloſſ. 2, 3. S. 1 Kor. 2, 7); vorzüglich vor den Klugen und Weiſen dieſer Welt (S. 1 Kor. 2, 4. 13. Matth. 11, 25). *Verborgene Schätze* heißen auch die Erzeugniſſe des Bodens (Pſalm. 16, 14). 6) *Verborgene Sünden* nennt man diejenigen, deren man ſich nicht klar bewußt geworden iſt, welche, als eine Folge der menſchlichen Schwäche, ſich eingeſchlichen haben (Lev. 4, 2. Pſalm. 18, 13. S. 1 Tim. 1, 13). *Verborgener Weg*: eine Noth, aus welcher man keinen Ausgang ſieht (Job 3, 23. S. Kap. 19, 8).

Verbrennen, vom Feuer verzehrt werden (Pſalm. 73, 7. Kap. 105, 18. Denkſpr. 6, 28. S. Klagel. 5, 10. Offenb. 8, 7). 1) *Das Lebendigverbrennen* war eine Todesſtrafe der Chaldäer (Dan. 3, 6. 11. 19. 21. S. Jerem. 29, 22); bei den Hebräern (Iſraeliten) ging die Steinigung voraus (Lev. 20, 14. Kap. 21, 9. Joſu. 7, 15. 25). 2) *Das Verbrennen der Todten* kommt nur bei wenigen Königen der Iſraeliten vor (2 Chron. 16, 14. Kap. 21, 19. Jerem. 34, 5. S. Amos 6, 10); das Verbrennen des Leichnams Kön. Saul's ſcheint mehr aus Noth ſtattgefunden zu haben (S. 1 Kön. 31, 10. 12). 3) *Das Verbrennen* feindlicher *Waffen* auf der Wahlſtatt war eine Sitte mehrer Völker (Joſu. 11, 6. Pſalm. 45, 10. Ezech. 39, 9. 10. S. Iſai. 9, 5). 4) Kin-

Digitized by Google

der mit Feuer verbrennen: bezeichnet die abſcheuliche Gewohnheit der Heiden, ſelbige dem Moloch zu opfern (4 Kön. 17, 17. 31. 2 Chron. 28, 3). 5) Verbrennen wird auch von der Strafe der Gottloſen gebraucht und vom Untergange der Welt (Matth. 3, 12. Kap. 13, 40 —42. 2 Petr. 3, 10. Offenb. 18, 8).

:rdammen. 1) Jemanden für ſtrafſällig erklären; ihm Strafe zuerkennen; mit göttlichen Strafen belegen (Job 9, 20. Kap. 10, 2. Kap. 15, 6. Kap. 34, 12. [17. 29.] Pſalm. 36, 33. Denkſpr. 17, 15. Weish. 4, 16. Iſai. 50, 9. Luk. 6, 37. Joh. 8, 10. 11). 2) Die Gottloſen zu ewigen Strafen verurtheilen (Mark. 16, 16. 1 Kor. 11, 32. Jak. 4, 12. S. Röm. 8, 34).

Verdammniß. 1) Verurtheilung, Strafe, Rache (Weish. 12, 27. K. 17, 10. Luk. 20, 47. S. Kap. 23, 40. Röm. 9, 22). Amt, Dienſt)er Verdammniß: das alte Ge'etz, welches die Uebertreter verurheilt (2 Kor. 3, 9). 2) Die Verurheilung zur ewigen Strafe, die unelige Ewigkeit der Gottloſen (Röm. ›, 18. Philipp. 3, 18. 19. 1 Tim. 6,). 2 Petr. 3, 7).

Verdammniß, ewige, das Loos ›es Teufels und aller unbußfertigen Sünder, der unglücklichſte Zuſtand, ›er kein Ende nimmt (Job 10, 21. :2. Weish. 5, 2 — 14. Matth. 3, 2. Kap. 18, 8. 9. Kap. 25, 41. 46. uk. 16, 22—26. 2 Theſſal. 1, 9. 2 'etr. 2, 4. Offenb. 19, 20. K. 20, . 10. Kap. 21, 8). Dieſe Glauenslehre gründet ſich: 1) Auf die nfehlbare Offenbarung Gotes. Sie wurde in den drohendſten, eſtimmteſten Ausdrücken verkündet nd angedroht (Pſalm. 91, 8. Iſai. 0, 33. Kap. 66, 24. Matth. 13, 2. 49. 50. Kap. 23, 33. Mark. 9, 2—47. Luk. 3, 17. 2 Theſſal. 1, 8. . Hebr. 10, 27); und von der Kir)e Chriſti auf dieſe Ausſprüche er Propheten und Jeſu immer gelaubt (Conc. Lateran. IV. cap. I. e Fide. Conc. Trid. Sess. VI, can. 25). 2) Auf die eigne Bosheit des Sünders. Denn er mißbrauchte Gottes Güte (1 Tim. 2, 3. 4), zu deſſen Verachtung und zum Schaden ſeiner eignen Seele (Pſalm. 5, 7. Denkſpr. 8, 36. Ezech. 33, 11 —16. Röm. 2, 5—9); er lebte nach den Grundſätzen der Welt, welche zum Verderben führen (Denkſpr. 14, 12. Eccle. 3, 19. Kap. 8, 14. Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15. 16. Kap. 5, 19); und iſt ſelbſt Schuld an ſeiner Verdammniß (Oſee 13, 9. Matth. 22, 3—9. Luk. 14, 16—24. Joh. 3, 18. 2 Kor. 4, 3. 4. 2 Theſſ. 2, 9. 10. 11). 3) Die Hauptquellen und Urſachen der Verdammniß überhaupt ſind: a) Unglauben (Mark. 16, 16. Hebr. 11, 6. S. Joh. 3, 36) und Gottloſigkeit (Weish. 4, 18 — 20. 2 Petr. 3, 7); b) namentlich: Ungerechtigkeit und Unbarmherzigkeit (Weisheit 5, 1. Matth. 25, 41—46. Jak. 2, 13). Haß und Mord (Galat. 5, 20. 21); Unzucht und Geilheit aller Art (1 Kor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19. Epheſ. 5, 5. S. Offenb. 21, 8). 4) Die Verdammten werden in einem ewigen unauslöſchlichen Feuer auf die empfindlichſte Weiſe, nach dem Maße ihrer Verbrechen, gepeinigt werden (Matth. 25, 41. Kap. 10, 15. Luk. 12, 47. 48. Kap. 16, 24. 2 Theſſal. 1, 9. Offenb. 14, 10. Kap. 18, 7. 8). Ihr Verſtand wird Gott als den ſtrengſten Rächer der Sünden erkennen (Pſalm. 138, 7. Weish. 5, 7. 2 Theſſal. 1, 9); ihr Wille wird von ſchrecklicher Angſt und Verzweiflung (Weish. 5, 3. Röm. 2, 9. Offenb. 6, 16); ihr Gedächtniß mit Erinnerung an das vergangene Sündenleben, die Urſache ihrer Verdammniß, gequält werden (Weisheit 5, 2 — 8. 14), und ewig dem göttlichen Zorne anheim fallen (Weisheit 5, 18—24. Joh. 3, 36).

Verderben. 1) Zu Grunde richten, vertilgen (Geneſ. 6, 13. K. 19, 13. Deutr. 10, 10. Iſai. 32, 7. K. 65, 8. Jerem. 18, 7. Matth. 10, 28. Luk. 9, 56); 2) ſittlich verſchlimmern, Anlaß zum Sündigen geben

Digitized by Google

(Geneſ. 6, 11. 12. Weish. 4, 12. 1 Kor. 15, 33. Offenb. 19, 2). 3) Zu Grunde gehen; umkommen (Matthäus 5, 29. 30. Epheſ. 4, 22).

Verderben (das). 1) Der Zuſtand des höchſten Unglücks, des Unterganges (Job 21, 30. Denkſpr. 6, 32. Kap. 26, 28. Weish. 1, 12. 13. Eccli. 41, 13. Iſai. 59, 7. Matth. 7, 13. Galat. 6, 8. Philipp. 1, 28. 1 Theſſal. 5, 3). 2) Das ſittliche Verderben (1 Tim. 6, 9. 2 Petr. 2, 19); auch durch falſche Lehrer, welche ſelbſt ihr Verderben beſchleunigen (2 Petr. 2, 1—3). 3) Sohn des Verderbens: ein beſonderer Gottesfeind und ſtraffälliger Menſch (2 Theſſal. 2, 3). 4) Der Abgrund, das Todtenreich, Grab (Job 26, 6. Kap. 28, 22. Kap. 31, 12. K. 33, 18. 22. 24. 28. 30. Pſalm. 87, 12. Denkſpr. 15, 11. K. 27, 20).

Verderber, der Todesengel, welcher nach den Begriffen der Hebräer die Menſchen tödtete; der Fürſt der Todesengel hieß Sammael: denn man nahm eine Ordnung dieſer Engel an (Exod. 12, 23. 2 Kön. 24, 16. S. Weish. 18, 25. 1 Kor. 10, 10. 2 Theſſal. 2, 3. Offenb. 9, 11).

Verdienſt, Würdigkeit der Menſchen und ihrer freien Handlungen, durch welche ſie entweder Lohn oder Strafe zu erwarten haben; Angemeſſenheit ihres Verhaltens zum Sittengeſetze (Eccli. 16, 15. Jerem. 25, 14. Oſee 12, 2. Apoſtlg. 3, 12. 1 Kor. 3, 8).

Verdienſte Chriſti; dieſen hat der Menſch nach dem Sündenfalle ſeine zeitliche und ewige Wohlfahrt zu danken (Röm. 3, 23. 24. Kap. 11, 5. 6). Die Verdienſte Chriſti ſind von unendlichem Werthe (Röm. 5, 20); denn wir erhalten durch ſelbige: die Verſöhnung mit Gott (Joh. 1, 17. Philipp. 2, 8), die Vergebung der Sünden (Kol. 1, 14), die Kindſchaft Gottes (Joh. 15, 5. 8. Epheſ. 1, 2. 5), und die ewige Seligkeit (Joh. 3, 16. 17. Röm. 5, 8. 9. 10. K. 6, 23).

Verdorren. 1) Die Feuchtigkeit verlieren von Pflanzen (4 Kön. 19, 26. Job 8, 12. Pſalm. 89, 6. Iſai. 40, 7. 8); 2) uneigentlich: die Lebensgeiſter verzehrt werden (3 Kön. 13, 4. Job 30, 30. Pſalm. 101, 5. Iſai. 41, 17); 3) ein Bild des Ausrottens (Iſai. 40, 24); 4) geiſtiger Weiſe verzehren, in Folge des Ausſcheidens von Chriſti Gemeinſchaft (Joh. 15, 6).

Vereinigung, die geiſtige der Gläubigen mit Gott und Chriſto, wird unter dem Gleichniſſe des Weinſtockes und der Reben (Joh. 15, 1—6), des Hauptes, des Leibes (der Kirche) und der Glieder (Epheſ. 5, 23. 30. Koloſſ. 1, 18. 24) abgebildet und geſchildert. Der Glaube (Philipp. 3, 9. Röm. 4, 16), der durch die Liebe thätig iſt (Gal. 5, 6), verbindet diejenigen, welche Chriſtum lieben, mit dem göttlichen Weſen (Joh. 14, 23). Gott wohnt in ihren Herzen als in ſeinem Tempel (2 Kor. 6, 16. Epheſ. 3, 17); ſie ziehen Chriſtum an (Galat. 3, 27), ſind gerecht durch Chriſtum (Röm. 3, 26), eines Geiſtes mit Ihm (1 Kor. 6, 17), ſie bleiben in Ihm (Johan. 15, 5). Sie leiden mit Chriſto, werden mit Ihm begraben, auferweckt und verherrlichet (Röm. 6, 4. Kap. 8, 17. 2 Tim. 2, 11); auch erhalten ſie mit Ihm einen verklärten Leib (Philipp. 3, 21), und werden ewig bei Ihm ſeyn (Johan. 14, 3).

Verfälſchen, etwas Schädliches einer Sache beimiſchen: Gottes Wort mit menſchlichen böſen Meinungen vermengt vortragen (2 Kor. 2, 17).

Verfinſtern, verdunkeln. 1) Im ſittlichen Sinne das Wahre und Gute nicht zu erkennen wiſſen; eine Folge der vorſätzlichen Unwiſſenheit (Röm. 1, 21. Epheſ. 4, 17. 18). 2) In Bildern des Unglücks, des Unterganges (Iſai. 13, 10. Ezech. 32, 7. Joel 2, 10. Kap. 3, 15. Matth. 24, 29. Offenb. 9, 2. K. 16, 10).

Verfluchen. 1) Jemanden ein Unglück mit einem Fluche anwünſchen; ihn (ſich ſelbſt) fluchend verwünſchen; läſtern (Geneſ. 9, 25. Kap. 49, 7.

Digitized by Google

Pſalm. 36, 22. Kap. 118, 21. Eccli. 28, 15. Jerem. 17, 5. Kap. 48, 10. Malach. 1, 14. Kap. 3, 9. Joh. 7, 49. Gal. 1, 8. 9. S. Matth. 26, 74. Mark. 14, 71. Vgl. Luk. 6, 28). Ein Volk verfluchen: ſolchem Unheil wünſchen; dieſen Befehl erhielt Balaam hinſichtlich der Iſraeliten (Num. 22, 6. 12. 17); allein dieſer Fluch wurde in Segen verwandelt (Kap. 23, 8. 11. 13. 25. 27. Kap. 24, 9. 10). S. Balaam. 2) Verfluchen heißt auch für unglücklich, unheilvoll erklären (Job 3, 1. 3—7. Jerem. 20, 14. 15. 17—18). 3) Von Gott: ſeine Ungnade und Strafe verkündigen (Gen. 3, 14. 17. Kap. 4, 11. Kap. 5, 29. Kap. 12, 3. Deutr. 27, 15 u. f. Kap. 28, 15 — 19. Eccli. 3, 18. Jerem. 11, 3. Malach. 2, 2). 4) Jeſum verfluchen: Ihn öffentlich läſtern; Ihn nicht für den wahren Meſſias anerkennen (1 Kor. 12, 3); Chriſtus heißt ein Verfluchter, weil er für uns die Strafe gelitten hat (Galat. 3, 13. S. Deutr. 21, 23). Siehe Fluch. Verbannen.

Verflucher, Verwünſcher des Tages, Sterndeuter, welche gewiſſe Tage für unglücklich hielten und mit einem Fluche belegten (Job 3, 8).

Verfolgen. 1) In feindlicher Abſicht nachſetzen (Exod. 14, 23), feindſelig behandeln, Uebels zufügen (Deutr. 26, 6. Kap. 30, 7. 1 Kön. 25, 29. Kap. 26, 18. Pſalm. 30, 16. Kap. 118, 86. 161. Denkſprüche 13, 21. Matth. 5, 44). 2) Von Gott: ſtrafen, züchtigen (Deutr. 28, 22. Job 19, 22. Nah. 1, 8).

Verfolger, ein nachſetzender Feind (Iſai. 30, 16. Klagl. 4, 19); ungerechte Widerſager (Pſalm. 7, 2. K. 118, 84. 150. 157. Klagel. 1, 3. Philipp. 3, 6).

Verfolgung, das ſehr fühlbar ſich äußernde Beſtreben, Andern Uebels zuzufügen. So hatte Verfolgung auszuſtehen: David vom Kön. Saul (1 Kön. 19, 10—18. Kap. 24, 1 u. f.); von ſeinem Sohne Abſalom (2 Kön. 15, 14. 17. 30. Kap. 17, 1. 2. 4); Tobias vom K. Sennacherib (Tob. 1, 21—23); der Pr. Michäas vom K. Achab (3 Kön. 22, 26. 27); der Pr. Jeremias vom K. Sedekias (Jerem. 37, 14. 15 — 17. 20. Kap. 38, 4—6); der Pr. Daniel von ſeinen Feinden (Dan. 6, 16. Kap. 14, 29. 30). Verfolgung: der falſche Religionseifer, aus welchem man gegen Andersdenkende gewaltſam und bedrückend verfährt (Matth. 13, 21. Mark. 10, 29. 30). Verfolgung um der Religion willen hatten ſchon die Bekenner der wahren Religion im A. T. zu leiden. So tödtete Jezabel die Propheten des Herrn (3 Kön. 18, 4. 13), und verfolgte den Pr. Elias heftig (Kap. 19, 1. 2. 3. 4); der ſtolze Aman (Eſth. 3, 5. 6 u. f), und der ruchloſe K. Antiochus IV. — beſonders dieſer — verfolgten die ganze Nation der Juden (1 Makk. 1, 21—25. 30 u. f. 43 u. f. 2 Makk. 5, 11 u. f. Kap. 6. Kap. 7). Sie iſt das Schickſal der frommen Bekenner Chriſti. Solches wurde ihnen von Jeſu geweiſſagt (Matthäus 10, 17 — 23. [Vergl. Matth. 23, 34.] Joh. 15, 20. Kap. 16, 33. Kap. 17, 14. 2 Tim. 3, 12. Siehe 1 Petr. 2, 21); an Ihm ſelbſt auf das Empfindlichſte (Matth. 2, 16. Kap. 26, 47 — 50. 55. 57 u. f. K. 27, 1 — 50); ſo wie an den Apoſteln und Jüngern Chriſti beſtätigt; denn es litten Verfolgung: Johannes der Täufer (Matth. 14, 3. 10), der Blindgeborne (Joh. 9, 23 —29. 34 — 38), Lazarus (Kap. 12, 10), die Apoſtel überhaupt (Apoſtelg. 5, 17. 18. 40), der heil. Stephanus (Kap. 6, 11—14. Kap. 7, 57—59), die Chriſten (Kap. 8, 1. 3. Kap. 9, 1. 2), die Apoſtel Jakobus und Petrus (Kap. 12, 1. 2. 3), der Apoſtel Paulus (Kap. 9, 23. 24. Kap. 14, 4. 5 u. a. O. 2 Kor. 11, 23 u. f. 2 Tim. 3, 11. K. 4, 17). Verfolgung iſt ein Gegenſtand der Freude und des Troſtes für die ächten Gläubigen (Apoſtlg. 5, 41. Röm. 5, 3—5. 2 Kor. 12, 10); denn ſie werden in dieſem Leben von Gott ge-

Digitized by Google

ſtärkt (Philipp. 4, 13. S. Iſai. 41, 10—13), ſo daß nichts vermögend iſt, ſie von der Liebe Chriſti zu ſcheiden (Röm. 8, 28. 34—39. 1 Kor. 4, 12. 2 Kor. 4, 8—12. S. 2 Tim. 3, 12). In jenem Leben werden ſie auf immer für ihre Leiden belohnt werden (Matth. 5, 10—12. 2 Theſſal. 1, 4—7. S. Luk. 24, 26. Apoſtlg. 14, 21). Die Verfolger der Frommen werden dagegen von Gott geſtraft, als: Pharao (Exod. 12, 29. 30. Kap. 14, 28), Achab und Jezabel (3 Kön. 21, 19—23), der König Sennacherib (Tob. 1, 24), Aman (Eſth. 7, 10), die Feinde Daniel's (Dan. 6, 24 Kap. 14, 41), K. Antiochus (2 Makk. 9, 28), K. Herodes (Apoſtlg. 12, 23), die jüdiſche Nation (Matth. 23, 32. 35—38. Kap. 24, 1. 2. 15—21).

Verführer (verführen), ſolche, welche Andere irre leiten durch böſen Rath (Denkſpr. 28, 10. Iſai. 9, 16); durch Verbreitung falſcher Lehren und Grundſätze; Irrlehrer (Matth. 7, 15. 20. Mark. 13, 22. 2 Tim. 3, 13. Tit. 1, 10. 2 Joh. V. 7); diejenigen, welche überhaupt Andere zur Uebertretung der Pflicht verleiten, durch Rath, Beiſpiel u. dgl. (4 Kön. 21, 9. 2 Chron. 21, 11. Job 12, 16. Denkſpr. 7, 25. Iſai. 5, 20. Matth. 15, 14. Kap. 24, 4. 5. 11. 2 Petr. 3, 17. Jak. 1, 26). Die Häupter der Juden nannten fälſchlich Jeſum öfters einen Verführer (Matth. 27, 63. S. Joh. 7, 12. 47). Der allgemeine Weltverführer iſt der Teufel (Offenb. 12, 9. Geneſ. 3, 4. 13. S. 1 Tim. 2, 14. 2 Kor. 11, 3). Er thut ſolches noch täglich durch allerlei Gedanken und Neigungen (Vergl. Geneſ. 37, 11. 18. 2 Kön. 11, 2. Kap. 24, 1), wenn er ſeine Werkzeuge ausſendet (3 Kön. 22, 21), die falſchen Propheten und Lehrer (Deutr. 13, 13. Mich. 3, 5—7. Matth. 24, 5. 24. Mark. 13, 22. 2 Tim. 3, 13).

Verführung. 1) Verleitung Anderer durch falſche Lehren und dgl. (Gal. 1, 7—9. Epheſ. 5, 6. 7. Koloſſ. 2, 8. 18) zum Unglauben durch betrügeriſche Künſte (2 Theſſ. 2, 9. 10). 2) Zum Böſen überhaupt (2 Theſſ. 2, 3. 2 Petr. 2, 18. 19. Kap. 3, 17). — Chriſtus warnt vor Verführung (Mark. 13, 5. 6. 22. Luk. 21, 8. S. 1 Joh. 3, 7). Solches geſchieht durch Schmeicheleien, Ueberredungen, gefährlichen Umgang, böſen Rath und ſchlechtes Beiſpiel (Exod. 23, 2. Lev. 18, 3. 4. Kap. 20, 23. Deutr. 13, 1—3. 6. 8. Pſ. 1, 1. Denkſpr. 1, 10. Kap. 2, 16. Kap. 7, 21. Kap. 23, 17. 18. Eccli. 12, 15. Kap. 42, 1. S. Geneſ. 3, 12. 13. 3 Kön. 11, 2. 4. Kap. 12, 8—11. Matth. 27, 20. 21. Röm. 16, 18. Epheſ. 4, 14. 1 Kor. 15, 33).

Vergänglichkeit, Hinfälligkeit iſt das Loos des Menſchen und alles Irdiſchen (Geneſ. 3, 19. Job 8, 9. Kap. 14, 1. 2. Pſalm. 38, 6. 7. K. 102, 14—16. Kap. 143, 4. Denkſpr. 27, 1. Eccle. 3, 20. Weish. 9, 5. Eccli. 14, 18. 19. 20. Iſai. 40, 6—8. Bar. 3, 16—19. Jak. 1, 9—11. K. 4, 13—15. 1 Petr. 1, 24. 25. V. 23. Joh. 6, 27). S. Leben.

Vergeben, Vergebung. 1) Von Gott: die Aufhebung der Schuld und Strafe der Sünde durch ſeine Gnade und Barmherzigkeit (Exod. 34, 6. 7. Job 7, 21. Pſalm. 24, 18. Kap. 31, 1. 5. Kap. 64, 4. Kap. 84, 3. K. 102, 3. Jerem. 31, 34. Mich. 7, 18. 19. Luk. 24, 47. Siehe Matth. 9, 2. 6. Mark. 2, 5. 7. Luk. 7, 48. 49). Gott fordert zu dieſem Zwecke: a) ein bußfertiges, demüthiges Herz (Pſ. 50, 19. Kap. 129, 4. Dan. 9, 9. Luk. 18, 13. S. Kap. 7, 47. 1 Joh. 1, 9); b) ein ernſtliches Beſtreben, wirklich beſſer zu werden (Iſai. 55, 7. Matth. 3, 8. Röm. K. 6); c) Bereitwilligkeit, auch unſern Beleidigern zu vergeben (Matth. 6, 12. 14. 15. Vergl. Kap. 7, 2. Eccli. 28, 2—6). So erhalten wir die Vergebung der Sünden um Jeſu Willen und durch Dieſen (Apoſtlg. 5, 31. Kap. 10, 43. K. 26, 18. Röm. 3, 24. 25. Epheſ. 1, 7. Hebr. 10, 18. Siehe Mark. 3, 28. 29). S. Bußſakrament.

Digitized by Google

2) *Vergebung von Menſchen:* Unterdrückung alles Unwillens, der Selbſtrache, Erlaß der bürgerlichen Genugthuung und Beſeitigung aller Feindſchaft durch ein friedfertiges Verhältniß, um Gottes und Chriſti willen (Geneſ. 50, 17. Exod. 10, 17. Eccli. 28, 2. 8. 9. Matth. 5, 22 — 24. Kap. 6, 12. 14. K. 18, 21. 22. 35. Luk. 6, 36. 37. Kap. 17, 3. 4. 2 Kor. 2, 10. Epheſ. 4, 32. Koloſſ. 3, 12. 13). S. *Verſöhnen. Verſöhnung.*

Vergelten. 1) Einem Andern nach Verhältniß von etwas Empfangenen erwiedern, d. h. belohnen oder beſtrafen (Tob. 12, 2. Job 21, 31. Pſalm. 7, 5. Denkſpr. 17, 12. Kap. 20, 22. Luk. 14, 12. 14). Es iſt *Pflicht*, Böſes mit Gutem zu *vergelten*, nach dem Beiſpiele des edelmüthigen David (1 Kön. 24, 18—20. Vergleiche Denkſpr. 25, 21. 22. Jer. 18, 20), und dem ausdrücklichen Verbote der heiligen Schrift, Böſes mit Böſem zu erwiedern (Röm. 12, 17. 19. 1 Theſſal. 5, 15. 1 Petr. 3, 9. Siehe Jak. 2, 13). *Vergelten von Gott* geſagt, zur Belohnung oder Strafe rechnen (Deutr. 32, 35. 41. 1 Kön. 6, 23. 2 Kön. 22, 21. 25. Job 34, 11. Pſalm. 93, 23. Kap. 102, 10. Denkſpr. 13, 21. Kap. 19, 17. Kap. 24, 12. Iſai. 3, 11. Kap. 59, 18. Matth. 16, 27). *Gott* heißt daher ein *Vergelter* (Eccli. 35, 13. Hebräer 11, 6).

Vergeltung. 1) Das Gute, welches man einem Andern für Gutes erzeigt (2 Kön. 19, 36). 2) *Von Gott:* die Ertheilung der gerechten Belohnung oder Strafe, im Verhältniß zum Werthe eines Jeden (2 Kön. 22, 25. Pſalm. 17, 21. Iſai. 34, 8. Kap. 35, 4. Kap. 40, 10. Kap. 65, 6. 7. Oſee 9, 7. Röm. 11, 9. Koloſſ. 3, 24). Nach der Lehre *Chriſti* wird man von Andern behandelt werden, wie man ſelbige behandelt (Matth. 7, 2. Mark. 4, 24. Luk. 6, 38).

Vergeltungsſtrafen waren bei vielen alten Völkern, auch bei den Iſraeliten üblich (Exod. 21, 23 — 25. Lev. 24, 17—20. Deutr. 19, 19. 21); *göttliche* fanden in auffallender Uebereinſtimmung mit der Art der Verſündigung ſtatt (Weish. 11, 17. Siehe Iſai. 33, 1. Jer. 50, 15. 29. Ezech. 16, 59). Dieſes ſehen wir beſonders an *Adonizebek*, welcher 70 Könige an Händen und Füßen hatte verſtümmeln laſſen (Richt. 1, 6. 7. S. 1 Kön. 15, 33); an *Abimelech*, welcher ſeine 70 Brüder auf einem Steine hatte morden laſſen (Richt. 9, 5. 53. 56); an *Agag*, der manche Mutter der Kinder beraubt hatte (1 Kön. 15, 33); an König *David*, welcher des Urias Ehefrau entehrt hatte (2 Kön. 11, 2. 4. Kap. 12, 11. 12. S. K. 16, 21. 22); an *Achab* und *Jezabel*, den Mördern Naboth's (3 Kön. 21, 18. 19. 23. 24. Kap. 22, 37. 38. 4 Kön. 9, 30. 33. 35. 36); an *Aman*, welcher den Mardochäus wollte henken laſſen (Eſth. 5, 13. 14. Kap. 7, 9. 10); an den *Feinden Daniel's*, welche ihn in die Löwengrube werfen ließen (Dan. 6, 12—24. Kap. 14, 28. 30. 39. 41); an dem ruchloſen *Jaſon*, welcher viele Opfer ſeiner Grauſamkeit unbegraben hatte hinwerfen laſſen (2 Makk. 5, 6. 9. 10). Allen dieſen wurde auf *gleiche Weiſe vergolten*, wie die angeführten Stellen bezeugen. — So erging es beſonders den gottesmörderiſchen *Juden* in Folge ihrer ruchloſen Verwünſchung (Matth. 27, 25), denn das *Blut Chriſti* kam namentlich bei der Zerſtörung Jeruſalems aufs Schrecklichſte über ſie und ihre Nachkommen, nach der Vorherſagung *Jeſu* (Luk. 23, 28 — 31. Matth. 23, 32. 34 — 36 — 38. K. 24, 15—21).

Vergeſſen. 1) Aus dem Gedächtniſſe verlieren, nicht eingedenk ſeyn (Job 19, 14. Pſalm. 9, 32. [Kap. 10, 11]. Kap. 30, 13. Kap. 102, 2. Denkſpr. 31, 5. Eccli. 7, 29. Kap. 37, 6). 2) *Vergeſſen:* wenig beachten, gleichgiltig werden, ſo gegen *Gott*, gegen die Religion; ſolche gänzlich verlaſſen und dem Laſter ſich hingeben (Deutr. 4, 23. Kap. 8, 11.

Digitized by Google

14. Kap. 32, 18. Richt. 3, 7. 1 Kön. 12, 9. Job 8, 13. Pſalm. 49, 22. Iſai. 17, 10. Jerem. 2, 32. K. 13, 25. Oſee 8, 14). Vergeſſen, von Gott: in ſo fern Er Leidende, nach menſchlichem Anſehen, vergeſſen zu haben ſcheint (Pſalm. 12, 2. K. 41, 10. Kap. 76, 10. Kap. 136, 5. Iſai. 49, 14. 15. Klagl. 5, 20. Oſee 4, 6). Nicht vergeſſen: a) wenn Gott ſeine Huld und Gnade, beſonders gegen Leidende, kund gibt (Deutr. 4, 31. Pſalm. 9, 13. 19. Iſai. 49, 15. Luk. 12, 6. Hebr. 6, 10); b) wenn Er die Gottloſen mit gerechter Strafe gewiß heimſuchen wird (Pſ. 73, 23. Amos 8, 7).

Vergnügen; den zu ſinnlichen Vergnügungen ſollen wir nicht nachtrachten (Eccli. 5, 2. Kap. 18, 30—32. K. 37, 30—32. Röm. 6, 12. 1 Kor. 6, 12. 13. Kap. 9, 27. Gal. 5, 24. 25. Tit. 2, 12. 1 Petr. 1, 13. 14).

Verhärten, unempfindlich, halsſtarrig machen (Deutr. 15, 7). Gott verhärtet des Menſchen Herz, wenn Er nicht hindert, daß der Menſch hartnäckig ſeinen Abſichten widerſtrebt, wodurch die Freiheit des Menſchen keineswegs aufgehoben wird (Exod. 7, 3. Kap. 8, 15. 32. Kap. 9, 35. Kap. 10, 1. 2. Deutr. 2, 30). So iſt Gott keineswegs die wirkende Urſache der Verhärtung, ſondern vielmehr der Menſch, welcher ſich ſelbſt verhärtet, indem er der angebotenen Gnade widerſteht und ſo Gott gleichſam zwingt, ihn ſeine Gnade zu entziehen, und dem eignen halsſtarrigen Willen und Lüſten zu überlaſſen (Röm. 1, 28). Uebrigens warnt die heilige Schrift nachdrücklich vor Verhärtung (Deutr. 10, 16. 2 Chron. 30, 8. Pſalm. 94, 8. Denkſpr. 21, 29. Iſai. 48, 4. Jerem. 5, 3). S. Verſtocken, Verſtockung.

Verheißen, etwas verſprechen, zuſagen (Mark. 14, 11. 2 Kor. 9, 5); beſonders von den Zuſicherungen Gottes gebraucht (Jerem. 18, 10. Röm. 4, 21. Hebr. 11, 11).

Verheißung, eine von Gott durch Offenbarung dem Menſchen bedingnißweiſe gegebene Zuſicherung, Zuſage (Apoſtlg. 2, 39. Kap. 26, 6. Röm. 9, 8. 9. Galat. 3, 21. Epheſ. 6, 2. 1 Tim. 4, 8. 2 Petr. 3, 13. Siehe Hebr. 4, 1); das Verheißene ſelbſt (Luk. 24, 49. Apoſtlg. 13, 32. Gal. 3, 22. Hebr. 6, 17. Kap. 10, 36. 2 Petr. 1, 4. Kap. 3, 4. 9. 1 Joh. 2, 25). Die vorzüglichſte Verheißung war die von der Ankunft des Meſſias: a) dem Adam gegeben (Gen. 3, 15), b) dem Abraham wiederholt (Geneſ. 22, 18. Gal. 3, 16 — 19), c) ingleichen dem Stamme Juda (Geneſ. 49, 10. S. Matth. 1, 20). Gottes Verheißungen ſind untrüglich: denn Er kann nicht lügen (Hebr. 6, 18. Siehe Num. 23, 19. Pſalm. 32, 4); Er iſt allmächtig (Epheſ. 3, 20), getreu und wahrhaft (Geneſ. 17, 17. Kap. 18, 14. Hebr. 11, 11). Beiſpiele finden wir ferner: (2 Kön. 7, 12. 13. Pſalm. 104, 8 u. f. Luk. 1, 69—73. Apoſtlg. 1, 8. Kap. 2, 2—4. S. Röm. 4, 16. 20. 21. Kap. 15, 8. 2 Kor. 1, 20. Gal. 3, 14. 29).

Verhüllen, mit einer Hülle verdecken. Man pflegte das Angeſicht zu verhüllen: 1) Aus Sittſamkeit; ſo daß Frauen vor Männern immer verhüllt erſchienen (Geneſ. 24, 65. Kap. 38, 15); nach dieſer Gewohnheit verlangte auch der heil. Paulus, daß die chriſtlichen Frauen in den gottesdienſtlichen Verſammlungen verhüllt erſcheinen möchten (1 Kor. 11, 4 — 15). 2) Zum Zeichen der Ehrfurcht (Exod. 3, 6. 3 Kön. 19, 13). 3) Zum Zeichen der Trauer bei verſchiedenen Veranlaſſungen (2 Kön. 15, 30. Kap. 19, 4. Eſth. 6, 12. Jerem. 14, 3. 4. Ezech. 24, 17. 22). 4) Den Verurtheilten und Schuldigen (Eſth. 7, 8. S. Mich. 3, 7. Mark. 14, 65). 5) Die Ausſätzigen mußten den Mund wegen der Anſteckung verhüllen (Lev. 13, 45). 6) Den Himmel verhüllen, ein jämmerlicher Zuſtand (Ezech. 32, 7. Siehe Iſai. 13, 10).

Verkaufen. 1) Das Eigenthumsrecht einer Sache an einen Andern gegen

Digitized by Google

eine verhältnißmäßige Bezahlung überlaſſen (Geneſ. 25, 31. Kap. 42, 6. Kap. 47, 20. Lev. 25, 14. 15. Matthäus 19, 21. Luk. 12, 6), Leibeigne, Diebe und Schuldner wurden verkauft (Exod. 21, 7. Kap. 22, 3. Deutr. 15, 12. Matth. 18, 25); eben ſo Kriegsgefangene, was die Juden von den Syriern (2 Makk. 5, 14), und ſpäter von den Römern erfuhren. Im Geſetze Moſes war Menſchen rauben und verkaufen unter Todesſtrafe verboten (Exod. 21, 16. Siehe Geneſ. 37, 27. 28. Pſalm. 104, 17. S. Matth. 26, 15. Kap. 27, 9). 2) Jemanden preisgeben einem Andern (Deutr. 32, 30. Richt. 2, 14. Pſalm. 43, 13. Iſai. 50, 1. Kap. 52, 3). 3) Verkauft ſeyn, Böſes zu thun: ganz unter der Herrſchaft der Sünde ſtehen (3 Kön. 21, 20. 25).

Verkehren, umwandeln, anders werden (Joh. 16, 20. Jak. 4, 9); verdrehen, anders deuten; z. B. Worte (Eccli. 8, 14. Kap. 27, 26); das Recht (Exod. 23, 8. Klagel. 3, 36. Mich. 3, 9), eine Lehre (Ezech. 22, 26. Gal. 1, 7); berücken, bethören (Weisheit 4, 11. 12); Andere im Glauben erſchüttern, Abneigung dagegen beibringen (2 Tim. 2, 18. Tit. 1, 11). Er (Gott) verkehrte ihr Herz: Er entzog ihnen aus gerechtem Gerichte ſeine Gnade, aus ihrer eignen Schuld (Pſalm. 104, 25. S. Denkſpr. 22, 12). Sich verkehren: ſtets von Neuem Böſes thun (4 Kön. 21, 3. S. 2 Esdr. 9, 28).

Verkehrt (Verkehrte, Verkehrtes), unrecht, ſündhaft, laſterhaft, falſch, unredlich (Deutr. 32, 5. 20. Denkſpr. 2, 12. 15. Kap. 6, 12. 14. K. 8, 8. Kap. 10, 9. 31. 32. Kap. 11, 20. Kap. 16, 28. Kap. 17, 20. K. 22, 5. Iſai. 29, 15. 16. Philipp. 2, 15). Mit den Verkehrten iſt Gott verkehrt: Er vergeltet ihnen ihr Betragen, indem Er ſie ſtraft (Pſalm. 17, 27), und überläßt ſie ihrem verkehrten Sinne (Röm. 1, 28), in ſich ſelbſt ändert Er ſich nicht in ſeinen Urtheilen (Mal. 3, 6).

Verklagen. S. Anklagen.

Verklären, Glanz, Anſehen verſchaffen, herrlich machen (2 Kor. 3, 10. 11). 1) Das Offenbarwerden der durch ſeine Menſchwerdung gleichſam verhüllten göttlichen Würde Jeſu durch den Vater: durch die Stimme vom Himmel (Matth. 3, 17. S. Luk. 9, 35. Joh. 12, 28), durch die göttlichen Wunder (Joh. 14, 10. K. 11, 4), am vollkommenſten mittelſt ſeines Leidens und Sterbens, ſo wie der damit verbundenen Auferſtehung und Himmelfahrt (Joh. 7, 39. Kap. 12, 16. 23. 28. Kap. 17, 1. 5. S. V. 10. Apoſtelg. 3, 13); durch den heiligen Geiſt, mittelſt der Ertheilung der Kenntniſſe aller göttlichen Wahrheiten, welche Einfluß auf Chriſti Erlöſungsplan und deſſen Verherrlichung hatten (Joh. 16, 13. 14. S. Kap. 14, 16. Vergl. Apoſtelgeſch. 4, 12). Der Sohn verklärte oder verherrlichte den Vater durch ſeinen vollkommenen Gehorſam (Joh. 13, 31. 32. Kap. 17, 1. 4).

Verklärung Chriſti heißt die herrliche Umwandelung ſeines Anſehens auf einem hohen Berge (dem Thabor, wie man gewöhnlich annimmt), wobei nicht nur ſein Angeſicht, ſondern ſeine ganze Geſtalt, ſogar ſeine Kleidung im Lichtglanze ſchimmerte, und Er eine überirdiſche himmliſche Geſtalt erhielt (Matth. 17, 1—9. Mark. 9, 1—9. Luk. 9, 28—36). Dabei erſchienen Moſes, der Herold des alten Geſetzes, und Elias als der größte Prophet deſſelben, zwei Zeugen, daß Jeſus das Ziel und Ende des Geſetzes und der Propheten ſey, und daß Er, dem Erlöſungsplane gemäß, nur durch ſeinen Tod zur Verherrlichung gelangen könne (Vergl. Matth. 16, 21. 22). Die drei Jünger wurden durch dieſe Verklärung in ihrem Glauben an die göttliche Meſſiaswürde Jeſu befeſtigt (2 Petr. 1, 16—18). Selbige iſt auch ein Vorbild unſerer einſtigen Verklärung (2 Kor. 3, 18. Philipp. 3, 21).

Verkündigen. 1) Etwas Unbekanntes

Digitized by Google

kund thun, feierlich bekannt machen (Exod. 9, 16. Pſalm. 9, 12. Kap. 49, 16. Kap. 72, 28. Kap. 78, 13 u. a. O. Luk. 2, 10. Kap. 4, 18. 1 Joh. 1, 3). 2) Nachricht von etwas geben, erzählen (Geneſ. 45, 13. 26. Exod. 16, 22. Pſalm. 21, 32). 3) Offenbaren, vorherſagen (Geneſ. 49, 1. 2 Kön. 7, 11. Iſai. 41, 22. Kap. 42, 9. Apoſtelg. 3, 18. 24). 4) Lobpreiſen, rühmen (Pſalm. 18, 2. Kap. 50, 17. Kap. 70, 15. 17. 18. Röm. 9, 17). 5) Vorrücken (Iſai. 58, 1). 6) Lehren (Iſai. 45, 19. 1 Joh. 1, 3. 5).

Verkündigung, feierliche Bekanntmachung, als: die Verkündigung des alten Geſetzes (Exod. 20, 1 u. f. 19); die Verkündigung der Geburt Chriſti (Luk. 1, 26—38. Siehe Kap. 2, 8—14); die Verkündigung des Gnadengeſetzes (2 Kor. 3, 7—11).

Verkürzen, abkürzen, vermindern (Denkſpr. 10, 27. Eccli. 30, 26. Matth. 24, 22). Von Gott geſagt: Verkürzte Hand: Unvermögen, etwas zu bewirken (Iſai. 50, 2. Kap. 59, 1). Verkürzter Geiſt: die zu Ende gehende Langmuth (Mich. 2, 7).

Verlachen, höhniſch, verächtlich verſpotten (Job 12, 4. Weish. 4, 18. Matth. 9, 24). S. Verſpotten.

Verlähmen, den Pferden die Sehnen des Hinterfußes zerhauen, um ſelbige unbrauchbar zu machen (Joſu. 11, 6. 9); von Grunde aus zerſtören, z. B. die feindlichen Kriegswagen (2 Kön. 8. 4. 1 Chron. 18, 4).

Verlaſſen. 1) Sich von Jemandem, von einem Orte trennen (Geneſ. 2, 24. Ruth 1, 16. 4 Kön. 2, 2. Matthäus 4, 22. Joh. 16, 28). 2) Gegen Jemand untreu handen, ihn hilflos laſſen (Deutr. 12, 19. Pſalm. 26, 10. Denkſpr. 2, 17. Kap. 19, 4. Eccli. 3, 18. S. Matth. 26, 56). 3) Von Etwas, z. B. von der Tugend, von der Religion abweichen (Denkſpr. 2, 13. Kap. 15, 10. Kap. 28, 4. 2 Petr. 2, 15). 4) Verachten, verwerfen, einen Rath u. dergl. (2 Chron. 10, 8. 13. Denkſpr. 1, 8. Kap. 10, 17). 5) Einem höheren Zwecke aufopfern (Matth. 19, 27. 29. Mark. 10, 28. 29. Siehe Hebr. 11, 27). 6) Gott, ſeine Gebote, den Bund mit Ihm verlaſſen: eine Untreue an Ihm begehen; falſchen Götzen nachwandeln, überhaupt ungehorſam ſeyn (Deutr. 29, 25. Joſu. 24, 16. 20. Richt. 10, 13. 1 Kön. 12, 10. 3 Kön. 18, 18. 4 Kön. 21, 22. 2 Chron. 24, 20. 1 Esdr. 9, 10. Pſalm. 118, 53. 87. Iſai. 1, 4. 28. Jerem. 1, 16. K. 2, 13. 17 u. a. O.). 7) Von Gott, die Menſchen: wenn Er ſeine Fürſorge, ſeinen Schutz, ſeine Hilfe zurückzieht; wenn Er ſie in Unfall und Elend kommen läßt u. dgl. (Richt. 6, 13. 2 Chron. 12, 5. Kap. 32, 31. Iſai. 49, 14. Klagel. 5, 20). Die Menſchen, beſonders die ſcheinbar verlaſſenen Tugendhaften ſollen nicht kleinmüthig werden, ſondern auf Gott ihr Vertrauen ſetzen (1 Kön. 12, 22. 2 Esdr. 9, 31. Pſalm. 9, 11. Kap. 26, 10. Kap. 37, 22. K. 70, 9. Kap. 93, 14. S. Iſai. 10, 20. Kap. 54, 7. Jer. 17, 7); denn nie wurde ein Gerechter verlaſſen (Pſalm. 36, 25. 28. Eccli. 2, 11. 12. S. Joh. 14, 18. 2 Kor. 4, 9). Auf Menſchen, auf ſich ſelbſt und auf andere Dinge ſoll man ſich nicht verlaſſen (4 Kön. 18, 24. Pſalm. 19, 8. Kap. 32, 17. Kap. 48, 7. Kap. 117, 8. 9. Denkſpr. 3, 5. Kap. 11, 28. Kap. 28, 26. S. Jerem. 7, 4. 8. Kap. 17, 5. Ezech. 33, 13). Die Laſterhaften verlaſſen ſich vergebens auf ihre Macht und Anſehen (Eccli. 5, 1. 10. Kap. 7, 17), der Herr wird auch ſie verlaſſen und auf ewig verwerfen (Deutr. 31, 17. 1 Chron. 28, 9. 2 Chron. 7, 19 u. f. Pſalm. 88, 31—33. Jerem. 2, 17. 19. K. 17, 13. Oſee 9, 12). Chriſtus wurde nicht nur von ſeinen Jüngern in ſeinen Leiden verlaſſen (Matth. 26, 56. Mark. 14, 50. 52), ſondern der Vater ſelbſt verließ Ihn, indem Er Ihm allen Troſt entzog und Ihn ſeinen Leiden unſertwegen überließ (Pſalm. 21, 2. S. Matth. 27, 46).

Digitized by Google

Verlaſſene, wird von der geiſtigen Wittwenſchaft der Kirche geſagt (Iſaias 54, 6. Kap. 60, 15. S. K. 62, 4).

Verlaufen, ſich zerſtreuen u. ſ. w. Untreue an dem Ehegatten begehen (Num. 5, 12. 29. S. Jer. 2, 23).

Verläugnen. 1) Durch Worte oder That erklären, daß man etwas nicht habe (Joſu. 7, 11); z. B. das Anvertraute (Lev. 6, 2. 3). Den Glauben verläugnen: ſeiner Religion abtrünnig werden (2 Makk. 6, 18—20. 21. 22. 23—28. 30. S. Kap. 7. 1 Tim. 5, 8. 2 Tim. 3, 5). 2) Jemanden in einer gewiſſen Eigenſchaft nicht anerkennen, namentlich: a) Gott verläugnen: Ihn nicht als Gott erkennen, ſeine Gebote hintanſetzen, ſich von denſelben losſagen (Joſu. 24, 27. Job 31, 28. Pſalm. 13, 1. Denkſpr. 30, 9. Jerem. 5, 12. Tit. 1, 16. Jud. V. 4). b) Chriſtum verläugnen: ſeine göttliche Sendung und Meſſiaswürde nicht anerkennen, durch Worte oder That (Matthäus 10, 33. Luk. 12, 9. Joh. 12, 42. 43. 2 Tim. 2, 12. 2 Petr. 2, 1); oder wenigſtens ſich ſcheuen, Ihn freimüthig zu bekennen, was ebenfalls eine feinere Verläugnung iſt (Röm. 10, 9. 10). Petrus verläugnete den Herrn Jeſum dreimal; beweinte aber ſein großes Vergehen bald mit bittern Thränen (Matth. 26, 34. 35. 69—75. Mark. 14, 30. 31. 66—72. Luk. 22, 34. 55—62. Joh. 18, 16. 17. 25—27). Deßgleichen verläugneten Ihn die Juden vor dem Pilatus (Apoſtelg. 3, 13. 14). c) Moſes verläugnen: ihn in ſeiner Eigenſchaft nicht gelten laſſen wollen (Apoſtlg. 7, 35. 39). d) Verläugnen, das ungöttliche Weſen: ſich von der Herrſchaft der Sünde losſagen (Tit. 2, 12). 3) Sich ſelbſt verläugnen: der natürlichen Selbſtliebe in gewiſſen Fällen entgegen handeln; auf alles Angenehme, wenn ein höherer Zweck dadurch gehindert würde, willig verzichten; ſeine Neigungen der Vernunft, dem Gewiſſen und dem Geſetze Gottes unterwerfen. Dieſe Selbſtverläugnung fordert Chriſtus von uns (Matth. 16, 24. Luk. 9, 23. Kap. 14, 26. 27. 33. Philipp. 3, 7. 8. S. ferner: Matth. 5, 29. 30. Kap. 18, 8. 9. 1 Kor. 9, 25. 27. Kap. 10, 23). Hieraus folgt, daß der Chriſt auch von erlaubten Neigungen ſich nicht beherrſchen laſſen ſoll. Das Leben Jeſu war nur eine Reihe von freiwilligen Selbſtverläugnungen (Luk. 9, 58. 2 Kor. 8, 9. Philipp. 2, 5—8). Die Selbſtverläugnung führt zum innern Frieden und zum ewigen Leben (Matth. 16, 25. Mark. 10, 29. 30. Luk. 9, 24. Joh. 12, 25).

Verleumder, iſt derjenige, welcher den Ruf ſeines Nächſten durch üble Nachrede verunglimpft oder zu Grunde richtet. Solche wurden im moſaiſchen Geſetze nicht geduldet, ſondern zur Strafe gezogen (Lev. 19, 16. Deutr. 19, 16—19. S. Denkſpr. 24, 21. 22. Kap. 26, 20. Eccli. 5, 16. 17. Kap. 6, 1). Sie werden in der heiligen Schrift gebührend geſchildert (Pſalm. 63, 3—6. Kap. 139, 3—6. 9—12. Denkſpr. 16, 28. Kap. 18, 8. Kap. 25, 18. Kap. 26, 18—20. 22. Eccli. 11, 32. 33).

Verleumdung iſt die aus Nächſtenhaß entſpringende Begierde oder Bemühung, unwahre Nachrichten von Andern zu verbreiten, ihnen entweder Fehler anzudichten, oder wenigſtens wirkliche Fehler größer vorzuſtellen, als ſolche ſind; auch ihnen böſe Abſichten unterzulegen (Pſalm. 14, 1. 3. Kap. 33, 14. Kap. 49, 19. 20. Kap. 118, 121. 122. Kap. 119, 2. Denkſpr. 4, 24. Kap. 13, 5. Kap. 24, 21. 28. Kap. 25, 23. Eccle. 7, 8. Eccli. 7, 13. Kap. 26, 5. 7. Iſai. 59, 13. Ezech. 22, 9. 1 Tim. 3, 11. 1 Petr. 2, 1). Verleumdung iſt ein von den Menſchen gehaßtes (Denkſpr. 19, 5. Kap. 24, 9. Eccli. 21, 31. 2 Korinth. 12, 20), ſo wie von Gott ſehr verabſcheuetes Laſter (Exod. 23, 1. Pſalm. 100, 5. Denkſpr. 6, 16. 17. 19. Kap. 8, 13. Jerem. 9, 8. 9. Matth. 12, 34. 35. Röm. 1, 28—30); ſolche ward daher ſtets mit aller Strenge geſtraft

(Num. 14, 36. 37. Deutr. 19, 16—19. Eſth. 3, 8. K. 7, 9. 10. Dan. 13, 36—40. 41. 61. 62. S. Pſalm. 51, 5—7); auch hat der Verleumder ewige Strafen zu fürchten (Weish. 1, 9—11. 1 Kor. 6, 10. Jak. 4, 11). Verleumdung iſt ein dem Wohle des Nächſten höchſt ſchädliches Laſter; denn ſie iſt eine Quelle der Uneinigkeit und der daraus entſpringenden Folgen (Denkſpr. 10, 18. K. 11, 13. Kap. 16, 28. Kap. 18, 8. Kap. 26, 22. Eccle. 10, 11. Eccli. 28, 15 u. f. Siehe Jak. 3, 5 u. f.); eine Urſache des Unheils und des Unglücks für ihn, wie wir aus vielen Beiſpielen erſehen (Geneſ. 39, 13—19. 2 Kön. 10, 3. 4. Kap. 15, 2—4. Kap. 16, 3. 4. 1 Esdr. 4, 7. 12. 13. Tob. 3, 9. 10. Eſth. 3, 8—10. Jerem. 38, 4—6. Siehe Kap. 43, 2. 3. Dan. 13, 21. 36—41. 1 Makk. 7, 5—7. 8. 19. 2 Makk. 4, 1. 2. Kap. 14, 5. 6. 11—13. Matthäus 9, 33. 34. Kap. 12, 24. Luk. 23, 1. 2. Joh. 7, 12. Kap. 8, 48. Kap. 9, 16. 24. Kap. 18, 30. Apoſtelg. 16, 19—21. Kap. 17, 5—7. K. 21, 27. 28. K. 24, 5. 6).

Verlieren. 1) Um den Beſitz einer Sache kommen, ſelbige vermiſſen (Luk. 15, 4. 8). Geſetze in Bezug auf Verlorenes finden ſich: (Exod. 22, 10. 11. Lev. 6, 3. 4. Deutr. 22, 3). 2) Eines geſchätzten Gutes verluſtig werden (Eccli. 27, 17. Matth. 10, 39. Joh. 12, 25. 2 Joh. V. 8). Chriſtum verlieren: ſeiner Gnade verluſtig werden (Galat. 5, 4). 3) Für göttliche Zwecke verloren gehen laſſen (Joh. 6, 39. Kap. 18, 9). 4) Verloren ſeyn: a) dem Verderben geweiht, preisgegeben ſeyn (Num. 21, 29. Job 3, 3); b) für die göttlichen Zwecke untüchtig (Jer. 50, 6. Ezech. 34, 4. 16. Matth. 10, 6. Kap. 15, 24), und dadurch (ewig) unglücklich ſeyn oder werden (Matth. 18, 11. 14. Joh. 3, 16. Kap. 17, 12. Röm. 2, 12. 1 Kor. 1, 18. Kap. 15, 17. 18). 5) Sich ſelbſt verlieren: ſich ins Verderben ſtürzen (Luk. 9, 25. S. Mark. 8, 36).

Verloben; das Eheverſprechen geſchah bei den Iſraeliten durch einen ſchriftlichen Vertrag, oder durch ein Silberſtück, welches der Verlobten in Gegenwart einiger Zeugen eingehändigt wurde. Nach der Verlobung blieb die Braut 10 Monate, öfters noch mehre Jahre bei ihren Eltern, wenn die Verlobung, wie gewöhnlich, in den erſten Jugendjahren beider Theile ſtattgefunden hatte, ehe der Bräutigam ſie heimholte. — Verlobung, Vermählung, bildlich das Verhältniß des Herrn (Jehova's) zum iſraelitiſchen Volke (Oſee 2, 19. 20).

Vermeſſen, Vermeſſenheit. 1) Ungegründetes, übertriebenes Selbſtvertrauen, Uebermuth, wohl auch mit Gottesverachtung begleitet (Deutr. 17, 12. 13. K. 18, 20. 22. 1 Kön. 17, 28. S. Denkſpr. 11, 28. Kap. 12, 2. Kap. 14, 16. Kap. 21, 24. Kap. 28, 26. Iſai. 42, 17. K. 59, 4). Gott widerſteht den Vermeſſenen und ihr Beginnen bringt ihnen Unglück (Eccli. 3, 26); ſo erging es den Noachiden, Erbauern des Thurmes zu Babel (Geneſ. 11, 4—7); den Iſraeliten (Num. 14, 40—45. Deutr. 1, 43); dem Rieſen Goliath (1 Kön. 17, 8—10. 16. 42—44. 48—50); dem Kön. Amaſias (4 Kön. 14, 8—13); dem Könige Sennacherib (Kap. 19, 10—13. 22—24. 32 u. f.); dem Feldherrn Holofernes (Jud. 5, 3. 4. 26. 27—29. Kap. 6, 4. S. V. 15. Kap. 13, 7—10); dem Könige Nabuchodonoſor (Dan. 3, 15. Kap. 4, 27—30); dem ruchloſen Könige Antiochus IV. (2 Makk. 9, 8—12. 28). Selbſt der heil. Petrus kam durch vermeſſenes Selbſtvertrauen zum Falle (Matth. 26, 33—35. S. V. 69—72). 2) Vermeſſenheit verräth die höchſte Stufe der Ruchloſigkeit bei manchen Sündern; ſie fahren fort zu ſündigen, indem ſie wähnen, der Herr werde ihre Miſſethaten vergeſſen (Eccli. 23, 26); oder gar, Er werde ſolche nicht ahnden, da Er bisher langmüthig geweſen ſey (Kap.

Digitized by Google

5, 4—9. Vergl. Iſai. 28, 15); allein ſein Strafgericht wird plötzlich über ſie losbrechen und ſie gewiß verderben (Eccli. 5, 3—9. S. Job 8, 13. Denkſpr. 10, 28—30). Die Vermeſſenheit wird daher auch unter die Sünden wider den heiligen Geiſt gerechnet (S. Mark. 3, 29. S. Jer. 17, 5).

Vermiſchen, fleiſchlichen Umgang pflegen (Lev. 18, 20). Nicht allein alle widernatürliche Beiwohnung war auf das ſtrengſte, unter Vertilgung, verboten (Kap. 18, 22. 23. 29); ſondern auch die Vermiſchung verſchiedener Thiere, Samen, ja verſchiedener Stoffe (Wollen und Linnen) war unterſagt (Lev. 19, 19. Deutr. 22, 9—11), als Sinnbild, daß die Iſraeliten ſich nie mit andern Völkern vermiſchen, deren abgöttiſche Sitten und Gebräuche nicht nachahmen ſollten (Vergl. Deutr. 7, 2. 3. 4. 6).

Vermögen. 1) Die Fähigkeit, Kraft, etwas zu bewirken (Job 42, 2. Philipp. 4, 13). a) Die Macht Gottes (Weish. 11, 22. Iſai. 40, 26). b) Leibeskräfte (Job 30, 2. Denkſpr. 31, 3. Jerem. 48, 30). c) Seelenkräfte des Menſchen (Deutr. 6, 5. 1 Kor. 10, 13. 1 Petr. 4, 11). 2) Reichthum, Güter (1 Kön. 25, 2. Job 6, 22. Apoſtelg. 11, 29). 3) Gebrauchsfähigkeit (Matth. 25, 15). 4) Das rechtmäßige irdiſche Vermögen ſoll man als ein Geſchenk des Himmels (Eccli. 11, 14) vernünftig und mäßig genießen (Kap. 14, 11. 13); mit dem beſchiedenen Theile zufrieden ſeyn (Philipp. 4, 11. 12); vom Ueberfluſſe die Armen unterſtützen (Tob. 4, 7—9); und deſſen Verluſt gelaſſen — wie Job ertragen (Job 1, 13—22). Das unrechtmäßig erworbene Vermögen (Denkſpr. 4, 17. Jerem. 5, 27. 28) iſt von keiner Dauer (Eccli. 40, 12. 13. Iſai. 5, 8. 9); ſolches gedeiht nicht, gewährt keine Hilfe in der Noth (Denkſpr. 10, 2. Kap. 13, 11. Kap. 20, 21. Eccli. 5, 10), und zieht die göttliche Strafe nach ſich (Denkſpr. 20, 17. Ezech. 18, 12. 13. Mich. 2, 1—3).

Vernunft. 1) Das Vermögen zu denken, zu erkennen und zu wollen; das geiſtige Weſen in dem Menſchen, durch welches er ſich von den übrigen Geſchöpfen der Erde unterſcheidet (Dan. 4, 31. 33), und unter denſelben die höchſte Stufe einnimmt (Geneſ. 1, 26. Eccli. 17, 5. 6); ein dankenswerther, ſchätzbarer Vorzug, welchen der Schöpfer dem Menſchen verliehen hat, um ihn zur Einweihung einer höheren Beſtimmung zu befähigen. Doch muß der Menſch ſeine Vernunft der Lehre des göttlichen Heilandes demüthig unterwerfen (2 Kor. 10, 5).

Vernünftig, verſtändig, einſichtsvoll (Denkſpr. 13, 10. Kap. 17, 27. K. 19, 14. Kap. 20, 15. Eccli. 3, 31. 32. Kap. 21, 18); der Vernunft mächtig (Mark. 5, 15. Luk. 8, 35); geiſtig, im Gegenſatze des Mechaniſchen (Röm. 12, 1).

Verordnen, Amtsobliegenheiten ertheilen (Job 34, 13. Apoſtelg. 10, 41. 42); befehlen, vorſchreiben (Apoſtelg. 7, 44. Röm. 13, 1); zu etwas auserſehen, beſtimmen, von der göttlichen Gnadenwahl (Röm. 8, 29. 30. 1 Kor. 2, 7. Epheſ. 1, 5. 11).

Verräther, der vorſätzliche Entdecker der Geheimniſſe Anderer aus böſer Leidenſchaft, um ihnen einen empfindlichen Schaden zuzufügen (Ezech. 22, 9. Abd. V. 7. Apoſtlg. 7, 52); vorzugsweiſe der treuloſe Judas, der Verräther des Heilandes (Matth. 26, 14—16. 21—25. 48. 49. Mark. 14, 44. 45. Luk. 22, 21. 22. 47. 48. Joh. 18, 2. 3).

Verrätherei, Entdeckung von Heimlichkeiten aus Bosheit; Verſchwörung gegen Staat und Obrigkeit (Eccli. 26, 5. 6. S. 4 Kön. 9, 14—24). Ein verabſcheuungswerthes Laſter (Pſalm. 40, 7—10. Jerem. 9, 4. 8. S. Mich. 7, 5. 6. Matth. 10, 36), welches die ſchrecklichſten Folgen hat (1 Makk. 16, 13. 15—17. 2 Makk. 4, 34. Kap. 13, 21. Matth. 26, 47—50. K. 27, 3—5).

Digitized by Google

Verſammeln. 1) Zuſammen bringen, zuſammen kommen (Pſalm. 49, 5. Iſai. 49, 18. Matth. 18, 20. Kap. 25, 32). 2) Verſammelt werden, zu ſeinem Volke, zu den Vätern: für ſterben (Geneſ. 25, 8. 17. Kap. 35, 29. K. 49, 29. 32. Deutr. 32, 50. Richt. 2, 10. S. 1 Makkab. 2, 69). Dieſe Redensart iſt gegründet auf die Vorſtellung der Hebräer (Iſraeliten) von einer Verſammlung der Todten an einem unterirdiſchen Orte: Scheol, Hades — ſie deutet aber zugleich ihren Glauben an die Unſterblichkeit der Seele an.

Verſammlung. 1) Das Zuſammenkommen vieler Menſchen an einem Orte (Num. 14, 5. Deutr. 9, 10); beſonders zu einer gottesdienſtlichen Feier, welche bei den Iſraeliten an jedem Sabbath und am erſten und achten Tage der großen Feſte ſtattfand (Lev. 23, 36. Num. 29, 35. Deutr. 16, 8. Pſalm. 25, 5. 12. K. 67, 27. Amos 5, 21). 2) Die Zuſammenkünfte der Chriſten zur gemeinſamen Gottesverehrung (1 Kor. 5, 4. Hebr. 10, 25. Jak. 2, 2). 3) Das Todtenreich der Iſraeliten (Job 30, 23), die Hölle (Denkſpr. 21, 16). 4) Die einſtige Vereinigung aller wahren Chriſten bei Chriſto (2 Theſſ. 2, 1). 5) Die Familie, Umgebung (Job 15, 34).

Verſchließen. 1) Einſchließen, verwahren (Lev. 14, 38. Luk. 13, 25). Verſchloſſene Städte: befeſtigte Orte (Num. 32, 17. 36. Iſai. 45, 1); verſchloſſener (geſchloſſener) Himmel: Dürre, Mangel an Regen (3 Kön. 8, 35. Luk. 4, 25). 2) Verſchließen, den Mutterleib: unfruchtbar machen (Geneſ. 16, 2. Kap. 20, 18. 1 Kön. 1, 5. 6. Siehe Iſai. 66, 9). Verſchloſſene und Verlaſſene: bedeutet wahrſcheinlich Alle, ohne Ausnahme; die Vornehmſten und die Geringſten (Deutr. 32, 36. 3 Kön. 14, 10. Kap. 21, 21. 4 Kön. 9, 8. Kap. 14, 26); und bezieht ſich auf diejenigen, welche ſich in feſte Schlöſſer warfen, vielleicht hauptſächlich auf königliche Prinzen, vor einem Eroberer oder Thronräuber Sicherheit ſuchend (Vergl. 4 Kön. 11, 2). Verſchloſſener Garten und verſiegelter Brunnen, Quelle, in Bezug auf die Sitte der Morgenländer, allein dem Beſitzer der Zutritt zu gönnen, deutet in erhabenem Verſtande auf die von der Kirche Chriſti geforderte Reinheit (Hohel. 4, 12).

Verſchlingen. 1) Ganz in ſich aufnehmen (Geneſ. 41, 7. Exod. 15, 12. Num. 16, 32. Denkſpr. 1, 12. Kap. 19, 28); bildlich von Lehren und Befehlen Gottes; zugleich durchforſchen und begreifen (Ezech. 3, 1. 3. Offenb. 10, 9. 10). 2) Wegnehmen, wegſchaffen (Iſai. 25, 8. Vgl. 1 Kor. 15, 54). 5) Völlig aufreiben, zu Grunde richten (Pſalm. 20, 10. Kap. 34, 25. K. 123, 3. Hab. 1, 13. 1 Petr. 5, 8).

Verſchnitten, Verſchnittener. 1) Der Mannheit beraubt, zur Ehe untüchtig (Eccli. 30, 21) (Eunuchi). Die Verſchnittenen wurden hauptſächlich zu Hütern des Frauenhauſes der Fürſten, aber wohl auch zu Hofämtern gebraucht (1 Kön. 8, 15. 3 Kön. 22, 9. 4 Kön. 8, 6. Kap. 9, 32. Jud. 12, 10. Eſth. 1, 10. Kap. 2, 21). S. Kämmerer. Kämmerling. Nach dem gerechten moſaiſchen Geſetze durfte ſogar kein Vieh verſchnitten werden (Lev. 22, 24); ein Verſchnittener (Ausländer) war der bürgerlichen und kirchlichen Rechte eines Iſraeliten unfähig (Deutr. 23, 1). Verſchnittener ſteht daher für Proſelyt aus dem Heidenthume (Iſai. 56, 3. 4). 2) Chriſtus ſpricht a) von Verſchnittenen von Mutterleibe, d. h. Untüchtige; b) von Verſchnittenen durch Menſchen; c) von Verſchnittenen durch ſich ſelbſt; d. h. von Leuten, welche freiwillig den eheloſen Stand erwählt haben, um alſo ungehinderter zum ewigen Leben gelangen zu können (Matth. 19, 12).

Verſchwenden, Verſchwendung, die zeitlichen Güter vernunftwidrig anwenden, verpraſſen (Luk. 15, 13. 30. K. 16, 1. 19). Die heilige Schrift warnt

Digitized by Google

vor Verſchwendung (Denkſpr. 5, 10. 11. Kap. 18, 9. Kap. 23, 20. Eccli. 18, 32. 33); und ſchildert die übeln Folgen derſelben (Denkſpr. 21, 17. 20. Kap. 23, 21. Luk. 15, 13—16. Kap. 16, 1. 2. 19. 22).

Verſchwiegenheit, Vorſichtigkeit in Reden, Bewahrung des Geheimniſſes Anderer, wird in der heiligen Schrift beſtens empfohlen (Denkſpr. 11, 13. Kap. 13, 3. Kap. 20, 19. Kap. 25, 9. 10. Eccle. 3, 7. Eccli. 8, 22. K. 19, 8. 10—12. Kap. 27, 19. 23. 24. K. 42, 1. Matth. 16, 20. Mark. 9, 8. Luk. 9, 36).

Verſchwörung. S. Aufruhr.

Verſiegeln. 1) Das Siegel auf etwas drücken (Iſai. 29, 11. Jer. 32, 10. 11. Matth. 27, 66); 2) mit Zeugniſſen und Thaten beſtätigen, vergewiſſern (Iſai. 8, 16. Joh. 3, 33. Kap. 6, 27. 2 Kor. 1, 22. Epheſ. 1, 13. K. 4, 30); 3) wohl bewahren, verborgen halten (Deutr. 32, 34. Job 9, 7. Weish. 2, 5. Offenb. 10, 4. K. 22, 10). S. Siegel.

I. **Verſöhnen.** 1) Den Zorn eines Beleidigten beſänftigen, deſſen Gunſt wieder gewinnen (Gen. 32, 20. S. Denkſpr. 16, 6. 14. K. 20, 22. K. 25, 15. Eccli. 28, 2 — 10). 2) Chriſtliche Verſöhnlichkeit beſteht darin, daß man ſtets bereit iſt, den unterbrochenen Frieden wieder herzuſtellen, und dazu keine Gelegenheit verſäumt (Matth. 5, 44. Röm. 12, 20), daß man darauf alles vermeidet, was zur Erneuung des vorigen Unfriedens Veranlaſſung geben kann (1 Kor. 13, 4. Epheſ. 4, 26. 31. 32. Koloſſ. 3, 12. 13), vielmehr jede Gelegenheit ergreift, dem ehemaligen Feinde Gutes zu erweiſen (Luk. 6, 35. 36. 38. 1 Theſſal. 5, 15. 1 Petr. 3, 9); wenn aber der Gegner unverſöhnlich bleibt, wenigſtens von ſeiner Seite Bereitwilligkeit zeige (Röm. 12, 17. 18), und für ihn bete (Luk. 23, 34). Gott ſelbſt fordert dieſe Verſöhnlichkeit als unerläßliche Bedingung, Ihm wohlzugefallen (Matth. 5, 23—26. Luk. 12, 58. 59), und von Ihm Vergebung zu erhalten (Matth. 6, 12. 14. 15. Mark. 11, 25. 26. Luk. 6, 37. S. Matth. 18, 23 u. f.).

II. **Verſöhnen, Verſöhnung.** 1) Bezüglich auf das Verhältniß zwiſchen Gott und Menſchen: (nach dem hebr.) die Sünde bedecken; Vergebung verſchaffen, entſündigen, durch Opfer (im levitiſchen Geſetze); zur Verzeihung bewegen (Exod. 28, 38. Kap. 32, 30. Lev. 1, 4. Kap. 4, 20. 26. 35. Kap. 14, 19. 2 Kön. 24, 25. Eccli. 12, 16. K. 34, 23. Iſai. 6, 7). 2) Verſöhnung durch Chriſtum geſtiftet, bezeichnet alles, was Chriſtus gethan und gelitten hat, um die gefallene Menſchheit nicht nur wieder Gott wohlgefällig zu machen (Dan. 9, 24. Epheſ. 2, 16. 1 Tim. 2, 5. 6. S. 2 Kor. 5, 18—21), ſondern ihr auch den Himmel zu eröffnen; denn obwohl Gott ſtets bereit iſt, zu vergeben (Ezech. 18, 21—23. Kap. 33, 11. 14—16. Iſai. 55, 7), ſo konnten wir doch nur durch Chriſti unendliche Verdienſte zur ewigen Seligkeit gelangen (Röm. 5, 10. S. Kol. 1, 19—22).

Verſöhnung. 1) Levitiſche Entſündigung durch Opfer, ſowohl der Menſchen als der lebloſen Gegenſtände (Exod. 29, 33. 36. 37. Kap. 30, 10. Lev. 8, 15. Kap. 16, 30. 32. Kap. 17, 11. Weish. 18, 21). 2) Verſöhnung mit Gott durch Chriſtum (Röm. 5, 11. 15. 2 Kor. 5, 18. 19. 1 Joh. 4, 9. 10). 3) Der Verſöhner ſelbſt (1 Joh. 2, 2); die Veranlaſſung zur Verſöhnung (Röm. 11, 15). 4) Ein Kaufgeld, Löſegeld (Pſalm. 48, 8. Denkſprüche 6, 35. Iſai. 43, 3).

Verſöhnungs-Tag, -Feſt. Alljährlich am zehnten Tage des ſiebenten Monats (Tiſri), fünf Tage vor dem Laubhüttenfeſt, wurde ein allgemeiner Buß- und Verſöhnungstag gehalten, der zugleich ein Sabbath- oder Ruhetag war (Lev. 16, 29 — 34. K. 23, 27. 28. 30. 31), durch welchen den Iſraeliten die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes und ihre eigne Schuld und Strafwürdigkeit, nebſt der Pflicht,

Digitized by Google

Buße zu thun, veranſchaulichet wurde — der einzige Faſttag im Jahre, an welchem man vom Abend bis zum andern Abend nichts genießen durfte (Lev. 23, 27. 29. 32). Die beſondere Feier und der Zweck dieſes Tages beſtand a) in der Entſündigung des Hochprieſters, ſeines Hauſes und der Prieſterſchaft; b) in der Entſündigung des Heiligthums mit ſeinen Geräthen; und c) in der Entſündigung des ganzen Volkes. Die erſte Sühnung geſchah, weil, ehe durch den Prieſter die Heiligung durch Sühne für das ganze Volk ermittelt werden konnte, erſt der Vermittler oder der Prieſterſtand ſelbſt geſühnt werden mußte: der alſo der Sühne und Heiligung in ſeinem Vertreter, den Hochprieſter, eben auch bedürftig war. Die Sühnung des Heiligthums geſchah, in ſo fern dieſes, obwohl an ſich rein, doch in der Mitte der Unreinen befleckt werden konnte. Dieſe beiden Sühnungen geſchahen durch das Blut des geopferten Stieres. Die Sühnung des Volkes geſchah durch die Opferung eines Bockes (Bedecken der Sünde) und das Hinausführen des ledigen Bockes (das Wegſchaffen der bedeckten Sünde, der nun nicht mehr gedacht werden ſollte). Der Hochprieſter, welcher dieſen Dienſt allein verrichtete, hatte dazu eine beſondere Amtstracht, um ſeine höchſte Prieſter- und Heiligthumswürde anzudeuten. Der Hochprieſter bereitete ſich (in ſpäterer Zeit) durch eine ſiebentägige Abſonderung vor. Am 9ten Tisri Mittags, am Rüſttage, opferte er Farren, Widder und Lämmer in Gegenwart der Vertreter Iſraels. Vor dem Morgenopfer des 10ten badete er ſich; dann zog er ſeine prächtigen Kleider an und verrichtete das Morgenopfer, wie gewöhnlich. Er legte dann weißleinene Kleider an und brachte einen jungen Stier zum Sündopfer für ſich und ſein Haus, und zwei Böcke für die Sünden des Volkes vor das Heiligthum. Bei dem Sünden-Bekenntniß über den Stier, durch Auflegung der Hände auf deſſen Kopf, ſprach der Hochprieſter dreimal den Namen „Jehova“ ſtatt des ſonſt üblichen Adonai, wobei alle Prieſter und das ganze Volk auf ihr Angeſicht fielen und Gott preiſ'ten. Ueber die Böcke, welche an der Mitternachtſeite des Brandopferaltars ſtanden, looſ'te er, indem er zwiſchen beide ſich ſtellend, in eine Urne griff und mit jeder Hand ein Täfelchen zugleich herausnahm. Der Bock, auf welchen das Loos des Jehova fiel, war zum Sündopfer, der, welchen das Loos Aſaſel (wohl der Satan) traf, zum ſinnbildlichen Träger der Sünden beſtimmt (Lev. 16, 2—10). Hierauf wiederholte er die Ceremonie des Sündenbekenntniſſes und ſprach wiederum den Namen Jehova dreimal aus; dann ſchlachtete er den Stier; ging darauf mit dem goldenen Rauchfaſſe und mit dem Rauchwerke in das Allerheiligſte, welches er nur an dieſem Tage betreten durfte (Hebr. 9, 7); eine Rauchwolke mußte ſogleich den Gnadenthron einhüllen, und mit dem Blute ſeines Sündopfers (des Farren) beſprengte der Hochprieſter ſiebenmal die Bundeslade und vor derſelben den Boden (Lev. 16, 11—14), ingleichen auch ſiebenmal mit dem Blute des nun geſchlachteten Bockes; mit dem Blute beider beſtrich und beſprengte er darauf ſiebenmal den goldenen Rauchaltar im Heiligen und deſſen vier Hörner, um auf dieſe Art das Heiligthum von den Sünden der Iſraeliten zu reinigen (V. 15—19). Er ging nun in den Vorhof, ladete durch Handauflegung und Bekenntniß die Sünden und Uebertretungen der Iſraeliten auf den zur Entlaſſung beſtimmten Bock, und ließ ihn darauf in die Wüſte bringen, wohin er gleichſam die Sünden mit ſich nahm. Dieſe Wüſte hieß Zuq, 12,000 Schritte von Jeruſalem; ein dazu beſtellter Mann führte den Bock dorthin, und ſtürzte ihn ſpäter von einem Felſen (Zuq) hinab. Der geſchlachtete Bock und das Kalb wurden außerhalb des Lagers oder der Stadt

ganz verbrannt, zum Zeichen der verdienten Strafe (V. 20—22. 26—28). Indeſſen las oder ſagte der Hochprieſter im äußern Vorhofe mehrere Geſetzverſe her, und ſprach acht verſchiedene Gebete und Segen. Darauf badete und wuſch er ſich, zog ſeine Feierkleider wieder an, ging in den innern Vorhof, opferte dort einen Widder für ſich, einen für das Volk, nebſt ſieben jährigen Lämmern zum Brandopfer, mit den dazu gehörigen Speiſe- und Trankopfern; endlich noch einen Bock als Sündopfer (V. 23—25. Num. 29, 7—11). Auf alle dieſe Opfer folgte das tägliche Abendopfer — das fünfzehnte Opfer an dieſem Tage. Nach neuer Waſchung, angethan mit feiner Linnenkleidung, holte der Hochprieſter das Rauchfaß aus dem Allerheiligſten; darauf badete er wieder, zog die prächtige Amtskleidung an, räucherte dann im Tempel, zündete die Lampen an, opferte das Trankopfer und ertheilte dem Volke den feierlichen Segen. Der Verſöhnungstag wurde im ganzen Lande gehalten (da nicht alle Männer nach Jeruſalem reiſen mußten), d. h. mit Faſten, Bußandachten, Sündenbekenntnß und dergl. zugebracht. Uebertretungen wurden mit Verweiſung beſtraft. Niemand durfte ſich waſchen oder ſalben; fromme Iſraeliten erſchienen in ihren Todtenhemden. Dieſe feierliche Entſündigung war ein Vorbild der Entſündigung durch Chriſtum (Hebr. 9, —15. 19—28. S. Iſai. 53, 5. 6. Kor. 5, 21. 1 Petr. 2, 24).

Verſpeien, eine ſehr tiefe Erniedrigung und Beſchimpfung (Job 30, 10. S. Num. 12, 14); ſolches mußte auch Jeſus, der ſchönſte unter den Menſchenkindern (Pſalm. 44, 3), von ſeinen Henkern erfahren (Mark. 10, 34. Kap. 14, 65. Kap. 15, 19. Matth. 26, 67. Luk. 18, 32. Siehe Iſai. 50, 6).

Verſpotten, zu bewirken ſuchen, daß jemand verachtet und verlacht wird; öfters das Loos Unglücklicher, und darum um ſo ſtrafbarer (Pſalm. 68, 12. 13. Denkſpr. 30, 17. Eccli. 7, 12); auch Jeſus wurde in ſeinen Leiden von Ruchloſen verſpottet (Matthäus 27, 29—31. Mark. 15, 20. 31. 32. Luk. 22, 63. Kap. 23, 11. 35. 36. 37).

Verſtand, die Erkenntniß und Urtheilskraft. 1) Von Gott: die vollkommenſte Erkenntniß ſeiner ſelbſt und aller ſeiner Geſchöpfe; die Allwiſſenheit, welche ſich über alle Zeiten erſtreckt (Job 12, 13. Kap. 26, 12. Iſai. 11, 2. Kap. 40, 13. 14. 28. Jerem. 10, 12. Koloſſ. 2, 3). 2) Von den Menſchen: das Vermögen, ſinnliche Gegenſtände zu denken, Begriffe und Urtheile von ihnen zu bilden; das Vermögen zu verſtehen, zu erkennen und zu beurtheilen; die Fähigkeit der Seele zu Vorſtellungen (Deutr. 32, 28. 3 Kön. 3, 11. 12. Pſalm. 118, 34. Denkſpr. 2, 6. 10. 11. Kap. 19, 2. 8. Kap. 23, 23. Kap. 28, 16. Weish. 4, 11. Eccli. 22, 10. Iſai. 29, 24. Kap. 56, 11. Luk. 2, 47. Epheſ. 4, 17. 18. Kol. 1, 9. Kap. 2, 2. 2 Tim. 2, 7). Auch Kunſtfähigkeit (Exod. 31, 3. Kap. 35, 31. K. 36, 1).

Verſtändig, einſichtsvoll, klug, fähig, geſchickt, vernünftig, weiſe (Deutr. 4, 5. 6. Kap. 29, 4. Pſalm. 31, 9. Denkſpr. 1, 5. Kap. 10, 13. Kap. 14, 6. 33. Kap. 18, 15. Kap. 19, 8. Eccli. 33, 3. Epheſ. 5, 17).

Verſtellen, ſich ein anderes, nachtheiliges Anſehen geben (1 Kön. 21, 13. 3 Kön. 20, 38); ſolches geſchah hier aus Klugheit, ohne einem Andern zu ſchaden, war daher nicht ſtrafbar (Vergl. Geneſ. 42, 7. 8. Kap. 43, 29. 30); aber die Phariſäer verſtellten ſich aus Heuchelei (Matth. 6, 16); die Irrlehrer verſtellen ſich, um andere ins Verderben zu ſtürzen; ſogar der Satan verſtellt ſich in dieſer Abſicht (Matth. 7, 15. 2 Kor. 11, 13. 14. 15).

Verſtocken, Verſtockung. Verhärtung, Halsſtarrigkeit, Unbußfertigkeit. Die unbewegliche Beharrlichkeit in der Uebung des Böſen, wo weder die drohenden ſchrecklichen Folgen, noch

Digitized by Google

die Beſſerungsmittel mehr einen Eindruck machen (Ezech. 3, 7. Matth. 13, 15. Apoſtelg. 28, 27). Dieſer Zuſtand entſteht, wenn der Menſch gefliſſentlich den Erleuchtungen der Gnade die Augen und den Einſprechungen ſeines Gewiſſens das Herz verſchließt, iſt daher als eine verdiente Strafe von Seiten Gottes anzuſehen, ſo daß Gott dergleichen Menſchen ſeine Gnade entzieht: ſie verſtocken, verhärten läßt, d. h. ſie auf keine Weiſe an ihrem böſen Thun hindert (Röm. 11, 7. 8. 10. S. V. 20 u. f.). Die Stellen: (Exod. 4, 21. Kap. 7, 13. 22. Kap. 9, 35. Kap. 14, 4. 8. Vergl. Röm. 9, 17. 18. Deutr. 2, 30. Joſu. 11, 20. Iſai. 63, 17. Kap. 6, 9. 10. Vgl. Joh. 12, 40); ſind daher als Unvollkommenheiten der Denk- und Darſtellungsweiſe der alten Hebräer zu berichtigen (S. dagegen: Deutr. 10, 16. 1 Kön. 6, 6. 2 Chron. 36, 13. Pſalm. 94, 8. Hebr. 3, 7. 8. 13). Denn Gott will den Tod des Sünders nicht, Er will vielmehr, daß alle Menſchen ſelig werden, und ſandte dazu ſeinen Sohn in die Welt (Ezech. 33, 11. Kap. 18, 23. 32. Joh. 3, 16. 17. 1 Tim. 2, 4—6. 2 Petr. 3, 9). Die Kennzeichen der Verſtockung ſind: Nichtachtung, oder wohl gar Verachtung der göttlichen Wahrheiten (Job 21, 14. Matth. 21, 31. 32. Kap. 23, 37. Apoſtelg. 5, 17. Kap. 13, 45. 46. 50. Kap. 17, 18. 32); boshaftes, vorſätzliches Widerſtreben gegen die Wahrheit und Verhinderung derſelben (Luk. 11, 52—54. Apoſtlg. 6, 9. 10—14. Röm. 1, 18); deren Verſpottung und Läſterung (Joh. 8, 48. 52. Kap. 10, 20); woraus endlich die Verhärtung ſelbſt erfolgt (4 Kön. 17, 13. 14. 2 Chron. 24, 18—21. Iſai. 48, 4. Jerem. 2, 31. Kap. 5, 3—5. Kap. 44, 16. 17. Apoſtlg. 4, 16. 17. Kap. 7, 51—54. 56); das Ende ſolcher Frevler iſt ſchwere zeitliche Strafe (2 Chron. 30, 8. Kap. 36, 16. Iſai. 1, 20. Jerem. 19, 15. Bar. 2, 7—10. Amos 4, 6. Soph. 3, 1. 2. 7. 8. Zach. 7, 11—13), und der ewige Untergang (Denkſpr. 1, 23 — 28. Röm. 2, 5). Verſtockung wird auch den Sünden wider den heil. Geiſt beigezählt (S. Mark. 3, 29).

Verſtorbene. S. Todte.

Verſtoßen. 1) Vertreiben, von ſich entfernen (3 Kön. 2, 27. 2 Chron. 11, 14). 2) Durch einen Scheidebrief verabſchieden (Lev. 21, 7. 14. Num. 30, 10. Ezech. 44, 22). 3) Von Gott: Jemanden Gnade, Schutz und Beiſtand entziehen; ihn verlaſſen (Pſalm. 42, 2. Kap. 43, 10. Kap. 59, 3. 12. Jerem. 30, 17. Klagel. 3, 31. Soph. 3, 19). 4) Von etwas ausſchließen (2 Chron. 26, 21).

Verſuchen. 1) Eine Probe anſtellen, wagen (Richt. 6, 39. Dan. 1, 12. 14. Hebr. 11, 29). 2) Auf die Probe ſtellen, prüfen (3 Kön. 10, 1. Joh. 6, 6); ſo wurde Jeſus durch verfängliche Fragen der Phariſäer und Schriftlehrer verſucht (Matth. 16, 1. Mark. 8, 11. Joh. 8, 6. Matth. 19, 3. Mark. 10, 2. K. 12, 13. 15. Matth. 22, 35). 3) Erforſchen, unterſuchen (Eccle. 7, 24. 2 Kor. 13, 5. Offenb. 2, 2). 4) Durch Reizungen zur Sünde locken; dazu verleiten, veranlaſſen (Denkſpr. 1, 10. 1 Korinth. 7, 5. Galat. 6, 1). Der Menſch wird von der eignen böſen Luſt verſucht (Jak. 1, 13. 14). Auch Chriſtus wurde aus Antrieb des heiligen Geiſtes in die Wüſte geführt, damit er vom Teufel verſucht werde (Matth. 4, 1. Mark. 1, 13. Luk. 4, 2). Der Satan ſollte durch Jeſu Sieg beſchämt, und uns ein Beiſpiel gegeben werden, wie wir die Feinde der Seele bekämpfen ſollen (Matth. 4, 1—11. Luk. 4, 1—13. S. Hebr. 2, 18. Kap. 4, 15). 5) Verſuchen: prüfen von Gott, die Menſchen durch Leiden zur Beförderung einer richtigen Selbſtkenntniß bringen; ihre Liebe, ihren Gehorſam und ihr Vertrauen auf die Probe ſtellen; ſelbige zur Ueberzeugung ihrer Schwäche und Hilfsbedürftigkeit führen (Geneſ. 22, 1 u. f.—12. Exod. 15, 25. Kap. 16, 4. Kap. 20, 20. Deutr. 8,

Digitized by Google

2. Kap. 13, 3. Richt. 2, 21. 22. 2 Chron. 32, 31. Tob. 2, 12. Pſalm. 25, 2. Kap. 65, 10. Weish. 3, 5. 6. 2 Kor. 12, 7—9. Jak. 1, 2—4. 1 Petr. 1, 6).

Gott verſuchen: Ihn, ſeine Eigenſchaften auf die Probe ſtellen (Deutr. 6, 16. Judith 8, 11. Pſalm. 94, 9. Kap. 105, 14. Iſai. 7, 12. Apoſtelgeſchichte 5, 3. 9); ferner heißt es: a) Mißtrauen auf ſeine Fürſehung ſetzen, derſelben gleichſam Wege vorſchreiben, und murren, wenn ſie ſelbige nicht wählt (Exod. 17, 2. Num. 14, 22. Jud. 8, 10. 11. Pſ. 77, 41. 56. Weish. 1, 2); b) ein unächtes Vertrauen auf Ihn ſetzen, eine ungewöhnliche Dazwiſchenkunft Gottes fordern (Iſai. 7, 11 — 13. Matth. 4, 7. Luk. 4, 12); c) abwarten, ob Er ſich um die Menſchen bekümmere (Eccli. 18, 23. Malach. 3, 15); d) Gott meiſtern (Apoſtelg. 15, 10). 7) Chriſtum verſuchen: ſeine Macht und Strafgerechtigkeit durch Sündigen auffordern (1 Kor. 10, 9).

Verſucher, ein Weſen, welches durch Reizungen zu pflichtwidrigen Handlungen verleitet; ein Verführer zum Abfall; der Teufel, der alle Gelegenheit dazu benutzt (Matth. 13, 25), und vieler Ränke und Liſt ſich bedient (Epheſ. 6, 11); denn er reizte ſchon unſere Stamm-Eltern zur Uebertretung (Geneſ. 3, 1. 4. 5. 6); er verführte den K. David zur Volkszählung (1 Chron. 21, 1); den Kön. Achab zum Kriege wider die Syrer (3 Kön. 22, 21. 22); ſo wie den Judas zu ſeinem Verbrechen (Johan. 13, 2); und den Ananias zur Verſuchung des heil. Geiſtes (Apoſtelg. 5, 3); er ſucht die Treue der Rechtgläubigen zu ſchwächen (Job 1, 11. 12. Luk. 22, 31. 32. 1 Theſſal. 3, 5), und ſie zu verderben (1 Petr. 5, 8); er verſuchte ſogar Jeſum (Matthäus 4, 3 — 11. Luk. 4, 3 — 13). Gott verſucht Niemanden, ſondern Er prüft nur, um die Menſchen tugendhafter zu machen (Jak. 1, 13. S. Hebr. 11, 17).

Verſuchung. 1) Reizung zu einer pflichtwidrigen Handlung (Matth. 6, 13. Luk. 4, 13. Mark. 14, 38. 1 Tim. 6, 9). 2) Leiden und Gefahren, als Prüfungen (2 Petr. 2, 9. Offenbar. 2, 10. Kap. 3, 10). 3) Großthaten des Gott-Königs Jehova, als Gelegenheit zu Prüfungen der Geſinnungen der Iſraeliten (Deutr. 4, 34. Kap. 29, 3. Kap. 33, 8). 4) Herausforderungen Gottes, Mißtrauen in Gott (Hebr. 3, 8—10. S. Exod. 17, 2—7).

Verſuchungen im erſten Sinne kommen a) vom Teufel und von ſeinem Anhange (Geneſ. 3, 1. 4. 5. Job 1, 6 —19. Luk. 22, 31. Siehe Epheſ. 6, 12); b) von unſern eignen Begierlichkeiten, d. i. von der Neigung zum Böſen (Matth. 26, 41. Röm. 6, 12. 13. Kap. 7, 22. 23. Gal. 5, 16. 17. Jak. 1, 14. 15). Wir ſollen in Verſuchungen unſre Zuflucht nehmen a) zum Glauben und Vertrauen auf Gott (Epheſ. 6, 11. 13. 16. 1 Petr. 5, 9); b) zum Worte Gottes durch Anhörung (Luk. 11, 28. Kap. 16, 29), durch Leſung und Betrachtung deſſelben (Joh. 5, 39. Röm. 1, 20. K. 15, 4); c) gegen die Verſuchungen ſollen wir auch ſtreiten; durch Wachſamkeit und Gebet (Eccli. 2, 1. Matth. 26, 41. Mark. 14, 38. Epheſ. 6, 14. 15. 17. Jak. 4, 7. 1 Petr. 5, 8); d) wir ſollen endlich alle reizenden Gegenſtände von uns entfernen (Weish. 14, 11. Matth. 18, 7—9. Mark. 7, 21 — 23. 1 Joh. 2, 16. 17). Gott läßt die Verſuchungen zu unſerm Nutzen und Heile zu (Tob. 2, 12. 18. Jak. 1, 2—4. 12); wir können jede Verſuchung überwinden, da Gott nicht zuläßt, daß wir über unſre Kräfte verſucht werden (1 Kor. 10, 13. 2 Kor. 3, 5. 2 Theſſal. 3, 3. Philipp. 4, 13. Hebr. 4, 16. K. 12, 2—5. Offenb. 2, 10).

Verſündigen. S. Sündigen.

Vertilgen. 1) Vernichten, völlig ausrotten (Geneſ. 6, 7. Num. 16, 21. 45. Deutr. 9, 14. Job 4, 7. Pſalm. 9, 6. Kap. 93, 23. Kap. 100, 8 u.

Digitized by Google

a. O. Denkſpr. 2, 22). 2) Sünde vertilgen: vergeben, die dadurch verdienten Strafen abwenden (Iſai. 44, 22. Apoſtlg. 3, 19).

Verträglichkeit, Friedfertigkeit, mit unſern Nebenmenſchen wird uns beſtens in der heiligen Schrift anempfohlen und gerühmt (Geneſ. 45, 24. Pſalm. 132, 1. Denkſpr. 12, 20. Kap. 15, 1. 18. Eccli. 6, 6. Kap. 10, 6. K. 25, 1. 2. Kap. 28, 8—10. Matth. 5, 9. 39 — 41. Joh. 17, 11. 21. Röm. 12, 16. 18. Kap. 14, 19. 1 Kor. 1, 10. Kap. 13, 7. 2 Kor. 13, 11. Epheſ. 4, 1—3. Philipp. 2, 2—4. Koloſſ. 3, 12—15. 2 Tim. 2, 24. 25. Tit. 3, 2. Jak. 3, 13. 17. 18. 1 Petr. 3, 8).

Vertrauen. 1) Von Jemand etwas Gutes zuverſichtlich erwarten; ſein Zutrauen ihm ſchenken; ſich einer Perſon oder Sache anvertrauen (Pſ. 40, 10. Weish. 14, 5. Eccli. 6, 7. Iſai. 59, 4). 2) Jemanden etwas anvertrauen, übertragen (Röm. 3, 2. 1 Kor. 11, 2. 1 Tim. 6, 20. 2 Tim. 3, 14). 3) Gott vertrauen: feſt überzeugt ſeyn, Gott wiſſe und wolle unſer Beſtes und könne ſolches auch bewirken, woraus die treue Beobachtung der Gebote Gottes und die Beruhigung in allen unſern Schickſalen folgt (Pſalm. 17, 31. Kap. 117, 8. 9. Kap. 124, 1. 2. Weish. 3, 9. Eccli. 2, 6—8. Kap. 32, 27. 28. 2 Kor. 3, 4). 4) Verloben, verheirathen, vermählen (Deutr. 20, 7. 2 Kor. 11, 2).

Vertrauen auf Gott, die Ueberzeugung, daß man von Gott unter allen Umſtänden und in jeder Beziehung das Beſte erwarten dürfe; ſolches ſetzt eine richtige Kenntniß Gottes, ſeiner höchſten Vollkommenheit und Vertrauenswürdigkeit voraus (Pſalm. 9, 10. 11. Kap. 33, 23. Kap. 45, 2—8. Kap. 56, 2—5. Kap. 67, 21. Kap. 90, 1—7. 9 u. f. Kap. 113, 17—19. [9—11.] Kap. 123, 2—4. 8. Denkſpr. 16, 20. K. 29, 25. Iſai. 26, 3. 4. Kap. 40, 31. Kap. 41, 10. 13. Röm. 8, 31. 2 Kor. 1, 9). Zum Vertrauen auf Gott ſoll uns vorzüglich ermuntern ſeine Allmacht, Weisheit, Güte, Treue und Wahrhaftigkeit (Deutr. 7, 18. 2 Kön. 22, 2. 3. 29—31. 1 Chron. 16, 11. 12. Pſalm. 17, 3. 31. 32. Kap. 21, 5. 6. Kap. 33, 5. 7. 8. 9. Kap. 120, 3—5. Kap. 145, 5—7. Denkſpr. 30, 5. Iſai. 43, 1. 2. K. 49, 15. Kap. 50, 2. Kap. 54, 10. Hebr. 10, 23). Um ein kindliches Vertrauen erwecken zu können, müſſen wir unſer Gewiſſen rein erhalten und ſo der Hilfe Gottes uns würdig zu machen ſuchen (Job 11, 14—20. K. 36, 13—16. Pſalm. 7, 11. Kap. 25, 1. Kap. 30, 24. 25. Kap. 31, 10. Kap. 32, 18—22. Kap. 36, 3—7. 23. 24. 34. Kap. 72, 25—28. Kap. 144, 18—20. Kap. 146, 11. Denkſpr. 14, 26. 27. Kap. 18, 10. Eccli. 34, 13—20. Iſai. 50, 10. 11. Jer. 17, 13. Oſee 12, 6. 1 Joh. 3, 21. 22); mit dem Entſchluſſe, in Gott wohlgefälligen Geſinnungen zu beharren und in denſelben fortzuſchreiten (Röm. 8, 28 u. f. K. 5, 2. 2 Kor. 3, 4. Hebr. 10, 35. 36). Dieſes Vertrauen wird uns überhaupt empfohlen bei allen unſeren Handlungen, beſonders in Leiden (Pſalm. 17, 7. Denkſpr. 3, 5. 6. 24—26. Eccli. 2, 6—9. 11. 12. Kap. 11, 21. 22. Jerem. 17, 7. 8. Klagel. 3, 25. 26. Baruch 4, 18. Nah. 1, 7); es iſt Pflicht, ſolches im Herzen hervorzubringen, zu erhalten und zu befeſtigen (Matth. 6, 25 u. f. Kap. 7, 7—11. Kap. 10, 29 — 31. Luk. 12, 32. Epheſ. 3, 12. Philipp. 4, 6. 1 Petr. 1, 21. K. 5, 7). Beiſpiele feſten Vertrauens auf Gott gaben Jonathas (1 Kön. 14, 6), David (1 Kön. 17, 37. 45—47. 2 Kön. 22, 1—4. Pſalm. 3. Kap. 4, 4. K. 10, 1. Kap. 61, 2. 3. 6—9. Kap. 117, 5—9. Kap. 143, 2), Eliſeus (4 Kön. 6, 16. 17), Aſa (2 Chron. 14, 11), Joſaphat (Kap. 20, 20), Ezechias (Kap. 32, 6—8), Judith (Kap. 9, 17. Kap. 13, 17), Abdemelech (Jerem. 39, 17. 18), Daniel und ſeine Gefährten (Dan. 6, 16—23. Kap. 3, 16. 17. 21. 24 u. f.

Digitized by Google

49. 50), Suſanna (Dan. 13, 35. 42. 43. 44. 60), Judas der Makkabäer (1 Makk. 3, 18. 19), verſchiedene Kranke (Matth. 9, 21. 22. K. 15, 22—28), der heil. Petrus (Luk. 5, 4—9), die heil. Apoſtel (2 Kor. 1, 9. 10. Kap. 4, 8. 9. 1 Tim. 4, 10. 2 Tim. 1, 12. Hebr. 12, 2. 3), Jeſus ſelbſt (Matth. 26, 36 u. f. K. 27). Durch Chriſtum ſollen wir unſer Vertrauen zu Gott haben (2 Kor. 3, 4. 5. Hebr. 2, 13. Kap. 3, 6).

Verunreinigen. 1) Unrein machen im levitiſchen Sinne (Lev. 11, 43. 44. Kap. 15, 31); ein Gelübde wurde verunreinigt, wenn Jemand während deſſelben unrein wurde (Num. 6, 9. 12). 2) Entheiligen, entweihen: die Stiftshütte (Num. 19, 13), das Land durch Sünde (Lev. 18, 24. 27. Kap. 20, 3. Pſalm. 105, 38. 39), beſonders durch Götzendienſt (Jerem. 2, 7. K. 3, 2. Oſee 6, 10); durch Höhen und Altäre, wo Götzendienſt getrieben worden war (4 Kön. 23, 8. 10. 13. 16). 3) Im ſittlichen Sinne verunreinigen, beflecken (Lev. 18, 20. 23. Ezech. 20, 43. Matth. 15, 11. Hebr. 12, 15).

Vervortheilen, durch Unredlichkeit und Liſt einen Vortheil über den Andern gewinnen; ihn hintergehen (1 Kor. 6, 7. 8. Siehe 2 Kor. 2, 11. Kap. 7, 2).

Verurtheilen, durch Richterſpruch verdammen (Pſalm. 118, 31. Röm. 2, 12. Jak. 5, 6); ſich ſelbſt richten (Tit. 3, 11).

Verwahren, gut aufheben und bewahren; unter dem Geſetze verwahrt und verſchloſſen: dem Geſetze wie ein ſtreng beaufſichtigender Wächter unterworfen ſeyn (Gal. 3, 23).

Verwandeln, das Weſen eines Dinges umſchaffen, deſſen Natur verändern (Exod. 7, 17. 20. Pſalm. 29, 12. Joel 2, 31. 1 Kor. 15, 51. 52); ſittlich verkehren (Röm. 1, 23. 25. S. Pſalm. 105, 20).

Verwandlung, die wundervolle, beim heil. Abendmahle und dem heil. Meßopfer, wo das Brod und der Wein in den wahren Leib und in das wahre Blut Jeſu Chriſti verwandelt werden. Solche geſchieht nicht bloß ſinnbildlich und bedeutungsweiſe, ſondern wahrhaft und weſentlich; indem der unſichtbare Leib und das unſichtbare Blut Chriſti unter den ſichtbaren äußerlichen Zeichen des Brodes und des Weines, welche ſie vorbilden, wirklich auf eine ſakramentaliſche Weiſe zugegen ſind. Dieſes erhellt unwiderſprechlich aus dem buchſtäblichen Sinne der Einſetzungsworte, welche ohne Verdrehung keine andere Bedeutung zulaſſen (Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22 — 24. Luk. 22, 19. 20. Vergl. Joh. 6, 55 —57. 59).

Verwerfen. 1) Für untauglich erklären, verachten (Iſai. 7, 15. 16. K. 14, 19); ſo verwarfen die Juden Chriſtum und ſeine Apoſtel (Pſalm. 117, 22. Matth. 21, 42. Mark. 8, 31. Luk. 17, 25. S. Kap. 6, 22). 2) Den Herrn, Gottes Gebote, Wort, Rath u. ſ. w. verwerfen; ſich ungehorſam und widerſpänſtig zeigen, ſich von Gott losſagen (Num. 11, 20. 1 Kön. 8, 7. Kap. 10, 19. Denkſpr. 3, 11. Jerem. 8, 9. Oſee 4, 6). 3) Von Gott: verſchmähen, verſtoßen (1 Kön. 15, 23. Kap. 16, 7. 1 Chron. 28, 9. Job 8, 20. Pſ. 50, 13. Kap. 70, 9. Jerem. 6, 30. Kap. 7, 29. S. Lev. 26, 11. 44. Iſai. 41, 9).

Verwerfung, ewige, das unabänderliche göttliche Urtheil, nach welchem Gott zuläßt, daß Menſchen aus eigner Schuld vom Reiche Gottes ausgeſchloſſen und mit der Strafe der ewigen Verdammung belegt werden. Die Urſache dieſer feſtgeſetzten Verwerfung liegt in der Schuld und Sünde der Menſchen; da Gott will, daß Alle ſich bekehren und Niemand zu Grunde gehen ſoll (Ezech. 18, 21 — 32. Oſee 13, 9. Röm. 9, 22. 2 Petr. 3, 9. Vgl. Conc. Trid. Sess. VI. can. 17).

Verweſen, Verweslichkeit. 1) Durch Fäulniß aufgelöst werden (1 Kor. 15, 42. S. V. 50. 53); das Loos aller

Digitized by Google

Sterblichen als Sündenſtrafe (Job 17, 14. S. Gen. 3, 19). Chriſtus aber, der keiner Sünde fähig war, gerieth in keine Verweſung (Apoſtlg. 2, 27. 31. Kap. 13, 34. 36. 37. S. Pſalm. 15, 10). 2) Allmälig zerſtört werden (Zach. 14, 12. 2 Kor. 4, 16). 3) Aufhören (Denkſpr. 10, 7).

Verwundern, der Gemüthszuſtand bei Wahrnehmung uns neuer, überraſchender, außerordentlicher Dinge (Daniel 8, 27. Matth. 8, 27. Kap. 9, 33. Mark. 6, 2. Apoſtlg. 2, 7); die Verwunderung Jeſu bei mehren Gelegenheiten war vielmehr ein Aufmerkſammachen Anderer, Aeußerung ſeiner Geſinnungen (Matth. 8, 10. Mark. 6, 6).

Verzagen, die Erſchöpfung der Geduld und Kräfte des Leidenden, wo der Menſch muthlos, hoffnungslos und unfähig zum Handeln wird (Deutr. 20, 3. 8. Richt. 7, 3. Jer. 46, 27. Ezech. 21, 15. 2 Kor. 4, 8. Hebr. 12, 5); ſolches iſt gewöhnlich die Wirkung eines böſen Gewiſſens (1 Kön. 28, 5. Weish. 4, 20. Kap. 17, 10. Eccli. 2, 14. 15); den feigen, verzagten Chriſten, welche aus Menſchenfurcht abfallen, wird mit der ewigen Strafe gedroht (Offenbarung 21, 8).

Verzehren. 1) Aufeſſen, genießen (Eccle. 6, 2. Jak. 4, 3). 2) Aufbrauchen, vermindern (Denkſpr. 5, 11. Eccli. 31, 1. Luk. 15, 14). 3) Aufreiben, zerſtören, vernichten (Lev. 10, 2. Gal. 5, 15). Von Gottes Strafgerichten (Deutr. 4, 24. Iſai. 33, 14. Joel 2, 3).

Verzeihung. S. Vergebung.

Verzweiflung: entſpringend aus der Vorſtellung ſchwerer, unabwendbarer Uebel und Leiden; der Zuſtand der höchſten Traurigkeit, der Hoffnungsloſigkeit (2 Kön. 2, 26. Job 7, 16. Kap. 15, 22. Kap. 17, 16. K. 19, 10. Denkſpr. 18, 3. Jer. 15, 18); ſolche iſt das Laſter jener verſtockten Sünder, welche zuletzt alle Hoffnung auf Gottes Barmherzigkeit und Gnade verlieren und wähnen, Er wolle oder könne ihnen nicht verzeihen; ſo wie der Brudermörder Kain (Geneſ. 4, 13). Das Gegentheil der Vermeſſenheit. Mangel an richtigen Begriffen von Gottes Eigenſchaften, Unglauben, unordentliche Liebe zum Irdiſchen und dergl., oder ein laſterhafter Wandel ſind die gewöhnlichen Quellen dieſer Verwirrung (Jerem. 2, 25. Kap. 18, 12. Matth. 13, 22. Galat. 5, 17). In dieſem ſchrecklichen Zuſtande erſtach ſich der König Saul (1 Kön. 31, 4. S. Kap. 28, 5. 7. 1 Chron. 10, 13. 14); ſtarb der gottloſe Antiochus „Epiphanes" (2 Makk. 9, 18. 28); erhenkte ſich der Verräther Achitophel (2 Kön. 15, 31. Kap. 16, 21. Kap. 17, 1. 2. 23), und der Verräther Judas (Matth. 27, 3—5). Verzweiflung iſt eine grobe Beleidigung der Barmherzigkeit und Güte Gottes (Iſai. 54, 7. 8. Ezech. 33, 10. 11. 1 Tim. 2, 4. 2 Petr. 3, 9), welche größer iſt, als die Bosheit des Sünders (Röm. 5, 20. S. Eccli. 17, 23. 28. Mich. 7, 18. 19). Chriſtus kam, alle Sünder zu retten (Matth. 18, 11 — 13. Kap. 11, 28. Luk. 15, 4—7. Kap. 19, 10. Joh. 3, 15 — 17); ſeine Verdienſte ſind von unendlichem Werthe (Koloſſ. 1, 20. Hebr. 10, 14. Kap. 12, 24. 1 Joh. 1, 7. S. Röm. 8, 31 — 34). Die Beiſpiele des bußfertigen Königs David (2 Kön. 12, 9. 13); des in ſich gehenden Königs Manaſſes (2 Chron. 33, 1—6. 12. 13); der büßenden Magdalena (Luk. 7, 37. 38. 47); noch mehr aber jenes des reumüthigen und begnadigten Schächers (Luk. 23, 32. 39—43), ſollen auch den größten Sünder vor Verzweiflung bewahren (Vgl. Iſai. 1, 18. Jerem. 31, 19. 20. Ezech. 18, 21—23. 27. 28. 30—32).

Vieh, der Inbegriff zahmer Hausthiere (Geneſ. 1, 24. Exod. 9, 6. Deutr. 11, 15. Job 12, 7. Pſalm. 103, 14. Denkſpr. 12, 10. Eccli. 7, 24). S. Thier. Schon Abel trieb Viehzucht (Geneſ. 4, 2), und der Urheber des Hirtenlebens war Jabel (V. 20). Auch nach der Sündfluth

Digitized by Google

wandten die Nachkommen des Noe ſich bald zur Viehzucht und zum Hirtenleben, welche ſeit Abraham eine Lieblingsbeſchäftigung der Patriarchen wurde und einen Theil ihres Reichthums ausmachte (Geneſ. 12, 16. K. 13, 5. Kap. 24, 35. Kap. 30, 43. Kap. 31, 18. Kap. 32, 5. 7. 13—16); beſonders war Job reich an Vieh (Job 1, 3. Kap. 42, 12). In Aegypten ſetzten die Iſraeliten dieſe Lebensweiſe fort (Geneſ. 46, 32 — 34). Auch nach der Eroberung Chanaan's blieb ein Theil der Iſraeliten der Sitte der Väter treu, nämlich die Stämme Ruben, Gad und halb Manaſſe (Num. 32, 1. 4. 16, 24. 26); ſelbſt unter den Stämmen dieſſeit des Jordans erhielten ſich Spuren der nomadiſchen Lebensweiſe (1 Kön. 25, 2), namentlich bei den Rechabiten (Richt. 4, 11. Jerem. 35, 7—9). Könige und Propheten gingen aus dem Stande der Viehhirten hervor (1 Kön. 9, 3. Kap. 11, 5. Kap. 16, 11. 19. Kap. 17, 15. Amos 1, 1). Während derſelbe bei den Aegyptern verachtet war (Geneſ. 46, 34. Kap. 47, 3); weil die Hirtenvölker (Araber) denſelben durch räuberiſche Einfälle viel zu ſchaffen machten.

Viehſeuche, Krankheiten unter dem Viehe ſchickte Gott öfters zur Strafe der Völker (Exod. 8, 17. 18. Pſalm. 77, 48. 50. Jerem. 3, 24. Ezech. 32, 13).

Vielweiberei (Polygamie): die der urſprünglichen Einſetzung des Eheſtandes (Geneſ. 2, 24. Matth. 19, 8), alſo auch den unveräußerlichen Rechten des Weibes widerſtreitende Verbindung eines Mannes mit mehren Frauen zugleich — während doch Vergehungen in der Treue bei der Braut ſo hoch angerechnet wurden, als wären ſie nach vollzogener Ehe geſchehen (Deutr. 22, 23. 24) — dieſe widerrechtliche Verbindung finden wir ſchon bei Lamech, deren Urheber (Geneſ. 4, 18. 19); nachmals bei Abraham (Kap. 16, 1—3. Kap. 25, 6), bei Jakob (Kap. 29, 23. 28. Kap. 30, 3. 9) und bei Eſau (Kap. 26, 34 u. a. O.). Es konnte nicht fehlen, daß Uneinigkeit der Weiber (Geneſ. 29, 31. 32. K. 30, 1. 14. 15), und eine getheilte Neigung von Seiten des Mannes (K. 29, 30) erfolgte. Moſes wagte es zwar nicht, dieſes mißbräuchliche Herkommen gänzlich zu verbieten (Vergl. Deutr. 21, 15); doch ſuchte er ſolches durch Geſetze zu beſchränken und zu erſchweren (Exod. 21, 7. 8—10. Lev. 15, 18—24); beſonders auch durch das Verbot, Verſchnittene zu machen (Deutr. 23, 1); denn Vielweiberei und Verſchneidung ſind gewöhnlich Gefährten. Der Hochprieſter war zur Monogamie verpflichtet (Lev. 21, 13. 14), und zwar ſehr ſtreng. Auch den künftigen Königen verbot Moſes, viele Frauen zu haben (Deutr. 17, 17), wohl um der unnatürlichen und übermäßigen Pracht der Frauengemächer (Harems) im Morgenlande und der Verführung zum Götzendienſte vorzubeugen. Schon Kaleb (1 Chron. 2, 46 u. f.), Gedeon (Richt 8, 30. 31) und mehrere andere Richter (Richt. 10, 4. Kap. 12, 9. 14) beobachteten jenes Geſetz nicht; eben ſo wenig die Könige Saul, David, Salomon, Roboam, Abia und andere; zum großen Nachtheile der Sittlichkeit (2 Kön. 5, 13. Kap. 12, 8. Kap. 15, 16. 3 Kön. 11, 1—3. 2 Chron. 11, 21. K. 13, 21). Nach und nach ſcheint jedoch die Vielweiberei unter den Iſraeliten ſehr abgenommen (Denkſpr. 5, 18. Kap. 12, 4. Kap. 14, 1. Kap. 19, 14. Eccli. 7, 28), und nach der Wegführung wohl ganz aufgehört zu haben.

Vier gilt auch als eine runde Zahl (2 Esdr. 6, 4. Amos 1, 3. 6. 9. 13). Die vier Winde: die Himmelsgegenden (Matth. 24, 31. Mark. 13, 27). Dieſe Zahl aus der drei, Bezeichnung des höchſten Seyns, der Zahl Gottes, unmittelbar hervorgegangen, iſt die Zahl der Welt. Dieſe Welt iſt in ihrer Ordnung und Regelmäßigkeit Offenbarung Gottes, mit-

Digitized by Google

hin iſt die Vier die Bezeichnung der Offenbarung Gottes, daher auch dieſe Zahl im moſaiſchen Cultus überall erſcheint. Vier iſt die Grundform der Stiftshütte und ihrer Theile; der heiligen Farben und der Prieſterkleidung.

Vierfurſt, Tetrarch, der Beherrſcher des vierten Theils eines früher vereinigten Staates. Nach dem Tode Herodes I. wurde nämlich das jüdiſche Land getheilt: Galiläa und Peräa kam an den Vierfürſten Herodes Antipas; der übrige Theil des Oſtjordanlandes an den Vierfürſten Philippus; Judäa, Samaria und Idumäa, die Hälfte des Reiches, ſtand unter Archelaus, doch bald wurde ihm ſein Vierfürſtenthum genommen und mit Syrien unter einem römiſchen Procurator vereinigt. Noch kommt Lyſanias, Vierfürſt von Abilene, vor (Matth. 14, 1. Luk. 3, 1. 19. Kap. 9, 7. Apoſtlg. 13, 1).

Vier mal vier, vier Viertheile Kriegsknechte; vier Wachen oder Quaternionen, deren jede aus vier Mann beſtand und um jede Nachtwache einander ablöſ'ten (Apoſtlg. 12, 4).

Vierzig, eine in mancher Hinſicht merkwürdige Zahl. Vierzig Tage und Nächte lang ergoß die Sündfluth ſich über die Erde (Geneſ. 7, 4. 12. 17); vierzig Jahre lang dauerte die Wanderung der Iſraeliten durch die Wüſte (Exod. 16, 35. Num. 32, 13. Deutr. 8, 2. 4); vierzig Tage und Nächte verweilte Moſes auf dem Berge Sinai, ohne Speiſe und Trank zu genießen (Exod. 34, 28); vierzig Tage und Nächte wanderte Elias, vorher durch einen Engel geſtärkt, ohne Nahrung bis zum Berge Horeb (3 Kön. 19, 3. 5—8); vierzig Tage und Nächte faſtete Jeſus in der Wüſte (Matth. 4, 2. Luk. 4, 2); vierzig Tage lang verweilte Er nach ſeiner glorreichen Auferſtehung noch auf Erden, und erſchien ſeinen Jüngern, mit denen Er die Angelegenheiten ſeiner Kirche beſprach (Apoſtlg. 1, 3).

Vogel, Vögel. 1) Landthiere, welche rothes, warmes Blut, zwei Füße und zwei Flügel zum fliegen, und einen mit Federn bedeckten Körper haben u. ſ. w. (Job 5, 7. Kap. 12, 7. K. 35, 11. Pſalm. 103, 12. Denkſpr. 1, 17. K. 26, 2. K. 27, 8. Matth. 6, 26. Kap. 13, 4). Die Vögel wurden am fünften Schöpfungstage erſchaffen (Geneſ. 1, 20—23), dann in der Arche erhalten (Kap. 7, 3. 8. 14); der Unterſchied zwiſchen reinen und unreinen Vögeln wurde den Iſraeliten beſtimmt (Lev. 11, 13—19. Deutr. 14, 11—18). Für die Erhaltung der Vögel ſorgte das Geſetz (Deutr. 22, 6). Gewiſſe Vögel wurden zu Opfern verwendet (Lev. 14, 4. S. Kap. 1, 14). 2) Vögel ſind das Bild: a) der Schnelligkeit (Weish. 5, 11. Eccli. 43, 15); b) Einſamer, Verlaſſener (Pſalm. 101, 7. 8. S. Klagel. 3, 52); c) eines mächtigen Feindes: des Cyrus, deſſen Zeichen ein Adler war (Iſai. 46, 11. S. Jerem. 12, 9). 3) Uneigentliche Ausdrücke ſind: a) Aufenthalt, Wohnung der Vögel werden, zeigt Verödung, Untergang eines Staates an (Iſai. 18, 6. Kap. 34, 11. Offenbar. 18, 2); b) die Vögel wegnehmen u. ſ. w. Umſchreibung gänzlicher Entvölkerung (Soph. 1, 3. S. Jerem. 9, 10. K. 12, 4); c) den Vögeln Fleiſch zu freſſen geben: unter den Feinden große Niederlagen anrichten (Jerem. 7, 33. Kap. 16, 4 u. a. O. Ezech. 29, 5. Kap. 39, 4. 17—20. Offenb. 19, 17. 18. 21). Auch bezüglich auf die für ſchimpflich gehaltene Beraubung eines Begräbniſſes (3 Kön. 14, 11. Kap. 21, 24).

Vogelgeſchrei, eine Art Wahrſagerei und Gaukelei aus dem Zuge und dem Geſange der Vögel (Oionomantie); nach dem Grundtexte aus der Beobachtung der Schlangen (Ophiomantie). Dieſer heidniſche Gebrauch wurde den Iſraeliten ſtreng unterſagt (Lev. 19, 26. Deutr. 18, 10. 12). K. Manaſſes aber reizte auch dadurch den Unwillen Gottes des Herrn (4 Kön. 21, 6. 2 Chron. 33, 6).

Digitized by Google

Vogelneſt, die künſtliche Wohnung der Vögel, welche ſie erbauen. Das moſaiſche Geſetz verbietet bei Auffindung eines Vogelneſtes, wo die Mutter noch junge Vögel unter ſich hat, ſelbige zugleich mit den Jungen auszunehmen; vielmehr ſoll man jene fliegen laſſen (Deutr. 22, 6. 7). Vermuthlich zielte dieſes menſchenfreundliche Geſetz auf die Erhaltung der Vögelgattungen, und ſollte nebenbei ſchon der Jugend Mitleiden einflößen. Mit einem Vogelneſte vergleicht der ſtolze König von Aſſyrien die Königreiche, welche er erobert hatte (Jſai. 10, 14).

I. **Volk,** ein Verein von Menſchen von gemeinſamer Abſtammung, Sitten und Sprache, welche in einem begränzten Lande unter gleichen Geſetzen leben; Nation (Geneſ. 11, 6. Kap. 27, 29. Job 12, 23. 24. Pſalm. 32, 10. K. 46, 2. Kap. 66, 4. Denkſpr. 11, 14. Kap. 14, 34. Jerem. 18, 7. Matth. 24, 14. Apoſtelg. 10, 35). Kurze, aber unſchätzbare und wahrhaft gegründete Nachrichten von der Abſtammung und Verwandtſchaft der Völker, gibt uns die Völkertafel in der heil. Schrift (Geneſ. 10). In derſelben ſind abwechſelnd die Namen der Völker, der Länder oder der Stammväter angegeben. Von des Noe drei Söhnen wurde die ganze Erde nach der Sündfluth wieder bevölkert (V. 1. 32). Sie theilten ſich in die drei Haupttheile der alten Erde. Japhet und ſeine Nachkommen bevölkerten Europa, namentlich Griechenland, Italien, Spanien, auch Nordweſt-Aſien (V. 2—5); Cham und deſſen Geſchlecht ließen ſich in Afrika und dem angränzenden Hinter-Aſien: in Aethiopien, Aegypten, Mauritanien, in Süd-Arabien, Sennaar und in Paläſtina nieder (V. 6—10. 13—20). Sem und ſeine Abkömmlinge beſetzten ganz Mittel-Aſien: Aſſyrien, Syrien, Meſopotamien, auch Babylonien, Arabien und Paläſtina, von wo ſie die Chamiten verdrängten (V. 10—12. 21—31); wahrſcheinlich von Aſien aus wurde auch Amerika bevölkert, doch ſpäter als die übrigen Welttheile.

II. **Volk** 1) heißen beſonders a) die Jſraeliten, auch genannt Volk Jſrael, Volk Gottes, Volk des Eigenthums, das auserwählte heilige Volk; weil Gott ſelbiges aus allen andern Völkern erwählt hat, daß es unter ſeiner unmittelbaren Oberherrſchaft und Leitung ſtände, nach ſeinem Geſetze lebte und ſeines Schutzes ſich erfreute; weil Er in deſſen Mitte die Verwirklichung jener Heilsanſtalt vorbereitete, durch welche zu ſeiner Zeit die ganze Menſchheit beglückt werden ſollte und ihnen deßhalb eine entſprechende theokratiſche Verfaſſung und religiöſe Erziehung gab (Exod. 6, 7. 8. Kap. 19, 6. Lev. 26, 12. Deutr. 4, 6—8. Kap. 7, 6. 7. Pſalm. 32, 12. Kap. 143, 15. Jſai. 1, 3. Jerem. 7, 23. Kap. 24, 7. Dan. 9, 24. Luk. 1, 68. Vergl. Deutr. 32, 6. Pſalm. 80, 12. Kap. 94, 7. Jſai. 1, 4. Kap. 30, 9. Kap. 65, 2. Jerem. 4, 22. Kap. 7, 28). b) In obiger Beziehung heißen alſo auch die Chriſten das geiſtige Jſrael, die gläubigen Verehrer Jeſu, welche an die Stelle der ungläubigen Jſraeliten getreten ſind; denn auch die Heiden, welche zu Chriſto ſich wenden, ſollen Kinder oder Volk Gottes heißen: da Er für alle Völker bereitet iſt (Luk. 2, 31. 32), damit Er die Kinder Gottes zuſammenbrächte (Joh. 11, 52. Pſ. 21, 32. Kap. 46, 10. Jſai. 25, 3. Kap. 26, 2. Kap. 43, 21. Kap. 60, 21. 22. Luk. 1, 17. Röm. 9, 25. 26. Vergl. Oſee 2, 23. 24. 2 Kor. 6, 16. 18. 1 Petr. 2, 9. 10. Offenbar. 21, 3). 2) Volk: die Unterthanen, der gemeine Mann im Gegenſatze des Staatsoberhaupts (Geneſ. 41, 55. 1 Chron. 29, 14. Denkſpr. 14, 28); im N. T. der Prieſterſchaft, der Phariſäer (Joh. 7, 31. 49. Hebr. 9, 7). 3) Leute überhaupt, eine Menſchenmenge (Geneſ. 50, 20. Exod. 32, 9. Pſalm. 34, 18. Kap. 101, 19. Joh. 11, 42). 4) Kriegsmann-

Digitized by Google

ſchaft (Exod. 14, 6. Kap. 17, 13. 1 Kön. 13, 8. 11. 16). 5) Thiere, welche truppweiſe ſich bei einander aufhalten (Denkſpr. 30, 25. 26).

Vollbringen, ausführen, vollziehen (Denkſpr. 16, 30. Röm. 7, 18. Galat. 5, 16. Philipp. 2, 13). Es iſt vollbracht, ſprach der ſterbende Jeſus am Kreuze (Joh. 19, 30). Dieſe Worte beziehen ſich auf das Werk der Erlöſung (Vgl. Matth. 5, 17. Luk. 12, 50. Joh. 5, 36), durch welches der himmliſche Vater verſöhnt und die Macht des Satans zerſtört wurde (Hebr. 10, 14. Offenbar. 20, 2 u. f.).

Vollenden. 1) Zu Stande bringen, was begonnen iſt, vollführen (Geneſ. 2, 1. 2. 1 Kön. 3, 12. Gal. 3, 3. 2 Timoth. 4, 7). 2) In Erfüllung bringen (Mark. 13, 4. Offenb. 10, 7. K. 17, 17). 3) Vollendet ſeyn: vorbei, umſeyn (Luk. 2, 43. Offenbar. 20, 7).

Vollender des Glaubens: Belohner, Vergelter des Glaubens, heißt Jeſus, der dem ſtandhaften Bekenner belohnen wird (Hebr. 12, 2. S. 1 Petr. 1, 8. 9).

Vollkommen, was in allen ſeinen Eigenſchaften mit ſeinen Zwecken zuſammen ſtimmt. 1) Im ausgezeichnetſten Verſtande iſt Gott allein vollkommen, weil Er ſeine Eigenſchaften im unendlich höchſten Grade beſitzt (1 Kön. 2, 2. Pſ. 144, 3. Eccli. 18, 1. 2 Makk. 1, 24. 25. Matth. 5, 48. Kap. 19, 17. Luk. 18, 19. Röm. 11, 36. 1 Tim. 6, 15. 16. Offenb. 15, 4); eben ſo Chriſtus, der Sohn Gottes, der vollkommene Prieſter in Ewigkeit (Hebr. 7, 28. Kap. 2, 10). 2) Vollkommen wird die Lehre des Evangeliums (das Geſetz der Freiheit) und überhaupt jede göttliche Gabe (Gnade) genannt (Jak. 1, 17. 25. S. Röm. 12, 2). Das Vollkommene: das künftige Leben (1 Kor. 13, 10). 3) Vollkommen, von Menſchen: vergleichungsweiſe, wenn ſie ſind, was ſie nach ihrer chriſtlichen Beſtimmung ſeyn ſollen: alſo dem Willen und dem Vorbilde Gottes, wie uns Chriſtus gezeigt hat, gemäß; ein unabläſſiges Streben und Ringen darnach (Weish. 9, 6. Pſalm. 33, 15. Iſai. 38, 3. Matth. 5, 48. Kap. 19, 21. Epheſ. 4, 13. Jak. 3, 2). Chriſten, welche im Chriſtenthume vorangeſchritten ſind, und deſſen Wirkung an ihnen ſichtbar iſt (1 Kor. 2, 6. Philipp. 3, 15. 2 Timoth. 3, 17. Hebr. 5, 14. Kap. 6, 1). 4) Vollkommen: a) was keinen Fehler, keinen Mangel hat (Weish. 15, 3. Joh. 17, 23. 1 Kor. 14, 20. Hebr. 7, 19. Jak. 1, 4. K. 2, 22. 1 Joh. 2, 5); b) vollendet, ſelig (Hebr. 12, 23); c) rein und ungetrübt (Joh. 15, 11. K. 16, 24). S. Heilig.

Vollkommenheit, 1) vollkommene Verſöhnung (Hebr. 7, 11. 19. Kap. 9, 9. Kap. 10, 1). 2) Freiheit von Mängeln, Uebereinſtimmung des Ganzen in ſeinen Theilen, Zurechtbringung zum ächten Chriſtenthume (2 Kor. 13, 9. 11. Epheſ. 1, 3. 4. Kap. 4, 23. 24). Die chriſtliche Vollkommenheit beſteht in der wahren Gottes- und Nächſtenliebe, welche das Band der Vollkommenheit iſt, ſo wie in der Beobachtung der göttlichen Gebote (Koloſſ. 3, 14. 1 Tim. 1, 5. 1 Joh. 5, 3. S. Matth. 22, 37 — 40). Solche wird allen Menſchen ernſtlich empfohlen (Geneſ. 17, 1. Lev. 20, 7. 26. Deutr. 18, 13. Joſue 24, 14); beſonders den Chriſten (Matth. 5, 48. Kap. 19, 21. Röm. 12, 2. 1 Kor. 12, 31. Kap. 14, 20. Kap. 15, 58. 2 Kor. 13, 11. Philipp. 1, 9—11. Kap. 3, 12. 15. Koloſſ. 1, 28. 1 Theſſal. 4, 7. Kap. 5, 23. Hebr. 12, 14. 1 Petr. 1, 15. 16). Beiſpiele derſelben finden wir: Apoſtlg. 2, 44—47. S. Luk. 1, 6). S. Heiligkeit.

Vorausbeſtimmung. S. Gnadenwahl.

Vorausſehung, Vorherwiſſen Gottes (Praescientia), heißt die Eigenſchaft und Vollkommenheit Gottes, kraft welcher Er alle zukünftige Dinge von Ewigkeit her deutlich ſieht, unfehlbar

Digitized by Google

›eiß und kennt. Eine Wahrheit, ›elche ſich auf das Zeugniß des öttlichen Wortes gründet (Pſ. 38, 2—5. Eccli. 23, 29. Hebr. 4, 3. 1 Joh. 3, 20); jedoch den reien Willen des Menſchen icht aufhebt (Eccli. 31, 10. Vergl. Geneſ. 4, 7. Eccli. 15, 1. 7. 8). Vgl. freier Wille.

rbild. 1) Muſterbild, nach welhem etwas eingerichtet werden ſoll (Exod. 25, 9. 1 Chron. 28, 19. Apoſtelg. 7, 44. S. Röm. 6, 17). 2) Abriß einer Lehre, einer Sache (2 Tim. 1, 13. Hebr. 8, 5). 3) Muſterbild des Verhaltens, nachahmungswürdiges Beiſpiel (Philipp. 3, 17. 1 Theſſal. 1, 7. 2 Theſſal. 3, 9. 1 Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. 1 Petr. 5, 3). 4) Warnendes Beiſpiel (1 Kor. 10, 6. 11). 5) Sinnbildliche Vorausbezeichnung des Meſſias und ſeiner Schickſale, Segnungen u. ſ. w., im alten Bunde: Typen (Hebr. 9, 9. 23). So werden Adam und Melchiſedech mit Jeſu verglichen (Röm. 5, 14. 1 Kor. 15, 22. 45. Hebr. 5, 6); ferner das Oſterlamm (1 Korinth. 5, 7) und die eherne Schlange (Joh. 3, 14). Auch die ganze moſaiſche Opferverfaſſung (Hebr. K. 7 bis Kap. 10, 1—18). 6) Die Chriſten ſind angewieſen, das vollendete Vorbild Chriſti zu ihrer eignen Nachbildung oft zu betrachten (Joh. 13, 15. Epheſ. 5, 1. 2. Hebr. 12, 2. 1 Petr. 2, 21. 1 Joh. 2, 6).

rgeſetzte. S. Obrigkeit.

rhang. 1) Der Vorhof der Stiftshütte war mit Vorhängen (Teppichen) von gezwirntem Byſſus (Baumwollenzeug) von verſchiedener Länge umgeben (Exod. 27, 9. 11. 12—15). 2) Vorhang wird die unterſte Decke genannt, welche die Stiftshütte bedeckte; ſie beſtand aus zehn Teppichen von weißem Baumwollenzeuge, mit hyacinth-, purpur- und ſcharlach-farbenen Fäden künſtlich durchwirkt, von denen jeder 28 Ellen lang und 4 Ellen breit war; ſolche bildete zwei große Tücher, welche durch zweimal 50 blauen Schleifen und goldene Ringe oder Hefte mit einander verbunden waren (Exod. 26, 1—6). 3) Mit einem Vorhange von obigem Stoffe war der Eingang zur Stiftshütte und zum Tempelgebäude in das Heilige (Exod. 26, 36. Kap. 36, 37. Kap. 40, 31), ſo wie jener in das Allerheiligſte, 20 Ellen lang (Exod. 26, 31. 33. Kap. 27, 16. 21. Kap. 36, 35), verdeckt. Dieſe beiden Vorhänge waren künſtlicher und koſtbarer gefertigt als die Teppiche; beide waren mit Blumengebilden, der zweite aber auch mit Cherubim geſchmückt; weil dieſe nur im Innern der Wohnung, als Geſchöpfe der höchſten Lebensſtufe, ihren würdigen Platz fanden; nicht aber im Vorhofe, dem Sinnbilde der Erde. Beide Vorhänge hingen an Säulen von Akazienholz, welche vergoldet oder überſilbert waren und eherne Füße hatten (Exod. 26, 32. 33. 37. Kap. 27, 16. 17. Kap. 36, 35—38). Nach der allgemeinen Annahme war es der letztere, welcher im Augenblicke des Todes Jeſu der Länge nach zerriß (Matth. 27, 51. Luk. 23, 45), zum Zeichen, daß nunmehr das Allerheiligſte allem Volke geöffnet, die Vorbilder des alten Bundes erfüllt und das alte Geſetz aufgehoben ſey (Vergl. Hebr. 9, 3). Unter den Vorbedeutungen, welche der Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels vorangingen, war auch jene, daß im innern Tempel das eherne Thor, welches durch 20 Mann mit großen Riegeln geſchloſſen wurde, ſich einſt um Mitternacht ſelbſt öffnete. 4) Vorhang bezeichnet a) das Allerheiligſte als das Vorbild des Himmels (Hebr. 6, 19); b) der Leib Chriſti, in welchem die Gottheit wohnte, durch ſeinen Tod hat Er uns den Eingang in den Himmel eröffnet (Hebr. 10, 20).

Vorhaut. 1) Das Häutchen, welches die Eichel bedeckt und bei der jüdiſchen Beſchneidung weggenommen wurde (Geneſ. 17, 11. 14. Apoſtelg. 11, 3). Chriſtus hob dieſes Geſetz

Digitized by Google

auf (1 Kor. 7, 18. 19. Gal. 5, 6). König Saul verlangte von David als Morgengabe für ſeine Tochter 100 Vorhäute der Philiſter, welche ihm auch David lieferte (1 Kön. 18, 25. 27). 2) Vorhaut ſteht für Unbeſchnittene, Nichtjuden, Heiden (Röm. 2, 25—27. Kap. 3, 30. K. 4, 9. 10. Gal. 2, 7. Epheſ. 2, 11). 3) Alles, was als levitiſch unrein betrachtet und behandelt werden ſoll; die Baumfrüchte mußten alſo drei Jahre lang gleichſalm als unbeſchnitten angeſehen werden (Lev. 19, 23). 4) Was den Menſchen ſittlich verunreinigt, unwürdig macht, Verdorbenheit (Deutr. 10, 16. Jerem. 4, 4. Kol. 2, 13). Hügel der Vorhäute (Araloth), der Lagerplatz Galgala, wo die Iſraeliten bei ihrem Einzuge in Chanaan beſchnitten wurden (Joſu. 5, 3).

Vorhof. 1) Der eingeſchloſſene Raum, welcher die Stiftshütte umgab; er war 100 Ellen lang und 50 Ellen breit; 20 Säulen von Akazienholz mit Silberblechen überzogen, mit ehernen Füßen und ſilbernen Haken (für die Querſtangen) von jeder Seite, und 10 Säulen in der hintern Breite hielten die Teppiche oder Vorhänge, 15 Ellen lang, welche den Vorhof bildeten; vorn waren jedoch nur 6 Säulen, und in deren Mitte der Eingang, mit einem Vorhange bedeckt (Exod. 27, 9—15—18. Kap. 35, 17. 18). 2) Die Räume, welche den nachmaligen Tempel umgaben (1 Chron. 23, 28). a) Um den erſten Tempel lief ein doppelter Vorhof, welcher von drei Seiten aus Steinen und von der vordern aus Cedernholz beſtand. Andere: er hatte eine Mauer zur Einfaſſung, welche aus drei Lagen Steinen und einer Lage Cederngebälk beſtand (3 Kön. 6, 36. Kap. 7, 12. 4 Kön. 21, 5). Der zunächſt den Tempel einſchließende Raum hieß der Vorhof der Prieſter, wo geopfert wurde (2 Chron. 4, 9. K. 20, 5); der äußere Raum hieß der Vorhof der Juden und war für das Volk beſtimmt (2 Chron. 4, 9. S. 3 Kön. 7, 12). b) Der zweite Tempel hatte drei Vorhöfe, als: den Vorhof der Prieſter; den der Juden, wo Männer und Frauen abgeſondert waren; und den der Heiden oder Unreinen. Der zweite Vorhof wird bisweilen auch Tempel genannt (Matth. 21, 12. Apoſtelg. 21, 28); überhaupt wird unter Vorhof das Gotteshaus verſtanden (Pſalm. 83, 3. 11. Kap. 91, [13.] 14. Kap. 95, 8. Kap. 99, 4. Siehe Iſai. 62, 9).

3) Der Raum, welcher die Häuſer der Morgenländer einſchließt; bei den Paläſten war er ebenfalls doppelt (3 Kön. 7, 6. 9), in dem äußern Vorhofe hielt die Dienerſchaft ſich auf (Joh 18, 16). 4) Ein Vorzimmer (Eſth. 5, 1. Kap. 6, 4. 5). 5) Vorplatz der Hauptwache zu Jeruſalem (Jerem. 32, 8. 12. K. 37, 20). Vergl. Hof.

Vorläufer 1) heißt Jeſus, in ſofern Er uns zum Beſten in den Himmel vorangegangen iſt (Hebr. 6, 20. Vergl. Joh. 14, 2 u. f.). 2) Alſo wird auch gewöhnlich der heil. Johannes der Täufer genannt, als der Abgeordnete und Botſchafter des Meſſias, welchem er den Weg bereiten ſollte (Matth. 11, 7. 10. Mark. 1, 2. 3. S. Malach. 3, 1).

Vormund, Vormünder. 1) Vorſteher, Erzieher, Hofmeiſter, in der hl. Schrift auch Pflege-Eltern genannt (4 Kön. 10, 1. 5. 1 Chron. 27, 32. Eſth. 2, 7. 2 Makk. 11, 1). 2) Mit einer Vormundſchaft wird die moſaiſche Religions-Verfaſſung verglichen, wo die Iſraeliten unter ſtrenger Zucht und Aufſicht ſtanden (Galat. 4, 1—3).

Vorſatz. 1) Der ewige Rathſchluß und Wille Gottes, in Hinſicht auf die Gnadenwahl und unſern Beruf zum Chriſtenthume (Röm. 8, 28. K. 9, 11. Epheſ. 1, 11. Kap. 3, 11. 2 Tim. 1, 9. S. Joh. 13, 18. Kap. 15, 16). S. Gnadenwahl. 2) Der ernſtliche Wille, das Böſe zu meiden und das Gute zu üben, ein

Digitized by Google

weſentliches Stück der ſakramentaliſchen Beichte. Siehe Buße. Rückfall.

Vorſehung, Vorſorge Gottes. Siehe Fürſehung.

Vorſichtig, Vorſicht, mit gehöriger Aufmerkſamkeit handelnd — Behutſamkeit, Umſicht (Denkſpr. 1, 3. 4. Kap. 14, 15. 18. Epheſ. 5, 15). Sie wird jedem empfohlen (Eccli. 18, 27): in Reden (Denkſpr. 21, 23. Eccli. 18, 29. Kap. 28, 28 — 30), beſonders im Umgange mit Unbekannten (Eccli. 6, 6. Kap. 8, 21. Kap. 11, 31 u. f.), mit böſen Menſchen (Denkſpr. 23, 6. 7. 20. 27. 28. K. 24, 1. 2 u. a. O.), oder gar mit Feinden (Denkſpr. 26, 24. 25. Eccli. 6, 13. S. 1 Makk. 7, 10. 11), aber auch mit Freunden (Eccli. 6, 7. 8. Jerem. 9, 4), und bei Bürgſchaften (Denkſpr. 11, 15. Kap. 22, 26. Eccli. 8, 16).

Vorſichtigkeit. 1) Die göttliche Weltregierung, welche ein Vorherſehen aller möglichen Erfolge und Veränderungen, und eine folgerechte Vorſicht im Verhüten und Abwehren des Gemeinſchädlichen, und im Ordnen und Lenken zuſammentreffender Umſtände und menſchlicher Privatabſichten zum Zwecke des Ganzen vorausſetzt (Weisheit 14, 3). Man mißt dieſer Vorſichtigkeit die Eigenſchaften der Allgemeinheit, Güte, Sittlichkeit, Weisheit und Unbegreiflichkeit bei. Siehe Fürſehung. 2) Von Menſchen: Fürſorge, thätige Verwendung (Apoſtelg. 24, 2).

Vorſteher, Oberhofmeiſter des königlichen Hauſes (3 Kön. 4, 6. Kap. 18, 3. 4 Kön. 10, 5. Kap. 18, 18. Iſai. 22, 15).

Vorſtellen. 1) Jemanden in einer Eigenſchaft bekannt machen (Röm. 3, 25). 2) Zur Wahl vorlegen (Eccli. 15, 17). 3) Als Regel vorſchreiben (Jerem. 44, 10).

Vorſtellungen, rechtmäßige Belehrungen über fehlerhafte Abſichten und Handlungen ſind höchſt zweckmäßig, und ſollen daher befolgt werden (Eccli. 19, 13—17. Kap. 20, 1. Siehe 1 Kön. 19, 4. 5. Kap. 24, 7. 8. 10—16. Kap. 25, 14—17. Joh. 7, 50—53).

Vorübergehen. 1) Vor Jemand, neben ihm hergehen (Geneſ. 18, 3. Pſ. 36, 36). 2) Glücklich ausweichen (Pſalm. 140, 10). 3) Aufhören, da zu ſeyn (Pſalm. 56, 2. Iſai. 26, 20. Mark. 14, 35).

Vorwitz, ungeordnete Neigung, eitle Neugierde, Dinge, welche uns nichts angehen, zu erfahren und uns mit ſelbigen zu beſchäftigen (Eccli. 3, 24. S. Apoſtelg. 17, 21). Die heilige Schrift tadelt dergleichen müßige Leute, und empfiehlt ihnen eine ordentliche Beſchäftigung und Beſcheidenheit in ihrer Denk- und Handlungsweiſe (2 Theſſal. 3, 11. 12. 1 Tim. 5, 13. S. Eccli. 3, 22—27). Vorwitz führte ſchon die Eva (Gen. 3, 4—6), darauf die Ehefrau Lot's (Kap. 19, 26), und die Dina, Tochter Jakob's (K. 34, 1. 2), ins Unglück. Chriſtus würdigte den vorwitzigen König Herodes keiner Antwort (Luk. 23, 8. 9), und verwies mehren ſeiner Jünger ihre vorwitzigen Fragen (Joh. 21, 21. 22. Apoſtelg. 1, 6. 7). Vorwitzige Dinge oder Künſte: Zauberei, welche beſonders in Epheſus getrieben wurde (Apoſtlg. 19, 19).

Vulgata, alſo heißt die lateiniſche Ueberſetzung des A. und N. Teſtamentes, welche den Katholiken zum allgemeinen Gebrauche vor jeder andern Ueberſetzung geſtattet und vorgeſchrieben iſt. Der heil. Hieronymus verbeſſerte die bereits vorhandene Ueberſetzung des A. Teſtaments nach dem hebräiſchen Texte, fügte die deuterocanoniſchen Bücher hinzu und verbeſſerte die ältere lateiniſche Ueberſetzung des N. Teſtamentes, Itala genannt, indem er ſolche mit dem griechiſchen Texte verglich. — Schon zur Zeit P. Gregor M. († 604) war die Vulgata in Gebrauch, und wurde nachmals vom Kirchenrathe zu Trient, was die Glaubens- und Sittenlehre betrifft, für ächt erklärt (Sess. Trid. IV. c. 2).

Digitized by Google

W.

Wachen. 1) Der dem Schlafe entgegengeſetzte Zuſtand (Pſalm. 76, 5. Kap. 101, 8. Matth. 26, 40. Mark. 14, 37). Die Nacht wurde bei den Hebräern (Iſraeliten) öfters durchwacht und zu Gebeten und Betrachtungen verwendet; z. B. zum Andenken der Nacht, in welcher der Herr die Erſtgeburt Aegyptens getödtet hatte (Vergl. Exod. 11, 4. Kap. 12, 29. 42), nachdem ſie zuvor ein Gaſtmahl genoſſen hatten; ferner bei ihren Hauptfeſten: z. B. beim Laubhütten- und Tempelweihfeſte (Vergl. Iſai. 30, 29). Auch Jeſus durchwachte mehre Male die Nacht im Gebete und in Unterhaltungen mit ſeinem himmliſchen Vater (Luk. 6, 12. S. 2 Kor. 6, 4. 5). Gott wacht über die Menſchen, d. h. Er iſt aufmerkſam auf ihr Thun (Jerem. 1, 11. 12. K. 31, 28. Kap. 44, 27. Bar. 2, 9). 2) Wachen, wachſam ſeyn: für die Sicherheit wachen (Pſalm. 126, 1. Luk. 12, 39). 3) Bewahren, Sorge tragen (1 Esdr. 8, 29. Hebr. 13, 17. Siehe 1 Kor. 10, 12). 4) Sich etwas ernſtlich angelegen ſeyn laſſen, eifrig bemüht ſeyn (Denkſpr. 8, 17. 34. Eccli. 32, 18. Epheſ. 6, 18). 5) Wachen nach oder zu, Jemand ſehnſuchtsvoll verlangen (Pſ. 62, 2. Iſai. 26, 9. Eccli. 31, 1). 6) Noch leben (1 Theſſ. 5, 10).

Wachſamkeit, geiſtige, über ſich ſelbſt; das Verhalten des Chriſten, wo er auf alle ſeine Neigungen und Begierden aufmerkſam iſt, allen Gefahren und Gelegenheiten zu Verſündigungen zuvorzukommen trachtet, ſich vor dem Schlafe der Sünde und vor falſcher Sicherheit hütet, vielmehr den völligen Gebrauch ſeiner Kräfte fürs Gute behauptet, und ein klares Selbſtbewußtſeyn ſtets erhält (Matth. 24, 42. Kap. 26, 41. Mark. 13, 33. 35—37. Luk. 12, 37—40. 1 Theſſal. 5, 6. Offenb. 3, 2. 3. K. 16, 15). Solche iſt dem Chriſten Pflicht: er ſoll wachſam ſeyn im Glauben und im Gebete (1 Kor. 16, 13. Koloſſ. 4, 2. 2 Tim. 4, 5. 1 Petr. 4, 7). 1) Wegen der ſteten Angriffe der Feinde ſeiner Seele: a) der eignen Begierden (Gal. 5, 17. 1 Joh. 2, 15. 16); b) des Satans (1 Petr. 5, 8. Siehe Epheſ. 6, 11. 12). 2) Wegen der Ungewißheit der Sterbeſtunde (Matthäus 24, 42 — 44. Kap. 25, 1. 3. 6. 8. 10 — 13. S. Luk. 12, 40. K. 21, 36). 3) Jeder ſoll daher ſorgfältig wachen a) über ſeine Sinne (Pſalm. 38, 2. Job 31, 1. Denkſpr. 10, 19. Kap. 13, 3. Kap. 29, 12. Eccli. 9, 4. 5. 7 — 9. Jak. 1, 19); b) über ſeine Gedanken und ſein Herz (Deutr. 4, 9. Denkſpr. 4, 23. Kap. 16, 17. Jerem. 4, 14. Matth. 15, 19. Jak. 1, 14. 1 Petr. 2, 11).

Wachholderbaum, ein bekannter Strauch aus dem Geſchlechte der Nadelhölzer; im Grundtexte (Rothem) Pfriemenſtrauch oder Geniſta, Ginſter, ein Buſch mit dünnen Zweigen und goldgelben Blüthen, welcher häufig in Arabien wächſt (3 Kön. 19, 4. 5). Wachholderwurzel eſſen, iſt Umſchreibung der äußerſten Armuth und des Hungers (Job 30, 4).

Wachs, deſſen bedienten ſich die Alten unter andern, um die Schreibtafeln zu überziehen und darauf mit einem Griffel die Zeichen einzugraben; mit dem ſtumpfen Ende des Griffels pflegte man die Buchſtaben wieder wegzulöſchen; hierauf bezieht ſich: (4 Kön. 21, 13). Wachs iſt ein Bild der Entmuthigung und der Ohnmacht (Pſalm. 21, 15. Kap. 67, 3. Kap. 96, 5. Jud. 16, 18. Mich. 1, 4).

Wachſen. 1) Durch Ausdehnung größer werden (Pſalm. 103, 14. Matth. 6, 28. Kap. 13, 30). 2) Zunehmen, ſich vermehren: a) der Zahl nach (Geneſ. 24, 60. Kap. 48, 16); b) der Ausdehnung nach (Geneſ. 7, 17.

Digitized by Google

19); ſich ausbreiten (Geneſ. 26, 22. Apoſtlg. 12, 24. S. Kap. 19, 20). c) ſittlicher Weiſe zunehmen, herrſchend werden, aufkommen (Epheſ. 2, 21. Kap. 4, 16. Koloſſ. 1, 10. Kap. 2, 19. S. 1 (Esdr. 9, 6); d) immer beſſer, vollkommener werden (Epheſ. 4, 15. 2 Theſſ. 1, 3. 2 Petr. 3, 18). 3) An Anſehen gewinnen (Joh. 3, 30). 4) Glücksumſtände, Gedeihen (Pſalm. 91, 13. Jerem. 12, 2).

Wachtel. Dieſe Vögel pflegen in zahlloſer Menge in Aſien und in Süd-Europa zu ziehen; über das rothe Meer kommen ſie oft heerweiſe geflogen und ſinken ermüdet am Ufer nieder, ſo daß ſie leicht gefangen werden können. Dieſer natürlichen Umſtände bediente Gott ſich zu der wunderbaren Speiſung der Iſraeliten in der Wüſte Sin. Er ließ nämlich auf ihr Murren nach Fleiſch ihnen ſolches durch Moſes verheißen, und am Abend bedeckten zahlloſe Wachteln das Lager (Exod. 16, 2. 3. 8. 12. 13. Pſalm. 104, 40). Als nun die Iſraeliten in der Wüſte Pharan abermals murrten und des Manna's ſatt waren (Num. 11, 4. 6), da kündigte Gott dem Moſes an, Er werde ihnen Fleiſch zum Ueberdruſſe auf einen ganzen Monat lang geben (V. 18—20); ihrer waren aber 600,000 Mann (V. 21. 22). Wirklich brachte ein Wind ſo viele Wachteln ins Lager, daß ſelbiges eine Tagereiſe weit davon bedeckt war (V. 31); das Volk ſammelte zwei Tage und eine Nacht lang, und ein jeder bekam wenigſtens zehn Kor. (V. 32). Allein noch hatten ſie das Fleiſch nicht aufgezehrt, da kam die Strafe Gottes über ſie, und ihre Lüſternheit koſtete vielen das Leben (V. 33. Pſalm. 77, 27—31. Weish. 16, 2. 3. Kap. 19, 12). Daher nannte man dieſen Ort Gräber der Lüſternheit, weil hier das Volk begraben wurde (Num. 11, 34).

Wächter. 1) Die Bewachung der Städte, Häuſer und überhaupt des Eigenthums, war im Morgenlande ſchon wegen der ſchlechten Beſchaffenheit des Verſchluſſes nothwendig. Von Wächtern kommen in der heil. Schrift vor: a) Thurmwächter, welche von Warten aus die Gegenden überſchaueten, und ſo die Stadt oder die Feſte hüteten und Berichte erſtatteten (1 Kön. 14, 16. 2 Kön. 18, 24. 4 Kön. 9, 17—20. Iſai. 21, 6. Ezech. 33, 6). b) Stadtwächter zur Aufrechthaltung der nächtlichen Sicherheit (Hohel. 3, 3). c) Tempelwächter, welche Tag und Nacht den Tempel bewachen mußten (1 Chron. 23, 5. 32. Kap. 26, 1 — 19); ſie pflegten des Nachts die Stunden abzurufen (Vergl. Iſai. 62, 6). d) Leibwächter hüteten die königlichen Paläſte (3 Kön. 14, 27). e) In Feldzügen wurden zur Bewachung des Lagers und zur Beobachtung der Feinde Wächter ausgeſtellt (Richt. 7, 19. Jud. 10, 11. S. Iſai. 52, 8). f) Auch die Heerden und das Feldeigenthum wurden bewacht (Gen. 35, 21. Iſai. 5, 2). Vergleiche Hüter. Thürhüter. 2) Wächter heißen ferner: a) Obrigkeiten (Jer. 4, 17). b) Propheten und Lehrer, wegen ihres warnenden und wachenden Amtes (Iſai. 52, 8. Kap. 56, 10. Jer. 6, 17. Ezech. 3, 17. Kap. 33, 7. 2 Tim. 4, 5. S. Hebr. 13, 17). 3) Die Engel, als ſchützende Geiſter (Dan. 4, 10. 14. 20. S. Pſalm. 90, 11). 4) Gott ſelbſt (S. Pſalm. 120, 3—5. K. 126, 1. Oſee 9, 8).

Waffen. 1) Kriegswerkzeuge zur Vertheidigung oder zum Angriffe (1 Kön. 17, 54. Kap. 20, 40. Jerem. 21, 4. Joh. 18, 3). Zu den Schutzwaffen der Hebräer (Iſraeliten) gehörten der größere und der kleinere Schild, welche man am Arme trug (Pſalm. 5, 13. Jer. 46, 3 u. a. O.); der Helm, der Panzer und Schienen, welche das Haupt, den Körper und die Beine bedeckten (V. 4. 1 Kön. 17, 5. 6. 38). Trutzwaffen waren: das Schwert und der Spieß von verſchiedenen Gattungen (1 Kön. 13, 19. 22. Kap. 17, 7. 45); Bogen und Pfeile (Job 20, 24. Geneſ. 27, 3. Iſai. 5, 28); die

Digitized by Google

Schleuder (1 Kön. 17, 40. 49); vielleicht auch Streitaxt (Pſalm. 34, 3) und Streithammer (Denkſpr. 25, 18). Die erbeuteten Waffen pflegte man in den Tempeln aufzuhängen (1 Kön. 21, 9. Kap. 31, 9. 10. S. Hohel. 4, 4). Viele heidniſche Völker begruben die Waffen mit den Todten (Vergl. Ezech. 32, 27). Gott ſelbſt wird als Kriegsheld bezeichnet, und Ihm werden Waffen beigelegt (Pſalm. 34, 2. Siehe Jerem. 50, 25).

2) Waffen geiſtiger Art: a) die Mittel, deren ſich die Apoſtel zur Vertheidigung des Chriſtenthums und zur Ueberwindung aller Hinderniſſe bedienten (2 Kor. 6, 7. Kap. 10, 4. S. Weish. 18, 21). b) Die Mittel zur Bekämpfung der Sünde und des Satans (Röm. 6, 13. S. Epheſ. 6, 11. 13 — 17). c) Waffen des Lichts: Geſinnungen und Handlungen der Chriſten würdig (Röm. 13, 12). d) Waffen der göttlichen Gerechtigkeit: das Strafgericht des Herrn gegen die Gottloſen (Weisheit 5, 18—22).

Waffenträger, Diener, welche den vornehmen Kriegern die Waffen, beſonders den Schild, nachtrugen; wohl nicht allein zum Zeichen des Ranges, ſondern auch, damit dieſe ihre Kräfte zum Kampfe aufſparen möchten (1 Kön. 14, 1. Kap. 17, 7. 41. 2 Kön. 18, 15). Der Waffenträger Jonathas war ſelbſt ein Held, wie ſein Herr (1 Kön. 14, 6—14. 17). David war früher der Waffenträger König Saul's (1 Kön. 16, 21); ein ſpäterer Waffenträger dieſes Königs zeichnete ſich durch Treue und Anhänglichkeit an ihn aus (1 Kön. 31, 4 — 6).

Wage. 1) Ein Werkzeug, um das Gewicht eines Körpers zu erfahren, wohl eine ſehr alte Erfindung; nach den Rabbinen ſollten ſelbige von Stein oder Glas gemacht werden, weil dieſe Stoffe nicht ſo leicht als Metall abnutzen (Lev. 19, 36. Denkſpr. 16, 11. Weish. 11, 23. Eccli. 28, 29. S. Oſee 12, 7. Mich. 6, 11). 2) Ein ſittliches Prüfungsmittel (Job 31, 6. Pſalm. 61, 10. Dan. 5, 27). 3) Wage bedeutet auch eine Hungersnoth, wo man das Getraide nicht mißt, ſondern abwägt (Offenbar. 6, 5. 6). 4) Gottes Wage iſt ſeine Allmacht in der Schöpfung und Erhaltung (Iſaias 40, 12).

Wägen. 1) Das Gewicht eines Körpers erforſchen, Schwere haben (2 Kön. 14, 26. Iſai. 40, 12); 2) den innern Werth beſtimmen (Job 28, 15. 18. K. 31, 6).

Wagen. 1) Ein mit Rädern verſehenes Gerüſte. a) Schon zu Jakob's Zeiten wird der Reiſewagen erwähnt, und zwar in Aegypten (Gen. 45, 19. 21. 27); ſpäter bei den Syrern (4 Kön. 5, 9. 21) und bei den Aethiopiern (Apoſtlg. 8, 28). b) Die Aegypter hatten auch die erſten Staatswagen (Geneſ. 41, 43. K. 46, 29). Wagen wurden durch Abſalom und Adonias bei den Iſraeliten eingeführt (2 Kön. 15, 1. 3 Kön. 1, 5. S. 1 Kön. 8, 11. 4 Kön. 9, 17. 19. Jer. 17, 25). c) Frachtwagen zum Fortſchaffen der Güter (Num. 7, 3. 1 Kön. 6, 7. 8. 10. Amos 2, 13). d) Dreſchwagen zum Ausdreſchen des Getraides (Iſai. 28, 28. Kap. 41, 15). e) Streitwagen oder Kriegswagen; ſelbige dienten ſchon in den älteſten Zeiten ſtatt oder neben der Reiterei als die eigentliche Kriegsmacht; ſie wurden von Wagenführern gelenkt, und auf ſelbigen kämpften ausgezeichnete Perſonen; ſie konnten aber nur in Ebenen gebraucht werden (Exod. 14, 6. 7. 9. 23 — 28. Deutr. 20, 1. Joſu. 11, 4. 1 Kön. 13, 5. 2 Kön. 10, 18. 3 Kön. 20, 1. 21. Kap. 22, 31 — 35. 4 Kön. 9, 21. 28. 1 Chron. 19, 7. 2 Chron. 12, 3. S. Pſalm. 19, 8. Iſai. 31, 1). f) Sichelwagen, auch eiſerne oder beſchlagene Wagen genannt; mit Sicheln und Spießen bewaffnet (Joſu. 17, 16. 18. Richt. 1, 19. Kap. 4, 3. 13. 2 Makk. 13, 2. S. Iſai. 5, 28). Alle dieſe Wagengattungen hatten nur zwei

Digitized by Google

Räder. König Salomon hatte überhaupt 1400 Kriegswagen und 12000 Reiter (3 Kön. 10, 26) in Städten vertheilt (3 Kön.. 9, 19). 2) Der Sonnenwagen, welchen die abgöttiſchen Könige Juda's der Sonne zu Ehren, am Eingange des Tempels aufgeſtellt hatten (4 Kön. 23, 11). 3) Der feurige Wagen, auf welchem der Prophet Elias unter einem Sturme in die Wolken erhoben wurde; wohl eine glänzende Wolke (4 Kön. 2, 11). 4) Der Wagen Aminadab's: das Bild der Mächte des Fürſten dieſer Welt (Hohel. 6, 11. S. Iſai. 2, 8. Joh. 12, 31). 5) Der Wagen Iſrael: ein Bild des Schutzes (4 Kön. 2, 12. Kap. 13, 14. S. 4 Kön. 6, 17). 6) Der Wagen Gottes: das Bild des Donners, als ein Zeichen der Allmacht Gottes (Pſalm. 47, 18. Kap. 103, 3. Iſai. 66, 15. Hab. 3, 8). 7) Das Wagengeſtirn am Himmel: der große Bär (Job 9, 9); dagegen wohl der kleine Bär (Job 38, 31). 8) Die vier Wagen: die 4 Winde des Herrn, das Bild der von allen Seiten hereinbrechenden göttlichen Strafgerichte (Zachar. 6, 1 — 5).

Wagenburg (der Ort Magala), viele ineinander geſchobene Wagen, deren man ſich ehedem ſtatt eines Walles wider die Feinde in Schlachten und Belagerungen bediente (1 Kön. 17, 20. Luk. 19, 43).

Wagenpferde. Der König Salomon hatte 40,000 Ställe mit Wagen und 12,000 Ställe mit Reitpferden (3 Kön. 4, 26. S. 2 Chron. 9, 25).

Wagenſtädte, Städte der Wagen und Reiter; befeſtigte Städte, wo König Salomon Kriegszeughäuſer hatte, namentlich aber ſeine 1400 Kriegswagen und 12,000 Reiter vertheilt waren (3 Kön. 9, 19. Kap. 10, 26. 2 Chron. 1, 14. K. 8, 6. K. 9, 25).

Wahl. Von Gott gebraucht: a) die eigne freie Beſtimmung zu etwas, die Handlung des Wählens (Röm. 9, 11. S. Eccli. 15, 14); b) ein Vorzug, deſſen Gott gewiſſe Menſchen vor andern würdigt, ſo wie er im A. Teſtamente die Juden zu ſeinem Volke erkor (Röm. 11, 5. 28); die Erwählten ſelbſt (V. 7). Siehe Gnadenwahl.

Wählen, erwählen, gewiſſe Menſchen zu einem Amte, Berufe, durch Stimmen oder Looſen ausſondern, ernennen. Die heil. Schrift zeigt uns in den Wahlen des Moſes und der Apoſtel, als jener Volksvorſteher, dieſe einen dreizehnten Apoſtel und nachmals Diakonen wählten, die rechte Art und Weiſe des Verfahrens dabei (Exod. 18, 21. 25. Apoſtlg. 1, 23—26. Kap. 6, 3).

Wahr. 1) Alles, was in unſerer Erkenntniß mit ſich ſelbſt übereinſtimmt, durch Erfahrung beſtätigt wird; was wirklich iſt (Joh. 5, 31. 32. Kap. 17, 3. 1 Joh. 2, 8). 2) Eine Beſtätigungsformel, Eid (Num. 14, 21. 1 Kön. 14, 39). 3) Wahr ſeyn oder werden: in Erfüllung gehen, ſich beſtätigen (Joh. 4, 37. 2 Kor. 7, 14).

Wahrhaftig. 1) Bei der Wahrheit beharrend; derjenige, welcher übereinſtimmend mit ſeinen Ueberzeugungen und Geſinnungen zu reden und zu handeln pflegt; aufrichtig, treu (2 Chron. 31, 20. Denkſprüche 12, 19. Matth. 22, 16. Joh. 7, 18. 28. Hebr. 10, 22). 2) Bisweilen für wahr (Philipp. 4, 8. 1 Joh. 5, 20. Vergl. mit Joh. 17, 3. 1 Theſſal. 1, 9). 3) Das Höhere, Bleibende (Luk. 16, 11). 4) Aecht, recht; das Vollkommene, im Gegenſatze des Falſchen, Mangelhaften (Joh. 1, 9. Kap. 4, 23. Hebr. 8, 1. 2). 5) Glaubwürdig (Eccli. 34, 18). 6) Zuverläſſig, untrüglich, bewährt; beſonders von Gottes Geboten, Anordnungen, Rathſchlüſſen (Exod. 34, 6. Num. 23, 19. Deutr. 7, 9. Kap. 32, 4. 3 Kön. 17, 24. Pſalm. 18, 10. Dan. 4, 34. Offenb. 15, 3. Kap. 16, 7. Kap. 19, 2. Kap. 21, 5. Kap. 22, 6). 7) Gott wird der Wahrhaftige genannt; denn ſeine Verheißungen ſind nicht nur ächt, ſondern auch unwandelbar und untrüglich (Pſalm.

Digitized by Google

32, 4. Joh. 3, 33. Kap. 8, 26. Römer 3, 4. 2 Tim. 2, 13. Offenbar. 3, 7. 14. Kap. 6, 10. S. Hebr. 6, 18). 8) Als Bekräftigungswort (Geneſ. 20, 12. Luk. 24, 34. 1 Kor. 14, 25).

Wahrheit. 1) Uebereinſtimmung mit der Wirklichkeit; Einförmigkeit des Gemüths mit unſern Reden und Handlungen (Pſalm. 118, 43. Iſai. 59, 14. 15. Joh. 8, 45. 46. Epheſ. 4, 25). 2) Beſonders religiöſe, von Gott kommende und zu Gott führende Wahrheit: a) Vernunftwahrheiten vom Daſeyn und von den Eigenſchaften Gottes (Röm. 1, 18. Kap. 2, 8); b) die wahre Religion Jehova's im alten Bunde (Pſalm. 25, 3. Kap. 39, 11. Kap. 118, 30. 90. Malach 2, 6); c) das Chriſtenthum (Joh. 1, 17. Kap. 3, 21. Kap. 8, 31. 32. 36. 2 Theſſal. 2, 11 — 13. 1 Tim. 2, 4. 2 Joh. V. 1—4). 3) Von Gott gebraucht: deſſen Wahrhaftigkeit, Treue uud unwandelbare Güte, hinſichtlich ſeiner Verheißungen (Geneſ. 24, 27. Pſalm. 24, 10. K. 35, 6. Kap. 56, 11. Kap. 88, 2. 3. 6. 9. 15. Kap. 90, 5. Kap. 99, 5. Kap. 116, 2. Kap. 118, 151. 160. Joh. 17, 17. Röm. 15, 8). 4) Von Chriſto, deſſen Lehren und Verheißungen für uns die heiligſten Wahrheiten ſind, der ſich ſelbſt die Wahrheit nannte, auch voll der Gnade und Wahrheit iſt (Joh. 1, 14. Kap. 8, 40 Kap. 14, 6. Kap. 18, 37. S. Epheſ. 4, 21). 5) Vom heiligen Geiſte, von Dem, als dem Geiſte der Wahrheit, alle Erleuchtungen und Offenbarungen entſpringen (Joh. 16, 13. S. Kap. 14, 17. Kap. 15, 26). 6) Vom Worte Gottes, welches von Gott durch den Geiſt der Warheit eingegeben, alſo untrüglich iſt (2 Kön. 7, 28. Pſalm. 118, 86. 142. 160. Joh. 17, 17. 2 Kor. 6, 7. Epheſ. 1, 13. 2 Tim. 2, 15. Jak. 1, 18). 7) Von Menſchen: Treue, Aufrichtigkeit, Rechtſchaffenheit, alles Gute; der Umfang des ganzen Chriſtenthums (Tob. 14, 10. Job 6, 25. Pſalm. 14, 1. 3. Kap. 30, 24. Kap. 50, 8. Iſai. 26, 2. K. 48, 1. Zach. 8, 16. Joh. 1, 47. Kap. 3, 21. Röm. 9, 1. 1 Kor. 13, 6. 2 Kor. 13, 8. Gal. 3, 1. Kap. 5, 7. Epheſ. 4, 15. 25. Kap. 5, 9. 2 Tim. 2, 18. 25. Kap. 3, 7. Kap. 4, 4). 8) Zuverſicht, Sicherheit (Iſai. 10, 20. Kap. 16, 5); Unparteilichkeit (Pſalm. 44, 5. Kap. 95, 13). 9) Pflichten gegen die Wahrheit ſind: daß man dieſelbe ſuche und liebe (Denkſpr. 23, 23. Eccli. 4, 24. 29. 30. Kap. 27, 10. Zach. 8, 16. 19. Mark. 5, 33): daß man in ſelbiger wandele, d. h. dem Worte Gottes gemäß lebe (3 Kön. 3, 6. Pſalm. 85, 11. Iſai. 38, 3. Joh. 4, 24. 1 Joh. 3, 18. 2 Joh. V. 4. 3 Joh. V. 4); auch ſolche unerſchrocken bis zum Tode vertheidige (Eccli. 4, 33); denn die Wahrheit erzeugt Haß und Verfolgung; dieſes ſehen wir an den Propheten Jehu, Michäas, Hanani und Zacharias (3 Kön. 16, 7. Kap. 22, 8. 26. 27. 2 Chron. 16, 7. 10. Kap. 24, 21. Luk. 11, 51), an Achior (Judith 5, 5 u. f. 26—29), an dem Seher Jeremias (Jerem. 32, 2. 3. Kap. 36, 26. Kap. 38, 4 — 6), an Johannes dem Täufer (Matth. 14, 3—10. Luk. 3, 19. 20), an Jeſus Chriſtus ſelbſt (Matth. 21, 45. 46. Luk. 4, 28. 29. Kap. 11, 39 u. f. 53. 54. Joh. 7, 7 u. a. O.), an ſeinen Apoſteln und Jüngern (Joh. 9, 30—34. Kap. 17, 14. Apoſtlg. 5, 30 — 33. Kap. 7, 51 u. f. Gal. 4, 16).

Wahrſagen, Wahrſagerei; zukünftige Dinge durch abergläubiſche Mittel vorherſagen (Num. 22, 7. 4 Kön. 17, 17. Mich. 3, 6. 11); eine bei den meiſten alten Völkern herrſchende Sucht — namentlich bei den Aegyptern, bei den Chaldäern und auch bei den Chanaanitern, als Abkömmlinge Chams. Solches geſchah durch Beobachtung der Luft: Aeromantie, der Erde: Geomantie, des Feuers: Pyromantie, und des Waſſers: Hydromantie; durch Erforſchung des Vogelfluges und dergleichen: Dionomantie (Lev.

Digitized by Google

19, 26); der Schlangen: Ophiomantie (Jerem. 8, 17); der Eingeweide der Thiere: Pädomantie (Ezech. 21, 21); aus dem Stand der Geſtirne: Aſtrologie (Iſai. 47, 13); aus Träumen: Oniromantie (Gen. 41, 8); durch Befragung, Beſchwörung der Todten: Nekromantie (1 Kön. 28, 7 u. f. 1 Chron. 10, 13); durch Pfeile: Belomantie (Ezech. 21, 19); und durch Stäbe: Rhabdomantie (Oſee 4, 12).

Wahrſager. 1) Einer, welcher zukünftige Dinge vorherſagt, ein wahrer Prophet (Iſai. 3, 2). 2) Ein falſcher Prophet, welcher ſich abergläubiſcher Mittel bedient, ein Betrüger, Gaukler (Num. 23, 29. Iſai. 2, 6. Jerem. 29, 8. Mich. 3, 6. 7. Zach. 10, 2). 3) Einer, der geheime Künſte zu wiſſen vorgibt, ein Zauberer (Lev. 19, 31. Kap. 20, 6. Deutr. 18, 11. Iſai. 44, 25). 4) Todtenbeſchwörer zur Erforſchung der Zukunft (1 Kön. 28, 7. 9. 4 Kön. 21, 6. Kap. 23, 24. Iſai. 8, 19. K. 19, 3). 5) Aegyptiſche Zeugendeuter (Geneſ. 41, 8. 24). 6) Chaldäiſche Sterndeuter (Dan. 2, 2. 27. K. 4, 4). 7) Alle Gattungen falſcher Wahrſager und deren Künſte waren unter den Iſraeliten bei Todesſtrafe verboten (Lev. 20, 6. 27. Deutr. 18, 10—12). Zur Zeit der Erſcheinung des Chriſtenthums gab es unter allen Völkern viele dergleichen Leute; man kann wohl annehmen, daß der Satan Einfluß auf ſelbige übte (S. Matth. 12, 27. Vergl. Apoſtlg. 16, 16. 18). Siehe Zauberer. Zauberei.

Waiſe. 1) Eine unmündige Perſon, welche Vater und Mutter oder beide Eltern verloren hat. Nicht nur ſorgte das moſaiſche Geſetz für die Waiſen durch menſchenfreundliche Verordnungen (Deutr. 14, 29. Kap. 16, 11. 14. Kap. 24, 19—21. K. 26, 12), ſondern es unterſagte auch jede Bedrückung derſelben unter Strafandrohungen (Exod. 22, 22 — 24. Deutr. 24, 17. Kap. 27, 19). Die heilige Schrift überhaupt verlangt und empfiehlt Unterſtützung der Waiſen (Pſ. 81, 3. Eccli. 4, 10. Iſai. 1, 17. Jerem. 7, 5 — 7. Jak. 1, 27. S. Job 29, 12. Kap. 31, 17), und verbietet Kränkung derſelben und ihrer Habe (Denkſpr. 23, 10. Job 22, 9. Kap. 24, 3. Iſai. 1, 23. Zachar. 7, 10). Gott iſt ein Vater und Helfer der Waiſen (Pſalm. 9, 35. 39. [Kap. 10, 14. 18.] Kap. 67, 6. Kap. 145, 9); erhört deren Klagen (Eccli. 35, 17 — 19), und ſtraft deren Dränger beſonders ſcharf (Iſai. 10, 1 — 3. Malach. 3, 5). 2) Waiſen: des Oberhaupts beraubte Menſchen (Klaglieder 5, 3. Joh. 14, 18. S. Oſee 14, 4).

Waizen, Weizen. 1) Dieſe Getraideart gehörte unter die Verheißungen des Landes Chanaan (Deutr. 8, 8. Kap. 32, 14. S. Pſalm. 80, 17. K. 147, 14); ſie wuchs wirklich daſelbſt ſo gut und ergiebig, daß, obwohl Salomon deſſelben viel bedurfte (3 Kön. 4, 22), er doch auch Phönicien damit verſorgen konnte (3 Kön. 5, 11. 2 Chron. 2, 10. S. Ezech. 27, 17. Luk. 16, 7). Der Waizen wurde vom Oktober bis zum December ausgeſäet, und die Erndte fiel in wärmeren Lagen ſchon mit Ausgang Aprils (Ruth 2, 23. 1 Kön. 6, 13. Kap. 12, 17). Waizenmehl der beſten Sorte gehörte zu den Opfergaben (Lev. 2, 1. 1 Chron. 21, 23). Man ſchnitt die Waizenähren ab, ehe ſie reif waren, und zerſtieß ſolche geröſtet zum Speisopfer (Lev. 2, 14); dieſe geröſteten Aehren wurden auch gegeſſen (Lev. 23, 14. Joſu. 5, 11. Ruth 2, 14. 1 Kön. 17, 17). 2) Waizen ſteht für Getraide überhaupt (Mark. 4, 28). 3) Waizen iſt das Bild: a) göttlicher Offenbarungen gegen Menſcheneinfälle (Jer. 23, 28); b) der Chriſten und Frommen (Matth. 3, 12. Kap. 13, 25. 29. 30).

Wald. 1) Ein mit vielen Bäumen und Sträuchern bepflanzter Strich Landes (Joſu. 17, 15. 18. 1 Kön. 22, 5. Pſalm. 28, 9. Kap. 49, 10.

Kap. 73, 5. Kap. 82, 15. Kap. 95, 12. Iſai. 9, 18). Die anſehnlichen *Waldungen Paläſtina's* wurden durch häufige Kriege, und überhaupt durch Benutzung der Bäume nach und nach ſo vermindert, daß man zur Zeit der Könige Geſtrippe, Stroh und Stoppeln zur Feuerung verwenden mußte. Die herrlichen Cedernwälder auf dem Libanon gehörten zu *Phönicien* (3 Kön. 5, 6. 10). Aber der Fichten- und Tannenwald auf dem Antilibanon, der Eichenwald auf dem Gebirge Baſan, die Wälder an den Gränzen von Juda und Ephraim, auf dem Karmel, dem Thabor und den übrigen Bergen und Höhen und am Jordan gehören *Paläſtina* an (S. 2 Kön. 18, 6. Zach. 11, 2). In *dunkeln Wäldern* (Hainen) wurde den Götzen geopfert und Götzengräuel getrieben (3 Kön. 14, 23. 4 Kön. 17, 10. Kap. 23, 6). 2) *Einem dichten Walde* wird das aſſyriſche Heer verglichen (Iſai. 10, 18. 19. 34). *In den Wäldern ſchlafen*, bezeichnet vollkommene Sicherheit (Ezechiel 34, 25). *Der Wald gegen Mittag*: das Land und das Volk Juda, welches wie ein Wald mit Häuſern und Menſchen angefüllt iſt, aber wegen der Sünde zu einem unfruchtbaren Walde werden ſoll (Ezech. 20, 46. 47. S. Jer. 21, 14. Oſee 2, 12).

Waldeſel. 1) *Der wilde Eſel*, ein großes knochenfeſtes Thier, von ſtörriger, unbezähmbarer Wildheit und Ungebehrdigkeit, welcher in Wäldern ſich aufhält (Job 6, 5. Kap. 11, 12. Kap. 24, 5. Kap. 39, 5—8. Jerem. 14, 6). Der *Waldeſel*, welcher einſt häufig in den Wüſten bei Paläſtina lebte, jetzt aber am häufigſten in der Tartarei ſich aufhält, iſt ein ſtarkes, ſchönes, aber ſehr wildes Thier, welches viel gejagt und wegen ſeines ſchmackhaften Fleiſches ſehr geſchätzt wird. Er iſt höher und edleren Baues als der zahme Eſel: Kopf, Beine und Hals ſind beſſer geſtaltet. Er trägt eine kurze, wollige Mähne und einen Streifen ſchwarzen, buſchigen Haares läuft von hier längs den Rücken; das Haar iſt im Allgemeinen ſilbergrau, unter dem Bauche weiß. Dieſes Thier lebt regelmäßig in Heerden, unter einem Führer. Er iſt ein *Bild* der rohen ſinnlichen Iſraeliten, welche jeder Abgötterei fröhnten (Jerem. 2, 24. Oſee 8, 9). 2) *Waldeſel* ſteht auch für Wild überhaupt (Pſalm. 103, 11. Iſai. 32, 14).

Waldochs, *Urochs*, richtiger *Gazelle*, ein Bild der in die Schlingen ihrer Feinde wegen ihrer Sünden verſtrickten Iſraeliten (Iſai. 51, 20).

Walken, Walker. Das Walken beſtand im Waſchen und Putzen der Tücher mit Laugenſalz und dergleichen (Mal. 3, 2), die ſo gereinigten Kleider waren meiſtens weiß (Mark. 9, 3). Die *Walker* hatten außer Jeruſalem einen eignen Bezirk, das Walkerfeld genannt (4 Kön. 18, 17).

Wallfiſch. 1) Ueberhaupt ein großes Seethier, Seeungeheuer (Gen. 1, 21. Job 7, 12. Pſalm. 148, 7. Eccli. 43, 27). 2) Der Fiſch, welcher den Propheten Jonas verſchlang und nach drei Tagen wieder von ſich gab (Matth. 12, 40. S. Jon. 2, 1. 2. 11). Vergl. *Haifiſch*. 3) Der Leviathan und deſſen Vaterland Aegypten (Pſalm. 73, 14. K. 103, 26).

Wand, die ſenkrechte Fläche, welche einen Raum abſondert oder einſchließt (Lev. 14, 37. 44. Num. 22, 24. 25). *Hängende, gebogene* (ausgewichene) *Wand*, das Bild eines Menſchen, deſſen Sturz vorbereitet iſt (Pſ. 61, 4). *Nach der Wand tappen*: im Finſtern wandeln, im Elende leben (Iſai. 59, 10). *Eine Wand bauen*: (vergebliche) Plane entwerfen (Ezech. 13, 10—15). *Eine Wand* (Mauer) *davor ziehen*: Hinderniſſe entgegen ſtellen (Oſee 2, 6). *Getünchte Wand*, das Bild eines ſcheinheiligen Sünders (Apoſtelg. 23, 3. Vergl. Matth. 23, 27).

Wandel, Wandeln, die Art, wie ein Menſch ſeine äußern Handlungen im Ganzen anzuordnen und zu verrichten pflegt; Lebensweiſe; Verhalten (Tob.

Digitized by Google

14, 17. Job 31, 5. Jerem. 3, 17. Kap. 26, 13. Epheſ. 2, 3). **Wandeln** heißt demnach: 1) Sich verhalten in ſittlicher Beziehung. a) Vor Gott: in Gottes Geſetzen wandeln: ſein Leben zu Gottes Ehre und Dienſt, nach ſeinen Geboten einrichten (Geneſ. 17, 1. Kap. 24, 40. Kap. 48, 15. Exod. 16, 4. 4 Kön. 20, 3. Kap. 22, 2. S. Kap. 23, 3. Pſalm. 118, 1. 45. Denkſpr. 19, 1. Kap. 20, 7. Iſai. 2, 3. Kap. 40, 31. Siehe Eccle. 12, 13. 14). b) Wandeln im böſen Sinne: Gottes Gebote nicht achten, den Reizungen der böſen Luſt nachſehen (1 Kön. 8, 3. 5. 3 Kön. 15, 3. 4 Kön. 21, 21. Jerem. 7, 24. Kap. 16, 12. Epheſ. 4, 17); nach dem Fleiſche wandeln: der verderbten Natur folgen (Röm. 8, 1. 4. 2 Petr. 3, 3); in Finſterniß wandeln: in der Unwiſſenheit leben, Böſes thun (Iſai. 9, 2. Joh. 8, 12. 1 Joh. 1, 6. K. 2, 11). 2) Zu einem guten heiligen Wandel ſind wir verpflichtet; denn ſchon im alten Bunde fordert Gott die Iſraeliten durch ſeine Propheten dazu auf (Lev. 20, 7. 26. Deutr. 8, 6. Kap. 10, 12. 3 Kön. 8, 58. Pſalm. 31, 8. Iſai. 2, 5. Jerem. 6, 16), und knüpft Verheißungen daran (Lev. 26, 3. Deutr. 5, 33. K. 11, 22. 3 Kön. 3, 14. Iſai. 33, 15. 16. Kap. 57, 2. Jerem. 7, 23. Ezech. 18, 5. 9). Noch mehr werden die Chriſten dazu ermahnt (Matth. 5, 48. Luk. 6, 35), nach dem Beiſpiele Jeſu ſelbſt (Matth. 11, 29. Joh. 12, 26. Kap. 13, 15. Röm. 8, 1. Kap. 13, 13. 14. Gal. 5, 15. 16. Epheſ. 5, 2. 8. Philipp. 1, 27. Koloſſ. 1, 10. Kap. 2, 6. 1 Petr. 1, 15. 17. 18. 1 Joh. 2, 6). Wir ſind zu einem unbefleckten Wandel verpflichtet, hinſichtlich unſers heiligen Berufes (Epheſ. 4, 1—4. 22—24. Philipp. 3, 20. S. Koloſſ. 3, 9. 10. 12. 17. Kap. 4, 5. 1 Petr. 2, 12), durch die Waſſer- und Bußtaufe (Mark. 1, 4. Apoſtlg. 2, 38), nach welchen wir ein anderes Leben führen ſollen (Röm. 6, 4. Galat. 3, 27. Tit. 2, 12. Jak. 3, 13. 1 Petr. 3, 21. Kap. 4, 2. 2 Petr. 1, 3—7. Kap. 3, 11); durch unſern Entzweck, da wir zur ewigen Glückſeligkeit beſtimmt ſind (Röm. 6, 22. 23. Epheſ. 2, 3—6. Kap. 5, 8. 9. 1 Theſſ. 5, 9). 3) Wandeln heißt ferner: a) den Ort verändern, einhergehen, reiſen (Iſai. 40, 31. Matth. 9, 5. Johan. 11, 9. 10); b) in einem gewiſſen Zuſtande ſich befinden (Pſalm. 118, 45. Iſai. 9, 2. Joh. 8, 12. 2 Kor. 5, 7); c) irgend eine Thätigkeit üben, wirken (Pſalm. 130, 1. Zach. 10, 12. Joh. 12, 35). Wandeln mit, bei Jemand: ſich zu Jemand halten, es ihm gleich thun (Job 34, 8. Denkſpr. 1, 15. Eccle. 4, 15); gleicher Ehre genießen (Offenb. 3, 4). Unter oder mit einem Volke wandeln, von Gott: ſeine Gegenwart und Herrlichkeit auf beſondere Weiſe offenbaren (Lev. 26, 12. Deutr. 23, 14. S. 2 Kor. 6, 16. S. Offenb. 2, 1). Nicht in großen Dingen wandeln: ſich nicht ſtolz erheben (Pſalm. 130, 1).

Wandererthal, war wohl die Thalebene am Südende des Sees Genezareth, wo jetzt das Dorf Semak oder Szammagh liegt (Ezech. 39, 11).

Wannen, mit der Wurfſchaufel reinigen (Iſai. 30, 24).

Warte, ein hoher Thurm, Mauer, von wo aus man die Umgegend überſchauen kann (2 Kön. 13, 34. Eccli. 37, 18. Iſai. 21, 5. 8).

Warten, beobachten; in einer gewiſſen Stellung bleiben; in geſpannter Gemüthsverfaſſung harren; ſehnlich hoffen (Geneſ. 49, 18. Job 3, 21. Pſ. 103, 27. Denkſpr. 10, 28. Iſai. 26, 8. Klagl. 3, 26. Matth. 11, 3. Römer 8, 19. 25. Galat. 5, 5. Tit. 2, 13).

Waſchbecken, aus demſelben wuſchen ſich die Prieſter Hände und Füße, ehe ſie ihre Verrichtungen begannen; es war mit einem Fußgeſtell verſehen und hatte wahrſcheinlich eine keſſelförmige Geſtalt (Exod. 30, 18—20. K. 31, 9. K. 35, 16. K. 40, 7. Lev. 8, 11). Dieſes Gefäß war mit (aus)

Digitized by Google

den Spiegeln der Frauen gemacht, welche am Eingange des Zeltes Wache hielten (Exod. 38, 8). Dieſes Waſchbecken war ein Vorbild des Taufkeſſels in den chriſtlichen Kirchen.

Waſchen. 1) Mittelſt des Waſſers reinigen (3 Kön. 22, 38. Luk. 5, 2. Johan. 13, 5. 14). Ueber religiöſe Waſchungen ſ. I. Taufe. Zur Zeit Jeſu wurden Waſchungen von den Phariſäern ſehr übertrieben (Matth. 15, 2. Mark. 7, 4); doch forderte ſelbige das heiße Klima und der Anſtand, wenn man vor einem Höheren oder beim Gaſtmahle zu erſcheinen hatte (Ruth 3, 3. Jud. 10, 3); daher auch die Prieſter, ehe ſie im Heiligthume erſchienen, ſich waſchen mußten (Exod. 29, 4. Kap. 40, 12). Trauernde unterließen das Waſchen (2 Kön. 12, 20. Matth. 6, 17). Ueber Fußwaſchungen ſiehe Fuß. Noch herrſchte bei den Iſraeliten die Gewohnheit, die Hände zu waſchen, zur Bezeugung, daß ſie an einer Miſſethat keinen Antheil hatten (Deutr. 21, 6. 7. S. Pſalm. 25, 6. Kap. 72, 13); nach dieſer Sitte ſcheint Pilatus die Hände bei der Verurtheilung Jeſu gewaſchen zu haben (Matth. 27, 24). Sich waſchen ſteht auch für baden (4 Kön. 5, 10. 14). 2) Sich waſchen (ſittlicher Weiſe) a) für: ſich beſſern, die Laſter ablegen (Iſai. 1, 16. Jerem. 2, 22. Kap. 4, 14. S. Joh. 13, 8. 10. Hebr. 10, 22. Offenbar. 7, 14). b) (Von Gott) die Strafe der Sünde hinwegnehmen (Pſalm. 50, 4. 9. Iſai. 4, 4. Ezech. 16, 9).

Waſſer. 1) Dieſes allen Geſchöpfen ſo unentbehrliche Hauptelement wurde am dritten Schöpfungstage erſchaffen (Geneſ. 1, 9. 10. V. 6. 7. 20. S. Job 26, 10. Denkſpr. 8, 28. 29), ſolches diente ſpäter ſeinem Schöpfer zur Vertilgung der laſterhaften Erdbewohner (Gen. 7, 17—24), ſo wie zur Vernichtung der Aegyptier (Exod. 14, 22 — 28. Pſalm. 77, 13. Kap. 105, 11). Waſſer iſt ein Beweis der Allmacht Gottes (Job 12, 15. Kap. 26, 8. Kap. 36, 27. Pſalm. 32, 7. Denkſpr. 8, 28. 29. Kap. 30, 4. Eccle. 1, 7. Iſai. 40, 12). Die Hitze des Morgenlandes macht das Waſſer oft zum Gegenſtande der Wünſche und Bemühungen für Landleute, Hirten und Reiſende (Geneſ. 21, 15. 16. 19. Siehe Num. 20, 6. Pſalm. 41, 2); denn auch die Quellen ſind ſehr ſelten. Es gilt daher für große Wohlthat, ja für eine heilige Pflicht, Fremde und deren Vieh zu laben (Geneſ. 24, 11. 13. 14. 17—20. Denkſpr. 25, 21. Job 22, 7). Jeſus verheißt auch Belohnung für einen dargereichten Trunk Waſſers (Matth. 10, 42. Mark. 9, 40. S. Matth. 25, 35). Wer lebendiges Waſſer, d. h. eine Quelle, entdeckt, hat das Eigenthumsrecht darauf (Gen. 26, 19. 32. S. Lev. 14, 5). Die Hirten graben Brunnen, oder wenn ſie kein Waſſer finden, Ciſternen, um den Regen zu ſammeln; um deren Beſitz entſtehen oft Streitigkeiten (Geneſ. 21, 25. 26. Kap. 26, 15. 18—22. Exod. 2, 16. 17). Die Iſraeliten erklärten beim Zuge durch Edom ſich bereit, das nöthige Waßer zu bezahlen (Num. 20, 17. 19. S. Deutr. 2, 6). Auch bei der Mahlzeit war Waſſer ein weſentlicher Gegenſtand (1 Kön. 25, 11). Gäſte wurden beim Eintritt ins Haus mit reinem Waſſer zum Waſchen der Füße empfangen (Geneſ. 18, 4. Kap. 19, 2. Luk. 7, 44). Durch und am Waſſer geſchahen mehre Wunder (Exod. 4, 9. Kap. 7, 20. Kap. 15, 23. 25. K. 17, 2. 6. Num. 20, 8. S. Pſalm. 77, 15. 16. 20. Joſu. 3, 13. 15. 16. Kap. 4, 7. 4 Kön. 2, 8. V. 19. 21. 22. Matth. 14, 29. Joh. 2, 9). Ueber die Waſſerleitungen zu Jeruſalem ſ. Teich. Quelle. Das Waſſertragen war eine Verrichtung der Knechte (Deutr. 29, 11. Joſu. 9, 21. 27); früher ſchöpften und holten ſolches wohl auch die Frauen, beſonders zum Tränken des Viehes (Geneſ. 24, 11. 13. Exod. 2, 16). Waſſer ſchöpfen und ausgießen: ein Sinnbild der Buße, indem die Iſraeliten das zum Trunke

Digitized by Google

geſchöpfte Waſſer ausſchütteten und es dem Herrn zum Zeichen der Buße weiheten (1 Kön. 7, 6. Vergl. Jon. 3, 7). Waſſer Jemanden auf die Hände gießen: ſein Diener ſeyn (4 Kön. 3, 11). Wie Waſſer zerfließen: gänzlich untergehen (2 Kön. 14, 14. Job 14, 11. 12).

2) Waſſer ſteht auch a) für Wolken (Gen. 1, 6. 7. Pſalm. 148, 4); b) für Bach, Fluß, Meer, See (Pſ. 103, 10. Denkſpr. 30, 4. Iſai. 43, 16. Nah. 1, 4); als der Jordan (Richt. 7, 4. 5), der See Merom (Joſu. 11, 5); c) für Thränen (Pſ. 118, 136. Jerem. 9, 1. 18. Klagl. 1, 16); d) für Nachkommenſchaft, Geſchlecht (Num. 24, 7. Iſai. 48, 1); e) für die heil. Taufe (Joh. 3, 5. 1 Joh. 5, 6. S. Epheſ. 5, 26).

3) Waſſer iſt ein Bild a) jeder erquickenden, erfreulichen Sache, des Segens, Glückes und Heils (Pſalm. 22, 2. Iſai. 12, 3. Kap. 41, 17. 18. Kap. 43, 19. 20. Kap. 55, 1); daher auch der Strom der Gnaden im meſſianiſchen Zeitalter (Iſai. 44, 3. Ezech. 36, 25. Kap. 47, 1—12. Joel 3, 18. Zach. 14, 8. Offenb. 21, 6. Kap. 22, 1. 17). b) Einer großen Menge (Iſai. 11, 9. Amos 5, 24. Pſalm. 78, 3. S. Job 3, 24. Kap. 15, 16. Oſee 5, 10); c) der Gewalt (Pſalm. 28, 3. Kap. 87, 18); gewaltiger, mächtiger Feinde (Iſai. 17, 12. 13. Kap. 37, 25. Jerem. 47, 2. Ezech. 26, 19); d) großer Noth und Gefahr, unvermeidlichen Untergangs (Pſalm. 17, 17. Kap. 65, 12. Kap. 123, 4. 5. Kap. 143, 7. S. Iſai. 43, 2. Offenbar. 12, 15); Chriſti ſchwerer Leiden (Pſalm. 68, 2. 3. 15. 16); e) der Unergründlichkeit und Dunkelheit (Denkſpr. 18, 4. K. 20, 5); f) heilſamer, beſeligender Lehren (Eccli. 15, 3. Joh. 4, 7. 10—15. Kap. 7, 38); g) erlaubter und unerlaubter Ergötzungen (Denkſpr. 5, 15. Kap. 9, 17). h) Das Sitzen auf vielen Waſſern bedeutet die Herrſchaft über viele Völker (Offenb. 17, 1. 15).

Waſſerbach. 1) Bäche, welche im Morgenlande zur Regenzeit entſtehen und wieder vertrocknen (Pſalm. 1, 3. Denkſpr. 21, 1. Iſai. 44, 4. Jerem. 31, 9. Joel 1, 20). 2) Die Nachkommenſchaft (Denkſpr. 5, 16. [15.]). 3) Waſſerbäche und Waſſerteiche, ein Bild großer geiſtiger Segnungen (Iſai. 41, 18).

Waſſerbrunnen, Waſſerquelle, welche nach einigen Vorrichtungen als Brunnen benutzt wird (Geneſ. 21, 19. 25. Kap. 24, 11. 13. Exod. 15, 27. Pſalm. 118, 8. S. Exod. 17, 6). Zu den Waſſerbrunnen des Lebens leiten: ohne Aufhören erquicken (Offenb. 7, 17. Siehe Iſai. 49, 10. K. 58, 11).

Waſſerfluth, kommt vor in Bildern ſchnell hereinbrechender Gefahren und Strafen (Job 22, 11. Pſalm. 31, 6. Kap. 41, 8. Kap. 68, 15. 16. Iſai. 30, 28).

Waſſerquelle, bezeichnet bildlich außerordentliche Segnungen (Iſai. 41, 18. S. Kap. 30, 25. Kap. 35, 7. K. 49, 10). Waſſerquellen (Brunnen) zu Blut werden, zeigt große Kriege an (Offenb. 16, 4).

Waſſerröhren, Waſſerleitungen zu Jeruſalem und in andern größern Städten (4 Kön. 18, 17. Kap. 20, 20. Jud. 7, 6. Iſai. 7, 3). Die Leitung geſchah auf Schwibbögen über der Erde; denn die Alten vermochten das Waſſer nicht unterirdiſch zu leiten, da ſie deſſen Eigenſchaft nicht kannten, daß es eben ſo hoch ſteige als falle. S. Teich.

Waſſerſtadt, ein Theil der Stadt Rabbath-Ammon, welche Joab eroberte (2 Kön. 12, 27—29).

Waſſerſtrom, ein fließendes Waſſer, Fluß, ein angeſchwollener Bach (Pſ. 92, 3. Iſai. 50, 2); der Nilſtrom (Ezech. 30, 12); große geiſtige Segnungen (Iſai. 43, 19. K. 48, 18).

Waſſerſumpf, Waſſerbehältniſſe, wahrſcheinlich Ciſternen, in welchen die Aegypter beim Austreten des Nils das Waſſer ſammeln (Exod. 7, 19); ein Bild der Verwüſtung (Iſaias 14, 23).

Waſſerthiere; unter dieſen verſteht das

Digitized by Google

moſaiſche Geſetz überhaupt alle Thiere, welche im Waſſer leben, nämlich: a) Thiere mit Floßfedern und Schuppen, und b) mit Floßfedern ohne Schuppen (Fiſche); c) Thiere mit Schuppen ohne Floßfedern, und d) ohne beide (alſo Zweilebige und Gewürme). Nur die erſte Gattung war zu genießen erlaubt (Lev. 11, 9); die übrigen waren als unrein verboten (V. 10—12. S. Deutr. 14, 9. 10).

Waſſerthor, ein Thor auf der Morgenſeite der Stadt Jeruſalem (2 Esdr. 3, 26. K. 8, 1. 3. 16).

Waſſer des Widerſpruchs, oder Haderwaſſer. Als im 40ſten Jahre der Wanderung die Iſraeliten ſich in der großen Wüſte Kades, oder vielmehr in der Wüſte Sin befanden, murrten ſie aus Mangel an Waſſer heftig gegen Moſes und Aaron (Num. 20, 1—5). Dieſe aber brachten die Sache vor Gott dem Herrn; Moſes erhielt Befehl, den Stab zu nehmen und einen Felſen anzureden; ſtatt deſſen ſchlug Letzterer den Felſen in Gegenwart des verſammelten Volkes zweimal, worauf reichlich Waſſer floß (Num. 20, 6 — 11). Er und ſein Bruder zeigten dadurch ein Mißtrauen gegen Gott, und wurden deßhalb vom gelobten Lande ausgeſchloſſen (V. 12). Von dem Murren der Iſraeliten und der Entſcheidung Jehova's behielt der Ort den Namen Waſſer des Widerſpruchs (Num. 20, 13. 24. Kap. 27, 14. Deutr. 32, 50. 51. Kap. 33, 8. Pſ. 80, 8. Kap. 105, 32).

I. **Weben**, im Grundterte hin und her bewegen, bezeichnet einen eignen Opfergebrauch beſonders bei Dankopfern, theils vor, theils nach der Schlachtung: Hebe und Webe. Das Opfer wurde nämlich loth- oder ſenkrecht auf und niederwärts, oder wagrecht von Morgen gegen Abend und von Mitternacht gegen Mittag bewegt, um damit anzudeuten, daß dieſes Opfer dem Herrn der ganzen Welt geweiht ſey, dem man auf dieſe Weiſe huldigte (Exod. 29, 24. 26. Lev. 7, 30. 34. Kap. 23, 20). Im Grundterte wird auch bei Einweihung der Leviten der Ausdruck Weben gebraucht (Num. 8, 11. 13. 20. 21); man vermuthet darunter eine Bewegung der Hände oder Herumführen. S. Heben. Hebopfer.

II. **Weben**, die Kunſt, Fäden zu einem Ganzen zu verbinden (Exod. 35, 35); ſie iſt ſehr alt. Schon früh findet man ſelbiger in einiger Ausbildung erwähnt (Geneſ. 20, 16. Kap. 24, 65). Die Weberei blühte beſonders bei den Aegyptern, von denen ſolche wohl die Iſraeliten hatten (Geneſ. 41, 42. S. Exod. 9, 31. 1 Kön. 17, 7. Iſai. 19, 9). Für das Alter dieſer Kunſt ſpricht auch: (Job 7, 6. S. Iſai. 38, 12). Sie war eine Beſchäftigung der Frauen (Denkſpr. 31, 13. 22. 24).

Wechſel, Uebergang von einem Zuſtand zu einem andern, findet bei allen irdiſchen Dingen ſtatt, denn nichts iſt hienieden beſtändig (S. Eccle. 3, 1 —8); nur allein bei Gott iſt keine Veränderung mehr zu beſorgen (Jak. 1, 17).

Wechsler, einer, der Geld umſetzt (Matth. 25, 27). Im Monat Adar mußte die jüdiſche Tempelſteuer, in einem halben Sikel beſtehend, entrichtet werden (Exod. 30, 13—15); es gab alſo zur Zeit der Römer im Tempelvorhofe Wechsler, bei welchen gegen Aufgeld jüdiſche Sikel eingewechſelt werden konnten; der Mißbrauch, den dieſe Leute trieben, und die Anmaßung derſelben veranlaßte den göttlichen Heiland, ſie zum Tempel hinauszutreiben (Matth. 21, 12. Mark. 11, 15. Joh. 2, 14. 15).

Weg. 1) Bahn, Fußſteig, Pfad, Straße (Geneſ. 24, 27. 48. Kap 28, 20. 21. Deutr. 28, 7. Richt. 5, 6. 3 Kön. 19, 7. Matth. 13, 4). Im Morgenlande waren die Wege von ſchlechter Beſchaffenheit, und wurden durch übles Wetter ganz ſpurlos (Vergl. 3 Kön. 18, 44. Matth. 24, 20). Daher pflegten Fürſten vor dem Antritte einer Reiſe Leute auszuſenden, welche die Wege betretbar machen mußten (Iſai. 40, 3. 4. K.

Digitized by Google

19, 11). Hierauf bezieht ſich die geiſtige Bereitung des Weges: der Beruf Johannes des Täufers, hinſichtlich des Meſſias (Mal. 3, 1. Matth. 3, 3. Mark. 1, 2, 3. Luk. 3, 4. 5). Gott ſelbſt zeigte den Iſraeliten durch eine Wolken- und Feuerſäule den Weg durch die Wüſte (Exod. 13, 21. 22), und verſprach überdieß ſeinen himmliſchen Schutz auf ihrem Wege (K. 23, 20).

2) Weg bezeichnet: a) die Bewegung von einem Orte zum andern (Denkſpr. 30, 18. 19); b) den Gang in das Grab (3 Kön. 2, 2. Job 16, 23); c) Zutritt, Zugang (Hebr. 9, 8. Kap. 10, 20); d) Ausweg; Mittel, zu etwas zu gelangen; Art und Weiſe, Verfahren (Pſalm. 15, 11. Kap. 31, 8. Denkſpr. 6, 23. K. 17, 23. Eccli. 5, 11. Jerem. 21, 8).

3) Wege Gottes: a) Gottes Verfahren, Handlungsweiſe, Rathſchlüſſe (Job 36, 23. Pſalm. 17, 31. Kap. 76, 14. Kap. 144, 17. Iſai. 55, 8. 9. Ezech. 18, 25. 29. Dan. 4, 34. Röm. 11, 33. Offenb. 15, 3); b) ſeine Werke (Job 40, 14. Denkſpr. 8, 22); c) der Weg, welchen Gott den Menſchen vorſchreibt; ſein heiliger Wille; der Weg der Weisheit, der Tugend, der Religion (Geneſ. 18, 19. Deutr. 10, 12. K. 11, 28. 3 Kön. 3, 14. Job 23, 11. Pſalm. 5, 9. Kap. 17, 22. K. 24, 4. 10. Kap. 26, 11. Kap. 36, 34. Kap. 50, 15. Kap. 66, 3. Kap. 85, 11. Kap. 102, 7. Kap. 118, 3. 27. 32. 33. Kap. 127, 1. Kap. 142, 8. Denkſpr. 15, 24. Iſai. 30, 21. Jer. 6, 16. Oſee 14, 10. Matth. 22, 16. Hebr. 3, 10); d) Weg, im N. T. die wahre Religion Jeſu; als der Weg zum Himmel (Iſaias 35, 8. Matth. 7, 14. Luk. 1, 79. Apoſtelg. 9, 2. Kap. 16, 17. Kap. 18, 25. 26. Kap. 19, 9. 23. 2 Petr. 2, 2. 15. 21); auch die Lehrart (1 Kor. 4, 17). Chriſtus nennt ſich ſelbſt den Weg (Joh. 14, 5. 6. S. Hebr. 10, 20).

4) Wege des Menſchen. a) Vornehmen, Unternehmungen und Plane (Pſalm. 118, 26. Denkſpr. 2, 8. Kap. 3, 6. Kap. 11, 5. Kap. 16, 9. Kap. 21, 2). b) Das Thun und Verhalten in ſittlicher Beziehung, der Wandel (Job 13, 15. Kap. 17, 9. Kap. 23, 10. K. 34, 21. Pſalm. 1, 1. 6. Kap. 36, 5. Kap. 90, 11. Kap. 118, 9. 30. 59. 168. K. 138, 4. Denkſpr. 5, 21. Kap. 16, 7. Eccli. 2, 6. Iſai. 53, 6. Kap. 55, 7. Kap. 65, 2. Jerem. 16, 17. Ezech. 18, 30. Apoſtelg. 14, 15). In Jemands Weg wandeln, ſeinen Weg gehen: ſich ſo verhalten wie er (1 Kön. 8, 3. 5. Eccli. 5, 11. Iſai. 8, 11. Br. Judä V. 11. S. 2 Chron. 27, 6). c) Gottes Führungen; Lebensſchickſale, Loos der Menſchen (Job 3, 23. Pſalm. 24, 10. Denkſpr. 20, 24. Iſai. 40, 27). d) Das Leben ſelbſt (Pſalm. 118, 105). Böſe, falſche, finſtere, ungerechte, verkehrte Wege ſind den Wegen (Willen) Gottes entgegen geſetzt und führen zum Verderben (Pſ. 118, 29. 101. 104. Kap. 124, 5. Kap. 138, 24. Denkſpr. 2, 13. 15. Kap. 28, 6. 18. S. Iſai. 59, 8. Zachar. 1, 4. Röm. 3, 16. 17. Jak. 1, 8). Der Weg der Sünde iſt verflucht (Deutr. 28, 15 — 19), iſt finſter (Denkſpr. 2, 13), gefährlich (Pſalm. 16, 4. Denkſpr. 14, 12. K. 16, 25), ein Weg der Gottloſen (Pſ. 1, 6), und führt zum zeitigen und ewigen Verderben (Pſalm. 145, 9. Denkſpr. 13, 15. Matth. 7, 13).

Wegnehmen, hinwegnehmen. 1) Von der Erde: ſterben laſſen (2 Kön. 7, 15. Kap. 14, 14. Pſalm. 101, 25. Weish. 4, 10). 2) Benehmen, entziehen (Job 12, 20. Pſalm. 103, 29). 3) Wegnehmen, die Sünde: a) die Sünde tilgen, beſonders von Chriſtus gebraucht (Joh. 1, 29. Hebr. 9, 28. Kap. 10, 4. 1 Joh. 3, 5); b) von Gott: die Sünde vergeben, deren Strafen aufheben (2 Kön. 12, 13. Kap. 24, 10. Soph. 3, 15. Zach. 3, 9. Röm. 11, 27).

Wegſcheide, der Platz, wo ein Weg ſich theilt, Scheideweg (Abd. V. 14. Mark. 11, 4). Die Heiden glaubten an Scheidewegsgötter (Deos viales et

Digitized by Google

compitales), welche ſie um Rath fragten, um den zu wählenden Weg bei Reiſen oder Unternehmungen zu erforſchen: ſolches geſchah gewöhnlich durch das Loos (Ezechiel 21, 19 — 22).

Wehe. 1) Große Schmerzen, Leiden, Plagen (Offenb. 9, 12. K. 11, 14. S. Denkſpr. 23, 29. 30). 2) Geburtsſchmerzen (1 Kön. 4, 19. Iſai. 66, 7. 8. Oſee 13, 13). 3) Wehe, als Ausrufung (1 Kön. 4, 8. Pſalm. 119, 5. Eccle. 10, 16. Eccli. 2, 14. 15. Kap. 41, 11), beſonders bei Ankündigungen von Unglück, göttlichen Strafen (Iſai. 1, 4. Kap. 3, 9. 11. Kap. 10, 1. Jerem. 13, 27. K. 22, 13. Oſee 7, 13. Mich. 2, 1. Matth. 11, 21. Luk. 11, 42. 43. 44. 46. 47). 4) Wehe thun: Schmerzen empfinden, verurſachen (Job 10, 15. Pſ. 118, 158).

I. **Weib**, überhaupt eine Perſon weiblichen Geſchlechts; ein Eheweib (Geneſ. 2, 22. 25. Kap. 3, 1. 2. 6. K. 19, 26. Exod. 20, 17. Kap. 22, 24. Lev. 12, 2. Deutr. 22, 5. Kap. 27, 20. Richt. 14, 2. Pſalm. 127, 3. Iſai. 49, 15. Oſee 12, 12. Luk. 14, 20. S. Eccle. 7, 29). Im Hirtenleben genoſſen die morgenländiſchen Weiber noch ihrer natürlichen Freiheit (S. Geneſ. 20, 2. 16. K. 24, 11. Kap. 29, 9. Exod. 2, 16), und Achtung von Seiten der Männer (Geneſ. 16, 6). Im Städteleben aber kamen ſie in ſtrengere Abhängigkeit, entfernt vom Umgange mit dem männlichen Geſchlechte und bewacht von Verſchnittenen (S. Kämmerer); doch immer noch in erträglicherer Lage denn heutigen Tages, beſonders die Frauen des Bürgerſtandes (Ruth 2, 2. 5. 1 Kön. 9, 11. Kap. 18, 6. 2 Makk. 3, 19. Mark. 15, 41. Joh. 4, 7). Den Frauen oblag nicht nur die Beſorgung des Hausweſens (Geneſ. 18, 6. 2 Kön. 13, 8 — 10), ſondern auch viele andere Beſchäftigungen, und die Hebräerinnen waren fleißig und arbeitſam (Denkſpr. 31, 10—24).

Durch die Vielweiberei: Frauen und Nebenfrauen (Gen. 29, 23. 28. Kap. 30, 3. 9. Deutr. 21, 15. Richt. 8, 30. 31. 1 Kön. 1, 2. 2 Kön. 5, 13), ſo wie durch das Kaufen der Eheweiber, wo die Frau als eine Waare und veräußerliches Eigenthum (Geneſ. 34, 12. 2 Kön. 12, 8. Oſee 3, 2), nicht als Gefährtin und Gehilfin des Mannes angeſehen wurde — während jene zu unvermeidlichen Frauenzwiſten (Geneſ. 29, 31. 32. Kap. 30, 1. 14. 15) führen mußte — durch ſolche Uebelſtände konnte keine eigentliche eheliche Liebe ſtatt finden; hiezu kam noch das mißbräuchliche Recht, die Ehefrau zu verſtoßen (Deutr. 24, 1. Siehe Exod. 21, 7. 8). Dieſe drückenden, unnatürlichen Verhältniſſe für die Frauen waren unter den alten Völkern allgemein herrſchend; als eine Folge des größern Vergehens des Weibes bei dem Sündenfalle (Gen. 3, 6. 16. Eccli. 25, 33. 1 Tim. 2, 14). Da ſtellte Chriſtus die urſprünglichen Rechte des Weibes wieder her (Matth. 19, 4 — 9. Mark. 10, 2—12. Luk. 16, 18. S. 1 Kor. 7, 2. 10. 11); und das Chriſtenthum ordnete die richtigen Verhältniſſe zwiſchen Mann und Weib (Epheſ. 5, 22—25. 28. 33. Koloſſ. 3, 18. 19. 1 Petr. 3, 1. 6. 7. S. 1 Kor. 11, 3 — 15). Vgl. Frau.

II. **Weib.** Das weibliche Geſchlecht ſoll durch Gottesfurcht und Frömmigkeit ſich auszeichnen (Denkſpr. 11, 16. Kap. 12, 4. Kap. 31, 10. 30. Eccli. 26, 1—3. 21—24. Kap. 36, 25. 26. Kap. 40, 27. 28. Dan. 13, 2. 3. S. 2 Tim. 2, 22). Sittſamkeit, Schamhaftigkeit und Keuſchheit ſind deſſen vornehmſte Zierde (Deutr. 23, 17. Eccli. 26, 16—20. Tob. 3, 16. 17. Judith 15, 11. Kap. 16, 26. 1 Tim. 2, 9. 10. 12. 15. Tit. 2, 5. S. Eccli. 23, 5. 6. 17. Epheſ. 5, 3. 4. Philipp. 4, 8. 1 Theſſal. 4, 3—5. 7). Das weibliche Geſchlecht ſoll auch durch ſeine Kleidung Zucht und Ehrbarkeit zeigen und nicht der Eitelkeit ergeben ſeyn (Eccli. 11, 4. Kap. 19, 27. Iſai. 3, 16—24.

Digitized by Google

1 Tim. 2, 9. 10. 1 Petr. 3, 3—5). Die heil. Schrift warnt nachdrücklich vor gottloſen, verführeriſchen Weibern (Denkſpr. 2, 16. Kap, 5, 2—8. K. 6, 23—29. Kap. 7, 4. 5 u. f. Kap. 9, 13 u. f. Kap. 11, 22. Kap. 19, 13. Kap. 21, 9. Eccle. 7, 27 — 29. Eccli. 9, 2—13. Kap. 19, 2. 3. K. 25, 17. 19. 23 u. f. Kap. 26, 8 — 15). Beiſpiele der Klugheit und Weisheit des weiblichen Geſchlechts finden wir an Rebekka (Geneſ. 27, 5—17), an Rachel (K. 31, 33 — 35), an den ägyptiſchen Wehmüttern (Exod. 1, 17. 18. 19), an Michol (1 Kön. 19, 11—17), an Abigail (Kap. 25, 18—20. 23—31), an den klugen Frauen zu Thekua (2 Kön. 14, 2—17) und zu Abela (Kap. 20, 16 — 22), an Bethſabee (3 Kön. 1, 15—21. 28 —31), an der Königin von Saba (3 Kön. 10, 1), an Judith (Jud. 8, 4 u. f. Kap. 10. — S. Denkſpr. 14, 1. Kap. 19, 14). Beiſpiele der Starkmuth und Tapferkeit geben uns Debbora (Richt. 4, 4. 8. 9), Judith (Jud. 13, 1—10. 13—20. Kap. 15, 11), die machabäiſche Mutter (2 Makkab. 7, 1. 25—29. 41). Beiſpiele der Frömmigkeit, der Dienſtfertigkeit und des Mitleides gewahren wir an Rebekka (Geneſ. 24, 17 — 20), an der Tochter Pharao's (Exod. 2, 5. 6), an der Rahab (Joſu. 2, 3 u. f. Siehe Hebr. 11, 31), an der Wittwe zu Sarephta (3 Kön. 17, 9 —13—16), an der Frau zu Sunam (4 Kön. 4, 8 — 10), an Joſaba (K. 11, 2), an Eſther (Eſth. 4, 11. 16. Kap. 5, 1—8), an Martha und Maria (Luk. 10, 38 u. f. Joh. 12, 1—2), an den frommen Frauen, welche Jeſum nachfolgten (Luk. 23, 27. Joh. 19, 25. Mark. 16, 1. 2), an Tabitha (Apoſtlg. 9, 36. S. Luk. 21, 2). Beiſpiele des Glaubens und des Vertrauens geben uns Ruth (Ruth 1, 16. Kap. 2, 12), die zwölf Jahre kranke Frau (Matth. 9, 20 — 22. Luk. 8, 47. 48), die heilige Jungfrau und Eliſabeth (Luk. 1, 38. 43), Maria Magdalena (Kap. 7, 37. 38. 50), das chananäiſche Weib (Matth. 15, 22—28), Martha (Joh. 11, 20 —27), die Frauen, welche zuerſt die Auferſtehung Chriſti glaubten (Matthäus 28, 8—10. Mark. 16, 9. 10), die Purpurhändlerin Lydia (Apoſtlg. 16, 14. 15). Vgl. Frau.

Weiber ſteht für weibiſch, feig, muthlos (Iſai. 3, 12. Kap. 19, 16. Jerem. 50, 37. K. 51, 30). Weib bezeichnet a) die jüdiſche Kirche und das Volk (Jerem. 3, 1. 20. Oſee 2, 2); b) Weiber: Städte und Völker (Ezech. 16, 41). Das Weib mit der Sonne bekleidet iſt ein Sinnbild der chriſtl. Kirche und ihres Kampfes (Offenb. 12, 1 u. f. S. Iſai. 54, 6). Das Weib des Lammes: die Braut Chriſti, die chriſtliche Kirche (Offenbar. 19, 7. 8. Kap. 21, 9). Das Weib auf dem rothen Thiere bedeutet das mächtige Rom, der Sitz des Heidenthums (Offenb. 17, 3. 4 u. f.).

Weichen. 1) Sich aus ſeiner Stelle bringen laſſen, langſam zurückgehen (Pſalm. 6, 9. Kap. 118, 115. Iſai. 54, 10. Matth. 7, 23). 2) Unzeitig nachgeben (Gal. 2, 5), ſich fürchten (Iſai. 41, 10). 3) Von einem Geſetze abgehen, die Tugend — die Sünde verlaſſen (Deutr. 5, 32. K. 17, 20. Job 27, 5. Pſalm. 118, 51. 102. 157. Denkſpr. 3, 7. Iſai. 59, 15). Weichen von Gott: a) Ihm untreu ſeyn, anderwärts Hilfe ſuchen, ſich zum Götzendienſte kehren (2 Chron. 34, 33. Pſalm. 79, 19. Iſai. 41, 10. Jerem. 17, 5. Oſee 7, 13); b) weichen vom Vertrauen auf Ihn (Hebräer 10, 38. 39). 5) Von Gott gebraucht: Jemanden verlaſſen, ſeine Gnadengegenwart entziehen aus gerechtem Gerichte (Num. 14, 9. Joſue 1, 5. 1 Kön. 16, 14. Kap. 18, 12. Kap. 28, 15. 16. Weish. 1, 5. Oſee 9, 12. S. Hebr. 13, 5).

Weichling, Einer, der die ſchändlichſte Unzucht treibt, ein Knabenſchänder, Selbſtbeflecker (Vgl. 3 Kön. 14, 24); ſolcher iſt vom Himmel ausgeſchloſſen (1 Kor. 6, 10).

I. Weide. 1) Ein Baum oder Strauch

Digitized by Google

(Salix), welcher häufig am Waſſer wächſt (Pſalm. 136, 2); 2) das Bild des Wohlſtandes (Iſai. 44, 4). S. Bachweide.

II. **Weide.** 1) Der Ort, wo das Vieh Gras und Kräuter findet (Gen. 47, 4). Chanaan hatte beſonders in den ältern Zeiten fette Triften, und die Gebirge trugen die gewürzhafteſten Kräuter (Num. 32, 1. 4. Jer. 50, 19. Amos 1, 2. S. Joel 1, 18). 2) Uneigentlich: die Wohlthaten der göttlichen Fürſorge, Leitung und Beglückung der Iſraeliten durch leibliche und geiſtige Wohlthaten (Ezech. 34, 14. 18. S. Iſai. 11, 7). Heerde, Schafe meiner Weide: mein Volk, deſſen Gott und König Ich bin (Pſalm. 73, 1. Kap. 94, 7. Jerem. 23, 1. Ezech. 34, 31).

Weiden. 1) Das Vieh auf der Weide hüten, zur Weide führen (Geneſ. 30, 36. Kap. 37, 12. Job 24, 2. 1 Korinth. 9, 7); die Nahrung auf den Triften ſuchen (Exod. 34, 3); ſich mäſten (Jak. 5, 5. Br. Judä. V. 12). 2) Uneigentlich: Andere gut beherrſchen und leiten, für ihr Beſtes ſorgen, ſich ſelbiger ſorgfältig annehmen, von geiſtlichen und weltlichen Vorſtehern, als Hirten dargeſtellt, gebraucht (1 Chron. 11, 2. Pſ. 77, 70—72. Iſai. 61, 5. Jerem. 3, 15. Kap. 23, 2. 4. Ezech. 34, 2 — 10. Joh. 21, 15—17. 1 Petr. 5, 2). 3) Von Gott und Chriſto geſagt: väterlich leiten, in jeder Hinſicht beglücken (Pſalm. 22, 2. Iſai. 40, 11. K. 49, 9. Ezech. 34, 11 u. f. Mich. 5, 4. K. 7, 14). S. Hirt.

Weidenbach, hierunter wird glaublich der Bach Zared im Lande der Moabiter verſtanden (Iſai. 15, 7. Vergl. Pſalm. 136, 2). Er ergießt ſich ins todte Meer gegen das Südende.

I. **Weihe**, ein Raubvogel, Falke oder Habicht (Lev. 11, 14. Deutr. 14, 13. S. Iſai. 34, 15).

II. **Weihe, Weihen**, mittelſt feierlicher Gebräuche zum Dienſte Gottes einſegnen, heiligen; die Verrichtung ſelbſt (Exod. 28, 41). Die Weihung der Prieſter wird beſchrieben: (Exod. 29, 1—35), die des Altars: (V. 36. 37. S. auch Lev. 8. Exod. 40, 9 — 13), die des Tempels Salomon's: (3 Kön. 8. 2 Chron. 5 — Kap. 7, 1—11).

Weihrauch iſt das wohlriechende Harz einer Pflanze, welche in Arabien, jedoch nicht überall wächſt (Vgl. Iſai. 60, 6. Jerem. 6, 20), von dem aber eine Gattung auch am Libanon anzutreffen war (Hohel. 4, 6. 14). Die Nachrichten der Alten über die Geſtalt des Weihrauchbaumes ſind nicht übereinſtimmend; denn er wird einem Maſtixbaume, einer Terebinthe, einem Ahorn und Lorbeerbaum verglichen. Der Weihrauch quillt aus der aufgeritzten Rinde; der weiße und beſte (Thus masculum) wird im Herbſt, der ſchlechtere röthliche im Frühjahr geſammelt. Weihrauch mußte zum heiligen Räucherwerke (Exod. 30, 34 — 36) und zu mehren Speiſeopfern angewendet werden (Lev. 2, 1. 15. Kap. 24, 7). Mit Weihrauch ehrten die Weiſen aus Arabien das Kind Jeſu als Gott (Matth. 2, 11). Weihrauch war auch ein Gegenſtand des Handels (Offenbarung 18, 13).

I. **Wein**, das Gewächs, die Frucht und der Saft des Weinſtockes. Die Höhen Paläſtina's waren häufig zu Weingärten benutzt, von Hecken und Mauern umſchirmt (Num. 22, 24. Iſai. 5, 5. Hohel. 2, 15), und mit Wachthürmen verſehen (Iſai. 5, 2. Matth. 21, 33. Mark. 12, 1). Als Weingegenden werden beſonders gerühmt: das Stammgebiet Juda, wo die Thäler Engaddi, Eskol und Sorek liegen (Gen. 49, 11. 12. Hohel. 1, 13). Ferner Samaria (Jer. 31, 5); in Galaad Sabama (Iſai. 16, 8. 9. Jer. 48, 32); in Syrien beſonders der Libanon (Ezech. 27, 18. Oſee 14, 8). Stöcke und Trauben erreichten eine bei uns unbekannte Größe (Num. 13, 24. 25). Jene trugen bei gehöriger Pflege dreimal Früchte; ſchon im Julius hatte man reife Trauben in Paläſtina.

Der Erfinder der Kunſt, Wein zu

Digitized by Google

bauen und zu bereiten, war der Patriarch Noe (Geneſ. 9, 20. 21). Außer daß man die Trauben zu Wein kelterte (Iſai. 63, 2. 3), bereitete man auch aus getrockneten Beeren ſogenannten ſehr berauſchenden ſüßen Wein, indem man ſolche einige Zeit in flüſſigen Wein legte (Iſaias 49, 26. Apoſtlg. 2, 13. S. Eſth. 1, 7). Noch kräftiger war der Würzwein: gemiſchter oder ſtarker Wein, welcher durch Beimiſchung von Honig, Gewürze, eingekochten Wein und ſogar berauſchender Mittel erzielt wurde (Hohel. 8, 2. Pſ. 74, 9. Iſai. 5, 22). Der gewöhnliche Wein Paläſtina's war wohl Rothwein (Gen. 49, 11. Denkſpr. 23, 31. Iſai. 63, 2. 3). Die Aegypter enthielten ſich des Weins, weil ſie denſelben für eine Erfindung des böſen Gottes Typhon ausgaben; ſie tranken nur den ausgepreßten Saft der Traube, ehe ſolcher gegohren hatte (Geneſ. 40, 11). Den Prieſtern der Iſraeliten war der Genuß des Weins vor gottesdienſtlichen Verrichtungen unterſagt (Lev. 10, 9. S. 1 Tim. 3, 3); des Weins enthielten ſich auch die Naſiräer (Num. 6, 3. Richt. 13, 4. 7. Luk. 1, 15. Kap. 7, 33. S. Dan. 1, 8); ſo wie die Rechabiten (Jer. 35, 6. 7). Als Heilsmittel kommt der Wein vor: (Luk. 10, 34. 1 Tim. 5, 23). Er wurde auch als Zugabe zu gewiſſen Opfern verordnet (Exod. 29, 40. Lev. 23, 13. Num. 15, 5. Kap. 28, 7. 14). Das erſte bekannte Wunder Jeſu war die Verwandelung des Waſſers in guten Wein (Joh. 2, 1—10).

II. Wein. 1) Traubenſaft, iſt als eines der herrlichſten Gaben Gottes zu betrachten: er macht das Herz des Menſchen fröhlich (Pſalm. 103, 15. S. Eccle. 9, 7. Kap. 10, 19. Eccli. 40, 20), und ſtärkt die Ermatteten, Traurigen und Kranken (Denkſpr. 31, 6. 7. Eccli. 31, 32. 35—37. 1 Tim. 5, 23). Aber ſchon Noe und Loth empfanden die nachtheiligen Folgen des Uebermaßes (Geneſ. 9, 21. Kap. 19, 32—35), und die heil. Schrift ſchildert uns ſelbige treffend: (Denkſpr. 20, 1. Kap. 21, 17. Kap. 23, 29—35. Kap. 31, 4. 5. Eccli. 19, 2. Kap. 31, 30. 31. 33. 38—40. Iſai. 5, 11. 22. Kap. 28, 7. Kap. 56, 12. Oſee 4, 11. K. 7, 5. Amos 6, 6. Epheſ. 5, 18).

2) Wein bezeichnet ſinnbildlich: a) die erquickende, heilbringende Religion (Iſai. 25, 6. Kap. 27, 2. Kap. 55, 1); b) den Taumel des Glückes (Hab. 2, 5); c) göttliche Wohlthaten (Denkſpr. 9, 2. 5); d) göttliche Strafen (Pſalm. 59, 5. K. 74, 9. Iſai. 29, 9. Kap. 51, 21. Jerem. 25, 15. Offenb. 14, 10. K. 16, 19); e) die verführeriſchen, Elend bringenden Grundſätze des Heidenthums (Jerem. 51, 7. Offenbar. 14, 8. Kap. 18, 3).

I. Weinberg, Weingarten. Eine angelegte Weinanpflanzung (Num. 16, 14. Joſu. 24, 13. 1 Kön. 8, 14. 3 Kön. 21, 1. Pſalm. 77, 47. Kap. 104, 33. Job 24, 6. Denkſpr. 24, 30. 31. Eccle. 2, 4. Iſai. 5, 10. Amos 5, 17. Mark. 12, 1). Der Beſitzer eines neugepflanzten, noch unbenützten Weinberges war vom Kriegsdienſte frei (Deutr. 20, 6). Ein Weinberg durfte nicht mit andern Samen beſäet werden (Kap. 22, 9). Dem Vorübergehenden war es geſtattet, Trauben zu genießen, um ſich zu laben; doch durfte er ſolche nicht mitnehmen (K. 23, 24). Im Brachjahre durfte kein Weinberg beſchnitten werden; was von ſelbſt wuchs gehörte den Armen u. ſ. w. (Lev. 25, 3—5. 7); eben ſo die Nachleſe (Lev. 19, 10. Deutr. 24, 21). Aller im Weinberge eines Fremden angerichtete Schaden mußte vollſtändig erſetzt werden (Exod. 22, 5).

II. Weinberg oder Weingarten heißt vergleichungsweiſe a) das Volk Gottes und deſſen mit Weinbau geſegnetes Land (Pſ. 79, 9—16. Iſai. 27, 2. Kap. 65, 21. Jerem. 2, 21. Joel 1, 7. Amos 9, 14); b) auch im Gegenſatze ſeiner gottloſen Führer betrachtet (Iſai. 3, 14. Jerem. 12,

Digitized by Google

10. Matth. 21, 33—41. Luk. 20, 9 —16); c) die jüdiſche von Gott verworfene Kirche (Jſai. 5, 1—7); d) die chriſtliche Kirche, wo die Belohnung der Arbeiter deren Dienſteifer angemeſſen wird (Matth. 20, 1 — 16). *Weinberg zu Sodoma* u. ſ. w.: Vergleichung einer ſchädlichen Sache (Deutr. 32, 32. 33).

Weinen, Thränen vergießen: ſey es bei dem Tode geliebter Anverwandte und Freunde, oder bei anderen ſchmerzlichen Ereigniſſen; auch für betrübt und traurig ſeyn (Job 16, 17. Kap. 30, 25. 31. Pſalm. 6, 8. 9. Kap. 136, 1. Eccle. 3, 4. Weish. 7, 3. Jerem. 22, 10. Kap. 31, 15. 16. 1 Kor. 7, 30. Jak. 4, 9. Kap. 5, 1). So weinte die verlaſſene Agar (Geneſ. 21, 16), Abraham wegen Sara's Tod (Kap. 23, 2), der hintergangene Eſau (Kap. 27, 34. 38), Jakob über ſeinen verlorenen Sohn Joſeph (Kap. 37, 34), Joſeph bei des Vaters Tod (Kap. 50, 1), die Jſraeliten weinten über den Tod des Aaron (Num. 20, 30) und des Moſes (Deutr. 34, 8); über den Untergang des Stammes Benjamin (Richter 21, 2); Noemi und ihre Schwiegertöchter, als ſie Moab verließen (Ruth 1, 9. 14); Anna weinte über ihre Unfruchtbarkeit (1 Kön. 1, 7. 10); Samuel um Saul, den der Herr verworfen hatte (1 Kön. 15, 35. Kap. 16, 1); David und das Volk weinten über das Schickſal Sikeleg's (1 Kön. 30, 1 — 4); über den Tod Saul's und Jonatha's (2 Kön. 1, 11. 12. 17); über den Tod Abner's (Kap. 3, 31 — 33); über den Tod Abſalom's (Kap. 18, 33. K. 19, 1), als David den Oelberg hinaufſtieg (Kap. 15, 30); Eliſeus weinte über das Loos Jſraels durch Hazael (4 Kön. 8, 11. 12); Joas über deſſen Krankheit (Kap. 13, 14). Tobias und ſein Weib weinten über ihres Sohnes Abſchied und Außenbleiben (Tob. 5, 23. Kap. 10, 3. 4). Mardochäus weinte über den grauſamen Beſchluß gegen ſein Volk (Eſth. 4, 1, 2). Das ganze Volk Jſrael beweinte Judas und Jonathas (1 Makkab. 9, 20. Kap. 12, 52). Vor Freude und Rührung weinten Jakob (Gen. 29, 11), Eſau (Kap. 33, 4), Joſeph (Kap. 43, 30. Kap. 45, 2. Kap. 46, 29), Jonathan und David (1 Kön. 20, 41), Saul (1 Kön. 24, 17), Raguel (Tob. 7, 6. 13), Gabelus (Tob. 9, 8), Tobias (Kap. 11, 11. S. Pſalm. 94, 6), die Jſraeliten weinten auch vor Verdruß (Num. 11, 4. K. 14, 1). Jsmahel weinte aus Hinterliſt (Jerem. 41, 6. 7).

Das aufrichtige *Weinen über die Sünden* wird als ein Zeichen der *Buße* empfohlen (Richt. 2, 4. 5. 4 Kön. 22, 19. 1 Esdr. 10, 1. Judith 6, 14. Kap. 7, 18. Joel 2, 12. S. Kap. 1, 5. Luk. 23, 28), nach dem Beiſpiele des heiligen *Petrus* (Matthäus 26, 75) und der büßenden Magdalena (Luk. 7, 38). *Weinen* iſt auch ein Zeichen des aufrichtigen *Mitleidens* ſo wie der innigen *Theilnahme* (Job 2, 12. Eccli. 7, 38. Kap. 38, 16. 17. Jſai. 22, 4. Jerem. 9, 1. Kap. 13, 17. Luk. 23, 27. Joh. 20, 11. Röm. 12, 15). *Chriſtus ſelbſt weinte* Thränen der Liebe und Theilnahme (Joh. 11, 33. 35. 36), Thränen des Mitleids über das Loos Jeruſalems (Luk. 19, 41. 42), Thränen der Buße und der Verſöhnung für die ſündige Welt (Hebr. 5, 7. S. 2 Kor. 5, 19). Das *Weinen der Frommen* wird endlich in *Freude verkehrt* werden (Tob. 3, 1. 11. 22. 24. Pſalm. 29, 6. Bar. 4, 23. Luk. 6, 21. [25.] Joh. 16, 20. Offenbar. 5, 5. Kap. 7, 17).

Weingärtner, *Winzer* (4 Kön. 25, 12). Mit einem Weingärtner vergleicht *Jeſus* a) den himmliſchen Vater als den Stifter und Pfleger der Heilsanſtalt (Joh. 15, 1); b) die Vorſteher der jüdiſchen Nation und Kirche im Weinberge des Herrn, welche denſelben zu bauen und zu pflegen beſtimmt waren (Matth. 21, 33—41. Luk. 20, 9—16—19).

Weinleſe, *Weinernte*, begann erſt im September, an manchen Orten

wohl auch ſpäter (S. Lev. 26, 5. Vergl. Iſai. 24, 13. Kap. 32, 10). Unter frohem Geſange und Jauchzen wurden die Trauben abgeleſen und in der Kelter getreten (Richt. 9, 27. Iſai. 16, 10. Jerem. 25, 30. Kap. 48, 33. S. Pſalm. 8, 1. Kap. 80, 1); der Moſt ward in irdene Krüge oder lederne Schläuche gefüllt (Matthäus 9, 17. S. Job 32, 19). Die Weinleſe iſt ein Bild der Schlacht Gedeons und der Abiezeriten (Richter 8, 2).

Weinleſer, Winzer, ſind bildlich Verherer, Verwüſter (Jer. 6, 9. Kap. 49, 9. Abd. V. 5).

Weinreben, die Zweige des Weinſtockes, Reiſer (Geneſ. 40, 9. 10); die Perſer hielten dergleichen beim Gebete zu Ormuzd in der linken Hand (Ezech. 8, 17). Sinnbildlich nennt Jeſus ſeine treuen Diener Rebzweige (Joh. 15, 5).

Weinſäufer, Trunkenbold, dem Trunke ergeben (Denkſpr. 23, 30. Eccli. 31, 30); die heilige Schrift warnt vor dieſem Laſter (1 Tim. 3, 3. 8. Tit. 1, 7. Kap. 2, 3), und ſchildert ſelbiges (Iſai. 5, 11. 12. 22. Kap. 28, 7. Kap. 56, 12. S. Jud. 12, 20). Die boshaften Juden nannten den Heiland Jeſu einen Weinſäufer (Matth. 11, 19. Luk. 7, 34).

Weinſtock. 1) Das Gewächs des Weins. Weinſtöcke gehörten zu den Früchten des verheißenen Landes (Deutr. 8, 8. S. Iſai. 7, 23. Kap. 24, 7. Kap. 36, 16). Im Morgenlande pflegte man die Weinſtöcke an hohen Bäumen oder an Pfählen zu ziehen, oder auch frei ranken zu laſſen (S. Jerem. 5, 17). Um eine reichliche Ernte zu erzielen wurde der Weinſtock beſchnitten (Joh. 15, 2. Vergl. Lev. 25, 4). Unter ſeinem Weinſtock (und unter ſeinem Feigenbaume) wohnen: bezeichnet ungeſtörte Friedensruhe in Bezug auf den Schatten, welchen eine Weintraube gibt (3 Kön. 4, 25. Mich. 4, 4. Zach. 3, 10). Es gibt in Paläſtina Weinſtöcke, deren Stamm 1½ Schuh im Durchmeſſer hält; die Höhe erſtreckt ſich auf 30 Schuh, der Umfang beträgt mehr als 50 Schuh, ſo daß der Weinſtock eine Hütte ganz bedecken kann. Sein Füllen an den Weinſtock binden: bezeichnet Ueberfluß an Wein haben (Gen. 49, 11). Von ſeinem Weinſtocke (Feigenbaume) eſſen: ſeiner Arbeit froh werden (4 Kön. 18, 31. Iſai. 36, 16). Das Tragen des Weinſtockes iſt ein Bild glücklicher Zeiten (Zach. 8, 12. Malach. 3, 11), ſo wie das Zerſtören deſſelben Landplagen und Strafen andeutet (Oſee 2, 12. Joel 1, 12). 2) Mit einem Weinſtocke wird verglichen: a) das getrennte jüdiſche Reich im Wohlſtande (Oſee 10, 1); b) der König Sedekias und der jüdiſche Staat in Abhängigkeit von Babylonien (Ezech. 17, 6. 7. 8); c) die jüdiſche Nation (Jerem. 2, 21); d) Chriſtus vergleicht ſich ſelbſt mit einem rechten Weinſtocke, und ſeine Jünger (Gläubigen) mit deſſen Reben, um die Nothwendigkeit des lebendigen, innigen, fruchtbaren Vereintbleibens mit Ihm, auch ſeinen geiſtigen Einfluß auf ſie, klar darzuſtellen (Joh. 15, 1—6). Dem Weinſtocke wird verglichen: e) eine ſittſame fruchtbare Ehefrau (Pſalm. 127, 3). f) Die göttliche Weisheit (Eccli. 24, 23). g) Das römiſche Reich (die Erde) wird auch mit einem Weinſtocke verglichen, der von den Engeln geſchnitten und in die Kelter des göttlichen Zornes geworfen wird, um dort gekeltert (geſtraft) zu werden (Offenbar. 14, 18 — 20).

Weintraube. S. Traube.

Weiſe, Weiſer. 1) Derjenige, der überall die beſten Entzwecke zu wählen, zu ordnen und zu verbinden weiß; a) verſtändig, klug (Geneſ. 41, 39. Deutr. 1, 13. 3 Kön. 2, 9. Job 5, 13. Kap. 13, 5. Kap. 32, 9. Denkſpr. 9, 12. Kap. 10, 13. 14. Kap. 12, 15. Kap. 13, 1. 20. Kap. 14, 1. Kap. 15, 2. 7. Kap. 17, 2. Kap. 20, 26. Kap. 24, 5. Eccle. 7, 5. 6. Kap. 9, 17. Kap. 10, 2. 12. Weisheit 6, 26. Eccli. 8, 9. Kap. 20, 7.

Digitized by Google

13. 29. Kap. 21, 19. 20. 29. Röm. 1, 22); beſonders hinſichtlich der Tugend und Religion (Deutr. 16, 19. Kap. 32, 29. Pſalm. 106, 43. Denkſpr. 1, 5. Kap. 3, 7. 35. Kap. 8, 33. Kap. 9, 9. Kap. 10, 1. 8. Kap. 11, 30. Kap. 14, 16. Eccle. 9, 1. Eccli. 33, 2. 3), ſo wie des wahren Glaubens (Röm. 16, 19. 1 Kor. 1, 26. 27. Kap. 3, 18. Epheſ. 5, 15. 16. Jak. 3, 13). b) Gelehrt, wiſſenſchaftlich (Iſai. 19, 11. Dan. 1, 4. 1 Kor. 1, 26. 27); c) geſchickt, kunſtverſtändig (Exod. 28, 3. Kap. 35, 31. 2 Chron. 2, 13. 1 Kor. 3, 10).

2) Weiſe wird im ausnehmenden Sinne Gott genannt, in ſo fern Er zu den vollkommenſten Zwecken die vollkommenſten Mittel wählt, und weil Er die Quelle aller Weisheit iſt (Job 9, 4. Röm. 16, 27. 1 Kor. 1, 25).

3) Weiſe: a) am Hofe eines morgenländiſchen Königs, Gelehrte, Räthe, Naturkundige (Geneſ. 41, 8. Exod. 7, 11. Dan. 1, 20. Kap. 2, 2. 12. Kap. 4, 3. 4. Kap. 5, 7. 8). b) Die Weiſen aus dem Morgenlande, im Grundtexte Magier, waren Gelehrte, welche ſich beſonders auf die Sternkunde legten, und der älteſten und allgemeinen Annahme zufolge Araber. Ihnen erſchien der außerordentliche wunderbare Stern, welcher die Geburt des göttlichen Heilandes Jeſu verkündigte und ſie nach Bethlehem führte (Matth. 2, 1—12. Vergl. Iſai. 60, 10).

I. **Weisheit.** 1) Die Fähigkeit oder Geiſteskraft, ſtets die unſerer Beſtimmung angemeſſenen Zwecke und Mittel zu erkennen und zu beurtheilen; Einſicht, Klugheit (3 Kön. 4, 30. 34. Kap. 10, 7. 24. Job 12, 2. 12. K. 28, 18. Kap. 32, 7. Pſalm. 48, 4. Denkſpr. 2, 2. Kap. 7, 4. Eccle. 2, 26. Kap. 7, 24—26. Kap. 8, 16. 17. Eccli. 20, 32. 33). Die richtige Anwendung derſelben, indem man nur nach dem Guten ſtrebt: Religioſität, Tugend (Deutr. 4, 6. Job 28, 28. Pſalm. 36, 30. Denkſpr. 2, 6. Kap. 9, 10. Kap. 15, 33. Eccle. 7, 13. Eccli. 1, 14. 16. 20. 22. 25. Kap. 3, 31. Kap. 19, 18—21. Kap. 21, 13. Kap. 25, 13. 14. Jerem. 3, 15. Apoſtlg. 6, 10. Siehe Epheſ. 5, 17. Philipp. 4, 8). 2) Wiſſenſchaft, Gelehrſamkeit: eine ächte weiſe Lehre, ſcharfſinniger Vortrag (Apoſtelg. 7, 22. 1 Kor. 1, 22. Kap. 2, 4. 5. 2 Kor. 1, 12). 3) Das Chriſtenthum, in ſo fern es die höchſte Weisheit lehrt. Das Evangelium iſt Weisheit im ausgezeichneten Sinne, ſowohl in Vergleichung zu der Weisheit dieſer Welt, als hinſichtlich ſeiner Beſtimmung, Mittel und Bedingungen, welche zum höchſten Ziele führen (1 Kor. 2, 6. 7. K. 12, 8. Epheſ. 1, 7. 8. Kap. 3, 10. 16). 4) Lebendige Erkenntniß des Evangeliums (Epheſ. 1, 16. 17. Koloſſ. 1, 9. 10. Siehe Jak. 3, 17). 5) Kunſtfertigkeit (Exod. 28, 3. K. 35, 31. 35. 3 Kön. 7, 14).

II. **Weisheit.** Die wahre Weisheit, welche den Menſchen zum Endzwecke ſeiner Schöpfung leitet, kommt von Gott ſelbſt (Deutr. 33, 3. 2 Chron. 1, 10—12. Job 28, 12—28. Kap. 38, 36. Pſalm. 70, 15. 17. K. 118, 98—100. Denkſpr. 2, 6 — 9. Kap. 8, 14. 22—31. Eccli. 1, 1—10. K. 24, 5 — 7. Kap. 51, 18—23. Iſai. 48, 17. Bar. 3, 28 — 32. Dan. 2, 20—23. Matth. 11, 25. 26. 2 Kor. 3, 5. Epheſ. 1, 17. Jak. 1, 5. Kap. 3, 15). Sie gründet ſich a) auf die Furcht Gottes, welche der Anfang aller Weisheit iſt (Pſ. 110, 10. Denkſpr. 1, 7. Kap. 2, 3—5. Kap. 9, 10. Weish. 8, 4. Eccli. 1, 16. 20); b) auf Gott wohlgefällige Geſinnungen, Reden und Handlungen (Denkſpr. 10, 13. 14. 31. Kap. 14, 8. 29. Kap. 17, 27. Eccli. 1, 25. 26. Kap. 4, 29. Kap. 6, 37. Kap. 18, 27—29). Sie bewirkt, daß man bei Gott beliebt ſey (Weish. 7, 14); ſchützt vor Gefahr und Unglück (Denkſpr. 1, 33. Kap. 3, 21 — 26. K. 4, 11 — 13. Weish. 10, 1—6. 9 u. ſ. Kap. 11, 1 — 4. Eccli. 6, 18. 30); verſchafft ein langes Leben (Denkſpr. 3, 13. 16. 18. Kap. 4, 10. K. 13,

Digitized by Google

14); Ehre, Anſehen, Wohlſtand und
Ruhm (Denkſpr. 24, 3. 4. 5. Weis-
heit 7, 11. Kap. 8, 10 u. f. Eccli.
1, 24. Kap. 15, 5. 6). Die Weis-
heit wird überhaupt wegen ihrer
Früchte und Vortheile empfohlen
(Deutr. 4, 5. 6. Denkſpr. 1, 1—6.
8. 9. Kap. 2, 10—13. 20. Kap. 3,
1—4. 13—26. Kap. 4, 1—13. 20
—23. Kap. 8, 1—21. 32—36. K.
14, 8. Kap. 16, 16. Kap. 17, 16.
24. Kap. 27, 11. Eccle. 7, 12. 13.
20. Kap. 8, 1. Kap. 9, 13. 16. 18.
Weish. 6, 1—3. 10 u. f. Kap. 7,
7 u. f. Kap. 8. Kap. 9, 1—6. 9—
12. 19. Eccli. 4, 12—22. Kap. 6,
18. 23—32. Kap. 14, 22—27. K.
15, 1—6. Kap. 21, 13. 16. Kap.
24, 1—32. 38—47. Kap. 37, 25—
27. 29. Kap. 39, 1—15. Kap. 51,
24—36. S. Röm. 16, 19. 1 Kor.
, 5. Jak. 3, 13. 17). Die Mit-
el zur Erlangung der Weisheit ſind:
) Werthſchätzung derſelben (Denk-
pr. 4, 5—9. Weish. 6, 13—18. K.
, 7—10. Kap. 8, 2); b) Gebet
m ſelbige (3 Kön. 3, 9. Weish. 9,
—6. 10. Jak. 1, 5); c) Demuth
Denkſpr. 3, 5. 7. K. 11, 2. Weis-
eit 9, 11 u. f. 1 Kor. 12, 4. 11.
Petr. 5, 5); d) eifriges Streben
arnach (Denkſpr. 1, 20—23. Kap.
, 17. Weish. 6, 12—21. Eccli. 1,
3. Kap. 6, 33—37. Kap. 39, 1—
). Man findet die Weisheit durch
Belehrung, Nachdenken und Erfah-
ung (Denkſpr. 12, 15. K. 13, 20.
ap. 14, 33. Eccli. 3, 31. Kap. 6,
8—29. Kap. 14, 22—25). Doch
uß man auch trachten, durch Tu-
end und Frömmigkeit ſich derſelben
ürdig zu machen (Denkſpr. 2, 1—
. Kap. 8, 33. Kap. 12, 1. Weish.
, 4—6. Eccli. 1, 24—26. 31. 33
-35. Kap. 15, 1—8. Kap. 43, 37.
phes. 5, 8. 15. 16). Die Thoren
nd Gottloſen verachten die Weisheit
nd erwerben ſolchen auch nicht (Denk-
pr. 1, 7. Weish. 1, 4. Kap. 3, 11
—13. Eccli. 6, 21. 22. Kap. 15,
. 8. Iſai. 27, 11). Die Weisheit
ieſer Welt iſt eine Thorheit vor
Gott (Job 5, 13. Denkſpr. 3, 7. K.
26, 12. Eccli. 19, 19—21. Kap. 21,
14. 15. Iſai. 5, 21. Kap. 29, 14.
Kap. 40, 23. Kap. 44, 25. K. 47,
10. Jerem. 8, 8. 9. Kap. 51, 17.
Röm. 1, 22. Kap. 12, 16. 1 Kor.
1, 19. 20. Kap. 2, 6. Kap. 3, 18
—20. Jak. 3, 14. 15).

Weisheit Gottes. Die Weisheit im erſten und eigentlichen Verſtande kömmt Gott zu, da Er die Kenntniß des höchſten Guten, und die vollkommenſten Mittel, ſelbiges zu bewirken, beſitzt (Job 12, 13. Eccli. 15, 10. Kap. 42, 21. Röm. 16, 27). Die göttliche Weisheit iſt an ſich unendlich erhaben und anbetungswürdig (Denkſpr. 3, 19. 20. Eccli. 15, 19. Jerem. 10, 12. Kap. 51, 15. Dan. 2, 20. Röm. 11, 33. Offenbar. 7, 12). Sie bietet ſich Jedem liebevoll an (Denkſpr. 8, 1—5—17—21. Offenb. 7, 12), und macht ihre Nachfolger glücklich (Denkſpr. 8, 32—36. S. Kap. 1, 2—4). Die göttliche Weisheit wird als ein Weſen des reinſten Lichts, als ein Geiſt und Ebenbild der Gottheit dargeſtellt (Weish. 7, 21 u. f. Kap. 8, 3. K. 9, 4. 10. 11), welche die Welt erſchaffen hat, erhält und leitet (Denkſpr. 8, 22—31. Kap. 9, 1. Weish. 8, 1. Kap. 9, 9).

Weisheit Jeſu war ebenfalls eine göttliche (Iſai. 11, 2. Koloſſ. 2, 2. 3); denn Er war von Geburt an voll Weisheit (Luk. 2, 40. 52), und zeigte ſelbige zwölf Jahre alt im Tempel (Luk. 2, 43. 46. 47). Er beſiegte durch ſeine Weisheit ſeine Gegner (Matth. 4, 4—7. 10. Kap. 22, 20—22. 23. 34. 35—40. 41—46. S. Luk. 20, 20—26. 27—40. S. Joh. 10, 32—38), und Er gab ſeinen Jüngern eine unwiderſtehliche Weisheit (Luk. 21, 15. S. 1 Kor. 1, 21. 24. 30. Offenbar. 5, 12).

Weisheit, das Buch der, das XXV. canoniſche oder deuterocanoniſche Buch des A. T. Für deſſen Verfaſſer wurde lange Zeit Salomon gehalten; doch kann man wohl mit Grund annehmen, daß ſolches nicht ſey, und ferner nur ſo viel folgern,

Digitized by Google

daß der eigentliche unbekannte Verfaſſer in den Zeiten der Unterdrückung der Juden durch die Syrer gelebt habe (etwa 175 Jahr v. Chr.). Dieſes Buch befindet ſich in dem hebräiſchen Canon nicht, ſondern es iſt urſprünglich griechiſch geſchrieben worden; es wurde daher nicht ohne Widerſpruch in den chriſtlichen aufgenommen; für deſſen Göttlichkeit ſprechen jedoch ſchon die darauf bezüglichen Stellen des N. T.; z. B. (Matth. 13, 43. Vergl. Weish. 3, 7. Matth. 27, 43. Vergl. Weish. 2, 18. Röm. 9, 20. 21. Vergl. Weisheit 15, 7).

Der Verfaſſer ſcheint den Prediger Salomon's ſich zum Muſter gewählt und deſſen Namen angenommen zu haben, um durch ſeine ernſten Mahnungen und Wahrheiten die Machthaber nicht zu reizen. Das Buch enthält 1) Lob der Weisheit, Ermahnung zu derſelben (Kap. 1 — Kap. 6). 2) Anweiſung, wie ſolche, nach dem Beiſpiele Salomon's, zu ſuchen ſey (Kap. 7 — Kap. 9). 3) Betrachtungen, wie Achtung der göttlichen Weisheit ſtets glücklich, Verwerfung derſelben unglücklich gemacht habe, erläutert durch Beiſpiele der Vorzeit; wobei beſonders die Thorheit des Götzendienſtes und deſſen Strafwürdigkeit hervorleuchtet (K. 10 — Kap. 19).

Weiſſagen. 1) Unmittelbar, ohne Schlüſſe künftige Dinge vorherſagen (3 Kön. 22, 8. 18. Iſai. 41, 26. Joel 2, 28. S. Apoſtelg. 2, 17. 18. 1 Petr. 1, 10. 11. Br. Judä. V. 14); im Namen Gottes reden, deſſen Ausſpruch, Willen vortragen (Num. 11, 25. 29. 2 Chron. 20, 37. Jerem. 11, 21). Dem hochprieſterlichen Amte wohnte die Gabe der Weiſſagung bei (Joh. 11, 51. Siehe Exod. 4, 15. Deutr. 17, 12. 1 Kön. 22, 10. K. 23, 6. 9. 11). 2) Weiſſagen: begeiſternde Geſänge zum Preiſe Gottes ſingen, ſo wie die Propheten-Schüler und Leviten (1 Kön. 10, 5. 6. 10. 13. Kap. 19, 20. 21. 23. 24. 1 Chron. 25, 2. 3. Luk. 1, 67). 3) Der Baalsprieſter Opfergeſang (3 Kön. 18, 29). 4) Weiſſagen: Wahrſagen, von falſchen Propheten (1 Kön. 28, 8. 3 Kön. 22, 10. 12. Jerem. 14, 14 — 16. Kap. 23, 16. 26. Ezech. 13, 2 u. f. S. Weisheit 14, 28). 5) Sich wie ein Begeiſterter benehmen, raſen (1 Könige 18, 10). 6) Weiſſagen: Einen begeiſterten religiöſen Vortrag halten, welcher göttliche Mitwirkung vorausſetzt (Apoſtlg. 19, 6. Kap. 21, 9. 1 Kor. 11, 4. 5. Kap. 13, 2. 9. Kap. 14, 1—5. 24. 31. 39. Offenb. 11, 3). 7) Weiſſagen: die Zukunft entdecken, errathen (Gen. 44, 5. 15. Matth. 26, 68).

Weiſſager. 1) Ein Prophet (Jerem. 29, 26). 2) Meiſtens ein Wahrſager (Deutr. 18, 10. 14. 20. 1 Kön. 6, 2. Jerem. 27, 9. Kap. 50, 36). 3) Ein Schriftausleger (1 Korinth. 14, 29).

Weiſſagung. 1) Beſtimmte, deutliche, mit feſter Ueberzeugung vorgetragene Vorherſagung ſolcher künftiger Begebenheiten, welche Menſchen nicht vorher zu erkennen, oder deren Erfüllung zu veranſtalten vermögen, und welche doch wirklich pünktlich eintreffen; alſo unmittelbare Wirkungen Gottes (1 Kön. 2, 3. Offenbar. 22, 7. 19), mit Recht Wunder des Vorherwiſſens genannt.

Dergleichen ſind die Weiſſagungen Jakob's: (Geneſ. 49, 1 — 27. Vergl. Matth. 1, 1—17). Die von der babyloniſchen Gefangenſchaft (Jerem. 13, 19. 24. Kap. 20, 4. Kap. 29, 10. Vergl. 2 Chron. 36, 22. 23. 1 Esdr. 1, 1—3. Dan. 1, 2 u. f.). Vom Untergange Babylons (Iſaias 13, 1 u. f. 19—22); des perſiſchen und römiſchen Reiches (Dan. 2, 31 —44. Kap. 8, 3—26. Vergl. Apoſtelg. 1, 8. K. 11, 1. Röm. 10, 18).

Wichtig ſind beſonders für das Chriſtenthum a) die Weiſſagungen des A. T. vom Meſſias, deſſen Ankunft, Geburt, Lebensumſtände u. ſ. w. (Geneſ. 12, 3. Kap. 22, 18. 2 Kön. 7, 16. Iſai. 2, 2 — 4. Kap. 9, 1 — 7. Kap. 11,

1 — 10. Kap. 52, 13 — 15. Kap. 53, 1 — 12. Dan. 7, 13. 14. Kap. 9, 24—27. Mich. 5, 2—4). b) Die Stellen des N. T., wo nach dem Ausſpruche Jeſu und der Apoſtel Weiſſagungen auf den Meſſias niedergelegt ſind (Joh. 5, 46. Luk. 24, 25—27. 44—47. Apoſtlg. 3, 18 u. f. 1 Korinth. 15, 3. 4); auf die Weiſſagungen: (Iſai. 52, 13—15. K. 53) iſt hingedeutet in den Stellen: Luk. 22, 37. Joh. 12, 38 — 41. Apoſtlg. 8, 32—35. 1 Petr. 2, 22—25. Joh. 1, 29—36. 1 Joh. 3, 5 u. a. O). c) Die Weiſſagungen, welche Jeſus ſelbſt ausgeſprochen hat, als: von ſeinen eignen Schickſalen (Matth. 16, 21. Kap. 20, 18. 19. Mark. 10, 33. 34. Luk. 18, 31—33. S. Matth. 12, 39. 40 u. a. O.); von den Schickſalen ſeiner Jünger (Matth. 10, 17 — 25. Joh. 21, 18), ſeiner heiligen Religion (Matthäus 8, 11. 12. Kap. 13, 31—33. Kap. 22, 2—10. Joh. 10, 16), und denen des jüdiſchen Staats (Matth. 24, 1 u. f. Mark. 13, 1 u. f. Luk. 19, 41—44. Kap. 21, 5 u. f.).

2) Weiſſagung heißt ferner: a) der Vortrag, Ausſpruch eines Propheten (2 Chron. 15, 8. 1 Esdr. 6, 14. Matth. 13, 14. 15. S. Iſai. 6, 9. 10); Tage ihrer Weiſſagung: die Zeit, da ſie als Sprecher und Ermahner Gottes auftraten (Offenb. 11, 6). b) Göttliche Offenbarung überhaupt (Denkſpr. 29, 18. Oſee 12, 10. 1 Kor. 13, 8). c) Gottesſpruch (Denkſpr. 16, 10. Eccli. 24, 46). d) Die Gabe der neuteſtamentlichen Propheten, unter göttlichem Einfluß und Offenbarung Lehren mitzutheilen und die Schrift zu erklären (Röm. 12, 6. 1 Kor. 12, 10. Kap. 14, 6. 22. 1 Theſſal. 5, 20. 1 Tim. 1, 18. K. 4, 14. 2 Petr. 1, 20. 21).

Weiß. Die weiße Farbe (Matth. 5, 36) iſt ein Sinnbild der Schönheit (Geneſ. 49, 12. Matth. 17, 2); der ſittlichen Reinheit und Unbeflecktheit (Offenbar. 7, 9); daher werden beſonders den Engeln weiße Kleider beigelegt (Matth. 28, 3. Joh. 20, 12. Offenbar. 19, 14); des Sieges und der Herrlichkeit (Offenb. 3, 5. Kap. 6, 2. Kap. 19, 8. S. Geneſ. 41, 42); der Ewigkeit (Offenbar. 1, 14); der Freude (Eccle. 9, 8). S. auch Kleid.

Welle. 1) Die Wogen der bewegten See, Fluthen (Job 38, 11. Pſalm. 64, 8. Kap. 88, 10. Kap. 106, 29. Weish. 14, 3. Iſai. 51, 15. Mark. 4, 37). 2) Das Bild a) drohender Gefahren (Pſalm. 41, 8. Kap. 92, 3. Jon. 2, 4. Zachar. 10, 11); b) eines überſchwemmenden mächtigen Feindes (Jerem. 46, 7. Kap. 51, 42. 55. Ezech. 26, 3); c) verwerflicher Irrlehrer (Iſai. 57, 20. Br. Jud. V. 13).

Welt. 1) Der Inbegriff aller erſchaffenen Dinge; das verbundene Ganze von Weſen und Kräften; das Weltall, das Meiſterſtück der göttlichen Allmacht, welches Gott ins Daſeyn rief und in 6 Schöpfungstagen ordnete (Geneſ. 1. Pſalm. 89, 2. Nah. 1, 5. Apoſtlg. 17, 24. Röm. 1, 20. Hebr. 11, 3. Siehe Kap. 1, 2). 2) Welt: die Erde, der Erdkreis (Num. 14, 21. Weish. 1, 14. Kap. 11, 18. Hab. 3, 6. Matth. 13, 38. Mark. 16, 15. Joh. 1, 10. Röm. 10, 18). 3) Gewiſſe Länder: a) das römiſche Reich (orbis romanus), denn die ſtolzen Römer betrachteten ſich als Herren der ganzen Welt (Luk. 2, 1. S. Matth. 24, 14); b) das jüdiſche Land (Matth. 4, 8. S. Luk. 4, 5. Iſai. 26, 15). 4) Die Güter der Erde (Matth. 16, 26. 1 Kor. 7, 31). 5) Die phyſiſche Welt (Weish. 16, 17). 6) Das Menſchenleben nach ſeinen Verhältniſſen. In die Welt kommen: a) ins Menſchenleben eintreten (Joh. 6, 14. Kap. 11, 27); b) unter den Menſchen werden, ins Daſeyn treten (Joh. 3, 19. Kap. 16, 28. Röm. 5, 12). 7) Das Irdiſche, Zeitliche; was die Sinnenluſt reizt und von ihr begehrt wird (Matth. 13, 22. Luk. 16, 8. Joh. 8, 23. 1 Joh. 2, 15 — 17). 8) Die Erdbewohner, die Menſchheit (1 Chron. 16, 30. Pſalm. 32, 8. K. 97, 4. Matth.

Digitized by Google

18, 7. Joh. 3, 16. Kap. 14, 31). 9) Die Menſchen, in Beziehung auf die herrſchende Denkungsart: namentlich das jüdiſche Volk gegenüber den Jüngern, welche deſſen Geſinnungen gegen Jeſu nicht theilten (Joh. 14, 19. 22. 27. K. 15, 18. 19. 1 Kor. 1, 27. 1 Joh. 3, 1. 13. Kap. 4, 5). 10) Böſe, laſterhafte, unglaubige Menſchen überhaupt; die dem Reiche Gottes feindſeligen widerſpenſtigen Gewalten (Joh. 12, 31. Kap. 14, 17. 30. Kap. 16, 11. 20. 33. 1 Kor. 11, 32. Gal. 1, 4. 1 Joh. 5, 4. 5. 19). 11) Die Heiden gegenüber dem Volke Gottes (Joh. 3, 17. Kap. 12, 47). 12) Eine große Menge (3 Kön. 10, 24. Joh. 12, 19). 13) Eine große Ausdehnung und Mannigfaltigkeit, unzählbare Arten (Jak. 3, 6). 14) Die Vorzeit, die alte Welt; die Anfänge der irdiſchen Dinge (Job 22, 15. Pſalm. 142, 3). Von der Welt an: von Ewigkeit her (1 Kor. 2, 7. 2 Tim. 1, 9). 15) Die gegenwärtige Zeit und Reihe der Veränderungen und Erſcheinungen (Matth. 28, 20. Johan. 12, 25). 16) Die künftige Zeit (Mark. 10, 30. Luk. 20, 35. Hebr. 6, 5).

Weltalter, Zeitalter. Die jüdiſchen Schriftſteller pflegten wohl die Zeit und Dauer der Welt in zwei Zeiträume abzutheilen, in den vor und nach dem Meſſias: in das gegenwärtige und in das künftige oder letzte Zeitalter der Welt. Dieſem zweckmäßigen Gebrauche folgen auch alle chriſtlichen Schriftſteller, indem ſie mit Chriſti Geburt eine neue Zählung beginnen, da ſeine Ankunft der Wendepunkt der Geſchichte, der Anfang der Rückkehr zu Gott iſt; zu dieſem zweiten Weltalter gehört auch das Ende der erſchaffenen Welt (Matthäus 13, 40. Kap. 24, 3. 1 Kor. 10, 11. Hebr. 9, 26); die Zeit, wann ſolches geſchehen wird, weiß kein erſchaffenes Weſen (Matth. 24, 35. 36. Mark. 13, 31. 32).

Weltgericht, das letzte, der ſchauervolle Tag, an welchem Jeſus der Sohn Gottes, als allgemeiner Richter mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels erſcheinen wird, begleitet von ſeinen Engeln, von den Apoſteln, ſo wie von den andern Heiligen und Gerechten — als Mitrichter und Vollzieher ſeiner Urtheile (Matth. 13, 49. 50. Kap. 19, 28. Kap. 25, 31. 1 Kor. 6, 2. 3) — um die ſtrengſte Rechenſchaft über alle Gedanken, Worte und Werke der Menſchen zu fordern; worauf Er den über jeden, beim beſondern Gerichte ergangenen Ausſpruch, vor der ganzen Welt rechtfertigen und beſtätigen wird (Matth. 24, 29—31. Luk. 21, 25—27. Röm. 14, 10. 2 Kor. 5, 10. 1 Theſſal. 4, 15. Offenb. 20, 11—15). Solcher iſt: 1) Ein für die Sünder äußerſt ſchreckvoller Tag; denn der Heiland wird offenbaren und richten ihr boshaftes, verſtocktes Herz (Pſalm. 13, 1. Jerem. 5, 23. 24. Röm. 2, 5. Hebr. 3, 12); den Mißbrauch ſeiner Gnaden (Luk. 19, 10. Johan. 1, 9. 10. S. Denkſpr. 1, 23—26. Jerem. 7, 13. Hebr. 10, 29); ihre ruchloſen Thaten (Röm. 16, 17. 18. 1 Kor. 6, 9. 10); und ſie zur ewigen Strafe verurtheilen (S. Matth. 25, 41. Luk. 13, 27. 2 Theſſal. 1, 7—9. 2 Petr. 2, 9. Kap. 3, 7). 2) Ein für die Gerechten ſehr troſtvoller Tag; denn ihr Heiland wird öffentlich anrühmen und ewig lohnen: ihren ſtandhaften Glauben (Röm. 8, 35—39. 1 Kor. 2, 5—7. S. Joh. 5, 24. Kap. 20, 29. Hebr. 11, 6 u. f.); ihre unwandelbare Treue (Matthäus 19, 27—29. Kap. 25, 16. 17. 20—23. Offenb. 2, 10); ihre innige Gottes- und Nächſtenliebe (Matth. 22, 37—39. Kap. 25, 34—36. S. Röm. 8, 39. Joh. 14, 21. 1 Johan. 3, 14). Vergleiche Gericht, das letzte.

Weltheiland. S. Chriſtus. Jeſus. Meſſias.

Weltkinder. S. Kinder der Welt.

Weltliebe iſt der unordentliche Hang irdiſch geſinnter Menſchen an die Güter dieſer Welt; beſonders wird darunter Fleiſchesluſt, Augenluſt und

Lebensſtolz verſtanden (1 Johan. 2, 15. 16). Die heilige Schrift warnt nachdrücklich vor derſelben (Pſalm. 4, 3. Kap. 30, 7. Iſai. 51, 6. Luk. 6, 26. Joh. 14, 17. Kap. 15, 18. 19. Röm. 12, 2. Kol. 3, 2. 2 Tim. 2, 4. 2 Petr. 1, 4. 1 Joh. 3, 1. K. 5, 4. 5); ſie iſt der Gottesliebe entgegengeſetzt (Jak. 4, 4. 1 Joh. 2, 15. S. Matth. 6, 24).

eltlich. 1) Irdiſch (Matth. 20, 25. Mark. 10, 42); 2) ſinnlich, ſündlich (Tit. 2, 12).

eltverachtung; ſolche beſteht in der Entſagung der ſinnlichen Neigung und Anhänglichkeit an irdiſche Gelüſte und Güter (Matth. 16, 24. Kap. 19, 27), denn ſie ſind eitel, kurz, vergänglich und ſtrafbar (Eccle. 1, 2. 3. 14. 1 Kor. 7, 31. 1 Joh. 2, 17); als ſolche ſoll der Chriſt ſie ſtets betrachten (Denkſpr. 11, 28. Luk. 6, 25. Gal. 6, 8. 1 Tim. 6, 9). Er ſoll ſein Ohr und Herz vor den verderblichen Grundſätzen der Welt verſchließen (Matth. 7, 15. Röm. 12, 2. 2 Petr. 3, 3. 4. 1 Joh. 4, 5), und ſich von böſen Beiſpielen fern halten (Matth. 18, 7. Mark. 9, 42. 44. 46. Röm. 16, 17. 18).

eltweiſer, ein Forſcher der zur Verſtandesübung die Gegenſtände des Wiſſens betrachtet, mehr als zur Förderung des Seelenheils (1 Kor. 1, 20). S. *Philoſoph*.

enden. 1) Die Richtung verändern, kehren, drehen, auch von Reiſen (Geneſ. 18, 16. 22. Tob. 3, 14. Denkſpr. 26, 14. Ezech. 6, 2); 2) ſich von Bittenden abkehren, ihn abweiſen (Eccli. 4, 4. 5. Matth. 5, 42); 3) ablaſſen vom Böſen (Eccli. 17, 23. 1 Pet. 3, 11); 4) Jemanden eines Glückes verluſtig machen (Jerem. 5, 25); 5) ein Uebel abhalten, davon befreien (Pſalm. 38, 11. Kap. 118, 22. Iſai. 14, 27). 6) *Sich wenden von*: von etwas ablaſſen, abſehen (Ezech. 14, 6. Kap. 18, 24. 26—28); von *Gott*: entziehen, verſagen (Pſalm. 65, 20. K. 138, 34). *Sich wenden wider*: feindlich anziehen (Dan. 11, 13. 17. 18. 19. 1 Makk. 12, 31. 33). *Sich wenden zu*: etwas erwählen, zu etwas hinneigen (Jerem. 11, 10. 2 Tim. 4, 4); *ſich zu den Götzen wenden*: ſelbigen dienen, ſie verehren (Lev. 19, 4. 31. Deutr. 31, 18. 20); von *Gott*: ſich Jemands gnädig annehmen (Job 36, 7. Pſalm. 6, 5. Zachar. 8, 3. 15). *Das Angeſicht wenden*: nicht mehr annehmen (Pſalm. 26, 9. Ezech. 7, 22). *Auf Jemands Kopf wenden*: auf ihn zurückfallen laſſen (2 Esdr. 4, 4. Eſth. 9, 25). *Wenden* (hinwegnehmen) *das Wort*: ſolches unerfüllt laſſen (Iſai. 31, 2).

Wenig. 1) Eine kleine, unbeſtimmte Zahl oder Menge (Pſalm. 36, 16. Denkſpr. 15, 16. Matth. 7, 14). 2) *Viele* ſind berufen, aber *Wenige* auserwählt (Matth. 20, 16); bezeichnet, daß *alle* Menſchen zur Seligkeit berufen ſind (S. 1 Tim. 2, 4), aber nur *Wenige* ihrem Berufe getreu nachkommen (Vgl. Matth. 7, 14).

Werfen. 1) Einen Körper mit Heftigkeit forttreiben, fallen laſſen, fortſtoßen, verſenken (Geneſ. 21, 15. K. 37, 24. Exod. 1, 22. 2 Kön. 16, 6. Pſalm. 21, 11. Kap. 147, 17. [6.] Matth. 3, 10. Kap. 5, 29. 30. Kap. 22, 13). 2) Ausſtreuen, Samen (Mark. 4, 26. Luk. 13, 19); auswerfen, das Netz (Mark. 1, 16. S. Matth. 13, 47). 3) Junge gebären (Jerem. 14, 5). 4) Looſen (1 Kön. 14, 42). 5) Uneigentliche *Redensarten* ſind: a) *auf Gott werfen*: Ihm vertrauensvoll überlaſſen (Pſalm. 54, 23. 1 Petr. 5, 7); b) *die Augen auf eine Perſon werfen*: lüſtern begehren (Gen. 39, 7. Vgl. Matth. 8, 8. 9); c) *hinter* oder *von ſich werfen*, *Gottes Gebote*: ſelbige verachten, übertreten (2 Esdr. 9, 26. Pſalm. 17, 23. Kap. 49, 16. 17. Ezech. 23, 35); d) von *Gott*: *hinter ſich, in die Tiefe des Meeres werfen*: die Sünde zu vergeſſen ſuchen, vergeben (Iſai. 38, 17. Mich. 7, 19. S. Jer. 31, 34).

Werk. 1) Alles, was zu einem gewiſſen Zwecke gebracht wird; Handlung, Arbeit, Geſchäft: körperlich oder gei-

ſtig, gut oder böſe (Exod. 18, 20. Kap. 20, 10. Deutr. 2, 7. Kap. 5, 13. Kap. 33, 11. Job 1, 10. Pſ. 27, 4. Joh. 8, 39. Apoſtlg. 7, 22). Werk im Herrn nennt der heilige Paulus die Korinther, als Gründer ihrer Gemeinde (1 Kor. 9, 1. Siehe Apoſtelg. 18, 1. 4. 8. 11). 2) Verfertigung einer Kunſtarbeit (Exod. 35, 21. S. Eccli. 9, 24). 3) Das Vornehmen, Unternehmen (Pſalm. 9, 17. Denkſpr. 16, 3. Apoſtlg. 5, 38). 4) Die Verrichtung eines Amts (1 Tim. 3, 1. 2 Tim. 4, 5. S. Pſalm. 89, 17); beſonders der Beruf, das Chriſtenthum zu verbreiten (1 Kor. 16, 10. Philipp. 2, 30), und dieſe Verbreitung ſelbſt (Joh. 14, 12).

Werke Chriſti; das von Gott Chriſto übertragene Erlöſungswerk (Joh. 4, 34. Kap. 5, 36. Kap. 9, 4. Kap. 17, 4); wozu beſonders die Wunder gehören (Matth. 11, 2. Joh. 5, 36. Kap. 7, 21. Kap. 10, 25. 32. Kap. 14, 10. 12. Kap. 15, 24).

Werke Gottes. 1) Die lebendige und lebloſe Schöpfung. Die Werke der Natur (Geneſ. 2, 2. Job 34, 19. Pſalm. 8, 4. 7. Kap. 18, 2. K. 101, 26. Kap. 102, 22. Kap. 103, 31. Eccli. 16, 25. Kap. 39, 21. 39. Kap. 42, 23. Iſai. 64, 8. Hebr. 1, 10). 2) Werke der Thätigkeit: Eigenſchaften, Fügungen, Thaten und Wunder Gottes (Deutr. 3, 24. Kap. 11, 7. Kap. 32, 4. Richt. 2, 7. 10. Pſalm. 65, 3. 5. Kap. 110, 2. 3. 7. Kap. 138, 14. Kap. 144, 4. 9. 10. 17. Eccle. 7, 14. Kap. 11, 5. Iſai. 5, 12. Kap. 28, 21. Jer. 51, 10. Dan. 9, 14. Siehe Joh. 9, 3. Apoſtlg. 15, 18). 3) Werke der Gnade, welche ſich bei dem göttlichen Erlöſungswerke zeigten (Matth. 27, 51—54. S. Pſ. 137, 8. Aggä. 2, 7. 8). 4) Werke der Herrlichkeit: die große Belohnung der Auserwählten (2 Kor. 12, 4. Offenb. 21, 1 u. f. K. 22, 1 u. f.). 5) Werke des Herrn, Gottes: Gebote, Befehle (Jer. 48, 10. Bar. 2, 9. Joh. 6, 28. 29. S. Offenb. 2, 26).

Werke der Menſchen, das ſittliche Verhalten, die thätige Pflichtübung (Pſalm. 32, 15. Eccle. 8, 14. Eccli. 39, 24. Gal. 6, 4. Koloſſ. 3, 17. 1 Theſſ. 1, 3. 2 Theſſ. 1, 11. Jak. 3, 13. Offenb. 2, 2. 5). Gott wird Jedem nach ſeinen Werken vergelten (Denkſpr. 24, 29. Eccli. 35, 24. Jerem. 17, 10).

Werke, böſe, heißen überhaupt Sünden: die Abweichungen vom Geſetze Gottes, alles böſe Dichten (Sinnen) und Trachten, alle gottloſen und ruchloſen Thaten (Deutr. 28, 20. Weish. 1, 12. 16. Iſaias 59, 6. Amos 8, 7. Matth. 23, 3. 5. Joh. 7, 7. Koloſſ. 1, 21. Kap. 3, 9. 2 Tim. 4, 14. Tit. 1, 16. Offenb. 3, 2). a) Werke des Fleiſches, zu welchen der Menſch durch ſeine verderbte Natur und durch die Begierlichkeit gereizt wird; ſie werden als Laſter geſchildert, welche vom Himmel ausſchließen (Röm. 8, 13. Gal. 5, 19—21). b) Werke der Finſterniß, böſe Thaten, welche man ſich ſcheut, vor den Augen der Menſchen zu begehen (Röm. 13, 12. Epheſ. 5, 11. 12. Joh. 3, 19. 20). c) Todte Werke: ſchändliche Handlungen, welche die Seligkeit des Menſchen hindern und keine Früchte bringen, alſo zum geiſtigen Tode führen (Hebr. 6, 1. K. 9, 14).

Werke, gute, ſind Handlungen, welche der Menſch aus Liebe zu Gott und Wohlgefallen am Guten vollbringt; überhaupt chriſtliche Tugend und Rechtſchaffenheit, welche zum Himmel führt (Matth. 5, 16. Kap. 26, 10. Apoſtlg. 9, 36. Röm. 2, 7. 2 Kor. 9, 8. Koloſſ. 1, 10. 2 Theſſ. 2, 16. 1 Tim. 6, 18. 2 Tim. 3, 17. Tit. 2, 7. 14. Kap. 3, 8. 14. Hebr. 10, 24). Wir ſollen gute Werke ausüben (Deutr. 10, 12. 13. Denkſpr. 21, 3. Iſai. 1, 16. 17. Ezech. 18, 9. Mich. 6, 8. Zachar. 7, 9. Matth. 3, 10. Kap. 7, 17. K. 12, 35. Kap. 19, 17. 29. Joh. 12, 26. Kap. 15, 14. Gal. 6, 9. 10. Koloſſ. 1, 10. Epheſ. 2, 10. 1 Tim. 6, 18. Jak. 2, 14—22. 1 Petr. 2, 11. 12). Gute Werke ſind verdienſtlich (2 Kön.

Digitized by Google

22, 21. 2 Chron. 12, 12. Kap. 19, 3. Pſalm. 17, 21. 22. Kap. 61, 13. Denkſpr. 12, 14. Weish. 5, 16. Eccli. 12, 2. Kap. 16, 15. Matth. 5, 11. 12. Kap. 10, 42. 1 Kor. 15, 58. Epheſ. 6, 8. Hebr. 6, 10). Solche ſind an ſich zur Seligkeit nothwendig (Matth. 3, 10. Kap. 7, 21. K. 19, 17. Kap. 25, 41—46. Luk. 13, 3. 5. Johan. 13, 17. Jak. 2, 14); denn durch ſelbige gelangt man a) zur Freundſchaft Gottes (2 Petr. 1, 10. Jak. 2, 23 — 26); ſie ſind die Wege zur Verſöhnung mit Gott (Dan. 4, 24. Joel 2, 12. Jon. 3, 10. Luk. 18, 13); ſie verſchaffen ſchon hienieden Segen und Vortheil (Röm. 2, 10. 2 Kor. 9, 10—14. S. 4 Kön. 20, 2 — 6), und führen zur ewigen Seligkeit (Matth. 10, 42. Gal. 6, 9. 2 Petr. 1, 10), da jedem nach ſeinen Werken wird vergolten werden (Iſai. 3, 10. 11. Matth. 16, 27. Kap. 25, 14 — 23. Röm. 2, 6. 7. 1 Kor. 3, 8. 2 Kor. 9, 6. Offenbar. 14, 13. Kap. 20, 12. Kap. 22, 12). Gute Werke müſſen verrichtet werden: a) im Stande der Gnade (Ezech. 18, 24. 26. Joh. 15, 4. 5); b) mit aufrichtigem Herzen (Matth. 6, 16—18. Gal. 6, 8. Koloſſ. 3, 23. 24. 2 Theſſ. 3, 13); c) aus freiem Willen (Ecli. 31,10. S. Eph. 2,8—10).

Werke der Barmherzigkeit, ſind Gott beſonders wohlgefällige und für den Chriſten verdienſtliche Werke; ſie werden eingetheilt in leibliche und geiſtige.

I. Werke der leiblichen Barmherzigkeit beziehen ſich auf das zeitliche Wohl des Nächſten und ſind folgende: a) die Hungrigen ſpeiſen (Iſai. 58, 7. S. Tob. 1, 3. 20); b) die Durſtigen tränken (Matth. 10, 42. S. Geneſ. 24, 16—18. V. 46); c) die Nackenden bekleiden (Iſai. 58, 7. S. Tob. 1, 20. Job 31, 19. 20); d) die Fremdlinge beherbergen (Iſai. 58, 7. S. Geneſ. 18, 2 — 5. Kap. 19, 1 — 3. Luk. 19, 5. 6); e) die Gefangenen beſuchen und erledigen (Tob. 1, 15. 19. Jerem. 38, 7—13); f) die Kranken beſuchen (Eccli. 7, 39. S. 4 Kön. 13, 14. Matth. 8, 5—7); g) die Todten begraben (Tob. 1, 20. Kap. 2, 3. 4. 7. 9. K. 12, 12. S. 2 Kön. 2, 5. Joh. 19, 38 u. f.). Dieſe Liebeswerke werden einſt mit ewiger Seligkeit belohnt, und deren Unterlaſſung mit ewiger Verwerfung beſtraft werden (Matth. 25, 34 — 36. 40. 41 — 43. 45. 46. S. Luk. 16, 19—22).

II. Werke der geiſtigen (geiſtlichen) Barmherzigkeit beabſichtigen das ewige Wohl des Nächſten, und zwar: a) die Sünder ſtrafen, d. h. ermahnen (Tit. 1, 10. 11. K. 2, 15. S. 2 Kön. 12, 7—9. Matth. 14, 3. 4); b) die Unwiſſenden lehren (Matth. 28, 19. Apoſtlg. 2, 22 u. f. Kap. 3, 13 u. f.); c) den Zweifelnden recht rathen (Denkſpr. 27, 9. S. 3 Kön, 12, 6. 7. Dan. 4, 24); d) die Betrübten tröſten (Eccli. 7, 38. Röm. 12, 15. 2 Kor. 1, 3. 4. Jak. 1, 27. S. Joh. 14, 1. 16. 18 u. f.); e) das Unrecht geduldig leiden (Matth. 5, 10. 39. 40. S. 2 Kön. 16, 7. 8. 10 — 13); f) den Beleidigern vergeben (Matth. 5, 44. Luk. 23, 34. Apoſtelg. 7, 59); g) für die Lebenden und Todten Gott bitten (Jak. 5, 16. S. Geneſ. 18, 22. 23 u. f. 2 Makk. 12, 42. 43. 46).

Werke des Geſetzes: Beobachtung des Natur-, Sitten- und Ceremonial-Geſetzes. Durch ſolche kann kein Menſch Rechtfertigung, d. h. einen Gott gefälligen Zuſtand erhalten, ſondern durch einen lebendigen, thätigen Glauben an Chriſtum. Die Rechtfertigung, ſo wie der Lohn der Rechtfertigung wird uns aus Gnade ertheilt (Röm. 3, 20. 28. Kap. 4, 2. 4. 5. 6. Kap. 11, 6. Galat. 2, 16. Kap. 3, 10. S. Epheſ. 2, 8. 9. 2 Tim. 1, 9. Tit. 3, 5).

Werke des Teufels: alles, was er thut und anſtiftet, die Sünde (Joh. 8, 41. Epheſ. 2, 2. 1 Joh. 3, 8).

Wermuth, Abſinthium, eine Pflanze vom Geſchlechte des Beifußes, mit zuſammengeſetzten Blättern und herabhängenden kleinen Blumen; ſolche iſt von ſehr bitterm Geſchmacke, und wurde von den Hebräern (Iſraeliten),

Digitized by Google

wie alle bittern Kräuter, für eine Art Gift gehalten (Offenb. 8, 11). Wermuth iſt das Bild a) von allem, was Unglück und Verderben bringt (Denkſpr. 5, 3. 4. Jerem. 9, 15. K. 23, 15. Klagl. 3, 15. 19); b) ſchädlicher Götzendiener und Irrlehrer (Deutr. 29, 18. Apoſtlg. 8, 23. Offenb. 8, 11); c) des bitterſten, ſchmerzendſten Unrechts (Amos 5, 7. Kap. 6, 13).

Weſen. 1) Der Inbegriff, die Eigenſchaften, die Beſchaffenheit eines Gegenſtandes (Röm. 7, 6. Kap. 8, 21. 1 Kor. 7, 31); a) von Gott, deſſen Selbſtſtändigkeit, welche durch die Schöpfung erkannt wird (Röm. 1, 20), und von welchem Chriſtus allein Kenntniß hat (Joh. 1, 18. 1 Tim. 6, 16. Hebr. 1, 3). b) Von Menſchen, deſſen Daſeyn (Geneſ. 7, 4. Weish. 1, 14. Offenb. 4, 11). 2) Das ſittliche Verhalten des Menſchen (Denkſpr. 12, 3. Jerem. 7, 3. Kap. 26, 13. Röm. 1, 18. 2 Petr. 3, 11). 3) Es ſteht auch als Füllwort (Epheſ. 2, 6. Tit. 2, 12).

Wespen, bekannte ſchädliche und empfindlich ſtechende Inſekten (Weisheit 12, 8). S. Horniſſe.

Weſtwind, im Grundtexte Wind des Meeres, d. h. vom Mittelmeere her wehend; er befreite Aegypten von Heuſchrecken, welche er ins rothe Meer warf (Exod. 10, 19). Er bringt Regen (3 Kön. 18, 44. 4 Kön. 3, 17. Luk. 12, 54).

Wetter. 1) Witterung (1 Esdr. 10, 13). Die Witterung Paläſtina's läßt ſich am beſten in ſechs Zeitläufe abtheilen. Die erſte Jahreszeit: die Saatzeit, von der Mitte des Octobers bis zur Mitte des Decembers, zeichnet ſich aus durch den unentbehrlichen Frühregen, iſt anfangs noch warm, dann regneriſch und kühl, und bringt zu Ende wohl etwas Schnee. Die zweite Jahreszeit bis zur Mitte des Februars macht den Winter aus, wo Schnee und leichter Froſt eintritt, kalte Nordwinde und Regenwetter vorherrſchen. Die dritte Jahreszeit, bis zur Hälfte des Aprils, gibt den Frühling, wo der Spätregen fällt und häufige Donner- und Hagelwetter ſich ereignen. In der vierten Jahreszeit, bis zur Mitte Junis, iſt des Sommers Anfang, die Erntezeit, und die Luft wird mit jedem Tage wärmer. In der fünften Jahreszeit, bis zur Hälfte Auguſts, iſt die Zeit der Hitze, wo Alles reift, wo bereits die Bäche vertrocknen und das Gras u. ſ. w. falb wird. Die ſechste Jahreszeit, wo die Obſt- und Weinleſe gehalten werden, heißt Chom, Gluthitze, die höchſte Landesdürre; doch gegen das Ende derſelben beginnt die Hitze wieder nachzulaſſen. 2) Wetter: Sturm, Sturmwetter, Wirbelwind (Job 37, 9. Kap. 38, 1. Nah. 1, 3). 3) Gewitter (Pſalm. 80, 8. Iſaias 29, 6). 4) Bildlich: a) Unglücksſturm, Noth, Untergang von Menſchen und Staaten (Pſalm. 49, 3. Kap. 54, 9. Iſai. 4, 6. Kap. 54, 11. Amos 1, 14); b) göttliches Strafgericht (Iſai. 29, 6. Kap. 66, 15. Jerem. 23, 19. Kap. 30, 23. Soph. 1, 15); c) des Gottloſen Glück (Denkſpr. 10, 25. S. Matth. 7, 27).

Wicken, ein bekanntes Rankengewächs, den Erbſen ähnlich, mit Samenſchoten; die zweijährige Wicke trägt ſehr reichlich und ergiebig (Iſaias 28, 25. 27).

Widder. 1) Schafbock, beſonders zu Opfern gebraucht (Geneſ. 22, 13. Exod. 29, 1. 15 — 20. Lev. 5, 15. 18. Num. 28, 11. 19. 27. 1 Chron. 29, 21. S. Iſai. 1, 11. Mich. 6, 7). 2) Bildlich: a) tapfre Kriegshelden, dem Tode geweiht (Ezech. 39, 18); b) die Großen und Mächtigen (Ezech. 34, 17); c) das perſiſche Reich (Dan. 8, 3—7). Widderfelle wurden zur Bedeckung der Stiftshütte gebraucht (Exod. 25, 5. Kap. 26, 14).

Widerchriſt, Gegenchriſt (Antichriſt). 1) Jeder falſche Lehrer und Feind des Chriſtenthums (Matth. 24, 24. 1 Joh. 2, 18. 22. Kap. 4, 3. 2 Joh.

V. 7). 2) Der Sohn des Verderbens, der Hauptfeind Chriſti, welcher am Ende der Welt auftreten und überall den chriſtlichen Glauben zu vertilgen ſich beſtreben wird, indem er ſich als Gott wird ehren laſſen (2 Theſſ. 2, 3. 4), auftretend mit falſchen Wundern, zur Verführung der Widerſpenſtigen (V. 9. 10. Vergl. Dan. 7, 8. 20—25. Offenbar. 12, 3. 4). Chriſtus ſelbſt wird ihn bei ſeiner zweiten Ankunft überwinden und tödten (2 Theſſ. 2, 8. S. Dan. 7, 9—11. 26. Offenb. 19, 19—21). Vgl. Antichriſt.

Widerſager. 1) Ein Feind, Verfolger (3 Kön. 11, 14. 23. Pſalm. 26, 2. Kap. 68, 21. Luk. 21, 15). 2) Ein Gegner des wahren Gottes (Iſaias 59, 18. Nah. 1, 2); des Chriſtenthums und deſſen Lehren (Phil. 1, 28. 1 Tim. 5, 14). 3) Der Satan als der gefährliche Seelenfeind (Matth. 13, 39. 1 Petr. 5, 8). 4) Ein Gegner vor Gericht (Luk. 12, 58); nach römiſchem Gebrauche ſuchte man ſich erſt in Güte zu vergleichen; gelang dieſes nicht, ſo forderte der Kläger den Gegner vor den Prätor und konnte dieſen bei Weigerung zwingen, ihm vor Gericht zu folgen (Matth. 5, 25. Luk. 18, 3).

Widerſpenſtig, Widerſpenſtigkeit, Gehorſam verweigernd, widerſetzlich, beſonders hinſichtlich der göttlichen Gebote und Befehle (Pſalm. 5, 11. 2 Tim. 2, 25). Widerſpenſtige heißen in der heil. Schrift ungläubige, verkehrte Leute (Ezech. 2, 6. 8), und die Widerſpenſtigkeit wird Götzendienſt und Wahrſagerei genannt (1 Kön. 15, 23). Alſo bezeigten ſich der Pharao von Aegypten (Exod. 5, 2. Kap. 7, 3. 13 u. a. O.); die Iſraeliten (Num. 11, 1. K. 14, 1—3. 11. 1 Kön. 8, 7. 8. Jer. 5, 5 u. a. O.); die Gottloſen überhaupt (Denkſpr. 1, 24. Kap. 15, 28. 32. Soph. 1, 6). Solche häufen die göttlichen Strafgerichte über ſich zuſammen (Röm. 2, 5. Hebr. 12, 25).

Widerſtehen. 1) Etwas hindern, ſich thätig widerſetzen (Deutr. 11, 25. Joſu. 1, 5. Dan. 10, 13. Gal. 2, 11). 2) Dem Satan, der Sünde, geiſtig widerſtehen (Jak. 4, 7. 1 Petr. 5, 9. S. Epheſ. 6, 11. 13. Hebr. 12, 4). 3) Der Wahrheit widerſtehen (Apoſtelg. 6, 10. 2 Tim. 3, 8. Kap. 4, 15). 4) Gott kann Niemand widerſtehen (Jud. 16, 16. Weish. 11, 22. Röm. 9, 19). Er aber widerſteht den Hoffärtigen (1 Petr. 5, 5).

Widerſtreben, ſich widerſetzen (Matth. 5, 39); ſich ungehorſam verhalten (Iſai. 3, 8. Röm. 13, 2). Der Wahrheit, d. h. der Religion widerſtreben (2 Tim. 2, 25. Kap. 3, 8), wird unter die Sünden wider den heiligen Geiſt gerechnet (S. Mark. 3, 29. Apoſtlg. 7, 51).

Widerwärtiger, ein Gegner, Verfolger (Pſalm. 73, 10. 1 Korinth. 16, 9); die Feinde des Volkes Gottes (Exod. 15, 7); des Chriſtenthums (Tit. 2, 8. Hebr. 10, 27).

Widerwärtigkeit. S. Drangſale. Leiden.

Wiedehopf, ein bekannter Vogel, welcher zu den unreinen gerechnet wurde (Lev. 11, 19. Deutr. 14, 18).

Wiedererſtattung der Verlornen, des Schadens oder des Genommenen war ſchon im moſaiſchen Geſetze geboten und iſt Pflicht (Exod. 21, 33—36. Kap. 22, 3—15. Lev. 6, 2—5. K. 24, 18. 21. Num. 5, 7. 1 Kön. 12, 3. Ezech. 33, 15. Luk. 19, 8. 9. Philem. V. 18. 19).

Wiedergebären, Wiedergeburt, geiſtige. 1) Die durch das Wort Gottes: das Evangelium, beſonders durch das heilige Sakrament der Taufe bewirkte geiſtige Erneuung (Sinnesänderung); die göttliche Handlung, wo Gott nach ſeiner Barmherzigkeit den in Sünden empfangenen und geborenen Menſchen den wahren Glauben, Vergebung der Sünden, das geiſtige Leben und die ewige Seligkeit ſchenkt (Tit. 3, 5. Jak. 1, 18. 1 Petr. 1, 23. S. Joh. 3, 5. Epheſ. 5, 26). Sie heißt auch: neue Schöpfung (2 Kor. 5, 17), Lebendigmachung oder Mitbelebung (Epheſ. 2, 5), neue Ge-

Digitized by Google

burt (Joh. 3, 3), aus Waſſer und dem heiligen Geiſte (V. 5. 6). Der dreieinige Gott wirket die Wiedergeburt (Joh. 1, 13. Kap. 3, 3. Hebr. 2, 13. 1 Petr. 1, 2. 1 Joh. 4, 7); ſie iſt nothwendig zur Seligkeit (Joh. 3, 5), da alle Menſchen von Natur Fleiſch ſind (V. 6); ſie wirkt die völlige geiſtige Erneuung des Menſchen (Röm. 6, 6. 12. Kap. 7, 6. Kap. 8, 2. 9. Siehe Gal. 2, 20. 1 Joh. 3, 9. Kap. 2, 29. Kap. 5, 1. 18). 2) Die allgemeine Auferſtehung, wo Himmel und Erde gleichſam neugeboren werden (Matth. 19, 28. Apoſtlg. 3, 21. S. Iſai. 65, 17). Nur Diejenigen, welche die ihnen durch die erſte Wiedergeburt auferlegten Pflichten treu erfüllt haben, werden Erben der zweiten werden (Röm. 6, 3. 4. Kap. 8, 9 — 11. 2 Kor. 5, 17. 1 Petr. 1, 3. 4).

Wiederkauen, heißt die Verrichtung der Verdauung bei mehren Gattungen vierfüßiger Thiere, deren Magen dazu beſonders eingerichtet iſt. Das moſaiſche Geſetz unterſchied am Wiederkauen und an den geſpaltenen Klauen oder Hufen die reinen von den unreinen Thieren; erſtere mußten beide Eigenſchaften haben (Lev. 11, 3—8. 26. Deutr. 14, 6—8).

Wild. Wilde Thiere. 1) Auch in Paläſtina gab es mancherlei Wild (Lev. 17, 13. 3 Kön. 4, 23. Siehe Pſalm. 103, 18. 20. 21). Im ſiebenten Jahre durfte auch das Wild nicht gejagt werden (Exod. 23, 11). Ein von wilden Thieren zerriſſenes Vieh durfte man nicht genießen (Lev. 7, 24. Kap. 17, 15. Kap. 22, 8). Gott bediente ſich der wilden Thiere zur Strafe der Iſraeliten (Lev. 26, 22. Ezech. 14, 21). Der hl. Paulus mußte nach der grauſamen Sitte der Römer zu Epheſus mit den wilden Thieren kämpfen (1 Kor. 15, 32). 2) Wild, von Gewächſen u. ſ. w., der Pflege und Veredelung mangelnd (4 Kön. 4, 39. Röm. 11, 17. 24). 3) Von Menſchen, der ſittlichen Bildung entbehrend; roh, ungeſittet (Geneſ. 16, 12. Denkſpr. 7, 11. Kap. 9, 13. 2 Timoth. 3, 3). 4) Wilde Thiere; bildlich: ſchonungsloſe Feinde der Iſraeliten (Pſalm. 79, 14. Oſee 2, 12. Kap. 13, 7. 8).

I. **Wille.** 1) Das Vermögen, was gefällt zu begehren oder zu beſchließen, und was mißfällt zu verabſcheuen; oft Willkür (Luk. 12, 47. 2 Petr. 1, 21. S. Joh. 1, 13). 2) Verlangen, Trieb, Neigung, Begierde (Pſalm. 26, 12. Iſai. 58, 3. Luk. 23, 25. Joh. 1, 13). 3) Die Lüſte des verderbten Fleiſches (Eccli. 18, 30. 31. Epheſ. 2, 3. 1 Petr. 4, 3). 4) Gute Vorſätze, Bereitwilligkeit (1 Kor. 16, 12. 2 Kor. 8, 19. Epheſ. 6, 7). S. auch Eigenliebe. Eigenſinn.

II. **Wille Gottes.** 1) Die göttliche Kraft, welche das Gute will und das Böſe verwirft; Gottes Plan, Entzweck, Rathſchluß (Gen. 50, 19. Denkſpr. 19, 21. Jer. 27, 5. Matthäus 18, 14. Röm. 9, 19. Gal. 1, 4. Epheſ. 1, 5. 9. Hebr. 10, 10. Jak. 1, 18). 2) Die Fürſorge Gottes für die Frommen (Röm. 1, 10. Kap. 15, 32). 3) Das, was Gott will gethan haben (Pſalm. 102, 21. Eccli. 41, 6. Iſai. 44, 28. Matth. 6, 10. Apoſtlg. 13, 22); a) in Anſehung Chriſti, was dieſer zur Erlöſung der Welt gethan hat (Pſalm. 39, 9. Matth. 26, 42. Joh. 5, 30. Kap. 6, 38—40); b) in Betreff der Menſchen Gottes Belehrungen, Vorſchriften und Befehle, über das, was wir zu glauben, zu thun und zu laſſen haben; ſein Wohlgefallen (Matth. 7, 21. Kap. 12, 50. Joh. 6, 40. Röm. 12, 2. Epheſ. 5, 17. 1 Theſſal. 4, 3. 1 Joh. 2, 17. S. Hebr. 10, 36. Kap. 13, 21). 3) Der Wille Gottes ſoll mit Freudigkeit vollzogen werden (Hebr. 10, 7. 9. 1 Joh. 5, 14); nach dem Beiſpiele der ſeligſten Jungfrau Maria (Luk. 1, 38), und beſonders nach dem heiligſten Vorbilde Jeſu ſelbſt (Joh. 4, 34. Kap. 5, 30. S. Luk. 22, 42). 4) Aus freiem, unbedingten Willen hat Gott die Welt erſchaffen (Offenb. 4, 11). 5) Der (bedingte) Wille Got-

Digitized by Google

tes beſteht hinſichtlich der Menſchen vorzüglich darin, daß alle ſollen gerettet, d. h. ewig ſelig werden (1 Tim. 2, 4); wenn ſie an Chriſtum thätig glauben (Joh. 3, 16. S. Gal. 5, 6). In dieſer Abſicht kam Chriſtus auf dieſe Welt (Joh. 6, 39. 40); Er gab ſolches in ſeinen Gleichnißreden zu erkennen (Matth. 22, 2. 3. 8 — 10. S. Luk. 7, 22); ſuchte alle Menſchen zu erleuchten (Johan. 8, 12. Epheſ. 5, 14), und ſtarb für alle (1 Tim, 2, 5. 6. 1 Joh. 2, 2. S. Hebr. 10, 10).

Wind. 1) Die ſtarke Bewegung einer beträchtlichen Luftmaſſe (Geneſ. 8, 1. Job 1, 19). Er iſt ein Beweis der Allmacht Gottes (Job 28, 25. Pſ. 147, 7. [18.] Denkſpr. 30, 4. Amos 4, 13. S. Matth. 8, 27). Der Wind kam nach der Meinung der alten Völker aus ſeinen Behältern, nach dem Wohlgefallen der Gottheit (Pſ. 134, 7. Eccli. 43, 25. Jer. 10, 13). In Paläſtina herrſcht um die herbſtliche Tag- und Nachtgleiche, etwa 50 Tage lang, bis in den November, der Nordweſtwind, welcher die Luft trocken, klar und ſcharf macht; er bringt den Frühregen. Dann folgen der Nordwind und der Nordoſtwind, von den Arabern die Väter des Regens genannt, welche noch im März den Spätregen herzuführen. Um die zweite Tag- und Nachtgleiche entſteht der verderbliche Südwind, welcher Hitze bringt. Dann herrſchen bis zum Juni die ſchädlichen Oſtwinde, welche die Gewächſe verſengen; der Samum iſt ſogar den lebenden Geſchöpfen tödtlich. Auf dieſe folgt wieder ein unbeſtändiger Nordwind. Sanfte Weſtwinde lindern oft die Hitze des Sommers; ſie bringen Regen. Längs der Küſte weht während des Sommers in der Nacht ein öſtlicher Landwind; überhaupt ſtreicht er in dieſer Jahreszeit durch alle Gegenden (Vergl. Hohel. 4, 16). Die periodiſchen Winde dauern gewöhnlich drei Tage lang hinter einander. 2) Winde: die vier Himmelsgegenden, Welttheile (Jer. 49, 32. Ezech. 5, 10. 12. Matth. 24, 31. Mark. 13, 27); Völker, welche aus den Weltgegenden herbeikommen ſollen (Jerem. 49, 36). 3) Der Wind iſt ein Bild: a) der Vergänglichkeit (Job 7, 7. Pſalm. 77, 39. S. Kap. 102, 16); b) der Eitelkeit, Nichtigkeit (Iſai. 41, 29. S. Epheſ. 4, 14); c) des Wechſels (Eccle. 1, 6); d) deſſen, was unbegreiflich iſt (Eccle. 11, 5. Joh. 3, 8); e) der Schnelligkeit (Pſalm. 103, 3. 4); f) verderbender, göttlicher Strafen über Länder und Völker (Weish. 5, 24. Iſai. 27, 8. Kap. 41, 16. Jerem. 4, 11—13. Kap. 22, 22. Kap. 51, 1. Oſee 13, 15); g) ſataniſcher Verſuchungen, ſchädlicher Irrthümer (Matthäus 7, 25. 27. Epheſ. 4, 14); h) die vier Hauptwinde der Erde, des Himmels, ſind ein Bild der vier alten Weltreiche (Dan. 7, 2. 3); auch großer Trübſale (Offenbar. 7, 1); i) ein Windbrauſen ging der Ankunft des heil. Geiſtes vorher (Apoſtlg. 2, 2). 4) Uneigentliche Redensarten ſind: a) in den Wind arbeiten; Wind ſäen, ſich vom Winde weiden: vergeblich, zum eignen Schaden ſich bemühen, ohne Erfolg zu haben (Eccle. 5, 15. Oſee 8, 7. Kap. 12, 1); b) Wind zum Erbtheil haben: einer Sache verluſtig werden (Denkſpr. 11, 29); c) den Wind halten wollen: ſich vergeblich mit eiteln Dingen bemühen (Denkſpr. 27, 16. S. Eccli. 34, 2); d) ſich von jedem Winde führen laſſen: nach Menſchengunſt haſchen (Eccli. 5, 11).

Windsbraut, ein heftiger Sturmwind, welcher ſehr große Wellen erzeugt und zwiſchen Morgen und Mitternacht brauſ't (Apoſtlg. 27, 14).

Windwirbel, ein heftiger Sturm (2 Petr. 2, 17. Siehe Weish. 5, 24); Staubwolke (Iſai. 17, 13).

Winter; dieſe Jahreszeit dauert in Paläſtina von der Mitte des Decembers bis zur Hälfte des Februars; ſie beſteht in kalten Winden und Regenwetter, bisweilen von Schnee und

Digitized by Google

Froſt begleitet, und iſt in manchen Gegenden empfindlich genug (Geneſ. 8, 22. Hohel. 2, 11. Matth. 24, 20).

Winterhaus. Die Paläſte der Großen in den Städten, meiſtens mit Kaminen oder Feuertöpfen verſehen, nannte man Winterhäuſer, im Gegenſatz der Sommerhäuſer (Jer. 36, 22. Amos 3, 15. S. Joh. 18, 18).

Wirken. 1) Ein Werk vollbringen, ausführen (Joh. 6, 28); etwas bewirken, verurſachen (2 Kor. 7, 10. Gal. 5, 6. Jak. 1, 3); ſich zu verſchaffen ſuchen (Joh. 6, 27); gute Thaten vollbringen (Hebr. 11, 33); um Lohn arbeiten (1 Kor. 4, 12. 2 Theſſal. 3, 8); weben, ſpinnen (Exod. 35, 25. Kap. 39, 3. Joh. 19, 23). 2) Von Gott gebraucht: bewirken, Macht beweiſen; die erhaltende Thätigkeit (Iſai. 43, 13. Johan. 5, 17. Epheſ. 3, 20. 21). 3) Von Chriſto: göttliche Wunder thun (Joh. 6, 30. Kap. 9, 4). 4) Sittliche Wirkungen und Veränderungen in den Menſchen durch göttlichen Einfluß (Epheſ. 1, 11. Philipp. 2, 13. 1 Theſſ. 2, 13); auch verbunden mit außerordentlichen Geiſtesgaben und Wundern (Apoſtlg. 19, 11. 1 Kor. 12, 6. 11).

Wirkung. 1) Macht, etwas hervorzubringen, Allmacht Gottes (Epheſ. 1, 19. Philipp. 3, 21); ſittliche Wirkung, Gnade (Koloſſ. 1, 29). 2) Antrieb und Liſt des Teufels (2 Theſſ. 2, 9).

Wiſſen. 1) Erkenntniß von etwas beſitzen; genau damit bekannt ſeyn (Job 8, 9. Eccle. 9, 12. Jerem. 9, 24. Matth. 10, 26. Joh. 13, 17. 1 Kor. 8, 1. 2. K. 13, 9). 2) Ueberzeugt ſeyn (Job 19, 25. Matth. 9, 6. Joh. 16, 30. Röm. 4, 21). 3) Beachten, erwägen, ſich einprägen (Deutr. 4, 39. Kap. 7, 9. Luk. 21, 31. Joh. 15, 18. Koloſſ. 4, 1).

Wiſſen Gottes, die unbegränzte, ſich über alle Zeiten, Räume und Gegenſtände erſtreckende, alle freien Handlungen umfaſſende ewige Erkenntniß, Allwiſſenheit Gottes (Deutr. 31, 21. Pſalm. 138, 5. Eccli. 42, 19. 20. Dan. 2, 22. S. Joh. 16, 30). Der Glaube an die Allwiſſenheit Gottes hat einen wohlthätigen Einfluß auf unſern Tugendwandel (Pſalm. 93, 11. Kap. 138, 1—4. 7—12. Eccli. 23, 27—29. Jerem. 17, 10. Hebr. 4, 13), und auf unſere Beruhigung (Pſalm. 22, 4. Kap. 38, 10. Matth. 6, 8. 31. 32. Offenb. 2, 2). Vgl. Allwiſſenheit.

Wittwe. 1) Eine Ehefrau, welche ihren Mann verloren hat (Geneſ. 38, 11. 3 Kön. 17, 9). Schon im moſaiſchen Geſetze ſorgte Gott vorzüglich für die Wittwen; ihnen gehörte ein Theil des ſogenannten dritten Zehent (Deutr. 14, 28. 29. Kap. 16, 14. Kap. 26, 12. 13), und der auf dem Felde zurückgelaſſenen Garben (Kap. 24, 19. S. Pſalm. 131, 15); auch durfte man das Kleid einer armen Wittwe nicht zum Pfande nehmen (Deutr. 24, 17. S. Kap. 10, 18). Gott nimmt der Wittwen (und Waiſen) ſich beſonders an; den Beleidigern und Unterdrückern derſelben drohte Gott mit den ſchärfſten Strafen (Exod. 22, 22—24. Deutr. 27, 19. Job 24, 3. Pſalm. 67, 6. Eccli. 35, 17—19. Iſai. 1, 23. Jer. 5, 28. Kap. 7, 5—7. Kap. 22, 3. Kap. 49, 11. Zach. 7, 10. Malach. 3, 5. Matth. 23, 14. 1 Tim. 5, 3. 16). Des verſtorbenen Bruders Wittwe mußte, wenn jener keine männlichen Erben hinterließ, deſſen Bruder heirathen (Geneſ. 38, 8. Deutr. 25, 5—10), oder überhaupt der nächſte Anverwandte des Mannes (Ruth 4, 5—10); hatte aber der Verſtorbene Kinder hinterlaſſen, ſo war dem überlebenden Bruder die Ehe mit deſſen Wittwe verboten (Lev. 18, 16. Kap. 20, 21). Auch der Hochprieſter durfte keine Wittwe ehelichen (Lev. 21, 14). Wittwen pflegten in das väterliche Haus zurückzukehren (Geneſ. 38, 11. Lev. 22, 13); die Wittwen, welche Unzucht trieben, wurden verbrannt (Geneſ. 38, 24. 25). Wittwen ſollen in ihren betrübenden (Ruth 1, 20. 21), oft verlaſſenen, doch ehrenwerthen Stand, ihr Vertrauen auf Gott ſetzen (1 Tim. 5, 5). Er wird

Digitized by Google

ihre geringe Habe ſegnen und beſchützen (3 Kön. 17, 9—11. 12—16. 4 Kön. 1, 2—7. S. Luk. 4, 25. 26. Denkſpr. 15, 25. Iſai. 1, 17), und menſchenfreundliche Herzen für ſie erwecken (Job 29, 12. 13. Kap. 31, 16. 17. Pſalm. 145, 9. Eccli. 4, 10. 11. Jak. 1, 27. S. Luk. 18, 3. 5. Apoſtlg. 9, 39). Die heil. Schrift ſchreibt den Wittwen ihr Verhalten vor (1 Kor. 7, 8. 9. 39. 40. 1 Tim. 5, 4—7. 9—15); nach dem Beiſpiele der Judith, der Ruth und der Anna (Jud. 8, 4—8. Kap. 11, 18—19. Kap. 13, 23—26. Kap. 15, 9—12. Kap. 16, 25. 26. Ruth 3, 10. 11. Luk. 2, 36. 37). Jeſus ſelbſt rief den Sohn einer Wittwe ins Leben zurück (Luk. 7, 12—15); und rühmte die geringe Gabe einer armen Wittwe (Mark. 12, 41—44).

2) Wittwen, heißen bildlich: verlaſſene, hilfloſe Perſonen, Völker und Staaten (Iſai. 47, 8. 9. Jerem. 49, 11. Kap. 51, 5. Klagel. 1, 1. Baruch 4, 12. Ezech. 19, 7. Offenbar. 18, 7).

Witz, witzig, Klugheit, Einſicht (Denkſpr. 1, 4. Kap. 8, 5. 12. Kap. 12, 16. Kap. 14, 15. 18. Kap. 27, 12. Iſai. 44, 19). Tücke, Argliſt (Job 5, 13).

Woche. 1) Ein Zeitraum von ſieben Tagen, vom Schöpfer ſelbſt beſtimmt, als Er am ſiebenten Schöpfungstage ruhte (Geneſ. 2, 2. Exod. 20, 11). Dieſes Zeitabſchnitts wird ſchon in der Geſchichte der Sündfluth erwähnt (Geneſ. 7, 4. 10. Kap. 8, 10. 12), und eine Hochzeitwoche finden wir in der Geſchichte Jakob's (Kap. 29, 27. 28). Die Tage der Woche wurden durch Ordnungszahlen bezeichnet; mit dem Zuſatze Sabbath. Der erſte Tag der hebräiſchen Woche war ſpäter der Sonntag der Chriſten (Matth. 28, 1. Mark. 16, 2. Luk. 24, 1). 2) Feſt der Wochen iſt die ältere Benennung des Pfingſtfeſtes, da vom Paſſahfeſt bis zum Pfingſtfeſte ſieben Wochen gezählt wurden (Exod. 34, 22. Deutr. 16, 9. 10). 3) Jahrwoche heißt ein Zeitraum von ſieben Jahren (Lev. 25, 8. S. Ezech. 4, 5. 6). Die ſiebenzig Jahrwochen, welche dem Propheten Daniel geoffenbart wurden, bilden demnach einen Zeitraum von 490 Jahren und beziehen ſich auf die Ankunft des Meſſias (Dan. 9, 24—27). Dieſe Wochen werden in drei Zeiträume abgetheilt. Man rechnet nämlich 7 Jahrwochen oder 49 Jahre von Artaxerxes Longimanus Befehl zur Erbauung Jeruſalems (im 455 Jahre vor Chr.) bis zu der Errichtung des jüdiſchen Staats; 62 Jahrwochen oder 434 Jahre bis auf die Zeit, wo Chriſtus ſein Lehramt antrat, nachdem Er von Johannes getauft worden war (um das J. 30 n. Chr.), alſo zuſammen 69 Jahrwochen. In der erſten Hälfte der 70ſten Jahrwoche, nachdem Chriſtus 3½ Jahr lang öffentlich gelehrt und Viele zu ſich bekehrt hatte, wurde Er getödtet, und es hörte ſo das altteſtamentliche Opfer auf; in der letzten Hälfte geſchah der Anfang ſeines geiſtigen Reiches durch die Predigten der Apoſtel, und der Beginn der Verwüſtung des Tempels der alten Religion.

Wohlgefallen. 1) Ein höherer Grad des Gefallens, Beifall, und die darauf gegründete Zuneigung, beſonders von Gott geſagt (Pſalm. 103, 31. 34. Kap. 149, 4. Denkſpr. 3, 12. Iſai. 42, 1. Matth. 3, 17. Luk. 3, 22). 2) Wille, Rathſchluß, beſonders der Rathſchluß ſeiner Gnade (Luk. 12, 32. Epheſ. 1, 5. 9. Koloſſ. 1, 19. 2 Theſſal. 1, 11).

Wohlthat. 1) Uneigennützige Dienſte, welche man Andern erzeigt; Handlungen der Menſchenliebe; Beförderung des Wohls Anderer (Eccli. 3, 15. 16. Kap. 12, 1. Kap. 16, 14. Kap. 29, 20). 2) Milde Gaben (1 Kor. 16, 3. 2 Kor. 8, 4. 6. 7. 19). 3) Erweiſungen der Liebe und Güte Gottes (Job 10, 12. Pſalm. 102, 2. Kap. 106, 43. K. 115, 12. [3]. S. 1 Kön. 12, 7. Matth. 5, 45. Mark. 5, 19). 4) Die Wohlthat des Chriſtenthums (2 Kor. 1, 15. 1 Timoth. 6, 2). Wohlthaten müſſen

Digitized by Google

weiſe, edel und ſchonend erwieſen werden (Eccli. 29, 11. 12. Luk. 6, 30. Röm. 12, 8. 2 Kor. 9, 7). Siehe *Dankbarkeit*.

Wohlthätigkeit, Mildthätigkeit gegen Arme und Dürftige wird uns beſtens empfohlen (Tob. 4, 8. 9. Denkſpr. 3, 27. Kap. 21, 26. Eccli. 4, 36. Kap. 7, 36. Zach. 7, 9. Matth. 5, 42. Luk. 12, 33. Kap. 16, 9. Apoſtelg. 20, 35. 1 Korinth. 16, 1. 2. 2 Kor. 8, 14. 15. Kap. 9, 1. 2. 5 u. f. 1 Tim. 6, 17—19. Hebr. 13, 1—3. 16. Jak. 2, 15. 16. 1 Joh. 3, 17. 18). S. *Almoſen*. *Barmherzigkeit*.

Wohnen. 1) Den Aufenthalt irgend wo haben, in einem Hauſe u. ſ. w. (Geneſ. 4, 16. Kap. 33, 17. Kap. 37, 1. Kap. 45, 10. Pſalm. 112, 9). Ueberhaupt ſich an einem Orte befinden (Pſalm. 23, 1. Kap. 32, 8. 14. Iſai. 33, 14. 16); ruhig und ſicher ſeyn (Pſalm. 14, 1. Kap. 60, 5. Denkſpr. 2, 21. Mich. 4, 4); im täglichen Umgange und Gemeinſchaft mit Jemanden leben (Pſalm. 132, 1. S. Joh. 1, 14); auch vom ehelichen Umgange (1 Kor. 7, 12. 13). 2) Von *Gott* gebraucht: a) wodurch ſeine Allgegenwart bezeichnet wird (3 Kön. 8, 27. Pſalm. 2, 4. Kap. 25, 8. Iſai. 33, 5. Kap. 57, 15. Apoſtelg. 7, 48. 49. 1 Tim. 6, 16); b) ſein mächtiger Schutz und Beiſtand, beſonders betreffend das Volk Iſrael (Exod. 24, 16. Kap. 25, 8. K. 29, 45. Num. 35, 34. Pſalm. 21, 4. Kap. 67, 17. Jerem. 7, 3. 7. 2 Kor. 6, 16). 3) Von *Chriſto*, in dem die Gottheit perſönlich wohnt (Kol. 1, 19. Kap. 2, 9); a) deſſen innige Gemeinſchaft mit dem Vater (Joh. 14, 10); b) mit ſeinen ächten Verehrern (Epheſ. 3, 17. Siehe Joh. 1, 14. 2 Kor. 12, 9). 4) Vom heiligen *Geiſte*, deſſen Tempel die Chriſten ſind (Röm. 8, 9. 11. 1 Kor. 3, 16. 2 Tim. 1, 14. Jak. 4, 5). 4) Ueberhaupt von geiſtiger Inwohnung: a) von der Weisheit und vom Worte Gottes (Weish. 1, 4. Eccli. 24, 13. Koloſſ. 3, 16); b) von der Erbſünde (Röm. 7, 17. 18. 20).

Wohnung. 1) Jeder von Natur oder durch Kunſt bereitete Aufenthaltsort der Menſchen; dieſer war urſprünglich unter freiem Himmel (Geneſ. 2, 15); darauf wohl in *Höhlen*. Nach und nach wohnten die Menſchen in beweglichen *Zelten* (Gezelten), in *Hütten* und zuletzt in *Häuſern*. Siehe dieſe Artikel. 2) *Wohnung Jehova's* wird genannt: a) der Himmel (Deutr. 26, 15. Kap. 33, 27. 3 Kön. 8, 30. 39. 43. 49. Iſai. 63, 15); b) Paläſtina, als deſſen König Er angeſehen wurde (Exod. 15, 13); c) Jeruſalem und der Berg Sion (Exod. 15, 17. 1 Chron. 23, 25. Pſalm. 42, 3. Kap. 45, 5. K. 131, 13); d) die Stiftshütte (Exod. 25, 8. Kap. 26, 1. 7. Pſalm. 73, 7. Kap. 83, 2); e) der Tempel (3 Kön. 8, 13. Pſalm. 131, 5); f) die geiſtige, gnadenreiche *Wohnung* des *dreieinigen Gottes* in den Gläubigen und Frommen, welche Chriſti Wort hören und bewahren; die Mittheilung aller geiſtigen Kraft und göttlichen Gnade zur Tugend und zur wahren Glückſeligkeit. In ſolchen Seelen, welche Tempel Gottes genannt werden, wird der Vater und der Sohn mit dem heiligen Geiſte ſeine Wohnung nehmen (Joh. 14, 23. 1 Kor. 3, 16. 17. Kap. 6, 19. S. Epheſ. 1, 3), und ſie werden einſt die himmliſche Wohnung erhalten (Joh. 14, 2).

Wolf. 1) Ein bekanntes reißendes Thier vom Hundsgeſchlechte (Eccli. 13, 21. Joh. 10, 12). Die Wölfe im Morgenlande haben Aehnlichkeit mit den Füchſen und ſind von dunkler Farbe. 2) Der *Wolf* iſt ein *Bild* a) eines für ſeine Feinde gefährlichen Volkes (der Benjaminiten), (Geneſ. 49, 27. Vergl. Richt. 20, 25); b) eines unerſättlichen, grauſamen Feindes (Kön. Nabuchodonoſor) (Jerem. 5, 6); c) gewaltthätiger, raubſüchtiger Oberhäupter (Ezech. 22, 27. Soph. 3, 3); d) falſcher, gefährlicher Lehrer (Matth. 7, 15. Apoſtlg. 20, 29); e) der Feinde des

Chriſtenthums; böſer Menſchen (Matthäus 10, 16. Luk. 10, 3).

Wolke. 1) Eine Maſſe wäſſeriger Dünſte, durch aufſteigende Feuchtigkeiten gebildet, eine Art Nebel (Gen. 9, 14. Richt. 5, 4. Eccle. 11, 3); ein Erzeugniß der Allmacht und Weisheit Gottes (Job 26, 8. 9. Kap. 37, 11. 12. Pſalm. 96, 2. Kap. 103, 3. Kap. 134, 7. Denkſpr. 3, 20. Eccli. 43, 16). Während des Sommers iſt in Paläſtina der Himmel faſt ſtets wolkenlos, und kleine Wolken gelten dort für ſichere Vorboten des Regens (3 Kön. 18, 44. 45. Luk. 12, 54). 2) Gottes heilige Gegenwart offenbarte ſich im alten Bunde öfters in einer ſichtbaren Wolke (Exod. 16, 10. Kap. 19, 9. 16. Kap. 24, 15. 16. Pſalm. 17, 10. 11); beſonders im Heiligthume (3 Kön. 8, 10—12. Ezech. 10, 3. 4). 3) Wolken ſind ein Bild a) des Unglücks und der Betrübniß (Job 3, 5. Ezech. 30, 18. Kap. 32, 7. Soph. 1, 15); b) einer Menge (Jerem. 4, 13. Ezech. 38, 9); c) der Geſchwindigkeit (Iſai. 44, 22. Kap. 60, 8); d) der Vergänglichkeit (Job 7, 9. Weish. 2, 3). Wolken ohne Waſſers ſind ein Bild falſcher Lehrer, welche den Regen heilſamer Lehre verſprechen und nicht geben (2 Petr. 2, 17. Br. Jud. V. 12. Siehe Denkſpr. 25, 14).

Wolkenſäule. Mittelſt einer ſäulenähnlichen Wolke leitete Gott der Herr (Jehova) die Iſraeliten während ihres Zuges durch die Wüſte den Tag über und des Nachts glich ſie einer Feuerſäule (Exod. 13, 21. Kap. 14, 19. 20). Aus der Wolkenſäule über dem Heiligthume redete der Herr mit Moſes und Aaron (Kap. 33, 9. 10. Num. 12, 5. Deutr. 31, 14. 15). Wenn die Wolkenſäule ſich von der Stiftshütte, über welche ſie ſchwebte, erhob, ſo reiſten die Iſraeliten weiter, bis dahin blieben ſie lagern (Exod. 40, 32 — 36. Num. 9, 15 — 23). Das Wunder dieſer Führung iſt weſentlich von dem Gebrauche des Alterthums zu unterſcheiden, nach welchem Feldherren ihrem Heere durch Feuer oder Rauch das Zeichen zum Aufbruche gaben; noch weniger kann man darin eine Lufterſcheinung erblicken; denn 40 Jahre lang behielt die Wolken- und Feuerſäule nur eine Geſtalt; wich nie von den Iſraeliten und war auch andern Völkern bekannt, obwohl nicht ſichtbar (Exod. 13, 22. Num. 14, 14. 2 Esdr. 9, 12. 19. Siehe Pſalm. 77, 14. Kap. 104, 39). S. Feuerſäule.

Wolle, die weichen krauſen Haare der Schafe; ſelbige liefern im Morgenlande, weil ſie ſtets unter freiem Himmel bleiben, eine ſehr feine Wolle (Pſalm. 147, 16. [5.] Iſai. 1, 18). Solche wurde zu Kleidungsſtücken verarbeitet (Denkſpr. 27, 26. Kap. 31, 13. S. Ezech. 34, 3). Die jüdiſchen Prieſter ſollten bei gottesdienſtlichen Verrichtungen keine wollenen Kleider tragen (Ezech. 44, 17); ſondern feine baumwollene (V. 17. 18). Wolle iſt ein Bild göttlicher Weisheit und Würde (Dan. 7, 9. Offenbar. 1, 14).

Wollen. 1) Begehren, zu etwas geneigt ſeyn; zwiſchen den Aufforderungen der Vernunft, des Gewiſſens und des göttlichen Wortes, und denen der Sinnlichkeit mit Freiheit wählen (Dan. 5, 19. Matth. 7, 12. Kap. 26, 39). Den Kampf zwiſchen dieſen beiden widerſtreitenden Wollen ſchildert der heilige Paulus (Röm. 7, 15—21. S. Kap. 9, 16. S. Philipp. 2, 13). 2) An Jemand wollen: ſich Jemand in feindlicher Abſicht nahen; ſich als deſſen Feind beweiſen (Jerem. 23, 30—32. Ezech. 5, 8. Kap. 13, 8. 20 u. a. O.). Wollen, von Gott gebraucht. S. Wille Gottes.

Wolluſt. 1) Jedes vorzüglich angenehme, ſowohl geiſtige als körperliche Gefühl; Vergnügen (Pſalm. 35, 9. 2 Esdr. 9, 25. Iſai. 55, 2). 2) Wohlleben, Ueppigkeit (Denkſpr. 21, 17. Eccle. 2, 1. Luk. 8, 14. 2 Tim. 3, 4. 2 Petr. 2, 13). 3) Rohe, ſinnliche Luſt (Jak. 4, 1. 3. Tit. 3,

Digitized by Google

3). 4) Das Gefühl, welches mit der Befriedigung des Geſchlechtstriebes verbunden iſt; fleiſchliche Luſt (Gen. 18, 12. 1 Timoth. 5, 6. Jak. 5, 5). 5) Die Lebensart eines verzärtelten Menſchen (Deutr. 28, 54. 56).

Wonne, ein reines, die Seele durchſtrömendes Vergnügen, ein höherer Grad edler Freude (Pſalm. 50, 10. Kap. 62, 6. Iſai. 35, 10. K. 51, 3. 11. 1 Petr. 4, 13).

Worfeln, ſchwingen, das gedroſchene Getraide durch Werfen gegen den Wind mit der Worfſchaufel von der Spreu reinigen (Iſai. 30, 24); ſolches geſchah während der Nacht, wo ſtets einiger Wind zu wehen pflegt (Ruth 3, 2). Gott worfelt, wenn Er die Menſchen züchtigt und zerſtreut (Jerem. 4, 11. 12. S. Iſai. 27, 12). Worfler heißen daher Feinde, welche die Landeseinwohner davon führen (Jerem. 51, 2).

Worf-, Wurf-Schaufel, das Werkzeug, womit man das Getraide worfelt. a) Gottloſe werden gleichſam mit der Wurfſchaufel aus dem Lande geworfen (Jerem. 15, 7); b) die Worfſchaufel bezeichnet die richterliche Gewalt Chriſti, indem unter der Tenne ſeine Kirche, unter dem Waizen und der Spreu die Frommen und Gottloſen zu verſtehen ſind, welche Er von einander abſondert (Matth. 3, 12. Luk. 3, 17).

I. **Wort**. 1) Ein Ausdruck der menſchlichen Stimme; ein Zeichen der Erkenntniß einer Sache, im Gegenſatze der Handlung (Denkſpr. 10, 18. K. 14, 23. Weish. 1, 16. Eccle. 6, 11. Eccli. 3, 9. Kap. 7, 15). 2) Eine Rede, Ausſpruch (Denkſpr. 15, 1, 23. Eccli. 5, 12—14. Kap. 18, 16. 17. Kap. 21, 28). a) Belehrung, Ermahnung (Denkſpr. 22, 17. Eccle. 9, 17. Kap. 10, 12); b) Befehl, Verordnung (Geneſ. 41, 50); c) Gebet, Bitte (Pſalm. 5, 2). 3) Ausſpruch eines Propheten (Iſai. 44, 26). 4) Eine Sache, Ding (Matth. 4, 4. Luk. 2, 17). 5) Die heilige Schrift warnt vor eiteln, unnützen und unanſtändigen Worten (Matth. 12, 36. 37. Epheſ. 5, 4. 6. Koloſſ. 2, 4. S. Denkſpr. 10, 19. Eccle. 10, 13. 14. Eccli. 28, 29).

II. **Wort**, Wort Gottes. 1) Sein Schöpfungswort (Pſalm. 32, 6. Weish. 9, 1. S. Geneſ. 1, 3. 6). 2) Ausſpruch, Offenbarung Gottes; die wahre Religion (Deutr. 18, 18. 19. 1 Kön. 3, 1. 19. 2 Kön. 7, 28. 3 Kön. 17, 24. Pſalm. 32, 4. Denkſpr. 30, 5. 6. Iſai. 51, 16. Jer. 5, 13. 14. Kap. 15, 16. Kap. 23, 28. 29. Amos 8, 11). a) Gottes Befehl, Wille (Num. 14, 41. Deutr. 27, 26. 1 Kön. 3, 17. 18. Pſalm. 118, 9. 17. 67. 123. 139. 148. 161. Kap. 147, 4. 7. Weish. 16, 12. 26. Ezech. 2, 7. S. Matth. 4, 4); b) Gebote, Vorſchriften, namentlich die zehn Gebote (Deutr. 6, 6. Kap. 29, 9. 1 Kön. 15, 26. Röm. 13, 9); c) göttliche Verheißungen (Pſalm. 55, 5. 11. Kap. 118, 43. 49. 58. 76. 81. 89. 107. 116. 147. Iſai. 40, 8. Röm. 9, 6. Epheſ. 5, 26); d) göttliche Drohungen (Exod. 9, 20. 21. Iſai. 9, 8. Kap. 28, 14. Kap. 31, 2. Hebr. 4, 12). 2) Die Lehre des Chriſtenthums, die Religion (Luk. 8, 11. 21. Kap. 11, 28. Joh. 6, 64. 69. Kap. 17, 17. Apoſtlg. 6, 7. K. 8, 4. Kap. 12, 24. 2 Kor. 5, 19. 1 Theſſ. 2, 13. Jak. 1, 18. 21—23). 3) Der Unterricht, Lehrvortrag (Römer 16, 18. 1 Kor. 1, 17. 18. K. 2, 1. Kap. 4, 19. 20. 2 Kor. 2, 17). Es iſt Pflicht, das Wort Gottes zu beobachten. Schon die Iſraeliten ſollten ſtets des Herrn Wort (Geſetz) vor Augen haben (Exod. 13, 9. Deutr. 6, 6—9. Kap. 11, 18—20. Kap. 32, 46. Pſalm. 1, 2. Denkſpr. 6, 20—22. Kap. 7, 1. 2). Von Gottes Wort ſoll man nicht weichen (Deutr. 4, 2. Kap. 5, 32. 33. Kap. 28, 13—15. Joſu. 1, 7. 8. Iſai. 30, 21). Gottes Wort ſollen wir mit Freuden hören (Pſ. 118, 140. 162. Eccli. 6, 35. Luk. 5, 1. Apoſtlg. 2, 41. 42. Kap. 13, 42—44). Man ſoll aber ſolches auch in ſein Herz aufnehmen, ſelbiges überlegen, auf ſich anwenden

Digitized by Google

und nach deſſen Vorſchriften leben (Exod. 4, 30. 31. K. 24, 3. Deutr. 5, 1. 27. Kap. 31, 11. 12. Ezech. 33, 31. Matth. 7, 24 u. f. Luk. 2, 19. Kap. 8, 4 — 15. Kap. 10, 39. Kap. 11, 28. Kap. 19, 47. 48. Johan. 14, 23. 24. Apoſtelg. 4, 4. K. 10, 44. Kap. 13, 48. Kap. 17, 11. 12. 1 Theſſal. 2, 13). Denn ſelbiges iſt zu unſerer Beſſerung und Belehrung gegeben, und nützlich (2 Tim. 3, 16. S. Joh. 5, 39. Röm. 15, 4). Man ſoll es dem Geiſte nach und thätig befolgen (Luk. 11, 28. K. 13, 20. 21. Röm. 2, 13. Jak. 1, 21—25). Gottes Wort bleibt ewig (Num. 23, 19. Pſalm. 118, 89. Iſai. 40, 8. Matth. 5, 17. Kap. 24, 35. 1 Petr. 1, 23. 25). Jene, welche es ausüben, finden Troſt, Freude, Segen und Belohnung (Deutr. 4, 1. Pſalm. 18, 8 — 12. Kap. 118, 25. 50. 72. 103. 105. 130. Iſai. 48, 17. 18. Kap. 50, 10. Kap. 55, 3. Luk. 8, 21. Joh. 4, 13. 14. Kap. 5, 24. Kap. 6, 64. 69. Kap. 8, 31. 32. Epheſ. 6, 17. 1 Joh. 2, 24); ſolches iſt Nahrung für die Seele (Deutr. 8, 3. S. Matth. 4, 4. Weish. 16, 25. 26. Jer. 15, 16. Ezech. 3, 3. Joh. 6, 32—35). Diejenigen, welche das Wort Gottes vernachläſſigen, machen ſich höchſt ſtrafwürdig und unglücklich (3 Kön. 13, 4. Kap. 22, 8. 4 Kön. 17, 14. 19. 20. 2 Chron. 36, 16. Denkſpr. 1, 24 — 26. Kap. 28, 9. Iſai. 30, 9. Jerem. 6, 10. 11. 19. Kap. 7, 13. 15. Kap. 17, 23. Kap. 25, 4. Ezech. 3, 7. Matth. 10, 14. 15. Mark. 7, 6 — 13. Joh. 5, 37. 38. Kap. 8, 47. Kap. 12, 47 —50. Apoſtlg. 13, 45 — 47. K. 18, 6. S. Röm. 1, 21).

Wort (*Λογος*, Verbum), iſt eine Bezeichnung der zweiten göttlichen Perſon, Chriſti Jeſu. Der heil. Johannes bediente ſich dieſes Ausdruckes, um darzuthun, daß der Logos, dieſes Urbild von Vernunft, Verſtand und Weisheit, dieſer Inbegriff der Gotteskräfte, kein außer Gott beſtehendes Weſen, ſondern vom Anfange her von Gott unzertrennlich und bei Gott, alſo nichts anders als die Gottheit ſelbſt war: nämlich das göttliche Wort iſt in Jeſus Chriſtus Menſch geworden, in Ihm erſchien die an ſich unanſchaubare Gottheit (Joh. 1, 1. 3. 14. 18. Kap. 3, 31. Kap. 14, 6. 10. Hebr. 1, 1—3. 1 Joh. 1, 1 — 3. Kap. 5, 7. Siehe Eccli. 1, 5. Iſai. 55, 10. 11. Offenb. 19, 13. [11—16]).

Wortkrieg, Streitigkeiten über Dinge, bei denen es ſich entweder blos um Worte handelt, oder wo die gute Abſicht: die Ehre Gottes u. ſ. w. nicht erreicht wird (1 Tim. 6, 4).

Wucher, der Gewinn, den man im Handel und Wandel, beſonders durch den Umſatz des baaren Geldes erwirbt (Jerem. 15, 10. S. Denkſpr. 11, 26. Kap. 28, 8. S. Eccle. 5, 9). Es war den Iſraeliten verboten, von einem armen Landsmann Gewinn zu ziehen; vielmehr ſollte ihm das Darlehen, ſey es an Geld oder Geldeswerth, ohne Zinſen gereicht werden: denn die Iſraeliten hatten ja das ſchöne Land Chanaan auch als ein Geſchenk erhalten (Exod. 22, 25. Lev. 25, 35 — 38. Deutr. 23, 19. 20). Dieſe Geſetze wurden jedoch nicht immer ſtreng beobachtet (2 Esdras 5, 1—8. S. V. 9 — 11. 15); vielmehr ward wohl förmlicher Wucher, mit Bedrückungen begleitet, getrieben (Iſai. 50, 1. Jerem. 15, 10. Ezech. 18, 13. S. V. 8. 9. 17. K. 22, 12. S. Job 22, 5 — 9. Pſalm. 14, 1. 5. Kap. 108, 11). Die Gleichnißreden von dem Gelde, welches man bei dem Wechsler auf Wucher anlegen ſoll, zielen auf die zweckmäßige Benutzung der Gaben Gottes (Matth. 25, 27. Luk. 19, 23. S. dagegen Luk. 6, 34. 35).

Wunde. 1) Eine äußere Verletzung des Körpers (Exod. 21, 25. Denkſpr. 23, 29. Eccli. 27, 22. Luk. 10, 34). 2) Striemen, beſonders in Bezug auf die Mißhandlungen und Verwundungen Jeſu (Iſai. 53, 5. Zach. 13, 6. 1 Petr. 2, 24). 3) Innere Qual, Seelenwunden (Geneſ. 4, 23. Pſalm. 37, 6). 4) Schmerzen, Lei-

Digitized by Google

den (Job 9, 17. Kap. 16, 14. 15). 5) Vergleichend: a) Zerrüttung eines Staatskörpers, Auflöſung deſſelben (Iſai. 1, 6. Kap. 30, 26. Jer. 30, 12. 17. Kap. 51, 8. Oſee 5, 13); b) Verfolgungen, Vorwürfe (Jeremias 15, 18).

Wunder, Wunderthaten, Wunderwerke. 1) Außerordentliche Begebenheiten, welche alle Kraft der Natur überſteigen, alſo in den ordentlichen Kräften und Geſetzen der natürlichen Dinge keinen Grund haben können, deren Vorhandenſeyn wir alſo nicht erklären können, wenn wir nicht annehmen, daß ſolche Gott in der Abſicht bewirkt habe, ſeine große Allmacht, Weisheit, Güte und Wahrhaftigkeit recht anſchaulich und eindringlich zu machen, oder um dadurch eine wichtige Wahrheit, insbeſondere die Lehre Jeſu Chriſti zu beſtätigen. Gott allein iſt der Urheber der wahren Wunder (Exod. 15, 6. Kap. 34, 10. Deutr. 6, 22. K. 7, 19. Kap. 26, 8. K. 29, 3. Joſu. 3, 5. 1 Chron. 16, 24. Pſalm. 9, 2. Kap. 71, 18. Kap. 76, 15. Kap. 88, 6. Kap. 97, 1. Kap. 110, 4. Kap. 135, 4. Iſai. 25, 1. Jerem. 32, 21. Dan. 6, 27); hieraus folgt die Möglichkeit der Wunder, welche zwar über, doch nicht wider die Natur ſind (Job 5, 9. Kap. 9, 10. S. Pſalm. 39, 6. Kap. 104, 5. Eccli. 18, 2. 3. Kap. 42, 17. Vgl. Dan. 3, 17); denn es iſt außer allem Zweifel, daß Gott vermöge ſeiner Allmacht und als die erſte Urſache aller Dinge, Wunder wirken könne (Luk. 1, 37). Alle Verſuche, die bibliſchen Wunder natürlich zu erklären, haben ſich nicht nur ſtets als gottesläſterlich, ſondern auch als ungereimt und thöricht erwieſen (Vergl. Matth. 9, 34. Kap. 12, 24. 25 — 28). Deren Entzweck iſt die Verherrlichung Gottes (Exod. 7, 17. K. 14, 17. 18. Kap. 15, 7. Kap. 16, 7. 12. 3 Kön. 18, 38. 39. 4 Kön. 19, 32—35. Kap. 20, 9. 11. Dan. 3, 49. 50. 96. 99. 100); die Begründung und Beſtätigung der wahren Religion (Joh. 2, 23. Kap. 3, 2. Kap. 4, 48. Kap. 6, 2. 14. 30. Kap. 7, 31. Kap. 10, 25. Kap. 11, 47. Kap. 12, 18. Kap. 20, 30. 31. S. Matth. 11, 21. 23); oder doch andere Gottes würdige Urſachen.

Die vorzüglichſten Wunder im alten Bunde bewirkte Gott entweder unmittelbar, durch ſich Selbſt (Apoſtlg. 2, 19); ſo wie: die Schöpfung des Weltalls (Geneſ. 1); die Rettung des Noe und der Seinigen von der Sündfluth (Kap. 7); die Sprachenverwirrung (K. 11, 1—9); ferner die Führung der Iſraeliten mittelſt der Wolken- und Feuerſäule (Exod. 13, 21. 22. Pſalm. 104, 39), deren Durchgang durch das rothe Meer (Exod. 14); die Speiſung durch Manna und Wachteln (Exod. 16, 13—15. 35. Num. 11, 18—23. 31. 32. Pſalm. 104, 40); die Leitung durch den Jordan (Joſu. 3, 11—17). Oder durch ſeine Diener; ſo wirkte Er durch Moſes und Aaron die Strafwunder über Aegypten (Exod. 7. Kap. 8. Kap. 9. Kap. 10. Kap. 12, 29—33. Pſalm. 77, 43 — 51); den Untergang Pharao's und deſſen Heeres (Exod. 14. S. Pſalm. 104, 26—38); und gab mittelſt derſelben den Iſraeliten Felſenwaſſer (Exod. 17, 5. 6. Pſalm. 104, 41). Durch Joſue bewirkte Er die wunderbare Eroberung Chanaans (Joſu. 6. Kap. 10. Kap. 11). Andere hohe Wunder wirkte Er beſonders durch die Propheten Elias und Eliſäus (3 Kön. 17. 4 Kön. 1, 10. 12. Kap. 2, 8. 13. 14. 19 — 22. Kap. 4, 1—7. 32—36. 42 u. ſ. Kap. 6, 1—6. 12—23). Eines der höchſten Wunder war die Geburt Jeſu Chriſti (Luk. 1, 28 —35. 37. S. Kap. 2, 6—14).

Die Wunder Jeſu dienten beſonders zur Beſtätigung ſeiner göttlichen Sendung und Lehre (Matth. 11, 20. Kap. 21, 15. Joh. 4, 48. Apoſtlg. 2, 22); alſo zur Begründung des Chriſtenthums. Er begann mit der Verwandelung des Waſſers in Wein (Joh. 2, 1—11); darauf heilte Er einen Kranken durch

Digitized by Google

bloſes Wollen (Matth. 8, 5—7. 13. Joh. 4, 47—54); „Er ging herum in ganz Galiläa . . . . und heilte alle Krankheiten unter dem Volke“ (Matth. 4, 23. 24. Mark. 1, 32. 34. Siehe Matth. 11, 5); viele andere Kranke oder mit Gebrechen Behaftete heilte Er durch Worte oder Anrühren (Matthäus 8, 2. 3. 14. 15. Kap. 9, 2. 6. 7. 20—22. 27—30. Kap. 12, 10. 13. Kap. 14, 35. 36. Kap. 15, 30. Kap. 20, 30. 34. S. Mark. 1, 30. 31. Kap. 2, 3. 10. 11. Kap. 5, 25. 27. 28. 29. K. 7, 32—35. K. 8, 22—25. Luk. 5, 12, 13. Kap. 7, 21. 22. Kap. 13, 11—13. Kap. 14, 2. 4. Kap. 17, 12—14. Kap. 22, 50. 51. Joh. 5, 5—9. Kap. 9, 1. 6. 7); auf Sein Gebot wichen die böſen Geiſter von den Menſchen (Matthäus 4, 24. Kap. 8, 28—33. Kap. 12, 22. Kap. 17, 14. 17. Mark. 1, 23. 25. 34. Kap. 5, 2—13. Kap. 7, 25. 29. 30. Luk. 8, 2); und Todte kehrten ins Leben zurück (Matth. 9, 18. 23—25. Mark. 5, 35. 36. 38—42. Luk. 7, 12—15. Joh. 11, 14. 38. 39. 41—44). Auch ſpeiste Er mit geringem Vorrathe Tauſende von Menſchen (Matth. 14, 19—21. K. 15, 36—38. S. Mark. 6, 41—44. Kap. 8, 6—9. Luk. 9, 13—17. Joh. 6, 10—13. Vgl. Mark. 8, 19. 20); und ſtillte einen Sturm durch bloſe Worte (Matth. 8, 24—27). Dabei verſicherte Jeſus, Er wirke Seine Wunder auf Befehl und unter dem Beiſtande ſeines himmliſchen Vaters (Joh. 14, 10. S. Kap. 10, 37. 38. Kap. 11, 41), und durch die Kraft des göttliches Geiſtes (Matth. 12, 28, S. Joh. 1, 32—34), und zwar in der Abſicht, um die Welt zu überzeugen, daß Er wirklich der Meſſias ſey (Joh. 5, 36 u. f. Kap. 10, 25. 38. Kap. 14, 10—12). Endlich krönte Er ſeine Wunder durch ſeine glorreiche Auferſtehung (Matth. 28, 2. 5. 6. Luk. 24, 6. 46); durch mehrfache Erſcheinungen (Joh. 20, 19. 26. 30. 1 Kor. 15, 4—8), ſo wie durch ſeine Himmelfahrt (Mark. 16, 19. Luk. 24, 50. 51. Apoſtlg. 1, 9—11) und durch die Sendung des heiligen Geiſtes (Kap. 2, 1—12).

Auch die Apoſtel und Jünger Jeſu verrichteten durch die von Ihm erhaltene Kraft (Matth. 10, 1. Mark. 16, 17. 18) viele Wunder (Apoſtelg. 2, 43. Kap. 5, 12. Kap. 6, 8. K. 14, 3 u. a. O.); ſie heilten Kranke, trieben Teufel aus und erweckten Todte (Apoſtlg. 3, 2. 6—8. Kap. 5, 15. 16. Kap. 8, 7. 8. Kap. 9, 33. 34. 40. 41. Kap. 13, 8. 9. 11. K. 14, 7—9. Kap. 16, 16—18. Kap. 19, 11. 12. Kap. 20, 9—12. Kap. 28, 8. Siehe Röm. 15. 19. 2 Kor. 12, 12).

Wunder heißt ferner 1) das Vorbild, Sinnbild einer künftigen Handlung oder Begebenheit (2 Chron. 32, 24. Iſai. 8, 18. Kap. 20, 3. Ezech. 24, 24. 27. Apoſtlg. 2, 19). 2) Der Gegenſtand des Staunens und Entſetzens (Pſalm. 70, 7. Jerem. 42, 18. Kap. 44, 12. 22. Ezech. 5, 15). 3) Gaukeleien und Künſte falſcher Propheten, Satans-Blendwerke (Exod. 7, 11. 12. Kap. 8, 7. 18. Deutr. 13, 1. Matth. 24, 24. S. Kap. 7, 22. Kap. 12, 27. 2 Theſſ. 2, 9). Allein ſolche Wunderthäter können ihre göttliche Sendung nicht beweiſen; ſie werden an ihrer falſchen Lehre und deren unächten Zwecken erkannt (Deutr. 13, 1. 2. Kap. 18, 22. 1 Kor. 12, 3. 1 Joh. 4, 2. 3. Siehe Apoſtlg. 8, 18. 19. Kap. 19, 13—16. 2 Theſſ. 2, 9).

Wunderbar, was Verwunderung, Erſtaunen erregt, außerordentlich; von Gott u. Chriſto gebraucht (Pſ. 118, 129. Kap. 138, 14. Eccli. 11, 4. Kap. 43, 31. Iſai. 9, 6. Kap. 28, 29. Matth. 21, 42. 2 Theſſ. 1, 10. 1 Petr. 2, 9).

Wunſch, Wünſchen, ein Verlangen nach etwas; deſſen Aeußerung durch Worte (Pſalm. 20, 3. Denkſpr. 11, 23. Kap. 21, 10. 25. 26). Man ſoll Jedermann, ſelbſt ſeinen Feinden, Gutes wünſchen (Röm. 12, 14. K. 10, 1. 3 Joh. V. 2). Der Wunſch frommer Seelen nach dem Tode iſt nicht tadelnswerth, wenn er die Er-

gebung in Gottes Willen in ſich ſchließt (3 Kön. 19, 4. Tob. 3, 1—6. Job 3, 11 — 13. S. Philipp. 1, 20—23).

Würgen, umbringen, ſchlachten (Iſai. 22, 13. Joh. 10, 10); zu erwürgen drohen, am Halſe faſſen: bei den Römern ein Recht des Klägers gegen den Beklagten, welcher ihm nicht vor Gericht folgen wollte (Matth. 18, 28). Thal des Würgens, eine Benennung des Thales Topheth, wo die Iſraeliten dem Moloch Kinder würgten, und wohin nach der Weiſſagung des Propheten Jeremias die von den Chaldäern erwürgten Juden geſchafft werden ſollten aus Mangel an Gräbern (Jerem. 7, 32. Kap. 19, 6). S. Topheth.

Wurm. 1) Kriechende Thiere überhaupt, allerlei Inſekten (Deutr. 28, 39. Jon. 4, 7); Thiere, welche in der Fäulniß entſtehen (Exod. 16, 20. Job 17, 14. Kap. 21, 26. Iſai. 14, 11); und bei Lebenden eine ſchreckliche Krankheit verurſachen, als Folge der Laſter u. ſ. w. (Eccli. 19, 3. 2 Makk. 9, 9. Apoſtelg. 12, 23). 2) Der Wurm iſt ein Bild a) der Ohnmacht, Hinfälligkeit, Verächtlichkeit (Job 25, 6. Pſalm. 21, 7. Iſai. 41, 14); b) von Strafen, beſonders den ewigen Gewiſſenspeinen und Strafen der Verdammten (Eccli. 7, 19. Jud. 16, 21. Iſai. 66, 24. Mark. 9, 43. 45. 47).

Wurzel. 1) Der unterſte Theil eines Gewächſes, mittelſt deſſen ſolches in der Erde befeſtigt iſt, und ſeine Nahrung aus derſelben zieht (Job 14, 8. Matth. 3, 10. Kap. 13, 6). 2) Sprößling, Stamm, Geſchlecht (Denkſpr. 12, 3. 12. Eccli. 23, 35. Kap. 40, 15. Röm. 11, 16. 18). Unter der Wurzel Jeſſe wird der Meſſias verſtanden, der letzte Sprößling vom Stamme David's (Iſai. 11, 1. 10. S. Kap. 53, 2. Röm. 15, 12. Offenb. 5, 5. K. 22, 16). 3) Der Grund, Anfang, Urſprung einer Sache oder Perſon (Job 18, 16. Weisheit 15, 3. Eccli. 1, 25. 1 Tim. 6, 10). Wurzel, welche Galle und Wermuth hervorbringt: ein ſchädlicher Götzendiener und Irrlehrer (Deutr. 29, 18. Hebr. 12, 15. S. 1 Makkab. 1, 11. Apoſtelgeſch. 8, 23).

Wurzeln, einwurzeln, treiben (Weish. 4, 3. Jerem. 17, 8); uneigentlich ſich in einem Lande ausbreiten, gedeihen (4 Kön. 19, 30. Iſai. 37, 31. Jerem. 12, 2); im Glauben befeſtigt ſeyn (Epheſ. 3, 17. Kol. 2, 7).

Wüſte. 1) Unter den Wüſten Paläſtina's wird nicht ſtets eine grauſenvolle Wildniß verſtanden, ſondern meiſtens eine weniger bewohnte Steppe, welche wenigſtens als Viehtrift benützt werden kann und auch nicht gänzlich von Waſſer entblößt iſt (Pſ. 64, 13. Joel 1, 19. Luk. 15, 4. S. Iſai. 42, 11). Dergleichen Wüſten werden in der heil. Schrift viele angeführt und nach benachbarten Ortſchaften benannt, z. B. die Wüſte Sin (Exod. 16, 1), die Wüſte Pharan (Num. 13, 1), die Wüſte Kades (Pſalm. 28, 8), die Wüſte Juda (Richt. 1, 16. 2 Kön. 15, 23. 28. Kap. 17, 16. Pſalm. 42, 1), die Wüſten am Jordan und bei Jericho (Joſu. 16, 1. K. 18, 12), die Wüſte Maon (1 Kön. 23, 25), die Wüſte Engaddi (1 Kön. 24, 2), die Wüſte Gabaon (2 Kön. 2, 24), die Wüſte Thekua (2 Chron. 20, 20), die Wüſte bei Bethſaida (Luk. 9, 10), die Wüſte Quarantania (Matth. 4, 1). 2) Die große arabiſche Wüſte, durch welche die Iſraeliten zogen (Exod. 3, 1. Num. 10, 31. Deutr. 1, 19. Kap. 32, 10. Jerem. 2, 6). 3) Wüſte heißt: a) eine Einöde, unfruchtbares Land (Num. 21, 20. Kap. 23, 28. 1 Kön. 23, 19. Job 38, 26. Kap. 39, 6). b) Ein durch Menſchen verwüſtetes Land (Jerem. 44, 22. Ezech. 36, 10); c) verwüſtete, verödete Städte (Jerem. 27, 17. Kap. 31, 2. Kap. 44, 6); d) menſchenleere, öde Gegenden (Geneſ. 1, 2. Exod. 23, 29. Jerem. 4, 23). 4) Zur Wüſte machen: alles verheeren, in elenden Zuſtand verſetzen (Lev. 26, 31. Jer. 6, 8. Ezech. 30, 7. Kap. 35, 7).

Digitized by Google

5) Wüſte bedeutet bildlich: die Juden und Heiden, in Sünde und Irrthum verſunken (Iſai. 40, 3. K. 32, 15. 16. Kap. 35, 1. 6. K. 41, 18. 19. K. 43, 19. 20).

Wüthen, brauſen, toben, wird gebraucht a) von Gottes beleidigter Majeſtät (Num. 16, 22. 46. Kap. 18, 5. Pſ. 77, 49); b) von dem ſchnaubenden Ingrimm der Menſchen, welchen David mit der Wuth der Schlangen vergleicht (Pſalm. 57, 5. Denkſpr. 27, 4. Eccli. 27, 33. Iſai. 14, 6. Kap. 25, 4); c) vom brauſenden, ungeſtümen Meere (Pſalm. 45, 4. Weish. 5, 23. Iſaias 17, 12. 13. Jon. 1, 15).

Wuth, Wütherich: Aengſtiger, Unterdrücker, damit wird der Pharao von Aegypten verglichen (Iſai. 51, 13).

X.

Xanthikus, der Name eines Monates bei den Griechen, der Niſan der Hebräer (Iſraeliten), alſo etwa der April (2 Makk. 11, 30. 33).

Xenius, der gaſtfreie, gaſtliche, ein Beiname des Jupiters, als Beſchützer der Fremdlinge (2 Makk. 6, 2).

Xerxes, der Sohn und Nachfolger des Darius I. Hyſtaspis, Königs von Perſien; in der heiligen Schrift kommt er unter dem Namen Aſſuerus vor. S. III. Aſſuerus. Er erfüllte die Weiſſagung des Pr. Jeremias, betreffend die Zerſtörung des Götzen Bel (Jerem. 51, 44). Der Pr. Daniel erwähnt des Xerxes unter dem Namen des vierten Königs, ſchildert deſſen Reichthum und Bekämpfung der Griechen, doch weiſſagt er den Fall ſeines Reiches durch Alexander M. (Daniel 11, 2 – 4).

Y.

Yſop, eine Pflanze (Origanum Creticum). S. Hyſop.

Z.

Zabad, Sabad. 1) Der Sohn Nathan's, Vater Ophlal's, einer der Fürſten des Stammes Juda (1 Chron. 2, 36. 37). 2) Der Sohn Thabath's, Vater des Suthala, wohl ein Enkel Ephraim's. Er wurde nebſt mehren ſeiner nächſten Verwandten bei einem Einbruche in das Gebiet von Geth erſchlagen (1 Chron. 7, 20. 21). 3) Einer der Helden König David's (1 Chron. 11, 41). 4) Der Sohn der Ammonitin Semmaath, einer der beiden Mörder des Königs Joas von Juda (2 Chron. 24, 26. [25]). 5) Drei Iſraeliten: a) ein Nachkomme Zethuas; b) ein Nachkomme Haſom's; c) ein Abkömmling Nebo's; welche alle drei ihre unerlaubten Ehen trennten (1 Esdr. 10, 27. 33. 43).

Zabadäer, Zabidäer, ein arabiſcher Stamm, welchen Jonathas der Makkabäer überwand (1 Makk. 12, 31); wohl eins mit den Nabathäern (S. 1 Makk. 5, 25. K. 9, 35).

Zabadia, Sebadia. 1) Zwei Benjaminiten-Fürſten: a) ein Sohn des Baria; b) ein Sohn des Elphaal (1 Chron. 8, 13. 15. 17. 18). 2) Ein Sohn Jeroham's, einer der treuen Anhänger David's gegen Kön. Saul (1 Chron. 12, 7).

Digitized by Google

Zabadias, Sebadia. 1) Der dritte Sohn des Meſelemia, aus dem Geſchlechte der Koriter, einer der vornehmſten Pförtner beim Heiligthume, zur Zeit des Kön. David (1 Chron. 26, 1. 2). 2) Der Sohn Aſahel's, Unterbefehlshaber der vierten Heeresabtheilung von 24,000 Mann, zur Zeit König David's (1 Chron. 27, 7). 3) Einer der Leviten vom König Joſaphat, zur Unterrichtung des Volkes beſtimmt (2 Chron. 17, 8. 9). 4) Der Sohn Ismahel's, einer der vornehmſten Fürſten vom Stamme Juda, vom König Joſaphat als Statthalter angeſtellt (2 Chron. 19, 11).

Zabdi, Sabdi. 1) Der Großvater des unglücklichen Achan (Joſu. 7, 1. 18). 2) Einer der Fürſten Benjamin's (1 Chron. 8, 19).

Zabdias, Sabdi, ein Aphoniter, Kellermeiſter König David's (1 Chron. 27, 27).

Zabdiel, Sabdiel. 1) Vater des Jesboam, eines der zwölf Heerführer König David's (1 Chron. 27, 2). 2) Ein Vorſteher der neuen Bewohner Jeruſalems (2 Esdr. 11, 14). 3) Ein arabiſcher Fürſt, welcher den ſyriſchen König Alexander Balas, der zu ihm ſich flüchtete, enthaupten ließ und das Haupt dem Ptolomäus (VI.) von Aegypten ſandte (1 Makk. 11, 16. 17). Nach den Geſchichtſchreibern wurde Alexander von ſeinen eignen Feldherren enthauptet und Zabdiel mit deſſen Haupt an den König von Aegypten geſchickt.

Zabina, ein Levit, der ſeine geſetzwidrige Frau entließ (1 Esdr. 10, 43).

Zabud, Sebud, der Sohn des Prieſters Nathan, Freund König Salomon's (3 Kön. 4, 5).

I. **Zabulon,** Sebulon, der zehnte Sohn des Patriarchen Jakob, der ſechste von der Lia, von ſeiner Mutter als ein beſonderes Geſchenk Gottes angeſehen (Gen. 30, 19. 20. K. 35, 23). Er hatte drei Söhne (K. 46, 14), und iſt der Ahnherr eines Stammes (S. Num. 1, 4. 9. Kap. 26, 26).

II. **Zabulon's Stamm** zählte bei der erſten Muſterung in der Wüſte 57,400 ſtreitbare Männer (Num. 1, 30. 31. Kap. 2, 7. 8), und hatte ſich bei der zweiten Zählung, vor dem Einzuge in Chanaan, bis auf 60,500 vermehrt (Kap. 26, 27). Bei der Vertheilung Chanaan's erhielt dieſer Stamm ſein Gebiet in Nord-Paläſtina, dieſſeit des Jordan, angewieſen: ſolches reichte vom See Genezareth bis an das Meer beim Karmel. Es gränzte ſüdlich an Iſſachar, weſtlich an Aſer und an das Meer, nördlich an Nephthali (Joſu. 19, 10—16. S. Kap. 21, 34. 35. Ezech. 48, 26). Vermöge dieſer Lage trieb Zabulon ſpäter auch Schifffahrt, nach den Weiſſagungen Jakob's und Moſes' (Geneſ. 49, 13. Deutr. 33, 18. 19). Die Zabuloniter vertilgten die Chanaaniter nicht (Richt. 1, 30); ſie nahmen aber kräftig Theil am Streite wider ſelbige unter König Jabin (Richt. 4, 6. 10. Kap. 5, 14. 18) und wider die Madianiter zur Zeit Gedeon's (Kap. 6, 35. S. K. 12, 11. 12). Später ſtanden 50,000 Zabuloniter dem David bei (1 Chron. 12, 23. 33. S. Kap. 27, 19). Nach dem Untergange des Reiches Iſrael ſchloß ein Theil der Zabuloniter dem Reiche Juda unter König Ezechias ſich an (2 Chron. 30, 11. 18). Chriſtus predigte zu Kapharnaum an den Gränzen von Zabulon (Matth. 4, 13—15. S. Iſai. 9, 1).

III. **Zabulon,** eine Stadt des Stammes Aſer, unweit Akko (Joſu. 19, 27); eine Feſte an der Gränze der beiden Galiläa's.

I. **Zachäus,** einer der Unterbefehlshaber des Makkabäus, welche dieſer vor der Feſtung Akrabathane ließ (2 Makk. 10, 19. S. 1 Makk. 5, 3. 5).

II. **Zachäus,** der Oberzolleinnehmer zu Jericho; voll Begierde, Jeſum zu ſehen, der in die Stadt kam, ſtieg er auf einen wilden Feigenbaum, weil die Volksmenge groß war. Als der Heiland ihn erblickte, kündigte Er ihm ſeinen Beſuch an, und Zachäus nahm Ihn mit Freuden auf, gab ſogleich die ſchönſten Beweiſe ſeiner Bekeh-

Digitized by Google

rung und blieb ein treuer Jünger Chriſti (Luk. 19, 1 — 10). Er ſoll ſpäter vom heil. Petrus zum Biſchof von Cäſarea ernannt worden ſeyn; Andere verwechſeln ihn mit dem Evangeliſten Matthäus.

Zachai, Sacai. 1) Der Stammvater und Oberhaupt einer Iſraelitenfamilie, welche 760 Köpfe ſtark nach Jeruſalem wiederkehrte (1 Esdr. 2, 9. 2 Esdr. 7, 14). 2) Der Vater Baruch's, Bewohners von Jeruſalem (2 Esdr. 3, 20).

I. **Zacharias,** Sacharja, der vierzehnte König in Iſrael, Sohn und Nachfolger Jeroboam's (II.) (4 Kön. 14, 29). Er gelangte nach einer 11jährigen Anarchie auf den väterlichen Thron, regierte aber gottlos, wie ſeine Vorfahren, und wurde ſchon nach 6 Monaten durch eine Verſchwörung ſeines Nachfolgers, des Sellum, vor den Augen des Volkes ermordet (Kap. 15, 8—11). Mit ihm ſtarb das Geſchlecht Jehu's aus, nach dem Worte des Herrn (V. 12. S. Kap. 10, 30).

II. **Zacharias.** 1) Ein Fürſt des Stammes Ruben (1 Chron. 5, 7). 2) Mehre Prieſter und Leviten zur Zeit König David's (1 Chron. 15, 18. 20. 24. Kap. 16, 5. Kap. 24, 25). 3) Ein Sohn Meſelemia's, und ein Sohn Hoza's, Thürhüter des Heiligthums (gegen Mitternacht), zur Zeit König David's (Kap. 26, 2. 10. 11. 14. Siehe Kap. 9, 21). 3) Der Vater des Hauptes der Manaſſiten, Jaddo (Kap. 27, 21). 4) Ein, den zur Volksbelehrung ausgeſandten Prieſtern vom König Joſaphat beigegebener Häuptling (2 Chron. 17, 7). 5) Ein Sohn des Königs Joſaphat, Bruder König Joram's, auf deſſen Befehl nebſt ſeinen Brüdern ermordet (Kap. 21, 2. 4) 6) Der Vater des Sehers Jahaziel, zur Zeit König Joſaphat's (K. 20, 14).

III. **Zacharias,** der Sohn und Nachfolger des Hochprieſters Jojada (des Barachias); ein unerſchrockener Eiferer für das Geſetz Gottes und gegen die Gräuel der Iſraeliten unter dem Kön. Joſias. Er wurde aber auf Befehl dieſes Königs im Vorhofe des Tempels geſteinigt (2 Chron. 24, [18.] 20 — 22. Matth. 23, 35. Luk. 11, 51). Gott rächte ſeinen ermordeten Diener an Volk und König (2 Chron. 24, 23 — 25). Man hält ihn für den Vater der Abia, Königin von Juda (S. K. 29, 1).

Anmerkung. Der Hochprieſter Jojada trug entweder auch den Namen Barachias, oder ſein Vater hieß Achias, ſo daß ſein Enkel Bar-Achias: Sohn des Achias, genannt wurde.

IV. **Zacharias.** 1) Ein von der heil. Schrift gerühmter Seher und Verehrer des Herrn, welcher den König Ozias auf guten Wegen erhielt (2 Chron. 26, 5). Deſſen Abſtammung iſt unbekannt. Man hält ihn für den Sohn des Barachias, welchen der Prophet Iſaias zum getreuen Zeugen einer Weiſſagung nahm (Iſai. 8, 2). 2) Ein Levit aus dem Geſchlechte Aſaph's, zur Zeit des Kön. Ezechias (2 Chron. 29, 13). 3) Ein Levit aus dem Geſchlechte Kaath, unter König Joſias (Kap. 34, 12). 4) Ein Fürſt im Hauſe des Herrn unter König Joſias (Kap. 35, 8). 5) Drei Iſraeliten-Häupter, welche mit Esdras aus der Gefangenſchaft wiederkehrten (1 Esdr. 8, 3. 11. 16). 6) Ein Iſraelit, welcher eine fremde Ehefrau hatte (Kap. 10, 26). 7) Einer der vornehmſten Leviten unter Esdras (2 Esdr. 8, 4). 8) Der Sohn des Amarias vom Stamme Juda (Kap. 11, 4). 4) Der Vater des Feldherrn Joſeph (1 Makkabäer 5, 18).

V. **Zacharias,** der elfte unter den kleinen Propheten, der Sohn des Barachias, Enkel Addo's, ein Zeitgenoſſe des Pr. Aggeus (Zach. 1, 1. S. 1 Esdr. 5, 1. Kap. 6, 14); vielleicht ein Prieſter, welcher mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte (S. 2 Esdr. 12, 16). Von ſeinen Lebensumſtänden weiß man weiter nichts. Er trat im zweiten Jahre der Regierung des Darius (Hyſtas-

Digitized by Google

vis: Zach. 1, 7), um das Jahr 520 vor Chr., auf, um den Tempelbau zu fördern, und ſeine ermahnenden Weiſſagungen zu verkünden, welche bis tief in die Zeiten des Meſſias reichen; ſolche ſind ferner theils im vierten Jahre des Darius (Kap. 7, 1), theils nach dem ſechsten Jahre deſſelben verfaßt.

VI. **Zacharias**, das XLII. canoniſche Buch des A. T., deſſen Verfaſſer der Prophet Zacharias war; und welches, nebſt den Büchern des Iſaias und Daniel, das wichtigſte für das Chriſtenthum iſt; auch wurde deſſen göttliches Anſehen nie bezweifelt, ſondern wird vielmehr durch die Berufungen des N. T. darauf beſtätigt (Vergleiche Zach. 9, 9. mit Matth. 21, 4. 5. — Zach. 11, 12. 13. mit Matth. 27, 9. 10. — Zach. 12, 10. mit Joh. 19, 37. und Offenb. 1, 7. — Zach. 13, 7. mit Matth. 26, 31. Mark. 14, 27). Es zerfällt in drei Haupttheile. Der erſte enthält Ermahnungen an die Juden mit prophetiſchen Geſichten durchwebt, welche zunächſt auf den Tempelbau, auf ein größeres Jeruſalem, auf Wiedereinführung des Prieſterthums, auf Vollendung des Kirchenweſens ſich beziehen (Kap. 1 — K. 4); nebſt Verkündigung göttlicher Strafgerichte an die Unbußfertigen (Kap. 5. Kap. 6). Der zweite faßt ermahnende Belehrungen und Vorſchriften, und ſchildert den Anwuchs der jüdiſchen Kirche durch den Beitritt der Heiden; Erklärung, daß eine würdige Vorbereitung für die meſſianiſche Zeit nicht äußere Gerechtigkeit, ſondern Beſſerung der Geſinnung ſey (Kap. 7. Kap. 8). Im dritten werden die künftigen Schickſale des Volkes Gottes geſchildert, nämlich Sturz der Reiche der Perſer, der Griechen, der Judäer ſelbſt, indem ſie dem neuen geiſtigen Reiche Gottes ſich entgegen ſetzen, Verheerung ihres Landes, Verwerfung derſelben; ihre endliche Reue und Bekehrung; überall mit den deutlichſten Beziehungen auf den Meſſias und deſſen geiſtiges Reich durchwebt (Kap. 9 — Kap. 14).

VII. **Zacharias**, der Vater des heiligen Johannes des Täufers. Er war ein Prieſter und lebte zur Zeit des Königs Herodes, nebſt ſeiner Ehefrau Eliſabeth, in der Prieſterſtadt Juta im Gebirge Juda (Luk. 1, 5. 39); ſie waren beide fromm und gerecht vor Gott, hatten aber keine Kinder (V. 6. 7). Als nun Zacharias einſt ſeinen Dienſt im Tempel zu Jeruſalem verrichtete und das Rauchwerk auflegte, da erſchien ihm der Engel Gabriel, und kündigte ihm die frohe Botſchaft von der wunderbaren Geburt Johannes, von deſſen erhabenen Berufe, Heiligkeit und Predigtamte an (V. 8 — 17). Als ein vorläufiges Zeichen dieſer Verheißung und wegen ſeines Zweifels wurde Zacharias ſtumm von dieſem Augenblicke an (V. 18—23). Als aber der Sohn geboren war, da beſtimmte Zacharias ihm den Namen Johannes; alsbald erhielt er ſeine Sprache wieder, preiſ'te Gott (V. 57 — 64), und wurde zugleich mit dem heiligen Geiſte und der Gabe der Weiſſagung beglückt (V. 67—79).

Zachur, Sakur. 1) Der Sohn Hamuel's, Vater des Semei (1 Chron. 4, 26). 2) Ein Levit aus dem Geſchlechte Merari (Kap. 24, 27). 3) Ein Levit und Sängervorſteher der dritten Ordnung, Sohn des Aſaph (Kap. 25, 2. 10). 4) Ein Sohn des Begui, welcher nebſt ſeinem Bruder Uthai und 70 männlichen Verwandten aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 8, 14). 5) Der Sohn Amri's, arbeitete mit an der Herſtellung Jeruſalems (2 Esdr. 3, 2). 6) Ein Levit und Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 12). 7) Der Vater des Leviten Hanan (Kap. 13, 13).

Zadok, mehre Namen. S. Sadok.

Zagen, ſeinen Kräften weniger zutrauen, als man ſollte, um zu erwartende Uebel zu bekämpfen und zu beſiegen (Joſu. 8, 1. 1 Chron. 22, 13. 2 Chron. 20, 15. 17. Kap. 32, 7. Pſ.

Digitized by Google

30, 23). Das Zagen Chriſti am Oelberge war eine nothwendige Folge des der menſchlichen Natur eigenthümlichen Gefühls, da Er in allen Dingen uns gleich ſeyn wollte (Mark. 14, 33. S. Hebr. 4, 15), allein Er verzagte nicht, ſondern ging endlich als Sieger aus dem Kampfe.

Zahl. 1) Der Ausdruck einer beſtimmten Größe (Job 14, 5. K. 15, 20. Eccli. 37, 28. Apoſtelg. 11, 21); ohne Zahl: eine Menge, welche Niemand überzählen kann (Job 9, 10. Pſalm. 39, 13. Kap. 103, 25. Röm. 9, 27. S. Offenbar. 5, 11). 2) Merkwürdig iſt die Zahl des Thieres: 666 (Offenbar. 13, 17. 18). Unter dem Bilde des Ungeheuers wird am wahrſcheinlichſten das römiſche oder lateiniſche Reich, als die Mutter oder der Sitz der Abgötterei verſtanden. Der hl. Johannes hatte wichtige Gründe, den Namen des römiſchen Reiches nicht geradezu zu nennen, ſondern verdeckt auszudrücken, nach dem Beiſpiele des heiligen Petrus (1 Petr. 5, 13. S. Offenbar. 18, 2). Die Zahl bedeutet die Summe, welche die Buchſtaben, aus denen der Name des Thieres beſteht, nach ihrem Werthe als Zahlen ausmachen. Wenn man alſo das Wort Lateinos, d. h. der Römer, nach der Zahlenbedeutung der griechiſchen Buchſtaben ſchreibt, ſo ergibt ſich die Zahl 666. Andere finden nach der lateiniſchen Zahlenrechnung den Namen des römiſchen Kaiſers Diocletianus, das heißt Diocles Augustus; hier folgen beide Berechnungen.

1) Lateinos.

L	=	30
A	=	1
T	=	300
E	=	5
I	=	10
N	=	50
O	=	70
S	=	200
Zahl		666

2) Diocles Augustus.

D	=	500
I	=	1
O	=	—
C	=	100
L	=	50
E	=	—
S	=	—
A	=	—
V	=	5
G	=	—
V	=	—
S	=	—
T	=	—
V	=	5
S	=	—
DCLVVVI	=	666.

Vielleicht hat auch der heil. Johannes den Namen des Antichriſts mit dieſer Zahl ausdrücken wollen; wirklich ſind die Namen ſeiner Vorläufer: des Kaiſers Julianus Apoſtata (C. F. Julianus Caes. Aug.) und der griechiſche des Muhamed (Maometis) darin enthalten.

Zählen, die Zahlen beſtimmen, zuſammenrechnen (Geneſ. 13, 16. Kap. 15, 5. Kap. 41, 49. Job 5, 9. Pſ. 21, 18. hebr. Kap. 70, 15). Nach der Wegführung bedienten die Hebräer (Iſraeliten) ſich der Buchſtaben als Zahlenzeichen. Zählen von Gott, heißt nach ſeiner Allwiſſenheit und Vorſicht genau wiſſen, genau auf etwas achten (Job 14, 16. Kap. 31, 4. Pſalm. 146, 4. Matth. 10, 30); zu etwas beſtimmen (Iſai. 65, 12. S. Dan. 5, 26).

Zählungen des Volkes Iſrael vom 20. Jahre an wurden von Moſes angeordnet (Exod. 30, 12. Kap. 38, 25); vorzüglich um die Menge der ſtreitbaren Männer kennen zu lernen. a) Die erſte Zählung fand auf Gottes Befehl ſtatt im zweiten Jahre nach dem Auszuge der Iſraeliten aus Aegypten, und es wurden 603,550 Männer von 20 Jahren und darüber befunden (Num. 1, 1—3. 18—46); ungerechnet die Leviten (V. 47—49), deren Zahl nach einer beſondern Zählung 22,300 Köpfe

betrug (Kap. 3, 15. 16. 22. 28. 34. 39. S. V. 42. 43). b) Bei der zweiten Zählung an den Gränzen Chanaan's, kurz vor dem Tode des Moſes, wurden nur noch 601,730 Männer zuſammengebracht (Num. 26, 2. 7. 14. 18. 22. 25. 27. 34. 37. 41. 43. 47. 50. 51), und 23,000 Leviten (V. 62. 63). Einzelne Stämme hatten bei dieſer zweiten auffallend mehr, andere weit weniger Männer als bei der erſten Zählung. 2) Zu den Zeiten der Richter betrug die Anzahl der elf Stämme, welche ſich gegen den Stamm Benjamin (25,000) verbündeten 400,000 Mann (Richt. 20, 1. 2. 15. 17). 3) Das Heer des Kön. Saul belief ſich auf 210,000 Mann (1 Kön. 15, 4). 4) Die Volkszählung, welche König David unternahm, dadurch aber dem „Herrn" mißfiel und die Peſt über ſein Land zog (2 Kön. 24, 1. 2. 15), geſchah jedenfalls aus einer ſtrafbaren Abſicht (V. 10), und wurde ſchon von dem Feldherrn Joab gemißbilligt (V. 3), daher auch ungenau vollzogen (1 Chron. 27, 24). Hieraus ergibt ſich wohl der Unterſchied des Befindens, nämlich: 800,000 oder 1,100,000 ſtreitbare Männer in Iſrael, und 500,000 oder 470,000 ſtreitbare Männer in Juda (2 Kön. 24, 9. 1 Chron. 21, 5. 6). 5) Die ſämmtlichen Streitkräfte des Königs Ozias beſtanden aus 307,500 Mann unter 2600 Kriegsoberſten (2 Chron. 26, 11 — 13). 6) Als die Iſraeliten aus Babylon wiederkehrten wurde neuerdings eine Volkszählung vorgenommen. Nach der Angabe des Nehemias betrug die Zuſammenzählung der kleinen Summen 31,089, und nach der des Esdras nur 29,818 Köpfe. Der Unterſchied liegt darin, daß Esdras 1765 Reiſende wegläßt, aber auch Nehemias 494 Mann verſchweigt; dieſe Unterſchiede zu den gegenſeitigen Angaben gerechnet gibt jedesmal die Summe 31,583. Die Urſache der Verſchiedenheit liegt in den Veränderungen, welchen die zu verſchiedenen Zeiten gefertigten Verzeichniſſe nothwendig unterworfen waren. In der Hauptſumme (42,360 Mann) ſtimmen beide völlig überein (1 Esdr. 2, 64. 65. 2 Esdr. 7, 66. 67).

Zahn, Zähne, die harten Knochen im Munde, zum Zermalmen der Speiſen (Denkſpr. 10, 26. Kap. 25, 19). Schon bei den Alten wurden ſchöne Zähne geſchätzt und geprieſen (Hohel. 4, 2. Kap. 6, 5). Die Zähne Juda's beziehen ſich auf das Land Chanaan (Geneſ. 49, 12). Zahn um Zahn bezeichnet das der Obrigkeit zuſtehende Recht der Vergeltung im moſaiſchen Geſetze (Exod. 21, 24. Lev. 24, 20), von den Phariſäern falſch gedeutet (Matth. 5, 38. 39). Die Zähne über Jemand zuſammenbeißen, bezeichnet das Knirſchen der Wuth, des Blutdurſtes und des Neides (Job 16, 10. Pſalm 34, 16. Kap. 36, 12. Kap. 111, 10. Klagel. 2, 16. Apoſtelgeſch. 7, 54). Stumpfe Zähne ſind ein Bild göttlicher Strafen (Jerem. 31, 29. 30. Ezech. 18, 2); ebenſo die Zähne zerbrechen, zerſchlagen, zerſchmettern (Job 29, 17. Pſalm. 3, 8. K. 57, 7. Amos 4, 6). Zähne ſind ein Bild wilder Leidenſchaften und der Begierde, zu ſchaden (Pſalm. 56, 5. Denkſpr. 30, 14); der Sünde (Eccli. 21, 2. 3). Zähne der Thiere bezeichnen ſchädliche Gewalt, gefährliche Feinde (Deutr. 32, 24. Job 41, 4. 5. Dan. 7, 5. 7).

Zähnklappern, Zähnknirſchen, bezeichnet die äußerſte Verzweiflung und die ewige Pein der Verdammten (Matth. 8, 12. Kap. 13, 42. 50. Kap. 22, 13. Kap. 24, 51. Kap. 25, 30).

Zakkumbaum (Elaegnus augustifolias, der **Myrobalanus** der Alten); aus deſſen Frucht wird ein ſehr heilſames Oel gepreßt, der Balſam von Galaad, jetzt Oel von Jericho, Zachäus-Oel genannt (Geneſ. 37, 25. Jerem. 8, 22. Kap. 46, 11). Aus dem Kern machen die Neuern Roſenkränze.

I. **Zambri**, Simri, ein Sohn des Salu, Fürſt des Stammes Simeon (Num. 25, 14); er trieb, zu Ehren

Digitized by Google

des Beelphegor, mit der Madianitin Kozbi öffentlich Unzucht und wurde von dem Prieſter Phinees ſammt ſeiner Mitſchuldigen durchſtochen (V. 6—8).

II. Zambri, der fünfte König in Iſrael. Er war ein Kriegsoberſter des Kön. Ela, empörte ſich wider ihn und ermordete ihn zu Therſa; auch rottete er das ganze Haus des Baaſa aus nach dem Worte des „Herrn" (3 Kön. 16, 9—12). Aber das Heer rief den Befehlshaber Amri zum Könige aus, und dieſer rückte vor deſſen Sitz Therſa; da ſich nun Zambri für verloren achtete, da ließ er, wie ein anderer Sardanapal, die Burg in Brand ſtecken, und fand ſo ſeinen Untergang in ſeinen Sünden und Laſtern, nach einer nur ſiebentägigen Regierung (V. 15—20. Siehe 4 Kön. 9, 31).

III. Zambri, Könige in; das Land Zambri wird in Perſien oder Arabien geſucht (Jerem. 25, 25).

Zamma. 1) Der Sohn Jahath's, Enkel Gerſon's (1 Chron. 6, 20). 2) Der Sohn Semei's, Vater Ethan's (1 Chron. 6, 42).

Zamram, Simron, der Erſtgeborne des Patriarchen Abraham von der Ketura (Geneſ. 25, 1. 2. 1 Chron. 1, 32); ſeine Abkömmlinge ließen ſich in Arabien nieder (Vergl. Jerem. 25, 25).

Zamri, Zabdi, Simri. 1) Der Erſtgeborne Zares', Enkel Juda's (1 Chron. 2, 6). 2) Der Sohn Joada's vom Stamme Benjamin (1 Chron. 8, 36. Kap. 9, 42). 3) Der Sohn Salomis', Fürſt des Stammes Simeon (1 Makkab. 2, 26). Siehe Zambri I.

Zank (Zanken), Streit, Hader, Zwiſt, Uneinigkeit (Geneſ. 45, 24. Deutr. 1, 12. 2 Kön. 14, 6. Kap. 19, 9. 42. Pſalm. 54, 10. Kap. 79, 7. K. 119, 7. Jerem. 15, 10); auch Widerſetzlichkeit, Empörung (Exod. 17, 2. Richt. 8, 1. Siehe Iſai. 41, 12). Man ſoll und muß Zank überhaupt vermeiden (Geneſ. 13, 8. Job 6, 29. Denkſpr. 3, 30. Kap. 17, 14. Kap. 19, 13. Kap. 21, 9. 19. Kap. 26, 10. 17. Kap. 29, 9. Eccli. 8, 1. 2. 4. Kap. 11, 9. Matth. 5, 40. Kap. 12, 25. Röm. 13, 13. 1 Kor. 6, 6. Kap. 11, 16. Gal. 5, 15. Philipp. 2, 3. 7. 2 Tim. 2, 14. Tit. 3, 2). Von Chriſti Sanftmuth heißt es, „daß Er weder zanken noch ſchreien werde" (Matth. 12, 19). Zank, Hader wird den Werken des Fleiſches beigezählt und ſchließt vom Himmel aus (1 Kor. 3, 3. Galat. 5, 19. 20. 21). Deſſen Quellen ſind Zorn und Zwietracht (Denkſpr. 6, 14. Kap. 15, 18. Kap. 17, 19. Kap. 19, 13. Kap. 21, 9. Kap. 26, 21. Kap. 28, 25. Kap. 29, 22); Haß und Stolz (Denkſpr. 10, 12. Kap. 13, 10. Eccli. 27, 16. Kap. 28, 13); thörichte Reden und Trunkenheit (Denkſpr. 16, 28. Kap. 18, 6. Kap. 20, 3. Kap. 22, 10. Kap. 23, 29. 30. Kap. 26, 20. 2 Tim. 2, 23); Habſucht und Eigennutz (Siehe Geneſ. 13, 7. Kap. 26, 20. 21). Deſſen Folgen ſind: a) man macht ſich dadurch bei Gott verhaßt (Denkſpr. 6, 16. 19. Kap. 17, 11. Röm. 2, 8. 1 Kor. 14, 33. 2 Tim. 2, 24); b) man ſtiftet dadurch Uneinigkeit und gibt Veranlaſſung zu Sünden aller Art (Denkſpr. 25, 8. Eccli. 22, 30. Kap. 27, 16. Kap. 28, 10. 13. Iſai. 58, 4. Röm. 1, 29. 2 Kor. 12, 20. Jak. 3, 14. 16).

Zanoë, Sannoah, zwei Städte im Stamme Juda; in der Niederung und auf dem Gebirge (Joſu. 15, 34. 56); Ikutiel war der Gründer der erſten Stadt Zanoë (1 Chron. 4, 18). Die Einwohner von Zanoë halfen Jeruſalem wieder bauen (2 Esdr. 3, 13); denn dieſe Stadt wurde nach der Wegführung wieder bevölkert (2 Esdr. 11, 30). Die Stelle von Zanoë nimmt jetzt wohl das Dorf Zanua ein, 2¼ geographiſche Meilen von Eleutheropolis in N. O. N.

I. Zara, Serah. 1) Der Sohn des Rahuel, Enkel des Eſau (Geneſ. 36, 13. 17. 1 Chron. 1, 37). 2) Der Vater des Jobab, von Bosra, wel-

Digitized by Google

cher in Edom herrſchte (Geneſ. 36, 33. 1 Chron. 1, 44).

II. **Zara,** Zare. 1) Der Zweitgeborne des Juda von der Thamar. Seine Mutter nannte ihn den zuerſt Aufgegangenen, weil es ſchien, als ſolle er vor ſeinem Zwillingsbruder Phares geboren werden (Gen. 38, 27. 28. 30. S. Geneſ. 46, 12. Joſue 7, 1. Matth. 1, 3). Zara hatte fünf Söhne (1 Chron. 2, 6. S. K. 9, 6), und war der Stammvater der Zaraiter (Num. 26, 20). 2) Zwei Abkömmlinge vom Stamme Levi (1 Chron. 6, 21. 41).

III. **Zara,** König von Aethiopien oder Chus in Arabien; er zog mit einer Million Fußknechte und 300 Streitwagen gegen Juda aus; im Thale Sephata erwartete ihn König Aſa, der ſich vertrauensvoll zu Gott wandte, und Dieſer erſchreckte die Mohren, ſo daß ſie die Flucht nahmen; der König von Juda verfolgte ſie bis Gerara und brachte große Beute heim, denn keiner der Feinde entrann (2 Chron. 14, 9—15).

Zare, Serah, der vierte Sohn Simeon's, Stammvater der Zaraiter (Num. 26, 13). Er wird auch Sohar, der fünfte Sohn Simeon's, genannt (Geneſ. 46, 10).

Zared, Sared, ein Bach oder Strom an der Gränze Moab's, welcher ſich von Oſten ins todte Meer ergoß; dort lagerten die Iſraeliten (Num. 21, 12. Deutr. 2, 13. 14). Jetzt heißt er Kerek.

Zares, Seres, die Gemahlin des ſtolzen Aman, erſten Miniſters des Königs Aſſuerus, welche dieſem rieth, einen 50 Ellen hohen Galgen aufrichten zu laſſen, um den Mardochäus, ſeinen Feind, daran zu hängen (Eſth. 5, 10. 14. S. Kap. 6, 13).

Zart, Zärtlich. 1) Schwach, jung (Geneſ. 18, 7. Kap. 33, 13. 2 Kön. 3, 39. 1 Chron. 29, 1); 2) weichlich, zum Wohlleben erzogen, verzärtelt in körperlicher oder geiſtiger Beziehung (Deutr. 28, 54. 56. Denkſpr. 29, 21. Iſai. 47, 1); 3) ſehr geliebt (Denkſpr. 4, 3).

Zauberei, die angebliche Kunſt, durch geheimnißvolle unerlaubte Mittel; beſonders durch die vorausgeſetzte Hilfe böſer Geiſter, die man ſich dienſtbar zu machen meint, die natürliche Verknüpfung der Dinge abändern und übernatürliche Dinge hervorbringen zu können; Gaukelei (Exod. 7, 11. Lev. 19, 31. 4 Kön. 9, 22. 2 Chron. 33, 6. Iſai. 8, 19. Kap. 47, 9. 12. Mich. 5, 11. Offenbar. 9, 21). Aegypten war ſchon frühzeitig der Sitz aller Arten von Zauberei; nebſt dieſem Chaldäa und Chanaan (Vergl. hebr. Richt. 9, 37). Zur Zeit der Erſcheinung des Chriſtenthums gab es allenthalben eine Menge Leute, welche mit Hilfe ungewöhnlicher Kenntniſſe der Naturkräfte und durch betrügliche Zauberkünſte ſich Anſehen zu verſchaffen wußten, indem ſie vorgaben, durch den Beiſtand überirdiſcher böſer Weſen Wunder zu wirken, Krankheiten zu heilen oder zu verurſachen, und die Zukunft vorher zu ſagen. Sie wurden von mehren römiſchen Kaiſern aus Rom und Italien verwieſen; erhielten ſich aber immer. Auch unter den Juden war Zauberei ſtets üblich, obwohl ſelbige als eine Abgötterei und Empörung gegen Gott bei Lebensſtrafe verboten war (Exod. 22, 18. 8. Lev. 20, 6. 27. Deutr. 18, 10—12. S. Weish. 12, 4). Nach dem Talmud mußten die Mitglieder des Synedriums Kenntniſſe von der Wahrſagerei und Zauberei beſitzen, damit ſie im Stande ſeyen, über dieſes Verbrechen zu urtheilen; und ſie ſollen es in denſelben zu großer Vollkommenheit gebracht haben. Im Evangelium werden die Schüler der Phariſäer als ſolche bezeichnet, welche durch Zauberkünſte böſe Geiſter vertrieben (Matth. 12, 27. Luk. 11, 19). In der Apoſtelgeſchichte findet man den Simon und den Elymas, welche Zauberkünſte übten und durch ſelbige die Vielgötterei aufrecht zu erhalten ſuchten, wobei jedenfalls eine wirkliche Einwirkung des Satans nicht zu verkennen iſt, deſſen Werke das Chriſtenthum zerſtören

Digitized by Google

ſollte (Apoſtelg. 8, 9. 11. Kap. 13, 6. 8. Siehe Kap. 19, 13). Ihren Künſten ſetzte die göttliche Weisheit, als das zweckmäßigſte Mittel, die im Namen Jeſu verrichteten Wunder entgegen, durch welche jene Leute beſchämt, beſtraft und entkräftet, und die Macht des wahren Gottes über die Götzen und deren Werkzeuge dargethan wurde (Apoſtelg. 3, 6. Kap. 13, 10. 11. Kap. 14, 8—10. Kap. 28, 8. 9. S. Kap. 19, 19). Zauberei heißt auch Verblendung und Verführung zur Abgötterei (Nah. 3, 4. Offenbar. 18, 23). Zauberei wird zu den Werken des Fleiſches gerechnet (weil die Gemeinſchaft mit den finſtern Mächten eine ſchwere Sünde iſt und auf das Heidenthum ſich ſtützt), ſie ſchließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19—21).

Zauberer. 1) Einer, der mit Hilfe ungewöhnlicher Kenntniſſe und unter vorgeblicher Mitwirkung höherer finſterer Mächte ſcheinbare Wunder hervorzubringen weiß (Exod. 7, 11. 12. 22. Kap. 8, 7. 2 Chron. 33, 6. Iſai. 44, 25. Jerem. 27, 9. Dan. 2, 2. 27. Malach. 3, 5. Offenbar. 21, 8. Kap. 22, 15). 2) Namentlich: a) Eine beſondere Klaſſe ägyptiſcher Prieſter, welche gewiſſe Naturgeheimniſſe kannten (Exod. 7, 11. 12. [20. 21.] 22. Kap. 8, 7. S. Iſai. 19, 3. 2 Tim. 3, 8); aber ihre Macht wurde bald durch die erhabenen Wunder zu Schanden, welche Moſes mit der Kraft Gottes wirkte (Exod. 8, 18. 19. Kap. 9, 11. S. Weish. 17, 7—9). b) Todtenbeſchwörer (Iſaias 29, 4). c) Schlangendeuter (Num. 23, 23. Kap. 24, 1). d) Schlangenbeſchwörer (Pſalm. 57, 5. 6).

Zaum, der Zügel des Reit- und Zugviehes, um ſolche damit zu leiten (Jak. 3, 3. Offenb. 14, 20). Ein Bild des Zwanges und der Bändigung (Iſai. 30, 28. Ezech. 38, 4. S. Pſalm. 31, 9. Denkſpr. 26, 3. Eccli. 20, 31). Im Zaume halten: beherrſchen, von Leidenſchaften (Jak. 1, 26. K. 3, 2).

Zaun. 1) Die Einfriedigung eines offenen Platzes, beſonders eines Stück Feldes, um ſolches zu ſichern; ſteht auch für Mauer (Eccle. 10, 8. Eccli. 22, 21. Kap. 36, 27. Nah. 3, 17. Luk. 14, 23). 2) Uneigentlich: a) ein ſicherer Aufenthalt (1 Esdr. 9, 9); b) der Schutz Gottes, welchen die Iſraeliten erfuhren (Iſai. 5, 2. 5. Matth. 21, 33). 3) Scheidewand, bildlich das moſaiſche Geſetz, welches Juden und Heiden zweckmäßig trennte, aber durch das Chriſtenthum aufgehoben wurde (Epheſ. 2, 14).

Zavan, Sawan, der zweite Sohn Eſer's, aus dem Stamme der Horriten (Gen. 36, 27. 1 Chron. 1, 42).

Zeb, Seb, ein Fürſt und Feldherr der Madianiter, welchen Gedeon beſiegte, gefangen nahm und tödten ließ; der Ort, wo ſolches geſchah, behielt zum Andenken den Namen Kelter Zeb (Richt. 7, 25. S. K. 8, 3. Pſalm. 82, 12).

Zebaoth, Sabaoth, verdeutſcht: Gott der Heerſchaaren, d. h. Herr der Himmelsbewohner und Himmelskörper: der Engel und Sterne. Dieſer Ausdruck zeigt die Allmacht und Majeſtät Gottes an (1 Kön. 1, 3. Kap. 4, 4. Kap. 17, 45. 2 Kön. 5. 10. Kap. 7, 26. Pſalm. 23, 10. K. 45, 8. Kap. 58, 6. Kap. 83, 2. 13. Kap. 88, 9. Iſai. 6, 3. K. 37, 16. Kap. 51, 15. Jerem. 10, 16. Kap. 33, 11. Oſee 12, 5. Amos 9, 5. Röm. 9, 29).

Zebedäus. 1) Der Sohn des Aſaph, ein Levit (2 Esdr. 11, 17). 2) Der Mann der Salome, Vater der heiligen Apoſtel Jakobus des Größern und Johannes (Matthäus 4, 21. Kap. 20, 20. Mark. 1, 19. Kap. 10, 35. Lukas 5, 10).

Zebedia. 1) Der Sohn Michaels, der mit 80 Mann aus Babylon wiederkehrte (1 Esdr. 8, 8). 2) Ein Sohn Emmers, der ſeine fremde Frau entlaſſen mußte (1 Esdr. 10, 20).

Zebee, Sebah, ein König der Madianiter, welcher von Gedeon überwunden und gefangen genommen wurde (Richt. 8, 5. 6. 10—12); dieſer tödtete den Zebee und deſſen

Digitized by Google

Mitkönig Salmana mit eigner Hand, weil letztere deſſen Brüder zu Thabor erlegt hatten (V. 18. 19. 21. Siehe Pſalm. 82, 12).

Zebida, Sebuda, eine Tochter Phadaja's, die Mutter König Joakim's von Juda (4 Kön. 23, 36).

Zeboim, eine Stadt. S. Seboim.

Zebul, Sebul, Statthalter des grauſamen Richters Abimelech zu Sichem, welcher die Entwürfe Gaal's, des Hauptmanns der empörten Sichemiten, vereitelte (Richt. 9, 28. 30—38), und nachdem dieſer überwunden war, ihn aus der Stadt vertrieb (V. 39—41).

Zechri, Sichri. 1) Der dritte Sohn Iſaar's, vom Stamme Levi (Exod. 6, 21). 2) Drei Benjaminiten (1 Chron. 8, 19. 23. 27). 3) Der Vater des Micha (1 Chron. 9, 15); der Sohn des Joram, beide vom Stamme Levi (Kap. 26, 25). 4) Der Vater des Rubeniter-Fürſten Eliezer (1 Chron. 27, 16). 5) Der Vater des Heerführers Amaſias (2 Chron. 17, 16). 5) Der Vater des Oberſten Eliſaphat (Kap. 23, 1). 6) Ein ſtarker Held vom Stamme Ephraim, welcher den Maaſia, Sohn des Achaz, Königs von Juda, und zwei ſeiner nächſten Großen tödtete, nachdem die Juden eine große Niederlage erlitten hatten (2 Chron. 28, 7. [6]).

Zechur. 1) Der Vater des Kundſchafters Sammua, vom Stamme Ruben (Num. 13, 5). 2) Der Vater Aſaph's, ein Prieſter-Nachkömmling (2 Esdr. 12, 34).

Zedekia, König in Juda. Siehe Sedekias.

Zehen. Dieſe Zahl, welche die Reihe der Grundzahlen ſchließt, und alle in ſich faßt, iſt Bezeichnung des vollendeten vollkommenen Seyns; alſo Sinnbild der Vollendung und Vollkommenheit, deren Begriff auch den der Einheit in ſich faßt. Daher iſt auch der Dekalog: das Grundgeſetz, nach der Zehn abgetheilt, Vertreter der ganzen Summe der göttlichen Gebote. Dieſe Zahl (Num. 11, 19) war bei den Iſraeliten nicht ohne Bedeutung. Eine Verſammlung durfte aus nicht weniger, denn aus zehn Perſonen beſtehen, und (ſpäter) wo an einem Orte zehn Juden lebten, mußten ſie eine Schule errichten; der Hochzeitſegen durfte nur in Gegenwart von wenigſtens zehn Perſonen geſprochen werden (Vergl. Matth. 25, 1. Siehe auch Offenb. 13, 1). 2) Zum Gebiet der zehen Städte, welches von Peräa bis Damaskus ſich erſtreckte (Matth. 4, 25), gehörten die Stadtgebiete Skythopolis, Gadara, Geraſa, Hyppos, Pella, Philadelphia, Damaskus, Otopon, Raphana und Dium: ſie ſtanden unter unmittelbarer römiſcher Oberhoheit, und die Mehrzahl ihrer Einwohner waren Syrer und Griechen. 3) Zehn heißt uneigentlich: a) ſehr Wenige, eine kurze Zeit (Amos 5, 3. Offenb. 2, 10); b) eine unbeſtimmte Mehrzahl oder Menge (Gen. 31, 7. 41. Num. 14, 22. Job 19, 3. Eccle. 7, 20).

Zehent, der zehnte Theil der Erzeugniſſe als Abgabe. Er hat, wie ſein Vorhandenſeyn bei allen Völkern bezeugt, einen religiöſen Grund, er iſt eine religiöſe Abgabe. Man theilte alles Eigenthum an Feldfrüchte und Vieh in Zehentheile (Dekaden), und gab je das zehnte Stück Gott oder deſſen Stellvertretern, den Prieſtern, aus Dankbarkeit für das Ganze. Die Entrichtung des Zehent war bei keinem Volke ſo ſtrenge Religionspflicht, wie bei den Iſraeliten. Schon Abraham gab dem Prieſter Melchiſedech den Zehent (Geneſ. 14, 20. S. Hebr. 7, 2), und Jakob weihte Gott den Zehent von allen ſeinen Einkünften (Geneſ. 28, 22). Im moſaiſchen Geſetze werden drei Zehente erwähnt. Der erſte Zehent von allen Aeckern, Gärten und Heerden wurde den Leviten zu ihrem Unterhalte entrichtet (Lev. 27, 30. 32. Num. 18, 21. 24. 26); der Zehente der Früchte konnte durch ein Fünftheil über den Werth abgekauft werden; bei Vieh war aller Umtauſch

Digitized by Google

verboten (Lev. 27, 31—33). Die Leviten mußten von dieſem Zehent den Zehent an die Prieſter entrichten (Num. 18, 26—30. S. 2 Chron. 31, 4—6. 2 Esdr. 10, 37. 38). Der zweite Zehent (von den übrigen 9 Theilen) wurde bei den Opfermahlen in dem Vorhofe des Tempels verzehrt; doch ſollten dazu außer den Angehörigen und Freunden, die Leviten, Wittwen, Waiſen, Fremdlinge und Arme geladen werden (Deutr. 12, 6. 7. 11. 17. 18. Kap. 14, 22—27. Kap. 16, 11). Weil aber die Erfüllung dieſer Verordnung mit Schwierigkeiten verbunden war, ſo ſollte jedes dritte Jahr (der dritte Zehent?) eine Abrechnung ſtattfinden, und was man von Zehenten noch ſchuldig war, zu wohlthätigen Gaſtmahlen zu Hauſe verwendet werden, nach Pflicht und Gewiſſen (Deutr. 14, 28. 29. Kap. 26, 12—15. Vgl. Malach. 3, 8). Den (eigentlichen) dritten Zehent erhielten ſpäter die Könige (1 Kön. 8, 15). Dieſe Belaſtung der Einkünfte des Landmannes ſcheint nicht übermäßig. Hatte Jemand 6000 Garben, ſo blieben ihm nach der erſten Verzehntung 5310, nach der zweiten 4779, und nach der dritten 4302 Garben, alſo über zwei Drittel ſeiner Einkünfte, ſelbſt im Zehentjahre. Der Abgang eines Drittels ſeines Einkommens kann nicht als drückend erſcheinen, da die übrigen Abgaben ſehr unbedeutend waren.

Zeichen. 1) Etwas in die Sinne Fallendes, Erſcheinung (Offenb. 12, 1. Kap. 15, 1). 2) Das Kennzeichen, Merkmal, an welchem etwas erkannt oder wodurch es unterſchieden werden kann (Weish. 5, 13. Luk. 2, 12. 1 Kor. 14, 22); ſo dienen die Sterne am Himmel als Zeichen des Zeitmaßes der Tage und Jahre (Geneſ. 1, 14); die zwölf Zeichen: der Thierkreis (4 Kön. 23, 5. S. Jerem. 10, 2). 3) Ein Mahlzeichen, welches Jemanden aufgedrückt wird (Ezech. 9, 4. 6. Offenb. 7, 2. 3. Kap. 13, 16 u. a. O.). Das Zeichen an Kain wird für ein ſtetes Zittern der Glieder gehalten (Geneſ. 4, 15). 4) Feldzeichen, Banner, Fahne (Num. 2, 2. Pſalm. 59, 6. Matth. 24, 30). 5) Verabredetes Zeichen (Exod. 12, 13. Matth. 26, 48). 6) Bundeszeichen, als: der Regenbogen (Gen. 9, 12. 13. 17), die Beſchneidung (Geneſ. 17, 11. S. Röm. 4, 11), der Sabbath, als ein Bundeszeichen zwiſchen Jehova und ſeinem Volke (Exod. 31, 13. 17. Ezech. 20, 12. 20), Opfer u. ſ. w. (Pſalm. 73, 9). 7) Denkzeichen, Warnungszeichen (Exod. 13, 9. 16. Num. 17, 10. Deutr. 6, 8. Iſai. 19, 20. Kap. 55, 13). 8) Wahrzeichen, verſichernde Vorbedeutung (Exod. 3, 12. Richt. 6, 17. 1 Kön. 10, 7. 9. Kap. 14, 10. Pſalm. 85, 17). 9) Ein Ereigniß zur Gewähr einer Weiſſagung (Deutr. 13, 1. 4 Kön. 20, 8. 9. Iſai. 7, 11. 14. Joel 2, 30. Matth. 16, 4. Kap. 24, 3. Luk. 21, 25). Das Zeichen des Menſchenſohnes am Himmel: iſt nach der Erklärung der heil. Väter das Kreuz (Matth. 24, 30). Chriſtus ſelbſt iſt ein Zeichen, dem widerſprochen werden wird: ein gewaltiger Lehrer der Wahrheit, der vielfach angefochten wird (Luk. 2, 34). 10) Vorbild, Sinnbild einer künftigen Begebenheit (Weish. 16, 6. Iſai. 8, 18. Ezech. 4,3). 11) Wirkliche Wunderwerke, als bedeutſame Hinweiſungen auf die göttliche Sendung des Wunderthäters; ſo wie Moſes (Exod. 4, 8. 9. [1—7.] Kap. 10, 1. S. Deutr. 6, 22. Kap. 7, 19. Pſalm. 77, 43. Jerem. 32, 21. Vergl. Dan. 3, 99. 100. Kap. 6, 27), Chriſtus ſelbſt (Matth. 12, 38. Luk. 11, 16. Joh. 3, 2. Kap. 4, 54. Kap. 6, 2. 14. 30. Kap. 11, 47. Kap. 12, 18. 37. Kap. 20, 30), die Apoſtel (Mark. 16, 17. 20. Apoſtlg. 2, 43. Kap. 5, 12. Kap. 6, 8. Kap. 8, 6. 13). 12) Vorgebliche Wunder falſcher Propheten und des Antichriſts (Iſai. 44, 25. 2 Theſſ. 2, 9. Offenbar. 13, 13. 14. K. 16, 14).

Zeichendeuter, einer, der angeblich au-

Digitized by Google

ßerordentliche Kenntniſſe beſitzt; ein Zauberer, Wahrſager, der aus dem Laufe der Geſtirne, dem Fluge oder Geſchrei der Vögel, den Eingeweiden der Thiere, aus den Händen u. dgl. die Zukunft zu erforſchen und zu erklären vorgibt (Geneſ. 41, 24. Iſai. 8, 19. Kap. 19, 3. Dan. 5, 7. 11). Dergleichen ſollten unter den Iſraeliten nicht ſeyn, noch von ihnen befragt, ſondern getödtet werden (Lev. 19, 31. Kap. 20, 6. 27. Deutr. 18, 11. S. Mich. 5, 11); allein dieſe Geſetze wurden meiſtens nicht beachtet (1 Kön. 28, 3. 7. 9. 4 Kön. 21, 6. Kap. 23, 24). S. Wahrſager. Zauberer.

Zeigen. 1) Sehen laſſen, entdecken (3 Kön. 18, 1. 2. 16. Pſalm. 90, 16. Matth. 4, 8); den Rücken zeigen: im Stiche laſſen (Jerem. 18, 17). 2) Erweiſen, beweiſen (Pſalm. 49, 23. Jak. 2, 18). 3) Offenbaren, enthüllen (Iſai. 5, 5. Johan. 5, 20. Offenb. 4, 1). 4) Unterweiſen, belehren (Pſalm. 24, 4. Luk. 6, 47. Kap. 12, 5). 5) Bewirken (1 Tim. 6, 15).

Zeit beſteht in der Folge der Veränderungen; ſie iſt theils die Ordnung, nach welcher die Veränderungen der Dinge folgen, theils das Maß und die Dauer der Veränderungen. Ueber die Zeiteintheilung in Jahre, Monate, Wochen und Tage bei den Hebräern (Iſraeliten) ſiehe dieſe Artikel. Zeit bezeichnet alſo 1) einen gewiſſen Zeitpunkt (Jud. 8, 13. Iſai. 2, 2. Jer. 8, 7. Kap. 23, 7. Mark. 1, 15. Luk. 12, 56. Johan. 7, 6. Kap. 16, 25. Apoſtlg. 1, 7. Offenb. 22, 10). 2) Ein gewiſſes Zeitmaß von Wochen, Monaten oder Jahren (Dan. 4, 13. Kap. 7, 25. Kap. 12, 7. Offenb. 12, 14. Kap. 20, 3). 3) Die vier Jahreszeiten (Gen. 1, 14). 4) Zeitumſtände (Pſalm. 36, 19. Kap. 40, 2. Eccli. 20, 7. Amos 5, 13. Luk. 19, 42). 5) Schickſale (1 Chron. 29, 30. Pſalm. 30, 16). 6) Gelegenheit (Eccle. 8, 5. 6. Eccli. 19, 25. Kap. 20, 6. 7. Kap. 27, 13). 7) Dauer, Beſtand (Eccle. 3, 1—8. 17. Eccli. 17, 3. S. Pſalm. 33, 2. Kap. 80, 16). 8) Die Lebenszeit der Menſchen (Geneſ. 47, 9. Job 10, 5. Pſ. 30, 11). Solche iſt kurz und vergeht ſchnell (Job 14, 1. 5. S. Kap. 7, 6. 7. 16. Weish. 2, 5. Eccli. 41, 16); ſie iſt ungewiß (Eccle. 9, 12. S. Matth. 24, 42. Jak. 4, 14); daher ſoll man Gutes wirken, ſo lange es Zeit iſt (Eccli. 4, 23. Kap. 51, 38. 2 Kor. 6, 2. Gal. 6, 10. Epheſ. 5, 15. 16. Koloſſ. 4, 5), und zu jener Zeit den Lohn zuverſichtlich erwarten (Gal. 6, 9. 1 Petr. 1, 5. 6. Kap. 5, 6. 10).

Zeitlich, zur gegenwärtigen irdiſchen Folge der Dinge gehörend (1 Kor. 6, 3. 4). Moſes verſchmähete die zeitliche Luſt der Sünde (Hebr. 11, 25); für zeitliche Trübſal haben wir eine ewige Herrlichkeit zu erwarten (2 Kor. 4, 17. S. Röm. 8, 18).

Zeitrechnung, Chronologie. Der Mangel an beſtimmtem Zeitmaß und an genauen Regeln macht die Zeitrechnung aller alten Völker höchſt ſchwierig. Eine genaue Chronologie der hebräiſchen Geſchichte iſt unmöglich; denn das alte Teſtament kennt keine Jahrrechnung, Aera, ſo wie etwa die Olympiaden der Griechen oder die Luſtren der Römer; wäre die Einrichtung der Sabbath- und Jobeljahre beobachtet worden, ſo hätten die Hebräer mit Sicherheit nach 50jährigen Zeiträumen und einzelnen Jahren rechnen können, wie Obige; allein der Begehung jener Feier wird erſt nach der Wegführung erwähnt. Deren Geſchichtſchreiber lieben überdieß runde Zahlen, und laſſen ganze Zeiträume unberechnet. Als Haltpunkte dienten daher den Iſraeliten die Geſchlechtsverzeichniſſe, und ſpäter die Regentenjahre. Erſt in den Büchern der Makkabäer findet man die Jahrrechnung der Seleuciden, welche um das Jahr 312 beginnt, angewandt. Als fortlaufende Aera diente früher die vom Auszuge aus Aegypten (Exod. 19, 1. Num. 33, 38. 3 Kön. 6, 1), vielleicht auch die von der Erbauung

des erſten Tempels (3 Kön. 9, 10. 2 Chron. 3, 2); nach der Wegführung die von der Zerſtörung des Tempels (Ezech. 33, 21. Kap. 40, 1), oder die Befreiung vom Joche der Syrer (143 v. Chr. S. 1 Makk. 13, 41). Man muß ſich alſo von Chriſti Geburt oder vielmehr vom Jahre 536, vom erſten Regierungsjahre des Cyrus, bis auf David oder Samuel zurück, mit runden Zahlen begnügen; die 480 Jahre vom Salomoniſchen Tempelbau bis auf den Auszug der Iſraeliten aus Aegypten zurück (3 Kön. 6, 1), ſind noch größere Schwierigkeiten unterworfen, und alle Ausrechnungen befriedigen nicht vollſtändig. Man zählt ſelbige am Beſten, als folgt:

Vom Auszuge aus Aegypten bis zum Einzuge in Chanaan	40	J.
Joſue's Herrſchaft . . .	17	„
Othoniel's „ . . .	40	„
Aod's „ . . .	80	„
Samgar's, Barak's und Debora's Herrſchaft . .	40	„
Gedeon's „ . . .	40	„
Abimelech's „ . . .	3	„
Thola's u. Jair's „ . . .	45	„
Jephte's „ . . .	6	„
Abeſan's „ . . .	7	„
Ahialon's „ . . .	10	„
Abdon's „ . . .	8	„
Samſon's „ . . .	20	„
Heli's „ . . .	40	„
Samuel's u. Saul's Herrſchaft	40	„
David's Herrſchaft . . .	40	„
Salomon's „ . . .	—	„
bis zum Baue	4	„
	480	J.

Hiebei ſind freilich die Jahre nicht genau mitgerechnet, welche die Iſraeliten in der Zwiſchenzeit der Regierungen der Richter unter dem Drucke der Chanaaniter verleben mußten.

Zeloten, Zelotes, verdeutſcht: Eiferer (für die Religion), ein Beiname des Apoſtels Simon (Luk. 6, 15. Apoſtlg. 1, 13), weil er vor ſeiner Berufung wahrſcheinlich ein Mitglied des jüdiſchen Zeloten-Ordens geweſen war. Die Zeloten bildeten nämlich eine Sekte, welche für die Ehre Gottes, des Tempels und für Aufrechterhaltung der Religionsgeſetze eiferte. Mit Berufung auf das Beiſpiel des Phinees (Num. 25, 7. 8), verfuhren ſie äußerſt ſtreng gegen Uebertreter, ohne verantwortlich zu werden, und Privathaß miſchte ſich ein. Zu der Zeit der drückenden Römerherrſchaft glaubten ſie die Abgaben nicht dulden zu dürfen, wiegelten das Volk auf, täuſchten ſelbiges über deſſen wahres Wohl und führten hauptſächlich den Sturz und Untergang des Staats und unbeſchreibliches Unglück über die Juden herbei.

Zelpha, Silpha, die Magd der Lia, welche ſelbige ihrem Gemahl Jakob als Nebenfrau beigab; ſie war die Mutter des Gad und des Aſer (Geneſ. 29, 24. Kap. 30, 9—13. K. 35, 26. K. 46, 18).

Zelt. 1) Ein ſpitzig zulaufendes Obdach von grober Leinwand oder Fellen, welche an Pfählen oder Pflöcken befeſtigt ſind (Jerem. 4, 20. K. 37, 9. Dan. 11, 45). Die der alten Morgenländer ſollen oben plattrund und niedrig geweſen ſeyn. Der Erfinder der Zelte war Jabal (Gen. 4, 20). Die Zeltdecke beſtand theils aus Thierfellen, theils aus Tuch oder aus beiden zugleich, und in den innern Zeltwänden der Vornehmen brauchte man Seide (Byſſus) oder koſtbare Stoffe (Jud. 10, 16. 19). Die Zelte hatten mehre Abtheilungen, deren eine für die Frauen beſtimmt war, die wohl auch eigne Zelte beſaßen (Geneſ. 31, 33. 34. Vergl. Kap. 24, 67). Das Vieh war außerhalb der Zelte, bei längerm Aufenthalt wurde es in Hütten untergebracht (Geneſ. 33, 17). Außer Abraham, deſſen Söhnen (Geneſ. 12, 8. Kap. 13, 3. Kap. 26, 17) und ſeinen Enkeln, den Iſmaeliten und Arabern (Geneſ. 25, 16), waren Zeltbewohner die Kiniter (Richt. 4, 11. Kap. 5, 24), die Madianiter und Amalekiter (Richt. 6, 5. Kap. 7, 13. Kap. 8, 11) und die Rechabiter (Jer. 35,

Digitized by Google

2. 10). Auch die Iſraeliten auf dem Zuge durch die Wüſte bedienten ſich der Zelte (Num. 2, 3. 10. 18. 25. 27. Kap. 25, 8. Weish. 11, 2), ſo wie die Syrer zum Kriege (3 Kön. 20, 12. 16). Vornehme pflegten wohl während der ſchönen Jahreszeit ſich in Zelten aufzuhalten, ſo z. B. Debbora (Richt. 4, 5). 2) Zelt, das heilige, die Stiftshütte: der tragbare Tempel Gottes während des Zuges der Iſraeliten (Exod. 26, 7. 30. K. 36, 8); auch Zelt des Zeugniſſes genannt (Exod. 30, 26. Kap. 38, 21. Kap. 40, 2). 3) Zelt (Hütte) des Bundes, Gerichts-Verſammlungs-Zelt: das Zelt außer dem Lager, wo Gott von Moſes um Rath für das Volk gefragt wurde, und wo die Iſraeliten ſich verſammelten, um Gottes Entſcheidungen und Urtheile anzuhören (Exod. 33, 7—10). 4) Zelt bedeutet die Wolken, die Wohnung Gottes (Job 36, 29. Pſalm. 17, 12); bildlich: Sein heiliger Schutz (Pſalm. 26, 5). S. Hütte.

Zena, Zenas, ein eifriger Chriſt und Geſetzkundiger, Freund und Gehilfe des heil. Paulus (Tit. 3, 13).

Zephania, mehrere Namen. S. Sophanias.

Zephrona, Siphron, ein Gränzort von Chanaan gegen Mitternacht (Num. 34, 9).

Zerbrechen, brechen. 1) Gewaltſam zerſtückeln (Exod. 23, 24. Kap. 32, 19. 20. Matth. 24, 2). 2) Eines Gewalt, Kraft ſchwächen (Job 4, 10. Kap. 38, 15. Pſalm. 33, 21. Kap. 36, 17. Kap. 57, 7). Das Joch zerbrechen: die Knechtſchaft zerſtören (Lev. 26, 13. Iſai. 9, 4. Jerem. 30, 8. Nah. 1, 13). Das Joch zerbrechen und die Bande zerreißen: das Geſetz boshaft zerreißen (Jerem. 2, 20. K. 5, 5). S. Zerreißen.

Zerreißen. 1) Gewaltſam von einander trennen (Richt. 14, 6. 2 Esdr. 2, 13. Denkſpr. 23, 21. Eccle. 10, 8); Fleiſch zerriſſener Thiere durfte nicht genoſſen werden (Exod. 22, 31. Lev. 17, 15). Das Zerreißen der Kleider war ein Zeichen der Trauer, der Buße u. ſ. w. (1 Kön. 4, 12. 2 Kön. 1, 11. Joel 2, 13). 2) Zerreißen, brechen im ſittlichen Sinne (Joel 2, 13); die Bande zerreißen: a) die Freiheit wieder herſtellen (Pſalm. 115, 7. Kap. 123, 7); b) den Gehorſam verſagen (Pſ. 2, 3. Kap. 118, 126. Jerem. 2, 20. Kap. 5, 5).

Zerſchlagen, zerſchmettern, zermalmen. 1) In Stücken ſchlagen, vernichten (Num. 24, 8. Deutr. 9, 21); a) von gewaltſamer Verletzung und gänzlichem Untergange (Deutr. 33, 11. Job 6, 9. Pſalm. 2, 9. K. 3, 8. Kap. 17, 39. 43. Kap. 67, 22. Kap. 73, 14. Kap. 106, 16. K. 109, 5. Eccli. 28, 21. Kap. 35, 22. Kap. 36, 12. Jer. 17, 18); b) vom ſchweren Leiden Chriſti (Iſai. 53, 5. 10. S. Klagl. 3, 4). 2) Zerſchlagene, zerbrochene Herzen: durch Reue über die Sünden gedemüthigte Seelen (Pſalm. 33, 19. K. 50, 10. 19. Kap. 146, 3. Iſai. 57, 15. Kap. 61, 1. Kap. 66, 2. Luk. 4, 18).

Zerſchneidung, für Verſtümmelte, Abgöttiſche, welche, ungeachtet der Beſchneidung, nicht ächte Glieder des Volkes Gottes ſind (Philipp. 3, 2. 3). Anſpielung auf den Gebrauch der Götzendiener, ſich Einſchnitte zu machen, zu Ehren der Götzen.

Zerſtören, durch Verbrechen, Trennung, verderben; eine Sache zu Grunde richten (Eccli. 28, 17); vorzüglich von Ländern und Städten gebraucht (Iſai. 23, 1. 14. Jerem. 10, 20. Soph. 3, 6), und als Strafgerichte Gottes (Pſalm. 45, 10. Jerem. 19, 7. Klagel. 2, 17). Chriſtus zerſtörte die Werke des Teufels (1 Joh. 3, 8); der Chriſt ſoll den ſündigen Körper zerſtören, d. h. abtödten (Römer 6, 6).

Zerſtreuen, aus einander werfen (Denkſpr. 20, 8. 26), vertreiben; wehrlos machen, beſonders von Gott (Num. 10, 35. Deutr. 4, 27. Pſalm. 17, 15. Kap. 43, 12. Kap. 52, 6. Kap.

Digitized by Google

67, 2. Ezech. 11, 16. Kap. 12, 15. Luk. 1, 51). Zerſtreut ſeyn, rathlos, unentſchloſſen ſeyn (3 Kön. 22, 17. Matth. 9, 36); zerſtreuen: ſittlicher Weiſe Schaden anrichten (Jerem. 23, 1. Matth. 12, 30. Luk. 11, 23. S. Matth. 26, 31. Mark. 14, 27. Joh. 10, 12).

Zerſtreuung des Gemüths iſt die Ausſchweifung und Unbeſtändigkeit der Seele während des Gebetes u. ſ. w. Gott haßt dergleichen Lippengebete (Iſai. 29, 13. 14. Matth. 15, 7—9), und fordert dagegen wahre Herzensandacht (Joh. 4, 23. 24. S. 1 Kor. 14, 15).

Zertreten. 1) Mit den Füßen vernichten (4 Kön. 7, 17. 20. Denkſpr. 27, 7. Matth. 7, 6). 2) Bedrängen, mißhandeln (Richt. 10, 8. Iſai. 63, 18. Amos 2, 7. Luk. 21, 24). 3) Von Gott, züchtigen, verwerfen (Pſalm. 118, 118. Iſai. 14, 24. 25. Hab. 3, 12). 4) Vom Meſſias, der das Reich des Satans zertrat (Gen. 3, 15. Iſai. 63, 3. 6. Röm. 16, 20. S. Offenb. 12, 9).

Zethan. 1) Ein Sohn Balan's, vom Stamme Benjamin (1 Chron. 7, 10). 2) Ein Levit unter König David (1 Chron. 23, 8).

Zethar, Sethar, einer der ſieben Kämmerlinge des Königs Aſſuerus (Eſth. 1, 10).

Zethu, Sethu, einer der Volkshäupter und Verſiegler des erneuten Bundes (2 Esdr. 10, 14).

Zeuge. 1) Eine Perſon, welche die Wahrheit der Ausſage eines Andern vor Gericht beſtätigt (Denkſpr. 24, 28. Weish. 4, 6. Iſai. 43, 9. 10. Jer. 32, 10. 12. Mark. 14, 63). Zeugen mußten vor dem Ausſpruch ihres Zeugniſſes einen Eid ablegen (Lev. 5, 1. 3 Kön. 22, 16); ſie wurden dann jeder beſonders, aber in Gegenwart des Angeklagten vernommen (Pſalm. 34, 11. S. Matth. 26, 60—63). In Lebensſachen wurden wenigſtens zwei (bis drei) Zeugen erfordert (Num. 35, 30. Deutr. 17, 6. Kap. 19, 15. Matth. 18, 16. Joh. 8, 17. 1 Tim. 5, 19. Hebr. 10, 28); nach deren Ausſage wurde das Urtheil gefällt und vollzogen, und bei der Steinigung machten die Zeugen den Anfang (Deutr. 13, 9. 10. K. 17, 7. Johan. 8, 7). Der falſche Zeuge wurde als ein außerordentlich boshafter Verbrecher (S. Pſalm. 26, 12) vor das höchſte Gericht gebracht und nach dem Wiedervergeltungsrechte beſtraft (Deutr. 19, 16—19. S. Dan. 13, 61. 62). Der falſche Zeuge wird von Gott gehaßt (Denkſpr. 6, 16. 19); er iſt ein Lügner und wird nicht ungeſtraft bleiben (Denkſpr. 12, 17. K. 14, 5. 25. K. 19, 5. 9. 28. K. 21, 28).

2) Chriſtus heißt ein getreuer Zeuge, d. h. ein zuverläſſiger, glaubwürdiger Lehrer (Iſai. 43, 10. Kap. 55, 4. Offenb. 1, 5. Kap. 3, 14). 3) Die Apoſtel heißen Zeugen, als Bekenner der Lehren Chriſti und Zeugen ſeiner Auferſtehung (Apoſtelg. 1, 8. Kap. 2, 32. Kap. 3, 15. K. 10, 41. S. Kap. 22, 20. 1 Petr. 5, 1. Offenbar. 2, 13); eben ſo die Chriſten im Allgemeinen, als Bekenner und Verfechter der Wahrheit (Offenb. 11, 3. Siehe Hebr. 12, 1. Offenbar. 17, 6). 4) Zeuge wird von Gott, von ſeiner Allgegenwart, Allwiſſenheit und Gerechtigkeit geſagt (Geneſ. 31, 50. 1 Kön. 12, 5. Job 16, 20. Weish. 1, 6. Jerem. 42, 5. Mal. 3, 5. Röm. 1, 9). 5) Bisweilen werden auch lebloſe Dinge als Zeugen angerufen (Geneſ. 31, 48. 52. Deutr. 4, 26. Kap. 30, 19. Joſu. 22, 28. 34. Kap. 24, 27. Job 10, 17. S. Pſalm. 88, 38).

Zeugen. 1) Bezeugen, ausſagen, kund thun; lehren, warnen (Pſalm. 80, 9. Joh. 1, 34. Kap. 3, 11. 32. K. 8, 18. Apoſtelg. 10, 42. Kap. 23, 11. 1 Joh. 4, 14). 2) Erzeugen, hervorbringen; a) von Gott, als Erſchaffer aller Dinge (Deutr. 32, 18. Job 38, 28. 29); der auf eine unerforſchliche Weiſe von Ewigkeit her einen Sohn aus ſeinem Weſen zeugte, der gleiches Weſen mit Ihm hat (Pſalm. 2, 7. Apoſtlg. 13, 33. Hebräer 1, 5). b) Von Menſchen:

Digitized by Google

Kinder erzeugen (Denkſpr. 23, 22. 24. Eccle. 5, 13. Eccli. 40, 19. Iſai. 45, 10). c) Geiſtiger Weiſe Kinder Gottes hervorbringen (Iſai. 49, 21. Jak. 1, 18); zum Glauben bekehren (1 Kor. 4, 15. Phil. V. 10).

Zeughaus, ein Gebäude, in welchem die zum Kriege nöthigen Waffen aufbewahrt werden; das der Iſraeliten zur Zeit K. Salomon's befand ſich in dem Palaſte dieſes Königs (2 Chron. 9, 15, 16. S. 3 Kön. 10, 16, 17. Iſai. 22, 8).

Zeugniß. 1) Feierliche Ausſage deſſen, was man geſehen oder gehört hat; Beſtätigung, Beurkundung einer Ausſage (Job. 9, 19. Joh. 2, 25. Kap. 3, 33. K. 5, 31—34. K. 18, 37. Apoſtlg. 10, 43. Röm. 8, 16. S. 1 Tim. 3, 7. Offenb. 11, 7). 2) Falſches Zeugniß war ſchon im moſaiſchen Geſetze ſtreng verboten (Exod. 20, 16. Kap. 23, 1. Deutr. 5, 20. Denkſpr. 25, 18. S. Matth. 15, 19. Kap. 19, 18), und mit der Strafe der Wiedervergeltung belegt (Deutr. 19, 16—19. S. Dan. 13, 61. 62). Wenn das falſche Zeugniß keinen Nachtheil brachte, ſo mußte der Zeuge ein Sündopfer bringen (Lev. 5, 1. 4—7). Wir finden in der heil. Schrift verſchiedene Beiſpiele falſchen Zeugniſſes: als Doeg gegen David und Achimelech (1 Kön. 22, 9. 10. 12—15). Jezabel und ihre Genoſſen gegen Naboth (3 Kön. 21, 9. 10. 13), die Feinde des Proph. Jeremias (Jer. 37, 12. 13. K. 38, 4). Die Feinde Jeſu Chriſti (Matth. 26, 59—61. S. 28, 12—15); die Feinde des h. Stephanus (Apoſtlg. 6, 11—14). Es werden unter falſchem Zeugniſſe auch alle Lügen, Ehrenabſchneidungen, Verleumdungen und Unbilden wider den Nächſten verſtanden (Exod. 23, 1. 2. Pſalm. 34, 11—16. Denkſpr. 6, 19. K. 15, 18). Vgl. Falſcher Zeuge. 3) Zeugniß heißt auch: Beweis, Dokument (Geneſ. 21, 30. Ruth 4, 7); Beweis vor Gericht gegen Jemand (Matth. 10, 18. Mark. 6, 11. S. Matth. 24, 14); Erinnerung (Deutr. 31, 19); Götterſpruch (Iſai. 8, 16); Denkmal (Iſai. 19, 20). Beifall, Lob (Luk. 4, 22. Hebr. 11, 4. 5. 39). Die königlichen Abzeichen (4 Kön. 11, 12). Zeugniß des Herrn, Verordnung, Vorſchrift, Geſetz, Ermahnung (Deutr. 4, 45. Kap. 6, 17. Pſalm. 18, 8. K. 24, 10. 77, 56. 98, 7. 118, 2. 14. 22. 24. 31. 36. 46. 59. 79. 88. 95. 99. 111. 119. 125. 129. 138. 144. 152. 157. 168. Iſai. 8, 20. Jer. 44, 23). Zeugniß Jeſu Chriſti: die Lehre, die Religion des Heilandes; das Bekenntniß derſelben (2 Tim. 1, 8. Offenb. 1, 2. 9. Kap. 6, 9. K. 12, 11, 17. K. 19, 10. K. 20, 4). Zeugniß vom Meſſias; daß Chriſtus der Sohn Gottes, wahrer Gott und Menſch und der Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen ſey (1 Joh. 4, 14. 15), gaben: a) der Himmel und die Erde durch die drei Zeugen (1 Joh. 5, 7. 8); der himmliſche Vater (Joh. 5, 37. 1 Joh. 5, 9—11), der heil. Geiſt (Joh. 15, 26. S. K. 16, 14), der Sohn ſelbſt (Joh. 8, 13. 14). b) Johannes der Täufer (Matth. 3, 1—3. Kap. 11, 2—4. Joh. 1, 6—8. K. 3, 31 u. f.); c) die Apoſtel (Joh. 1, 14. K. 15, 27. Apoſtelg. 11, 19. 20. Kap. 17, 3. 1 Joh. 1, 2); d) die Teufel (Mark. 5, 6 — 12); e) die Wunder Jeſu und die heil. Schrift (Joh. 5, 36. 39). Zeugniß des Gewiſſens iſt das innere Bewußtſeyn unſerer guten oder böſen Handlungen (Weish. 17, 10. Röm. 9, 1. 2 Kor. 1, 12). Hütte des Zeugniſſes: die Geſetzlade (Exod. 27, 21. S. Kap. 16, 34. Lev. 16, 33. Num. 1, 50). Tafeln des Zeugniſſes: die Geſetztafeln (Exod. 31, 18. Kap. 32, 15. Vergl. Deutr. 9, 10).

Ziba. S. Siba.

Zidon. S. Sidon.

Ziege. Ziegen machten einen bedeutenden Theil der Heerden aus (Geneſ. 32, 14. 1 Kön. 25, 2. S. 3 Kön. 20, 27). Die Ziegen in Paläſtina ſind gewöhnlich ſchwarz, ſelten gefleckt, und haben lange herabhängende Ohren; ſie bleiben beſtändig unter freiem Himmel. Deren Milch iſt ſüß und ſchmackhaft,

Digitized by Google

und wird der Kuhmilch vorgezogen (Denkſpr. 27, 27); das wohlſchmeckende Fleiſch wurde von den Hebräern (Iſraeliten) ſehr geſchätzt (Geneſ. 27, 9. 14. Richt. 13, 15. Kap. 15, 1); aus den feinen ſeidenartigen Haaren (Geneſ. 27, 16. ſ. Hohel. 6, 4) wurden Teppiche, Matrazen (1 Kön. 19, 13. 16) und Zeltdecken verfertigt (Exod. 25, 4. Kap. 35, 6. 23. 26). So beſtand die zweite Decke der Stiftshütte aus Ziegenhaaren (Kap. 26, 7. K. 36, 14—18). Die Häute wurden zu Schläuchen benutzt (Geneſ. 21, 14 u. a. O.) und zu Mänteln (Zach. 13, 4. Hebr. 11, 37). Ziegen wurden zu Opfern verwendet (Geneſ. 15, 9. Lev. 1, 10. Kap. 3, 12 u. ſ. S. Richt. 6, 19). Der Ziegenbock, welchen der Proph. Daniel in einem Geſicht ſah (Dan. 8, 5. 6. 7. 8. 21), iſt ein paſſendes Sinnbild des griechiſch-macedoniſchen Reiches; denn die Macedonier wurden in den älteſten Zeiten Aegeaden (Ziegen) genannt, da der Sage nach Karanus, deren erſter König, als er mit einer Schaar Griechen neue Wohnſitze ſuchte, von dem Orakel den Befehl erhielt, Ziegen als Wegweiſern zu folgen und deren Bild daher in ſeine Fahnen ſetzte. Ziegenherde (3 Kön. 20, 27) iſt ein Bild der Schönheit der Kirche (Hohel. 4, 1).

Ziegel, Backſteine; ſie wurden aus Lehm oder Thon mit klein gehacktem Stroh vermiſcht geſchlagen oder getreten, und darauf an der Sonne getrocknet (Nah. 3, 14. S. Iſai. 9, 10). Die Aegypter beſchwerten die Iſraeliten mit dieſer harten Arbeit (Exod. 1, 14. Kap. 5, 7—19), und bedienten ſich der Ziegel ſtatt Mauerſteine (Exod. 1, 11); mehre der Pyramiden ſollen von dergleichen Steinen aufgeführt ſeyn. Die Babylonier ſcheinen die Ziegel gebrannt zu haben (Geneſ. 11, 3); ſie bedienten ſich derſelben auch als Schreibmaterial (Ezech. 4, 1); man hat in der Gegend von Babylon dergleichen beſchriebene Steine gefunden.

Ziehen. 1) Seinen Aufenthaltsort verändern, reiſen, ins Feld rücken (Geneſis 12, 4 u. ſ. 1 Kön. 17, 13. Mark. 13, 34). 2) Nach ſich ziehen, bewegen (Job 40, 20. Pſalm. 21, 10. Oſee 11, 4). 3) Erziehen, bilden, warnen (Denkſpr. 15, 32. Eccli. 7, 25. Kap. 30, 13). 4) Von Gott: a) Jemanden wohlthuend, ſchützend ergreifen (Deutr. 8, 5. Jer. 31, 3); b) Veranlaſſung zum Glauben geben (Joh. 6, 44); c) ſittlich nach ſich ziehen (Joh. 12, 32).

Ziel. 1) Zielſcheibe, wornach man zu ſchießen pflegt (Job. 16, 13. Klagl. 3, 12). 2) Das beſtimmte Ende einer Begränzung (Job 26, 10. Kap. 28, 26. Denkſpr. 8, 27. 29); 3) in Beziehung auf Wettrennen der vorgeſchriebene Raum; der zu erſtrebende Ort (2 Kor. 10, 13. Philip. 3, 14. S. 1 Kor. 9, 24). 4) Eine begränzte beſtimmte Zeit (Job 14, 5. 13. Pſalm. 38, 5. 6. S. Denkſpr. 10, 27. Apoſtelg. 17, 26). Das Ziel und Ende des Menſchen iſt die Ehre Gottes und die Glückſeligkeit der Menſchen (Denkſpr. 16, 4. Offenb. 1, 8. S. Eccle. 12, 13).

Zierde, alles, was zur Verſchönerung dient (Eccli. 26, 21. Kap. 43, 10. Ezech. 16, 11); David liebte die Zierde des Hauſes Gottes, d. h. den Aufenthalt im Heiligthume (Pſalm. 25, 8. S. K. 92, 1. 5. Iſai. 61, 10).

Ziklag, eine Stadt. S. Sikeleg.

Zimmermann. Noch David und Salomon ließen zu ihren Bauten Zimmerleute aus dem Auslande kommen (2 Kön. 5, 11. S. 3 Kön. 5, 18. 2 Chron. 2, 8. 10); aber unter K. Joas gab es deren viele im Reiche Juda (4 Kön. 12, 11), welche unter K. Joakim nach Babylonien geführt wurden (4 Kön. 24, 14). Auch der h. Joſeph, der Nährvater Jeſu, war ein Zimmermann (Matth. 13, 55), und der Heiland Jeſus ſelbſt trieb in ſeinen jüngern Jahren dieſe Kunſt (Mark. 6, 3); unter ſelbiger wurde auch Bildſchnitzerei verſtanden (Weisheit 13, 11. Jer. 10, 3).

Zimmet, die gewürzhafte wohlriechende Rinde des Zimmetbaumes, welcher in Oſtindien wächſt (Jer. 6, 20).

Digitized by Google

Sie wurde zum Salböhl und Rauchwerk gebraucht (Exod. 30, 23). Mit **Zimmet** wird das Schöne und Angenehme (Hohel. 4, 14), auch die göttliche Weisheit verglichen (Eccli. 24, 20).

Zinken, eine Art Posaune (2 Kön. 6, 5. Psalm. 97, 6).

Zinn. 1) Das **Stanum** der Alten, d. h. das dem Silber beigemischte Blei (Isai. 1, 25). 2) Das **plumbum album** der Alten (Num. 31, 22. Ezech. 22, 18. 20. S. Kap. 27, 12).

Zinne, Zacken an einer Mauer. Die Zinne des Tempels war wohl ein Flügel an einer Ecke des Vordachs, ein vorragendes langes Stück Mauer einer Halle, von wo aus man über die Höhe des Gebäudes und die Steile des Berges hinunter in das tiefe Thal schauen konnte (Matth. 4, 5).

Zins. 1) Zinsen (in dem üblichen Sinne des Worts) war den Israeliten von Fremden zu nehmen erlaubt; nicht aber von armen Landsleuten (Deutr. 23, 19. 20). Fruchtzinsen waren ganz verboten (Lev. 25, 36. 37). Es gab kein Gesetz, wie viel Zins von Darlehen genommen werden durfte; es geschah nach Uebereinkunft (Vergl. 2 Esdr. 5, 11). Vergl. **Wucher.** 2) **Steuer**, jährliche Abgaben (3 Kön. 10, 15. 1 Esdr. 7, 24. 2 Esdr. 5, 4. Matth. 17, 24). Solche zu entrichten, ist eine allgemeine Pflicht (Röm. 13, 6. 7), nach dem Gebote und Beispiele **Jesu** (Matthäi 17, 26. Kap. 22, 17—21).

Zinsgroschen, ein Zweidrachmenstück (Matth. 17, 24), die Hälfte eines Silberstaters oder Sikels, etwa 4 bis 6 Groschen, der Betrag der Tempelsteuer (Exod. 30, 13).

Zinsmünze, die Münze, in welcher die Abgaben an den römischeu Kaiser entrichtet werden mußten (Matth. 22, 19).

Zio, **Sih**, **Siw**, später **Ijar**, der zweite Monat im hebräischen Kirchenjahre (April bis Mai). In demselben legte K. Salomon den Grund zum Tempelbau (3 Kön. 6, 1).

Zion. S. **Sion.**

I. **Ziph**, **Siph**, zwei Städte im Stamme **Juda** (Josu. 15, 24. 55). Die eine lag an der südlichen Gränze gegen Edom (v. 24); die andere lag nördlicher, auf dem Gebirge an der Westseite des todten Meeres, 8 römische Meilen im Osten von Hebron (v. 55). Ein Ziph wurde vom K. Roboam befestigt (2 Chronica 11, 8); vielleicht wird unter diesem auch Achzib in der Niederung verstanden (S. Josu. 15, 44). **Mesa** war der Gründer (Vater) einer Stadt **Ziph** (1 Chron. 2, 42). Der Hügel **Sif** mit einigen Trümmern wohl von der Stadt Ziph liegt 2 kleine Stunden im Süd-Osten von Hebron.

II. **Ziph**, das **Gebirge** und die **Wüste** in der Nähe der zweiten Stadt; dort verbarg sich David eine Zeitlang vor den Nachstellungen des K. Saul mit 600 Mann (1 Kön. 23, 14. 15. 24. Kap. 26, 1. 2).

Zipha und **Ziph**, zwei Söhne Jalaleel's, Abkömmlinge des Helden Kaleb (1 Chron. 4, 16).

Ziphiter, **Ziphiten**, die Bewohner von **Ziph** bei der Wüste, welche aus Furcht vor dem K. Saul den flüchtigen David zweimal verriethen (1 Kön. 23, 19. Kap. 26, 1. 2. Ps. 53, 2).

Zipora. S. **Sephora.**

Zittern, heftige zuckende Bewegung (Job 9, 6. Kap. 26, 11. Eccli. 16, 18. Nah. 1, 5). **Entsetzen**, **Schrecken** (Exod. 15, 15. 16. Job 4, 14. 21, 6. Psalm. 54, 6. Isai. 14, 16. 32, 10. Kap. 33, 14. Jer. 23, 9. Dan. 5, 6. Apostelg. 9, 6. Jak. 2, 19). **Achtung**, **Bescheidenheit**; **Ehrfurcht** (Luk. 8, 47. Apostelg. 7, 32. 1 Kor. 2, 3. 2 Kor. 7, 15. Ephes. 6, 5); **aufmerksame Besorgniß** (Philip. 2, 12).

Ziza, **Sisa.** 1) Der letzte des Geschlechts Jerameel's (1 Chron. 2, 33). 2) Ein Simeonit, Sohn des Sephei (Kap. 4, 37). 3) Der zweite Sohn des Semei, ein Levit (Kap. 23, 10. 11). 4) Der dritte Sohn des K. Roboam von der Maacha (2 Chron. 11, 20).

Digitized by Google

Zoan, eine Stadt. S. Tanis.
Zoar, eine Stadt. S. Segor.
Zoba, ein Reich. S. Soba.
Zoheleth, Soheleth, ein Stein beim Brunnen Rogel, wo Adonias, als er ſich zum Könige ausrufen laſſen wollte, ein feierliches Opfermahl anſtellte (3 Kön. 1, 9).
Zoll. 1) Eine Daumenbreite (Esdbach) lat. Digitus. 2) Waarenabgabe (1 Esdr. 7, 24. Matth. 17, 24. Röm. 13, 7). S. Steuer. Zins.
Zöllner. Zur Zeit Jeſu gab es im römiſchen Reiche zweierlei Arten von Zolleinnehmern: a) Publicani; ſolche, welche die Zölle ganzer Landſchaften gewöhnlich auf 5 Jahre pachteten; meiſtens aus dem Ritterſtande, welche jedoch die Zölle nicht ſelbſt erhoben. b) Portitores; deren Unterzolleinnehmer, theils Freie, theils Sklaven oder Eingeborne. Der Haß der Juden gegen Letztere floß theils aus ihrer Abneigung gegen die Römer, theils war er eine Folge der Ungerechtigkeiten und Erpreſſungen dieſer Leute, welche ebenfalls die Zölle gepachtet hatten (Luk. 3, 12. 13. S. Matth. 5, 46), und wozu ſich aus den Eingebornen nur Leute aus den niedrigſten Ständen brauchen ließen. Die Juden ſahen daher beſonders Letztere für Abtrünnige an, und Zöllner und Sünder galten bei ihnen für gleichbedeutende Namen, und ſie vermieden allen Umgang mit ihnen (S. Matth. 18, 17). Daher ärgerten ſich beſonders die Phariſäer, daß Jeſus, obwohl aus den beſten Abſichten, mit Zöllnern verkehrte (Matth. 9, 10—12. Kap. 11, 19. Mark. 2, 15—17. Luk. 5, 29—31. K. 7, 34). Daß es jedoch auch unter dieſen Leuten ehrenwerthe Ausnahmen gab, beweiſen die Beiſpiele des Matthäus oder Levi, welchen Jeſus von der Zollbank berief (Matth. 9, 9. Luk. 5, 27. 28), des reumüthigen Zöllners (Luk. 18, 9—14), und des Zolleinnehmers Zachäus (Kap. 19, 1—9. S. Matth. 21, 31).
Zomzommiter, Sameſumim, ein Rieſenvolk in Chanaan, welches von den Ammoniter ausgerottet wurde (Deutr. 2, 20. 21).
Zoom, Saham, ein Sohn des Roboam und der Abihail (2 Chron. 11, 18. 19).
Zophnath-Paenah, Zaphnath-Paneach, der Ehren-Name, welchen der Pharao von Aegypten dem Joſeph beilegte, verdeutſcht: Retter der Welt (Gen. 41, 45).
Zor, Zur, die Stadt Tyrus.
I. **Zorn**, eine plötzlich erregte Gemüthsbewegung, entſpringend aus der Vorſtellung eines uns oder Andern zugefügten Unrechts (Job 32, 2. Jon. 4, 1. 4. 9. 2 Makk. 6, 29), verbunden mit dem Beſtreben, daſſelbe zu entfernen und den Beleidiger zu ſtrafen (2 Chron. 26, 19. 2 Esdr. 4, 1. Judith. 5, 1. 2. 26. Eſth. 1, 12. Kap. 3, 5. 6. K. 5, 9. 10. Pſalm. 137, 7. Eccli. 19, 28. K. 28, 12. K. 40, 4. Jer. 37, 14. Dan. 2, 12. 2 Makk. 9, 4. Luk. 4, 28). Der Zorn iſt ein thörichtes, ſchädliches Laſter; denn nur Thoren und Ruchloſe ſind demſelben ergeben (Job 5, 2. Denkſpr. 12, 16. Kap. 27, 3. Eccle. 7, 10. Eccli. 1, 28. K. 27, 33); und der Teufel hat großen Zorn (Offenb. 12, 12. S. 1 Petr. 5, 8). Der Zorn iſt die Quelle zu Uneinigkeiten (Denkſpr. 15, 18. Kap. 21, 19. K. 22, 24. 25. K. 26, 21. K. 33, 33. Eccli. 28, 11); die Triebfeder zu Todtſchlägen (Denkſpr. 27, 4. Eccli. 8, 19. S. Geneſ. 4, 5. 6. 8. Weish. 10, 3. Vergl. 1 Kön. 18, 8. Kap. 20, 30—33. 3 Kön. 21, 4. 2 Chron. 16, 10. Tob. 1, 21. 2 Makk. 7, 39. Matth. 2, 16); und verkürzt ſich ſelbſt das Leben (Eccli. 30, 26. S. Kap. 40, 4). Gott verbietet überhaupt den Zorn (Lev. 19, 18. Pſalm. 36, 8. Epheſ. 4, 26. 31. Kap. 6, 4. Koloſſ. 3, 8). Zornwein der Hurerei iſt der Gifttrunk der Abgötterei (Offenb. 18, 3). Jeſus beſtimmt drei Grade des Zornes, welchen er einem ſittlichen Morde vergleicht, und macht ſelbige den Juden nach ihren Gerichtshöfen, den Städtegerichten und

Digitized by Google

dem hohen Rathe begreiflich (Matth. 5, 21. 22). Er will ſagen: Ein heftiger innerlicher Zorn und Haß macht vor Gott eben ſo ſchuldig, wie Einer iſt, welcher vor den gewöhnlichen Stadtgerichten beſtraft wird (Vergl. 1 Joh. 3, 15). Weſſen Zorn in Schimpfworte ausbricht, ſo daß er ſeinen Nächſten einen Taugenichts nennt und ihm allen ſittlichen Werth abſpricht, iſt vor Gott eben ſo ſchuldig, wie Einer, der ſchwerer Vergehungen wegen von dem Hohenrathe beſtraft wird. Wer aber ſeinen Nächſten mit ehrenräuberiſchen Scheltworten mißhandelt und ihm den Namen eines Gottloſen beilegt, der iſt vor Gott eben ſo ſchuldig, wie ein großer Verbrecher, deſſen Gebeine im Thale Hinnom begraben zu werden pflegen.

Der Zorn gehört unter die Werke des Fleiſches und ſchließt vom Himmel aus (Gal. 5, 19. 20. 21); denn es hat keine Gnade bei Gott zu hoffen, wer den Zorn gegen den Nächſten behält (Eccli. 28, 1—6. Matth. 6, 12. 14. 15). Man mäßige ſich daher in ſeinem eignen Reden und Handeln (Job 36, 18. Denkſpr. 17, 27. Jak. 1, 19—21), und ſuche durch Klugheit und Sanftmuth Anderer Zorn zu entwaffnen (Denkſpr. 15, 1. 18. Kap. 19, 19. K. 25, 15. K. 26, 10. K. 29, 8. 22. Eccli. 28, 14. Röm. 12, 19. S. Tit. 1, 7).

Es gibt jedoch auch einen gerechten Zorn, welcher aus dem feurigen Eifer für die Ehre Gottes gegen deſſen frevelhafte Verächter entſpringt, oder wenigſtens in ſeiner Abſicht untadelhaft und lobenswürdig iſt. So zürnte Moſes über die abgöttiſchen Iſraeliten, als er vom Sinai kam (Exod. 32, 19—28. 35). So durchſtach der Prieſter Phinees den abgöttiſche Unzucht treibenden Iſraeliten, und wird deshalb gerühmt (Num. 25, 7—13. S. Eccli. 45, 28—30). So tödtete Elias die Baalsprieſter (3 Kön. 18, 40. S. Kap. 19, 14). So eiferten die Könige Aſa, Ezechias und Joſias wider die Abgötterei (2 Chron. 14, 2—5. Kap. 31, 1. K. 34, 3—7), und der K. David wider die Feinde ſeines Gottes (Pſalm. 68, 10. 25. K. 118, 139). Beſonders eiferte auch der fromme Mathathias der Makkabäer (1 Makk. 2, 23. 24—27. 44—48). Chriſtus ſelbſt trieb die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel (Joh. 2, 13—17), und der h. Paulus ſpricht vom gerechten Zorne (Epheſ. 4, 26. S. Pſalm. 4, 5).

II. **Zorn Gottes** iſt ein uneigentlicher Begriff; er bezeichnet theils ſein heiliges Mißfallen an den Uebertretern und der Sünde ſelbſt, theils die Aeußerungen und Wirkungen ſeines gerechten Unwillens; ſeine Strafgerichte für Diejenigen, welche ſeine Liebe freventlich verachten (Exod. 15, 7. Kap. 32, 10—12. Deutr. 1, 37. K. 11, 16. 17. K. 32, 16. 19. 21. 22—25. 35. Joſu. 9, 20. 2 Chron. 19, 2. 2 Esdr. 9, 26. Judith. 8, 12. Job 36, 13. K. 42, 7. Pſalm. 2, 5. 13. K. 6, 2. K. 10, 4. K. 37, 2. K. 77, 38. 40. K. 84, 4—6. K. 101, 11. Eccli. 18, 24. Iſai. 9, 12. K. 10, 25. Jer. 10, 10. 25. K. 50, 13. Oſee. 5, 10. Zach. 1, 15. Joh. 3, 36. Röm. 1, 18. Epheſ. 5, 6. Koloſſ. 3, 6. 1 Theſſ. 2, 16). Schauervoll ſind die Beiſpiele von den Wirkungen des Zornes Gottes (Job 9, 5. 13. Kap. 19, 29. Pſalm. 20, 10. K. 89, 7. 11. K. 94, 11. Eccli. 5, 7. 9. Iſai. 13, 3. 5. u. ſ. K. 30, 27. Jer. 23, 19. 20. Nah. 1, 6. Luk. 21, 23. Offenb. 6, 16. 17). So ging das ganze Menſchengeſchlecht bis auf 8 Perſonen durch die Sündfluth zu Grunde (Geneſ. 6, 13. Kap. 7, 17. 21—23. S. 1 Petr. 3, 20); Sodoma und deſſen Nachbarſtädte wurden vom Feuer verzehrt (Geneſ. 19, 13. 24. 25. 28. Deutr. 29, 23. Jer. 50, 40); ganz Aegypten wurde durch ſchreckliche Plagen heimgeſucht (Exod. 7—K. 11. K. 14. S. Weish. 16, 1. 4. 9. 15—19. 22); die Iſraeliten erfuhren ſtrenge Strafen wegen ihrer Abgötterei, Murren; u. ſ. w. (Exod.

Digitized by Google

32, 27. 28. Num. 11, 1. 33. Kap. 16, 21. 22. 31—35. 45. 46. 2 Chron. 34, 21); auch deren ſündigende Könige konnten den göttlichen Zorngerichten nicht entgehen (1 Kön. 28, 16—19. 2 Kön. 24, 1. 13. 15. 3 Kön. 11, 5—9. 2 Chron. 25, 15). Der künftige Zorn bezeichnet die Vollſtreckung der göttlichen Strafurtheile über die Sünder am allgemeinen Gerichtstage (Matth. 3, 7. Luk. 3, 7. S. Röm. 2, 5). Chriſtus hat uns zwar von dem ewigen Zorne gerettet (Röm. 5, 9. 1 Theſſ. 1, 10. S. Kap. 5, 9), doch müſſen wir durch das Feuer der zeitlichen Trübſale geläutert werden (1 Petr. 4, 17—19). Die Schalen des Zornes Gottes, welche ſieben Engel ausgießen, bezeichnen die Vollziehung der letzten Strafgerichte an den Juden (Offenb. 16).

Zorobabel, Serubabel, ein Sohn (Enkel) Salathiel's, Nachkomme des K. Jechonias (1 Chron. 3, 17—19. 1 Esdr. 3, 2), einer der Vorfahren Chriſti (Matth. 1, 12. Luk. 3, 27). Zorobabel war in Babylonien geboren und vermuthlich Vorſteher (Fürſt) der Juden; am Hofe des K. Cyrus führte er den Namen Saſſabaſar (1 Esdr. 1, 8 u. a. O.). Dieſer mächtige König erlaubte den Juden im Jahre 536 vor Chr. die Rückkehr in ihr Vaterland, und gab dem Saſſabaſar alle von Nabuchodonoſor geraubten Tempelgefäße zurück; die Zahl der im Tempel des Belus niedergelegten betrug allein 2499, und der ſämmtlichen Gefäße waren in runder Zahl 5400 Stück (1 Esdr. 1), (nach dem apokryphiſchen Esdras und den 70. waren es 5469 Stück.) Zorobabel führte alſo, nebſt dem Hochprieſter Joſue, dem Nehemias und einigen andern Häuptlingen, von Cyrus unterſtützt, um 536 vor Chr., eine Schaar Juden (die Stämme Juda und Benjamin) 42,360 Mann aus der Verweiſung nach Judäa zurück (1 Esdr. 2, 1. 2 u. f. V. 64—67. 2 Esdr. 7, 7. u. f. V. 66—69. K. 12, 1 u. f.); zum Statthalter des Landes ernannt, nahm er Theil an Erbauung des Brandopferaltars (1 Esdr. 3, 2. 3), an der Feier des Laubhüttenfeſtes (V. 4. 5) und beſorgte die Grundlegung des Tempels (V. 6. 8 u. f. S. K. 5, 16); deſſen Bau ſetzte er, durch die Ränke der Samaritaner gehindert (Kap. 4, 1—5. 6 u. f. K. 5, 3 u. f.), erſt unter Darius Hyſtaspis im J. 520 v. Chr. auf die Ermahnungen der Propheten Aggäus und Zacharias wieder fort und vollendete ſelbigen glücklich durch des Königs Begünſtigung im J. 515 (1 Esdr. 5, 1. 2. Kap. 6, 1 u. f. Aggä. 1, 1. 12. 14. Zach. 4, 6—10). Von dem Tode des Zorobabel finden wir nichts aufgezeichnet, wohl aber von ſeinen Nachkommen (1 Chron. 3, 19. 20. S. Matth. 1, 13. Luk. 3, 27); auch wird er in der h. Schrift gerühmt (Eccli. 49, 13. S. Aggä. 2, 24).

Zucht. 1) Belehrung, Zurechtweiſung, Erziehung, Warnung (Pſalm. 49, 16, 17. Denkſpr. 1, 2. 7. Kap. 4, 1. K. 6, 23. K. 10, 17. K. 12, 1. K. 13, 18. K. 15, 5. Weish. 3, 11. Eccli. 51, 31. 33. Jer. 7, 28. Soph. 3, 2. Epheſ. 6, 4). 2) Züchtigung, Beſtrafung (Denkſpr. 3, 11. K. 15, 10. K. 22, 15). 3) Sittſamkeit, Keuſchheit (Eccli. 26, 17. 19. 1 Tim. 2, 9. 15).

Züchtigen, Züchtigung. 1) Durch Zucht lenken, zurechtweiſen, bekehren (Pſalm. 2, 10. 12. Denkſpr. 13, 1. Kap. 29, 17). 2) Die Zucht als Straf- und Beſſerungsmittel betrachtet (Pſ. 6, 2. Kap. 38, 12. Denkſpr. 13, 24. K. 19, 18. 20. K. 23, 13. Jer. 10, 24. K. 31, 18). 3) Obrigkeitliche Geißelung (Luk. 23, 16). 4) Abtödtung (1 Kor. 9, 27).

Züchtigungen Gottes ſind zeitliche Trübſale, Leiden und Strafen, welche Gott über Sünder und Gerechte verhängt, um ſelbige dadurch von ihren Fehlern u. ſ. w. zu reinigen (Job 5, 17. Pſalm. 17, 36. Kap. 117, 18. Jer. 2, 30. K. 5, 3. K. 46, 28. Soph. 3, 2. 7. Apoſtelg.

Digitized by Google

14, 21). Man ſoll ſelbige weder gering achten, noch darüber murren oder darunter verzagen; ſondern man ſoll ſie vielmehr mit Gelaſſenheit und Geduld ertragen (Matth. 10, 22. Kap. 16, 24); nach dem nachahmungswürdigen Beiſpiele des Moſes (Num. 27, 12—17), des Hochprieſters Heli (1 Kön. 3, 11—14. 18), des bußfertigen K. David (2 Kön. 12, 13 — 15. 19. 20), des frommen Tobias (Kap. 2, 12—18. S. K. 11, 17), und des geduldigen Job (Kap. 1, 20—22. K. 2, 10). Man ſoll die Züchtigungen Gottes als Kennzeichen der göttlichen Liebe anſehen, ja ſie für lauter Freude achten (Job 5, 17. Denkſpr. 3, 11. 12. 1 Kor. 11, 32. Hebr. 12, 5. 6 — 11. Offenb. 3, 19. S. Jak. 1, 2).

Zuchtmeiſter, ſtrenger Erzieher, Aufſeher (1 Kor. 4, 15. Hebr. 12, 9); alſo nennt der h. Paulus das ſtrenge moſaiſche Geſetz, welches dennoch keine Beruhigung gewähren konnte, in Vergleichung mit dem Gnadengeſetze (Gal. 3, 24. 25. V. 26).

Zuflucht, Ort oder Perſon, wohin man in der Noth flieht (Pſalm. 103, 18); Helfer; im erhabenſten Sinne Gott ſelbſt (2 Kön. 22, 3. Pſalm. 17, 3. Kap. 56, 2. K. 58, 17. K. 89, 1. K. 90. 9. Iſai. 25, 4. Jer. 16, 19. Joel 3, 16. 17): Jeder Rechtſchaffene wird ermuntert, ſeine Zuflucht zu Gott zu nehmen (Pſalm. 45, 1 u. f).

Zufriedenheit mit Gottes Anordnung und Leitung, oder Ergebung in den Willen Gottes nebſt Vertrauen auf Ihn; wir werden in der h. Schrift dazu ermuntert (Job 2, 10. Pſalm. 24, 10. Kap. 30, 15 —18. K. 36, 5. K. 41, 12. K. 54, 23. K. 72, 24. Denkſpr. 16, 9. K. 20, 24. Weish. 9, 13. Eccli. 2, 3 —6. Iſai. 55, 8. 9. Röm. 8, 28. K. 9, 14—16. 1 Petr. 5, 6. 7).

Zug der **Iſraeliten** von Geſſen durch die Wüſte nach Chanaan. 1) Die Landſchaft Geſſen oder Goſen in Aegypten, erſtreckte ſich am wahrſcheinlichſten von On oder Heliopolis bis nach Peluſium: ein von Südweſt nach Nordoſt laufendes fruchtbares und wohl angebautes Land. Es war gegen Morgen von der Arabiſchen Wüſte, gegen Abend von dem öſtlichen Arme des Nils, gegen Mittag vom rothen Meere und von Mittelägypten, und gegen Mitternacht vom Mittelmeere begränzt. In dieſer Landſchaft, welche auch Rameſſes oder Raemſes hieß (Geneſ. 47, 11), ließ durch Joſephs Vermittlung ſein Vater, der Patriarch Jakob, mit ſeinen Nachkommen ſich nieder (Geneſ. 45, 10). Hier, während eines mehrhundertjährigen Aufenthaltes, erſtarkten ſie zum Volke der Iſraeliten (Geneſ. 47, 27. Exod. 1, 7). Durch viele Bedrängungen von Seiten der Aegyptier (Exod. 1, 8 u. f. Kap. 5) wurden die Iſraeliten endlich genöthigt, das Land Geſſen zu verlaſſen (Exod. 12, 31 — 36), wie es Gott ſelbſt dem Erzvater Abraham vorher geſagt hatte (Geneſ. 15, 13. 14. S. Apoſtelg. 7, 6. 7). Pharao befand ſich damals in der Stadt Tanis oder Zoan, dem Schauplatze der göttlichen Wunder und Gerichte (Pſalm. 77, 12. S. Kap. 104, 28 — 36). Moſes und Aaron waren zu Rameſſes, in der Hauptſtadt des Gebietes gleiches Namens, am nordöſtlichen Ende Geſſens, wahrſcheinlich Heroopolis, jetzt Abu Kriſcheid genannt. In Rameſſes war der allgemeine Sammelplatz der abziehenden Iſraeliten; ſey es nun, daß darunter das Gebiet verſtanden wird, von wo ſie Alle am 15. des Monats Niſan aufbrachen, oder daß ſie an dieſem Tage dem von der Stadt Rameſſes nach Heliopolis ſüdweſtwärts ziehenden Führer (Moſes) ſich nach und nach anſchloſſen und dann insgeſammt nach Beſſatin zogen, wo ſpäter Babylon ſtand.

2) Die Iſraeliten (600,000 M.) zogen von Rameſſes gen Sokoth oder Sukkoth auch Sucha genannt (Hütten), ein Nomadendorf in der Nähe des heutigen Kairo

(Exod. 12, 37), wo ſie lagerten Num. 33, 5). Sie brachen auf von Sokoth und lagerten ſich zu Etham auf der Gränze (am Anfange) der Wüſte (Exod. 13, 20. Num. 33, 6). Sie zogen dann zwiſchen zwei Bergreihen durch das Wadi el Tih: Thal der Verirrung, dem herropolitaniſchen Meerbuſen zu. Bei Suez, an der nördlichen Spitze des rothen Meeres, befahl Gott den Iſraeliten: ſie ſollten ſich (gegen Süden) wenden und ſich lagern vor Phihahiroth, welches zwiſchen Magdalum und dem Meere Beelſephon gegenüber liegt; vor dieſem (Pihachiroth) ſollten ſie ſich lagern an's Meer (Exod. 14, 2. Num. 33, 7). Phihahiroth oder Pihachiroth (Mund der Löcher) wird für Wadi Thuäräk oder Tawäräk angeſehen, einer Stelle auf der Südſeite des Attaka in der Ebene Bede; nach Andern für die heutige Thalebene Bede ſelbſt: das Wadi el Tih. Magdalum oder Migdol wird für den Berg Kuaiba, nach Andern für die nördlichſte Gränzſtadt Aegyptens, Beelſephon für den Berg Attaka (Xas el Taka) gehalten. Als die Iſraeliten in der Ebene Bede ſich befanden, hatten ſie vor ſich in Oſten das Meer, zur Linken das Gebirge Attaka, zur Rechten den Berg Kuaiba (ſüdlich und weſtlich die Wüſte und Gebirge): hinter ſich nördlich die ſie verfolgenden Aegyptier; ſie waren menſchlicher Weiſe rettungslos verloren und fürchteten ſich ſehr (Exod. 14, 3. 9. 10).

3) An der Nord-Seite der Küſten-Ebene Bede, nahe dem Vorgebirge Attaka, iſt der Meerbuſen etwa 6 Stunden breit, und konnte ſonach in einer Nacht durchſchritten werden. Hier gingen, nach uralter, noch dauernder Ueberlieferung, die Iſraeliten durch das rothe Meer und betraten bei Ayun Muſa (den (8) Quellen des Moſes, welche im Sande ſich verlieren) wieder das feſte Land, wo Dattelpalmen ſtehen. Von hier, dem heutigen Ayun Muſa, zogen die Iſraeliten längs der Oſtſeite des Meerbuſens von Suez, durch die Küſten-Wüſte Sur oder Etham, 3 Tage lang, und fanden kein Waſſer (Exod. 15, 22. Num. 33, 8). Hierauf lagerten ſie zu Mara, wo ſie das bittre Waſſer nicht trinken konnten und deshalb den Ort Mara: Bitterkeit nannten (Exod. 15, 23. 24). Moſes machte den Brunnen trinkbar, indem er auf Befehl des Herrn ein Holz hineinwarf (V. 25). Mara iſt der Brunnen, den die Araber Howara nennen; deſſen Waſſer iſt klar aber bitter und nicht zu genießen. Die Söhne Iſraels kamen gen Elim, wo zwölf Waſſerquellen waren und ſiebenzig Palmenbäume, und ſie lagerten ſich am Waſſer (Exod. 15, 27. Num. 33, 9). Drei Stunden von Howara, in der Richtung gegen den Sinai, liegt das Thal Ghorondel, wo man lebendige Quellen antrifft; der Hauptwaſſerplatz der Araber, wohl Elim entſprechend. Sie brachen von da (Elim) auf und lagerten am rothen Meere (Num. 33, 10). Vom Thale Ghorondel zogen die Iſraeliten innerhalb des Dſchebel Homman nach dem obern Ende des Thales Wadi Taibeh, wo man ſich den „Lagerplatz am Meere“ denkt. Und ſie brachen auf vom rothen oder Schilf-Meere und lagerten in der Wüſte Sin (Num. 33, 10. 11). Von der Mündung des Taibeh-Thales zieht ſich eine große Ebene am rothen Meere hin, welche dicht bei el Morkhah beginnt und Mokkatab, an der breiteſten Stelle el Kaa, heißt, dieſes mag die Wüſte Sin ſeyn. Hier erhielten die Iſraeliten das Manna (Exod. 16). Von dort brachen ſie auf und kamen nach Daphka, und ſie brachen von Daphka auf und lagerten in Alus (Num. 33, 12. 13). Beide Lagerſtätten waren wohl in der großen Ebene am rothen Meere. Das ganze Heer der Söhne Iſraels zog aus der Wüſte Sin durch ſeine Standorte,

wie der Herr es befohlen hatte, und ſie lagerten ſich zu Raphidim, wo kein Waſſer für das Volk zu trinken war (Exod. 17, 1. Num. 33, 14). Wahrſcheinlich zogen die Iſraeliten durch Wadi Feiran, ſo daß Raphidim an irgend einer Stelle dieſes Thales lag; vielleicht war es das kleinere Thal eſch Scheikh, nicht weit von den Vorbergen des Horeb oder das Thal Erbain. Als die Iſraeliten von Raphidim aufbrachen und in die Wüſte Sinai kamen, lagerten ſie ſich daſelbſt . . . dem Berge gegenüber (Exod. 19, 1. 2. Num. 33, 15). Sie verweilten hier faſt ein Jahr lang. Wahrſcheinlich war es die Ebene, welche jetzt er Rahah heißt, wo die Iſraeliten verſammelt waren, als ſie das Geſetz erhielten (Exod. 19, 16. u. f. K. 20).

4) Im 14. Monat (ſeit der Auswanderung) brachen die Iſraeliten auf aus der Wüſte Sinai: ſie wandten ſich nördlich zu den Gränzen Chanaans: ſie zogen 3 Tagereiſen weit und lagerten ſich in der Wüſte Pharan (Num. 10, 11. 12. 33), jetzt Safran genannt. Als hier das Volk wider den Herrn murrte, wurde zur Strafe der äußere Theil des Lagers von Feuer verzehrt, welchen Ort Moſes deshalb Tabeera (Feuersbrunſt) nannte (Num. 11, 1—3). Bald darauf mußten viele lüſterne Iſraeliten ihren übermäßigen Genuß der Wachteln mit dem Tode büßen; daher wurde der Ort „die Gräber der Lüſternheit": Kibroth Hatthaava genannt (Num. 11, 32—34. Kap. 33, 16). Vielleicht waren die Luſtgräber das jetzige Dahab oder Diſahab (hebr. Deutr. 1, 1.) in der Nähe des Meeres; es gibt dort gutes Waſſer, ſo daß die Iſraeliten keinen Durſt litten, wohl aber hatten ſie nach Fleiſch Gelüſte (Num. 11, 4. 5. S. V. 18—22. 31 u. f.). Von den Luſtgräbern, in der Wüſte Pharan, kamen ſie nach Haſeroth und lagerten hier (Num. 11, 34. K. 33, 17). Wahrſcheinlich war Haſeroth die Quelle Hadhera (der Brunnen el Hadrah) 18 Stunden nordöſtlich von Sinai, unweit des Meeres. Von Haſeroth zogen die Kinder Iſraels auf verſchiedenen Umwegen in der Wüſte Pharan (von den Arabern el Tih genannt) umher; ſie lagerten während dieſer Zeit nacheinander zu Rethma, zu Remmon-Phares, zu Lebna, zu Reſa, zu Keelatha am Berge Sepher, zu Arada, zu Makeloth, zu Thahath, zu Thare, zu Methcha, zu Hesmona, zu Moſeroth, zu Bene jaakan, am Berge Gadgad, zu Jetebatha, und zu Hebrona (Num. 33, 18—34. Vergl. Deutr. 10, 6. 7). Ueber die Lage dieſer Lagerſtätten kann nichts Näheres, wegen Mangel an ſicheren Ortsnachrichten, angegeben werden. Sogar über die Zeit, wann ſie dahin kamen, iſt man in Zweifel. So viel ſcheint jedoch, daß die Iſraeliten zweimal zu Moſera oder zu Moſeroth lagerten: das erſte Mal zogen ſie von dort nach Bene jaakan, um Waſſer zu ſuchen und kamen zurück; das zweite Mal brachen ſie von Moſera nach Gadgad auf (Num. 33, 31. 32. Deutr. 10, 6). Von Hebrona zogen die Iſraeliten nach Aſiongaber, in Edom, am öſtlichen Arme des arabiſchen (älanitiſchen) Meerbuſens (Num. 33, 35). Von Aſiongaber, in deſſen Umgebungen die Iſraeliten wohl am längſten verweilten (Vergl. Deutr. 2, 1), ſuchten ſie die Süd-Gränze Chanaans zu gewinnen.

5) Von Aſiongaber zogen die Iſraeliten in die Wüſte Sin oder Zin nach Kades oder Kadesbarne (Num. 33, 36). Sie zogen entweder durch das 50 Stunden lange, 2 bis 4 Stunden breite Thal Araba (Wadi el Arabah und Wadi el Ghor), welches vom öſtlichen Arme des rothen Meeres bis zum todten Meere ſich zieht, und öſtlich vom Gebirge Edom, weſtlich von der großen Wüſte el Tih begränzt wird — oder durch die Wüſte el Tih ſelbſt und den Berg Djaraſeh hinab — nördlich

Digitized by Google

ich nach Kades oder Kadesbarne am Amorohiter Gebirge (Deutr. 1, 19) in Südoſten Paläſtinas: wahrſcheinlich Ain Hasb etwas über 2 Meilen vom Paſſe Sufah entfernt mit einigen Spuren von Trümmern und einem Teiche lebendigen Waſſers. Von *Kades* aus ließ Moſes das Land Chanaan durch Kundſchaften erforſchen (Num. 13, 1. 4. 17. 27. Kap. 32, 8. Deutr. 1, 22). Wegen der Muthloſigkeit der Iſraeliten mußte Moſes ſeinen Plan aufgeben, von dieſer Seite Chanaan zu erobern (Num. 13, 32—34. Kap. 14, 1—10). Nachdem die Iſraeliten gegen Gottes (und Moſes) Willen dennoch den Verſuch gemacht hatten, durch den ſteilen Paß Sufah (Sephaath) auf das Gebirge in Chanaan einzudringen, wobei ſie bis Horma geworfen wurden (V. 40—45. Deutr. 1, 41—45), führte ſie Moſes, auf Gottes Befehl, auf dem Wege nach dem *rothen Meere* zurück (Num. 14, 25. Deutr. 1, 40) durch das Thal Araba. Sie kamen ſo (vorerſt) wieder in die *Wüſte Sin* (Zin) und blieben lange zu *Kades* (Deutr. 1, 46. S. Num. 20, 1). Hier war die Begebenheit am Waſſer des Widerſpruches (V. 2. 3. 6—13). Von hier aus ſandte Moſes Boten an den König von Edom um freien Durchzug zu bitten (durch das nordöſtliche Reich Edom, in der Nähe des todten Meeres), aber es war vergebens (V. 14—21).

6) Die Iſraeliten *brachen* (alſo) *auf* von Kades und *kamen* zum *Berge Hor* an den Gränzen des Landes Edom (Num. 20, 22. K. 33, 37). Der Berg *Hor* liegt in der Nähe der Felſenſtadt Petra; auf demſelben ſtarb *Aaron* (V. 38. Kap. 20, 23 u. f.). Und ſie *brachen auf* vom *Berge Hor* auf dem *Wege*, der zum *rothen Meere* führt, um das Land Edom zu umgehen (Num. 21, 4). Nachdem die Iſraeliten vom Berge Hor wieder in die Nähe von Aſiongaber gekommen waren, wandten ſie ſich nordwärts in das Thal Getum (Wadi Ithm), das edomitiſche Gebirge (Seir) zu umziehen. Die freien Edomiter, welche im ſüdweſtlichen Theile des Gebirges Seir bis zum rothen Meere wohnten, geſtatteten den Durchzug gegen Bezahlung der Lebensmittel (Deutr. 2, 1. 3. 4—6. 8). Die Iſraeliten verfolgten ferner die Richtung der heutigen Pilgerſtraße von Damaskus nach Mekka. Sie ſuchten nun auf der Oſtſeite in Chanaan einzudringen; dabei berührten ſie folgende Lagerſtätten, als: *Salmona*, vielleicht das heutige Maane; *Phunon*, ein kleiner Ort zwiſchen Petra und Zoara, oder das heutige Taſyle; *Oboth*, etwas ſüdöſtlich von Bosra (Beſſeyra); *Jjebarim*, am Gebirge Abarim, an der Gränze der Moabiter, in der Wüſte gegen Oſten, Moab gegenüber (Num. 33, 41—44. Kap. 21, 10. 11); *Dibongad*, an der Oſtſeite des Gebirges Abarim; *Helmon-deblathaim* in der Wüſte Moab; hierauf (nochmals) das Gebirge *Abarim* dem Nebo (der nordweſtlichen Spitze) gegenüber (Num. 33, 44—47). Der Bach *Zared*, an welchem Iſrael ſich lagerte, war vermuthlich der Kerek (Num. 21, 12). Dieſen überſchritten die Iſraeliten (Deutr. 2, 13) am ſüdlichen Ende des Gebirges Abarim, welches einen bogenförmigen Zug, zuerſt Oſt- dann Nordwärts bildet; ſie zogen öſtlich an Ar vorüber (Deutr. 2, 18) und gingen über den *Arnon* (jetzt Mudſcheb), die Gränze zwiſchen dem Gebiete der Moabiter und der Amorrhiter (Num. 21, 13. Deutr. 2, 24). Von Arnon (längs demſelben) *zogen die Iſraeliten* über *Beer* (Brunnen) nach *Matthana*, nach *Nahaliel*, nach *Bamoth* (Num. 21, 16. 18. 19) und weiter nach *Gai* (Thal) im Lande Moab, bei der Anhöhe (beim Anfange) des Gebirges Phasga (V. 20. K. 33, 47).

7) Aus der *Wüſte Kademoth*, d. h. der dem todten Meere öſtlichen (Vergl. Kap. 21, 11), ließ Moſes den Amorrhiter-König Sehon um freien Durchzug bitten; aber dieſer zog den Iſrae-

liten gerüſtet entgegen; da ſchlugen ſie ihm bei Jaſa aufs Haupt und nahmen ſein Reich ein (Num. 21, 21—25. Deutr. 2, 26 u. f.). Sie zogen erobernd weſtwärts zum Phasga in der Gebirgsfläche an der Oſtſeite des todten Meeres und zum Gefilde Moab. Die Iſraeliten wandten ſich dann (vom Phasga nordwärts) und zogen hinauf den Weg nach Baſan, und es zog ihnen entgegen der (Amorrhiter) König Og mit ſeinem Volke, um zu ſtreiten in (bei) Edrai.... ſie ſchlugen ihn..... bis zur Vernichtung und nahmen ſein Land ein (Num. 21, 33—35. Deutr. 3, 1—4). Von Edrai zogen die Iſraeliten ſüdlich wieder zu den Gefilden Moabs, Jericho, jenſeit des Jordan, gegenüber (Num. 22, 1. K. 33, 48); und ſie lagerten daſelbſt von Bethſimoth (am todten Meere) bis Abel ſatim in den Ebenen der Moabiter (V. 49). Hier war es, wo die Iſraeliten ſich ſchändlich mit den Töchtern Moabs verſündigten (Num. 25, 1—3). Im Gefilde Moab war es, wo Moſes, der Mann Gottes, das Volk zur treuen Beobachtung der Geſetze des Herrn ermunterte, die nöthigen Anſtalten zur Eroberung und Vertheilung Chanaans traf, ſein Heerführer-Amt in die Hände Joſues niederlegte und das ganze Volk vor ſeinem Tode noch einmal ſegnete (Deutr. 4, 1 u. f. Kap. 6, 1 u. f. u. folg. Kap. 31. 32. 33). Moſes ſtieg dann von den Ebenen Moabs auf den Berg Nebo, dem Gipfel des Phasga (zugleich der des Gebirges Abarim) gegenüber Jericho und der Herr zeigte ihm das ganze Land Chanaan..... und Moſes, der Knecht des Herrn, ſtarb daſelbſt im Lande Moab, nach dem Befehle des Herrn.... (Deutr. 34, 1. 5). Nach dem Tode des Moſes zogen die Söhne Iſraels, unter Joſue, nach dem Befehle des Herrn, von Abel ſatim durch den Jordan gegen Jericho (Joſu. 1, 1. 2. K. 3, 1. 2. 3. 14—17), und endeten ſomit ihre Wanderung aus Aegypten in das Land Chanaan.

8) Die Iſraeliten zogen 40 Jahre lang in der Wüſte umher, da ſie doch in wenigen Monaten (ſpäteſtens) von Aegypten aus das Land Chanaan erreichen konnten. Allein die Wüſte des ſteinigten Arabiens ſollte nach göttlichem Plane, für die Iſraeliten eine Schule der Zucht und Läuterung ſeyn. Im 2ten Jahre ihrer Wanderſchaft hatten ſie zu Kades ſich wider Moſes und Aaron, ja wider Gott ſelbſt aufrühreriſcher als je erhoben (Num. 14, 1 — 10). Da ſprach der ewige Gott durch Moſes: Alle Männer, die Meine Herrlichkeit geſchauet haben und die Wunder, die Ich in Aegypten und in der Wüſte gethan habe und die Mich verſucht haben ſchon zehn Mal und nicht gehorchet haben Meiner Stimme, die ſollen das Land nicht ſehen, welches Ich ihren Vätern geſchworen habe, nicht Einer von denen, der Mich geläſtert hat, ſoll es ſchauen. In dieſer Wüſte ſollen eure Leichname liegen bleiben; eure Söhne ſollen unſtät ſeyn in der Wüſte vierzig Jahre (eigentlich 38 Jahre und einige Monate, 40 Jahre ſeit dem Auszuge aus Aegypten)..... bis die Leichname der Väter aufgerieben ſind in der Wüſte.... Vierzig Jahre ſollen eure Miſſethaten vergolten werden und ihr ſollet erfahren Meine Rache (V. 22. 23. 29. 32. 33. 34). Später heißt es: „Die Zeit, da wir von Kadesbarne (das erſte Mal) ausgezogen ſind, bis wir über den Zared kamen, waren acht und dreißig Jahre: bis das ganze Geſchlecht der Kriegsleute aus dem Lager vertilgt war, wie der Herr geſchworen hatte, deſſen Hand wider ſie war, daß ſie umkamen aus dem Lager — da redete der Herr zu mir

Digitized by Google

(Moſes) und ſprach: Zieh nun über die Gränzen Moabs (Deutr. 2, 14 —18). So war das alte ſtörrige Geſchlecht ausgeſtorben und ein neues herangewachſen, welches fähig war, das gelobte Land zu erobern und dort ein ordentliches bürgerliches Gemeinweſen zu begründen, wie es auch geſchah. So zeigte ſich auch hier die wunderbare Führung Gottes an ſeinem auserwählten Volke im hellesten Lichte.

uhören, Jemandes Worte, Vortrag, aufmerkſam anhören (Pſ. 48, 2. K. 65, 16), beſonders von Anhörung des göttlichen Wortes (Richt. 5, 3. Pſalm. 33, 12. Luk. 2, 46). Die h. Schrift ſtellt uns die Beiſpiele aufmerkſamer, eifriger Zuhörer, zur Nachahmung vor (Luk. 8, 15. Kap. 10, 39. K. 11, 28. Apoſtelg. 15, 12. S. Jſai. 32, 3. 4); und ſchildert uns die lauen, unthätigen, widerſpenſtigen Zuhörer (Jer. 44, 16. Ezech. 33, 30—32. Amos. 5, 10. Jak. 1, 22. 23. S. V. 25).

ıkunft: was zu erwarten ſteht (1 Tim. 6, 19). 1) Die im A. T. noch künftige Erſcheinung des Meſſias (Malach. 3, 2. Apoſtelg. 7, 52). 2) Das Kommen Chriſti zum Strafgerichte über Jeruſalem und den jüdiſchen Staat (Matth. 24, 3. 27. 37. 39). 3) Die Erſcheinung Chriſti zum allgemeinen Gerichte; deſſen zweite Ankunft, welche die Apoſtel, die Worte des Herrn mißdeutend (Matth. 24, 29 u. f. Mark. 13, 14 u. f. 24 u. f.), ſich anfangs als nahe dachten (1 Theſſ. , 19. Kap. 3, 13. K. 4, 14. 15. . 5, 23); ſpäter vergeiſtigten ſich doch ihre Anſichten immer mehr, S. zweite Ankunft.

'ünftig, was kommen, geſchehen oll und wird (Jer. 17, 6. Joh. 16, 3. 1 Kor. 3, 22); wir haben als ıkünftig zu erwarten die allgemeine uferſtehung (Apoſtelg. 24, 15); das llgemeine Gericht (v. 25. 2 Tim. , 1); das ewige Leben für die rommen (Mark. 10, 30. Röm. 5, . 2 Tim. 4, 8. Hebr. 13, 14); die ewige Strafe für die Sünder (Luk. 3, 7. 2 Petr. 3, 7). Die künftige Welt bezeichnet die durch den Meſſias gegründete neue Ordnung der Dinge (Hebr. 2, 5. S. K. 9, 11); denn das moſaiſche Geſetz heißt ein Schattenbild zukünftiger Güter (Hebr. 10, 1).

Zunft (Tribus), alſo findet man wohl Stamm oder Hauptgeſchlecht des jüdiſchen Volkes überſetzt (Num. 1, 1. 2 u. f.). S. Stamm.

I. Zunge. 1) Das Werkzeug der Sprache und des Geſchmacks (Exod. 4, 10. Richt. 7, 5. 2 Kön. 23, 2. Job 33, 2. Pſalm 21, 16. K. 65, 17. K. 138, 4. Jſai. 41, 17. Klagl. 4, 4. S. Jſai. 50, 4). 2) Die Perſon ſelbſt, welche ſpricht (Jſai. 32, 4. K. 35, 6. Apoſtelg. 2, 26. Röm. 14, 11). 3) Sprache, Mundart (Geneſ. 9, 1. Jſai. 28, 11. Mark. 16, 17. 1 Kor. 13, 1. K. 14, 14). Völker und Zungen: alle Nationen (Jſai. 66, 18. Dan. 3, 4. 7. Offenb. 5, 9). Mit Zungen reden: in fremden, verſchiedenen Sprachen reden, wie die Apoſtel am Pfingſtfeſte, als ſie die Sprachengabe empfingen (Apoſtelg. 2, 4. 6. 8. 11. K. 10, 46. K. 19, 6. S. 1 Kor. 14, 2. 4. 5. 13. 18. 21. 22. 27. 39). Feurige Zungen: zungenähnliche Flämmchen, welche am Pfingſtfeſte auf die Häupter der Apoſtel ſich niederließen: das ſinnliche Zeichen, daß dieſe mit dem heiligen Geiſte erfüllt (Apoſtelg. 2, 3. 4), und mit Feuer getauft wurden (Matth. 3, 11). Meereszunge, Meerbuſen (Joſu. 15, 2. 5. Kap. 18, 19).

II. Zunge. Die Zunge iſt ein edles, nothwendiges und nützliches Geſchenk Gottes, wenn ſolche gehörig gebraucht wird, (Pſalm. 34, 28. 50, 16. Denkſpr. 10, 20. Kap. 15, 2. 4. K. 16, 1. K. 25, 15. Eccli. 6, 5); aber auch ein gefährliches Werkzeug für ſich ſelbſt und Andere (Pſalm. 9, 28. K. 14, 3. K. 49, 19. K. 108, 3. K. 139, 12. Denkſpr. 12, 18. 19. K. 18, 21. K. 21, 6. 23. Eccli. 4, 34. K. 37, 21); denn ſie gleicht einem

Digitized by Google

ſcharfen Pfeile oder Schwerte (Pſ. 51, 4. 6. Kap. 56, 5. Kap. 63, 4. Kap. 119, 2—4. Kap. 139, 4. Jer. 9, 3. 8); ſie bringt ſich ſelbſt und Andere ins Verderben (Job 5, 21. Pſalm. 63, 9. Denkſpr. 6, 17. K. 17, 4. 20. 26, 28. Eccli. 5, 15—17. K. 21. 8. K. 22, 33. Iſai. 3, 8. 59, 3. Jer. 18, 18. Mich. 6, 12); und es gibt kaum ein Uebel, welches böſe Zungen nicht anrichten könnten (Pſ. 5, 11. Kap. 13, 3. Kap. 11, 4. 5. Eccli. 28, 15—30. Jak. 3, 5—10). Man ſoll daher ſeine Zunge vor dem Böſen bewahren (Job 27, 4. Pſalm. 33, 14. K. 38, 2. Weish. 1, 11. Jak. 1, 26. 1 Petr. 3, 10), und Gottes Lob damit ſprechen (Pſalm. 70, 24. Kap. 118, 172. K. 125, 2. K. 136. 6. Iſai. 45, 24. Philip. 2, 11).

Zungenſünden. S. Sünden durch Worte.

Zurechnen, von Gott: Jemand als freien Urheber einer That betrachten und darnach belohnen oder beſtrafen (Pſalm. 31, 2. Röm. 4, 4—8. 22—24). Gott rechnet den Menſchen die Sünden nicht zu, um der Verdienſte Chriſti Willen: d. h. er vergibt ſolche den Bußfertigen (2 Kor. 5, 19).

Zurechtweiſung. Belehrung, Ermahnung, brüderliche iſt Pflicht und Vortheil ſowohl für den Zurechtweiſenden, als für den Zurechtgewieſenen (Lev. 5, 1. Judith. 8, 11—27. 5. Denkſpr. 12, 1. Kap. 15, 5. 31. 32. K. 17, 10. K. 24, 25. K. 27, 5. 6. K. 29, 1. 15. Eccle. 7, 6. Eccli. 19, 13—17. K. 20, 1. K. 21, 7. Luk. 17, 3. K. 23, 40. Gal. 2, 11. Jak. 5, 19. 20). Die Zurechtweiſung ſoll in guter Abſicht, mit Sanftmuth und Klugheit ertheilt werden (Lev. 19, 17. Job 6, 26. 27. Denkſpr. 14, 3. Eccle. 7, 4. Eccli. 8, 13. Kap. 11, 7. K. 19, 28. K. 31, 41. 1 Kor. 4, 14. Gal. 6, 1. 1 Theſſal. 5, 14. 1 Tim. 5, 1. 2. 20. 2 Tim. 2, 24—26. K. 4, 2. S. Matth. 18, 15—17). Der Zurechtweiſende ſoll ohne Tadel ſeyn (Matth. 7, 3—5. Tit. 2, 7. 8. S. 1 Tim. 3, 2 u. f.). Der Zurechtgewieſene ſoll die Zurechtweiſung dankbar annehmen und ſich beſſern (Pſalm. 140, 5. Denkſpr. 1, 23. K. 9, 8. K. 21, 29. K. 25, 12. Eccli. 10, 28. K. 20, 4). Verachtung derſelben zieht großen Schaden nach ſich (Geneſ. 19, 7. 9. 13. Job 17, 4. Denkſpr. 9, 7. 8. K. 10, 17. K. 12, 1. K. 13, 1. K. 15, 10. 12. K. 27, 22. K. 29, 1. Eccle. 1, 15. Eccli. 32, 21. Amos. 5, 10. S. Joh. 7, 7. K. 9, 34. Gal. 4, 16).

Zürnen, Zornig werden. 1) In leidenſchaftliche Gemüthsbewegung verſetzt werden (Geneſ. 30, 2. 1 Kön. 20, 30. Pſalm. 4, 5. Denkſpr. 29, 9. Eccle. 7, 10. Jon. 4, 4. Epheſ. 4, 26). 2) Von Gott, der einen Abſcheu vor der Sünde hat und ſolche beſtraft (Geneſ. 18, 30. 32. 3 Kön. 11, 9. 1 Esdr. 9, 14. Pſ. 2, 12. K. 17, 8. K. 59, 3. K. 75, 8. K. 78, 5. K. 84, 6. Iſai. 12, 1. K. 57, 16. 17. 64, 9. Jer. 3, 5. 12). S. Zorn.

Zuſammenkommen, ſich verſammeln, wird gebraucht 1) von ehelicher Gemeinſchaft (1 Kor. 7, 5); 2) von gottesdienſtlichen Verſammlungen (Apoſtelg. 13, 44); der h. Paulus gibt darüber Regeln und Ermahnungen (1 Kor. 11, 17. 18. 20. 33. Kap. 14, 26. u. f.).

Zuſchließen, etwas mit Schlöſſern wohl verwahren (Geneſ. 7, 16. Iſai. 24, 10). 1) Zuſchließen und aufthun, bezeichnet unumſchränkte Gewalt in einem Reiche (Iſai. 22, 22. Offenb. 3, 7). 2) Hand und Herz zuſchließen: gefühllos, unbarmherzig ſeyn (Eccli. 4, 36. 1 Joh. 3, 17). 3) Den Himmel zuſchließen: a) nicht regnen laſſen (Deutr. 11, 17. 2 Chron. 6, 26. Eccli. 48, 3); b) den Lauf des Evangeliums mit verführeriſchen Lehren verkehren und verhindern (Matth. 23, 13); 4) Die Thüre zuſchließen: Ausſchließung von der ewigen Seligkeit (Matth. 25, 10); die nicht verſchloſſene Thüre; die Predigt des Evangeliums, welche

Digitized by Google

nicht vereitelt werden kann (Offenb. 3, 8).

Zuſehen. 1) Darauf achten, ſich beſtreben (1 Kor. 3, 10. Epheſ. 5, 15). 2) Sich vorſehen, auf der Hut ſeyn (Matth. 18, 10. Kap. 24, 4). 3) Jemands Sorge ſeyn (Matth. 27, 4).

Zuſetzen. 1) Durch Hinzuthun vergrößern (Matth. 6, 27). 2) Mit einer Strafe belegen (Offenb. 22, 18).

Zutritt, Zugang, ſolchen hat uns Chriſtus zum Vater, mittelſt des rechtfertigenden, lebendigen Glaubens eröffnet, von dem wir durch die Sünde getrennt waren (Röm. 5, 1. 2. Epheſ. 2, 18. Kap. 3, 12. S. Joh. 14, 6. Hebr. 10, 22).

Zuverſicht. 1) Der dem Glauben entſprechende Ueberzeugungsgrad (Pſalm. 72, 28. Epheſ. 3, 12. Philip. 1, 6. S. Hebr. 11, 1). 2) Vertrauen (Job 11, 18. Kap. 31, 24). 3) Zuflucht, Schutz, Beiſtand, auch für Gott ſelbſt, von welchem es gewöhnlich gebraucht wird (Pſalm. 13, 6. Kap. 21, 10. Kap. 60, 4. Kap. 90, 2. 9. Kap. 93, 22. Jer. 17, 7. 17).

Zuziter, Suſiten, ein altes rieſenmäßiges Volk in Chanaan, von Chodorlahomor beſiegt (Gen. 14, 5). Vgl. Zomzommiter.

Zwang. 1) Die Nöthigung zu einer freien Handlung (2 Kor. 9, 7). 2) Beraubung der Freiheit, Feſſeln (Pſalm. 106, 10).

Zwei, eine bekannte Zahl (Eccle. 4, 9. 12. Matth. 10, 29). Gott ſchuf zwei Himmelskörper zur Erleuchtung von Tag und Nacht (Geneſ. 1, 16). Zwei Bäume zeichneten im Paradieſe ſich beſonders aus (Kap. 2, 9). Zwei Söhne Abraham's, Ismael und Iſaak bezeichneten bildlich die beiden Teſtamente (Gal. 4, 22—24. Vergl. Geneſ. 16, 15. Kap. 21, 3). Zwei heilige Männer, Henoch und Elias, wurden ohne zu ſterben, von der Erde hinweggenommen (Eccli. 44, 16. Kap. 48, 1. 9). An zwei Hauptgeboten hängt das Geſetz und die Propheten (Matth. 22, 37—40).

Zweifach, doppelten Erſatz (wenigſtens) mußte ein Dieb leiſten (Exod. 22, 4. 7. 9). Eliſeus bat den ſcheidenden Elias, deſſen Geiſt möchte zweifach in ihm ſeyn (4 Kön. 2, 9. 10). Man verſteht dadurch den Geiſt der Weiſſagung und den Geiſt der Wunder. Zweifaches Herz bezeichnet einen zwiſchen Gott und der Sünde getheilten Menſchen (Eccli. 2, 14. S. Jak. 1, 8. Offenb. 3, 16). Zweifache Strafe bezeichnet die empfindlichſte, ſchärfſte, wiederholte Züchtigung Gottes (Iſai. 40, 2. Jer. 17, 18. S. Iſai. 61, 7. Jer. 16, 18); eine ſolche ſteht den hartnäckigen verſtockten Sündern bevor (Vgl. Matth. 10, 14. 15. Kap. 11, 21 — 24. Offenb. 18, 6).

Zweifel, Zweifeln, nicht wiſſen, ob man etwas für wahr oder für falſch halten ſolle, der wohlbegründeten Ueberzeugung ermangelnd (Tob 7, 14. Matth. 28, 17); beſonders mißtrauiſch, verzagt ſeyn, in Beziehung auf Gott und Jeſum, deren Beiſtand und Verheißung (Matth. 14, 31); Gottes Wahrhaftigkeit muß jeden Zweifel beſeitigen (Röm. 3, 4. Kap. 4, 20 — 22), und von einem feſten Glauben kann man alles zuverſichtlich erwarten (Jak. 1, 6. Matth. 21, 21. S. Hebr. 11, 1. Vergl. Epheſ. 4, 14). Hauptmittel gegen die Zweifelſucht ſind Demuth, Liebe zur Wahrheit und Gebet um Gnade (Denkſpr. 2, 2 — 7. Matth. 11, 25. Joh. 5, 37. 38. Kap. 8, 47. K. 18, 37).

Zweig. 1) Die Theile des Baumes, welche von den Aeſten ausgehen (Matth. 24, 32. Mark. 4, 32). Herrſchern und Siegern pflegte man den Weg mit Zweigen zu beſtreuen (Matth. 21, 8). 2) Uneigentlich: a) Sprößlinge, Nachkommen (Job 15, 30. Weish. 4, 4. Eccli. 23, 35. Kap. 40, 15. Iſai. 14, 19. Ezech. 17, 22. Oſee 14, 7); b) beſonders der verheißene Meſſias aus David's Stamm (Iſai. 4, 2. Kap. 11, 1); c) das jüdiſche Volk als Pflanzung Gottes; nach Andern:

Digitized by Google

die ſtreitende Kirche, die Gläubigen (Iſai. 60, 21); d) die von den Patriarchen ſtammenden, wegen ihres Unglaubens aus Gottes Gemeinſchaft ausgeſchloſſenen Juden — weshalb jedoch die gläubigen Heiden über dieſe natürlichen Zweige ſich nicht erheben ſollen (Röm. 11, 16. 17. 18. 19. 20. 21).

Zweikampf, ein Gefecht zwiſchen zwei Perſonen auf Tod und Leben; wir haben bei den Alten mehre Beiſpiele von Zweikämpfen, welche zwei Krieger feindlicher Heere einander lieferten, oft in der löblichen Abſicht, gegenſeitiges Blutvergießen zu vermeiden, indem man dem Heere des Siegers den Sieg zuerkannte. So kämpfte David mit dem Goliath (1 Kön. 17, 4. 8—10. 32. 41. 48—52). Abner, der Feldherr Saul's, machte einen ähnlichen Vorſchlag dem Joab, dem Feldherrn David's, und es wurde ein Zweigefecht zwiſchen zwölf und zwölf Mann geliefert (2 Kön. 2, 14—17). Aber der Privatzweikampf, angeblicher Ehrenſachen wegen, iſt ein wirklicher Mord (Exod. 20, 13), ein todeswürdiges Verbrechen (Geneſ. 9, 6), ein Eingriff in die Gerechtſame des höchſten Gottes (Weish. 16, 13. Röm. 12, 19), und wird von der Kirche ausdrücklich verdammt (Conc. Trid. Sess. XXV, cap. 19).

Zweimal (Mark. 14, 30). Zweimal erſtorben: gänzlich hoffnungslos, todt: weil keine Frucht bringend und in ſich ſelbſt erſterbend; oder durch die Erb- und durch die wirkliche Sünde (Br. Judä, v. 12). Zweimal Verſtorbene: Menſchen, welche wirklich geſtorben, aber wieder zum Leben erweckt wurden, ſpäter jedoch, wie alle Menſchen, ſtarben; die h. Schrift führt acht dergleichen Beiſpiele an (3 Kön. 17, 17. 19—21. 22. 4 Kön. 4, 32—35. Kap. 13, 21. Matth. 9, 18. 23—25. Luk. 7, 12—15. Joh. 11, 39. 43. 44. Apoſtelg. 9, 40. 41. Kap. 20, 9. 10. 12). Bei Allen ereignete der erſte Tod ſich zur Verherrlichung Gottes (Joh. 11, 4. S. Kap. 9, 3); durch den zweiten bezahlten ſie die Schuld der Natur (S. Röm. 5, 12).

Zweiſchneidig. 1) Alſo war das Meſſer Aod's beſchaffen und hatte eine doppelte Klinge (Richt. 3, 16). 2) Uneigentlich heißen alſo a) die Liebkoſungen einer Buhlerinn (Denkſprüche 5, 4); b) das Wort Gottes, wegen deſſen Alles durchdringenden Kraft (Hebr. 4, 12); c) Chriſtus ſelbſt wird ein zweiſchneidiges Schwert beigemeſſen: das Richterwort, welches Leib und Seele ſchneidet (Offenb. 1, 16. Kap. 2, 12.

Zweizüngig, der welcher unbeſtändig in ſeiner Rede iſt, gut böſe, und böſe gut heißt; den Abweſenden ſchilt, und den Anweſenden lobt (1 Tim. 3, 8).

Zweite Ankunft Chriſti wird unfehlbar am Ende der Welt erfolgen, aber nicht ſo frieden-, freuden- und gnadenvoll wie die erſte ſeyn (Vergl. Iſai. 9, 6. 7. Aggä. 2, 8. Matth. 21, 5. Luk. 2, 10—14). Vor derſelben werden viele falſche Propheten erſcheinen, und die Gläubigen die größten Verfolgungen zu leiden haben (Matth. 24, 9—12. Mark. 13, 5. 6. 12. 13. Offenb. 11, 2. u. f. Kap. 12, 1 u. f.). Vorzüglich wird der Antichriſt, der Sohn des Verderbens, ſich der ächten Gottesverehrung widerſetzen (2 Theſſ. 2, 3. 4. Vergl. Dan. 9, 27. Kap. 11, 31—37. Offenb. 13, 3—8). Es werden die Himmelskörper verfinſtert werden (Matth. 24, 29); das Zeichen des Menſchenſohnes (das h. Kreuz) wird am Himmel erſcheinen, die Engel werden die Poſaunen ertönen laſſen, und Chriſtus wird mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen (v. 30, 31. Offenb. 1, 7). S. ferner Weltgericht.

Zweiter Adam wird Jeſus Chriſtus vergleichungsweiſe genannt; denn er iſt auf eine erhabene geiſtige Art der Vater des Menſchengeſchlechts, ſo wie einſt Adam der irdiſche Stammvater deſſelben war (1 Kor. 15, 45—48).

Digitized by Google

Zwei und ſiebenzig Jünger wählte Jeſus außer den Apoſteln zur Verkündigung des Evangeliums, indem er zwei und zwei in alle Städte und Plätze voraus ſandte, wohin er ſelbſt kommen wollte (Luk. 10, 1 u. f. 17). Im Griechiſchen heißt es ſiebenzig, nach der Zahl der 70 Aelteſten, welche Moſes erwählte (Num. 11, 16).

Zwiebel. Die Schmackhaftigkeit der ägyptiſchen Zwiebel, nach welcher die Iſraeliten in der Wüſte ſo lüſtern waren (Num. 11, 5), wird noch heutigen Tages gerühmt. Dieſe Zwiebeln ſind ſüß und weich, ſie werden am liebſten gebraten gegeſſen. Die ägyptiſchen Muhamedaner hoffen ſolche auch im Paradieſe zu genießen.

Zwietracht, Uneinigkeit, in ſo fern die betreffenden Perſonen nach widerſtreitenden Zwecken ſtreben, ſo daß Zwiſtigkeiten und Spaltungen daraus entſtehen (Denkſpr. 6, 14. Kap. 18, 18. Joh. 7, 43. Kap. 9, 16. Hebr. 6, 16). Zank und Zwietracht werden von Gott gehaßt und den Werken des Fleiſches beigezählt (Denkſpr. 6, 16. 19. 1 Kor. 3, 3. Gal. 5, 19. 20). S. Zank. Die Trennung im Glauben pflegt Trennung der Gemüther hervorzubringen, und in dieſem Sinne ſagt Jeſus, daß er gekommen ſey, Zwietracht und nicht den Frieden zu bringen (Matth. 10, 34—36. Luk. 12, 51—53).

Zwilling. 1) Zugleich geborne Kinder (Geneſ. 25, 24. Kap. 38, 27). 2) Beiname oder eigentlich Ueberſetzung des ſyriſchen Namens Thomas (Joh. 11, 16. Kap. 20, 24. Kap. 21, 2). 3) Das Zeichen der Zwillinge, welches das Schiff trug, worauf der h. Paulus fuhr (Apoſtelg. 28, 11); es bezieht ſich auf die Zwillingsbrüder Kaſtor und Pollux, nach der Fabellehre Söhne des Jupiters und der Leda, die Beſchützer der Seefahrer.

Zwingen. 1) Jemanden wider Einſicht, Neigung und Willen zu etwas nöthigen (Jer. 31, 32. Matth. 27, 32. 1 Petr. 5, 2). 2) Sittlicher Weiſe nöthigen (2 Kor. 12, 11). 3) Drängen, drücken (Geneſ. 15, 13. S. Exod. 1, 13. Deutr. 26, 6. Richt. 4, 3).

Zwinger, der Platz außer und zwiſchen den verſchiedenen Mauern einer Stadt, welcher ſich abwärts zog und gewöhnlich mit einem Graben durchſchnitten war. Die Stadt Jeruſalem und der Tempel waren alſo befeſtigt (Klagl. 2, 8. S. Nahum 3, 8).

Zwölf war die Bezeichnung des Volkes Iſrael als Bundesvolkes, in deſſen Mitte Gott iſt. Dieſe Zahl galt ſchon in den älteſten Zeiten für eine heilige (Geneſ. 17, 20. Kap. 25, 16). Merkwürdig ſind hauptſächlich die zwölf Söhne Jakobs (Geneſ. 35, 23—26. Kap. 42, 13), aus denen die zwölf Stämme Iſrael's entſproßen (Kap. 49, 28. S. Exod. 24, 4. Kap. 28, 17—21. Num. 17, 2. Joſu. 4, 2—4); und die zwölf Apoſtel des Herrn (Matth. 10, 2—5. Kap. 20, 17. Luk. 6, 13—16), vorzugsweiſe die Zwölfe genannt (Matth. 26, 14. Mark. 3, 14. Kap. 10, 32); ſie waren gleichſam die zwölf Erzväter des neuen Bundes, die zwölf Grundſteine des neuen Jeruſalem's (Offenb. 21, 14. V. 10. 12. 16. 19—21). Zwölf wird auch als eine unbeſtimmte Zahl geſetzt, beſonders in folgenden Stellen: (Matth. 19, 28. Offenb. 7, 4—8), von denen ſich die erſte auf das allgemeine Weltgericht, die zweite auf die Zerſtörung Jeruſalem's bezieht.

Digitized by Google

Verſuch
einer
Chronologie
des
alten Teſtamentes.

Jahre vor Chriſtus	
	Schöpfung des Weltalls (Himmel und Erde).
4000 (3984)	Schöpfung der Erde — des Lichtes (Tag und Nacht) — der Himmels-Veſte (Firmament) — des Meeres; des Pflanzenreiches — der Sonne, des Mondes und der Sterne — Der Fiſche und Vögel — Aller auf der Erde lebenden Thiere — Erſchaffung des Menſchen (Geneſ. 1).
	Gott ſetzt den Adam ins Paradies. Bildung der Eva — Der Eheſtand — Der Baum der Erkenntniß — Gott heiligt die Ruhe des Sabbaths (Kap. 2).
	Der Sündenfall und deſſen Beſtrafung (Kap. 3).
	Kains — Abels — Geburt (Kap. 4, 1. 2).
	Das erſte Opfer, der Bruder-Mord (Kap. 4, 3—16).
3870	Geburt des Seth († um 2960) (Kap. 4, 25. 26).
3765	Geburt des Enos († um 2860).
3675	Geburt des Kainan († um 2765).
3605	Geburt des Mahaleel († um 2710).
3540	Geburt des Jared († um 2580).
3380	Geburt des Henoch.
3310	Geburt des Mathuſalam († 2340).
3130	Geburt des Lamech († um 2350).
3070	Tod Adam's im 930ſten Lebensjahre.
3010	Aufnahme des Henoch.
2940	Geburt des Noe (Kap. 5).
	Allgemeines Sittenverderbniß der Menſchen (Kap. 6, 1—7. 11. 12).
2450	Gott befiehlt dem Noe den Bau der Arche, und Buße zu predigen (Kap. 6, 13 u. f. 1 Petr. 3, 20. 2 Petr. 2, 5).
2440	Geburt des Japhet — des Sem — des Cham (Geneſ. 5, 31. Kap. 6, 9. 10).
2330 (1650 d. W).	Die Sündfluth: allgemeine Vertilgung der irdiſchen, lebenden Schöpfung (Kap. 7).
	Noe verläßt mit den Seinigen die Arche nach einem Jahre. Er bringt Gott ein wohlgefälliges Opfer.
	Gott ſegnet ihn und ſein Geſchlecht. Noe's Fluch über Chanaan, den Sohn Cham's (Kap. 8. Kap. 9).

2335	Geburt Arpharad's, Sohn Sem's († um 1995).
2300	Geburt Sale's († um 1875).
2270	Geburt Heber's († um 1805).
2230	Geburt Phaleg's († um 1990. Kap. 11, 10—18).
(1750 v. W.)	Zerſtreuung der Menſchen durch den Thurmbau zu Babel und die Verwirrung der Sprachen (Kap. 11, 1—9).
	Bevölkerung des ganzen Erdbodens durch die Geſchlechter der drei Söhne Noe's: Japhet, Sem und Cham (Kap. 10).
2210	Geburt Regu's (Sohn Phaleg's † um 1970).
2180	Geburt Sarug's († um 1950).
2150	Geburt Nachor's († um 2000).
2120	Geburt Thare's († um 1915. Kap. 11, 18—26. 32).
2050	Geburt Abraham's. Sara. Lot (Kap. 11, 26. 27. 29. 30. 31).
2000 (2200)	Gründung von Staaten: Aegypten — Babylonien — Aſſyrien — (China) (Kap. 10).
1990	Tod des Noe, 950 Jahre alt (Kap. 9, 28. 29).
1980	Gott beruft den Abraham nach Chanaan (Kap. 12).
1970	Sodomitiſcher Krieg. Abraham beſiegt den K. von Elam — befreit Lot — er wird vom Prieſter Melchiſedek geſegnet (Kap. 14).
	Gottes Bund mit Abraham. Verheißungen (Kap. 15).
1965	Ismael's Geburt von der Agar (Kap. 16).
1955	Neuer Bund Gottes mit Abraham — die Beſchneidung (K. 17).
	Untergang von Sodoma, Gomorrha u. ſ. w. Urſprung der Moabiter und der Ammoniter von Lot (Kap. 18. K. 19).
1950	Iſaak's Geburt von der Sara (Kap. 21, 1—8).
1920	Abraham's Bereitwilligkeit, den Iſaak zu opfern; neue Verheißungen (Kap. 22).
	Sara's Tod, im 127ſten Lebensjahre (Kap. 23).
1910	Iſaak's Vermählung mit Rebekka (Kap. 24). Abraham vermählt ſich mit Ketura (Kap. 25, 1—4).
1890	Eſau und Jakob's Geburt (Kap. 25, 20—26).
1875	Abraham's Tod, 175 Jahre alt (Kap. 25, 7—10).
1835	Tod des Sem, Noe's Sohn, etwa 500 Jahre alt.
1830	Tod des Ismael, 137 Jahre alt (Kap. 25, 17. 18).
1815 bis	Jakob flieht nach Meſopotamien. Verheißungen Gottes — Jakob heirathet Lia, darauf Rachel (Kap. 28. Kap. 29).
1810	Geburt des Ruben. Simeon. Levi. Juda (Kap. 29, 31—35).
1805	Tod des Heber, 464 Jahre alt (Geb. Iſſachars und Zabulons (Kap. 30, 17—20).
1800	Geburt des Joſeph von der Rachel (Kap. 30, 22—24).
1795	Jakob zieht auf Gottes Befehl wieder nach Chanaan (Kap. 31 — K. 33. Kap. 35, 1—15).
1790	Geburt des Benjamin, Tod der Rachel (Kap. 35, 16—20).
1780 (1783)	Joſeph wird von ſeinen Brüdern gehaßt, verfolgt und endlich nach Aegypten verkauft (Kap. 37).
1770	Joſeph wird nach verſchiedenen Schickſalen in Aegypten zum erſten Miniſter erhoben (Kap. 39 — Kap. 41).
	Iſaak's Tod, 180 Jahre alt (Kap. 35, 27—29).
1760	Jakob kommt mit ſeinem ganzen Hauſe nach Aegypten, und erhält das Land Geſſen zum Aufenthalte (Kap. 46. Kap. 47).
1745	Jakob ſtirbt im 147ſten Jahre ſeines Alters. Seine Weiſſagungen (Kap. 48. K. 49).
1690	Tod des Joſeph im 110ten Lebensjahre (Kap. 50, 22—25).

Digitized by Google

1690 Große Vermehrung der Iſraeliten in Aegypten (in etwa 250 bis 300 Jahren).

1675 Tod des Levi im 137ſten Lebensjahre (Exod. 6, 16).

1590 Die Iſraeliten werden hart gedrückt und verfolgt (Exod. 1. Kap. 2, 23—25).

Um dieſe Zeit ſoll Job gelebt haben (B. Job).

1583 Geburt des Aaron, Sohn Amram's.

1580 Geburt des Moſes, deſſen Erhaltung (Kap. 2, 1—10).

1540 Moſes nimmt ſich eines Iſraeliten an, flieht nach Madian (Kap. 2, 11 u. f.) Kalebs Geburt.

1500 Moſes wird von Gott zum Retter ſeines eignen Volkes berufen (Kap. 3). Er geht nach Aegypten zurück; er erſcheint mit Aaron vor dem Pharao; ſie verlangen im Namen Gottes die Entlaſſung der Iſraeliten, und bewirken ſolche durch zehn Strafwunder an den Aegyptiern (Kap. 4 — K. 11. Kap. 12, 29—36). Einſetzung des Paſſah (Kap. 12, 1—28. 42—50. Kap. 13, 1—16).

1500 Auszug der Iſraeliten aus Aegypten (Exod. 12, 37—41. 51. Kap. 13, 17—22).

Untergang der Aegyptier im rothen Meere (Kap. 14. Kap. 15).

Wunderbare Speiſung und Tränkung der Iſraeliten (Kap. 15, 22 u. f. Kap. 16. Kap. 17, 1—7).

Sieg der Iſraeliten über die Amalekiter (Kap. 17, 8 u. f.).

Die Iſraeliten erhalten die zehn Gebote, 50 Tage nach dem Auszuge, am Sinai (Kap. 19. K. 20). Andere Geſetze (Kap. 21 u. folg.).

1499 Aufrichtung der Stiftshütte, deren Einweihung u. ſ. w. (Kap. 40).

Allgemeine Zählung der waffenfähigen Iſraeliten und der Leviten beſonders (Num. 1 — K. 4).

Zweite feierliche Haltung des Paſſah. Die Wolkenſäule (Kap. 9).

Aufbruch vom Sinai, Weiterzug der Iſraeliten (Kap. 10 — K. 12).

Moſes läßt von Kadesbarne aus das Land Chanaan auskundſchaften. Aufruhr des Volkes. Strafe dafür (Kap. 13. Kap. 14).

1498 Aufenthalt in Kadesbarne. Aufruhr des Kore u. ſ. w. (Kap. 16).

Rückkehr an das rothe Meer (Vergl. Num. 14, 25. Deutr. 1, 40).

Nach 37jährigem Umherziehen in den arabiſchen und in den edomitiſchen Wüſten kommen die Iſraeliten nach Kades zurück (Num. 33, 3—36).

1461 Maria ſtirbt im 130ſten Lebensjahre daſelbſt — Vorfall am Haderwaſſer (Kap. 20, 1—13). Edom weigert den Durchzug (V. 14—21).

Aaron ſtirbt am Berge Hor im 123ſten Lebensjahre — Eleazar wird Hochprieſter (Kap. 20, 22—30. Kap. 33, 37—39).

Die eherne Schlange (Kap. 21, 5—9). Kampf mit Arad (V. 1—4).

1460 Siege über die Amorrhiter-Könige Sehon und Og (Kap. 21, 21 u. f.).

Balaam ſegnet Iſrael wiederholt ſtatt des Fluches (Kap. 22 — K. 24).

Zweite Zählung der Iſraeliten (Kap. 26).

Siege über die Madianiter wegen Verführung Iſraels (Kap. 31. S. Kap. 25).

Vertheilung des Landes Galaad (Oſt-Chanaan) an $2\frac{1}{2}$ Stämme (Kap. 32. S. Joſu. 13).

Moſes ernennt Joſue zum Nachfolger. Er erneut den Bund mit Gott u ſ. w. (Deutr. 31 bis Kap. 33. S. Num. 27, 12 u. f.).

Moſes ſtirbt im 120ſten Jahre ſeines Alters (Deutr. 34).

Joſue folgt als Heerführer, ſendet Kundſchafter nach Jericho (Joſu. 1. 2).

Digitized by Google

Die Iſraeliten überſchreiten den Jordan wunderbarer Weiſe (Kap. 3. K. 4). Beſchneidung und Oſtern zu Galgala (Kap. 5).
Wunderbare Eroberung der Stadt Jericho (Kap. 6).
Fernere Vortheile — Fluch und Segen auf Garizim und Hebal (Kap. 8).
Sonne und Mond ſtehen ſtill, auf das Gebet des Joſue, bei ſeinem großen Siege über fünf Könige der Amorrhiter (Kap. 10, 1—27).
1459 Sechsjährige Kriege der Iſraeliten wider die Chanaaniter.
bis Ueberwindung von 31 Königen (Kap. 10, 28 u. f. — Kap. 12).
1454 Vertheilung des Landes (Weſt-) Chanaan an 2½ Stämme Iſraels (Kap. 14 bis Kap. 17).
1453 Das Heiligthum wird nach Silo gebracht (Kap. 18, 1).
Vertheilung des Landes (Weſt-) Chanaan an die übrigen ſieben Stämme (Kap. 18. Kap. 19). Dann an die Prieſter und Leviten (Kap. 20. Kap. 21). — Ruhe im Lande (Kap. 21, 41—43. K. 22).
1450 Joſue erneut den Bund zwiſchen Gott und den Iſraeliten; er ſtirbt, 110 Jahre alt. — Tod des Prieſters Eleazar (Kap. 23. Kap. 24. [V. 29—33]).

Die Zeit der Richter.

1450 Etwa 20jährige Regierung der Aelteſten nach des Joſue Tod — Eroberungskrieg des Stammes Juda (Richt. 1).
In dieſe Zeit ſetzt man die Geſchichte des Michas und ſeines Götzendienſtes, und die Eroberung von Lais (Kap. 17. Kap. 18).
Auch den Rache-Krieg der 11 Stämme gegen Benjamin, wegen eines verübten Frevels zu Gabaa (Kap. 19 — K. 21).
1440 Gott läßt die Iſraeliten zur Strafe ihrer Uebertretungen in die Gewalt ihrer Feinde gerathen (Kap. 2. Kap. 3, 1 — 7). Achtjährige Dienſtbarkeit unter Chuſan, K. von Meſopotamien (Kap. 3, 8).
1430 Othoniel befreit Iſrael, regiert 40 Jahre in Frieden als erſter Richter (Kap. 3, 9—11).
1390 Achtzehnjähriges Joch unter Eglon, König von Moab (Kap. 3, 12 — 14).
1370 Aod rettet Iſrael — lange (80jährige) Ruhe im Lande.
Samgar beſiegt die Philiſter (Kap. 3, 15 u. f. 31).
1335 Zwanzigjährige Dienſtbarkeit unter Jabin, König von Aſor (Nord-Chanaan).
1315 Debbora und Barak befreien die Iſraeliten; richten ſolche 40 Jahre lang (Kap. 4. S. K. 5).
1280 Geſchichte der Ruth etwa zwiſchen 1280—1268. (B. Ruth.)
1275 Siebenjährige Verwüſtungen der Madianiten. Gott erweckt den Gedeon als Retter (Kap. 6).
1268 Gedeon's große Siege; er regiert 40 Jahre lang (Kap. 7. Kap. 8).
Neuer Abfall nach ſeinem Tode (v. 33—35).
1228 Abimelech, Sohn Gedeon's wirft ſich zu Sichem zum König auf — er wird nach 3 Jahren erſchlagen (Kap. 9).
1225 Thola richtet Iſrael 23 Jahre lang (Kap. 10, 1—2).
Jair regiert hauptſächlich jenſeit des Jordans 22 Jahre lang (wahrſcheinlich gleichzeitig) (v. 3—5).
1215 Der Prieſter Heli wird geboren.
1200 Achtzehnjährige Herrſchaft der Philiſter und Ammoniter, beſonders im Oſtjordanlande.

Digitized by Google

Verwüſtungen derſelben in Weſt-Chanaan (Kap. 10, 6 u. f.).

1185 Jephte wird zum Richter erwählt; er beſiegt die Feinde gänzlich (Kap. 11). Er ſchlägt darauf auch die empörten Ephraimiten — regiert 6 Jahre lang (Kap. 12, 1—7).

1180 Abeſan regiert durch 7 Jahre; ihm folgt: Ahialon 10 Jahre lang; und dieſem Abdon, welcher 8 Jahre lang herrſcht (v. 8—15).

1155 Die Iſraeliten gerathen unter einen vierzigjährigen Druck der Philiſter (Kap. 13, 1), wahrſcheinlich während der Regierung des Heli, Richters und Hochprieſters.

Samuel's und Samſon's Geburt, um 1155 (1 Kön. 1, 1—20. Richt. 13, 2 u. f.).

1145 Gott offenbart ſich dem Samuel zum erſten Male (1 Kön. 3).

1140
1120 Samſon tritt als Schützer Iſraels auf und fügt noch im Tode den Philiſtern großen Schaden zu. Er war 20 Jahre lang Richter (Richt. 14 — K. 16).

1115 Die Iſraeliten werden von den Philiſtern beſiegt, die Bundeslade wird erobert, Heli's Söhne fallen, er ſelbſt ſtirbt vor Schreck nach 40jähriger Regierung (1 Kön. 4. Vergl. Kap. 2, 12 u. f.).

Samuel wird zum Richter erwählt — Er rettet Iſrael, ſtellt die Ruhe her (1 Kön. 7), regiert etwa 20 Jahre.

1095 Die Iſraeliten verlangen einen König (Kap. 8).

Das Königthum — ungetheiltes Reich.

1095 Saul wird von Samuel auf Gottes Befehl zum Könige geſalbt, und darauf auch durch das Loos erwählt (1 Kön. 9. K. 10). (Er regiert 40 Jahre) (S. Apoſtelg. 13, 21).

1093 Saul errichtet ein kleines Heer wider die Philiſter — Sein voreiliges Opfer (1 Kön. 13).

Wunderbarer Sieg Jonathan's, ſeines Sohnes (Kap. 14).

1085 Geburt David's, des Sohnes Iſai.

1075 Vollſtändige Niederlage der Amalekiter durch K. Saul (Kap. 15, 1—7).

Verwerfung Saul's wegen ſeines Ungehorſams gegen Gottes Befehle (Kap. 15, 8 u. f.).

1070 Samuel ſalbt auf Gottes Befehl den David zum Könige (Kap. 16).

1065 Heldenthaten David's im Kriege wider die Philiſter (Kap. 17. K. 18).

1060 David flieht vor den Nachſtellungen des ihn beneidenden K. Saul. (Kap. 19. — Kap. 24. Kap. 26. K. 27).

1057 Samuel ſtirbt im 98ſten Jahre (Kap. 25, 1). David's Sieg über die Amalekiter (Kap. 30).

1055 Saul und ſeine drei Söhne fallen in einer Schlacht wider die Philiſter (Kap. 31. S. 2 Kön. 1. 1 Chron. 10).

David wird zu Hebron vom Stamme Juda zum Könige erwählt und geſalbt (2 Kön. 2, 1—7. 11).

Isboſeth wird auf Abner's Betrieb zu Mahanaim zum König der elf übrigen Stämme (von Iſrael) ausgerufen (2 Kön. 2, 8—10).

1053 Vier bis fünfjähriger Krieg zwiſchen dem Hauſe Saul's und David's um das Reich (2 Kön. 2, 12 u. f. — Kap. 3).

1048 Isboſeth wird im achten Jahre ſeiner Regierung ermordet (2 Kön. 4).

David wird als König über ganz Iſrael anerkannt und geſalbt.

1047 Er erobert die Burg Sion (2 Kön. 5. 1 Chron. 11. S. K. 12).

Digitized by Google

1046 David's Sieg über die Philiſter (2 Kön. 5, 17 u. f. 1 Chron. 14, 8 u. f.).

1045 David bringt die Bundeslade nach Jeruſalem auf Sion (2 Kön. 6. 1 Chron. 13. Kap. 15. Kap. 16).

1044 David will dem Herrn einen Tempel bauen, wird aber durch den Proph. Nathan eines andern belehrt (2 Kön. 7. 1 Chron. 17).

1043 David's ſiegreiche Kriege wider die Philiſter, die Syrier, die Edomi-
—1038 ter und Moabiter, 6 Jahre lang (2 Kön. 8. 1 Chron. 18).

1037 Kriege wider die Ammoniter wegen eines Schimpfes.

1036 Kriege wider die Syrier, deren Verbündete (2 Kön. 10. 1 Chron. 19).

1035 Belagerung und Erbauung der Stadt Rabba. Doppelſünde K. David's (2 Kön. 11. Kap. 12. 1 Chron. 20).

1033 Salomon's Geburt (2 Kön. 12. 24. 25).

1030 Amnons Verbrechen und Folgen (2 Kön. 13. S. Kap. 14).

1023 Abſalom's Empörung wider ſeinen Vater; er verliert Schlacht und Leben (2 Kön. 15 — K. 19).

1022 Seba's Aufruhr, von Joab geſtillt (2 Kön. 20).

1021 Dreijährige Hungersnoth wegen einer Ungerechtigkeit K. Saul's ge-
bis gen Gabaoniter (Philiſter-Kriege) (2 Kön. 21. S. 2 Chron. 20).

1017 David läßt aus ſtrafbarer Abſicht das Volk zählen. Er muß ſich ſelbſt eine Strafe wählen.

70,000 Menſchen ſterben an der Peſt (2 Kön. 24. 1 Chron. 21).

1016 David's Vorbereitungen zum Tempelbau (1 Chron. 22. K. 28. K. 29).

Adonias trachtet nach der Krone. David läßt den Salomon zum König krönen (3 Kön. 1).

1015 David ſtirbt im 70ſten Lebensjahre nach 40jähriger Regierung (3 Kön. 2, 1—11).

Salomon folgt, er ſichert ſeine Herrſchaft, regiert 40 Jahre lang (3 Kön. 2, 12 u. f.).

1014 Er heirathet die Tochter des Pharao von Aegypten (3 Kön. 3, 1).

1013 Salomon's feierliches Opfer zu Gabaon — Gott ſchenkt ihm Weisheit und irdiſche Güter (3 Kön. 3. 2 Chron. 1).

1012 Salomon's Bündniß mit Hiram, K. von Tyrus. Dieſer liefert Holz und Arbeiter zum Tempelbau (3 Kön. 5. 2 Chron. 2).

bis Salomon legt den Grund zum Tempel.

1004 7½jähriger Bau (3 Kön. 6. K. 7, 13 u. f. 2 Chron. 3. K. 4).

1003 Feierliche Einweihung des Tempels. Uebertragung der Bundeslade dorthin. Gott offenbart ſich nochmals dem Salomon (3 Kön. 8. Kap. 9, 1—9. 2 Chron. 5 — K. 7).

993 Vollendung anderer Bauten beſonders des königl. Palaſtes (3 Kön. 7, 1—12. K. 9, 10—19. 2 Chron. 8, 1—6).

Salomon's Vielweiberei und Abgötterei — Strafen:

Abfall der Edomiter (Adad). Neues Reich der Syrer (Razon).

978 Empörung Jeroboam's, deſſen Flucht nach Aegypten.

975 Salomon ſtirbt. Sein Sohn Roboam folgt ihm als König (3 Kön. 11).

Das Volk verlangt Verminderung der Steuern. Roboam's harte Weigerung macht zehn Stämme von ihm abwendig; dieſe wählen den Jeroboam zum König. Trennung der Reiche Juda und Iſrael (3 Kön. 12. 2 Chron. 10).

975 Roboam wird durch den Proph. Semeias vom Kriege wider das Reich Iſrael abgehalten (3 Kön. 12, 21—24). Er regiert 17 Jahre (Kap. 14, 21).

Er befeſtigt verſchiedene Städte (2 Chron. 11, 1—4. 5—12).

Die Prieſter und Leviten begeben ſich in das Reich Juda (2 Chron. 11, 13—17).

972 Roboam und ſein Volk verfallen in die Abgötterei und alle Gräuel (3 Kön. 14, 22—24).

970 Seſak, König von Aegypten, plündert die königl. und Tempelſchätze (3 Kön. 14, 25 u. f. 2 Chron. 12).

958 Abia folgt 3 Jahre lang, er handelt eben ſo gottlos wie ſein Vater, doch beſiegt er den Jeroboam vollſtändig (3 Kön. 15, 1—8. 2 Chron. 13, 1—3. 4 u. f. 13 u. f.).

955 Aſa folgt dem Abia, er zerſtört die Abgötterei im Lande Juda aller Orten (2 Chron. 14, 1—5. Kap. 15). Er regiert 41 Jahre (3 Kön. 15, 9—15).

945 Er gewinnt einen wunderbaren Sieg über die Mohren durch ſein Vertrauen (2 Chron. 14, 6—8. 9 u. f.).

940 Er verbindet ſich mit dem Könige von Syrien gegen die Feindſeligkeiten Baaſa's, welcher Rama befeſtigt hatte (3 Kön. 15, 16—19. 22. 2 Chron. 16, 1—6). Dieſer Schritt wird von dem Propheten Hanani gemißbilligt, was Aſa übel aufnimmt (2 Chron. 16, 7—10).

In ſeiner letzten Krankheit zeigt Aſa wenig Vertrauen auf Gott. Er ſtirbt im 41ſten Jahre ſeiner Herrſchaft (2 Chron. 16, 11. 12—14. S. 3 Kön. 15, 23. 24).

914 Joſaphat folgt ſeinem Vater in der Regierung, 25 Jahre lang (3 Kön. 22, 41. 42. 2 Chron. 20, 31); er ſtellt den Jehovadienſt überall her und läßt das Volk unterrichten; verſchafft ſeinem Reiche Anſehen

975 Jeroboam vollendet die Trennung, indem er den wahren Gottesdienſt abſchafft und den Kälberdienſt einführt (3 Kön. 12, 25 u. f.). Er regiert 22 Jahre (Kap. 14, 19. 20).

Ein Prophet weiſſagt ihm die Zerſtörung ſeiner Abgötterei (3 Kön. 13, 1—10). Der Prophet Abias kündigt ſeiner Gemahlin den Untergang ihres Geſchlechts an (Kap. 14, 1—18).

957 Jeroboam wird von Abia mit großem Verluſte völlig überwunden und verliert viele Städte an Juda (2 Chron. 13, 3. 13—20).

953 Nadab regiert 2 Jahre lang gottlos wie ſein Vater; er wird dann von Baaſa ermordet, welcher das Haus Jeroboam's ausrottet (3 Kön. 15, 25—31).

952 Baaſa wandelt in den Sünden ſeiner Vorgänger, 24 Jahre lang (3 Kön. 15, 33. 34), ihm wird daher von dem Propheten Jehu der Untergang ſeines Hauſes angekündigt; er läßt dieſen tödten (3 Kön. 16, 1—4. 5—7).

940 Er befeſtiget Rama gegen Juda (3 Kön. 15, 16. 17). Einfall der Syrer in Iſrael (3 Kön. 15, 20—22).

930 Ela folgt ſeinem Vater Baaſa auf 2 Jahre. Er wird von
929 Zambri ermordet und ſein ganzes Haus ausgerottet.
Amri zwingt dieſen, ſich ſelbſt zu verbrennen. Er beſiegt ſei-
†925 nen Gegner Thebni (nach 4 Jahren) und regiert allein in Samaria.

Gottloſer wie ſeine Vorgänger ſtirbt Amri nach 12jähriger Regierung (3 Kön. 16, 8—28).

918 Achab, ſein Sohn und Nachfolger, herrſcht 22 Jahre; er heirathet die Jezabel aus Sidon und betet den Baal an (v. 29—33).

912 Der Proph. Elias ſchließt den

Reich Juda.

und Stärke (2 Chron. 17. K. 19, 4 u. f. K. 20, 32. 33. 3 Kön. 22, 43—48).

Sein Sohn Joram heirathet Athalia, die Tochter Achab's von Iſrael (2 Chron. 18, 1).

897 Joſaphat verbindet ſich mit dem Achab gegen die Syrer; alle falſche Propheten weiſſagen Sieg, der Prophet Michäas aber verkündet die Niederlage und den Tod Achab's, und beide Weiſſagungen werden erfüllt (2 Chron. 18. S. 3 Kön. 22, 1—37).

Der Proph. Jehu mißbilligt Joſaphat's Bündniß mit Iſrael (2 Chron. 19, 1—3).

896 Joſaphat wird von den verbündeten Moabitern, Ammonitern und Syrern angegriffen; voll Vertrauen wendet er ſich an den „Herrn,“ dieſer fügt wunderbarer Weiſe die gänzliche Niederlage der Feinde (2 Chron. 20, 1—30).

Joſaphat rüſtet eine Flotte aus in Verbindung mit Ochozias von Iſrael; die Schiffe ſcheitern deshalb (3 Kön. 22, 49—51. S. 2 Chron. 20, 35—37).

891 Joram folgt dem Vater Joſaphat 8 Jahre lang; er läßt ſeine 6 Brüder und mehre Fürſten morden, und wandelt in den Wegen des Hauſes Achab, durch Athalia verführt. Der Proph. Elias weiſſagt ihm ſchriftlich die göttlichen Strafen. Die Edomiter fallen von Juda ab. Andere Feinde verwüſten das Land.

886 Joram ſelbſt wird von unheilbarer Krankheit getroffen, welche ihn nach zwei Jahren aufreibt (2 Chron. 21. 4 Kön. 8, 16—24).

884 Ochozias folgt ihm auf dem Throne und in ſeinem Wandel nach, 1 Jahr lang. Er zieht mit Joram von Iſrael wider die Syrer. Dieſer wird verwundet und Ochozias beſucht ihn (4 Kön. 8, 25—29. 2 Chron. 22, 1—6). Jehu in Iſrael empört ſich wider Joram und ermordet ihn, darauf auch den

Reich Iſrael.

Himmel 3 Jahre lang — Seine Wunder (3 Kön. 17). Verfolgung der wahren Propheten
908 durch Jezabel. Der Seher Elias erſcheint unerſchrocken vor dem Achab. Er verlangt Feuer vom Himmel, welches ſein Opfer verzehrt, läßt die Baalsprieſter tödten, und verſchafft Regen (Kap. 18). Er flieht vor Jezabel. Er erhält Befehl, Haſael und Jehu zu Königen und den Eliſeus zum Propheten zu ſalben (Kap. 19).

900 Die Syrer werden bei der wiederholten Belagerung von Samaria beidemale geſchlagen; dennoch ſchließt Achab einen unklugen, von Gott gemißbilligten Frieden mit Benadad II. (3 Kön. 20).

Achab urd Jezabel rauben dem Naboth ſein Erbgut und bringen ihn ums Leben. Ankündigung göttlicher Strafgerichte über beide durch Elias (3 Kön. 21).

897 Achab bekriegt die Syrer auf den Rath der falſchen Propheten; er fällt bei Ramoth. Erfüllung der göttlichen Gerichte (3 Kön. 22, 1—40).

Ochozias folgt dem Achab in der Regierung und im Wandel, 2 Jahre lang (3 Kön. 22, 52—54).

896 Er fragt in einer gefährlichen Krankheit den Beelzebub um Rath; verfolgt den Pr. Elias und ſtirbt nach deſſen Weiſſagung. Ihm folgt ſein Bruder Joram (4 Kön. 1); 12 Jahre lang (Kap. 3, 1).

Elias fährt gen Himmel; Eliſeus erhält ſeinen Geiſt und verrichtet verſchiedene Wunderwerke (Kap. 2. 4. 5. 6, 1—7).

895 Joram bekriegt die Moabiter mit Erfolg.

Der Seher Eliſeus verſchafft ſeinem Heere Waſſer und den Sieg (Kap. 3).

890 Eliſeus vereitelt die feindlichen Plane der Syrer gegen Iſrael (Kap. 6, 8—23).

Digitized by Google

Reich Juda.

Ochozias und deſſen 42 Brüder zu Samaria (2 Chron. 22, 7—9).

883 Athalia, die Gemahlin des Ochozias, rottet das ganze Geſchlecht ihres Sohnes Joram aus und bemächtigt ſich des Thrones für 6 Jahre; nur Joas, ihr jüngſter Sohn, wird gerettet (V. 10—12. S. 4 K. 11, 1—3).

877 Der Hochprieſter Jojada ſetzt den jungen Joas auf den Thron und läßt die Athalia hinrichten. Der Baalsdienſt wird zerſtört; der wahre Jehovadienſt wiederhergeſtellt (2 Chron. 23. 4 Kön. 11, 4 u. f.).

854 Joas läßt den Tempel ausbeſſern (4 K. 12, 1—16. 2 Chron. 24, 1—16).

840 Er wird abtrünnig; läßt den Zacharias, Sohn des Hochprieſters, morden, wegen deſſen Eifer (2 Chron. 24, 17—22).

839 Er erkauft den Abzug der Syrer, welche ihn bekriegen. Wird dann von ſeinen eignen Leuten ermordet (4 Kön. 12, 17—21. 2 Chron. 24, 23 u. f.).

838 Amaſias folgt ſeinem Vater Joas für 29 Jahre nach; er wandelt anfangs gerecht (4 Kön. 14, 1—6. 2 Chron. 25, 1—4).

827 Er beſiegt die Edomiter entſcheidend (V. 5—12. 4 Kön. 14, 7).

826 Er wird ein Götzendiener, fordert den Joas von Iſrael zum Kampfe heraus und wird von dieſem völlig überwunden und Jeruſalem geplündert.

Endlich (nach 15 Jahren) entſpinnt ſich eine Verſchwörung wider Amaſias, deren Opfer er wird (2 Chron. 25, 14 u. f. 4 Kön. 14, 8—20).

811 Ozias oder Azarias ſein Sohn, folgt ihm 52 Jahre lang; er that was recht war vor dem Herrn (2 Chron. 26, 1—5. S. 4 Kön. 14, 21. 22. K. 15, 1—4).

Er überwindet die Philiſter, Araber und Ammoniter; er bringt ſein Land durch löbliche Einrichtungen empor und in Anſehen (2 Chron. 26, 6—15).

Reich Iſrael.

885 Die Stadt Samaria geräth durch die Syrer in die äußerſte Noth (V. 24—33); ſolche wird nach der Vorherſagung des Eliſeus wunderbar errettet, indem die Syrer plötzlich fliehen (Kap. 7).

Eliſeus weiſſagt eine ſiebenjährige Theuerung; den Tod Benadad's von Syrien und die Nachfolge Hazael's (4 Kön. 8, 1—15).

884 Eliſeus läßt den Jehu zum König von Iſrael ſalben gegen Joram und deſſen Geſchlecht (Kap. 9, 1—10). Er wird anerkannt (V. 11—13). Er regiert 28 Jahre (Kap. 10, 36).

Joram zieht wider die Syrer aus; er wird bei Ramoth tödtlich verwundet und nach Jezrael gebracht. Jehu verſchwört ſich wider ihn und tödtet ihn auf der Flucht; er läßt Joram auf den Acker Naboth's werfen und die Jezabel zum Fenſter herabſtürzen (Kap. 9, 14 u. f.).

Jehu rottet das ganze Haus Achab's (70 Söhne und 42 Brüder) alle Baalsprieſter, und deſſen Götzendienſt aus; doch behält er den Kälberdienſt bei; deshalb wird Iſrael von den Syrern verwüſtet (Kap. 10).

856 Joachaz, ſein Sohn, regiert 17 Jahre; er iſt gottlos wie ſeine Vorgänger. Er wird deshalb von den Syrern gedemüthigt, doch von Gott wieder gerettet (Kap. 13, 1—9. 22. 23).

840 Joas folgt ihm für 16 Jahre und betritt ſeine Wege (Kap. 13, 10—13).

836 Er beſiegt die Syrer nach der Vorherſagung des Proph. Eliſeus, dreimal unter Benadad III. (V. 14—19. 25).

826 Auch überwindet er den Amaſias, K. von Juda (Kap. 14, 8—16).

Tod und Wunder des Pr. Eliſeus (Kap. 13, 20. 21).

Prophet Jonas prediget.

825 Jeroboam II. folgt dem Vater Joas 41 Jahre lang; er thut Böſes wie dieſer, entreißt aber

Digitized by Google

Er greift in das Prieſteramt ein und wird auf Lebenszeit ausſätzig, während ſein Sohn Joatham regiert (2 Chron. 26, 16 u. f. 4 Kön. 15, 5—7).

790 Prophet Oſeas, P. Amos, P. Joel predigen.

760 Prophet Iſaias tritt auf.

759 Joatham regiert 16 Jahre lang löblich wie ſein Vater, befeſtigt ſein Reich und ſchlägt die Ammoniter. Dagegen bekriegen ihn die Könige von Iſrael und von Syrien (4 Kön. 15, 32 u. f. 2 Chron. 27).

Prophet Michäas prediget.

743 Achaz, Sohn Joathams, begeht
16 Jahre lang die gräulichſten
742 Abgöttereien. Razin, K. von
Syrien, belagert ihn zu Jeru-
741 ſalem. Phakee, K. von Iſrael, bringt ihm eine große Niederlage bei. Die Edomiter und Philiſter verwüſten das ganze Reich (4 Kön. 16, 1—6. 2 Chron. 28, 1—15).

740 Achaz ruft den König von Aſſyrien zu Hilfe. Theglathphalaſar macht dem ſyriſchen Reiche Raſins ein Ende, ſchwächt, und demüthigt das Reich Iſrael (4 Kön. 16, 7—9).

Achaz wird von den Edomitern, den Philiſtern und den Aſſyriern hart bedrängt und beraubt; aber er vermehrt ſeine Abgöttereien, ſchließt ſogar den Tempel Gottes und ſtirbt endlich unbußfertig (2 Chron. 28, 16 u. f. 4 Kön. 16, 10 u. f.).

728 Ezechias, ſein Sohn, regierte 29 Jahre lang löblich; er öffnet den Tempel des Herrn wieder, läßt ihn reinigen, fordert ganz Iſrael zum Dienſte Jehova's auf, begeht feierliche Oſtern, ſorgt für die künftige Fortdauer des Gottesdienſtes, und rottet in ganz Iſrael und Juda den Götzendienſt und deſſen Gräuel aus (2 Chron. 29 — K. 31. 4 Kön. 18, 1—8).

den Syrern alle Eroberungen wieder (4 Kön. 14, 23—29).

784 Er wird ermordet (Amos 7, 11).

772 Zacharias folgt ſeinem Vater nach einem Zwiſchenreiche von zwölf Jahren auf dem Throne und in ſeinem Wandel. Sellum ermordet ihn nach 6 Monaten. Manahem tödtet den Sellum nach einem Monate; er herrſcht 10 Jahre lang, iſt böſe wie ſeine Vorgänger und verübt große Grauſamkeiten. Phul, K. von Aſſyrien, macht ihn zinsbar (4 Kön. 15, 8—22).

761 Phakeia wandelt 2 Jahre lang in des Vaters Wegen und wird von Phakee ermordet (V. 23. 24. 25. 26).

759 Phakee war wo möglich noch ſchlimmer, während einer 20jährigen Regierung. Er überwindet zwar den Achaz von Juda vollkommen, veranlaßt aber auch, daß dieſer ſich an die Aſſyrer um Hilfe wendet (V. 27—28. 2 Chron. 28, 6. 8).

740 Theglathphalaſar, K. von Aſſyrien, bricht daher in Iſrael ein, entreißt dieſem Reiche Galaad, Galiläa und Nephthali, und führt die Bewohner davon (4 Kön. 15, 29).

739 Phakee ſelbſt wird von Oſee erſchlagen (V. 30. 31).

730 Oſee gelangt erſt nach 8jährigen Wirren zur ruhigen Herrſchaft, er wird aber den Aſſyrern zins-
726 bar. Oſeas macht ein Bündniß mit Aegypten: da fällt K. Salmanaſſar in Iſrael ein, und bezwingt nach mehrjähriger Belagerung Samaria, nimmt den Oſee gefangen und macht alſo dem Reiche Iſrael nach einer Dauer von 253
722 Jahren ein Ende. Die Einwohner werden nach Aſſyrien verſetzt (Kap. 17, 1—23. Kap. 18, 9—12).

Digitized by Google

714 Sennacherib, K. von Aſſyrien, fällt in Judäa ein, erobert viele
Städte, und rückt ungeachtet empfangener Geſchenke vor Jeruſalem.
Seine Feldherren läſtern Jehova. Aber Ezechias wendet ſich in ſei-
ner Noth an den Herrn. Der Prophet Iſaias verſpricht ihm in deſ-
ſen Namen Rettung. Der Engel des Herrn tödtet in einer Nacht
(700) 185,000 Aſſyrer, und die übrigen fliehen davon. (Sennacherib wird
ſpäter von zwei ſeiner Söhne ermordet. Aſarhaddon ein dritter, folgt ihm)
(4 Köm 18, 13 u. f. Kap. 19. 2 Chron. 32, 1—22. S. Iſai. 36. 37).
714 Ezechias erkrankt tödtlich; er erhält auf ſeine Bitten eine 15jährige Le-
bensverlängerung und ein Zeichen vom Pr. Iſaias.
Er zeigt aus Eitelkeit den Geſandten des K. von Babylon ſeine Schätze,
Iſaias aber ſagt ihm die Babyloniſche Gefangenſchaft voraus, worauf
Ezechias ſich demüthigt und endlich friedlich ſein Leben beſchließt (4
Kön. 20. 2 Chron. 32, 23 u. f. S. Iſai. 38. 39).
Prophet Nahum prediget.
In des Ezechias Tagen ereignete ſich die Geſchichte des Tobias,
durch Salmanaſſar nach Ninive geführt um 722, deſſen Tod man in
das Jahr 663 ſetzt (Tob. Kap. 1 — K. 14).
699 Manaſſes folgt ſeinem Vater Ezechias im R. Juda, wo er 55 Jahre
herrſcht; er begeht alle möglichen Götzengräuel und Grauſamkeiten (4
?675 Kön. 21, 1—17. 2 Chron. 33, 1—9). Er wird von Aſarhaddon,
665 K. von Aſſyrien, († um 670) oder von deſſen Nachfolger Saosduchin
(Nabuchodonoſor) in Ketten nach Babylonien geführt (V. 10, 11); er
bleibt dort mehre Jahre. (Wie lange iſt ungewiß.)
?657 Nabuchodonoſor überwindet den Arpharad, K. von Medien. Er
fordert die Unterwerfung der Nachbarvölker (Judith 1).
?656 Holofernes, ſein Feldherr, bezwingt viele derſelben, andere unterwerfen
ſich aus Furcht und dienen ihm (Kap. 2. K. 3).
Holofernes dringt nach Judäa, belagert Bethulia und wird durch die
tapfre Judith getödtet, worauf die Aſſyrer und Babylonier fliehen und
Judäa gerettet iſt (Kap. 4 — K. 16).
?6.. Manaſſes kommt nach aufrichtiger Buße in ſein Reich zurück und ſtellt
den Gottesdienſt wieder her (2 Chron. 33, 12—19).
644 Ammon folgt ſeinem Vater 2 Jahre lang; er kehrt zur Abgötterei zurück
und wird in ſeinen Sünden ermordet (V. 20—25. 4 Kön. 21, 18 u. f.).
642 Joſias, ſein Sohn, regiert 31 Jahre lang löblich; er vertilgt überall
die Götzengräuel von Grunde aus, läßt den Tempel ausbeſſern, bei wel-
cher Gelegenheit das Geſetzbuch wieder gefunden wird und die Prophe-
tin Holda die göttlichen Gerichte vorherſagt. Feierliche Haltung des
630 Paſſahfeſtes (4 Kön. 22. K. 23, 1—28. 2 Chron. 34. K. 35, 1—19).
Prophet Jeremias, P. Sophonias, P. Baruch predigen.
611 Joſias widerſetzt ſich mit gewaffneter Hand dem Zuge des Pharao,
Nechao, wird aber tödtlich verwundet und ſtirbt zu Jeruſalem. Der
Proph. Jeremias beklagt ihn (4 Kön. 23, 29. 30. 2 Chron. 35
20—27).
Prophet Habakuk, P. Abdias predigen.
Joſias' 3 Söhne folgen nach einander im Königreiche:
Joachaz, vom Volke eingeſetzt, wird nach drei Monaten von Nechao
entthront und davon geführt.
610 Joakim (Eliakim), ſein Bruder, wird dagegen auf den Thron erhoben,
welcher 11 Jahre regierte und Böſes vor dem Herrn that.
606 Nach drei Jahren führt ihn Nabuchodonoſor nach Babylon (Anfang
der Babyloniſchen Gefangenſchaft), ſchenkt ihm aber bald die

Digitized by Google

Freiheit und das Reich wieder (4 Kön. 23, 31 u. f. K. 24, 1. 2 Chron. 36, 1—8).

599 Der (zweite) Abfall von Nabuchodonoſor koſtet dem ungewarnten, Böſes thuenden Joakim Reich und Leben (4 Kön. 24, 2—5. Jer. 22, 18. 19).

Sein Sohn Joachin wird ſchon nach 3 Monaten nebſt den vornehmſten Judäern nach Babylon geführt, und Nabuchodonoſor ſetzt deſſen Oheim Sedekias (Mathanias) als König ein, welcher 11 Jahre regiert (4 Kön. 24, 6—17. 2 Chron. 36, 9. 10).

Sedekias und ſein Volk verſündigen ſich ſchwer und achten keiner Ermahnungen. Gleichſam verblendet, fällt Sedekias ab von Babylon und verbindet ſich mit Aegypten.

590 Nabuchodonoſor belagert Jeruſalem, und erobert die Stadt nach 18
588 Monaten. Er nimmt Sedekias gefangen, läßt deſſen Kinder hinrichten, und ihn ſelbſt geblendet, nebſt den meiſten Iſraeliten (Judäern) nach Babylonien führen. Jeruſalem und der Tempel werden zerſtört, die Schätze weggebracht, das Reich Juda hat ein Ende nach einer Dauer von 387 Jahren (4 Kön. 24, 18—20. Kap. 25, 1—21. 2 Chron. 36, 11—20. 21).

Godolias wird Landvogt in Judäa; er wird aber nach 6 Monaten von dem Verräther Ismahel gemordet (4 Kön. 25, 22—26).

Die Propheten Ezechiel und Daniel predigen und weiſſagen in Babylonien.

Nabuchodonoſor ſtirbt nach vielen Siegen und Eroberungen; ihm
561 folgt Evilmerodach, welcher den K. Joachin aus 37jähriger Gefangenſchaft befreite (4 Kön. 25, 27—30).

Balthaſſar (ſeit 556) ſchwelgt aus den heiligen Gefäßen; doch in derſelben Nacht wird Babylon von den belagernden Medern und Perſern erobert, und ſo dieſem Reiche ſo wie dem Leben des Königs ein Ende
538 gemacht (Dan. 5, 1. 2 u. f. 30. 31).

536 Cyrus (Kores) folgt auf Darius den Meder (Cyaxares II.), für welchen er ſchon das medo-perſiſche Reich beherrſchte. Er erlaubt den Judäern in ihr Vaterland zurückzukehren, Jeruſalem und den Tempel wieder aufzubauen (1 Esdr. 1). Ende der 70jährigen babyloniſchen Gefangenſchaft (2 Chron. 36, 20—23).

Eine Schaar Judäer (Iſraeliten) zieht unter Zorobabel nach Judäa zurück (1 Esdr. 2. 2 Esdr. 7, 5—7 u. f. K. 12, 1—9).

535 Sie bauen einen Altar und legen den Grund zum neuen Tempel (1 Esdr.
3); werden aber durch die Ränke der Samaritaner am Weiterbau ge-
†529 hindert, ſo lange Cyrus noch lebte (Kap. 4, 1—5).

Die Feinde der Juden reichen dem Kambyſes (Aſſuerus II. † 522) (v. 6) und dem Smerdis (Artaxerxes † 521) (V. 7, 8—11—16) eine Klagſchrift gegen jene ein, und ſo bleibt der Bau bis zum zweiten Jahre des Darius (I.) Hyſtaspis unterbrochen, 15 Jahre lang (Kap. 4, 17 u. f.).

520 Darius I. (ſeit 521) erlaubt und befördert den Tempelbau und der
515 Tempel wird im 6ten Jahre ſeiner Herrſchaft glücklich vollendet und eingeweiht (Kap. 5. K. 6).

520 Prophet Aggäus, P. Zacharias predigen.

Xerxes I., Nachfolger des Darius (ſeit 486), war vermuthlich der ſo bekannte Aſſuerus III. im Buche Eſther.

483 Aſſuerus verſtößt ſeine Gemahlin Vaſthi (Eſth. Kap. 1).

Digitized by Google

479 Er wählt an deren Stelle die Jüdin Eſther durch Zuthun des Mardochäus, ihres Oheims (Kap. 2, 1—20).

474 Erhebung des ſtolzen Aman über alle Große des Reiches. Vertilgungsplan deſſelben gegen die Juden. Eſther und Mardochäus vereiteln ſeine Anſchläge zu ſeinem eignen Untergange und retten ſo die jüdiſche Nation vom Verderben (Kap. 3 — Kap. 16). K. Xerxes † 465.

458 Der Prieſter und Geſetzlehrer Esdras erhält im ſiebenten Jahre Artaxerxes I. Longimanus eine günſtige Verordnung, und führt eine neue Schaar Judäer ins Vaterland, wo er Ruhe und Ordnung herſtellt (1 Esdr. Kap. 7 — K. 10).

445 Im 20ſten Jahre deſſelben Königs erhält Nehemias auf ſeine Vorſtellung Erlaubniß, nach Jeruſalem und zwar als Statthalter zu reiſen; er befeſtigt dieſe Stadt trotz aller Hinderniſſe der Samaritaner (2 Esdr. Kap. 1. — K. 4. K. 6. K. 7. 1—4).

444 Nehemias lieſt dem verſammelten Volke das Geſetz vor, ordnet einen Faſt- und Bußtag an, und läßt den Bund mit Gott erneuen (Kap. 8 — K. 10). Feierliche Einweihung der Mauern Jeruſalem's (Kap. 12).

440 Prophet Malachias prediget.

442 Nehemias kehrt zum K. Artaxerxes zurück (2 Esdr. 5, 14. K. 13, 6).

420 Er kommt nochmals nach Jeruſalem und ſtellt die eingeriſſenen Mißbräuche ab (Kap. 13. Vergl. K. 5).

---

423 Unter den Nachfolgern des Artaxerxes wurden die Juden (Judäer) ebenfalls
bis milde behandelt bis zum Sturze des Reiches der Perſer durch Ale-
330 xander M.

(Die Bücher der Makkabäer.)

330 Alexander M. ſtürzt das Perſer-Reich; er behandelt die Juden gnädig.
323 Er ſtirbt nach vielen Eroberungen.

(301) Seine Feldherren ſtreiten ſich über 20 Jahre um ſein Erbe. Schlacht bei Ipſus. Entſtehung der Reiche (Neu-) Aegypten und (Neu-) Syrien: Ptolemäer und Seleuciden (Vergl. 1 Makk. 1, 1—10).

320 Ptolemäus I. bemächtigt ſich auch Judäa's, er führt viele Juden nach Aegypten.

203 Ungeſtörte Ruhe der Juden unter den erſten vier Ptolemäern. (Ueber-
bis ſetzung der Bibel in die griechiſche Sprache.)

198 Antiochus III., der fünfte Seleucide, erwirbt Paläſtina, welches alſo an Syrien kommt. Anfangs milde Herrſchaft der Seleuciden, bis um 170.

195 Glücklicher Zuſtand Judäas und Jeruſalems unter dem frommen Hochprieſter Onias III. (2 Makk. 3, 1. 2).

187 Seleukus IV., ebenfalls den Juden geneigt, will zuletzt aus Geldnoth
176 den Tempelſchatz durch Heliodorus rauben laſſen. Gott vereitelt dieſes Vorhaben (2 Makk. 3, 3 u. f.).

175 Antiochus IV., Epiphanes, ſein Nachfolger, verkauft dem Jaſon das Prieſterthum und ſetzt den Hochprieſter Onias III. ab. Jener führt unter ſeinen Landsleuten griechiſche Sitten ein (2 Makk. 4, 1—22).

172 Menelaus, deſſen Bruder, verdrängt ihn gegen eine größere Summe Geldes und veranlaßt des Onias Tod (V. 23 u. f.).

171 Jaſon erobert Jeruſalem und begeht die ſchrecklichſten Gräuel daſelbſt, endet aber im Elende (Kap. 5, 5—10).

Digitized by Google

170 Antiochus IV. fällt bei ſeiner zweiten Rückkehr aus Aegypten in Jeruſalem ein, plündert den Tempel und wüthet ſchrecklich (1 Makk. 1, 11—29. 2 Makk. 5, 1. 11—23).

168 Apollonius, ſein Feldherr, verübt neue Grauſamkeiten daſelbſt, und beſetzt die Burg Sion (1 Makk. 1, 30—42. 2 Makk. 5, 24—27).

Antiochus IV. befiehlt, daß alle ſeine Völker einerlei Gottesdienſt haben ſollen, verbietet daher die wahre Gottesverehrung, deren Feſte und Gebräuche, und führt die Abgötterei mit Gewalt ein (1 Makk. 1, 43 u. f. 2 Makk. 6, 1—8).

Verfolgung der treuen Juden; Martertod des alten Eleazar und der ſieben Brüder nebſt deren Mutter (2 Makk. 6, 9—11. 18. u. f. Kap. 7).

167 Der Prieſter Mathathias und ſeine Söhne erheben ſich zur Vertheidigung der Religion und des Vaterlandes (1 Makk. 2).

166 Judas Makkabäus tritt an des Vaters Stelle; er beſiegt in zwei Feldzügen mehre Feldherren der Syrer (1 Makk. 3. Kap. 4, 1—35. 2 Makk. 8).

165 Judas M. zieht als Sieger zu Jeruſalem ein, er reinigt den Tempel und ſtellt den wahren Gottesdienſt wieder her (1 Makk. 4, 36 u. f. 2 Makk. 10, 1—8).

164 Antiochus IV. ſtirbt an einer abſcheulichen Krankheit in Verzweiflung (1 Makk. 6, 1—16. 2 Makk. 9).

Antiochus V. Eupator, folgt ihm, unter Vormundſchaft des Lyſias (2 Makk. 10, 9—13. 1 Makk. 6, 14—17).

Judas M. beſiegt die Edomiter, die Araber und die Amoniter. Er ſchlägt mehre Feldherren des Königs (1 Makk. 5. 2 Makk. 10, 14 u. f. bis Kap. 12).

163 Antiochus V. und der Feldherr Lyſias unternehmen einen nichts entſcheidenden Feldzug, und ſchließen Frieden mit Judas (1 Makk. 6, 18. 19 u. f. 2 Makk. 13. Vergl. Kap. 11).

161 Demetrius I. Soter, Sohn Seleukus IV., entthront Antiochns V. (1 Makk. 7, 1—4). Er ſendet ſeine Kriegsheere wider die Juden, gegen welche er beſonders von den abtrünnigen Alkimus, aufgehetzt wird (V. 5—25. 2 Makk. 14).

160 Niederlage des Feldherrn Nikanor durch die Makkabäer (2 Makk. 15. 1 Makk. 7, 26 u. f.).

Judas M. ſchließt ein Bündniß mit den Römern (1 Makk. 8). Er wird in einem Treffen wider Bacchides erſchlagen (Kap. 9, 1 — 22). Traurige Folgen ſeines Todes (V. 23—27).

Jonathas, Bruder des Judas, wird zu ſeinem Nachfolger erwählt, und leiſtet tapfern Widerſtand (1 Makk. 9, 28—53).

158 Zweijährige Ruhe. Des Bacchides neue Angriffe werden zurückgeſchlagen; er ſchließt Frieden mit Jonathas (1 Makk. 9, [54 — 56.] 57 — 59. 60 u. f.).

153 Alexander Balas, Sohn Antiochus IV., macht den Thron dem Demetrius I. ſtreitig. Jonathas tritt auf deſſen Seite, hilft ihm Letzteren
150 überwinden, welcher fällt, und erhält große Gunſtbezeugungen (Kap. 10, 1—66).

147 Jonathas vereitelt den Verſuch des Demetrius, Sohn Demetrius I., Syrien zu erobern (v. 67 u. f.).

145 Ptolemäus VI. von Aegypten entreißt dem Schwiegerſohne Alexander I. Reich, Gemahlin und Leben. Demetrius II. Nikator wird König in Syrien; er begünſtigt die Juden, welche ihn bei einer Empörung Antiochias retteten (Kap. 11, 1—18. 19 u. f. 43—52).

Digitized by Google

144 Des Demetrius treuvergeſſenes Benehmen veranlaßt Jonathas, auf die Seite Antiochus VI. Theos; Sohn Alexander's, zu treten; dieſer beſtätigt ihm das Prieſterthum und jener kämpft ſiegreich wider Demetrius für ihn (V. 53. 54 u. f.). Um dieſe Zeit erneuet Jonathas auch das Bündniß mit den Römern und mit den Spartanern (Kap. 12, 1—23). Er ſchlägt dann das Heer des Demetrius und bekriegt die Araber (V. 24 — 32). Sein Bruder Simon nimmt Joppe ein; Jeruſalem und andere Städte werden befeſtiget (V. 33—38).

143 Tryphon, der falſche Freund Antiochus VI., trachtet nach der Krone; er weiß den Jonathas mit Liſt in ſeine Gewalt zu bekommen (v. 39 — 54), Simon widerſetzt ſich ihm und unterhandelt für die Freilaſſung ſeines Bruders (Kap. 13, 1 — 22). Tryphon läßt den Jonathas nebſt deſſen beiden Söhnen morden; hierauf tödtet er auch den jungen König und nimmt deſſen Reich in Beſitz (Kap. 13, 23. 24. 31. 32).

142 Simon, der Bruder und Nachfolger Jonathas, vergleicht ſich mit Demetrius II.; er erlangt die Freiheit des jüdiſchen Staats und nimmt das Schloß von Jeruſalem (Kap. 13, 33 u. f.).

141 Demetrius II. geräth in die Gefangenſchaft der Parther. Der Fürſt Simon verſchafft ſeinem Lande Flor und Anſehen, erneut das Bündniß mit den Römern und mit den Spartanern (Kap. 14, 1 u. f.).

140 Simon wird vom Volke als Erbfürſt anerkannt (Kap. 14, 38 u. f.).

139 Antiochus VII. Sidetes, zweiter Sohn Demetrius I., verbindet ſich mit Simon und vertreibt den Tryphon. Darauf aber greift er die Juden feindlich an (Kap. 15). Sein Feldherr Kendebäus wird von Simon's Söhnen geſchlagen (Kap. 16, 1—10).

135 Simon wird nebſt zwei Söhnen von dem eignen Tochtermanne gemeuchelmordet. Johannes Hyrkanus I., ſein übriger Sohn, wird erblicher Prieſterfürſt von Juda (v. 11—24). Er regiert als ſolcher 28 Jahre ruhmwürdig.

---

134 Antiochus VII. kann den Johannes Hyrkan nicht überwinden, er ſchließt Frieden mit ihm.

130 Demetrius II. folgt ihm nochmals als König († 126). Gänzliche Unabhängigkeit der Juden von Syrien.

129 Hyrkan I. erweitert ſein Reich durch Siege über die Idumäer, welche er völlig unterwirft. Er erneut den Bund mit den Römern.

112 Eroberung von Samaria, Zerſtörung der Stadt.
(Phariſäer, Sadducäer und Eſſäer in Judäa.)

107 Judas Ariſtobulus I., der ältere Sohn des Hyrkan, folgt ihm; er nimmt ſeinen Bruder Antigonus zum Mitregenten an, läßt ſeine übrigen drei Brüder nebſt der Mutter ins Gefängniß werfen, und Letztere dort Hunger ſterben. Hierauf ſetzt er ſich die Krone auf. Auch den Antigonus läßt er nach deſſen Siege über die Ituräer morden, ſtirbt aber in dem nämlichen Jahre vor Verzweiflung.

106 Alexander I. Jannäus, ſein Bruder, und eben ſo grauſamer Nachfolger, regiert 27 Jahre. Er führte beſtändige Kriege gegen die ſyri-
92 ſchen Könige mit Wechſelglücke. Zudem veranlaßte er durch Erbitterung
bis der Phariſäer einen 6jährigen blutigen Bürgerkrieg, welcher mehr als
86 50,000 Menſchen das Leben koſtete.

Digitized by Google

79 Alexandra (Salome), ſeine Gemahlin, folgt ihm, nach ſeinem Willen, mit Uebergehung der Söhne, unter dem Einfluſſe der Phariſäer, 9 Jahre lang, und iſt beliebt. Ariſtobulus, der ehrgeizige jüngere Sohn, wirft ſich vor ihrem Tode zum Kriegsbefehlshaber auf. Alexandra ſtirbt.

71 Hyrkan II., ſchon Hochprieſter, ein ſchwacher Mann, folgt ſeiner Mutter als König.

69 Ariſtobulus II. greift zu den Waffen, ſiegt entſcheidend bei Jericho und nöthigt den Bruder zur Entſagung.

66 Hyrkan, von dem Idumäer Antipater aufgehetzt, ſucht den Beiſtand des arabiſchen Fürſten Aretas. Ariſtobulus ruft wider dieſen den römiſchen Feldherrn Pompejus zu Hilfe.

65 Pompejus wirft ſich zum Schiedsrichter auf, zwiſchen beiden.

64 Er entſcheidet für Hyrkan, erobert für ihn Jeruſalem und ſetzt ihn als zinsbaren Fürſten ein.

63 Er endet das ſyriſche Reich und führt den Ariſtobulus II. nebſt deſſen beiden Söhnen in Ketten nach Rom.

Alexander II., der ältere Sohn des Ariſtobulus, und bald darauf er ſelbſt, entrinnen.

58 Sie machen verſchiedene Verſuche, ihre Rechte zu erkämpfen und die Frei-
—56 heit herzuſtellen: doch vergebens.

49 Pompejus läßt den Vater vergiften, den Sohn enthaupten.

48 Julius Cäſar ſetzt den Antipater als Landvogt in Judäa ein.

45 Antipater verleiht dem älteſten Sohne Phaſael die Statthalterſchaft von Jeruſalem, und dem jüngern, Herodes, die von Galiläa.

43 Antipater ſtirbt an Gift; Herodes wird ſtets mächtiger und trotzt ſeinen Feinden durch Liſt und Gewalt.

39 Antigonus II., der jüngere Sohn Ariſtobulus II., ſchwingt ſich mit Hilfe der Parther auf den Thron von Judäa und läßt dem Hyrkan II. die Ohren abſchneiden, um ihn untüchtig zu machen; Phaſael tödtet ſich ſelbſt.

Herodes, ſchon Vierfürſt, flieht nach Rom. Er erhält von Antonius und Octavianus den Königstitel, und erobert innerhalb zwei Jahren mit Hilfe der Römer das jüdiſche Reich.

37 Den gefangenen Antigonus II. läßt Herodes enthaupten und endet ſo die Herrſchaft der Makkabäer nach 130 Jahren.

30 Kaiſer (Octavianus) Auguſtus.

34 Herodes I. läßt innerhalb 9 Jahren das Geſchlecht der Makkabäer aus-
bis rotten: nämlich den greiſen Hyrkan, deſſen Tochter Alexandra
26 und deren Kinder Antigonus und Mariamne, ſeine eigne Gemahlin. Er führt fremde Sitten und Gebräuche ein; läßt ſtarke Feſten zu ſeiner Sicherheit anlegen.

25 Herodes läßt Samaria prächtig aufbauen und nennt die Stadt Sebaſte.

19 Er fängt an, den Tempel zu erweitern und zu verzieren. (Vollendung 46 Jahre ſpäter.)

Herodes, durch Zuthun ſeiner Schweſter Salome, verklagt Alexander und
Ariſtobulus, die Söhne von der Mariamne in Rom, bewirkt deren Ver-
5 urtheilung und läßt ſie tödten.

1 Verkündigung und Geburt Johannes des Täufers. Verkündigung des Meſſias (Lukas 1. Vergl. Matth. 1, 1—17).

Chronologie

des

neuen Teſtamentes.

I. Von Chriſti Geburt bis zu deſſen Auffahrt. 1—33.

1 Chriſtus, der Meſſias, wird von Maria der h. Jungfrau aus dem Stamme David's zu Bethlehem geboren; zur Zeit der erſten allgemeinen Schätzung des Kaiſers Auguſtus (Matth. 1, 18—25. Luk. 2, 1—20).
Er wird am 8ten Tage beſchnitten, wo er den Namen Jeſus erhält, und am 40ſten als Erſtgeborner im Tempel dargebracht. Simeon und Anna (Luk. 2, 21—39).

2 Die Weiſen aus dem Morgenlande kommen, von einem wunderbaren Sterne geleitet, nach Jeruſalem, um den neugebornen König der Juden anzubeten. Joſeph, der Nährvater Chriſti, erhält den göttlichen Befehl, nach Aegypten vor den Nachſtellungen des K. Herodes zu fliehen. Dieſer läßt alsbald alle Knäbchen bis zum zweiten Jahre um Bethlehem ermorden (Matth. 2, 1—18).
Antipater, ſein älteſter Sohn von der Doris, ſtrebt nach der Krone und wird hingerichtet.

3 Herodes ſelbſt ſtirbt um das Oſterfeſt an einer ſchrecklichen Krankheit nach 40 (37)jähriger Tyrannei; ſein Reich wird unter ſeine drei Söhne vertheilt, welche Vierfürſten genannt werden (Vergl. Luk. 3, 1).

6 Fürſt (Ethnarch) Archelaus wird entſetzt; ſein doppelter Antheil: Judäa, Samaria und Idumäa, wird zu Syrien geſchlagen und als römiſche Landſchaft von Landvögten verwaltet.
Joſeph kehrt mit Jeſu und Maria nach Nazareth zurück (Matth. 2, 19—23).

12 Jeſus beſucht im zwölften Jahre mit ſeinen Eltern zum erſtenmale das Oſterfeſt zu Jeruſalem und tritt im Tempel öffentlich auf (Luk. 2, 40—50). Er lebte ferner zu Nazareth ganz unbekannt bis ins 30ſte Jahr (v. 51. 52).

14 Tiberius folgt dem Auguſtus als Kaiſer nach.

27 Pontius Pilatus wird Landpfleger in Judäa; er bedrückt mehr als alle ſeine Vorgänger, und iſt dabei ſehr grauſam.

29 Johannes der Täufer tritt in der Wüſte von Judäa als Verläufer des Meſſias auf, gibt Zeugniß von Jeſus, predigt Buße und tauft im Jordan (Matth. 3, 1—12. Mark. 1, 1—8. Luk. 3, 2—18. Joh. 1, 19—28).

30 (Erſte Reiſe Jeſu) Jeſus, 30 Jahre alt, kommt ſelbſt von Nazareth zu Johannes nach Bethania jenſeit des Jordans (Joh. 1, 28), läßt ſich von ihm im Jordan taufen, und wird vom Himmel für den Sohn Gottes erklärt (Matth. 3, 13—17. Mark. 1, 9—11. Luk. 3, 21. 22. S. Joh. 1, 29—36).

Digitized by Google

30 Gleich darauf begibt ſich Jeſus in eine Wüſte zwiſchen Jeruſalem und Jericho, von ſeinem 40tägigen Faſten Quarantania genannt (Matth. 4, 1 — 11. Mark. 1, 12. 13. Luk. 4, 1 — 13). Nach ſeiner Rückkehr gewinnt Er die Jünger Andreas, Johannes, Petrus, Philippus und Nathanael (Bartholomäus) in der Gegend des Jordans (Joh. 1, 28. 37—51.) Er trifft am dritten Tage mit ihnen zu Kana in Galiläa ein, und wirkt dort das erſte Wunder (Joh. 2, 1 — 11). Von da geht Er in Geſellſchaft ſeiner Mutter und übrigen Verwandten nach Kapharnaum (Joh. 2, 12); Er beſucht dann mehre galiläiſche Orte und auch Nazareth, wo Er in Lebensgefahr geräth (Mark. 6, 1—6. Luk. 4, 14—30. S. Matth. 13, 53—58), und nach Kapharnaum zurückkehrt (Luk. 4, 31). (Nach Andern fällt dieſe Begebenheit ſpäter.)

31 (Zweite Reiſe Jeſu) Von hier aus reiſet Jeſus durch Samaria nach Jeruſalem zum erſten Oſterfeſte, wo er für die Ehre Gottes und des Tempels eifert und unter vielen Andern auch den Nikodemus bekehrt (Joh. 2, 13 u. f. Kap. 3, 1—21). Er verweilt darauf wohl ½ Jahr in Judäa, wo ſeine Jünger tauften und Viele ſich zu Ihm wenden (V. 22. Kap. 4, 2).

Indeſſen tauft Johannes zu Aennon und freut ſich des zunehmenden Rufes Jeſu (Kap. 3, 23 u. f.); bald wird der freimüthige Johannes, weil er die Lebensart des Herodes Antipas (Sohn Herodes I.) tadelt, ins Gefängniß geworfen (Luk. 3, 19. 20. S. Mark. 6, 17 — 20). Chriſtus ſelbſt von dieſem (Matth. 4, 12) und von den Phariſäern bedroht (Joh. 4, 1. 2), geht durch Samarien, wo das ſo merkwürdige Geſpräch mit der Samariterin vorfiel (v. 3—42), nach Galiläa zurück (v. 3. 43 — 45). Er begibt ſich nach Kana, wo er den todtkranken Sohn eines vornehmen Beamteten geſund macht (v. 46—54); darauf verkündet Er (in Galiläa) die frohe Botſchaft vom Reiche Gottes (Mark. 1, 14. 15) und ladet die früher entlaſſenen Jünger zu neuer Nachfolge am See Geneſareth ein (Matth. 4, 18 — 22. Mark. 1, 16 — 20); in der Stadt Kapharnaum lehrt Er in der Synagoge, befreit einen Beſeſſenen (Mark. 1, 21 — 28), nimmt ſeine Wohnung im Hauſe der Schwiegermutter des Petrus (Mark. 1, 29), und wirkt ſegensreich daſelbſt (Matth. 8, 14—17. Mark. 1, 22—34. Luk. 4, 31 —41). Dem Andrange auszuweichen, geht Er an das Ufer des Sees Geneſareth (Mark. 1, 35—37. Luk. 4, 42), aber die Volksmenge folgt Ihm; da lehrt Er ſie vom Schiffe des Petrus aus und verſchafft dieſem einen reichen Fiſchzug (Luk. 5, 1—11).

(Dritte Reiſe Jeſu) Hierauf fährt Jeſus über den See Geneſareth und ſtillt unterwegs einen Sturm (Matth. 8, 18—27. Luk. 8, 22—26). Im Gebiete der Geraſener heilt Er zwei Beſeſſene und die Teufel fahren in eine Heerde Schweine (Matth. 8, 28 — 34. Luk. 8, 26 — 39. S. Mark. 5, 1—21). Er kehrt darauf nach Kapharnaum zurück, wo er mehre hohe Wunder verrichtet (Matth. 9, 1 — 8. V. 18 u. f. Mark. 2, 1 — 12. Luk. 5, 17 — 26. K. 8, 40 — 56. S. Mark. 5, 22 u. f.). Er beruft den Zöllner Matthäus (Levi) am See Geneſareth (Matth. 9, 9—13. Mark. 2, 13. 14—17. Luk. 5, 27—32). Er lehrt in den Städten und Flecken Galiläas und findet Anhang (Matth. 9, 35. 36—38).

32 (Vierte Reiſe Jeſu) Jeſus reiſet von Kapharnaum das zweitemal auf das Oſterfeſt oder auf das Purim-Feſt nach Jeruſalem; Er heilt am Schwemmteich einen Kranken; (auf der Rückreiſe nach Galiläa) vertheidigt Er ſich und ſeine Jünger wegen vorgeblicher Ver-

Digitized by Google

32 letzung des Sabbaths gegen ſeine erbitterten Gegner (Joh. 5. S. Matth. 12, 1—21. Luk. 6, 1—11. S. Mark. 2, 18—28): und nimmt am Sabbath eine Heilung vor (Mark. 3, 1—12).

Jeſus wählt aus ſeinen Jüngern zwölf Apoſtel; Er hält die berühmte Bergpredigt auf dem Berge der Seligkeiten (Luk. 6, 12 u. f. Matth. 5 — Kap. 7. S. Mark. 3, 13—19). Er ertheilt ſeinen Apoſteln die nöthigen Vollmachten und ſendet ſie aus (Matth. 10, 1 u. f. Mark. 6, 7 — 13. Luk. 9, 1 — 6). Jeſus Heilung eines Ausſätzigen (Matth. 8, 1 — 4. Luk. 5, 12 — 16. S. Mark. 1, 40 — 45). Glaubensſtärke eines heidniſchen Hauptmannes zu Kapharnaum (Matth. 8, 5—13. Luk. 7, 7—10).

(Fünfte Reiſe Jeſu) Erweckung des Jünglings zu Naim (Luk. 7, 11 — 17). Lobrede Jeſu auf Johannes den Täufer (V. 18 — 35. S. Kap. 5, 33 u. f. Matth. 9, 14—17). Er ſpricht beim See Geneſareth viele Gleichniſſe zum Volke (Matth. 13, 1 u. f. Mark. 4, 1 u. f. Luk. 8, 4 u. f.). (Begebenheit zu Nazareth (Luk. 4, 14—30); Sendung der Apoſtel (Matth. 10, 1 u. f.).

Herodes Antipas läßt Johannes den Täufer enthaupten, nachdem dieſer beinahe 18 Monate im Kerker geſeſſen hatte (Matth. 14, 3—12. Mark. 6, 16. 17. 21—29). Bei dieſer Nachricht, und daß Herodes auf Jeſum ein wachſames Auge habe, weicht dieſer über den See in das Oſtjordanland in die Gegend von Bethſaida Julias, wo die wunderbare Speiſung von 5000 Mann, meiſtens Feſtbeſucher, erfolgt (Matth. 14, 1. 2. 13 — 21. Mark. 6, 14. 15. 30 — 44. Luk. 9, 7—17. Joh. 6, 1—13). Um nicht zu Volksbewegungen Anlaß zu geben, zieht Er ſich auf einen Berg zurück, kommt aber gegen Morgen wieder zu ſeinen Jüngern, wandelt auf dem Meere und ſtillt den Wind (Matth. 14, 22. 23 u. f. Mark. 6, 45 u. f. Joh. 6, 15—17. 18—21). Als das Volk am anderen Tage Ihn ſuchte und jenſeit des Sees fand, hielt Er eine inhaltreiche Rede an daſſelbe (Joh. 6, 22—25, 26 u. f.).

(Sechſte Reiſe Jeſu) Von Kapharnaum kommt Jeſus nach Phönicien: in die Gegend von Tyrus und Sidon, wo Er die Tochter einer Syrophönizierin vom böſen Geiſte befreit (Matth. 15, 21 — 28. Mark. 7, 24 — 30). Von dort zurückkehrend, kam Er auf die öſtliche Seite des Sees Genezareth, in die Dekapolis, wo Er, außer vielen Andern, auch einen Taubſtummen heilt und dann 4000 Mann ſpeiſt (Mark. 7, 31—37. Kap. 8, 1 — 9. S. v. 17. 19. 20. Matth. 15, 29 u. f.). In der Gegend von Dalmanutha, auf der Weſtſeite des Sees Geneſareth, ſpüren Ihn die Phariſäer neuerdings auf; Er aber ſagt ihnen muthig die Wahrheit und warnt ſeine Jünger vor ihren Lehren (Matth. 16, 1 — 12. S. Kap. 15, 1—20. Mark. 8, 10 — 21. S. V. 22—26).

(Siebente [8te] Reiſe Jeſu) Aus den Umgebungen von Kapharnaum zieht Jeſus mit ſeinen Jüngern in die Gegend von Cäſarea Philippi; unterwegs legt Petrus das herrliche Zeugniß von ſeinem Glauben an Jeſu Gottheit ab, worauf dieſer ſeine Jünger auf ſeine Leiden vorzubereiten beginnt (Matth. 16, 13—28. Mark. 8, 27 u. f. Luk. 9, 18 — 27). Am 6ten Tage folgt die Verklärung Chriſti auf einem hohen Berge: dem Thabor (Matth. 17, 1 — 13. Mark. 9, 1—13. Luk. 9, 28—36). Am Fuße des Berges macht Er einen mondſüchtigen, beſeſſenen Knaben geſund (Matth. 17, 14—20. Mark. 9, 14 — 28. Luk. 9, 37—43—45). Hierauf durchwandert Er theilweiſe Galiläa, ſpricht von ſeinem Leiden und kehrt ſo nach Kapharnaum zurück

Digitized by Google

32 (wo Er den Zinsgroſchen zahlt). Hier legt Er ſeinen Jüngern die Demuth ans Herz, ſpricht von Vermeidung des Aergerniſſes und von der Nothwendigkeit der Verſöhnung (Matth. 17, 21 u. f. Kap. 18, 1 u. f. Mark. 9, 29 u. f. Luk. 9, 46—50).

(Achte [7te] Reiſe Jeſu) Jeſus begibt ſich nun wieder nach Galiläa, wo Er auch ſeine Verwandten ungünſtig geſtimmt findet (Joh. 7, 1—9); Er zieht durch Peräa, wo Er überall lehrt (Luk. 13, 22 u. f.), durch Samaria (Luk. 9, 51—56); dann in die Gegend von Jericho und an den Jordan, wo Er vortreffliche Gleichniſſe ausſpricht (Luk. 14 — Kap. 16), auf das Laubhüttenfeſt nach Jeruſalem (Joh. 7, 10—12). (Unterwegs Heilung der zehn Ausſätzigen: Luk. 17, 11 —19). Um die Mitte des Feſtes tritt Jeſus im Tempel auf und lehrt freimüthig (Joh. 7, 14. 15 u. f. K. 8, 1 u. f.); die Folge ſind verſchiedene Nachſtellungen ſeiner Feinde, welche aber vereitelt werden (Joh. 7, 30. 44. Kap. 8, 20. 59). Jeſus ſendet ſofort die zwei und ſiebenzig Jünger paarweiſe vor ſich her in die Städte und Orte von Judäa und Samaria, wohin Er ſelbſt kommen wollte und heißt ſie die Nähe des Reiches Gottes verkünden (Luk. 10, 1—24).

(Neunte Reiſe Jeſu) Ungeachtet aller Ihm drohenden Gefahren, geht Er zum Feſte der Tempelweihe nach Jeruſalem (durch Samaria: Luk. 9, 51—53). Er wendet ſich in Judäa auf die Straße nach Jericho, erzählt das Gleichniß vom Samaritaner (Luk. 10, 23 —37), kehrt dann in Bethania bei Martha ein (V. 38—42), von wo Er das Feſt beſucht und wiederholt von ſeiner Meſſias-Würde und göttlichen Natur ſpricht (Joh. 10, 1 u. f. 22. 23). Er entrinnt glücklich der ihm dort drohenden Gefahr und geht nach Peräa (V. 23 — 42), wo Er verſchiedene Lehren ertheilt u. ſ. w. (Matth. 19. Kap. 20, 1—16. Mark. 10, 1—31. S. Luk. 18, 15—30). Er wird nach Bethania in Judäa zur Erweckung des Lazarus zurück gerufen (Joh. 11, 1—45); von den Judenhäuptern deswegen bedroht, begibt Er ſich in die einſame Gegend bei Ephrem in Judäa (V. 46—56).

33 (Zehnte Reiſe Jeſu) Als die Zeit des Oſterfeſtes heran nahte, redete Jeſus nochmals zu ſeinen Jüngern von ſeinen nahe bevorſtehenden Leiden (Matth. 20, 17—28. Mark. 10, 32—45. Luk. 18, 31—34).

Von dort wandert Er durch Samarien und Galiläa am Jordan hinauf, ertheilt unterwegs verſchiedene heilſame Lehren, wirkt einige Wunder, unter andern die Heilung eines Blinden bei Jericho (Luk. [17.] Kap. 18, 35 u. f. S. Matth. 20, 29 u. f.), geht über den Jordan nach Judäa und kommt nach Jericho, wo Er den Zachäus bekehrt (Luk. 19, 1—10). Beim Auszuge aus Jericho macht Er den blinden Bartimäus ſehend (Mark. 10, 46 u. f.); dann trägt Er das Gleichniß von den anvertrauten Pfunden vor (Luk. 19, 11—28). Sechs Tage vor dem Oſterfeſte kommt Jeſus nach Bethania, wo Er ein Abendmahl nimmt und Maria ihm die Füße ſalbt (Joh. 12, 1—8. S. Matth. 26, 6—13. Mark. 14, 3—9). Von Bethania über Bethphage hält Jeſus nunmehr ſeinen feierlichen Einzug in Jeruſalem zum dritten Oſterfeſte (Matth. 21, 1—11. Mark. 11, 1—11. Luk. 19, 29—44. Joh. 12, 12—15). Er geht ſogleich in den Tempel, wo er Gebrechliche heilt, und der Jubelruf des Volkes ſich wiederholt (Mark. 11, 11. Matth. 21, 14—16), worauf Er zu Bethania übernachtet (V. 17). Am andern Tage (Montags) geht er wieder nach Jeruſalem, verwünſcht unterwegs den Feigenbaum (Matth. 21, 18—22. Mark. 11, 12—14)); treibt dann abermals die Kaufleute aus dem Tempel (Matth.

Digitized by Google

33 21, 12. 13. Mark. 11, 15—19—21. Luk. 19, 45—48. Vgl. Joh. 2, 13 — 25). Er lehrt zwei Tage lang (Dienſtag und Mittwoch) daſelbſt und vereitelt alle Anſchläge ſeiner gemeinſamen Feinde, welche er beſchämt (Matth. 21, 23 u. f. — Kap. 23. Mark. 11, 27 u. f. auch Kap. 12. Luk. 20). Auf den Abend geht Jeſus vom Tempel aus auf den Oelberg, verkündigt ſeinen Jüngern die Zerſtörung Jeruſalems und des Tempels, und ermahnt ſie durch Gleichniſſe zur chriſtlichen Wachſamkeit (Matth. 24. Mark. 13. Luk. 21). Am folgenden Tage beſchließt Jeſus ſeine öffentlichen Reden (Matth. 25). Er wäſcht ſeinen Jüngern die Füße und nimmt mit den rührendſten Reden und Tröſtungen Abſchied von ihnen (Joh. 13 — Kap. 17). Dann (am Donnerstage) ſetzt Er das heilige Abendmahl nach dem Genuſſe des Oſterlammes ein (Matth. 26, 1. 2. 17 — 29. Mark. 14, 1. 12 — 25. Luk. 22, 1. 7—38).

Nach geendigter Dankſagung geht Jeſus mit drei ſeiner Jünger an den Oelberg nach Gethſemane, wo er ſein herbes Leiden beginnt und erſt auf Golgatha am Kreuze am folgenden Tage endet (Matth. 26, 30 u. f. Kap. 27, 1—50. Mark. 14, 26 u. f. — K. 15, 1—37. Luk. 22, 39 u. f. Kap. 23, 1—46. Joh. 18 und Kap. 19, 1—30).

Die ganze Natur geräth bei dem Tode des Erlöſers (Freitag um 3 Uhr Nachmittag) in Aufruhr. Noch an demſelben Abend wird Jeſus von ſeinen Freunden in ein neues Felſengrab gelegt und der Stein verſiegelt und bewacht (Matth. 27, 51—66. Mark. 15, 38—47. Luk. 22, 47—56. Joh. 19, 31—42).

Am nächſtfolgenden Morgen (Sonntag) eilen fromme Frauen zum Grabe, um ihrem Freunde die letzte Ehre zu erweiſen. Indeſſen erbebet die Erde, ein Engel wälzt den Stein vom Grabe, die Wächter fliehen zitternd; Jeſus ſteigt aus eigner Macht aus dem Grabe, bei welchem ſich Engel aufhalten und die frohe Botſchaft verkündigen (Matth. 28, 1 — 10. Mark. 16, 1 — 8. Luk. 24, 1 — 12. Joh. 20, 1 — 10). Die beſtochenen Hüter müſſen ausſagen, die Jünger hätten den Leichnam entwendet (Matth. 28, 11—15).

Jeſus erſcheint nach ſeiner Auferſtehung der Maria Magdalena, den beiden Jüngern auf dem Wege nach Emaus, und noch an demſelben Abend den Apoſteln zu Jeruſalem, und acht Tage darauf dieſen noch einmal an demſelben Orte (Mark. 16, 9 – 14. Luk. 24, 13 — 43. Joh. 20, 11 u. f.). Zum drittenmale trifft Jeſus ſeine Jünger am Meere Tiberiadis, ertheilt ihnen große Gnaden und Gewalt (Joh. 21. Luk. 24, 44 — 49); eben ſo auf einem Berge in Galiläa (Matth. 28, 16—20); Er wird dort von mehr als 500 Perſonen geſehen (1 Kor. 15, 5. 6). Jeſus beſcheidet die Apoſtel in die Gegend von Bethania, führt ſie auf den Oelberg und erhebt ſich dort vor ihren Augen, nach 40 Tagen, in den Himmel (Luk. 24, 50 — 52. Mark. 16, 15 — 20. Apoſtelg. 1, 3. 4. 9 — 12).

II. Von Chriſti Auffahrt bis zum Ende des jüdiſchen Staats und Gottesdienſtes, 33 bis 70 n. Chr.

33 Am Pfingſtfeſte, 10 Tage nach der Himmelfahrt Chriſti, empfangen die Apoſtel den heiligen Geiſt: die Gabe der Sprachen und der Wunder. Sie, beſonders der Apoſtel Petrus, bekehren durch ihre erſten Predigten mehre Tauſende zum Glauben an Chriſtum, ver-

Digitized by Google

richten große Zeichen und Wunder, und bekennen unerſchrocken den Namen Jeſu (Apoſtelg. 2 — K. 5). Sie wählen ſieben Diaconen, beſonders zur Armenpflege, unter denen der h. Stephanus ſich auszeichnet, und den Martertod für Chriſtum leidet (Kap. 6. K. 7).

34 Der Tetrarch Herodes Philippus ſtirbt, ſein Antheil: Auranitis, Batanäa, Gaulanitis und Trachonitis wird zu Syrien geſchlagen. — Saulus, ein eifriger Phariſäer, fängt an, die Gläubigen zu verfolgen, worauf ſich dieſe zerſtreuen. — Philippus, einer der ſieben Diaconen, bekehrt Viele zu Samaria. Er tauft auf ſeiner Reiſe von Azoth nach Cäſarea den Schatzmeiſter der Königin von Aethiopien (Apoſtelg. 8).

35 Wunderbare Bekehrung des Saulus auf einer neuen Verfolgungsreiſe nach Damaskus; er empfängt die heil. Taufe, fängt an Chriſtum zu predigen, muß aber nach Arabien entweichen, wo er 3 Jahre verweilt (Apoſtelg. 9, 1—19—22. Gal. 1, 15. 17. 18).

37 Caligula folgt dem Tiberius als Kaiſer. Er gibt das Gebiet des Philippus dem Agrippa I., Enkel Herodes I.

39 Der heil. Petrus, obige Friedenszeit benutzend, durchwandelt ganz Paläſtina und wirkt zu Joppe hohe Wunder und Bekehrungen (Kap. 9, 31 u. f.).

Er hat daſelbſt ein Geſicht, wodurch ihm ſein Vorurtheil gegen die Heiden benommen wird, und unterrichtet und tauft demnach den frommen heidniſchen Hauptmann Cornelius und deſſen Familie zu Cäſarea; er rechtfertigt ſich deshalb (Kap. 10. K. 11, 1 — 18).

Den Heiden in Antiochia wird der Glaube gepredigt und der heilige Barnabas dorthin geſandt, der viele Bekehrungen wirkt (K. 11, 19—24).

Herodes Antipas Tetrarch von Galiläa und von Peräa, wird abgeſetzt und verwieſen.

40 Der heil. Paulus (Saulus) kommt aus Arabien nach Damaskus zurück; von den Juden verfolgt, retten ihn die Chriſten nach Jeruſalem, und abermals bedroht, entweicht er nach Tharſus, in Cilicien (Kap. 9, 23—30. 2 Kor. 11, 32. 33).

41 Claudius folgt dem Caligula als Kaiſer. Er verleiht dem Agrippa I. das vormalige Gebiet des Archelaus, (welcher im vorigen Jahre auch das des Antipas erhalten hatte) und den ſo ganz Paläſtina als König beſitzt.

42 Paulus folgt dem Barnabas nach Antochia, wo er als Lehrer auftritt, und wo die Gläubigen zuerſt Chriſten genannt werden.

43 Er reist im nächſten Jahre mit Beiträgen nach Jeruſalem und geht mit Johannes-Markus nach Antiochia zurück (Kap. 11, 25—30. Kap. 12, 25).

Herodes Agrippa I. verfolgt die Chriſten: er läßt den heil. Jakobus, Bruder des Johannes, enthaupten, und den h. Petrus in den Kerker werfen, um ihn tödten zu laſſen (Kap. 12, 1—5).

Petrus wird durch einen Engel gerettet, und geht vermuthlich nach Rom (V. 6—17).

44 Agrippa I. erhebt ſich ſtolz und ſtirbt an einer abſcheulichen Krankheit (V. 19 — 23). Paläſtina wird zum zweitenmale eine römiſche Landſchaft. Tod der h. Jungf. Maria (J. 45 od. 47).

45 Paulus' erſte Reiſe. Mit Barnabas und Markus reiſt er von Antiochia in Syrien aus nach Cypern; dort bekehrt er den Statthalter Sergius Paulus. Sie begeben ſich ferner nach Pamphylien, nach Piſidien und Lykaonien, wo ſie überall Bekehrungen und

Digitized by Google

Wunder wirken und Verfolgungen ausſtehen, und kehren endlich nach
48 Antiochia zurück (Kap. 13. Kap. 14, 1 — 25). Hier verweilt Pau-
lus etwa 2 Jahre (V. 26. 27). Streit über die Pflicht der Beobach-
tung des Ceremonialgeſetzes für die bekehrten Heiden (Kap. 15, 1 —5).
50 Der erſte Kirchenrath zu Jeruſalem entſcheidet unter dem Vorſitze
(51) des h. Petrus für die Befreiung der Heidenchriſten vom levitiſchen
Geſetze, nach der Meinung des h. Paulus. Es wird beſchloſſen, daß
dieſer vorzüglich den Heiden, jener den Juden predigen ſoll (Kap. 15,
6—29. S. Gal. 2, 7—9). Paulus überbringt jene Entſcheidung nach
Antiochia (Apoſtelg. 15, 30—35). Der h. Petrus kommt ebenfalls
hierher; der h. Paulus verweiſt ihm ſeine Menſchenfurcht und Schwäche
(Gal. 2, 11 u. f.).
51 Paulus' zweite Reiſe. Er trennt ſich von Barnabas; reist mit Si-
las durch Syrien und Cilicien (Apoſtelg. 15, 36 — 41) nach Ly-
kaonien, wo er den Timotheus zum Gefährten annimmt, durch-
wandert Phrygien, Galatien, Myſien, Troas, und wendet ſich
nach Macedonien (Kap. 16, 1—11). In den Städten dieſer Land-
ſchaft: zu Philippi und zu Theſſalonich, finden ſie günſtige Aufnahme,
aber auch Verfolgungen und Gefahren (V. 12—40. Kap. 17, 1—13).
Paulus wird daher von den Chriſten nach Griechenland gebracht
(V. 14). Er predigt zuerſt in Athen vor dem Areopagus (v. 15. u. f.),
darauf in Korinth, wo er anderthalb Jahre lang lehrt und arbeitet,
ſeine Briefe an die Theſſalonicher ſchreibt, und endlich von den
54 Juden verfolgt, über Epheſus nach Antiochia zurückreiſ't (Kap. 18,
1 — 22).
53 Während dieſer Zeit erhält Agrippa II., der Sohn Agrippa I., ein
Vierfürſtenthum in Judäa mit dem Königs-Titel.
54 Nero folgt dem Claudius als Kaiſer nach. Der heil. Petrus kommt
wohl in dieſem Jahre bleibend nach Rom, wo er die Kirche ſtiftet.
55 Paulus' dritte Reiſe. Der Heilige reiſ't neuerdings von Antiochia
in Syrien durch Galatien und Phrygien nach Epheſus; dort
verweilt er wohl 3 Jahre (2¼ J.) und wirkt große Wunder und Be-
58 kehrungen; das Evangelium verbreitet ſich in Klein-Aſien (Kap. 18,
23 u. f. K. 19, 1—22). Von hier aus ſchreibt er die Briefe an die
Galater und an die Korinther. Endlich nöthigt der Aufſtand des
Demetrius den Apoſtel, die Stadt Epheſus zu verlaſſen (Apoſtelg. 19,
23—40). Er zieht durch Macedonien nach Illyricum; in Grie-
chenland verweilt er 3 Monate zu Korinth und ſchreibt ſeinen Brief
an die Römer. Durch Macedonien wiederkehrend, reiſt er nach Klein-
Aſien, und ſo nach Troas, wo er einen Jüngling vom Tode erweckt
(Kap. 20, 1 u. f.). Zu Milet nimmt er rührenden Abſchied von den
Aelteſten der Epheſer, und ſchifft nach Jeruſalem (V. 17 u. f. Kap.
21, 1—17).
Der h. Paulus langt in Jeruſalem an (V. 17—26); er wird durch die
Umtriebe der Juden gefangen geſetzt (V. 27 u. f.). Er verantwortet ſich
vor dem römiſchen Befehlshaber ſo wie vor dem hohen Rathe (Kap. 22).
(Vierte Reiſe des h. Paulus) Da ihm die Juden nach dem Leben
trachten, ſo wird er unter ſtarker Bedeckung nach Cäſarea zum Statt-
halter Felix gebracht (Kap. 23). Letzterer verhört ihn, ohne ein
Urtheil zu fällen, und hält ihn gefangen (Kap. 24).
60 Feſtus, deſſen Nachfolger, ſetzt den Rechtshandel fort (Kap. 25. Kap. 26),
und ſchickt Paulus endlich, auf deſſen Berufung, an den Kaiſer nach
Rom (Kap. 27, 1).

Digitized by Google

61 Der Apoſtel Paulus langt nach erlittenem Schiffbruche und 3monatlichen Aufenthalte auf der Inſel Malta zu Rom an (Kap. 27. Kap. 28, 1—16). Nur von einem Soldaten bewacht, predigt er zwei Jahre hindurch das Evangelium allen, die zu ihm kommen (V. 16—31). Er gewinnt ſogar einige Hofleute des Kaiſers (Philip. 4, 22). Er ſchreibt ſeine Briefe an die Philipper, an die Koloſſer, an die Hebräer, an Philemon, vielleicht auch an die Epheſer.

63 Hinrichtung des heil. Apoſtels Jakobus des Aeltern. In dieſem Jahre kam der h. Paulus wieder in Freiheit.

(Fünfte Reiſe des h. Paulus) Er ſoll noch mehre Reiſen (nach Spanien (Röm. 15, 24. 28), nach Kleinaſien (1 Tim. 3, 14), nach Macedonien (Tit. 3, 12), und nach Kreta (Tit. 1, 5) gemacht, auch damals die hh. Titus und Timotheus als Biſchöfe (von Kreta und von Epheſus) aufgeſtellt haben (S. Tit. 1, 4. 5. 1 Tim. 1, 2. 3. 2 Tim. 1, 6), an welche er auch Briefe richtete.

65 Der Landpfleger Geſſius Florus drückt die Juden ärger, als alle ſeine Vorgänger.

66 Die Juden empören ſich; der Landvogt Ceſtius Gallus kommt mit einem Heere nach Judäa; die Juden erhalten einige Vortheile, die Chriſten verlaſſen Jeruſalem. (Die Briefe des heil. Petrus?)

67 Der Feldherr Vespaſianus langt mit einem neuen Heere an, er erobert ganz Galiläa und das Land jenſeit des Jordan. (Brief an die Epheſer?)

68 Chriſtenverfolgung des Kaiſers Nero im römiſchen Reiche. Martyrertod der hh. Apoſtel Petrus und Paulus zu Rom (Vergl. Joh. 21, 18. 19).

69 Galba, Otho und Vitellius beſtreiten einander das Reich; Veſpaſianus behält zuletzt die Oberhand; er überläßt als Kaiſer ſeinem Sohne Titus die Führung des jüdiſchen Krieges.

70 Titus beginnt die Belagerung von Jeruſalem um Oſtern. Selbige dauert 5 Monate, während in der Stadt die größte Noth und dabei ſchreckliche Gräuel überhand nehmen. Einnahme von Jeruſalem, Zerſtörung der Stadt und des 2ten Tempels. Ende des jüdiſchen Staats, Zerſtreuung der Juden in alle Länder.

Um dieſe Zeit waren die Evangelien der hh. Matthäus, Markus und Lukas, ſowie deſſen Geſchichte der Apoſtel bereits verfaßt.

Agrippa II. ſtirbt um das Jahr 90 nach Chr.

Der h. Johannes überlebt die Zerſtörung Jeruſalem's meiſtens zu Epheſus, wo er wohl ſein Evangelium und ſeine Briefe; die h. Offenbarung aber auf der Inſel Pathmos ſchreibt. Er ſtirbt um das Jahr 100 n. Chr. Geburt (Vergl. Joh. 21, 21—23).

Digitized by Google

1. Geſchlecht Saul's.

Abiel vom St. Benjamin.

Kis. — Ner.

I. Saul, König um 1100, † 1055. Gem. 1 Ahinoam. 2 Respha. — Abner, † um 1050.

1 Jonathan. † 1055. — 1 Melchiſua. † 1055. — 1 Abinadab. † 1055. — 1 Isboſeth, König. 1055, † 1048. — 1 Merob. ihr Gem. Adriel. — 1 Michol. ihr Gem. 1 Phalti. 2 K. David. — 2 Armoni. — 2 Mephiboſeth. (5 Söhne von ihm.)

2. Geſchlecht David's.

Iſai oder Jeſſe vom St. Juda.

Eliab. — Abinadab. — Samma. — Nathanael. — Raddai. — Aſom. — II. David, König um 1055, † 1015. Gem. Bethſabee (8 andere Gemahlinen). — Sarvia-Aſer. — Abigail-Jether.

Sarvia-Aſer: Abiſai. — Joab. † um 1014. — Aſael. † um 1053.

Abigail-Jether: Amaſa, † um 1022.

David: Amnon. † um 1028. — Cheleab. — Thamar. — Abſalom. † um 1023. — Adonias. † um 1014. — Saphathia. — Jethraham. — III. Salomon, König um 1015—975. Gem. Maacha. — *

Salomon: Roboam, König.

* Außer Salomon werden noch 3 Söhne der Bethſabee und 9 andere rechtmäßige Sohne genannt (1 Chron. 3, 5—9. Kap. 14, 3—7).

Könige von Juda.		von Iſrael.	Gleichzeitige Könige v. Aſſyrien und v. Babylonien.		Gleichzeitige Propheten.	
975	Roboam.	Jeroboam.	ſeit 1800	Großes Reich.		
958	Abia.					
955	Aſa.					
953		Nadab.				
952		Baaſa.				
930		Ela.				
929		Amri. Zambri. Thebni. †925.				
918		Achab.			912	Elias—896.
914	Joſaphat.				908	Eliſeus.
897		Ochozias.				
896		Joram.				
891	Joram.					
884	Ochozias.	Jehu.				
883	Athalia.		875	Sardanapal Ende d. Reiches.		
877	Joas.					
856		Joachaz.	(860	Arbaces.)		
840		Joas.				† 840.
838	Amaſias.				830	Jonas — . . .
825		Jeroboam II.	um 800	Neues Reich.	790	Oſeas — 720.
811	Ozias oder Azarias.					Amos — . . . Joel (?)
784		Zwiſchenreich.				
772		Zacharias. Sellum. Manachem.	770	Phul.		
761		Phakeia.			759	Iſaias — 714.
759	Joatham.	Phakee.			„	Michäas — 720.
743	Achaz.		750	Theglathpalaſar.		
739		Zwiſchenreich.				
730		Oſee. (Oſeas.)				
728	Ezechias.	Ende d. Reiches durch:				
722			730	Salmanaſar.		
			716	Sargon.		
699	Manaſſes.		714	Sennacherib.	714	Nahum — . . .
647	Ammon.		700	Aſarhaddon.	630	Sophonias.
642	Joſias.		670	Saosduchin.		
	Joachaz. 611.	Joakim oder Eliakim. 611. — Sedekias 599—588. Ende d. Reiches durch:	650	Chiniladan.	628	Jeremias—570 Baruch † 576.
			625	Nabuchodonoſor I. (Nabopolaſſar)	610	Habakuk.
			605	Nabuchodonoſor II.	600	Daniel — 536.
	Joachin od. Jekonias. 599.				595	Ezechiel — 5...
			561	Evilmerodach.	590	Abdias.
606—536.	Babyloniſche Gefangenſchaft.		555	Balthaſar.		
			538	Ende d. Reiches.		
			536	Kyros, d. Perſer. Alleinherr.		

Geſchlecht der Makkabäer.

Aſſamonäus vom St. Levi.

Mathathias, Prieſter, und Führer 167. † 166 v. Chr.

1. Judas Makkab., Heerführer. 166. † 160.
2. Jonathas, Hochprieſter u. Fürſt. 167. † 143.
3. Simon, Hochpr. u. Fürſt. 141. † 135.
Eleazar. † 163.
Johannes. † 160.

4. Johannes Hyrkanus I., Hochprieſter u. Fürſt. 135. † 107.
Judas. † Mathathias. † 135.
N. N., Gem. Ptolemäus.

5. Ariſtobulus I., König. 107. † 106.
6. Antigonus I., Mitregent. † 106.
7. Alexander I. Jannäus, König 106. † 79.
8. Gem. Alexandra, Königin, 79. † 71.

9. Hyrkanus II., König 71—69. Hochprieſt. u. Fürſt 64. † 30.
10. Ariſtobulus II., König 69. gefang. 64. † 49.

Alexandra, verm. mit † 26.
11. Alexander II., ſeit 64 König. † 49.
12. Antigonus II., ſeit 39 König. † 37.
Alexandra, verm. an Ptolomäus, König v. Chalcis.

Ariſtobulus (III.), Hochprieſter. † 34.
Mariamne, Gem. Herodes I. † 28.

Geſchlecht der Herodianer.

Antipas von Askalon, Landvogt in Idumäa.

Antipater, ſein Nachfolger, 48. † 43.

- Phaſaelus, Vierfürſt. † 39.
- Herodes I. M. 37. König. † Anno 3. Gem. 1 Doris. 5 Mariamne (Makk.) u. noch 3 Andere dazwiſchen.
- Joſephus. † 35.
- Pheroras. † Anno 2.
- Salome- Berenice. 1 Koſtobarus. idum. Prieſter. 2 Joſephus, ihr Oheim.

Söhne Herodes I.:

- (1) Antipater. † Anno 3.
- (5) Alexander.* † 5 v. Chr. Gem. Glaphyra, Tochter Archelai v. Kappadocien.
- (5) Ariſtobulus. † 5 v. Chr. Gem. Berenice, Tochter Salome's ſ. Tante.
- (2) Herodes-Philippus. † 90. Gem. Herodias bis Anno 29.
- (3) Archelaus. Fürſt, abgeſetzt Anno 6. Gem. Glaphyra, d. Bruders Wittwe.
- (3) Herodes-Antipas. Vierfürſt, abgeſ. Anno 39. Gem. Herodias, Bruders Frau.
- (4) Philippus. Vierfürſt. † Anno 34. Gem. Salome, Tocht. Herodias.

Kinder des Ariſtobulus:

- Herodes II.-Agrippa, I., König 37. † 44. Gem. Cypros, Enkel. des Herodes.
- Herodes, K. in Chalcis 37. † 49. Gem. 1 Berenice, 2 Olympias, Enkel. d. Herod.
- Herodias, Gem. 1 Herod. Philippus. 2 Herod. Antipas.

Kind des Herodes-Philippus:

- Salome, Gemahl. d. Oheims Philippus.

Kinder des Herodes II.-Agrippa I.:

- Agrippa II., K. in Chalcis im J. 49. K. in Trachonitis 53. † 90.
- Brenice, Gem. des K. v. Chalcis.
- Druſilla verm. 1 Azizas K. v. Emeſa. 2 Felix, Landpfleger in Judäa.

* Unbedeutende, oder in der heil. Schrift nicht erwähnte Glieder dieſer Stammtafel ſind hier ausgelaſſen.

Digitized by Google

	Hochprieſter der Juden —	Könige.
1500	Aaron.	
1460	Eleazar. Ithamar. (3. u. 4. Sohn.)	
1450	Phinees. .	Zur Zeit
1420	Abiſue. .	
	Bokki. .	der Richter.
	Ozi (Uſi). .	
	Zaraias. .	
	Merajoth. . (wohl nur Prieſter.)	
	Amarias. .	
	Achitob. .	
1155	. Heli, auch Richter.	
	. Phinees II. und Ophni.	
1115	. Achitob I.	Samuel's.
	. Achias. Bruder des:	K. Saul's.
	. Achimelech, † 1060.	"
1060	. Abiathar, entſetzt 1015.	K. David's.
	Sadok I.	K. Salomon's.
	Achimaas. ·	K. Roboam's.
es lebten:	. . . .	. . . .
um 915	Azarias, wohl Amarias.	K. Joſaphat's.
um 880	Johanan, wohl Jojada.	K. Joas'.
† 840	Azarias, wohl Zacharias.	"
um 780	Amarias, wohl Azarias.	K. Ozias'.
um 740	Achitob II. } Urias.	K. Joatham's.
	Sadok II. }	K. Achaz'.
um 730	Sellum, wohl Azarias.	K. Ezechias'.
	Helkias.	"
zwiſchen 660—630	Eliakim oder Joakim, auch Helkias.	K. Manaſſes' und Joſias'.
	Azarias (II.) Nerias?	
† 590	Sarajas getödtet.	deſſen Söhne.
*	———	———
	Joſedek weggeführt.	Babyloniſche Gefangenſchaft.
bis 540		(Perſer.)
536	Joſue wiedergekehrt.	Esdras.
um 500	Joachim.	(Xerxes.)
" 450	Eliaſib oder Joaſib.	Nehemias.
	Jojada oder Juda.	
bis	Jonathan oder Johannes.	
320	Jeddoa oder Jaddus.	Alexander's M. (Macedon.)

* Andere Reihenfolge von Sadok I. bis zur Wegführung:

Zadokus.	Zadok.	Julus.	Joel.
Achimas.	Achimaaz.	Jothamus.	Jotham.
Azarias.	Aſſariahu.	Urias.	Uria.
Joramus.	Joachaz.	Nerias.	Neria.
Iſus.	Jehojarib.	Odeas.	Hoſchaia.
Axioramus.	Jehoſaphat.	Saldumus.	Sallum.
Phideas.	Jehojada.	Elkias.	Hilkiahu.
	Phedaja.	Sareas.	Aſſaria.
Sudeas.	Zedekia.		Sarajah.
		Joſadocus.	Jehozedek

Digitized by Google

Hochprieſter der Juden — Ptolemäer — Seleuciden.

320	Onias I. (Sohn Jaddua's.)	320	Ptolemäus I.	
300	Simon I. (Sohn des Onias.)	312		Seleukus I.
291	Eleazar I. (Bruder Simon I.)	284	Ptolemäus II.	
275	Manaſſes. (Bruder Onias I.)	281		Antiochus I.
		262		Antiochus II.
250	Onias II. (Sohn Simon I.)	247		Seleukus II.
		246	Ptolemäus III.	
		227		Seleukus III.
		224		Antiochus III. M.
218	Simon II. (Sohn Onias II.)	221	Ptolemäus IV.	
		204	Ptolemäus V.	
195	Onias III. † 170. (Sohn Simon II.) ſ. Brüder:	187		Seleukus IV.
		181	Ptolemäus VI.	
175	Joſue oder Jaſon. — 162.	176		Antiochus IV. (Epiphanes.)
172	Menelaus. † 163. (Onias IV.)			
	Lyſimachus. † 171.			
	Alkimus (Joakim). † 160.			
	Onias IV. (V.) zu Leontopolis.			
165	Judas der Makkabäer.	164		Antiochus V.
160	Jonathas "	161		Demetrius I.
		150		Alexander I.
		145	Ptolemäus VII.	Demetrius II.
143	Simon (III.) "	144	† 117.	Antiochus VI.
		143		(Tryphon.)
		139		Antiochus VII.
135	Johannes Hyrkan I.	131		Demetrius II. (iter). † 126.
107	Ariſtobulus I., König.			
106	Alexander Jannäus.		. . . . .	. . . . .
79	Hyrkan II. — 46.			
69	Ariſtobulus II. — 64. † 49.			
64	Hyrkan II. (iter). † 30.	63		Syrien röm.
39	Antigonus (II.). † 37.	30	Aegypten röm.	

Digitized by Google

	Hochprieſter der Juden. —	Könige und Kaiſer.
36	Ananeel, aus Babylon.	Herodes M.
35	Ariſtobulus III., d. letzte Hasmonäer.	
34	Ananeel (iter). (Hananeel.)	
	Joſes I. (Jeſus, Sohn d. Phabis.)	
24	Simon (IV.). (Sohn d. Boethus.)	
5	Matthias I. (Sohn d. Theophilus.)	
4	Joazar. (Enkel d. Boethus.)	Römer.
1 n. Chr.	Eleazar II. (ſein Bruder.)	Auguſtus (in Paläſtina).
6	Joſes II. (Sohn des Siah.)	
7	Joazar (iter).	
13	Ananus I. (Annas, d. N. T.)	
14		Tiberius.
23	Jsmael I. (Sohn des Phabis.)	
24	Eleazar III.	
25	Simon IV. (Sohn d. Kamith.)	
26	Joſeph-Kaiphas.	
36	Jonathas.	
37	Theophilus.	Caligula.
41	Simon V.	Claudius.
42	Matthias II.	
43	Elioneus.	
45	Simon V. (iter).	
〃	Joſeph I.	
47	Ananias.	
54	Jsmael II.	Nero.
63	Joſeph II.	
〃	Ananus II.	
64	Joſes III.	
〃	Joſes IV.	
69	Matthias III.	Veſpaſianus.
70	Phannias.	Jeruſalem zerſtört.

Digitized by Google

Verſchiedene

Eintheilungs-Tabellen

der heiligen Schrift.

I. Tabelle.

Katholiſche kirchliche canoniſche Bücher.

I. Altes Teſtament.

Bücher	Fünf Bücher Moſis (Pentateuchus).	Kap.	Verſe
1	Erſtes, Genesis (Urſprung)	50	1530
2	Zweites, Exodus (Auszug)	40	1211
3	Drittes, Leviticus (Prieſter- und Levitenbuch)	27	858
4	Viertes, Numeri (Zählungen)	36	1288
5	Fünftes, Deuteronomium (Wiederholung der Geſetze)	34	959
6	Das Buch Joſue	24	658
7	Das Buch der Richter (Judicum liber)	21	618
8	Das Buch Ruth	4	85
	Vier Bücher der Könige (Regis).		
9	Erſtes Buch der Könige (1 Samuel)	31	811
10	Zweites „ „ „ (2 Samuel)	24	698
11	Drittes „ „ „ (1 Könige)	22	817
12	Viertes „ „ „ (2 Könige)	25	719
	Zwei Bücher der Chronik (Paralipomenon).		
13	Erſtes Buch der Chronik (Zeitrechnung)	29	940
14	Zweites „ „ „ „	36	822
	Zwei Bücher Esdras.		
15	Erſtes Buch des Esdras	10	280
16	Zweites „ „ „ (Nehemias)	13	404
17	Das Buch Tobias	14	298
18	„ „ Judith	16	275
19	„ „ Eſther	16	275
20	„ „ Job	42	1070
21	„ „ der Pſalmen	150	2533
22	„ „ der Denkſprüche (Parabolae)	31	915
23	„ „ des Predigers (Ecclesiastes)	12	222
24	„ „ des Hohenliedes (Canticum Canticorum)	8	116
25	„ „ der Weisheit (Sapientiae liber)	19	439
26	„ „ des Sirach (Ecclesiasticus)	51	1603
		785	20444

Bücher		Kap.	Verſe
	Uebertragung . .	785	20444
	Vier größere Propheten.		
27	1) Das Buch Iſaias	66	1293
28	2) „ „ Jeremias	52	1363
	„ „ Klaglieder (lamentationes)	5	154
29	„ „ Baruch	6	213
30	3) „ „ Ezechiel	48	1272
31	4) „ „ Daniel	14	531
	Zwölf kleinere Propheten.		
32	1) Das Buch Oſeas	14	198
33	2) „ „ Joel	3	73
34	3) „ „ Amos	9	147
35	4) „ „ Abdias	1	21
36	5) „ „ Jonas	4	48
37	6) „ „ Michäas	7	104
38	7) „ „ Nahum	3	74
39	8) „ „ Habakuk	3	86
40	9) „ „ Sophonias	3	53
41	10) „ „ Aggäus	2	38
42	11) „ „ Zacharias	14	211
43	12) „ „ Malachias	4	55
	Zwei Bücher der Makkabäer.		
44	Das erſte Buch der Makkabäer	16	929
45	„ zweite „ „ „	15	558
		1074	27865

II. Neues Teſtament.

Bücher		Kap.	Verſe
	Vier Bücher der Evangelien.		
1	Das Evangelium des heil. Matthäus	28	1070
2	„ „ „ „ Markus	16	677
3	„ „ „ „ Lukas	24	1151
4	„ „ „ „ Johannes	21	879
5	**Die Apoſtelgeſchichte** (des h. Lukas)	28	1004
	Die (vierzehn) Briefe des h. Paulus.		
6	1) Der Brief an die Römer	16	433
7	2) Der erſte Brief an die Korinther	16	437
8	3) „ zweite „ „ „ „	13	255
9	4) Der Brief an die Galater	6	149
10	5) „ „ „ „ Epheſer	6	155
11	6) „ „ „ „ Philipper	4	104
12	7) „ „ „ „ Koloſſer	4	95
13	8) „ erſte Brief an die Theſſalonicher	5	88
14	9) „ zweite „ „ „ „	3	46
15	10) „ erſte „ „ Timotheus	6	113
16	11) „ zweite „ „ „	4	83
17	12) Der Brief an Titus	3	46
18	13) „ „ „ Philemon	1	25
19	14) „ „ „ die Hebräer	13	303
20	**Der Brief des h. Jakobus**	5	108
	Uebertrag . .	222	7221

Digitized by Google

Bücher		Kap.	Verſe
	Uebertragung . .	222	7221
	Die (zwei) Briefe des h. Petrus.		
21	Der erſte Brief des h. Petrus	5	105
22	„ zweite „ „ „ „	3	61
	Die (drei) Briefe des h. Johannes.		
23	Der erſte Brief des h. Johannes	5	105
24	„ zweite „ „ „ „	1	13
25	„ dritte „ „ „ „	1	14
26	Der Brief des h. Judas	1	25
27	Die Offenbarung des h. Johannes (Apokalypsis) .	22	405
		260	7949

II. Tabelle.

Hebräiſche Eintheilung.

Altes Teſtament.

1. Canoniſche Bücher.

a) Thora (Geſetze) 5.

1) Bre-ſchith	1 Buch Moſis.	
2) Velle-ſhmoth	2 „ „	
3) Vaj-ikra	3 „ „	
4) Vaindabber	4 „ „	
5) Elle-Haddebarim	5 „ „	

b) Propheten. 8.

1) Joſue Ben-Nun	Joſue.	uneigentliche.
2) Sophatim	Richter und Ruth.	
3) Samuel	1 und 2 der Könige.	
4) Melachim	3 „ 4 „ „	
5) Jeſaia	Iſaias.	eigentliche.
6) Jeremia	Jeremias.	
7) Heſekiel	Ezechiel.	
8) There Aſar	12 kleinere Proph.	

2. Deuterocanoniſche Bücher.

c) Heilige Schriften.

1) Hiob	Job.
2) David	150 Pſalmen.
3) Miſle } Salomons	Denkſprüche.
4) Koheleth } Salomons	Prediger.
5) Sir Haſſirim } Salomons	Hoheslied.
6) Daniel	Daniel.
7) Dibra Haimarim	Chronik.
8) Eſra	Esdras.
9) Eſter	Eſther.

Digitized by Google

3. Uncanoniſche Bücher.

d) Nichtheilige Schriften.

Buch der Weisheit.
„ des Sirach.
„ „ Tobias.
„ „ Paſtor. (3 und 4 Esdras.)
„ 2 Makkabäer.

4. Apokryphiſche.

Geſchichte der Suſanna. } Daniel.
„ von Beel und dem Drachen. } Daniel.
Geſang der drei Gefährten Daniel's. } Daniel.
Brief des Jeremias und des Baruch.
Des Mardochai Schlaf (Traum).

III. Tabelle.

Griechiſche Eintheilung.

A. Altes Teſtament.

1. Canoniſche Bücher.

5 Bücher Moſis (Pentateuchus).
B. Joſua.
B. Richter.
B. Ruth.
2 B. Samuel.
2 B. der Könige.
2 B. der Chronik.
B. Esdras.
B. Nehemias.
B. Eſther.
B. Job.
B. der Pſalmen. 150.
B. der Sprüche.
B. des Predigers.
Das hohe Lied.
Die Propheten: B. Jeſaias.
B. Jeremias nebſt den Klagliedern.
B. Heſekiel.
B. Daniel.
B. Hoſea.
B. Joel und Amos.
B. Obadia.
B. Jonas.
B. Micha und Nahum.
B. Zephania.
B. Haggai.
B. Zacharia.
B. Malachia.

2. Apokryphiſche Bücher.

B. Esdras III.
B. Tobias.
B. Judith.
Eſthers Zuſätze.
B. der Weisheit Salomons.
B. Jeſus Sirach.
B. Baruch.
Jeremias Brief.
Lobgeſang der Gefährten Daniel's.
Geſchichte der Suſanna.
„ Bel's und des Drachen.
1 Buch der Makkabäer.
2 „ „ „
3 „ „ „
Gebet Manaſſes.

Digitized by Google

B. Neues Teſtament.

Die vier Evangelien:
Der h. Matthäus.
" " Markus.
" " Lukas.
" " Johannes.
Die Apoſtelgeſchichte.

Des h. Paulus 14 Briefe.
" " Jakobus Brief.
" " Petrus 2 Briefe.
" " Johannes 3 Briefe.
" " Judas Brief.
Die Apokalypſis.

Siehe die erſte Tabelle N. T. (katholiſche).

IV. Tabelle.

Allgemein angenommene Eintheilungen.

Gelehrte katholiſche.

A. Altes Teſtament.

a) Protocanoniſche Bücher.

Canoniſche Bücher der I. Klaſſe.

S. Tab. I. Katholiſch-canoniſche Bücher.

b) Deuterocanoniſche Bücher.

Canoniſche Bücher der II. Klaſſe.

1) Eſther, die 7 letzten Stücke.
2) Tobias.
3) Judith.
4) Weisheit.
5) Sirach.
6) Baruch.
7) Gebet des Azarias.
8) Lobgeſang der drei Jünglinge.
9) Geſchichte der Suſanna.
10) " des Beels und Drachen.
11) " 2 Bücher der Makkabäer.

c) Uncanoniſche Bücher.

1. Apokryphiſche (uneigentliche).

1) Gebet des K. Manaſſes.
2) Pſalm 151.
3) 3 und 4 B. Esdras.
4) 3 und 4 B. der Makkabäer.

2. Apokryphiſche (eigentliche).

1) Offenbarungen Adam's.
2) " Abraham's.
3) " Moſis.

B. Neues Teſtament.

a) Protocanoniſche.

1) S. Matthäus
2) S. Markus
3) S. Lukas
4) S. Johannes
(1–4: Evangel.)
5) Apoſtelgeſchichte.
6) 13 Briefe des h. Paulus.
7) 1 Brief des h. Petrus.
8) 1 " " " Johannes.

b) Deuterocanoniſche.

1) Markus letztes Kapitel vom 9. Vers an bis Ende.
2) Geſchichte vom Schweiße Chriſti.

Digitized by Google

3) Geſchichte von der Ehebrecherin (Joh. VIII).
4) Brief des h. Paulus an die Hebr.
5) Brief des h. Jakobus.
6) 2ter Brief des h. Petrus.
7) 2ter und 3ter Brief des h. Johannes.
8) Brief des h. Judas.
9) Die Offenbarung.

c) Uncanoniſche.

1. Apokryphiſche (uneigentliche).

1) Petrus, Offenbarung.
2) Barnabas, Brief.
3) Hermas, Buch.

2. Apokryphiſche (eigentliche).

1) Des h. Thomas
2) Marcions und Cerinthus
3) Valentinianer u. ſ. w.
} Evangelien.
4) Offenbarung des h. Paulus.

Anmerkung. Protocanoniſch heißt ein bibliſches Buch, welches in der katholiſchen Kirche ſtets anerkannt wurde.

Deuterocanoniſch wird ein bibliſches Buch genannt, deſſen göttliches Anſehen vor der Entſcheidung der Kirche von den Gläubigen bezweifelt wurde.

Apokryphiſch (heimlich, verborgen) ſind a) die ſpäteren deuterocanoniſchen Bücher, b) uneigentliche, welche gut und nützlich, c) eigentliche, welche ſchädlich und verwerflich ſind.

V. Tabelle.

Proteſtantiſche Eintheilung.

A. Altes Teſtament.

Bücher		Kap.	Verſe
	I. Klaſſe, hiſtoriſche.		
1	Das erſte Buch Moſe	50	1533
2	„ zweite „ „	40	1212
3	„ dritte „ „	27	859
4	„ vierte „ „	36	1288
5	„ fünfte „ „	34	954
6	Das Buch Joſua „	24	658
7	„ „ der Richter	21	618
8	„ „ „ Ruth	4	85
9	„ erſte Buch Samuelis	31	811
10	„ zweite „ „	24	596
11	„ erſte „ der Könige	22	814
12	„ zweite „ „ „	25	719
13	„ erſte „ „ Chronica	30	942
14	„ zweite „ „ „	36	822
15	„ Buch Eſra	10	280
16	„ „ Nehemia	13	406
17	„ „ Eſther	10	167
	II. Klaſſe, Lehrbücher.		
18	Das Buch Hiob	42	1067
19	Der Pſalter	150	2527
	Uebertragung	629	16358

Digitized by Google

Bücher		Kap.	Verse
	Uebertragung . .	629	16358
20	Die Sprüche Salomonis	31	915
21	Der Prediger Salomo	12	222
22	Das Hohelied Salomonis	8	118
	III. Klaſſe, Propheten.		
23	Der Prophet Jeſaia	66	1292
24	„ „ Jeremia	52	1364
25	Die Klaglieder Jeremiä	5	154
26	Der Prophet Heſekiel	48	1267
27	„ „ Daniel	12	356
28	„ „ Hoſea	14	197
29	„ „ Joel	3	73
30	„ „ Amos	9	146
31	„ „ Obadja	1	21
32	„ „ Jona	4	48
33	„ „ Micha	7	105
34	„ „ Nahum	3	47
35	„ „ Habakuk	4	56
36	„ „ Zephanja	3	53
37	„ „ Haggai	2	38
38	„ „ Sacharja	14	211
39	„ „ Maleachi	4	55
	Apokryphiſche Bücher.		
1	Das Buch Judith	16	321
2	„ „ der Weisheit Salomonis	19	441
3	„ „ Baruch	6	214
4	„ „ Jeſus Sirach	51	1582
5	„ „ Tobiä	14	296
6	„ erſte Buch der Makkabäer	16	930
7	„ zweite „ „ „	15	554
8	„ Stück in Eſther	1	71
9	Die Geſchichte von der Suſanna und Daniel	1	64
10	„ „ vom Bel zu Babel	1	21
11	„ „ „ Drachen zu Babel	1	20
12	Das Gebet Aſariä	1	26
13	Der Geſang der drei Männer im Feuerofen	1	40
14	Das Gebet Manaſſe	1	16
		1075	27792

B. Neues Teſtament.

	1. Hiſtoriſche Bücher.		
1	Das Evangelium S. Matthäi	28	1071
2	„ „ „ Marci	16	679
3	„ „ „ Lucä	24	1152
4	„ „ „ Johannis	21	875
5	Die Apoſtelgeſchichte S. Lucä	28	979
	Uebertragung . .	117	4756

Digitized by Google

Bü-cher		Kap.	Verſe
	Uebertragung . .	117	4756
	2. Lehrbücher.		
6	Der Brief S. Pauli an die Römer	16	427
7	„ erſte Brief S. Pauli an die Korinther	16	437
8	„ zweite „ „ „ „ „ „	13	254
9	„ Brief S. Pauli an die Galater	6	149
10	„ „ „ „ „ „ „ Epheſer	6	150
11	„ „ „ „ „ „ „ Philipper	4	104
12	„ „ „ „ „ „ „ Koloſſer	4	95
13	„ erſte Brief S. Pauli an die Theſſalonicher	5	89
14	„ zweite „ „ „ „ „ „	3	47
15	„ erſte Brief S. Pauli an Timotheus	6	113
16	„ zweite „ „ „ „ „	4	83
17	„ Brief S. Pauli an Titus	3	46
18	„ „ „ „ „ Philemon	1	25
19	„ erſte Brief S. Petri	5	105
20	„ zweite „ „ „	3	61
21	„ erſte Brief S. Johannis	5	105
22	„ zweite „ „ „	1	13
23	„ dritte „ „ „	1	15
24	„ Brief S. Pauli an die Hebräer	13	302
25	„ „ „ Jakobi	5	108
26	„ „ „ Judä	1	25
	3. Prophetiſches Buch.		
27	Die Offenbarung S. Johannis	22	405
		260	7914

Digitized by Google

Druckfehler-Verbeſſerungen, Berichtigungen und Zuſätze

zum erſten Bande.

Seite. Spalte. Zeile.

3 2 6 v. U. 2) Abel Kramim, 17 röm. Meilen vom Rabba.

4 1 10 v. O. 5) Abel Satim gegenüber Jericho. Abile, 60 Stadien vom Jordan entfernt, iſt wahrſcheinlich das alte Settim.

4 2 23 v. U. ſtatt Dan. 9, 24. lies ... 21.

5 2 9 v. U. ſtatt 1 u. ſ. — 11 lies 1 u. folg. K. — K. 11.

7 1 1 v. U. ſtatt 22, 37. lies 23, ...

7 2 20 v. U. ſtatt 29, 15. lies (29,) 17. 18.

14 1 10 v. O. ſtatt Eccli. lies Eccle.

17 2 16 v. U. ſtatt Deutr. 32, 82. lies ... 32.

21 2 1 v. U. **Adramyttium**, Adrumetum, Handel- u. Seeſtadt in Myſien (kl. Aſien) am ägäiſchen Meere von den Athenern gegründet. Jetzt noch iſt Adramytti ziemlich bedeutend.

28 2 15 v. O. Agariter, Hagriter (am Ende). Noch jetzt heißt ein Landſtrich im Weſten des perſiſchen Meerbuſens Hagr (ſprich Hadſchr).

31 1 20 v. O. ſtatt Zach. 9, 57. lies ... 5.

31 2 22 v. U. ſtatt accrebim lies acrabim.

32 1 1 v. U. ſtatt für das Volk lies zum Volke.

Seite. Spalte. Zeile.

34 1 17 v. U. 14 — 27. lies 24 — ...

37 2 4 v. U.
38 1 16 v. O. } ſtatt 50 lies L (iber).

39 2 27 v. O. ſtatt paräiſchen lies peträiſchen.

39 2 15 v. U. ſtatt Thama lies Thamna.

40 1 1 v. O. ſtatt (Num.) 15, lies ... 14.

43 1 5 v. O. **Ammoniter** (nach Richt. 11, 13) wahrſcheinlich mit den Moabitern, ihren Stammverwandten zuſammen. Später wurden ſie durch die mächtigen Amorrhiter auf die Oſtſeite des obern Jabok gedrängt, und ihnen ſo ihr halbes Land entriſſen (Vergl. Num. 21, 26—29); ein feſtes Gebirge ſicherte ſie ferner vor den Amorrhitern (V. 24). Jenes Land nahmen dann die Iſraeliten dem Amorrhiter-König Sehon wieder ab, und behielten es nach göttlichen Befehl für ſich (Num. 21, 21—25. S. Richt. 11, 15. 19 —21—24). Das ehemalige halbe Land der Ammoniter erhielt der Stamm Gad (Joſu. 13, 24. 25). Nachmals machten ſie Anſpruch auf die Zurückgabe dieſes Gebietes; wurden aber zurecht gewieſen (Richt. 11, 12. 13. 14—23. 24—27). Die Hauptſtadt der Ammoniter hieß Rabbath-Ammon (Deutr. 3, 11). Gott u. ſ. w.

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

44 2 5 v. U. ſtatt Amophipolis lies **Amphipolis** (neun Wege) am Fluſſe Strymon, eine Niederlaſſung der Athener, und Handelſtadt; dann zu Macedonien gehörig. Im Mittelalter Chryſopolis (Goldſtadt, wegen der Bergwerke) jetzt Empoli genannt.

53 1 22 v. O. ſtatt 3 Kön. lies 2 Kön.

53 2 26 v. O. ſtatt 2 Joh. 3, 7. lies V. 7.

59 2 11 v. O. ſtatt 1 Kor. 12. lies 2, 12.

65 1 14 v. O. ſtatt Hebr. lies [hebr.]

68 2 23 v. U. (Szalt) oder **Aireh**, beinahe 8 Stunden von Rabbath entfernt.

71 1 5 v. U. **Aſarmoth** (am Ende) Seine Nachkommen ließen ſich in Südarabien am indiſchen Meere, weſtlich vom heutigen Oman nieder. Dieſe Landſchaft iſt wegen ihrer vielen Specereien berühmt, ſoll aber ſehr ungeſund ſeyn, daher der Name (Bezirk des Todes). Jetzt heißt dieſe Landſchaft Hadhramaut.

74 2 25 v. O. **Aſſus** (Aſſon) auch Apollonia genannt, eine Stadt am agäiſchen Meere, der Inſel Lesbos gegenüber. Jetzt ſteht dort das ärmliche Dorf Beiram.

77 1 24 v. U. ſtatt Num. 34, lies . . . 32, Ataroth der Gaditer (Num. 32, 34) gab wohl dem Berge **Attarus**, 5 Meilen von Heſebon, den Namen.

77 2 18 v. U. ſtatt Aeſopus lies Kephiſſus.

81 2 5 v. O. ſt. 146, 8. lies 6.

87 1 6 v. U. Der **Ausſatz** iſt alſo das Bild menſchlicher Sündhaftigkeit; er wurde um der Sünde willen unter die unreinen Krankheiten gezählt und als Strafe derſelben angeſehen. Die Reinigungsgebräuche beziehen ſich ebenfalls auf die Reinigung von der Sünde: Ein lebendiger Sperling mußte in einem irdenen Gefäße über lebendiges Waſſer zum Opfer geſchlachtet werden; den zweiten Sperling ſollte der Prieſter ſammt Cedernholz, und einem Hyſſopſtengel mit karmeſin-Wolle zu einem Sprengwedel gebunden in das Blut des geſchlachteten Vogels tauchen, um damit den zu Reinigenden zu beſprengen ſiebenmal, auf daß er geſetzlich gereiniget werde; und er ſollte den lebenden Sperling freilaſſen, damit er ins Weite fliege (S. Lev. 14, 2—4. 5—7). Das Quelwaſſer deutet auf das aus dem Tode (des Vogels) kommende neue Leben; das Cedernholz auf die gewonnene Kraft; die Scharlachwolle auf den früheren Sündenzuſtand; der Hyſſop auf die Reinigung davon, der lebende Vogel auf die Freiheit des Reinen. Die ganze Ceremonie iſt auch ein ſchönes Vorbild des Opfertodes Jeſu Chriſti. Zum Beſchluſſe der Reinigung folgten verſchiedene Waſchungen und Abſcheerung der Haare. Am achten Tage brachte dann der Gereinigte die vorgeſchriebenen Sühn- und Dankopfer unter verſchiedenen Gebräuchen (S. Lev. 14, 8. 9. 10 u. f. — V. 32).

104 2 19/20 v. O. ſtatt ſolches . . . thun lies ſolchen . . . ſcheeren.

111 2 8 v. O. ſtatt Mark. 15, 71 lies . . . 7.

113 2 23 v. O. ſtatt 2 Esdr. 4, 6 lies . . . 4. K. 6.

122 2 Beröa hieß ſpäter Irenopolis, jetzt Veria.

128 2 10 v. O. ſtatt Sekeria lies Scheriah.

129 1 18 v. O. nach 1 Petr. 1, 23. 3 lies . (Punkt).

135 1 8 u. 9 v. U. ſtatt Chamumpisina lies Chamam-piscina.

137 2 Betonim, vielleicht das heutige Batne, 3 Stunden ſüdweſt von Ramoth Galard.

140 2 2 v. U. ſtatt Mich. 4, 12 lies . . . 5, 12.

141 2 23 v. O. ſtatt 2 Kön. lies 3 Kön.

145 1 14 v. U. I. **Blut** (nach Lev. 17, 11. 12. 14). Im Opfer, dem Mittel der Verbindung mit

Gott, wird durch das Darbringen des Thierblutes (der Seele des Fleiſches), oder das Hingeben des Thierlebens in den Tod: das Hingeben des ſeeliſchen d. h. des ſündigen Seyns (als die Quelle des Begehrungsvermögens, alſo der unreinen Begierde, und ſo der Sünde) im Gegenſatze des zu Gott befindlichen Lebens des Opfernden, ſinnbildlich dargeſtellt; um das wahre Seyn (die Heiligung) durch die Verbindung mit Gott zu erlangen. So war das Blut der Kern und die Hauptſache des moſaiſchen Opfers (Vergl. Hebr. 9, 22).

151 2 14 v. U. **Brandopfer** (nach Num. 15, 3 — 10). Es heißt auch das Ganze (hebr. Deutr. 33, 10. Pſalm 50, 21); denn der Begriff des Ganzen iſt der Grundgedanke des Brandopfers; es iſt das Umfaſſenſte und das Vollkommene: jede andere Opferdarbringung war von einem Brandopfer begleitet; nur das Brandopfer konnte allein für ſich dargebracht werden: weil es alle andere umfaßte, und Darſtellung des Opferbegriffes überhaupt war.

157 1 25 v. U. ſtatt 3 Esdr. lies 2 Esdr.

157 2 8 v. O. **Bruſtblatt** (Choschen), war mit dem Ephod eng verbunden und diente als eine Art Taſche, indem es nur nach Unten geſchloſſen war. Die Namen der 12 Stämme waren wohl in folgender Ordnung auf die vier Reihen Edelſteine gegraben: 1. Ruben (Karneol) Simeon (Topas) Levi (Smaragd); 2. Juda (Karfunkel) Dan. (Saphir) Nephthali (Chalcedon); 3. Gad (Hyacinth) Aſer (Achat) Iſſachar (Amethyſt); 4. Zabulon (Chryſolith), Joſeph (Onych), Benjamin (Jaspis). In dieſes Choſchen wurde, wie das Geſetz in die Bundeslade, das Urim und Thummim gelegt: das Sinnbild der vollſtändigen Erleuchtung, die Gott dem Hochprieſter gewähren wollte, in Angelegenheiten, die das Wohl des ganzen Volkes betrafen,

Seite. Spalte. Zeile.

damit es nicht rathlos bliebe. Die Sinnbildliche Bedeutung des Bruſtblattes, mit dem Schulterkleide (Ephod) verbunden, war die königliche Würde, das Herrſchen und Richten in ſich vereinigend: jenes durch das Ephod, dieſes durch das Choſchen bezeichnet. Auf dem Herzen lag letzteres, weil das Herz die Weisheit im Urtheilen und Richten, ſo wie die Schulter die Herrſchaft anzeiget. Die Edelſteine, als irdiſche Gegenbilder der Geſtirne, deuten an, wie das Volk nachbildlich als himmliſches göttliches Heer anzuſehen ſei.

163 2 24 v. O. ſtatt Denkſpr. 6, 15 lies ... 6, 1.

164 2 25 v. O. ſtatt Jon. 3, 1 — 19 lies .. — 9.

175 2 26 v. O. Der **Cherub** iſt der Inbegriff der höchſten erſchaffenen Lebenskräfte, Zeugniß und Offenbarung göttlichen Lebens. Die vier ihn bildenden Geſchöpfe weiſen auf beſondere Geſtaltungen des göttlichen Lebens hin: der Stier auf die zeugende ſchaffende Kraft; der Löwe als Bild der unüberwindlichen Kraft und Furchtbarkeit Gottes als Herrſcher und Richter; der Adler als Sinnbild der Allgegenwart und Allwiſſenheit; der Menſch als Bild der geiſtigen Kraft. So wird der Cherub, als Vertreter der ganzen Schöpfung, ein Zeuge der durch das ganze Reich der Geſchöpfe ſich offenbarenden Schöpferkraft, Majeſtät, Allgegenwart, Allwiſſenheit und Weisheit Gottes. So iſt der Cherub das thätliche lebendige Lob Gottes: die Lebensthätigkeit der Cherubim wird in unaufhörlichen Loben und Preiſen Gottes geſetzt (Offenb. 4, 7. 8). Sie ſtehen in Verbindung mit dem Paradies, weil ihnen, vermöge ihrer Eigenſchaften, die Stätte des Lebens zum Wohnort, und die Beſtimmung ihn zu bewohnen zukommt. Mehr noch ſtehen ſie in Verbindung mit dem Throne Gottes, als dem Orte der vollkommenſten Offenbarung der

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

Herrlichkeit Gottes: die Cherubim aber ſind der Inbegriff auch der höchſten göttlichen Offenbarungen. *Engel* ſind die Cherubim nicht (denn dieſe ſind keine wirklichen, ſondern nur eingebildete Weſen) wohl aber konnten die Engel, da ſie die höchſten Geſchöpfe ſind, deren Wohnort der Himmel und deren Geſchäft das Lob und Preiſen Gottes iſt, die auf der höchſten Stufe des höchſten erſchaffenen Lebens ſtehen, mit dem Namen *Cherubim* belegt werden.

185 1 7 v. U. ſtatt Luk. 4, 19 lies . . . 5, 19.

185 2 16 v. U. ſtatt 2 Chron. lies 1 Chron.

189 2 26 v. O. ſtatt Tob. 13, 20 lies . . . 19.

199 2 6 v. U. ſtatt **Aitergatis-Men** lies **Atergatis-Meni.**

222 1 8 v. O. ſtatt 2 Petr. lies 1 Petr.

224 2 9 v. O. K. 24 (weg).

224 2 3 v. U. ſtatt S. 4, 11 lies S. 6, 11.

227 1 18 v. U. **Eiferopfer** (Rügopfer) Der Grund davon lag in der Heiligkeit der Ehe, als Bild des Bundes Gottes mit dem Volke: daher Ehebruch als Abfall von Gott. Das Weſentliche war der Fluch über das Weib im Fall der Untreue; der Fluchtrank war ein Sinnbild und Unterpfand der Strafe Gottes, über die Schuldige zu verhängen.

230 2 7 v. O. ſtatt 3 Kön. lies 2 Kön.

246 2 2 v. U. ſtatt Gad lies Geth.

247 2 6 v. O. ſtatt Pſalm 72, lies P. 82, . .

251 2 26 v. O. ſtatt Richt. 14, 19 lies R. 16, 19.

262 2 7 v. O. ſtatt Deutr. 32, 19 lies . . . 29.

265 1 9 v. O. ſtatt Matth. 33, lies M. 23, . .

269 2 12 v. U. ſtatt Geneſ. 15, lies G. 25,

271 2 20 v. O. ſtatt 1 Chron. 28, lies . . . 27, . .

Seite. Spalte. Zeile.

283 2 17 v. O. **Farbe** (am Ende) Die *vier Farben* beim moſaiſchen Gottesdienſte ſind, nebſt ihrer ſinnbildlichen Bedeutung: *himmelblau* (*hyacinth*), das Sinnbild des Himmels, der Wohnung und beſondern Offenbarung auch des Zeugniſſes Gottes; *purpur* (*ſcharlach*?), Bezeichnung der höchſten Würde, Macht und Herrſchaft Gottes; *Karmeſin* (*coccus*), Bild das dem Feuer und dem Blute Gemeinſamen: der Beweglichkeit und des Lebens, Sinnbild Gottes, der rettenden mächtigen Liebe; *Byſſus* (*weiß*), Bild der Unſchuld, Sinnbild der Heiligkeit Gottes, beſonders als der Heilige Iſraels (Exod. 25, 4. K. 26, 1. 31. 36).

291 1 3 v. U. **Feſt** (nach Bedeutung). Die Zahl *Sieben* als die heil. Zahl, beherrſcht und durchdringt den ganzen Feſtcyclus; es laſſen ſich *drei Feſtklaſſen* unterſcheiden. Die 1te faßt die verſchiedenen Sabbathe: den ſiebenten Tag; den ſiebenten Monat (Neujahrstag), das ſiebente Jahr und das Jubeljahr; die 2te beſteht aus den drei Jahresfeſten, von denen Paſſah und Laubhütten ſieben Tage dauern, Pfingſten ſieben Wochen nach Oſtern gefeiert wird; zur 3ten Klaſſe gehört das Verſöhnungsfeſt allein. Ihrer urſprünglichen Bedeutung nach ſind es geſchichtliche Feſte, an die verſchiedenen Zeiten des Landbaues, der Grundlage der Verfaſſung geknüpft; doch herrſcht die geſchichtliche Bedeutung vor, als die Höhere und Wichtigere. Solche hiſtoriſch-religiöſe Feſte hatte nur das Volk Iſrael; weil es eine in ſeiner ganzen Geſchichte ſich offenbarende Gottheit hatte.

302 1 2 v. O. ſtatt Eccli. 7, 27 lies . . . 21.

304 2 4 v. O. ſtatt Geneſ. 31, 5 lies . . . 15.

312 1 25 v. O. ſtatt 2 Kön. 4, 7 lies 14, 7.

315 2 20 v. O. lies: der da Herr iſt.

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

316 2 7 v. U. ſtatt Joh. l. Joſu.

323 2 8 v. O. ſtatt (2 Makk.) 8, 20 lies 8, 2.

326 1 29 v. O. 2) Gallim (Eglaim) (nach Moab) an der Gränze, 8 röm. Meilen ſüdlich von Rabbath Moab.

333 1 16 v. O. ſtatt Pſalm 17, 41. 12 lies . . . 42.

336 1 17 v. O. ſtatt Pſalm 33, lies P. 32, . .

339 1 3 v. U. ſtatt 608 v. Chr. lies 606 v. Chr.

341 1 21 v. O. ſtatt Denkſpr. 35, lies D. 25, . .

343 2 21 v. O. ſtatt Pſalm 147, lies 142, . .

352 1 6 v. O. ſtatt Exod. 15, lies E. 25, . .

355 2 18 v. U. ſtatt Joſu 10, 6 lies . . . 20, 6.

356 2 23 v. U. ſtatt Job 20, 17 lies . . . 27.

365 1 23 v. O. ſtatt der lies die.

365 2 14 v. O. **Geſſen** war alſo der öſtlichſte Theil von Aegypten am peluſiſchen Nilarm, im Norden und Weſten wie oben, im Süden und Oſten durch zwei Linien begränzt, welche man ſich von der Nordſpitze des Meerbuſens von Suez nach Weſten und nach Norden gezogen denken kann; dabei würde man vorzüglich an die von Kanälen durchſchnittene Nordweſthälfte des Landes zu denken haben. Die alte griechiſche Ueberſetzung, der h. S. in Aegypten gefertigt, ſagt zweimal Geſſen in Arabien (Geneſ. 45, 10. K. 46, 34); denn dieſe Landſchaft liegt nicht blos öſtlich vom Nilthale; ſondern gehört auch ihrer Beſchaffenheit wegen mehr zu Arabien als zu Aegypten; als Beſtandtheil des ägyptiſchen Reiches hieß ſie daher auch die Provinz Arabien. Die erwähnte griechiſche Ueberſetzung d. h. S. erklärt das Land Geſſen durch Heroopolis im Lande Rameſſes (Geneſ. 46, 28). Die Stadt Heroopolis lag wahrſcheinlich in der Gegend des heutigen Suez: daher auch der Meerbuſen von Sues: der weſtliche Zipfel des rothen Meeres, einſt der heroopolitaniſche Buſen hieß. Das Gebiet von Heroopolis war aber an dieſer Seite unſtreitig Gränzland von Aegypten, in welcher der Patr. Jakob zunächſt eintrat. Daß die Iſraeliten ſtets in dieſem öſtlichen Theile Unter-Aegyptens geblieben ſind, geht daraus hervor, daß ſie zur Anlegung der Vorrath-Städte Rameſſes (im Bereiche von Heroopolis) und Phitom (Patumos, wo vom peluſiſchen Nilarme ein Kanal nach dem rothen Meere geführt war) Frohnen leiſten mußten (Exod. 1, 11). Aus dem ſpätern Auszuge der Iſraeliten geht hervor, daß ſie bis zur Wüſte und dem rothen Meere nur einige Tagemärſche hatten (Vgl. Exod. 12, 37. K. 13, 20. K. 14, 2). Geſſen hatte (bis zu Ende) hierauf: im Gebiete von Sedir (arab. Geſſen); auch einen Flecken in der Gegend von Bilbais.

Seite. Spalte. Zeile.

371 2 11 und 14 v. U. I. und II. **Gihon** iſt wahrſcheinlich eine Quelle außerhalb der Weſtſeite Jeruſalems (wogegen Siloe in ſüdöſtlicher Richtung von der Stadt liegt). Etwa 2000 Schritte nordweſtlich vom Thore von Joppe iſt der Anfang der Einſenkung eines Thales, welches ſich zuerſt gegen das genannte Thor zieht, dann aber ſüdlich ſich wendet, und längs der Weſtſeite der Stadt hinabläuft, bis es an der Südweſt-Ecke der Stadt ſich öſtlich wendet, die Südſeite Jeruſalems begränzt, und zuletzt an der Südoſt-Ecke Jeruſalems mit dem längs der Oſtſeite der Stadt herabkommenden Thale des Kiſon ſich vereiniget (Vgl. 2 Chron. 33, 14). An dieſem Punkte der Einſenkung befindet ſich jetzt ein kleiner Teich, der während der Regenzeit Waſſer enthält. Hier in der Nähe, muß man die Quelle Gihon ſuchen, und es laſſen ſich wirklich in der Richtung auf dieſen Teich Spuren einer einſtigen Waſſerleitung nach der weſtlichen Stadt entdecken; wo noch

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

ein Waſſerbehälter „Teich des Ezechias" heißt. Dieſer König mag die Quelle in ein tieferes Bett geleitet, dieſes überwölbt und ſo das Waſſer unter den Boden hinweg von ſeinem natürlichen Wege durch die Stadt geleitet haben (Vgl. Drachenbrunnen). An der Weſtſeite Jeruſalems im Thale Ennom gab es zwei Teiche oder Waſſerbehälter von bedeutender Größe, um das Regenwaſſer aufzufangen, die unter dem Namen oberer und unterer Gihon-Teich bekannt ſind (Iſai. 7, 3. K. 36, 2. 4 Kön. 18, 17. — Iſai. 22, 9). S. Teich.

372 1 23 v. U. **Glas** (am Ende) Da die Phönicier als die Erfinder des Glaſes genannt werden, und am Fluſſe Belus bei Accho auf dieſe Entdeckung geführt worden ſeyn ſollen, ſo kann man das Glas wohl eine paläſtinenſiſche Erfindung nennen, und wenigſtens mit Gewißheit annehmen, daß die Hebräer es ſehr frühzeitig haben kennen lernen. Man hat daher angenommen, daß die „verborgenen Schätze im Sande" [im Stamme Zabulon an das Gebiet Accho gränzend] (Deutr. 33, 19), von dem aus der Glasfabrikation gezogenen Gewinne zu verſtehen ſei.

377 1 18 v. O. **Gnadenthron** (Kaporeth). Am Verſöhnungstage wurde mit dem Blute gegen (über) den Gnadenthron geſpritzt, wohl zum Zeichen der Verſöhnung (Lev. 16, 14); das Allerheiligſte aber wurde von dieſer ſinnbildlichen Darſtellung des göttlichen Thrones Haus der Verſöhnung, nach Andern Haus oder Sitz des Gnadenſtuhls (1 Chron. 28, 11), genannt. Dieſer Gnadenthron: Sühndeckel, war ein Vorbild von Chriſti Verſöhnung (Hebr. 4, 16. S. Röm. 3, 25). Nach dieſer Auffaſſung war alſo die Kaporeth, als Sinnbild des Thrones Gottes, wichtiger als die Bundeslade daſelbſt, daher auch ganz von Gold; nicht weil mit dieſer Goldplatte die offne Lade bedeckt

Seite. Spalte. Zeile.

wurde, ſondern weil ſolche zur Sühne diente, die hier vollzogen wurde, erhielt ſie ihren Namen; ſie wird auch als ein Ort der Zuſammenkunft Gottes des Herrn mit Moſes beſchrieben (Exod. 29, 42 u. f.). Was die Stiftshütte im Ganzen iſt, das iſt die Kaporeth im Einzelnen: Mittelpunkt der göttlichen Gegenwart und Offenbarung; der Theokratie. Die Cherubim, Bilder der Geſchaffenen, Lebendigen, drücken die Anbetung aller Geſchöpfe vor dem Erhabenen aus. Die Kaporeth ruhet auf der Lade, dem Behältniſſe des Geſetzes, als auf ihrer Grundlage.

378 2 8 v. O. **Gog** (und Magog) (nach dachte) Gog ſcheint der allgemeine Name der Herrſcher des Reiches Magog geweſen zu ſeyn, oder eine vorzügliche Landſchaft dieſes größern Reiches; die Hebräer dachten ſich ſolches wohl als unbeſtimmtes Nordland, wie die Griechen Scythien ſpäter die Tatarei. Wahrſcheinlich bezeichnen Gog und Magog im arabiſchen Jadſchudſch und Madſchudſch, die Völker in Süden des Kaukaſus. In dieſem Namen liegt wohl ein Anklang an den Namen Gog; auch die große Mauer vom kaspiſchen zum ſchwarzen Meere reichend, in unbekannter Zeit, gegen die Einbrüche der nördlichen Völker erbaut, lag im Kaukaſus (Ezech. 38, 2. 3. K. 39, 1). Gog iſt u. ſ. w. (bis zum Ende des Artikels.)

381 1 4 v. U. zwiſchen Kap. 37 und K. 41 lies —

382 1 13 v. U. III. Gott nennt ſich ſelbſt: „Ich bin, der Ich bin, . . . Der da iſt, Der da war, Der da kommen wird" (Exod. 3, 14. Offenb. 1, 4). Er wird genannt u. ſ. w.

386 1 4 v. O. ſtatt 3 Petr. lies 2 Petr.

387 2 5 v. O. ſtatt 16, lies 14.

391 2 20 u. 25 v. U. **Gozan** und **Gozam** (am Ende) Wahr-

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

ſcheinlich bedeuten beide Artikel eine Landſchaft im nördlichen Meſopotamien an dem Habor, dem Fluß (im Lande) Gozan liegend. Unter Gozan denkt man ſich das jetzige Kauſchan, bei den Alten Gauzanitis genannt. Die, welche Gozan für einen Fluß halten, denken ſich den in das kaspiſche Meer einmündenden Kiſil-Oſan, im früheren Medien, in deſſen Nähe die Stadt Gauzania gelegen habe; doch weniger wahrſcheinlich.

401 1 1 v. U. **Habor**, Chaboras, Chebar, arab. Habur (nach Gozan) iſt ein und derſelbe Fluß in der Landſchaft Gozan, im nördlichen Meſopotamien, welcher bei dem heutigen Ras el Ain in den Maſiſchen Gebirgen entſpringt, und in dem er ſich bei Karchemiſch (Circeſium) in den Euphrat ergießt, die Gränze zwiſchen dem nördlichen und ſüdlichen Meſopotamien bildet. [U. ſ. w. am Ende:] (Ezech. 3, 15. 23. K. 10, 15.)

403 2 8 v. O. Hain (am Ende). Das Wort Aſchera iſt eigentlich ein Beiname der Göttin Aſtarte; der Haingötze (Vgl. 4 Kön. 21, 7). Die Propheten eiferten lebhaft gegen dieſen Götzendienſt (Iſai. 1, 29. K. 57, 5. Jer. 2, 20. K. 3, 6. 13. Ezech. 6, 13. K. 20, 28. Oſee 4, 13. Mich. 5, 13).

403 2 23 v. O. **Hala** oder Kalakine im nördlichen Aſſyrien an Medien gränzend, zwiſchen den Quellen des Lykus und dem Tigris. Vielleicht auch die Stadt Cholwan, ein ſpäterer Sitz der Chalifen, von den Syrern Chalach genannt, in dem ſüdöſtlich. Theil von Aſſyrien.

403 2 16 v. U. Halikarnaſſus (am Ende). Im Alterthume berühmt durch das große prächtige Denkmal, welches die Königin Artemiſia ihrem Gemahl Mauſolus errichten ließ, daher Mauſoleum genannt, und unter die ſieben Weltwunder gerechnet.

404 1 15 v. U. ſt. Richt. 7 l. Richt. 8.

Seite. Spalte. Zeile.

404 2 6 v. O. ſtatt Geneſ. 27, 4 lies . . . 40.

412 1 10 v. U. ſtatt Richt. 4, 2 3 lies . . . 2. 13.

413 2 14 v. O. Haſeroth (am Ende) des älanitiſchen Meerbuſens, in einem ſchmalen Thale mit Palmbäumen eingefaßt.

414 2 8 v. U. **Haube.** Die Morgenländiſche Kopfbedeckung der Frauen: Mitra (Jud. 10, 3). Eine Art morgenländiſcher Schleier, welcher das Geſicht völlig bedeckt (Iſai. 3, 19).

415 2 1 v. U. ſtatt 4 **Kön.** 6, 41 lies . . . 31.

417 2 21 v. U. ſtatt Ezech. 35, lies . . . 25, . . .

418 1 4 v. O. **Haus des Waldes Libanons**, iſt wahrſcheinlich der vordere und vornehmſte Theil des Palaſtes, an welchem König Salomon dreizehn Jahre lang baute, wohl alſo genannt, von den vielen dazu verwendeten Cedern. (Oder wegen einen in der Nähe gepflanzten Cedernwäldchen). Dieſer Palaſt war hundert Ellen lang, fünfzig Ellen breit und dreißig Ellen hoch; er ruhete an allen vier Seiten auf Cedern-Säulen mit runden Kapitälern. Die obere Decke und die Wände des Gebäudes waren mit Cedernholz getäfelt; der Säulen waren fünf und vierzig, in jeder Reihe fünfzehn: alſo drei Reihen in gleicher Entfernung von einander. Das Gebäude hatte eine dreifache Reihe von viereckigen Fenſtern einander gegenüber, welche nach dem innern Vorhof zu gingen. Eine Säulenhalle, fünfzig Ellen lang und dreißig Ellen breit, bildete den innern Vorhof, unmittelbar vor dem eigentlichen Gebäude. Vor dem innern war der äußere Vorhof, ebenfalls aus Säulen gebildet. Der Gerichtsſaal (im innern Hofe, oder zwiſchen dem Vorder- und Hintergebäude), war vom Fußboden bis zur Decke mit Cedernholz getäfelt (3 Kön. 7, 1—7). Hier war der berühmte Thron Salomons (Kap.

Digitized by Google

Seite.	Spalte.	Zeile.

10, 18—20. S. Chron. 9, 17—19). Im hintern Theile des *Palaſtes* befand ſich das Gebäude, wo der König wohnte, und das Haus, wo ſeine Gemahlin, die Tochter Pharaos, ſich aufhielt; ſie waren beide von derſelben Bauart, wie das Vordergebäude. Der ganze Palaſt, vom Boden bis zum Dache, vom innern bis zum großen Vorhofe (der den Berg Moria umſchloß), ſogar der Grund war von großen, nach dem Winkelmaße mit der Säge genau geſchnittenen Marmorquadern erbaut, die zum Grunde hielten 8—10 Ellen; zur Dachung waren auch Cedern gelegt. Der ganze Vorhof war rund herum und enthielt drei Reihen gehauener Steine, und eine Lage Cedernbalken (marmorne Säulen mit runden Cedern-Kapitälern) (3 Kön. 7, 8—12).

Im Hauſe vom *Walde Libanon* war alles Geräthe und Geſchirr vom feinſten Golde, nichts war von Silber; weil dieſes zur Zeit Salomons für nichts geachtet war. Der König Salomon ließ zweihundert große Schilde vom lauterſten Golde verfertigen: ſechshundert Sekel Goldes gab er zu dem Bleche jedes Schildes. Er ließ auch dreihundert kleine Schilde aus dem beſten Golde machen, mit dreihundert Sekel ward jeder Schild überzogen. Dieſe ſämmtlichen Schilde wurden in dem Hauſe vom Walde Libanon verwahrt (3 Kön. 10, 21. 16. 17. S. 2 Chron. 9, 20. 15. 16). Aus dieſer letzten Stelle wollen Einige folgern, daß dieſes ſogenannte Haus vom Walde Libanon ein Zeughaus geweſen ſey (Vgl. 2 Chron. 9, 16). Nach Andern war es ein Sommeraufenthalt, in oder an dieſem Gebirge: in welchem Salomon wirklich gebauet hat (S. 3 Kön. 9, 19). Die wahrſcheinlichſte Meinung bleibt jedoch die oben angegebene.

419 2 29 v. O. **Heben, Hebopfer** (am Ende). Das *Heben* und Weben geſchah bei Dankopfern. Jenes deutete auf das Verhältniß Gottes zur Welt, als Schöpfer und Herr: daher man Ihm auch die Erſtlinge der Ernte weihete (hob), und ſo das Bekenntniß ablegte, daß man Ihm alles verdankte und Ihm das Beſte abtrete: alſo eine feierliche Widmung (Exod. 29, 24. Lev. 8, 27). Aber nicht allein Dankopfer wurden *Hebeopfer* genannt, ſondern überhaupt Gaben, welche ihrer Natur und Verwendung nach weſentlich dem Heiligthume und deſſen Dienern zu Gute kamen; ohne Unterſchied, ob ſie geſetzlich feſtgeſtellt ſind oder nicht. So z. B. der Zehnt für die Leviten und von dieſen den für die Prieſter beſtimmten (Num. 18, 24. 26). Die Schulter der zum Dankopfer beſtimmten Thiere hieß, weil dem Prieſter zufallend, *Hebeſchulter* (Exod. 29, 27. 28. Lev. 7, 34. K. 9, 21. K. 10, 15. Num. 6, 20. K. 18, 18). Das *Weben*: die kreuzweiſe Schwingung der Opfergabe hin und zurück, und nach beiden Seiten — war unſtreitig von ähnlicher Bedeutung: eine Darbringung. Vielleicht war *Webe* ein weiterer Begriff als *Hebe* (Vgl. Num. 18, 11); da auch das *Weben* als beſondere, der Opferung vorausgehender Gebrauch bei verſchiedenen Arten der Opfer vorkommt (Exod. 29, 24. 26. Lev. 7, 30. K. 23, 11). Bei Dankopfern wird häufiger die *Webebruſt* erwähnt, welche dem Prieſter zufiel (Exod. 29, 27. 28. Lev. 7, 30—34). Auch die Leviten wurden bei ihrer Einweihung zum heiligen Dienſte gewebt als ein Hebopfer dem Herrn dargebracht (Num. 8, 11. 13. 21). Manchmal wurde ein ganzes Lamm lebendig gewebt (Lev. 14, 12. K. 23, 19. 20). In dieſen Fällen wurden die Menſchen oder Thiere Vor- und Rückwärts, Rechts und Links geführt. S. *Weben*.

419 2 2 v. U. **Hebräer** (nach Stelle). Nach dem Sprachgebrauche des A. T. nannten ſich die *Hebräer* unter ſich ſelbſt nicht Hebräer (indem ſie lieber den beſtimmten Na-

Seite. Spalte. Zeile.

men Iſraeliten, Nachkommen Iſraels anwendeten) ſondern nur im Verkehr mit Nichthebräern, denen ſie unter dem Namen Hebräer bekannt waren (Gen. 39, 14. 17. Exod. 2, 6. K. 3, 18. K. 5, 3. 1 Kön. 4, 6. 9. Jon. 1, 9). Nur einige Ausnahmen finden wir von dieſem Gebrauche (Gen. 43, 32. Exod. 1, 15. K. 2, 11. K. 21, 2. Deutr. 15, 12. 1 Kön. 13, 3. 7. K. 14, 21. Jer. 34, 9. 14). Der Name Hebräer heißt übrigens ſo viel als Jenſeitige, Herübergekommene: von jenſeit des Euphrat oder des Jordan Eingewanderte. Im N. T. finden wir einige Mal den Namen Hebräer neben dem Iſraelit (2 Kor. 11, 22. Philip. 3, 5). Auch die Sprache der paläſtinenſiſchen Juden hieß ſtets die Hebräiſche, obwohl es nicht mehr die frühere war (Joh. 19, 20. Kap. 20, 16. Apoſtelg. 21, 40. K. 22, 2. K. 26, 14). [Ferner bis Ende.]

422 1 22 v. U. nach Joſu lies K. 12.

422 2 18 v. O. ſtatt Pſalm 51, 1 lies . . . 61, 2.

422 2 2 v. U. ſtatt 4, 20 lies 4, 10.

425 1 28 v. O. ſtatt 22, 51 lies 32, . .

426 2 6 v. O. ſtatt Pſalm 117, lies . . . 115, 4.

429 1 11 v. O. Hemath (am Ende). Dieſes Reich erſcheint als eingebildete Nordgränze des Iſraeliten-Reiches (Ezech. 47, 16. 17).

430 2 22 v. U. **Herberge** (nach V. 39). Dieſe Karawanſerai's ſind Gebäude, die ſtets offen ſtehen; ſie bilden ein Viereck, in deſſen Mitte ein Hof iſt, zu dem man durch eine Thorfahrt gelangt; rings um den Hof ſind Hallen, an welchen einzelne Kammern ſtoßen, und hinter denſelben iſt durch einen Gang getrennt, häufig ein anderer Raum für das Vieh. Mobilien findet man nicht, öfters aber Jemand, der einige Reiſebedürfniſſe gegen Bezahlung verabreicht. (Herbergen u. ſ. w.)

Seite. Spalte. Zeile.

431 1 7 v. U. **Hermon** I. und II. **Hermonim**. (nach Ende.) Die Höhe des Hermon, des Süd-Endes vom Antilibanon, wird auf 10,000 Fuß über der Meeresfläche angenommen; er heißt auch der Sion (Zion) (Deutr. 4, 48). Hermonim wird von Einigen für eine Mehrzahl des Gebirges Hermon gehalten, und mit Hermon (II) zuſammengeſtellt, ſo daß es nur ein Gebirge Hermon geben würde.

432 2 10 v. O. **Herodianer** (am Ende). Man mißt dieſen Anhängern des Herodes Antipas den geheimen Plan bei, ihn zum unabhängigen Gebieter von ganz Paläſtina zu machen; ſo daß ſie alſo nur äußerlich die Freunde der Römer waren, und ſo ein verdecktes zweideutiges Spiel ſpielten, weswegen ſie von Jeſus als Sauerteig des Herodes, er ſelbſt als ein Fuchs bezeichnet wurden (Mark. 8, 15. Luk. 13, 32).

432 2 29 v. O. **Herodias** (am Ende). Dieſe ehrgeizige herrſchſüchtige Frau (Urſache ihrer unerlaubten Ehe) war die Seele des Planes des Herodes Antipas und ſeiner Anhänger; allein ihre Abſichten wurden durch ihren eignen Bruder Herodes Agrippa vereitelt, der ihrem Gemahle Herodes Antipas durch die Anklage beim Kaiſer: jener habe große Waffenmaſſen aufgehäuft, die Verweiſung zuzog.

441 1 18 v. O. I. **Himmel** (nach Jer. V. 12). Die Hebräer dachten ſich den Himmel als eine feſte, über der Erdfläche ſtehende begränzte runde Fläche oder Veſte (Pſalm. 18, 7. Job 22, 14. Eccli. 43, 13), die eine Scheide zwiſchen dem untern Waſſer der Erde und den oberhalb dieſer Scheide befindlichen Waſſern (Regen u. ſ. w.) bildete (Geneſ. 1, 6—8) mit Oeffnungen oder Schleußen verſehen, die, wenn ſie geöffnet werden, dieſes obere Waſſer auf die Erde fließen laſſen (Geneſ. 7, 11. Pſalm. 77, 23. S. Geneſ. 8, 2). An der Himmelsdecke ſind die Sterne

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

angebracht, die ſich zur Erleuchtung der Erde an derſelben bewegen (Geneſ. 1, 14—17); der Himmel wird von Säulen getragen (Job 26, 11. S. Pſalm. 17, 8). Es ſpaltet ſich die Himmelsdecke, um Blitze durchzulaſſen (Eccli. 43, 14. S. Pſalm. 17, 14. 15). Durch Thore in dieſer Decke ſteigen die Engel herab (Geneſ. 28, 12. 17). Von Dingen, die in der Luft ſchweben, heißt es unter dem Himmel, oder zwiſchen Himmel und Erde (Geneſ. 1, 20. 30. 1 Chron. 21, 16). Bei der gewonnenen Einſicht von der Unermeßlichkeit des Himmels wurde er Himmel aller Himmel u. ſ. w.

443 1 1 v. O. **Himmelsgegend** (nach Stellen). Man ſagt auch Aufgang, Niedergang, [Morgen, Abend] Mittag und Mitternacht (Geneſ. 28, 14. Luk. 13, 29. S. Job. 23, 8. 9). Das äuſſerſte oder hintere Meer iſt das von Paläſtina weſtlich gelegene Mittelmeer (Deutr. 11, 24. K. 34, 2. Joel 2, 20. Zach. 14, 8); [ſo wie das öſtliche Meer oder Meer gegen Morgen das todte Meer heißt (Ezech. 47, 18. Joel 2, 20. Zach. 14, 8)]. Die vier Himmelsgegenden heißen die vier Winde (1 Chron. 9, 24. Ezech. 37, 9. Zach. 6, 5); und die entfernteſten Punkte dieſer Richtungen die vier Ecken, Enden, Säume der Erde (Job 38, 13. Iſai. 11, 12. Ezech. 7, 2. Offenb. 7, 1). Vom Aufgange bis zum Niedergange: die ganze Ausdehnung der Welt (Pſalm. 49, 1. Matth. 8, 11. K. 24, 27).

443 2 18 v. U. ſtatt angemeſſen lies vergeſſen.

451 1 7 v. U. 4) In dem Hochprieſter vereiniget ſich das ganze heilige Amt; er iſt Vermittler des ganzen Volkes; das ihn auszeichnende Geſchäft iſt das jährliche Sühnopfer für das Volk. Die dreifache Würde, die dem ganzen Volke zukommt: die königliche, Bundesgeſetzliche und prieſterliche (Vgl. Exod. 19, 5. 6) vereiniget ſich in ihm,

Seite. Spalte. Zeile.

als dem Vertreter des Volkes: er iſt der oberſte Prieſter, der Träger und Bewahrer des Bundes, er iſt der Höchſte in der Theokratie und beſitzt als ſolcher die königliche Würde; daher wurde er auch in reichlicherer Fülle geſalbt, zum Zeichen des reicheren Geiſtes-Empfanges. (5. Der Hochprieſter als Vorbild Chriſti.)

455 2 14 v. U. (Die) Hörner des Altars: die viereckigen u. ſ. w. u. des Räucheraltars, welche theils ...

455 2 4 Sie waren etwas Weſentliches am Altare, deſſen eigenthümliche Zeichen; denn der Altar iſt ein Denkmal der Erfahrung göttlichen Segens und Heils, göttlicher Hilfe, daher der Ort der Verherrlichung und Ehre Gottes: Alles dieſes deutet das Horn an. Solche u. ſ.

457 1 6 v. O. **Hul.** (am Ende.) Die Araber nennen Land Hule den ſüdlichen Bezirk des Antilibanon, in der Gegend der Jordanquellen, wovon auch der See Merom bei ihnen den Namen See Hule führt.

458 1 13 v. O. ſtatt 2 Makk. lies 1 Makk. . .

461 2 3 v. O. ſtatt er lies der.

467 1 15 v. U. nach Maria lies war.

469 1 19 v. U. **Japhie.** (nach wurde.) Vermuthlich die ſpäter Hepha und Haifa, von den Griechen Sykaminos genannte Stadt, am nördlichen Fuße des Karmel am Mittelmeere, nicht zu verwechſeln mit Japho, Joppe.

469 1 5 v. U. **Jare** (am Ende). Wahrſcheinlich die ſüdarabiſche Völkerſchaft der Kinder Hebal (d. h. Mond), welche vermuthlich am arabiſchen Meerbuſen wohnten; wahrſcheinlicher die ſüdarabiſche Landſchaft, in welcher Gob-el Kamar (d. i. Mondküſte) und Dſchebel el Kamar (d. h. Mondgebirge) genannt wird, in der Nähe von Hazarmaveth: Hadramaut.

470 1 12 v. O. (am Ende, vor Stelle) zur Zeit des K. David, der Sohn des Feldherrn Abner.

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

474 2 22 v. O. **Jektan.** (am Ende.) Die Araber betrachten dieſen Jektan, den ſie Kachtan nennen, als den Stammvater der innern ſüdlichen Araber, als derjenigen, welche von Chus abſtammen: dieſe aber als die ächten eigentlichen Araber, wogegen ſie die Stämme des Nordens als weniger rein von Geblüt und Sprache bezeichnen. In der Landſchaft Jemen, ungefähr am Süd-Ende des rothen Meeres liegend, gibt es einen Landſtrich heute noch Kachtan genannt; und in dieſe Gegend verlegt ein älterer arabiſcher Geograph eine Stadt Namens Beiſchat-Jaktan. Der Sitz der jaketaniſchen Araber.

492 2 3 v. O. **Jobeljahr** (nach wiedergeboren). Jehova: Gott der Herr, erſchien hier als der eigentliche Grund- und Eigenthumsherr: durch den Rückfall des Grundbeſitzes an die Grundbeſitzer wurde die Störung des Verhältniſſes zu Jehova aufgehoben, welche dadurch verurſacht wurde, daß Einzelne beſitzlos oder Knechte eines Andern geworden, und nicht mehr unmittelbare Knechte Jehovas waren: mit der Vollſtändigkeit des Grundbeſitzes wurde auch die Selbſtſtändigkeit des Volkes wiederhergeſtellt, und dieſe doppelte Vervollſtändigung, dieſe Wiedergeburt des Staates, war Grundlage und Bedingung der Theokratie. Das Jobeljahr ward am Verſöhnungsfeſte mit Poſaunenſchall eröffnet, dem Sinnbilde der alles durchdringenden und erneuernden Stimme Gottes. Wäre dieſe u. ſ.

496 2 12 v. O. 1) Jojada (nach Stellen). Ein Fürſt vom Geſchlechte Aarons, welcher den K. David 3700 Prieſter und 4600 Leviten nach Hebron zuführte (1 Chron. 12, 27. 26).

505 2 17 v. O. ſtatt erprieſen lies anprieſen.

539 1 6 v. O. ſtatt Richt. 8, 50 lies . . . 30.

551 2 22 v. U. ſtatt Eccli. 13, u. ſ. lies Denkſpr. . . .

552 1 17 v. U. ſtatt K. lies B.

557 1 12 v. O. ſt. 13 lies 1. 3.

560 2 5 v. U. **Kopfbund** (vor Stellen). Der Kopfbund der Prieſter hatte die Geſtalt eines umgeſtürzten Blumenkelchs; der des Hochprieſters unterſchied ſich nur durch die Größe und durch das Stirnblatt (Tiara). Die Blume, Sinnbild der Heiligkeit und des Heils, deutet alſo den Prieſterſtand als blühend an, als Vermittler des Heils und des Lebens.

Digitized by Google

Druckfehler = Verbeſſerungen, Berichtigungen und Zuſätze

zum zweiten Bande.

Seite. Spalte. Zeile.

2 2 21 v. U. I. Lade (am Ende). Die Lade deutete an, daß des Volkes koſtbarſter Schatz das Geſetz ſey; wie von dieſem, als den geiſtigen Mittelpunkt des Volkes, alles ausging und auf daſſelbe zurückwies, ſo ſollte auch ſichtbar und örtlich der Dekalogus im Allerheiligſten, in der innerſten Mitte aufbewahrt und verſchloſſen ſeyn.

3 2 4 v. O. III. Lager (nach Stellen). Die zwölf Stämme bildeten alſo ein Viereck; die Zwölf, Bezeichnung des Bundesvolkes, iſt zu einer Vier geſtaltet; je drei Stämme ſtanden auf jeder Seite. In der Mitte befand ſich die Wohnung Gottes, um ſie herum gegen Morgen lagerten die Prieſter unter Moſes und Aaron, gegen Abend der Levitenſtamm Gerſon, gegen Mittag der Levitenſtamm Kaath, gegen Mitternacht der Levitenſtamm Merari (Num. 3, 38. 21. 23. 27. 29. 33. 35). So erſcheint Iſrael ſinnbildlich als ein Volk, daß ſeinen Gott in ſeiner Mitte hatte. Auf ähnliche Weiſe war auch ſpäter Jeruſalem, die Stadt Gottes angelegt: ein Viereck auf vier Hügeln mit zwölf Thoren, drei auf jeder Seite (Vgl. Ezech. 48, 30—35). Man konnte u. ſ. w.

4 1 24 v. O. ſtatt Lev. 11, [u. ſ.] lies ... 21, [u. ſ.]

Seite. Spalte. Zeile.

4 2 13 v. U. ſtatt Kap. lies Exod.

7 2 19 v. O. ſtatt Koloſſ. 4, 11 lies ... 13.

9 2 24 v. O. ſtatt Geneſ. 25, 5 lies ... 3.

10 1 21 v. O. Laubhüttenfeſt (nach begangen). Das Laubhüttenfeſt war als Erinnerung an das ehemalige unſtäte Wanderleben, im Gegenſatze zu den feſten Wohnſitzen, zugleich ein Zeichen der wunderbaren oft dunkeln, doch endlich ſiegreichen göttlichen Leitung des Volkes, eine Bürgſchaft für den künftigen göttlichen Schutz; Vorbild des Glaubens und des Vertrauens auf den alles leitenden Gott. Paſſah bezog ſich auf die Errettung: auf die Geburt des Volkes; Laubhütten auf den ganzen Lebenslauf der Iſraeliten. Auch die Bedeutung als Ernte-Dankfeſt erinnerte an die während des Jahreslaufes erfahrene Treue, und den Segen Gottes, als Lohn der Arbeit; und war alſo geeignet an das mühevolle Leben in der Wüſte zu erinnern, und zur dankbaren Freude über den ruhigen Beſitz des Landes zu ſtimmen. Am erſten Tage u. ſ. w.

17 2 10 v. O. ſtatt Röm. 7, 13 lies R. 6, . .

24 1 21 v. U. Leuchter (am Ende). Der Leuchter iſt das Sinnbild des

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

himmliſchen Lichtes; die heilige Siebenzahl deutet an, daß es eine reinigende heiligende Erkenntniß ſey: darauf deutet auch das reine Oel in den Lampen, die reine helle Flamme. Der Leuchter, Träger und Vermittler des Lichtes, iſt ein Bild des Wortes Gottes und der ganzen Anſtalt, die das Wort enthält; er hat die Geſtalt eines Baumes, da das Wort fruchttragend iſt; auch die Verzierungen deuten auf die Zuverläſſigkeit, Erquickung und Belebung des göttlichen Wortes.

29 2 12 v. U. ſtatt K. 13, lies K. 17, . .

32 2 25 v. O. **Linſen** (nach wird) oder kleine Bohnen ſind in Aegypten unter den Namen 'Adas allgemein bekannt und ganz ſchmackhaft.

37 1 5 v. O. ſtatt K. 2, 2 13 lies K. 22, 13.

42 1 13 v. U. ſtatt 20, 21 lies 29, 21.

45 2 11 v. U. **Mageddo** (nach Cäſarea) am ſüdöſtlichen Fuße des Karmel. Dieſer Berg heißt daher Har-Mageddon (S. Offenb. 16, 16).

48 1 15 v. U. ſtatt K. 9 — 22 lies K. 9, 1 — 22.

67 1 21 v. U. Das **todte Meer** (nach Meer des Lot). Das todte oder Salz-Meer liegt tief mitten in dem langen (Jordan) Thale Wadi el-Arabah, welches von Banias nördlich von Tiberias bis zum rothen Meere erſtreckt. Aus dem Laufe der Gewäſſer der Arabah wird geſchloſſen, daß ſchon vor dem Schickſale Sodoms und der Nachbarſtädte an dieſer Stelle ein See geſtanden habe, in welchem ſich die Gewäſſer des Jordans ergoſſen, das dieſes todte Meer vor Alters eine geringere Fläche bedeckte, als heutigen Tages. Das Land iſt den Erdbeben unterworfen, und bietet häufige Spuren vulkaniſcher Erſcheinungen dar. Angenommen, daß ſich das Erdharz angehäuft und Schichten davon unter

Seite. Spalte. Zeile.

dem Boden bis in die Nähe der Stadt liefen: ſo vermochte das Entzünden einer ſolchen Maſſe von Brennſtoffen, etwa durch einen Blitz, einen Brand herbeizuführen, der im Stande war, nicht nur die Stadt zu verſchlingen, ſondern auch die ganze Oberfläche der Ebene zu zerſtören. Die Länge des Sees beträgt u. ſ. w.

67 2 16 v. U. (am Ende). „Zerſplitterte Berge und tiefe Klüfte der geſpaltenen Erde ſind hier Fingerzeige des (ſchrecklichen) Zornes Gottes gegen die ſchuldvollen Bewohner der Ebene.“

77 2 15 v. O. nach Matth. 26 lies 67. (68).

83 2 8 v. O. (K) 29, weg.

85 1 20 v. O. **Moabiter** (nach Deutr. 2, 9—11) und ſaßen ſo mit den Ammonitern, ihren Stammverwandten, zwiſchen dem Arnon und Jabok; ſie wurden aber u. ſ. w.

85 1 18 v. U. (nach ſchonen) ſie umgingen alſo das Land Moab und kamen von Oſten her durch die Wüſte an daſſelbe (folgen Stellen).

85 2 9 v. U. (nach verſchlungen). Um 90 v. Chr. wurden ſie von dem Makkabäer Alexander Jannäus beſiegt und deren u. ſ. w.

89 2 12 v. O. ſtatt 11, 2. 2 lies 2. 3.

117 1 8 v. O. ſtatt ernähren lies erhören.

120 1 27 v. O. **Neumond** (nach v. 23) wird jedoch als eigentlicher Feſttag nicht angeführt; es fehlen die Merkmale des Feſtes, ſo die Ruhe von der Arbeit. Monatlich u. ſ.

120 2 6 v. U. **Niederkleid** (nach verfertiget) eigentlich Hüftkleid, von der Hüfte bis an die obern Schenkel reichend, um die Blöße, das Zeichen der ſündlichen und ſterblicheu Natur, zu bedecken; ein den Prieſtern, als Vermittlern der Heiligkeit, ausſchließlich eigenes Kleidungsſtück, Sinnbild der Bedeckung jener ſündlich ſterblichen Natur (nun Stellen).

124 1 3 v. O. (nach mit) lies großartigen Ueberbleibſeln der . . .

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

129 2 27 v. O. nach Eccli. 44 lies —

132 2 7 v. O. **Öl** (nach Stellen). Als eines der Haupterzeugniſſe Paläſtinas fehlte es bei dem Speiſe-Opfer der Armen. Es wurde..

132 2 16 v. O. (nach Stellen). Bei der Weihe des Prieſters, beſonders des Hochprieſters, war Oel, wegen ſeines Gebrauches zum Lichte und zur Lebenserfriſchung ein Sinnbild des Geiſtes, des Lichtes und Lebens, die beſonders der Prieſter haben ſollte. Bei Ausſätzigen wurde Oel zum Speisopfer gebraucht, als ein Bild der neuen Einweihung in das heil. Volk (Lev. 14, 10. 12. 15—18. 21. 24. 26—29). Oel wurde ferner gebraucht bei u. ſ. w.

133 2 8 v. O. **Oelberg** (nach Sion). Der Gipfel des Oelberges iſt 175 pariſer Fuß höher als der höchſte Punkt des Sion.

144 2 21 v. U. **Oſterfeſt** (nach Stellen). Durch das „Verſchonen": Iſraels Rettung aus Aegypten, iſt das Volk ſelbſtſtändig, es iſt Alles geworden was es iſt; daher rechnet ſeine Welt-geſchichtliche Beſtimmung, der ganze Moſaiſche Gottesdienſt und deſſen Einrichtungen beruhen auf jener Rettung; das Paſſah iſt alſo Iſraels Geburts- und Lebensfeſt. Das ungeſäuerte Brod iſt reines, daher Lebensbrod. Es wurde vom… u. ſ. w.

145 1 17 v. U. **Oſterlamm** (nach Stellen). Die Zeit der Feier im Mon. Abib, der von Grünen und Blühen den Namen hat, ſtellte in dem neuen Naturleben die Wiederbelebung des Volkes Iſrael dar.

145 2 8 v. O. (nach V. 8). Das Ganzbleiben des Lammes ſollte Alle erinnern, als ein Ganzes, als eine Gemeinſchaft ſich zu betrachten. Die bittern Kräuter ſind das Sinnbild der in Aegypten überſtandenen Leiden. Gewöhnlich wurde u. ſ. w.

147 1 27 v. O. I. **Ozi** (am Ende). Vergl. Verzeichniß der Hochprieſter.

161 1 4 v. O. ſtatt Num. 12, lies Num. 22.

162 2 1 v. O. ſtatt Salomons lies Davids.

163 1 25 v. O. **Pfingſtfeſt** (nach gehalten). Daß der zweite (nicht der erſte) Paſſahtag: Darbringung der Erſtlingsgabe, Beginn der Ernte, und der Pfingſttag: Beſchluß der Ernte, ſich aufeinander bezogen, und die dazwiſchen liegende Zeit durch die heil. Siebenzahl beſtimmt war: das gab der ganzen Ernte eine heilige Weihe, ſtellte den Gott, den Befreier Iſraels, auch als deſſen Erhalter dar, und machte aus dem einfachen Naturfeſte ein theokratiſches; ſowie der Ackerbau, der Haupt-Nahrung- und Erwerbzweig, welcher mit der ganzen religiös-politiſchen Verfaſſung zuſammenhing, unter den religiöſen Geſichtspunkt geſtellt und geweiht wurde. In der chriſtl. u. ſ.

173 2 4 v. U. **Phihahiroth** (am Ende) lag zwiſchen Magdalo und dem Meere (Exod. 14, 2) und kann wohl nicht weit vom heutigen Suez, an der Spitze des rothen Meeres geweſen ſeyn, wohl etwa da, wo jetzt Bir-Sues liegt. Vielleicht iſt in dem Namen des unweit davon liegenden Adſchrud, wo noch ein Brunnen ſich befindet, ein Anklang des Namens Hachiroth; denn die erſte Silbe Phi oder Pi iſt für den ägyptiſchen Artikel zu halten. Es wird auch durch Grund oder Thal-Hiroth überſetzt, weil der Artikel im hebräiſchen ha heißt.

177 2 6 v. O. ſtatt (Geburts) weſen lies (Geburts) wehen.

185 1 13 v. O. **Prieſter** (nach verrichteten). Das Weſen der moſaiſchen Prieſter-Würde (Num. 16, 5) beſteht 1) in dem Gott Naheſeyn oder Nahebringen, was ſich auf das Opfern bezieht, alſo Vermittelung, als das Amt der Prieſter bezeichnet. 2) Erwählt ſeyn von Gott oder Ihm eigen ſeyn: Andeutung, daß die prieſterliche Würde nur von Gott ertheilt werden konnte;

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

dieſes wurde in der Erblichkeit derſelben dargeſtellt. 3) Heiligſeyn; das Ziel der göttlichen Erwählung iſt Heiligung, der Bund iſt Heiligungsbund, ſo daß der Prieſter Vermittelung der Heiligung oder des Heiligſeyns iſt. Dieſe (drei) Eigenſchaften werden aber zugleich dem ganzen Volke beigelegt (Exod. 19, 5—6), ſo daß der Unterſchied zwiſchen Prieſter und Volk, der Vorzug der Prieſter, eigentlich nur als ein vergleichender ſtufenweiſer aufzufaſſen iſt. Moſes hatte u. ſ. w.

189 1 8 v. O. **Prieſterthum** (nach würdig). Das Prieſterthum iſt das Leben, welches im Kampfe mit dem Tode zu thun hat, bis zur Ueberwindung und völligen Aufhebung des Todes. Es iſt der Dienſt und das Werk im Heiligthume Gottes, im Himmel, wodurch derjenige, welcher es verrichten kann und darf, in den Stand geſetzt iſt, aus der einzigen ewigen Quelle des Lebens: aus Gott, das Leben zu ſchöpfen und ſolches mitzutheilen dem, was dem Tode unterwürfig geworden iſt, wodurch in der geiſtigen Schöpfung durch geiſtige Wunder ſolche Wirkungen und Erfolge hervorgebracht werden, als durch das Wunder an dem Stabe Aarons in der ſinnlichen körperlichen Natur. So war der belebte blühende früchtetragende Stab Aarons das Zeichen und Sinnbild des Prieſterthums und Dienſtes: Leben das den Tod, und Todes in Lebendes verwandelt. I. Die heil. u. ſ.

199 2 15 v. U. ſtatt der Abſalon lies des Abſalom.

202 1 13 v. O. **Rameſſes** (am Ende). Rameſſes oder Raemſes liegt an dem Thale des alten, nach Sues gehenden Kanals, genannt der heroopolitaniſche oder königliche, wobei dem Dorfe Abu Kriſcheid noch die Trümmer von Rameſſes liegen. Von hier nach der Spitze des Meerbuſens beträgt die Entfernung etwa 7 deutſche Meilen, welche ganz gut in 3 Tagreiſen zurückzulegen ſind.

Seite. Spalte. Zeile.

207 2 18 v. O. **Rauchwerk** (nach Stellen) iſt das Sinnbild des Hauches und Odems Gottes, der von Ihm, von ſeinem unſichtbaren, im Allerheiligſten dargeſtellten Throne ausſtrömt. Die vier Arten Specereien ſind das Sinnbild der Offenbarung Gottes, durch die vier bezeichnet und durch den Wohlgeruch vorgebildet. Specereien u. ſ. w.

207 2 22 v. U. ſtatt Pſalm 30, 4 lies . . . 9.

213 1 24 v. O. ſtatt Pſalm 40, 3 lies P. 140, . .

219 1 4 v. U. **Reinigung** (nach Deutr. 18, 10). Die Reinigungen bezogen ſich auf leibliche Zuſtände: auf Zeugung und das damit Zuſammenhängende, und auf Tod und Verweſung, wozu auch der Ausſatz gerechnet wurde. Es lag der Begriff zum Gruude, daß dieſen Zuſtänden Sünde anklebe, und der Menſch dadurch vor Gott unrein erſcheine; weil hier die Unreinheit mit andern leiblichen Weſen des Menſchen haftet, ſo wurde durch die Reinigung, welche mit Waſſer geſchah, die Wiederherſtellung oder Heilung der leiblichen Natur dargeſtellt, wie durch die Opfer die Heilung der Seele: beides alſo als Sinnbild der Heiligung des ganzen Menſchen nach Leib und Seele. 4) Sittliche u. ſ. w.

221 2 23 v. O. ſtatt Weish. 3, 5 lies Weish. 5, 3.

229 2 25 v. O. ſtatt hieſochuntica lies hierochuntica.

235 1 25 v. U. ſtatt Ezech. 30, lies Ezech. 20, . .

235 1 17 v. U. **Sabbathtag.** (nach Exod. 16, 25—27.) Das Geſetz gibt dreierlei als Grund der Sabbathfeier an. 1) Die Ruhe Gottes: ſein ewiges, unwandelbares wahrhaftes Seyn, im Gegenſatze der menſchlichen Vergänglichkeit und Wandelbarkeit (Geneſ. 2, 2. 3. Exod. 20, 10). 2) Der Bund Gottes des Herrn mit dem Volke Iſrael (Exod. 31, 13—17). Der Sabbath bezog ſich in ſeinem Grundgedanken auf die Schö-

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

pfung und die damit verbundene Offenbarung. Die Feier des Sabbaths war Anerkennung dieſer Offenbarung. Nichtfeiern war Bundesbruch (Exod. 20, 11. K. 35, 2). 3) Ausführung aus Aegypten (Deutr. 5, 12. 15); weil dadurch das Volk zum ſelbſtſtändigen und heiligen Volke wurde. — Aus dieſen Gründen gehet die Strenge in der Sabbathfeier hervor. Der Sabbath iſt die Wurzel der verſchiedenen Sabbathkreiſe: mit ihm ſteht und fällt das ganze Gebäude der moſaiſchen Feſte, wer ihn übertrat entehrte zugleich alle andern heiligen Zeiten; ſeine Entweihung war Verletzung des innerſten Heiligthums der Iſraeliten-Religion, thätliche Losſagung von dem, was das Volk zum Volke Gottes machte. Die Feier u. ſ.

236 1 2 v. U. **Sabbathjahr** (nach erlaſſen werden) d. h. die Eintreibung derſelben mußte im Sabbathjahre unterbleiben, weil der Schuldner nichts verdienen, nicht erndten alſo auch nicht bezahlen konnte, weil . . .

236 2 5 v. O. (nach Deutr. 31, 10—13). Die feierliche Verkündigung des Geſetzes durch die Prieſter und Aelteſten diente, die Beſtimmung des Geſetzes als Bundesurkunde im Bewußtſeyn des Volkes zu erhalten, und wenn Ungeſetzlichkeiten vorgefallen waren, das Volk auf den rechten Weg zurück zu bringen.

237 1 13 v. O. ſtatt Denkſpr. 26, 11 lies D. 16, 11.

240 1 18 v. U. II. **Salbung.** (nach Lev. 8, 33.) Dieſe Salbung ſollte, da das Oel Sinnbild des Geiſtes Gottes war, die Beſtimmung des Prieſters andeuten: durch das eigne Empfangen des Heiligungsgeiſtes Vermittler der Heiligung zu werden. b) Ferner wurden u. ſ.

244 2 16 v. U. **Salzbund** (am Ende). Salz deutet die Reinheit und Unverweslichkeit alſo die Heiligkeit des Bundes mit Gott an; das Opfer war das Mittel zur Schließung dieſes Bundes mit Gott.

Seite. Spalte. Zeile.

246 2 23 v. U. ſtatt 26 Fuß lies 926 F.

254 2 4 v. O. ſtatt Geneſ. 6, 17 lies Gen. 46, 17.

256 1 20 v. U. ſtatt **Sarih** lies **Sarid.**

261 1 4 v. U. **Säume.** (nach Stelle.) Dieſe Schnuren von himmelblauer Farbe ſollten den Iſraeliten erinnern, daß er in einem unaufzulöſenden Bunde mit Gott dem Herrn ſtehe, der ſich dem Volke auf eine beſondere Weiſe kundgethan hat.

266 1 1 v. U. **Schaubrode.** Brod des Angeſichtes Gottes. Brod mit deſſen Genuſſe das Schauen Gottes verbunden iſt, durch deſſen Genuß man zum Schauen Gottes gelangt (Vergl. Pſalm 16, 15).

266 2 18 v. O. (nach Stellen.) Dieſes Brod war Bundesbrod, nur für Heilige da; daher nur von den Prieſtern, die allein den ſinnbildlichen Himmel betreten durften, zu genießen. Daß es ſtets auf dem Tiſche lag, zeigt, daß es immer bereit war, gegeſſen zu werden, ein Zeichen, daß im himmliſchen Heiligthume ſtets das Mittel zur höchſten Lebensfülle zu gelangen: im Anſchauen Gottes ſich zu ſättigen, in Bereitſchaft ſey.

268 1 23 v. U. **Schellen.** (nach Stellen.) Es waren eigentlich Glöckchen von Gold mit einer Zunge; eine ſinnbildliche Bedeutung auf die Beſtimmung des Prieſteramtes, das Wort Gottes weithin tönen zu laſſen und zu verkündigen. Auch die u. ſ.

269 1 11 v. U. ſtatt Ezech. 27, 3), 4) lies . . . 3. 4),

271 2 7 v. O. ſtatt Kap. 19, 5 lies K. 19, 15.

272 1 6 v. O. ſtatt (K) 9. 14 lies K. 9, 13.

310 1 12 v. U. ſtatt Geneſ. 36, 23. 30 lies Gen. . . . 20.

315 1 24 v. U. **Sieben** (nach Völkern). Sieben beſteht aus Drei, der Bezeichnung der Gottheit, und aus Vier, der Bezeichnung der Welt: ſo bezeichnet ſieben die Verbindung Gottes und des Weltalls; ſie iſt die

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

Religions- und Cultus-Zahl, recht eigentlich die heilige Zahl; ſie iſt die Bezeichnung des Heiles und Segens, die Bezeichnung des Bundesverhältniſſes zwiſchen Gott und Iſrael, die theokratiſche Zahl; daher auch die Sühn- und Verſöhnungszahl die Grundzahl des Moſaiſchen Feſtkreiſes. Die Eintheilung u. ſ. w.

318 2 8 v. U. **Siloe** (nach Stellen). Nach einem anderen Berichte iſt der Teich Siloe ein Abfluß des 500 Schritte weiter oben im Kidronthale gelegenen Marienbrunnens (Brunnen Rogel), da, wo die von der Stadt herunter kommende Schlucht, das Tyropoeon, in das Thal hineinmündet; der Kanal von Marienbrunnen zum Teiche Siloe iſt durch den Felſen gehauen, und 1750 Fuß lang; daher der Name Siloe, missio aquae: unterirdiſcher Waſſergang. Er war offenbar angelegt, um einem belagernden Heere es unmöglich zu machen, der Stadt das Waſſer abzuſchneiden; ſo mochte auch der Thurm in Siloe dazu dienen, die Feinde von der Quelle abzuhalten. Dieſe Quelle u. ſ. w.

335 1 11 v. U. nach V. 31 ſetze Kap. 38, . .

343 1 13 v. O. ſtatt Krieg lies Krieger.

343 1 6 v. U. ſtatt 3, 12 lies 3, 13.

350 2 6 v. O. ſtatt angariſch lies angoriſch.

350 2 5 v. U. ſtatt K. 1, 32 lies K. 16, 32.

351 1 28 v. O. **Stiftshütte** (am Ende). Die heiligen Väter erblicken in der Stiftshütte und in deren einzelnen Theilen (S. Exod. 39; 31—40. K. 40, 15—31) ein Vorbild des göttlichen Reiches durch Jeſum Chriſtum gegründet. Die Stiftshütte war ein Ganzes, deſſen Theile vollkommen in einander paßten: das Reich Chriſti, die Kirche, iſt verbunden, in allen ihren Gliedern durch die Liebe, das Band der

Seite. Spalte. Zeile.

Vollkommenheit (Koloſſ. 3, 14). Das heilige Zelt war mit verſchiedenen Decken behangen, mit rauhen unanſehnlichen von außen, mit ſchönen zierlichen von innen: in der Kirche ſind die wahren Gläubigen von außen unanſehnlich, aber inwendig voll Zierde und Heiligkeit (Hohl. 1, 5. Pſalm. 44, 14. 15). Im Innern des heil. Zeltes war die Lade des Geſetzes, der Schaubrodtiſch, der Räucheraltar und der Leuchter: in der Kirche iſt Chriſtus unſer Geſetz, indem alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen liegen (Koloſſ. 2, 3). Er iſt das immergegenwärtige hochheilige Brod des Lebens (Joh. 6, 35); das immerwährende Räucherwerk verſöhnender Fürbitte (Joh. 17, 9. 1 Joh. 2, 1); und der ſiebenarmige Leuchter durch die ſieben Gaben ſeines Geiſtes (Iſai. 11, 2). Am heil. Zelte befand ſich außenherum der Vorhof für alle Iſraeliten, und für die unter ihnen wohnenden Fremden: in der Kirche iſt noch ein viel weiterer Vorhof zur Theilnahme an den Gnaden Chriſti; denn Chriſtus iſt gekommen für Alle (Koloſſ. 1, 28); Er hat ſich auf dem Kreuze: gleichſam auf dem im Vorhofe ſtehenden Brandopferaltar, für Alle dahingegeben, die ſein heiliges Opfer ſich zu Nutze machen wollen (Joh. 3, 16).

354 2 20 v. O. ſtatt Joh. 13, lies Job 13, . .

359 2 20 v. U. ſtatt Kap. 32 lies V. 32.

371 2 6 v. O. ſtatt Kap. 1, 2 lies K. 2, 1.

383 1 8 v. O. ſtatt Matth. 12, 28 lies M. 12, 27.

383 2 22 v. O. ſtatt Daburg lies Dabury, Daburah.

384 2 4 v. O. ſtatt V. 13. lies V. 13—

393 2 19 v. O. (nach Stellen) gebraucht wurde.

402 1 22 v. U. ſtatt Belehrung lies Bekehrung.

Digitized by Google

Seite. Spalte. Zeile.

405 1 21 v. U. ſtatt Joh. 12, lies Joh. 11, . . .

407 2 10 v. O. nach Güte, lies beweiſen (Stellen).

427 2 4 v. U. ſtatt Kap. 9, 6. 7 lies K. 19, . .

453 1 17 v. U. ſtatt Pſalm. 118, 31 lies P. 108, 31.

465 2 12 v. U. ſtatt Eccli. 34, 18 lies E. 36, 18.

491 2 13 v. U. Wind (am Ende) e) von jedem Winde der Lehre hin- und hergetrieben werden: ſich leicht zum Irrthume verführen laſſen (Epheſ. 4, 14).

Seite. Spalte. Zeile.

500 2 28 v. O. ſtatt Pſalm. 42, 1 lies P. 62, 1.

516 1 7 v. U. ſtatt Kap. 15, 18 lies K. 25, 18.

519 2 6 v. O. ſtatt Paenah lies Paneah.

519 2 19 v. U. ſtatt Kap. 33, 33 lies K. 30, 33.

523 1 23 v. U. ſtatt Fas lies Ras . . .

527 2 22 v. O. ſtatt Geneſ. 9, 1 lies K. 11, 1.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

YD051282

Digitized by Google

Digitized by Google